J.L B.

7 05

Liturg. 1450^{t} (1.2

Einband-Slg.

Friederike Heinrich

Arnsdorf

Riesengebirge

neu geb. 18/10 1890

Zu haben

HIRS
in Nied
bey Iman

n bey Iman . Krahns ſeel. Wittwe .

Bayerische Staatsbibliothek München

Neues Hirſchbergiſches Geſangbuch,

welches
aus 1500 alten und neuen
Geiſtreichen Liedern
beſteht,
und nach welchem die Lieder
bey dem öffentlichen Gottesdienſte
in der Evangel. Kirche vor Hirſchberg
an den Numertafeln
bemerckt werden.

Mit Cenſur.

Hirſchberg,
gedruckt und verlegt von Immanuel Krahns Wittwe.
1793.

T 64/369

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Real-Regiſter

nach dem

Hauptinhalt und der Uebereinſtimmung im Geſangbuch und deſſen Fortſetzung befindlicher Lieder.

I. Von Gott,

Deſſen Daſeyn No. 1521. 1528.

Dreieinigen geiſtlichen Weſen

Offenbarung des dreyeinigen Gottes 323.

Preis und Anbetung des dreyeinigen Gottes 310. 311. 313. 314. 315. 322. 1311. 1372. 1507.

Glaube an den dreyeinigen Gott 365. 368.

Eigenſchaften und Vollkommenheiten

Ueberhaupt und zuſammen genommen 1502. 1505. 1523.

Inſonderheit

Allgegenwart 1506. 1519.

Allmacht 1514. 1517.

Allweißheit 1509. 1516.

Allwiſſenheit 423. 1501. 1504. 1515. 1526.

Ewigkeit 1512. 1527,

Geduld und Langmuth 1510.

Gerechtigkeit und Heiligkeit 1371. 1508. 1511. 1513.

Güte 1518. 1522. 1524. 1530.

Seligkeit 1530.

Treue 1529.

Wahrheit 1520.

Unveränderlichkeit 1525.

II. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Betrachtung der Schöpfung der lebloſen, lebendigen und vernünftigen Geſchöpfe 1538. 1540.
Lob des Schöpfers aus der Schöpfung und wohlthätigen Einrichtung der Welt 1531. 1536. 1539. 1541.
Erhaltung und Regierung 1532. 1533. 1534. 1535. 1537.

III. Von den Engeln.

Guten und Böſen 1543.
Beſchäftigung der guten Engel 1373. 1542. 1544. 1545.
Preis Gottes wegen derſelben 333. 336.
Lob und Dank für die wohlthätigen Dienſte der Engel 340.
Inſonderheit für den Schutz derſelben 338.
Bitten wegen der Engel 337.

IV. Vom Menſchen nach ſeiner Natur und Beſtimmung. Verderben und deſſen Folgen.

Natur und Würde des Menſchen.
Hat eine geiſtliche Natur, der Seele nach 1552. und großen Werth und Vorzug 1556.
Iſt nach ſolcher mit Unſterblichkeit begabt 1547. 1557. 1558.
Iſt zu Gottes Bild erſchaffen 1546
Iſt ein Eigenthum Gottes von wegen des Urſprungs nach Seel und Leib 1548. 1554. 1559.
Preis der göttlichen Güte und Macht in Schenkung und Erhaltung des menſchlichen Lebens 1549. 1550.
Beſtimmung zur Gemeinſchaft mit Gott in der Ewigkeit 1551. 1553. 1555.
Verderben und deſſen Folgen.
a) Verluſt des göttlichen Ebenbildes 1416.
b) Bekenntniß des Verderbens überhaupt, nebſt Bitte um Befreyung davon und Möglichkeit derſelben 100. 480. 1562.
c) Mehrere Anzeige des Verderbens in ſeinen betrübten Wirkungen 1563 1564. 1565. 1566.
d) Klage über die Macht der anklebenden Sünde und Hang zum Böſen. 1560. 1561
e) Der natürlichen Menſchen gänzliches Unvermögen zum geiſtlichen Leben. und Wandel ohne Jeſu Beyſtand 101.
f) Bitte zu Jeſu dem beſten Arzt und Helfer der Seelen 105.

V, Von der Gnade Gottes in Chriſto und der Erlöſung durch ihn.

Von dieſer Gnade nach ihrer Größe und Wirkung 418. 419. 422. 1395 1571. 1574.

Von der Gnadenwahl 1568.
Von der Perſon des Erlöſers Gott und Menſch zugleich 41.
Inſonderheit nach der göttlichen Natur 1342. 1573.
menſchlichen Natur 1336.
Vereinigung dieſer beyden Naturen 1340.
Vom Namen des Erlöſers 656.
Von der durch ihn geſchehenen Erlöſung und Erwerbung der Seligkeit 1567. 1570.
Troſt der Erlöſung 1569.
Lob Gottes wegen der Erlöſung 326. 1572.

VI. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

Advents = Lieder, von der heilsvollen Ankunft Jeſu zu und in uns.
Lob und Beſchaffenheit, ſammt ſeiner gläubigen Bewillkommung und Annahme 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 12. 13. 16. 17, 1331.
Jeſus kommt inſonderheit, als Helfer 1289.
Feyerliche Erinnerung der Empfängniß Chriſti 157. 158.
Vorläufer = Amt Johannis des Täufers 325. 1580.

Weihnachts = Lieder.
a) Der Geburtstag Jeſu, ein Tag des Heils und der Wonne 61. 66. 1578.
b) Lob und Troſt der Geburt Jeſu 39. 50. 57. 1575. 1592. 1594.
c) Der Engel Ermunterung zur Freude über die Geburt Jeſu. 63. 64.
d) Eigene chriſtliche Ermunterung dazu 34. 37. 38. 65. 1590.
e) Würdige Feyer der Geburt Jeſu 1576.
f) Erweckung zum dankbaren Lobe Gottes und Jeſu wegen ſeiner Geburt und Menſchwerdung 1579. 1581. 1582. 1583. 1585. 1586. 1588. 1591. 1593.
g) Erbauliche Anwendung einiger Umſtände bey der Geburt Jeſu 40. 1334.
h) Das Wundervolle und Heilſame in der Menſchwerdung Jeſu Chr. 69.
i) Der Menſchwerdung Jeſu Beſchaffenheit, Abſicht, Frucht und Troſt 26. 1577. 1587.
k) Anbetung des uns zu gut vom Himmel auf Erden kommenden Jeſu 1584.
l) Rechter Gebrauch der in der Menſchwerdung und Geburt Jeſu erſchienenen Gnade Gottes 1589.

VII. Vom Leben, Lehramt und Wandel Jeſu auf Erden.

Anbetung von den Weiſen aus Morgenland 147. 1346. 1680. 1685.
Darſtellung im Tempel 149. 151. 152. 154.
Lehramt deſſelben 1345.
Heiliges vor die Menſchen ſegensvolles Leben deſſelben 1595. 1596. 1598. 1599. 1600.
Ueber die Thränen Jeſu 1597.

VIII. Vom Leiden und Sterben Jeſu.

a) Kurze allgemeine Anruffung Jeſu, als des für uns leidenden Lammes Gottes 166. 168. 208.

b) Beſondre Bitten von wegen ſeines Leidens und Sterbens 192. 193. 199. 244.
c) Erweckung zur fruchtbaren Betrachtung des Leidens Jeſu 1305. 1350. 1611. 1612. 1615.
d) Wiſſenſchaft deſſelben die beſte Wiſſenſchaft 1442.
e) Hingang Jeſu zu ſeinem Leiden 219. 1621. 1631.
f) Innerliches Leiden am Oelberg 1404. 1635. 1637.
g) Schläfrigkeit der Jünger Jeſu bey ſolchen Leiden 1602.
h) Leiden Jeſu durch ſeine Jünger 1605. 1623.
i) Aeuſerliches Leiden Jeſu nach den verſchiedenen Tagesſtunden 167.
k) Gefangennehmung und erlittene Bande und deren fruchtbare Betrachtung 171. 1618.
l) Geißelung und Dornenkrönung 1625.
m) Sehet, welch ein Menſch! 1630.
n) Verurtheilung zum Tode 182.
o) Hingang nach Golgatha 165.
p) Sieben Worte am Kreuz geſprochen zuſammen genommen 1604. 1607. 1613. 1619. 1626.
einige inſonderheit
Vater vergieb! 1633.
Warlich ich ſage dir 1616.
Mein Gott, mein Gott 1603.
Es iſt vollbracht 176. 1614.
q) Tod Jeſu mit darauf folgenden Bewegungen 1624.
r) Empfindungsvolle heilſame Betrachtung des Leidens und Sterbens Jeſu, nach ſeiner Größe, Urſache, Zweck und Kraft 159. 174. 175. 180. 190. 194. 195. 197. 202. 203. 205. 214. 218. 224. 233.
ſ) Fruchtbare Betrachtung des unterm Leiden mit Liebe erfüllten Herzens Jeſu 1606.
t) Betrachtung der Wunden Jeſu inſonderheit 178.
u) Erweckung aus dem Leiden Jeſu.
zur Dankbarkeit 196. 1601. 1622. 1626. 1638.
zur Buße, 217. 1617.
bußfertige Schuldigung gleicher Verſündigung mit Petro 1628. 1634.
Zum Glauben.
Ueberzeugung von der Liebe des für uns leidenden Jeſu, in der Uebung des Glaubens 72.
Erlöſung der ſündigen Menſchen durch das Leiden und Sterben Jeſu 215.
Dadurch geſtiftete Genugthuung und Verſöhnung 188. 1627.
Bewunderung und Zueignung des Leidens Jeſu 1349. 1351.
Bewunderung und Verehrung der Güte Gottes in Verbindung mit ſeiner Gerechtigkeit beym Leiden Jeſu 1632.
Zum heilgen Leben 1609. 1620.
Sehnſucht mit Jeſu geiſtlicher Weiſe gekreuziget zu ſeyn 761. 1435.
Antrieb zur Selbſtverleugnung aus Jeſu Leiden 1608.
Zur Geduld und Stille im Leiden 179. 1629.
Zum Troſt und zur Beruhigung 164. 1620.

IX. Vom Begräbniß Jeſu.

Klage beym Grabe Jeſu 234. 241. 242.

Geiſtliche Grabebegleitung 235. 239.
Segen des Grabes Jeſu für uns 240. 245. 1639. 1640. 1641.

X. Von der Auferſtehung Jeſu.

a) Freudige Empfindungen über Jeſu Auferſtehung 250. 255. 257. 265.
b) Preis und Dank dem Auferſtandenen 1642. 1643. 1645. 1649 1650. 1651. 1652. 1654.
c) Lob, daß Chriſtus dem Tode die Macht genommen, und unſer Oſterlamm geworden 251.
d) Auferſtehung Jeſu Zeugniß ſeiner Gottheit 1648.
e — — ein Sieg und Triumph ſeiner Feinde 254. 262. 1358.
f) Früchte des Sieges Jeſu 1360. Früchte des Lebens Jeſu 1653.
g) Erbauliche Betrachtung der Auferſtehung Jeſu nach ihren herrlichen Wirkungen 258. 261. 264. 266. 267.
h) Erweckung mit Jeſu geiſtlicher Weiſe aufzuſtehen 1644. 1647.
i) Troſt und Hoffnung aus der Auferſtehung Jeſu 249 1295. 1357. 1646. 1655.
k) Erbauliche Betrachtung des Hingangs Jeſu am Tage ſeiner Auferſtehung nach Emahus 273.

XI. Von der Himmelfahrt Chriſti, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft zum Gerichte.

Himmelfahrt Chriſti unſer Troſt 277. 1658. 1659. 1661.
Lob für dieſe Himmelfahrt und ihre Früchte 286. 1365. 1657. 1660. 1662.
Jeſus fähret auf, als Sieger und Herrſcher 280. 287. 1656.
Bitte an den gen Himmel gefahrnen Jeſum 282.
Verlangen, Jeſu nachzufahren 276.
Sitzen zur Rechten Hand Gottes 1663.
Königliche Herrlichkeit des erhöheten Jeſu 1341.
Fürbitte Jeſu zur Rechten Gottes 1338.
Wiederkunft zum Gerichte 1664. 1665. 1666. 1667.

XII Von den Gaben und Wirkungen des heiligen Geiſtes.

a) Gottheit und Kraft des heiligen Geiſtes 300. 304.
b) Gaben und Wirkungen deſſelben 301. 302. 305. 1668. 1672. 1673.
c) Deren Nothwendigkeit 292.
d) Dank für die Sendung des h. Geiſtes über die Apoſtel 1670. 1675.
e) Bitte um die Sendung deſſelben zu uns. 293. 1669. 1674.
f) Bitten an den heil. Geiſt, um ſeine Einkehr und Inwohnung in uns 297. 298. 303. 309. 1671.

XIII. Von der chriſtl. Kirche oder dem Reiche Chriſti auf Erden.

a) Daſeyn und Fortdauer derſelben 1678. 1682.

b) Bitte um Erhaltung und Beſchützung derſelben 341. 342. 347. 354. 372. 887. 1676.
c) Bitte um Ausbreitung des Reiches Chriſti 348. 1677.
d) Triumphirendes Vertrauen, daß auch die Pforten der Hölle, die Kirche Chriſti nicht überwältigen ſollen 375. 1683.
e) Troſt der Kirche wieder ihre Feinde 882. 1469. 1684.

XIV. Vom Worte Gottes.

a) Wahrheit deſſelben 1692.
b) Vollkommenheit deſſelben 1686.
c) Nothwendigkeit und Schätzbarkeit 1693. 1694.
d) Selige Kraft, Nutzen und Gebrauch deſſelben 350. 356. 358. 359. 360. 1687. 1688. 1690. 1695. 1696. 1698.
e) Rechte Anſchickung, wenn man in der h. Schrift leſen will 1022. 1699.
f) Dank für Gottes wieder hergebrachtes Wort 1384.
g) Klage, wenn Gottes Wort nicht rein gelehrt, noch darnach gelebet wird 878.
h) Geſetz und zehn Gebote 346.
Unmöglichkeit das Geſetz zu halten 1381.
Bitte um Gnade Gottes nach den zehn Geboten zu leben 1380.
Chriſtlicher Gebrauch des Geſetzes 1689.
i) Evangelium 1691. 1697. 1700.
k) Unterſchied Geſetzes und Evangelii 1379.

XV. Von der heiligen Taufe.

a) Beſchaffenheit, Kraft und Nutzen der Taufe, aus der Taufe Chriſti am Jordan 471.
b) Von den herrlichen Gaben und Wirkungen der Taufe 1413. 1499. 1702.
c) Dank für die Wohlthat der Taufe 473. 475.
d) Vom Taufbunde 1703.
e) Erneuerung deſſelben an unſrer Seite 1701.
f) Bey der Taufe eines Kindes 1704. 1705.
g) Vor und nach der Confirmation junger Chriſten 1706. 1707. 1708.

XVI. Vom heiligen Abendmahl.

a) Stiftung und Beſchaffenheit 583.
b) Segen deſſelben 1432.
c) Würdige Genüßung und Zubereitung dazu 578. 582. 599. 1711. 1712. 1713.
d) Inſonderheit
Vor dem Genuße 576. 595. 1709.
Bey demſelben 591. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718.
Nach demſelben 575. 587. 592. 593. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723.

XVII. Von der Bekehrung durch Reue und Glauben.

Erweckung zur Bekehrung 513. 551.
von der Finſterniß zum Lichte 315.
durch das aufwachende Gewiſſen 507.
durch die gegenwärtige Gnadenzeit 536. 1743.
durch einbrechende Strafgerichte 1732.
nach dem Bilde des verlohrnen Sohnes 1727.
Wider den Aufſchub der Bekehrung 554. 1725. 1744.
Vom Gnadenrufe Gottes an die Sünder 537. 1330. 1425.
Gehorſam gegen denſelben 1730. 1736.
Selbſtprüfung 1731.
Vorſatz der Beſſerung 1728. 1729. 1738.
Buß-Geſänge 499. 500. 505. 508. 517. 518. 524. 525. 530. 532. 533. 568 1420. 1424. 1726. 1733. 1735. 1737. 1739. 1740. 1741. 1742.
Bußlieder nach einigen Pſalmen
nach dem 6ten 555. nach dem 51ten 511. nach dem 130ſten 510. 884.
Vom Glauben 1387.
Prüfung, ob man im Glauben ſtehe 1391.
Die Art des ſchwachen Glaubens 1386. 1734.

XVIII. Von der Vergebung der Sünden und ihren ſeligen Folgen.

a) Jeſus nimmt die Sünder an 584. 1294.
b) Wohlthat der Vergebung der Sünden 1752. 1753. 1754.
c) Gewißer Grund der Vergebung der Sünden und Seligkeit in Gottes erbarmender Liebe 429. 1284.
in Jeſu Erlöſung und in dem Glauben an ihn 1748.
d) Rechtfertigung 1463.
aus Gnaden durch den Glauben; nicht aus den Werken 362. 364. 421.
e) Nothwendigkeit der Genugthuung Jeſu dazu 425.
f) Troſt aus Jeſu Genugthuung 1388.
g) Friede mit Gott 1458. 1745.
h) Gewißheit und Freudigkeit des Glaubens im heiligen Geiſt 384. 1460. 1747. 1750.
i) Hoffnung der Seligkeit 1746. 1749. 1751.

XIX. Von chriſtlicher Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

a) Nothwendigkeit eines frommen Lebens 1763. 1766.
b) Entſchließung zum frommen Sinn und Leben 1755. 1756. 1757. 1767.
c) Eigenſchaften des Frommen 495. 648. 1765.
d) Kennzeichen der Wiedergeburt 1498.
e) Quellen guter Handlungen 1764.
f) Vom wahren und falſchen Chriſtenthum 488. 1308. 1759.
g) Lauf nach dem himmliſchen Kleinod 874. 1760.
h) Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten 1758.

i) Standhaftigkeit und Kampf der Tugend 858. 1761. 1762.
k) Wider die falſche Einbildung menſchlicher Schwachheit 875. 1405.
l) Verleugnung der Welt 705.
m) Uebergabe des Herzens an Gott 717. 719. 720.

XX. Von Erkenntniß, Furcht, Liebe und Gehorſam gegen Gott.

a) Erkenntniß Gottes 1776. 1779.
b) Furcht gegen Gott
Pflicht und Beſchaffenheit derſelben 637. 1377. 1774.
iſt der Weißheit Anfang 1778.
Heiligkeit des Eidſchwurs 1773.
c) Liebe gegen Gott 1447. 1449. 1768. 1769. 1772. 1775. 1777.
d) Gehorſam gegen Gott 1770. 1771.

XXI. Vom Vertrauen und Hoffnung auf Gott, Ruhe und Freude in ihm.

Vertrauen auf Gott überhaupt 396.
alles mit Gottes Hülfe 627.
in Nöthen und Leiden inſonderheit 370. 385. 392. 393. 394. 411. 740. 1784.
Gott kanns nicht böſe meynen 403. 1309.
Auf Gottes Vorſehung, Vorſorge und Regierung 345. 374. 398. 416. 608. 1211. 1291. 1296. 1319. 1780. 1781. 1793.
Bewegungsgründe, Gott ſorgen zu laſſen und kein Mißtrauen wegen der künftigen Erhaltung u. Wohlfahrt zu haben 399. 410 413. 417. 1242. 1786.
Gott lebet noch! ein Grund des Vertrauens auf ihn 753.
Gottes Güt und Treu iſt noch täglich neu. Ein Grund des Vertrauens 1278.
Hoffnung auf Gott 885. 1782. 1785.
Freude und Ruhe in Gott 369. 615. 829. 848. 1455. 1787. 1788. 1790. 1794.
Wahre Gottgelaſſenheit 1443.
Ergebung in ſeinen Willen 380. 397. 621. 649. 741. 823. 1282. 1285 1436. 1456. 1789.
Ermunterung gegen alle Bekümmerniſſe 390. 646. 1791. 1792.
Feſter Entſchluß an Gott zu bleiben 745. 1783.

XXII. Lob- und Danklieder.

a) Pflicht des Lobes Gottes 1795.
b) Ermunterung dazu 442. 455. 459. 460. 462. 466. 470. 1803. inſonderheit die heilige Dreifaltigkeit für ihre Wohlthaten zu loben 448. 1409.
c) Ermunterung der chriſtlichen Kirche zum Lob Gottes 1115.
d) Preiß der Vollkommenheit, und Werke Gottes 447. 1798. 1799. 1800. 1804.
e) Lob und Danklieder nach einigen Pſalmen
nach dem 34ten Pſalm 452.
= = 103ten = = 461.
= = 146ſten = = 444.
= = 150ſten = = 456.

nach dem Lobgeſang Mariens 329.
f) Das Te Deum laudamus. Verdeutſcht 449.
g) Allgemeine Lob- und Danklieder 428. 451. 463. 1796.
Dank für die vielfältige Gnade Gottes 1411. 1797. 1805.
Preiß des göttlichen Wohlmachens überhaupt 290.
inſonderheit im Reiche der Gnaden 1318.
h) Beſondre
Preiß der Gnade Gottes in Jeſu 1410.
Für geiſtliche und himmliſche Wohlthaten 448. 1412.
Für erwieſene Langmuth Gottes und geſchenkte Buße 1426.
Für die ſeligen Führungen Gottes 1801.
Für die Geſundheit 1806.
Für Errettung aus Noth und Gefahren 446. 1802.
Kirchgangs-Lied nach geendigten Wochen 2494.

XXIII. Vom Gebet und Bittlieder.

a) Pflicht des Gebets 1811.
b) Erweckung zum Gebet 434. 1831.
zum oftmahligen inſonderheit 1823.
c) Einrichtung unſers Gebets nach Jeſu Gebet im Garten 432.
d) Nöthige Einmüthigkeit beym Gebet 1824.
e) Zuverſicht eines gläubigen Beters 431.
f) Kraft, Nutzen und Segen des Gebets 1826.
inſonderheit in Nöthen 799.
g) Allgemeine Gebetlieder 436. 1809. 1810. 1815. 1821. 1822. 1834.
Das Gebet des Herrn 441. 1808.
Die Litanei 1194.
Gemeinſchaftliches bußfertiges Flehen in höchſten Nöthen 1249.
Zueignungslied des Kirchenſegens mit Lobeserhebungen des dreyeinigen Gottes 1015.
Demüthige Anrufung des dreyeinigen Gottes unter dankbarer Erinnerung ſeiner Wohlthaten 1144.
h) Beſondere Bittlieder
1. Um die Gabe des Gebets und um Gottes Geiſt und Gnade recht zu zu beten 433. 1827. 1828.
2. Um allerhand geiſtliche Wohlthaten und Beyſtand in allem Guten 486. 496 497. 523. 617 622. 641. 866. 1814.
3. Um ein feines gutes Herz, Gottes Wort recht anzunehmen und anzuwenden 1417.
4. Um Anrichtung und Stärkung des Glaubens 783. 1819.
5. Um Unterſtützung bey Schwachheit des Glaubens 873.
6. Um Führung auf rechtem Wege 405.
7. Um Kraft zur Tugend und Leitung auf ebner Bahn 1829.
8. Um tägliche Erneuerung 106.
9. Um Befeſtigung und Verſiegelung der Gnade 1434.
10. Um Schenkung des wahren Chriſtenthums 1418.
11. Um ein chriſtlich Leben und Wandel 523. 642. 1439.
12. Um Furcht Gottes 1440.
13. Um Weisheit 1825. 1832. 1833.

14. Um göttliche Regierung bey unſerm Thun und Vornehmen 824.
15. Daß Gott für uns ſorgen möge 1298.
16. Daß Gott unſrer in allen Bedürfniſſen gedenken wolle im Beſten 408.
17. Bitte von Gott nicht verlaſſen zu werden 1292. 1482. 1807.
18. Um Beſchirmung bey aller Leibes- und Seelennoth 868.
19. Um Schutz, Beyſtand und Hülfe gegen Feinde 881.
20. Um ein fröhliches Herz 611.
21. Bitte wegen Armuth und Reichthum 655.
22. Um Geſundheit 1830.
23. Um Ernährung und irdiſchen Segen 1816.
24. Um Kraft im Beruf und Nahrungs-Geſchäften 1080. 1096.
25. Um Kraft in unſerm Stande Gutes zu thun, beſonders für Dienſtbothen 619.
26. Um Gnade, Armen wohlzuthun 852.
i) Allgemeine Fürbitte 1408. 1813. 1817.
k) Inſonderheit für die Obrigkeit 1812.
für angehende Eheleute 409. 1206. 1491.
um langmüthige Verſchonung der Sünder 1818. 1820.

XXIV. Chriſtliche Geſinnungen und Pflicht gegen Jeſum den Heiland der Welt inſonderheit.

a) Preißwürdigkeit des Namens Jeſu 656. 1843.
b) Gläubiges Hinzunahen und Zuverſicht zu Jeſu 143. 145. 366. 427. 681.
c) Liebe gegen Jeſum 121. 426. 674. 1457. 1841.
d) Freude an und in Jeſu 387. 701. 934. 1339. 1836. 1840.
e) Sehnſucht nach der Gemeinſchaft mit ihm 666. 671. 683. 1433.
f) Ergebung an ihn zum Eigenthum 1400.
g) Erklärung und feſter Entſchluß Jeſum nicht zu laſſen 124. 828. 1837.
h) Nachfolge Jeſu 723. 724. 726. 727. 853. 1838. 1842.
Die Wege Jeſu ein Muſter unſrer Wege 1452.
Nachfolge inſonderheit im Leiden 772. 869. 1839.
i) Jeſus und ſein Heil, das einzige Nothwendige 696.
k) Jeſus iſt unſer Freund in Noth und Tod 118. 1454. 1835.
l) Ergebung des Willens in den Willen Jeſu 639.
m) Erweckung zur Bereitſchaft auf ihn, ihm entgegen zu gehen bey ſeiner Zukunft 25.

XXV. Vom chriſtlichen Verhalten gegen uns ſelbſt.

a) Pflicht der chriſtlichen Selbſtliebe 1851.
b) Selbſterkenntniß 1878.
c) Demuth 1873.
Wider Stolz und Vermeſſenheit 1858. 1862. 1863. 1874. 1877.
d) Sorge für die Seele 1844. 1864.
e) Wachſamkeit über ſich 857. 1870.
f) Sorge für den Leib und die Erhaltung des Lebens 1848.
g) Mäßigkeit 1879.
h) Keuſchheit 1857.

Wider die Wolluſt 1847.
i) Rechtmäßige Anwendung der zeitlichen Güter 1861.
Wider den Geitz 1882
k) Arbeitſamkeit und Fleiß in Berufsgeſchäften 1850. 1856. 1883.
l) Zufriedenheit und Genügſamkeit 1853. 1855. 1876.
m) Rechtmäßige Anwendung der Zeit und des Lebens 1846. 1854. 1859. 1860. 1865. 1869. 1872. 1875. 1881.
n) Weiſe Wahl der Ergetzlichkeiten 1849.
o) Selbſtverleugnung 1880.
in Anſehung des Eigenſinnes 1852.
p Sorgfalt ſeine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu ſchaffen 550. 860. 872.
q) Vorſichtigkeit gegen ſündliche Verſuchungen in Prüfungsſtande 1866.
r) Bemühung durch Tugend und Frömmigkeit wahrhaftig glücklich zu werden 1865.
s) Trachtet nach der himmliſchen Heimath, bey der Pilgrimſchaft auf Erden 931. 1871.

XXVI. Vom chriſtlichen Verhalten gegen den Nächſten.

a) Pflicht der Nächſtenliebe 1884. 1910. 1915. 1916.
b) Allgemeine Liebe gegen den Nächſten 1891. 1899. 1908. 1913.
c) Sorgfalt für die Seele des Nächſten 1902.
d) Sorgfalt für den Leib und das Leben deſſelben 1900.
e) Gerechtigkeit gegen den Nächſten 1886. 1894. 1895. 1897.
inſonderheit
gegen das Eigenthum deſſelben 1887.
— ſeine Ehre und guten Namen 1906. 1921.
f) Dienſtfertigkeit gegen ihn 1923.
Wider den Neid 1898.
g) Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Liebe gegen die Armen 1889. 1893. 1914. 1922. 1925.
h) Aufrichtigkeit gegen den Nächſten 1888. 1892. 1909. 1924.
Wider die Falſchheit und Lügen 1919.
i) Freundſchaft mit dem Nächſten 1896. 1920.
Bitte zu Jeſu um getreue Freunde 849.
k) Sanftmuth und Friedfertigkeit 1901. 1903. 1904. 1905. 1912. 1918.
Wider Selbſtrache 1907. 1911. 1917.
l) Verſöhnlichkeit gegen die Feinde 1885. 1890.
m) Beſondre chriſtliche brüderliche Liebe 1465.
n) Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder 1376.

XXVII Von der Gläubigen und Frommen Glückſeligkeit überhaupt und eines guten Gewiſſens.

a) Würde und Größe eines Chriſten 1927. 1928. 1933. 1936. 1938.
b) Werth der Tugend 1937.
c) Glück eines guten Gewiſſens 1926. 1929. 1932. 1935.
d) Ruhe der Seele 1934.
e) Jrdiſcher Segen des Chriſten 1939.
f) Häußliches Glück des Chriſten 1930.
g) Ewige Belohnung des Chriſten 1931. 1940.

XXVIII. Vom Leiden und Troſt der Chriſten.

a) Leiden und Trübſal wiederfährt den Chriſten hie in der Welt 1965.
b) Wohlthätigkeit und Nutzen derſelben 754. 790. 1953. 1962. 1967.
c) Chriſtliches Verhalten darinn.
Zuflucht zu Jeſu im Leiden 731.
Gebet zu Gott im Leiden 734. 763. 1954.
Geduld und Gottgelaſſenheit im Leiden 774. 795. 1948. 1952.
Ermunterung nicht zu weinen, bey mancherley Vorfällen, wobey man zu weinen pflegt. 798.
d) Allgemeine Troſtlieder 730. 735. 1942. 1945. 1956.
e) Troſt
aus der göttlichen Vorſehung 1949. 1966.
— Gottes Treue 752. 883 1959.
— verſchiedenen andern Eigenſchaften deſſelben 1279. 1941. 1955.
— der Liebe Jeſu inſonderheit 782.
f) Beym Verzuge göttlicher Hülfe und Gebetserhörung 1951.
g) Wider Verzagtheit und Troſtloſigkeit 389. 744. 753. 782. 793. 1958. 1960. 1964. 1965.
h) In Gewiſſens Angſt und Schwermuth 1946. 1961.
i) Bey allerhand zugeſchickten Leiden, beſonders bey Abſterben guter Freunde 1482. 1957.
k) Bey betrübenden Führungen Gottes 757. 1950.
l) In Dürftigkeit und Armuth 1947.
m) Bey Haß und Verfolgung böſer Menſchen 1943.
n) Troſt unter den Mühſeligkeiten des Lebens, aus Betrachtung des Himmels und der ſeligen Ewigkeit 736. 1944.

XXIX. Vom Tode.

a) Es iſt alles eitel, nichtig und vergänglich 898.
b) Der Tod iſt das gewiſſeſte Schickſal der Menſchen 896. 1971.
c) Chriſtliche Ergebung darein 936. 949.
d) Blick auf den Sarg 954.
e) Ungewißheit der Zeit und Stunde des Todes 1974.
f) Nothwendigkeit an den Tod und letzte Dinge zu denken 20. 663. 899. 903. 939 969. 1978. 1981.
g) Bitte zu Gott deswegen 892. 950. 1987.
h) Gebet an den dreyeinigen Gott um Hülfe und Troſt beym Sterben 962.
i) Bitte um ein gutes Ende und was dazu gehörig 971. 984. 1968.
— um ein ſeliges Ende bey ungewiſſer Art und Stunde des Todes 924. 927.
k) Bitte um Abwendung eines böſen ſchnellen oder allzuſchweren Todes 891.
— um im Tode nicht zu verzagen, noch des Glaubens Troſt zu verlieren 955
l) Empfehlung in die Gnade des dreyeinigen Gottes im Sterben 960
— in Jeſu Verdienſt beym Sterben 964.
m) Bitte um Chriſti Beyſtand und Hülfe im Tode und Gewährung einer frölichen Auferſtehung 925. 987.
n) Zubereitung zum Tode.
Ueberhaupt 899. 1976. 1986.
inſonderheit auf einen ſchnellen Tod 940.
o) Bewegungsgründe und Entſchlüßungen täglich zu ſterben 921.

p) Luſt abzuſcheiden und durch den Tod zu Jeſu zu kommen 1471. 1473.
q) Verlangen nach dem Tode 908. 928. 1972.
ohnerachtet deſſen, was wir verlaſſen 930.
r) Verlangen nach dem Beyſpiel Jeſu zu ſterben 951.
Jeſus unſer letztes Wort 916.
Zueignung des Leidens Chriſti zum ſeligen Sterben 963.
s) Troſt bey herannahenden Sterben 1479.
Troſt wider die Schrecken des Todes 932. 970.
— bey frühzeitigem Sterben 985.
— gegen die Flüchtigkeit des menſchlichen Lebens 1984.
t) Das erbetene und verſicherte Andenken Gottes bey Sterbenden 913.
u) Freudigkeit und gläubige Hoffnung des Frommen im Tode 901. 905. 909. 983. 1969. 1970. 1973. 1975. 1979. 1982. 1983. 1985. 1988.
v) Teſtament eines Chriſten 911.
w) Troſtlied an hinterlaſſene Freunde 948.
x) Frölicher Abſchied aus dieſen Jammerthal und von der Welt 912. 980.
Seliger Abſchied aus der Welt 1478.
Tröſtlicher Abſchied frommer Kinder 915.
y) Das Glück ſelig Verſtorbener und ſüße Vorſtellung der Freude nach dem Tode 903. 986. 993. 994. 1977.
z) Fürbitte für einen Sterbenden 1980.
aa) Begräbnißlied 958. 959.

XXX. Von der Auferſtehung der Todten.

a) Gewißheit 1991.
b) Freudige Erwartung einer ſeligen Auferſtehung 1989. 1990. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996.
aus dem Grunde der Auferſtehung Jeſu 945.
c) Troſt aus der Unſterblichkeit der Seele und Auferſtehung des Leibes, beym Beben vorm Grabe 1997.

XXXI. Vom jüngſten Gerichte.

a) Lebhafte Vorſtellung deſſelben 22. 2001.
b) Fruchtbare Betrachtung deſſelben 1998. 1999.
c) Prüfung unſers Verhaltens und Standes in Abſicht auf das Gerichte 2000.
d) Erweckung der Freudigkeit auf den Tag des Gerichts 2002.

XXXII. Von der ſeligen und unſeligen Ewigkeit.

a) Selige und unſelige Ewigkeit nach der Vergänglichkeit 923. 2012.
b) Herlichkeit jenes Lebens 988. 2003. 2007. 2009. 2010. 2013. 2015.
c) Freude jenes Lebens 992.
d) Himmliſche Ruheſtäte vor weltmüde Seelen 995. 2005. 2006.
e) Bitte um rechten Eindruck von der Ewigkeit 1000. 2014.
f) Troſt aus der ſeligen Ewigkeit 2004. 2008.

g) Die

g) Die unſelige Ewigkeit zur Warnung für Ruchloſe und Sichere betrachtet 1001.
h) Gewißheit der zukünftigen Verdammniße der Gottloſen 2011.

XXXIII. Morgenlieder.

a) Täglicher Morgen= und Abend=Segen 1049.
b) Kurzgefaßter Anfang des Tages mit Gott. 1087.
c) Ergebung an Gott am Morgen 1032. 1069.
d) Dank und Zuverſicht zu Gott am Morgen 2029.
e) Preiß der Güte Gottes bey Betrachtung ſeiner herrlichen Werke am Morgen 2023. 2024 inſonderheit bey Betrachtung des Wechſels bey Tag und Nacht 1066.
f) Dankſagung, Bitte, Fürbitte und Gebet am Morgen 1035. 1039. 1042. 1044. 1051 1072. 1073. 1076. 1079 1090. 2016.
g) Frohe Bewillkommung des Morgenlichts 1056.
h) Erweckung zum Lobe Gottes und Hinſicht auf das Heil der Ewigkeit 2025.
i) Erweckung zu Jeſu dem wahren Lichte 1038. 2027.
k) Bitte um den Aufgang Jeſu, als unſre Sonne 1047.
l) Empfehlung in die Hände Jeſu 1077.
m) Bitte um göttliche Leitung und Regierung auf den ganzen Tag 1034 1055. 1058. 2017.
n) Geiſtliches Morgenopfer 1092. 1094. 1099.
o) Morgengebet ums Geiſtliche Vorzügliche vorm Leiblichen 1061.
p) Die mit uns aufwachende Sorgen Gott empfohlen 1085.
q) Erſte Morgenſorge 1063.
r) Lob der göttlichen Erhaltung mit Bitten um fernere Beſchützung, Regierung und Erhaltung 1082. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2026. 2028. 2030.
s) Beym Anfang der Woche 1031. 1053. 1057.

XXXIV. Abendlieder.

a) Alter allgemeiner Abendſegen 1138.
b) Erweckung zum Lobe Gottes wegen ſeiner den ganzen Tag über erzeigten und in der Nacht ſich fortbeweiſenden Liebe und Güte deſſelben 2031. 2033. 2035. 2038.
c) Kindlicher Dank und Gebet und Zuverſicht beym Schlafengehen 2036. 2037.
d) Dankſagung, Bitte, Gebet und Fürbitte am Abend 1152. 1155. 1187.
e) Bußfertige Prüfung des Herzens und Wandels am Abend 1137. 1151. 1185. 2032.
f) Bitte zu Gott am Abend 1145. 1176.
g) Bitte, daß Chriſtus unſer Licht im Finſterniß ſeye, und nicht von uns weichen wolle 1128. 1129. 1139. 1156.
h) Richtung des Herzens auf Jeſum mit gläubigem Vertrauen und Vereinigung mit ihm 1130.

i) Bitte zu Gott beym Ende des Tages, in Betrachtung der flüchtigen Lebenszeit 1123. 2040.
k) Heilſame Todes-Gedanken beym Schlafengehen 1141. 1143. 1175. 2041.
l) Beym Schluſſe der Woche 1179. 1182. 2034. 2039.

XXXV. Sonntagslieder und vom und beym öffentlichen Gottesdienſte.

Morgenlieder an Sonn- und Feſt-Tagen 1016. 1017. 1065. 1288. 2044. 2049.
Pflicht und Nutzen des öffentlichen Gottesdienſtes 2042.
Vor und zwiſchen der Predigt 1018. 1023. 2047. 2051.
Nach der Predigt 1024. 2043. 2046.
Beym Jugend Unterrichte 2048.
Beym Schluſſe des Gottesdienſtes 1027.
Freude am Hauſe und Dienſte Gottes 1030. 2045. 2050.
Abendlieder an Sonn- und Feſt-Tagen 1026. 1029.

XXXVI. Lieder noch auf beſondere Zeiten und Umſtände.

a) Neujahrs-Lieder.
Preiß für göttliche Wohlthaten im vorigen Jahre 82.
Dank und Bitten beym neuen Jahre 76. 80. 93. 2052. 2053.
Beſondere Bitte um Segen und Heil im neuen Jahre 84.
Betrachtung der Jahre mit Rückſicht auf Tod und Ewigkeit, beym Anfang eines Jahres 86. 2054.
Prüfung beym Anfang und Schluſſe des Jahres 2055.
b) An öffentlichen Bußtagen 538. 2056. 2057.
c) Bey allgemeiner Noth 438, 544. 2058. 2059. 2060.
d) In Kriegs-Zeiten und nach wiederhergeſtellten Friedem.
Bußfertige Bitte zu Gott bey drohender Kriegs-Noth 2061.
Zuflucht zu Jeſu dem Friedefürſten in Kriegszeit 1215.
Bitte um Verleihung des Friedens 1216. 1224.
Zuverſicht auf Gott bey einbrechender Kriegs-Noth 2062.
Danklied für wiederhergeſtellten Frieden 1217. 2063. 2064.
e) Bey anſteckenden Seuchen.
Bußfertige Bitte zu Gott 2065. 2066.
Erweckung eines getroſten Muthes 893.
Danklied nach geendigter Seuche 2067.
f) In theurer Zeit und nach Endigung derſelben.
Beym Druck der Theurung 2068.
Beym Nachlaſſe derſelben 2069.
g) Zur Zeit großer Dürre, oder anhaltenden Regens.
Bitte
um Regen bey großer Dürre 2070.
um Sonnenſchein bey vielem Regen 2071.
Danklied
für verliehenen Regen 2072.
für Sonnenſchein nach anhaltendem Regen 2073.

h) Bey

h) Bey und nach Gewittern.
Beym Gewitter 2074. 2075.
Nach demſelben 2076. 2077.
i) Vor und nach der Erndte.
Vor der Erndte.
Zur Saatzeit 1238.
Um Geſegnung der Feldfrüchte 2078.
Bey Annäherung der Erndte 1240. 2079.
Danklied nach der Erndte 1239. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084.
k) Vor und nach dem Eſſen.
Betrachtung der Wunder Gottes bey unſrer Ernährung 1117.
Bitte um unſer täglich Brodt 2085.
Erweckung zum Lobe Gottes, dem wir Früchte, Speiſe und Leben zu danken haben und der uns an Leib und Seel ernähret 1104. 1110. 1114.
Dank und Bitte nach dem Genuß der Speiſe 1108. 1109. 1113. 1116. 1119. 2086.
l) Am Geburts- und Namenstage 1202. 1203. 2087. 2088. 2089.
m) Vor, auf und nach der Reiſe 1211. 2090. 2091.
n) In Krankheiten und nach wieder erlangter Geſundheit.
Gebet zu Gott und Jeſu überhaupt 2094. 2095.
Gebet bey großen Schmerzen inſonderheit 2096.
Gottes Gutmachen bey Krankheiten 1483.
Preis Gottes auch in Krankheit 2097.
Beym Genuß des Abendmahls auf dem Krankenbette 2092. 2093.
Danklied nach der Geneſung 2098. 2099.
o) Im Alter 2100.

Schrif

Schriftſtellen-Regiſter

der Lieder

welche ſich ganz, oder zum Theil auf bibliſche Sprüche beziehen.

	Numer.		Numer.
B. Moſ. 20, 1-17.	346.	Pſalm 77, 11.	1456
„ „ 32, 3.	466	84	2050
Könige 19, 4.	908	90, 12.	892
ehemia 13, 31	408	103,	461
	93	121.	411
iob 19, 25-27.	945	„	1955
ſalm 1.	360	124.	882
	1939	„	1469
6.	555	130.	510
12.	878	„	884
17.	1829	133, 1.	1912
18, 47.	753	139	423
23.	345	„	1515
	374	143, 10.	496
27.	885	145.	1798
	1943	146.	444
31.	868	147, 7-10.	1110
34.	452	150.	456
37, 4.	615	Sprüchw. Salom. 23, 26.	717
„ 5.	398	„	719
	1319	30. 7. 8. 9.	655
38 22.	1292	Predig Sal 12, 8.	898
39.	892	Jeſaia 28. 29.	1533
42, 12.	646	38. 1.	899
51.	511	40. 3 4.	10
62, 2.	829	45. 24.	875
67.	348	49. 14-16.	883
„	1015	54, 10.	1529
68, 20.	754	60, 1 2.	1685
73, 23. 24.	745	61, 10.	934
„ 25, 26.	735	Jeremia 10, 23.	824.

	Numer.		Numer.
Jeremia 31, 20.	1425	Lucas 24, 29.	341
Ezechiel 33, 8.	554	„ „	342
Hoſe 2, 19, 20.	1457	Johann. 1, 29.	175
Zacharia 9, 9.	1289	3, 16.	419
Sirach 7, 40	20	8, 51.	925
23, 4-6.	642	9, 4.	1872
50, 24-26.	459	19, 4. 5.	1630
„ „ „	460	„ 30.	176
„ „ „	611	„ „	909
Matthäus 2, 2.	1346	Ep. Röm. 5, 1.	1458
3, 13-17.	471	8, 31-39.	384
5, 3-11.	495	„ 34.	1338
6, 9-13.	441	11, 33-36.	1311
„ „ „	1808	1. Corinth. 2, 2.	233
„ 25-33.	1242	„ „	1442
7, 7.	436	9, 24-27.	874
„ 13. 14.	513	10, 13.	752
„ 21.	488	15, 31.	940
11, 28-30	772	2. Corinth. 13, 5.	1391
16, 24. 25.	726	Galat. 2, 19.	1435
„ „ „	1880	Philipp. 1, 21.	901
„ 26	648	„ 23.	1473
17, 5.	422	2, 5-8.	1842
25, 6. 7.	25	„ 12.	550
26, 36-44.	432	„ „	860
„ 41	857	„ „	872
Marcus 7, 37.	290	3, 12.	1870
„ „	1318	„ 20. 21.	1871
Lucas 1, 46-55.	329	1. Timoth. 1, 15.	65
„ 68-79.	325		1331
„ „	326	2. Timoth. 1, 12.	1460
2, 29.	154	4, 7. 8.	869
„ „	928	„ „	905
8, 11-15.	1417	1. Petri 2, 21. 22.	723
10, 42.	696	1. Johann. 1, 5. 6. 7.	315
11, 28.	356	4, 15. 19.	1447
15, 2.	584	„ „	522
„ „	1294	„ 20. 21.	1915
„ 18-24	1727	Hebr. 4, 9.	2005
18, 13.	1424		2006
19, 41.	1597	Offenb. 14, 13.	993
23, 34.	1633	„ „	1977
„ 43.	1616	„ „	2010

Lieder

Lieder-Verzeichniß
zum Gebrauch
auf die Sonn- und Feſttage
gerichtet.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Am erſten Advent-Sonntage.
1 Auf auf ihr Reichsgenoſſ.
1593 Wie ſollen wir dir Vater
315 Gott iſt ein Licht und
1848 Des Leibes warten, und

Am andern Advent-Sonnt.
4 Gott ſey Dank durch alle
1582 Gottes Sohn iſt komen!
6 Kommſt du, komſt du,
1824 Laßt uns mit Danken

Am dritten Advent-Sonntag.
7 Lob ſey dem allmächtigen
1590 Singt, Chriſten, ſingt
497 Mein Gott, du weiſt
1501 Allwiſſender vollkomner

Am vierten Advent-Sonnt.
10 Mit Ernſt, o Menſchenk.
1878 Wer bin ich, welche
934 Ich freue, freue mich
1794 Zu Gott, o Seele, ſchwing

Am Chriſttage.
39 Gelobet ſeyſt du Jeſu
1578 Dieß iſt der Tag, den
61 Uns iſt ein Kindlein
1589 Seht Gottes Gnade iſt

Am andern Feiertage.
50 Lobt Gott, ihr Chriſten
1594 Willkommen Quell der
475 Mein Gott, ich danke
1570 Heil uns! Aus unſrer

Am Tage Stephani.
41 Herr Chriſt, der einige.
1598 Jeſu deine Menſchenliebe
384 Iſt Gott für mich, ſo
1985 Wie ſanft ſehn wir den

Am Sonntage nach dem Chriſttage.
69 Wunderbar. Gnadenth.
2042 Den Höchſten öffentlich
65 Wie vergnügt doch Gott
1748 Sey Höchſter ewiglich

Am Neujahrstage.
656 Ach Jeſu deſſen Treu
2053 Gott ruft der Sonn
1413 Ich bin getauft und
1700 Wort aus Gottes Munde

Am Sonntage nach dem Neujahr.
1452 Mein Jeſu zeig mir
1950 Gott führt die Seinen

754 Gott Lob für alles Kreuz
1948 Ein Herz, o Gott, in

Am Feſt der Offenbarung Chriſti.

1346 Wo iſt der neugebohrne
1680 Heut hat ſich Jeſu Gnad.
348 Es woll uns Gott gen.
1685 Werde Licht du Volk

Am erſten Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung.

1345 O Lehrer, dem kein Lehrer
1596 Du weſentliches Ebenb.
717 Mein Gott, das Herze
1884 Allen Chriſten und auch

Am andern Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung.

413 Wer nur den lieben G.
1849 Du, der ſo gern beglückt.
611 Gieb mir ein frölich Herz
1814 Gieb, o Herr, daß wir

Am dritten Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung.

508 Allein zu dir, Herr Jeſu
1949 Es hilft uns unſer Gott
486 Ach höchſter Gott verleihe
1899 Gieb mir, o Gott, ein

Am vierten Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung.

143 Wer iſt wohl wie du!
1966 Was zagſt du? Gott
1380 Herr deine Rechte und
1908 Laſſet uns einander

Am Feſte der Darſtellung Chriſti im Tempel.

149 Ach daß ein jeder nähm
1972 Gern will ich mich
151 Gott Lob mein Jeſus m.
1583 Heiland, den uns Gott

Am fünften Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung Chriſti.

857 Mache dich mein Geiſt
1510 Getreuer Gott, wie viel
622 Herzallerliebſter Gott
1688 Du haſt auch mir

Am ſechſten Sonntage nach dem Feſt der Offenbarung.

683 Schatz über alle Schätze
1573 Mein Heiland, ſieh im
480 Durch Adams Fall iſt
1695 Herr mein Licht

Am Sonnt. Septuageſimä.

641 O Gott du frommer G.
1883 Zur Arbeit, nicht zum
874 Wer das Kleinod will
1869 Nach meiner Seelen

Am Sonntage Sexageſimä.

1417 Wir Menſchen ſind zu
1699 Soll dein verderbtes H.
731 Ach Gott, wie manches
1953 In Trübſal, Chriſt, ſey

Am Sonntage Eſtomihi.

1350 Meine Seel ermuntre
1621 Mein Erlöſer auch für

1391 Verſuchet euch doch ſelbſt
1779 Wo find ich Gott, den

Am Sonntage Invocavit.

314 Gott der Vater wohn
1866 Hier iſt noch unſre
766 Ich bin bey Gott in G.
1755 Dein bin ich Herr

Am Sonntage Reminiſcere.

883 Zion klagt mit Angſt
1782 Der Herr iſt meine Zuv.
723 Heiligſter Jeſu, Heilig.
1847 Der Wolluſt Reiz zu

Am Sonntage Oculi.

868 In dich hab ich gehoffet
1684 Wenn Chriſtus ſeine K.
244 Wenn meine Sünd mich
1882 Wohl dem, der beßre

Am Sonntage Lätare.

1108 Herr es iſt alles dein
1600 Zu dir erhebt ſich
1115 Nun preiſet alle
1691 Gelobt ſey Gott! Ich

Am Feſt der Empfängniß Jeſu oder der Verkündigung Marien.

158 Heut iſt uns der Tag
1579 Erhebt den Herrn ihr
121 Liebſter Immanuel
1575 Alſo hat Gott die Welt

Am Sonntage Judica.

925 Herr Jeſu Chriſt wahr.
1932 O welch ein unſchätzb.
1404 O mein Bürge
1627 O du mein Mittler

Am Sonntage Palmarum.

219 Seele mach dich eilig
1631 So gehſt du Jeſu will.
175 Ein Lämmlein geht und
1842 Welch hohes Beyſpiel

Am Charfreytage.

218 Seele geh auf Golgatha
1603 Am Kreuze rief der
1351 O Lamm, das keine S.
1612 Erforſche mich

Am Oſtertage.

258 Erſchienen iſt der herrl.
1654 Lobſinge meine Seele
251 Chriſt lag in Todesband.
1644 Das Grab iſt leer!

Am Oſter-Mondtage.

273 Zweene Jünger gehn
1647 Ermuntre Chriſt den tr.
267 Lebt mein treuſter
1643 Bringt Preiß und Ruhm

Am Sonnt. Quaſimodogeniti.

264 Jeſu der du Thor und
1646 Erinnre dich mein
427 Seelenbräutigam!
1819 Herr ohne Glauben

An Miſericordias Domini.

345 Der Herr iſt mein getr.
1837 Dich Jeſum laß ich ewig
869 Lebt ihr Chriſten ſo
1839 Jeſu! Jeſu ſtärke

An Jubilate.
774 Meine Seele ſey vergn.
1942 Chriſt, alles was dich
1440 Mein Gott, weil ich in
1864 Herr meiner Seele

An Cantate.
425 Nun freut euch lieben
1662 Ueber aller Himmel
463 O höchſtvollkomner Gott
1686 Dein Wort, o Höchſter,

An Rogate.
436 Mein Gott ich klopf
1822 Ich komme vor dein Ang.
1418 Mein Gott, ach lehre
1759 Ihr die ihr euch

Am Feſt der Himelf. Chriſti.
286 Nun freut euch Gottes
1660 Mein Jeſus triumphir.
287 Süſſeſter Jeſu, wohin
1665 Erhöhter Jeſu, Gottes

Am Sonntage Exaudi.
372 Chriſte du Beyſtand
1683 Umſonſt empört
447 Gott mein Vater ſey
1923 Wie ſelig lebt ein

Am Pfingſt=Feſte.
1458 Gott Lob ich habe Friede
1674 Nicht um ein flüchtig
304 O heiliger und guter
1670 Dir Vater dankt

Am Pfingſt=Mondtage.
292 Gott du haſt in deinem
1569 Gedanke, der uns Leben
303 O heilger Geiſt kehr
1666 Er kommt, er kommt

Am Feſt der heil. Dreyeinigk.
322 O heilige Dreyfaltigkeit
1567 Dich Jeſu bet ich an
1311 Dreyeinigkeit, du Gott
1568 Ewge Liebe, mein

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.
674 Herzlich lieb hab ich
2011 Verächter Gottes
1447 Gott iſt die wahre Liebe
1777 Wie ſollt ich dich, mein

Am 2. Sonntage nach Trinit.
418 Ach wie groß iſt deine
1530 Wie groß iſt des Allm.
848 Wie wohl iſt mir, o
1915 So jemand ſpricht, ich

Am 3. Sonntage nach Trinit.
584 Jeſus nimmt die Sünder
1739 Ich komme Friedensfürſt
1434 Frommer Vater, deine
1964 Was iſts, daß ich mich

Am 4. Sonntage nach Trinit.
1439 Mein Gott und Vater
1906 Hilf Jeſu, daß ich mein.
988 Alle Menſchen müſſen
2008 Nach einer Prüfung

Am Feſt Johannis des Täuf.
326 Hochgelobt ſey unſer
1580 Es lag die ganze Welt
325 Gelobet ſeyſt du
1687 Der du dein Wort

Am

Am 5. Sonntage nach Trinit.
608 Alles iſt an Gottes
1853 Entehre nicht mein
452 Ich will den Herren
1943 Der Herr iſt meines
Am Feſt der Heimſ. Mariä.
329 Mein Herz und Sinn
1920 Welch Glück, o Gott,
696 Eins iſt noth! Ach
1838 Jeſu du mein Heil
Am 6. Sonntage nach Trinit.
495 Kommt und laßt euch
1894 Du liebſt, o Gott, Ger.
1435 Gekreuzigter, mein
1880 Will jemand Chriſti
Am 7. Sonntage nach Trinit.
451 Ich ſinge dir mit
1792 Weicht und quält mich
496 Lehr unterrichte mich
1753 Wie theuer iſt, Gott,
Am 8. Sonntage nach Trinit.
1308 Ein Chriſt ſoll nicht
1763 Was hilft es mir
300 Komm, o komm, du
1751 Wie groß iſt unſre
Am 9. Sonntage nach Trinit.
648 Was hilft dir alle
1860 Herr ich hab aus
752 Gott iſt und bleibt get.
1870 Nicht, daß ichs ſchon
Am 10. Sonntage nach Trinit.
536 Mein Herze denk an
1597 Es weinet um
1426 Was kann ich doch
1669 Der du uns als Vater
Am 11. Sonntage nach Trinit.
1424 O König, deſſen Maj.
1877 Wenn ich, o Gott, von
1412 Womit ſoll ich dich
1652 Jeſu die erlöſten Sünder
Am 12. Sonntage nach Trinit.
1318 Der Herr hat alles wohl
1796 Du biſts, dem Ehr
1379 Geſetz und Evangelium
1693 Gott redet und ruft
Am 13. Sonntage nach Trinit.
1381 Herr dein Geſetz
1889 Daß Chriſten ſich
364 Es iſt das Heil uns
1529 Weicht ihr Berge
Am 14. Sonntage nach Trinit.
511 Erbarm dich mein
1803 Mein Herz ermuntre
523 Hilf mir mein Gott,
1857 Heilger Vater du gebiet.
Am 15. Sonntage nach Trinit.
1298 Sorge, Vater, ſorge du
1534 Gott deine weiſe
1465 Ein von Gott gebohrner
1893 Du aller Menſchen Vat.
Am 16. Sonntage nach Trinit.
936 Ich hab mein Sach
1976 Meine Lebenszeit
431 Dir, dir Jehovah will
1775 Quelle der Vollkomm.

Am 17. Sonntage nach Trin.
466 Sey Lob und Ehr dem
1862 Herr laß nach eitler
637 Mein Gott, du biſt
1904 Herr Jeſu gieb mir

Am Feſt Michaelis.
333 Du Herr der Seraphim.
1544 Höchſter, deſſen ſtarke
338 Herr Gott, dich loben
1543 Herr, den in lauten Ch.

Am 18. Sonntage nach Trin.
1375 Du haſt, o allerhöchſter
1663 Wir freuen uns
461 Nun lob mein Seel
1697 Köſtlich, o mein Heiland

Am 19. Sonntage nach Trin.
1463 Schöpfer aller Menſch.
1526 Umſonſt, umſonſt verhüllſt
106 Herr Jeſu Gnaden S.
1919 Weh dem, der frech

Am 20. Sonntage nach Trin.
1457 Auf Seele, Jeſu
1571 Ja Vater du beſchloſſeſt
642 O Gott mein Schöpfer
1854 Es eilt der letzte

Am 21. Sonntage nach Trin.
799 Wenn dich Unglück hat
1520 Noch nie haſt du dein
858 Rüſtet euch ihr
1682 O Jeſu Licht und Heil

Am 22. Sonntage nach Trin.
533 Meine Sünden Schuld
1885 Allen, welche nicht
783 O Gottes Sohn, Herr
1698 Mein Gott, du wohnſt

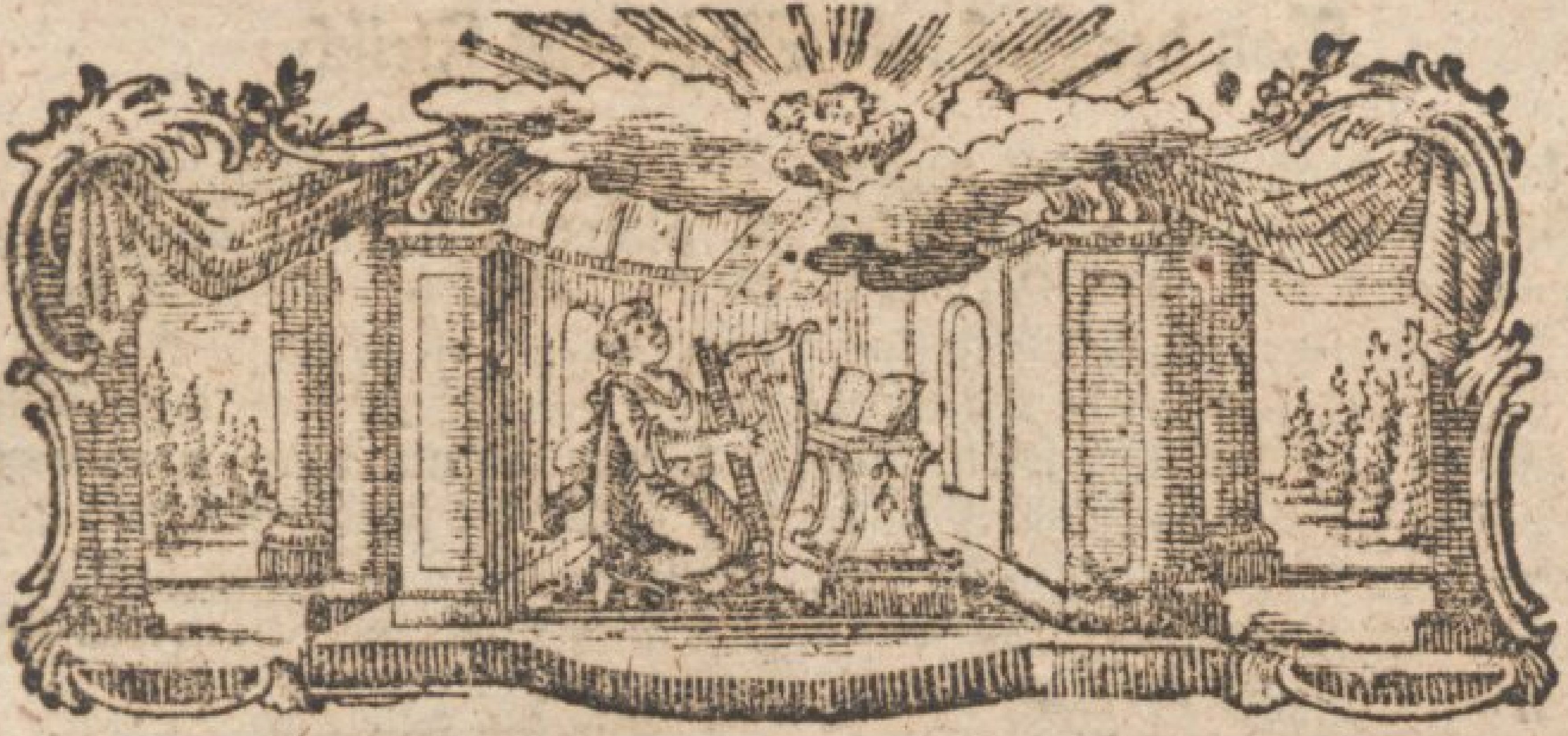
Am 23. Sonntage nach Trin.
719 Was giebſt du Gott
1812 Erhalt uns Herr die Obr.
726 Mir nach ſpricht.
1994 Mein Heiland lebt

Am 24. Sonntage nach Trin.
1386 Der Glaub iſt oft
1982 Wenn einſt mein ſterbend
448 Hallelujah, Lob, Preis
1776 Was iſt o Gott

Am 25. Sonntage nach Trin.
342 Ach bleib mit deiner Gn.
1681 Laß doch, o Jeſu, laß
945 Jeſus meine Zuverſicht
1977 Selig ſind die, welche

Am 26. Sonntage nach Trin.
22 Es iſt gewißlich an
2001 Schön iſt der Tag
1371 Gerechter Gott vor
1999 Ich denk an dein

Am 27. Sonntage nach Trin.
25 Wachet auf ruft
1998 Herr ich bin dein
671 Gott Lob ein Schritt
1844 Bald, oder ſpät



I. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch, oder Adventslieder.

M. Von Gott will ich nicht.

Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wundermann. Ihr Chriſten! geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da. Seht wie ſo mancher Ort höchſttröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenſtern. Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er wird euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrnen Kinder in vollen Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meint es gut; drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf, in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht! an uns, ſein Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten ſtark, herrlich, ſanft

und ſchön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hocherhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen und ewig dankbar ſeyn. Joh. Riſt.

M. Meinen Jeſum laß ich.

2. Du Geſegneter des Herrn! warum willſt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jacobsſtern, in uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gaſt, nimm in unſern Herzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel, entgegen. Was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen und kommſt noch in dem Wort und Sacramente, und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirchadvente: ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davidsſohn, laß dich auf dem Wege küſſen. Hier ſteht noch dein Gnadenthron: wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach ſo kommt dein Richterſtuhl und zeigt uns den Höllenpfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten: denn die erſte Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ja da gehn wir aus dem Kerker, Zion öfnet uns das Thor, durch den ſchönen Sternenerker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

Benj. Schmolke.

M. Menſchenkind, merk.

3. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen und ſein'n Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn Er thut ihn'n ſchenken, in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genüſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben und beſtändig bleiben, dem Herrn in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden, erſtehn von der Erden und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden: die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, Herre Jeſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Michael Weiß.

M. Nun kommt der Heiden.

4. Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeit, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn der wohl zwey geſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hoſianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sünden Wuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth uns bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn. H. Held.

M. Meine Seele, laß es.

5. Jeſu, groſſer Gnadenkönig, tauſend Dank ſey dir gebracht! Alle Welt iſt dir zu wenig, doch du haſt uns werth geacht, auf der Erden einzukehren, ihr den Himmel zu gewähren.

2. Andre kommen, Geld zu kriegen, Städt und Länder zu zerſtöhrn, Land und Leute zu beſiegen: dieß läßt du von dir nicht hörn, du willſt Zion nicht verderben, ſondern lieber für ſie ſterben.

3. Gleichwohl kan man dich nicht leiden, Salem ſtößt den König aus. Nun ich nehme dich mit Freuden in mein armes Herzenshaus: Zeuch nur in die ſchlechte Höhle, komm, bewohne meine Seele.

4. Machtſt du doch zu jenen Zeiten keinen weltlich groſſen Staat; läßt dir Kleider unterbreiten, wenn man nicht Tapeten hat. Du wirſt auch das arme Flehen meines Herzens nicht verſchmähen.

5. Komm, regiere Sinn und Willen, herrſch in mir, wie dirs gefällt, laß mich dein Geheiß erfüllen, und ſo wandeln in der Welt, daß bey mir aus allen Stücken Liebe, Treu, Gehorſam blicken.

6. Sonſt wirſt du vorwillen nehmen, wenn ich wenig liefern kan, und mein Opfer nicht beſchämen; nimm die Seufzer gnädig an, wie du dort vorlieb genommen, ob man nur mit Zweigen kommen.

7. Unter Jeſu iſt gut wohnen, Gnade, Licht, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Himmelskronen ſind dem Unterthan bereit. Unſer König, den wir kennen, läßt ſich unſern Bruder nennen.

8. Hoſianna in der Höhe! Hörets Höll und Welt zugleich, daß ich unter Jeſu ſtehe hier in ſeinem Gnadenreich. Wollt ihr mich von Jeſu reiſſen? Er wird euch den Kopf zerſchmeiſſen.

9. Zeige deinen Unterthanen, daß du noch ihr König ſeyſt; ach zerreiß der Feinde Fahnen, und regier uns durch den Geiſt, daß wir Chriſten himmliſch werden, weil dein Reich nicht von der Erden.

M. J. Neunherz.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

6. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? ja, du kömmſt, und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du ſtarker Troſt im Leiden, Jeſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen; komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrauſohn! meine Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunderſeelenkraft, deine Frücht und Herzensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in der-

deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu, öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glaube und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben. Dann ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

E. C. Homburg.

7. Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freye von der Sündenbürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führ' zu der ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan.

4. Gott nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer eine Kreatur, er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreich'n Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, ſey in Ewigkeit Dank und Preis.

Mich. Weiß.

8. Mein Gott, ich kan aus eigner Kraft nicht fromm und heilig leben: Laß mir den Geiſt, der alles ſchaft ein frommes Herze geben. Verderbet iſt mein Fleiſch und Blut, mein Thun und Tichten iſt nicht gut. Ich wäre gern davon befreyt; drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

2. Der Heiland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln ſollen. Wo Jeſus nun im Herzen grünt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die ſein Verdienſt erworben hat, da tragen wir dieß neue Kleid. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit!

3. Der heilge Geiſt treibt unſer Herz zu keinen Aergerniſſen; der Taufbund iſt wohl auch kein Scherz, und heiſcht ein gut Gewiſſen; die Schrift iſt ſolcher Sprüche voll, daß man gottſelig leben ſoll: Ach mache mich dazu bereit und gieb mir wahre Frömmigkeit.

4. Wer ſich zu Gott mit Ernſt bekehrt, wird auch das Gute lieben: Wer

Wer Gott im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Iſt Buß und Glaube nun bey mir, ſo iſt gewiß auch dieſe Zier, die wahre Gottesfurcht nicht weit. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

5. Wer fromm iſt, der verleugnet ſich, er folgt nicht ſeinen Lüſten; er ſuchet, frommer Jeſu, dich, und läßt die Welt nicht niſten. O liebſter Heiland, nimm mich mir, nimm mich mir ſelbſt, und gieb mich dir. Weg, Ehrſucht, Geiz und Eigenheit! ach gieb mir wahre Frömmigkeit!

6. Wer fromm iſt, fürchtet ſeinen Gott, und ſcheuet alle Sünde, er liebt den Herrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhaßtes Bubenſpiel den Vater nicht erzürnen will. Bewahre mich für Sicherheit und gieb mir wahre ꝛc.

7. Wer fromm iſt, dienet Gott dem Herrn mit Beten, Leſen, Singen. Er will dem Heiland gar zu gern ſich ſelbſt zum Opfer bringen. Er nimmt auf ſich die Kreuzeslaſt, und trägt, was du verhänget haſt, mit williger Gelaſſenheit. Ach gieb mir ꝛc.

8. Wer fromm iſt, wandelt auch im Licht, und folget Chriſti Lehre; er läſſet die Verſammlung nicht, und ſucht des Höchſten Ehre: denn Gottes Ehr iſt unſer Zweck. Weg falſche Herzensgötzen, weg, dieweil ihr Gott zuwider ſeyd; ach gieb ꝛc.

9. Wer fromm iſt, hat den Nächſten lieb, er duldet ſeine Fehler; zu dienen iſt ſein ſteter Trieb; er iſt kein Leutequäler; er giebt den Armen und vergiebt, wo man ihn noch ſo ſehr betrübt; er hütet ſich für Haß und Neid. Ach gieb mir ꝛc.

10. Wer fromm iſt, wird auch redlich ſeyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebſtahl, weder groß noch klein, beklebt an ſeinen Händen. Dem Lügen, Trügen iſt er feind, er redet, wie's das Herze meint, und liebt die Wahrheit jederzeit. Ach ꝛc.

11. Wer fromm iſt, nimmt die Zucht in Acht, und braucht die rechte Maaſſe, hält über ſeine Seele Wacht, und geht die Mittelſtraſſe, fleucht Müßiggang und Schwelgerey, Pracht, Geilheit, Liſt und Heucheley, und führt mit ſeinem Fleiſche Streit. Ach gieb mir ſolche Frömmigkeit.

12. Wenn du mir deine Furcht verliehn, ſo hilf mir auch verhüten, daß ich darauf nichts ſtolzer bin. Man muß doch Gnade bitten: dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und dar viel Mängel zählt. Das bringt denn Angſt und Herzeleid. Was ſoll uns ſtolze Frömmigkeit.

13. Der Hochmuth ſchlägt das Chriſtenthum, und ſtürzet in die Hölle. Ach, Demuth, Demuth ſey mein Ruhm! ſie dient für alle Fälle. Mein armes Thun iſt viel zu ſchlecht. O Jeſu, mache mich gerecht! So krieg ich mit der Chriſtenheit dort höchſtvollkommne Frömmigkeit.

M. J. Neunherz.

M. Gottes Sohn iſt kommen.

9. Menſchenkind, merk eben, was da ſey dein Leben, warum Gott hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hier auf dieſer Erden.

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich bey Gott vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich Gott heißt, öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Seine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß

du ihm in allen möchteſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genüſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Itzt muſt du viel leiden. deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du dieß wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlicht und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Gebenedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkohrnen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herren ſchweben, voller Freud und Wonne leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein Fleiß thut, denn ſein Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genüſſen, der ſoll dießmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, Herre Jeſu, ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und hernach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit Amen. *Mich. Weiß.*

M. Von Gott will ich nicht.

10. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bey Gott am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit, zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir immer dankbar ſeyn. *Val. Thilo.*

M. Von Gott will ich nicht.

11. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit

heit trachtet, euch Gottes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eur' Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

12. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut ſich alle Chriſtenſchaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt, Gott ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja!

D. Olearius.

13. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut noch vom Fleiſch, allein von dem heiligen Geiſt iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal, ſo rein, Gott von Art und Menſch, ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig Gottsgewalt in uns das krank Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'thon, Lob ſey Gott dem eingen Sohn, Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

Ambroſius. verd. D. M. L.

M. Meinen Jeſum laß ich.

14. Oeffne mir mein Herzens-Thor, o du holder Geiſt der Gnaden! Denn mein Jeſus ſteht davor, und ich hab ihn eingeladen. Er hat mir in jener Welt auch ein gut Quartier beſtellt.

2. Zeuch, mein Allerliebſter, ein, komm mit deinem Blut und Wunden! ich bin dein und du biſt mein. Meine Sorgen ſind verſchwunden: Du biſt meine Zuverſicht, meine Kraft, Troſt, Hell und Licht.

3. Zwar du bringſt die Kreuzeslaſt auch dabey zugleich getragen. Doch du biſt mein lieber Gaſt, komm, ich will darum nicht klagen. Merk ich doch die Meynung wohl, daß mir ſolches dienen ſoll.

4. Zeuch nur ein, und bleib bey mir, hol mich gar aus dieſem Leben. Liebe Welt, ich habe dir gute Nacht bereits gegeben. Jeſu, thu den Himmel auf: denn zu dir ſteht unſer Lauf.

M. J. Neunherz.

15. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſunken in der Höllen Grund, und war niemand der helfen kunt.

3. Gott ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Krankheit erkannt, auch keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Herz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt; doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein gebenedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht; benedeye und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Arzney.

Michael Weiß.

M. Werde munter mein.

16. Warum willt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß doch, bey mir einzugehen, dir gefallen, o mein Stern! du mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit! Hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtim̃, die mir Gottes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, was mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquicken! Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, itzo zeucht er bey dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält

behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

M. Lobet Gott unſern.

17. Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O Jeſu, Jeſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut di: Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn! Mein Herze ſoll dir grünen zu ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt und machſt mich loß; ich ſtund in Spott und Schanden, du kommſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sünden Schuld. Nein! Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudenſaal.

Paul Gerhard.

M. Ach bleib bey uns, Herr.

18. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt, als ein König gerecht, erlöſt das ganz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig auf ein'm Eſelein, das Volk ſingt Hoſianna ſchon, und Ehr ſey Gott im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, Herr, auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Nahmen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

Chriſtian Fiſcher.

II. Von der Zukunft Chriſti zum Gericht.

M. Wer nur den lieben.

19. Ach Gott, ich ſollt ins Zorngerichte, dieweil ich oft nicht recht gethan; Herr, ſtoß mich nicht vom Angeſichte, ſchau dein Verdienſt und Wunden an. Ich will mich beſſern, dir ergeben, erwecke mich zum ewgen Leben.

2. Du, Heiland, haſt die Macht erhalten, der Richter aller Welt zu ſeyn: laß über mich die Gnade walten; denn du biſt mein, und ich bin dein. Du biſt von unſern Fleiſch und Beinen und wirſts mit mir nicht böſe meynen.

3. Ach könnt ich doch was feſter glauben! O ſtärke meinen Glaubensſtab! Laß allen Zweifel von mir treiben, und hilf mir frölich in das Grab. Laß mich dem Zorngericht entgehen, und dort zu deiner Rechten ſtehen.

4. Entzeuch uns ja nicht deine Gaben, dein Wort und unſer Glaubenslicht. So werd ich auch das Leben haben, ſo komm ich nicht ins Zorngericht. Laß mich im Kampfe tapfer ringen, und durch den Tod ins Leben dringen.

5. Es mögen dort vor dir erſchrecken, die dich als Gott und Menſch verdammt: Ich will mich hinter dich verſtecken. Ich weiß, dein treues Mittleramt, dein Leiden iſt mir zugeſchrieben: Wie ſollteſt du mich dort betrüben?

6. Du haſt gar viel auf mich gewendet; verdamme mich nicht im Gericht. Du haſt mir ja dein Blut verpfändet; ich hang an dir, ach laß mich nicht! Ich will zu dir die Hoffnung faſſen: Du wirſt dein Fleiſch und Blut nicht laſſen.

7. Mein Jeſu, du biſt ſelbſt das Leben, und du verdienſt es auch für mich. Du wirſt mir auch das Leben geben denn ich verberge mich in dich. In mir iſt lauter Tod und Sterben: In Jeſu kan ich nicht verderben.

8. Werd ich nun gleich dereinſt verweſen, ſo werd ich wieder auferſtehn, und da wird Leib und Seel geneſen; da werd ich aus dem Grabe gehn und zu der Seligkeit erwachen. Ich trau auf dich, du wirſts wohl machen.

M. J. Neunherz.

M. Herzlich thut mich verl.

20. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende. Der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerz und Schreyen. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey.

Benj. Schmolke.

M. Kommt

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

21. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hier, der andre dort uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit; ſey augenblicklich wacker: denn g'wiß, es bleibet nicht dabey, daß hie dein Leib vergraben ſey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn, auf der Engel Feldgeſchrey, die Glut das groſſe Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt. Belohnung werden zugeſtellt: Die Sünder werden büſſen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kommt mir dieß Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was ſich ſtürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Weltgericht, ach laß es mir nicht ſchaden! Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben. Sim. Dach.

M. Wo Gott der Herr nicht.

22. Es iſt gewißlich an der Zeit daß Gottes Sohn wird kommen, in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl beſtehn und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich, ſammt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel. Amen.

Barth. Ringwald.

23. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen. Was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel Gottes, hoch vermeſſen, ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich, als wär er Gott.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſttiſch Orden durch Gottes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit. Der Herr wirds laſſen geſchehen, ihr alſo zuſehn.

8. Aber, wenn ſie meint, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben, dann wird Chriſtus kommen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Erzengel ſchicken, und alle Verſtorbene laſſen wecken, daß ſie alleſammt aufſtehn, und vor ihm beſtehn.

11. Dann wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Ich will mich an meinen Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſeinen Lohn.

12. Verſammlet mir her mein Auserkohrnen, alle Gläubigen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich han vollbracht.

13. Und die werden ſich zur Rechten ſtellen, da der Herr ein lieblich Urtheil fällen, ſie wird ſetzen gewaltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechnen. Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund.

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet? Ich ſchwieg, und da meintet ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feur, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volk, von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnenſchein ewiglich wird ſeyn.

Michael Weiß.

24. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gefahr. Das iſt ein ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, dadurch ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen gewaltiglich. Das iſt ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from̃. Fürwahr, man ſpott den lieben Gott, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär. Das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin. Es wird ihn'n bringen klein'n Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift. Sie ſind von ihnen nicht geſtift; noch nehmen ſie das Kirchengut. Sieh, was der leidig Geiz nicht thut. Das iſt ein ꝛc.

8. Man

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt ſinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb, die ganze Welt iſt voller Dieb, kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an Gott's Wort will ſich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt banquetirn, und in der Büberey ſtudiern; das kan ſie aus der maaſſen wohl, die Welt iſt aller Schalkheit voll. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſteht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey, von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm lieber Herre Chriſt! das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllenbränd. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

D. Eraſm. Alberus

25. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſt dieſe Stunde. Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt! Steht auf! die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! Wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude. Deß ſind wir froh, jo! jo! ewig in dulci jubilo.

D. P. Nicolai.

III. Von der Menſchwerdung und Geburt Jeſu Chriſti.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

26. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder: Du wirſt Menſch, und biſt auch Gott, für uns arme Menſchenkinder! Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt, was wird ſie nun künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Das

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vordem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jeſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen!

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier iſt dein Gott, heiß ihn tauſendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen, künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kan, Gott dem Vater aller Gnaden: bete ſeinen Heiland an der uns hilft aus allem Schaden: Ehre ſey Gott in der Höhe und des Satans Reich vergehe!

C. Neumann.

M. In dulci Jubilo.

27. Auf! die ihr Jeſum liebt, in ſeinem Lob euch übt, ſetzt Herz und Mund zuſammen, ſtimmt Freudenpſalmen an! Steigt heilge Andachtsflammen, zum Himmelsthron hinan! Jeſus kommt zu uns. :,:

(1. Vom Himmel kam der ꝛc.)

2. O theures Gnadenpfand! ein Neues in dem Land! Das Kind iſt uns gebohren, das Held und Vater iſt, zum Gnadenſtuhl erkohren. Sey tauſendmal gegrüßt, mein Immanuel. :,:

(2. Zu Bethlehem in.)

3. Das Heil der ganzen Welt iſt nunmehr feſtgeſtellt, der König iſt erſchienen, der lauter Segen weiſt, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern ſpeiſt. Gott iſt nun mit uns. :,:

(3. Des ſollt ihr billig)

4. So kehre bey mir ein, holdſelges Jeſulein! ſetz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich ſtärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel. :,:

(4. Was kan euch thun die)

5. Immanuel, mein Licht! ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen ſchmücket, und deine Gnade krönt. Mein Geiſt dich an ſich drücket, ob mich gleich Michal höhnt. Mein Immanuel. :,:

(5. Er kan und will euch)

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, ſeyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich ſoll von Jeſu ſcheiden, ich fürchte nicht den Tod. Jeſus iſt bey mir. :,:

(6. Zuletzt müßt ihr doch)

28. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß: Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von Gott's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihm nicht verdroß; es war ein kleine Milch ſein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Heer ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt

meldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

verd. D. M. Luther.

M. Singen wir aus Herzensgr.

29. Da Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Hauſen ſchon: Ehr ſey Gott im höchſten Thron! Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz vor der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, wie Chriſtus gebohren wär. Gottes Sohn ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn iſt ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegend in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welchs die Stern erſchaffen all. Gottes Sohn iſt Menſch ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nährt ſich dieſes Kindelein, welchs durch ſein göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft. Gottes ꝛc.

6. Solch groſſe Barmherzigkeit laßt uns preiſen allezeit in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt ꝛc.

Michael Weiß.

30. Den die Engel droben mit Geſange loben, dem ſie ewig dienen, der iſt uns erſchienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, iſt er uns erſchienen, daß er uns allſachte Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt ſich winſelnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippen binden.

4. Jeſu, Herr und Meiſter, rege meine Geiſter, daß ich dich erkenne und dich Bruder nenne.

5. Jeſu, liebſter Bruder, alles liegt im Luder; alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen ſeiner Sünden. Aller Menſchen Leben iſt der Welt ergeben.

7. Gieb uns erſt das Wollen, wenn wir kommen ſollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verlohren, in der Lieb erfrohren: heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden.

9. Hundert tauſend Sünden wirſt du bey mir finden, Gift- und Eiterbeulen kriegſt du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleiſches Banden ſteh ich recht mit Schanden.

11. Mich von dieſen Ketten wirklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefeſſelt liegen.

12. Kom̃t, ihr Engel, ſchauet, was mir Gott vertrauet. Mir, mir, mir zu gute, wohnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter und mein Blutsverwandter.

14. Selbſt der Teufel zittert und die Höll erſchüttert, wenn mein Jeſus weinet und erbärmlich ſcheinet.

15. Denn die Teufel wiſſen, daß ſie weichen müſſen. Höll und Tod verſtecken ihren Gift vor Schrecken.

16. Das iſt meine Freude in dem größten Leide! denn auf dieſem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe, alle Teufel ſollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich dieſem Leben endlich Abſchied geben. Hier iſt mein Verderben. Mich verlangt zu ſterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott und Menſchheit ſehe.

D. C. Ziegler.

31. Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Kreature: denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn. Maria, du biſt

aus-

auserkohrn, daß du Mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn. Das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das: So merket allgemeine, zu gleicher Weis gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus gebohren wäre, ein König über alle König groß. Herodem die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Bothen. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt! die Kindlein ließ er tödten. D. M. L.

32. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wär'n wir allzumal verlohrn. Das Heil iſt unſer aller. Ey ſüſſer Heiland, Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Höllen.

2. Die Zeit iſt nun ganz freudenreich, zu loben Gottes Namen, daß Chriſtus von dem Himmelreich auf Erden zu uns kommen. Groß iſt die Demuth und Genad, die Gott vom Himmel bey uns that! Ein Knecht iſt er hie worden, in allem, doch ohn Sünd, uns gleich, dadurch wir ewig werden reich, trug unſrer Sünde Bürden.

3. Wohl deme, der des Glaubens iſt, mit ganzem Herzen trauet, dem wird die Seligkeit gewiß. Wohl dem der darauf bauet, daß Chriſtus hat genung gethan für uns, darum er ausgegahn von Gott, dem ewgen Vater. O wie ſo groſſe Wunderthat! Chriſtus trägt unſre Miſſethat und ſtillet unſern Hader.

4. Deß dank ihm alle Chriſtenheit für ſolche groſſe Güte und bitte ſein Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte vor falſcher Lehr und böſem Wahn, der unſrer Seele ſchaden kan. Er woll all Schuld vergeben. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir bitten von dir allermeiſt, laß uns im Friede leben.

33. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem. Halle=Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein. Halle=Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten Gott den Herren ſein. Halle=Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie dar. Halle=Halleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat. Halle=Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Halle=Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünden nach iſt er uns nicht gleich. Halle=Halleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder brächt zu Gottes Reich. Halle=Halleluja.

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey Gott gelobt in Ewigkeit! Halle=Halleluja.

10. Lob

10. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit! von nun an bis in Ewigkeit! Halle Halleluja!

P. Dresdenſis.

34. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen. Dis iſt die Nacht, darin es kam und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren! ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Lob und Dank, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O groſſer Gott, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie könnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für uns, als Feind, hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz, in Todesbanden! Iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm, Heiland, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein's Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt. Ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög darnach dort oben in Ewigkeit dich loben.

35. Freuet euch, ihr Chriſten alle! Freue ſich, wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude ꝛc.

4. Jeſu nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gieb der ganzen Chriſtenſchaar Frieden und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus

ſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Gnadenſonne. M. C. Reymann.

M. Lobet Gott unſern Herren.

36. Freuet euch, ihr lieben Chriſten freut euch von Herzen ſehr! Euch iſt gebohren Chriſtus, recht gute neue Mähr! Es ſingen uns die Engel aus Gottes hohem Thron, gar lieblich thun ſie ſingen, fürwahr ein'n ſüſſen Ton!

2. Alſo thun ſie uns ſingen: Das Kindlein iſt euch hold! Es iſt des Vaters Wille, der hat alſo gewollt; es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Seegen, ſein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein klein gering Geſtalt. Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Es liegt dort in der Krippen im Elend, Jammer groß; doch iſt er aller Ding ein Herr, ſein Herrſchaft hat kein Maas.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlohrn, das Kindlein thut ſie fällen, ganz nichts gilt itzt ihr Zorn. Ihr Macht die iſt gekränket, da iſt kein Zweifel an; dis Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan. N. Herrmann.

M. Warum ſollt ich mich.

37. Fröllich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch nur uns zu gute: Gottes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für dem Menſchenorden unſer Heil einen Greuel, wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden; unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns laufen! Stellt euch ein, groß und klein, kommt mit groſſen Haufen: Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet hier, iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen! laß mich dir, meine Zier unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen,

Du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genüſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

38. Für Freuden laßt uns ſpringen, ihr Chriſten allzugleiche, mit Mund und Herzen ſingen: denn Chriſt vom Himmelreiche von einer Jungfrau iſt gebohren. Wer hat zuvor gehört von ſolchen Dingen?

2. Der allem Fleiſch beſcheert ſein Speis vons Himmels-Throne, daſſelb erhält und nähret der ewig Gottes Sohne, von einer Jungfrau iſt gebohrn. Ey, wie gar freundlich er zu uns ſich kehret.

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts iſt zu vergleichen, muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen. Ihm dienen alle Engelein, vor ihm erſchrickt der Teufel mit ſein'm Geſinde.

4. Wenn wollt ihr euch bekehren zu ihm, o lieben Leute? weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute. Wie meint ers doch ſo herzlich gut! Und ihr wollet euch noch deſſelben wehren?

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umſonſt nicht rufen, ſteht ab von euren Sünden, weil noch die Thür iſt offen; ſo werdt ihr zeitlich hier und dort den Teufel und all's Unglück überwinden.

6. Herr Chriſt, den rechten Saamen erhalt bey uns auf Erden, zu Ehr'n dein'm heilgen Namen, daß wir dein Kinder werden. Verleih, daß uns die Menſchheit dein helfe zu dir hinauf mit Freuden. Amen.

39. Gelobet ſeyſt du, JESU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen findt. In unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das höchſte Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt einen neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinem Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein große Lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleiſon. D. M. L.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

40. Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen: rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren; aber itzt hoff ich auf dich, andrer Adam, ändre mich!

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden! Nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und giebt mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kömſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall iſt dir noch leer, übergieb

mir ... ne Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe! wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Itzt biſt du ein Menſchenſohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde. Er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu ſchlecht für ſolche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns Jeſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe, trage mich in Gottes Schoos, wenn man künftig meine Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben; hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Dank. C. Neum.

M. Herr Gott nun ſey gepr.

41. Herr Chriſt, der ein'ge Gottesſohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſeinen Glanz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, kehr ab all unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all' Begierden, und Gedanken hab'n zu dir.

Eliſabeth Creuzigerin.

42. Heut lobt die werthe Chriſtenheit, mit allen Engelein, Gottes grundloſe Barmherzigkeit, uns armen Würmelein erzeigt in ſeinem Sohne, dem Herren Jeſu Chriſt, von dem wir Freud und Wonne, als von der rechten Sonne, haben zu aller Friſt.

2. Drum heut uns neu gebohren iſt der rechte Weibesſaam, den Gott im Paradies verhies dem ſündigen Adam, daß er den Kopf zerſtöhren der alten Schlangen ſollt, ihr Mord und Lügen wehren, und uns ſein Reich verehren, und uns erlöſen wollt.

3. Er ward von Gott dem Abraham verſprochen mit einem Eid, der gar gebenedeyte Saam, allen Völkern bereit, der tilgen ſollt und zahlen die Schuld im ſchwarzen Buch, die wir nicht konnten tragen, wir hätten müſſen verzagen für Gottes Zorn und Fluch.

4. Er iſt von Jacob Silo genennt, ein Held und Jungfraukind; von Juda Stamm das Regiment, viel Völker gehorſam ſind. Er bindt an den Weinreben gut den laſtbaren Eſel an, und tunkt ſein Kleid in Traubenblut, ſchenkt den ſein'n Geiſt, freudigen Muth, die ſein Wort nehmen an.

5. Er iſt das Rös ein auserkohrn, von Davids Blut gebohrn, als Juda ſein Scepter und Kron und Meiſter hat verlohren. Zu Bethlehem im Kripplein, wie Micha prophezeyt, da liegt das zarte Kindelein gewickelt hart in Windelein, zu Troſt der Chriſtenheit.

6. Lob ſey dir, liebes Jeſulein, für deine Menſchheit rein, weil du verſöhnt den Vater dein, lößt uns von Schuld und Pein. Hilf, daß wir deine Brüderlein, durch dein Barmherzigkeit, in deinem Reiche Erben ſeyn, dankbar mit allen Engelein, hier und in Ewigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

43. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein zartes Jeſulein, du haſt dir fürgenommen mein Brüderlein zu ſeyn, ach wie ein ſüſſer Ton! Wie freundlich ſieht er aus der groſſe Gottesſohn;

2. Gott ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte Gott ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren! es kann durch Stal und Erz, durch harte Felſen bohren das liebſte Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er Jeſum nennt,

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücke ſpalten. O Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf ich ein. D. C. Ziegler.

M. Nun freut euch lieben.

44. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o Jeſulein mein Leben! Ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz, dein ſüſſes Bild, liegt mir ſtets im Gemüthe. Und wie mag es denn anders ſeyn? wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o Jeſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, daß den ſüſſen Wein, auch Milch- und Honigflüſſe, weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärk und Saft, das Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traureſt du, mein Brüderlein? Du ſollt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden kann ausſtreichen die Händlein, ſo dis Kindlein mir beginnet zuzureichen? der Schnee iſt hell, die Milch iſt weis, verliehren doch beyd ihren Preis, wann dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt

iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, dieſ' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören göldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht! Samt, Seide, Purpur wären recht, das Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stoh, nehmt weg das Heu! ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Kränzen und Violen: mit Roſen, Nelken, Rosmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken. Doch liebt vielmehr das dürre Gras diß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt an unſer Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit durch dein ſelbſt eignes Herzeleid! das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch du biſt ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet. P. Gerhard.

M. Lobet Gott unſern Herren.

45. Ihr Chriſten auserkohren, hört gute neue Mähr! Der Heiland iſt gebohren, er kömmt auf Erden her; des freuen ſich dort oben der heilgen Engel Schaar, die Gott den Vater loben itzt, fort und immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: Ihr Chriſten insgemein, freut euch von Herzen alle ob dieſem Kindelein, Euch, euch iſt es gegeben, euch iſt das Heil bereit, daß ihr bey Gott ſollt leben in ſteter Seligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein euch bringet Fried und Liebe, was wollt ihr traurig ſeyn? Den Himmel es dem ſchenket, der an ihn gläubet feſt. An dieſen Schatz gedenket, er iſt der allerbeſt.

4. Nun ſeyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar, denn Chriſtus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle itzt liegen ganz geſchwächt; Gott giebt die Ehrenſtelle dem menſchlichen Geſchlecht.

4. Drum wir auch ſelbſt dich loben Jeſu, zweyſtamm'ger Held! daß du vom Himmel oben biſt kommen in die Welt. Komm auch in unſer Herze, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmerze uns trennen mag von dir. G. Werner.

M. Lobt Gott, ihr Chriſten.

46. Indem die Engel fuhren auf zu Gott ins Himmels Saal, die Hirten traten fein zu Hauf und ſprachen allzumal: und ſprachen allzumal:

2. Kommt, laßt uns gehen in die Stadt, zu ſehen die Geſchicht, die Gott uns offenbaret hat, auf, auf, und ſäumt euch nicht!

3. Bald traten ſie der Krippen zu und funden da den Held, der uns bringt Friede, Troſt und Ruh, und iſt das Heil der Welt.

4. Die Mutter legts in ihre Schooß und flößt ihm Nahrung ein, da doch diß Kindlein iſt ſo groß, daß nichts kan gröſſer ſeyn.

5. Sie drückt es oft an ihre Bruſt und giebt ihm manchen Kuß; die Hirten ſchauen das mit Luſt, und bringen ihren Gruß.

6. Sie zeigen alles freudig an, was ihnen Gott bey Nacht durch ſeinen

ren Engel kund gethan, da ſie ihr Vieh bewacht. :,:

7. Ein jeder, der die Rede hört, der muß verwundern ſich, der Mutter aber wird vermehrt ihr Glaube wunderlich. :,:

8. Der Hirten Red iſt ihr kein Scherz, ſie ſchläfet oder wacht, ſie ſchleußt das Wort tief in ihr Herz, läßts keinmal aus der Acht. :,:

9. Die Hirten aber wenden ſich zu ihrem Vieh aufs Feld, und preiſen Gott, der wunderlich uns hat das Heil beſtellt. :,:

47. In dulci Jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in präſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio. Alpha es et O. Alpha es et O.

2. O Jeſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriä! trahe me poſt te! trahe me poſt te!

3. O Patris charitas! o Nati lenitas! wir wären all verdorben per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cölorum gaudia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgends mehr, denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

48. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen Gott den Herren, der ſein liebes Söhnelein, uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O Herr Chriſt nimm unſer wahr durch dein'n heil'gen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr. Wers begehrt, ſprech: Amen. Urb. Langh.

M. Du, o ſchönes Weltg.

49. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin rc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nur ich bin dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich rc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich bin dein rc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich bin dein rc.

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

50. Lobt Gott ihr Chriſten, allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schos, und wird ein Kindlein klein;

klein; Er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein, in :,:

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding, der :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speis, an dem die Enge! ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reis, denn :,:

5. Das aus ſeinem Stamm entſprieſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher das Herze Jeſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür. Gott ſey Lob, Ehr und Preis! Gott ſey Lob, Ehr und Preis! N. Herrm.

51. Nun freut euch ihr Hirten mit mir, ich habe den Bräutigam hier. O glückliche Stunden, nun hab ich gefunden, den ich geſuchet mit ſteter Begier.

2. O Jeſu, wie ſüſſe biſt du! was bringſt du für ſelige Ruh! O Jeſu, mein Leben, was ſoll ich dir geben? Süſſer als Honigſeim biſt du mir nu.

3. Du riecheſt ſo kräftig, ſo gut, erquickeſt Leib, Leben und Blut; du klingeſt ſo ſchöne, wie Engelgetöne Setzeſt in Jauchzen den traurigen Muth.

4. Wie herrlich beweiſeſt du dich! wie innig erfreueſt du mich! o himmliſche Sonne! o ewige Wonne, alle mein Leben ergiebet dir ſich.

5. O bleibe doch immer bey mir, mein Himmel und göttliche Zier! ich will dich ſtets preiſen mit herrlichen Weiſen, ſingen und klingen und tönen von dir.

6. Nimm alles und jedes, was mein, zu deiner Beluſtigung ein! Mein Herze ſoll werden dein Himmel auf Erden. Jeſu, wie kannſt du denn anders wo ſeyn?

M. Vom Himmel hoch da.

52. Nun iſt es Zeit zu ſingen hell, gebohren iſt Emanuel, von Maria der reinen Magd, wie Eſais hat geſagt.

2. Der Freuden ſeyn kein Maas noch Ziel, gebohren iſt Emanuel: GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch, doch ohne Sünde, worden Menſch.

3. Die Welt vergeh nun, wenn ſie will, gebohren iſt Emanuel. Bey Gott ſollen wir ewig ſeyn. Ejae ihm ſey der Preis allein.

M. Laßt uns alle frölich ſeyn.

53. O du Herzensbrüderlein, Jeſu, Troſt der Frommen, ſtellſt du dich nun bey uns ein, ey ſo bis willkommen!

2. Ach du allerliebſter Schatz, herrſcheſt über alle! und haſt keinen beſſern Platz als im finſtern Stalle.

3. Wie gar ſchlecht behilſt du dich auf dem harten Steine: ach gewiß es jammert mich, daß ich drüber weine,

4. Was ſoll ich dir, Jeſulein, zum Willkommen geben? Etwas liebes muß es ſeyn, ſonſt kan ich nicht leben.

5. Gold und Geld iſt nicht bey mir, das wirds auch nicht machen; dieſes alles gilt bey dir nur für Lumpenſachen.

6. Doch das Bischen Armuthey, das ich etwan habe, trag ich herzlich gern herbey zur Allmoſengabe.

7. Was du aber lieber haſt, iſt wohl meine Sünde: Nimm ſie hin, du lieber Gaſt, als dein Angebinde.

8. Sie iſts, die dich zu mir trieb, mich davon zu retten; drum iſt ſie dir auch ſo lieb, als die weichſten Betten.

9. Nun die ganze Bürde liegt unter deinem Haupte, darauf liegſt

du

du ſo vergnügt, daß man dirs kaum glaubte.

10. Und wie ſanfte kann auch ich forthin bey dir ſchlafen, denn du überhebeſt mich aller Schuld und Strafen.

11. Du liebſt mich ja gar zu ſehr, ich kans nicht gnug preiſen; was ſoll ich dir immermehr znm Dankhab er= weiſen?

12. Jeſu, hier iſt, was ich bin, al= les, was ich habe, da nimm Leib und Seele hin, ſtatt der reichſten Gabe.

13. Mein Verſtand ſey nunmehr dein, dich recht zu erkennen. Mein Verlangen ſoll allein nach dir ſtets entbrennen.

14. Mein Gedächtniß ſoll kein Wort, als dich, Jeſum, wiſſen. Al= les Tichten bleibt hinfort nur auf dich gefließen.

15. Nimm mein armes Herz zu= gleich, brauchs zu deiner Wiege, ſo wird es ein Himmelreich, wenn ich dich drein kriege.

16. Nimm die Augen auch darzu du biſt ihre Sonne: Nimm die Oh= ren, denn nur du bleibeſt ihre Wonne.

17. Mund und Zunge ſoll nur dich zum Geſpräche führen, und die Stim= me ſchicket ſich, dir zu jubiliren.

18. Hier legt ſich mein Rücken dar, alles Kreuz zu nehmen. Hand und Fuß ſoll ganz und gar ſich nach dir bequemen.

19. Da will ich dir alle Kraft zu den Füßen legen, aller meiner Adern, Saft ſoll ſich dir nur regen.

20. Und was hab ich nebenſt dem, als mein armes Leben? Iſt dir dis auch angenehm, da ſey dirs gegeben!

21. Weiter weiß ich auſſer dir ganz nichts beyzutragen, doch dich laß ich nicht von mir, ſonſt müſt ich verzagen.

22. Du biſt ja deswegen hier, dich mir zu verſchreiben; drum muſt du auch für und für ganz mein eigen bleiben.

23. Nimm, du lieber Bruder, du nur mit mir vorwillen, tauſend Küſſe geb ich zu, dich und mich zu ſtillen.

24. Nun der Tauſch mag richtig ſeyn, Herr, auf deinen Namen! biſt du ewig, ewig mein, ich bin dein. Ja, Amen. J. Menzer

M. Wie ſchön leuchtet der.

54. O Fürſtenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht auſſer Leiden nur in Freu= den, was man ſiehet, weil der Frie= densfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten! Du Himmelsthau, befeuchte mich, du ſchönes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel wer= den, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

55. O höchſtes Werk der Gnaden! o Werk, das auch den Schaden der Seelen heilen kann! O Demuth auserkohren! Gott wird ein Kind gebohren, nimmt (unſre) wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der ſich geneiget uns armen Menſchen zu: der ſtets bey Gott ge= weſen, kömmt itzt, daß wir geneſen, und finden (bey ihm) ewig Ruh.

3. O wundervolle Sachen, welch uns beſtürzet machen! Das Wort von Ewigkeit kommt in der Zeit der Fülle, damit es ſich verhülle zu tretn an den (harten) Streit.

4. Dis Wort iſt ohne Schmerzen aus ſeines Vaters Herzen von Ewigkeit gezeugt. Bald ſteht es in der Mitten, und machet durch ſein Bitten den (zorn'gen) Vater uns geneigt.

5. Dis Wort, das wir hoch ehren, hat ſelbſt uns wollen lehren, wie Gottes Will es ſey, daß es von allem Böſen uns kräftig ſoll erlöſen, und machen ewig (Strafe) frey.

6. Dis Wort hat uns geſchicket ſein Wort, das uns erquicket durch einen ſüſſen Schall: Es läſſet auch mit Haufen die Menſchenkinder taufen, und (kräftig) lehren überall.

7. Dis Wort iſt in dem Orden der blöden Kinder worden auch ſelbſt ein Kindelein. Denn ſollt er Gott verſühnen, ſo muſt er, uns zu dienen, ſelbſt Menſch und (dazu) ſterblich ſeyn.

8. Gott könnte ja nicht ſterben, noch uns das Heil erwerben, hätt er nicht Fleiſch und Blut. Er ſpürt uns ganz verlohren, drum ward ein Menſch gebohren, er ſelbſt, das (aller-) höchſte Gut.

9. Sollt einer Mittler werden im Himmel und auf Erden, ſo muſt er beydes ſeyn; denn aller Orten wandeln, mit Gott und Menſchen handeln, kommt eines (warlich) nicht allein.

10. Dis groſſe Wort von oben, das auch die Thronen loben, iſt Gott von Ewigkeit; dis hat auch angenommen das Fleiſch, der Welt zu Frommen, in der (von Gott) beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Geduld der hochbetrübten Sünder, der armen Menſchenkinder, ſchon längſt gemachte (Sünden-) Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt. Nun kan es tapfer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht (ſtarker) Wunderheld.

13. O Wort, ſo hoch geprieſen, du haſt uns das erwieſen, was ſchwerlich wir verſtehn; doch wollen wir dich loben, am meiſten, wenn dort oben wir deine (ewge) Klarheit ſehn.

Joh. Riſt.

M. Wir Chriſtenleut.

56. O Jeſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſöhnlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes Sohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du, höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allen Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was dir gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: weil Gottes Kind dich ihm verbind, ſo kans nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut, die Luſt und

Wol-

Wolken lenken: Was will doch ſich, (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken.

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti: da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt? Ey, unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beileid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe. Wer den hier feſt hält und nicht läſt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

M. Nun Lob mein Seel den.

57. O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth. In einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und ſchläfet, wenn wir wachen, in einer Windelſchnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher Herr der groſſen Welt? hat man für Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich mir gedenken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter tränken, da du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden, und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht: und biſt du nun erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht? Ach ſage doch, mein Leben: War dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? Und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, wenn ich verlohren wär?

4. Ja freylich, lieber Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreuze ſoll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schifchen ſeyn, das mich im Himmel führe; drum kömſt du vor zu mir, du öfneſt mir die Thüre, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden, wie kanſt du beſſer ſeyn?

5. O Jeſu, mein Erretter, hab ewig Dank für deine Treu. Nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache Gottes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, und biſt mein Bürge worden, ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmerzen, wenn mir nur Jeſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Dank für deinen Sohn, du wendeſt meinen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O daß ich dein Geſchenke mit nichts vergelten kan! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran: denn was mir Jeſus bringet, iſt mehr als ich verſteh. Singt, lieben Engel ſinget: Ehr ſey Gott in der Höh!

C. Neumann.

58. Quem Paſtores laudavere, quibus Angeli dixere: Abſit

Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriæ.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch nicht zu dieſer Friſt, gebohrn iſt der Herr Jeſus Chriſt.

Heut ſind die lieben Engelein bey hellem Schein erſchienen bey der Nachte den Hirten, ſo ihr Schäfelein bey Mondenſchein im weiten Feld bewachten. Groſſe Freud und gute Mähr woll'n wir euch offenbaren, die euch und aller Welt ſoll widerfahren. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

2. Ad quem Magi ambulabant, Aurum, Thus, Myrrham portabant, immolabant hæc ſincere Leoni victoriæ.

Zu dem die Weiſen kamen geritten, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie mitte, ſie fielen nieder auf ihre Knie: Gelobet ſeyſt du, Herr, allhie!

Sein'n Sohn die göttlich Majeſtät euch geben hat und ein Menſch laſſen werden. Ein Jungfrau ihn gebohren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in ein'm Kripelein, nackend, blos und elende, daß er all euer Elend von euch wende. Gottes Sohn ꝛc.

3. Exultemus cum Maria in cœleſti hierarchia: Natum probant voce bia, dulci cum Melodia.

Freut euch heute mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen alle im Himmel mit groſſem Schalle.

Darnach ſungen die Engelein: Gott gebührt allein in der Höh Preis und Ehre! Groß Friede wird auf Erden ſeyn, deß ſolln ſich fein die Menſchen freuen ſehre, und ein Wohlgefallen han, daß der Heiland iſt kommen, hat euch zu gut eur Fleiſch an ſich genommen. Gottes ꝛc.

4. Chriſto Regi Deo nato, per Mariam nobis dato, merito reſonant vere laus, honor, & gloria.

Freut euch alle Leute gleiche! Gottes Sohn vom Himmelreiche uns zu Troſt iſt er gebohrn, Lob und Ehr ſey Gott dem Herrn!

Die Hirten ſprachen: Nun wohlan, ſo laßt uns gahn, und dieſe Ding erfahren, die uns der Herr hat kund gethan, er wird indeß unſer Vieh wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein in Tüchlein eingehüllet, das alle Welt mit ſeiner Macht erfüllet. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

Pet. Dresd. verd. N. Herrmann.

M. Vom Himmel hoch da.

59. Schaut! ſchaut! was iſt für Wunder dar, die ſchwarze Nacht wird hell und klar, ein groſſes Licht bricht itzt herein, ihm weichet aller Sterne Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunderlicht, und gar die alte Sonne nicht, weils wieder die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kann? Es muß ein groſſes Werk geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Sollt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo; des Himmels Heer das bringt uns itzt die Freudenmähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ſich hat der frommen Väter Schaar gewünſcht, und ſehnlich oft begehrt, des werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchenkinder auf: Auf, auf, und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeld der Engel Wort.

8 Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, des Herrſchaft gehet überall; da Speiſe vormals ſucht ein Rind, da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchenkind, betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint dis Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier vorgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war bey Gott, ſelbſt Gott, das lieget dar.

11. Er iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnadenthron, das A und O, der große Gott, der Siegsfürſt, der Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit, nunmehr erfüllt, da Gottes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägſt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut Gottes Huld.

13. Dis iſt die rechte Freudenzeit, weg, Trauren, weg, weg alles Leid! trotz dem, der ferner uns verhöhnt! Gott ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sündenbüſſer iſt nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Peſt, des Todes Gift, den Lebensfürſten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod, zu Spott und Schande ſind gemacht in dieſer groſſen Wundernacht.

16. O ſelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält! wohl dem; der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heiland neunt!

17. Es danke Gott, wer danken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Fröllchkeit.

Paul Gerhardt.

M. Helft mir Gott's Gütte.

60. Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat. Der Sohn, der uns erkohren, heiſt Wunderbar, und Rath, ein Held von groſſer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Friede ſchaft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heiſt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt, ein Gott und Menſchenkind, daß alle Menſchenkinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids Herr und Sohn, ein Menſch zwar an Geberden, ein Gott auf ſeinem Thron! Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkauft für deine, die dich für ihren hält!

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Herz! du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht: Du biſt der Regenbogen nach trüben Waſſerwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm, bette dir in mich. Ach eile, mein Vergnügen, mein Herze ſuchet dich, du angenehmer Gaſt! Wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein; und gieb, daß ich hinfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel itzt ſelbſt entgegen trägſt, und für der Welt-Getümmel dich mir ins Herze prägſt, ſo wafne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel.

B. Schmolke.

M. Vater unſer im Himmelr.

61. Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein wahrer Menſch und wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Noth Sein Nam iſt wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns ſchenkt ſeinen Sohn, der von uns weggenommen hat all unſer Sünd und Miſſethat, erlöſt uns von der Noth und Pein, darinn wir ſollten ewig ſeyn.

3. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, und dank es Gott in Ewigkeit! Haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theuer erlöſet biſt. Sey fortan tugendſam und rein, zu Ehr'n dem neugebohrnen Kindelein.

D. M. Luther.

M. Ein Kind gebohrn zu.

62. Uns iſt gebohrn ein Kindelein, Kindelein, von Maria der Jungfrau rein, Halleluja, Halle-Halleluja.

2. Deß Namen heißt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel. Halleluja, Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als mit uns Gott, mit uns Gott, daß er uns helf aus aller Noth. Halleluja, Hallel.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, ſo wär'n wir allzumal verlohrn. Hall. Halle-Hall.

5. Die Engel ſich des freuen all, freuen all, und loben Gott im höchſten Saal. Halleluja, Halle-Hall.

6. Den Hirten ſagten ſie die Mähr, ſie die Mähr, wie daß Jeſus gebohren wär. Halleluja, Halle-Hallel.

7. Zu Hülf und Troſt den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen ſtell'n auf ihn. Halleluja, Halle-Halleluja.

8. Die Weiſen von der Welt ihr End, Welt ihr End, erkannten an ein'm Stern behend, Halleluja, Halle-Halleluja,

9. Wie daß ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd. Halleluja, Halle-Hallel.

10. Sie kamen gar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein ſie da opfert'n rein. Halleluja, Halle-Halleluja.

11. Von Weyrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeugniß, daß's unſer Heiland ſey. Halleluja, Hall.

12. Dem ſollen wir auch opfern weis, opfern weis, Dankopfer, Lob und ewig Preis. Halleluja, Hall.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron. Hallel.

14. Welchs ihm auch alſo ſey bereit, ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Hallel.

63. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führn aus aller Noth: Er will euer Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht! die Krippen, Windelein ſo ſchlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir. Wie ſoll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürren Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit,

bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König, ſo groß und reich herprangſt als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen, immer frey, das rechte Suſannine ſchon, mit Herzensluſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn, des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr. D. M. Luther.

In voriger Melodie.

64. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar. Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der Herre Jeſus Chriſt der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein. Er iſt gebohr'n euer Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod, ihr habt mit euch den wahren Gott: Laß zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht, deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit. D. M. L.

M. O du Liebe meiner Liebe.

65. Wie vergnügt doch Gott die Frommen durch ſein theuer werthes Wort! Chriſtus iſt wahrhaftig kommen als der Menſchen Troſt und Hort. Alle Feinde ſind verſtöhret, Luſt und Friede ſtellt ſich ein: denn wer in die Welt gehöret, kan bey Chriſto ſelig ſeyn.

2. Chriſtus Jeſus heißt der Name der hat alles gut gethan, Gott, und auch des Weibes Same, Gott, daß er nicht trügen kan, auch ein Menſch, daß er die Sünder auf den letzten Richtertag, als verwandte Menſchenkinder, ſeiner Hülfe tröſten mag.

3. Ach was ſoll mich denn verhindern? Jeſus neigt ſich zu mir her. Wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößte wär: Wo die Sünde mächtig ſcheinet, wird das Schrecken doch veracht, Jeſus, der es treulich meinet, hat in allem größre Macht.

4. Nun, mein Herz, was willſt du klagen? Jeſus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen ſein Verdienſt gefällt. Fühlſt du etwas im Gewiſſen, ach! ſo mache dich heran; ſo wirſt du bekennen müſſen, wie das Wort erfreuen kan.

5. Ja, Gott ſagts, ich muß es glauben, deſſen Werk iſt gut dafür. Jeſus kommt, da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich ferner Noth und Sünde, faſt ich in des Todes Nacht, gnug daß ich den Troſt empfinde, daß mich Jeſus ſelig macht.

6. Ich mag leben oder ſterben, ſo bin ich in Gnaden ſatt, denn wie kan ein Menſch verderben, welcher Jeſum bey ſich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Chriſti Blut! kanſt du da nicht überwinden, nun ſo wächſt mir auch der Muth.

M. Chriſtian Weiſe.

66. Wir Chriſtenleut :,: hab'n itzund Freud! weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren; hat uns erlößt. Wer ſich des

tröſt

tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud! :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch geboren. Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. Wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang, Chriſto, dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja! :,: gelobt ſey Gott ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht ſolch' Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

M. Caſp. Fugger.

M. Chriſtum wir ſollen.

67. Wir ſagen dir, Herr Jeſu Chriſt, Lob, Ehr und Dank zu dieſer Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir waren leider allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten in der Höllenpein nothwendig müſſen ewig ſeyn.

3. Du aber nahmſt dich unſer an, und haſt für uns genung gethan, indem du durch dein theures Blut getilget haſt der Höllen Glut.

4. Drum loben wir dich allezeit, und bitten deine Gütigkeit, dieſelbe ferner uns bewahr, und gieb ein gutes neues Jahr.

D. Veit Wolfrum.

M. Vom Himmel hoch da.

68. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfraun Sohn, Herr aller Herrn.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, ſo lang gewünſchter Gaſt dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in den Kripplein deine Ruh; biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleid'ſt die Welt, und kommſt doch blos.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus einer Menſchenbruſt und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüſſe Menſchenfreund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind. Herodis Herz halt dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, geſteh es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein; doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du gewißlich nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schoos, ſo war das Kripplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umfing war alles ſchlecht, und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O Jeſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll; ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne

Scheu,

Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. P. Gerhard.

M. Singen wir aus Herzensgr.

69. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes-und Marienſohn, Gott und Menſch, ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, groſſer Held vor aller Zeit, deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirſt klein, du groſſer Gott, und machſt Höll und Tod zu Spott; alle Welt verſpüret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich wieder werden neu! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht. Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgewogenheit ſchauen dort in Ewigkeit.

M. Vom Himmel hoch da.

70. Zeuch, mein geliebtes Jeſulein, zur Ruhſtätt in mein Herz hinein, gieb mir dich ſelber zum Geſchenk, auf daß ich ſtets an dich gedenk.

2. In dir laß mich ſeyn recht erfreut, und von dir ſingen allezeit, damit ohn dich mir keine Luſt in meinem Leben ſey bewuſt.

3. Lob ſey Gott in dem höchſten Thron, er ſendet uns ſein'n eingen Sohn, den uns der heilgen Engel Schaar verkündiget zum neuen Jahr.

IV. Neujahrslieder.

M. Nun danket alle Gott.

71. Ach allzuhartes Neſt! liegt Jeſus in der Krippen? Ach wär ich da geweſt! das wünſchen Herz und Lippen. Wie hätt es mich geſchmerzt, daß man dich ſo veracht! Ich hätte dich geherzt, und dir mein Bett gebracht.

2. Ich habs ſo gerne gut, das Beſte will kaum tügen. Schau, zartes Fleiſch und Blut, wie hart muß Jeſus liegen! Was bin denn ich ſo zart? Was will ich beſſer ſeyn? Ach wär ich deiner Art, geduldigs Jeſulein!

3. Gieb Demuth und Geduld, laß dir mein Herz gefallen. Ich will nur deine Huld, mein Liebſtes unter allen. Komm, lege dich in mich, hier haſt du meine Bruſt; ich herz und küſſe dich, o Jeſu, meine Luſt!

4. Die Engeln freun ſich ſo, für die du nicht gebohren, ach ſind denn wir nicht froh? Uns biſt du auserkohren. Du biſt ein Menſchenſohn, den meine Haut bedeckt, mein Heil und Gnadenthron, wenn Sünd und Hölle ſchreckt.

5. O Jeſu, mein Panier, mein Leben, Licht und Freude, mein Schmuck und ſchönſte Zier, mein Troſt in allem Leide, mein Thurm und Sicherheit, mein Retter in Gefahr, mein Heil und Seligkeit, mein Alles ganz und gar.

6. O Millionen Dank! Was kan ich ſonſten geben? Herr, machs nicht gar zu lang, nimm uns ins andre Leben. Wir wollen dich gern ſehn. Iſt nicht die Zeit bald da? Wohlan, es wird geſchehn. Triumph! Halleluja!

M. Johann Neunherz.

M. Gott Lob! es geht nunm.

72. Ach Gott! wir haben was gelitten, doch nicht ſo viel als wir verſchuldt. Drum müſſen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß ſich vieles Leiden ſchlüſſen muß.

2. Wir ſollten uns geduldig faſſen. Durch Trübſal wird Geduld gelernt: doch haſt du uns nicht gar verlaſſen, noch dich mit deinem Troſt entfernt. Gott Lob! daß mit dem Jahresſchluß ſich ſolche Probe ſchlüſſen muß.

3. Wir haben noch was Kümmerniſſen; bald findt ſich da, bald dort Gefahr. Das Meiſte mögen wir nicht wiſſen, die Zeit macht endlich alles klar. Gott Lob! daß mit dem Jahresſchluß ſich mancher Kummer ſchlüſſen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird, Gott wird uns auch mit Troſte weiden, er iſt und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unſrer Jahre Schluß ſich aller Jammer ſchlüſſen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen der unſer nicht vergeſſen kann; ſein Himmel ſteht uns auch noch offen; und dann ſind wir am beſten dran, wenn ſich mit unſerm Lebensſchluß Sünd, Angſt und Unglück ſchlüſſen muß.

6. Laß uns das Jahr nur freudig enden; endt ſich doch Gottes Güte nicht. Wir traun uns ferner ſeinen Händen: er bleibet unſre Zuverſicht, bis ſich mit unſrer Jahre Schluß all unſer Elend ſchlüſſen muß.

7. Und findt ſich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit, ſo ſehn wir auf die Todtenbahre, die räumt die Steine gar beyſeit, wenn ſich mit unſerm Lebensſchluß das ganze Trauren ſchlüſſen muß.

8 Der Feyerabend muß doch kommen, wenn er ſich gleich etwas verzeucht: Dann wird man in die Ruh genommen, wenn unſer Geiſt vom Körper weicht. Gott Lob! daß ſich der Lebensſchluß mit Fried und Freude ſchlüßen muß.

M. J. Neunherz.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

73. Das alte Jahr fürüber iſt, ein neues wir anfangen: Da findet nun ein jeder Chriſt, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Miſſethat, fürs Gut' er kaum gedanket hat, und Lindrung mancher Plagen; damit ers Gott nun bitte ab, und forthin von ihm Segen hab, mag er mit mir ſo ſagen:

2. O groſſer Gott, wir danken dir, dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwieſen. Gegeben haſt du uns dein Wort, die Obrigkeit an unſerm Ort im Friede noch regieret: Du haſt geſegnet jeden Stand, uns bey den Werken unſrer Hand verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülf und Troſt geſendet, und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis, bemühten uns mit höchſtem Fleiß, all Sünde ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, daß wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer Gott, dein Recht verlaſſen und Gebot, ſind dir abfällig worden: Den Nächſten haben wir betrübt, nicht alſo, wie uns ſelbſt, geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verſchon uns, Vater, gnädiglich und ſtrafe nicht dis Leben. Gedenke, daß dein Sohn ja ſich für uns dahin gegeben. Um deſſentwillen uns verzeih, und gieb des Geiſtes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen. Es müſſe uns, Herr, deine Ehr, und unſers Nächſten Ruhe mehr, denn alle Schätz, erfreuen.

6. In

6. In deiner Kirche, weit und breit, gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre. Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu ſchützen Reich und Arme. Hilf denen, die Kreuz, Drangſal, Noth, anfichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns geſegnet ſeyn vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen, oder ein, all Uebel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, in unſerm Amt ſeyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht ſparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir in Fried hinfahren.

8. Gott Vater in dem höchſten Thron, erhöre unſer Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geſchehn! Den Vater bitt, o Jeſu Chriſt, weil du für uns geſtorben biſt, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Kraft, o heilger Geiſt, uns bis ans End hier Beyſtand leiſt, hilf uns! Herr, hilf uns allen!

M. Vom Himmel hoch da.

74. Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter Gott, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du haſt uns das vergangne Jahr, aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet dieſem Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, als wir begehrt, dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, Herr, noch ferner blühn; gieb treue Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gieb unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getraid und Wein, das Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Herz beſchwert, noch ſonſt durch Geiz verführet werd.

10. Hätt'ſt du es auch, o Gott erſehn, wir ſollten theils mit Tod abgehn, ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins dürre Land, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lob'n in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

75. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, Jeſu Herz und Sinn, zu fliehen aller Laſter Schaar in dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir ſämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Miſſethat, damit wir Jeſu, früh und ſpat, ſo oft gehandelt wider dich, vergieb und gieb genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der ſtrengen Noth Geduld, dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt; ſo richte deinen Gnadenſchein auf uns kraftloſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchenfreund, uns ſeyn bereit; beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Trank und Koſt.

7. Gieb auch, Herr Jeſu, dieß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücksfall, durchſüſſe wohl des Kreuzes Gall. Ein Chriſt der muß doch insgemein allhier in Kreuz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gieb zu aller Friſt, o Gott, was uns erſprießlich iſt, bis wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit. E. C. Homburg. al. Burch. Wieſenmeyer.

M. Vom Himmel hoch da.

76. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in groſſer Gefahr ſo gnädiglich behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters, in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen höchſter Hort. Für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tage auferſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Jacob Tappius.

M. Allein Gott in der Höh.

77. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet ſich heut jedermann, erhebt ſein Herz und Hände zu unſerm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und ſeinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiſte.

2. Gott Vater hat den Sohn geſandt, Gott's Sohn iſt Menſch gebohren, Gott heilger Geiſt macht ſolch's bekannt uns, die wir war'n verlohren, im ſelgen lieben Gottes Wort geſchrieben iſt an manchem Ort, und wird uns klar verkündget.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir hab'n in unſerm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit ſeinem Gut, hält Kirch'n und Schul'n in guter Hut, auch aller Chriſten Häuſer.

4. Des danken wir dem lieben Herrn, und freun uns ſolcher Güte. Er woll den Feinden ſteur'n und wehrn, und hinfort uns behüten: Er geb ein ſeligs neues Jahr, und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn ſchön loben.

M. Vom Himmel hoch da.

78. Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe Jeſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn; ſie ſingen in den Lüften frey daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt, und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! Das Jeſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauen wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens Zeit. Das Jeſulein wendt alles Leid.

M. Chriſt. Schneegaß.

M. Lobet Gott unſern Herren.

79. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, Gottlob! gedrungen, dieß Jahr iſt hingelegt, dir, Gott, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil; du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willſt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll verſchlingen? Ach dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut; du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnad ſey heut auf mich neu ausgegoſſen, mein Herz werd auch erneut. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, Gott bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verſpricht es mir. D. S. W. Sacer.

M. Nun danket alle Gott.

80. Gott, der du, wie du biſt, ohn allen Wechſel bleibeſt, und unſrer Tage Zahl in deinem Buche ſchreibeſt, du änderſt Stund und Zeit. Mein Alter fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Ich war einmal ein Kind, und muſte kindiſch leben, die muntre Jugend war viel Eitelkeit ergeben; doch deine Gnadenhand, mein Gott! war über mir, und zog mich aus dem Wuſt der ſchnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksfluth haſt du mich doch entriſſen, darinnen ich gewiß verderben hätte müſſen, wenn deine Güte mich nicht hätte ſo bewacht, und endlich bis hieher ſehr wunderlich gebracht.

4. Ich preiſe treuſter Gott! in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geiſtes Triebe dir immer dankbar ſeyn. Erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beſtändig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen; mir iſt es unbekant, was an mich wird gelangen, eh deſſen Lauf vergeht; dir iſt es ſchon bewuſt, ach laß an deiner Huld mich ſehen meine Luſt.

6. Hilf, daß ich mich von dir mit Sünden nicht vergehe! Gieb, daß ich unverrückt in wahrem Glauben ſtehe! Laß mich in allem Thun dem Nächſten nützlich ſeyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb geſunde Glieder; kommt Krankheit über mich, ſo heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und lindre, wie es gut, der ſchweren Sorgen Laſt.

8. Soll ich auch dieſes Jahr vielleicht mein Leben enden, ſo wolleſt du den Tod mir doch zum Beſten wenden. Nimm, Jeſu, meinen Geiſt, am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich ſeyn in alle Ewigkeit.

J. S. Bröſtädt.

M. Jeſu, meines Lebens Leben.

81. Gott, wir hätten deine Plagen, Krieg und Hunger wohl verſchuldt; doch du willſt nicht harte ſchlagen, du haſt noch mit uns Geduld. Darum haſt du Dank verdienet. Ach wie, daß man ſich erkühnet, und dir nur mit Sünden lohnt! Das heißt übel angewohnt.

2. Gieb uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geiſt, daß man künftig anders fahre, und den Dank was beſſer weiſt! Sonſt iſt die ſo groſſe Gnade unſer deſto gröſſrer Schade; weil man nach der Gnadenfriſt auch die Rechnung ſchuldig iſt.

3. Schone doch mit deinen Strafen unſer werthes Vaterland, ſchütze für der Feinde Waffen, ſtraf uns Arme nicht mit Brand, nicht mit Peſt und theuren Zeiten, laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trift, ſo iſt alles wohl geſtift.

4. Unſer König ſey geſegnet, ſchau ſein Reich mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demſelben ſchaden kan. Ach, getreuer Himmel! ſende tauſend Heil auf alle Stände! Geuß auf unſrer Obern Haus groſſe Gnad und Segen aus.

5. Mehre Bürger und Gemeine, gönne längre Lebensruh, Vater, ſegne Groß und Kleine, wirf uns unſre Nothdurft zu! laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feſte ſtehen! Bleib doch unſer Troſt und Licht! Jeſu, laß dein Zion nicht!

M. J. Neunherz.

M. Von Gott will ich nicht.

82. Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neujahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählig Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet. Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4 Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad: wenn er uns hätt' belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt; wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt, herzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen Vater im Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum, deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

M. Wer nur den lieben.

83. Herr Jeſu, du haſt uns erhalten und in dem alten Jahr beſchützt, wenn ſonſt den Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblitzt. Wir ſchlüſſen nun das alte Jahr und wiſſen wenig von Gefahr.

2. Ach breite deine Gnadenäſte noch ferner ob den Deinen aus! ſonſt plündern Peſt und böſe Gäſte, und Hunger, unſer Hof und Haus. Halt ab von uns den böſen Geiſt, und alles das, was Unglück heißt.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen, gieb neuen Fried, und Sicherheit, gieb neues Heil auf unſern Wegen in dieſer neuen Jahreszeit! Wenn uns dein Schirm und Schatten deckt, ſo werden wir mit nichts erſchreckt.

4. O Lebensbaum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament! Laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein Jedes recht erkennt! So fängt man auf der Glaubensbahn ein neues frommes Leben an.

5. Und endlich, wenn die Welt veraltet, laß mich ins neue Zion gehn, und

und wenn der todte Leib erkaltet, den Geiſt bey meinem Jeſu ſtehn! O Jeſu, ſchenk uns hier und dar ein recht glückſeligs neues Jahr.

M. J. Neunherz.

M. Freu dich ſehr, o meine.

84. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd! Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr, in dir, denn du, mein Leben, kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr, auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, und verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

J. Riſt.

M. Was mein Gott will, das.

85. Ich preiſe dich, Gott, der du mich in viel und groſſen Nöthen erhalten haſt, auch wenn die Laſt mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieſes Jahr mich und all andre Chriſten, ſtürz alle die, ſo ſpat und früh ſich wider uns ausrüſten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib ſtets bleiben unverletzet, gieb täglich Brodt dem, der, o Gott, ſein Hoffnung auf dich ſetzet, treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg ſich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsqual, befreye die Gewiſſen, daß du allein willſt Herrſcher ſeyn, das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und ſteure falſcher Lehre, als Peſt der Schrift und Seelengift, des Teufels Reich zerſtöhre.

4. Geduld verleih, und benedey die Arbeit unſrer Hände. Befiehl, daß ſich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Frey unſer Land von Seuch und Brand, vor Schloß und ſchwerem Wetter. Erhör, o Gott, und rett aus Noth die glaubensvollen Beter.

5. Soll ich dennoch das harte Joch der Trübſal auf mir tragen, ſo hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen: Iſt aber ja das Stündlein da, ſo laß mich frölich ſterben, und hilf daß ich kan ſeliglich das Reich der Himmel erben.

J. Herrm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

86. Jemehr wir Jahre zählen, je mehr uns Tage fehlen, je mehr uns Zeit abgeht. Dis Leben ſelbſt verſchwindet, weil ſich das Alter findet, und täglich ſeine Maas erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen, weil wir auf Erden wallen wie ſich das Ziel abkürzt: ſo wird mit ihm verlohren, was in der Zeit gebohren, die alles fällt und niederſtürzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, hat eines angefangen, den Anfang führt das End. Vor ſtieg die Sonne nieder, itzt kommt ihr Wagen wieder, der ſchon in etwas höher rennt.

4. So, ob wir hier veralten, ob Händ und Herz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, ſo nahe ſind wir kommen der ewgen Wolluſt oder Pein.

5. Ach Menſchen! dieſe Jahre die führen nach der Bahre, und nach der Bahr zur Kron: Sie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne; wo nicht zu ſteter Schmach und Hohn.

6. Unendlich ewigs Weſen, durch deſſen Tod geneſen, was Zeit und Jahre zählt! ach laß unendlich leben den, dem du dich gegeben, und ewig dir haſt auserwählt.

7. Soll mich die Zeit bewähren, ſo laß mich nicht beſchweren mit dem, was zeitlich iſt. Gieb ewige Gedanken dem, der in dieſen Schranken zur ſelgen Ewigkeit erkieſt.

8. Daß, wenn der Geiſt ableget, was er als ſterblich träget, der rauhen Jahre Laſt, ſich zu dir mög erheben, der du ein Menſch im Leben auch deine Jahr gezählet haſt.

Andr. Griphius.

87. Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, meines Herzens Sonne! Jeſu, meine Zuverſicht! Jeſu, meines Lebens Licht. Jeſu, Brunquell aller Güte! Jeſu, tröſt mir mein Gemüthe.

2. Jeſu, du biſt mir geboren, und zum Heiland auserkoren, mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben willig haſt dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir: ſollt ich nicht aus Gegenliebe, wenn Verfolgung ſich erhübe, frölich ſterben auch in dir?

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben Wer, durch Gottes Geiſt geregt, Jeſum in dem Herzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebensſaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Herzen Jeſus iſt gezogen ein, da kann nichts als Leben ſeyn, da verſchwindet aller Schmerzen. Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o ſo lebt er doch in Gott.

6. Jeſu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. Jeſu, laß mich nicht verderben noch im Leben, noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, Jeſu, du mein Helfer ſey! Meine Seel an meinem Ende, Jeſu, nimm in deine Hände!

M. Ap. v. Löwenſtein.

M. Nun kommt der Heiden.

88. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz dazu, alles biſt du mir allein, ſollt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kann; Jeſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einem fremden Ort; Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und ſein Gebot; Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigſaft, und der Zucker ſüſſe Kraft; mein herzliebſter Jeſu Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich immer lieben feſtiglich. Du, du Jeſu, ſollt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. Jeſus

10. Jeſus, was durch Ohren bricht, Jeſus, was das Angeſicht, Jeſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt..

11. Jeſus ſey mein Speis und Trank, Jeſus ſey mein Lobgeſang. Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſein. L. Bachm. al. J. Riſt.

89. Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, denn du haſt uns erweiſet viel Gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neue fröl'che Zeit, die voller Gnade ſchwebet und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob den Namen dein, daß wir demſelben ſingen in chriſtlicher Gemein; wollſt uns das Leben friſten durch deine ſtarke Hand, erhalt dein liebe Chriſten und unſer Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht in Landen dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu Schanden hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs ſingt heut ohne Scherzen die chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr.

J. Hermſen. al. J. Händelis.

M. Welt, ade, ich bin dein.

90. Jeſus iſt ein Menſch gebohren. Oder allerhöchſten Ehr! Hat gleich Adam viel verlohren, an dem Heiland hab ich mehr. Nichts iſt, daß ſo ſehr ergötzt, nichts wird auch ſo werth geſchätzt, als dis allerliebſte Kind. Denkt, wie wir in Ehren ſind.

2. Auſſer dir iſt Schuld und Schaden, Mittler, du haſt lauter Heil. Keiner iſt die Quell der Gnaden: Jeſu, du, du biſt mein Theil. Reiche mir dein theures Blut, kröne mich mit deinem Gut, höre mein bethräntes Flehn, hilf und laß mich Gnade ſehn.

3. O wie groß iſt meine Freude! freue dich, mein ganzes Herz! Bleib bey mir in allem Leide, eile, heile meinen Schmerz. Lobet Jeſum, unſern Hort, Oſten, Süden, Weſt und Nord! Bringet ihm die Liebespflicht, traut ihm auch: Er läßt euch nicht.

4. Edler Arzt, ſchau meine Wunden, rühre du mich kräftig an. Meine Sünden ſind verbunden; er hat gnung für mich gethan. Dräue, Satan, wie du willt, Jeſus iſt mein Schirm und Schild, Chriſti Kreutz iſt mein Panzer, ich erſchrecke nicht vor dir.

5. Neiden mich ſo Freund als Feinde, äffet mich die falſche Welt! Du biſt mir, ſtatt aller Freunde, offenbare dich, mein Held. Chriſte Jeſu, ſey zur Hand, thu den beſten Widerſtand. Oben glänzt die Siegeskron. Rette mich, o Gottes Sohn!

6. Jeſu, dein ſind meine Sachen, nimm, was dir allein gehört. Laß mich nur was Gutes machen. Aller Ruhm wird dir verehrt. Unſer keiner lebe ſich, brich den eignen Willen, brich. An dir hanget meine Seel. Nimm mich auf, Immanuel.

M. Joh. Neunherz.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

91. Meine Seele, freue dich, denn du kriegſt die beſte Gabe, Gottes Sohn verehret ſich. Wenn ich dieſen Jeſum habe, wird der Vater mein gedenken, und mit ihm mir alles ſchenken.

2. Sollte das nicht Freude ſeyn? Jeſus iſt das Heil der Erden: der,

ja der wird gänzlich mein, alſo kan ich ſelig werden. Jeſus iſt auch mir gebohren, das klingt ſüß in meinen Ohren.

3. Doch, ſo denkt der Sünder auch, und betreugt doch ſeine Seele, all ſein Wahn iſt eitler Rauch; alſo folgt die Höllenhöhle: denn er liebt nur ſeine Lüſte. Ach behüt uns, Jeſu Chriſte!

4. Hilf mir doch durch deine Kraft, daß ich alle Sünden haſſe, daß man immer Gutes ſchaft, daß ich niemals von dir laſſe, daß ich dich beſtändig liebe, und die reine Tugend übe.

5. Wenn mein Glaube dich empfängt, wenn die Liebe dich gebieret, wenn die Hoffnung dein gedenkt, und ſich nicht von dir verliert, o ſo bin ich ganz der Deine, und du bleibeſt auch der Meine.

6. Siehſt du, daß du meine biſt? denn du haſt es mir verſprochen. Du biſt ſonder falſche Liſt, Wort und Treu wird nicht gebrochen. Das iſt meine Luſt im Leide, darum ſing ich: Freude! Freude! M. J N.

M. Aus meines Herzens Gr.

92. Nun hat ſich angefangen, das liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen das alte ganz und gar. Dir dank ich, o Herr Chriſt, aus herzlichem Gemüthe für deine Gnadengüte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat gegangen ledig aus, du haſt mir Freud erreget, wenn ſich dein Schutz geleget zu rings her um mein Haus.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen vor Gefahr, vor Feur- und Waſſersnoth, vor Peſtilenz und Seuchen, die ſchnell uns hinterſchleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, und an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus groſſer Ungedult und übermachten Schmerzen nicht deine Gunſt verſcherzen, und häufen Sündenſchuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten, gieb Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umſonſt nach Heidenart uns grämen, vielmehr das Fleiſch bezähmen, und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, wend ab Melancholey. Gieb, Vater, das Geneſen. Wohn uns in Gnaden bey. Gieb Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieſer Welt abſcheiden zur ewgen Seligkeit.

E. C. Homburg.

M. Nun laßt uns Gott dem.

93. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch und nichts minder läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich

ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blutvergieſſen, die Friedensſtröme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare zum ſelgen neuen Jahre. Paul Gerhard.

M. Vater unſer im Himmelr.

94. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jeſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End. Bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

95. Nur Jeſus, nichts als Jeſus, heiſſet die Loſung auf das neue Jahr! worauf ſich Herz und Mund befleiſſet, iſt Jeſus, Jeſus, ganz und gar. Kommt mir von nun an etwas ein, ſolls Jeſus, Jeſus, Jeſus ein.

2. Den Anfang muß nur Jeſus machen, mit Jeſu fahr ich frölich fort, und ſchlüß ich was von meinen Sachen, bleibt Jeſus auch das letzte Wort. In allen Dingen kommet mir, nur Jeſus, Jeſus, Jeſus für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, ſo ſoll nur Jeſus bey mir ſtehn; ſo bald ich mich daraus verfüge, muß Jeſus wieder mit mir gehn. Das iſt die Koſt, die mir beliebt, die Jeſus, Jeſus, Jeſus giebt.

4. Will ich vor meinen Vater treten, ſo ſchick ich Jeſum ſtets zuvor, der ſoll für mich und mit mir beten, ſo find ich ein geneigtes Ohr. Wie wallet die Barmherzigkeit, wenn Jeſus, Jeſus, Jeſus ſchreyt!

5. Wenn ich des Höchſten Wort betrachte, ſo brauch ich Jeſum, als mein Licht, ſonſt tapp ich drinne, wie bey Nachte, und ſehe ſeine Wunder nicht. Alsdenn wird erſt die Kraft erreicht, wenn Jeſus, Jeſus Jeſus leucht.

6. Ich kan in Sünden nie verderben; wenn Jeſus mit in Beichtſtuhl tritt: ſein Blut ſoll meine Thränen färben, ſo werd ich bald des Fluches quitt. Der Gnadenquell iſt nie verſtopft, wenn Jeſus, Jeſus, Jeſus klopft.

7. Komm ich zu ſeinem Liebesmahle, ſo iſt nur Jeſus ſelbſt mein Gruß, und alles, was ich ihm da zahle, iſt ein liebvoller Jeſuskuß. Ach ja, was fällt mir da ſonſt zu, als Jeſu, Jeſu, Jeſu du?

8. Will ſich ein Kreuzchen zu mir finden? Im Namen Jeſu komm es her! Ich will es halb auf Jeſum binden, ſo wird es mir nicht halb ſo ſchwer; wo ich nicht länger tragen kan, iſt Jeſus, Jeſus, Jeſus Mann.

9. Laßt alle Teufel auf mich raſen, o Jeſus, Jeſus iſt mein Schutz. Laßt alle Feinde Lermen blaſen, mit Jeſu biet ich ihnen Trutz. Den allergrößten Sturm und Graus hält Jeſus, Jeſus, Jeſus aus.

10. Was wollte mir vor Krankheit grauen, weil ich von meinem Jeſu

Jeſu weis? Ich will mich ſeiner Cur vertrauen, er wartet mich mit höchſtem Fleiß; die Arzeney für alle Pein giebt Jeſus, Jeſus, Jeſus ein.

11. Ich will mit lauter Jauchzen ſterben, denn Jeſus, Jeſus iſt mit mir. Der Tod kan nichts an mir verderben, mein Jeſus iſt mir gut dafür. Das heißt im Tode recht gelebt, wo Jeſus, Jeſus, Jeſus ſchwebt.

12. Drauf will ich ſanft und ſüſſe ſchlafen, bis mich mein Jeſus wieder ruft, ſo eil ich denn mit ſeinen Schafen voll Springens zu ihm aus der Gruft: mein guter Morgen ſoll allein, o Jeſu! Jeſu! Jeſu ſeyn.

13. Und wenn ich mit der ſchönen Krone vor ihm geſchmücket werde ſtehn, da ſolls erſt recht in vollem Tone, nur Jeſus, nichts als Jeſus gehn, wenn aller Himmel Himmel klingt, und Jeſus, Jeſus, Jeſus ſingt.

Johann Menzer.

M. Vom Himmel hoch, da.

96. So iſt ein Jahr nun wieder hin, des freue dich, Herz, Muth und Sinn, wir treten nun ein neues an. Es lobe Gott, wer loben kann!

2. So fleußt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Troſt ich in dem Herzen hab, daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes Chriſtenkind, daß wir dem Himmel näher ſind, da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, und keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenks, und danke deinem Gott, der dieſes Jahr ſo manche Noth recht väterlich hat abgewandt von Kirche, Policey und Land.

5. Uns hätt es Satan nicht geſchenkt, der Tag und Nacht auf Schaden denkt. Es wäre von uns dieſes Jahr nicht überblieben auch ein Haar.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn bey Gott in Huld und Segen ſtehn. So hilfet Jeſus ſeinem Wort von Jahr zu Jahren immerfort.

7. Nur kränket mein betrübtes Herz der Sünden- und Gewiſſensſchmerz; doch ſtets ich an dein Blut gedenk, der Sünder beſtes Jahrgeſchenk.

8 Das haſt du aller Sündenſchaar, vergoſſen heut zum neuen Jahr; das ſoll mir bis in Himmel ein mein Troſt, mein Heil, mein Leben ſeyn.

9. Dein Jeſusname allezeit ganz himmelſüß die Seel erfreut. Fall ich bey meinem Lebenslauf, hilft mir dein Jeſusname auf.

10. Es iſt dein Nam mein Schutzgezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld. Mein Troſt, mein Trutz, mein Feldgeſchrey dein ſüſſer Name Jeſus ſey.

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend! Sey unſer Schutz bis an das End! Bis alle Jahr und alle Zeit hinflieſen in die Ewigkeit.

M. Freu dich ſehr, o.

97. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnen Herzen, dir, herzliebſtes Jeſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dies nicht dulden, du biſt ja des Bundes Herr: unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Löſegeld. Das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn geſtillt, heut macht uns, ſo ſollten ſterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, Jeſulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen

mögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen. P. Gerhard.

M. Mit Ernſt, ihr Menſchenk.

98. Wer ſich im Geiſt beſchnekket, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Kreuzesorden in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr: Er iſt ein Gotteskind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du willt Jeſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Werke in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja, thu es, Jeſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit! ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, ſo gläubig thut geſchehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ewge neue Jahr.

Laurentius Laurentii.

M. Meine Seele, laß es.

99. Wir bewundern deine Güte, groſſer Gott, die du gethan. Gieb uns doch ein ſolch Gemüthe, das rechtſchaffen danken kan: Denn was du an uns bewieſen, das wird niemals gnug geprieſen.

2. Sey gelobt zu tauſendmalen, unvergleichlich guter Gott! Ach daß ich was könnte zahlen! doch du haſt es gar nicht noth; iſt doch alle Welt dein eigen: nur den Willen kan ich zeigen.

3. Wir bekennen die Gebrechen, keiner macht ſich engelrein, niemand mag ſich heilig ſprechen. Schau nur du auf Chriſti Pein, nimm ſein Blut für unſre Schulden, ſo wirſt du uns weiter dulden.

4. Laß uns von dem Böſen weichen, gieb uns rechte Frömmigkeit. Laß doch auch die Gnadenzeichen deiner armen Chriſtenheit, daß wir uns im Glauben bauen, bis wir dich mit Freuden ſchauen.

5. Ach daß uns dein Geiſt verneute! Ach daß Jeſus in uns wär! Wenn ich mich in ihm recht freute, thät ich alles ohn Beſchwer. Ach wie würd ich meine Pflichten mit der größten Luſt verrichten.

6. Jeſum, Jeſum will ich haben, Herr, ich wart auf dieſes Heil. Du wirſt mich damit begaben, er iſt ja das beſte Theil. Jeſum, Jeſum will ich faſſen, ſoll ich gleich ſonſt alles laſſen.

7. Jeſus wegen wirſt du lieben, ſchützen,

ſchützen, retten, Guttes thun. Du wirſt uns nicht ſehr betrüben, wo wir nur in Jeſu ruhn. Hat man doch das Heil im Herzen. Jeſus dient für alle Schmerzen.

8. Gieb doch Jeſum dieſen Schafen, ſchenke den zum neuen Jahr, o ſo wird ſichs ruhig ſchlafen auch in aller Weltgefahr. Alles werden wir beſiegen, wenn wir gleich zu kämpfen kriegen.

9. Vater, ſchleuß in dein Erbarmen unſern König und das Land. Halt ſein Haus in deinen Armen, laß uns dieſes theure Pfand! Laß dein Wort der Wahrheit grünen, und auch uns zum Troſte dienen.

10. Herr, erhör uns unſre Bitten, doch nur ſo, wie dirs gefällt. Beſſer, hier was Noth gelitten, als dort in der andern Welt. Alles wird gern aufgenommen, wenn wir nur in Himmel kommen.

M. Joh. Neunherz.

V. Von Jeſu deſſen Namen und Aemtern.

M. Jeſu, Kraft der blöden.

100. Ach, mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt; denn mit andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenſchaden durch dein Blut- und Kreuzestod. Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4 Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Süngengrab, ſoll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sünden Luſtbegier; laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geiſt dargegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

M. Unſer Herrſcher, unſer.

101. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was ſind wir? Voller Elend. Ach Herr Jeſu, dich erbarm! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2 Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieſer Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſtete Schmerzen.

3 Ach ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen

wiſſen iſt erwachet und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter JEſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt, ſie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens Jeſu, richten ſich die Kranken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: Denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öfne unſre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angeſicht. Spiel, o Sonn mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß, komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß ſie Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu, führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachleben, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach Herr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

Adam Heinr. Lachmann.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

102. Ach wohin ſoll ich mich wenden? wo ſoll ich in meiner Noth Hülfe ſuchen, o mein Gott? halt mich feſt in deinen Händen, du biſt meine Zuverſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſu, du biſt meine worden, da du dich auf dieſe Welt in dem Fleiſch haſt eingeſtellt, und mich bracht in deinen Orden. Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ꝛc.

3. Jeſu, du haſt mich erworben, da du mildiglich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, und am Kreuze biſt geſtorben. Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein ꝛc.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Herze ſich betrübt, will ich gläubig zu dir ſagen: Du biſt ꝛc.

5. Alles, was mein Fleiſch verſchuldet, haſt du für mich gut gemacht. Du haſt mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet. Du biſt meine Zuverſicht, dich ꝛc.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken ſeine Feuerflammen weiſt, ſoll mein blöder Lebensgeiſt ſich in deine Wunden ſtecken: denn dich, meine Zuverſicht, o mein Jeſu ꝛc.

7. Du wirſt den nicht laſſen rauben dir aus deiner ſtarken Hand, an den du dein Blut gewand, der da ſagt im feſten Glauben: Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein ꝛc.

8. Will der Tod das Herze brechen, fällt der ſieche Leib dahin, ſo wird Sterben mein Gewinn, weil ich ſicherlich kann ſprechen: Du biſt meine Zuverſicht, dich ꝛc:

9. Du wirſt aus des Grabes Höle meinen Leib in kurzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, der ſich freuet meine Seele. Darum meine Zuverſicht ꝛc.

10. Weil die Zunge nur kann lallen, ſoll dies ihre Rede ſeyn: Jeſu, du biſts nur allein, dem ich ſuche zu gefallen. Denn dich, meine Zuverſicht, o mein Jeſu, laß ich nicht.

11. Wird mir gleich der Mund verſtummen, ſo ſoll doch des Herren Geiſt, der die Schwachen unterweiſt, niemals aus dem Herzen kommen. Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

12. Jeſu, Jeſu, komm behende, Jeſu, Jeſu, hilf aus Noth! Jeſu, Jeſu, treuer Gott, gieb mir nur ein ſeligs Ende! Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

D. Joſ. Stegmann.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

103. Auf, erwachet, meine Sinnen! auf, und ſchwinget euch empor zu der Seraphinen Chor, hin zu Jeſu ſchönſten Zinnen, hin zu Jeſu Majeſtät, der zur Vaters Rechten ſteht.

2. Saget meinem Auserwählten, wenn er euch Gehöre giebt, wie ich ganz in ihn verliebt, wie ſich Geiſt und Seele quälten, daß ſie ihren Jeſum nicht könnten ſehn von Angeſicht.

3. Ja, daß mir die ſchönſten Sachen, wegen Jeſu Lieblichkeit, hier in dieſer Lebenszeit nur Verdruß und Eckel machen, blos, dieweil ich Jeſum nicht ſchauen kan von Angeſicht.

4. Fragt er: warum diß geſchehe? ſprechet: Um der Eitelkeit, und der Dinge Nichtigkeit, weil auch alles, was ich ſehe, bald in einem Huy verſchwindt, gleich wie Nebel, Rauch und Wind.

5. Maſſen Silber, Gold und Schätze, Scepter, Ehre, Macht und Kron, aller Herrlichkeiten Thron, leicht zergehn wie ein Geſchwätze, alſo, daß in dieſer Welt nichts, denn Jeſus, mir gefällt.

6. Drum hab ich mich auch ergeben ihm allein in Glück und Noth, bis er einſten durch den Tod mich heißt mit ihm ewig leben in der ſüſſen Seligkeit, die mir durch ſein Blut bereit.

7. Sagt ihm auch, wie ich mich freue im Geiſt, mit Herz, Muth und Sinn, daß ich recht glückſelig bin, wenn er mich aus wahrer Treue, Jeſus, die gewünſchte Luſt, drücken wird an ſeine Bruſt.

8. Daß ich ihn darf wieder küſſen, um ihn ſtets herummer gehn, und zu ſeiner Rechten ſtehn, aller Himmelsluſt genüſſen, und dafür ihn immerdar loben mit der Engelſchaar.

Joh. Angelus.

M. Herr Jeſu Chriſt, du haſt.

104. Bleib, Jeſu, liebſter Jeſu, bleib, ich höre dich itzt rufen. Ach bleib, mir zittert Seel und Leib, bleib hier, die Thür iſt offen. Ach kehr in meinem Herzen ein, ſey Wirth, ich will ein Tiſchgaſt ſeyn bey deinem Abendmahle.

2. Komm, ſchönſter Jeſu, komm zu mir, was guckeſt du durchs Gitter? Geh von dem Fenſter nur herfür, du kennſt ja die Gemüther. Du ſieheſt doch an meiner Wand, da, da iſt ein gewiſſes Pfand, daß du erſt angeklopfet.

3. Ich ſpüre deiner Myrrhen Kraft, die laſſen mich nicht irren, das Schloß iſt voller Myrrhenſaft, der Riegel träuft mit Myrrhen: Mit Myrrhen, die der Weiſe ſchenkt, mit Myrrhen, die dich, Herr, getränkt, die dich ins Grab geſalbet.

4. Komm, ſüſſer Jeſu, ſüſſe Luſt, komm, ſtille mein Verlangen! Komm, komm, du ſollſt an meiner Bruſt, wie Myrrhenpüſchel hangen. Mein Auserwählter, du biſt mein, laß mich die Auserwählte ſeyn, und in den Roſen weiden.

5. Ach Allerliebſter, red ein Wort, gieb Antwort auf mein Rufen! Hier, hier iſt ein geweihter Ort, laß mich umſonſt nicht hoffen. Herr, rede, hier iſt deine Magd, ich ſchweige nicht, du haſts geſagt: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

6. Ich ſchrey umſonſt, mein Freund iſt fort, mein Freund iſt weggegangen. Mein Licht iſt hin, mein Heil, mein Hort; was ſoll ich nun anfangen? Ach ich bin ſelber Urſach dran, daß ich nicht eilend aufgethan. Ich bringe mich in Schaden.

7. Er lockte mich, ich wollte nicht, der Schlaf war mir zu ſüſſe, ich hatte mich zur Ruh gericht; ich ſchonte meine Füſſe, den Rock wollt ich nicht legen an, itzt irr ich nun auf frem-

fremder Bahn, und kann ihn gar nicht finden.

8. Mein Schatz iſt hin, ich bin ohn Haupt, ich bin auch wund geſchlagen, mein Schleyer iſt hinweg geraubt, ach Gott! wem ſoll ichs klagen? Die Hüter in des Königs Stadt verübten ſolche Frevelthat an einer armen Waiſen.

9. Ich trage billig Gottes Grimm, ich habe mich verſündigt, doch tröſt ich mich auch ſeiner Stimm, die mir Genad ankündigt. Sein Zorn währt einen Augenblick, ein Augenblick bringt ewig Glück. Er plagt mich nicht von Herzen.

M. Wer nur den lieben.

105. Erquicke mich, du Heil der Sünder! durch dich und deinen Gnadenſchein, und laß, o Freund der Menſchenkinder! dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kann, und uns von allem unſerm Schaden durch ſeine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Auſſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o Herr, durch deine Hand geſtift, ſo wolleſt du auch itzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach zeige deine groſſe Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt mein ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, Herr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich! du wollſt ſie durchbohren, auf daß ich ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf verlähmten Füſſen, und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort. Laß deine Kraft in mich einflüſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen! Ach heile mich, ſo werd ich heil! Laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gieb mir neuen Lebensſaft, daß ich gleich einem Baum ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbothſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

M. Herr Chriſt der einge.

106. Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen. Mein Gott, verſag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich; laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich! laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamsſinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

 4. Be-

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verſtändniß durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und kreuzge mein Begier, ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth, denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen ſind böſe, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenſchaden, und mach mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen ſtets ſuche zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey. D. J. Lange.

M. Ehr und Dank ſey dir.

107. Jeſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, Jeſu, meine Freud und Wonne, all mein Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich, mein Herr Jeſu, preiſen dich?

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit, ach ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht ſonder dich kann nimmer werden. Herr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heiden, komm, mein Liebſter, ſtärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich, eile bald, mich zu erleuchten, Gott mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohlgeſtalt, ſchöner als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenſchein, komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen. Du mein Leben, komm heran, daß ich dein genüſſen kann.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelenſchatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, Herr Jeſu, Chriſt, iſt es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch in Trübſal freudig macht.

6, Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich als ein Bäumlein feſt dir mög eingepflanzet werden; dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht, o du ſtarker Troſt im Leiden, o du friſche Lebensfrucht, o du himmelſüſſer Biſſen, wie bekömmſt du mir ſo wohl! Ja mein liebſter Schatz, der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt in mir ganz ſchweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit

lehre, daß ich, Sünd und Laſter frey, dir, mein Gott, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmelsgunſt, da, du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, Gott, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen ſich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen von Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärke, welch ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Chriſten, die nur ſo gethan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieſes, Jeſu, ſchaft dein Lieben, Jeſu, Gottes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben von dem hohen Himelsthron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden, o wie ſelig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürſtenſchaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

21. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten! ſehet, da kommt unſer Held; ſehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern Gott, Gott, den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehrt ſey des Herren theurer Nam, herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben. Danket ihm zu aller Friſt, weil der Herr ſo freundlich iſt. J. Riſt.

M. Freu dich ſehr, o meine.

108. Jeſu, Jeſu, du mein Leben, Jeſu, meiner Seelen Heil, ſage, was ſoll ich dir geben, du mein auserwählter Theil. Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o Jeſu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen. Nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn. Auch der größte Höllenſchmerze, und all andre Qual und Pein, ſoll mich doch nicht kehren ab! dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Kreuzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o Jeſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht. Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, deinen Ehrenruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werk ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, um dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin. Jeſu, Jeſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedanken, mein Beginnen.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

109. Jeſus iſt und bleibt mein Leben, Jeſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. Jeſu hab ich mich ergeben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein. Jeſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an

an Jeſum denket, alles iſt auf ihn gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das Jeſulein; lieb ſoll mir mein Jeſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt des Lebens Licht, meinen ꝛc.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jeſum laſſen ſoll; bleibt mein Herz doch Jeſusvoll. Jeſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht. Meinen ꝛc.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jeſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. Jeſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht. Meinen ꝛc.

6. Jeſum hab ich mir erwählet; Jeſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Herze quälet. Drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen ꝛc.

7. Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er iſt mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen ꝛc.

8. Soll auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem Jeſu halten. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen ꝛc

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todesangſt ſich findt, wenn die Zung nichts mehr kann ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen ꝛc.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, Jeſus, um und neben mir auf der finſtern Todesſtraſſen. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

M. Nun komm der Heiden.

110. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebſter, den mein Herze meint.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt. Dein, o Jeſu, Beywirſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Alle Schönheit, alle Pracht, und was ſonſt mehr Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o Jeſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu. Dich alleine laß ich ein, dich allein nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, nenn ich meinen Gnadenthron. Du für mich verwundtes Lamm biſt mein Seelenbräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchreye für und für: Liebſter Jeſu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todespein wollſt ein ſüſſer Jeſus ſeyn. Joh. Angelus.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

111. Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte Luſt, Jeſu, meine Freudenſonne, Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu, mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarker Schlangentreter, Jeſu, meines Lebens Licht! wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein.

3. Kommſt du? ja, du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark und mit Verlangen an meines Herzens Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen! Willſt du

wieder von mir gehen? Ach! Ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey warum ſollt ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe dies geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach nun hab ich endlich funden, den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Seegen ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jeſum habe! O wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. Jeſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich Jeſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinem Jeſum, der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergetzen. Er iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Ach wer wollte Jeſum laſſen? Jeſum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jeſum haſſen, Jeſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mein Kreuz helfe tragen. Weil er iſt der Weg, das Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

9 Ich ſollt in der Hölle liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtſchaf biegen in dem Schwefelpfuhl und Qual; ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen: Jeſus aber ries mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jeſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gläub ich ſicherlich: Jeſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich Jeſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet himmelan. Jeſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. Jeſum laß ich nicht von mir weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergetzen an derſelben Affenſpiel: will ich meinen Jeſum faſſen in die Arm'n, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jeſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jeſu bin.

14. Wenn ich nur kann Jeſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kann meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht; in den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

15. Sollt ich meinen Jeſum laſſen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraſſen, bey mir ſtehen? Wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, laß ich meinen Jeſum nicht.

16. Jeſum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben. So kann mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft. Jeſus ſteuert allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Wonne, meiner Seelen Schatz und Sonne

Sonne. O drum laß ich Jeſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18 Jeſus iſt der Feinde Schrecken, Jeſus iſt der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Poſaunenhall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, Jeſum ſchauen von Geſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jeſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen! Drum ſo höret alle her, Jeſum laß ich nimmermehr.

Martin Janus.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

112. Jeſu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gieb mir deinen Geiſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

2. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden. Ach du treuer Pelikan, wenn mir will der Troſt verſchwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu gute.

3. Jeſu, nimm dich meiner an, auf den herben Trübſalswegen. ſey mit Troſt mir zugethan, Sonnenſchein gieb nach dem Regen, daß aus dem betrübten Herzen weichen müſſen alle Schmerzen.

4. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdenn führ mich himmelan, wenn mein Mund nicht mehr kan ſprechen: laß mich in den letzten Zügen, o mein Gott, nicht hülflos liegen.

5. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn du wirſt mit Feuerflammen alle, die nicht Buß gethan, ſtrafen, und zum Tod verdammen. Laß mich dir zur Rechten ſtehen, und zu deiner Freude gehen.

M. Zion klagt mit Angſt.

113. Jeſus bleibet mein Vergnügen, der dem wahren Frieden ſchenkt; durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränkt. Sind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey was ſoll ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laßt die Welt das Ihre nehmen, gnung, wenn Jeſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir nicht. Der zur Rechten Gottes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werk. Denken Menſchen, wie ſie mich ſtürzen wollen liſtiglich: Gott, meiner Hüter, wird ſchon wachen, und ihr Thun zuſchanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan haſſen, hof ich auf ihn, und bin ſtill. Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey ſo will ichs Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kann nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn: ſo ſoll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. Gott hat alles ja in Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Groſſes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn und den Weg des Kreuzes

zes fliehen. Ach, Herr, ſolche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jeſu, meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein allſtetes Denkmal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedenken, wie durch dich, Herr Jeſu Chriſt, mehr als alle Welt kann ſchenken, mir bey Gott erworben iſt. Ach dieß ſtärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was Gott beſchieden, ſich mein Herze ſtellt zufrieden.

10. Weil dann Gott der Waiſen Vater und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich ſiegen. Jeſus bleibet mein Vergnügen. J. H. Schröter.

M. Meinen Jeſum, der ſich hat.

114. Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht; er iſt meine Luſt und Weide. Jeſus iſt die ſüſſe Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchaft.

2. Jeſus iſt die Lieblichkeit und der Seelen Luſtſpiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden; Jeſus iſt mein Freudenſpiel, ich bin ganz in ihn entzündet, weil man alles in ihn findet, was man wünſcht, und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht, Jeſus wird von mir begehret! alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret. Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen; wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie Jeſus mir gefällt.

4. Jeſu, Jeſu, meine Ruh! Jeſu, Jeſu, laß dich finden! Jeſu, magſt du mich doch nu mit den Liebesſeilen binden, Jeſum ſuch ich nur allein, Jeſus ſoll mich nur beſitzen, laß die Höllenkräfte blitzen, kann ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! Jeſu, Jeſu, nimm mich auf! ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch ſey verbunden: nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meine: Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich ſey nun ſeine. Sagt: ich ſey in ihm entbrannt, und mit Liebesmacht durchdrungen. Saget ihm: wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſehn, es wird ihm ſein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kann umfaſſen, bis es ſich wird ſehen laſſen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben, doch, ich bin nicht genung erquickt, ach, ich muß dich ſelber haben! Jeſu, brich in mir herfür, Jeſu, werde mir zur Sonne, Jeſu, Jeſu, meine Wonne, Jeſu, ach ergieb dich mir!

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

115. Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den Gott ſelber angenommen. Seiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt meine Arzney für die Sünden. Jeſus iſt ein ſtarker Held, unſre Feind zu überwinden. Wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben. Jeſus

ſus hilft aus aller Pein, die den Menſchen kann umgeben. Lege Jeſum nur aufs Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jeſus iſt ein Freudenplatz voller ſüſſen Himmelsfluten. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seele recht erquicket. Jeſus iſt die ewge Sonn, deren Stral uns ganz entzücket. Willſt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kann ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen. Jeſus iſt mein's Herzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmelbrodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre. Er erhält mich vor dem Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig währe, Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebensbaum, voller edlen Tugendfrüchte. Wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zunichte. Alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden. Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Joh. Angelus.

Mel. Jeſus iſt mein liebſtes.

116. Jeſus iſt mein Heil und Leben, Jeſus iſt mein edle Kron, Jeſus iſt mein Gnadenthron, ihm hab ich mich ganz ergeben, ſeiner Liebe, Gnad und Hut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben. Ohne ſeiner Gnade Schein fühl ich lauter Angſt und Pein. Jeſus läßt mich nicht verderben. Trotz, wer mir was ſchaden thut! Jeſus iſt mein etc.

3. Hab ich Jeſum nur im Herzen, ey ſo hab ich alles wohl, was mich recht erfreuen ſoll, fürchte keine Todesſchmerzen. Mich erhält ſein theures Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Drum ſo will ich mich verlaſſen nur auf dich, Herr Jeſu Chriſt, wider Sünd und Satans Liſt, und dich, Jeſu gläubig faſſen wider Tod und Höllenglut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

D. Ahasv. Fritſch.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb.

117. Jeſus ſchwebt mir in Gedanken. Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier. Jeſum lieb ich für und für.

2. Jeſus funkelt mir im Herzen, wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein, und ich bin ſein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Er iſt meines Lebens Licht, Jeſum laß ich von mir nicht.

3. Jeſu habe ich geſchworen, da ich von der Sünden rein, und von neuem ward gebohren in der heilgen Taufe mein. Ihm will ichs auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, Jeſus hilft aus aller Noth.

4. Jeſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch Jeſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kann; er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey und Amen. So wird alles werden gut, wenn nur Jeſus Hülfe thut.

6. Jeſus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird auch ſeyn mein Troſtbereiter, wenn ich alt

und kraftlos bin; wenn ſich kümmern meine Glieder, und die Lebensſonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Jeſus ſoll in allem Leiden mein getreuſter Beyſtand ſeyn, nichts nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Herzenspein, keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zubricht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leben, Jeſu ſterben, Jeſu einzig eigen ſeyn, und mit Jeſu dorten erben, dies iſt mein Gewinn allein, Jeſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jeſum dennoch nimmermehr.

M. Meinen Jeſum laß ich.

118. Kein Freund unter allen iſt, der ſo ſehr von uns zu preiſen, als mein Heiland Jeſus Chriſt. Dieſes kan ich klar erweiſen, weil er für uns alle ſtarb, und das Heil dadurch erwarb.

2. Jeſus ſtarb ja nicht für ſich, Jeſus iſt für uns verſchieden. Er erlöſte dich und mich, und verdiente uns den Frieden. Sein unendlich theurer Tod iſt mein ſelger Gang zu Gott.

3. Darum kan ich nicht zu viel meinen liebſten Jeſum ehren. Es iſt auch mein höchſtes Ziel, ſeinen Ruhm je mehr zu mehren. Jeſus nimmt ſich meiner an, daß ich ſelig werden kan.

4. Dank ſey dir für deine Noth, daß du ſo für uns geſtritten! Dank ſey dir für deinen Tod, welchen du für uns erlitten! Deines Todes Bitterkeit überzuckert alles Leid.

5. Ich bin ganz dein Eigenthum, will mir auch nicht ſelber leben. Nun will ich nur deinen Ruhm einig und allein erheben. Meiner mag bey deinem Schein ganz und gar vergeſſen ſeyn.

6. Iſt was Gutes hier bey mir, ſo iſt ſolches deine Gabe; drum gebührt die Ehre dir von dem Guten, das ich habe. Iſt mein Wandel ſchlimm und ſchlecht, ſo iſt auch mein Ruhm nicht recht.

7. Jeſus bleibet nur mein Theil, muß man gleich dabey was wagen. Jeſus bleibet nur mein Heil, muß man gleich was Kreuze tragen, ſo bin ich mit ihm vergnügt. Hilf mir, bis ich obgeſiegt. M. J. Neunherz.

M. Nun freut euch lieben.

119. Komm, Seele, ſuche Ruh und Raſt, laß dir dein Reichthum zeigen, daß du in deinem Jeſu haſt. Er giebt ſich dir zu eigen. Biſt du in Adam arm und leer, was du nicht haſt, das ſchenket er aus ſeiner Gottesfülle.

2. Ach freylich biſt du hoch verderbt, du liegeſt tod in Sünden, der Fluch iſt dir ſchon angeerbt, und keine Kraft zu finden, die etwas Gutes wirken kann; doch Jeſus nimmt die Sünder an, und will ſie reichlich füllen.

3. Er läßt die Sünden ſelbſt auf ſich, als unſern Bürgen, legen; er trägt den Fluch für mich und dich, und ſchenket uns den Segen. Fehlts uns an wahrer Heiligung, er iſt an Gütern reich genung, wir ſollen ſie nur ſuchen.

4. Ach ja, was hilft uns dieſer Moſt? Wie kann uns Jeſus laben, wenn wir zu ſolcher Himmelskoſt noch keinen Hunger haben? Sind wir ſchon ſelber reich und ſatt, ſo findet Jeſus keine Statt: Er nutzet nur den Sündern.

5. Wir müſſen unſer Elend recht und aus dem Grunde kennen; dann muß der Glaube Jeſum ſchlecht, und keinen andern nennen. Wer einen fremden Heiland ſucht, der iſt noch leer und ganz verfluchet, und bleibet in der Dürre.

6. Mein Jeſu, wahres Lebensbrodt, ich kann mir nichts erwerben, laß mich in meiner Hungersnoth nicht ewiglich verderben! Ich bin ganz leer, ach fülle mich, du biſt das Heil, ich laſſe dich nicht ohne Segen gehen.

7. Du ſuchſt den armen Sündenknecht, und läſſeſt deine Frommen; laß mich durch dein Verdienſt gerecht

vor deinen Vater kommen, gieb auch die Kraft zum Chriſtenthum, ſo bleibet dir allein der Ruhm: Du füllest uns mit Gütern.

8. Doch weil ich leider manche Qual von meiner Schwachheit merke, ſuch ich durchs Wort und Abendmahl von neuem Kraft und Stärke. Ach fülle mich, du guter Hirt, bis meine Seele dorten wird die volle Gnüge haben.

M. Meinen Jeſum laß ich.

120. Läßt mich doch mein Jeſus nicht, was betrübt ſich denn mein Herze? Er iſts, der mir ſelbſt verſpricht, daß er ſey die Morgenkerze, die durch Tod und Leben bricht. Ach mein Jeſus läßt mich nicht.

2. Scheinet es gleich mit der Zeit, als er mir den Rücken kehrte, und kein Licht der Freundlichkeit meiner Seelen mehr gewährte, bald erſeh ich ſein Geſicht, denn mein Jeſus läßt mich nicht.

3. Setzet gleich an meinen Geiſt mit viel tauſend Ungewittern alles, was nicht Jeſus heißt, daß mein Leib und Seele zittern, und die Kraft des Lebens bricht; läßt mich doch mein Jeſus nicht.

4. Iſt mein Leib gleich abgezehrt, daß er gleich den treugen Scherben, iſt mein Zuſtand gleich verkehrt in recht ſichtbares Verderben, daß man mir die Welt abſpricht; läßt mich doch mein Jeſus nicht.

5. Wenn ich gleich nur ſeufzen kann, und kaum wie ein Würmlein kriechen, daß ſich zeigt die letzte Bahn von ſo vielen Todesſtichen; bleibt er doch mein Arzt und Licht, denn mein Jeſus läßt mich nicht.

6. Er führt mich bey ſeiner Hand, daß nicht meine Seele falle, ſein Geiſt leitet den Verſtand, daß mein Mund nicht ſündhaft lalle, wenn mir Kraft und Troſt gebricht; denn mein ꝛc.

7. Ach ſo bleib mein Hort, in mir und laß mich geſichert gläuben, daß ich Aermſter auch an dir ſoll ein ewig Gliedmaß bleiben. Dies ſey meine Zuverſicht, denn mein Jeſus läßt ꝛc.

8. Stürme Satan, Welt und Tod, Hölle dräue, Sünde wüte, komm auch an die letzte Noth, und erkälte mein Geblüte; unverrückt bleibt meine Pflicht, denn mein Jeſus läßt ꝛc.

9. Alſo ſoll mein letzter Preis, und mein letzter Seufzer klingen, wenn der allerletzte Schweiß wird die letzte Kraft verdringen, in rechtſchafner Glaubenspflicht: Mein Herr Jeſus läßt mich nicht.

10. Wenn mein Geiſt in jener Welt wird das erſte Wörtlein ſprechen, ach ſo ſoll in Jeſus Zelt dieſes dankbar von mir brechen: Jeſu, du getreues Licht, mich haſt du gelaſſen nicht. G. Hänſel. Paſt. Röchl.

121. Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt! ach komm nur bald! Du haſt mir, Seelenſchatz, das Herz genommen, ſo ganz für Liebe brennt, und nach dir wallt: nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein ſchöner Thau, der Wieſ' und Feld erquickt zur Morgenſtunde: mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Es weicht vom Herzen des Todes Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kann das Herze doch auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, bey meinem Jeſu kann ich frölich ſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh ich doch feſte, Jeſus, der Beſte, iſts, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Sollt mich gleich alle Welt meiden und haſſen, bin ich ſchon hier verachtt von jedermann, und ob die Freunde mich auch ganz verlaſſen, ſo nimmt mich Jeſus doch in Gnaden an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immerhin ihr Eitelkeiten! du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

122. Meinen Jeſum der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bey mir allein befindet: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffart, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber ſie iſt ſchon gericht. Weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen! Meinen Jeſum laß rc.

3. Auch der grimm'ge Höllenahr müht ſich, Jeſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen; aber meine Treu und Pflicht ſtehet feſter als die Klippen, und führt dies ſtets auf den Lippen: Meinen Jeſum rc.

4. Ob mir gleich die Unglücksflut alle Hofnung will verſenken, und dadurch mein Fleiſch und Blut ganz von meinem Jeſu lenken, ob ſich gleich ſein Angeſicht, nirgend nicht will ſehen laſſen, ſo will ich den Schluß doch faſſen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus mag ſich immerhin fremd erzürnt und harte ſtellen, ich weiß dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die nichts kann fällen: denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er mein Heiland, Troſt und Leben. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nimmermehr. Jeſus bleibt in meinem Herzen. Jeſus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seelenſchmerzen. Jeſus giebt mir Troſt und Licht. Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Summa, Jeſus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern glaubensvoll und feſt in mein Herz und Armen faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feldgeſchrey erfinden: Meinen Jeſum laß rc.

8. Nun ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden, es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden, er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: Meinen Jeſum laß ich nicht. J. Angelus.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

123. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kann ſich zufrieden geben, er gerath in was vor Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden, denn er, Jeſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht auch gedenket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen: wenn mein Herz und Satan ſpricht: ſie ſind groß, und nicht zu zählen: ſpricht er: ſey getroſt, mein Kind, ich, ich tilg' all deine Sünd.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen

meiner

meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja ins letzte Weltgericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er wird mich auch nicht laſſen. Dieſes glaub ich, anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

124. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen. Jeſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Herze faſſen, weiß gewiß, und glaube feſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten, ſoll mir Jeſus nur allein mehr, als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz geprāget. Jeſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget. Jeſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden; ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Kreuz zu todt geblut.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will nichts, als Jeſum, wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mir helfen ſiegen vor dem letzten Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey Jeſu bin.

M. C. Reymann.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

125. Meinen Jeſum, will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum will ich lieben ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt; nichts, ja nichts kann mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht. Meinen ꝛc.

3. Meinen Jeſum will ich lieben, meinem Jeſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will; weil ich hauchen kann und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht. Meinen Jeſum ꝛc.

4. Meinen Jeſum will ich lieben, meinen Jeſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Herze ſticht. Meinen ꝛc.

5. Meinen Jeſum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geſchrieben: Jeſus iſt mein Heil und Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht. Amad. Kreuzberg.

M. Straf mich nicht in.

126. Meine Seele, faſſe Muth! Jeſus liebt die Sünder, und vergießt das erſte Blut für uns Adamskinder. Er beweiſt, was er heißt, und will Heil und Leben allen Sündern geben.

2. Freylich, ach mein Name iſt voller Fluch und Hölle! Doch weil du ein Jeſus biſt und an meine Stelle ſelber triſt, dich erbietſt, meine Schuld zu legen, wird der Fluch zum Segen.

3. Jeſu, ach! was ſoll ich thun? Buſſe, ruft dein Name. Nun ſo will ich auch nicht ruhn, bis der Schlangenſaame, welcher mich und auch dich bis in Tod gedrücket, ganz in mir erſticket.

4. Jeſu, laß mich auch an die

Heil und Leben finden, und beweiſe dich an mir, daß dein Blut von Sünden kräftiglich, wie ich dich itzt im Glauben nenne, ſelig machen könne.

5. Ach Gott Lob! nun weiß ich ja, was ich Sünder habe: Denn es iſt ein Jeſus da. Dank für dieſe Gabe! Jeſu Heil wird mein Theil. Er iſt nicht den Frommen, ſondern mir gekommen.

6. Ach, mein Arzt, ach heile du, meine kranke Seele! ſtöſſe du ihr Stärke zu aus der Wundenhöle! Denn ein Herz voller Schmerz willſt du, Heiland, haben, es mit Troſt zu laben.

7. Nun, du haſt mich hoch erfreut. Halleluja, Amen. Gott hat dir von Ewigkeit dieſen Jeſusnamen zuerkennt und genennt. Ach das kann erquicken, wenn die Sünden drücken.

8. Und ſo ſteht mein Heil gewiß, wer will mir es rauben? O ſo laß mich, Jeſu, dieß auch von Herzen glauben! Laß mich dir für und für alle Ehre geben, dir allein zu leben.

9. Auſſer dir iſt lauter Leid, und kein Heil zu hoffen. Laß mich dieſe Seligkeit, die ich angetroffen, in der Welt, die uns hält, von dir abzuführen, nimmermehr verlieren.

M. Gott des Himmels und.

127. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beſte Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken und zu Jeſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: Plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht, dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und ſchmerzt.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herrn rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Eſſen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt! Sey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und in dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein. M. Sal. Liſchkovius.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

128. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, er iſt mein mir vermählet. O liebſter Jeſu, ich bin dein, du haſt mich auserwählet. Ich, ich bin deine Sulamith, und will mich auch beſtreben, dir zu leben, ich folge Tritt auf Tritt, dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, das Herz iſt mir entwendet. Dein Leib und Blut iſt alles mein, dein Geiſt iſt mir verpfändet. Mein iſt dein Reich und ganzes Heil; der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich ſterbe; Gott ſelber iſt mein Theil. Wer ſagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund iſt mein, und ich bin

bin ſein. Hab ich nicht viel auf Erden; doch iſt mein Reichthum gar nicht klein, wie kann ich reicher werden? Ich habe dich, o Gottes Sohn. Wenn alle Welt vergehet, ſo beſtehet mein Jeſus, meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund iſt mein und ich bin ſeyn. Du haſt mich dir erworben. Du Jeſu, biſt mein Fleiſch und Bein, biſt auch für mich geſtorben. Ich bin dein theur'r erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth ſich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willſt du ſchnöde Welt? Nein, nein! ich mag dich gar nicht hören. Ich lebe meinem Bräutigam, ich will die Laſter meiden, auch was leiden, wie du, mein Gotteslamm! An dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. Behüte mich für Sünden: ſie ſtehn an deiner Braut nicht fein, drum hilf mir überwinden. Bewahr mich für Vermeſſenheit, für ſchmähn, tumultuiren, tolliſiren; gieb Lieb und Einigkeit. Das wird mich beſſer zieren.

7. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſeyn. Ach laß uns doch nicht trennen! Das brächte mir die gröſte Pein, dann müßt ich ewig brennen. Wenn ich dich aber halten kann, ſo krieg ich meine Krone, ſammt dem Throne Ach hilf mir ſelig an, daß ich ſtets bey dir wohne.

8. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. So will ich ewig heiſſen. Schleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reiſſen? Du biſt allmächtig und getreu. Trotz, daß dir deine Taube niemand raube! Dein Schutz iſt immer neu, das ſichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund iſt mein, und dich bin ſein. Ich will dich ewig loben. Du haſt mir meinen Freudenwein im Himmel aufgehoben. Jtzt bin ich noch im Jammerthal; doch bleib ich auch die Deine, wenn ich weine. Dort iſt das Hochzeitmahl, da ich als Braut erſcheine.

M. J. Neunherz.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

129. Mein Geiſt frohlocket und mein Sinn, ob den Vollkommenheiten, in denen ich ſeh Jeſum blühn und ſeyn zu allen Zeiten. O groſſe Freud und Frölichkeit ob Jeſu groſſer Herrlichkeit.

2. Er iſt die Weisheit, die im Haus all's ordnet und regieret, die ewge Klugheit, die durchaus den Scepter weislich führet. O groſſe Freud ꝛc.

3. Dem Vater iſt er gleich an Macht, dem heilgen Geiſt an Güte; am Weſen eines und an Pracht, am Adel und Gemüthe. O groſſe Freud ꝛc.

4. Er iſt der Gottheit Blum und Glanz, die ewiglichen blühet; der Spiegel, da der Vater ganz ſich abgebildet ſtehet. O groſſe ꝛc.

5. Er iſt das wonnigliche Licht des Vaters, und ſein Leben; die Schönheit, der er ganz verpflicht't, verbunden und ergeben. O groſſe Freud ꝛc.

6. Er iſt das undurchſchifte Meer, die unerſchöpfte Quelle, allgegenwärtig ohn Beſchwer, auch auſſer Ort und Stelle. O groſſe ꝛc.

7. Unendlich iſt er ohne Grund, unſterblich, ewig, immer wahrhaftig, treu ob ſeinem Bund, bricht, was er zuſagt, nimmer. O groſſe Freud ꝛc.

8. Unwandelbar und voller Huld, gerecht, barmherzig, gütig, langmüthig, gnädig zu der Schuld, reich, groß und höchſt demüthig. O groſſe Freud ꝛc.

9. Er iſt ein Weſen, welches rein, höchſtſelig, ewig bleibet, ein ewiges einfältigs Eins, welchs kein Verſtand anſchreibet. O groſſe ꝛc.

10. Er iſt ihm ſelbſt die Seligkeit, ſein Fried und Freudenleben, ſein

Himmel, ſeine Herrlichkeit, ſein Leben, ſein Erheben. O groſſe ꝛc.

11. Was ſing ich? Er iſt tauſendmal mehr als ich kann gedenken; in ihm muß aller Weiſen Zahl vergehn und ſich verſenken. O groſſe Freud und Fröhlichkeit, ob Jeſu, groſſer Herrlichkeit.

M. Jeſu, komm doch ſelbſt zu.

130. Mein Gemüth erfreuet ſich, Jeſu, wenn ich denk an dich, mein betrübter Sinn und Muth, Jeſulein, o Himmelsgut.

2. Wenn ich meinen Jeſum ſeh, und in groſſen Sorgen ſteh, ſo erwallet mein Gemüth, Jeſulein, für deine Güt.

3. Alle Vögel in der Luft, alle Thiere in der Kluft, alle Fiſche in dem Meer leben, ſchweben ihm zu Ehr.

4. Dir, o zartes Jeſulein, ach mein zartes Blümelein, bleibet Seele, Geiſt und Mund, ſtets zu loben alle Stund.

5. Alle Muſik in der Welt, was der Menſch für lieblich hält, Lauten, Harfen, Cymbelklang, mit den Geigen, ſpielet Dank.

6. Ihr Regalen, blaſet auf, ſpielet ſüſſe Lieder drauf, ſetzt die Zinken an den Mund, lobet Jeſum alle Stund.

7. Poſaun= und Trompetenhall, und der Dulcianer Schall, mit der Flöten ſanften Ton, loben Jeſum, Gottes Sohn.

8. Regen nicht die Vögelein morgens früh ihr Züngelein? So geſchwind der Tag anbricht, laſſen ſie das Danken nicht.

9. Aus des Tages zwölften Stund aus des Waſſers tiefen Grund, ſpielen alle Fiſchelein, und dem Schöpfer dankbar ſeyn.

10. Alles Wild auf grüner Heid, wenn es geht nach ſeiner Weid, ſo vertraut es ſeinem Gott, hat für Sorgen keine Noth.

11. Menſch, o Menſch, Gott's Ebenbild, wie erzeigſt du dich ſo wild, ſorgeſt nur dein Lebenlang für die Kleider, Speis und Trank.

12. Denke doch an jenen Tag, da man ewig leben mag, mit dem Kleidern angethan, die niemand zerreiſſen kann.

13. Dieſes Kleid, und ſolcher Schmuck iſt Chriſtus, das höchſte Gut, ſo er uns aus Lieb erwarb, als er an dem Kreuze ſtarb.

M. Wo Gott der Herr nicht.

131. Mein Herzens Jeſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit reinem Herzen liege! mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit groſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, daß dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinem Glanz und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen: wer dich verſteht, der hat ein Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kann geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin. Mein Jeſu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Da

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe; o Brodt, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genüſſe. O Quell, nach dem mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mich ergüſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath und Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflat, meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze; ach laß mich, liebſtes Jeſulein, allezeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude; ach nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen, mein König, der mich ganz beſitzt der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergetze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Röschen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Herzeleid, mein Luſtſpiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, weiter von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich, meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen: denn was ich will, das biſt du mir. Ach laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen. D. J. C. Lange.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

132. Mein Jeſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey, auf ihn iſt gut vertrauen; drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn iſt Schaden, Schimpf und Hohn. Wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben; der muß für ihr ſich wehren, ſich hin zu Jeſu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will ſtürzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, iſt Jeſus mir zugegen. Sein Schutz zu mir ſich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod, für mich mein

Jeſus

Jeſus ringet, und Noth und Tod bezwinget; ja aus der Höllen Rachen kann er mich ledig machen.

5. Wenn Sündenſchuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt, mein treuer Jeſus wachet, mich tröſtet und anlachet. Sein Leiden und ſein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein Widerſtand, mein Augen, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jeſu, muthig ſtreiten! Dann will ich deinen Namen von Herzen preiſen, Amen.

Ad. Creuzb. al. E. C. Homb.

133. Mein Jeſus iſt mein! dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe vor dich! Ich ſage vor mich: Mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus iſt mein.

2. Mein Jeſus iſt mein! Nichts ſoll mir auf Erden ſonſt liebers mehr werden, all's, was es mag ſeyn. Ich bleibe dabey, und ſag ohne Scheu: Mein Jeſus ꝛc.

3. Mein Jeſus iſt mein! Mich kan ja von Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein; und das durch ſein'n Tod. Nun leb ich ohn Noth. Mein Jeſus ꝛc.

4. Mein Jeſus iſt mein! Kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein. Ich bleib bey ihm feſt, er tröſt't mich aufs beſt. Mein Jeſus ꝛc.

5. Mein Jeſus iſt mein! Dieweil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verehren mit Luſt. Mein Jeſus ꝛc.

6. Mein Jeſus iſt mein! Ihn will ich umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitele Welt, hin, wo dirs gefällt. Mein ꝛc.

7. Mein Jeſus iſt mein! Er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn. Mich ſcheidet keine Noth, kein Leben noch Tod. Mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus ꝛc.

8. Mein Jeſus iſt mein! Der mir ja das Leben im Sterben kann geben, ihm ſterb ich allein. So ſage nun ich, auch kränklich und ſiech: Mein ꝛc.

9. Mein Jeſus iſt mein! Ihn werd ich erlangen dort, und vor ihm prangen im himmliſchen Schein. Drum ruf ich, nimmt mich mein Jeſus zu ſich: Mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus, mein Jeſus iſt mein.

J. C. v. Schweinitz.

M. Wer nur den lieben.

134. Mein Jeſus iſt mir alles worden, ſein ganz Verdienſt gehört mir zu. Ich bin zwar in der Sünderorden, doch weil ich wahre Buſſe thu, ſo wäſchet mich ſein theures Blut, und Jeſus wird mein höchſtes Gut.

2. Ach wenn ich dieſen Heiland habe, ſo hab ich, was ich haben ſoll, und gieng ich gleich am Bettelſtabe, ſo wär ich dennoch Reichthums voll. Damit behalt ich guten Muth: Denn Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Denſelben halt ich feſt im Glauben, ich leb in ihm, er lebt in mir. Der Feind ſucht zwar mir ihn zu rauben, er ſtellt mir andre Schätze für; allein ich flieh des Satans Brut, mein Jeſus bleibt mein höchſtes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszuſtehn; ſo will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn: Denn in der größten Kreuzesfluth bleibt Jeſus doch mein höchſtes Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum Sterben, ja wenn gleich Leib und Seel verſchmacht: ſo kann ich dennoch nicht verderben. Mein Jeſus nimmt mich wohl in acht, er iſt mein Troſt, Theil, Schutz und Hut. Mein Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Dis alles ſoll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben ſeyn. Drum will ich auch ſein Lob erheben. Ich lebe, leid ſterb ihm allein.

So bleib ich von der Höllenglut, und Jeſus bleibt mein höchſtes Gut.

7. Nun, Jeſu, du ſiehſt meinen Willen, du haſt ihn ſelbſt in mir erweckt; ach hilf mir ſolchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt! denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibſt du ſtets das höchſte Gut. M. G. Hofmann.

M. Wenn mir in höchſten.

135. O Jeſu, liebſter Heiland mein, du biſt mein Schatz und Troſt allein, ich kann doch ja ausſprechen nicht die Freude, die dein Nam anricht.

2. Wenn ich vor deinem Vater tret, im Namen Jeſu, mit Gebet, und klag ihm meine groſſe Noth, ſo hilft er mir, der fromme Gott.

3. Denk ich an dich in Kreuz und Leid, bald ſchmeck ich deine Süßigkeit. So bald der Mund nur nennet dich, all Angſt und Trübſal lindert ſich.

4. Der Satan ſucht bey Tag und Nacht mein arme Seel und will mit Macht ſie ſtürzen in ſein hölliſch Reich, daß ich an Quaal ihm werde gleich.

5. So bald ich aber nennen thu den Namen Jeſus, hab ich Ruh. Er weis, daß du ihm haſt zerſtöhrt ſein Raubſchloß, und mein Heil vermehrt.

6. In dieſem Namen werf ich aus mein Netze, ſo kommt mir ins Haus dein Segen und ein Stücklein Brodt, und macht mich ſatt in Hungersnoth.

7. All Arbeit gehet hier und dort im Namen Jeſu glücklich fort. Der Name Jeſus öfnet u[illegible] und jedermann die Himmelsthür.

8. Wenn ich werd in der letzten Noth mit Sünde, Teufel, Höll und Tod zu kämpfen haben, ſoll allein mein Troſt der Name Jeſus ſeyn.

9. Kein ander Wörtlein ſoll mein Mund fürbringen in der letzten Stund als: Jeſu, Jeſu, hilf du mir, nimm meine Seel hinauf zu dir!

10. Und wenn ich nicht mehr reden kann, ſoll doch mein Herze denken dran. Der wird im letzten Kampf und Streit durchſüſſen alle Bitterkeit.

11. Und meinen Geiſt durch ſeine Hand einführen ins gelobte Land, da Milch und Honig innen fleußt, und alle Freude ſich ergeußt.

12. Wie herzlich ſehn ich mich dahin! Ich weis, daß ich aus denen bin, für welche du, Herr Jeſu Chriſt, am Kreuz getödtet worden biſt.

13. Indeß, mein Heiland, bitt ich dich, weil ich noch hier aufhalte mich: Schreib deinen Namen in mein Herz, ſo wird erträglich aller Schmerz.

14. Behalte mich in deiner Hand, laß mir dein'n Geiſt zum Unterpfand, bis ich von dieſer Welt abſcheid, und komm in deine Herrlichkeit.

M. O Gott, du frommer.

136. O Jeſu, ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich und kann vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch nur Verlangen; Vermein ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meine Siegeskraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſetzes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jeſu, du allein, kannſt meinen Jammer wenden, mein Können ſtehet nur in deinen Helfershänden. Wo du nicht neue Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade flieſſen in meine durſtge Seel, ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey: ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchaft.

6. Du haſt es zugeſagt, du willſt mich gern erquicken, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlerstücken, ſich aller opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben! Ach faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarker Schlangentreter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter. Führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſollts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe: So tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gieb groſſe Glaubenskraft, damit ich nicht erſchrecke vor der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden. Dein Sanftmuth und Geduld des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich verklären, und mich in deinem Bild durch Sterben neu gebähren, ſo werd ich dir vereint und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum veſtgeſetzten Ziel.

M. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

137. O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überſchwenkt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o Jeſu, ſelber iſt.

2. Jeſu, du Herzens-Freud und Wonn, du Lebensbrunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt.

3. Jeſu, deine Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn das ein'n verdrieß. Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als man ausſprechen mag.

4. Jeſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung biſt all unſer Freud ein ſüſſer Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer Jeſu Chriſt, des Herzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. Jeſu, du engliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n beſſern Trunk mein Herz empfund.

7. Jeſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Herzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut. Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jeſu, o meine Süßigkeit, du Troſt der Seel die zu dir ſchreyt, die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin um was Revier, ſo wollt ich, Jeſus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find! ſelig, wenn ich ihn halten könnt!

11. Was ich geſucht das ſeh ich nun, was ich begehrt das hab ich ſchon. Vor Lieb, o Jeſu, bin ich ſchwach

ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts, iſt daß dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. Jeſu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unſer Gnadenthron, dir ſey Lob Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, Herr, mein Begier iſt dir bewuſt, auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt. Jeſus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zu Fried geſtellt.

17. Jeſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut, ſein Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf Jeſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genüß in Ewigkeit.

19. Jeſu, erhöre meine Bitt! Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht! Jeſu, mein Hofnung ſteht zu dir, o Jeſu, Jeſu, hilf du mir.

Joh. Arnd.

M. Freu dich ſehr, o.

138. Schönſter Jeſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben: ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weis, du liebeſt mich; drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſchgeſchminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet bald zerfällt; nur mein Jeſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben, Jeſum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten vor ihr liebſtes Zelt; Jeſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? Denn mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland, Jeſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem Jeſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rundt Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen; ich ſteh als ein ſtarker Held; denn mein Jeſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand, mächtig ſchützen wider aller Feinde Blitzen.

6. Jeſus, Jeſus iſt mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kann. Meine Sinnen, Werk und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. Jeſum, Jeſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; ſollte mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Höll und Tod? Jeſus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

An. Soph. Landgr. zu Heſſen.

M. Allein Gott in der Höh.

139. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Mein Herz, gieb dich zufrieden, niemand doch Jeſum tadeln kann, was willt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, Sprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Bedenks, er iſt allmächtig,

darzu

darzu der beſte Helfersmann, ſein Wort dich tröſtet kräftig. Warum ſinkt doch ſo bald der Muth? Hat Jeſus nicht ſein theures Blut zum Heil für mich vergoſſen?

3 Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Denkſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jedermann und kränket höchſter maſſen? Willſt du denn mehr als Jeſus ſeyn, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachſagen.

4. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan; der will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen, als ein Mann, dein Chriſtenthum kannſt führen. Meinſt du, daß er an dich nicht denkt? ach nein! drum du dich nicht ſo kränk, es wird bald beſſer werden.

5. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedenket. Der iſt mit Gott am beſten dran, dem er den Kreuzkelch ſchenket. Ach glaube mir, weil du in Noth mußt eſſen lauter Thränenbrodt, dort wirſt du ewig leben.

6. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Ob gleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert. Am End hat Neid gar böſen Lohn; das wirſt du ſehn und hören ſchon; dein Grämen laß nur fahren.

7. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Auf den Troſt kannſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und Jeſu recht vertrauen. Es geht doch, wie ers haben will, hätt'ſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein Jeſus.

8. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen. Sey du im Leiden immer ſtill, dein Jeſus recht es machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Ich will nur fleißig beten, all Angſt und Noth er wenden kann, in einer Kürz erretten. Der Goliath muß doch noch dran; mein Jeſus ihn bald dämpfen kann. Jeſu, mein Seufzen höre!

10. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Mit Dank will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren. Dein Jeſus giebt, dein Jeſus nimmt. Den Herren Jeſum preiſt und rühmt. Mein Jeſus wirds wohl machen.

11. Was Jeſus thut, iſt wohl gethan. Nun kann mich nichts betrüben, er führet mich auf rechter Bahn, die Welt mag ich nicht lieben. Das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt ewger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan. Ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren. Ich halt an Hofnung und Geduld, mein Jeſus hats alſo gewollt. Nun ſprech ich frölich: Amen.

M. Sollt ich meinem Gott.

140. Was ſoll Jeſu, meiner Liebe, ich doch ſingen für ein Lied? Diß, wozu mit ſüſſem Triebe mich ſein eignes Gleichniß zieht; er vergleicht ſich einem Stocke der mit edlem Reben prangt, (o wie lieblich!) und verlangt, daß ich, ihm zu Ehr und Schmucke, auch als eine friſche Reb allzeit an ihm hang und kleb.

2. Ja er giebet mir zum Kleben, aus ſich ſelbſt den Nahrungsſaft, macht, daß ich in ihn kann leben, grünen, blühn durch ſeine Kraft. Er hat an die Waſſerbäche mich gepflanzt, da ich getauft. Sein Blut, womit ich erkauft, ſtärket meines Wachsthum Schwäche, wenn er, obs den Feind ſchon kränkt, mich im Abendmahl mit tränkt.

3. Zwar es hat mich oft geſtochen ein vergifter Sündenwurm; doch hat er nicht abgebrochen mich in ſeines Grimmes Sturm; vielmehr hat er mich erhalten, und mit ſeiner Liebe Seil feſt umwunden, friſch und heil mich gemachet; ja die Spalten ſeiner

ſeiner Seiten aufgethan, daß ich wohl bekleiben kann.

4. Laß mich hie, o Stamm des Lebens!, Saft aus deiner Wurzel ziehn, an dir hangen nicht vergebens und in wahrer Tugend blühn. Laß mich ganz in dich eindringen mit des Glaubens Fäſerlein, und ſo in dir fruchtbar ſeyn. Aus mir ſelbſt kann ich nichts bringen, als nur herbe bittre Frucht, die dein heilig Wort verflucht.

5. O reiß ab die wilden Schnaten, und was mich von dir abhält, daß Gedanken, Worte, Thaten, nicht mehr ſchmecken nach der Welt. Mache, was noch roh und bitter, durch der Gnade Sonnenſchein, dir gefällig, reif und rein, und laß auch das Ungewitter, unter deinem Troſt und Schutz, mir gewähren Heil und Nutz.

6. Ach laß meine Seele ſchmecken, wie gut an dir hangen ſey! Mache mich von Dorn und Hecken meiner eignen Unart frey! Laß mich in mir ſelbſt geringe, dürre werden und zunicht, daß dein Leben, Geiſt und Licht deſto ſtärker in mich dringe, und zu deinem Lob und Preis kräftig ſich in mir erweis.

7. So ſoll denn der Schluß feſt bleiben: Du in mir, und ich in dir. Weg, was mich davon wollt treiben! Welt und Teufel ſchaft nichts hier. Alles Leid, Noth und Beſchwerden, können mich nicht reiſſen ab, bringt der Tod mich gleich ins Grab, ſenkt er mich nur in die Erden, daß, wenn nur der Froſt vorbey, mich ein ſteter Lenz erfreu.

141. Welt, tobe, wie du willt und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt. Mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, ſind nie von deiner Luſt entzückt; denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, iſt ſchon aus meinem Sinne hin, ich bin derſelben einverleibet, die, Jeſu, dich führt zum Gewinn: denn ob mich 2c.

3. Mein Herz iſt himmliſch nur geſinnet, was weltlich iſt, bleibt unberührt. Die Liebe, die den Preis gewinnet, iſt dieſe, die zum Himmel führt: denn ob mich 2c.

4. Ob ich der Welt ſchon bin verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo leb ich doch mit Lieb umfaſſet von dem, dem ſich mein Herz ergiebt. Ja, wenn mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe. M. J. S. Adam.

M. Jeſum hab ich mir erw.

142. Werden wir auch ſelig ſterben? Wird man auch vor Gott beſtehn? Wird man auch die Kron ererben und mit Siegespalmen gehn? Ja, ſo ſagt des Herren Mund, Jeſus, Jeſus iſt der Grund.

2. Haben wirs gleich nicht verdienen, ſind wir ſolches gleich nicht werth, daß uns Heil und Leben grünet, daß uns Gnade wiederfährt, iſt doch er für uns verwundt. Jeſus, Jeſus 2c.

3. Jeſum hab ich angezogen, wenn ich neu gebohren ward. Jeſus ward mir auch gewogen. Ich bekam von ſeiner Art, und erhielt des Höchſten Bund, Jeſus 2c.

4. Jeſus hat uns auch bekleidet, uns gebadet und geziert, uns mit ſeinem Troſt geweidet, und zum Abendmahl geführt. Alſo ward das Herz geſund. Jeſus 2c.

5. Nun an Jeſu will ich hangen, Jeſus ſoll mein Leben ſeyn. Jeſus iſt mein Hauptverlangen, und mit dieſem ſchlaf ich ein. Trotze dich, du Höllenhund! Jeſus, 2c.

6. Jeſu, kannſt du mich denn laſſen, wenn ich einig auf dich bau? Ich will dein Verdienſt erfaſſen. Hilf mir, daß ich dir vertrau. Alſo heißt es kurz und rund: Jeſus, 2c.

7. Jeſus wird mich ſelig machen, und in ſeine Freude ziehn. O wie

wohl

wohl ſtehn meine Sachen! Nun, ich will mit Luſt dahin, denn es iſt kein falſcher Fund: Jeſus ꝛc.

8. Dieſen Grund kann nichts bewegen, wenn gleich Erd und Himmel fällt. Keinen andern kann man legen; wer nur dieſen feſte hält, dem wird Heil und Himmel kund. Jeſus, Jeſus iſt der Grund. M. J. N.

M. Seelenbräutigam.

143. Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh? unter Vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht darzu, Jeſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth, zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Groſſer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſſen Drachen haſt du wolln zu Schanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß für Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege. Für dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken. Sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einem Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

M. P. Stockmann.

M. Herr, ich habe mißgeh.

144. Wohl mir! Jeſus, meine Freude, lebet noch, und ſchaft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jeſu halten, und es Jeſum laſſen walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld, Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach; mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter ſo den Armen kann erhöhn! wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen einſt zu Grunde gehn. Wundergott, du wirſts

wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausſpeyen, und mit Funken blitzen drein, laß die falſchen Mäuler ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn. Gottes Hülf und Wunderſchicken ſoll und darf kein Feind verrücken. M. B. Prätorius.

M. Nun danket alle Gott.

145. Zu Jeſu komme doch, und thu rechtſchafne Buſſe. Ich komme, lieber Herr, und falle dir zu Fuſſe, ſchlag mein Herz durchs Geſetz, ſtärks durch dein Friedenswort, und zeige mir zu Troſt die theure Gnadenpfort.

2. An Jeſum halte dich mit Zuverſicht und Glauben. Ich glaube, laß mir nicht das ſchwache Lichtlein rauben: Dein iſt mein Sünd und Höll, mein dein Thun, Leiden, Tod darauf verlaß ich mich, hilf mirs, mein Herr und Gott.

3. In Jeſu lebe du, wie am Weinſtock der Reben: Gieb du mir Kraft dazu, daß ich kan in dir leben; laß dein Wort, Sacrament, an mir geſegnet ſeyn, und lege neues Heil dadurch zum Wachsthum ein.

4. Mit Jeſu leide dich. Hilf, daß ich gar nichts ſcheue, und mich zu aller Zeit in meinem Leiden freue. Gieb meinem Herzen Troſt und chriſtliche Geduld, und bleib im gröſten Kampf bey mir mit deiner Huld.

5. Nach Jeſu ſehne dich. Ach laß mich nach dir ſehnen, laß mich von dieſer Welt und Eitelkeit entwöhnen. Zeuch mich durch deine Lieb aus dieſem Ungemach. Mein Geiſt iſt ſchon in dir, und fleucht dir täglich nach.

VI. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

M. Chriſtum wir ſollen loben.

146. Was fürcht'ſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kommt Chriſt der Herr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht; ſie zeigen mit den Gaben drey, dis Kind, Gott, Menſch und König ſey.

3. Viel tauſend Mütter hört' man ſchreyn, beweinten ihre Kinderlein, die der Bluthund vor ihr'm Geſicht ſo jämmerlich hat hingericht.

4. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmliſche Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

5. Mit ſeinen Wunden zeigt er frey daß Gott der Herr ſein Vater ſey, hilft Kranken von der Krankheit ab, erweckt die Todten aus dem Grab.

6. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein Art, guter Wein durch ſein Wort draus ward.

7. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

M. Unerſchafne Lebensſonne.

147. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Herzen ſtille ſteht; ſo kann man ſich ſelig preiſen, weil des Herren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verlohren,

ſeine

ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem Jeſulein, und von deſſen Gnadenſchein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld? Wo iſt hoher Stand und Glücke? Wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? Und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Herzen und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſcherzen und erwählen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnung geſchehn.

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht; du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jeſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Bericht, in dem Nachtmahl, und er zeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Denn ſo kann man freudig treten zu dem Gnadenſtuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt vor Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

M. Ermuntre dich, mein.

148. Willkommen, groſſer Gottesſohn! willkommen in der Krippen! Ach iſt denn das dein Königsthron? Wie ſollen meine Lippen dis Wunder unſrer letzten Zeit, Gott ſelbſt wird Fleiſch, nach Würdigkeit in Worten gnug bezeigen! Hier muß man warlich ſchweigen.

2. Zwar, Jeſu, dein Jeruſalem ſchöpft an dir ſchlecht Vergnügen, und das verblendte Bethlehem läßt dich im Stalle liegen: Doch da dein Volk dich nicht begehrt, ſo wird der Heiden Wunſch gewährt, und die entfernten Weiſen erſcheinen, dich zu preiſen.

3. Sie ſchauen deine Dürftigkeit, dein Elend, deine Blöſſe; jedoch ihr Glaube ſiehet weit und kennet deine Gröſſe. Drum bringet ihre milde Hand ein reines Gold, ein koſtbar Pfand, dich königlich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren.

4. Ihr Weyrauch deutet auf den Fluch, den du von uns genommen, nachdem dein Tod, als ein Geruch, zu Gott hinauf gekommen. Dis Opfer ſah Gott gnädig an, weil es für uns genug gethan: Drum ſollen dieſe Gaben die ſchönſte Deutung haben.

5. Ihr Myrrthenopfer weiſet ſchon dein myrrhenbittres Leiden; daß du, o groſſer Gottesſohn, kein irrdiſch Reich in Freuden, in Macht und Wolluſt dieſer Welt, wie es dem Fleiſche wohlgefällt, auf Erden ſtiften ſollteſt, und leiblich herrſchen wollteſt.

6. Erlaube mir, o göttlich Kind, mich auch zu dir zu dringen. Hier iſt mein ſchlechtes Angebind, mehr kan ich dir nicht bringen. Du weißt, an was es mir gebricht. Kein Gold und Silber hab ich nicht, daß ich dir könnte ſchenken; was ſoll ich doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein Glau-

bensgold. Ich weis zwar, was ihm fehlet: doch, liebſter Jeſu, ſey mir hold, weil du es ſelbſt erwählet. Iſt doch der Glaube nicht aus mir, die Würdigkeit kommt ja von dir; drum laß dein heilig Leiden doch meine Blöſſe kleiden.

8. Laß meinen Weyhrauch auch zu dir hinauf gen Himmel ſteigen. Zwar muß ich leider itzt bey mir ein ſolches Herze zeigen, das einem Stalle ziemlich gleicht, darinnen es ſehr übel reucht. Ach was für ſchwere Sünden wirſt du, als Greuel, finden!

9. Ach ſäubre dieſes Herzenshaus! ich falle dir zu Fuſſe. Stoß mich Unreinen nicht gar aus, ach nimm doch meine Buſſe, als meine Myrrhen, itzo hin, und laß einmal den alten Sinn von Krankheit und Beſchwerden dadurch geheilet werden.

10. Soll ich in meiner Sündenquaal die bittern Myrrhen ſchmecken, ſo kann dein tröſtlich Abendmahl mir ſüſſen Troſt erwecken. Ach, Jeſu, gieb mir ſüſſen Saft, gieb neuen Glauben, neue Kraft, bis ich an deinen Schätzen mich ewig kann ergetzen.

VII. Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir.

149. Ach, daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen in der That, alsdenn will Jeſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn in Glaubenskraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als Gottes, und Marienſohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und Gottes Herz bezwingen.

6. Ach ſtell mein Herz, dich ganz und gar dem groſſen Himmelsherren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in Gott allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Taubeneinfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen, Bring Lämmleinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket; es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben, wer voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergetzt in Friede, Freud und Wonne; wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kann in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das ſich

ſich ergießt von oben! So würd ich auch mit Simeon mit Freuden bald zu Gottes Thron, nach Herzens Wunſch, erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmelszelt in Frieden wirſt erheben.

M. Es geh mir, wie Gott.

150. Der alte fromme Simeon hat Jeſum, Gottes eignen Sohn, auf ſeinen Arm genommen. Ach, Heiland ſollt ich auch nunmehr zu dieſer allergrößten Ehr und höchſten Freude kommen!

2. O liebſter Schatz vergnüge mich! doch unterdeſſen nehm ich dich in meine Glaubensarmen; ich drücke dich mit ſüſſer Luſt an meine kranke Liebesbruſt, und will an dir erwarmen.

3. Gieb einen hellen Glaubensſchein in mein noch dunkles Herz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewiſſer Zuverſicht, bis mir mein Herz und Auge bricht, an dir, o Heiland, hange.

4. Wenn mein erwünſchter Abſchied da, dann iſt mir auch mein Glücke nah. Du, Jeſu, biſt mein Leben. Du nimmſt die ſelge Seel zu dir: Drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die ganze ſchnöde Welt, und alles, was dem Fleiſch gefällt, durch deine Kraft beſiegen; laß mich der kahlen Eitelkeit zu meinem groſſen Herzeleid, nicht weiter unterliegen.

6. Ich werde, hoff ich, auch einmal aus dieſer Welt und Sündenquaal, mit Fried und Freude fahren. Weil du, herzliebſter Jeſu Chriſt, mein allertreuſter Heiland biſt, wirſt du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein Herr und Gott, daß du für mich in Angſt und Tod dein eigen Kind geſchenket, und es zum Heiland dieſer Welt bereits perſönlich dargeſtellt, ja mir ins Herz geſenket.

8. Mein Gott und Vater, ſey geprieſt du haſt durch deinen heilgen Geiſt mir in der Schrift verſprochen, daß ich im höchſten Himmelswohl den Heiland ewig ſchauen ſoll; drum frölich aufgebrochen.

M. J. Neunherz.

M. Allein Gott in der Höh.

151. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet ſeyn. Nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein. Wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als den mein Jeſus ſchenket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit. Sein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen frey von allem Leid, mich meinen Gott ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh; ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmelsgeiſterlein geführt zur Lebensſtraſſen: Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich bin ſtets bereit! Laß mich nicht von dir wenden. Bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir

mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jeſu, Amen.

D. Joh. Olearius.

M. Herzlich thut mich verl.

152. Herr Jeſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich groſſer Gott, allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, o Herr, an jenem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungswort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiſ' auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Kreuz ein Gnadenſchein, in Zagheit, Glut und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß, wie jetzt Simeon, ein jeder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanenton: Mir werden nun im Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jeſu, dich geſchaut; kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns ſcheiden keine Schmerzen, kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich ſcheel und ſauer an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds geſchehn, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Joh. Franke.

153. Herr nun läßt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen,

3. Welchen du bereiteſt haſt für allen Völkern,

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Iſrael.

5. Ehr ſey Gott Vater und dem Sohn, und dem heilgen Geiſt.

6. Als es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

154. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſſen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit groſſen Gnaden zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch ſein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. M. Luther.

M. Gott Lob, es geht.

155. Nun läßt du mich im Friede fahren, o Herr, ich bin des Lebens ſatt. Ich bin ſchon hoch genung von Jahren, mein Leib iſt öfters ſchwach und matt! drum trag ich nach der Ruh Begier. O Jeſu, nimm mich nur zu dir!

2. Nun läßt du mich im Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit; dort wirſt du mich ſo wohl verwahren, daß keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden weiter ſtöhrt, weil man dort nur von Liebe hört

3. Nun läßt du mich im Friede fahren

fahren. Mein Friedefürſt nimmt mich zu ſich. Die lieberfüllten Engelſchaaren, die holden Geiſter holen mich. So fahr ich an den Lebensport, und komm zu dir mein Heil und Hort.

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieſer Welt; ſie mag nun, wie ſie will gebahren, wenn ſie mich nur nicht weiter hält. Ich ſeh der Erden Luſt nicht an, weil ich was beſſers haben kann.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade du liebes Fleiſch und Blut! Du haſt gewiß recht falſche Waaren. Ich weiß, wie man ſich Schaden thut. Du wirſt nunmehr ins Grab geſteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läßt du mich im Friede fahren. Das hat mir Jeſus wohl verdient. Hier gehts nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt; weil Jeſus mir das Heil erwirbt, daher kommts, das man ſelig ſtirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich laſſe meinen Jeſum nicht. Ihr möget euch mit andern paaren, er iſt mein Schatz und Zuverſicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heil, durch ihn hab ich das beſte Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren. Damit fällt aller Kummer hin. Ich kann mir nun viel Angſt erſparen, wenn ich ſo ſanft entſchlafen bin. Dort ſteh ich auch ohn Sorgen auf, ſo ſchlüß ich frölich meinen Lauf. M. J. Neunherz.

VIII. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

156. Als der gütige Gott vollenden wollt ſein Wort, ſand er ein'n Engel ſchnell, des Namens Gabriel, ins Galiläiſch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Bot für ſie kam, fing er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und ſprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt Holdſelig! Gott der Herr allmächtig iſt mit dir allezeit, o du gebenedeyt unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort, ward ſie bald Traurens voll und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſoll.

6. Er ſprach: Ey ſey getroſt, denn Gott hat zu dir Luſt, und wirſt empfangen und gebähren einen Sohn, und den heiſſen Jeſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt; iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſollt ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der heilge Geiſt in dir wird ſo groß Wunder thun und du wirſt Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: Wohlan, ich bin des Allerhöchſten Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, wies ihm behagt.

10. Bald wirket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfing zur Hand Chriſtum, der Welt Heiland, und der Engel verſchwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Dankſagung und Klarheit, ſey dir in Ewigkeit, o Herr Jeſu Chriſt, der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt auch in unſer Gemüth: Verleih uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ewge Seligkeit.

Mich. Weiß.
M. Was

M. Was mein Gott will, das.

157. Freu dich, du werthe Chriſtenheit! Dis iſt der Tag des Herrn, der Anfang unſrer Seligkeit, den Gott zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwählet hat. O Gott, laß wohlgelingen: Hilf uns mit Fleis, zu deinem Preis, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewis an allem Ort, obſchon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget: O Wunder groß! Marien Schoos den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſoll Jeſum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen Herren. Das Jungfräulein ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, Gott würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott, von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anſchauen.

Petr. Hagius.

M. Herr, ich habe mißgeh.

158. Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſammt ihnen aller Väter Schaar gehoft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihm im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit dem, daß jemals die Sonne hat um dieſe Welt geleucht. O der viel gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unſrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünſchtes Licht, als mit dem uns armen Heiden itzt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr träuft ein Heilesregen von der Himmelshöh herab, und die Wolken ſchütten Segen. O der groſſen Wundergab! Gott der Herr komt ſelbſt auf Erden, und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint, Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib! für die hohen Sterngewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottesthron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde; Tochter, du muſt Mutter ſeyn; ſelbſt das Heil wird hier zur Sünde, Du empfängſt und bleibſt doch rein, Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kann allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn! Dieſes iſt ein Wunderzeichen, das von Gott iſt heut geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreiffen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut, ach was können wir dir geben für dis allzugroſſe Gut; Hilf, daß wir mit Herz und Sinnen geiſtlich dich empfangen können.

IX. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

M. Gott des Himmels und.

159. Ach mein Herz, was ſoll ich ſprechen, daß dir Gott am Kreuze ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat.

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch ſo gut gemeint, daß ſein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig ſeyn.

4. Heiden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß, aber, Jeſu, du Gerechter, mir biſt du, wie Honig ſüß. Ja dein Kreuz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland, daß wir leben, lebe, daß ich ſelig ſterb! Denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kann; doch wird, Jeſus, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuſſe fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr und Gott! ich bin dein bis in den Tod.

C. Neumann.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

160. Ach mein Jeſu, welche Weben dringen mir durch Mark und Bein! Alle Kraft will mir vergehen, und das Leben zieht ſich ein, wenn du mir in meinem Herzen deine grauſam groſſe Schmerzen, damit du durchmartert warſt, recht empfindlich offenbarſt.

2. Deine himmelvolle Seele ſank in lauter Höllenpein, ſie war eine finſtre Höhle ohne allen Sonnenſchein, lauter Angſt und tiefſtes Trauren, Schrecken, Furcht und heftigs Schauern, ſammt der höchſten Todesquaal, folterten ſie ohne Zahl.

3. Was für unerhörte Plagen haben mit der ſtärkſten Macht deinen zarten Leib zerſchlagen und in ſolchen Schmerz gebracht, daß kein Gliedchen ohne Wunden, ohne Beulen, Striemen, Schrunden, ja auch nicht ein einigs Haar ohne Blut und Eiter war!

4. Das hochtheure Haupt durchwühlte mancher ſcharfer Dornenſtich, und das ſchönſte Antlitz fühlte ſeine Schläge jämmerlich: Die liebvollen Augenkerzen brachen für Geſchwulſt und Schmerzen: Zung und Mund war ausgebrannt, wie ein trockner Sommerſand.

5. War dein Rücken nicht durchriſſen, wie ein ungeflügtes Feld! War nicht deine Bruſt zerſchmiſſen und erſchrecklich aufgeſchwellt! Deine Seite ward durchſtochen, und das Herz für Angſt zerbrochen: Lung und Leber ſchmolzen ein wegen unumſchränkter Pein.

6. Arm und Beine muſten ſinken, Zittern ſchwächte deine Knie, deine Lenden muſten hinken, denn die

die Marter lähmte ſie. Hand und Fuß ward dir durchhammert, und am Kreuzblock angeklammert; du verlorſt mit Blut und Saft endlich deine Lebenskraft.

7. Ach du ärmſter Wurm, du Made, du erbärmliches Jammerbild, wie entſetzlich iſt dein Schade! Doch ich weis wohl, wem es gilt. Mir verdammten Höllenbrande ſollt für meine Sünd und Schande alle dieſe Schmerzenspein das verdiente Trinkgeld ſeyn.

8. Denn in meiner Seele ſtecket nichts als lauter Schlangenbrut, die der Teufel ſelber hecket, drum iſt auch kein Tröpfchen Blut durch den ganzen Leib zu finden, daß nicht mit viel tauſend Sünden ſich in allen Gliedern regt, und den böſen Saamen hegt.

9. Dafür ſollt ich alle Plagen, die nur zu erfinden ſeyn, lebenslang und ewig tragen; doch du trittſt ins Mittel ein, du läßt dir die Schuld auflegen, unterwirfſt dich auch den Schlägen, macheſt mich von allem frey, daß ich ewig ſelig ſey.

10. Ey, ſo habe doch von Herzen, itzund und mein Lebenlang, für ſo ſegreiche Schmerzen, vielmal hundert tauſend Dank! Alle meine Schmerzenswunden ſind mir nun durch dich verbunden. O wie wohl, wie wohl iſt mir! Jeſu, habe Dank dafür!

11. Ach vergieb mir aus Erbarmen, daß ich noch ſo laulich bin. Laß mich an dir recht erwarmen, gieb mir einen heiſſen Sinn. Tilge mir durch deine Schmerzen alle böſe Luſt im Herzen, laß mich ſtets in dich allein ſchmerzlich krank verliebet ſeyn.

12. Schickſt du mir an Seel und Leibe manchmal auch ein Schmerzchen zu, damit ich dir treu verbleibe; nun du Herzens Jeſu du! laß mich deinen Schmerzen laben: und den Troſt beſtändig haben: Es iſt nur ein Liebesſchlag, der mir gar nicht ſchaden mag.

13. Solls denn an die letzten Wehen, die der liebe Tod noch macht, endlich noch was harte gehen, daß das Herze bricht und kracht; ich will mich darum nicht kränken, ſondern nur an dich gedenken. Dein Schmerz macht den Todesſchmerz mir wie einen ſanften Scherz.

14. Damit iſt es überſtanden, Schmerz und Seufzen fället hin, wenn ich frey von allen Banden bey dir in dem Himmel bin, da ich dich für deine Schmerzen, aus recht ganzem vollen Herzen, o du lieber Schmerzensmann, ewig, ewig preiſen kann.

M. J. Neunherz.

M. O Traurigkeit, o Herzel.

161. Ach ſchwerer Stein! Ach Centnerpein von meinen böſen Stücken, die, mein Jeſu, dich zuletzt in die Erde drücken.

2. Ich war es werth, daß Gottes Schwerdt mich ſtracks zu Tode ſchlüge, daß mich keinen Augenblick Gottes Boden trüge.

3. Ich war allzeit vermaledeyt von dieſer ganzen Erden, und ſollt als ein Teufelsaas nicht begraben werden.

4. Doch, Jeſu, du verhilfſt mir nu, aus lauter groſſer Liebe, daß mich dieſer ſchwere Fluch ferner nicht betrübe.

5. Du kreuchſt ins Grab, und nimſt ihn ab, willſt mir auch allen Segen, der mich hier und dort erfreut, allda niederlegen.

6. Dein Grab iſt mir nun für und für ein Beichtſtuhl für die Sünden, darinn ich in meiner Angſt kann Vergebung finden.

7. Mein Kirchelein ſoll drinnen ſeyn, da ich die ſüſſen Lehren, von dem Nutzen deines Bluts, will von dir anhören.

8. Wenn ich fein ſtill im Beten will mein Herz vor dir entdecken, ſo will ich mich in dein Grab auf die Erde ſtrecken.

9. Wenn Satan plagt, die Welt mich jagt, und will mich gar vertreiben;

den; ſo ſoll dein geliebtes Grab meine Veſtung bleiben.

10. Wenn ich kein Geld auf dieſer Welt und keine Wohnung habe; ſo ſuch ich mir Schatz und Haus bey dir in dem Grabe.

11. Macht Koſt und Kleid betrübte Zeit: ſo hebt dein Grab den Jammer. Es ſoll ſtets mein Brodtſchrank ſeyn und die Kleiderkammer.

12. Bin ich todtkrank, und iſt kein Trank für meine matte Seele; meine Apotheke bleibt deine Grabeshöle.

13. Muß ich für Leid mich manche Zeit die ganze Nacht zu wachen; ſo will ich im Grabe hier mir mein Bettchen machen.

14. Bringt denn der Tod die letzte Noth, er kann mich nicht verderben. Dein Grab ſoll auch mein Grab ſeyn, ich will frölich ſterben.

15. Hier ſtehet mir, mein Hort, in dir das Thor des Himmels offen. Ich kann auf mein Erbtheil ſtets ohne Wanken hoffen.

16. Nun habe Dank, mein Lebenlang, für dieſe Grabesſchätze! Nimm doch hier mit mir vorlieb, bis ichs dort erſetze.

17. Ich lege mich hiemit auf dich in deinem Grabe nieder. Nimm mich ganz, mein Jeſu, hin, gieb mich mir nicht wieder.

18. Auf unſern Stein brenn ich dis ein mit heiſſen Liebesflammen: Jeſus und ein treues Herz liegen hier beyſammen.

M. Nun danket alle Gott.

162. Ach wein, du Engelschor! Ach wein, du armer Sünder! ach weint, ihr Sterblichen! ach weint, ihr Freuderfinder! weil euer Jeſus leid't, weil euer Heil erblaßt, indem des Vaters Zorn den liebſten Sohn umfaßt.

2. Ach merke, Himmel, drauf, du Erde, nimms zu Ohren, wie dein Herr Jeſus iſt zum Zagen auserkohren! Schau, wie er Blutſchweiß ſchwitzt in ſeiner Todesnoth, ſchau, wie zur Erden fällt des Himmels groſſer Gott.

3. Bald kommt ein Cherubin, der deinen Jeſum ſtärken und Troſt beybringen will. Hier kannſt du, Sünder, merken, was doch die Sünde ſey, ob welcher Jeſus zagt, die ihn mit Höllenſchmerz in dieſem Kampfe plagt.

4. Itzt ſteht auch Judas da, der ſeinen Jeſum herzet, um daß er dieſer ſey, mit dem er fälſchlich ſcherzet, den er verrathen will. O teufliſch falſcher Kuß, vermittelſt deſſen Gott gebunden werden muß!

5. Ach ſieh das böſe Volk, wie hart ſie ihn verklagen, und mit verfluchter Fauſt ins Angeſichte ſchlagen; der, welcher alles hat, wird grauſamlich entblößt, indem der Feinde Grimm die Kleider von ihm ſtößt.

6. Nunmehr wird Gottes Sohn mit Ruthen hart geſchmiſſen. Ach quellt, ihr Augen, doch! Man ſollt dich, Jeſum, küſſen; ſo wird dir beygebracht ein peinlich tiefer Schmerz, der deinen Leib durchdringt und mir verwundt mein Herz.

7. Noch iſt es nicht genung: ſie machen auch die Krone von Dornen, welche dir, o Jeſu, bleibt zu Lohne, dein heiligs Haupt verwundt! Sie zieren deine Hand mit einem leichten Rohr, herzliebſter Schatz, zur Schand.

8. Seht, welch ein Menſch iſt das! Kein Wunder, es erſchreckte Natur, Menſch, Engel, Erd? kein Wunder, es erweckte viel Bären aus dem Wald, ſo mit ergrimmten Zahn die böſe Satansbrut zerriſſe auf dem Plan.

9. Ach aber! iſts genung? Nein, nein, ſie müſſen denken, wie ſie den liebſten Schatz aus ihren Augen ſenken: Drum folgt noch ſteter Klang zu ſtellen bis ins Werk. Schau, wie das böſe Volk gebraucht des Leibes Stärk.

10. Ergießt euch, Thränen, doch! ach flieſſet, meine Zähren! weil nichts der Juden Zorn und Eifer kann abwehren, vielmehr mit voller Stimm das Crucifige ſchreyn. Das Kreuz,

o Jeſu, ſoll dein Fluch und Strafe ſeyn.

11. Du wareſt höchſt zerfleiſcht mit vielmal hundert Streichen, ſo gar, daß, Jeſu, du auch wollteſt ſchier erbleichen; dennoch folgt neuer Schmerz, die Wunden ſpringen auf ob ſchwerer Kreuzeslaſt. O Fluß der Thränen, lauf!

12. Mit was für herber Pein du ſeyſt ans Kreuz geſchlagen, iſt leider! wohl bekannt. Hier nutzet nicht das Fragen, die Worte zeigens an: O Vater, wahrer Gott, ſchau doch an meinen Schmerz! läßt du mich in der Noth?

13. Kein Schmerz iſt auf der Erd, der meinem könnte gleichen, ja ſelbſt der Höllen Schmerz muß meinem Schmerze weichen. Schau, groſſer Sünder, ſchau, diß haſt du angeſtellt, warum ich, Gottes Sohn, gelitten in der Welt.

14. Was ſoll ich, Jeſu, wohl dir für ein Opfer bringen, ſtatt hoher Dankbarkeit? Dir will ich, Jeſu, ſingen ein oft genetztes Lied; ich werde lieben Buß; daß ich undankbar nicht erfunden werden muß.

15. Dein aufgeſperrte Seit ſey mir ein Ort der Freuden, in welchem meine Seel ich ſeliglich kann weiden. Die Wunden fünfter Zahl ergötzen mich hinfort, bis ich einmal gelang an den erwünſchten Port.

M. Jeſu, meines Lebens Leben.

163. Ach wie ſoll ich dirs verdanken, daß du, Jeſu, für uns ſtirbſt, und uns wilden Höllenranken jenes Paradies erwirbſt? Wären wir doch deine Feinde: Sünder ſind nicht Gottes Freunde. Du, o groſſer Herr und Gott, leideſt ſo für Staub und Koth.

2 Ach wir haben Schrecken, Zittern, Furcht und Höllenangſt verſchuld! aber du willſt ſelbſt erſchüttern, du haſt ſolche Qual erdult, daß die Glieder Blut geſchwitzet. Ob nun Satan auf mich blitzet, bleib ich dennoch unverzagt, Jeſus iſt für mich geplagt.

3. O du König aller Ehren, o wie wirſt du ausgehöhnt! Was für Worte mußt du hören, wenn der Dornbuſch dich bekrönt! Wie wirſt du verlacht, verſpeyet, ja verdammt, vermaledeyet, doch das bringt mir vor den Hohn eine ſchönſte Ehrenkron.

4. Beul und Wunden ſind die Zeichen auf den Rücken und Geſicht, wie man dich mit Geiſſelſtreichen und mit Schlägen zugericht. Deine Narb in Händ und Füſſen heißt von deinen Schmerzen ſchlüſſen; doch das giebet mir ein Herz wider allen Höllenſchmerz.

5 Endlich ſiegelſt du dein Leiden vollends mit dem Tode zu. Drauf will ich getroſt verſcheiden; denn dein Tod iſt meine Ruh. Viel und groß ſind meine Sünden, doch die Zahl iſt noch zu finden; aber du, mein Bürgemann, haſt unendlich gnung gethan.

6. Nur mein Elend muß ich klagen, daß ich für mein ewig Wohl, für dein Kreuze, Tod und Zagen, dir nichts wiedergeben ſoll: Denn was kann ich dir erzeigen? Iſt nicht alles ſchon dein eigen? Ich bin durch dein Blut erkauft, und in deinen Tod getauft.

7 Jeſu, laß mich ſtets beſinnen, wie ich dir verpflichtet bin. Ach regiere mein Beginnen, tödte meinen Eigenſinn! Laß mich dir, mein Heiland, leben, deinem Kreuz mich untergeben: und hilf, daß es bald geſcheh, daß ich dich im Himmel ſeh.

M. J. Neunherz.

M. Zion klagt mit Angſt.

164. Ach wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres Gotteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt, doch du haſt mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreſt? Nein! ſie bleibe nun vertrieben: denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein, deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten ſich den Sündern dar. Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht, ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Qual meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach. Geht es dir, dem Herren, ſchlecht; ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genüſſen.

8. Nun, Herr Jeſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! Ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts, als Jeſum wiſſen.

B. C. Sinold. al. Schütz.

M. Jeſu, der du meine Seele.

165. Brecht, ihr Seufzer, flüßt ihr Zähren! Jeſus tritt ſein Leiden an. Tolle Schaar willſt du es wehren, daß der Leib nicht folgen kan; o ſo will ich doch von weiten meinen Jeſum noch begleiten! und bey ſeiner Angſt und Pein ſoll mein Glaube Zeuge ſeyn.

2. Ach mein Heiland, was für Plagen, was für Aengſte leideſt du! Du mußt ſelbſt das Kreuze tragen, und man ſpottet dein darzu Ach, du mußt für Ohnmacht ſchmachten! Sollt ich dis geringſte achten? Alles iſt ja meine Laſt, was du, Herr, getragen haſt.

3. Die verdammten Sündenknechte führen dich zur Schädelſtatt. Ach was leidet der Gerechte, welcher nichts verbrochen hat! Gott wird ſchwach. O groſſe Werke! der verliehret ſeine Stärke, der das Leben uns erwirbt: Ja, das Leben ſelber ſtirbt.

4. Springt, ihr Felſen, brecht, ihr Klüfte, klagt dem Himmel eure Noth! Oefnet euch, ihr Todtengrüfte! euer Herr und Gott iſt todt. Erde bebe, Sonne ſtehe: und ihr Lichter in der Höhe, die ihr alles frölich macht, hüllet euch in finſtre Nacht!

5. Ach mein Herz! biſt du aus Steinen? Fühleſt du denn nichts dabey) Sollſt du nicht für Liebe weinen? Hartes Herze, brich entzwey? Willſt du Jeſum itzt nicht klagen, und ihm dieſen Troſt verſagen, da er leider! in der That ſonſten keinen Tröſter hat.

6. Liebſter Jeſu, nimm die Thränen als mein letztes Opfer an. Schaue meines Herzens Sehnen, weil ich ſonſt nichts bringen kann. Rühre ſelber

der das Gewiſſen, daß die milden Ströme flüſſen, die auf jeden Herzensſtoß Petrus bitterlich vergoß.

7. Du biſt aus der Angſt geriſſen, und brauchſt unſre Thränen nicht. Du darfſt ferner nichts verbüſſen: Denn das ſtrenge Zorngericht iſt vorlängſten aufgehaben; du genüſſeſt itzt der Gaben, die du nach der Leidenslaſt auch als Menſch empfangen haſt.

8. Drum beſteleſt du den Deinen Liebſten, weinet über euch! Ach darüber will ich weinen, daß ich Satans Höllenreich wider dich mit Macht erreget, und ſelbſt Hand an dich geleget. Ich, ich bin ja Schuld daran, daß Gott dein nicht ſchonen kann.

9. Ach! ich bin der Uebelthäter, der dich ſo gemartert hat, und der wütende Verräther, der den mörderiſchen Rath denen Feinden angetragen. Alles Leiden, alle Plagen kommen von der Sünde her. Ach das macht mein Herze ſchwer!

10. Meine Sünden ſind die Bande, die dein Leib ſo willig trägt; meine Sünden ſind die Schande, welche man dir angelegt. Ich, ich habe dich verhöhnet, ja gegeiſſelt und gekrönet, angeſpeyet und verlacht, und zuletzt ans Kreuz gebracht.

11. Mein Erlöſer, iſt noch Gnade für den böſen Sündenknecht? Ach, verzweifelt iſt mein Schade! Doch du giebeſt mir das Recht, weil du ſelbſt ins Mittel tritteſt, und für deine Mörder bitteſt, da man dich doch ganz verwarf, daß ich gleiches hoffen darf.

12. Schau meine Thränengüſſe! Ach mein Glaube faſſet dich. Laß die purpurrothen Flüſſe deines Blutes auch auf mich und auf meine matte Seele aus der ofnen Seitenhöle reichlich flüſſen, und gieb Kraft, die ein neues Leben ſchaft.

13. Gute Nacht, ihr alten Sünden! macht ihr Jeſu ſolche Noth, o was würde ich empfinden! ich bin euch durch Jeſum todt. Jeſus iſt mein einzig Leben, dieſer wird auch Kräfte geben, daß ich meine Leidensbahn glücklich einſt vollenden kan.

166. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden.

167. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böſ's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt, und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Kreuz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und blos an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet: des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hatt' zur Veſperzeit, die

die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſto- chen, daraus Blut und Waſſer ran, die Schrift zu erfüllen, wie Johan- nes zeiget an, nur um unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Je- ſus vons Kreuzes Stamm durch Jo- ſeph genommen, herrlich, nach jüdi- ſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Mat- thäus zeuget!

8. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wie wohl arm und ſchwach, dir Dank- opfer ſchenken. M. Weiß.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

168. Da der Herr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſterlämmlein aß, und wollt von hin- nen ſcheiden, ſein'n Jüngern er treu- lich befohl, daß man allzeit verkünd- gen ſoll ſein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbe recht be- tracht, dem giebt es Stärk, Troſt, Muth und Kraft, in Trübſal, Angſt und Nöthen. Sein Kreuz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kömmt in Todsgefahr, ſein Fleiſch der Geiſt kann tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüng'r im Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſitzen, ſprach: Bet't und wacht ein kleine Zeit, und ging von ihn'n ein Stein- wurf weit, für Angſt er Blut that ſchwitzen.

4. Unſer Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all ſein Kraft ihm entginge; er ſprach: Vater, mag es je ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein; Troſt er vom Eng'l empfinge.

5. O Vater, muß denn alſo ſeyn, dein Will geſcheh, und nicht der mein, herzlich gern will ich ſterben: damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllenpein und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind und mit ihm das jüdiſch Geſind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth; ſie griffen ihn, und führt'n ihn mit, ge- bunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der Herr ſprach: Ach nein, ſtecks nur ein, und laß itzt alſo gehen; es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Kaiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den Herren thät er fragen um ſeine Jünger und ſein Lehr, und was ſein Thun und Laſſen wär, das ſollt er ihm da ſagen.

9. Jeſus bald antwort't mit ein'm Wort: Im Tempel hät man mich gehört öffentlich vielmals lehren; die mich gehört hab'n, darum frag. Da gab ein Knecht ein'n Backenſchlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähn- lich war. Kaiphas thät ihn beſchwö- ren bey Gott, daß er ihm ſagen wollt, ob er ſey, der da kommen ſollt, und der Meßias wäre.

11. Du ſagſts, ſprach Chriſt, ich läugn' es nicht, daß ich werd ſitzen zum Gericht, in einer Wolken kom- men. Kaiphas gar bald zerriß ſein Kleid, ſprach: Hört, was er giebt für Beſcheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war: ſein Leben mußt er geben dar. Er ward verſpott't, verhöhnet, ſie ſpey- ten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb ſie bun- den ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts args gethan. Herodi man ihn brachte! da er dem nicht gab gut'n Beſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott't ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn für und Barrabam, der'r ein'n er wollt los geben, vermeint, ſie würden bitten los Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf und geiſſelen; von Dornen auch ein Krone flochten die Kriegsknechte zu der Stund, damit das heilge Haupt ward wund dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gab'n in ſeine Hand, und legt'n ihm an ein Purpurg'wand. Pilatus ihn raus führet. Da ſeht doch euren König an! mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchreyen all: Nimm ihn nur hin von unſern Aug'n und kreuzig ihn! ſonſt wirſt du nichts Guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Kaiſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm bringen Waſſer her, daraus wuſch er ſein Hände. Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Juden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, (ſchrey das ganz Jüdiſch G'ſind) ſey über uns und unſer Kind! üb'r uns wirs nehmen wollen. Geſchicht ihm Unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der g'rechte Gott, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre. Weint über euch und euer Kind! denn groſſe Straf'n vorhanden ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt, der Herre.

22. Zwey Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die bey der gehangen würd. Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater, rechn' es ihn'n nicht zu, die Volk weis ist nicht, was es thu, drum wollſt ihn'nen verzeihen.

23. Viel ſchreyen: Haſt du andern Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut! Ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meßias, Gottes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum Herrn herum, bat ihn mit ganzem Fleiſſe: Gedenk mein in dein's Vaters Reich: Der Herr ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein Finſterniß, dergleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzte die Nature: Die Erd erbebt, die Felſen hart zerreiſſen und betrübet ward darob all Kreature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stimm der Herr, ſein Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt aufgabe. Darnach Joſeph, der fromme Mann, kam, und nahm ſich des Leichnams an, beſtätig ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jeſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn konnt ſtillen.

28. O Gotteslamm, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sühnopfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in groſſer G'duld, wehrs Teufels Lüg'n und Morden!

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name! Dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth! Herr Chriſt, das hilf uns! Amen.

N. Herrmann.

169. Da Jeſus an dem Kreuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort die Jeſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich zu ſein'm Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n Vat'r! ſie wiſſen nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern g'denk ſeiner Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, ſprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben! Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen

5. Nun merket, was das viert' Wort war: Mich dürſt't ſo hart ohn Unterlaß! Schrey Gott mit lauter Stimme. Das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein Nägel thät er empfinden

6. Zum fünften g'denk ſeiner Bitterkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausſchreyt: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſeinem göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nden: Befehl mich Vater, in deine Händ: dein heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich die Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Joh. Böſchenſtein.

M. Da Jeſus an dem Kreuze.

170. Da Jeſus an des Kreuzes Stam̃ der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort; ach laſſet uns die nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jtzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen! Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht, und ſprach: Du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir in Nöthen ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe! Verſorg, Herr, die wir laſſen hie, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: Mich dürſt't! O Jeſu, groſſer Lebensfürſt! du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich ſo in der Noth! Hier wirſt du, Herr, verlaſſen, daß uns Gott wieder dort aufnehm. Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Es iſt nun vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht! Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine Seel, o Gott, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Worte denkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genüſſen, denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt! gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod, betrachten alle Stunden.

M. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

171. Dank ſey für deine Bande, o groſſer Gottesſohn! Sie brachten dir wohl Schande, doch mir die Ehrenkron: Denn du haſt mich davon befreyt. Ich find in deinen Stricken die ſchönſte Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden, die Sünden ſind der Strick: allein wir überwinden. Denn das iſt unſer Glück, daß du für uns gebunden biſt. Drum kann er den nicht zwingen, der deiner nicht vergißt.

3. O laß mich ſtets bedenken, daß ich errettet ſey; ſo werd ich mich nicht kränken, noch in die Sclaverey des Satans und der Sünde gehn, wohl aber ſeinen Feſſeln großmüthig widerſtehn.

4. Wenn uns um deinetwillen ein Widerſacher bindt, ſo laß uns dies beſtillen, daß wir Gefreyte ſind. Der Geiſt will ungebunden ſeyn, es bindet mein Gewiſſen kein Kerker, Band noch Pein.

5. Und wenn der Leib in Plagen, gleich als in Banden liegt, ſo will ich nicht verzagen. Ich weiß es, daß man ſiegt. Wir werden durch den lieben Tod von Banden aufgelöſet; dann weichet alle Noth.

6. Man heiſſe lauter Ketten, Sarg, Bahr und Todtengruft; mein Jeſus wird mich retten, wenn er mich wieder ruft. Ich weiß, daß ich auf jenen Tag in Freyheit auferſtehen und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küſſen, die Leib und Seel befreyn. Die Feſſeln ſind zerriſſen; ich flieg in Himmel nein. Wenn andre zu der Höllen gehn, ſo will ich dort mit Ehren in deinen Banden ſtehn.

8. O binde Jeſu, binde, mich ganz und gar an dich; ſo ſcheidet keine Sünde, kein Teufel, dich und mich: ſo trennt uns weder Welt noch Zeit, ſo bleiben wir beyſammen auch in der Ewigkeit.

9. Wir ſind genau verbunden: denn ich bin deine Braut. O ſüſſe Freudenſtunden! Du haſt dich mir vertraut. Ich bin dein Glied und du mein Haupt. Trotz Teufel, Welt und Hölle! daß man mich Chriſto raubt. M. J. Neunherz.

M. Werde munter, mein.

172. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſcheslüſt! eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich. So wird er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich ꝛc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde, du verlierſt den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Kreuzig ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt ꝛc.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Schweig, Gewiſſen, niemand mahnt, Gott preißt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt! Gottes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Kreuz iſt meine ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Drum Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jeſu loß. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine ꝛc.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Komm, Tod, kom̃ mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint. Da, da ſchau ich Gotteslamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe. J. Menzer.

M. Nun

M. Nun laßt uns den Leib.

173. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht! Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich! ſchleuß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heiligen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

Johann Angelus.

M. Nun danket alle Gott.

174. Du groſſer Schmerzensmann, vom Vater ſehr geſchlagen, Herr Jeſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer ſtatt, was du für uns erduldet. Ach unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeflecktes Lamm, was haſt du ſonſt gethan?

3. Doch deine Herzenslieb erweiſet unſerm Herzen, wie lieb wir dir geweſt. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet Gott den Vater mit der Welt, und ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen. Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen ſollt mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen. Durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dirs gefällt. Hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Arzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O Jeſu, laß an uns durch dein Kreuz Tod und Pein, dein Leiden, Kreuz und Angſt ja nicht verlohren ſeyn.

M. Adam Thebeſius.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

175. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, entzieht ſich aller Freuden: es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf- und Zornesruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß: du kannſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzengrund leg auf, ich will dirs tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! O Liebesmacht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtark, du ſtre-

ckeſt den in Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du markerſt ihm am Kreuzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich mein Herzensſchrein, du ſollſt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröſſrer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein Beſſers funden. Mein groſſer Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dis Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich des Kreuzes Hitze trift, ſo kann mirs Schatten geben! Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dis Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

Paul Gerhard.

M. Es iſt genung.

176. Es iſt vollbracht! So ruft das Gotteslamm auf ſeinen Eßigtrank, und ſingt damit an ſeinem Kreuzesſtamm noch einen Lobgeſang. Die Schriften ſind nun all erfüllet, des Vaters Zorn im Blut geſtillet. Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht was Gott verheiſſen hat bald in dem Paradieß. Ich, Weibesſaam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangenbiß. Wie iſt mein Leib ſo wund durchſtochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen. Es iſt vollbracht.

3. Es iſt vollbracht! Ich bin das Gegenbild, das Moſes aufgericht. Sieh nur auf mich! mein Kreuz iſt Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich gläubt, iſt nie verdorben: denn ich bin als ein Fluch geſtorben. Es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht, was David von mir ſagt. Mein Gott verläſſet mich. Er hat mich ſcharf vor alle Welt geplagt, und alſo auch für dich. Die Händ und Füſſe ſind durchgraben, ein Trank von Gallen muß mich laben. Es iſt vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, was Eſaias ſpricht: denn ich bin ſo verſtellt, daß alle Welt von mir das Angeſicht mit

mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menſchen Sünden, damit ſie in mir Friede finden. Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht des Danielis Wort von der Gerechtigkeit. Ich bin der Fürſt, der Menſchen ſichrer Port, in mir iſt Sicherheit. Der Sünden Schuld iſt zugeſiegelt, ſie wird im Grabe feſt verriegelt. Es iſt vollbracht.

7. Es iſt vollbracht! Denn alles iſt geſchehn, was zu bezahlen war. Der alles ſieht, kan keine Schuld mehr ſehn, ich mach ein freyes Jahr. Die Handſchrift iſt vertilgt, zerriſſen, ich ließ mein rothes Blut drauf flieſſen. Es iſt vollbracht.

8. Es iſt vollbracht! Willſt du nun dankbar ſeyn, ſo laß die Miſſethat, und denke ſtets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie itzo, dürfen ſagen: Es iſt vollbracht!

9. Es iſt vollbracht! Wer neue Bosheit thut, der kreuzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut ohne alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden, es kan auch nicht das Wort ſtatt finden: Es iſt vollbracht.

10. Für dieſes Wort ſey dir, mein treuſter Held, mein Alles, Lob geſagt. Es ſey mein Troſt, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einſt ins Todes Reihen, ſo laß mir deinen Geiſt zuſchreyen: Es iſt vollbracht!

M. Friedr. Gude.

M. Freu dich ſehr, o meine.

177. Es ſey ferne von mir rühmen, ohn in Chriſti Kreuz allein. Seine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein, ſind mein ſchönſter Ehrenruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein; ſtricket in des Mammons Netze eurer Seele Wohlfahrt ein! Mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines Jeſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht! Reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht't. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines Jeſu Bruſt durch die Wunden iſt geronnen: das ſind meine Liebesbrunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt. Meines Jeſu Purpurkleide weichet alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn. Diamanten und Rubin kann ſein Blutſchweis mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd! ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel: denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Kreutz, geziemen.

6. Nun, mein Jeſu, deine Schmerzen, deine bittre Paßion, deine Seelenangſt im Herzen, deine ſcharfe Dornenkron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden: Er wird es auch ewig werden.

B. Schmolke.

M. Ach Gott und Herr.

178. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben: In Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heiſſen Kreuzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, das

daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das Conſumatum ſingen.

M. Auf, Chriſtenmenſch.

179. Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all's Ungemach zu jeder Friſt geduldig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen ſoll mit Freuden. Ach möcht ich doch in Kreuz und Pein geduldig, wie ein Lämmlein, ſeyn!

3. Ich wünſche mir von Herzengrund, um dich geſchlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gekreuzigt ſtehn auf Erden, doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jeſu ſey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen; laß mich veracht't, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weis, man kan ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Kreuz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, kann auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

180. Herr Jeſu! Ach, du haſt ſehr viel für mich erlitten, mit Sünde, Höll und Tod, bis auf das Blut geſtritten. Laß deine Schmach und Pein mir Sünder ganz allein ſtets in Gedanken ſchweben, und Troſt der Seele geben.

2. Wir waren allerſeits von dir gewichne Sünder, und alſo freylich nichts, als nur verlohrne Kinder. Wir ſollten hier und dort nach deinem Urtheilswort, als Leute, die nicht gläuben, von dir geſondert bleiben.

3. Du muſteſt uns dein Gut und Paradies verſagen; der Tod und Hölle ſollt uns Leib und Seele nagen. Das trugen wir zum Lohn für unſern Fall davon; und von den feſten Ketten konnt' uns kein Menſch erretten.

4. Allein du haſts gethan. Du biſt ins Elend kommen, und haſt nach deiner Huld die Laſt auf dich genommen. Ach ja, dein Jeſusherz hat meinen Sündenſchmerz, den Fluch und alle Plagen, nach Lammesart, getragen.

5. Man hat ſich nicht geſcheut, dich feindlich zu verkaufen, und in der gröſten Noth von dir hinweg zu laufen. Die Feinde greiffen dich, die Jünger fürchten ſich. Du gehſt nun in Banden, und niemand iſt vorhanden.

6. Der Vater ſelbſt iſt dir mit ſeinem Troſt entgangen; du rufſt, er höret nicht; man nimmet dich gefangen, er läſſets gern geſchehn, und kan den Frevel ſehn, wenn man dich Rabbi! grüſſet, und als Verräther küſſet.

7. Die Sünder ziehen dich, du Richter, vors Gerichte, doch hat ihr Klaggeſchrey und Zeugniß kein Gewichte; ſie lügen wider dich, und widerſprechen ſich; du aber kannſt mit Schweigen von deiner Unſchuld zeugen.

8. Wie kränkt man dich mit Schmach, mit Speichel, Spott und Schlagen! wie müde macht man dich mit ſo viel loſen Fragen! Man ſetzet unerlaubt auf dein gebeugtes Haupt, zu deinem gröſten Hohne, die ſcharfe Dornenkrone.

9 Die Striemen und der Schmerz, die Menge deiner Wunden, der Zorn und Höllenangſt, die deine Seel empfunden, dein Leiden allzumal iſt warlich ohne Zahl; dein

dein Blut, das du vergoſſen, iſt mildiglich gefloſſen.

10. Das iſt noch nicht genung. Man fordert dich zu tödten. Pilatus willigt drein; doch in den gröſten Nöthen erweiſeſt du Geduld, und bleibeſt ohne Schuld, wenn du am Kreuze ſtirbeſt, an unſrer ſtatt verdirbeſt.

11. Ach Jeſu! hilf, daß ich ſolch Leiden wohl bedenke, und dich ja nimmermehr mit ſchnödem Undank kränke. Du haſt ſehr viel gewagt, drum ſey dirs zugeſagt: Ich will mich unterſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Dank ſey dir hier und dort für Bande, Schmach und Wunden, für Tod und Seelennoth, und was ſich ſonſt gefunden, für dein vergoßnes Blut! Ach laß es mir zu gut, das Leben zu gewinnen, auf meine Seele rinnen.

13. Laß mich in aller Noth, beſonders derer Sünden, in deinem Blut und Tod Ruh und Erlöſung finden. Verſichre mich im Geiſt, daß du mein Jeſus ſeyſt; ſo bin ich durch dein Leiden, in Trübſal voller Freuden.

14. Ach Jeſu, ſey mein Troſt im Leben und im Sterben, laß mich durch deinen Tod die Seligkeit ererben. Ach Jeſu, heile mich, mein Herze ſehnet ſich, wornach? Nach deinen Freuden. Ach hilf mir durch dein Leiden! Amen.

M. Chriſtian Kahl.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

181. Herr Jeſu, treuſter Heiland, ſey geprieſen! du haſt mir deine Liebe recht bewieſen; aus Liebe haſt du dich ſo ganz entherzet, und viel verſchmerzet.

2. Du litteſt Schmach, Verläumdung, Strick und Bande, Verſpeyung, Schläge, Spott und alle Schande, du wollteſt meine Schmach in Ehren kehren, und Troſt gewähren.

3. Ach, ach, wie hat die Höll auf dich gedlitzet, daß du den Blutſchweiß drüber ausgeſchwitzet! Dein Seelenleid ſoll meine Marter büſſen, und ganz verſüſſen.

4. Du wirſt mit Geiſſeln ſchmerzlich wund geriſſen, und läßt dein Blut aus deinen Gliedern flüſſen. Du willſt für uns mit deinen Wundenmalen vollkommen zahlen.

5. Du willſt den Fluch in einen Segen wenden, und deine Treu durch deinen Tod verpfänden; drum läßt du dich, als unſern treuſten Bürgen, am Kreuz erwürgen.

6. Dann wird mein Weizenkörnlein auch begraben; ich ſoll davon die ſchönſte Erndte haben: Denn durch dein Grab ſoll mir das Grab der Erden zur Kammer werden.

7. Dein Leben von der Krippen bis zum Grabe war lauter Noth, davon ich Nutzen habe. Schleuß, Jeſu, mich in deine Seitenhöle; du treuſte Seele!

8. Durch deine Wunden, die von Blute troffen, ſteht mir nunmehr der ganze Himmel offen. Ich werfe mich hinein, da will ich ſterben, und nicht verderben.

9. Wir wickeln uns in Chriſti Tod und Leiden, und wenn wir von der eitlen Erde ſcheiden; ſo wollen wir ſein Blut uns mitte nehmen, und uns nicht grämen.

10. Allein wie wirds mit unſern Sünden ſtehen? will man denn auch dieſelben mehr begehen, da Jeſus ihrentwegen ſo gelitten, und ſo geſtritten?

11. Nein, nein, ich will das böſe Weſen laſſen: Du biſt mir lieb, die Sünde will ich haſſen, mir will ich ſterben, dir, o Jeſu, leben, und ganz ergeben.

12. Das Fleiſch und Welt mich nun vergeblich reize, ſo ſollen ſie mir beyde an das Kreuze. Du biſt mir lieber, o Herr Jeſu Chriſte, als alle Lüſte.

13. Dein Leben iſt die Krone meines Lebens; dein Leiden ſey an mir niemels vergebens. Ach laß mich

auch mit Liebe, Luſt und Freuden das Kreuze leiden.

14. Den rechten Dank will ich in Himmel ſparen, itzt bring ich dir dafür zu ſchlechte Waaren: Dort will ich dich für deine Liebesproben unendlich loben. M. J. Neunh.

M. Herr, unſer Gott, laß.

182. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2 Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet; du wirſt mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu, habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſen, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſen. Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten! wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt vor nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dis alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen: in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

J. Herrm. v. Köben.

183. Brich entzwey, mein armes Herze! mein armes Herze, brich entzwey! ach mein Schmerz! mein groſſer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley: Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! :,: Jeſulein mein Schatz iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpfer an! Kann euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kann? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! :,: Jeſulein ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! Weinet doch, geſammte Güſſe, ihr Quellen weint doch überall! Die Meere brauſen,

brauſen, die Seen ſauſen. Ach Noth! :,: Jeſulein ꝛc.

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter! Ihr hellen Sterne, finſtert euch! Finſtert euch auch, ihr Geſichter! Der Herre hängt itzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth! :,: Jeſulein mein ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden! vermodert aller Stolz und Pracht. Jetzo muß mein König leiden, mein Jeſus wird itzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Vorhang reiſſet. Ach Noth! :,: Jeſulein ꝛc.

6. Haſſe, Welt, itzt Luſt und Trinken! Ach weint doch alle, die ihr lebt! Jetzt ſeht ihr den König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen die müſſen kommen. Ach Noth! :,: Jeſulein ꝛc.

7. Jeſulein mein Schatz iſt blieben, ach jämmerlich an einem Pfahl! Ach mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich miſſen und nicht mehr küſſen. Ach Noth! :,: Jeſulein ꝛc.

8. Jeſulein, mein Schatz und Leben, itzt bring ich mein Herz auch heran, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, was es kann, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget. Ach Noth! :,: Jeſulein mein Schatz iſt todt. M. D. Trommer.

184. Herzliebſter JESU, wie ſchmerzlich biſt du in deiner Pein und Leiden zugericht't, mich zu befreyen vom hölliſcheu Leuen, der meine arme Seele ſtets anficht. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein mein beſter Schutz und Tröſtung ſeyn.

2 Soll ich verzagen in Angſt und Plagen, wenn mich Gott drückt mit ſchwerer Kreuzeslaſt? Ich denk im Herzen an deine Schmerzen, die du um meiner Sünd erduldeſt haſt. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein im Kreuze mein Ergötzung ſeyn.

3. Ach groſſe Sünde ich in mir finde, womit der Satan mich gefangen hält. Sie iſt gebüſſet, das Herz verſüſſet durch Chriſtum, der da trägt die Sünd der Welt. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein die Tilgung meiner Sünden ſeyn.

4. O Jeſu Chriſte, mach alle Lüſte des Satans und der Welt zu Schand und Spott, die ſie mir legen auf allen Wegen, mich zu verführen zur verdammten Rott. Ich halte mich an deine Pein, da kann ich wohl befreyet ſeyn.

5. Wenn ich ſoll ſterben, ſo laß mich erben, o Jeſu, nach dem Tod die Seligkeit, drauf will ich ſcheiden aus dieſem Leiden zu jener Freud, die du mir haſt bereit. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein im Sterben meine Freude ſeyn.

185. Heut iſt, o Menſch, ein groſſer Trauertag, an welchem unſer Heiland groſſe Plag erlitten hat, und tod darnieder lag.

2. Heut ſtirbet Gott. Wer iſt, der ſolchs bedenkt? Das Leben ſelbſt heut an dem Kreuze hängt, und ſich für uns zum Sündenopfer ſchenkt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Kreuz herbey, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

186. Hilf Gott, das mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Silb'n in Reimen zwinge, zu Lob den Ehren dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen. Herr, du wollſt mir beyſtahn.

2 Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, wie ſeinem Buch thut ſchreiben: Eh wird vergehn die Welt und was Gott ſelber je geſchuf, ſollt es alles verderben, er thät keinen Widerruf.

3 Jeſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes

des Geld durch Judam, ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jeſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſterlamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein ſein Blut ſo roth. Sein'n Tod ſollt ihr verkündgen. Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod und trinkt von dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. Jeſus wuſch ihn'n ihre Füſſe, wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der Herr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihnen gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgebohrne Fürſt: nach uns thät ihm verlangen, darum ſprach er: mich dürſt't: vernimm, nach unſrer Seligkeit, drum ein Menſch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als nun Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen Jeſus ſein Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: wer glauben thut und wird getauft, der hat das ewge Leben durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm, durch ſein göttliches Wort, wider das kann nicht ſiegen kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der heilge Geiſt, von Gott, der that ſie leyden in Wahrheit allermeiſt: denſelben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihn litten Gewalt, auch für die Feind, daß ihnen Gott woll gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſt des Herren Pein.

M. Was mein Gott will, das.

187. Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die Jeſus ausgeſprochen, da ihm durch Qual und blutgen Mord ſein Herz am Kreuz gebrochen. Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Kreuze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein Gott der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen! Ihr keiner iſt, der ſäh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen, ohne Heucheley, all ihre Fehler ſchenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meint, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanna ſtund, tröſt ſie am Kreuz, ſo gut er kann, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hier dein'n Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten! und Jünger, ſieh, hier ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz, ſo ſorgeſt du, für alle deine Frommen. Du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in

Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, Herr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürſt aufſetzen! Ich will gewiß im Paradies, ſprichſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freudenſtimm! Was will uns nun erſchrecken? laß doch den Tod mit ſeinem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich ſehr, was kann er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradies der Freud.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet, er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli! mein Gott! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dis zur Folge, frommes Kind! wenn Gott ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället. Halt ſteif und feſt, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey ſtark an mit gläubgem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte. Mich dürſtet, ſpricht der ew'ge Quell und edle Lebensfürſte. Was meint er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dieſes Kreuz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelenangſt muß quälen! Das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach Gottes Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat ausgeſetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht; du darfſt hier nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß laſſen; nimm meinen Geiſt, der ſich hier reiſt, aus meinem kalten Herzen! Und hiemit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in Gottes Händ und treuen Schoos hin ſenden! Ach laß mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden. Paul Gerhard.

M. Aus meines Herzensgr.

188. Ich bringe meinem Bürgen viel Millionen Dank. Du läßt dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugſam dankbar ſeyn. Wir waren Gottes Feinde, nun aber ſind wir Freunde; das bringt der Mittler ein.

2. Du hätteſt nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht. Du haſt ohn unſer Bitten, die Zahlung ſelbſt gebracht. Das machte dir Beſchwer. Wir konntens nicht erſetzen, Gott gab aus ſeinen Schätzen die Mittel ſelber her.

3. Wir hatten böſe Sachen, die Straf war gewiß, und keiner konnte

Bayerische Staatsbibliothek München

te machen, daß man ſie unterließ. Wir ſollten alle dran, und ſollten ewig braten, doch Jeſus konnte rathen, der hat genung gethan.

4. Er trug die ſchweren Schulden, und trat an unſre Statt, er wollte für uns dulden, was man verdienet hat. Er ſtarb für mich und dich und alle Menſchenkinder, die Strafen aller Sünder die nahm er über ſich.

5. Er mußte völlig zahlen, die Hälfte that nicht gut; drum gab es Wundenmaalen, es ſatzte Schweiß und Blut, und tauſend Höllennoth. So wird nach ſolchem Büſſen die Zahlung gelten müſſen, es zahlt der groſſe Gott.

6. So kann ich Gnade finden, weil Jeſu Chriſti Blut dem Rächer für die Sünden vollkommen Gnüge thut. Gott beut den Frieden dar, er will die Schuld vergeben. Drauf kann ich frölich leben, es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit Gott verſöhnet, ſo bin ich liebes Kind. Wer iſt es, der uns höhnet, daß wir ſo frölich ſind? Drückt uns noch manche Noth; Gott kanns nicht böſe meynen, denn er iſt mit den Seinen ein ausgeſöhnter Gott.

8. Mein treuſter Friedemacher, ich will der Deine ſeyn, und meinem Widerſacher von Herzen gern verzeihn, was er verſchuldet hat. Ich ſterbe nun mit Freuden, denn dein Verdienſt und Leiden das ſchaft mir ewig Rath. M. J. Neunherz.

M. Chriſt unſer Herr, zum.

189. Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie ſchmerzlich weh wird dir gethan! Wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein ganzer Geiſt, du meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, Herr, Jeſu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde, ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer güßt, und da all unſerm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du reuchſt mir ſüſſer als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen, du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken, iſt möglich laß mich gar zu Grund in dir gehn und verſinken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebensſaft in Mark und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, Herr Jeſu, meinem Herzen! Wer dich recht ſchmeckt dem wird das Joch der bittern Todesſchmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein in deine Seitenhöle, hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höllſche Leu nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn ſein ruhig bleiben.

Paul Gerhard.

M. Zion klagt mit Angſt und.

190. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt, als Jubiliren, alsdenn ſchau

ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

J. Herrmann v. Köben.

191. Jeſu, dein hochſchmerzlich Leiden giebt uns Sündern Troſt und Kraft, wenn wir unſre Seelen weiden an dergleichen Lebensſaft. Drum vergönne, daß ich dich itzt im Glauben vor mich ſtelle, und von deiner Lebensquelle mich erquicke kräftiglich.

2. Seele, tröſte dich der Bande die dein liebſter Jeſus trug; ſuche Labſal in der Schande, da man ihn vorm Richter ſchlug. Nimm dich ſeiner Unſchuld an, die ein Heide muß beklagen, und vor allem Volke ſagen: Dieſer habe nichts gethan.

3. Glaube du an deinen König, ob ihn ſchon der böſen Rott höniſch kleidet, und nicht wenig ſeiner in dem Leiden ſpott. Wiſche du den Speichel ab, womit ſie aus ihrem Rachen ſein Geſichte garſtig machen, achte nichts den Narrenſtab.

4. Laß dich nicht die Ruthe ſchrecken, die dein Jeſus leiden muß, macht die Kron aus Dorn und Hecken einen rothgefärbten Fluß: Ach ſo ſammle dir das Blut, denn die köſtlichen Rubinen, die zu groſſer Zahlung dienen, machen deinen Schaden gut.

5. Höreſt du das Urtheil fällen: Jeſu ſoll des Todes ſeyn! Und die böſen Mordgeſellen um des Mörders Freyheit ſchreyn; ach ſo ſeufze du, und ſprich: Gott, wie groß iſt dein Erdulden über ſchwere Sündenſchulden! deine Treu iſt wunderlich.

6. Hilf das Kreuze willig tragen, dieſe Laſt ſey deine Luſt: Simon thats mit lauter Zagen, wohl dir, wenn du's willig thuſt. Kommſt du endlich an den Ort, da du ſollſt mit Jeſu leiden, und aus dieſem Elend ſcheiden, ey ſo wandre frölich fort.

7. Drücke dich in Jeſu Wunden, die dir allzeit offen ſtehn; hier wird rechter Troſt gefunden, wenn man ſoll zum Tode gehn. Mach es, wie's dein Jeſus macht; Vater, ſprach er an dem Ende, nimm den Geiſt in deine Hände! ſo wird alles wohl vollbracht.

8. Nun ich tröſte mich der Gnaden, Jeſu, die du mir erwarbſt, als du für den Sündenſchaden ſchmählich an dem Kreuze ſtarbſt. Deine theure Paßion laß mich allzeit wohl bedenken! Wenn mich Sünd und Trübſal kränken, gieb mir ſüſſen Troſt davon.

9. Ich will dich von Herzen lieben, weil du mich ſo herzlich liebſt, und mich auch mit dir betrüben, weil du dich um mich betrübſt. Deine bittre Kreuzeslaſt ſoll mir hier auf dieſer Erden niemals ſchwer noch ſauer werden, weil du ſie verſüſſet haſt.

10. Stärke nur des Geiſtes Willen, und erfriſche meinen Muth, wenn ich etwas ſoll erfüllen, das dem Fleiſche ſchmerzlich thut. Laß mich bald dein Kreuzbild ſehn, daß ich mich in allem Leiden deines Troſtes kan beſcheiden, ach ſo wird mir wohl geſchehn.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

192. Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jeſu zeige mir die Seit und die rothen Wunden in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todesſtunden: Laß mir deinen bittern Tod, Blut und Angſtſchweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesſchweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen: Ach Herr Jeſu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Waſſer von dir fleußt; laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todesdurſt wird haben.

4. Jeſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! ach, Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jeſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kann mich ſelig machen. M. Bapzien.

M. Jeſu, der du meine.

193. Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſals= (Seelen=) Hitze fühle. Ach laß deine Todespein ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach laß deine Todespein ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein böſ Gewiſſen ſchreyet und mir mit Verdammniß dräuet. Ach laß ꝛc.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen. Jeſu, mache dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach laß deine ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach laß ꝛc.

7. Ach laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelenpein, ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach laß deine ꝛc.

8. Ach zerbrich die Eiferruthe, ach erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld. Laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach laß ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Kreuze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde nagt, laß mich deinen Durſt genüſſen, laß mir Lebensſtröme flüſſen. Ach laß ꝛc.

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen durch dein lautes Angſtgeſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen, laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

194. Jeſu Leiden Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchaft die

die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel bis in den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für große Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget; der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es ſoll gelingen; ſey nicht ein vermeßner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. Jeſu, dem der Engel Chor unverwand aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht merke.

5. Jeſu, dein blutrother Schweiß dein betrübtes Zagen macht die ſchwarze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr: Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, war ein Gottesverräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen Jeſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken, Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. Jeſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden. Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund, dadurch Loſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme Gott, der allein Gerechte; und du ſündige Geſtalt wilſt zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losſtürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlich'n weinet. Jeſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henkt ſich, und darauf dem Landpfleger reizend, ſchreyt des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg, ans Kreuze! Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten, haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jeſu Blut den Juden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle. Wenn er will das theure Blut würdiglich genüſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flüſſen.

13. Jeſus ſein Kreuz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt. Gieb, Herr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen haben.

14. Jeſus angenagelt iſt an das Kreuz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. Jeſu, deine beyde Händ, und auch deine Füſſe, alle viere für und End aber Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türken! Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf wirken.

16. Jeſu, unter deinem Kreuz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib ſo hanget, das giebt mir vollkomne Kraft, wornach mich verlanget.

17. Jeſus hier von Nazareth ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kann keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten ſich in des Herren Kleider, ſpielten drum gar liederlich. Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. Jeſus hänget an dem Holz, bittet für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn! o Menſch! das bereue, ſein Fürbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunden, ſein Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, Gott und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jeſus dem das Paradies offenherzig ſchenkte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedenke! Denk, o Menſch, und bitte Gott, daß er dein gedenke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verloren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob, mit Chriſto verſühnen.

23. Mein Gott! Mein Gott! Jeſus rief, wie bin ich verlaſſen, fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen! Ruf auch du, wenn Noth iſt da, Gott an, deinen Herren; er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. Jeſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten; der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. Jeſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott! bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen, Weine nicht! Nur Chriſti Werk haben all's erworben. Wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, Jeſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände! Meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, Jeſus ſein Haupt neiget, hangend an dem Holz verſchied, ſeine Knie beuget. Hören will er deine Wort küſſen ſein Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter Jeſus nun dieſes thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun, herrſchend, groſſe Wunder?

29. Jeſus iſt ein frommer Mann, Gottes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat Jeſum in die Seite mit ein'm Spieß geſtochen hat. Da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runder auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben. So werd ich, Herr Jeſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jeſu, deine Paßion iſt mir tauſend

ker Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

34. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todesnoth nirgenshin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter Herre, gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. P. Stockmann.

In voriger Melodie.

195. Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir danken kan in der Schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herzbeſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Läſterung, auch Kreuz und Tod, willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Väterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit und dein treu Gemüthe, Jeſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o der unerhörten That, die man nirgens findet! Was der Menſch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich ſo zuſchlagen, dieſe Krankheit hab ich dir, Jeſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genüſſen. Ach, ach, meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fern aus meinem Herzen.

8. Und wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt mit den Gnadenwinden. Jeſu, ſieh ich falle dir mit zerknirſchter Buſſe und mit Beſſerungsbegier Glaubensvoll zu Fuſſe.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau und bey wem ich bleibe, welchem Vorſpruch ich mich trau, und an wen ich gläube. Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſchießt und plitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird nach den Todesbanden: ſieh, dein Bräutgam und dein Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

H. Held.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

196. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äußerſte Verderben, nur, daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottesſohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ſey rc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend rc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit hartem Schimpf belegt,

legt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend ꝛc.

5. Du haſt dich hart laſſen ſchlagen, zur Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, nur zu büſſen meine Schuld, daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut! dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Angſt und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

E. C. Homburg.

M. Meinen Jeſum laß ich.

197. Jeſu, wahrer Gottesſohn, der du haſt den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn mir die Seligkeit erſtritten. Ach laß deine Angſt und Pein an mir nicht verlohren ſeyn

2. Meine Sünd und Miſſethat iſt die Urſach aller Plagen: ſie, ach ſie iſts, die dich hat ſo gegeiſſelt und geſchlagen; ſie iſt, die dir alle Noth hat verurſacht, o mein Gott.

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, daß du, wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geritzt ſo viel Striemen, Beulen, Wunden, daß dein ſpottet jedermann, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, daß man dich ſo gar zerſchmeiſſet, und dir eine Laſt auflegt, die dich faſt zur Erden reiſſet, ja zuletzt am Schädelort dir durch Hände und Füſſe bohrt.

5. Daß, als einen Fluch der Welt, man dich an das Kreuz aufhenket, und als dich der Durſt befällt, mit vermiſchten Eßig tränket, ja ſo hart verfährt mit dir, kommt o Jeſu alls von mir.

6. Ich bin Schuld, daß Gottes Grimm und Gerichte dich umfaſſen, daß du ſchreyſt mit ſtarker Stimm, und klagſt dich von ihm verlaſſen. Herr, du leideſt wegen mein alle deine Todespein.

7. Aber, o der groſſen Treu! Dieſes thuſt du mir zu gute, daß ich wieder werd aufs neu Gott verſöhnt mit deinem Blute, der mir für die Höllenquaal nun verheißt den Himmelsſaal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir meine wohl durchplagte Seele und begehret ihr Quartier hier in deiner Wundenhöle, wie ein Vogel in der Flucht, der ihm einen Felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine Seit ſich als eine Feſtung, legen, ganz beſchützt für Sturm und Streit, für den härteſten Donnerſchlägen, auch was ihr ſonſt bange macht, und ſie in die Flucht gebracht.

20. O Herr Jeſu, nimm ſie auf mit getreuen Vaterhänden, und wenn ſie den ſchweren Lauf ihres Lebens wird vollenden, ſo gieb ihr nach allem Leid die erwünſchte Seligkeit.

M. Herzlich thut mich.

198. Ihr Herzen, voller Sünden, die grimme Schuld anſteckt, die böſe Lüſt entzünden, die ihr den Zorn erweckt, der ſchon mit Schwefelregen und lichter Blitzen Macht und harten Donnerſchlägen auf eurem Haupt erkracht.

2. Schaut, wie das Leben zaget, ob eurer Laſter Laſt, wie ſehnlich Jeſus klaget, und wie die Stärk erblaßt. Wie wollt ihr doch beſtehen vor Gottes Richterthron, wenn ſchier in Angſt vergehen will ſein gerechter Sohn.

3. Er heißt die Jünger wachen auf

einen

einem Ort allein, und bey ſo ſchwerer Sachen im Beten emſig ſeyn. Doch Zebedäus Kinder und Petrum führt er mit; bald betet für uns Sünder ſein freudenreich Gemüth.

4. Ach! ſpricht er: Furcht und Schmerzen dringt häufig zu mir ein, die Kraft in meinem Herzen verſchwindt in Todespein, bleibt munter hier, ich gehe, zu klagen meine Noth, die Angſt, in der ich ſtehe, dem Allmachtvollen Gott.

5. Da er von ihnen kommen ſchier einen Steinwurf weit, fällt er, ganz eingenommen von überſchwerem Leid, auf ſein Geſicht zur Erden, der ſonſt die ganze Welt, und was er je hieß werden, im feſten Stand erhält.

6. Ach! Schöpfer aller Sachen! ach, Vater, fängt er an, dem, wenn er was will machen, nichts widerſtehen kann! iſts möglich, daß dein Schlüſſen ſonſt auszuführen ſey, als durch mein Blutvergieſſen, ſo ſprich des Kelchs mich frey.

7. Doch nicht nach meinem Bitten, nach deinem Willen thu, ſchick eh der Höllen Wüten auf dieſe Seele zu, ſchlagt ſchwefellichte Flammen, ſchlag ewig Ach und Weh, eh über mich zuſammen, als nicht dein Rath fortgeh.

8. Bald weckt er ſeine Schaaren, und ſprach dem Simon zu: Könnt ihr ſo ſicher fahren? Willſt du die ſüſſe Ruh nicht eine Stund aufſchieben? Ach wacht und ſchreyt zu Gott! Den Geiſt mag nichts betrüben, dem Fleiſch graut vor dem Tod.

9. Er gieng mit mattem Herzen, und ſchreyt zum andernmal: Soll ich den Kelch voll Schmerzen, voll Wehmuth herber Quaal, voll Jammer gar austrinken, mein Vater, ſo beſteh dein weiſes Gutbedünken: Dein, nicht mein Wunſch ergeh.

10. Die Jünger mochten eben für ſauter Traurigkeit die Augen kaum erheben, drum ließ bey ſolchem Leid der Herr ſie ſchlummernd ſitzen, der ... im höchſten Zwang begunte Blut zu ſchwitzen und mit dem Tode rang.

11. Bis auf ſein langes Klagen ein Engel ihm erſchien, der linderte ſein Zagen, und ſtärkte ſeinen Sinn. Drauf weckt er die im Garten: Auf, ſprach er, ach wacht auf, ihr könnt nicht länger warten, dort kommt der Sünder Hauf.

12. O wahre Freud, o Leben, Abwender aller Noth, wenn ich die Seel aufgeben und treten ſoll vor Gott, ſo hilf mirs frölich wagen auf dein'n Angſtſchweiß allein, dein jammervolles Zagen laß mein Erquickung ſeyn.

Andreas Griphius.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

199. Liebſter Heiland, biſt du mein? ach ſo ſchenke mir dein Leiden! Ich muß auch geſtorben ſeyn, und dein Tod gehört uns beyden: darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen ſtopfen, und von deinem Todesſchweiß gieb mir die blutrothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frey unter allen Feinden ſey.

4. Caiphas und ſein böſer Rath ſuchen lauter falſche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheiſſen ſagen; hilf mir nur auf deinen Thron, o du groſſer Gottesſohn!

5. Petri Mund verleugnet dich: Aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Geduld, wende von mir Gottes Rache; denn du leideſt ohne Schuld, hilf mir aus der böſen Sache, und vertritt mich im Gericht, weñ mir Gott das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, wie

wie ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen, krö-
ne mich mit deinem Gut, hilf mir
auch mein Kreuze tragen, und ſo oft
ich denk an dich, laß mich weinen
über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz,
den du ſelber haſt empfunden, labe
mein verſchmachtes Herz, heile mich
durch deine Wunden, waſche mich
mit deinem Blut, kreuzige den bö-
ſen Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich
nicht! ich befehl am letzten Ende, mit
gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in
deine Hände; hilf mir ſagen: Gute
Nacht! Gott ſey Lob! es iſt vollbracht.

C. Neumann.

200. Lob und Dank wir ſagen
dir, Chriſte, Gottes
Sohn, daß du haſt getragen für uns
viel Spott und Hohn, und dazu er-
duldet am Leibe große Pein. Was
wir habn verſchuldet, haſt du gebüßt
allein. Kyrie, eleiſon! Chriſte, wah-
rer Menſch und Gott, Chriſte, erhör
uns in der Noth.

2. Weil du große Schmerzen für
uns gelitten haſt, williglich von Her-
zen uns ſolche Liebe thuſt, läßt dich
ſchmählich tödten als einen ſchnöden
Mann, wie deine Propheten zuvor
ſolchs zeigten an. Kyrie eleiſon ꝛc.

3. Moſes hat geboten dem ganzen
Iſrael, zu ſchlachten und braten ein
Lamm ohn allen Fehl und ſein Blut
zu ſpritzen an ihrer Häuſer Pfort, daß
ſie Gott wollt ſchützen vor der Egypter
Mord. Kyrie eleiſon ꝛc.

4. David und die Väter ſolchs ha-
ben auch gemeldt, wie ſich dein Ver-
räther zu dein'm Tiſch geſellt; auch
wie ſie dich laben mit Eßig und mit
Gall, Händ und Füß durchgraben,
ſpotten mit großem Schall. Kyrie
eleiſon! Chriſte :,:

5. Eſaias ſchreibet ſolches auch aus
Gottes Mund, welch Wort feſt be-
kleibet auf unſers Glaubens Grund,
der dein Leiden klaget, welchs er
im Geiſt erſehn, und ſo deutlich ſa-
get, als wär es ſchon geſchehn. Kyrie
eleiſon! Chriſte, wahrer ꝛc.

6. Danket nun von Herzen dem
treuen milden Gott, der der Höllen
Schmerzen von uns genommen hat,
und für uns gelitten den Tod ſo jäm-
merlich, ſchaft uns Heil und Frieden
im Himmel ewiglich. Kyrie eleiſon!
Chriſte, wahrer Menſch und Gott,
Chriſte, erhör uns in der Noth.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins.

201. Nun, o Herr Jeſu, iſts voll-
bracht. Der lichte Tag
wird ſchwarze Nacht, die Erde ſchüt-
tert kracht und bebt, der Gräber Ab-
grund ſich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt ent-
zwey, ins Heiligſte man ſiehet frey,
auch die Natur im Leid erſcheint, um
ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O ſtilles Lamm! o Gnad und
Huld! o Liebe, die ich nicht verſchuldt,
wie milde rinnt dies höchſte Gut, der
Carmeſin, dein theures Blut!

4. Sieh an den treuen Bräutigam,
der ſich, o Menſch, am Kreuzesſtamm,
an aller armen Sünder Statt, aus
Liebe ſo verblutet hat.

5. Schau an ſein heiligs Ange-
ſicht, ſo vor beſchaut der Sonnen
Licht. Sieh an den roſenfarbnen
Mund, wie er erblaſſet ſchweigt itzund.

6. Zum Kuß hat er ſein Haupt ge-
neigt, ſein Herz die offne Seite zeigt.
Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die
Armen weit auch ausgeſpannt.

7. Hinzu, mein durſtig Herz, dich
neig, bey Jeſu Seite dich erzeig; ſie
friſchet als ein Mayenthau bey Nacht
die regendurſtge Au.

8. Sein blutigs Herz und Wunden-
ſaft iſt mir ein Heilbrunn, Troſt und
Kraft. Wo er den Schweiß im Garten
ließ, iſt meiner Seele Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für,
Herr Chriſt, wenn du mich holſt zu
dir. Wie du am Kreuze hiengeſt todt,
ſo zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angſtge-
ſchrey, dein letztes Wort mein Ab-
ſchied

ſchied ſey, damit auch ich den Geiſt geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeſchlafen hab, will ich erſtehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, Kraft deiner Auferſtehung, ſeyn.

M. O Durchbrecher aller.

202. O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlachtſchaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt! Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den ſonſt niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt! Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt! Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt! Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſenket, ach wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

M. Herzlich thut mich verl.

203. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt und ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt! wie biſt du ſo erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen; des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden ſoll. Ach möcht ich, o mein

mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen, da du's ſo gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür, wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in deiner Kreuzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. P. Gerhard.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

204. O Herz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt! dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat ſeine größt und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden.

2. Ach wie bezwang und drang dich doch, dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

3. O Tod, du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüßten Herzen! dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmerzen!

4. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichſt, und fällſt, und ſtirbſt dahin, wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein. Mehr will ich nicht begehren.

5. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Herzensherze bitt ich dich, du wolleſt dies mein Herz und mich warm, weich und ſauber machen.

6. Laß deine Flamm und ſtarke Glut durch all mein Herze, Geiſt und Muth, mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

7. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Roſe, riech mir wohl, bring Herz und Herz zuſammen. Entzünde mich durch dich und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen.

8. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn iſt angenehm. Ach! niemand kanns gnung ſagen. Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey, in deiner Lieb und ſüſſen Treu auch wohl dem Tod zu tragen.

9. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch errufen: Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen.

10. Gieb Andacht und auch Freudigkeit, gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

11. O Herzensröslein! ſchönſte Blum! ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm! du biſt nicht auszupreiſen. Eröfne dich, laß deinen Saft, und des Geruchs erhöhte Kraft, mein Herz und Seele ſpeiſen.

12. Dein Herz, Herr Jeſu, iſt verwundt, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund auch mich, o ſüſſes Heil, und trif mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

13. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht: da iſts wohl aufgehoben, da gehts mit dir, gleich als zum Tanz, da

da lobt es deines Hauſes Glanz, und kanns doch nicht gnug loben.

14. Hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll. Erfüll, Herr, meinen Willen! Und weil mein Herz dein Herze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze ſtillen.

Paul Gerhard.

M. Wenn ich in Angſt.

205. O Heiland! was haſt du der argen Welt gethan, daß ſie dich ſo gehaßt, verfolget und erwürget? Du nahmſt dich ihrer an, und haſt ſie durch dein Blut und Zahlung ausgebürget.

2. Ach ja, die blinde Welt war dir ohn Urſach feind, der Satan blendte ſie, ſie hat es nicht verſtanden. Du haſt es treu gemeint, und alles wohl gemacht; die Proben ſind vorhanden.

3. Gut, daß die Feindſchaft nicht dein ſchönes Ziel verrückt! Du bliebeſt bey dem Zweck, für uns und ſie zu ſterben, Gott hat es gut geſchickt: weil du den Haß ertrugſt, kan ich die Gnad ererben.

4. Erlöſer, dir ſey Dank, daß du die Welt erlöſt! Es geh nun, wie es geh, ſo will ich dich nicht haſſen, und ob man mich verſtößt, ſo will und muß ich dich aus allen Schulden laſſen.

5. Ich weiß und bins gewiß, daß du für mich gebüßt, und auch für mich das Heil durch Blut und Tod erworben. O treuſter Jeſu Chriſt, was könteſt du dafür, wenn ich durch mich verdorben?

6. Wie ſollt ich denn auf dich ohn Urſach böſe ſeyn? Ach! mein verſtocktes Herz mag ſich allein verklagen. Du, Heiland, du biſt rein, du Gottes Lämmlein haſt auch meine Schuld getragen.

7. Drum zag ich auch noch nicht, ich kehre mich zu Gott, und bitte durch dein Blut die Tilgung meiner Sünden. Ich ſchrey durch Chriſti Tod: Erbarm, erbarm dich, Herr, laß mich Vergebung finden!

8. Behüte mich, daß ich auf niemand böſe bin, er ſey ſchuld oder nicht. Man muß nach Liebe ſtreben. Werf ich den Haß nicht hin, ſo kann mir auch mein Gott die Sünde nicht vergeben.

9. Iſt uns die Welt nicht gut, ſo gieb dabey Geduld! Man ſieht dein Beyſpiel an, du haſt es auch gelitten, und zwar ohn alle Schuld; ich bin mit Urſach dran, und muß nur Gnade bitten.

10. Ob Satan, Welt und Fleiſch uns gar tyranneſirt, kommt doch der jüngſte Tag, der wird uns ſchon erquicken. Mein Jeſus triumphirt; indeſſen nur Geduld, es wird ſich alles ſchicken.

M. J. Neunherz.

206. O Jeſu, trauter Seelenfreund, o wahrer Menſch und Gott, hier ſieht man, wie du uns gemeint in deiner Angſt und Noth, die dich an unſer ſtatt ſo hart bedränget hat.

2. Dein Armen haſt du ausgeſtreckt, und willſt der Sünder Schaar, die voller Uebelthaten ſteckt, umfangen ganz und gar; dein bleicher Mund neigt ſich zu küſſen williglich.

3. Schau, wie das Herz eröfnet iſt von heiſſer Liebesbrunſt, und weiſet, wie es uns erkieſt, aus lauter Gnad und Gunſt. Des ganzen Leidens Pein muß die Erlöſung ſeyn.

4. Die Dörner um das heilge Haar verehren uns die Kron, und machen dadurch offenbar den ſchwer erworbnen Lohn, der in der Ewigkeit den Frommen iſt bereit.

5. Die Handſchrift iſt hinweg gethan, die uns zuwider war, und Gott nimmt uns zu Erben an von itzt bis immerdar. Der Teufel wird verjagt, der uns ſtets angeklagt.

6. Mein Jeſu, deine Wunden roth und tröſtlichs Angeſicht, ſey mir in meiner Sterbensnoth die Lebenszuverſicht, und laß mir deine Pein die letzte Tröſtung ſeyn.

M. O Lamm Gottes unſchuld.

207. O Jeſu, welche Laſten beſchweren unſre Herzen! doch daß wir ſanfte raſten, ſo duldeſt du die Schmerzen. Du Hirte deiner Schaafe, du trugſt für uns die Strafe. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. Man hat mit Luſt und Stolze den Fluch bey Gott verdienet, du hiengſt am Kreuzesholze, daß uns die Gnade grünet. Der Satan mag uns fluchen, du kannſt uns Segen ſuchen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. Wir wollen bey den Sünden noch gern in Kleidern prangen: du willſt die Schmach empfinden, drum biſt du blos gehangen. Du mußt dich für uns ſchämen, und alles auf dich nehmen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

4. Dein Schmerz bringt lauter Freude, die Schmach bringt lauter Ehre. Daß ich nicht ewig leide, daß ich Gott angehöre, das haſt du mir erworben, wenn du am Kreuz geſtorben. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

5. Hilf uns und allen Chriſten, daß wir nun geiſtlich kämpfen, das Fleiſch ſammt ſeinen Lüſten mit deinem Kreuze dämpfen, dem Böſen widerſtreben, und nach dem Geiſte leben. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

6. Wenn Kreuz und Elend plagen, und uns die Trauergeiſter in Angſt und Kummer jagen, ſo laß uns lieber Meiſter, nach deinem Kreuze blicken, und uns ins Leiden ſchicken. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

7. Wenn ſich mein Herze ſchämet, wenn Spott und Sünde kränken, wenn mich die Schande grämet, ſo laß mich wohl bedenken, was du für Schmach und Wüten, für Haß und Hohn erlitten. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

8. Wir ſcheun uns vor der Höllen, Du läßt die Uebelthäter dir an die Seite ſtellen, und bleibeſt mein Vertreter. So komm ich groſſer Sünder dort unter Gottes Kinder. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

9. Dir bleibt von deinen Sachen Creuz, Nägel, Beul und Wunden; Ich will mirs eben machen. Hier hab ich Schätze funden, ſie ſind mein beſtes Erbe, darauf ich frölich ſterbe. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

M. Joh. Neunherz.

208. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet; all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig 2c. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig 2c. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

N. Decius.

M. Da der Herr Chriſt zu.

209. O Menſch, bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeines Vaters Schooß äuſſert und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden.

Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſer Sünden ſchwere Bürd, wohl an dem Creuze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, Jeſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Kreuz geſchlagen und erwürgt, darauf die Juden dachten.

In Simons Haus ein Fraue kam, viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, thäts übern Herren güſſen. Etlich der Jünger murrten bald: Jeſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrüſſen.

3. Zun Hohenprieſtern er ſich fügt, den Herren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenn'ge behende. Bald Jeſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſterlamm, und thät daſſelbige enden.

Er ſetzt uns auf ein Teſtament, ſeinen Tod zu b'denken bis ans End, wuſch den Jüngern die Füſſe. Er bildt ihn'n für die Liebe ſchon, und wie ſie würden ihn verlahn, mit Troſt thät ers beſchlüſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach betet und thut wachen! Ein Steinwurf er bald fürder ging, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen.

Daß dieſer Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir: Doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum drittenmale bat; ſo oft er zu den Jüngern trat, ſie ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? es iſt genug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder. Steht auf! der mich verräth, der lauret drauf. Nun betet ihr darneben.

Als er noch redt, ſieh, Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als Jeſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſuchet ihr mit ſolcher G'walt? Jeſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten.

Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf Jeſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchofs Knecht, Jeſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauf Jeſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden.

Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugnet dreuſt den Herren. Der Biſchof fraget Jeſum hart, ſie ſuchten falſche Zeugen und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht. Der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwör dich bey dem Gotte mein, ſag, biſt du Chriſt der Sohne ſein? Jeſus antwort ohn Zagen:

Ich bins, und ſag: Von dieſer Zeit werd ihr des Menſchen Sohne weit in Wolken ſehen kommen, ſitzend zur Rechten Gottes ſein. Der Biſchof zerriß das Kleid ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er geläſtert Gott ſo ſehr: Er ſprach: Merkt auf! was woll'n wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben! und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht, mit Läſterworten herbe.

Verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagt'n! Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauſe gar fragten Jeſum mit mancher G'fahr, thäthen mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas ſah, wo naus es lend, ward ihm die Sach gereuen; das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr gſündigt hab! Erkannte ſein Untreue.

Erhenket ſich und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde. Eins Töpfers Acker kauften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jeſus vor Pilato ſtund, erhob ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: Dem Kaiſer hat er widerthon, und nennt ſich einen Gottesſohn, verführt das Volk all Tage.

Pilatus ihn viel fragen thät. Jeſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als

12. Als Jeſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, ſchickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Juden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder.

Ein Gewohnheit ihr allwegen habt, darinn ihr einen Gefangnen lat, Jeſum will ich los geben. Sie ſchreyen all mit lauter Stimm: Jeſum uns an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jeſum geiſſeln ließ, und unter die Schaar ins Richthaus ſtieß. Jeſus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten ſie ein Kron, die muſte durch ſein Haupte gehn, mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen.

Und grüſten ihn ein'n König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Angeſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, in dem ich kein Args finden kan, hab ihn nicht ſtrafens Fuge!

14. Sie ſchreyen all mit lauter Stimm: Kreuzig! kreuzige! den hinnimm, ſonſt biſt nicht Kaiſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde.

Gab ihn'n den Mördern Barrabam, bald Jeſum er zu kreuzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit groſſer Stimm, das Kreuz trug er mit Stille.

15. Als ſie nun gingen aus mit ihm, zwungen ſie Simon ihn ihrem Grimm, daß er ihms Kreuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jeſus ſprach, da er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen,

Und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! beweine ſich ein jedes und ſein Kinder, ihr werd't noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie! für Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Kreuz auch ſchluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt. Jeſus bat, ſprach mit Fuge.

Verzeih ihn'n, Vater, dieſe That, keiner weis, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch ſchreiben Hebräiſch, Griechiſch und Latein: Jeſus, ein König der Jüden ſein! Das thät die Prieſter betrüben.

17. Als nun Jeſus gekreuzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten dräber behende. Auch da Jeſus ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende.

Dieß iſt dein Sohn! Zum Jünger ſpricht: Das iſt dein Mutter, laß ſie nicht! bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch ander viel läſterten Gott: Biſt du, der von Gott kame?

18. Biſt du nun Gottes lieber Sohn? ſteig itzt vom Kreuz, hilf dir davon! Das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, Jeſus Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: Jeſu, denk mein nachher,

So du kommſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſterniß war zur ſechſten Stund, um neune Jeſus ſchrey von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als Jeſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät: Sein Haupt ließ er da ſinken.

O Vater, in die Hände dein befehl ich dir die Seele mein! ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſein'n Geiſt. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr der Fromme

was,

was, und Gottes Sohn, dieß zeuget das! ſchlugen ihr Herz geſchwinde.

Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war Jeſus todt, brachen ihm keins, und ſtachen auf ſein Seiten. Es rann daraus Waſſer und Blut. Der hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, Jeſum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben. Dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie Jeſum haben

Gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie Jeſum legten ſchon, thäten ein Stein darüber thun, und gingen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag, ſtund Jeſus auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlichen G'ſtalte.

Darum wir billig frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben. Auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns Gott's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben.

Die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchenkind, betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

Sebald Heyde.

210. O Menſch, ſchau Jeſum Chriſtum an, der Gottes Zorn getragen, und ſich für dich am Kreuzesſtamm erſchrecklich laſſen plagen. Schau, wie er leidet mit Geduld, und hat doch nichts verſchuldt.

2. Denn dieſes iſt die beſte Ruh für die betrübten Herzen, wenn ſie bedenken, o Jeſu, wie du mit groſſen Schmerzen unſchuldig, doch geduldig, haſt getragen unſre Laſt.

3. Du gehſt zur Schlachtbank, wie ein Lamm, ohn alles Widerſagen, und mich in deinem Todeskampf, und Trauren, Zittern, Zagen dem Teufel aus dem Rachen reißt, durch deinen Todesſchweiß.

4. Solch Blutſchweiß in der letzten Noth mein arme Seel erquicke. Wenn ich ſoll ringen mit dem Tod, auch deinen Engel ſchicke, der mich, ſo wie dich am Oelberg, mit reichem Troſte ſtärk.

5. Und daß der Geiſt der Traurigkeit in Angſt mich nicht erſchrecke, vom Schlafe ſchnöder Sicherheit durch deinen Geiſt mich wecke. Ich habe manchen Fall gethan, ſieh mich wie Petrum an.

6. Laß mich beym fremden Feur der Welt auch deinen Jünger nennen, ob man mich ſchon verächtlich hält, dich ungeſcheut bekennen, und in Verachtung, Spott und Schmach, dir willig folgen nach.

7. Dein Schmerz in Wund- und Nägelmaal, in Striemen, Beulen, Schlägen, ſey mir ein Arzney wider all die Lüſte, die ſich regen in meinem argen Fleiſch und Blut; das gar nichts Gutes thut.

8. Die Peitſchen und der Dörner Kron laß meine Wolluſt ſtillen; laß mich vor deines Vaters Thron in Purpurmantel hüllen. Des Glaubens Rohr, das ſchwach für ſich, nicht vollends gar zerbrich.

9. Und wenn ich nun das Kreuze dir, mit Simon ſoll nachtragen, ſo gieb Geduld und Stärke mir, und laß mich nicht verzagen, obs menſchlich ſcheinet, als mich Gott verlaſſen hätt in Noth.

10. Damit den Kelch und bittern Wein, den deine Hand mir giebet,

ich trinke nach dem Willen dein, wenn ich auch bin betrübet, mich, wie dort deine Mutter, tröſt, der du mich haſt erlöſt.

11. Ach Herr, gedenke meiner Noth, und deine Seit herrecke, wenn mich verſchlingen will der Tod, daß ich mich drinn verſtecke, und nimand anders meine Seel als deiner Hand befehl.

12. Das Seitenwaſſer, welches rein, mit Blut vermiſcht, gefloſſen, laß mir zum Siegeszeichen ſeyn, wenn letztlich auf mich ſtoſſen Tod, Teufel, Gottes Zorn und Sünd, daß ich ſie überwind.

13. Sprich für mich deinen Vater an, daß er mir nicht zurechne, was ich unwiſſend oft gethan, auch was ich ſonſt verbreche, weil ſchon durch deinen Tod vollbracht, was mich verdammlich macht.

14. Denn dein Tod bringt das Leben mir, das haſt du mir erworben, daß ich dort ewig lebe dir, biſt du für mich geſtorben, und auferſtanden, daß ich ſey, wo du itzt herrſcheſt frey.

15 In ſolchem deinem Paradeis, o Jeſu, mein gedenke, auf daß ich dich auch ewig preis. Aus lauter Gnade ſchenke für dieſer Welt Trübſeligkeit des Vaters Herrlichkeit.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

211. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: Sonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O Gottesſohn, mein Gnadenthron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht; mein Fluch wird mir zum Segen: denn ich bin des Höchſten Kind meines Jeſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen! Amen. Sim. Dach.

M. Herr, unſer Gott, laß.

212. O tiefe Demuth! wer kan dich ermeſſen? Der Sohn des Höchſten, nach dem Abendeſſen, nahm einen Schurz und band ihn mit den Händen um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Waſſer in ein Becken, und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, wuſch ihre Füſſe ſelbſt, und that das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther ward nicht ausgeſchloſſen, dem doch der Teufel ſchon ſein Herz durchſchoſſen, ja das noch mehr, in den er auch gefahren, mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſens alſo gehen, ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen, nur Simon Petrus will ſich mit Verwundern von ihnen ſondern.

5. Herr, ſpricht er, ſollſt du waſchen meine Füſſe? das wäre ſchimpflich, wenn ich dirs zulieſſe. Heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen an mir geſchehen.

6. Was hilft dich doch, ſagt Chriſtus ſolch Verſchwören? Denkſt du, es ſey umſonſt dis mein Begehren? Was ich itzt thu, will ich dir nachmals zeigen, itzt ſollt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen von mir, und auſſer mir zur Höllen rennen. Drum laß mich dieß, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. Herr,

8. Herr, ſpricht er, ich will nicht mehr ſeyn darwider, waſch itzt Haupt, Füſſe, Händ und alle Glieder. Sollt ich mit ſolchem Schaden widerſtreben, wie könnt ich leben?

9. Es iſt genung, ſagt Jeſus, an den Füſſen, wozu ſollt ich dir auch das Haupt begüſſen? Ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieſes nicht von allen ſagen. Ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen. Ach! wie läßt ihm manch Menſch ſein Herz verblenden und von mir wenden!

11. Da er nun dieß vollbracht, legt er ihm wieder ſein eigne Kleider an, und ſatzt ſich nieder. Ihr Liebſten, ſpricht er, itzt ſollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyſpiel hab ich euch hiermit gelaſſen, das ſollt ihr merken und zu Herzen faſſen. Ihr pflegt mich Herr und Meiſter ſtets zu nennen; ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht, ich bins; drum ſollt ihr ſchlüſſen, es ſoll auch euch kein Liebesdienſt verdrüſſen. Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch, als ſein Herr, geringer; der Meiſter übertrift auch ſeine Jünger. Drum ſollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O ſelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet, und dieß, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet! Ihr werdet allen Jammer überwinden und Gnade finden.

16. O Jeſu! laß mich ſtets hieran gedenken; ſo auch ein Judas mein Herz wollte kränken, daß ich mit Wohlthat ſein Untreu vergelte, und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, zu waſchen ihre Füſſe mich nicht ſchäme, und ihnen Gutes thu in deinem Namen. Herr, hilf mirs, Amen!

J. Herrm. v. Röben.

213. O Trauerſtund und ſtockdick finſtrer Tag, an welchem unſer Heiland groſſe Schmerzen erduldet hat mit harter bittrer Plag! Erweicht euch doch, ihr eiserfrone Herzen!

2. O groſſe Noth! ach Jammerreicher Stand! o Seelenquaal, die dein Herr hat gefühlet, die er zugleich an Leib und Geiſt empfand, für uns, die wir in Laſtern tief verwühlet!

3. O Gartenangſt! o thränenvolle Bach, da dein Erlöſer mildes Blut geſchwitzet! Erwäget dieß im Herzen tauſendfach, die ihr mit Luſt in Sündenkammern ſitzet.

4. O heiligs Haupt, wie biſt du doch verwundt, wie hat dich eine Dornenkron umſchränket! Von Füſſen bis aufs Haupt iſt nichts geſund, die Quaal ſich dir in alle Adern ſenket.

5. Des Leibes Pein haſt du doch ſchlecht geacht: Der Sünden Wuſt, darinnen wir verſtricket, die hat dir hier viel tauſend Aengſten bracht, dieß war die Laſt, ſo dich zu Boden drücket.

6. Wie beteſt du: Herr, nimm den Kelch von mir, iſts möglich, Vater, doch nach deinem Willen bin ich bereit, ich folge willig dir, durch Sterben deinen Rathsſchluß zu erfüllen.

7. O groſſes Werk! o weit geſuchter Rath, der einig nur aus Liebe hergerühret, zu büſſen Adams üble Frevelthat, die er verübt, durch Schlangenwitz verführet.

8. O lieber Menſch, leg ab die eitle Pracht, womit die Welt aus frechem Muthe pranget. Leg ab die Zier, darauf dein Herze lacht, die ſchnöde Luſt, ſo deinem Sinn anhanget.

9. Bedenke doch den ſtock-dick finſtern Tag, die Trauerſtund, in der der Herr geſtorben, ſo wirſt du frey von aller Sorg und Plag, weil dir dein Gott am Kreuz das Heil erworben.

10. O Jeſu mein, hilf, daß ich ſey bedacht, zu rühmen, was du hier für Angſt gelitten, und haſt dem Tod genommen ſeine Macht, das Leben mir und auch dein Reich erſtritten.
Tob. Zeutſchner.

M. Nun ruhen alle Wälder.

214. O Welt, ſich hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod! Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn, und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen ja, läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur. Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben. Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen, ich ſey auch wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudieren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Kreuz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich gerne laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.
Paul Gerhard.

215. O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewigen

gen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werk nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtark, daß wir würden erlöſet; ſo konnts nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon! ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt in Chriſto, ſein'm Sohn, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon! ꝛc.

5. Deß ſoll'n wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllenglut: Denn wir ſind erlöſet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum, unſern Herrn, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt: und bitten, daß ſie wollen behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heil'gen Wort. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

7. Ehre ſey dir Chriſte, der du litteſt Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrſchſt mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

M. Herrm. Bonus.

M. O Gott, du frommer.

216. Reiß Erde, Himmel brich, ihr Friedensengel klaget: Der Fürſt der Welt vergeht! Sauſt Lüfte! Menſchen zaget! Der alles trägt, verfällt, die Ehre wird veracht; der alle deckt, hängt nackt! der Tröſter iſt verſchmacht.

2. Der Höchſte ſteht am Holz, genagelt an die Aeſte. Die Hände ſind durchbohrt, durch di; die Wolken feſte in ihren Stand geſetzt. Der Leib iſt eine Wund, von Fuß auf, Scheitel ab, iſt nichts an ihm geſund.

3. Das Licht der Welt erblaßt, gleich als der Tag ſich theilet. Die Sonne wird mit Nacht im Mittag übereilet, und löſcht die Flammen aus. Das ganze Land erſchrickt, indem es ſich kaum ſelbſt in Finſterniß erblickt.

4. Doch geht dem Mörder auf ein neues Licht im Herzen; der Gottes Kind geſchmäht, ruft itzt in heiſſen Schmerzen den groſſen König an, und will (trotz Kreuz und Pein!) nicht Mörder, ſondern mehr, ein Lebenslehrer ſeyn.

5. Der Mittler eilt zum End, er will den Tod umfangen, und ruft ihn überlaut, obgleich die Kraft entgangen; ob ſein zerfleiſchter Leib hier ganz verblutet ſteht, hat er die ſüſſe Stimm doch ſterbend auch erhöht.

6. Der Vorhang, der das Stift des innern Tempels decket, reißt oben ab entzwey: was vor uns war verſtecket, ſteht offen. Laßt uns gehn. Dieß Wunder zeigt uns frey, daß nichts mehr Heiligs im entweihten Tempel ſey.

7. Der Erde Grund erkracht, die trotzen Felſen ſpringen, die Klippen ſpalten auf, die ſchnellen Ritze dringen ſchier bis in Mittelpunkt, die Berge fallen ein und wollen Zeugen nun des groſſen Mordes ſeyn.

8. Der Tod verleurt ſein Recht, der Grüfte Marmor zittern, die Gräber brechen ein, der Heilgen Leiber ſchüttern und ſchaun mit ihrem Geiſt vermählt das Opfer an, das Gottes heiſſen Grimm, die Rach auslöſchen kan.

9. Volk Hauptmann und Soldat, bewegt durch ſolche Zeichen, bedenkt die grimmige That, die Herzen ſelbſt erweichen. Ach warlich, ruft man itzt: Der war ein frommer Mann,

und Gottes Sohn, an dem das Recht nichts tadeln kan.

10. Man bricht, weil ſchon der Tag ſich gegen Abend neiget, der Mörder Bein entzwey; ein neues Wunder zeiget den Grund zur Prophezey: Ihm, den der Tod entſetzt, wird von der grimm'gen Fauſt nicht einig Bein verletzt.

11. Doch durch die bloſſe Seit wird ihm ein Speer gedrungen, aus welcher bald für uns ein Gnadenbrunn entſprungen, ein Blut und Waſſerſtrom, der unſre Sünd abwäſcht, und die entbrannte Glut der ſchwarzen Höll auslöſcht.

12. Und zweifelt noch ein Menſch, daß der Verſprochne kommen, daß er der Menſchen Schuld auf ſeinen Hals genommen? Wenn Himmel, Luft und Sonn und Erd und Grab bewährt, daß durch ihn Grab und Tod und Hölle ſey verheert.

217. Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir groſe Pein. Ihr ſollt Kinder des Todes ewig ſeyn; durch mein Sterben ſeyd ihr hievon befreyt und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen ſind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch, ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr, eure Sünden und Undank noch vielmehr.

3. Diß betrachtet, und ſeht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fuſſe dem hocherzürnten Gott, und thut Buſſe, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein offnes Brünnlein, daraus flüſſen noch täglich Waß'r und Blut, zu genüſſen euch, die ihr Buſſe thut.

5. Schaut, mein Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt zum Erbarmen. O wohl iſt der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnadenfluth, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter ſich. Durch mein Leiden ſoll weder Sünd noch Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem Gott.

T. Tſcheutſchner. al. M. Apell. von Löwenſtern.

M. Jeſus meine Zuverſicht

218. Seele, geh auf Golgatha! ſetz dich unter Jeſu Kreuze, und bedenke was dich da für ein Trieb zur Buſſe reize. Willſt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen! Wie das Blut mit Thränen quillt; daß ihm alle Kraft vergangen! Ach der übergroßen Noth! Es iſt ja mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreuze hin.

4. Unbefleckte Gotteslamm! Ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten. Du verbindeſt mich zu ſehr. Schenkt ich dir gleich tauſend Welten, ach, das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre: da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch

Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ in allem Kreuze mich wunderlich nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgend ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht! B. Schm.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

219. Seele, mach dich heilig auf, Jeſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele, ſiehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jeſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod ſchlüſſen wirſt dein Leben.

4. Das Kreuz iſt der Königsthron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. Jeſu, dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden: ſo iſt es von dir beſtellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben; aber, ach wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner als die Sterne.

6. Liebſter Jeſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen, nach der guten Freytagsruh wirſt du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn; die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu, und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer. A. Kleſel.

M. O wie ſelig ſind die Seelen.

220. Seele, raffe dich zuſammen, flügle dich mit reinen Flammen, fleuch in Jeſu Wunden ein. Dieſe Bruſt, die aufgeriſſen, dieſer Leib, der ganz zerſchmiſſen, ſoll ein Paradies dir ſeyn.

2. Wo ich hinſeh, werd ich innen, daß mir Lebensſtröme rinnen in dem Waſſer und dem Blut. Laß mich feurge Pfeile brennen, laß ſich Leib und Seele trennen; hier hab ich mein Lebensgut.

3. Ach wie wohl wird meiner Seele hier in dieſer rothen Höle! Satan flennet mich nur an. Jeſu Blut vertritt mich Armen: hier ſeh ich, was das Erbarmen meines lieben Vaters kan.

4. Weiche, Welt, weicht, irdſche Glieder, todte Sünden, kommt nicht wieder, heilge Wunden, nehmt mich auf! Hier will ich mich dir ergeben und in deinen Pflichten leben, bis ich ſchlüſſe meinen Lauf.

5. Sichre Wunden, ſey die Kammer, wenn ich nach vollbrachtem Jammer, in dem Tode ſchlafen geh. Selge Wunden, bleibt mir offen, wenn mein Jeſus mich wird ruffen, daß ich wieder auferſteh.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

221. Sehet, Menſchen, ſehet auf, ſeht um Gottes willen! Sehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu ſtillen. Seht, wie zürnt der große Gott, wenn man ihn verhöhnet! Seht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht verſöhnet.

2. Sehet, welch ein Menſch iſt Gott! Sehet Gottes Klagen! Sehet ſeiner Seelen Noth! Seht ſein Zittern,

Zittern, Zagen! Seht, wie Gott ſo kläglich thut! Seht ſein Herzensklopfen! Sehet, Gottes Sohn ſchwitzt Blut! Sehet die Blutstropfen!

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marterſäulen! Sehet, der der Schönſte war, iſt voll Eiterbeulen; voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder. Seht, welch eine rothe Fluth fleußt am Rücken nieder!

4. Welch ein Menſch iſt Gottes Sohn! Seht, ihr Menſchenkinder! Seht, er trägt die Dornenkron anſtatt aller Sünder! Seht, wie iſt ſein Haupt zerritzt! Seht, wie iſts zerſtochen! Sehet, wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Menſch iſt Gott, der ans Kreuz geſchlagen! Seht, er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümmt ſich wie ein Wurm, der von Gott verdammet! Seht, ſo wütet Gottes Sturm, wenn ſein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht mit ſo vielen Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, die nicht auszugründen. Gott verſöhnt den groſſen Gott, Gott ſtirbſt für die Sünder. Jeſu! deiner Seelen Noth zeuget Gottes Kinder.

222. Seht, welch ein Menſch hier vor euch ſtehet. Ihr Kreaturen, ſeht doch her! ach ſeht, wie's eurem Schöpfer gehet, o Himmel, Erde, Luft und Meer! Der groſſe Gott, der euch gebauet, wird hier ſo elend angeſchauet.

2. Seht, welch ein Menſch! Ihr Menſchen, ſehet: Des höchſten Gottes liebſter Sohn wird hier von Menſchen hoch verſchmähet, und trägt vor Menſchen lauter Hohn. Ach nehmt es doch auch recht zu Herzen: Ihr, ihr ſeyd ſchuld an allen Schmerzen.

3. Seht, welch ein Menſch! Ihr frechen Sünder, ach ſeht, wie euer Jeſus thut! Er iſt für euch, verfluchte Kinder, voll Striemen, Eyter, Koth und Blut. Wer hier die Luſt nicht kan vergeſſen, iſt wohl vom Teufel ganz beſeſſen.

4. Seht, welch ein Menſch, ihr armen Seelen, die ihr voll Sündenſchwermuth ſeyd. In eures Jeſu Wundenhöhlen iſt euch ein Paradies bereit. Hier könnet ihr euch kräftig laben, hier könnt ihr ſüſſe Ruhe haben.

5. Seht, welch ein Menſch, ihr Hochbetrübten, ach! warum wollt ihr traurig seyn! Hier ſchenkt euch Jeſus, als Geliebten, den allerbeſten Freudenwein. In ſeinem allertiefſten Leide beſtehet eure größte Freude.

6. Seht, welch ein Menſch! ihr ſchon halb Todten! ach Jeſus ſinkt in Todesnoth! Nun ſchicket er euch einen Boten, und ruft euch durch den lieben Tod: Ihr ſollt zu eurem Bruder kommen. O ſterbet doch getroſt, ihr Frommen.

7. Seht, welch ein Menſch, verdammte Geiſter, der iſts, der euer Reich zerſtört. Hier habet ihr den rechten Meiſter, der euch von eurer Ohnmacht lehrt. Seht hier auf Jeſum, und erzittert: und trotz, daß ihr euch weiter wittert.

8. Seht, welch ein Menſch! Ihr lieben Engel, ach ſeht ihn, und verwundert euch! Gott leidet hier die größten Mängel, und wird uns ärmſten Bettlern gleich. O wünſch uns doch bey jedem Blicke zu ſolcher Ehre frölich Glücke.

9. Ja ſiehe, welch ein Menſch hier leidet, du allerhöchſter Zebaoth! Der hier mit Jammer ſteht bekleidet, iſt, gleich wie du, der wahre Gott. Dis iſt der Mittler unſrer Sünden, wie ſollten wir nicht Gnade finden?

10. Nun, liebſter Jeſu, ach ich ſehe, ich ſehe, welch ein Menſch du biſt: und daß es mir zu gut geſchehe; drum ſey viel tauſendmal geküßt. In ſolchem Sehnen will ich leben, und endlich auch den Geiſt aufgeben.

J. Menzer.

223. Sey gegrüſſet, Heil der Armen, das geneigt iſt zum Erbarmen! wie ſind deine heilge Glieder ausgedehnet hin und wieder. Gieb, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

2. Jeſu, meine Liebesweide, ſey gegrüßt, Gott, meine Freude! Heilge Bruſt, ſey mir geküſſet, die mir alle Schuld gebüſſet! Gieb, daß ich in deiner Liebe, allzeit lebe, weil ich giebe.

3. Sieh, ich falle dir zu Fuſſe: ſchöne Jeſu, ich thu Buſſe. Du wirſt mich mit Gnad annehmen, muß ich mich gleich in mir ſchämen. Gieb, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

4. O du heilge Seitenhöhle, ſicher Schutz vor meine Seele! hier iſt Kühlung in den Flammen, Kraft und Labſal, all's beyſammen. Laß mich deiner Lieb genüſſen und mein Leben drinn beſchlüſſen.

5. O wie ſüſſe ſchmeckt dein Küſſen! Wer dein, Jeſu, will genüſſen, wer die Gnade kan erwerben, kan für Lieb auch frölich ſterben. Laß mich deiner Lieb genüſſen, und mein Leben drinn beſchlüſſen.

M. Zion klagt mit Angſt.

224. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt! Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt nnd um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, Herz und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmaal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wenn ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genüſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden; ich, ich tilg all deine Sünden. P. Gerhard.

M. Was mein Gott will.

225. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende. Die Roſen, die ich meyn allhier, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreuze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die ganze Menſchenſchaar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, o Liebſter! dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach Herr, ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete! ſey mir bereit, und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze ſtehe; ja, daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich herz und küſſe wiederum aus rechtem treuem Herzen, Herr, deine Händ, und ſage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen; darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Herz, Seel und Leib; und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

M. Was mein Gott will, das.

Die Seele.

226. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden! für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flüſſen ein Thränenſee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begüſſen.

Jeſus.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kommt die Nacht der Sündenmacht; fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfſt du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein; ſo nimmſt du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich bleib in deiner Hulde.

Jeſus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genüſſen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Die Seele.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir: doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben. C. Wagner.

227. Thränet ihr Augen, und weinet von Herzen, weil nun mein Jeſus voll Jammer und Schmerzen, Jeſus, mein Heiland, mein einziges Leben, wird für die Sünder zum Opfer gegeben.

2. Gott wird mit ſpitzigen Dornen gekrönet, greulich gemartert und ſchrecklich verhöhnet; alle Quaal auf einmal hat ihn berühret und als ein Lämmlein zum Tode geführet.

3. Spitzige Nägel durch Hände und Füſſe, geben das Leben, erquickende Flüſſe, rothes Roſinenblut, himmliſche Quellen, öfnen den Himmel und ſteuren der Höllen.

4. Kommet, ihr Chriſten, zum Kreuze getreten, laßt uns den ſterbenden Jeſum anbeten, daß wir die Schmerzen im Herzen empfinden und uns ſein theures Blut waſche von Sünden.

5. Kaufet den edelſten Balſam bey Pfunden, drücket und ſchmücket die heiligen Wunden, küſſet die Lippen und offene Seiten, die uns zur himmliſchen Freude begleiten.

6. Jeſu, ſey gnädig, ſey gnädig uns Armen, laß dich doch über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

228. Trauter Jeſu, deine Plagen, die du mit der ſchwerſten Laſt für uns ausgeſtanden haſt, ſind unmöglich auszuſagen, denn du litteſt ohne Zahl. Dank ſey dir unzähligmal!

2. So entſetzlich viele Sünden aller Menſchen in der Welt, ſo die Schlange hat gefällt, waren ganz auf dir zu finden, ach die ſind ja ohne Zahl, Dank ſey dir unzähligmal.

3. Deiner Seele Angſt und Zagen, da du alles Höllenleid der verdamten Ewigkeit haſt auf einmal müſſen tragen,

tragen, bleibet ewig ohne Zahl. Dank ſey dir unzähligmal.

4. Deine Striemen, deine Schrunden, o du Schmerzblutbräutigam! o zerfleiſchtes Gotteslamm! Deine Blut- und Eiterwunden überſteigen alle Zahl. Dank ſey dir unzähligmal.

5. Aller Lügenteufel Heere, aller Feinde Drachengrimm ſpeyten voller Ungeſtüm auf dich ganze Läſtermeere; deine Schmach iſt ohne Zahl. Dank ſey dir unzähligmal.

6. Ach in was für groſſen Nöthen preßte dir der Todesgraus groſſe Klumpen Blutſchweiß aus, als fein Gift dich wollte tödten. Deine Noth iſt ohne Zahl. Dank ſey dir ꝛc.

7. Doch iſt auch der reiche Segen, den du durch unzähligs Leid, in der Zeit und Ewigkeit, auf dein armes Volk willt legen, allerdinges ohne Zahl. Dank ſey dir ꝛc.

8. Sünde, Hölle, Schmerz und Schande, Tod und alle andre Pein, kan mir nicht mehr ſchädlich ſeyn; ich bin in gewünſchtem Stande, voller Freyheit ohne Zahl. Dank ꝛc.

9. Heil, Gerechtigkeit, Troſt, Freude, Friede, Leben, Herrlichkeit iſt mir nun durch dich bereit, lauter ſüſſe Seelenweide find ich in dir ohne Zahl. Dank ſey dir unzähligmal.

10. Laß mich bald in vollem Lichte tief in dieſen Abgrund ſehn. Jeſu, da wird es geſchehn, daß ich dir von Angeſichte für dein Leiden ohne Zahl danke viel unzähligmal.

Joh. Menzer.

In voriger Melodie.

229. Treuer Jeſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen! Laß dafür in Kreuz und Pein uns o Herr dir dankbar ſeyn.

2. Liebſter Jeſu, Troſt der Armen, daß wir nicht verlohren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen. Laß dafür in Kreuz ꝛc.

3. Starker Jeſu, Trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod ſind zu ſchwach dein Volk zu fällen. Laß dafür ꝛc.

4. Süſſer Jeſu, Fürſt des Lebens, die, ſo uns den Tod gedräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut. Unſer Troſt iſt nicht vergebens. Laß dafür ꝛc.

5. Werther Jeſu, unſre Freude, du haſt uns ein Haus bereit in der ſüſſen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide. Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar ſeyn.

M. Jeſu, der du meine Seele.

230. Treuſter Jeſu, deine Wunden heilen mein verwundtes Herz. Was dein edler Leib empfunden, lindert meinen Seelenſchmerz. Deine ſcharfe Dornenkrone, ſamt dem vielen Spott und Hohne, dienen mir zu lauter Ehr. Das vergeß ich nimmermehr.

2. Daß man dich unſchuldig richtet, das iſt auch mein groſſes Heil. So wird meine Schuld zernichtet, ſo wird alles mir zu Theil, was mein Geiſt von Gott begehret: denn die Laſt, die dich beſchweret, die erträgeſt du für mich. O mein Gott, ich preiſe dich.

3. Welch ein Menſch! Ach ſiehe, ſiehe, was macht ihn ſo ungeſund? Unſre Sünd. Ach fliehe, fliehe, wenn die Sünde ſo verwundt. Welch ein Menſch! ſchau, ſeine Beulen werden unſern Schaden heilen. Senk dich in die Wunden ein, daß ſie deine Heilung ſeyn.

4. Deine Schmerzensdornen heiſſen meine Freud- und Ehrenkron. Weg mit Dingen, die da gleiſſen! meines Jeſu Spott und Hohn kan viel beſſre Herrlichkeiten uns in jener Welt bereiten. Dein vergoßnes Purpurblut iſt mein rechtes Propergut.

5. Dräut die Welt mit Geiſſelſchlägen, flicht ſie ſchon am Dornenkranz, dennoch hoff ich lauter Segen und den höchſten Ehrenglanz: denn mein Jeſus hats verdienet, daß uns droben Ehre grünet. Wohl, wer

dieſes

dieſes ſchöne Ziel in Geduld erwarten will!

6. Jeſus ließ ſich ſo zerſtechen: warum bin ich denn ſo zart? Wollen wir denn Roſen brechen? Dieſe ſind ja von der Art, daß ſie unter Dornen ſtehen. Alſo kans nicht anders gehen. Geh nur gern die Dornenbahn: Denn da trift man Roſen an.

7. Laß mich mit den Kriegesknechten wider Recht und Billigkeit keinem keine Dornen flechten. Laß mich ihm kein Herzeleid, keine Quaal und Marter machen. Chriſten fördern gute Sachen. Laß mich ihm bey ſeiner Pein nicht das Crucifige ſchreyn.

8. Laß die Welt das Urtheil fällen, wie's derſelben wohlgefällt: du wirſt es ſchon anders ſtellen, o du Richter aller Welt! Hat ſie dirs doch auch geſprochen, der du nirgends nichts verbrochen. Solch Verdammen acht ich nicht, wenn mich Gott nur ſelig ſpricht. M. J. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

231. Wenn jemand was bey mir verlanget, ſo kan er nur zum Kreuze gehn, an dem der liebſte Jeſus hanget, daſelbſten kan er bleiben ſtehn: Da ſieht er mich an Fuß und Hand zugleich mit Chriſto ausgeſpannt.

2. Wir ſind einander treu verbunden: Denn er iſt mein, und ich bin ſein. Mein Glaube hält ihn feſt umwunden und ſenket ſich ganz in ihn ein. Ich ſag es allen offenbar: Ich bin es nicht mehr, der ich war.

3. Hier hängen alle meine Sünden, darunter ich zuvor verging! Hier kan man auch die Strafe finden, die Gottes Zorn auf mich verhing. Der Fluch, der mich ſo grauſam ſchreckt, iſt gleichfalls an das Kreuz gepflöckt.

4. Wie wohl bin ich hier aufgehoben! hier bringt mich niemand wieder los. Nun mögen alle Wetter toben, ich achte keines nicht mehr groß. So lang ich nur am Kreuze bin, geht alles kraftlos überhin.

5. Gerechter Vater, willſt du tödten? Du kannſt es ja nicht zweymal thun. Hier hängt dein Kind in Todesnöthen; ach dabey muß dein Zorn beruhn. Das Blut, das von dem Kreuze flüßt, iſt mein Blut das die Sünde büßt.

6. Haſt du noch etwas einzuwenden, du armer Teufel? Ey komm her, verſuch es, ob du was kannſt enden! laß hören, was iſt dein Begehr? Doch Trotz dir, du verfluchter Geiſt, daß du mich von dem Kreuze reißt.

7. Pfeif, pfeif, du tückiſche Sirene, und locke, du vertrackte Welt! Ja, mach es noch einmal ſo ſchöne, und preiſe, was dir wohlgefällt. Bey einem, der ſich hier befindt, da kömmſt du Närrin, viel zu blind.

8. Laß du dir auch die Luſt vergehen, mein wetterhähnſches Fleiſch und Blut! denn hier muß alles ſtille ſtehen, was meines Jeſu Kraft nicht thut. Ich habe nicht ein einigs Glied, das ſich zur Sünde noch bemüht.

9. Befällt mich etwan ſonſt ein Leiden; ich habe doch ein gutes Herz. Es muß zuvor durch Jeſum ſchneiden, damit vergeht der ſchärfſte Schmerz. Ja, für die gröſte Kreuzesquaal iſt Chriſti Kreuz mein Blumenthal.

20. Nun iſt nur noch der Tod zurücke; jedoch er hat mir wenig an: mein Jeſus bricht ihm das Genicke, ſo iſts um ſeine Macht gethan: weil er mir Chriſtum nur nicht frißt, ſo weiß ich gar wohl, wie mir iſt.

11. Drum will ich hier am Kreuze bleiben, ſo lange ſich mein Herze regt. Nichts ſoll mich von demſelben treiben, mit Chriſto hang ich unbewegt. Wir haben alſo beyderſeits ein Fleiſch und Blut, ein Herz, ein Kreuz.

12. Nun, Jeſu, liebſter Kreuzgeſelle, weil wir im Leiden eines ſind, ſo weiß ich, daß ich meine Stelle

auch

auch in dem Himmel bey dir ſind. Wer hier mit dir am Kreuze ſteht, der wird auch dort mit dir erhöht.

232. Wir danken dir, o Jeſu, Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geſchenkt die Ehrenkron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr! mein Leben ſey, dein Blut mach uns von allen Sünden frey, nimm uns zu dir durch dein Valetgeſchrey.

3. O Jeſu, meinen Geiſt befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ.

T. Zeutſchner.

233. Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr ſehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jeſus, der Gekreuzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? Wer ſtärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer ſchaft mir des Vaters Huld? Jeſus, der Gekreuzigte.

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? Wer iſt meines Geiſtes Saft? Wer macht mich gerecht und ſchlecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der Gekreuzigte.

4. Wer iſt meines Leides Troſt? Wer ſchützt, wenn der Feind erboßt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer heilt meines Leibes Schmerz? Jeſus, der Gekreuzigte.

5. Wer iſt meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer verſetzt mich in ſein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus, der Gekreuzigte.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß. Ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldt, ſterbt, aber wem? ſo ſind wir recht angenehm Jeſu, dem Gekreuzigten.

M. J. C. Schwedler.

X. Vom Begräbniß Jeſu Chriſti.

M. Ach Gott, erhör mein.

234. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja, es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben. Mein Gott iſt todt, o Angſt, o Noth! Kann jemand auch, wie ich, in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier, ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Troſt der Frommen, der Siegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen; des Himmels Preis, des Davids Reis, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die Welt erſchricket, vor welchem ſich der hohe Himmel bücket, der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber, brecht! ihr harten Felſen, ſplittert! du Sonn, erblaß! ihr Erdenklüfte, ſchüttert! du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn! ihr Elemente, zittert!

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm und bring ihn zu der Erde; gieb her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jeſu Chriſt, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, der Specereyen ſchenken der wahren Reu, mein Herz wird neu; in dieſes Grab will ich dich, Heiland, ſenken.

8. Dis Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt

feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

D. G. W. Sacer.

M. Herr, ich habe mißgeh.

235. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt tod. Hole was von ſeiner Haabe, denn er iſt der reiche Gott: Und du wirſt nach ſeinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende ſind nur Erde, Staub und Koth, nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth; weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höle deiner ſchwarzen Todtengruft, komm, und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruft. Komm und ſey mir ſtets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten, ach ſo nimm mich mit ins Grab! Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; ſo verſcharr itzt meine Sünde, daß ſie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein: denn wo kann ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn, ach ſo laß mich ſtets erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib: Und wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wiedergeben.

C. Neumann.

M. Wenn mein Stündlein.

236. Der frömmſte Menſch, ja Gottes Sohn, iſt ſchon am Kreuz verſchieden. Was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden vor der gottloſen Jüdenrott? Ich will abnehmen meinen Gott vom Kreuz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Kreuz ihn nehme und ihm die letzte Ehr anthu, ſeiner ich mich nicht ſchäme; die Specereyn vorhanden ſeyn, mit Salben der Bußthränen fein wolln wir ihn balſamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, ſeinen Geiſt Gott befahle. Ach Herr! haſt du denn kein Ruhbett in deiner Todesquaale? Menſch, nein, als nur das Herze dein ſoll mir ein ſanftes Kiſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie erbärmlich verſiehl ſein Kraft in ſeinen letzten Zügen! O Seele mein, innig betracht deins Heilands Bild verblichen, des Gekreuzigten rothes Blut iſt uns ein Trauben Copher gut, im Weingarten Engeddi.

5. Nicodeme, der Herr dir wies, welchs Todes er ſollt ſterben, und dich drauf Achtung geben hieß. Das Heil uns zu erwerben, mußte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Kreuz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärkt itzund, bringſt Aloe und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den Herrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey nach Eſaiä Prophezey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun geht fort, das wir den Herrn begraben. In jenem ſchönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben. Das Grab iſt neu, der Gart'n iſt nah, Joſephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den Herrn hintragen, ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein. Joſeph, du darfſt es wagen, darum geh vor, das Grab uns weiſ'. Nun ſetzt nieder fein ſanft und leiſ', laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter Jeſu ſo viel Thränen vergüſſen! ach laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenſchatz noch küſſen! Geſegn' dich, Gott, du ſchönſter Mund! O Herr für meine Sünd verwündt, denk an mich bey drin'm Vater!

10. Ein Sünder bin ich blos und arm: Jeſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denk, zerbrechen. Doch dein Begräbniß, wahrer Gott, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer verſenket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der Herr Jeſus begraben; hier liegt der wahre Seelenhort, den ſie gekreuzigt haben. Hier iſt der Herr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu nach Daniels Ausſage. Itzt hält der Herr im Grab ſein Ruh bis an den dritten Tage. Dann wird er wieder auferſtehn; ihn werden meine Augen ſehn verklärt im ewgen Leben.

Gregorius Ritſch.

M. Jeſu, meine Freude.

237. Hüll, o ſchöne Sonne! deiner Stralen Wonne in den tiefſten Flor! Sterne, ſpringt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor: Erd und Luft, ach ſeufzt und ruft: der uns ſo viel Heil erworben, Jeſus iſt geſtorben.

2. Groſſes Weltgebäude, geh in tiefem Leide: denn dein Schöpfer fällt. Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menſchen! fraget: Wo iſt unſer Held, unſer Schutz und ſtärkſter Trutz, der uns ſo viel Heil erworben? Ach er iſt geſtorben.

3. Hätt ich tauſend Thränen, mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! Könnt ich ſelbſt mein Leben dir zum Dienſt aufgeben, ſo geſchäh es nu. Meine Schuld und deine Huld, die mir ſo viel Heil erworben, macht daß du geſtorben.

4. Flüßt, ihr Thränen, flüſſet! Küßt, ihr Lippen, küſſet meines Herren Gruft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freudenblicke ſind in dieſer Kluft. Ich vergeh. O Welt, Ade! Der mir ſo viel Heil erworben, Jeſus, iſt geſtorben.

238. Mein Jeſus der iſt todt, ſein Lebensgeiſt ſtreicht hin; der Todesnebel will die Klarheit überziehn, der Glieder Kraft beginnet ganz zu ſchwinden, und will das Grab ſtatt ſeines Himmels finden. O groſſe Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt.

2. Mein Jeſus der iſt todt. Der angenehme Mund und Redner voller Heil, der Gnade machet kund, der will nunmehr ſich durch das Sterben ſchlüſſen, und keinen Troſt hinführo laſſen flüſſen. O groſſe 2c.

3. Mein Jeſus der iſt todt. Der Augen Feuerſtrahl iſt an dem Kreuzesſtamm ein dunkler Trauerſaal; es kehren ſich die Sonnen in Cometen, dieweil der Fürſt des Lebens ſich läßt tödten. O groſe 2c.

4. Mein Jeſus der iſt todt. Das Purpurwangenfeld hat Speichel, Hohn und Spott durch blaſſen Schau verſtellt; den rothen Glanz, den Engel wollen küſſen, muß Schweiß und Blut mit Seufzerangſt beflüſſen. O groſſe Noth 2c.

5. Mein Jeſus der iſt todt. Ach ſchrey ich nicht umſonſt, weil deſſen Ohren hat verſtopft der Sterbensdunſt? Ach Gott! mein Gott! wo ſoll ich Hülfe finden, weil Jeſus ſtirbt, ſo träget meine Sünden? O groſſe Noth! mein 2c.

6. Mein Jeſus der iſt todt. Er neigt das zarte Haupt, das wilde Grauſamkeit mit Dornen hat belaubt: Der Stachel dringt durch ſeine Lebensgeiſter, und Sterben wird des Leibes Obermeiſter. O groſſe 2c.

7. Mein Jeſus der iſt todt. Der Hände Liebesbund wird durch der Nägel Macht am Kreuzesaſt verwundt, womit er mich ſonſt freundlich wollt umſchlüſſen, die müſſen itzt als

Sündenglieder büſſen. O groſſe Noth, mein Jeſus der iſt tod, mein ꝛc.

8. Mein Jeſus der iſt todt. Der unbefleckte Leib, den ohne Laſtermaal gebohren hat ein Weib, dem ſoll ein Menſch noch Sündenwunden ritzen, daß ich nur mög in Frieden drinnen ſitzen. O groſſe Noth ꝛc.

9. Mein Jeſus der iſt todt. Die Friedensſchenkel ſind mit Nägeln angeheſt, als ein gottloſes Kind, um mir hiermit den Himmelsweg zu bähnen, wenn Welt und Tod mich kränkt mit heiſſen Thränen. O ꝛc.

10. Mein Jeſus der iſt todt. Wo find ich Hülfe doch wenn Sünd- und Höllenangſt mir anlegt Pein und Joch? Ich will, mein Heil, dein theures Kreuz, umfaſſen und auf dein Blut mich inniglich verlaſſen. O groſſe Noth ꝛc.

11. Mein Jeſus der iſt todt, auf daß ich leben kan; ſein ſchwarzes Erdengrab wird mir zur Himmelsbahn. Wohlan, ich will mein Herze nun bereiten, daß Jeſu lieb ſich mög darinn ausbreiten. O groſſe ꝛc.

12. Mein Jeſus der iſt todt. Ruh wohl, geliebter Freund, weil doch nach kurzer Zeit des Tages Glanz erſcheint: es ſoll dir nichts die Sabbathsruh verſtöhren, bis Engel ſich im Grabe laſſen hören. O groſſe ꝛc.

13. Mein Jeſus der iſt todt. Itzt wird mein Herz gelöſt und der Gewiſſensangſt ein Labſal eingeflößt. Der Sünden Tod iſt durch den Tod vertrieben, ich aber bin durch Chriſtum Gott verſchrieben. O groſſe Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt. J. C. Mänling.

M. Machs mit mir Gott nach.

239. Mein Jeſus iſt nunmehr erblaßt, ſein Geiſt iſt weggewichen, und unter ſeiner Leidenslaſt des Todes ſchon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu ein kühles Grab zu ſeiner Ruh.

2. Es iſt der theure Held erlegt, ſein Streiten hat ein Ende. Weil er am Kreuze nicht mehr regt die ſtarren Füß und Hände; ſo meynt der ſchnöden Feinde Schaar, daß ſie geſieget ganz und gar.

3. Doch ſoll die heiſſe Liebe dich auch nach dem Tode ehren: ſie ſoll mit Ernſt bemühen ſich, dein hohes Lob zu mehren! ſie ſoll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Dienſten ſtehn.

4. Wagt Joſeph ſich, und bittet aus dich von des Kreuzes Stamme, bereitet er dein Sterbehaus: eo, ſo ſoll meine Flamme der Liebe dir des Herzens Schrein zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her und Aloen getragen; ſo will ich dir ein bittres Meer der Thränen nicht verſagen, damit dein allerwerthſter Leib bey mir ſtets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der frommen Weiber Schaar, mein Herr, dir nach zum Grabe; ſo wend ich meiner Augen Paar gar niemals von dir ab; ich merke deinen Grabesſtein, und will zum Salben fertig ſeyn.

7. Der Hohenprieſter Läſtermund mag Jeſu, dich verkleinern, und durch den falſchen Lügenſund noch kriegen mit den Steinen: Ich weiß, daß Siegel, Hut und Wacht nur deine Ehre gröſſer macht.

8. Drum will ich ſelber mich zu dir in dein Begräbniß ſenken, und mit dem Kreuze für und für den alten Adam kränken, bis ich durch deine Grabeskraft ihn zu der Erden fortgeſchaft.

9. Indeſſen dank ich dir mein Fürſt, für deinen Streit und Kämpfen. Wo du mir Gnade geben wirſt, die Feinde auch zu dämpfen; ſo leb und ſterb ich dir allein, und will dort ewig dankbar ſeyn.

M. O Jeſu Chriſt, meins.

240. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da Gott am Kreuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmelan, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben ſtarken Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtätt bringen will.

6. Die Weiber treten zwar von fern und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zum Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht geweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, und ſalben ihn nach altem Brauch; er bringt der beſten Speccrey, ſamt ſaubern Tüchern auch herbey.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todtenart geziert: da ſenket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch, merk auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du eitler Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt, dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert. Es iſt genung, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzensmann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sündenſchlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll; ſo heißt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, bebend und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feldgeſchrey macht munter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Riſt.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

241. O Herzensangſt! o Bangigkeit und Zagen! Was ſeh ich hier vor eine Leiche tragen? Weß iſt das Grab? Wie iſt der Fels zu nennen? Ich ſoll ihn kennen.

2. Ach rinnt, ihr Thränen, fließt! ach fließt! ach wehe! Es iſt der Herr, mein Liebſter, ich vergehe;

mein trautſter Schatz, den einig ich erkohren, mir nun verlohren.

3. Halt't ſtill, ihr Träger, wartet, haltet ſtille, verzicht, bis ich den Leib mit Thränen fülle, den ſchönen Leib, dem ſich mein ganzes Leben allein ergeben.

4. O Jeſu, ach mein Herr, du Licht der Erden, wie haſt du müſſen ſo getödtet werden? Wie läßt Gott dich, ſein liebſtes Kind, erwürgen, mich zu verbürgen?

5. Wo bleib ich nun? was thu ich? ach ich Sünder! ich Höllenbrand! es ſtirbt mein Ueberwinder; der Reine ſtirbt, und ich ſoll lebend bleiben, wer will das gläuben?

6. Ich gläub, ach ja! ich gläube, groſſes Lieben hat, liebſter Jeſu, dich dahin getrieben, daß du den Tod für mich auch haſt erduldet, als ſelbſt verſchuldet.

7. Drum kan in dir ich Hülf und Leben haben, drum kann mein Geiſt in deinem Blut ſich laben, drum kannſt du nun die Schuld bey Gott verbitten, weil du gelitten.

8. Komm her, mein Herr, komm, ruh in meinem Herzen, ſo fühl ich nicht Noth, Angſt, Gefahr noch Schmerzen. Schau, wie ich ſuch in brünſtigem Verlangen dich zu umfangen.

9. Gieb, daß ich ſtets bedenke dis dein Leiden; ach laß mich für und für die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir frölich ſterben, den Himmel erben.

242. O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! Gott ſelbſt liegt tod; am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zerſchlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. Du liebliches Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O Jeſu, du mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen; Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen! J. Riſt.

M. O Traurigkeit, o Herzel.

243. So ruheſt du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat itzt ein Felſengrab, Fels des Heils umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken; ſollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zeit aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jeſu, dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

M. Hilf, Gott, daß mirs.

244. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr

Jeſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stam̃ des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaſſen, wenn man's betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott, für mich verlohrnen Menſchen, gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl; Ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8 Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. J. Geſenius.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

245 Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch, es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen: Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menſchen Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen. Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5 Unſre Fehler waren blos, nunmehr ſind ſie ganz verdecket; in der Erden finſtern Schoos haſt du meinen Fluch verſtecket. Gottes Zorn iſt aufgehaben und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu; doch ſie liegen nur im Schlafe. Dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe: denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank! ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte ſterbenskrank dich in Herz und Seele faſſen. Sodann werd ich auch begraben meinen Jeſum bey mir haben.

C. Neumann.

XI. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti, oder Oſterlieder.

246. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, denn der einge Gottes Sohn, der die Hölle überwand, und den leid'gen Teufel darin band: Damit erlöſt der Herr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſon!

J. H. Schein.

M. Erſchienen iſt der herrl.

274. Am Sabbath früh Marien drey kamen zum Grab mit Speecerey, als itzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen ſah. Halleluja.

2. Wer wälzt uns von des Grabes Thür den groſſen Stein, der liegt dafür? Alsbald ſie aber kamen dar, der Stein davon gewälzet war. Halleluja.

3. Da gingen ſie zum Grab hinein, und ſahen drinn die Engelein im Grab ſitzen zur rechten Hand, in einem langen weiſſen G'wand. Halleluja.

4. Sie ſehr erſchracken vor dem G'ſicht, der Engel antwort't: Fürcht euch nicht! ihr ſucht den gekreuzigten Chriſt, vom Tod er auferſtanden iſt. Halleluja.

5. Da ſehet her, das iſt die Statt, an welcher er gelegen hat. So geht nun hin und ſagts von Stund ſein'n Jüngern, und thuts Petro kund. Halleluja.

6. In Galiläam heißt ſie gahn, da will der Herr ſich ſehen lahn. Zum Grab ſie gingen ſchnell heraus, es kam ſie an ein Furcht und Graus. Halleluja.

7. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt, und haſt zerſtört ſein G'walt und Macht, und uns das Leben wiederbracht. Halleluja.

N. Herrmann.

248. Auf, auf mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht. Wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo helles Licht? Mein Heiland war gelegt da wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel; nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn; ſie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht: das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied. Wo mein Haupt iſt durchgangen, da nimt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an. Mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit mir verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: Wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhard.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

249. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der begraben lag, iſt im Grabe nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er Gottes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen; allen Feinden auch zum Hohn ſey er dafür hoch geprieſen! Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben; und ſein Auferſtehen macht, daß ich itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, Jeſum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch daß Jeſus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben; Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nur Jeſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchaft; hier iſt Einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch, und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, diß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürſt des Lebens. Dir auch ſey viel Dank bereit itzund und in Ewigkeit.

C. Neum.

M. Chriſt fuhr gen Himmel.

250. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen. Seint, daß er erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrie eleiſon.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

D. M. L.

251. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben: der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern. Das machte alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Hallel.

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod

Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tod'sgeſtalt; den Stachel hat er verlohren. Hallel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Hallel.

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt hoch an des Kreuzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten; deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für. Der Würger kann uns nicht rühren. Hallel.

6. So feyern wir das hohe Feſt mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herre ſcheinen läßt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz. Der Sünden Nacht iſt vergangen. Hallel.

7. Wir eſſen nun und leben wohl in rechten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn und ſpeiſen unſre Seel allein. Der Glaube will kein's Andern leben. Hallel. Halleluja. D. M. L.

M. Erſchienen iſt der

252. Chriſto, dem Oſterlämmelein, welchs hat erlöſt ſein Schäfelein, ſingt heut die liebe Chriſtenheit: Lob Ehr ſey Gott in Ewigkeit. Halleluja!

2. Das Lamm Gottes mit ſein'r Unſchuld hat uns erworben Gottes Huld, den Sünder zu Genaden bracht und zu einem Himmelserb'n gemacht. Halleluja!

3. Tod und Leben traten in Kampf, ein ſtarker Löw, ein ſchwaches Lamm; der Tod meint, er hätt ſchon geſiegt, weil Chriſt der Herr im Grabe liegt. Halleluja!

4. Aber es währte nicht drey Tag, Chriſtus ſiegt, der Tod unten lag, verlohr all ſein Recht und Macht, Chriſtus erſtund aus eigner Kraft. Halleluja!

5. Maria, ſag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet ſey? Es war mein Heiland, Jeſus Chriſt; wahrhaftig er erſtanden iſt. Hall.

6. Zween Engel ſaſſen in ſein'm Grab, desgleichen ich auch geſehen hab ſein Schweißtüchlein und Leingewand drein Joſeph ihn verhüllet hat. Halleluja!

7. Aber Chriſtus, mein höchſter Troſt, wahrhaftig iſt vom Tod erlöſt. Das Grab iſt leer, ſein Leib iſt hin; am Wege ſelbſt er mir erſchien. Halleluja!

8. Er ſprach: Maria, geh ſchnell hin zu meinen Brüdern, und ſag ihn'n: Sie ſolln in Galiläam gehn, da ſolln ſie mich wahrhaftig ſehn. Halleluja!

9. Marien Zeugniß das iſt wahr, Gott geb, was log der Jüden Schaar. Wir wiſſ'n gewiß, daß Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt. Hall.

10. Jeſu, du wahres Oſterlamm, hilf uns ſiegen im Todeskampf, ſteh uns bey in der letzten Noth und ſchütz uns vor dem ew'gen Tod. Halleluja! N. Herrmann.

253. Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden, Gnad iſt nun vorhanden, Wahrheit wird funden. Darum, lieben Leute, freut euch heute, lobet euren Herren, Jeſum, den König der Ehren.

2. Thut nicht, wie die Juden, die Chriſtum veracht, Bosheit auf ſich luden, trachten Tag und Nacht, wie ſie ſeiner Bürden ledig würden, hoch in Ehren blieben, und ihren Muthwillen trieben!

3. Daß er möcht verderben, und nicht König ſeyn, ſein Reich mit ihm ſterben; durch verfluchte Pein tödten ſie ihn endlich treflich ſchändlich, zwiſchen zween Mördern, an einem Kreuz, im Feſt der Oſtern.

4. Hangend in der Mitten, ſie gott-

gottlos geſchätzt, ward ein herrlich Titel auf ſein Kreuz geſetzt; den wollten ſie wandeln, übel handeln, verkehren und ſchänden, aber ſie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art, und ſie wolltens haben, daß er würd verwahrt, daß ſein Volk nicht käme, und ihn nähme, ſagten denn in Landen: Er ſey vom Tod auferſtanden.

6. Ein Stein ward geleget vor des Grabes Thür, daß ihn niemand reget, auch Wächter dafür: aber am dritten Tag, nach der Wehklag, erſtand er hell und klar, und kein Wächter ward ſein gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz Schein, leget ſeine Hände an den groſſen Stein, öfnet des Grabes Thür, ſetzt ſich dafür, beweget das Erdreich, macht die Hüter den Todten gleich.

8 Darnach hat ſichs troffen, als ſie dieſe Ding brachten für die Pfaffen, dens zu Herzen ging, ſie lieſen zu Rathe an einem Orte, gaben ihnen groſſes Geld, daß die Red nur blieb ungemeldt.

9. Sprachen zu ihn'n: Nehmt Geld, denn es iſt euch noth, und thut, was uns gefällt; das iſt unſer Rath, ſprecht: Wir hab'n geſchlafen, und im Schlafe haben ihn verholen ſeine Jünger uns geſtohlen.

10 Sie nahmens mit Freuden, denn es war ihn'n lieb, ſagten unbeſcheiden: ſein Jünger ſeyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verſchwiegen, denn Chriſtus erweiſet, ward als Gottes Sohn gepreiſet.

11. Noch war er ihr König, bleibts auch immerdar Das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbar, denn er hat durch ſein Heer ihn'n Gut und Ehr, Land und Stadt genommen, davon müſſen ſie verſtummen.

12 Seht an, lieben Leute, den König und Held, und höret ihn heute, thut was ihm gefällt; denn es wird vernommen, daß er kommen, jedermann belohnen; keines Böſen will verſchonen.

13. Singet alle Zungen, ſprecht: Halleluja! Lob ſey dir geſungen, und Halleluja! der du auferſtanden biſt, o Jeſu Chriſt! Preis ſey deinem Namen nun und in Ewigkeit, Amen.

Lobgeſ. der Böhm. Brüder.

M. Nun freut euch, lieben.

254. Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen. Des Satans Reich iſt ganz verheert. Lob ſey dir, Gott, geſungen! Der Sünden Macht iſt abgethan. Durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des erſten Adams Schuld im Paradies verdorben, das hat des andern Güt und Huld uns wiederum erworben. Der ſtarke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſser Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, gleichwie er hat verſprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns die gnadenreiche Zeit vom Himmel iſt gegeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht; der iſt geſtürzt, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in der Kluft der Erden; der vormals ſtarke Seelentod hat müſſen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, nnd uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: Denn wo das Haupt, mein Jeſus, bleibt, da müſſen

müſſen auch, wie Paulus ſchreibt, die andern Glieder wohnen.

Mich. Schirmer.

M. Gott Lob, es geht nunm.

255. Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun. Mein Jeſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen; der Lebensfürſte ſtirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuſchlüſſen, er ſtürzt das blaſſe Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr ꝛc.

3. Mein Jeſu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort, du rufeſt hier: Ich leb, und ihr ꝛc.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? Die Lebensſonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch ꝛc.

5. O todter Tod, wie kannſt du ſchrecken? Mein Jeſus nimmt das Schrecken hin. Wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jeſus lebt, ſo leben wir; ich leb und ihr lebt auch in mir.

Benj. Schmolke.

M. Herr, ich habe mißgeh.

256. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freudenfeſt, dran der Herr die Lebensſonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt. Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2 Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben. Trotz, wer uns will widerſtreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angſt und Quaal! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmigen Leuen.

4. Pharao, ſammt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer geſtürzt; die Philiſter ſich geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld, Jeſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenſchaar, geh, und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar. Jeſus, wenn er will aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch ſo ſehr, winſle, Höllenhund, und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr. Wer mit Chriſto wird begraben, dem kannſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt, ſey hochgeehret! ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöhret, und der Tod ward hingericht. Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

J. Franke.

M. Nun danket alle Gott.

257. Erfreute Gnadenzeit, und längſterwünſchte Stunden, da Chriſtus alle Macht des Satans überwunden. Es ſteigt der Sonnenſchein heut aus des Grabes Nacht, für trübe Finſterniß uns helles Licht anlacht.

2. Beglückte Sterbliche, die Jeſu Blick erfreuet, da Himmel, Erd und Menſch ſich wiederum erneuet. Für ſchwarzes Thränenbrod ſtößt Gott

uns

uns Nectar ein; die Engel wollen nun die Grabeshüter ſeyn.

3. Im Garten blühen auf die friſchen Lebenslilgen, da Jeſus ſelbſt den Tod und Sünde will vertilgen. Der Sieg der wächſet uns an dieſem Tage zu, und unſre Seele findt in Jeſu Lebensruh.

4 Der Feinde groſſe Schaar liegt unter Jeſu Füſſen. Aus Eden wollen itzt die Freudenſtröhme flieſſen, euch Menſchen reichet Gott das allerbeſte Theil, das eure Seele macht von allen Wunden heil.

5. Schreib, Jeſu, dieſen Tag ins Jahrbuch meiner Sinnen, und hilf mir hier im Kampf den Siegeskranz gewinnen: Doch, wenn ich einſten geh aus dieſer Marterplag, ſo laß mich ſehen drauf den grünen Oſtertag.

258. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag. Chriſt unſer Herr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Hall.

3. Am Sabbath früh mit Speceren kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Hallel.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag. Hier ſeht ihr die Schweißtüchelein; geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Hall.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud. So bald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren Furcht und Zag'n. Hall.

6. Der Herr hielt ein freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg; für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brodtbrechen ward er erkannt. Hall.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Hall.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag; ſo lang Chriſtus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein Stand in ſeinem Rach'n behalten kunt. Hall.

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben ſiegt und g'wann ihm an. Zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht' Hall.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſterlämmelein wir eſſen heut im Brodt und Wein. Hall.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Hall.

12. Der ſchlagend Engel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſre Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hall.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, all's, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt Fürſt darnieder lag. Hall.

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Hall.

N. Herrmann.

259. Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Halleluja! der aller Welt ein Tröſter iſt. Hall.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Hall. für aller Menſchen Miſſethat. Halleluja!

3. O ihr betrübten Marien, Hall. in Galiäam ſollt ihr gehn. Hallel.

4. Und ſaget das den Jüngern ſein: Hall. daß Jeſus auferſtanden ſey. Hall.

5. In dieſer öſterlichen Zeit, Hallelu-

leluja! ſey Gott der Herr gebenedeyt. Hallel.

6. Wir loben die heilge Dreyeinigkeit, Hallel. Gott Vater, Sohn, heiligen Geiſt. Halleluja!

260. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja! der aller Welt ein Tröſter iſt. Hall.

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja! ſo wär die Welt vergangen. Hall.

3. Und ſeint, daß er erſtanden iſt, Hallel. lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt, Hall.

4. Es gingen drey heilge Frauen, Hallel des Morgens früh im Thauen. Hallel.

5. Sie ſuchten den Herrn Jeſum Chriſt, Hallel. der von dem Tod erſtanden iſt. Hall.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Hall. die tröſten die Frauen Lobeſan. Hall.

Engel.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh, Hall. denn den ihr ſucht, der iſt nicht do. Hall.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hallel. wo find ich doch den Herren mein? Hall.

Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hallel. heut an dem heilgen Oſtertag. Hall.

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jeſum Chriſt, Hall. der von dem Tod erſtanden iſt. Hall.

Engel.

11. So tret't herzu, und ſeht die Statt, Hall. da man ihn hingeleget hat. Hall.

Maria.

12. Der Herr iſt hin, und iſt nicht do, Hall. wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Hall.

Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Hallel. gewickelt bis an dritten Tag. Hallel.

Maria.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt; Hallel. zeig uns den Herren Jeſum Chriſt. Hall.

Engel.

15. Gehet hin ins Galiläiſch Land, Hallel. da findt ihr ihn, ſagt er zur Hand. Hall.

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engelein! Hallel. Nun wolln wir alle frölich ſeyn. Hallel.

Engel.

17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Hallel. und ſeinen Jüngern Lobeſan. Hallel.

Maria zum Volk.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt; Halleluja. Erſtanden iſt der heilge Chriſt. Hall

Gemeine.

19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn. Hall. und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Hall. D. M. Luther.

M. Heut triumphiret Gottes.

261. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht. Alleluja! Alleluja. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich, als wär ich todt. Allel. läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Allel.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, hat mein Heiland des Todes Zwang. Alleluja! Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn ſchwingt. Alleluja.

4. Jtzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; Alleluja! drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Allel.

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, Alleluja! Ich wach auf durch des Her-

Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Alleluja.

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich. Allel. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Allel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Allel. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn. Allel.

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, Allel. der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Allel.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Allel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Allel.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Allel. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Allel.

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, Allel. geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm ſchaft. Allel.

12. O Wunder groß! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Allel.

13. Kein Kreuz und Leiden iſt ſo tief, mein Heiland thut darein ein'n Grief, Allel. führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Allel.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Allel. Der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Allel.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Allel. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Allel.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Allel. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Allel.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft. Allel. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Allel.

18 Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich. Allel. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel.

19. Für dieſen Troſt, o ſtarker Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt. Allel. Dort wollen wir durch gröſſern Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Alleluja.

J. Herrm.

262. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Allel. Alleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, deß dank'n wir Ihm in Ewigkeit. Allel. Alleluja.

2. Dem Teufel hat Er ſein Gewalt zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Allel. wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt. Allel.

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt. Allel. führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Alleluja.

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Allel. der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Allel.

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr. Allel. Er liegt im Koth der arge Feind, dargegen wir Gott's Kinder ſeynd. Allel.

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Allel. Es iſt am End, Gott helf uns

uns all'n, ſo ſingen wir mit groſſem Schall. Allel.

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſammt Chriſto, ſeinem eingen Sohn, Allel. dem heilgen Geiſt in gleicher Weiſ' ſey Lob und Ehr mit hohem Preis! Alleluja!

Baſilius Förtſch.

M. Wenn mein Stündlein.

263. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein und ſcharrt mich in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todesſtaub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, und was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt und meinen Leib zuſammen bindt ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Staub und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben.

P. Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

264. Jeſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir, und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt krank und elend ſind, aus dem Schoos der Erden wieder, und verkläre mich dein Kind; daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn: und hernach, von Sünden frey, ewig dein Gefährte ſey. C. Neumann.

M. Jeſu, meine Freude.

265. Jeſu, mein Vergnügen, ey, wie kanſt du ſiegen über Höll und Tod. Deiner Feinde Wütten, die mit dir geſtritten, brachten dich in Noth; doch du haſt die Centnerlaſt, und die Stricke, die dich bunden, glücklich überwunden.

2. Weicht ihr tollen Feinde! Jeſu, meinem Freunde, der euch legen kan. Seht, des Grabes Siegel und der Höllen Riegel ſind nun weg gethan. Jeſus ſiegt, ihr aber liegt. Sollt ich mich nicht glücklich ſchätzen, und mein Herz ergetzen?

3. Du, o mein Erbarmer, macheſt, daß ich Armer mich vergnügen kan: Denn du haſt dein Leben für mich hingegeben, das zeigt Liebe an. Wie ſoll ich, mein Jeſu dich nach Verdienſt und Würden preiſen, und dir Dank erweiſen?

4. Du ſteigſt aus dem Grabe, daß ich an dir habe einen Friedefürſt. Trotz dem Höllenheere, daß es mich begehre, weil mich nach dir dürſt! Du bleibſt mein, mein Jeſulein, wenn ich einſt im Grabe liege, daß ich mit dir ſiege.

5. Satansüberwinder, laß uns, deine Kinder dir befohlen ſeyn; wenn wir einſten ſterben, ſo nimm uns, als Erben, in den Himmel ein. Kommen wir hinauf zu dir, ſo ſind wir aus allen Nöthen, kein Feind kan uns tödten. M. J. Opitz.

266. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn' Sünde war gebohren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat: Er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon! D. M. Luther.

M. Wie vergnügt doch Gott.

267. Lebt mein treuſter Jeſus wieder, der für mich den Tod geſchmeckt? Ach wie freun ſich meine Glieder, daß ihr ſchönſtes Haupt erweckt! Tod und Teufel ſind geſchlagen, weil mein Jeſus triumphirt, unſre Schuld iſt abgetragen, weil der Bürge frey paßirt.

2. Ich begehrte nicht zu leben, lebte mir mein Jeſus nicht; könnte doch nichts Ruhe geben was in aller Welt geſchicht. Aber wenn in ſeiner Höle unſer Lebensfürſt erwacht, ſo wird meiner armen Seele Licht und Leben zugedacht.

3. Jeſus lebt und ſeine Güte, ſein Verdienſt das lebet auch: ach das ſtärke mein Gemüthe wider Satans Höllenhauch, der auf meine Seele bläſet, und mich ſtets bey Gott verklagt. Doch, mein Gott iſt nicht verweſet, der von Sieg und Freude ſagt.

4. Was mein Jeſus mir erworben, an dem allen hab ich Theil. Biſt du doch für mich geſtorben, und dein Leben iſt mein Heil. O du Leben meines Lebens! o du meines Herzens Herz! Deine Schlacht iſt nicht vergebens, dein Triumph kein eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden, was an mir in Sünden todt, zeuch mein Herze von der Erden zu dem

Leben das aus Gott, daß ich Jeſum ſuch und küſſe nur in dem, was himmliſch heißt, räume weg die Hinderniſſe, daß du nur mein Alles ſeyſt.

6. Stehe auf in meinen Sinnen, ſiege über Sünd und Welt, führe mich auch gar von hinnen, wenn es dir, mein Held, gefällt. Wenn man einſt zur Himmelsgabe von den Todten auferſteht, ſo gieb, daß aus meinem Grabe ein verklärter Engel geht. M. J. Neunherz.

M. Meine Seele laß es.

268. Treuſter Jeſu, deine Lehre iſt mir als ein Himmelreich, wenn ich dich im Worte höre. Dir iſt nichts an Liebe gleich. Alles was wir an dir ſehen, das iſt uns zu gut geſchehen.

2. Uns zu gut biſt du geſtorben, uns zum beſten ſtehſt du auf, uns haſt du das Heil erworben. Satan ſieht wohl ſauer drauf; doch, was will der Sclave machen? Chriſten köñen ſeiner lachen.

3. Iſt er ein ſo ſtarker Krieger? ey, wie daß der Fürſt der Welt unſern Jeſum, unſern Sieger, nicht in ſeinem Grabe hält? Denn ſo wären Chriſti Lieben auch in ihrem Kerker blieben.

4. Doch die Ketten ſind zerriſſen. Sünde, Teufel, Höll und Tod ſind zu meines Jeſu Füſſen! Drum ſo hat es keine Noth, Jeſus iſt aus ſeinen Banden, uns zur Freyheit auferſtanden.

5. Jeſu Leben iſt mein Leben und mein ſeligs Auferſtehn: Sollt mir das nicht Freude geben? Sollt ich nicht in Springen gehn? Weg mit allem, was da ſchrecket! Jeſus hat mich mit erwecket.

6. Du haſt mich ins neue Weſen, wo du biſt, mit dir verſetzt. Kann man auch ohn Freude leſen, daß du uns ſo hoch geſchätzt? Dank ſey dir in deinen Höhen für dein heilſam Auferſtehen.

7. Höhnt die Welt gleich meine Freude, lacht ſie das in ihrem Sinn, daß ich ſo bey allem Leide und mit dir frölich bin; mag ſie doch! ich habs getroffen: Denn der Himmel ſteht mir offen.

8. Doch die düſtern Nebel decken meine Sonn auch manchmal zu; meine ſchwarzen Sündenflecken ſtöhren bisweilen meine Ruh: Jeſu, du haſt ſie begraben, laß mich in dir Friede haben.

9. Jeſus läßt mich nicht verderben, vor dem Tode graut mir nicht. Muß ich gleich einmal erſterben; Jeſus iſt meins Lebens Licht. Halleluja! ich ſoll leben, und dir ewig Ehre geben. M. J. Neunherz.

269. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürſt heut aus der Schlacht; Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphfeſt an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria! und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerk bringt. Der Zierrath die Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechſchwarz im Trauerkleid beſchaut den Blut- und Todesſtreit. Triumph ꝛc.

4. Das ſtille Lamm iſt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht aus ſeiner harten Todesnacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſeine theur erlöſte Braut. Triumph ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht und Mandeln trug: ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft; der ſchweren Handſchrift

Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſersmann. Triumph ꝛc.

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raubſchloß und geſchworne Rott iſt ganz zerſtöhrt, der Tod ein Spott. Triumph ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze Belial, die Höllenbürger allzumal ſind ſamt der Schwefelburg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph ꝛc.

10. Herr Jeſu, wahrer Siegesfürſt, wir gläuben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenoſſen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria und ewiges Halleluja!

Mel. Erſchienen iſt der.

270. Triumph, Triumph, Victoria! der groſſe Siegesheld ſteht da. Mein auferſtandner Jeſus ruft ſammt Himmel, Erde, Meer und Luft: Victoria!

2. Der ſchwere Blutkampf iſt vorbey, der Bürge ſtehet wieder frey. Nun iſt das ſchwere Werk vollbracht, der ſchönſte Tag vertreibt die Nacht. Victoria!

3. Du tapfrer Ueberwinder du, viel hundert tauſendmal: Glück zu! Es ſingt mein tiefſter Herzensgrund, es ruft mein Jubelvoller Mund: Victoria!

4. Wie ſchmerzlich, Jeſu, war dein Krieg! wie herrlich iſt nunmehr dein Sieg, darüber freut ſich alle Welt, und ſpricht mit dir, du Wunderheld: Victoria!

5. Nun kann ich erſt recht frölich ſeyn, nun iſt die Seligkeit recht mein, du bringſt ſie aus dem Grabe mit, ich bin nun aller Sünden quitt. Victoria!

6. Des Vaters Zorn iſt nun geſtillt, ſein Donnerfluch hat ausgebrüllt; Wie väterlich iſt er geſinnt! Er heiſſet mich ſein liebes Kind. Victoria!

7. Ich ſpotte nun ganz ungeſcheut den Teufel, der mich hat gehezt; ich will auf Löw'n und Ottern gehn und doch unüberwindlich ſtehn. Vict.

8. Dräut gleich die Hölle Dampf und Glut, ſo hab ich dennoch friſchen Muth. Du haſt das finſtre Neſt zerſtört, und ich weiß wohl wer drein gehört. Victoria!

9. Wie lieb iſt mir nunmehr der Tod? Der Gift iſt weg, was hats für Noth? Ich ſchlafe nur im Sterben ein, mein Grab iſt wie ein Kämmerlein. Victoria!

10. Zwar ſchlepp ich mich mit Fleiſch und Blut, das mir noch manche Qual anthut; doch biſt du mir auch dafür Mann, daß ich doch endlich ſagen kann: Victoria!

11. Das andre acht ich nicht ein Haar; wird ſchon die Welt ganz wandelbar, ja wenn das Kreuz gleich bey mir quillt, ſo bleibt dein Friede ſtets mein Schild. Victoria!

12. Ich weis, ich weis, daß du noch lebſt, und niemals ferne von mir ſchwebſt, ich bin dein theures Eigenthum, drum ſchallt bey mir dein ſteter Ruhm. Victoria!

13. Der Himmel thut ſich mir nun auf. Ach Jeſu, fördre meinen Lauf, wie gern will ich zur Ruhe gehn, daß ich kan himmliſch auferſtehn. Vict.

14. Mein Jeſu, komm, ich bin bereit; ſo ſing ich dir in Ewigkeit durch dein bekröntes Siegeszelt: Triumph, Triumph, du groſſer Held! Victoria!

M. Chriſt lag in Todesbanden.

271. Wir haben auch ein Oſterlamm, (das Weſen für den Schatten,) weil Chriſtus für uns an dem Stamm des Kreuzes iſt gebraten. Drum, ihr Liebſten, feget aus, und laßt in eures Herzens Haus den Sauerteig der Sünden gar nicht finden.

2. Denkt, was für ſcharf Geſetze war der Oſtern bey den Alten: Wir nicht

nicht rein war, der durfte gar das Paſſah nicht mit halten. Darum waſcht und reiniget das Herz, mit Gott vereiniget; was euch von Gott abſcheidet, das beſchneidet.

3. O frommer Gott, der Sauerteig der Bosheit, Schalkheit, Sünden, verſäuret und macht mein Herze feig, daß es nicht kann empfinden die recht innre Oſterfreud, weil mich die Sünde von dir ſcheidt, in Traurigkeit verſenket, mein Herz kränket.

4. Feg aus durch deinen Freudengeiſt die ſaure Sündenſchande, die lauter Trau'rgedanken weiſt, löſ' auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchſuch, vor dir ein ſüſſer Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kan ich aus mir nicht gänzlich rein die Sündenbrocken fegen, laß das Blut Chriſti kräftig ſeyn, zum Guten in mir regen, und beſtreich die Herzensthür, daß ich im Glauben rein vor dir zum Leben mag durchgehen, wohl beſtehen.

6. Und daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr verſäure, mir deines Geiſtes Wege zeig, die Seel und Geiſt verneure, in des Lebens Lauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit, vor dir, Gott, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubenskraft, Herr Gott, durch Chriſti Blut losbürgen, daß ich ritterlich hie ring, hin in das Himmelsland durchdring, dir ewig Lob mag ſingen, und Preis bringen.

Abraham Kleſel.

M. Chriſt, der du biſt.

272. Wo willſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgram, Jeſu Chriſt, komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil es iſt ſo gut gemeint; du weiſt, daß du zu aller Friſt ein Herzenslieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt; drum wolleſt du, o wahres Licht, mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

4. Bevorab in der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod. Herr Jeſu, bleib, ich halt dich feſt, ich weis, daß du mich nicht verläßt.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

273. Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emaus: Ihre Augen ſind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; ſie verwechſeln Klageworte, doch es iſt von ihrem Orte unſer Jeſus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem ſtillen Kummer nach, ſie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandelt gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine. Doch mein Jeſus iſt dabey, fragt: was man ſo traurig ſey?

3. Wenn zwey Seelen ſich beſprechen, ſo iſt Jeſus Drittermann: Er bemerket die Gebrechen, redet, was uns tröſten kann. Denn er kann uns nicht verſäumen, wie wir in Gedanken träumen, er hat alles im Geſicht, ſeine Treu verläßt uns nicht.

4. Jeſus iſt mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückſelgen Zeit, die man dergeſtalt verlohren! Doch er hat mich neu gebohren. Jeſus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat ſich eine Noth gefunden, ſo ließ er mich nicht allein; Jeſus ſtellt zur rechten Stunden ſich mit ſeinem Beyſtand ein. Wenn ich mich bey ihm beſchwere, gleich als ob er ferne wäre, o ſo iſt er mehr als nah, und mit ſeiner Hülfe da.

6. Treuſter Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bey mir. Komt die

die Welt, mich anzufeinden, ach ſo ſey du auch allhier! will der Teufel auf mich blitzen, wollſt du tröſten und beſchützen. Komm, in meinem Geiſt zu ruhn, ich will dir nichts Leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, ſo gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin, laß dein Wort mich feſte gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer beſſer kennt.

8. Tröſt auch andre fromme Seelen, wenn ſie tief in Sorgen ſtehn, wenn ſie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, ihrem Kummer nachzuſinnen, daß ſie ſich ſatt weinen können, ſo ſprich ihrer Seelen zu: Liebes Kind, was traureſt du?

9. Kannſt du bey der Welt nicht raſten, ach ſo nimm auch mich mit dir! Hohle mich in deinen Kaſten, ſey und bleibe ſtets bey mir. Bleibe doch in unſrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank ſey dir, o lieber Gaſt, daß du mich getröſtet haſt.

M. J. Neunh.

XII. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

M. Helft mir Gott's Güte.

274. Als gleich die Jünger ſaſſen bey Tiſch, eilf an der Zahl, und mit einander aſſen, kam Jeſus noch einmal, und offenbarte ſich, daß er gewiß erſtanden, und ſey des Todes Banden entgangen kräftiglich.

2. Er ſtraft an ihnen allen des Herzens Härtigkeit. Wie iſt euch doch entfallen, ſprach er, in kurzer Zeit, was ich euch kund gethan? daß ich werd auferſtehen, zu meinem Vater gehen, und mein Reich fangen an.

3. Ihr habt nicht wollen trauen der angebrachten Poſt von Männern und von Frauen, die mich geſehn mit Luſt. Doch daß ihr wiſſen ſollt, mein Herz und ganz Gemüthe ſey noch voll Gnad und Güte, trag ich mit euch Geduld.

4. Die Sünd iſt euch vergeben. Geht aus in alle Welt, wo Menſchenkinder leben, ihr ſeyd aufs neu beſtellt. Geht hin, und lehret ſie; doch ſolls euch nicht verdrüſſen, ob ihr gleich werdet müſſen ausſtehn viel Sorg und Müh.

5. Wer gläubt und läßt ſich taufen, erlangt die Seligkeit. Die Sünde muß erſaufen, und kan ihm thun kein Leid. Wer aber gläubet nicht, der wird ihm durch Unglauben das Himmelreich ſelbſt rauben; er iſt und bleibt gricht.

6. Ihr ſollt mit Wunderzeichen erweiſen eure Lehr, es muß der Teufel weichen, in meines Namens Ehr, ob er gleich wohl verwahrt, nicht leicht iſt zu gewinnen; ihr werdet reden können nach aller Völker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen vertreiben durch ein Wort; habt ihr im Trank empfangen was Tödtlichs da und dort, ſolls euch doch ſchaden nicht. Auf Kranke legt die Hände, ſo nimmt der Schmerz ein Ende, der in den Gliedern ſticht.

8. Bald ward der Herr genommen hinauf ins Himmelreich, hat volle Macht bekommen, und herrſcht dem Vater gleich, zu ſeiner rechten Hand. Nun kan er alles wenden, gewünſchte Hülfe ſenden. Die Noth iſt ihm bekannt.

9. Die Jünger aber gingen, und predigten mit Fleiß von allen dieſen Dingen, zu Gottes Lob und Preis, mit Dienſt hierzu verhaft. Der gab an allen Orten auch Zeugniß ihren Worten, durch ſeiner Wunder Kraft.

Joh. Herrmann.

M. Als Jeſus Chriſtus Gottes.

275. Als vierzig Tag nach Oſtern war'n, und Chriſtus wollt gen Himmel fahr'n, beſchied er ſein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da ſein Amt und Werk.

2. Er ſprach: All Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Moſis und Propheten Lahr; die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufſtehn, durchs Kreuz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir all Gewalt gegeb'n, auf Erden gleichergeſtalt; deß ſollt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolchs wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in mein'm Nam'n Vergebung der Sünden jedermann; tauft und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewigs Reich.

6. Wer gläubet und ſich taufen läßt, derſelb die Seligkeit empfäht: Wer aber nicht gläubt, wird verdamt. Macht ſolchs in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt. Ich will bey euch ſeyn bis ans End. Wart't, bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach hub auf der Herr ſein Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, elend die Jünger ſahn hernach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer von Galilä! was ſeht ihr viel gen Himmel hie.

10. Dieſer Jeſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr von euch itzt, zu's Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan: durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himmels Thür, die G'fängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, ſein Lämmer er abſondern wird von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzensb'gier und Seufzen, Herr Chriſt, hoffen wir, komm, lieber Herr, erlöß uns ſchier, hohl uns aus dem Elend zu dir.

N. Herrmann.

M. Es iſt das Heil uns.

276. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. Herr, höre dis mein Flehen. M. J. Wägelin.

M. Chriſt iſt erſtanden.

277. Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn. Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon! Chriſt. Solius.

M. Was mein Gott will.

278. Du fährſt, Jeſu, Himmelauf, ich bleibe noch auf Erden; o laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden.

Wie

Wie lange ſoll ich noch allhier im Leben elend wallen? Komm, Jeſu, zeuch mich auf zu dir, das ſoll mir wohl gefallen.

2. Dein Geiſt beginnet die Begier zum Himmel anzuſtecken, und lehret, daß mein Wandel hier ſich aufwärts müſſe ſtrecken. Im Leibe leb ich auf der Welt, und ſtrebe nach der Höhe, nach dem gewünſchten Himmelszelt, da ich dich, Jeſu, ſehe.

3. So oft hiervon ich Vorſchmack krieg in deines Wortes Gnaden, erwünſch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kan mir ſchaden: Denn was ich hier im Vorſchmack hab, allda wird ſeyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. Herr, führe doch an dieſem Tag die Seel aus meinem Leibe. O daß ich noch nicht ſchauen mag das, wo ich ewig bleibe! Ich habe ſchon ſo manches Jahr in Eitelkeit verweilet; nun, Jeſu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Itzt nimm die Seel, bald Seel und Leib vereinigt in den Himmel, damit bey dir ich ewig bleib, erlöſt vom Weltgetümmel. Komm, Gottes Wagen, bring mich hin zum auserwählten Schaaren, daß ich bey Jeſu ewig bin; ſo bin ich wohl gefahren.

M. H. Elmenhorſt.

M. Nun freut euch lieben.

279. Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten. Du fährſt, mein Heiland in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Dieß kan mich recht ergetzen.

2. Du fährſt, mein Jeſu, Wolken-an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus dieſem Weltgetümmel. Du biſt, mein Jeſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm ich hin, bey Jeſu will ich bleiben: Drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bey Jeſu recht erquicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuſchmerzlich quäl, ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmelsſaal, da Jeſus mich wird tröſten.

D. G. Händel.

M. Ermuntre dich, mein.

280. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen und dir gnung Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll- und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit; wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben gnung würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, da du, was uns verletzet, die ſtarken Feind' haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht ja ſie auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, es müſſen Engel für und für, dir aufzuwarten kommen: die Fürſten ſtehen auf der Bahn und ſind dir willig unterthan; Luft, Waſſer, Feu'r und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tauſend Wagen; du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein Gott, für allen Dingen, will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker Gott, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder: du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht; wenn uns für Angſt das Herze bricht, denn kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeiſt mit Himmelbrodt bewirthen. Du Hoherprieſter, zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet; du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben; ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die da ſo feſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmelsgütern. Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried nnd Wahrheit geht herein: laß uns in deinem Weſen, was himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, ſondern nur dort, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben. Ach laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll. So können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, o Jeſu, kommen? wenn koſt ich denn das Engelſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey Gott ohn Ende. Joh. Riſt.

M. Surrexit Chriſtus hodie.

281. Cœlos aſcendit hodie, Halleluja! Jeſus Chriſtus, Rex Gloriæ. Halleluja!

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja! der König der Ehren, Jeſus Chriſt. Halleluja!

2. Sedet ad Patris dexteram, Halleluja! Gubernat cœlum et terram, Halleluja!

Er ſitzt zur rechten Gottes Hand, Halleluja! herrſcht über Himmel und alle Land. Halleluja!

3. Jam finem habent omnia, Halleluja! Patris Davidis carmina, Halleluja!

Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Halleluja! in Pſalmen von dem Herren Chriſt. Halleluja!

4. Jam Dominus cum Domino, Halleluja! ſedet in Dei ſolio. Halleluja!

Nun ſitzt beym Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm geſprochen hat der Herr. Halleluja!

5. In hoc Triumpho maximo, Halleluja! benedicamus Domino. Halleluja!

Nun dankt dem Herren Jeſu Chriſt, Halleluja! der heut gen Himmel gefahren iſt. Halleluja!

6. Laudetur ſancta Trinitas, Hallel. Deo dicamus gratias. Hallel.

Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Hallel. C. Solius.

M. Freu

M. Freu dich ſehr, o meine.

282. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf; und ſo ich nicht beten kan, rede du den Vater an: Denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten: darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich chriſtlich leben', und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: Denn der Weg dahin biſt du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Kom̃e, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt; richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude. C. Neumann.

M. O Welt, ich muß dich.

283. Komm mit dem Himmelwagen, o Jeſu, laß mich tragen: ich kan nicht weiter gehn. Du biſt hinauf gefahren: da laß auch mich verwahren, laß mich nicht länger hauſſen ſtehn.

2. Komm mit dem Himmelwagen, laß mich nicht ferner plagen, ſchau doch mein Elend an; nim̃ mich ins andre Leben, da wird es Ruhe geben, vielmehr, als man gedenken kan.

3. Komm mit dem Himmelwagen, Ich werde dann nicht klagen: Denn dort iſt Fröllichkeit, dort hat man keine Mängel, dort leben wir als Engel, dort findt man Friede für den Streit.

4. Komm mit dem Himmelwagen. Wer wollte wohl verzagen? ich habe Gottes Geiſt. Du haſt mit deinem Gute, mit deinem Fleiſch und Blute, herzliebſter Jeſu, mich geſpeiſt.

5. Komm mit dem Himmelwagen. Kein Feind ſoll mich verjagen! ich komm in Gottes Hand. Die Feinde mögen kriegen, ich kan indeſſen ſiegen und geh ins rechte Friedensland.

6. Komm mit dem Himmelwagen. Ich werde nicht mehr fragen: wie ſteht es in der Welt? Ich kan in Sternenauen wohl beßre Dinge ſchauen. Weg, weg mit Ehre, Gunſt und Geld!

7. Komm mit dem Himmelwagen. O Troſt in alten Tagen! Der ganze Leib iſt matt, die Zeiten ſind verflogen, die Kraft iſt ausgeſogen: Komm, komm, ich bin des Lebens ſatt.

8. Komm mit dem Himmelwagen. Kein Kummer wird mich nagen, dort ſetzt es keine Noth. Laß mich zu Wagen ſteigen, laß mir dein Antlitz zeigen, mein aufgefahrner Menſch und Gott. M. J. Neunherz.

M. Wie ſchön leuchtet der.

284. Lob ſey dir, Jeſu, großer Held, der du mit Sieg erhieltſt das Feld und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich bisher verletzet, daß fort ſie dort dir zum Füſſen liegen müſſen: Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr iſt, Jeſu, dich zu loben, weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erho-

ben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Chriſtum, der gen Himmel fähret.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir entſtehet unſer Leben, auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchaft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen, Lob und Dank dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſre Hülf und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen, bring uns dahin, wo du nun biſt, weil hier doch nichts denn Jammer iſt, und Elend ohne Maſſen; Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, täglich nagen, ſtündlich quälen alle fromme Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hohl uns doch auch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen. Dafür wolln wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

M. Von Gott will ich nicht.

285. Mein Jeſus fuhr gen Himmel, wenn er den Lauf vollbracht; ich bin noch im Getümmel. Laß mich nicht aus der Acht. Ach, hole mich auch nach. Ich wäre gern dort oben. Wenn werd ich nachgehoben? Hilf aus dem Ungemach.

2. Komm, Jeſu machs nicht lange; komm, Jeſu, komm doch bald. Mir wird auf Erden bange: Komm, komm, mein Aufenthalt. Mein Herz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge: Zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, ſtille die Begier.

3. O mache mich im Leiden indeſſen unverzagt, daß man mit allen Freuden die ſauren Gänge wagt. Iſt meine Kraft zu ſchwach, ſo hilf du ſelber tragen. Du ſtärkſt ja ſonſt in Plagen die Deinen tauſendfach.

4. Gehts gleich in meinen Aengſten bisweilen harte her; wenn mir am allerbängſten, ſo währet die Beſchwer nur eine kurze Zeit. Dort folget nach dem Klagen, nach Kummer, Angſt und Zagen, rechtſchafne Lieblichkeit.

5. Du haſt das Heil verſprochen, und ob es manchmal ſcheint, ob würde das gebrochen, was dieſer groſſe Freund uns zugeſaget hat: doch wird zu deinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren: Dein Wort ſey lauter That.

6. Ich will auf dein Verſprechen mit meinem Glauben baun. Du wirſt mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun, du wirſt die Zuverſicht dereinſt mit Ehren krönen. Die Welt mag immer höhnen, mein Jeſus läßt mich nicht.

7. Der Himmel ſoll mir werden: und da wird alles gut. Du führeſt von der Erden, das macht mir Herz und Muth und lindert alle Pein. Dein Vater iſt mein Vater, und du biſt mein Berather; drum muß ich bey dir ſeyn. M. J. Neunherz.

M. Als vierzig Tag nach.

286. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahr'r Gottes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir ſoll'n bleiben in Ewigkeit. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich. Das ſehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod, allſammt zuſchanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſer Herz erlab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilgen Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt. Solchs ſchaft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchon, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heilger Geiſt, wahrer Gott, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen, dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

D. Eraſm. Alberus.

M. Liebſter Immanuel.

287. Süſſeſter Jeſu, wohin biſt du kommen? Iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen? daß dir der Himmel alleine gefällt. Laß doch auf Erden dieſes noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit ſehn.

2.. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn Gottes die Menſchen erlöſt. Trage nur weiter kein ſolches Verlangen., das ſich mit irdiſcher Gegenwart tröſt. Unſere Gaſſen hat er verlaſſen: Denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland! ſo fahre mit Freuden, weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt. Herrſche nach deinem blutrieſenden Leiden über den Haufen, der gegen uns kriegt: Stoſſe darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöſt.

4. Bin ich doch, Jeſu, dein Fleiſch und Gebeine, da, wo du bleibeſt, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin. Ja, mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jeſus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles, was Odem hat, bete dich an. Deinen Ruhm ſoll auch mein Herze vermehren, dir will ich dienen ſo lang ich nur kan. Bis du den Deinen wieder erſcheinen und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

6. Bleibet ihr Sünder, der Wolluſt ergeben, meine Gedanken ſind alle bey Gott. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben. Irdiſche Dinge die acht ich wie Koth. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone. Amen, das gläub ich, es wird auch geſchehn.

C. Neumann.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

288. Wo iſt Jeſus hingegangen? Er iſt in den Himmel nauf. Uns den Himmel zu erlangen, ſchleußt ſich ſo ſein ſaurer Lauf;

Lauf; Ja, ſein Gang durch Kreuz und Leiden endet ſich mit Himmelsfreuden. So ſoll ich auch herrlich ſtehn, und durchs Kreuz in Himmel gehn.

2. Herr, du biſt in Himmel kommen! doch bleibſt du auch da mein Freund, haſt dein Herz mit hingenommen, welches uns ſo treu gemeint. Du halfſt miſerablen Leuten: das thuſt du noch dieſer Zeiten. Zu dir ſteht die Zuverſicht: Deine Liebe läß uns nicht.

3. Hat man dich nicht im Geſichte, merken wir doch deine Kraft, kriegen Glanz von deinem Lichte, bringen Frucht durch deinen Saft. Deine Fahrt iſt uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnade, weil dein Gnadenbrünnlein quillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kann allen Trotz gebieten, ſie ſind Teufel oder Welt. Jeſus herrſcht in ihrer Mitten, der mich ſchützet und erhält. Das ſchmeckt meiner Kehlen ſüſſe. Recht zum Schemel deiner Füſſe müſſen dieſe Feinde hin. Alſo bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kann ich getroſter beten. Jeſus geht in Himmel ein, ſeine Lieben zu vertreten und ihr Advocat zu ſeyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen; Kan̄ uns Gott etwas verſagen, wenn mein Jeſus und ſein Geiſt ſelber unſer Vorſprach heißt?

6. Nun ich kann getroſter werden, und die ſchnöde Welt verſchmähn. Ey, was ſoll der Koth der Erden? Ich darf nur gen Himmel ſehn: da ſoll ich was rechtes haben, da ſind meine beſten Gaben. Wo mein Haupt, da ſoll ich ſeyn: So iſt ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich ſchlecht betrüben, ob mir was verlohren geht; Iſt mir doch mein Theil geblieben. Jeſus hat mich ſchon erhöht, und ins Himmliſche verſetzet. Und das iſts, was mich ergetzet. Iſt es hier gleich noch ſo ſchlecht: Droben iſt mein Bürgerrecht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet, und anitzt den Gnadenthron tröſtlich über mich gebreitet. Einſt wird dieſer Gottesſohn, uns zum Glücke, wiederkommen, da wird man zu ihm genommen. Jeſu, komm, hol uns zu dir, zeuch uns nach, ſo laufen wir.

8. Unſer Geiſt verlangt zu ſcheiden, ſieht den Himmel frölich an; alſo ſterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. Jeſus hat ihn durchgebrochen. Jeſus hat uns auch verſprochen, daß er uns nachnehmen will. Flügel her! Dort iſt mein Ziel. M. J. Neunherz.

XIII. Auf das heilige Pfingſtfeſt.

M. Als vierzig Tag nach.

289. Als Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſein'n Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu Gottes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger glaubten dieſ Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort, einträchtig nach chriſtlicher Weis, betend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern, am funfzigſten Tag, den man den Pfingſttag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie beten aus Herzensgrund, kam der heilige Geiſt ins Haus,

als

als ein Sturmwind, mit groſſem Braus.

6. Saß auf ein'm Jeglichen unter ihn'n, gab ihn'n allen rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von Gottes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſem Sturm lief viel Volks zu, und ſieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen groſſe Ding, das vielen ſehr zu Herzen ging.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind von Galilä, wie reden ſie nun unſre Sprach, ſo groſſe Ding vorbringen auch?

9. Etliche ſagten: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunkenbold. Petrus aber voll Gotteskraft, gab ihnen freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalter manchen Spruch, redte, daß's durch viel Herzen drang, und ſie alſo zu reden zwang.

11. O lieben Brüder, rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bey uns nichts, denn Sünd; ſagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus ſprach: Beſſert eur Thun und gläubt an Chriſtum, Gottes Sohn; betet ihn an mit eurem Mund, laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, glaubten, empfingen auch die Tauf, lieſen einen gottſelgen Lauf.

14. Ey nun verleih, heiliger Geiſt daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchen Weis dir, Gott, zu Lob, Dank, Ehr und Preiß.

Michael Weiß.

M. Herr Gott, dich loben.

290. Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels ſchöne Pracht. Wie herrlich iſt er ausgeſtreckt, mit ſeiner Gnad er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf feſtem Fuß, ſo ſteif, daß ihr Grund bleiben muß; das wilde bodenloſe Meer mit groſſer Flut geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht! Damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht, denn, was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden wärn verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſoll unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen uns zu gut, ſein roſinfarbnes mildes Blut, fürn Tod das Leben wiederbracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht, in Himmel hat er ſich gewandt, geſetzt zu Gottes rechten Hand.

8. Da herſchet er als wahrer Gott, ſein Reich beſchirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt: den Glauben er ſelbſt zündet an; daß wir beſtehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht, mir iſt erworben Gottes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Kreuz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein mir eine Reiſ' in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der Herr hat alles wohl gemacht; der Tod in Sieg verſchlungen iſt durch unſern Herren Jeſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich Gott von der Welt hinnimmt, ſo will ich ſagen wohl be-

dacht, der Herr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen nach der langen Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht frölich ſeyn und ſingen, daß das Herze lacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

291. Des heiligen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid.

2. Chriſt hat vorhin, an der Welt End zu predigen, ſie ausgeſendt, in allen Sprachen Gottes Wort, den Kreaturn an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den heilgen Geiſt itzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geſchehn und zukünftig iſt.

4. Sagend zu ihnen: Wenn ihr werd ſtahn vor Kön'gen, Fürſten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Ihr werd't erlangen zur ſelben Stund vernünftigs Herz und treuen Mund, eu'r Kummer wird geſtillet bald aus Gottes Kraft, Macht und Gewalt.

6. Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Herze ſendt.

7. Darum mit groſſem Freudenſchall ſingt Lob dem Herren allzumal, der heiligen Dreyeinigkeit ſagen wir Dank in Ewigkeit. verd. J. Leo.

2. Ach ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren. Heilger Geiſt, mein Herr und Gott, mache du mich neu gebohren: denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hofnung und die Liebe; ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen. Hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

C. Neumann.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

292. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, ſodann werd ich alles haben.

M. Kommt her zu mir.

293. Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth; bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg; wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey; er tröſt't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefſter Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in fromm und keuſchen Seelen. Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu; er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, Herr nnd Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe. Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe. P. Gerhardt.

294. Groſſer König, Herr der Ehren, Dank ſey dir zu tauſendmal, daß du mich vons Himmels Saal deinen Tröſter läſſeſt hören! Dank ſey deiner Allmachtshand, die mir deinen Geiſt geſandt! Ich will ſtets dein Lob vermehren.

2. Daß ich glaube, dir vertraue, das iſt deines Geiſtes Kraft, der mir Troſt und Hülfe ſchaft, weil ich dieſes Elend baue. Er erleuchtet meinen Sinn, wenn ich noch ſo blöde bin, daß ich deine Wahrheit ſchaue.

3. Seine Brunſt erweckt die Liebe, die ſonſt ſchon verloſchen wär. Wenn ich dieſe Welt begehr, ſo macht er die Augen trübe, bis der äuſerliche Schein mir ganz muß verdächtig ſeyn, und ich mich im Guten übe.

4. Daß ich kann den Himmel hoffen, das iſt ſein gnädig Werk, denn er hilft durch ſeine Stärk, wenn mich ſchon viel Kreuz betroffen. Er giebt mir die Seufzer ein, wenn ich will gen Himmel ſchreyn. Durch ihn ſteht mir alles offen.

5. Ach ich kann es nicht erzählen, was dein Tröſter an mir thut Er macht meine Sachen gut, wenn es will am beſten fehlen, ſo treibt er mich durch dein Wort immer zu dem Guten fort, daß ich etwas kann erwählen.

6. Nun, der du den Geiſt gegeben,

gieb auch dieſes noch dabey, daß ich ſtets gehorſam ſey; gieb, daß ich im neuen Leben nie muthwillig widerſteh, ſondern im Gehorſam geh, und nach Gutem möge ſtreben.

7. Heilger Geiſt, vergieb die Sünde die ich wider dich gethan, nimm dich meiner treulich an, und hilf deinem ſchwachen Kinde, bis ich Welt und alle Luſt, die dem Fleiſche iſt bewuſt, durch dich mächtig überwinde.

M. Ach wohin ſoll ich mich.

295. Jeſu, der du deinen Lieben deinen heilgen Geiſt beſchert, welcher dich gewünſcht verklärt, und die Herzen angetrieben, daß ſie uns dein Wort vermeldt; Dank ſey dir, du Heil der Welt!

2. Ja, du ſendeſt noch den Chriſten dieſen groſſen Wahrheitsgeiſt, der die Seelen unterweiſt, und in dieſer Elendswüſten ihren ſauren Gang verſüßt, ja derſelben Leiter iſt.

3. Laß uns dieſen Führer leiten, daß wir niemals irre gehn, ſondern feſt im Glauben ſtehn. Hilf bey dieſen argen Zeiten, daß ich meine Lebensbahn dennoch chriſtlich wandeln kan.

4. Wehre doch dem Lügenteufel, der das Wort verdächtig macht, das du ſelbſt vom Himmel bracht, dämpfe den verdammten Zweifel, ſo der Wahrheit widerſpricht. Mehre mir mein Glaubenslicht.

5. Gieb mir nicht zu ſchwere Fragen in der hohen Kreuzſchul auf; ſchlag nicht allzuharte drauf; rede, daß es zu vertragen; oder ſtärke Kraft und Muth: Dann iſt auch die Sache gut.

6. Laß mich alles freudig gläuben, was uns Gottes Geiſt gelehrt, was man in dem Worte hört: denn was deine Jünger ſchreiben, geht gewiß aus Gottes Rath, den dein Geiſt eröfnet hat.

7. Ueberzeuge mein Gewiſſen, daß dein Wort die Wahrheit ſey. Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, laß mich deinen Troſt genüſſen, und bewahr die Güter wohl, die man künftig haben ſoll.

8. Sage mir von jener Freude, wenn ich Trübſal dulden muß. Stille meinen Weltverdruß mit der ſüſſen Himmelsweide. Weg mit aller Eitelkeit, dort iſt mir mein Glück bereit.

9. Doch gedenk auch unſrer Seele an den Tod und Richterſtuhl, an den heiſſen Schwefelpfuhl, an die Quaal- und Marterhöle; daß wir nicht in Sünden ruhn, und bey Zeiten Buſſe thun.

10. O mein Herzensgaſt, verkläre meinen Jeſum auch in mir, daß ich ſeiner mit Begier immer mehr und mehr begehre. Er iſt Gott und Gottes Sohn, und zugleich mein Gnadenthron.

11. Jeſus iſt mein Seligmacher, Sündentilger, Schatz und Schutz, und mein allerſtärkſter Trutz wider meine Widerſacher. Er mein Leben, Licht und Heil, und mein einig beſtes Theil.

12. Drum verkläre dieſe Sonne, heilger Geiſt, in meiner Bruſt. Jeſus ſey ſtatt eitler Luſt, unſrer Seelen Troſt und Wonne, daß man gegen ſeiner Pracht alles, alles gar nichts acht.

13. Laß uns Jeſum ſo verehren, daß wir ihm getroſt vertrauen, Hoffnungsſchlöſſer auf ihn baun, und deſſelben Ruhm vermehren, daß wir danken, zu ihm ſchreyn und mit Luſt gehorſam ſeyn.

14. Laß uns auch mit groſſen Freuden den Schmach, Verfolgung, Kreuz und Noth, ja den bittern Märtrertod, dieſem Herrn zu Ehren leiden. Wo ſich ſolche Kraft erweiſt, da wird Jeſus hochgepreiſt.

15. Steht es nicht in meinen Händen, meinen Heiland zu verklärn; dennoch kanſt du mirs gewährn und das groſſe Werk vollenden. Jeſus hat uns Heil und Kraft, Licht und Leben gnüg verſchaft.

16. Nimm aus ſeiner Gnadenfülle, die vollauf Vermögens hat; gieb mir reiche Kraft und Gnad, daß ich meinen Wunſch beſtille; ſchreib mir ihn ins Herz hinein, ſo wirſt du das Siegel ſeyn. M. J. Neunherz.

296. Komm, Gott Schöpfer heilger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpf ſie vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunnquell, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalte feſt dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt der Fing'r an Gottes rechter Hand; des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, dein Fried ſchaf bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden ſtets der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jeſum Chriſt ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtahn.

7. Gott Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit zu aller Stund.

D. M. Luther.

297. Kom̃, heiligar Geiſt, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen; daß ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkeñen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilge Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns fröl'ch und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr durch deine Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja! D. M. Luther.

M. Herr Jeſu Chriſt, dich.

298. Kom̃, heilger Geiſt, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Herzen, die du ſelber dir zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe von dem höchſten Gott, die Liebe ſelbſt, der Lebensbrunn, das Freudenöl und Gnadenſonn.

3. Die Gaben mannigfalt erkannt, der Finger Gottes rechter Hand: In allen Sprachen machſt du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Herzen richt, auch unſers Fleiſches Blödigkeit durch deine Kraft ſtärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſcher; und weil der Menſch leicht irren kann, ſo führ uns ſelbſt auf rechter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man den Sohn ehren ſoll; im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von Beyden wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron. O Herr, durch deinen

Geiſt uns leit zu deiner Freud und Herrlichkeit.

Matth. Ap. Löwenſtern.

M. Von Gott will ich.

299. Komm, komm, o Himmelstaube! Komm, o du werther Geiſt! Komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt. Komm, kehre bey mir ein! Es iſt, wie ſichs gebühret, mein Herz ſchon ausgezieret. Das ſoll dein Wohnplatz ſeyn.

2. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn! Komm, ſchütt auch deinen Segen auf alle Frommen hin. Laß deinen Liebesbach mit reichen Strömen flüſſen und derer Herz begüſſen, die da ſind matt und ſchwach.

3. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſthaus in der Oeden dem hart erſchreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Herzbetrübten Wonne, der Kranken Arzt und Wirth.

4. Du kannſt die Herzen lenken in einem Blick und Nu! Wenn Menſchen Arges denken, ſo ſprichſt du nein dazu, machſt ihren Rath zu Spott, kannſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: Seht, das thut unſer Gott.

5. Du biſt ein Glanz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab: Du ſtürzſt der Stolzen Stuhl, und wer in hohen Sachen ſich allzugroß will machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

6. Oft wenn es mit den Deinen itzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meinen, ſie wären es allein, den'n niemand ſteuren kan, da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürzeſt Roß und Mann.

7. Will Pharao gleich denken, durch unerhörte That dein Iſrael zu kränken, ſo weißt du doch ſchon Rath: Wenn er der frommen Schaar die Arbeit heiſt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

8. Nun wohl, auch ich will trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks Grauen vorüber laſſen gehn. Scheints vor der Welt mit mir, als wärs nun ganz geſchehen, läßt du dein Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

9. Drum komm, o Troſt von oben! komm, kehre bey mir ein, ſo kan im größten Toben ich ſtill und ſicher ſeyn. Dir iſt mein Angſt bekannt: Im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

J. Franke.

M. Gott des Himmels und.

300. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit! So wird Geiſt, und Licht, und Schein in dem dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht. Dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege. Schlecht und Recht ſey um und an! Wirke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal find: Denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange!

ge! ey ſo mache den Beſchluß: Sprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns ſcheußt; ſchenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben; du biſt unſer Schutz und Gott. Sagt das Fleiſch gleich immer nein; laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns noch mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Joach. Neander.

301. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

M. Freu dich ſehr, o meine.

302. O du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan; wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt! Gottes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun, du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waſchen rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt. Bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnung getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum; ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinem

deinen Ruhm benimt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin; mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder auferſteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

M. Wie ſchön leuchtet der.

303. O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! o komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen, dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamskraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und deiner Liebe trennen. Flüſſe, güſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todte Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, das wir Himmelserben werden.

M. M. Schirmer.

M. Allein Gott in der Höh.

304. O heiliger und guter Geiſt, du Taube voller Liebe, du Licht, das mir den Himmel weiſt, du Kraft von hohem Triebe! Mein auserwählter Herzensgaſt, mein Schatz, den kein Gedanke faßt, mein Geber aller Gaben.

2. Du biſt der ewige Beſchluß von Gottes ſeinem Weſen, und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir geneſen. Du herrſcheſt auch auf einem Thron mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verlohren.

Wir

Wir werden itzt durch deine Macht zum Guten neu gebohren. Du biſt der Glanz, der uns erleucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt, und unverändert blieben, hat denen Herz und Hand regiert, die Gottes Wort geſchrieben. Du giebſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft, was Gott den Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort auf der Apoſtel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen? Denn itzund lebt der Chriſten Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war, und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen, du mußt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem Jeſu führeſt.

7. Sieh da, hier iſt mein ganzes Herz, ich hab es dir gegeben; dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Athem iſt mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verſtößt, ſo bin ich ſchon genung getröſt, und ſage frölich: Amen. C. Neumann.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

305. O hochgelobter Gottesgeiſt, gieb ſelber Kraft und Segen, daß meine Seel dich würdig preiſt, o holder Gnadenregen! Mit meinem Thun iſt nichts gethan, wo du nicht Gnade giebeſt, und mich übeſt: Drum zeige mir die Bahn, ich weiß, daß du mich liebeſt.

2. Du biſt durch meiner Taufe Bad ſchon über mich gefloſſen, und haſt ſchon damals deine Gnad gar reichlich ausgegoſſen, du haſt dich ſtets mit mir bemüht, den Glauben angezündet und gegründet, ſo, daß man Friede ſieht, und heilge Freude findet.

3. Ich danke dir für alle Huld, und unverdiente Liebe; ach habe nur mit mir Geduld! verzeih, daß deinem Triebe mein Sinn nicht ſtets gefolget hat. Du wollſt doch bey mir bleiben, und mich treiben, auch deine Kraft und Gnad mir gar ins Herze ſchreiben.

4. Hilf meiner armen Schwachheit auf, hilf mir im Kampfe ringen, ach laß mich meinen Chriſtenlauf gewünſcht zu Ende bringen! Und wenn ich von dem Wege geh, ſo ſtrafe mein Gewiſſen, hilf mir büſſen, und wenn ich wieder ſteh, ſo hilf die Reu verſüſſen.

5. Du ſieheſt, daß ich fleiſchlich bin, o groſſer Neugebährer, ach gieb mir einen neuen Sinn: Denn du biſt mein Bekehrer, ich deine neue Kreatur, wenn ich in Chriſto lebe, an ihm klebe, und ſtets auf ſeine Spur genaue Achtung gebe.

6. Was himmliſch iſt, verſteh ich nicht, wirſt du mich das nicht lehren. Erleuchte mich mit deinem Licht, du kannſt mich nicht bethören. Laß deines Wortes Eigenſchaft im Herzen beſſer ſchmecken, Luſt erwecken, und deiner Liebe Kraft mir mehr und mehr entdecken.

7. Ein armer Sünder ſchämet ſich, die Augen aufzuſchlagen. O Heiligmacher, heilge mich, du wirſt mirs nicht verſagen; und hab ich was nicht recht geſucht, ſo hilf mir ſelber beten, mich vertreten, und alle falſche Frucht aus meiner Seele jäthen.

8. Gieb meinem Geiſte Zuverſicht und kindliches Vertrauen, daß er ſein Abba Vater! ſpricht, ſo laß ich mir nicht grauen. Ach laß, o Freudenreicher Gott, mich deinen Troſt erblicken und erquicken! So kan mich meine Noth nicht ganz zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Troſt der Welt, nur deinen will ich haben; dein Troſt iſts, der mir wohlgefällt, der kann die Seele laben. Du biſt

mein Siegel und mein Pfand, daß ich, dein Kind und Erbe, ſelig ſterbe, und dann in deiner Hand auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Herzen biſt, ſo kann ich daraus ſchlüſſen, daß auch mein Jeſus in mir iſt: Drum kan ich dich nicht miſſen. Du wirſt auch immer bey mir ſeyn, du wirſt mich ja nicht haſſen, ſondern faſſen, und in der letzten Pein im Tode nicht verlaſſen.

11. Nun die Verheiſſung iſt geſchehn, wenn wir in Jeſu Namen um Gottes Geiſt den Vater flehn, iſt alles Ja und Amen. Wohlan, wir ſchreyn um dieſen Gaſt, du wirſt um Chriſti willen auch erfüllen, was du verheiſſen haſt und dieſen Wunſch beſtillen.

M. Jph. Neunherz.

306. Spiritus ſancti gratia, Apoſtolorum pectora, replevit ſua gratia, donans linguarum genera.

2. Miſit per mundi climata, pari verbi potentia, ut præcarent variis linguis omni creaturæ.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, ipſe docebit omnia, futura & præterita.

4. Dicens eis: Dum ſteteritis regiis coram conciliis, nolite cogitare, quo modo aut quid loquamini.

5. Dabitur vobis in illa hora vis mentis & potentia, quæ replet deſideria ſola Dei potentia.

6. Laudemus Conſolatorem, omniumque Creatorem, ipſe amovet errorem, verum inducit fervorem.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur ſancta Trinitas, Deo dicamus gratias.

M. Jeſu, meine Freude.

307. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort: Lehre mich ergründen dieß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt mit Stärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mach mich fromm, daß ich nur in dieſem Leben blos mög hiernach ſtreben.

M. Lobet Gott unſern Herren.

308. Wir ſeufzen mit Verlangen nach dir, du Seelengaſt; ſo bald wir dich empfangen, kommt unſer Herz in Raſt: Denn was ein Chriſt muß haben, o werther Gaſt, allhier, Leib, Seel und Geiſt zu laben, das findet man bey dir.

2. Du richteſt unſre Sinnen zur Andacht kräftiglich, ja, was wir Guts beginnen, das kommt allein durch dich. Duziereſt uns von oben mit Gaben mancherley, ja für der Feinde Toben hältſt du dein Völklein frey.

3. Wenn wir auf Erden wallen, ſo forderſt du den Lauf, und ſind wir dann gefallen, hilfſt du bald wieder auf. Wenn wir auch Mangel leiden, ſo giebſt du, was uns noth. Du kröneſt uns mit Freuden und tödteſt dar den Tod.

4. Wenn Satan uns läßt irren, als der durch ſeine Liſt gar leichtlich kann verwirren, was ſchwach und furchtſam iſt; pflegſt du vor allen Dingen dein arme Schäfelein dahin wied'rum zu bringen, wo ſelben wohl muß ſeyn.

5. Du

5. Du biſt auf finſtern Wegen gar herrlich unſer Licht; es iſt an dir gelegen, daß wir verderben nicht. Du regeſt unſern Willen, daß er ſein Beſtes thut. Durch Tugend kan er ſtillen der böſen Lüſte Glut.

6. Du wafneſt unſre Hände, du richteſt unſre Füß, und zwar zu ſolchem Ende, was lieblich iſt und ſüß. Du lehreſt unſre Jugend, daß ſie die Laſter ſchilt, und ſtrebet nach der Tugend, die bey dem Himmel gilt.

7. O herrliches Geſchenke! ja Schenker groß von Macht! wenn ich daran gedenke, was du mir haſt gebracht; ſo kan ich mich ergetzen, ſo ruf ich überlaut: O ſelig ſind zu ſchätzen, die dieſer Gaſt erbaut.

8. Doch wird er nicht gegeben der laſterhaften Schaar; die ſtets in Sünden leben, verſchmähet er ſo gar, daß er auch nimmer wohnet in einer böſen Seel. Was fromm iſt, wird belohnet mit dieſem Gnadenöl.

9. Hör auf, o Menſch, zu lieben was ſchnöde Wolluſt heißt, alsdenn wirſt du getrieben von einem guten Geiſt. Beweine doch mit Schmerzen, was du zuvor gethan, ja mit zerknirſchtem Herzen lauf in der Liebesbahn.

10. Wer aber ſoll uns bringen dieß herrliche Geſchenk? O Gott, für allen Dingen bleib unſer eingedenk! Herr Jeſu, gieb aus Gnaden, daß wir durch Frömmigkeit, nur dieſen Gaſt zu laden, von Herzen ſeyn bereit.

11. Laß unſre Seele lieben nur das was himmliſch iſt, laß ſich im Guten üben den Leib zu jeder Friſt; laß uns Begierde tragen zur Tugend, Ehr und Zucht! So werden wir erjagen des Geiſtes edle Frucht.

12. Laß unſre Augen ſehen nach Sions güldner Stadt; laß unſre Füſſe gehen den theuren Friedenspfad; laß unſre Ohren hören das Wort der Seligkeit; laß unſre Lippen lehren nur das, was Gott gebeut.

13. Laß uns doch nimmer wanken von deiner rechten Bahn; gieb heilige Gedanken, ſteur allem falſchen Wahn. Hilf, daß wir herzlich haſſen, was Sünd und Laſter heißt: So wird uns nicht verlaſſen, o Gott, dein guter Geiſt. Joh. Riſt.

M. Von Gott will ich nicht.

309. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt. O hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret wie man recht beten ſoll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt, und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufge=

aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelsſaal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohl gefällt: ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden; verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Königs Thron, daß er und wir gedeyen. Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubensʒier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für; vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

XIV. Aufs Feſt der heil. Dreyeinigkeit, vom göttlichen Weſen und deſſen Eigenſchaften.

310. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich, regierſt ohn alles Wanken. Ganz ungemeſſen iſt dein Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Söhn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

D. N. Selneccer, al. N. Decius.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

311. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit! die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten für dir: unſer armes Lied rühmet dich itzund immer und ewiglich.

3. Gott

3. Gott Vater dem ſey ewig Ehr; Gott Sohn, der iſt der ein'ge Herr; und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

M. Allein Gott in der Höh.

312. Dreyeinger, hochgelobter Gott, gieb Gnade, dich zu preiſen, denn deiner Hülfe hab ich noth, ſonſt kan ich nichts erweiſen. Du biſt mein Leben, Kraft und Licht; o zeig uns dort dein Angeſicht, daß wir dich völlig ehren!

2. Du biſt ein unerſchafner Geiſt, itzt kan ich dich nicht ſehen, doch wenn mich Jeſus ſelig heißt, da wird die Schau geſchehen. Hilf, daß ich auch recht geiſtlich bin; was fleiſchlich iſt, nimm alles hin, laß mich im Geiſte wandeln.

3. Und weil du ſelbſt die Liebe biſt, ſo kan ich dein genüſſen; denn das, was gut und heilſam iſt, läßt deine Quelle flüſſen. Wir ſchöpfen täg- und ſtündlich draus, und ſchöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben!

4. Du biſt voll Langmuth und Geduld, drum trägeſt du die Sünder. Bereun wir täglich unſre Schuld, ſo ſind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und jedermann von Herzen liebt: So folgt man deiner Güte.

5. Doch aber biſt du auch gerecht, will man ſich nicht bekehren, ſo ſtraſeſt du den böſen Knecht. Ach, daß wir frömmer wären! Vergieb uns Vater, durch dein Kind! Gieb auch, daß wir Gerechte ſind, und alles Unrecht meiden.

6. Du biſt wahrhaftig und getreu, und kannſt dein Wort nicht brechen, drum gläuben wir dir ohne Scheu: Du hälteſt dein Verſprechen. Gieb, daß wir auch recht redlich gehn, auf ſchlimme Tück uns nicht verſtehn, weil du die Falſchen haſſeſt.

7. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du biſt allein der Retter, der Jehova und Selbſtherr heißt, ſonſt weiß ich keine Götter. Du biſt der Erſte, du allein, und du wirſt auch der Letzte ſeyn. Ach Eines über Alles!

8. Ein einig Weſen, Gott, biſt du, in drey Selbſtſtändigkeiten. Ach einig-ewig-ſtille Ruh, Grund der Vollkommenheiten! Iſt gleich mein Sinn hierzu zu klein, ſo muß es doch die Wahrheit ſeyn, denn dieſe Drey ſind Eines.

9. Ach ewges Auge, ewge Sonn! wenn krieg ich dich zu ſchauen? Du Selbſturheber aller Wonn, zeuch uns zun Sternenauen. Hier faſſen wir die Tiefe nicht: drum wünſchen wir das volle Licht. Wenn wirſt du uns vergnügen?

10. Von Gott dem Vater iſt der Sohn, der Geiſt geht aus von Beyden, das zeigt die Dreyheit der Perſon, doch ſieht man auch mit Freuden, daß dieſe Drey gleich ewig ſeyn, die Macht und Ehr iſt allgemein. Gott iſt ein ewig Weſen.

11. O Vater, du haſt uns erwählt, erſchaffen und erhalten; du giebſt uns alles, was uns fehlt, du läſſeſt Gnade walten! du giebſt den Sohn und Geiſt darzu. Ach Vater! ach wie gut biſt du! Dank ſey dir, Herzensabba!

12. O Jeſu, du haſt gnung gethan, und dich für uns gegeben; du nahmeſt unſer Elend an, und ließſeſt gar das Leben; du haſt verſöhnt, erlöſt, befreyt: ſo fällt die Höllendienſtbarkeit. Lob ſey dir, mein Erlöſer!

13. O heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, du kommſt mit deinem Worte: So wird uns Licht und Rath geſchaft; du führſt zur rechten Pforte; du legſt uns Jeſum in das Herz; du tröſteſt uns in allem Schmerz. Preis ſey dir, o mein Tröſter!

14. Ach Vater, ach! verwirf mich nie, laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch ie und je; ſo kan ich ſelig ſterben. Wenn du mir gleich die Ruthe giebſt, doch aber

aber mich auch ewig liebſt, ſo bin ich ſchon zufrieden.

15. O Jeſu, du mein höchſtes Gut, giebſt mir dein Fleiſch zu eſſen, mein Trank iſt dein ſo theures Blut; wie könntſt du mein vergeſſen: Vertritt mich, mein Immanuel! Ich bin ja dein mit Leib und Seel; laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O heilger Geiſt, erneure mich, ach heilge, ſtärke, gründe! zum Pfand und Siegel ſchenke dich, daß ſich bey mir was finde, was mir bleibt und mich frölich macht, wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreyeinger Gott, wir danken dir; laß dir dieß Lob gefallen; zeig uns dort deine volle Zier, und ſey uns All's in Allen! So werden wir voll Gottes ſeyn. Komm doch, komm doch, du Freudenſchein, daß wir dich ewig loben!

M. Johann Neunherz.

M. O Gott, du frommer.

313. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchaft!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt!

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit.

D. Johann Olearius.

314. Gott der Vater wohn uns bey und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzengrund vertrauen! Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen Gottes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr! ſo ſingen wir Halleluja!

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey und laß ꝛc.

3. Der heilige Geiſt wohn uns bey, und laß ꝛc. D. M. Luther.

M. Wer nur den lieben.

315. Gott iſt ein Licht und wohnt im Lichte, in ihm iſt keine Dunkelheit. Kein Menſch ſieht ihn von Angeſichte, ſein Kleid iſt Licht und Heiligkeit. Sein Weſen, Will und was er thut, iſt alles ganz vollkommen gut.

2. Was die Geſchöpfe Gutes haben, das kommt von ihm, dem Schöpfer, her. Er iſt der Quell der guten Gaben, ja was? ein unergründlich Meer, das unſern Mangel reichlich füllt und auch ins andre Leben quillt.

3. Scheint uns der Sonnenkörper helle, ſo iſt er doch nicht völlig rein: Gott iſt die rechte Liebesquelle, ein Licht, da keine Flecken ſeyn. Man laſſe tauſend Sonnen ſtehn, Gott iſt viel tauſendmal ſo ſchön.

4. Iſt Gott ein Licht, wohlan, ſo müſſen wir wahrlich auch im Lichte ſtehn, und nicht in dicken Finſterniſſen den breiten Weg zur Höllen gehn,

gehn, wo Satan in dem Finſtern wohnt, und ſeinen Dienern übel lohnt.

5. So lange wir die Sünde treiben, ſo iſt noch lauter Finſterniß, da kann Gott und ſein Geiſt nicht bleiben. Denn dieſer Schluß iſt ganz gewiß: kehrt Gott in unſern Herzen ein, ſo muß der Wandel lichte ſeyn.

6. Wie haſt du, Sünder, dich betrogen, da du das Finſtre ſo geliebt! Tritt her, wie haſt du Gott belogen, wie haſt du ſeinen Geiſt betrübt, da du von lauter Lichte ſagſt, und dich mit finſtern Werken plagſt.

7. Erſchrick vor Gottes Zorngerichte, vor dem du nicht verborgen biſt, und wandle künftig nun im Lichte, wie Gott in vollem Lichte iſt: So ſteht auch dir das Zeugniß hier: Gott wohnt im Licht und auch in dir.

8 Sprich: Gott, ich will dir gerne beichten, ich leugne meine Blindheit nicht. Ach! laß mich deinen Geiſt erleuchten, und ſprich ein Wort: Es werde Licht! So muß die Finſterniß vergehn, und dann das Herz im Lichte ſtehn.

9. Zwar bleibet auch in Gottes Kindern noch Finſterniß und Sünde gnung; doch dieſes ſoll mich gar nicht hindern am rechten Ernſt der Beſſerung. Mein Jeſus hat den Feind erlegt, der ſich im Finſtern heimlich regt.

10. In Jeſu Kraft wird mirs gelingen; mein Heiland machet ſelber Bahn, daß ich die Finſterniß bezwingen und immer lichter werden kan, wenn er im Herzen, als mein Licht, durch alles dunkle Weſen bricht.

11. Ich bin anitzt noch auf der Erden, da jeder Tag ſein Elend hat. Ach! dort, dort wird es lichte werden, in jener neuen Friedensſtadt. Ach! da wird heller Glanz und Schein, und Gott ſelbſt Licht und Sonne ſeyn.

316. Heiliger ewiger Gott, heiliger Herr Zebaoth, heilige Dreyeinigkeit, dir ſey Lob in Ewigkeit!

2. Gott Vater, Gott Sohn und Geiſt, werd von uns herrlich gepreiſt: alle Lande, Berg und Thal, werden deiner Ehren voll!

3. Vater des Herrn Jeſu Chriſt, der zu unſer Schöpfer biſt, und erhältſt uns von Anfang, dir ſagen wir Lob und Dank.

4. Denn du haſt dein'n lieben Sohn geſandt vom himmliſchen Thron zu uns in das Jammerthal, aufzurichten Adams Fall.

5. O laß uns beyd Groß und Klein dich und ihn kennen allein, und das ewig Leben han; nimm uns im Geliebten an.

6. Chriſte, du ewiges Wort, des Vaters Bild, Gott von Art, ſeine ewig Weisheit, gebohrn von Ewigkeit.

7. Ungebohrn iſt die Gottheit, im Weſen kein Unterſcheid, ſondern nach deiner Perſon biſt du ſein ewiger Sohn.

8. Wir danken dir, Jeſu Chriſt, der du ein Menſch worden biſt, haſt erlöſt menſchlich Natur, hilf uns, deiner Kreatur!

9. Heiliger Geiſt, höchſter Troſt, von Beyden dein'n Ausgang haſt, gleicher Herrlichkeit und Güt, verneu unſer alt Gemüth.

10. Erweck in uns Gottesfurcht, daß das Herz dein'm Wort gehorch, und ſalb uns mit deiner Kraft, ſey mit uns dein Gemeinſchaft.

11. Heilig und richt uns auch an, daß wir gehn auf rechter Bahn, in Chriſti Gerechtigkeit erlangen die Seligkeit.

12. Gott, in Perſon dreyfaltig, aber im Weſen einig, unzertheilter wahrer Gott, dir ſey Lob, Ehr, früh und ſpat!

13. Erhör dieß unſer Gebet, o göttliche Majeſtät, welches wir thun in deinem Nam'n, ſpricht darauf gnädig Am'n.

317. Jehova iſt mein Licht und Gnadenſonne, Jehova iſt die Vollenkommenheit, Jehova iſt die reine Seelenwonne, Jehova iſt der Brunn voll Heiligkeit. In dieſem Licht kan ich viel Wunder ſehn; die Vollenkommenheit iſt meine Ruh, die Seelenfreud erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehova iſt ein unbegreiflich Weſen, da mein Verſtand ſich willig in verliert; in ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes je erkannt? wer gab den Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, ſey ſtill! Die See iſt viel zu breit und allzu tief; o kluger Unverſtand!

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du biſt fürwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge: Ach führe mich mit deinem Angeſicht! Du biſt ein Licht, du biſt im Licht allein, du haſſeſt den, der Finſterniſſen liebt; du liebeſt den, der Recht und Licht dir giebt: O laß mich ſtets bey deinen Strahlen ſeyn.

4. Jehova, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinſchaft haben kan, wenn du mich wirſt mit deinen Augen leiten, ſo wirſt du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich! fleuchſt du dieß Licht und laufeſt in der Nacht, die arme Seel iſt ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

Joach. Neander.

318. Kyrie; Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Erbarm dich unſer!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt. O Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzensbegier: Erbarm dich unſer!

3. Kyrie! Gott heilger Geiſt! tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend: erbarm dich unſer!

M. Erhalt uns, Herr, bey.

319. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allezeit gefärbet iſt mit Blut des Lämmleins Jeſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilge Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt; der iſt der werthe Seelengaſt, der giebt dem Herzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt das Kirchlein zwar gering, weil, aber die Drey wohnen drin, es groß genung und herrlich iſt, und Gottes königlicher Sitz.

4. Das Häuslein und das Kirchelein laß dir, o Gott, befohlen ſeyn, behüts vor Fall und Herzeleid, und wohn darinn in Ewigkeit.

M. Balth. Walther.

M. Du unvergleichlichs Gut.

320. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen, laß dein erhabnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Du biſt die Majeſtät der höchſten Majeſtäten; vor deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkomner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir, laßt euch nur nichts erſchrecken; ich will den Glanz der Majeſtät mit Liebe decken. Drum kom ich auch in meinem Theil von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, ſich ſtets wende,

wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunkelheit.

7 Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Luſt und Lieb erfüllet. O Lieb, ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe ſchmecke dich!

8. Du biſt die Lebenskraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in eigner Art beweget. O daß dein Leben meinen Tod verſchlünge ganz ſamt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Gut, nur du biſt gut zu nennen. O laß mich auſſer dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So ſoll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will ſelbſt mich dir zum ganzen Opfer geben, und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer Gott, du König der Heerſchaaren! des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himelsengel werd.

321. O Gott, du Tiefe ſonder Grund, wie kan ich dich zur Gnüge kennen? Du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen; mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! Ich ſtelle dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen, weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen; du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet; dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Veränderung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben. Was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm darzu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden; kein einziges kommt ohngefehr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden. Was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heiſt, iſt das Geringſte deiner Werke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, von dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden. Worauf man die Gedanken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen; was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen. Du wohnſt in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines. Kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Kreatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit ſie alle Welt erfüllet. Und dieſes Aeuſre weiſt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlüſſen keine Grenzen ein; und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie vor dich zu klein,

klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namenslob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand denken kan. Dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte. Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte, Barmherzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu. So handelſt du aus eignem Triebe! Ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genüſſen. Dieß alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater, welcher alles zeugt! du allerhöchſtes Gut voll Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blüte und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, dein Segen macht ſie wohlgeſtalt; du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe; biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer ganzen Welt, auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken. Was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget; du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget. Was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben; ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehret, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet; bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht und heilig, heilig, heilig heiſſet.

M. Nun freut euch lieben.

322. O heilige Dreyfaltigkeit voll Majeſtät und Ehren! wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genung vermehren! Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, er iſt nicht auszugründen.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbart gegeben, daß du biſt wahrer Gott, und heißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig, und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder, die ſo hell uns deine Gnad erweiſet! Du, Vater, haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns hochbetrübten Sündern. Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmelsthron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott! o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte!

7 Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, daß du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldigs Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen. Du wirſt noch heute, wie bekannt, vom Vater und vom Sohn geſandt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher nimmſt du uns auch auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mag durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth vorbringen; und wenn der Tod vorhanden iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe; das Himmelsheer dein Lob erklingt und heilig, heilig, heilig ſingt; das thun wir auch auf Erden. D. Juſt. Geſenius.

M. Chriſt unſer Herr zum

323. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch, über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame: Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht, und Tag uns allen Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget; der Geiſt geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen: Denn ſolch Erkenntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Kreaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben, denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du groſſer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, drey Perſonen. P. Gerhard.

XV. Aufs Feſt Johannis des Täufers.

324. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael! denn er hat beſucht und erlöſt ſein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errette von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünde.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

13. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

14. Wie es war im Anfang itz und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

M. Allein Gott in der Höh.

325. Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott! du haſt dein Volk beglücket, du haſt den Retter aus der Noth, das Horn des Heils, geſchicket, der uns von Sünden helfen ſoll. Nun wird uns Armen wieder wohl, daß wir erlöſet werden.

2. Du haſt an deinen Eid gedacht, den du vorlängſt geſchworen. Dein Bund, den du mit uns gemacht, der geht nun nicht verlohren. Wir preiſen die Barmherzigkeit, und wiſſen, daß wir allezeit dir heilig dienen ſollen.

3. Johannes, als ein Gottesmann, mußt ihm den Weg bereiten. Er machte bey den Schwachen Bahn, und ſtund mit Troſt zur Seiten; er ſagte, daß uns Gott geliebt, in Chriſto alle Schuld vergiebt, und uns vom Tode rettet. M. J Neunh.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

326. Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein Volk beſucht und liebet! Er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey; wir Gebundne ſind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen. Er

hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren. Ach das iſt Barmherzigkeit! lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jeſus macht von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glauben grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen. Alſo weicht der Seelenſchmerz, wenn wir dieſes Licht erlangen: Dann vergeht die Höllennacht. Gott ſey Dank! der uns bedacht.

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todesſchatten. Nur mit Jeſu friſch gewagt! Dieſer Quell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. Jeſus, Jeſus iſt der Steg. M. J. Neunh.

XVI. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

327. Magnificat anima mea Dominum, & exultavit ſpiritus meus Deo, ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ, ecce enim ex hoc beatam me dicens omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens eſt, & ſanctum nomen ejus.

4. Et miſericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio ſuo, diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

6. Depoſuit potentes de ſedes, & exaltavit humiles.

7. Eſurientes implevit bonis, & divites dimiſit inanes

8. Suſcebit Iſrael, puerum ſuum, recordatus miſericordiæ ſuæ.

9. Sicut locutus eſt ad Patres noſtros, Abraham & ſemini ejus in ſecula.

10. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui ſancto.

11. Sicut erat in principio, & nunc & ſemper, & in ſecula ſeculorum, Amen.

328. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen; ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn Er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilſt ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

M. Der Tag iſt hin, mein.

329. Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den groſſen Gott, der ewig iſt und lebet. Es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß Gott mein Gott und treuer Heiland iſt.

3. Denn

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen. Es hat der Herr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, und deſſen Nam im Himmel und auf Erden hochheilig iſt, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hochachtet ſeine Recht.

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärke, daß jedermann muß ſpüren ſeine Werke, Die ſtolz und hoch in ihren Herzen ſeynd, zerſtreuet er und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet, die gewaltig ſeyn vor allen, vom Stuhl ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen; die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie ganz unverhoft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch im ganzen Erdenkreis vertheidige zu ſeines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geſchworen hat, den wird er ewig halten. Der Herr verläßt uns, ſeine Kinder, nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. Gott Vater, dir ſey Dank geſagt und Ehre! Herr Jeſu Chriſt, den Glauben uns vermehre! O heilger Geiſt, erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

XVII. Aufs Feſt Michaelis, oder von den heiligen Engeln.

M. Es iſt gewißlich an der.

330. Auf, auf, itzt iſts nicht Schlafenszeit, die Feinde ſind vorhanden, der Drache rüſtet ſich zum Streit, und fängt in allen Landen mit Macht ſein traurig Mordſpiel an, daß man gar deutlich ſchlüſſen kan: Es ſind die letzten Zeiten.

2. Ach Gott, dein Zion klagt und weint bey Nahen und Entfernten! O daß wir doch den argen Feind recht tief erkennen lernten, damit wir ſeiner Macht und Liſt, die warlich mehr als menſchlich iſt, auch zu begegnen wüßten.

3. Jedoch das ſchwere Zorngericht trift endlich auch den Drachen. Hier ſteht ein Wort: Er ſieget nicht! das kan uns freudig machen. Mein Michael behält den Sieg: und ſo muß dieſer Streit und Krieg doch endlich wohl gelingen.

4. Wie ſtehts, mein Herz, haſt du in dir auch dieſen Feind beſieget? Das Wort iſt wahr, das ſtehet hier: Der Drache fällt und lieget. Doch wird es auch bey dir zur That, daß Satan nichts zu ſprechen hat? Haſt du auch überwunden?

5. Zwar Chriſti Sieg iſt freylich dein, und geht auf alle Zeiten; doch ſoll er dir erſprießlich ſeyn, ſo mußt du tapfer ſtreiten. Ach, ach, wie ſchläfrig ſieht es aus? Was Wunder, daß das Herzenshaus dem Drachen offen bleibet.

6. Mein Gott, was läſſet mich dein Geiſt hier nicht für Greuel ſchauen! Ach! ach! nun weiß ich, was das heißt, das Reich des Drachens bauen: denn wer mit Michael nicht

nicht iſt, der heiſſet ſchon ein Antichriſt, und hält es mit dem Drachen.

7. Erſchrick, mein Herz, und rüſte dich im Glauben wohl zu kämpfen. Mein Michael, ach ſtärke mich! den ſchlauen Feind zu dämpfen. Ach! brich du ſelber erſt die Bahn, und laß mich unter deiner Fahn den vollen Sieg erhalten.

8. Ich ſelber bin der letzten Wuth des Drachen viel zu wenig! Jedoch dein theures Gottesblut, du ſtarker Zionskönig, bezwingt den Teufel und ſein Werk, und zeiget ſeine Kraft und Stärk in allen Ewigkeiten.

9. Erfreue dich, mein Leib und Seel, der Drache iſt gebunden, Gott und ſein ſtarker Michael hat glücklich überwunden. In dieſer ſtarken Jeſuskraft will ich auch meine Ritterſchaft im Tode ſeligſt ſchlüſſen.

M. Es iſt das Heil uns.

331. Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engelſchaaren; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen, ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen. Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen. D. G. Reimann.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

332. Den Gott der Engel wollen wir am Engelfeſte loben, der durch ſein Engel uns allhier beſchützen läßt von oben. Wir wollen ſingen ſeinen Preis, den niemand zu erzählen weiß, auch keines Menſchen Zunge.

2. Wir ſollten billig unſern Klang mit dieſen Himmelsſängern durch einen ſüſſen Lobgeſang, im höhern Ton, erlängern; nur dieſes kan die Zunge nicht, der Mund verſtummt, der Klang gebricht, wir ſind nur arme Sünder.

3. Gott ſchuf den erſten Menſchen zwar zum rechten Engelleben, dem Engel, der gefallen war, in Tugend nachzuſtreben; ja ſelbſt an ſeine Statt zu ſtehn, den frommen Engeln gleich zu gehn; doch dieß war bald verſcherzet.

4. Und darum ſind wir auch itzund beraubt des Engellebens: ja darum preiſet unſer Mund den Höchſten nur vergebens, weil wir mit Sünden ganz erfüllt, und doch der Sünder Lob nicht gilt, das ſie dem Schöpfer bringen.

5. Allein wir bitten, Schöpfer, dich, tilg alle ſchwere Sünden! Erbarm dich unſer gnädiglich, und laß uns Gnade finden, und läutre uns das Herz durchaus, ja reinige das ganze Haus und was darinnen wohnet.

6. Nimm weg, was uns zu drücken pflag, damit wir recht geneſen, da mit ein jeder kommen mag zum rechten Engelweſen: damit, was an uns irdiſch iſt, werd himmliſch, und zu jeder Friſt wir himmliſch ſeyn geſinnet.

7. So wird aus unſerm Munde gehn ein Lob, das dir beliebet; ſo wird ein Klang aus uns entſtehn, der dir Vergnügung giebet: ſo wird das Herz von deiner Macht, von deiner Weisheit, Tag und Nacht, von deiner Gnade ſingen.

8. Wir werden deines Namens Ruhm

Ruhm den Engeln gleich erhöhen; wir werden, als dein Eigenthum, dir ſtets zu Dienſte ſtehen: wir werden mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig immerdar, das dreymal heilig ſingen. Philip. v. Zeſen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

333. Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebothe ſtehn, du übergroſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht; ſie ſehn dein Angeſichte im höchſtvollkommnen Lichte, doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarken Helden, die deinen Rath vermelden, du Großfürſt Michael! Das ſind die Feuerflammen, die ſchlagen ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe vor dieſe Wunderſchaar. Ich rühme deine Rechte für dieſe Gnadenknechte, bey denen ich ganz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey. Laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vom Anſtoß frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnadenthron. Es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen wir nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein: o laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier geſchehen kan: wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenkung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben bey und den Engeln gleiche ſeyn.

Benj. Schmolke.

M. Laſſet uns den Herren.

334. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer Gott, mit ſüſſem Ton, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet vor Gefahr, deinem Völklein giebſt von oben. Ach! wer kann doch würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch recht kennen mag, dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kann man würdiglich, Gott, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, denn ſo ſtehn ihr' Engel ſtill: aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch ihr Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

4. Gott der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten, er allein weiß unſer Beſt, er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals ſie geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir

wir ganz verirret ſind. Als Elias gar nicht wuſte, was zu thun; da rieth ihm bald Gottes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte. Herr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen; wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihn des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten. Herr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweiflung eilen, dann ſo treten ſie herfür, gieſſen Kraft in unſre Herzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tauſend Schmerzen. Herr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche große Fürſten giebet, Helden, die bey Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer Gott mit ſüſſem Ton! Alle Völker, alle Zungen, müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet vor Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich.

Johann Riſt.

M. Herr Chriſt, der ein'ge.

335. Es ſtehn vor Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n ſo kleines, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und hab'n fleißig in acht, was er ihn'n auszurichten befielet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, Abraham und ſein Knecht, Iſaac bey vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht. Jacob ſah auf der Leitern die Boten Gottes klettern auf und ab alle wohl.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf; Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, daß Chriſtus g'boren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag! Ein Feind wollt ihn betrügen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande. Das ſoll in ſeinem Stande glauben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kommt, Gott, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

M. Lobet Gott unſern.

336. Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter, an ſeinem Hof beſtellt! Wie herrlich mußt du wohnen wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellem Licht dir ewig werde dienen und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber ſind lauter Kraft und Geiſt, ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand; weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekant.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt, ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärke, bey der ſie keinmal ruhn; und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth: vortreflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem Gott das Heilig, Heilig, Heilig mit Engelzungen ſchreyn, und alle wollen eilig zu ſeinem Dienſte ſeyn.

6. Ach wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da Gott mit groſſen Koſten auf unſer Heil gedacht. Sie waren Chriſti Boten, da er geboren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die itzt auf meinen Wegen wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn, da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren ſo lang es ewig heißt.

C. Neumann.

M. Meinen Jeſum laß ich.

337. Herr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel; dieſen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz iſt voller Mängel; ach wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde! geb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes, habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden. Darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro wenn ich künftig werde ſterben; und damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

C. Neumann.

338. Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweben in dein'm Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod. Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit, zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch am frommen Loth; der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag, vorm Uebel und vor mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern gegeben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott ewiglich: wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Wir bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort in Werth.

D. Paul Eberus.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

339. Lieber Gott, du haſt die Engel uns zu unſrer Hut beſtellt: Dieſe thun, was dir gefällt. Sind wir gleich ſo voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht auf uns ſchlechte Menſchen Acht.

2. Wir ſind ſchon in unſern Müttern in gewiſſer Weltgefahr; doch ſie nehmen unſer wahr. Wie viel Unglück läßt ſich wittern! und ſie ſchaun auf jedes Kind, weil ſie ihre Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden, und verſtehn das Zehnte nicht, was die Feinde zugericht; doch daß wir beſchirmet werden, das macht Freuden in der Welt, weil der Herr ſo Wache hält.

4. Vater, dir ſey Dank geſaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt! Nun es ſey mit dir gewaget! Auf, wir wollen weiter gehn, weil ſie uns zur Seiten ſtehn.

5. Schleuß uns, Haus und Hof und Güter in der Engel Lager ein; laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuer Menſchenhüter! Drauf entſchlafen wir mit Ruh. So geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllendrachen auf die Deinen ſauer ſehn; dennoch ſoll uns nichts geſchehn, weil die Himmelsfürſten wachen. Schützt uns dieſe Garniſon, ſo kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir im Friede fort: denn wir wiſſen Gottes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engelwagen da.

8. Laſſet das Gerichte kommen, da wird man in ihre Zahl, zu den Engeln allzumal, allerſeligſt aufgenommen, ja wir kriegen höchſterfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig ſind, auch geſchwinde wie der Wind, und viel weiſer, als auf Erden. Dort beſchaut mein Engelslicht meines Gottes Angeſicht.

10. Lobt den Herrn, ihr reinen Geiſter, denn wir ſtimmen auch mit ein. Wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der ganze Himmel ſchallt: Dein allein iſt die Gewalt!

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder voller Reu an meine Bruſt. Das iſt auch der Engel Luſt Und ſo machens Gottes Kinder, bis ſie zu dem Vater hin auf dem Engelswagen ziehn.

M. Joh. Neunherz.

M. Es iſt das Heil uns.

340. O Gott der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater, alle Stund, uns ſehr viel Gutes giebeſt, wir danken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoße und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und ihm darzu ſo reichlich noch die große Gnade ſchenkeſt, daß er die Himmelsgeiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. Herr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe. Darum, o Gott, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingeraft zu dieſen böſen Zeiten; die Kirche und die Polizey, ein jeder auch für ſich dabey, iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret; ſo thu es ferner noch hinſort, befiel, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End von uns den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt ohn einiges Aufhören.

D. Juſt Geſenius.

XVIII. Von dem göttlichen Worte, und den heiligen zehn Geboten Gottes.

341. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwer betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

3. Herr Jeſu, hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey itzt kommen haufenweis herbey.

6. Den

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die mit Gewalt ſich ſchwingen hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jeſu Chriſt, nicht unſer, ſondern dein ja iſt. Darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber Herr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelsſaal.

D. Nicol. Selnecer.

M. Chriſtus, der iſt mein.

342. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd's hier und dorte ſey Hülf und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Joh. Stegmann.

M. Wer nur den lieben.

343. Ach groſſer Gott, nun kan ich merken, daß ich ein groſſer Sünder bin. Ich ſpüre dis aus Wort und Werken, und auch aus meinem Fleiſchesſinn. Es drückt mich meine Miſſethat, die dein Geſetz verboten hat.

2. Ich habe Gott nicht recht geliebet, noch ſeinen Namen theur geacht, ſein Wort nicht nach Gebühr geübet, noch ſeinen Sabbath recht verbracht; ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindespflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hoffart, Uebermaſſe und Geilheit haben ſich gezeigt; ich geh nicht die gerechte Straſſe, und bin zum Lügen ſehr geneigt; die Lüſte ſind mir angebohrn, drum wär ich ohne dich verlohrn.

4. O Jeſu, laß uns auf dich bauen, du wirſt uns auch die Kraft verleihn, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Namen ſchreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn; ſo wird es mit uns beſſer ſtehn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun ſich der Tag geendet.

344. Auf, Seele, mache dich bereit, und ſieh dein Leben an: ob du denn heut und allezeit, was Gott begehrt, gethan?

2. Haſt du ihn herzlich ſo geliebt und alle Ehre bracht, daß dir dein Herze Zeugniß giebt; Du habſt ihn hochgeacht?

3. Haſt du dein Beten wohl verricht? Im Glauben Gott vertraut? Und auch in wahrer Zuverſicht auf Chriſte Tod gebaut?

4. Wie iſt der Sabbath hingelegt? Iſt Gott und auch die Schrift geliebt, gelernt und ſo erwägt, daß ſie dein Herze trift?

5. Haſt du denn willig und bereit Gehorſam ausgeübt, die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, geehret und geliebt?

6. Iſt Rachgier, Haß, Zorn, Zank und Neid zum Nächſten abgelegt? Haſt du ihn mit Verſöhnlichkeit zur Gegentreu bewegt?

7. Iſt auch dein Herze keuſch und rein, mit Mäßigkeit geziert? Und haſt du andre insgemein zur Keuſchheit angeführt?

8. Haſt du dem Nächſten Geld und Gut gelaſſen und vermehrt, den Armen Hülfe, Troſt und Muth in ihrer Noth gewährt?

9. Iſt Lügen, Schwören, dir ein Greul? die Treu und Wahrheit lieb;

Haſt du zu deines Nächſten Heil, und Gottes Ehre trieb?

10. Iſt Fleiſches=Augen=Hoffarts=luſt aus Herz und Sinn verbannt, und haſt dafür in deiner Bruſt die Freud in Gott erkannt?

11. Haſt du der ſündlichen Begier und Neigung widerſtrebt, hingegen Gottes Bild in dir durch ſeinen Geiſt belebt?

12. Nun, Seele ſieh das alles an, und halte Rechenſchaft. Du haſt wohl vieles nicht gethan durch deines Gottes Kraft.

13. Ach, eile bald zu Jeſu hin, und bitt ihn um Genad, dieweil er einen Vaterſinn, und dich verſöhnet hat.

14. Mein Heiland nimm dich meiner an, vertritt mich durch dein Blut; und wenn ich was nicht recht gethan das mache wieder gut.

15. Schleuß mich in deine Wunden ein, befrey mich von Gefahr; und laß uns alle ſicher ſeyn durch deiner Engel Schaar.

M. Nun freut euch, lieben.

345. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n G'boten ohn Unterlaß von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt bös Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch geg'n mein'n Feinden allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freudenöl, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem Herren.

Wolfgang Moſel.

346. Dis ſind die heilgen Zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie eleiſon!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzengrund lieben mich. Kyrie eleiſon!

3. Du ſollt nicht führn zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn. Du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohne was Gott ſelbſt red't und thut. Kyrie eleiſon!

4. Du ſollt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan; ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie eleiſon!

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrie eleiſon!

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander mein, und halten keuſch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweis noch Blut. Du ſollt aufthun dein milde Hand den Armen in dein'm Land. Kyrie eleiſon!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon!

10. Du ſollſt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrie ꝛc.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſern Thun verlorn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

347. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Herr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh uns bey in der lezten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod. D. M. Luther.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Juſt Jonä.

348. Es woll uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk und was ihm b'liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und beßre ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn! Uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

D. M. Luther.

M. Freu dich ſehr, o meine.

349. Freuet euch, ihr Gotteskinder! Preiſet mit mir Gottes Macht! Freuet euch! ihr armen Sünder! laßt der Welt den Stolz und Pracht, freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirche führt, daß wir armen Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt; ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell wie Blitz und Donner fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kann Troſt und Freude geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden! wollt ihrs endlich haben gut? Wollt ihr Kinder Gottes werden, ſey ſo ändert Sinn und Muth; preiſet Gottes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, ſo wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

350. Habe Dank für Unterricht, den du, Jeſu, mir gegeben. Dieſes Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Laſſe mich nun deinen Willen durch des Geiſtes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du mir hier vorgeſchrieben, ach ſo treib mich künftig an, deine Zeugniſſe zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget; ſchaffe, daß ohn Unterlaß ſich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe ſich bey ſtetem Wachsthum übe.

4. Dieſen Schatz, den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget, laß darinnen feſte ruhn! Denn wer dich im Herzen träget und dein Wort für alles ſchätzet, wird zum Segen eingeſetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein ſüſſes Wort erquicken, auch wenn mir der blaſſe Tod dräut die Augen zuzudrücken, laß mich dieſen Troſt ererben: Wer dein Wort hält, wird nicht ſterben.

B. Schmolke.

M. Erhalt uns, Herr, bey.

351. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechiſmuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Diener vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die Zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, ruffen an, der allein helfen will und kann, daß wir als Kinder nach der Tauf chriſtlich vollenden unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen, Gott geb ein ſeligs End. M. Ludw. Helmbold.

M. Von Gott will ich nicht.

352. Mein Jeſu, ſchau die Taube, an dich iſt ſie vertraut: Gieb, daß ſie niemand raube, iſt ſie doch deine Braut. Sie baut auf dich allein, Trotz allen Höllenpforten! es wird nach deinen Worten Rath, Schutz und Rettung ſeyn.

2. Glück zu der Chriſtgemeine! O Jeſu, bleib bey ihr; theil auch mit ihr das Deine, Troſt, Segen, Heil und Zier. Führ alles, wie du willt, rath ihr und jedem Gliede. Im Himmel hat ſie Friede. Erlöſer, ſey ihr Schild!

3. Du giebſt der Kirchen Lehrer, erfreu doch ihre Müh. Dring auch in alle Hörer, erleucht und heilge ſie. Leit uns in deinem Licht. Machs nur mit uns auf Erden, auf daß wir ſelig werden. Nun, Herr, verlaß uns nicht!

4. Prinz aller Obrigkeiten, aus dir kommt alles her. Sey auf der Obern Seiten, trag deren Amtsbeſchwer. Ohn dich iſt nichts gethan. Rett uns von fremden Würgern, preiſ auch den lieben Bürgern Reſpect und Friede an.

5. Im Ehſtand gieb die Liebe, mit dieſer hält man Haus. Ach komm mit ſolchem Triebe, rott alles Zanken aus. Ja unſre Kinderzucht umgieb mit tauſend Segen. Sey mit der Eltern Wegen, Zier beydes Baum und Frucht.

6. Umſchleuß Wirth und Geſinde mit Hülfe, Heil und Nutz. Leiſt jedem Waysenkinde, auch frommen Wittwen Schutz; und hilf uns immerzu, bis wir in Himmel dringen. Ach, das wird Freude bringen. Nimm uns in deine Ruh. M. J. N.

M. Dies ſind die heilgen.

353. Menſch, willt du leben ſeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, ſollt du halten die Zehn Gebot, die uns geboten unſer Gott. Kyrie eleiſon!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich,

trauen

trauen ſoll mir das Herze dein; mein eigen Reich ſollt du ſeyn. Kyrie eleiſon!

3. Du ſollſt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an. Du ſollt heilgen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn; niemand tödten, noch zornig ſeyn; und deine Ehe halten rein Kyrie eleiſon!

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht; auf niemand Falſches zeugen nicht; dein's Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrie eleiſon!

6. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrie el.

7. Das hilf du uns, Herr Jeſu Chriſt, der du der Mittler worden biſt! Sonſt iſts mit unſerm Thun verlorn, verdien'n nichts denn eitel Zorn. Kyrie eleyſon!

D. M. Luther.

M. Du Friedefürſt, Herr.

354. O Jeſu, liebſtes Kirchenhaupt, erhalte die Gemein, daß dir die Glieder niemand raubt, die dir vereinigt ſeyn, und daß dein Wort an dieſem Ort ſtets rein und lauter ſchalle.

2. Verleih, daß ſich das Predigtamt recht exemplariſch hält, daß Andacht in dem Herzen flamt, und keiner gröblich fällt. Wer aber hört, ſoll den, der lehrt, ernähren, und ihm folgen.

3. Hilf, daß die Herrſchaft jederzeit des Landes Beſtes ſucht. Gieb zu dem Thun der Obrigkeit viel Glück und reiche Frucht. Laß jedermann, der unterthan, die Gaben willig tragen.

4. Laß jedes ehverbundne Paar in wahrer Liebe blühn. Nimm auch der treuen Eltern wahr, wenn ſie die Kinder ziehn. Laß jedes Kind und Hausgeſind mit Luſt gehorſam leiſten.

5. Der Jugend gieb ein niedrig Herz, weil Demuth dir gefällt. Beſtille frommer Wittwen Schmerz, hilf ihnen in der Welt; laß ſie auf Gott, in aller Noth, die ganze Hofnung ſtellen.

6. Hilf, daß man all einander liebt, und mit Gebete wacht, daß eins das andre nicht betrübt, und daß mans alſo macht, daß Stadt und Land, und jeder Stand in vollem Flore ſtehe. M. J. Neunh.

M. Wach auf, mein Herz.

355. O Menſch! hör Gottes Stimme, und fleuch vor ſeinem Grimme. Er ſagt dir ſeinen Willen, den ſuche zu erfüllen.

2. Er will, du ſollt ihn lieben, den Götzendienſt nicht üben, ihm alle Ehre geben in deinem ganzen Leben.

3. In Nöthen ſollt du beten und vor ſein Antlitz treten, und das mit reinem Herzen. Er läßt nicht mit ſich ſcherzen.

4. Du ſollt den Sabbath feyern, der Sündenarbeit ſteuern, ſein Wort hörn, leſen, lieben, und dich darinnen üben.

6. Den Ungehorſam meide, Gehorſam machet Freude. Wenn dich die Obern lehren, ſo ſollt du willig hören.

6. Du ſollt nicht neiden, haſſen, nicht Zorn ins Herze laſſen, den Nächſten herzlich lieben, ſonſt wird dich Gott betrüben.

7. Keuſch, rein und mäßig leben, der Wolluſt widerſtreben. Drum zähme Aug und Herzen, ſonſt machen ſie viel Schmerzen.

8 Laß Unrechtthun und Rauben, du kömmſt um deinen Glauben. Vervortheilung und Schinden ſind ſchwer und groſſe Sünden.

9. O hüte dich für Lügen, für falſchem Schwörn und Trügen. Die auf dergleichen fallen, die ſtrafet Gott vor allen.

10. Vermeide Welt und Lüſte, ſie ſind des Satans Brüſte, woran die Böſen ſterben, und mit der Luſt verderben.

11. Dem ſündlichen Begehren ſollt du

du mit Ernſte wehren. Haſt du nicht wiederſtanden, ſo wirſt du mit zu Schanden.

12. Das ſollt du ſtets erwägen, daran liegt Heil und Segen; doch willt du nicht ſo leben, ſo ruht der Fluch darneben.

13. O Jeſu, mein Erretter! du Schlang- und Keltertreter, ach ſtehe mir zur Seiten, und laß mich ja nicht gleiten.

14. Hilf das Geſetz erfüllen, ſo thu ich deinen Willen. Ich geh auf deinen Namen: mein Heiland, hilf mir! Amen.

M. Nun, Gott Lob! es.

356. Selig ſind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren! mein Gott, laß an dieſem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibet, und zur Seligkeit bekleibet.

2. Drück es feſt ins Herz hinein, ſo wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde ſelig ſeyn, auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird ſich laben und des Himmels Vorſchmack haben.

3. Fluch und Segen iſt mir nun zu der Wahl anheim gegeben. Laß mich deinen Willen thun und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Laſſe keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewiſſen recht erwachen, daß dein Wort durchs Herze gehet, und ein rechter Brand entſtehet.

5. Iſt mein ganzes Chriſtenthum voller Jammer und Beſchwerden; laß dein Evangelium mir zu einem Balſam werden, der in meine Wunden flüſſe und mir alles Kreuz verſüſſe.

6. Nun, ich gehe frölich heim, denn ich trage, wie die Bienen, lauter ſüſſen Honigſeim, der mir muß zum Labſal dienen: Und mein Schluß iſt Jeſu Namen, der iſt auch mein Ja und Amen.

M. Kommt her zu mir.

357. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu verſtöhren, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott, Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

M. Mich. Altenburg.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das gieb, Herr Jeſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt, hilf uns durch deinen Namen. So wollen wir, deine Gemein, dir dafür allzeit dankbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen. Quiersfeld.

M. Nun laßt uns Gott dem.

358. Wir danken für die Lehren, da wir von Gnade hören. Hilf, daß man wohl verwahret, was Jeſus offenbaret.

2. Es heißt: Wir ſollen gläuben, und am Erlöſer bleiben; ſo kriegt man groſſe Gaben: man ſoll den Himmel haben.

3. Ach, wenn wir dis nicht wüßten, ſo wären wir nicht Chriſten; es würd an Troſte fehlen. Wie würden wir uns quälen.

4. Nun aber hat man Weide, und wahre Seelenfreude, wenn wir auf Jeſum blicken; er kann das Herz erquicken.

5. Wenn das Geſetze dräuet, und

das

das Gewiſſen ſchreyet, ſo weiſen dieſe Worte die rechte Gnadenpforte.

6. Dis Brünnlein kan uns tränken. Wenn wir an Jeſum denken, ſo wird der Durſt geſtillet, und wir mit Troſt erfüllet.

7. Laß uns das Wort vom Glauben, o Jeſu, ja nicht rauben. Wir wollen auch nicht weichen, bis wir das Ziel erreichen. M. J. Neunherz.

M. Herzlich thut mich verl.

359. Wohl dem, der Jeſum liebet, und deſſen Himmelswort! Wird er manchmal betrübet, iſt Jeſus doch ſein Hort. Wo Jeſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl; wer ſich auf Jeſum gründet, der lebet Lebensvoll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebensport; hat dich die Welt verwirret, komm, hier iſt Gottes Wort, das wird dir klärlich weiſen, die rechte Lebensbahn, dahin du müſſeſt reiſen, wenn du willſt himmelan.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort in Kreuz und Noth geübet, komm, hier iſt Gottes Wort, dis wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo, daß bald hier, bald dort du tappeſt an den Wänden; komm, hier iſt Gottes Wort, dis machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret; komm, hier iſt Gottes Wort, dis iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich vors Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, Jeſu, daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, und mich darinn ſtets übe; hilf, liebſter Seelenhort! daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzesſchmerzen es Frucht trag in Gedult.

Anna Sybilla, Landgr. zu Heſſen.

M. Zion klagt mit Angſt und.

360. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freuden das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weiden, Tag und Nacht verharrend bleibt! Deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht, bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt. Luft und Erde wird ihm dienen, bis er neue Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4 Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerſtreuet, von dem Wind in ſchnellem Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa, Gott liebt alle Frommen, und wer bös' iſt, muß umkommen. P. Gerhard.

XIX. Vom Glauben

M. Meinen Jeſum laß.

361. Deine Gnade ſey mit mir o mein Gott, Quell aller Gaben! Richte doch mein Herz zu dir. Ohne dich kan ich nichts haben. Thu mein Herze kräftig auf. Hilf mir in dem Chriſtenlauf.

2. Eines, Eines hab ich noth, ach, daß ich das Beſte fände! Gieb mir Glauben, o mein Gott! und hernach des Glaubens Ende. Mein Gemüth iſt voller Schmerz; präge Jeſum in mein Herz.

3. Reiß

3. Reiß mir allen Zweifel aus, er verhindert meine Freude. Chriſte, ſchau den harten Straus, hilf im Kampfe, hilf im Leide. Tröſte mich mit deinem Lichte: Jeſu, Jeſu, laß mich nicht!

4. Nichtig iſt die ganze Welt, gieb mir, was mir ewig bleibet. Eitel iſt Luſt, Ehr und Geld, beſſer, beſſer, wenn man gläubet! O der Glaube macht geſund, heile mich, mein Herz iſt wund.

5. Röſte mich nicht allzulang, nim̃ mich aus dem ſchweren Regen. Ewig, ewig macht mir bang. Gieb mir Ruhe nach den Schlägen. Ueber alles will ich dich, nur nach dir verlanget mich.

6. Teufel, Tod und Hölle, fort! Hört doch Jeſus meine Klage. Er erfüllt ſein theures Wort, rettet mich aus aller Plage. Jeſus, Jeſus iſt mein Heil, niemand hat ſonſt an mir Theil. M. J. Neunherz.

M. Nun freut euch lieben.

362. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift in völligem Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dis aber iſt kein Menſchenwerk; der Glaub kommt von dem Herren: Drum bitt, daß er ihn in dir ſtärk und täglich woll vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmen und böſe Werk doch nehmen an, die Chriſten nicht geziemen. Wer das thut der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und wird zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſein angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in Gottes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

363. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel; o Licht vom Licht, als deſſen Allmachtsflügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſobald die Sonn erwachet, und wenn ſie itzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen, wer hat ein ſolch Geheimniß doch geleſen? o tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie ſollt ein Menſch wol dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten! Du kanſt dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein Gott in drey Perſonen heiſt.

7. Gieb, daß von dir das Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen Gott ſey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit!

8. Dein Nam iſt groß. Dein Reich Herr, in uns wohne. Dein Will uns zwing. Ernähr uns und verſchone. Verſuchung ſteur. Erlöſ' aus böſer

Zeit

Zeit. Dein iſt das Reich, die Kraft, und Herrlichkeit. J. Franke.

364. Es iſt das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat genung für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz verboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und große Noth vor Gott ſo mannigfalten. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt. Es war mit ihm verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen. Wiewohl es oft verſuchet ward; doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben. Drum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte. Nicht mehr, denn: Lieber Herre mein! dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag. Das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben faſſet. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder, das Evangelium kömt zur Hand und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: kreuch nur zum Kreuz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben: Wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget. Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt: und braucht an uns kein arge Liſt; deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken! Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn: Und ob dein Herz ſprach lauter nein; ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt! Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zu komm. Sein Will auf Erd g'ſcheh wie ins Himmels Throne. Das täglich Brodt ja heut uns werd. Wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun. Laß uns nicht in Verſuchung ſtehn. Löſ' uns vom Uebel. Amen.

D. P, Speratus

M. Ach Herr, mich armen.

365. Ich gläube Herr, ich gläube, gieb du mir aber Kraft, daß ich im Glauben bleibe. Laß meine Wiſſenſchaft auch ins Gewiſſen dringen, und eine rechte Frucht in meinem Leben bringen, die ihn zu zeigen ſucht.

2. Ich gläub an dich, Gott Vater, der dieſe Welt gemacht. Du biſt auch mein Berather, der mich ans Licht gebracht. Von dir hab ich das Leben, und deine Gütigkeit hat uns bisher gegeben, was Leib und Seel erfreut.

3. Laß mich mit Dank erkennen was du an mir gethan, und ſtets dein eigen nennen, ja treib mich ſelber an, daß ich nach allen Kräften dir künftig dienen mag, und denen Weltgeſchäften mit allem Ernſt entſag.

4. Ich gläub an dich Herr Chriſte, du Gott- und Menſchenſohn, und wenn ich ſonſt nichts wüſte, als dich, mein Gnadenthron, ſo kan mir meinen Glauben kein Tod, kein Teufel nicht aus meinem Herzen rauben. Du biſt mein Troſt und Licht.

5. Haſt du mich nun erworben, mit deinem Blut erkauft und biſt für mich geſtorben, bin ich auf dich getauft, ſo gieb, daß ich dir diene, und daß dein bittrer Tod in meinem Herzen grüne auch in der letzten Noth.

6. Ich gläub an dich desgleichen, Herr Gott, du werther Geiſt, der du mein Gnadenzeichen und Glaubensſiegel heiſt, Es komt in allen Dingen auf deine Wirkung an: das Wollen und Vollbringen hat deine Kraft gethan.

7. Erhalte mich im Glauben, und laß mir keinen Feind die Ehrenkrone rauben, die mir von ferne ſcheint, daß ich in Chriſto bleibe, der Kirchen Gliedmaaß bin, und lebe, wie ich gläube, in unverrücktem Sinn.

8. Das iſt der Grund im Glauben von dir, Dreyeinigkeit. Laß Welt und Teufel ſchnauben, ich trotz auf deinen Eid: Wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläub an dich, und bin im Glauben ſchon erkohren, bis Schauen mein Gewinn.

366. Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht! wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die die verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen, taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott ſey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen: Wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts Sträflichs mehr an mir, bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg, beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit

Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir! Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

W. C. Dreßler.

M. Herr Jeſu Chriſt, dich.

367. O Gott, du trägſt den Glauben an, hilf, daß ich freudig glauben kan, bezwinge die Vernunft und Sinn, nimm alle Sorg und Zweifel hin.

2. O Vater, Schöpfer aller Welt, du haſt gemacht, was dir gefällt. Mein Leib und Seele kommt von dir, ja du verſorgſt uns für und für.

3. O Jeſu, wahrer Menſch und Gott, du hilfſt uns aus der Höllennoth. Dein Leiden, Tod und Auferſtehn ſoll alles auf mein Beſtes gehn.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, der mir ein neues Herze ſchaft, du bleibſt bey deiner Chriſtgemein, ach du wirſt auch mein Tröſter ſeyn.

5. Dreyeiniger Gott, ſey hoch gepreiſt! wie gut iſt, was uns Gott beweiſt! Laß uns des Glaubens Ende ſehn: ſo wird uns ewig wohl geſchehn.

M. J. Neunherz.

368. Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht; es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen iſt ein wahren Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Kreuze geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heiligen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der allen Blöden Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne, die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einen Sinn gar eben. Hier alle Sünd'n vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

D. M. Luther.

XX. Von der Freudigkeit des Glaubens.

M. Von Gott will ich nicht.

369. An Gott, will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem Gott empör! bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt: da kommt mir immer ein: Er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich

mich nicht vergeſſen, wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vatertreu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergüſſe: denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen: er ſchenket mir ſein Kind, o Gnade für mich Armen, heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein: Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen, das kan unmöglich ſey.

5. Drum will ich an Gott denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier iſt ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; ſo kann mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedenken, ſo lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich ſenken; ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt, doch glaub ich dieſes feſte: Gott denket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt. B. Schmolke.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

370. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth. Er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht; auf Chriſtum will ich bauen und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du ſo geduldig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben; auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund. Du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

Sieg. Weingärtner.

M. Meinen Jeſum laß ich.

371. Auf, mein Herze, ſchicke dich, nach den Sternen dich zu heben. Nur der Himmel kan für dich auserleſne Freude geben. Meine Seele wünſcht allein, angenehm bey Gott zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erdenbahn; iſt doch alles voller Sünden. Siehe, wie dein Jeſus kan dorten Freudengarben binden: denn hier iſt nur Thränenſaat, bis man dört die Erndte hat.

3. O wer dieſes recht betracht, hat nur Eckel vor der Erden. Raſt die Welt, ſein Herze lacht, es muß endlich beſſer werden. Niemand kömmt nach Canaan, er trift eine Wüſten an.

4. Hoffe nur und trag Geduld, ob dir Gott befiehlt zu weinen. Es geſchicht aus lauter Huld; klagt und liebt er doch die Seinen. Kreuz und Trübſal muß allein eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen warten doch auf mich in dem Paradieß der Seelen. Nun, mein Geiſt, bereite dich, brich die Nacht der finſtern Höhlen. Da gehſt du in Himmel ein. O wie ſelig wirſt du ſeyn. B. Schmolke.

M. Herr unſer Gott, laß.

372. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blutgedichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder. Alles was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch' und Schule uns beſchere! Friede zugleich der Polizey gewähre! Friede dem Her-

zen

zen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genüſſen!

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

M. Wer nur den lieben.

373. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar: denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeint: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege; mein Jeſus ſtehet felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint. Mein Jeſus ꝛc.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kann, und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeint. Mein Jeſus iſt ꝛc.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint. Mein Jeſus iſt ꝛc.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund iſt mein und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht gut gemeint; Mein Jeſus iſt ꝛc.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar: und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier iñer Freund und nimmer Feind. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

B. Schmolke.

M. Wach auf mein Herz.

374. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vorn böſen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchenktem Maaſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun, im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

P. G.

375. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betrof-

 fen,

ſen. Der alte böſe Feind mit Ernſt es itzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt; auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du: Wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn. Das Reich Gottes muß uns bleiben. D. M. L.

M. Meinen Jeſum laß ich.

376. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen. Endlich bricht das harte Joch; endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab; endlich komt man durch die Wüſten; endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten. Endlich bringt die Thränenſaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſthaus liegen. Endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen. Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! du kannſt alles Kreuz verſüſſen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flüſſen. Ey mein Herr, drum merke dieß: Endlich, endlich kommt gewiß. B. Schmolke.

377. Gott! du bleibeſt doch mein Gott, Gott, mein Trutz, mein Schutz, mein Retter, Gott in Wohlſtand, Gott in Noth! ſtürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar ſehen; doch läßt du es nie geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott! du bleibeſt doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren: Hebſt vor die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein Gott hilfet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott! du bleibeſt doch mein Gott. Will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der Böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gemüthe, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. Gott! du bleibeſt doch mein Gott. Ob ich gleich in Sünden liege, macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch Jeſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott! du bleibeſt doch mein Gott. Hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden, wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. Gott, du bleibeſt doch mein Gott. Drum, o Herr! kann ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod. Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerſtäuben, laß ich mich nichts von dir treiben. Gott wird doch mein Gott verbleiben.

A. U. H. zu Braunſchw. Lün.

M. Gott Lob, es geht nunm.

378. Gott Lob! Ich habe Jeſum funden, den ich

bisher ſo oft geſucht. Der Geiſt hat mich mit ihm verbunden, das ſeh ich itzt ſchon aus der Frucht. Ich hab ihn, meines Lebens Licht. Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

2. Ich fand ihn ſchon in meiner Taufe, als er mit Blut und Waſſer kam. Vor dieſen wich der Sündenhaufe, weil mich Gott ſelbſt in Bund aufnahm. Nun folg ich der verſprochnen Pflicht: ich halte ihn, und laß ihn nicht.

3. Ich fand ihn in dem Abendmahle, da mich mein Jeſus ſpeiſt und tränkt, und mich auf ſeinem Gnadenſaale mit ſeinem Leib und Blut bedenkt, da mir nun weiter nichts gebricht: Drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

4. Ich fand ihn, wenn ich zu Gott ſchrie und bat um ſeine Gegenwart. Wie gnädig lohnt er meine Mühe, der Balſam floß in ſeinen Bart. Sein Geiſt gab Kraft und Unterricht, drum halt ich ihn und laß ihn nicht.

5. Ich fand den Heiland in den Nöthen, wenn die Anfechtung mich erſchreckt, und Gott ſelbſt ſchiene mich zu tödten, und mich mit Zorn und Furcht bedeckt: Da zeigt er mir ſein Angeſicht. Nun halt ich ihn, und laß ihn nicht.

6. Ich fand ihn oft in Kreuz und Leiden, das mir von auſſen widerfuhr. Er weiß die rechte Zeit zur Freuden, und zeigt im Dunkeln Weg und Spur. Er macht die Nacht zum hellen Licht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

7. Ich find ihn itzt in meinem Herzen, ich fühl ihn ſchon in meiner Bruſt. Drum hab ich auch in größten Schmerzen an meinem Jeſu groſſe Luſt. Mein Herz iſt blos auf ihn gericht; ich halte ihn, und laß ihn nicht.

8. Sollt ich das Fühlen auch verlieren; ſo laß ich mir nicht bange ſeyn. Er kann mich nicht als ſelig führen, drum ſchlüß ich mich nur in ihn ein, und ſetz auf ihn die Zuverſicht: Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

9. Sollt ich ihn auch hier nicht mehr ſchmecken nach ſeinem weiſen guten Rath; ſo ſoll mich dieß nicht ganz erſchrecken, er iſt doch bey mir in der That. Wer gläubt, der komt nicht ins Gericht; drum halt ich ihn und laß ihn nicht.

10. Dort hoff ich dich gewiß zu finden, dich, hochgelobtes Gotteslamm. Da bin ich frey von allen Sünden, da bleib ich dir, mein Bräutigam, auf nun und ewiglich verpflicht. Da hab ich dich und laß dich nicht.

Benjamin Schmolke.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey.

379. Gott will, wir ſollen in Gefahr im Glauben treu verbleiben. Will ſich der Kirchenfeinde Schaar an unſerm Häuflein reiben: Und tobt gleich Babel noch ſo ſehr; ſo läßt ſich dennoch nimmermehr ein Chriſt von Chriſto treiben.

2. Herr, laß bey deiner Chriſtenheit den Geiſt des Glaubens walten, der kann mich in Beſtändigkeit bis an das End erhalten. Und nehmen ſie uns Gut und Blut, ſo laß dennoch die Liebesglut und Glauben nicht erkalten.

3. Du haſt mir ja das Himmelreich zu meinem Theil beſchieden. Gehts auf der Welt nicht immer gleich, ſo bin ich doch zufrieden, wenn mir mein Erbtheil droben bleibt, ob man mich aus dem Lande treibt; mein Glück iſt nicht hienieden.

4. Wenn unſern Glauben, Wort und That die Feinde gleich vernichten, ſo hangen wir an deiner Gnad, und thun nach unſern Pflichten. Wenn uns die blinde Welt verbannt, ſo kommen wir ins Vaterland. Gott wird ſie wieder richten.

5. Wohlan! ſo bleibe das mein Ziel: Mein Glaube muß was leiden. Es gehe, wie mein Jeſus will, kein Elend ſoll uns ſcheiden. Er zeucht mich endlich gar zu ſich, und da will ich

ich mich ewiglich in ſeiner Liebe weiden. M. J. Neunherz.

380. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich Gott in Jeſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum iſt mir nicht vorm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreyt: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren: das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

3. Soll ich die Sündenangſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint, ſo wird ſich Gott ſchon offenbaren, daß ers in Schmerzen gütig meynt; wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt ſin aller Bangigkeit: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! was ihr verſprecht, das taugt mir nicht, denn alle Welt iſt zu geringe, wenn Gott ſein ewig Gut verſpricht. Drum ruft mein Herz: Ich bin bereit in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

5. Ich weiß, daß ich dem Herren ſterbe, denn meinen Jeſum laß ich nicht, der uns ein unverwelklich Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt freut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit! C. Weiſe.

M. Nun danket alle Gott.

381. Ich trau allein auf Gott, und bau auf ſeine Güte; er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe. Bey Gott verharr ich ſtets, er prüfe, wie er will, ich weiß, daß er wie Freund erſcheint aufs beſte Ziel.

2. Ich trau allein auf Gott, ich weiß, daß Menſchen trügen: er iſt die Wahrheit ſelbſt, der Menſchen Wort ſind Lügen. Ich wag es blos auf Gott, der meine Feinde ſchlägt, und durch ein Winken nur, was ſchreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an Gott, und laß ihn einig walten, er kann in Angſt und Noth geſegnet mich erhalten. Ich weiche nicht von Gott, er reicht mir ſeine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, im feſten Stand.

4. Ach Gott! du wahrer Gott, der nie ſein Wort gebrochen, du haſt ausdrücklich mir ganz ſonder falſch verſprochen, daß, wer in ſeiner Noth Erhörung bey dir ſucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht ſuche ſonder Frucht.

5 Daß, wer durch deinen Sohn dich wollt um was belangen, unfehlbar ſolches ſoll, dafern es gut, empfangen. Dein Sohn verſpricht uns ſelbſt, daß dein Herz offen ſteht dem, der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund, Herr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben. Gieb, daß ich auf dich hoff, und wenn der böſe Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, wie auch drn Nächſten, liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubensfrüchten übe. Mein Leben ſey allein verpflichtet deiner Ehr, Herr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach deiner Lehr.

8. Ach Gott! du biſt mein Schild, du kannſt und willſt mich ſchützen, erſchein ich gleich itzt hier, und muß im Elend ſchwitzen. Verlaß mich nicht, mein Gott, wenn mich die grimme Noth anſprengt mit Fluch und Höll, mit Angſt, Spott, Schmach und Tod.

9. Du haſt auf meinem Haupt gezählt die g'ringſten Haare, drum gieb nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre. Dir iſt mein Leid bewußt,

wußt, du einig biſt mein Heil; ſchieb deinen Troſt nicht auf, Zeit iſts, mein Jeſu, eil!

10. Mein Jeſu, komm, ach komm, mir wird von Herzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibſt du doch ſo lange? Du biſts, der helfen will, du biſts, der helfen kann, du biſts, der helfen muß: Dich, Jeſum, ruf ich an.

382. Jeſu, Jehova, du Fürſte der Zeugen, kehrt ſich dein Herze nicht immer herum, wenn dein Geſchöpfe, anſtatt ſich zu beugen, taub iſt zu hören, zum predigen ſtumm? Und wenn dein Liebesrath dennoch gereiſet, und einem Lande den Frieden gebeut, mördlich nach allen denjenigen greifet, die ſich auf ſeine Erlöſung gefreut?

2. Liebe, du hängeſt noch immer am Kreuze: Sodom, die geiſtliche, tobet und flucht; ob ſie den Eifer nicht wider ſich reize, der ſie ſo ſehnlich zu retten geſucht? Ueber dem Tage wird all's in mir rege, da ich das Angeſicht werde beſchaun, das, bis die Stunde die feindlichen Schläge in denen Gliedern erbärmlich zerhaun.

3. Liebe, ach lehr uns dein heiliges Schweigen, deine ſo innige Liebesgeſtalt, wenn ſich die Feinde ſchon raſend erzeigen, und man die Mordfauſt auch wider uns ballt. Ach Herr, wie müſſen die Deinen ſich ſchämen, daß oft ihr Eifer dee Marterkranz band, der doch aus deiner Hand ledig zu nehmen: Liebe, ach lehr uns den Leidensverſtand!

M. O wie ſelig ſind die Seelen.

383. Immer frölich! immer frölich! ich bin auf der Welt ſchon ſelig, habe meinen Himmel hier. Andre freſſen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgenſchmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank, nur ungekränket! Der ſtäupt mich, der an mich denket; Gott mein Vater, ich ſein Kind. Lazarum, den Jeſus liebte, manche Trübſal auch betrübte: Dieß nur Liebesſtreiche ſind.

3. So viel Jahr hab ich geneſen, bin geſund und friſch geweſen; ſoll ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kan ich mich zur Luſt bequemen, warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von ſcharfen Läſterzungen manches Leidlied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewiſſen heißt ſie ſchweigen, kann mir gutes Zeugniß zeigen, ſo die Läſterhälſe bricht.

5. Alle Welt mag mich verlaſſen, Gott der weiß mich ſo zu faſſen, daß ich mächtig und getroſt allem, allem kann abſagen, und nicht achten Spott und Plagen, noch was ſonſten auf mich ſtößt.

6. Drum getroſt, nur friſch gewaget! der mich itzo höhnt und plaget! wirds die Länge treiben nicht. Jeſus iſt es, der mich ſtärket, der es ſiehet, der es merket, und ſchon kommet zum Gericht.

7. Alsdenn kommt, ihr Läſterzungen, iſt es euch allhier gelungen, ſo verdammet mich dann auch. Ich ſteh als ein Held im Glauben, euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr läſtert, will ich flehen, wenn ihr ſcheltet, will ich ſtehen vor des Allerhöchſten Thron, und vor ihm mein Herz ausſchütten, ob vielleicht ich könnt verbitten euren ſonſt verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten ſich erreget Kriegs und Streiten; doch noch frölich, unverzagt! Wenn das Schiff beginnt zu krachen, weiß mein Jeſus aufzuwachen. Nur im Glauben friſch gewagt!

10. Wütet auch der Höllen Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen; bleib ich dennoch wohlgemuth. Meines Jeſu Blutestropfen dieſen Teufelsrachen ſtopfen, löſchen aus die Schwefelglut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten; bleibt die Freud doch unverſehrt. Der ſie gab, hat ſie genommen, darum ſey bey allen Frommen Gottes Name hochgeehrt.

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und ſie Jeſu gönnen ſollen, der viel höher ſie geliebt. Er nahm ſie vom Weltgetümmel, der nun ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehrt! Und, was ſag ich, um das Meine? Gott, dem höchſten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Deſſen hab ich mich verziehen, er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Laſt mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen und gen Himmel ſteigen kan. D. H. Müller.

M. Herzlich thut mich.

384. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich; ſo oft ich ſing und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin beliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühm auch ohne Scheu, daß Gott der höchſt und beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd: Was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

4. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich bringt den Tod: Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott. Das Kreuz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt, dich will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt, kein Herzeleid; was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt, das was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

385. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid, Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nütze hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns ewige Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beß'r als mir bekannt. Um G'duld will ich ſtets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kommt allein von Gott. Ich weiche nicht zurücke, und ſteh in meiner Noth. Wie kann er mich denn laſſen, der treu Nothhelfer mein? Wenn meine Noth am größten; ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Quaal und Pein. Wie könnt auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt: ich befehl ihm all mein Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlüſſen dieß ſchlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erben ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron. D. A. Keßler.

M. Wer nur den lieben.

386. Komm, Wolluſt, wie du willſt, und reize durch den verdammten Sündenbrand; ich ſteh hier bey des Herren Kreuze, und frage nichts nach deinem Tand. Wer Chriſti Tod recht überlegt, der wird durch keine Luſt bewegt.

2. Kommt Angſt und Trübſal, Quaal und Plagen, greift mir die Seele ſelber an: mein Jeſus hat die Laſt getragen, damit ich ruhig bleiben kan. Wer ſeinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm, blaſſer Tod, komm angezogen, ich fürchte dich verſichert nicht, weil Jeſus deinen Pfeil und Bogen am hohen Kreuzaltar zerbricht. Wer dieß

dieß bedachtſam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm, Hölle, bring die Legionen der ungeheuren Nacht mit dir! Ich will bey Jeſu ſicher wohnen; er iſt mein Helm, Schild und Panier. Wer ſeinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein Jeſu, wende dein Geſichte auf die verworfne Kreatur, und leite mich mit deinem Lichte auf die gewiſſe Friedensſpur, wo man dein Sterben recht erwägt, und ſonſt nichts anders überlegt.

6. Ach mache mir die Schädelſtätte und das betrübte Golgatha zu einem ſchönen Blumenbeete; ſo iſt mein Heil gewißlich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu heilger Luſt bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben den Urſprung meines Lebens ſeyn, und ſchreib mich zu den Himmelserben, mit deinem Blut, o Jeſu, ein. So werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. Herr, höre, was ich itzt gebeten, und laß dein letztes Angſtgeſchrey mich vor des Höchſten Thron vertreten, daß ich gerecht und ſelig ſey: Denn wer dein Leiden recht erwägt, der wird in Gottes Schoos gelegt.

Chriſt. Gryphius.

M. Wie ſchön leuchtet der.

387. Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt! mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Herz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde

2. Was hatt ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein Jeſu, noch nie kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleiſchesſinn von Weltbegierden brannte? Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlichſeyn ein herrliches Vergnügen; allein wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerk ſey, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Weltluſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich zu mancher Zeit bey groſſer Herzenstraurigkeit ſein Antlitz zu verdecken; iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelenhort, nicht ewiglich verſteckeſt. Du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille; iſts dein Wille mich zu kränken, du wirſt meiner doch gedenken.

7. Und ſollt ich auch, mein Hort, in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnadenſchein in jenem Leben finden, da man ſtets kann, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchenſohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen. Dein Herz, das mich in Trauren ſetzt und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze,

deine

deine Süſſe, die ich noch allhier genüſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freudenöl, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt; ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarke Hand, und hält dich als ein feſtes Band: Ach ſtärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o ſtarker Jeſu, rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. Joach. Neander.

388. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott; haſt du Gott, ſo hats nicht noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, haſt ein Recht in dieſer Welt! alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt. Schau den Himmel über dir! da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wenn du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das.

8. Zehle deine Finger her und der andern Glieder Zahl; keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal; keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert. Du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er: Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja er wählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht: Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kumers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maaß und Ziel. Rühre ſtets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir ſtehn. P. Gerhard.

M. Es ſpricht der Unweiſen.

389. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken. Gott wird des ſüſſen Troſtes Glanz ſchon wieder laſſen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will: er kans nicht böſe machen.

2. Iſt dann dieß unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet. Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind von Erd, und halten werth, vielmehr was hier iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen: und iſt ihm das ganz ſchlechte Kunſt. Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg: Heil unſern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht Gott ſein Erbarmen reichen. Dieß iſt die Hand, die uns erhält; wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Hauſen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen. Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſt, der alle Dinge ſchaft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts: Und das iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn; ſo ſollt du gleichwohl wiſſen: Gott räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlüſſen in unſers Sinnes engen Stall; ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen. Und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

M. Einen guten Kampf hab.

390. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele? Warum liegſt du Gott zum Spott in der Schwermuthshöle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneureſt du den Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durch Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden!

3. Hab

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen, dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten: bring ich das vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden: der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt: es ſey mir Gott nicht gewogen! Es iſt lauter Täuſcherey und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben?

6. Denn was iſt im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum ſoll ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu erwarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kommt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen.

P. Gerhard.

391. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe Gott die Seinen; o ſo glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maas und Ziel. Er giebt wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten. Er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz des ſchweren Kreutzes Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen, Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind: Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden! will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach! Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben: muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihren Erdenkoth und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab, gnung, Herr, wenn ich dich nur hab.

C. Titius.
M. Helfft

Mel. Helft mir Gott's Güte.

392. Von Gott will ich nicht laſſen: Denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen da ich ging in der Irr; reichet mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden; ja, wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben. Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt. Er meints gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn: durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt. Das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenkt! ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden. Wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos! der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des Herrn, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll; dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. L. Helmbold. al. N. Herrm.

393. Warum ſollt ich mich denn grämen; hab ich doch Chriſtum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Oden: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich itzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maaſſen ſein Gericht: kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten! laß ſie lachen! Gott mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod

Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß in Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen. P. G.

M. Von Gott will ich nicht.

394. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel! Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich; ſo laß doch dir nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: Denn, was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wieder dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit. Sollts ſeyn, kein Menſch kanns wehren, wenns ihm wär noch ſo leid! Wills denn Gott haben nicht, ſo kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt; nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier. Der iſt und bleibt der beſte; das gläub ich ſteif und feſte. Wohl dem, ders gläubt mit mir.

J. Herrmann v. Röben.

395. Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Him̃el: denn droben iſt Lachen, und Lieben und Leben, hierunten iſt alles dem Eitlen ergeben.

2. Du Lügnerin! nach deinem Sinn willt du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das Jeſus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn Jeſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte, dem Leben, das uns das Lamm Gottes dort ewig wird geben.

5. Du műheſt dich, zu ſtöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. Gott iſt bey mir, Satan mit dir: Wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum,

Chriſtum, ich kämpfe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt Gott! in aller Noth ich auf ihn traue. Du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf, rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen! Dein Bogen wird brechen, die Sehne zerſchnellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja iſt meine Stimme. Du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne; Ich ſuche, und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreuze, fein luſtig, fein ſtille: Denn Gottes fein Brünlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulden. Mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet; dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo ſeyd ihr Klugen? Der Bräutigam kommet voll Gnade und lachet. Ach ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich! du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, was Jeſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jeſus, der Lebensfürſt, geben. Juſt. Sieber.

396. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich: denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott! in dieſ'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr! dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen! J. Magdeburg. al. J. Kohlroß.

XXI. Von der göttl. Fürſorge und Regierung.

M. Meinem Jeſum laß ich.

397. Ach, mein Herze! gieb dich drein, nimm mit deinem Gott fürwillen: Nur dein Jeſus kann allein alle deine Sorgen ſtillen. Richte dich nach ſeiner Huld, er giebt Troſt und auch Geduld.

2. Gehſt du hier die Dornenbahn, iſt dein Trank vermiſcht mit Gallen; nimm es nur geduldig an, alſo hat es Gott gefallen. Glaube nur! was dieſer thut, es iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu. Ob das Kreuze bringet Schmerzen; haſt du dennoch ſtets dabey Ruh und Troſt in deinem Herzen. Nichts beſiegt auf dieſer Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch: Chriſten müſſen dulden, hoffen. Hat doch deinen Heiland auch manches Unge-

Ungemach getroffen. O er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben, Jeſus iſt nicht immer weit, niemand kann ſein Herze rauben. Bete, leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn.

Benj. Schmolke.

M. Lobet Gott unſern.

389. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt: der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht: Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht: Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten wiederſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt! Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nun der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye, den Sieg, die Ehrenkron. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

M. Ermuntre dich, mein.

399. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kann zu Werke bringen? du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt; du wirſt fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einzges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand; ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöl und finſtern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben, dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſatzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hie unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft mit Händen zu erjagen? hingegen, wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können?

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wirſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vatergüt, in der, uns arme Sünder, er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann der Menſch alsdenn erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen!

men! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen. Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweide iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns und gänzlich würd aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren; ſo wird doch warlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn. Was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

M. Jeſu, meine Freude.

400. Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt, hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt. Auch wenn faſt des Kreuzes Laſt ſeine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3 Gott der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen; er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen ganz in deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an, dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles ſteht in ſeinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan, wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund; die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderlich, ſey bereit zu Freud und Leid. Gott befiel nur deine Sachen. Gott der wirds wohl machen.

M. Ernſt Stockmann.

M. Werde munter mein.

401. Gott, dreyeinig in dem Weſen, der aus Zweyen Eines macht, du haſt alles ausgeleſen und ſehr wohl zuſammen bracht. Jeder Menſch hat Seel und Leib, jeder Ehſtand Mann und Weib; und ſo wächſet mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kannſt in die Seele ſteigen, wo kein Menſch den Schlüſſel hat, und die Herzen alle beugen, wie ein umgedrehtes Rad. Darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Denken kann es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Güter, ſegne, was du haſt geſtift! Komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrift! Zeuch in ihre

Wohnung ein, laß ſie täglich eines ſeyn, und verlängre ihre Tage, daß man Lob und Dank dir ſage.

C. Neumann.

M. Herr, ich habe mißgeh.

402. Gott, du biſt mein Gott geweſen. Gott, du biſt mein Gott noch heut. Dich allein hab ich erleſen. Du biſt mein Gott allezeit. Ich will mich hiermit verſchreiben: Du ſollt mein Gott ewig bleiben.

2. Gott, du biſt mein Gott und Schöpfer, deine Hand hat mich gemacht. Ich bin Ton, du biſt der Töpfer. Du haſt mich ans Licht gebracht, Leib und Seele, Geiſt und Leben haſt du mir, mein Gott, gegeben.

3. Gott, du biſt mein Gott und Vater, und verſorgſt mich als dein Kind. Allerliebſter Wohlberather, du biſt allzeit treu geſinnt. Eſſen, Trinken, Dach und Hülle giebſt du mir in milder Fülle.

4. Gott, du biſt mein Gott und Retter. Aller Feinde groſſes Heer, alles Unglücks Donnerwetter machen mir mein Leben ſchwer; doch die Flügel deiner Gnaden ſchützen mich vor allem Schaden.

5. Gott, du biſt mein Gott, mein Bruder, Jeſus, meiner Seelen Heil, Ach! ich ärmſtes Sündenluder finde bey dir Troſt und Theil: Durch dein Leiden, Blut und Sterben, machſt du mich zum Himmelserben.

6. Gott, du biſt mein Gott und Tröſter, o du Geiſt der Heiligkeit! Durch dich heiß ich ein Erlöſter! Deine Kraft macht mich bereit, daß ich gläube, liebe, leide und auf Jeſum ſelig ſcheide.

7. Gott, du biſt mein Gott in allen, was mich die Berufspflicht heißt. Nichts kan dir von mir gefallen, wenn du nicht die Kraft verleihſt. Wiſſen, Wollen und Vollbringen kan allein durch dich gelingen.

8. Gott, du biſt mein Gott im Leben, von der Kindheit an bis her. In dir kan ich lebend ſchweben, wie ein Fiſch im tiefen Meer. All mein Regen und Bewegen iſt dein tauſendfacher Segen!

9. Gott, du biſt mein Gott im Alter, wenn ſich Saft und Kraft verliert. Ach ſo ſey doch mein Erhalter, der mich, wie die Jugend führt. Sey du mächtig in mir Schwachen, mich den Adlern gleich zu machen.

10. Gott, du biſt mein Gott im Sterben. Ach! ich freue mich darauf! Sterben heißt den Himmel erben. Komm, befördre meinen Lauf! Hilf mir allen Kampf beſchlüſſen, und den bittern Tod verſüſſen.

11. Gott, du biſt mein Gott im Grabe. Wird mein Fleiſch gleich Staub und Koth; wenn ich dich nur bey mir habe, o ſo hat es keine Noth. Du bringſt die verweſten Glieder alle mit Verklärung wieder.

12. Gott, du biſt mein Gott im Himmel; da ſeh ich dein Angeſicht, da weicht alles Angſtgetümmel, da biſt du mein Freudenlicht. Da will ich mit Engelsweiſen, Gott, mein Gott, dich ewig preiſen.

403. Gott kans nicht böſe meinen. Sein Vaterwort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht, er wolle mich mit ſeinen Augen leiten. So folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen. Gott kans nicht böſe meinen. Wills gleich böſe ſcheinen. Gott kans nicht böſe meinen.

2. Gott kans nicht böſe meinen. Niemand iſt gut, als er allein; wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werk im Glauben thut, findt daß ers mit ihm meine gut. Wohl! wer ihm traut; denn er verſäumet keinen. Gott

kans

kans nicht böſe meinen; er verſäumet keinen. Gott kans nicht böſe meinen.

3. Gott kans nicht böſe meinen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Hut. Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich gleichwie von Kindesbeinen. Gott kans nicht böſe meinen, wie von Kindesbeinen. Gott kans nicht böſe meinen.

4. Gott kans nicht böſe meinen. Der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt die Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott ſey mir armen Sünder gnädig! er ſprach: Getroſt, du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt Jeſu theures Blut. Gott meints mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kans nicht böſe meinen, er kennt ſchon die Seinen. Gott kans nicht böſe meinen.

5. Gott kans nicht böſe meinen. Wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt Gott ſich meiner Sachen an. Gnung, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut. Gott meints mit ſeiner Führung gut: Er lenkt das Herz der Groſſen und der Kleinen. Gott kans nicht böſe meinen, er lenkt Groß und Kleinen. Gott kans nicht böſe meinen.

6. Gott kans nicht böſe meinen. Was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück. Ich weiß, das denen, die Gott lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen. So geh es denn durch Glut und Flut! Gott meints mit ſeiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen. Gott kans nicht böſe meinen; bald vergeht das Weinen. Gott kans nicht böſe meinen.

7. Gott kans nicht böſe meinen. Die Welt meints falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid! doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Trotz biet ich aller Feinde Wuth. Gott meints mit ſeiner Führung gut. Meints niemand gut, ſo hab ich dennoch Einen, der kans nicht böſe meinen. Ich trotz auf den Einen. Gott kans nicht böſe meinen.

8. Gott kans nicht böſe meinen. Weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich, ſein Glied, zu ſich, dem Haupt, erhebet. Die Seele lebt, der Körper ruht. Gott meint es auch im Tode gut. Er ſpricht mich loß, wenn Jeſus wird erſcheinen. Gott kans nicht böſe meinen. Jeſus wird erſcheinen. Gott kans nicht böſe meinen.

Johann Kleß.

M. Wer nur den lieben.

404. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt ja Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; dann allenthalben Spuren ſind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit verſorgt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich. Ich will ihm trauen, ich weiß, daß was mir nur gebricht, das kommt von ſeinen Himmelsauen, und wenn er nur ein Wörtchen ſpricht, ſo bin ich itzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ꝛc.

3. Gott ſorgt für mich an Leib und Seele, ſein Manna iſt die Seelenſpeis: dem Leib giebt er Korn, Moſt und Oele, doch nur bey ſaurem Arbeitsſchweiß. Wohl dem, der ihm nur ſicherlich vertraut und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verſchaft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bischen Brodt. Iſts gleich nicht viel, doch löffelich, ey ſchon genung. Gott ꝛc.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben ſeyn: Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, und tränket uns mit Freudenwein, wenn mirs und Meinen kümmerlich allhier ergeht. Gott ꝛc.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden, und wenn gleich Gott die Seinen ſchlägt, ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl. Gott ꝛc.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich ſeine Hand und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürftig's Proviant aus ſeinem Vorrath mildiglich verſchaft. Ey wohl! Gott ſorgt ꝛc.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf, er macht mich da zum Himmelserben, und ſtellet mich, als Chriſti Schaaf, das ihm hier folgt, dort ſeliglich zur rechten Hand. Gott ꝛc.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leibe gönnt er ſeine Ruh; und wenn ich ausgeſchlafen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig ſich vereinigen. Gott ſorgt für mich.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

405. Herr, führe mich auf rechtem Wege! Herr, führe mich auf ebener Bahn! auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan. Nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo oft mir nur ein Unglück blüht. Bewahre mich für ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht. O gieb mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen. Nichts, als die Tugend, ſey mein Ziel. Gedenk ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur, was deine Wille will. Ein Herze, das nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß vorüber gehn. Haßt mich der Neid als einen Chriſten, hilf mir im Glauben feſte ſtehn. O halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Denken, richt alles ein, wie dirs gefällt. Nur dir will ich mein Herze ſchenken, nur dir, und nicht der eitlen Welt. Bleib du bey mir, und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl für ſich.

B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

406. Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen. Ruht mein Herz in Gott und ſpricht: Ich will ihn getroſt umfaſſen! ach ſo hab ich Troſt und Heil. Jeſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! Hier ſchläft man auf Spinneweben: aber wers mit Jeſu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret ſich mit Honigthau, auch auf dieſer Wermuthsau.

3. Zweifel tödtet nur das Herz, edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Iſt Gott meine Zuverſicht, Trotz dem, der mir widerſpricht!

4. Zähren ſind die Jammerſaat; ich mußt mich mit Thränen ſalben. Nur getroſt! Der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Herze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottergift und blaſſer Neid hat die Unſchuld oft verletzet: Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücksſturm ergötzet. Ein Gewiſſen, das Gott weiß, trägt der Tugend Ehrenpreiß.

6. Schweige demnach Ungeduld! Centnerſorgen ſind nur Plagen. Haſt du deines Gottes Huld, ey ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund! ach ſo laß mich nimmer ſinken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trinken, je ſo ſtell in Hoffnung mir nichts als meinen Jeſum für. B. Schmolke.

M. O Gott, du frommer.

407. Mein Gott, ich armer Menſch, ich habe Leib und Leben ja ſelbſt von deiner Hand: Was kan ich dir nun geben? Du haſt ſo viel an mir von Jugend auf gethan: ach nimm den ſchwachen Dank des armen Herzens an!

2. Ich, den oft Menſchen kaum für einen Menſch erkennen, ich bin ein armer Wurm, und nur ein Hund zu nennen bey deiner Kinder Tiſch, und doch bild ich mir ein, ich kan von Broſamen der Reichen ſatt auch ſeyn.

3. Deswegen dank ich dir, und allen, die mich nähren; du wirſt, o reicher Gott, mir ſchon genung beſcheren. Gieb aber ihnen auch, o Herr, an meiner Statt, ſo viel an Seel und Leib ein jeder nöthig hat.

4. Vergilt, o Gott, vergilt mit tauſendfachen Segen, was milde Hand mir reicht, und ſey auf allen Wegen der Reichen Schutz und Schatz der Armen Troſt und Heil; ſo hat ein jeglicher ſein wohl beſchieden Theil.

M. G. B. Scharf.

M. Wer nur den lieben.

408. Mein lieber Gott, gedenke meiner im Beſten itzt und allezeit! Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir: Du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke mit Genaden drauf. Weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf. Doch gieb mir nichts als dieß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4 Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der, bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn; und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6 Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wolgefallen in meinem ganzem Leben an! denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben. Drum ſieht die Hoffnung blos auf dich und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt

E. Neumeiſter.

M. Freu dich ſehr, o meine.

409. Nichts iſt ſchöner und gerechter, als was Gott im Himmel macht; der hat aber zwey Geſchlechter bey den Menſchen ausgedacht: und doch liegt in ſeiner Hand ein ganz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden zwey vollkommen Eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und der Stand der heilgen Ehe iſt von ihm dazu beſtellt. Gottes Sohn hat ſeine Braut, wie ein Mann, ihm ſelbſt ver=

vertraut, und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. Herr, gedenk an dieſen Orden, denn du ſelber angericht! Hier ſind zwey, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht! Gieb den Herzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu! Laß ſie wachſen und gedeyen, daß ſich Gott und Menſchen freuen. C. Neumann.

410. Warum betrübſt du dich, mein Herz? bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht. Er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenklos, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertrau'n mein'm Gott. Ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich, und glaub feſtiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lang Zeit regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidoner Land, zu der du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, der Engel Gott's vom Himmel kam und bracht ihm Speis und Trank, er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um ſein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu einem groſſen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feurofen roth, ſein Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Gluth, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, ſo hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottesſohn! daß du mich ſolchs haſt erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14 Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat! Ich bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich. Hans Sachs.

411. Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet. Kein Menſch kann helfen mir: Vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die

Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jeſu, laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebels widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh. Denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

M. Ach Herr, mich armen. Oder: Befiehl du deine Wege.

412. Wer Gott das Herze giebet, ſo ſich nicht von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlafen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt; laß Neid und Eifer ſtechen, laß toben alle Welt; Gott wird es dennoch machen, thun, was ſein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neides Stürmen? Was falſcher Zungen Gift? wenn Gott dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft. Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch recht verbleiben; die Wahrheit läſſet ſich nicht gänzlich hinweg treiben; getreu ſeyn, hält den Stich. Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſoll ich mich denn grämen? es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böſ' als ers auch meynt. Gott wird es alles machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o Gott, allein auf dich, du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

413. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden: er weiß wohl, wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kommt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

 6. Es

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

George Neumark.

M. Auf meinen lieben Gott.

414. Wie wachet Gott für mich, und hilft mir wunderlich! Wenn ich in Trübſal lebe, in Furcht und Aengſten ſchwebe, ſo tröſteſt du mein Herze, und hilfſt mir von dem Schmerze.

2. Drum lob ich dich dafür, du meines Lebens Zier, und will dich ferner preiſen mit allen beſten Weiſen, und dich hier und dort oben für deine Wohlthat loben.

3. Der Herr Herr iſt mein Gott, der rettet aus der Noth, die mich Elenden troffen, und da nichts war zu hoffen: da konnte Gott vom Böſen mich auf einmal erlöſen.

4. Der Herr errettet noch von allem Kreuzesjoch Er kan mit ſeinen Händen mein Unglück leichte wenden. Er thut es auch mit Freuden, mein Herz in ihm zu weiden.

5. Ich bin noch auf der Welt, da mich das Kreuz anhält; doch wird mich Gott nicht laſſen, mein Glaube ſoll ihn faſſen, und auf ihn feſte hoffen, ſein Herze ſteht mir offen.

6. Mein Gott, errette mich! ich trau allein auf dich. Was kan ein Menſch ausrichten? Ein Menſch kan ihn vernichten. Hilft Gott, ſo iſts geſchehen; du kannſt die Hülfe ſehen.

7. Bis hieher hilft mir Gott aus aller meiner Noth, er wird zu meinen Thaten noch ferner helfen rathen; er wird ſtets für mich ſorgen, am Abend wie am Morgen

8. Iſt meine Seel betrübt, Gott iſts, der ſchlägt und liebt; er wird mit ſeinen Blicken mich wiederum erquicken, und meinen Geiſt erfreuen, und ſeinen Troſt verneuen.

9. Iſt mein Leib ſchwach und krank, und muß ich Lebenslang der Böſen Haß empfinden und keine Ruhe finden, ſo ſtärket Gott die Glieder, und giebt den Frieden wieder.

10. Was iſt es, das mich plagt, wenn Gott mir Troſt zuſagt? Was iſts, das ich mich kränke, wenn ich an Gott gedenke, der mich von allem Böſen zuletzte will erlöſen?

11. Amen, Halleluja! Hoſanna, Gloria! Dir will ich mich verſchreiben, auf ewig treu zu bleiben. Dich will ich rühmen, loben, hier und dort ewig oben!

M. Vom Himmel hoch da.

415. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt. Wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, dazu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brodt mit Ungemach: Denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die Pfeil in ſtarker Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welches ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß.

M. Zion klagt mit Angſt.

416. Wunderbarer Gott und Schöpfer, Herr und Führer meiner Zeit! ich bin Thon, und du mein Töpfer, deine Hand

hat mich bereit. Ich bin, was ich leb und bin, mit Seel, Leib, Herz, Muth und Sinn, ein Gemächte deiner Hände, dir ich mich auch ganz verpfände.

2. Du haſt alle meine Tage aufs genauſte abgezählt. Du weißt meine Arbeit Plage. Du weißt, was an jedem fehlt. Du weißt meine Fröhlichkeit Du weißt meinen Kampf und Streit. Du weißt alle meine Sachen, die wirſt du auch recht wohl machen.

3. Ach! wie ſeh ich dich nicht ſorgen für mich und mein ganzes Thun, an dem Abend, wie am Morgen, ich darf nur in dir beruhn. Alles ordnet deine Kraft, die mein Thun und Leidenſchaft. Du regiereſt meine Zeiten, und ſchaffſt die Gelegenheiten.

4. Ach! wie fühl ich deine Werke! ach! dich find ich überall. Groß iſt deine Kraft und Stärke, Güt und Weisheit allzumal. Findt ſich ſchon ein Kummerſtein, bald ſtellt ſich dein Helfen ein, das uns oftmals eh erfreuet, als man wohl um Hülfe ſchreyet.

5. Gute Meinung bringt oft Schaden, Einfalt übereilt das Herz, daß wir uns ein Werk aufladen, deſſen End iſt Angſt und Schmerz Gott ſieht die Aufrichtigkeit, und hilf zu gelegner Zeit, daß wir ſeine Hülfe ſchauen, und ihm lernen ganz vertrauen.

6. Ja wenn Satan uns erſchleichet, und das ſchwache Fleiſch uns fällt, und die Welt ihr Ziel erreichet, daß ſie uns von Gott abhält; ach! ſo wacht der Vater doch, und lockt ruft und wecket noch, daß er uns zu ſich bekehret, weil die Zeit der Gnaden währet

7. Alſo laſſet unſre Zeiten Gott in ſeinen Händen ſtehn. Er führt die Gelegenheiten, letzlich muß es uns wohl gehn. Er hält ſeine Vaterhand über uns ſtets ausgeſpannt. Alles wird ſich müſſen fügen, uns zum Heil, Troſt und Vergnügen.

8. Und ſo will ich den Schluß faſſen: Dir befehl ich meine Zeit, dir will ich mich gänzlich laſſen in der Zeit und Ewigkeit. Du biſt mein Gott, führe mich wunderlich, nur ſeliglich, daß dir mein Kreuz, Thun, Tod, Leben, hier und dort mög Ehre geben.

M. Freu dich ſehr, o meine.

417. Wunderlich iſt Gottes Schicken wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dieß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, ſeinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch: Ueber die ſein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Dieß bedenk, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſollſt du verlohren ſeyn. Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich Laß dein Herze nur nicht wanken, du wirſt ihm noch einmal danken.

4 Denke ſelbſten nur zurücke! deine Jugend dich es lehrt. O wie manches Unglücke hat Gott ſchon von dir gekehrt! Oefters, da man hätt gedacht, du würdſt in der Kreuzesnacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5 Nun, der große Gott der Erden, der iſt unveränderlich. Wollſt du itzt verzagt werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein! ſein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ja wies eine Mutter kränket, ſo dein Gott an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, Gott kan machen was aus nichts. Drum läßt er ſich mächtig nennen:

nennen. Wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch Gott Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen, über all Vernunft, vom Böſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, Gottes Wort muß doch beſtehn. Drum nur Gottes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch mein Herz, noch dieſes wiſſe: Gott iſt auch ein weiſer Mann; denk nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt. Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt. Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt, er wird dennoch bey dir halten. Deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren ohne Gott, ſie muß verliehren.

12. Nun, mein Jeſu, ſey gelobet! Freylich biſt du mir getreu; ob des Kreuzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärk mir meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht. Wunderlich wirſt du's noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

D. Joh. Weiſſenborn.

XXII. Von dem Werke der Erlöſung, ingleichen von der Leutſeligkeit Gottes und Chriſti.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

418. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unſre Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch von aller Pein frey, ſoll ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil ins Himmels Saal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt. Weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenſchade hat erbarmt ſo väterlich, drum lob ich dich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

419. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er Chriſtum hat geben, ſein'n lieben Sohn in Tod betrübt, daß wir nun ewig leben. O Gott! wie groß iſt deine

Lieb!

Lieb! die kein Menſch kan von Herzen ganz ermeſſen. O Herr, dein Gnade gieb, daß wir dieß nicht vergeſſen.

2. Chriſtus hat uns den Himmel bracht, ohn aller Menſchen Stärke. Allein der Glaube ſelig macht, ohn alle unſre Werke. Darum, wer glaubt an Jeſum Chriſt, der hat das ewge Leben, merkts gar eben! Denn wo kein Glaube iſt, mag kein Menſch ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdammt, als Chriſtus ſelbſt thut ſagen. Ewig vor Gott muß ſeyn beſchämt, wer trotzt auf Werk ohn Glauben; an Leib und Seel wird er geplagt, kan auch keine Ruh erlangen, liegt gefangen, ohn alle Gottes Gnad, ewig in Todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an ſein End, der wird g'wiß ſelig werden. Wer Chriſtum frey ohn Furcht bekennt vor aller Welt auf Erden, den wird er auch im höchſten Thron vor Gott mit Ehr bekennen, und ihn nennen ſeinen Miterben ſchon; der Freud wird ſeyn kein Ende.

M. Meinen Jeſum laß ich.

420. Alſo hoch und alſo ſehr, ſo unſäglich, ſolchermaſſen, das mans nun und nimmermehr kan in das Gedächtniß faſſen, wenn man ſich ſchon lange übt, ſo hat Gott die Welt geliebt!

2. Alſo hoch, daß keine Höh jemal kan den Gipfel finden; alſo tief, daß keine See ſolchen Abgrund kan ergründen; alſo lang, und alſo breit iſt die Unermeßlichkeit!

3. Gottes Liebe gehet weit über aller Menſchen Liebe. Wo iſt die Beredſamkeit, nach dem allerhöchſten Triebe, die es zu erkennen giebt, wie Gott hat die Welt geliebt!

4. Die ſo höchſtverderbte Welt, die aus einem Engelorden, durch den Satan ganz verſtellt, Gottes größte Feindin worden, die ihn hatte ſo betrübt, die hat Gott ſo ſehr geliebt.

5. Alſo, daß man nichtes findt, ſo er höher hat geſchätzet, als ſein allerliebſtes Kind, das er in die Schanze ſetzet, und dem Tod in Rachen ſchiebt: ſchaut, wie Gott die Welt geliebt.

6. Eine ſolche Ranzion, für der böſen Menſchen Leben ſeinen eingebohrnen Sohn in das Elend hinzugeben, für die ungerathne Welt ein ſo theures Löſegeld.

7. Warlich, wer es recht bedenkt, welcher Vater thut dergleichen, daß er ſeinen Sohn verſchenkt? Wunder, dem nichts zu vergleichen! Keines hier in dieſer Zeit! Wunder bis in Ewigkeit!

8. Und das iſt darum geſchehn, daß wir Gottes Herz und Liebe recht mit Augen könnten ſehn: Denn aus dieſem höchſten Triebe hat ſein Sohn der ganzen Welt Heil und Leben hergeſtellt.

9. Alſo, daß, wer an ihn gläubt, auch in Luſt und in Beſchwerden bis ans Ende treu verbleibt, nimmermehr zu Schanden werden, ſondern ewig leben ſoll. Gott iſt lauter Liebe voll.

M. O Gott, du frommer.

421. Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kan trinken. Mein Geiſt, laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben. Auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannſt du dir ja nicht trauen dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie ſie will, der Satan kan ſie drehn; hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun

4. Nun, Herr, ich fühle Durſt nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadenſaft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wollſt die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt: Nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gieb dieſen Trunk mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

M. C. Knorr v. Roſenroth.

422. Gott hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als Er vom Himmel ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, an dem mein Vaterherz ein'n Wohlgefallen hat. Wer ihn bedachtſam hört, der findet Troſt und Rath.

2. Gott hat ein Wort geredt, nun folgt mein Herze nach, und führt das ſchöne Wort, das Jacob dorten ſprach: Mein Herr, ich laſſe dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein ſüſſer Mund den treuen Segen ſpricht.

3. Alſo bin ich gewiß, daß Gott die Menſchen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zu Pfande giebt, daß ein getaufter Chriſt, wenn er an Jeſum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

4. Ach Jeſu, ich bin dein, und du biſt gleichfalls mein, damit ſoll unſer Wort niemals getrennet ſeyn. Sprich mir, als Bräutigam im Geiſte freudig zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Leben zu: denn freylich iſt es viel, daß ein ſo groſſer Gott was ſchlechtes lieben will: jedoch der Freudengeiſt klopft alſo bey mir an: Gott hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kan.

6. Sprich mir im Glauben zu, wenn etwan Fleiſch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut, damit mein blöder Muth das Machtwort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft in Schwachen mächtig iſt.

7. Sprich mir im Sterben zu, obgleich des Todes Bild mich in der lezten Noth mit lauter Angſt erfüllt. Dein Geiſt erquicke mich und gebe mir den Sinn: Gott hat ein Wort geredt, der Tod iſt mein Gewinn.

8. Ach Gott! es bleibt dabey: Im Anfang war das Wort, das Wort war ſelber Gott. Nun geht der Segen fort, der eben dieſen Spruch in meine Seele ſchreibt: Gott hat ein Wort geredt, das ewig ſtehen bleibt.

Chriſtian Weiſe.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

423. Herr Gott der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk und dicht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Herz und Nieren. Du kannſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt verheelen. Du, Herr, ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen: du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegſt zu führen verſteh ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedanken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel,

biſt du da, auch in der Höll trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen

4. Nun, groſſer Gott, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich vor Sünden, denn Finſter iſt, wie Licht, bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür; ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dieß wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorſorg Fleiſch und Bein, und alle Glieder, an mir ſeyn, dein Aug hat mich erwählet; da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, Herr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide. Die gottlos Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide! Das iſt mir lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort; im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, Gott, ergründ mein Herz, durchſuch all mein Gedanken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wanken. Bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich vom Sündendienſte frey, und dir, o Herr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

Heinrich Vogther.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

424. Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen; Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und wohl geſchlagen, er führt mich heim mit harter Zucht; das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich, als ein Vater, führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land, aufs ſchönſt und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maaßen, und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweid hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet

Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhöret, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

425. Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren: mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt mich beſeſſen.

3. Mein gute Werke golten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will haßte Gottes Gericht, er war zum Guten erſtorben. Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maaſſen: er dacht an ſein Barmherzigkeit und wollt mir helfen laſſen; er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinen lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart: er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er ging in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen: Ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn; uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergüſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da du biſt ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

426. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe! Wo dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, daß meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir die edle

edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt, und ſehr verwundt. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzengrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, daß dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen. Ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts als Galle, nichts kan mir frölich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude: gieb, Jeſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide; ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, ach Schönſter, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach, liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, Herr Jeſu, mir beyſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul. Gerhard.

427. Seelenbräutigam! Jeſu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod! du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram. Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friedefürſt! wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt't! groſſer Friedefürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo groſſer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen: denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiſe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, da mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum; in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Dreſen.

M. Jeſu, du mein liebſtes.

428. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Junge ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes

Reich

Reich zudricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zuſtehen, nimt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an, ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt: wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage, niemals, noch bisher, gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht. Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles ꝛc.

11. Das weis ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreuz hat ſeine Maſſe und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine.

429. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ey, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet, ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle ſammt der Schlangen angeſtift; aber, ſo du kehrſt zu Gott und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft. Sollſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmigen Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchoos. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig fließen; gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden Seele, die du traurig biſt! was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt verlöſchet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

M. Herr, ich habe misgeh.

430. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit. Wirſt du mich nicht zu dir ziehen; ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaaf. Wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? weck mich aus dem Sündenſchlaf, guter Meiſter! laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht. Herr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange! Tauſendkünſtler! ſchäme dich. Schäme dich, mir iſt nicht bange: Denn mein Jeſus tröſtet mich. Weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesſeilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange lange Weilen machſt du mir, Herr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wollteſt tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz. Du wirſt dich an mich nicht rächen, o du mehr als Mutterherz! Zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, Jeſu, will ich laufen.

J. Neander.

XXIII. Vom Gebet.

431. Dir, dir, Jehova, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan: ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an: So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz, und wallet ganz brünſtig gegen mir für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit!

Barthol. Croſſelius.

M. Wer nur den lieben.

432. Du geheſt in den Garten beten, mein trauter Jeſu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer, ſehn, wie mein Gebete ſoll geſchehn.

2. Du gehſt mit Zittern, Zagen, Klagen, und biſt bis in dem Tod betrübt. Ach! dies ſoll mir ans Herze ſchlagen, daß mir die Sünde ſo beliebt; drum willſt du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete ſey.

3. Du reiſſeſt dich von allen Leuten, und ſuchſt die ſtille Einſamkeit: So muſt auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerſtreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwey beyſammen ſeyn.

4. Du knieſt, und wirfſt dich zur Erden, du fälleſt auf dein Angeſicht: So muß die Demuth ſich geberden; drum bleib ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und ſchmiege mich mit dir, als wie das ärmſte Würmchen hier.

5. Du beteſt zu dem lieben Vater, rufſt Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater iſt auch mein Berather, ſein Vaterherz iſt treu geſinnt. Ich halte mich getroſt an dich, und ruffe! Abba! höre mich!

6. Du greifſt, voll Zuverſicht und Liebe

Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und ſchreyſt aus ſtärkſtem Herzenstriebe: Mein! mein! mein Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe ſind mir noth, ſonſt iſt mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägſt du deinen Jammer dem höchſterzürnten Vater für! Du klopfſt mit einem ſtarken Hammer um Rettung an die Gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältſt du ſtille, und im Gebete dreymal an! Dabey iſt auch für mich dein Wille, daß ich ſoll thun, wie du gethan, Gott hilft nicht ſtets aufs erſtemal, drauf wein und ſchrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen des allerliebſten Vaters ein. Darein muß ich auch mich verhüllen, dafern ich will erhöret ſeyn. Drum bet ich in Gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen; gedenkſt du doch getreu an ſie: Und da dich alle Marter preſſen, ſorgſt du für ſie mit höchſter Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11 Nun, du erlangeſt auf dein Flehen Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit haſt du auf mich geſehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf ernſtlichs Beten freudenvoll dergleichen Segen erndten ſoll.

12. Mein Jeſu! hilf mir ſtets ſo beten, wie dein Exempel mich es lehrt: So kann ich frey zum Vater treten, und werde von ihm ſtets erhört. So bet ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar ſeyn.

M. Vater unſer im Himmelr.

433. Herr Gott, wir ſollen zu dir flehn. Allein wie ſoll denn das geſchehn? Was weiß ich, wie man beten ſoll? Du ſiehſt mein Unvermögen wohl; drum lehre michs durch deinen Geiſt, der des Gebetes Meiſter heißt.

2. Es iſt ein Großes in der Welt, daß man mit Gott Geſpräche hält. Was iſt ein armes Menſchenkind, daß man ſo groſſe Gnade findt? Ein Weltherr leidet ſolches nicht, daß man ſich oft mit ihm beſpricht.

3. Lehr uns von deiner Lieb und Treu, die tröſten mich bey meiner Scheu, und macht, daß ich mich zu dir nah. O ſey mit deinem Geiſte da, daß er auch mich recht beten lehrt und ſeine Kraft darzu verehrt.

4. Laß mirs die gröſte Freude ſeyn, daß ich vor deinem Thron erſchein, daß ich mit dir ſo ſprechen kan. Ach Vater, ſchau doch Jeſum an, daß du mein Seufzen auch beliebſt, und mir die Bitte gnädig giebſt. M. J. N.

M. O Gott, du frommer.

434. Hinauf, mein Herz! zu Gott, du ſollt ihm Opfer bringen, daß Seufzer und Gebet durch alle Wolken dringen. Denn Gott befiehlet es, und ſein geliebter Sohn ſpricht: Komm und bete nur vor meinem Gnadenthron.

2. Dein Vater heiſſet dich, du ſollſt ſtets vor ihm beten. Dein Bruder will, du ſollt getroſt hin vor ihm treten. Der werthe Tröſter giebt dir ſelber alles ein, drum muß dein Beten auch gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehe Gottes Herz, das kann dir nichts verſagen. Sein Mund, ſein theures Wort vertreibet alles Zagen. Was dich unmöglich dünkt, giebt ſeine Vaterhand, die von dir manche Noth genädig abgewandt.

4. Komm, komm nur freudig her in Jeſu Chriſti Namen. Sprich: Lieber Vater! hilf, und ſage ſelber Amen. Ich weiß, es wird geſchehn, denn du verläßt mich nicht. Du willſt, du kannſt, du mußt thun, was dein Wort verſpricht.

M. Nun freut euch lieben.

435. Ich danke dir von Herzensgrund, du Vater aller Seelen! und ſinge mit erfreutem Mund,

Mund, will deine Güte erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Segen.

2. Herr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchenken. Gieb mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du willſt und heiſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey auf mein und ihrer Seiten daß jedes dir zu dienen ſey gewillt zu allen Zeiten: und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben.

4. Herr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, Herr, nicht verlohren.

M. Wer nur den lieben.

436. Mein Gott, ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzerhammer an; ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach, öfne mir die Gnadenthür! mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt. Der mich vor dich hat heiſſen treten, heiſt mein Erlöſer, Jeſus Chriſt: Und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich dein Kind, bedürftig tig bin. Du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn: Und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein; damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen noch hier in dieſer Gnadenzeit: durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll: Hat doch mein Jeſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl; doch wird Geduld gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich! an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Und kommt mirs nicht mit Scheffel ein, ſo wirds auch genung im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur das ich chriſtlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon, was ich haben muß, du wirſt auch alles mir gewähren; denn Jeſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn; ſo wird es ja und Amen ſeyn. B. Schmolke.

M. Vater unſer im Himmelr.

437. Mein Vater, Dank ſey deiner Huld! Du lehreſt uns mit viel Geduld, daß ich mein Herz und meine Plag durch mein Gebet ausſchütten mag. Wohlan, ich will dabey beruhn und mein Gebet mit Freuden thun.

2 Viel Schulden hab ich wohl gemacht, und manche ſchnöde Luſt vollbracht. Drum wär ich auch der Strafe werth, doch iſt mein Herz zu

dir gekehrt; ich bitte dich durch deinen Sohn, o gieb mir nicht den Sündenlohn!

3. Thu ferner Gnade, groſſer Gott, ach ſchenke, ſchenke was uns noth! Wir dürfen Chriſti Leib und Blut, wir hätten gern das höchſte Gut und auch was unſer Leib bedarf: Herr, giebs, und handle nicht zu ſcharf.

4. Herr, laß auch unſern Nächſten nicht, erheb auf ihn dein Angeſicht! ſchau Stadt und Land in Gnaden an, daß man dir frölich danken kan. Du hilfſt uns unſer Lebelang: Drum ſey dir ewig Ehr und Dank.

M. Joh. Neunherz.

M. Vater unſer im Himmelr.

438. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und groſſ m Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht. Wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn, ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltſt nach unſerm Thun: ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiſ' an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du groſſer Gott, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth. Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr: die Welt und unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennſt du, Herr, allein, ach laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig fünf Wunden roth: Die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heiligs Wort; behüt vors Teufels Liſt und Mord. Verleih ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Barth. Ringwald.

M. Herzlieſter Jeſu, was.

439. O Gott! wir ſollen fleißig zu dir beten, in Seelenmangel vor dein Antlitz treten; ſo ſoll durch Jeſum deines Geiſtes Gaben der Beter haben.

2. Jedoch, es ſetzt auch für den Leib zu bitten, und unſern Kummer vor dir auszuſchütten; du willſt, was noth iſt, da uns eben geben; zeitlich zu leben.

3. O gieb uns Friede, wehre Krieg und Streite, treib alle Feinde von uns in die Weite. Laß uns auch ſelber fein einmüthig wandeln, nicht zänkiſch handeln.

4. Laß Luft und Waſſer uns zum Beſten dienen, Feld, Gärten, Wälder uns zum Nutzen grünen: wend Donner, Hagel; mach uns keine Früchte zornich zunichte.

5. Laß Peſt und Theurung unſer Land nicht freſſen, und in Geſundheit unſer Brodt uns eſſen. Gieb Schaaf und Rinder, Vögel, Wild und Fiſche ferner zu Tiſche.

6. Segne den Handel, und der Hände Werke, fördre Bau und Arbeit, mehr Witz und Stärke. Laß einem Jeden alle ſeine Sachen erſprießlich machen.

7. Ach laß kein Feuer unſre Stadt verzehren! ja, Herr, du wolleſt allem Uebel wehren, was ſonſt das Wachsthum eines Ortes hindert, den Wohlſtand mindert.

8. Pflege der Kinder, ſchütze die Verjagten, löſ' die Gefangnen, rette die Geplagten, kleide die Bloſſen, warte derer Kranken. Laß keinen wanken.

9. Hilf

9. Hilf denen Schwangern, führe die da reiſen; laß, die da hungert, deine Güte ſpeiſen. Sey mit uns allen zeige Reich und Armen, Herr, dein Erbarmen!

10. Jedoch, wir geben uns in deinen Willen, womit wir immer unſer Sehnen ſtillen. Gieb, was dir rühmlich, dir und deinem Namen, durch Chriſtum, Amen.

440. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron; ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchenſohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden :,: Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne! unbefleckt es Gotteslamm! in der Höhle meine Seele ſucht dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: ſtarker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir, die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: großer Gott! ich bin bereit.

441. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd dein Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr: das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heilige Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid. Wehr und ſteu'r allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir im guten Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ', es ſind die Zeit und Tage böſ'. Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth. Beſcher uns all'n ein ſelig End, nimm unſre Seel in deine Hand.

9. Amen, das iſt: Es werde wahr. Stärk unſern Glauben immerdar! auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

XXIV. Vom Lobe Gottes.

M. Jeſu meine Freude.

442. Auf, du meine Seele! in des Leibes Höhle denke, was ich bin? Denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? Und wie weit iſt deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt: Und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer, dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert; Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn: Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn: Aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht. Ich bin alle Tage ſchuldig daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein; dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertelſtunde übel legen an, bis einmal nach aller Qual, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen. C. Neumann.

M. Zion klagt mit Angſt.

443. Auf, mein Geiſt! wo iſt dein Leben? o daß du ſo träge biſt! Willt du nicht den Herrn erheben, der ſo groß und herrlich iſt, groß in Worten, groß in That, und nicht ſeines gleichen hat? Sollte der nicht ſchon auf Erden in dir alles, alles werden?

2. Ach, wie groß iſt deine Höhe! groſſer Gott, wie klein bin ich! O daß ichs ſo ſchlecht verſtehe! daß ich mich ſo groß, und dich bey mir ſelbſt ſo klein gemacht, deine Gröſſe nicht bedacht; ſondern an mir ſelber klebe und nur meinen Ruhm erhebe.

3. Du, o großes Allmachtsweſen! läſſeſt mich ſo manche Spur deiner Wundergröße leſen in der Gnade und Natur; und mein Glaube will ſo klein bey ſo großer Gnade ſeyn; und ich will in meinem Zagen dennoch über Mangel klagen?

4. O wie groß ſind deine Werke, die du auch an mir gethan! und ich ſehe deine Stärke noch ſo klein und g'ringe an? Deine Liebe ziehet mich in ſich ſelbſt ſo mächtiglich: Und ich kann bey ſolchem Treiben noch ſo unempfindlich bleiben?

5. Jeſu, großer Ueberwinder, o wie klein biſt du in mir! Ach! ich höllenwerther Sünder! o wie öfters laß ich dir, ſtarker Jeſu, Gottes Sohn, zum Verdruſſe und zum Hohn, Fleiſch und Welt zu Kräften kommen, denen du die Macht genommen.

6. O wie ſchwach bin ich im Streite! o wie ſchlecht auf meiner Hut! O wie bald weich ich bey Seite, wenn der Feind den Angrif thut! Was für Furcht und Heucheley offenba-

fenbaret ſich dabey: Und wie zeig ich meine Blöſſe bey ſo reicher Gnadengröſſe?

7. Jeſu! ach! ich bin verdorben, in mir ſelber ſchwach und blos. Haſt du mir die Kraft erworben, ey ſo ſey auch in mir groß, und beweiſe deine Kraft, die ein neues Herze ſchaft. Rette mich aus dem Verderben, und laß mich nicht Hungers ſterben.

8. Hier lieg ich zu deinen Füſſen und erhebe dich allein, laß mich in mein Nichts zerflüſſen; du, du ſollſt mein Alles ſeyn. So weiß ich in meiner Noth, daß ich wider Sünd und Tod, Welt und Fleiſch, ja einſt im Grabe einen ſtarken Jeſum habe.

9. Blaſe du die Liebeskerzen in mir ſelber kräftig auf, und gewinne du im Herzen (ach ich warte ſehnlich drauf!) eine völlige Geſtalt: Denn ich bin noch allzu kalt. O wenn werd ich dich, mein Leben, in mir einſt recht groß erheben?

10 Nun du giebſt dein Fleiſch zum Pfande. Dank für dieſes Abendmahl, bis ich dort im Friedenslande bey der Auserwählten Zahl, groſſer Heiland, Freudenvoll dich im Schauen eſſen ſoll O da werd ich recht verſtehn, was das heißt: den Herrn erhöhn.

M. Lobet Gott unſern Herrn.

444. Du, meine Seele ſinge! wohl auf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd: ich will ihn herrlich loben ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn: laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten, Macht und Kunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3 Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt fein klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs Gott und Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt; ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht; das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch unzählig Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden; und was er ſpricht, geſchicht: Und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7 Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth; macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: Und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8 Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht: Und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er im Grimm; ihr Haus und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm. Der Herr allein iſt König, ich eine welke Blum; jedoch weil ich gehöre gen

Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard.

445. Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärke; eine Hülf in groſſen Nöthen, die uns troffen haben.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge; und die Berge mitten ins Meer ſinken.

3. Wenn gleich das Meer wütet und wallet, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen: Sela!

4. Dennoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.

5. Gott iſt bey ihr drinnen; darum wird ſie wohl bleiben. Gott hilft ihr frühe.

6. Die Heyden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen: Das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt.

7. Der Herr Zebaoth iſt mit uns. Der Gott Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

8. Kommet her, und ſchauet die Werke des Herrn, der auf Erden ſolch zerſtören anrichtet.

9. Der den Kriegen ſteuert in aller Welt! der Bogen zubricht, Spieſſe zerſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

10. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Haiden; ich will Ehre einlegen auf Erden.

11. Der Herr Zebaoth iſt mit uns. Der Gott Jacob iſt unſer Schutz, Sela.

M. Wer nur den lieben.

446. Gott Lob! die Noth iſt nun vorüber, die mir mein Gott hat zugeſchickt, mein Herze freuet ſich darüber, daß mich Gott wieder hat erquickt. Denn obgleich ſtäupet ſeine Ruth; ſo bleibet doch ſein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein Gott, mir aufgelegt. Ich ſchrye oft: Ach Herr, wie lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du saheſt meine Thränenflut, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat; ich meynte ſelbſt, ich müßte gehen den hart und bittern Todespfad; doch hat, Herr, deine Liebesglut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld, wir lebten ſtets ſonſt Gott zuwider, und häuften täglich Sündenſchuld. Gott ſtärkt im Kreuz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein Gott, von Herzen, daß du dein Kind geſtärket haſt: daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlaſt, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch ferner leiden, wenn es dein weiſer Rath beſtimmt; ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hoffnung nimmt, daß, Herr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

D. Gotth. Chriſt. Blumberg.

M. Freu dich ſehr, o meine.

447. Gott, mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dis dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht, auch die Menſchen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat: Denn wo

wird ein Gott gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft geboren und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkoren, wiſſen kan was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein; Drum, o Gott: ſey hoch geprieſen, daß du mir dieß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm. Ach ſey auch dafür geprieſen, was du dißfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsſtege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn, durch die Hofnung ſelig bin. Dafür laß mich dich hier preiſen, und dort ewig Dank erweiſen.

6 Bin ich ſchon mit Kreuz beladen, ſezt mir gleich der Teufel zu; muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh: Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn. Sollt ich dich dafür nicht preiſen und dir ewig Dank erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brodt, läſſeſt mich im Friede leben, frey von Peſt und Hungersnoth Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für ſo viele Gütigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue. Drum, ihr Menſchen allzumal, bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm Gotte Lob und Preis, Rühmet ſeine große Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des Herren Lob erzehlen, tretet doch vor Gottes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit! Laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lobgeſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir! ſo viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde Gott, dein Name ſtets genannt! Denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, hat doch nirgends ihres gleichen. Gott, wer kann dein Lob erreichen? C. Genſch v. Breit.

M. Wie ſchön leuchtet der.

448. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit, zu Ewigkeit ſey in uns allem ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, ſinget; Heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren Eia, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna und ein ewig Hoſianna,

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr und ſeinem groſſen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsſchaar und ſinget nun und immerdar mit

Freu,

Freuden! Amen! Amen. Klinget, ſinget: Heilig, heilig! freylich, freylich heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

449. Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott's Vaters ewger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht
Und all Chriſten zum Himmel bracht
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!
Amen. D. M. Luther.

M. Aus meines Herzensgr.

450. Ich preiſe dich und ſinge Herr, deine Wundergnad, die mir ſo groſe Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben. Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Anker, und ſtand mir treulich bey. Da andre fuhren hin zur finſtern Todeshöle, da hielſt du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt; rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzu ſehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, und ſtrafet mit Geduld, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreuz gering.

gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach Gott, ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zunichte, da lag mein Heldenſtand. Es ward mir Angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie ſo lang!

8. Haſt du dir vorgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir denn frommen die ausgedorten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreuz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt; mein Grämen hat ein End. Es iſt von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will; mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigen Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunderdinge mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmelsſaal. P. Gerh.

M. Lobt Gott ihr Chriſten.

451. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland.

7. Ach Herr mein Gott! das kommt von dir, du du, muſt alles thun; du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld und ſchlägſt nicht allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehrn gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey. Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment? Nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihn nicht darein; ſo wirſt du hier in Frieden ruhn und ewig frölich ſeyn. P. Gerhard.

M. Von Gott will ich nicht.

452. Ich will den Herren loben, ſein Lob ſoll immerdar noch ferner ſtehn erhoben, als bey der Sternen Schaar. Es ſoll mein Herz und Mund ſich Gottes Güt erfreuen, ja weit und breit ausſchreyen deſſelben Gnadenbund.

2. Helft mir den Herren preiſen, ihr Chriſten überall, mit wunderſchönen Weiſen, mit Inſtrumentenſchall. Er hat ſein gnädigs Ohr mir zugewendet und Hülfe mir gezeitig ſendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nun iſt der wohlbeſtanden, der ihn hat angeſehn; denn keiner wird zu Schanden, der ihm kan nahe gehn. Da der Elende rief, hat ihn der Herr erhöret, in Luſt ſein Leid verkehret, darinn er lag ſo tief.

4. Ach ſehet doch und ſchmecket, wie freundlich daß er iſt: wie fein er uns bedecket vor Satans Macht und Liſt. Er wachet um uns her. Wohl dem, der auf ihn bauet und ſeiner Güte trauet, dem fällt kein Kreuz zu ſchwer.

5. Des Herren Augen ſehen, was der Gerechte macht: auch müſſen offen ſtehen ſein Ohren Tag und Nacht. Er höret ihr Geſchrey: wenn Trübſal ſie will tödten, ſo hilft er ſchnell aus Nöthen, und macht ſie Sorgen frey.

6. Der Herr iſt nahe denen, die traurigs Herzens ſind. Wie ſich ſonſt Eltern ſehnen nach ihrem ſchwachen Kind: Alſo nimmt gnädig an zerſchlagene Gemüther Iſraels Hirt und Hüter, der alles heilen kann.

7. Der Herr hat nicht verborgen ſein Angeſicht vor mir: denn als mein Herz voll Sorgen ſich ſelbſt verzehrte ſchier, da trat er bald herzu, und ſtillte mein Verlangen als ich ſein Hülf empfangen, da fühlt ich ſtündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft ſo grauſamlich in dieſer Thränenkammer verzehret dich und mich. Drum iſt mein Herz gewiß, daß es auf alles merket, und die Betrübten ſtärket in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hort, dis meiner Zunge Lallen, es ſind dein eigne Wort. Ach nimm ſie von mir an, dieweil mir will geziemen, von Herzen dich zu rühmen, ſo lang ich reden kann.

10. Man lobt dich in der Stille du Sions Schutz und Heil: Herr hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil dir kindlich leiſten ſoll. Inmittelſt laß für allen dis Opfer dir gefallen; ſo werd ich Jauchzensvoll.

11. Das iſt ja meine Freude, daß ich in Glück und Noth von meinem Gott nicht ſcheide: und ob mich gleich der Tod hinreißt aus dieſer Welt; bleib ich doch Gott ergeben, der friſte mir mein Leben, ſo lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, Herr, deine Güt und Treu? Es ſoll zu tauſendmalen mein Danklied werden neu. Auf, meine Seele, fort! dem Herren will ich ſingen, laß Himmelslieder klingen mit Freuden hier und dort. Johann Riſt.

M. Jeſu, meine Freude.

453. Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt! dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhoft hat

ge-

geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran denken, wenn ich werd im Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf, und ſchrye, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht: Ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nächt und Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, kom̃, mein Heil getreten, ſonſt ſink ich dahin; ja, ich ſink! ey ſprach dein Wink, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmal nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch! Gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6 Herr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

J. Arndt.

M. Haſt du denn, Jeſu, dein.

454. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe, wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet; der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchließe mit Amen.

J. Neander.

M. Singen wir aus Herzensgr.

455. Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sündenſchuld ſchenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit; da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Weinen aus. Was kein Aug ſieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles ſeyn, da wird Gott, dein Freudenſchein, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem ſchönen Sonnenglanz; da iſt Gott dein Troſt und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgeſang frölich ſingen immerdar mit der Auserwählten Schaar: Denn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

456. Lobet Gott, unſern Herren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren, macht herrlich ſeinen Ruhm. Lobt ihn am Firmamente, da ſeine gros Gewalt und ſein ſtark Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeiner Majeſtäten und groſſen Herrlichkeit thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen Klang, dem Herren zu Gefallen, macht ein'n lieblich'n Geſang mit Pſalter, Harf und Geigen, ſamt andern Inſtrument; mit Paucken, Pfeif'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saitenſpiel; mit hellem Cymbelſchalle macht ſeines Lobes viel: mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den Herren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die engliſche Schaar, desgleichen auch auf Erden alles was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein Wunderthat.

6. Amen! mit Mund und Herzen ſprecht, o ihr gläubge Schaar! All Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar. Seyd frölich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's was euch nöthig iſt, allhier in dieſem Leben und dort zu aller Friſt; wird euch in Himmel führen und ſelig machen gar, thuts mit ein'm Eyd betheuern. Amen! das werde wahr.

457. Mein Gott und mein König, wie biſt du ſo milde! Du führeſt die Lieblichkeit ſelber zum Schilde. Was hat man im Himmel und Erde geſehn, das würdig ſey, mit dir im Paare zu gehn. Der Seelenfreund, da er die irdiſche Horden beſuchet hat, iſt es nur würdig geworden, und mittelt den göttlich= und menſchlichen Orden.

2. Was hat dich, o Liebe! doch immer bewogen, daß du aus der Ruhe der Gottheit gezogen? Die Arbeit der Schöpfung, das ſelige Werk, der ſchnelle Beweis deiner ewigen Stärk. So zog dich die Liebe zu nichtigen Dingen, ſie aus der Verwüſtung in Ordnung zu bringen, aus finſterem Abgrund ins Licht zu ſchwingen.

3. Die Liebe erblicket ihr köſtlich Geſchöpfe, was ſiehet ſie? eitel zerbrochene Töpfe. Sie zürnet, ach aber! ſie jammert vielmehr, ſie klaget das arme verirrete Heer, ſie ſiehets im Schlamme der Lüſte der Sünden, nicht Spur, nicht Errettung, noch Wiederkehr finden, drum läßt ſie ſich an das Verirrete binden.

4. Das Volk, auf die Stunde der Schlachtung behalten, läßt ſeinen Erlöſer am Kreuze zerſpalten. Er ziehet, er rufet, er öfnet das Herz, er zeiget ſein Lieben durch tödtlichen Schmerz; er bittet, er warnet, er weinet für Sorgen, dein Unglück, verſichert, es iſt dir verborgen, er müht ſich vergeblich vom Abend zum Morgen.

5. Wie geht es dir, gute verwundete Liebe? Erhitzet dir dieſes die eifrigen Triebe? Bringt dieſes dich endlich zu grauſamer That, daß dich manch Erlöſter gekreuziget hat? Wie? öfneſt du endlich die Schlunde der Höllen, zur Rache an jenen, die wider dich bellen, und läſſeſt ſie kräftiglich an dir zerſchellen?

6. Was ſiehet man aber? Welch Wundergeſchicke! du giebeſt den Feinden noch freundliche Blicke, du lockeſt ſie Jahre und Tage zu dir, du zeigſt ſie dem Vater der Geiſter herfür, verbitteſt ſie, wie dort am tödtlichen Stamme. Ihr Undank und ihre

Ihre vermeſſene Flamme vergreift ſich an einem vergeßlichen Lamme.

7. Ihr Menſchen, iſts möglich, daß eure Gemüther nicht dringen zur Quelle der ewigen Güter? Ach kann es ſeyn? Sinnet in euerem Geiſt, wie Jeſus ſich nach und nach an euch beweiſt. Verblendete Seelen! ſingt ihme in Reihen; ihr Jünger, ach ſchwöret ihm Treue, dem Treuen; ihr Sünder, kommt, laßt euch den Undank gereuen.

8. Ihr Seelen der Heiligen, die ihr ihn liebet, ihr Freunde der Liebe, kommt, daß ihr euch übet, und weihet ihm unter euch Feuer und Heerd. Die liebliche Liebe iſt euer wohl werth. Der Sturm, der die Seinen ſchon öfters umtrieben, der muß vor den Finger der Liebe zerſtieben, und wer ſich nicht läſſet, iſt immer geblieben.

9. Denkt, liebſte Geſpielen, der göttlichen Treue, kommt, daß ſich das Loben mit unſerm erfreue; kommt opfert der ſeeligen Leitung das Herz, und geht ihr entgegen mit brennender Kerz. So wird ſie uns alle mit Gnade bekränzen, ihr mächtiger Heerzug das Lager umgränzen, und ihre erquickliche Sonne uns glänzen.

10. Du aber, o Leben der ſämmtlichen Leben, komm, daß wir dir tauſend Erquickungen geben. (Wiewohl wer erquickt ſich vom irdiſchen Staub? Wer nimmt wohl Verehrung von Beute und Raub?) Gedenkſt du mit Armuth für willen zu nehmen, und willſt dich der niedrigen Hütte nicht ſchämen, ſo magſt du dich ſelber zu allem bequemen.

11. Die Wohlthat, die du auch dem Leibe erwieſen, ſey itzo mit kindlichen Lippen geprieſen! Die Treue an Herzen und Seelen verwandt, ſey treulich mit Herzen und Munde bekannt! Von Thaten, die unſer Gedächtniß vergeſſen, von Liebe, die niemals ein Menſche ermeſſen, ertöne die Ewigkeit ſtille indeſſen.

M. Nun danket alle Gott.

458. Mein Vater, höre mich und ſey von mir geprieſen, weil du dich gegen mich ſo väterlich erwieſen, daß mich ein frommes Paar der Eltern ſo bedacht, und durch das Waſſerbad bald wieder zu dir bracht.

2. Nun ſuchen ſie mit Fleiß und emſigen Bemühen, daß ſie mich dir zur Ehr in Gottesfurcht erziehen. O Vater, gieb mir doch auch deinen guten Geiſt, der mir zur Frömmigkeit auch ſeinen Beyſtand leiſt.

3. Hilf, daß ich mich durch ſie zum Guten ziehen laſſe, ihr Lehr, Erinnern und Ermahnen willig faſſe. Ach! laß mein ganzes Thun von dir geſegnet ſeyn, daß ſie ſich über mich itzt und im Alter freun.

4. Ach Gott! erhalte ſie geſund, im langen Leben, und laſſe mir durch ſie ein gut Exempel geben. Stell ihnen doch mein Herz mit ſeiner Unart für, damit nicht Läßigkeit den theuern Schatz verlier.

5. Beſchirme Haus und Herz, nebſt allen, die hier dienen, laß ſie und all ihr Thun in deinem Segen grünen. Ach! mach uns alleſammt im wahren Glauben reich, ſo werden wir dereinſt dir und den Engeln gleich.

6. Hier iſt ein Jammerthal, o! hilf geduldig leiden! Führ uns durch Chriſti Tod hinauf zu deinen Freuden! Ach gieb durch deinen Sohn, das fromme treue Kind, daß wir dir auch in ihm lieb und gehorſam ſind.

459. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und

fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohne, und Gott dem heilgen Geiſt, im hohen Himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als er im Anfang war, und iſt und bleiben wird itzund und immerdar. Rinkart.

M. Lobt Gott ihr Chriſten.

460. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht, dort in der ewgen Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſagen Gott in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit. Paul Gerhard.

461. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir iſt den Namen ſein! Sein Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, erret't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schoos, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchaft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, dazu ſein' Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld. Die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold. Sein' Güt' iſt hoch erhaben bey den'n, die fürchten ihn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kinderlein, ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallends Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da; alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet ſein's Lobs, und dient zugleich dem groſſen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort. Mein Seel ſoll auch vermehren, ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, uns gänzlich laß'n auf ihn, von Herzengrund auf ihn bauen, daß unſ'r Herz Muth und Sinn, ihm allezeit anhangen,

hangen. Darauf ſingen wir zur Stund: Amen! Wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

M. Wer nur den lieben.

462. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht; Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und ſtehet munter im Geſchäfte zu Gottes meines Herren Preis! Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einem Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib! Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nuzen haſt beſtellt!

7. Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen! daß dein Erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich that erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmerz, von aller Teufel Grauſamkeit, zu deinem Eigenthum, befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeiſt; für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du o Herr Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir nicht zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt! Sie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne haſt geführt. Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freude in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſollt ich auch im tiefſten Leide nicht triumphirend einher gehn? und fiel auch gleich der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt: ja wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

J. Menzer.

M. Nun danket alle Gott.

463. O höchſtvollkomner Gott, wie groß iſt deine Güte! wie hold= und gnadenreich dein väterlich Gemüthe. Wie groſſe Wohlthat hat mir deine Treu erzeigt! Ja du, du wareſt mir noch vor der Welt geneigt.

2. Du haſt mich wunderlich an dieſes Licht geführet. Ich habe deine Gunſt von Jugend an geſpüret. Du haſt mich ſtets beſchützt, bekleidet und ernährt. Was bin ich, daß du mir ſo vieles Gut gewährt?

3. Ich mach dir nichts als Müh; wenn dies und jenes fehlet, ſo lauf ich hin zu dir. Was Leib und Seele quälet, werf ich in deinen Schoos, und ſuche Rath bey dir. Du ſiehſt auf meine Noth, und hörſt mich für und für.

4. Du, Jeſu, gabeſt dich für mich in Tod und Schanda. Dein Spott iſt meine Ehr, mein Wohlſeyn deine Bande, dein Fall mein Auferſtehn, mein Troſt dein theures Blut. Du ſchenkſt mir alle Schuld, und änderſt Herz und Muth.

5. Du wohnſt, o höchſtes Gut, in dieſem Aſchenhaufen. Die Seligkeit iſt mein, und darf ſie doch nicht kaufen. Du biſt mein Bräutigam, und haſt mich dir vertraut; So bin ich Gottes Kind und meines Jeſu Braut.

6. Wie groß iſt deine Treu! ich kann nichts gröſſers nennen. O Jeſu, laß mich doch dieſelbe recht erkennen. Laß ſchmecken, wie du gern den Deinen freundlich biſt. Weg mit der Luſt der Welt, ſie wird nicht mehr geküßt.

7. Gieb wahre Gottesfurcht und freudiges Vertrauen, und laß mich feſt auf dich all meine Hofnung bauen. Wenn deine Güte ſich zur Zeit der Angſt verſteckt, ſo hilf, daß mich die Noth nicht allzuſehr erſchreckt.

8. Mein Gott iſt allzeit nah, ob er mir ſchon verborgen. Bricht gleich die Nacht herein, wie bald iſts wieder Morgen. Du machſt, was du verbirgſt, auch wieder offenbar. Dein Himmel wird hernach von trüben Wolken klar.

9. Nun deine Güte ſey gelobet und geprieſen: Ach Gott, ach welche Gnad haſt du an mir erwieſen! Beſtrahle mich auch dort mit vollem Ehrenſchein. Ich will für deine Treu dir ewig dankbar ſeyn.

M. Joh. Neumherz.

M. Nun lob mein Seel den.

464. O Jeſu, ſey gelobet! du haſt uns Schwache wohl beſchützt. Hat gleich die Welt getobet, war gleich der Feind auf uns erhitzt, er hat mit ſeinem Dräuen bisher nichts ausgericht; er darf ſich noch nicht freuen; Du machſt den Rath zunicht. Sie müſſen wiederkehren, woher ſie kommen ſind. Du kannſt dem Feinde wehren, daß er nicht überwind.

2. Er hat kein Neſt gefunden, darein die Schlange kriechen kann, der Anſchlag iſt verſchwunden, du ſiehſt uns noch mit Gnaden an. Du haſt das Herz in Händen, das unſer Land regiert, und kannſt es alſo wenden, daß man noch Huld verſpürt. Ach, unſer Haupt! beſchütze Kirch und Religion: So trägt mit allem Witze der Feind nur Spott davon.

3. Die Widerſacher zielen noch immerfort auf unſer Land. Du weißt, wie falſch ſie ſpielen: Ihr ganzes Herz iſt dir bekannt. Gieb uns in ihren Willen, o Heiland, nimmermehr, laß unſre Sorge ſtillen, ſo haſt du Ruhm und Ehr. Zerſchlag der Feinde Waffen, zerſchmeiſſe Spieß und Schwerdt, laß uns im Friede ſchlafen. Erhalte deinen Heerd.

4. O Jeſu, ſtarker Krieger, du haſt den gröſten Feind erlegt, du biſt der höchſte Sieger, weil deine Kraft den Satan ſchlägt. Viel tauſend ſind der Feinde, die du gedämpfet haſt. Von dir, dem beſten Freunde, kommt unſre Ruh und Raſt. Wir

lagen

lagen ſchon gebunden: Allein du biſt der Held, der herrlich überwunden und uns in Ruh geſtellt.

5. Wir preiſen deinen Namen, o Jeſu, du haſt uns erlöſt. Du biſt der Weibesſaamen, der uns der Schlangen Kopf zerſtößt. Die Rieſen müſſen fallen, weil du victoriſirſt, man läßt ein Loblied ſchallen, dieweil du triumphirſt. O Sieger, ſey geprieſen, du ſchenkſt uns deinen Sieg. Trotz euch, ihr Höllenrieſen! Was nützt nun euer Krieg?

6. Wir ſind in Jeſu Reiche, wir ſtreiten unter ſeiner Fahn. Weg, Teufel, Satan, weiche, denn du haſt gar kein Theil daran. Es heget Fried und Freude, Licht und Gerechtigkeit. und ſeine Unſchuldſeide iſt unſer Ehrenkleid. Sein Tod iſt unſer Leben, ſein Leiden unſer Ruhm; und wir ſind Chriſti Reben, ja gar ſein Eigenthum.

7. O heilger Geiſt, gieb Stärke, auf daß ich auch recht kämpfen mag. Zerſtör des Satans Werke: Denn hier iſt Streit, und kein Vertrag. Stärk unſern ſchwachen Glauben, der ſich an Jeſum hält. Laß mir den Schild nicht rauben, behaupte mir das Feld. Hilf, daß man tapfer ſtreitet. Mein Auge ſieht auf dich. Die Kron iſt dort bereitet und wartet ſchon auf mich. M. Joh. Neunh.

465. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! In ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in Jeſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenkt, ſein Herz der Lieb in unſer Herz verſenkt.

3. Im Weinſtock Jeſu ſtehen wir gepfropft, und ganz mit Gott vereinet: Dies iſt die höchſte Wonn und Zier, ob ſchon der Unglaub ſolch's verneinet, dadurch der Geiſt die Lebensquell ſtets trinkt, die Seel in Gottes Liebesmeer verſinkt.

4. Ihr lieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreudengeiſter, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter! Lobt ihn mit uns geſamt in Ewigkeit; ſein's Namens Ruhm erſchalle weit und breit!

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Dank geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engelzungen! Es jauchzen ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die höchſtgelobte Majeſtät der heilgen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge loben! In ihr beſteht das Freudenlebenslicht, von deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlenthoren erbaut, zum Lobe Jeſu Chriſt, für uns, die er ſich auserkohren. Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Luſt; o Licht! o Lebensblum!

M. Es iſt das Heil uns

466. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm 2c

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen König-

reich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott ꝛc.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Troſt gedeyen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott ꝛc.

5. Der Herr iſt nah und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm ꝛc.

6. Weñ Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo komt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm ꝛc

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren. Man ſoll, o Gott! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre dich! Mein Geiſt und Leib erfreue ſich. Gebt unſerm ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott! Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre.

M. L. H. Franke.

467. Singt dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine ſoll ihn loben, weil er ſeinen Grenzen Fried hat verſprochen hoch von oben Iſrael ſich freue deſſen, welcher ihn gemachet hat, und in Aengſten ſchaffet Rath; ſeiner will er nicht vergeſſen.

2. Zion, über deinen Gott freue dich, ſammt deinem Saamen, halt in Ehren ſein Gebot, lobe ſeinen werthen Namen. Nimm die Paucken, nimm die Saiten, ſuch hervor das Harfenſpiel, weils der Herr ſo haben will, ſeine Wunder auszubreiten.

3. Denn der Herr hat Luſt an dir, als an ſeinem eignem Volke: Er läßt ſchweben für und für über dir die Gnadenwolke. Herrlich hilft er auch dem Armen, wenn er ihm zu Fuſſe fällt, ſein Vertrauen auf ihn ſtellt, will er ſeiner ſich erbarmen.

4. Drum ſey frölich allezeit, aller Sorgen dich entſchütte, danke ſeiner Herrlichkeit, preiſe ſeine groſſe Güte. Lob ihn alles nah und ferren, was nur Lebensathem trägt, was nur ſeine Glieder regt! Lobet alle Gott den Herren! M. A. v. Löwenſt.

468. Was Lobes ſoll'n wir dir o Vater, ſingen? Dein That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſten mit Brodt verſorget.

4. Dabey wir ſollen lernen heut und morgen, daß du willt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu beweiſen deine hohe Wunderwerke, haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärke.

6. Dazu ein'n ewgen Bund mit uns gemachet: Wohl dem, der mit dem Herzen darauf achtet.

7. O Vater, deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Werke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen, und trägeſt weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theu'r, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Dank, muß dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

M. Chri-

M. Chriſtus, der uns ſelig macht.
Oder: Schwing dich auf zu.

469. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht, mit dem Mund und Liedern, unſerm Gott, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben, giebt uns Gott dis einge Gut, iſt uns gnung gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himels Zelt, wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Crösus reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bette drücken, würd mich auch im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fiſch und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergetzt, wozu würd es nützen, wenn ich doch unausgeſetzt müßt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach bey ſchreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerüchtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn in geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genüſſen, ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonne Blicken, mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mag und thu ich was mir gebühret: komt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraft in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebenszeit ohne ſonder Leide, und dort in die Ewigkeit die vollkommne Freude. P. Gerhard.

470. Wunderbarer König! Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen! Deines Vaters Güte haſt du laſſen triefen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärk uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr, als aller Menſchen Staaten. Groſſes Licht der Sonnen, ſchieſſe deine Stralen, die das groſſe Rund bemalen. Lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen Herren!

3. O du meine Seele, ſinge fröhlich! ſinge, ſinge deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

3. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet! O wohl dir! Glaube mir: Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

XXV. Von der heiligen Taufe.

471. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott ſpricht und will, das Waſſer ſey doch nicht allein ſchlecht Waſſer: Sein heilig Wort iſt auch dabey, mit rechtem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhier der Täufer.

3 Solch's hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre!

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit. Der heilge Geiſt hernieder fährt im Taubenbild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, alle drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heiſt der Herre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden. Ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren. Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Flut von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. D. M. L.

M. Es ſpricht der Unweiſen.

472. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem

Namen

Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nim̃s wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt noch, eh du wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen. Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſerbad der heiligen Tauf erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dis Band von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne des, der da trägt die höchſte Kron: der läßt ſie, was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk! o heiliges Bad, o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid mit eigner Hand anlege. Paul Gerhard.

M. Freut euch, ihr Chriſten.

473. Freu dich, o Chriſtenheit! Gott hat ein Bad bereit, ſo man das Sacrament der heilgen Taufe nennt. O groſſe Gnade!

2. Gott giebt uns ſeinen Geiſt, wo dieſes Waſſer fleußt, da zeucht man Jeſum an, der ſelig machen kann. O groſſe Gnade!

3. Sie wäſcht die Seelen rein, die voller Flecken ſeyn. Wir werden neugeborn, zum Himmel auserkohrn. O groſſe Gnade!

4. Wir danken deinen Rath für dieſes Lebensbad, für deinen Gnadenbund, dabey ſpricht Herz und Mund: O groſſe Gnade!

5. Hilf, daß man in der Welt auch Bund und Glauben hält, und den beſtändig liebt, der uns den Himmel giebt. O groſſe Gnade! M. J. N.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

474. Hochgelobter Gottesgeiſt, du haſt auf der Flut geſchwebet. Was die weite Welt uns weiſt, daß iſt auch durch dich belebet. Alles iſt durch dich formiret, was nun Erd und Himmel zieret.

2. Heilger Geiſt, du ſchwebſt auch da, wo man noch mit Waſſer täufet, du biſt uns mit Gnaden nah, wo man unſre Sünd erſäufet. Wo der Taufe Brunn gefloſſen, da biſt du auf uns gegoſſen.

3. Heilger Geiſt, du haſt verſchaft, daß die Tauf uns neu geboren. Du verehrſt uns neue Kraft, ja man wird zum Kind erkohren. Gottes Geiſt täuft auf der Erden, daß wir Geiſt und himmliſch werden.

4. Tauſend Dank ſey dir geſagt, daß du mich ſo hoch begnadet: Ob der böſe Feind verklagt, haſt du mich doch rein gebadet, bleibſt auch noch in meinem Herzen, und verjagſt mir manche Schmerzen.

5. Schwebe ſtets in unſerm Sinn, treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geiſt dahin, daß wir uns gen Himmel ſchwingen, und die böſe Welt verſchmähen, bis wir dich mit Freuden ſehen.

M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

475. Mein Gott, ich danke für die Taufe, dadurch ich neu gebohren bin. Du nimmſt, aus Chriſti theurem Kaufe, die Schulden meiner Sünden hin. Du wäſcheſt mich mit Chriſti Blut. O Heilesvolle Gnadenflut!

2. Der heilge Geiſt wird ausgegoſſen, wenn dieſes ſelge Waſſer fleußt. Ach! er iſt auch auf mich gefloſſen. Hilf, daß man ſeiner ſtets geneußt. Die Taufe gab dies höchſte Gut. O wunderbare Gnadenflut!

3. Ich bin dadurch aufs neu gebohren. Ich ward ein liebes Gotteskind. So werd ich denn nun nicht verlohren, wie die, ſo außer Chriſto ſind. Ich weiß, was mir der Vater thut. O liebesreiche Gnadenflut!

4. Ich bin dadurch erneuert worden, und eine neue Kreatur. Ich bin im werthen Chriſtenorden, ich geh nach meines Jeſu Spur, und fürchte nicht des Satans Wut. O Krafterfüllte Gnadenflut!

5. Die Taufe giebt mir auch das Erbe. Das Heil und Seligkeit iſt mein. So ſterb ich frölich, wenn ich ſterbe. Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein. Ich fürchte nicht die Höllenglut. O Lebensvolle Gnadenflut.

6. Dreyeinger Gott, ſey hochgelobet, daß du mich ſo beſelget haſt! Wenn gleich die Welt und Satan tobet, ſo hab ich doch hier meine Raſt, und preiſe dich mit frohem Muth. Ach allerliebſte Gnadenflut!

M. J. Neunherz.

M. Meine Seele, laß es gehen.

476. O glückſelge Gnadenſtunden! Gott ſey Dank! ich bin getauft. Jeſus iſt mit mir verbunden. Ich bin durch ſein Blut erkauft, und mit ihm nun eines worden. Seht, ich ſteh im Chriſtenorden.

2. Gottes Geiſt ward ausgegoſſen, dieſer zog mir Jeſum an. Ach! was hab ichs Guts genoſſen, mehr, als ich erzehlen kann. Gott vergab mir meine Sünde, machte mich zum Gnadenkinde.

3. Alſo ward ich neugeboren, und zu Chriſti Braut gemacht. Jeſus hat mich auserkoren, und mir auch das Heil gebracht. Er hat mir mein Herz beweget, und das Erbe beygeleget.

4. Lob und Dank für ſolches Glücke, heilger Geiſt, ich preiſe dich. Du giebſt mehr Genadenblicke, du berufſt und ſammleſt mich. Du erleuchteſt, du bekehreſt, du erhöreſt, du verkläreſt.

5. Du giebſt Glauben, Hofnung, Liebe, Sanftmuth, Demuth, und Geduld. Du bewegſt mit deinem Trie-

be

Du verſprichſt mir Gottes Huld.
Du erfreuſt nach hartem Stande.
Du giebſt dich zum Himmelspfande.

6. Jeſu, dir ſey Dank und Ehre, daß du mir den Geiſt geſchenkt! Ich genüſſe ſeiner Lehre. Er hat mir mein Herz gelenkt, mich vom Böſen abgeleitet! und mich dir zur Braut bereitet.

7. Ach! was bin ich, groſſer König, daß mir dieſes wiederfährt? Ich bin hierzu gar zu wenig, doch du haſt es ſelbſt begehrt. Alſo iſt es auch geſchehen, ich ſoll lauter Gnade ſehen.

8. Meine Seele, Leib und Leben, meine Kraft, Herz. Muth und Sinn, ſind auch meinem Schatz ergeben. Alles, alles, was ich bin, mein Begehren, Schreyen, Schweigen, iſt nun meines Jeſu eigen.

9. Satan dir ſey abgeſaget! Welt und Fleiſch, ihr kriegt mich nicht! Wer mit euch die Freundſchaft waget, geht gewißlich hinters Licht, Jeſu will ich mich verſchreiben, ihm auf ewig treu zu bleiben.

10. Ich bin dein, ich will dich lieben und auf dich in allem ſchaun, deinen Willen will ich üben, deinen wahren Worten traun. Laß mich nicht in Sünde fallen; bleib mein Einges unter allen.

11. Meine Zeit ſey dir befohlen. Doch, wenn man mich ſterben heißt, ſo laß mich zum Bräutgam holen, daß mein dir verbundner Geiſt um den Allerliebſten walte, und die Himmelshochzeit halte.

M. Joh. Neunherz.

M. O Gott, du frommer.

477. O Gott der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade und danke herzlich dir, daß du im Waſſerbade zu deinem Kinde mich ſo wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Itzund erneure ich den Bund der erſten Tage, indem ich Satan, Welt, und meinem Fleiſch, entſage. Ich gab euch ja den Dienſt ſchon damals gänzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöſer, will ich mich verpflichtet zeigen; dir, o mein Tröſter, bin ich gleichfalls unterthan; ach! nimm mich, Gott, mein Gott, hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan ſtets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr, ich will ſtets wider ihn mit Glauben und Gebet erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleiſchesluſt, und Augenluſt darneben, und was ihr Hochmuth wünſcht, nur einem andern geben. Mich blendet ſie nicht mehr. Ich haſſe, was ſie liebt, und fliehe den, der ſich in ihren Dienſt ergiebt.

6. Das Fleiſch ſucht zwar in mir das Gute zu verhindern: doch will ich ſeine Macht durch Chriſti Kraft vermindern. Mir eckelt vor mir ſelbſt, will ſelbſt mir widerſtehn, und nicht, Verrätherin, mehr deine Wege gehn.

7. Ach, Vater, denke nicht an die begangne Sünde von ſo viel Jahren her! Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und ſteh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider ſey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geſchöpfe, zerſchmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gieb, daß ich über mich dein Augen Nacht und Tag ſo lang ich leben ſoll, eröfnet finden mag.

9. Als Vater wirſt du ja bey jedem neuen Morgen für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen ſorgen. Als Herr beſchütze mich für Satans Liſt und Macht, und nimm mich, wo ich geh, und ſteh und lieg, in Acht.

10. Erlöſer, öffne mir die Freyſtadt deiner Wunden, in Leibs- und Seelennoth, auch in des Todes Stunden! Auf mein Gewiſſen quell, ach Herr! dein theures Blut, mach alle meine Schuld mit dieſer Zahlung gut.

11. Gieb mir, was du verdient, und nimm, was ich verſchuldet, ſtatt meiner, über dich. Du haſt es ſchon erduldet. Erzeige gegen mir als einen Bruder dich, und bitt im Himmel ſelbſt beym Vater auch für mich.

12. Geiſt der Genaden, komm, ach komm in meine Seele! mach einen Tempel dir aus dieſer Mörderhöle; Treib aus derſelbigen, was dir zuwider, aus, und ſchmücke, wie du willſt, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreuze Troſt durch deinen Einſpruch finden, im Glücke nicht zu ſehr daran mein Herze binden. Gieb Glaube, Hofnung, Lieb, und auch Geduld dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu ſehen ſey.

14. Hilf durch dein Wort in mir, des Satans Macht bekämpfen, der Liſt der Welt entgehn, die Luſt des Fleiſches dämpfen. Ich ſuche nichts, womit man ſich hierunten trägt, die Krone ſuch ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verſpreche viel, und will es gern auch halten, laß dieſen Vorſatz nur nicht bald in mir erkalten! Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geiſt.

16. So iſt der Bund gemacht, von Beyden unterſchrieben, von Gott durch Jeſus Blut, von mir durch ſtetes Ueben. Der Mittler iſt für mich; was ich nicht halten kann, nimmt er, an meiner Statt zu leiſten, ſelber an.

17. So iſt der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen, und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen, der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier Gottes Kind, dort Jeſu Erbe bin.

M. Herr Chriſt der einge Gottes.

478. O Gott, wie ſchädlich war die Flut, dadurch die Welt verdarb. Sie lebte nur nach Fleiſch und Blut, bis daß ſie ſchändlich ſtarb. Das machten ihre Sünden, Herr, laß uns Gnade finden, die Jeſus theur erwarb.

2. Doch bildt die Sündflut etwas für, das unſer Herz erfreut. O groſſer Gott, wir danken dir für deine Freundlichkeit, die uns ſo herzlich liebet, und uns die Taufe giebet. O ſchöne Gnadenzeit!

3. Die Tauf iſt eine Flut des Heils; Sie macht von Flecken rein. Wir tröſten uns des beſten Theils, und daß wir ſelig ſeyn. Wenn dieſes Waſſer täufet, ſo wird die Sünd erſäufet. Wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen nicht ſo untergehn, weil man die Arche findt. Wir werden ewig wohl beſtehn, weil wir in Jeſu ſind. Wir ſind zur Taufe kommen, Gott hat uns aufgenommen. Ich bin ſein Gnadenkind.

5. Und wenn ich ausgeflogen bin, den Eitelkeiten nach: ſo fand ich ſchlechten Luſtgewinn. Ich ließ das Weltgelach, und kam zu Chriſti Kaſten, da kann ich beſſer raſten. O ſüſſes Schlafgemach.

6. Das Täublein, das zu dir begehrt, das nimmſt du gnädig auf. Wer nur zur Taufe wiederkehrt, geht einen ſelgen Lauf. Du nimmſt mich in die Wunden, da wird das Heil gefunden. So ruht die Seele drauf.

7. Hilf, daß man in der Arche bleibt, und ſeine Ruh behält; gieb, daß uns niemand von dir treibt. Fleucht eines zu der Welt, ſo laß uns wiederkehren, und deiner Huld begehren, auf daß man dir gefällt.

8. Gedenk uns an die Seligkeit, die

die uns die Tauf eſchenkt, daß ſich das Täublein jederzeit zur Arche wieder lenkt. Einſt hol uns aus den Jammer zur Himmelsruh und Kammer, da keine Sorge kränkt.

M. Neunherz.

XXVI. Vom menſchlichen Elend und Verderben.

M. Es iſt das Heil uns.

479. Der Glaube macht allein gerecht durch Chriſtum, ders erworben. Kein Werk erwirbt das Himmelreich, weil all's an uns verdorben; doch iſt ohn Lieb der Glaube todt. Drum willt du meiden ewge Noth, thu Buſſe, Glaub und Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Herzen, dabey nur glaube recht und ſchlecht, daß blos durch Chriſti Schmerzen und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und flieh, zu ſeyn der Sünden Knecht. Gott woll uns all bekehren.

480. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht könt'n geneſen ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf ſich zu laden

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch Gott ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tod's geſtorben: alſo hat Gott durch Chriſti Tod erneuert, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat geſchenkt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort, wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Es iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt. Er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, Herr, in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilig Wort ein brennende Lucerne, ein

Licht, das mir den Weg weiſt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

M. Nun giebt mein Jeſus gute.
Oder: O Jeſu Chriſt, mein's.

481. Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod ſammt andrer überhäuften Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glanz? Wo iſt der reinen Unſchuld Kranz? Wo iſt des Lebensbaumes Saft? Iſt es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut und fühle Gottes Zornesruth, vom Fuß bis auf das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Arzt, der helfen kan? Iſt niemand, der ſich mein nimmt an? Wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach aber, ach nichts hilfet mir! kein Kraut noch Pflaſter nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, Jeſu, deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kann, ach nun, ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Herzens Lebensquell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Kreuz gebracht, die dienen mir zur Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaf meiner Seelen Hülf und Ruh! gieb Oel und Wein mit milden Guß, ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür ich neue Geiſteskraft, die Gotteswerke in mir ſchafe, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchelſchein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarker Fels und Lebenspfort, da du geſagt: Ich bin dein Heil, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja, Dank, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Arzt, itzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch geſund.

M. Herr ich habe mißgeh.

482. Jeſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Baugigkeit, Labſal in den Sündenſchmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todeswunden, das man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wuſt; Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Blutstropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt. Meine Seele muß erliegen, eh ſie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus; wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden ſort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt! ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt! Du kannſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn. Salbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer, ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens ſeyn; ja, mein Mund wird voller

voller Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

483. Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil, verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Herzenstheil, da du, Jeſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach ſiehe doch die Höllenangſt, den Schmerzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt. Ach, ſteure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem die böſe Quell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten, ach, Herr, laß es ihm nicht zu. Laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, und bete, und bin erbärmlich zugericht; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze ſcheinet todt und kalt. Es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und ganz in ſich ſelbſt verwirrt; ich kann kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen, die du von Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja, ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen und deines Jeſu Leiden für, iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubensſaft, und was vor mein Herze nährte, giebt mir itzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem böſen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hofnung bauen, und mich an allem zweifeln heißt, daß ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geſchrey, leider, doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meine, durchſuche doch mein böſes Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dies wahrhaftig ſey mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht ſo wanket, daß mein Herz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifelſtreit. Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und blos, ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die ganz keinen Gott nicht glauben: ach ſo ändre meinen Sinn, laß dir, Jeſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannſt ja, Gott, die Todten auferwecken, wie ſoll dir denn unmöglich ſeyn, des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Herz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu?

12. Du kannſt, mein Heil, und mußt mein Zagen enden, dein eigne Ehre wills von dir, ich bin ja dein, und

ſich

ſteh in deinen Händen. Was hilft
dein ſchmerzlich Leiden mir, wenn
du mich wollſt fallen laſſen, weil ich
Glaubenskranker nicht dich getroſt
und feſt kann faſſen, weil mein Herze
mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Träg-
heit und mit Sünden ſchon längſt,
o Gott, verdient, daß ich itzt weder
Troſt noch Glauben kan empfinden:
Ach! aber ach! erbarme dich! Jeſu,
hilf dem Unvermögen, ich will; wenn
ich, aber ach! dir mein Herz recht
vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt
ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärke, Herr, das Wollen
und das Können, und gieb mir den
gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder
freudig dein kann nennen, und glau-
ben, wie dein Wort michs heiſt; kann
ich dich nicht feſte halten, deſto feſter
halt du mich: Laß mein Herz nicht
ganz erkalten, bis mein Glaub erho-
let ſich.

15. Trotz meines Herzens zwei-
felnden Gedanken, Trotz meinem bö-
ſen Fleiſch und Blut, das mich ſo
quält und macht mich immer wan-
ken, daß mein Gemüthe nimmer
ruht, ſollt du doch mein Jeſus blei-
ben; ich will beten, und an dich, Herr!
wie ſchwach es iſt, doch glauben, iſt
mein Herz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht ſo, wie ich
wünſche, ſiegen, und fall aus Schwach-
heit bald zurück, ſo will ich doch mit
Gott nicht unterliegen; Ach Jeſu,
gieb mir einen Blick, wie du dort dem
Petro gabeſt, der ſchon ganz gefallen
war! daß du meine Seele labeſt
und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem
ſchwachen Kinde, und habe, Herr,
mit mit Geduld, ach rechne mir,
was ich in mir befinde, nicht zur Ver-
dammniß und zur Schuld. Laß die
Schwachheit mir nicht ſchaden, weil
du kein Verdienſt begehrſt, ſondern
doch nur blos aus Gnaden uns die
Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber ach! iſts möglich,
iſts dein Wille, ſo laß den Kelch bey
von mir gehn, und mache mich von
der Verſuchung ſtille, und laß mich
wieder feſte ſtehn, und mit ängſtlichen
Gedanken in dem Glauben, den mein
Mund frey bekennet, nicht ſo wanken:
Mach, o Arzt, mein Herz geſund.

Henriet. Cath. Fr. v. Gersd.

Mel. Allein Gott in der.

484. Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Itzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er ließ willig tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dies ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und uns das Heil erworben.

4. In deinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad, und hoff auf dich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir durch ſeine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werk allein das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

Joh. Herrmann.

M. Nun danket alle Gott.

485. Wie groß iſt doch, o Gott, wie groß iſt deine Liebe, die du zum Menſchen trägſt! wenn ich mich oft betrübt in mei-

nem

dem Kreuz, und denk an dieſe Gütigkeit, ſo wird dadurch mein Herz von aller Angſt befreyt.

2. Du giebſt uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Höllenpein mit Schmerzen ſollten fahren, und brennen ewiglich; uns giebſt du deinen Sohn, uns giebſt du ihn zu gut in Tod, Spott, Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Menſch, der ihn mit Glauben faſſet, und als ein Kind des Lichts die finſtern Werke haſſet, das große Himmelreich beſitz in Ewigkeit, darinnen ſonſt nichts iſt denn lauter Fried und Freud.

4. Haſt du mir deinen Sohn, o frommer Gott, geſchenket, der für mich iſt ans Kreuz mit höchſter Schmach gehenket, der ausgeſtanden hat für mich ſo ſchwere Pein, wie wollteſt du mir gram und feind doch können ſeyn?

5. Nachdem ich bin mit dir durch ſeinen Tod vertragen, bin ich gleich Trübſal voll, ſo darf ich nicht verzagen. Ich denke bald bey mir an deine Lieb und Huld, ertrage, was du mir aufslegeſt mit Geduld.

6. Und glaube feſt, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich züchtigſt ſonderlich mit deiner Vaterruthe, und werdeſt endlich mir benehmen alles Leid, wie du es denn auch thuſt, o Gott, zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewiſſen naget, wenn mich der Satan ſchreckt, mein Herz doch nicht verzaget: Denn dein herzliebſter Sohn der hat die große Schuld der Sünden baar am Kreuz bezahlet in Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod gelitten, und aller Menſchen Schaar die Seligkeit erſtritten. Hierauf verlaß ich mich, und ſchlüſſe, daß ich ſey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch ſein Verdienſt kan ich aus Gnaden wohl beſtehen, und aus der Welt getroſt hinauf gen Himmel gehen. Den Glauben ſtärk in mir, daß ich verzage nicht; hilf, daß ich liebe mehr, als Finſterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kömmt, daß ich die Welt ſoll laſſen, ſo wollſt du meine Seel auf deinen Rücken faſſen, und tragen in den Ort, da ſie ſoll ewig ſeyn vor deinem Angeſicht von allen Sünden rein.

11. Da ſie ohn Unterlaß wird deine große Thaten hoch preiſen ewiglich, und unter deinem Schatten, o groſſer Herr und Gott, wird ſitzen voller Freud, und wiſſen nichts von Furcht und Schrecken, Krieg und Streit.

Joh. Herrm. v. Köben.

XXVII. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

M. Was mein Gott will.

486. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich hier und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennoth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht

in der Welt empfinde Luſt, und ſtets mich alſo übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendhaften Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben. Nach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben; weis ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott, für Schand und Spott auch in dem Grab behüte.

6 Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe, beſonders nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kann bey jedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. Herr, ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte. Des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang, ſamt aller Trägheit haſſe, dargegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglichs Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe, ſo kann kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſonders ich werd ewiglich bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

Joh. Riſt.

M. Was mein Gott will, das.

487. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht ſelber; der Glaube wirket mehr allein, als alle goldne Kälber. Wenn einer nichts, als glauben kann, ſo kann er alles machen, der Erden Kräfte ſieht er an als ganz geringe Sachen.

2. Als Jeſus noch nicht ausgelegt die Schätze ſeiner Höhen, noch eh man den, der alles trägt, auf Erden wandeln ſehen, da thaten, die auf ſeinen Tag ſich freuten, eitel Wunder. Was kann man, (wers begreifen mag,) was mag man nicht itzunder?

3. In Wahrheit, wenn das Chriſtenvolk nur wollte, was es könnte, wenn ſich der Zeugen ſtolze Wolk auf Jeſu Wink zertrennte, ſie ſtürzete das ganze Heer der fremden Kinder nieder, und zöge ſich nur deſto mehr zu ihrer Sonne wieder.

4. Die Starken um des Salomo, des Königs, Ehrenbette, die weichen nicht, wie leichtes Stroh, ſie ſtehn, als eine Kette; ſie ſtehn, und ſchwelſen nirgends hin, was aber ſie befället, das wird für ſeinen Frevelſinn im Zorn zurück gepreſſet.

5. Gelobet ſey die Tapferkeit der Streiter unſers Fürſten! verlacht ſey die Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürſten! Wie gut und ſicher dient ſichs nicht dem ewigen Monarchen! Im Feuer iſt er Zuverſicht, fürs Waſſer baut er Archen.

6. Und wenn die treuen Zeugen ſehn, worauf ſies Leben wagen, ſo mögen ſie nicht widerſtehn, und laſ-

ſen ſich erſchlagen; ſie wollen der Erlöſung nicht, die ſie vorm Leiden birget; um jener Auferſtehung Licht iſt mancher gern erwürget.

7. Die Zeugen Jeſu waren ja vor dem auch Glaubenshelden, die man in Pelzen wandeln ſah, verfaulen in den Wäldern, und deß die Welt nicht würdig war, der iſt im Elend gangen; den Fürſten über Gottes Schaar den haben ſie gehangen.

8. Wir wollen unter Gottes Schutz den Satan zu vertreiben, und ſeinem Hohngeſchrey zu Trutz, mit unſern Vätern gläuben. Soll aber unſre Roſenart auch unter Dornen weiden, (ſo ward mit Jeſu dort gebaart) ſo wollen wir dann leiden.

M. O Gott, du frommer.

488. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nehmlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, nur Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menſchentand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch öftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen, wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht noch dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut.

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gotteshaus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag: du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir

erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid; ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14 Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr denn andre kluge Heiden? Ach öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan: ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht, ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genung. Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach! mein Gott, gieb Genad, mich ernſtlich zu befleißen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: denn welcher Nam und That nicht hat, und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. J. Chriſt. Schade.

489. Erleucht mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir ſelbſt verborgen und kenne mich noch nicht. Ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2 Ich lebt' in ſtolzer Ruh, und wuſt'e nichts von Sorgen vor dieſem, aber nu bin ich ganz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt. Was vormals meine Freud, macht mir itzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen, ſo viel mir je bewußt. Mich liebt manch treuer Freund; mich überwindt kein Feind; der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll nnd Füll.

4. Nein! es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dieß, dieß liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug mit dieſem Wahn zu ſpeiſen, als ob dieß ſchon genung zur Glaubensprobe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid, aus Furcht der Schande, meid't.

7. Der zeucht nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt, und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und dürftiges Verlangen: Herr Jeſu ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dieß nicht gründlich meint, deß Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind. Sein Hoffnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hie, ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, Herr Chriſt, zu dir itzt habe, weil ich doch beynah, ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nur, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh. Sagſt du hiermit der Welt und was dem Fleiſch gefällt, rein ab und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt

feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränenſee.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel und ſag: Dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geiſt, und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheiligt nun und dann; wohl mir! ſo iſts gethan.

M. Wer weiß, wie nahe.

490. Es fehlt noch viel zum wahren Chriſten, das Herz klebt meiſtens an der Welt, und die ſich fromm zu ſeyn ſchon brüſten, auch deren Thun iſt ſchlecht beſtellt. Drum laß mich ſparen keine Buß, daß ich ohn ſie nicht ſterben muß.

2. Wie manches denkt, was hats zu ſagen? und ſündigt auf das Kerbholz loß; drauf ſtirbt er, und muß ewig klagen, ſein Schmerz iſt unbeſchreiblich groß. Ach ewig in der Höllenpein! Nichts kan erſchrecklicher ſonſt ſeyn.

3. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Dingen! ich folg euch weiter gar nicht mehr; ihr ſeyd vergänglich, zu geringe. Gott gebe ich allein Gehör, der iſts, der wohnt in meiner Bruſt, er mein Vergnügen, meine Luſt.

4. Und alſo laßt mich ungeſtöhret, die ihr nach eitlem Weſen tracht! ihr habt von mir ein Wort gehöret, ein Wort, das mich recht glücklich macht: Es geh mir, wie es Gott gefällt, ihm hab ich alles heimgeſtellt.

M. Es koſtet viel, ein Chriſt.

491. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers mein, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an! ſo iſts gethan.

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt; ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun. Für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen. Was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, ſieh doch, wie ein wahrer ſo ſelig iſt!

8. Auf, auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben. Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn.

D. C. F. Richter.

492. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Verſen bringen; da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte. Wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht.

5. Es wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn! Wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret, ſie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genüßt, genüßt, es auch, was Gott beſitzt, wird ihm im Gott gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben? Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen! Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft dir Gott verheiſſen! Wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

D. C. F. Richter.

493. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten Gott wir meynen doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder, zu ſchauen ſie, er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn ſie war'n all ausgeſchritten, ein jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner noch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten, Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Jſrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han und Jſrael ſich freuen. D. M. Luther.

M. Gott hat ein Wort.

494. Jch hab ein groß Geſchäft, das iſt die Seligkeit: Das ſoll und muß ich thun in dieſer Gnadenzeit, die lauft und eilt davon, wie ein Wind, Dampf und Rauch. Ach! gieb mir deinen Geiſt, daß ich ſie wohl gebrauch.

2. Ich wähl das gute Theil, Gott, Himmel und ſein Wort, das iſt der größte Schatz, und meiner Seelen Hort, das zieh ich allen vor, der Sünd und Eitelkeit, und mache mich mit Ernſt zur Ewigkeit bereit.

3. Ach! aber, was hab ich in mir für Kümmerniß! ich merk und fühle ſtets des Adams Apfelbiß. Jch bin ein Sündenkind, voll Hölle, Tod und Fluch, das ſaget mir mein Herz, und des Geſetzes Buch.

4. Das, das erſchreckt mich ſehr. Wo iſt dein Licht und Kraft, die wahren Troſt und Rath, Erlöſung, Rettung ſchafft? Die iſt allein bey Gott, dem Herren Jeſu Chriſt, der unſer Gott und Herr, und unſer Mittler iſt.

5. Der giebet uns ſein Wort, das lehrt, ermahnt und tröſt, ergetzet meine Seel, bis mich Gott ganz erlöſt. Gott iſt ein Gott des Troſts, der giebt dem Herzen ein, daß es in ihm ſoll ſtark, klug und herzhaftig ſeyn.

6. Nun Gott, du kenneſt mich. Die Sünde klebt mir an, und was wird nicht dabey mit Mund und Hand gethan? Viel weiß ich, viel auch nicht, doch kenneſt du mein Herz, und wie verderbt ich bin, und meiner Seelen Schmerz.

7. Das Gute wird mir ſchwer. Jch thu nicht was ich will; es fehlt am rechten Ernſt; ich laufe nicht zum Ziel; ich bete nicht genung; ich bin voll Heucheley, Unglauben, Sicherheit, Faulheit, Wolluſt, Untreu.

8. Jch bin noch in der Welt, die voller Bosheit ſteckt, ſie reizet, lockt, verführt, droht, läſtert, tödtet, ſchreckt. Der Satan geht umher voll Lügen, Zorn und Mord, verſchlinget, was er kriegt, ſtets und an allem Ort.

9. Das machet Kümmerniß! Wer kan denn ſelig ſeyn? Wie rett ich meine Seel; und wie denn die Gemein? Vernunft, Natur giebt Rath, mit Furcht und Angſt umhüllt, bis Gottes Wort und Geiſt das blöde Herze ſtillt.

10. Ach ja, dein heilſam Wort ſoll meine Tröſtung ſeyn, das nehm ich mir zur Lehr, Geduld und Hofnung ein; da ſeh ich Gottes Herz, des Herren Jeſu Blut, und was der heilge Geiſt ſtets mir zu gute thut.

11. Was Gott beſchloſſen hat, das er zuvor geſagt, was er verheißt, verſpricht, was er an uns gewagt, was uns ſein Eid beſchwört, und was Taufnam verpfändt, was Licht, Kraft, Herrlichkeit, wird mit dem Wort benennt.

12. Soll das nicht Tröſtung ſeyn? Ja das ergetzt mein Herz, das machet Luſt und Muth, und lindert meinen Schmerz. Wir müſſen durch viel Kreuz ins Him̃elreich eingehn, und eh die Freude köm̃t, die Leiden überſtehn.

13. So kehr in deine Ruh, du mein betrübte Seel, was liegſt du Gott zum Spott in dieſer Schwermuthshöl? Haſt du Bekümmerniß, ſo nimm die Tröſtung an, die göttlich vielerley und mächtig ſtärken kan.

14. Und endlich höret doch Zeit, Arbeit, Kampf und Lauf, Buß, Glauben, Hofnung und Bekümmerniſſe auf, und folgt der ewge Troſt, der Leib und Seel erquickt. Wenn werd ich doch zu dir, Herr Jeſu Chriſt, entzückt?

M. Freu dich ſehr, o meine.

495. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren, kommt, und

 lernet

lernet allzumal, welche die ſeyn die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm am Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für: denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort in Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Kreuz verſchmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach; dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey: Die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht. Geiz, Betrug und Undank haſſen; die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott: Die behülflich ſind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet Gott doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligkeiten aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke.

Paul Gerhard.

M. Allein Gott in der.

496. Lehr, unterrichte mich mein Gott, ich kan mich nicht ſelbſt lehren, du weiſt am beſten meine Noth. Drum wollſt du mich erhören, daß ich dein Wohlgefallen thu, und nicht auf meinem Willen ruh, der deinen Willen haſſet.

2. Ich bin voll Blindheit, Unverſtand in deinem Thun und Wegen, dein Rath iſt mir ganz unbekannt, du mußt ihn mir auslegen. Was du nicht lehrſt, bleibt ungelehrt, was du nicht rufſt, bleibt unbekehrt. Du mußt uns lehrn, bekehren.

3. Du weißt, was dir gefällig iſt, du mußt es auch ſelbſt geben. Denn dein Sohn Jeſus, Herr und Chriſt, iſt unſer Licht und Leben. Wer dieſen hat, der hat das Heil, und hiermit auch das beſte Theil im Himmel und auf Erden.

4. Denn du, Gott biſt mein Bundesgott, der ſich mit mir verbunden, an dir hab ich in aller Noth Rath, Hülf und Troſt gefunden. Drum ſtehe du mir ferner bey, daß ich dein eigen bleib und ſey, und dir von Herzen diene.

5. Dein guter Geiſt geleite mich auf einem ebnen Lande. Du biſt mein Gott, ich hoff auf dich, ſetz mich ja nicht zur Schande, räum alle Hinderniſſe weg und zeige mir den Himmelsſteg, den ich ſoll künftig gehen.

6. Bewahre mich vor Eigenſinn und meinem eignen Willen, nimm mich dir ganz zu eigen hin, und laß mich dieß erfüllen, was mir dein wahres Wort vorhält und dir von Herzen wohlgefällt; das ſey mein Sinn und Wille.

7. So lehre mich mit deinem Wort und deinem guten Geiſte, der ſey mein Lehrer, Leiter, Hort, der mir Troſt und Schutz leiſte, im Lande der Gerechtigkeit, das mir dein lieber Sohn bereit, mit ihm bey dir zu leben.

M. J. C. Schwedler.

M. Wer nur den lieben.

497. Mein Gott! du weißt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey, du kannſt allein mein Heil befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr: Ja, wollte es ſich auch verheelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gieb mir Herzensredlichkeit.

3. Daß ich kann in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil: Du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil: Du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn, kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir alles nützen können, was man ſonſt heiſſet Kreuz und Leid: Denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du, o Gott, im Herzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuſchreibe, was mir dein heilig Wort zugeſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerſchafnes höchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht: und da ich gar noch nicht geweſen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jeſus hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geſchenkt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dieß macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt: o allerhöchſtes Gut, laß mich, wie Wachs, doch ganz zerflieſſen in dieſer deiner Liebesglut. Ach! gieb daß reine Gegentreu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Werken und Verſtand. Drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand: Denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gieb nur Geduld in Leidenszeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und

und Zucht. Was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun Amen! es ſey feſt geſchloſſen; nur daß des heiligen Geiſtes Kraſt bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welcher alles Gute ſchaft. So bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine ſey.

XXVIII. Von der wahren Buſſe und Bekehrung.

M. Allein zu dir, Herr Jeſu.

498. Ach frommer Gott! ich ſoll ja dich als meinen Schöpfer lieben, und als dein Kind mich emſiglich in deinen Rechten üben. Dein theures Wort iſt mir bewuſt, ich aber finde ſolche Luſt, die mich zum Böſen reizet fort, da mir dein Wort dich zeiget als den Lebensport.

2. Dein Name ſoll uns herrlich ſeyn, ich ſoll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, ſoll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht, (oder: des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht. Ich ſtecke voller Luſt und Liſt, mein Herz vergißt des Nächſten, der mein Bruder iſt.

3. Was ich gedenke, red und thu, daran ſtets Sünde klebet. Darum hat mein Herz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet, und fürchtet ſich vor deinem Zorn, und quillt hoch als ein Sündenborn. Wenn mich, Herr, deine Hand hart drückt, mein Geiſt erſchrickt, bis mich dein Gnadenwort erquickt.

4. Dein Wort den Eidſchwur mir vorhält: So wahr, als ich, Gott, lebe, will ich den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn ſelbſt gebe. Nun, Vater, keinen Gnadenthron weis ich, denn deinen lieben Sohn, der hat mir Sünder auch zu gut mit ſeinem Blut gelöſcht den Zorn und Feuersglut.

5. In ſeine Wunden ſchließ ich mich, ich lieg in ſeiner Seiten; ſein Blut fleuſt auf mich mildiglich. Ich will mein Herz bereiten zu ſeinem Ruhebettelein, darinnen ſoll mein Jeſus ſeyn. Sein Leib mich ſpeiſt, ſein Blut mich tränkt, mein Geiſt gedenkt an ihn, wenn mich die Sünde kränkt.

6. Deß tröſtet ſich mein Herz und Sinn, und will ſich dir ergeben: Denn du biſt mein Troſt und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden loß, und nimm mich in den Gnadenſchoos. So ſoll mein Geiſt zu jeder Zeit, dir ſeyn bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort ſtets als ein Kind auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falſchen Wind, ich will auf dein Wort ſehen, dein guter Geiſt ſoll führen mich auf rechter Bahn beſtändiglich, an deiner Gnad ich zweifle nicht: denn mein Herz ſpricht: Wie ich feſt gläube, mir geſchicht.

D. Joh. Maukiſch.

499. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Ich bin ein rechtes Sündenkind, blos, elend, nackend, taub und blind; mein ganzes Leben iſt Widerſtreben, doch denk ich ſtets an meine Buſſe.

2. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Der Satan hat mich angeklagt und dem Gewiſſen vorgeſagt: Ich ſey verlohren, zur Quaal erkohren. Was ſoll ich thun? Ach Buſſe, Buſſe.

3. Ach Gott, ich falle dir zu Fuſſe. Denn meine Sünd und Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat, macht meinem Herzen die größten Schmerzen, und treibet mich anitzt zur Buſſe.

4. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe, und

und ſehe das erwürgte Lamm, das aller Welt am Kreuzesſtamm durch Blut und Wunden das Heil erfunden. Deß tröſt ich mich und thue Buſſe.

5. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe, Ich weiß, dein Vaterherze bricht, und geht nicht mit mir ins Gericht, wenn ichs erkenne, und Jeſum nenne: denn das gehört zur rechten Buſſe.

6. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Dein Geiſt verſichert meinen Geiſt, daß du mit mir verſöhnet ſeyſt. Bin ich in Gnaden, was kan mir ſchaden? Ich bin getroſt auf meine Buſſe.

7. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Vergieb mir meine Sündenſchuld, nimm mich in deine Vaterhuld. So ſoll mein Leben ſich dir ergeben, und chriſtlich ſeyn nach meiner Buſſe.

M. Chriſt. Kahl. Inſpect.

M. Fünf Brünnlein ſind.

500. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreuzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo fahr hie fort, nur ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſam Herze! Laß mich nur nicht, wie's wohl geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir wie's dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir mein Hort ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vat'r und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen. Zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

D. J. Major.

501. Ach Herr! ach Herr! meiner ſchone, mir nicht nach den Werken lohne. Wenn du willſt zu Rechte gehen, Herr, wer wird vor dir beſtehen?

2. Keiner, keiner iſt zu finden, welcher rein von allen Sünden, ſondern alle müſſen ſprechen, Herr, begehr dich nicht zu rächen!

3. Sünder haben mich gebohren, Gottes Bild hab ich verlohren durch die Menge meiner Sünden, ach Herr, laß mich Gnade finden.

4. Herr, ich ſuche dich mit Thränen, mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füſſen, nur mit Thränen ſie zu küſſen.

5. Bey dir, Herr, will ich erſcheinen, und mit Petro ſtets beweinen, was ich wider dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden ſind vergeben, du haſt mir geſchenkt das Leben. Weg mit Angſt und allem Leide! ich geh ein zur Himmelsfreude.

T. Zeutſchner.

M. Herzlich thut mich verl.

502. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach Herr, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre! denn ich bin krank und ſchwach,

mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach. Mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken, ach du, Herr, wie ſo lang?

3. Herr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth! Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, im groſſen Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß von Thränen, mein Geſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon, der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an. Er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren die ewge Seligkeit.

J. H. Schein.

503. Ach lieber Gott, wie traurig iſt mein Herze! wie ängſtet ſich mein ſchwacher Geiſt! Ich kan nicht ruhn für meinem Sündenſchmerze, der mein Gewiſſen nagt und beißt. Ich bin in Noth und Jammer eingehüllt, mit Ach und Weh, mit Thränen angefüllt.

2. Wie groß iſt doch die Menge meiner Sünden! wie ſchwer iſt doch derſelben Laſt, darunter ich muß Gottes Zorn empfinden; die ganze Welt iſt mir verhaßt. Mein Leben iſt ein unaufhörlich Grämen: denn ich muß mich vor Gott und Menſchen ſchämen.

3. O handle nicht, mein Gott, wie ich verdienet, gedenke nicht der Miſſethat, laß deine Huld, die immerdar gegrünet, und vieler ſich erbarmet hat, die man gerühmt vor langer Zeit und Jahren, mir Aermſten auch aus Gnaden wiederfahren.

4. Ich war entfernt, nun aber komm ich wieder, und bringe mein zerbrochnes Herz, ich werfe mich zu deinen Füſſen nieder, und klage meinen Sündenſchmerz. Ich bin nicht werth, hinfort dein Kind zu heiſſen, du könnteſt mich mit Recht zur Höllen ſchmeiſſen.

5. Allein ich halt an deinen Sohn mich feſte, denn dieſer hat für mich bezahlt. Ach Jeſu, hilf! ach thue du das Beſte; wenn deine Huld mich nur beſtrahlt, wenn dein Verdienſt ſich über mich wird decken, ſo darf ich nicht vor Gottes Zorn erſchrecken.

6. Du biſt mein Arzt, ach heile meine Seele! Du biſt mein Schild, beſchirme mich! Verlaß mich nicht in dieſer Jammerhöle, ich weiß kein ander Heil, denn dich. Wenn du nur ſprichſt: Die Sünden ſind vergeben; ſo wird mir wohl, und ich werd ewig leben.

7. Wohlan, ſo gieb mir dieſen Troſt zu ſchmecken, der mir verſüſſet alle Quaal, nach welchem ſich Mund, Ohr und Herze ſtrecken; das iſt dein Wort und Abendmahl. Verachte nicht, o Jeſu, mein Verlangen, daß dich mein Herz im Glauben will umfangen.

8. Hilf aber auch durch deines Geiſtes Stärke, daß ich hinführo frömmer ſey. Ach tödt in mir des böſen Fleiſches Werke, und mache den Gehorſam neu! Erhalte mich auf deinen guten Wegen, bis ſich der Leib ins Grab wird ſchlafen legen.

M. Zach. Herrmann.

M. Zion klagt mit Angſt.

504. Ach was hab ich ausgerichtet? Ach was hab ich doch gethan? Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt

Klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht, itzund fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt, itzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Was mich vorhin, ach! ergetzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verboſten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt, nie, ach nie hab ich verſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich. Wie iſt mir, mein Gott, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerſtimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt! Dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebiert, was mir Gottes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit! Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde!

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt, die Felſenſchwer! An mir ich nichts Reines finde, wie kränkt mich doch das ſo ſehr! Gott, dein Zorn hat mich geſchreckt, ach wer iſt, der mich verſteckt? Keine Kreatur kann rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kannſt meinen Kummer wenden, du kannſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir. Du kannſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los; bitlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht. Willſt du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir beſtehen.

10. Deines Sohnes Marterzeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß, weil Jeſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit; dafür ſollen wir dich preiſen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt zuſpricht. Du willſt ihren Tod ja nicht; Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. Herr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dieß, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und dich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir! Dafür will ich

deinen Namen ewig loben, Amen, Amen. D. G. W. Sacer.

M. Ich bin müde mehr.

505. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dieß iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und ſich läſſet gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd anſicht, meinen ꝛc.

3. Ob gleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt in mein Herz gericht. Meinen Jeſum ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben: drum, obs heute nicht geſchicht, meinen ꝛc.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe, von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht. Meinen Jeſum ꝛc.

6. Du ſollt doch mein Jeſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Seelen Port. Darum wollſt du mir verleihen meiner Seelen helles Licht. Meinen ꝛc.

7. Durch dich will ich wieder leben, denn du wirſt zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirſt gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht. Meinen Jeſum ꝛc

8. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, bis ich werde wandern fort zu des Himmels Freudenpfort, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in ſein Freudenlicht. Meinen Jeſum laß ich nicht. Joh. Flittner.

M. Ach wohin ſoll ich mich.

506. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein G wiſſen will aufwachen! ach was ha ich doch gethan? Meine Sünden ſin zu finden in dem ſchwarzen Protocoll. Aller Muth will mir verſchwinden, weil ich vor Gerichte ſoll.

2. Ich weiß nicht, wie es zugan gen, daß der Feind ſo weit gebracht, und mit Liſt mich ſo gefangen, dieß hätt ich nicht gedacht! So ge linde und geſchwinde überſchleicht der Feind das Herz, und ſtürzt es in große Sünde, welche bringet Seelenſchmerz.

3. Aber ach! nun iſts geſchehen, es iſt nun zu lang geharrt. Sich bey Zeit nicht fürzuſehen, und zu lang die Buß geſpart, macht der Seelen Angſt und Quälen, und verſcherzt die Seligkeit. Wer den Himmel nicht will fehlen, der bekehre ſich bey Zeit.

4. Dieſer Wahn ſteigt aus der Höllen, hat auch ſchon viel drein gebracht: daß noch wohl in Todesfällen nur ein Seufzer ſelig macht. Solche Thoren gehn verlohren, weil ſich Gott nicht ſpotten läßt. Beſſer, daß der nie gebohren, wer Gott, und wen Gott verläßt.

5. Drum ſo lauf man doch bey Zeiten nach dem vorgeſteckten Ziel: denn um ſchnöde Eitelkeiten ewig leiden, iſt zu viel. Reißt der Faden nicht in Gnaden, ſo iſts ewig aus mit dir. Sicherheit bringt dich zu Schaden, und verſchleußt die Himmelsthür.

6 Pflegt man mit der Buß zu ſpielen, und vermeint es ſey noch Zeit, ſich von Sünden abzuſpielen in dem letzten Todesſtreit, ſo verdrücket und verrücket Gottes Rache dieſes Ziel. Wer ſich hier bey Zeit nicht ſchicket, der verliert gewiß das Spiel.

7. Iſt mir heute noch zu rathen, kan ich noch der Höll entgehn, will ich meiden alle Thaten, die mir noch im Wege ſtehn. Ich will leiden, gern auch meiden Sicherheit und falſchen Schein. Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden, weil ich noch kan ſelig ſeyn.

8. Ach

8. Ach wie gerne will ich laſſen, was nur meinen Gott betrübt. Ach wie brünſtig will ich faſſen meinen Jeſum, der mich liebt. Ich will wagen ohne Zagen Leib und Leben, Gut und Blut. Wohl dem, der in Gnadentagen noch bey Zeiten Buſſe thut.

9. Aber ach! wie wird es reuen, die auf Gnade gottlos ſeyn. Die ſich hier vor Gott nicht ſcheuen, die entgehen nicht der Pein. Sich nicht lenken, nichts bedenken, ſich nichts laſſen reden ein, wird die Seel zu ſpäte kränken, weil ſie auch könnt ſelig ſeyn.

10. Drum, mein Jeſu, hilf mir wachen, daß ich ernſtlich ſey bedacht, mich von Sünden los zu machen, ob dieß gleich die Welt verlacht. Meine Sinnen ſind nun innen, wie man leicht verſäumen kann, ſeine Seele zu gewinnen. Dieß bedenke jedermann.

M. Zion klagt mit Angſt.

507. Ach wie will es endlich werden? ach wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jeſu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jeſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre.

3. Ach ich kann an Gott nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt: denn mein Geiſt der läßt ſich lenken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kann. Jeſu, hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen!

4. Ach, weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. Jeſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne!

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt! Komme, weil die Gnadenthür nun noch ſtehet offen dir. Jeſu zu ſo gutem Werke mich mit Herzensandacht ſtärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schuld, ſchau, wie weit du biſt von Gott, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu. Jeſu, mir mein Herze lenke, daß es dieſe Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand. Du, mein Jeſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinem Sündenlauf, Herr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kann ſchon tröſtlich finden, Jeſu, hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden. Dieſes ſtärket meinen Muth, dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jeſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Joh. Angelus.

M. Mein Gott, ich wollte gern.

508. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! mein Hofnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd iſt ſchwer und übergroß, und reuet mich von Herzen, derſelben mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt

gnung für mich gethan; ſo werd ich quitt der Sündenlaſt. Herr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Conr. Hubert.

M. Wer in dem Schutz des.

509. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen ſchreyen, bitten, daß er aus ſeiner Gnad uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Miſſethat, welch unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: o Gott Vater, ſieh an uns Armen und Elenden, die wir ſehr übel han gethan mit Herzen, Mund und Händen, und verleih, daß wir Buſſe thun, und die in Chriſto, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unſre Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen, doch deiner Barmherzigkeit mehr, die kein Menſch kan ausſprechen, die ſuchen und begehren wir, hoffend, du werdeſt, Herr, an dir mich nicht laſſen gebrechen.

4. Du willſt nicht, daß der Sünder ſterb und ins Verdammniß fahre; ſondern, daß er mehr Gnad erwerb, und ſich darinn bewahre: ſo hilf uns nun, o Herre Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden wiederfahre.

5. Vergieb, vergieb, und had Geduld mit uns Armen und Schwachen: laß deinen Sohn all unſre Schuld mit ſein'm Verdienſt gut machen, nimm unſrer Seelen eben wahr, daß ihr kein Schaden wiederfahr von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wollteſt rechten, o wie würden wir da beſtehn, und wer würd uns verfechten? O Herr, ſieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, durch Reu niedergeſchlagen, o nimm uns auf in deinen Schoos, und laß uns nicht verzagen, o hilf, daß wir getroſt und frey, ohn arge Liſt und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug' unſer Gewiſſen, ſtell unſer Herz durch ſie zu Ruh, thu uns dadurch zu wiſſen, wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht all unſre Sachen hat geſchlicht't, des Troſts laß uns genüßen.

9. Erhalt in unſers Herzens Grund deinen göttlichen Saamen, und hilf, daß wir den neuen Bund, in deines Sohnes Namen, vollenden in aller Wahrheit, alſo der Kronen der Klarheit verſichert werden, Amen.

Michael Weiß

M. Ach treuer Gott, barmh.

510. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne! denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben, vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß ſich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum, auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gotts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt vielmehr Gnade: Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey Gott Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns die Sünd der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. M. Luther.

511. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat. Ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht beſtehn. Du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, Herr, mit Iſopo; rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee: mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr! ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir. Die Freud deines Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deinen Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie ſich vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, für dein Urtheil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkünd'ge dein recht's Gebot, ſchaf, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben; ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurig Herz darneben. Verſchmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Chr. Hegenwald.

M. Herzlich thut mich verl.

512. Erhör, o Herr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin. Von deiner Wahrheit wegen erhör itzt mein Geſchrey: Und deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn. Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, Herr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben und legen mich ins Grab. Mein Geiſt iſt ſammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit; ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, dem Lebensfürſten, breit ich die Seelenhand; nach dir pfleg ich zu dürſten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen was in mir iſt zerſchellt, laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts ſinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet iſt. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier. O Herr! ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten. Du biſt die Burg allein, drauf ich meine Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin. Das iſt die beſte Schanze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, Herr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ich ihn kann erfüllen. Laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten: Und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, Herr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen; und der wird umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o Gott! dein Knecht. J. Franke.

M. Zion klagt mit Angſt.

513. Geht ein durch die enge Pforten: alſo rufet Jeſus Chriſt, und lehrt uns mit dieſen Worten, was uns gut und nützlich iſt. Merk auf ſeine Hirtenſtimm, ſo entgehſt du allem Grimm. Haſt du ſie hier angenommen, ſo wirſt du dort zu ihm kommen.

2. Enge iſt die Pfort zum Leben, ſchmal iſt auch der Weg dazu, dem mußt du dich ganz ergeben, willt du kommen zu der Ruh. Jeſus iſt der enge Weg, und ſein Wort das iſt der Steg; davon mußt du ja nicht weichen, wo du willſt das Ziel erreichen.

3. Prüfe, forſche deine Wege, ſiehe täglich, wie du lebſt; ſchaue auf die rechten Stege, daß du ihnen ſtets nachſtrebſt. Folgeſt du der Laſterbahn, ſo kömmſt du bey Gott nicht an: Folgſt du Jeſu mit den Schaafen, ſo entgeheſt du den Strafen.

4. Viel ſind, die zur Höllen wandeln, ach bedenk derſelben End, weil ſie wieder Jeſum handeln, ſo folgt auch die Straf behend: Sie verfallen ins Gericht, ſo das ſchwere Urtheil ſpricht, daß ſie, ohne Troſt und Freuden ewig die Verdammniß leiden.

5. Drum wach auf von deinen Sünden, ſtehe von den Todten auf, laß dich in der Buſſe finden, beſſre deinen Lebenslauf. Geh, und thue Gottes Wort, das, das iſt die enge Pfort; ſo wirſt du recht wohl beſtehen, und zum Leben auch eingehen.

6. Schreckt dich gleich, daß viel verderben, und ſehr wenig ſelig ſeyn: Gott hat keine Luſt am Sterben, er räumt dir den Himmel ein. Wer ſein Elend hier erkennt, Jeſum ſeinen Herren nennt, der ſoll mit den wenig Frommen zu dem rechten Leben kommen.

M. Alle Menſchen müſſen.

514. Gottes Sohn hat uns von Sünden ſelig, frey und los gemacht. Wer ſich ſelber nicht läßt binden, wer als Chriſti Streiter wacht, der kan dieſen Feind verjagen, er muß ihn nur bald zerſchlagen an dem Eckſtein, Jeſum Chriſt, der des Glaubens Felſen iſt.

2. Liebſte Seel! auch dir zu gute nahm er menſchlich Weſen an, er hat auch mit ſeinem Blute deine Schulden abgethan. Aber das willſt du nicht gläuben, du läßt dich den Feind noch treiben, durch dich wird das Reich gemehrt, das doch Chriſtus hat zerſtöhrt.

3. Wie viel Schmerzen, Blut und Thränen nahm dein Heiland über ſich. Er ließ ſich am Kreuz ausdehnen, ja er ward ein Fluch für dich: Und du kanſt bey ſolchen Schmerzen mit der Miſſethat noch ſcherzen? Solchen Ruhm und Dankbarkeit giebſt du Chriſto für ſein Leid.

4. Willſt du denn des Teufels bleiben, deſſen Kopf zertreten iſt? und dich nicht zu Jeſu ſchreiben, von dem du erkaufet biſt? Willſt du denn nicht loß von Banden? Machſt du Jeſu Werk zu Schanden? Soll denn

ſeine Leidenspein an dir ganz verlohren ſeyn?

5. Schäme dich doch deines Lebens, das du in der Knechtſchaft führſt. Wird nicht Chriſti Müh vergebens, wenn du keine Kraft verſpürſt? Doch wie wirſt du da beſtehen, wenn die Rechnung wird ergehen, wenn dir Gott befiehlt: Sag an, warum haſt du das gethan?

6. Iſt das nicht die höchſte Gabe, daß ich meinen eingen Sohn dir umſonſt geſchenket habe zum erwünſchten Gnadenthron? Er iſt als ein Heiland kommen, du haſt ihn nicht aufgenommen: Er hat dir das Heil gebracht, warum haſt du das veracht?

7. Was für eine Donnerſtimme wird das, liebſte Seele, ſeyn? Dringet ſie ſchon nicht mit Grimme itzo, weil du lebeſt, ein; in der Krankheit wird ſichs finden, Schmerz wird ſich mit Schmerz verbinden: Denn des kranken Leibes Schmerz mehrt das Sündenvolle Herz.

8. Nun ich habe mich betrogen; itzt erkenn ich die Gefahr. Höchſter, biſt du noch gewogen dem, der einſt verblendet war? Nun ſo will ich mich bekehren und der Sünde beſſer wehren. Nimmermehr ſey ſie gethan, nimm du mich nur wieder an.

9. Ja! du ſprichſt: Was willſt du ſterben? kehre wieder, kehr zu mir! Mich betrübet dein Verderben, ſiehe hier die Gnadenthür. Alles Heil iſt ſchon erworben, mein Sohn iſt für dich geſtorben, greif du nur mit Glauben zu, und gieb deiner Seele Ruh.

10. O der übergroſſen Güte! ach! wie kann ich dankbar ſeyn? Gott, du nimmeſt mein Gemüthe ganz mit deiner Liebe ein. Weichet nun, weicht ſchnell, ihr Sünden! ihr ſollt keinen Platz mehr finden. Packe dich, du Satansfrucht, und ſey in die Höll verflucht.

11. Du, mein Heiland, ſey gegrüſſet, nimm mich wieder gnädig an! Haſt du meine Schuld gebüſſet und für mich genung gethan; ſo befreye mein Gewiſſen, laß dein rothes Blut drauf flüſſen, nimm von mir die Schändlichkeit, zeuch mir an dein Ehrenkleid.

12. Nun mein Wunſch iſt ſchon gewähret: Denn dein Leib und Blut iſt mein. Satans Reich iſt nun zerſtöhret, und ich geh in deines ein. Hilf die Freyheit mir erhalten, laß mein Herze nicht erkalten. Du haſt ſelig mich gemacht, nimm dein Eigenthum in acht. M. Fr. Gude.

M. Nun lob mein Seel.

515. Gott Lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus; mein Herz hat Gnade funden: Und meine Sündenangſt iſt aus. Was mich zuvor gekränket, hat Gott ins tiefe Meer mit aller Schuld verſenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch ſolchen Gnadenſchein. Nun kan ich nicht verlohren, wie vor in Sünden ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Herze, als ich zum Richterſtuhle trat, als ich mit Angſt und Schmerze, mit tauſend Thränen Gnade bat. Gott war mir recht zur Schauer in ſeiner Majeſtät; doch bald nach dieſer Trauer ward ich im Troſt erhöht Ich lag zu ſeinen Füſſen; er reichte mir die Hand und ließ mich Gnade küſſen, die ich in Jeſu fand.

3. Gott ſahe meine Sünden in meines Jeſu Wunden an; ſo mußten ſie verſchwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen und ging in Schuldthurm ein, er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn: Er ſchenkte mir den Segen und ward ein Fluch für mich, er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und ging gerecht von ſeinem Thron. Kein Urtheil war gelinder als Gottes Abſolution; ſo ward das Schuldregiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben, die mir ſein Diener ſprach:

die Sünden ſind vergeben. O Seele, denke nach!

5. Noch nicht gnung Erbarmen! Gott lud mich auch zur Tafel ein; die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da für Schätze auf meine Lippen an, daß ich mich ſtets ergetze, ſo oft ich denke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brod und Wein. Sollt mir nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan! ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin: Und will hinführo meiden, wodurch ich Gott ein Greuel bin. Laß mich, mein Jeſu, wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelenſpeiſe mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt. B. S.

M. Freu dich ſehr, o meine.

516. Gott, mein Vater, zähl in Gnaden meine Seufzer die ich thu; wende von mir Spott und Schaden, ſchick mir Rath und Hülfe zu, denke nicht der Miſſethat, die mein Fleiſch begangen hat, ſondern ſiehe an die Plage, die ich ausſteh alle Tage.

2. Ach, ich hab es wohl verſchuldet, was für Strafen ich empfind! was ich bis anher erduldet, iſt dagegen noch gelind. Dein Gericht, o Herr, iſt recht über mich, den böſen Knecht, der ich mich von dir verlaufen, Sünd begangen hab mit Haufen.

3. Was ich hätte ſollen haſſen, hab ich, leider! oft gethan; Gutes hab ich unterlaſſen mehr, als ich nur wiſſen kan, durch Gedanken, Werk und Wort dich erzürnt an manchen Ort; auch den Nächſten nicht geliebet, ſondern oftermals betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedenke, ſteigt mirs dergeſtalt in Sinn, daß ich mich von Herzen kränke und in höchſten Aengſten bin, meiner Schulden groſſe Zahl drückt mich ſchwerlich überall. Ach! ich fürcht, ich muß vergehen, denn ich nirgends kan beſtehen.

5. Dir, Herr, falle ich zu Fuſſe, und begehre Gnad und Güt. Nimm für Sünde an die Buſſe aus zerſchlagenem Gemüth. Vater, ſchenk mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich: Und um Jeſu Chriſti willen laß nun deinen Grimm ſich ſtillen.

6. Gott, ach Gott! durch dein Erbarmen, deine Weisheit, deine Macht, hilf mir Einſamen und Armen, auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach, erlöſe mich doch bald aus der Noth ſo mannigfalt! Herr, ich bitt, du wolleſt eilen, und nicht länger mehr verweilen.

7. Sollteſt du mich fort ſo laſſen und mir nicht beyſpringen Gott! würden die, ſo dein Wort haſſen, an mir haben ihren Spott, und mir höniſch rücken für, daß ich zwar ſtets ſchrey zu dir; weil ich aber hab gefehlet, bleib ich Tag und Nacht gequälet.

8. Ich bekenn mit Reu und Schmerzen, daß es wär mein rechter Lohn. Hätt ich dich gefürcht von Herzen, wär ich frey von ſolchem Hohn. Doch ſo groß, o Gott! du biſt, deine Macht und Weisheit iſt: laß mir dadurch noch auf Erden nütz und heilſam alles werden.

9. Daß ich deines Namens Ehre, deine Wunder, Güt und Treu, immerfort darauf vermehre, und dem Nächſten dien dabey; daß auch kund werd jedermann, wie viel beſſer der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der ſeinem Witz vertrauet.

10. Nun, Gott, du kannſt Rettung ſenden zu der angenehmen Zeit, all mein Elend kannſt du wenden, mein Betrübniß, Sorg und Leid. Komm, Herr, komm und eile doch, nimm mir ab das ſchwere Joch! Gott, ich weiß, du hörſt mein Flehen, Amen, laß es bald geſchehen!

517. Herr, ich habe misgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewan-

gewandelt, den du mir gezeiget haſt: Und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecke.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden; gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette meiner beyden Augen-Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom geronnen.

6. Ach daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach daß ſie wie Meereswellen möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, ja ein einzig Tröſtein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See; waſche mich von meinen Sünden; mache mich ſo weiß als Schnee; laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben. J. Franke.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich.

518. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht für groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen! ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, Herr Jeſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden losgezählet ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzen Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meiner letzten Stunden: Und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Barth. Ringwald.

 M. Herr

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

519. Herr Jeſu! ich verführtes Kind, geplagt mit tauſend Schmerzen, das nichts denn Höllenangſt empfindt und ſeufzt aus matten Herzen; ich komme, klag und bitte dich: Ach mein Erlöſer! rette mich; ſonſt bin ich doch verlohren.

2. Mich dünkt, mein Kläger läſſet ſich im Halsgerichte ſehen Mord, Zeter, Angſt umgeben mich, es iſt mit mir geſchehen. Itzt, itzt fängt er zu klagen an; er klagt, was ich nicht läugnen kan; ich muſt die Schuld geſtehen.

3. Ach Richter! ſieh den Sünder an! ſo lautet Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm ſage! Kan er noch wohl dein Erbe ſeyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er iſt voll Fluch und Wunden: Du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz freventlich gelaſſen.

5. Soll denn ein ſolcher Höllenbrand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand gehört auf ſeine Sünden. Gieb, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen ſey, ich will ihn ſchon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder; wo hierauf Gott das Urtheil ſpricht, ſo lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, wo will ich immer fliehen hin? Ewig bin ich verlohren.

7. Nicht alſo, hochbetrübtes Kind! was helfen dieſe Klagen? Getroſt, weil ſich ein Mittler findt, er wird dirs nicht verſagen. Ach, eile doch zum Kreuze hin! komm, komm mit ganz zerſchlagnem Sinn, du wirſt getröſtet werden.

8. Denn dein Erlöſer hat für dich ſich längſten richten laſſen; er ſpricht zu dir: Ach halte mich! wirſt du mich gläubig faſſen, ſo ſoll in dieſem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht; du ſollt errettet werden.

9. Mein Hort, mein Jeſu, o mein Heil! willt du dich nicht erbarmen? Du, du biſt meines Herzens Theil, ſchleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein Herr, zu deinen Füſſen hin, du wirſt mich nicht verſtoſſen.

10. Dein Blut, den rothen Purpurſaft, will ich dem Richter zeigen, mir giebt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger ſchweigen. Ich bin beſprengt mit deinem Blut; ſprich nun, Herr Jeſu, höchſtes Gut: Der Sünder findet Gnade!

11. Du aber, Satan, trolle dich! haſt du noch was zu ſagen? Ich bin getroſt und freue mich; du aber biſt geſchlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtſtuhl ein, wo Zions edle Boten ſeyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, Gott Lob! der Sünden Laſt mir gänzlich abgenommen, die Seele findet Ruh und Raſt und iſt zu Kräften kommen. Trotz, Teufel! ſage nur ein Wort; mein Jeſus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füſſen treten.

D. Joach. Weikmann.

M. Laß, o Herr, dein Ohr.

520. Herr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache; ob ſie wohl durch Uebelthat groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du, ſehr zu brennen; doch du wolleſt itzt allein Vater und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! für dein'n Eifer, dein Erbarmen; Heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen, wie mir alle Kraft genommen. Mache, Herr, es gar nicht lang, Mark und Bein iſt ſterbenskrank.

3. Für den Sorgen, Pein und Schmerzen, iſt kein Troſt in meinem Herzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt! Mein Troſt, kannſt du ſo verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4 Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre! Reiche deine Hand, o Gott! meiner Seelen in der Noth: Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: doch betrachte dieß dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5 Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweiſen? wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Thränen, die mir Schlaf und Ruh benehmen, quellen als ein Waſſerfluß, daß mein Bette ſchwimmen muß.

7. Vor der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden. Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt. Denn ich muß auf allen Seiten mit dem böſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängſtet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! ihr Gottloſen, auf und fliehet! geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen ſeyd! Denn der Herr ſieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treuen meine. Meine Thränen flüſſen hin in ſein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt; alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die noch ſchamroth werden, zittern noch vor Gott und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der Herr mein Heiland ſey.

11. Hilf, Gott Vater, daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre! Jeſu Chriſt, durch deinen Tod rette mich aus aller Noth! Heilger Geiſt, mich fort regiere und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

Martin Opitz.

521. Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen: ich bin ſonſt ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen. Ach züchtge mich nicht in dein'm Grimm, der ich voller Betrübniß bin, und leide groſſe Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o Herr! ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber Herr! errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Treu, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höll dir kein Dank geſchicht, darinn'n iſt nichts denn Qualen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen; betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen: die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, Herr, erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt, und iſt veraltet; ich

werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen. Mein Feind zu Schanden werden ſchier, mein Gebet zu Gott geſchehen wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr. Das iſt gewiß und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

J. Krüger. al. D. C. Becker.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

522. Hier lieg ich armer Erdenklos voll Jammer und voll Schmerzen, von allem Guten nackt und blos; und bitte dich von Herzen, o treuer Gott! erbarme dich mit groſſer Gnade über mich, eh ich elendig ſterbe.

2. Es iſt nichts Gutes überall an meinem ganzen Leben; drum ich dir, Herr, zu Fuſſe fall, ach Vater! wolleſt geben nur einen Blick des Gnadenlichts, ſonſt ſuche und begehr ich nichts; ſo iſt mir ſchon geholfen.

3. So aber du nach ſtrengem Recht mit mir zu thun gedenkeſt, und nicht Erbarmen deinem Knecht aus milder Gabe ſchenkeſt; ſo hab ich nichts als Höll und Tod, den Zorn, das Feu'r und ew'ge Noth, ach leider! wohl verdienet.

4. Ich ſchäme mich ins Herz hinein der Sünden meiner Jugend, denn da ich ſollte heilig ſeyn, voll Gottesfurcht und Tugend, hab ich den Sündenvollen Zaum verhängt, und ſie den weiten Raum im Herzen laſſen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan und mich von dir gewendet; itzt denke ich mit Schrecken dran, wie ich dein Haus geſchändet. Die arme Seel, die dir zur Ehr gewidmet, hab ich, ach wie ſehr! mit Greuel angefüllet.

6. Was ſoll ich aber, o mein Herr! was ſoll ich Armer machen? Ich komm und büſſend wiederkehr, daß mich der Höllen Rachen nicht wo verſchling. Ach; nimm mich auf! ſchau meiner bittern Thränen Lauf, erhöre mich Elenden!

7. Schau an das theure Gotteslamm, den Sohn, den du ſo liebeſt, der mir zu gut vom Himmel kam, in dem du auch vergiebeſt die Sündenſchuld der ganzen Welt, die dir, o Herr! zu Fuſſe fällt, von wegen ſeiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum des Kindes Namen führen, und meine Kläger werden ſtumm; wollſt aber mich regieren hinführo ſo, daß ich ſtets bleib an Jeſu auserwählten Leib ein Glied und Erb des Himmels.

9. So ſag ich hiermit gänzlich ab der Sünd und ihrem Weſen. Dann werd ich, bis ich geh ins Grab, dir lieb ſeyn und geneſen: und wann du kommſt, Herr, zum Gericht, werd ich mit dir zum hellen Licht der ewgen Freude gehen.

10. Enthalt, o Vater! bis dahin durch deinen Geiſt und Liebe mich, daß mein Herz und jeder Sinn in deinem Dienſt ſich übe; daß alle Welt mir auſſer dir als Fluch und Hölle komme für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein will ich ſeyn bis in den Tod, und ſonſten niemand kennen; auch in des Kreuzes bittrer Noth mich deinen Diner nennen. Laß mich nun Gnade finden, Herr! dein Angeſichte zu mir kehr, denk meiner ſtets im beſten.

D. J. Laſſenius.

M. Was mein Gott will, das.

523. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde! gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wah-

wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein hie alle Miſſethaten. Laß allezeit mich ſeyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3 Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde. Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz und Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was noch für Sünd ſich an mir findt, laß mich hinfort ablegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein Hoffnung, denn es iſt vor dir Beſtändigkeit das Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speis ab den Leib, doch daß er bleib hier immer unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley nicht werde gar verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete, dien' jedermann, ſo viel ich kan; das Böſe haß und meide nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von hinnen ſcheide. J. Herrmann.

524. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht. Ach Gott! mein Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner groſſen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich, erbarme ꝛc.

3. Hör, und erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz! Wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz, Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? Hörſt du denn nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach aber Gnade! Gnade! Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jeſu willen, Vater, ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, hinfürder ſündge nur nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

M. C. Titius.

M. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

525. Ich armer Sünder liege hier beſchwert mit vielen Sünden, mein Gott, vor deiner Gnadenthür. Laß mich Erhörung finden. Die Schuld iſt groß, die Laſt iſt ſchwer, der Bosheit mehr, als Sand am Meer und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erſtorben; was ich gedacht, geredt, gethan, iſt leider! ganz verdorben. Ich hab es beſſer wohl

wohl gewuſt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter, willſt du nun mich vor Gerichte ſtellen, ſo kan ich dir nicht Rechnung thun; dein Zorn wird mich zerſchellen. Wo tref ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auf tauſend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnadenthrone. Du willſt ja nicht des Sünders Tod, und haſt in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugeſagt, da er ſein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöſchet.

5. Mein Jeſus bittet ſelbſt für mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich für meine Schulden würgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſchreyn, ſo mußt du mir genädig ſeyn um ſeiner Wunden willen.

6. Ach höre und erhöre doch von dieſes Mittlers wegen; ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen. Er hat die Rechnung gut gethan; darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig!

7. Ich gläub es feſt und zweifle nicht, die Sünden ſind vergeben. Nun will vor deinem Angeſicht ich künftig frömmer leben. Treib doch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir eine Freude ſeyn, in deiner Furcht zu wandeln. Du wirſt die Kraft darzu verleihn; ſo werd ich weislich handeln, daß dieſer und kein andrer Tag mir deine Huld verſcherzen mag, die du mir wieder ſchenkeſt.

9. Gieb, daß ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buſſe ſtehn und aller Sünden müßig gehn; ſo kan ich frölich ſterben.

526. Ich bin betrübt und klage ſehr, der Geiſt verleurt ſich mehr und mehr, mir ſteigen von dem Herzen viel tauſend tiefe Seufzer auf, die zeugen meine Schmerzen. Ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine, was ich vor geliebt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt und gräme mich; das Herz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt, ſehet mich Betrübten an, iſt auch ein Schmerz zu finden, der meinem ſich vergleichen kan? Was hab ich Armer doch verübt? Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Wo ſoll ich hin? Die Welt verzaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen. Das Gute laß ich ferne ſtehn: Und trachte mit Verlangen, das, was verboten, zu begehn. Wie hab ich doch die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Wie drückt mich doch ſo treflich hart das ſchwere Joch der allzugroſſen Schulden! Ich denk ohn Unterlaß daran, daß ich ſoll ewig dulden den Fluch, den Moſes hat gethan. Ach, ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. O groſſe Noth! Ich ſehe ſchon den ſchwarzen Tod vor meinen Augen ſtehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müſſen gehen. Ach hätt ichs auch ſo angeſtellt, daß ich nichts ſträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt und weiß gar wohl, daß ich dort einſt erſcheinen ſoll, mein Urtheil anzuhören, wenn dieſes groſſe Weltgebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richter frey? Iſt niemand da, der Troſt mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von jedem unverſchämten Wort ſoll ſchwere Rechnung geben. O Herzeleid! was mach ich nun, der ich mein ganzes Leben gegründet hab

auf

auf böſes Thun? Das Böſe hab ich ſtets geliebt. Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt. Ein jeder Fluch wird in das ſchwarze Sündenbuch von Gott ſelbſt aufgeſchrieben, auch was ich ſonſten hier und dar im Finſtern oft getrieben, das iſt dem Höchſten offenbar. Was hab ich Thörichter verübt? Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt. Was hilft es mir, wenn ich die ſchändliche Begier dem Höchſten wollt verheelen? Er weiß es, ob ichs ſchon nicht trau, auf Fingern herzuzählen: und ſiehet alles gar genau, was der und jener hat verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt. Der droben ſitzt, iſt auf die Sünder ſehr erhitzt, ſie werden alle müſſen mit tauſendfacher Quaal und Pein in jener Gruben büſſen, da Schwefel, Pech und Flammen ſeyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt Mein Herz zerbricht, wenn ich das letzte Halsgericht, das plötzlich kommt, erwäge. Hilf Gott, welch Grauen ſtößt mich an! ich fühle Herzensſchläge. Wer iſt, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

12 Ich bin betrübt, und höre ſchon der Feldtrompeten hellen Ton durch alle Welt erſchallen. Gott ſelber rufet durch die Luft mit Blitz und Donnerknallen: Auf, Todten, kommet aus der Gruft! auf, die ihr Welt, nicht mich, geliebt! Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewig finſtre Höllennacht, den aufgeſperrten Rachen, den Abgrund unerhörter Quaal! das Neſt verfluchter Drachen, da, wo der Menſchen meiſte Zahl, mit Ach und Weh ſich hinbegiebt. Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt. O hartes Wort! o ewig, das mir fort und fort in meinen Ohren klinget! O Wort, ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet! Wort, das von keinem Ende weiß! Was hat mein toller Sinn verübt? Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt. Es iſt ja wahr, daß, wenn gleich tauſend tauſend Jahr in rauher Quaal vergangen; ſo wird erſt der Verdammten Pein von neuem angefangen. Der Anfang wird ohn Ende ſeyn. Weh denen, die Gott übergiebt! Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt. Wo find ich Rath für meine ſchwere Miſſethat? Wer will doch für mich ſprechen? Der groſſe Richter aller Welt läßt ſich mit nichts beſtechen, nimmt kein Geſchenk, kein goldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt. Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt. O ſüſſes Heil! mein Lebens Troſt! mein beſtes Theil! erhöre du mein Flehen! ſey gnädig, und vergieb es mir, was wider dich geſchehen. Es ſtehet blos, mein Gott, bey dir. Mich reuet, was ich hab verübt. Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt. Es iſt mir leid, daß ich die kurze Lebenszeit ſo übel angewendet. Ach Gott! wie hat die geile Luſt mich oftermals verblendet! Dir iſt es mehr als wohl bewuſt. Weg alles, was ich vor geliebt! Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt. Ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht! ich werde nicht beſtehen. Erweiſe mir Barmherzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach Herr, es iſt mir herzlich leid! bin, weil ich hab ſo viel verübt, gar ſehr betrübt.

20. Ich bin betrübt. Herr, wenn du wollſt recht richten, wie du billig ſollſt, und mir mein Urtheil fällen; ſo müßt ich dieſen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kömmt zurück. Weh mir! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt; doch tröſt ich mich

mich, und bau, o Jeſu, nur auf dich, du biſt für mich geſtorben, du haſt mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünſchtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

D. H. v. Friedland.

M. Zu dir von Herzensgrunde.

527. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den Tod, den ewgen Tod. Ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin, weil ich mein Unglück ſehe und voller Schande bin?

2. Es iſt an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl. Es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zuriſſen mit Gott ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? Wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? Wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten. Wo bleib ich armer Mann.

4. Ach Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim mit groſſer Angſt beladen, erſchrickt vor deinem Grimm. Nun iſt es Zeit! gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchenke; er kommt mit Lieb und Reu.

5. Ja, Herr, ich komm und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verlohren iſt. Ach laß mich ſelig werden von wegen Jeſu Chriſt.

6. Sieh an ſein bittres Leiden, die Wunden ſeiner Seit, ſein Blut und Kreuzesſcheiden; hör, was er damals ſchreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volk der Miſſethat! laß dein'n Zorn, Vater, ſchwinden, ſchlag mich an ihrer Statt.

7. So laß mich denn genüſſen, o Vater! deine Huld, um Jeſu Blutvergieſſen vergieb mir meine Schuld. Laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrift ſey entſchlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So ſoll mein Geiſt und Leben mit aller Dankbarkeit ſich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab; mich ſoll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

D. J. Laſſenius.

M. Herr, ſtraf mich nicht.

528. Ich Sünder ſteh vor deinem Thron, o Gott, laß dichs erbarmen! Hilf mir durch deinen liebſten Sohn, an dem will ich erwarmen. Nimm meine Seel zu Gnaden an. Nimm weg, was mich verdammen kan. Gott Vater, hilf mir Armen.

2. O ſoll ich nun durch meine Schuld Tod, Höll und Strafen erben? Thuſt du mir, Jeſu, keine Huld? Läßt du mich traurig ſterben? In dir iſt Gnade, Troſt und Heil; es ſey doch auch mein Gut und Theil, bring mich aus dem Verderben.

3. Gieb mir ein reines neues Herz, erlaß mir alle Sünden. Bey mir iſt nichts als Seelenſchmerz, Herr! du kannſt mich verbinden. Auf dich ſteht alle Zuverſicht, rett uns von jenem Zorngericht. Du hilfſt uns überwinden.

4. Soll ich, wie ichs wohl würdig bin, Kreuz, Angſt und Trübſal tragen, und fällt der Welttroſt gar dahin; laß mich dabey nicht zagen: treib mich nur ſtets zum Guten an, erhalte mich auf rechter Bahn. Trugſt du doch unſre Plagen.

5. Und ſchleußt du mir den Himmel auf; ſo hab ichs wohl getroffen. Befördre nur den ſelgen Lauf, und laß den Himmel offen. Reiß mich vom Tand der Erden los, gieb mir die liebe Vaterſchoos. Erfreu mein feſtes Hoffen.

6. Mein Jeſus hat mich theu'r erkauft, er giebt mir ſchöne Lehren; ich bin auf ſein Verdienſt getauft: ſein Löswort läßt ſich hören; theilt auch mit mir den Leib und Blut. Er

Er iſt und bleibt mein höchſtes Gut. Recht, recht, den will ich ehren.

M. Joh. Neunherz.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

529. Ich will von meiner Miſ-ſethat zum Herren mich bekehren. Du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hiezu, o Gott, beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: Er iſt ohn deines Geiſtes Licht blind, taub und tod in Sünden; verkehret iſt Sinn, Will und Thun. Des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan: du kannſt mein Herz gewinnen, das ich, aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand. Du haſt mich überladen mit manchem Gut, nebſt Kleid und Brodt, du machſt, daß mir noch keine Noth bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt tief aus der Höllen Fluten. Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgend einem Guten. Zuweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befließen? Ach nein! ein anders ſaget mir mein Herz und mein Gewiſſen; darinn iſt leider! nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sündenwurm gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen verklagen mich zu offenbar. Was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, Herr, mir vors Geſicht dein unerträglich Zorngericht, der Höllen ofnen Rachen.

8. Ach, meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen. Es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen, und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort; es hat Geduld der Hirte mit den Schaafen.

10. Dieß alles itzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners Macht und Feuer auf mich dringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? O Morgenroth, hätt ich doch deine Flügel! Verberge mich, o fernes Meer! bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach nur umſonſt! und könnt ich gar bis in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll, alldar mich zu verkriechen, neigen, ſo würde mich doch deine Hand da finden, und von meiner Schand und groſſen Sünden zeugen.

13. Herr Jeſu Chriſt, ich flieh allein zu deinen tiefen Wunden; laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm! der Menſchen Sünd am Kreuzesſtamm zu tragen aufgebunden.

14. Dieß ſtelle deinem Vater für, daß es ſein Herze lenke, und gnädig wieder kehr zu mir, nicht meiner Schulden denke; auf daß er meine Sündenlaſt, die du auf dich genommen haſt, ins tiefe Meer verſenke.

15. Hierauf will ich nun jederzeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden der ſchnöden Lüſte Eitelkeit, und lieber aller leiden, denn daß ich Sünd mit Willen thu. Ach Herr, gieb du ſtets

Kraft darzu, bis ich von hinnen ſcheide. Joh. Angelus.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

530. Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höle und der ſchweren Sündennoth kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch itzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pful hinein. Ja, du Satans Ueberwinder haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! Ach, ich irre weit und breit! Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn. Mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach vergieb mir das Verborgen! Rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Kreuz getragen, ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach! ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wollteſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein. Es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. Herr, ich gläube! hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit in der ſüſſen Ewigkeit. J. Riſt.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

531. Lieber Gott, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld! Ach Herr, hab mit mir Geduld! Ich darf mich kaum laſſen nennen deinen Knecht: die Schuld iſt groß. Herr, mach mich aus Gnaden los!

2. Laß

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Herz, Hand und Mund mehren die zehn tauſend Pfund! Hilf aus Gnaden, hilf mir Armen! Schone, nimm den Bürgen an, der für mich hat gnung gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben haſt meine ſchwere Sündenlaſt, allen, die in dieſem Leben mich mit ihrer Zung und That ſehr beleidigt früh und ſpat.

4. Laß dein Wort mein Herz erſchrecken, da du dräueſt Höllenpein, wo wir unverſönlich ſeyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, daß du mir aus Sündennoth hilfſt durch deines Sohnes Tod. Ich will Lob und Dank erweiſen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

532. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, haſt du Vaterſitten; ey, ſo hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen: ey, ſo mußt du laſſen mich Vaterſinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4 Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach du liebes Vaterherz! laß mich Gnad erlangen.

4. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genüſſen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flüſſen.

8. Ach verzeih mir! ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, Herr, in deine Wunden. Ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen: ey, ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hat dein Blut gewaſchen. D. H. Müller.

al. Chriſt. Titius.

M. Aus der Tiefen rufe.

533. Meine Sündenſchuld iſt groß. Ach das iſt ein Herzensſtoß, daß ich oft nicht recht gethan: Groſſer Gott, was fang ich an?

2. Buſſe, Buſſe ſoll ich thun und in Jeſu Wunden ruhn. Herr, ich beichte meine Schuld, und begehre Gnad und Huld.

3. Jeſus hat für uns gebüßt. Wer an dieſen gläubig iſt, dem iſt ſeine Schuld verziehn. Sein Verdienſt iſt mein Gewinn.

4. Jeſu, groſſer Gnadenthron! gieb die Abſolution, reiß die Sündenband ent-

entzwey, laß mich auch von Strafen frey.

5. Schleuß mir Heil und Leben auf, gieb mir einen neuen Lauf, laß mich gar in Himmel gehn und allda mit Freuden ſtehn.

6. Gott ſey Dank, der in der Zeit uns von Sünden ſo befreyt. Nun, mein Vater, ich bin dein und will dir gehorſam ſeyn. M. J. Neunh.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

534. Mein Gott! ſey mir doch genädig, tilge meine Sündenflut, Herr, durch deines Sohnes Blut mache du mich frey und ledig von der ſchweren Sündenlaſt, die du längſt bezahlet haſt.

2. Ach ich habe ja gefehlet, habe leider! nicht gethan, was mir wohl geſtanden an. Meine Schuld wird nicht verheelet, ſondern ſeufz hier öffentlich: Ach mein Gott! erbarme dich.

3. Andre mögen Werke rühmen, wie mit einem ſtolzen Muth ſonſt ein Phariſäer thut: Mir will ſolches nicht geziemen; ſondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes in mir ſey.

4. Ich muß, leider! ja geſtehen, daß von meiner Kindheit her bis auf dieſe Stunde, mehr Böſes von mir ſey geſchehn, als es chriſtlich iſt und recht, o ich armer Sündenknecht!

5. Ach was ſoll ich weiter klagen? Meine Sünd iſt mancherley. Was geſchehen, iſt vorbey. Soll ich aber drum verzagen? Das ſey fern, ach nein, ach nein! Jeſus wird mir gnädig ſeyn.

6. Jeſu, du wirſt mein Gewiſſen, das ſo voller Sünden ſteckt und für deinem Zorn erſchreckt, wieder freundlich tröſten müſſen. Meine Wonne, meine Ruh, o mein Jeſu! tröſte du.

7. Wirf, zu meinem groſſen Glücke, meine Sünde, die faſt ſchwer, all hinweg ins tiefe Meer; wirf ſie hinter dich zurücke, und gedenke nimmer nicht, was ich habe angericht.

8. Dann will ich hier deinen Willen, ſo viel menſch- und möglich iſt, o mein liebſter Jeſu Chriſt! gern hinwiederum erfüllen und von Herzen folgen dir. O mein Jeſu, hilf du mir.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

535. Mein Gott, was fang ich an? ach! was wird nun gethan? Gieb wahre Reu und Buſſe. Ich falle dir zu Fuße. Schleuß auf die Wundenhöle, tröſt meine matte Seele.

2. Erbarm, erbarm dich mein, rett uns von Schuld und Pein. Gieb Jeſum in die Armen, o der wird ſich erbarmen. Tränk uns aus ſeiner Quelle. Treib von uns Fluch und Hölle.

3. Führ uns vom Böſen ab. Regier uns bis ins Grab. In Jeſu hab ich Stärke, er geht mit mir zu Werke. Der groſſe Geiſt der Gnaden heilt auch an meinem Schaden.

4. O Gott, wie wohl wird mir! find ich die Schlüſſel hier? Man löſet mich von Sünden? all Angſt muß nun verſchwinden. Nun weichen alle Flammen: Nichts, nichts, ſoll mich verdammen.

5. Rühmt Jeſu theuren Lauf; er ſchleußt den Himmel auf, krönt mich mit ſeinem Gute, tränkt mich mit ſeinem Blute. O dir ſey, liebſtes Leben, Ruhm, Preis und Dank gegeben!

M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

536. Mein Herze, denk an deine Buſſe, da noch des Weckers Stimme ruft. Ach! falle Gott noch heut zu Fuſſe: denn in der ſchwarzen Todesgruft und bey dem bittern Schwefeltrunk denkt man an keine Beſſerung.

2. Man höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jeruſalem verwarf, damit man nicht den großen Schaden, doch allzuſpät, erfahren darf, der mitten in dem Sündenſchlaf die ſo verſtockten Sünder traf.

3. Gott läßts am Rufen gar nicht fehlen. Ach Sünder, Sünder! beſſre dich! Hie kannſt du Fluch und Segen wählen, Gott ſelber zeuget dieß

von ſich: Es jammre ihn die groſſe Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4 Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht ſchon an uns gethan? Gott kan bey keinem Höhern ſchwören. Ach ſeht den Liebeseifer an! Er weckt uns aus der Sündenruh, und ſchwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchſten Gnade zeigt, ſo mögen wir hernach verſchmachten, wenn dieſe Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Troſtes quillt, der unſre matte Seele ſtillt.

6. Die Gnadenthüre ſteht zwar offen, ſo lange es noch heute heiſt; der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiſte Folge leiſt, und noch ein gläubig Abba! ſpricht, wenn ſchon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer iſt der Troſt verpfändet, darauf der Grund zum Himmel ſteht! doch, wo ſich Gottes Herze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, ſo wird die ſchöne Gnadenzeit im Höllenpfuhl zu ſpät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die ſpäte Buſſe nicht. Hat gleich der Schächer Gnade funden, da er ſein Herr! im Glauben ſpricht: ach! wie ſo bald iſt es geſchehen, daß andre dieſen Weg verſehn.

9. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, wir ſind nicht immerzu geſchickt: Gott muß uns ſelbſt die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kömmts auf unſer Wirken an, ſo bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verſtopfen, wenn wir den Gnadenruf verſchmähn, ſo mögen wir vergebens klopfen, ſo kan es endlich wohl geſchehn, daß Gott ſein Herze von uns wendt, und uns, als Feinde, auch nicht kennt.

11. O wehe uns! wenn Gott gewichen! wie wüſte ſieht es um uns aus! da kömmt der Feind mit allen Flüchen und gehet in das Herzenshaus; da wird der Sünder ganz verſtockt, wenn gleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Herze, folge Gottes Stimme und geh in deinen tiefſten Grund, eh dich der Herr in ſeinem Grimme, weil du das ſchöne Gnadenpfund ſo leicht und liederlich veracht, zu einem wüſten Lande macht.

M. G. Adolph.

M. Helft mir Gott's Güte.

537. Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme die alle Sünder lockt! Ach! ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt! weicht, Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen, wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch nein, du heiſt uns kommen und ſuchſt uns ſelber auf; du läſſeſt deine Frommen, dein Herze ſinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, ſo gehſt du viel gelinder, als man nur denken kan. Du ſetzſt ihm langes Ziel; er kan noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach Hirte meiner Seelen, ach wahrer Herzensfreund! was ſoll ich es verheelen, du haſt es wohlgemeint. Ich war verirrt, verflucht, du haſt mich in der Wüſte der ungezäumten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinem Schmerzen, den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Kreuz und andre Wege! Mein Hirt, ich preiſe dich.

7. Ach, daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu ſo leer, wie ich bisher gethan, und fruchtlos bleiben lieſſe, da ich ja mehr genüſſe, als ich verdanken kan.

8. Nun, Jeſu, ich beklage den groben Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewand. Verſtoß den Sünder nicht; Es reuet mich der Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kameſt ja zu ſuchen, was nur verlohren war: Du lieſſeſt dich verfluchen, und machteſt offenbar, was uns dein Name weiſt, daß du an jedem Orte, (ach, theure, werthe Worte!) der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich feſte glauben, doch gieb mir ſelber Kraft, wie ich, dir treu zu bleiben, den rechten Lebensſaft getroſt und glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe zum wirklichen Genuſſe noch ferner ſaugen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue, bald hier, bald dort, vergehn, ſo laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entſtehn. Ach, weck und ſuche mich! ſchreib mich in deine Hände, ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte, ſtets um dich. M. G. Adolph.

538. Nimm von uns, Herre Gott, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich deines Volks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theuren Blute!

3. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unſre Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns, und ſey uns gnädig!

4. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unſre Bitt, o Chriſte, der Welt Heiland, bitt für uns, und ſey uns gnädig!

5. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unſre Bitt, heiliger Geiſt, du einiger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig! J. Spangenberg.

539. Nimm von uns, lieber Herr, unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr, deines Volks, das du mit deinem Blute erlöſet haſt, Chriſte, und zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott dis unſer Gebet, Chriſte Erlöſer, bitte für uns deinen lieben Vater!

540. O Chriſte, Morgenſterne, leucht uns mit hellem Schein, ſchein uns vons Himmelsthrone an dieſem dunklen Ort mit deinen reinen Wort.

2. O Jeſu, Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, die Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich mag und kan nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein Seele, ich fürcht der Höllen Pein. O Chriſt, erbarm dich mein:

4. O Jeſu, lieber Herre, du einger Gottesſohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſinfarbnes Blut, deß laß mich Herr, genüſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Bitt.

6. Ich dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer ſeyn; vergeben Schuld und Pein.

7. Leg du dein Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8 Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O Jeſu, Lob und Ehre ſing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud. D. Mich. Walther.

M. Freu dich ſehr, o meine.

541. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich itzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſtebt. Meine Sünden ängſten mich. Darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür der Genaden, ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, daß du einmal haſt geredt. Nun haſt du, o Gott, geſprochen: Such mein Antlitz im Gebet. Darum komm ich auch vor dich und dein Antlitz. Ach, laß mich bey dir Troſt und Gnade finden, ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh, die Handſchrift, die ich gebe hier in deine Händ, o Gott! Denn du ſprichſt: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben; ſo will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohlan, du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd. Ich bin das verlohne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr ſagen, und allein an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen. Gott, es iſt dir wohl bewuſt, daß ich hab geſündigt dir; aber ſey doch gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme. Ach Herr, meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld! Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, ſiehe deſſen Leiden an, denn er hat erſetzt den Schaden; er hat für mich gnung gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöſt, deſſen ich mich itzo tröſt, weil in ſeinen tiefen Wunden ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genüſſen Chriſti wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewiſſen zur Erquickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genüß, Jeſu, dich, und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir herzlich ſehnen.

C. Titius, al C. H. Caliſius.

M. Wenn wir in höchſten.

542. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht haſt Gefall'n an meinem Tod, und iſt dein herzliches Begehrn, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Dein's lieben Sohnes Jeſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt: laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld. So werd ich arm verlohrnes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort; damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwaldo.

M. Was mein Gott will.

543. O Gott, voll Gnad und Gütigkeit, mein Gott, erhör mein Flehen, gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich ſteck in Noth: Sünd, Höll und Tod will meine Seel verſchlingen, eröfne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben; ich muß mich ſchämen, und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott, mein Gott, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich flieh zu dir, Herz, Sinn und Muth, mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat noch allen offen ſtehet. Eröfne mir die Gnadenthür, eh mein Geiſt ganz vergehet.

4. Ach ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen. Hilf mir durch dieſen Gnadenthron, du wirſt mirs nicht verſagen. Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob! mein Herz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben. Ich ſeh, daß mir des Himmels Thron mein Jeſus hat gegeben. Mein Gott, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe. Gieb Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

D. Joh. Olearius.

544. O groſſer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O groſſer Gott von Ehr! dis ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr. Der möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O groſſer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, nicht ꝛc.

4. O groſſer Gott von Stärk! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand. Der möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt ꝛc.

5. O groſſer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich. Der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wolleſt ꝛc.

6. O großer Gott von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der möchten etwan zwanzig ſeyn, die thäten nach dem ꝛc.

7. O groſſer Gott von That! ſchau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt! Der möchten etwan zehne ſeyn ꝛc.

8. O groſſer Gott von Lob! wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

D. J. M. Mayfarth.

9. O groſſer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, hat deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinetwillen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

M. Jer. Weber.

545. O Herre Gotte, begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg aus mein Uebertretung, nach deiner groſſen Erbarmung, und waſch mich wohl, o Herre Gott, von aller meiner Miſſethat, und mach mich rein von Sünde, die ich in mir befinde: Denn meine Sünd iſt ſtets vor mir, ich hab allein geſündigt dir, vor dir hab ich übel gethan, in deinem Wort wirſt du beſtahn, ſo man die Rede richtet.

2. Sieb, in Untugend bin ich gemacht,

macht, wie mich mein Mutter hat gebracht, in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen. Zur Wahrheit aber haſt du Luſt, und gabeſt mir auch, daß ich wuſt' die Weisheit dein ohn Sorgen, die heimlich iſt verborgen. Beſpreng mich, Herr, mit Iſop ſchon, daß ich werd rein, und waſch mich nun ſchneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du haſt zerſchlagen.

3. Sieh nicht auf mein ſündliche Statt, tilg ab all meine Miſſethat. Herr, wollſt in mir erſchaffen ein rein Herz, thu ich hoffen, ein gewiſſen Geiſt verneu in mir, verwirf mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heilgen Geiſt von mir, ſein Gnad mir leiſte, und laß mir wieder kommen her den Troſt meines Heils, o Gott, mein Herr! Der freye Geiſt enthalte mich, die Gottloſen will lehren ich ihr Wege zu dir kehren.

4. Von Blutſchulden auch mich errett, o Gott, du meines Heils ein Gott, daß mein Zung möcht erſchallen dein Gerechtigkeit ob allen. Herr, thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkünd das Lobe dein. Zum Opfer haſt kein Luſte, ich gäb es dir auch ſonſte. Brandopfer auch gleich alleſammt gefall'n dir nicht, ſind nur ein Tand, für deinen Augen nur ein Haß; die Opfer Gott's ſind aber das: Ein ganz zerbrochen Geiſte.

5. Ein zerbrochen und zerſchlagen Herz wirſt du nicht werfen hinterwärts, und wirſt es nicht verachten, das kann ich wohl betrachten. O Herre Gott, thu wohl Zion nach deinem guten Willen ſchön! Jeruſalem die Mauren werden wieder erbauen. Denn wirſt du haben Luſt und Freud zum Opfer der Gerechtigkeit, zu den Brandopfer deinen Muth, ſo wird man denn die Kälber gut auf deinen Altar legen.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

546. O Jeſu, mein Verſöhnaltar, ich komm zu dir geſchritten, nimm meiner heiſſen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten: Ich habe Straf und Tod verſchuldt, ach trage doch mit mir Geduld! Du haſt für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kan, daß ich ſie recht geehret. Ich hab ihr Angeſicht beſchämt, weswegen ſich mein Herze grämt, und ſchon ſein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich geſtanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stolz iſt hier vorhanden. Ich wolte gern was rechtes ſeyn; ſo ſeh ich nun zu meiner Pein: Ich lieg in Sündenbanden.

4. O Jeſu, löſe du mich auf, du biſt für mich gebunden. Zu dir ſteht mein betrübter Lauf. Ich ſink in deine Wunden. Ich ſuche deinen Seitenſtich. O mein Altar, ich faſſe dich; So wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdeſt uns zu gut veracht, geſchimpfet und geſchändet; dadurch haſt du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß ſich mein Kummer endet. M. J. N.

547. O Sündenlaſt, o ſchwere Centnerbürde! wie drückeſt du mein abgemattes Herz! Ach! daß mein Aug itzt doch ein Brunnquell würde und weinte ſatt ob meinem Seelenſchmerz! die Sünden haben mich und meinen Gott getrennet. Ich bin von Gott und Himmel fern. Der Höllenſchlund, auf den ich los gerennet, will gegen mich den Rachen itzt aufſperrn.

2. Erwache doch, mein eingewiegt Gewiſſen! beſinne dich, mein weltverliebter Geiſt! Laß, blindes Aug, itzt meine Thränen flieſſen! ſchau, wie ſich dort dein zorniger Schöpfer weiſt! Bey, um und neben dir hat Satans Heer die Stelle, weil Gott

Gott und Engel du betrübt. Du biſt ein Kind des Todes und der Hölle. Schau, dieſes heißt ſich in die Welt verliebt!

3. Brich, ſündigs Herz, reiß durch, gekränkte Seele, und ſtelle dich vorn Spiegel der Gebot! Erkennſt du nun die Feur- und Schwefelhöhle, da auf dich wart't Quaal, Marter, ewger Tod? Dis iſts, wornach du haſt bey Tag und Nacht gerungen; hier findſt du deiner Werke Lohn. Schau doch den Ort, nachdem du mich gedrungen. Für Geld kom̃t Glut, für Ehre Schmach und Hohn.

4. Kein Hügel wird vor Gottes Zorn dich decken, denn ſeine Hand verſetzt der Berge Höh. Wo willt du dich vor ſeinem Grim̃ verſtecken, daß nicht ſein Pfeil durch Mark und Adern geh? Getroſt, betrübter Menſch, ein Mittel wird noch funden, verzag in deinen Sünden nicht, thu Buß, und fleuch in deines Heilands Wunden, ſprich nur ſo viel, als dort der Zöllner ſpricht.

5. Ich komm, o Herr, weil ich dein Wort gehöret: Komm her zu mir! Ach Herr; verſtoß mich nicht! Hat mich gleich Sünd und Finſterniß bethöret, ſo ſuch ich itzt dich, o du Licht vom Licht. Biſt du der Herr, der Arzt, ſo heile meinen Schaden. Ich unterwerf mich deiner Kur, nur brauche hier das Oele deiner Gnaden, und tödte nicht dein arme Kreatur.

6. Ich trete hier zu den durchbohrten Füſſen, ich lege mich in die geſpaltne Seit. Die Thränen ſolln zu deinem Blute flüſſen, o Herr, waſch ab die Sünde meiner Zeit! durchſtreich die böſe Schuld mit dieſer rothen Dinte, und ſtelle mich dem Vater für. Wie ſollt es ſeyn, daß er mehr zürnen könnte, wenn ich erſchein in deiner Unſchuldzier?

7. Ich will dir, Herr, hinfort mein Herze weihen. Hier ſoll die Welt und Satan Fremdling ſeyn. Du wollſt mir nur des Geiſtes Flügel leihen, die meinen Sinn ſtets lenken Himmel ein; das Fleiſch und Sünde mich aufs neue nicht berücken und führen von der rechten Bahn. Der Lobſpruch ſoll ſtets deinen Altar ſchmücken: Herr, ſey gepreiſt; du nimmſt die Sünder an. Dan. v Czepko.

M. Ach lieben Chriſten.

548. O Sünde! Sünde! wie haſt du mich armes Kind verführet! Ich finde weder Raſt noch Ruh, mein Herz ſich ſelbſt verlieret. Ich hab erzürnet meinen Gott. O weh der Angſt! o weh der Noth! Wo ſoll ich Armer bleiben?

2. Es iſt wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen. Das Finſtre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan, leiten, und vergaß, als ein lebloſes ſtinkend Aas, des Herren meines Gottes.

3. Ich fühlte oftmals Gottes Trieb, von Laſtern abzuſtehen, dennoch ich immer frecher blieb auf Sündenwegen gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte weidlich dieſer Zeit, und meines Fleiſches Lüſten.

4. Nun mein Gewiſſen in mir wacht und mich ſo hart anklaget, ſeh ich, und ernſtlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget. Nun ſeh ichs mit Erſtarren an, daß keiner mir itzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im hölliſchen Feur ein Brandholz müſſen werden: Denn meiner Sünden Ungeheur ſchreyt wider mich auf Erden. Ach arme Seel! ach armer Geiſt! ach armer Leib! wer nun entreißt uns aus der Höllen Quaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Herze nicht, Gebet hinauf zu ſenden. So hab ich meinen Gott veracht, und mich unwürdig ſelbſt gemacht. Ach weh mir armen Sünder!

7. Den Gott, der mich ſo ſehr geliebt, und tauſend Gunſt erzeiget, hab

hab ich Verfluchter hart betrübt. Sollt er noch ſeyn geneiget der Kreatur, die ſo, wie ich, muthwillig, und ganz freventlich, unzehlbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß, daß ſeine Güt, erbarmensvolle Blicke auf ein geängſtetes Gemüth von ſeinem Himmel ſchicke. Ich weiß, daß er niemand verſtößt, daß mit dem rothen Blut erlößt des Heilands Jeſu Chriſti.

9. Den gröſten Sündern ruft er zu, daß ſie in Jeſu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden. Kommt, ſpricht er, alle, die ihr ſeyd beladen, her! hier iſt bereit, der eure Schulden trage.

10. Des tröſt ich mich, und gehe fort zu Jeſu, meinem Retter. Ach Jeſu, ſey am Himmelsort mein gnädiger Vertreter! Gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das du verkohr'n, darum dein Sinn und Herz ſo hoch betrübet.

11. Herr Jeſu, ſuch und finde mich, der ich ſo lang verlohren: Es hat dein Vater ja drum dich von Ewigkeit erkohren, zu ſeyn der armen Sünder Heil. Ach Herr, mein Hort, auch zu mir eil, eh ich ſterb und verderbe.

12. Ich glaub in meinem Jammerleid, du werdeſt mich nicht laſſen, und mir dein heiligs Purpurkleid auch geben zu umfaſſen. So werd ich Nackter ſeyn verhüllt, und deines Vaters Zorn geſtillt, der mich ſonſt würd aufreiben.

13. O Jeſu, Jeſu, mein gedenk, um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß ſchenk; und hilf mir, zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderſt in dem heilgen Recht, durch deines Geiſtes Beyſtand.

14. So ſag ich allen Sünden ab in deiner Kraft und werde getreu dir ſeyn, bis in das Grab ich gehe in die Erde, und dermaleinſt, durch dich allein, ein Bürger in dem Himmel ſeyn. Das hilf mir, o Herr Jeſu!

D. Joh. Laſſenius.

M. Ach Gott vom Himmel.

549. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zuFuße: Verſtoß den nicht der zu dir ſchreyt und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte, der du haſt am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchon, ſieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht mög verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr, in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben. Joh. Riſt.

M. Meinen Jeſum laß ich.

550. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern. Mein Gott, mache uns bereit,

reit, daß mit heiligem Erſchüttern dis Wort, als ein Donnerſchlag, unſre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit. Ach das iſt das allerbeſte, dieſes bleibt uns nach der Zeit, ſind wir hier doch fremde Gäſte, und wird eilends weggeraft, wenn man noch ſo vieles ſchaft.

3. Schaffet eure Seligkeit. O es ſind nicht leichte Werke, o es iſt ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh man Fleiſch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit. Ach, da ſetzt es Furcht und Schrecken, eh der Geiſt ſein Abba ſchreyt, ja da muß er immer wecken durch die heilge Gottesſcheu, daß das Herz nicht ſicher ſey.

5. Schaffet eure Seligkeit. Iſt das auch von uns geſchehen? Ach es fehlet noch gar weit! was für Mängel wird man ſehen! O wie ruchlos iſt der Sinn! o wie ſicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit. Hartes Herz, zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und ſey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirſchtes Geiſtes ſeyn.

7. Schaffet eure Seligkeit. Ach itzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreyt, und ſich ſelber ließ erwürgen. Ach Gott Lob! an dieſem Heil hat mein Glaube auch ſein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit. Jeſu, hilf mir ſelber ringen. Meine Trägheit iſt mir leid laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Chriſtenbahn ſelig einſt vollenden kann.

M. Gottlob Adolph.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

551. Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmerz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich wie Petrum an daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimmt mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Zeig dich mir, Herr Jeſu Chriſt! wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit dich, mein Jeſu, ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebensſaft und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſelig End im Tod mir, o Jeſu, ſchenken. D. L. Megander.

M. Freu dich ſehr, o meine.

552. Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen, nach dem Herren eurem Gott euch mit aller Macht zu ſehnen in der ſchweren Sündennoth, damit Leib und Seel beſchmitzt, und ſchier in der Höllen ſitzt. Hebt von dieſem Erdgetümmel euch in Gottes Gnadenhimmel.

2. Ach Herr, voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlaßnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchickt: Ich erkenne meine Schuld, und bitt, Herr, um deine Huld: Sey mir gnädig, und dich kehre zu mir, Herr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böſer Menſchen Art auf dem Sündenweg gewandelt, mit den Laſtern mich gepaart. Ach, ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein Gott, betrübet, da du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder, mit zerſchlagnen Sinn und Geiſt; ſchaue doch vom Himmel nieder auf den, der ſein Herz zerreißt,

der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnadenthür. Vater deiner armen Kinder, höre einen groſſen Sünder!

5 Jeſus, der für mich getreten deines Zornes grimmige Flut, auch geſagt: Er wolle beten, daß der Höllen heiſſe Glut mich nicht brenne und verzehr. Höre ihn doch, lieber Herr, und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung ſeyn für meinen Schaden und zu Zahlung meiner Schuld. Ach, liebreiches Vaterherz, ſchaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelströſtung zu aus der Felſenlöcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh. Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht auf dieſer Erden ganz allein verloren werden.

D. J. Laſſenius

M. Wer nur den lieben.

553. Sieh Gott mein Gott, auf dein Gemächte, verwirf nicht deiner Hände Werk, verbirg die alten Sündennächte, gedenk nicht an den Laſterberg, an welchem ich von meiner Wiegen bin immer auf- und abgeſtiegen.

2 Wie kan die Welt nicht zu ſich locken, und was vermag der Teufel nicht? Das ſchwache Fleiſch läßt ſich verſtocken, und folgt dem alten Böſewicht, der in viel hundert tauſend Fällen weiß Netz und Stricke aufzuſtellen.

3. Denn muß die arme Seele gehen wohin der Wirth, der Leib, ſie führt; wie aber will ſie denn beſtehen, wenn ſie ihr Herzensrichter rührt? o Gott, mein Gott, laß hier auf Erden mir mein Verbrechen ſauer werden!

4. Beängſtige mein hart Gewiſſen, ſtell Sünd und Miſſethat mir vor, vergäll mir alle meine Biſſen, verbirg mir aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieſer Jammerſtuffe, o Gott, mein Gott, um Gnade ruffe.

5. Leib, Seele, Herz und alle Glieder, haſt du zuſammen ja geſchrenkt, regier ſie doch aufs neue wieder, und wenn mein Geiſt mir wird geſchenkt, ſo laß, wie ſonſt bey deinen Kindern, ihn alle Sünd und Bosheit hindern.

6. Halt meine Zung im feſten Zügel, und lege ſelbſt ein Schloß dafür, ſchieb vor die Ohren deine Riegel, daß ſie nicht nach der Weltmanier auf eitler Dinge Hoheit hören, und durch ſie Leib und Seel bethören.

7. Das Herze zeuch zu deinen Gütern, und mach es deiner Liebe voll, daß, wenn ſchon Satan ſich will wittern, es wiſſe, wie ſichs halten ſoll. Mein Gott, laß mich nicht, gleich den Narren, auf Welt und ihr Gepränge harren.

8. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir, wie wohl der ſteht, wie kräftig ſich verſichern könne der, ſo auf deinen Wegen geht, der dich in allen ſeinen Sachen läßt rathen, ſorgen, thun und wachen.

9. Erhöre mich um Jeſu willen, und lohne mir nicht mit der Welt, die ſich durch Ehr und Gut läßt ſtillen; wend, Herr, mir zu, was dir gefällt. Sey ſtets gnädig deinem Knechte, und ſieh, o Gott, auf dein Gemächte.

Paul Tſcherning.

M. Vater Unſer im Himmelr.

554. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott! mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dis mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenk, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod: doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt; daß du mußt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit. J. Herrmann.

M. Weine nicht, Gott lebet.

555. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer Gott, verſchone! Ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdamten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen, ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren! Meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren. Ich verſchmacht; Tag und Nacht muß mein Lager flüſſen von den Thränengüſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen. Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch? Was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

Joh. George Albinus.

556. Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmelsſonne.

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten, und dein Roſingleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſichtblick auf Arme, daß es wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kannſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt, mir gefällt nichts auf Erden. Leib iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit. Jeſu, laß mich ſelig werden.

M. Juſtus Sieber.

M. Freu dich ſehr, o meine.

557. Vater, ach laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht, wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sündenluſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So dich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnadenzeit. Jeſu Kreuz und Dornenkron bring ich her vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit. So ich Feigenblätter nehme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen. Wer iſt rein? wer kann beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willt nicht der Sünder Tod: du willt ſchenken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo, aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finnen in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irret auf und nieder, Wölfen ſonſt zu Raube wird. Schleuß in Jeſu Wunden ein, das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Weltgebüſche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Rabenart, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpart. Itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

558. Vater in des Himmels Thron, o wie ſehr muß ich erſchrecken, daß die Unbußfertigkeit will in mir ſo feſte ſtecken. Du haſt lang genung geſchwiegen, ich ward ſicher nur dabey, du haſt treulich mich erinnert, daß ich hatte keine Scheu.

2. Und je länger ich dadurch die Bekehrung hintertrieben, deſto ungeſchickter bin ich zur wahren Buſſe blieben. Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden Müßiggehn will bey mir in meinen Kräften keinesweges nicht beſtehn.

3. Zwar ich komme hier itzund, weil ich deinen Ruf vernommen, aber dennoch ſpat genung, da ich eilends ſollte kommen. Ich gedenke viel zu wenig, wie ich arg geweſen bin, und was ich ſo oft begangen, kommt mir ewig in den Sinn.

4. Dieſe Sünde weiß ich nicht, jene hab ich ganz vergeſſen, dieſe That geſteh ich nicht, jene kann ich nicht ermeſſen, daß ich ſollte Sünde heiſſen; dieſe braucht Entſchuldigung, jene kan man gar nicht laſſen, iſt denn dieſes Reu genung?

5. Ach! ich fühle mich nicht recht, meine Furcht iſt zu geringe, und die Aenderung nicht Ernſt, weil ich keine Thränen bringe, auch mir ſelbſt nicht gram geworden, ſo wird, wie es ſich gebührt, hier kein Eifer, kein Verlangen, keine Beſſerung geſpürt.

6. Ach Gott! ſo erbarm dich mein, wecke mich recht auf von Sünden: laſſe mich zur Beſſerung bey dir Hülf und Seegen finden! Hilf, daß ich die Sünde laſſe, und ſie ängſtiglich bereu, daß ich dich, getreuer Vater, und die Engel noch erfreu.

M. Freu dich ſehr, o meine.

559. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen

meiner

meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Sieh, mein Gott, wie ich hier ist vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht: Denn ſo du, Herr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre willſt du keines Sünders Tod, ſondern, daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meiner ſchweren Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Auch ſein Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron. Seinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genüſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit. Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6 Groſſer Gott, voll Lieb und Treue laß durch Jeſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören. Amen.

Chriſt. Genſch v. Breitenau.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

560. Was ſagſt du nun, mein frecher Geiſt! mein Fleiſch, wie wills nun werden? Ach weh! wie mein Gewiſſen beißt! ich ſoll geſtellet werden vor das Gericht, um Rechenſchaft zu geben; aber wo iſt Kraft, zu ſtehn vor meinem Richter?

2. Es ſind ja meiner Sünden mehr, als Sand am Meer, zu zählen. Wo nehm ich einen Mittler her? Wen ſoll ich beſtens wählen? Ich fürchte Gottes Zorn und Grimm; ich höre ſchon die Donnerſtimm: Geht weg, all ihr Verfluchten!

3. Ein ſolcher bin ich freylich auch, ich muß es frey bekennen; werth, daß der Höllen Dampf und Rauch, auch Feu'r mich ewig brennen. So ſchändlich hab ich meine Zeit zubracht in lauter Eitelkeit. Weh mir elenden Sünder!

4. Nun iſt mein's Lebens Ziel bald aus, die Zeit iſt bald verfloſſen! Ich fürchte, daß zur Höllen Graus ich ewig bin verſtoſſen. Mein Leben iſt bald aufgeräumt, die Gnadenzeit iſt ſchier verſäumt, wo ſoll ich Armer bleiben?

5. Ach! ach! ich habe viel zu ſchwer geſündigt und mißhandelt, auf falſchem Weg, ohn Wiederkehr, nach aller Luſt gewandelt. Ich habe Gottes Gnad und Huld mißbrauchet, und des Herrn Geduld nicht, wie ich ſollt, geachtet.

6. Ich lebte frech nach meinem Sinn, ohn einge Rückgedanken; lief immer weit und tiefer hin in aller Wolluſt Schranken. Ich wuſte meines Gottes Wort, und thate doch an keinem Ort, was meine Pflicht erfordert.

7. Nun ſperrt die Höll den Rachen auf, mein ſündliches Verbrechen, und meinen böſen Lebenslauf, nach allem Recht zu rächen: Nun ſoll mit ewgen Höllenfeur der Sünden Schuld und Ungeheur mir werden abgezahlet.

8. Ach! wehe mir elenden Kind! wo ſoll ich Würmlein bleiben? Auf

Erden

Erden ſich wohl keiner findt, mein Unglück abzutreiben. Ach weh! ich fürchte zu vergehn; wer wird doch immermehr beyſtehn mir Wurm in dieſen Nöthen.

9. Doch will ich bin in meinem Schmerz zum Himmel ſelbſt mich wenden; ſtatt Opfer ein zerbrochnes Herz zum Thron der Gnaden ſenden; vielleicht erlang ich Sündenknecht Vergebung für das ſtrenge Recht, wie jener arme Zöllner.

10. Ach! daß ich gleichen Eifer hätt zur Buſſe, als zur Sünden, und meine Reu ganz ernſtlich thät: ich dürft Erhörung finden. Ach frommer Gott! gieb ſelbſten mir, was meine Demuth kan vor dir beliebt und würdig machen.

11. Nimm doch zu Gnaden wieder an dein Schäflein, das verlohren. Gedenke an den Schmerzensmann, der mir zum Heil gebohren, an Jeſum dein geliebtes Kind, der alle meine Schuld und Sünd am Kreuzesſtamm gebüſſet.

12. Ach Jeſu, Jeſu, Gotteslamm, es iſt ja ausgeſtrichen an deines blutgen Kreuzesſtamm die Handſchrift, und gewichen der Zorn des Vaters, und die Schuld bezahlt, ſo laß mich dann die Huld der Liebe auch genüſſen.

13. Vor deinen Füſſen lieg ich hier, und will dich nimmer laſſen; ich ſteh vor deiner Gnadenthür, und will dein Kreuz umfaſſen, bis daß du mein getreuer Hort, zu meiner Seelen nur ein Wort der Gnad und Troſts wirſt reden.

14. Es iſt mir auch, mein Heiland, leid, daß, was ich oft geſprochen, mein Wort und meinen theuren Eid ich liederlich gebrochen. Ach! ach! erbarme dich nun mein, ich will hinfort der Deine ſeyn bis an mein letztes Ende.

15. Ich ſage Welt und Teufel ab, der Luſt, dem Fleiſch, der Sünden. Du ſollt, o Jeſu, bis ins Grab mich treu beſtändig finden. Verlaſſe nur mit deiner Kraft, die alles wirkt und alles ſchaft, nicht mich elenden Menſchen.

16. So wird bedeckt die Miſſethat, und meine arme Seele wird wieder finden Troſt und Rath in deiner Wundenhöle. Komm, Jeſu, komm, und ſich mir bey, mach mich von allen Sünden frey; ſo werd ich ſelig ſterben.

D. J. Laſſenius.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

561. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz ſo feſt verſchloſſen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen! Doch wenn ich dich, o Gott, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan; du kanſt und willſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer Gott, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt, bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach laß mich Gnade finden.

6. Itzt denk ich an die ſchönen Wort aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch, zwar Pflicht und Treu hinan geſetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten.

7. Doch

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren; ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, gläub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Jm̄anuel, in allen Schlam̄ gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgeſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebensbrodt, dabey hintan geſetzt, und wie die Säu nach Träbern mich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, den böſen Lüſten nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Herz daran gehänget.

12. Darum ſo muß ich nackt und blos in meinem Elend ſterben. Ich kan mir meines Vaters Schoos nicht durch mich ſelbſt erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

13. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um Jeſu Chriſti willen. Joh. Herrmann.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

562. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden, und laß nicht wüten deine ſchwere Ruthe. Richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehn, was du haſt geſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unſre groſſe Schulde. Laß über das Recht deine Gnade walten: Denn du pflegſt zu ſchonen nach großer Hulde uns zu erhalten.

4. Seynd wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum ſollen wir gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden.

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröfnen laſſen ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben. Mach uns ſamt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barth. Ringwald.

M. Allein Gott in der Höh.

563. Wie frölich iſt doch mein Gebein! Gott ſey gebenedeyet! Die Sünden losgeſprochen ſeyn, Gott ſeine Huld verneuet. Die Sünde, wie ein Nebel, iſt getilget aus zu dieſer Friſt. Mein Geiſt in Gott ſich freuet.

2. Von Herzen, Jeſu, dank ich dir, daß du aus groſſen Gnaden die Sünde haſt vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt, als eine Laſt, davon hab ich nun Ruh und Raſt, mir kann der Fluch nicht ſchaden.

3. Du ſageſt, Herr, aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd erlaſſet, dem iſt erlaſſen alle Schuld. Dieß Wort mein Herze faſſet. Dein Diener hat geſprochen frey, daß mir die Schuld erlaſſen ſey, vor der ich war erblaſſet.

4 Auf mein Haupt legt er ſeine Hand, und ſprach: Dir armen Sünder löſ' ich auf deiner Sünden Band, der Herr, der Ueberwinder, mit ſeinem Blut, nach Gottes Rath, die

Hand-

Handſchrift dir durchſtrichen hat. Wir heiſſen Gottes Kinder.

5. Aus dir, Herr Jeſu, mir dein Blut zum Leben iſt entſprungen. Dein Geiſt dadurch das Wunder thut, und mit des Prieſters Zungen beſprenget mein gekränktes Herz. So weichet aller Sünden Schmerz. Wie wohl iſt mirs gelungen.

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern wiederfähret! daß Gott in ſolcher Gnadenzeit ſein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein Jeſu, glaub an dich, ſo muß mein Vater lieben mich, wie ſolches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, ſo mich nicht kan betrügen, daß meine Sünd, o treuer Hort, auf deinem Rücken liegen, die trägſt du, Gottes Lämmelein, dafür will ich dir dankbar ſeyn und mich zur Erde ſchmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze ſoll ſeyn ſtets bereit, das Chriſtenthum zu zieren. Gottſeligkeit ſey mein Gewinn, dein guter Geiſt ſoll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren.

D. Joh. Mankiſch.

M. Freu dich ſehr, o meine.

564. Wie ſo ſehr, mein Herz, verwirret? Warum traurig? ſage an! Iſts, daß du biſt abgeirret von des Herren Tugendbahn, und daß ſchnöder Sündenkoth dich gebracht in ſolche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht iſt noch Hülf zu finden.

2. Haſt du mit verruchten Sinnen Gott den Rücken zugekehrt; lauf nach Zions Gnadenzinnen. Dort iſt, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebenslauf, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Hölle leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängſtes Jammerherz, dein Gebet und heiſſes Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmerz! ſchlag an deine Sündenbruſt, die Urquelle aller Luſt: bitt von Gottes milder GnadenTroſt für deiner Seelen Schaden.

4. Iſt groß deiner Sünden Bürde? Fühlſt du deren ſchwere Laſt? Denk, wie groß auch ſey die Würde, die du an dem Heiland haſt, die in Jeſu dir und mir hält des Glaubens Wirkung für. Er hat ja für uns erduldet, was die Sündenlaſt verſchuldet.

5. Jeſu, Jeſu, meine Freude, meiner Seelen Preis und Kron, ſprich doch einſt in meinem Leide, du geliebter Gottesſohn, nur ein Wörtlein Troſt mir zu, daß ich wieder finde Ruh. Siehe doch, wie ich zerſchlagen, daß ich möchte ſchier verzagen.

6. Es iſt nun in den Gebeinen kein Mark, kein Troſt, bis du, Fürſt meines Lebens, mir erſcheinen und mich reichlich tröſten wirſt. Ach! verlaß dein Schäflein nicht, dem an allem es gebricht. Mein Hirt, komm in mein Herz nieder, ſuch und finde mich doch wieder!

7. Mir iſt leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld: was ich könnte nun verlangen, iſt allein, Herr, Gnad und Huld. Laß dein theures Blut allein an mir nicht verlohren ſeyn. In dein heiliges Gedenken will ich all mein Leid verſenken.

8. Ja, gedenk, Herr Jeſu, meiner ſtets im Beſten. Auſſer dir iſt hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnadenthür könne kommen. Sprich, mein Hort, bey dem Vater mir das Wort. So werd ich mit Freuden ſchauen Zions hochgewünſchte Auen.

D. Joh. Laſſenius.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

565. Wohin, mein Herz, wohin? daß ich ſo elend bin; Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor Gott zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl! die Schuld iſt blos, und meine Bürde groß, die ich nach

Zion

Zion trage, daß ich gar billig klage Gott werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch getroſt mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen, er hört an jener Stäte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergetzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Verſöhnung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnadenquell. Ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſchen dürſten, zu deinem Gnadenfürſten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz. Die Opfer ſinds vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meint. Biſt du, nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon Jeſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brodt und Wein wirſt ſchmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun, ſo walle fort, dein Jeſus wartet dort; ſo bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: Gott ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

Benjamin Schmolke.

M. Die Nacht iſt vor der.

566. Wohl mir und aber wohl! die Sünden ſind vergeben. Der mich verdammen ſoll, der ſchenket mir das Leben; ſein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heil geſtorben, hat ſeine Todesnoth das Leben mir erworben. So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld, erſäufen. Ich darf nur feſtiglich nach Jeſu Wunden greifen: ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget: Iſt das die Löſung nicht, die mein Gott ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnadenſtuhl mit Chriſti Blut begoſſen; hier wird der Höllenpfuhl mit Schanden zugeſchloſſen, hingegen öfnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz, von deines Jeſu Füſſen, er will dich auf den Schmerz mit ſeinen Lippen küſſen; ja, was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegeln tauſend Armen. So geheſt du davon in deines Jeſu Namen, und biſt ſo fromm und rein wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin und beßre dich, du haſt es Gott verſprochen! Indeſſen freu ich mich, das Brodt iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürſt't nach dieſen Süßigkeiten. O du mein Lebensfürſt, laß bald dein'n Tiſch bereiten. So bin ich abſolvirt! ſo bin ich wohl tractirt. B. S.

M. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes.

567. Wo ſoll ich armer Sünder hin? Wo ſoll ich Rettung finden? Ach! daß ich ſo

ver-

verlaſſen bin! Es ſchreyen meine Sünden um Rach und klagen mich itzt an. Ach! ach! mir armen Sündenmann, wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sündenlaſt, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Raſt; ich gehe ganz gebücket. Es liegen meine Sünden mir tief im Gewiſſen vor der Thür, wer wird ſich mir annehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen Gott ich alſo hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in ſeinem Sohn geliebet, da ich des ſüſſen Jeſu Blut in meinem frechen Sündenmuth nicht, wie ich ſollt, verehret.

4. Da liegſt du nun, mein armes Herz mit allen deinen Wunden; wo wird zu deiner Angſt und Schmerz ein Retter ausgefunden? Kein Balſam iſt in Gilead, der ſolche Kraft und Stärke hat, in dieſer Noth zu helfen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zugericht, und kanſt doch nicht geneſen. So Gott nicht ſelbſt ein Troſtwort ſpricht, und dir dein Sündenweſen vergiebt; ſo iſts um dich geſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienſt ergehen entgegen mich, dem Sündenknecht, ich kan ja nicht beſtehen. Soll dann ich armer Sünder ſeyn verſtoſſen zu der Höllenpein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein, du wirſt nicht alſo richten: Ich weiß, du wirſt noch eindenk ſeyn an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an Jeſum, deinen Schmerzensmann, der auch für mich gebüſſet.

8. Mit dieſem komm ich, Herr, zu dir; ich trag ihn auf den Armen und fleh vor deiner Gnadenthür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das Gotteslamm, das meine Sünd am Kreuzesſtamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, loſch aus die Schrift mit ſeinem rothen Blute, die meine Fordrung, Herr, betrift laß das auch mir zu gute vergoſſen ſeyn; wirf mich nicht weg, ich will den vorgen Sündenſteg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feuer in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheuer mit Kräften könnt entrinnen, und mit dem Petrus geh hinaus aus dieſem ſchnöden Sündhaus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein'n Eckel vor der Schand und aller Sünde haben; beut mir, mein Vater, deine Hand, gieb mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie mein treuer Hort, zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Laſſenius.

568. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte; laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flüſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein

Blut auffaſſe und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, alle Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch, was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich. Jtzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaas ewig bleibe. J. Herrm.

M. Ich dank dir lieber Herre.

569. Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth, es iſt ja Zeit und Stunde, vernimm mein Bitt, Herr Gott, eröfne deine Ohren, wenn ich, Herr, zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Denn, wenn du Herr, geſchwinde willſt ſtrafen unſre Sünd, wer wird man alsdenn finden, der vor dir, Herr, beſtünd? Du aber biſt ſehr gütig, zum Zorne nicht geneigt, damit, daß dir demüthig werd Furcht und Ehr erzeigt.

3. Mein Hofnung ich thu ſtellen auf Gott, den höchſten Hort, und hof von ganzer Seelen auf ſein göttliches Wort, mein Seel auf Gott vertrauet, auf ihn ſtets wacht und ſieht, gleichwie ein Wächter ſchauet, ob ſchier der Tag anbricht.

4. Jſrael, auf den Herren, dein Hofnung ſey gewandt; denn ſein Güt weit und ferne iſt männiglich bekannt. Bey ihm wird Heil gefunden, durch ſein Barmherzigkeit Jſrael er von Sünden erlöſet und befreyt.

XXIX. Vom heiligen Abendmahl.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

570. Allerliebſter Seelenfreund, du haſt dich für uns gegeben. Das heiſt ja recht treu gemeint; doch du giebſt nicht nur dein Leben, ſondern deinen Leib und Blut ſchenkſt du auch zum Propergut.

2. Allerliebſtes Himmelsbrod, ſoll ich Sünder dich genüſſen? Du biſt ja mein Herr und Gott; läſſeſt du dich nicht verdrüſſen bey der Aſchen einzukehren, und dis Manna zu gewähren?

3. Allerſüßter Lebensquell, willſt du mich denn ſelber tränken? Deine Huld iſt klar und hell: Denn was läſſeſt du mir ſchenken? Deines Blutes Roſenſaft, welcher Heil und Leben ſchaft.

4. Laß mich oft zu Gaſte gehn, und von deinem Tiſche ſpeiſen, ſchmücke mich vorhero ſchön, laß mich auch viel Dank beweiſen, daß du deinen armen Gaſt ſo vergnügt bewirthet haſt.

5. Du biſt mein, und ich bin dein, wenn ich dich in mich bekommen. Sollt ich denn nicht ſelig ſeyn, der ich dich in mich genommen? Weil man Jeſum bey mir find, bin ich auch ein ſeligs Kind. M. J. Neunherz.

M. Ich

M. Ich weiß ein ewigs Himmelr.

571. Als Jeſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heil ganz war bedacht, daſſelb uns zu erſtatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, und brachs mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, dankte Gott, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und dencket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genüſſen, daß ich für euch, und euch zu gut, am Kreuz itzt werd vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute, im alten ward nur Vieh geſchlacht, geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten. Dort war ein Lamm, hier laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kränken. So oft ihrs thut, ſollt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O Jeſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach laß durch dieſe Speis und Trank auch mich das Leben haben.

J. Herrm. v. Köben.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

572. Auf, auf! mein Geiſt, ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein Jeſus kommt und wecket mich; er ruft mir mit Verlangen! mit ſeinem Leib und theuren Blut, das genung für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf, und iß, des Lebens Brodt wird dir heut aufgetragen, der ſelge Trank, ſo roſinroth und heilet alle Plagen, den beut dir Jeſus ſelber dar, trink frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das ſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das Gotteslamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, ſeine Braut, belohnen. Du ſollſt, mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt, nebſt dem heilgen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dis Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt, und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden. Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich itzt regen, mir zu ſchaden! Mein Jeſus kömmt, zurücke prallt! er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teufel! Hier iſt Jeſus.

D. J. Friedr. Mayer.

M. Nun freut euch, lieben.

573. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr, leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch vor mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laſt mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du zuckerſüſſes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen. Dein Glaubensrock bede-

cke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genüſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine. In ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sündengrind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen. Laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken. O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir; drum wirſt du, goldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken. J. Riſt.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

574. Du Zucker meiner Seel, o mein Immanuel! Kron aller Gotteskinder, Thron hoch betrübter Sünder! o laß mich dich empfangen, Ruh, Troſt und Kraft erlangen.

2. Flöß uns dis Labſal ein, reich uns den Freudenwein. An dir iſt mein Ergötzen, nichts iſt dir gleich zu ſchätzen. Tröſt uns in Angſt und Schmerzen, zeuch ein in unſre Herzen.

3. Hier iſt dein Leib und Blut, Erbtheil und höchſtes Gut. Ich will dich gern genüſſen, nichts labt ſonſt mein Gewiſſen. Rüſt uns zum Seelenkriege! Ich kämpfe, bis ich ſiege.

4. Kreuz iſt mein täglich Brod; hilf mir in aller Noth. Mit Jeſu kan ich tragen, auf Jeſum will ichs wagen. Tränk uns von deinem Tiſche, thu, was mein Herz erfriſche.

5. Herr Jeſu, bleib in mir, ich hange ganz an dir. An dich bin ich ergeben. Schaff mir ein neues Leben, ein reines Herz und Willen. Nun du wirſt mirs erfüllen.

M. J. Neunherz.

575. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute. Das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie eleiſon!

2. Herr, durch deinen heilgen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilge Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie eleiſon!

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht gröſſer Güte könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſoll'n gedenken. Kyrie eleiſon!

4. Herr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlte unſer Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

5. Gott geb uns allen ſeiner Gnade Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleiſon!

6. Herr, dein heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon! D. M. L.

M. Freu dich ſehr, o meine.

576. Herr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Heute (morgen) bin ich nun dein Gaſt, wie du mir befohlen haſt. Aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allen Argen aus, daß auch meines Herzens Höle werde dein geweyhtes Haus: Denn ich hoffe nur auf dich; liebſter Jeſu, liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der Herr dem Diener ſchenken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? Ach ſo hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, Jeſu, für mein Leben zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch dem Eifer ſchwächt, bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens! denke, daß du Jeſus heißt! denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verlohren, wo nicht Jeſus Hülfe ſchaft; ach ſo laß dein Brodt und Wein meines Herzens Manna ſeyn, daß die Wirkung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

Caſp. Neumann.

M. Gott hat ein Wort geredt.

577. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller deiner Treu, womit du mich erfreut. Was du an mir gethan, iſt wohl für deinen Knecht, ach größter Herr! zu viel, und ich dazu zu ſchlecht.

2. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du dachteſt ſchon an mich, und war noch keine Zeit; eh Erd und Himmel ward, da war ſchon deine Treu, da war dein Schluß, daß ich aus Nichts ein Etwas ſey.

3. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du bracht'ſt mich an das Licht aus tiefer Dunkelheit. Du ſahſt der Mutter Leib zu deiner Werkſtatt aus, und bautſt aus Haut und Bein der Seel ein fleiſchern Haus.

4. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ach! ich verdiente nicht der Kindſchaft Ehrenkleid, von Unſchuld ganz durchwirkt, mit Chriſti Blut gefärbt, beym Taufſtein angelegt und von dir angeerbt.

5. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Bey dir gilt zwiſchen mir und dir kein Unterſcheid. Du biſt die Heiligkeit, ein Höllenbrand war ich; doch eh ich ſterben ſollt, ſo ſtirbt dein Sohn für mich.

6. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du ſchenkſt mir deinen Geiſt, der in mir Abba ſchreyt, der auf mein Hofnungswort ein feſtes Siegel drückt, und deſſen Balſam mich, wenn ich verſchmacht, erquickt.

7. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ein Wort, das Felſen bricht, das Seel und Geiſt durchſchneidt, ein Wort voll Saft und Kraft, ein Gegengift vorn Tod, das iſt ja dein Geſchenk, der Seelen täglich Brodt.

8. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du haſt für deinen Knecht den beſten Tiſch bereit. Den Engeln ſelber wirds im Himmel nicht

ſo gut; mein Brodt iſt Jeſu Leib, mein Trank iſt Jeſu Blut.

9. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du haſt mich immerdar mit eigner Hand geleit. Gehts gleich durchs Jammerthal, ſo iſt das Wort für mich: Gott führt die Seinigen recht wohl, doch wunderlich.

10. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit.. Mein Dank iſt hier zu klein: doch nach verfloßner Zeit folgt ein unſterblich Lob, drauf mach ich mich gerecht: wirf ferner nur ein Aug auf deinen treuen Knecht.

M. Wer in dem Schutz des.

578. Herr Jeſu Chriſt! du haſt bereit für unſre matte Seelen dein Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen. Wir tragen unſre Sündenlaſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all werden ſtehn, und dich frölich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets, nach dein'm Wort, bey uns und deiner G'meine, und nicht gefangen an einem Ort mit deinem Fleiſch und Beine. Dein Wort ſteht wie ein Mauer feſt, welchs ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſollt ihr mündlich eſſen! trinkt all mein Blut, bey euch ich bleib; mein ſollt ihr nicht vergeſſen. Du haſts geredt, drum iſt es wahr: Du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmöglich.

5 Und ob mein Herz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kan, und wie's zugeht, ſo trau ich deinen Worten. Wie das ſeyn kan, befehl ich dir; an deinem Wort genüget mir, denn ſtehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber Herr, ich glaub, hilf meinen ſchwachen Glauben. Ich bin doch nichts denn Aſch und Staub, deins Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl tröſt't mich in dieſem Jammerthal. Da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr! hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſre Sünd herzlich, und uns wieder erfriſche mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, Herr Chriſt, ſey hochgelobet! Erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn am letzten Stündlein. Amen. Sam. Kinner.

M. Wie ſchön leuchtet der.

579. Herr Jeſu, dir ſey Lob und Dank für unſrer Seelen Speis und Trank, damit du uns begabet. Im Brodt und Wein dein Leib und Blut ſehr heilſamlich uns kommt zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeyen, ewig leben. Solchs wollſt du aus Gnaden geben!

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein jeder recht bedenke, daß er hier mit dem Lebensbrod im Glauben ſtille ſeine Noth; der Fels des Heils uns tränke, heilig, göttlich dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir doch der Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen, und bald aus dieſem Jammerthal gelangen in des Himmels Saal, dein Antlitz, Herr, zu ſchauen, da ſich frölich deine Gäſte auf das beſte werden laben, ewig volle Gnüge haben.

Joh. Herrmann.

M. Nun

M. Nun freut euch lieben.

580. Ich komm itzt als ein armer Gaſt, o Herr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelenbiſchoff, dort: Ich bin das Brodt zum Leben; dis Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleich wie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelenſchmerz. Ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein, und ſchenke mir die Troſtflut ein; dann bin ich benedeyet.

6. Vor allen Dingen wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue. Zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachtbrunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brudergunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nun ſelbſt von mir! Bey mir iſt nichts denn Sterben, nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllenpein, in dir iſt nichts als Selig ſeyn mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich ſonſt pfleg zu laben. Regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz! und laß dich freundlich küſſen: mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von Keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, groſſer Dank für deine Süßigkeiten! ich bin vor lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürſt, mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmelstafel leiten.

M. Juſt. Sieber.

M. Ich hab mein Sach Gott.

581. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für deine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir, all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchenken! Ich verſchrieb euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut, daß ich für euch vergoſſen, welch's gnung für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein Jedermann, auf rechter Bahn, durch Jeſum Chriſtum Amen.

Baſilius Förtſch.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

582. Jeſu, laß dein Abendmahl uns im Herzen wohl bedenken. Du willſt in dem Jammerthal uns ein Pfand der Liebe ſchenken: Denn wir können nach Verlangen deinen Leib und Blut empfangen.

2. So willſt du, o höchſtes Gut, mit dir ſelbſten uns begaben. Dein ertheilter Leib und Blut kann den ſchwachen Glauben laben, weil wir Reinigung der Sünden, Heil und Leben dadurch finden.

3. Laß uns dieſe Speis und Trank niemals unbereit genüſſen. Hilf, daß wir mit Lob und Dank deine Treu und Güte küſſen, uns der Sünden herzlich ſchämen, und dich gläubig zu uns nehmen.

4. Alſo ſind wir denn in dir. Gieb, daß ich in dir verbleibe, daß ich dich niemals von mir durch ruchloſe Sünden treibe, ſondern deinen Tod ſtets preiſe, bis ich ſelig zu dir reiſe.

M. Johann Neunherz.

583. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den Gotteszorn wand, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer das vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt zu klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen. Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſeinen Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wanken, daß es ſey ein Speis der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! Kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was können erwerben, was durft ich denn für dich ſterben? dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du dir ſelber helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzengrunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genüſſen kan, wie dein Gott an dir gethan.

J. Huß, verbeſſert D. M. L.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

584. Jeſus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth, doch er hat in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte: Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, das es nie verderben kan. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kom-

4. Kommet alle! kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Gläubets doch, und denket dran: Jeſu ꝛc.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dis Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt ꝛc.

6. Ich bin ganz getroſten Muths, ob die Sünden blutroth wären, müſſen ſie, Kraft deines Bluts, ſich dennoch in ſchneeweiß kehren, daß ich gläubig ſprechen kann: Jeſus ꝛc.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. Jeſus ꝛc.

8 Jeſus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kann: Jeſus nimmt die Sünder an. D. C. G. Hofmann.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

585. Komm, du angenehmer Gaſt, Mund und Herze ſteht dir offen, bringe, was du ſchönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund, der Seelen weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt!

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Herz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder, lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmelsluſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüſſen Himmelsauen, daß mein Herz geſättigt wird. Komm, du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſterlamm! laſſe mich dein Fleiſch genüſſen, welches dort am Kreuzesſtamm meine Schulden büſſen müſſen. Zuckerſüſſes Seelenbrodt, Arzney wider Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet. Wird mir dieſer Schatz zum Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegengift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schrenke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan, ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! komme, Blut des neuen Bundes! Machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, meines Herzens Paradeis, meiner Seelen Ehrenpreis.

9. Sey willkommen, Lebensbrodt! ſey willkommen, Wein der Engel! Hier vergeß ich alle Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freudenwein, Manna, Hoſianna ſeyn. B. Schmolke.

M. Jeſu, ſüſſes Heil der.

586. Kommt, ihr ſchnöden Adamskinder! ihr abtrünniges Geſchlecht! kommt, ihr hochbeſchwerten Sünder, die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verloren, und euch wieder Gott verſchworen!

2. Kommt zu dieſem Gnadenbrunnen, der, mit zweygetheilter Flut, aus des Lebens Strom gerunnen, euch und eurem Heil zu gut. Kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beſchwert, beladen mit unzählig grober Schuld, kommt zum Felſen aller Gnaden, der verſpricht euch Hülf und Huld, der hat für euch ſelbſt ſein Leben in den ſchwerſten Tod gegeben.

4. Seht ſein väterlich Gemüthe, ſeht wie herzlich ſich doch ſehnt ſeine brüderliche Güte nach dem Schaaf,

das ſich verwöhnt! Er will ſelber, euch zu weiden, Marter, Tod und Spott erleiden.

5. Er kennt eures Hungers Gröſſe, ſeht hier ſeinen Tiſch bereit! Er weiß eures Leibes Blöſſe, nehmt von ihm dis Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von Gottes Blut herrühret.

6. O wie wundergroße Trachten! welch ein theures Wundermahl! Gott läßt ſich zur Speiſe ſchlachten für verdammter Sünder Zahl, läßt für ſie ſein Blut vergieſſen, läßt ſie ſeinen Leib genüſſen.

7. Gott wird ſeiner armen Heerde ſichrer Schutz und treuer Hirt: daß die Trift geweidet werde, wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speis und Trank. Sie zu vergnügen, will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt, mein Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil! laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einzigs Heil allzeit würdiglich betrachten, dich für alles hoch zu achten.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

587. Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heutge Licht, da ich Jeſu Gaſt geweſen! Drum ruft auch mein Herz, und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen Jeſum ꝛc.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das ich gläubig hab genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von Gottes Angeſicht. Meinen Jeſum ꝛc.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt. Ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen. Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu ꝛc.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet! Jeſus, Gott des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht. Meinen ꝛc.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein Jeſus iſt mein Licht: Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, Jeſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: Ob ich ſey Gottes Erbe? Freylich! Jeſus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dis Gut abſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

11. Hölle, ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet. Jeſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein. Ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jeſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein's Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen, Jeſum laß ich nicht. D. J. Fr. Mayer.

M. Der Tag der iſt ſo.

588. Mein Gott! nun bin ich abermahl der Sündenlaſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes Kind geweihet. Wie kan ich gnungſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe Gott! wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinetwillen haſt du dich, mein Gott! erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kann feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o Jeſu meine Freude! was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, daß weiß mein vielverſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todesſchmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, Gott Lob! hinweggenommen. Nun darf ich als ein lieber Gaſt zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt, itzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hof auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksſtand, alsdann von deiner ſtarken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut. Herr, hilf mir tapfer ſtreben! Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kan, zu thun nach deinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort! die Sündenluſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, Herr! feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich als ein tapfrer Held hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen. So kann ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen. J. Riſt.

M. Chriſt unſer Herr zum.

589. Mein Jeſu, iſt es nicht genung, daß du mich herzlich liebeſt, und dich durch einen tiefen Sprung in Angſt und Sterben giebeſt? Den Leib, der für die Sünder ſtirbt, willſt du zur Speiſe ſchenken: dein Blut das uns das Heil erwirbt, ſoll uns zum Leben tränken. Ach laß mich dein gedenken!

2. Ich

2. Ich bin wohl dieſer Treu nicht werth; doch bring ich ein Gemüthe, das deinen Leib und Blut begehrt. Ich flehe deiner Güte. Du weißt wohl meiner Sünden Zahl, du ſiehſt auch mein Verlangen. Ach! hätt ich doch kein einig mal mich wider dich vergangen! drum triefen Aug und Wangen.

3. Laß, Jeſu, ſich auf meine Schuld dein theures Blut ergüſſen; ſo kann ich daraus deine Huld und die Vergebung wiſſen. Dein Blut iſt ja mein Löſegeld, dein Leibestod mein Leben. Du haſt deswegen für die Welt dein Leib und Blut gegeben. Das kann in Himmel heben.

4. Dank ſey dir, o mein höchſtes Gut, für deinen Tod und Wunden! Dank ſey für dein vergoßnes Blut, ſo Gott und uns verbunden! Hilf, daß ich nicht vergeßlich bin, und ſtets an dich gedenke, daß ich auf ewig meinen Sinn in deinen Willen ſenke und mich nicht immer kränke.

M. Joh. Neunherz.

M. Allein zu dir, Herr Jeſu.

590. O groſſes Werk, geheimnißvoll, das höchlich zu verehren! O Werk, das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl! O Himmelsſaal, o hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier iſt der Lebensbaum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sündenpfeilen. Hier iſt das Holz, ganz voller Saft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier iſt das rechte Himmelsbrodt, von Gott uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben. Dieß iſt der Chriſten Unterhalt, dieß macht die Seelen wohlgeſtalt, dieß iſt der Engel Speis und Trank, dafür ich Dank Gott ſingen will mein Lebenlang.

4. Hier iſt die rechte Bundeslad, hier iſt der Leib des Herren, voll Weisheit, Güt und groſſer Gnad, hier ſchau ich gleich von fernen die wunderſchöne Himmelsſchul, den Tempel, ſamt dem Gnadenſtul, hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die rechte Himmelspfort hier ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter. Hier ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland.

6. Ach ſchauet, wie der Herr uns liebt! wie hoch er uns verehret! indem er uns ſich ſelber giebt, und freundlich zu uns kehret. Bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht! Ja, wie er unſer Fleiſch ergötzt, daß er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben. So wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in Gottes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Geduld.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brodt und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo treflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o Gottes Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kann hinfort des Satans Stärk uns Chriſten überwinden; dieweil durch dieſes Gnadenwerk wir groſſe Kraft empfinden. Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan, komme nur zum

Streit,

Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der kranken Glieder Schmerzen? Hier iſt Arzney auch vor den Tod, ein edler Trunk zum Herzen; ja Chriſti Fleiſch iſt ſolcher Art, daß alles durch geheilet ward. Hier iſt ſein Seitenwaſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O Gottesfleiſch! o heilges Blut! das auch die Engel ehren. O Himmelſpeis! o höchſtes Gut! wozu in Furcht ſich kehren die Kräft und Thronen wundervoll! Herr, meiner Seelen iſt ſo wohl; es trift ſie ſchon in dieſer Qual ein Freudenſtrahl, o hochgeprieſſnes Abendmahl.

Johann Riſt.

M. O Jeſu Chriſt, mein's.

501. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall: ich bin krank, unrein, nackt und blos, blind, arm; ach Herr, mich nicht verſtoß!

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteu'r und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelbrodt, dich, Jeſu, wahrer Menſch und Gott, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das Bös in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Herrmann.

M. Nun laßt uns Gott den.

592. O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dis himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich

ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte. Dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergeſſen, das du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

18. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du mehrers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben. Drauf will ich ſelig ſterben und freudig auferſtehen, o Jeſu, dich zu ſehen.

Joh. Riſt.

M. Von Gott will ich nicht.

593. O Jeſu, mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut! Ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Des freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank: Ich halt ihm Jeſum für, den kan mir niemand nehmen; der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das vor Freude, mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in Jeſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſegeld; hier iſt mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat Gott beſtellt.

5. Ach Herr! das ſind ja Dinge, die ohne Maas und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Iſt dir es nicht zu viel? Doch mein Herr Jeſu, nein! Denn ich ſoll das genüſſen, daß du haſt ſterben müſſen; dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod; da kriegſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labſal gar. Und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott, für alle deine Schmerzen und den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſterlamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du. Drum ſchick ich Herz und Seele in deine Wundenhöle, daſelbſt iſt meine Ruh.

C. Neumann.

M. Nun laßt uns Gott den.

594. O Jeſu, treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch haſt du mich gefunden und tröſtlich losgebunden.

3. Der Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater

Vater pfleget, auf deinen Schoos geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchenket, und mich mit Troſt getränket.

5. O Jeſu, wahres Leben, du haſt dich mir gegeben und in mein Herz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnadengute, haſt du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sündenwunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neugebohren, der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O Jeſu, ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben nun ſoll das Leben erben.

10. Ich danke dir und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliere, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mir dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

M. Sal. Liſcovius.

595. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich itzt zu Gaſte laden; der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deines Herzens Kammer. Oefn' ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten. Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir itzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kan deuten!

7. Jeſu, meine Lebensſonne! Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genüſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für mich gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden

den, ſey zu deinem Tiſch geladen; Laß mich durch dis Seeleneſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden. J. Franke.

M. Jeſu, meine Freude.

596. Seelenſchatz, erſcheine, komm im Brod und Weine, gieb mir Leib und Blut. Zeige mir itzunder, was für groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenk dich mir zum Angedenken. Ich will mich dir ſchenken.

2. Hier wird aufgetragen mehr, als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! Hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht. Hier iſt Moſt; wer ihn gekoſt, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Herz dis Manna, ſinge Hoſianna! das iſt Davids Sohn! Der hat mich gewählet, und ſich mir vermählet, er mein Gnadenthron. Ach! verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Keltertreter! tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich für mich gut. Ach! durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Strafregiſter, o mein Hoherprieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! Da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich Jeſus ſpeiſt, biet ich Trutz, ganz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchenke, köſtliches Getränke, komm, und labe mich! Zieh in meine Seele, denn des Herzens Höhle machet Raum für dich. Gieb mir Kraft und Lebensſaft, zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeitfreude.

7. Nun, ihr Sinnen, ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie Gott freundlich iſt! Sehet, Gottes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genüßt. Tretet dar hier zum Altar, Jeſus kommt, ach ſey willkommen, Labſal aller Frommen!

Benj. Schmolke.

M. Jeſu, der du meine Seele.

597. Süſſe Speiſe, meiner Seelen, Himmelbrod und Lebenstrank! wer kan deine Wunder zählen? Was für Lob, Preis, Ehr und Dank ſoll mein Herz und Lippen bringen? Wenn ſie auch ſich höher ſchwingen, gehſt du tauſend Sänger Chor und der Engel Zungen vor.

2. O wie haſt du mich erquicket unter dieſer Centnerlaſt! Ach, ich lechzte ſchon verſtricket, von der Höllen Schlund umfaßt! Da ich lag in meinem Blute, fühlte Gottes Zorn und Ruthe, ohne Kraft und ohne Ruh, kam mir Heil und Labſal zu.

3. Pein und Marter, Feuerflammen, Schwefelbäche Belial, ſchlugen über mich zuſammen. Durſt und Hunger iſt das Mahl, ſo ich hätte ſchmecken müſſen. Nun ich von den reichen Flüſſen deiner Güte bin getränkt, weder Noth und Tod mich kränkt.

4. Nun erfahr ich, wie du preiſeſt, Vater, deine Lieb an mir; was du, Gottes Sohn, erweiſet, wie dein Herz ſey voll Begier gegen mir betrübten Sünder, wie mich unter Gottes Kinder zählt der Geiſt, der in uns zeugt, und auch mein Gewiſſen ſchweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich verdammet! Jeſus ſpricht mich los und frey. Trotz der Höllen, die entflammet meint, daß ich ihr eigen ſey! Tod, was willſt du an mir ſchaffen? Viel zu ſchwach ſind deine Waffen. Reiß mich aus dem Leben hin, iſt doch Sterben mein Gewinn.

6. Mich dünkt, ich ſeh ſchon offen meines Lebens Aufenthalt. Das noch nicht verklärte Hoffen will zum Schauen mit Gewalt. Ach, mein Leben! ſpricht die Seele, führ mich bald aus meiner Höhle! Fleiſch von

Fleiſch

Fleiſch, und Bein von Bein, laß mich dir bald näher ſeyn!

7. O du herzliches Erbarmen! o du honigſüſſer Kuß! o du freundliches Umarmen! wenn ich hier noch leben muß, ſo laß meines Glaubens Leben, mehr dem Himmel ſich ergeben, ſtets nach deinem Wort gericht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht.

8. Brenne, brenne, Liebesfeuer, nur von Jeſu Lieb entzündt, und erkenne, wie ſo theuer ſey das aus der Seiten rinnt; da ſein Herz ſich zu uns neiget, und die rechte Straſſe zeiget zu der ſchönen Zionsſtadt, da man ſtete Wohnung hat.

9. Mich verlangt, bald zu erreichen das geſteckte Lebensziel. Schrecke, Tod, ich will nicht weichen, und ob mir der Muth entfiel, ſtärkt mich doch die Lebensſpeiſe, und verſichert, daß die Reiſe führ zum rechten Leben hin, da ich Jeſu näher bin.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

598. Süſſer Jeſu, Gotteslamm, ich komm heut zu deinem Tiſche. Meiner Seelen Bräutigam, komm, mein Herz mit Troſt erfriſche! Mein Schatz, mein Immanuel, weide meine matte Seel.

2. Gieb mir Stärke, Kraft und Muth, daß ich würdig mög genüſſen deinen wahren Leib und Blut, laß in meine Seele flüſſen deines Blutes Süßigkeit, lab mich in der Gnadenzeit.

3. Blutger Jeſu, komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Herzens Schrein und waſch mich von meinen Sünden bey dem heilgen Abendmahl, tröſte mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Herze mir zerbricht, wenn ich muß die Welt verlaſſen, ſo verlaſſe du mich nicht auf der finſtern Todesſtraſſen. So will ich, mein Jeſu, dich preiſen hier und ewiglich.

M. Straf mich nicht in.

599. Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten! Eure Herzen ſeyn nicht fern. Gottes Anverwandten! Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zum ewigen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden. Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden: ſchlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäſte ſtehn Gott an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinkt das Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Herrlichkeit alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder. M. J. G. Müller.

M. O Gott, du frommer.

600. Wie kan und ſoll ich dich Herr Jeſu, gnungſam preiſen? Du pflegeſt mich mit dir im Abendmal zu ſpeiſen; du ſtößeſt mir dein Blut in mein betrübtes Herz, und linderſt mir dadurch der Seelen großen Schmerz.

2. Du haſt die ſchwere Schuld der Sünden ganz verziehen; du haſt Beſcheidenheit und Andacht mir verliehen: mit Glauben haſt du mich erleuchtet und geſchmückt, und meine matte Seel in ihrer Angſt erquickt.

3. O du mein liebſter Schatz, o meines Lebens Leben! der du dich ſelbſten mir zu eigen haſt gegeben, o ſey und bleibe mein, o ſey und bleib in mir, und laß mich ewiglich auch ſeyn in und bey dir.

M. Nun lob mein Seel den.

601. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt! ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt! O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstrank! o Liebmahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang! indem es hat erquicket

mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o Herr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal. Da haſt du mir benebens geſchenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich; du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit; du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch der mich erfreut. Ach Gott, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich neiget mein Herz für Liebesbrunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrod. Hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Höll und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte. Kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt. Du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird itzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genüſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kann entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelsſpeis und Engeltrank. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand. Ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß. Joh. Riſt.

602. Wir gläuben all und bekennen frey, daß, nach Chriſti Wort dis Brod der Leib Chriſti ſey, der für unſre Sünd und Miſſethat litte am Kreuz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in ſeiner Art, ſein unſchuldiges Blut, welch's am Kreuz vergoſſen ward, und uns allen Gläubigen zu gut, ſo ihm folgen in Demuth. Mich. Weiß.

M. Gott des Himmels und.

603. Wohl mir! Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf! mein Herz und dich bereite, eile zu dem Kirchenſaal. Laß den Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in vollem Springen eile deinem Jeſu zu. Auf! dir ſoll es itzt gelingen, hier iſt wahre Seelenruh. Ruhe ſollſt du, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmal finden.

3. Ach, indem dein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt gerunnen, wie mit rothem Lebensſaft flieſſen fünf frey offne Brunnen? Jeſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: Ihr Lieben alle trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, dürſtig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet; Jeſu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreuz entblößet und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Luſt vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen. Gott wird dazu Gnad verleihen. M. Paul Weber.

XXX. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

M. Gott des Himmels und.

604. Ach wie findeſt du ſo ſelten Hülf und Beyſtand in der Noth! Arme Leute wenig gelten, müſſen ſeyn der Reichen Spott; doch beſteht nur ſolches Glück einen kurzen Augenblick.

2. Denn wer groß iſt hier auf Erden, trotzend auf dem Ehrenſtuhl, kan gar bald geworfen werden mit dem Reichen in den Pfuhl, da er Quaal und Herzeleid haben wird in Ewigkeit.

3. Aber wer hier Demuth liebet, und im Herzen bleibet klein, ſolchem Gott im Himmel giebet, daß er ewig groß wird ſeyn, und von allem Armuth los ſitzen in des Höchſten Schoos.

4. Solches viel und oft erwäge, o du ſtolzer Madenſack! laß von deinem alten Stege, denke doch an jenen Tag, da du aller deiner Luſt ſchwere Rechnung geben muſt.

5. Gott und deinen Nächſten liebe, wandle aufrecht allezeit, keinen Menſchen nicht betrübe, haſſe Nachgier, Zorn und Neid; dein Gewiſſen halte frey von Betrug und Heucheley.

6. Auch der Demuth dich befleiſſe, hohen Augen iſt Gott feind. Ehrſucht aus dem Herzen reiſſe, und was andre Laſter ſeynd. Nimm dich an des Armen Noth, brich ihm williglich dein Brod.

7. Alſo wirſt du Gnade finden vor des Herren Angeſicht; alſo wird er deiner Sünden im Gerichte denken nicht; alſo wirſt zu zeitlich rein, und dort ewig ſelig ſeyn.

M. A. v. Löwenſtein.

M. Ach wie nichtig! ach.

605. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Leben, wenn ſie Gott von Herzen lieben, ihre Buſſe nicht aufſchieben und ſich ſtets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig! ach wie richtig ſind der Chriſten Tage! Gott hat alle

alle abgezählet und zum Beſten auserwählet; gieb auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Freude! wenn ſie ſich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen; Trauren kan ſie nicht verletzen.

4. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Schöne! Sie ſind innerlich gezieret, mit dem Glaubensſchatz verehret; leben auch, wie ſichs gebühret.

5. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Glücke! Obs gleich oft ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

6. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Ehre! Denn Gott ſie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet; nichtig iſt, was ſie betrübet.

7. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Wiſſen! weil ſie ihren Jeſum kennen, ihn mit Glauben Bruder nenen und auch bis in Tod bekennen.

8. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Stärke! Denn Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zu kämpfen recht bereitet und den Sieg zu ihnen leitet.

9. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Dichten! Stets ihr Herz darauf nur trachtet, und was droben iſt, hochachtet; ſonſt, was irdiſch iſt, verachtet.

10. Ach wie wichtig, ach wie richtig ſind der Chriſten Schätze! Es mag Flut und Glut entſtehen und die ganze Welt vergehen: bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen. Ueber Sünde, Teufel, Hölle haben ſie die Oberſtelle. Trotz dem Feinde, der ſie fälle.

12. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Prangen! Allen Pracht der Welt zu meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und geh-her in reiner Seiden.

13. Ach wie wichtig, ach wie richtig ſind der Chriſten Sachen! wenn ſie alles Gott befehlen, und das beſte Gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein Heiland! Ach mein Beyſtand! Jeſu, voller Güte! mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe. Dir ſey ewig Preis und Ehre.

M. Chriſt, der du biſt der.

606. Allein auf Gott ſetz dein Vertraun, auf Menſchenhülf ſollt du nicht baun. Gott iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hütt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand. Wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſt es um dein Ehr geſchehn.

3. Claf nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr. Mit Schweigen ſich verredt niemand; Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſſern weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu; ſo lebſt du ſtets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum geb'n, daß du dich damit ſollſt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir viel mehr denn Gold, das glaube mir. Wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt; ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu jeder Friſt, wenn du von Gott geſegnet biſt, ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, ſo ſollt du allzeit denken dran. Es ſoll dir ſeyn von Herzen leid,

Leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſollt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kan. Nicht alles geht von Herzengrund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrüſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich. Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein'n Streit. Durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14. O merk, ſo einer führt ein Klag vor dir, ſo ſollt du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des Andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommſt zu Unfall. Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quat von niemand gedenk noch ſpicht, denn kein Menſch lebet ohn Gebrech. Redeſt du all's nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder ſtilln.

17. Ruff Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn; er hilſt ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos. Willſt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kommſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jedermann: Es kans doch niemand machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

10. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding, all's zeitlich Gut verſchwindt geſchwind. Darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wollt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüb'r ward er geſchlagen ſehr: Wenn du mußt kriegen Gott vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott. Der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zu End den letzten B'ſcheid: Denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Barth. Ringwald.

M. Wer nur den lieben.

607. Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einſamkeit: Denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus ſelbſt die Zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht. Drum wünſch ich lieber ganz allein, als in der Welt ohn Gott zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren. Wer greift Pech ohne Kleben an? Wie ſollt ich denn dahin begehren, wo man Gott leicht vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen. Wer will in aller Herzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo vor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt. Wohl dem, der Gott verbunden iſt.

6. Ein Erdkind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe Gott in ſtiller Ruh: Und ſollten mir die Neider fluchen, ſo ſchlüß ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir. Bet ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir. Brauch ich in meinem Kreuze Rath, er iſts, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir. Ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für: Auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin: Und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin; gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tauſend Engel ſeyn.

Benj. Schmolke.

M. O wie ſelig ſind die Seelen.

608. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Herz erquicken; was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben; wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

J. Kohlroß.

609. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin. Im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von ſich giebt; der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen; der gräbet faſt bis in den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Kriegesthat bekannt, und ſtehn getroſt vor Gott und vor ihr Land; der denket hoch, und ſtrebet ganz nach Ehren; und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn. Eh als wir es recht mögen inne werden, ſo kömmt der Tod, und raft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib iſt abgethan, der nimmt ſich nur der Himmelsſorgen an, ſetzt allen Troſt auf

ſeines

ſeines Gottes Gnaden, dem kan nicht Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Anker hat der Noah einge-ſenkt da, als er war mit Luft und See verſchrenkt. Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein und Todesangſt auch den geringſten Schmerzen erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum ſchau, o Menſch! hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlüſſen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringſt du das, mein Herz und du, mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen; ſo wird Gott dich, und du wirſt Gott erlangen.

Martin Opitz.

M. Was mein Gott will, das.

610. Du freyes Herz, was zageſt du und kränkeſt deine Sinnen? Gott ſelber gönnet dir die Ruh, du willſt ſie dir mißgönnen? Wenns nach Begehr es nicht geht her, was darfſt du dich drum grämen? Gott lebet doch, das gläub ich noch, der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und wunderthätig führet. Mit Vorbedacht die Gottesmacht verwaltet alle Sachen. Gott herrſchet doch, das gläub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, ſodann das muß geſchehen; was er von dir und mir beſchleußt, das ſoll und muß beſtehen. Rath, Witz und Kunſt iſt ganz umſonſt, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeine Vatergüt uns austheilt nach Gefallen, und mit gemeßnen Unterſchied, er ſchenkt nicht alles allen; dort ſetzt er viel, hie ſetzt er Ziel und hält die Maaß im Geben. Gott giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; der kan ſich kaum ernähren; der iſt gelehrt, dem Witz gebricht; der niedrig, der in Ehren. So iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. Gott hauſet doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt will er die Arbeit auch friſch angegriffen haben, und heiſcht von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelengaben: Drum nicht vergrab der Gaben Haab, Fleiß, Schweiß und Müh anwende. Gott nährt mich doch, das gläub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit Gott es zu erlangen. Dein Fleiß gewinnt, was Gott dir gönnt. Auf Waгniß folgt Erſprieſſen. Gott ſegnet doch, das gläub ich noch, und läßt es mich genüſſen.

8. Wann dann von oben alles kommt, was zeitlich mich erfreuet; und was in dieſem Leben frommt, die Gottes Gunſt verleihet: weg, blindes Glück! weg, Nothgeſchick! hinfort ich euch verlache. Gott gönnt es doch, das gläub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, Gott, ich ſchau, dich will ich laſſen walten; auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, und friſch fort tret in meines Amtes Schranken. Gott ſorget doch, das gläub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10. Ich ſey in Armuth oder reich, tief unten oder oben, es gilt, mein Gott, mir alles gleich; ich will dein Aufſicht loben. Es hält mein Will dem deinen ſtill, ſchick, was du mir willt

willt ſchicken. Gott ſchickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es mag gelücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, und wohl dem ſchlimſten, Leuten; gilt Unrecht mehrmals mehr als Recht, laß michs geſchicklich deuten. Du ordneſt ſchon den Gnadenlohn, damit du mich willſt zieren. Gott liebt mich doch, das gläub ich noch, der wird mich ſelig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl, dir bleibt es heim gegeben. So, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen. Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, es muß um mich wohl ſtehen.

M. O Gott, du frommer.

611. Gieb mir ein frölich Herz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben; ſo bin ich ganz vergnügt, ſo iſt kein Trauergeiſt, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seelen reiß.

2. Gieb mir ein frölich Herz im Wünſchen und Verlangen: laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen! Und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie in deiner Huld vor Anker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Herz, ſo oft ich vor dich trete und durch des Geiſtes Ruf mein Vater Unſer bete; doch deinem Willen bleib mein Wille heimgeſtellt; gieb nur, was dir beliebt und was mir ſelig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Herz bey Kümmerniß und Sorgen. Du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient: Du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Herz, wenn ich in Unſchuld leide. Kränkt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide; ſo bin ich doch getroſt. Du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Seelen meint.

6. Gieb mir ein frölich Herz bey naſſen Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gieb mir ein frölich Herz, wenn ich auch endlich ſterbe. Der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an. Ach daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan.

8. Gieb mir ein frölich Herz, das wirſt du mir auch geben; ich will an dir, mein Gott, wie eine Klette kleben. So werf ich ganz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: Gieb mir ein frölich Herz.

Erdm. Neumeiſter.

M. Wer in dem Schutz des.

612. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe: Er iſt die Kraft, dahin ich eil und meine Seel labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen; ſo kan ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen: Und wenn auch gleich ein ganzes Heer um mich und mir entgegen wär, mein Gott kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitte ich, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn ſtets wohnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wollt ich meine Herzensfreud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat bedeckt in ſeiner Hütten und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren. Er wird mich

mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum mit Freuden Gott erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. Hör meine Stimm, Herr, wie ich ſchrey und ſeufz in meinem Sinne! Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und mir das Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ichs itzt; ach laß mich nicht entgelten meiner Sünden! Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden! Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht: Denn du biſts, der mir hilft zurecht, bringſt mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier iſt von bekannten Leuten, die ſeyn zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verläſſet alle Welt, nimmt Gott mich auf, und in ſein'm Zelt da find ich Schutz und Rettung.

10. Herr! leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade. Sie zeugen fälſchlich wider mich, und thun mir unrecht trotziglich, weil ſie gar niemand ſcheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth und gläube, daß ich werde im Lebensland das rechte Gut dort ſehn und auf der Erde. Drum ſey getroſt und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt durch Allmacht deiner Hände! ſey von mir itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit gelobet und gepreiſet.

Paul Gerhard.

M. Von Gott will ich nicht.

613. Gott über alle Götter, du Hüter Iſrael, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl, der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen und ſprechen Ja! darzu.

2. Herr deiner Heere Schaaren! Rath, Kraft und ſtarker Held, der ſchon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menſchen Sinn in einem Nu kan lenken, und neigen, was ſie denken, zu ſeinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, iſt dir nicht unbekannt; was mir in Sinn iſt kommen, beruht in deiner Hand: Drum bring ichs dir nun für; du ſitzſt im Regimente, ſey doch auch mein Regente, der Fortgang kommt von dir.

4. Ach prüfe meine Sachen, erforſche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kan bringen Schmerz Was dir zuwider iſt, das will ich gerne haſſen, und willig fahren laſſen, weil du mein Vater biſt.

5. Mein Sinn hat ſich geneiget zu dem, was dir bewuſt; was mir mein Anſchlag zeiget, dazu hätt ich wohl Luſt. Wie ſieht dein Angeſicht? Was willt du mir nun rathen bey dieſen meinen Thaten? Soll oder ſoll ich nicht?

6. Nach dir ſoll ich mich ſchicken mit Freuden, lieber Gott. Da kannſt mich ſchon erquicken, biſt bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich; wo nicht, will ich nicht wollen; ich mach es, wie wir ſollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen! Herr, zeige deinen Rath! Mein Herz iſt nicht zu ſtillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Flut ausreißt an allen Enden, ſo pflegt es

es ſich zu wenden, denkt, alles ſey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben: ach nimm mich ſelber hin! Du kannſt und willſt ja auch dein liebes Kind verſorgen den Abend als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und ſagen, daß du's biſt; ſo gieb dich zu erkennen, und brauche keine Friſt: dir ſteht kein Zaudern an. Ach Abba! komm und eile, was brauchſt du Langeweile, da ich nicht warten kan?

10. Wie frölich will ich ſingen, mein Gott, zu deiner Ehr, wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehr. Es ſoll ſich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund ſoll ſchreyen: Der Herr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirſts wohl machen, mein Glaube ſagt es mir: gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm; dich, Wundergott, dort oben, dich ſoll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter ſagen, wo kan ich ſonſt hingehn? Dich ſoll um Rath ich fragen, das iſt von mir geſchehn. Nun, Vater, es iſt Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dieß Beginnen, dein Kind hält ſich bereit. D. J. Weikhmann.

M. Nun danket alle Gott.

614. Gott, unter deinem Schirm zu bleiben mir verſtatte, und mich mit deiner Gnad und Allmacht überſchatte, der du der Höchſte biſt vons Himmels Thron und Sitz, ſo lang ich wallen muß auf Erden, mich beſchütz.

2. Ich ſpreche, Herr, zu dir: Mein Gott, mein Heil, mein Leben, mein Burg und Zuverſicht, dir hab ich mich ergeben. All meine Hoffnung iſt auf dich allein geſtellt, was auch für Angſt und Noth mir zukommt in der Welt.

3. Wenn mir der Jäger nun mit ſeinem Strick und Netzen, der Tauſendkünſteler, begehret zuzuſetzen; ſo hilfſt du mir, daß er und was ſein Anhang iſt, zu Schanden werd an mir mit aller Macht und Liſt.

4. Für Gift und Peſtilenz mich gnädiglich befreye, in allerhand Gefahr mir Hülf und Gnad verleihe. Mit deinen Flügeln deck und halte mich in Hut, wie eine Gluckhenn auch bey ihren Küchlein thut.

5. Auf dich, Gott, traue ich, du haſt mir Schutz verſprochen. Was du haſt zugeſagt, das haſt du nie gebrochen; du haſt es immerdar mit groſſer Treu erfüllt und deine Wahrheit iſt als wie ein Schirm und Schild.

6. Kein Grauen laß bey Nacht mich ſchrecken oder äffen, laß mich auch keinen Pfeil, der fleucht bey Tage, treffen. Behüte mich für Peſt, die in dem Finſtern ſchleicht, für Krankheit, die verdirbt, wenn heller Mittag leucht.

7. Hilf mir den Teufel ſelbſt, ſucht er mich zu verſchlingen, im Glauben durch dein Wort zur Höll hinunter bringen: Zunichte mache auch, was Menſchen wider mich der eine heimlich thut, der andre öffentlich.

8. Gieb, daß mich treffe nichts, ob Tauſend mir zur Seite, zur Rechten fielen noch zehn tauſend böſer Leute. Hilf, daß ich ſchaue an, wie du Vergeltung übſt, wie du die Böſen ſtrafſt, und ſchützeſt, die du liebſt.

9. Dieß, o du höchſter Gott! ſind deine groſſe Werke: Drum bitte ich dich, Herr, mein Zuflucht, Schutz und Stärke! gieb ja fortan, daß ſich kein Uebel, keine Plag zu mir und meinem Haus annahe Nacht und Tag.

10. Den Engeln thu Befehl, ſich rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen Wegen. Durch ſie und ihr Geleit laß mich bewahret ſeyn, an welchem Orte ich ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß ſie mich auf Händen immer tragen, daß ich verſichert

ſichert ſeyn für Anſtoß, Noth und Plagen: Und daß der Satanas, ſo oft er dringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht ſiegen kan.

12. Die man ſo fürchten muß, wie Löwen oder Drachen, derſelben Macht und Liſt wollſt du, Herr! kraftlos machen, daß ſie mir ſchaden nicht, ſie ſeyn jung oder alt! zur Narrheit mach die Liſt, zunichte die Gewalt.

13. O frommer, treuer Gott! dieweil ich dein begehre; ſo nimm dich meiner an, dein Hülfe mir gewähre. Ich kenne deinen Nam'n, drum ſey mein ſtarker Schutz, wend ab von mir Gefahr, dämpf aller Feinde Trutz.

14. Ich rufe, Herr, dich an mit Herzen und mit Munde, darum erhöre mich, und ſey zu jeder Stunde bey mir in aller Noth, reiß mich auch bald heraus, und ſegne mich darauf in meinem Stand und Haus.

15. Was ich verrichten ſoll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gutem End mit Ehren möge bringen. Wenn ich bin Lebens ſatt, und hab hier meinen Theil; ſo zeige mir denn auch dort ewiglich dein Heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geiſt, behüte mich aus Gnaden für allem, das mir kan an Leib und Seele ſchaden. Bewahre Ehr und Gut, bewahre all das Mein. Ich will mein Lebenlang dir dafür dankbar ſeyn.

Paul Gerhard.

M. Meinen Jeſum laß ich.

615. Habe deine Luſt am Herrn, der dir ſchenket Luſt und Leben; ſo wird dir ſein Gnadenſtern tauſend holde Strahlen geben! Denn er beut dir treulich an, was dein Herze wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Heulen ſich verkehret. Was das Herz in ſeiner Bruſt Gott allein zur Luſt gewähret, dieſer trift in allem an, was das Herze wünſchen kan.

3. Luſt an Gott ſteigt über ſich, wenn man Gott im Worte kennet; Luſt an Gott iſt innerlich, wenn man in der Liebe brennet. Solche Luſt geht eine Bahn, was das Herze wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am Herren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh und ſpat ſolchen Willen zu erfüllen: Und ſo wird ihm auch gethan, was ſein Herze wünſchen kan.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag geduldig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht luſtig werden, und triffſt dort im Himmel an, was dein Herze wünſchen kan.

D. Schmolke.

M. Herr Gott, dich loben alle.

616. Herr, aller Weisheit Quell und Grund! dir iſt all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr! ich bin gering und ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht. Was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt gar kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, deß iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Licht; ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilft, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ſich ſelbſt verirrt. Wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und

nimmt,

nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchrecklich End.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt und denen, die dich lieben, giebſt, die Weisheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht; ſie iſt meins Herzens Freud und Licht: ſie iſt die Schönſte, die mich hält und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie, die das Herz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und groſſem Leid. Wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß Gottes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert! die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was Gott ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gäbſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Glaubensſohn. Ach ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Befiel ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey. Wenn ich arbeite, helfe ſie mittragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkenntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort; hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kann, aus rechter unverfälſchter Treu zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine.

617. Herr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun, verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Weltluſt ſey mir unbewuſt: was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege; auf dich hoff ich, Herr, mein Gott: zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth! Alles wirſt du machen gut, ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr! nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: denn du biſt mein Gott in allen: dein Geiſt meiner nehme wahr; führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, Herr! wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit hin zur langen Ewigkeit. Da laß mich, Herr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

D. Martin Geyer.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

618. Herr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht mit Schimpf beſtehn. Wie ich von dir glaub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſtgeſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, Herr! ſo lang ich denken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine Stärke, wenn ich Angſt und Trübſal merke, lauf ich dich an: Gönne mir frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme. Fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen, ſein Gott hat ihn ganz verlaſſen; jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helfer! ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilf mir, mein Gott, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heil. Ich bin ſtark, herein zu gehen, unerſchrocken da zu ſtehen durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchaft.

9. Herr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. Gott, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen. Alles liegt in deinem Schoos, und dein Werk iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebenszeit; da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine

Glieder, holſt ſie aus der Erdenkluft, giebſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harf und Saytenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; frölich iſt, was in mir iſt: alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande. Der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht. P. Gerhard.

M. Auf meinen lieben Gott.

619. Herr Gott! durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werk mich wohl beſtellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich Laſterfrey und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey: und laß ja nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen. Laß mich auch nichts begehren, ſo mein Herz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärk gieb mir, daß ich mein Werk kan nach Gebühr vollbringen. Laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gieb deine Gnade zu; auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: Ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren, Gott. du wirſt mich erhören.

M. Vater unſer im Himmelr.

620. Herr Jeſu Chriſt, mein Heil und Troſt, du haſt mich ja aus Lieb erlöſt! ach ſieh, ich reiſ' hier auf der Welt, mir ſind viel tauſend Netz geſtellt, wie leichtlich könnt es gehen an, daß ich auch lief die breite Bahn.

2. Die Welt kan gar zu liſtig ſeyn, ihr gottlos Weſen ſchmücken fein; der Teufel reizt zur Sündenluſt, und ſpricht: Dein Sünd'n ſind leicht gebüßt. Mein ſchwaches Fleiſch iſt leicht gefällt, hat groſſe Luſt zum Lauf der Welt.

3. Herr Jeſu Chriſt, thu du das beſt, halt mich in deinem Wege feſt. Bin ich doch, Herr, dein Fleiſch und Bein, ein Gliedmaaß an dem Leibe dein. Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, auf daß ich auch nicht laß von dir.

4. Der Welt Weg lauft nur in die Höll; o Herr! bewahr mir meine Seel! durch deinen Geiſt regier mich recht, daß ich nicht lauf den breiten Weg. Gieb, daß der Feind mit ſeiner Liſt an mir nichts hab zu keiner Friſt.

5. Mein Glaub iſt wohl gering und klein; doch trau ich ja auf dich allein, und hab mich ganz ergeben dir: ich weiß, es wird gelingen mir, du wirſt mein Herz wid'r alle Noth erhalten feſt bis in den Tod.

6. Kommt Kreuz, Trübſal und Herzeleid, auf dieſer Reiſ' viel Bangigkeit: und werd ich gar zu Aſch verbrannt: noch bleib ich feſt in deiner Hand. Denn mir muß alles heilſam ſeyn dieweil ich trau auf dich allein.

7. Jeſu, mit dir will ich beſtehn, ſollt auch die Welt zu Grunde gehn, es mag zagen ein Heuchelchriſt, und wer ohn Glaub und Hofnung iſt. Ich

wart

wart auf dich, Herr, komm nur heut, daß ich eingeh zu deiner Freud.

8. Indeß, mein Jeſu, bitt ich doch, weil ich dieß Elend baue noch, hilf mir mein Reiſ' ſo ſtellen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan, ſtärk auch die frommen Herzen dein, auf deinem Weg zu gehn allein.

M. Wo Gott der Herr nicht.

621. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du willſt, gieb mir Geduld, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Welt abſcheiden, ach Herr! verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, ach Herr, ein ſeligs End gieb mir, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

D. Caſpar Meliſander.

M. O Gott, du frommer.

622. Herzallerliebſter Gott, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft, aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in meinem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, nach Chriſto mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Gutthat übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ſinne, auf daß dein Segen auch zu mir herunter rinne. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch reichlich wohl im Zeitlichen bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben. Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in mein'm Berufe ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

M. Freu dich ſehr, o meine.

623. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen. Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Hülf und Gunſt iſt all unſer Werk umſonſt. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, deiner armen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr. Laß uns

uns keine Drangſal tödten, nimm doch unſer alſo wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden, in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen. Hilf nach unſrer Zuverſicht. Laß uns ritterlich obſiegen, und zu Schanden werden nicht. O Herr Jeſu, deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir, nach vollbrachtem Ringen, dir Lob und Dank ewig ſingen.

Martin Rinkart.

M. Wer nur den lieben.

624. Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnung, und habe viel. Ein andrer mache ſich Beſchwerden, wie er den Mammon finden will. Wer mehr nicht ſucht, als Gott beſchert, dem iſt der gröſte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern. Wer ſich vergnügt, iſt nimmer leer. Viel bleiben arm bey groſſen Gütern, das macht, ſie wollen immer mehr; und wer ſich ſelber nicht beſitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geizhals hat bey ſeinem Grämen nicht eine Stunde Frölichkeit: Er hat und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut. So wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen mein Herz bey der Vergnügung ſeyn! Giebt mir der Himmel einen Segen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und denke: Gott giebt einen Tag mehr, als ein Kaiſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brod und auch mein Salz dazu; ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh. Gott leihet mir ſein Eigenthum zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wollte die Vergnügung wanken, ſo ſchreib ich dieſe Loſung an: Es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geizhalz gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut geſtrebt! ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele ſelig hin, wo ich bey Gott der Reichſte bin.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

625. Ich bin vergnügt in meinem Herzen, und weiß, daß mich der Himmel liebt. Laß Glück und Unglück mit mir ſcherzen, ich bleibe dennoch unbetrübt; auch wenn mich alle Noth bekriegt, nenn ich ein Wort: Ich bin vergnügt.

2. Auf Dornen müſſen Roſen lachen, ein Sonnenblick vertreibt die Nacht. Läßt man nur Gottes Güte machen, iſt alles wohl und gut gemacht. So ſchaft er oft ein Paradies aus einer ſchwarzen Finſterniß.

3. Betrübniß kränket nur die Seelen, ein froher Geiſt ſteigt Himmelan, trotz allen Unmuthsvollen Hölen! Hie find ich eine Roſenbahn. Fragt nicht, wie ich ſo ſorgenlos, ruht doch mein Herz in Gottes Schoos.

4. Ein Anker muß das Schiff erhalten, iſt Sturm und Wetter noch ſo groß. Ich laſſe Gottes Gnade walten. Nur der iſt meiner Seelen Loos. Vertrau ich ihm, muß meine Pein oft in der Wermuth Zucker ſeyn.

5. Nichts kan mir auf der Welt geſchehen, ſo Gott mir nicht hat zuerkennt. Ach, wie es der hat auserſehen, nimmt endlich alles Kreuz ein End;

End: Denn ſein hochheiliges Geſchick richt alles ein zu unſerm Glück.

4. Es bleibt dabey: Ich bin vergnüget. Trau ich nur Gott, ſo trau ich wohl: ſo weiß ich, daß, wenn alles lieget, kein Fall mich dennoch treffen ſoll. Ich achte nicht, wie er es fügt, nur ſag ich dieß: Ich bin vergnügt. B. Schmolke

626. Ich bin vergnügt, wie's Gott mit mir will fügen, dem ſoll mein Herz und Sinn ganz eigen ſeyn: Denn er läßt mich nicht ſtets in Unfall liegen, er gönnt mir auch nach Regen Sonnenſchein. Er läßt mich Freude ſpüren und will mich einſten führen aus dieſem Jammerthal dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freudenſaal.

2. Muß ich auch gleich bisweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt, ja will das Glück mit mir den Ballen ſpielen, und übt an mir auch ſeine Tück und Liſt, ſo bin ich doch im Leiden, als wie bey groſſen Freuden, mit meinem Gott vergnügt. Man kan nicht ſtets im Roſengarten weiden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Drum ſey, o Seel, mit deinem Gott zufrieden, ob er dich gleich zuweilen traurig macht; er hat dir ſchon die Freudenſtund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwarze Trauernacht. Laß Welt und Teufel toben, gedenke, daß dort oben dein Jeſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude ward erhoben, den Gnadenthron, das ſchöne Himmelszelt.

M. Freu dich ſehr, o meine.

627. Ich fang all meine Sachen mit der Hülfe Gottes an. Gottes Hülfe wird es machen, beſſer, als ichs wünſchen kan. Gottes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht glücklich, mit geſundem Leibe, und dabey, Gott Lob! noch bleibe.

2. Thu ich itzt zurücke ſehen auf die ſchon verwichne Zeit, muß ich alſobald geſtehen: Gottes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von Gottes Hülfe her. Alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefehr. Alles iſt mir Gott allein; Gott ſoll ſtets mein Helfer ſeyn. Alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe ſeines Schutzes ſteh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe ſeines Trutzes muß der Feind verkriechen ſich. Werd ich mittler Zeit bedrückt, kan ich das, was Gott zuſchickt, mit der Hülfe Gottes tragen, dieſe lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehrenſteg. Gottes Hülfe mich ergetzet, treibt der Feinde Toben weg. Gottes Hülfe läßt ſich ſehn, daß ich kan vor ihn'n beſtehn. Gottes Hülfe ſie bezwinget, daß ihr Fund niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich einſt abſcheiden muß. Hülfe wird der fromme Gott ſenden mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde vor Gott ſtehen.

M. Wer nur den lieben.

628. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht iedem gleich geſchätzt. Ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein Gott mein Glück mit Löffeln, auch dieß nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kan. Ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrüſſen, gnung, wenn er uns nicht gar vergißt. Der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt. Gott pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt Gott mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt. Wie ſollt ich werden ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beſchieden!

5. Auch deß, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; ſollt ich auch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was Gott macht Wenigen gemein. Auch vor die allerſchlechtſten Gaben kan Gott nicht gnung Dank von uns haben.

7. Ich habe gnung an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt. Ein Weniges, und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnung dran hat. Das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen groſſe Güter.

8. Will Gott die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnadenhand mir giebt; ich will dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an Gottes Fügung.

9. Tref ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an; ſo trau ich dem, der meinen Heller zu tauſend Thalern machen kan, ja der auch überſchwenglich handeln und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar ausraufen, wenn uns nicht födert Glück und Zeit. Mit einem Wort: An Gottes Segen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun. Der mich ſo lange Zeit erhalten, will, und wirds auch noch ferner thun. Drum will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen ganz ergeben.

M. Chriſtian Peſcheck.

M. Wer nur den lieben.

629. Ich laſſe dich, mein Gott, ſtets walten, ſo lange ſich mein Athem regt. Du haſt ſchon lange hausgehalten, und viele Sorgen hingelegt: Denn wer dir nur vertrauen kan, der trift gewiß auch Beyſtand an.

2. Obſchon zuweilen das Vergnügen ein Sturm und trübes Wetter ſtört, ſo kannſt du, Gott, es leichte fügen, daß ſich das Leid in Freude kehrt. Stellt ſich zuweilen Regen ein, ſo folgt doch wieder Sonnenſchein.

3. Hab ich ſchon viel in den Gedanken, das mir zuweilen Sorge macht; ſo werd ich doch davon nicht wanken, bis es zum guten Ende bracht: Denn Gott, der mich bisher geführt, verſchaft, daß ich den Trieb verſpürt.

4. Auf ihn will ich die Sorgen legen, es machet alle Dinge wohl. Kan ich gleich itzo nicht erwegen, was ich vor Wege gehen ſoll; er heiſſet Wunderbar und Rath, der viel ſchon ausgeführet hat.

5. Nimm hin, o Vater aus der Höhe, die Sorge, die bisher gedrückt. Denn weil ich deine Wege gehe, ſo weiß ich, daß es mir geglückt; und weil die Schrift ſehr viel beweiſt, daß du den Waiſen Beiſtand leiſt.

6. Nebſt dem will ich dir die ergeben, die mir bishero Guts gethan. Ach laß ſie dir zu Ehren leben, ſo tref ich viel Vergnügen an. Die

Her=

Herzen und auch unſern Sinn geb ich dir, liebſter Vater, hin.

7. Hier haſt du mich zu einer Gabe, ach nimm ſie willig an von mir! Geb ich dir nur ſo viel ich habe, ſo weiß ich, es gefället dir. Nicht alles nur zum Beſten ein, ſo will ich ewig dankbar ſeyn.

M. Wer nur den lieben.

630. Ich laſſe Gott in allem walten, er mach es nur, wie's ihm gefällt. Ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich Gottes Wille ſtillen und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich, mein kleines Gütchen mich ergetzet, als wär ich jenem Cröſus gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenſchaden durch das erſcharrte Geld und Gut! wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höllenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stufen, weil ſicherer der Mittelſtand. Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine ſtarke Wüterey, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. In Gottes Hand ſteh ich geſchrieben, er hat ja all mein Haar gezählt. Drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſo wohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen ſich zu richten; ſo hat es mit mir keine Noth weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leben, Sterben bin vergnügt.

Emil. Jul. Gr. zu Rodolſt.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

631. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, du Brunnquell reiner Triebe, der du die Liebe ſelber biſt, verleih mir wahre Liebe, entzünde meine kalte Bruſt, und gieb mir, wie ich flehe, aus der Höhe zum Lieben rechte Luſt, daß dein Gebot geſchehe.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, gieb, daß es mir gelinge, und dich, mein Geiſt, Herr Zebaoth, mehr lieb, als alle Dinge. Gieb, daß ichs auch von Herzen gut mit meinem Nächſten meine; du alleine entflammſt auch dieſe Glut. Was Guts an mir, iſt deine.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund, nicht blos mit Worten, liebe, daß ſich die Hand, ſo wie der Mund, in Liebeswerken übe; damit mein Nächſter auch durch mich in Gegenlieb entbrenne, und erkenne, daß durch die Thaten ich mich Jeſu Jünger nenne.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir, mein trauter Schöpfer, kehren, damit mein Geiſt mag für und für die Liebesflamme nähren, die dir mein treues Herze weiht. Laß ihre Glut nicht hindern, noch vermindern. Die Unvermögenheit herrſcht noch in deinen Kindern.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb der Bosheit in dem Herzen. Ich fürchte, da ich lieblos leb, dein Lieben zu verſcherzen. Drum, Herr, vereine dich mit mir, damit ich fromme Triebe, reine Liebe, wie du geheutſt, hinfür ohn Haß und Feindſchaft übe. M. Ambr. Wiegner.

632. Ich trau auf Gott, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg noch Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſag ſtets zu meiner Seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott. Was ſollt mir ſchaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt ſeyn mein Herz mit Leid beladen, wenn es ſich hält an Gottes Gnaden? Ich trau ꝛc.

3. Ich trau auf Gott und bin voll Freuden; obgleich Welt, Sünd und Höllenrott gedenken mich von Gott zu ſcheiden, ſo müſſen ſie dieß Wort doch leiden: Ich trau auf ꝛc.

4. Ich trau auf Gott, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündenkoth. Trotz, wer an mir ſich dürfte reiben! Trotz, wer dieß Wort von mir ſollt treiben: Ich trau ꝛc.

5. Ich trau auf Gott, den will ich faſſen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allermaſſen, werd ich dieß Wort niemals verlaſſen: Ich trau auf Gott.

6. Ich trau auf Gott in allen Dingen. Ich trau auf Gott in aller Noth. Ich trau auf Gott in meinem Ringen. Ich trau auf Gott, und will ſtets ſingen: Ich trau auf Gott.

M. Wer nur den lieben.

633. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn: Denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie Gott mirs giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe und für das allerhöchſte Gut. Weg Geld und Gut! weg Stolz und Pracht! mein Jeſus nur mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth; gnung, gnung, wenn mich der Himmel liebet und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dieß iſt ein Zeugniß Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit. Was kan mir Neid und Feindſchaft ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid. Ob Kreuz und Noth mich überfällt, Gott ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzagt macht: ſo weiß ich, daß mein Gott mich nähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott es laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig oder viel; Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

M. Ach lieben Chriſten ſeyd.

634. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, ſeht, wie es um euch ſtehet, damit ihr nicht in Sicherheit von Gott euch weit vergehet. Es mehrt ſich täglich die Gefahr, das Elend wächſt von Jahr zu Jahr. Ach das ſind böſe Zeiten!

2. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedanken, damit ſie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl, Fleiſch und Blut iſt ſchwach, die Erbluſt reizt uns tauſendfach. Ach das ſind böſe Zeiten!

3. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, denn Satan ſitzt nicht ſtille; er ſtiftet manches Herzeleid, das macht ſein böſer Wille; er läßt der Kirchen keine Ruh, und ſetzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böſe Zeiten?

4. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, bedenkt, wie man itzt lebet; wie man nach Geld und Gute ſchreyt, nach Ehr und Wolluſt ſtrebet; man hält nicht viel auf Gottes Wort, man fährt in allen Sünden fort. Ach das ſind ꝛc.

5. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke: Gewalt und Liſt greift um ſich weit, ihr Herz iſt voller Tücke. Wer es nicht mit den Böſen

hält,

hält, dem wird betrüglich nachgeſtellt. Sind das nicht böſe Zeiten?

6. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, hört, wie die Menſchen klagen; man redt vom Kriege weit und breit, von Peſt und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein, es kan auch wohl nicht anders ſeyn. Denn es ſind böſe Zeiten.

7. Doch ſchickt ein Chriſt ſich in die Zeit, ſo kan er ſchon beſtehen; er läſſet es in Leid und Freud nach Gottes Willen gehen; er traut auf Gott, liebt deſſen Wort, fährt in der Furcht des Herren fort, auch in den böſen Zeiten.

8. Hilf Gott! daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen ſchicken, ſo wirſt du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir ſtets in Buſſe ſtehn, und all auf deinen Wegen gehn, ſo folgen beßre Zeiten.

George Pietſch.

M. Gott des Himmels und.

635. In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts, als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O ſo denke drauf im Herzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kannſt wie Grundeseis. Laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut! Er iſt nah und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth; ſeine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenluſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willt du ſeyn befreyt vorm Tod; deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſollt du nimmermehr verſehen.

5. Nimm dir vor für andern allen, das was du thuſt, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekommſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gebe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willt du vor dem Herren wandeln, dermaleins auch ſelig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Kreuz und Tod, in ſein Wunden dich einſenke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit zur gewünſchten Seligkeit.

David Böhme.

M. Herr, ich habe mißgeh.

636. Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seel und ſuche Ruh, lege alle Sorge nieder, und gedenke, wie doch du deinem Gott im Tod und Leben willſt zu eigen dich ergeben.

2. Du haſt ja genung geſehen alles Eitle in der Welt. Es wird dorten nichts beſtehen, was dir itzt ſo wohl gefällt. All dein Freude, all dein Lachen wird dir eitel Herzleid machen.

3. Ey ſo laß doch alles fahren, was ſo nicht- und flüchtig iſt. Suche dich mit dem zu paaren, deß du ſchon ganz eigen biſt, der durch ſeinen Tod und Sterben dich erlöſet vom Verderben.

4. O Herr Jeſu meine Liebe, nimm du mich doch wieder an! Gieb, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kan. Laß mein Sinnen und mein Dichten nur allein zu dir ſich richten.

5. Bleib du nur in meinem Herzen, ſey du meine Lieb und Luſt, laß mich ſtetig mit dir ſcherzen, drücke mich an deine Bruſt, küſſe mich mit deinem Munde in der letzten Todesſtunde.

6. Hab ich es gleich oft verſehen,

und mich abgewandt von dir, ſo wirſt du mich nicht verſchmähen, wenn ich vor der Gnadenthür mich dir lege zu den Füſſen, und Bußthränen laſſe flüſſen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach wie mancher Tag und Stunde iſt verbracht in Eitelkeit! Nun ich ſoll die Rechnung geben, wie ich habſgeführet mein Leben.

8. Ach ſey gnädig und verſchone, geh nicht mit mir ins Gericht; ſondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wolleſt du durch dich erſetzen und mich als dein eigen ſchätzen.

9. Ich bin dein und will es bleiben, Herze, Seele, Muth und Sinn, ſoll kein Leid noch Freud abtreiben, nimm mich gnädig zu dir hin; laß mich in der Liebe ſterben, und das Himmelreich ererben.

Andr. Heinr. Buchholzer.

M. Wer nur den lieben.

637. Mein Gott, du biſt an allen Enden, und alſo biſt du auch bey mir, ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Weſen hängt an dir, du kenneſt meines Herzens Grund, dir iſt all mein Vermögen kund.

2. O laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie zu weit vergeh, hingegen forthin allerwegen, als wie vor deinen Augen ſteh. Ach treib mich all Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleiſch verlangen, daß ich in Sünde fallen ſoll, ſo laß die Reizung nicht verfangen, ach mache mich doch Glaubensvoll, damit ich aller Schmeicheley zu widerſtehen mächtig ſey.

4. Ach Gott! gieb mir in deinem Lichte mein groſſes Elend zu verſtehn, laß mich vor deinem Angeſichte in wahrer Herzensdemuth gehn. Ich bin ja nichts als Staub und Koth, du biſt der ſtarke Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln; o gieb mir Kräfte, fromm zu ſeyn! ſo kan ich immer heilig handeln, ſo trift die Hofnung richtig ein, daß du mein Gott und Vater biſt, und mir ein Erb im Himmel iſt.

Gottfried Hofmann.

M. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Gott, ich habe mir gar feſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge beten, Herr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit; und wenn man dieß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in die Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kannſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt, des Menſchen Herz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchilſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Kranz der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben ſind, die auf Erden ſchweben.

12. Du aber, du mein Hort, du bleibeſt fort und fort mein Helfer, ſiehſt mein Sehnen, mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt; ich laß dein Herze ſorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgeſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel iſt mein Haus, da mit der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder, itzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille, aus dieſen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

M. Nun danket alle Gott.

639. Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, im Leben, Leiden und wenn ich werd ſterben ſollen. Hilf, daß dein Wille nur in allem werd erfüllt; ſo leb und ſterb ich dir, mein Jeſu, wie du willt.

2. Mein Jeſu, wie du willt! Hilf, daß in meinem Leben ich dir und deinem Wort ſey jederzeit ergeben? damit mein Herze nicht mit Laſtern werd erfüllt. Ich lebe dir, drum machs, mein Jeſu, wie du willt.

3. Mein Jeſu, wie du willt! Kan ich das Kreuz nicht meiden; ſo laß michs, als dein Kind, nur gar geduldig leiden; haſt du doch öfters dieß in mir ſchon auch geſtillt. Drum leg es immer auf, mein Jeſu, wie du willt.

4. Mein Jeſu, wie du willt! Und ſoll mich Krankheit plagen; ſo laß auch dieſes Joch mich gar geduldig tragen. Du biſt der Arzt, der mir mein Herz mit Troſt erfüllt. Dir leb ich friſch und krank, mein Jeſu, wie du willt!

5. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich denn endlich ſterben: Ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn? mein Jeſu, wie du willt.

B. Schmolke.

M. O du Liebe meiner Liebe.

640. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt: Uebe ferner dein Gerichte wider unſern Adamsſinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kerker hin.

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werk, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchenket hat, und es von dem Treiber führeſt zu der ſüſſen Ruheſtatt.

3. Ach ſo mußt du uns vollenden, willſt und kannſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Herz iſt auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Kreatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo

harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los; und durch alle Weltgeſchäfte durchgebrochen ſtehen blos. Weg mit Menſchenfurcht und Zagen! weich Vernunftsbedenklichkeit! fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit.

6. Herr, zermalme, brich und reiſſe die verboſte Macht entzwey, denke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie du's nöthig find'ſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchiedszeit: aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maas gebricht.

8. Herrſcher! herrſche; Sieger! ſiege; König! brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meinſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit; ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit: Denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stufen der gebrochnen Freyheitsbahn.

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn. Denn ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll ſich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn. Werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

M. Nun danket alle Gott.

641. O Gott! du frommer Gott, du Brünnquell guter Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Gieb, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Raths bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willt du mir etwas geben am Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele

nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirſt die Todten auferwecken, wollſt du auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn, ſchön verklärt, zum auserwählten Hauf. J. Herrm. v. Böben.

M. Chriſt unſer Herr zum.

642. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn, wen ein ſolcher Unflat trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, nicht ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet. P. Gerhard.

M. Wie ſchön leuchtet der.

643. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder, und Genadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, Herr, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, und klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnung kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich liebe allbereit, je mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flüſſen, ſo wird ſich die Lieb ergüſſen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnungſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreuz verſehrt, ſoll er doch dein genüſſen völlig, ewig: nach dem Leide groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an, kein

kein Aug geſehen, ja es kan kein Menſch es genung beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltſchätzen dieß, was üns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket vor dein'm Throne mit der ſchönen Himmelskrone. J. Herrmann.

M. Freu dich ſehr, o meine.

644. Richte, Gott, mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Herz und Muth ſich ſtillen, und in dir geruhig ſeyn, daß ich mög in Lieb und Leid frölich ſagen allezeit: Herr, es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedenken, daß dein Wille, Rath und Schluß, ſich zu meinem Beſten lenken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Ruth meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieſes wohl verſtehe, ſag ich: Herr, dein Will geſchehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier, nehmen ab, und ihre Werke auch nicht wollen leiſten ſchier. Wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nicht mehr taug, laß es, wenn es ſoll, vergehen; Herr, dein Wille mag geſchehen.

4. Wenn ſich dann nur auch daneben meiner Seelen Kraft und Geiſt aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reißt: laß den Erdenkloß und Thon auch bey Leben faulen ſchon, daß ein neu Gewächs erſtehe, und dein guter Will geſchehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büſſen ein, laß mich tröſten, daß dieß Leben nicht nur lebt vom Brodt und Wein. Meine Seel, o Gott, mein Hort, laß ſich laben durch dein Wort. Soll dieß Gut verlohren gehen, Herr, dein Wille mag geſchehen.

6. Soll ich, Gott, denn auch empfinden, was der Neid und Mißgunſt kan, wenn ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greifen an, laß nur mein Gewiſſen rein, und die Unſchuld tröſtlich ſeyn. Sollen Gift und Bosheit ſchmähen, Herr, dein Wille mag geſchehen.

7. Wenn denn endlich gar ſoll brechen dieſes Fleiſches ſchwaches Haus, ey laß mich mit Freuden ſprechen: Nun, mein Gott, ich ſcheid heraus, Herr, ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab, und mit mir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geſchehe.

M. Nun freut euch lieben.

645. Von allen Menſchen abgewandt zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Herz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß ſich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut ſie ſicher gehn, die auf dich feſte bauen. Zu Schand werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht heilloſer Weis verachten.

3. Herr, zeige mir ja deinen Weg, und deine Recht mich lehre, leit mich auf deiner Wahrheit Steg.

Du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülf und Gnad wart ich nun alle Tage.

4. Gedenke der Barmherzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Herzen naget. Zeuch deine Treu dir zu Gemüth und deine wunderbare Güt, die von der Welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzürnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde. Gedenke aber mein allzeit nach deiner großen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der Herr iſt gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend iſt, und Buſſe thut, ohn Heucheley und Dichten. Er lehrt ihn ſeinen Willen rein, ſchreibt ihm den gar ins Herz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben und dabey ſein Zeugniß willig halten. O Herr, durch deine Gnad und Huld verzeih mir meine große Schuld um deines Namens willen!

8. Wer in des Herren Furcht ſich hält, der geht die beſte Straſſen. Wer gerne thut, was Gott gefällt, den wird er nicht verlaſſen: er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kann wohnen in dem Land, und giebt das ſeinem Saamen.

9. Wer ſtets Gott fürchtet, liebt und ehrt, wird ſein Geheimniß wiſſen, den Gnadenbund wird er gelehrt, kann reichen Troſt genüſſen. Ich ſehe allzeit, Herr, zu dir, denn du bald meine Füſſe mir wirſt aus dem Netze ziehen.

10. Ach Gott! dein Antlitz zu mir kehr durch gnädiges Erbarmen, und ſchick mir Hülf und Rettung her, mir Einſamen und Armen! Meins Herzens Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen!

11. Herr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage! Vergieb die Sünd, die ich gethan, und täglich noch beklage. Schau meiner Feinde groſſe Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumal mich nur aus Frevel haſſen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden, laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott, wollſt Iſrael aus aller Noth gewaltiglich erlöſen. Andr. Knophius.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

646. Was betrübſt du dich, mein Herze? Warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmerze. warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo iſt deine Zuverſicht, die zu Gott ſonſt war gericht?

2. Denke nicht, du ſeyſt verlaſſen und Gott achte deiner nicht. Seine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben Acht auf deine Tritte. Deine Thränen, deine Schritte, alle Trübſal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinen Willen, ey ſo gehts nach Gottes Rath; der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat! daß er die, ſo ihm vertrauen und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen hülflos ſtehn.

4. Ey ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert; denke, was in ſo viel Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, wie viel Unglück iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckſt du itzo noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein, wegen deſſen, was geſchehen, daß du

es

es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was Gott gewollt.

6. Ey, ſo komm, und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs Gott verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld; unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig ſeyn.

7. Er weiß alle deine Sachen; alles, was dich itzt betrübt, wird er wiſſen gut zu machen: Denn er ſchläget, die er liebt. Er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue ſeiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn. Rufe, weine, bete, ſinge, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: o mein Gott, ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an; ach erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan. Stärke meine matte Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld; hilf die Kummerbürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld. Gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hofnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirſt zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen, und ein Halleluja ſingen, o mein Jeſu, rufe mich, daß ich komm, und preiſe dich!

12. Doch ſo lang ich in der Höle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle; ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

647. Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld? das alles dient dem Leibe zum kurzen Zeitvertreibe, und wenn wir noch ſo viel, als in der Welt iſt, hätten, mag uns doch ſolches nicht von Tod und Hölle retten.

2. Der Weltſchatz iſt ein Strick, und zieht das Unglück der finſtern Teufelshöle dem Menſchen auf die Seele, der ſeine Zuverſicht auf Gold und Silber ſetzet, und dieß Vergängliche weit über alles ſchätzet.

3. Drum, Welt, fahr immer hin, dein trauriger Gewinn bringt nichts, als Gottes Rache. O eine ſchlechte Sache, wenn man nur Eitelkeit in dieſem Leben ſuchet, die dort der tolle Menſch in Ewigkeit verfluchet.

4. Mein Gott! ich habe dich, mein Gott! behüte mich, daß ich nicht von dir weiche, und in des Satans Reiche, im Unflat dieſer Welt, mich unvernünftig fühle, und bey dem Irdiſchen das Himmelreich verſpiele.

5. Halt meine Seele rein, und laß die kräftig ſeyn gegründet in der Lehre, daß ſie ſich zu dir kehre, und ſich an nichts, als dir, an deinem Wort und Schätzen, im Leben und im Tod mag inniglich ergötzen.

6. Nun, Seele, glaube ſchlecht, und halte dich gerecht. Das ſind die beſten Güter, die tröſten die Gemüther. Wenn Elend, Noth und Tod, mit Haufen auf uns ſtürmen, wird unſer Jeſusſchatz uns wohl dafür beſchirmen.

M. Chriſt. Kahl. Inſpect.

M. Sag, was hilft alle Welt.

648. Was hilft dir alle Welt, Gunſt, Ehre, Luſt und Geld, wenn du verlohren gehſt! Drum denke, wie du ſiehſt!

2. Du weißt, daß du befleckt, mit Sünden angeſteckt, und Gott ein

Greuel biſt: Auf, waſche dich, o Chriſt!

3 Ein ſehr geängſter Geiſt, den Chriſti Blut befleußt, der wird von Sünden los, und ſitzt in Jeſu Schoos.

4. Wer recht, gerecht und rein, muß ein Kind Gottes ſeyn, und iſt zu Chriſti Braut durch ſeinen Geiſt getraut.

5. Wohl, wenn des Menſchen Geiſt des Geiſtes Tempel heißt; der Mund ſein Heiligthum: Drum ſteh nach ſolchem Ruhm.

6. Ein Chriſt iſt Gott geheim, ſein Wort ſein Honigſeim; er freut ſich in der Noth, und läßt ſich ſeinem Gott.

7. Ein Chriſte lobt und liebt Gott, dem er ſich ergiebt: Er iſt der Laſter Feind, und ſeines Nächſten Freund.

8. Vergieß des Fleiſſes nicht bey deinem Amt und Pflicht, und ziere deinen Stand, darein dich Gott geſandt.

9. Ein Chriſt kann groß und klein, doch ſtets vergnüglich ſeyn; er hat im Mangel viel; das droben iſt ſein Ziel.

10. Was keuſch, was wahr und ſchlecht, iſt einem Chriſten recht: Er ſchauet in die Fern, und trägt das Kreuze gern.

11. Gebrauche dich der Welt und was dir wohlgefällt; doch daß im Herzen haft: O Menſch, thu Rechenſchaft!

12. Sey deinem Jeſu treu, verſchmäh die Phantaſey; ſo iſt die Lebenskron dein ſchöner Gnadenlohn.

M. Joh. Nennherz.

M. Friſch auf mein Seel.

649. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte; zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maaſſen. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieſer Welt hinfahrn nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf, ſteu'r und wehr, ach Gott! mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Albrecht. Margg. zu Brandb.

M. Was Lobes ſollen wir dir.

650. Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der ſpricht zu dem Herrn: Meine Zuverſicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der ſchädlichen Peſtilenze.

4. Er wird dich mit ſeinen Fittigen decken, und deine Zuverſicht wird ſeyn unter ſeinen Flügeln, ſeine Wahrheit iſt Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erſchrecken müſſeſt vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleichet, vor der Seuche, die im Mittage verdirbet.

7. Ob tauſend fallen zu deiner Seiten, und zehn tauſend zu deiner Rechten, ſo wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirſt mit deinen Augen

deine Luſt ſehen, und ſchauen, wie es den Gottloſen vergolten wird.

9. Denn der Herr iſt deine Zuverſicht, der Höchſte iſt deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten ſich nahen.

11. Denn er hat ſeinen Engeln befohlen über dir, daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß ſie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtöſſeſt.

13. Auf Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn ſchützen.

15. Er rufet mich an, ſo will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reiſſen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn ſättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

17. Ehre ſey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte! Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Nun preiſet alle.

651. Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gänzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach harre nur auf Gott, ihm dich vertraue, in Seel- und Leibesnoth. Der vormals Herzensangſt gewendet, der iſts, der dir noch Hülfe ſendet.

3. Biſt du im Erdkreis nicht hoch und werth geſchätzt, mußt du viel dulden; was Seel und Geiſt verletzt, bedenke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in Jeſu, in deinem Heiland, reich; kein Kayſer, König iſt dieſem Reichthum gleich. Haſt du nicht, was dich hier ergetzet, gnung, wenn der Himmel dieß erſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl. Wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergeb'n des Kreuzes Orden.

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kränke deinen Sinn. Ergiebſt du dich hier Gottes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

Tobias Zeutſchner.

M. Wer nur den lieben.

652. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! Es iſt ein ſanftes Federkiſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch: So miſcht der Neid verdammte Lügen wie Dornen in den Roſenſtrauch; ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ſob man ſie gleich mit Koth beſteckt; die Lilie ziert doch die Gärte, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt: So bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt: So ſchweigt der Neider Schandgewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Krucifige ſchreyt. Die Frommen werden ſolches ſehn: der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

Benj. Schmolke.

653. Wun-

653. Wunderlich, nur ſeliglich führe, liebſter Jeſu, mich, wie du auf der Lebensbahn mich geführt von Jugend an: alſo führ auch ferner mich wunderlich, nur ſeliglich.

2. Du verſtehſt am beſten wohl, wie dein Geiſt mich führen ſoll. Ich bin mir nicht ſelber klug bey dem groſſen Weltbetrug. Drum, o Jeſu, führ du mich wunderlich, nur ſeliglich.

3. Führſt du mich gleich wunderlich, daß ich nicht recht ſchicke mich allezeit, wie ſichs gebührt, ſo weiß ich doch, wer mich führt. Denn, du führſt, o Jeſu, mich wunderlich und ſeliglich.

4. Führe mich durch deine Huld, die bedecket meine Schuld, und wenn Satan durch ſein Spiel mir den Glauben rauben will, ey, ſo führ, o Jeſu, mich wunderlich, nur ſeliglich.

5. Ach! erwege meine Pein, der Verſucher giebt mir ein: Ich ſey gar nicht Gottes Kind, wegen meiner groſſen Sünd. Ach errett und führe mich wunderlich nur ſeliglich.

6. Ach wie wird mein Herz verletzt, weil es ſo viel Kummer ſetzt, und mir niemand Hülfe ſchaft; drum vergeht mir alle Kraft. Ach hilf mir und führe mich wunderlich nur ſeliglich.

7. Ach! Herr Jeſu, wo biſt du? Komm, und bringe mich zur Ruh, und hilf mir aus aller Noth. Gieb das Leben für den Tod, daß man ſeh, du führeſt mich wunderlich, doch ſeliglich.

8. Gieb das Leben jener Welt, wo nichts mehr verdrüßlich fällt. Gieb das Leben, wo mit Freud ich kan rühmen nach dem Leid: Jeſus hat geführet mich wunderlich, doch ſeliglich.

654. Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu Blut und Wunden, und trink nach langem Durſt dich ſatt. Ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt. Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Quell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell, aus Jeſu Herz und Seite flieſſet, und unſer Herz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränkt mit Gift vom Höllenpfuhl, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier wirkt ein Balſam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach den eitlen Waſſern ſchmeckt, daß der Kryſtall fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt. Vermiſche nicht Gott und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält. Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſaugen.

4. Und, o wie ſchön, wie unausſprechlich quillet die Himmelsluſt in unſer Herz, wenn Gott den Durſt mit ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtrömet niederwärts! Dies kan kein fleiſchlich Auge ſehn, viel weniger die Werk verſtehn, die Gott in ſtiller Seele thuet, wenn ſie von ihren Werken ruhet.

5. Der Menſch ſieht Gott, mit heilger Furcht und Zittern, in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdſche will zerſplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrüß: Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb kan ſonſt unmöglich tragen die Kreatur, die ſo voll Sünd: Denn ob ſie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Stral entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbarſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt; du ſpielſt in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns nach Herzensluſt erſchienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von dieſen Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß, die Kraft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen ſtarken Geiſt, der deine groſſe Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad; dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub. Dieß legt den Stolz fein bey mir nieder und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angeſicht. Du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht: mein Elend nimmſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, ſo muß ein neues Licht entſtehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt; denn hüpfet ſie in Liebestrieb, und hat dich, Herr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wohl tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angeſicht oft ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die ſchwarze Wolk vergehen, wenn ſie mir vor den Sinnen liegt. Du, Freundlichſter, du biſt uns nah, wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hältſt dich immer zu den Deinen: Darum mußt du mir oft erſcheinen.

M. Singen wir aus Herzensgr.

655. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey, Armuth, das die Maaſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht was chriſtlich iſt.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieſes keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer: Drum ſo gieb mir Füll und Hüll, alſo wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

XXXI. Von

XXXI. Von der Liebe und Begierde zu Gott und Jeſu Chriſto.

M. O Gott, du frommer.

656. Ach Jeſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann genung geprieſen werden! ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir all Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinen Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir gieb dein Nam, der ſüſſe Jeſusnam, der Fürſt aus Davids Stamm.

3. O Jeſu, liebſter Schatz, du kannſt mir Freude bringen. Es kann nichts lieblichers, als Jeſu Name klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir Jeſu Nam zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein Jeſusnam macht mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge Jeſusnam, der alle Schuld bedecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, ſey meine Stärk, dadurch ſich alle Schwachheit endt.

7. Er ſey mein Licht, daß mich in Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm das Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinen Thun treu und aufrichtig handle: er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jeſu Namen bin ich heute aufgeſtanden: in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben. Herr! ſterben will ich dir, in dir will ich ereben das ewge Himmelreich, das du erworben mir: von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

M. Herzliebſter Jeſu, was

657. Ach Jeſu, laß mich von dir trinken, eſſen, und deine groſſe Liebe recht ermeſſen, du haſt mich ſelber durch dein Wort geladen zum Tiſch der Gnaden.

2. Ach Herr, wie hungert meine arme Seele! wie ſchrey ich aus der Leibs- und Sündenhöle! wie dürſtet meinen Geiſt nach deiner Liebe, in ſeinem Triebe!

3. Ich bin voll Sünden und voll Noth auf Erden; ich fühle weder Rath, Troſt in Beſchwerden; ich leide groſſes Schrecken, Furcht und Zagen in meinen Plagen.

4. Ach Jeſu, komm, und ziehe mein Gemüthe von mir und von der Welt zu deiner Güte; komm in mein Herz, und

und laß mich dir ergeben, in dir zu leben.

5. Ich girre, wie ein Kranich, nach den Gaben, mein armes krankes Herz damit zu laben. Ach komm, mein Bräutigam, mich zu erquicken mit deinen Blicken.

6. Hier iſt mein Herz, darein wollſt du dich ſenken, und dich mir ganz und gar zu eigen ſchenken. Hier iſt der Tempel, den wollſt du bereiten zu den Hochzeiten.

7. Laß mich hier mit dir in dem Glauben wallen, bis der Beruf zum Himmel wird erſchallen. Laß mich dein Heil und deine Liebe ſchmecken, und nicht erſchrecken.

8. Ach Himmelsbrodt, komm, ſtärke meine Glieder! Ach Lebenswaſſer, fleuß auf mich hernieder! Laß meine Seele deine Gunſt genüſſen, und überflüſſen.

9. Ich will mich dir dafür zu eigen geben, und dir, mein Herzensfreund, zu eigen leben: ich will, in Hofnung jener Himmelsfreuden, hier willig leiden.

10. Ich will der Welt und ihrer Luſt abſagen; ich will um jener Freuden alles wagen; ich will mit Glauben, Lieben, Hoffen, Wachen, mich fertig machen.

11. Ach komm, mein Bräutigam, und laß dich küſſen! komm, laß mich deiner länger mehr nicht miſſen. Ich hungre, durſte nach dir mit Verlangen, laß dich umfangen.

12. Ich hab und halte dich mit allen Frommen. Ich wart, ach wenn, wirſt du wiederkommen? Ach daß doch heute ſolches möcht geſchehen, dich ſtets zu ſehen!

M. Was Gott thut, das iſt.

658. Ach Jeſu, mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Herz und Sinnen! nach Welt und Erden frag ich nicht, laß mich nur dich gewinnen. Reiß mich zu dir, o meine Zier, ſchleuß mich und meine Seele in deine Wundenhöle.

2. Nichts kann mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebesflammen; ſie lindern mir die gröſte Pein, Kreuz, Noth und Tod zuſammen. Heil meine Seel, Immanuel, nur du bleibſt mein Ergötzen, mein Schatz vor allen Schätzen.

3. Lebſt du in mir, und ich in dir, ey was kann mir denn ſchaden? Regiere mich nur für und für in deinen ſüſſen Gnaden. Nichts auſſer dir genüget mir. Ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmſter Bräutigam, halt mich bey feſtem Muthe! o Jeſu, liebſtes Gotteslamm! netz mich mit deinem Blute, entzünde mich, ſo lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte, Herr, höre, was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine ſeyn, auch in den gröſten Schmerzen, vermehre deinen Gnadenſchein, pflanz ihn ſehr tief im Herzen. Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch ſterben, ſo kann ich verderben.

Benj. Schmolke.

M. Ich dank dir ſchon durch.

659. Ach komm, du ſüſſer Herzensgaſt, du Labſal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammerhölen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heiſſet. Ach beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öfne dir Herz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein wunderſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmelsluſt, dein Brunnquell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz; doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden; und führt des Geiſtes Freudigkeit die Sündenluſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Kreuzesſtunden, wenn wir von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe. Was nicht iſt göttlich, wird zu Spott von dieſem Himmelstriebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch! wie ſanft iſt ſeine Bürde! Ach! ſpricht die Seel, daß ich doch itzt ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchſt du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne ſtehn nach dieſem Weltgetümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen! Mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind; ſo kann und werd ich ſiegen: Und wenn ers gleich aufs ärgſte meint, kannſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärk es aus der Höhe! Dann werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

M. Wer nur den lieben.

660. Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt. Es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt, Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten; des Fleiſches Schönheit dauret nicht; die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchenhände zugericht. Ein jeder ꝛc.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ewge Wort; er iſt mein Stamm, ich ſeine Reben; er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder ꝛc.

5. Er iſt der König aller Ehren; er iſt der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder ꝛc.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was für Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was ꝛc.

8. Er kann mich über alls erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit; ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ein jeder, was er will; nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

Joh. Angelus.

661. Ach ziehe mich! ach ziehe mich, mein Jeſu! ganz in dich! denn mein Herze muß zerflüſſen, und mein Geiſt muß ganz aus mir ob der groſſen Liebsbegier, die er hat, dich zu genüſſen.

2. Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin mit Leib, Geiſt, Muth und Sinn! oder komm in meine Seele, geh durch dieſen ofnen Mund, heil mich, daß ich ſey geſund, edle Salbe, ſüſſes Oele!

3. Wie wünſch ich dich, mein Himmelbrodt, verborgner Menſch und Gott! Seelig iſt, der da kann haben deiner ſtarken Gottheit Kraft, und ſein Herze mit dem Saft deiner ſüſſen Menſchheit laben.

4. O gieb dich mir und ziehe mich, mein Jeſu, ganz in dich! Laß mich dich in dir genüſſen, denn ich kann in Ewigkeit ſonſt von keiner Luſt und Freud, als von dir, mein Manna, wiſſen.

M. Jeſu meine Zuverſicht.

662. Angenehme Seelenluſt, nun mein Jeſus mich umfangen. Nichts vergnüget meine Bruſt, als mein Heiland, mein Verlangen. Herz und Hand bleibt ihm verpflicht, er iſt meine Zuverſicht.

2. Liebe, wer da lieben will; es bleibt Jeſus meine Liebe. Nirgends iſt mein beſtes Ziel, als bey dieſem ſüſſen Triebe. Gold und Welt vergnügt mich nicht; er iſt meine Zuverſicht.

3. Bey der Welt muß Zuckerkand oft in Wermuth ſich verkehren; hier kann meines Jeſu Hand reines Himmelbrod gewähren. Nimmermehr verlöſcht ſein Licht: er iſt meine Zuverſicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab opfre ich ihm Leib und Leben, niemand trennt mich von ihm ab, Herz und Geiſt bleibt ihm ergeben. Ach! mein Jeſus läßt mich nicht, er iſt meine Zuverſicht.

5. Geht, ihr eitlen Sorgen, hin! weicht, ihr traurigen Gedanken! Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wanken. Zürnt die Welt, mein Herze ſpricht: Jeſus meine Zuverſicht.

B. Schmolke.

M. Valet will ich dir geben.

663. An ſeinen Tod gedenken, iſt eine Chriſtenpflicht. Man darf ſich drum nicht kränken, man weint und zittert nicht. Das thut ein blinder Heide, der noch den Tod nicht kennt, der bebt vor lauter Leide, ſo bald man ihn nur nennt.

2. Krönt meinen Sarg mit Palmen, wenn ich geſtorben bin, ſingt Lob = und Freudenpſalmen. Der Tod iſt mein Gewinn. Ich weiß, mein Jeſus lebet, der mich erlöſet hat, und wenn man mich begräbet, komm ich zur Friedensſtadt.

3. Werd ich in Schoos der Erden als todt dahin gelegt; ich ſoll erwecket werden, wenn jene Stunde ſchlägt: da wird im ewgen Leben dis Fleiſch und dieſe Haut mich wiederum umgeben, da wird mein Gott geſchaut.

4. Gott werd ich ſelber ſehen, das allerhöchſte Gut: wie wohl wird mir geſchehen! wie wird das frohe Blut in meinen Adern wallen! wie wird der ſüſſe Blick mir doch ſo wohl gefallen! O unerhörtes Glück!

5. Komm, komm, erwünſchtes Ende: komm, angenehmer Tag! daran ich Aug und Hände im Sterben ſchlieſſen mag. Sieh, wie der Geiſt vom Leibe ſich himmelan erhebt! Ich weiß, bekenn und gläube, daß mein Erlöſer lebt.

M. Meinen Jeſum laß ich.

664. Das ſoll mein Vergnügen ſeyn, oft an Jeſum zu gedenken. Rede mir niemand nicht ein, o er kann mit Wolluſt tränken. Tauſend ſchöne Süßigkeit hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, andre mögen Schätze graben, räumt er mir ſein Herz nur ein, ey ſo kann ich alles haben. Jeſus überwiegt allein Centner Gold und Edelſtein.

3. Herzen, die der Welt verwandt, ſuchen Himmel auf der Erden, Glas heißt ihnen Diamant, Rauch ſoll ihnen

nen Weihrauch werden. Ach wie irren ſie ſo weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey: Iſt er nicht in meinem Herzen? Nur allhier brennt Jeſu Treu voller reiner Liebeskerzen, o ſo muß ſein Gnadenſchein nichts als lauter Himmel ſeyn!

5. Nirgends kommt mein Troſt ſonſt her, Jeſus heißt allein mein Leben, meiner Seelen kann nur er Paradies und Manna geben. Trag ich ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engelluſt.

6. Cedern mögen immerhin himmelhoch ihr Haupt erheben, gnung, wenn ich bey Jeſu bin, er kann mir Erhöhung geben. Bey dem hohen Kreuzpanier öfnet ſich die Himmelsthür.

7. Rothe Wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure Hölen! Es iſt hier mein Königreich, Ruhplatz der verliebten Seelen. Ey, was brech ich Roſen hier! ich bin da ganz auſſer mir.

8. Kreuze, das mein Jeſus trägt, hier pflanz ich dich in mein Herze; ſo bleibſt du mir eingeprägt gegen allen eitlen Scherze. Rühmt die Welt ihr Luſtrevier, ach mein Ruhm ſteht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen, mein Vergnügen! ich begehr zu aller Zeit nur an deiner Bruſt zu liegen. Von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gieb mich dir, zeuch mich immer von der Erden; ich kann auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden, treibe täglich meinen Sinn zu den Sternenzimmern hin.

11. Es ſoll mich die größte Quaal nicht von deiner Liebe ſcheiden, ſo vergnügſt mich tauſendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth!

Benjamin Schmolke.

665. Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum iſt denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jeſu, wenn ich übe mein Herz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausbrechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch getränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen; mein Heil, laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, mich überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in des Kampfes Stunden erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: Nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht. Es ſagt: daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leib ein Glied, wiewohl unwürdig bin, ſo gieb, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Hülfe ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Herr allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt, doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach

beſiegter Pein in mir wird lauter Freude ſeyn. C. J. Koitſch.

M. Jeſu, der du meine Seele.

666. Du, o ſchönes Weltgebäude! magſt gefallen wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Stral beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten; ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz! erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn; ich will meine Glaubensflügel ſchwingen zu dem Sternenhügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen und noch tauſendmal darzu: Ach würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort! löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein!

7. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden iſt! da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelsſaal itzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen; ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

Joh. Franke.

M. Nun laßt uns den Leib.

667. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth! ich dürſt, o Lebensquell, nach dir; ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von groſſer Hitz; du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelentrank, erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur; o Herr, vernimm! vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel!

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir; Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir! Nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam? Wo weideſt du, o Gotteslamm? An welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt und ruf dir nach. Der Hirſch will gern gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein und er iſt dein.

668. Du unvergleichlichs Gut, wer wollte dich nicht lieben? Wer wollte nicht ſein Herz um dich, o Gott! betrüben? Wer wollte nicht mit Geiſt und Sinn in dich, mein Jeſu, wandern hin?

2. Du biſt der ewge Glanz, den auch blos anzuſchauen kein Engel würdig iſt; wie darf ein Menſch ſichs trauen? und dennoch biſt du mehr gemein, als immermehr der Sonnenſchein.

3. Du biſt die Majeſtät, der Alles Ehr

Ehr erzeiget, der Herr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief ſich neiget: und doch neigſt du dich, Herr, ſo weit zu mir, der ſchnöſten Schnödigkeit.

4. Du biſt die Weisheit ſelbſt, die ewiglich regieret, der tiefeſte Verſtand, der alles glücklich führet; und doch kommſt du, mich hin zu führen, daß ich auch ſoll mit dir regieren.

5. Du biſt das höchſte Gut, du darfſt kein Gut verlangen, du ſelbſt biſt alle Luſt, darfſt keine Luſt empfangen; und doch verlangſt du meine Bruſt zu deiner ewgen Freud und Luſt.

6. Du biſt die Schönheit ſelbſt, du kannſt nichts ſchöners finden; es kann dich nichts, als nur deine eigne Schönheit binden; und doch hat deiner Liebe Band dich mir, dem Schatten, zugewandt.

7. Du ſitzeſt auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern; es kan in deinem Reich ſich ewiglich nichts wittern; und doch giebſt du dich ſo herab um mich, bis an das Kreuz und Grab.

8. Du unvergleichlichs Gut, wie ſollt ich dich nicht lieben? Wie ſollte ſich mein Herz nach dir nicht ſtets betrüben? Ach! wäre doch mein Geiſt und Sinn in dich ſchon ganz, mein Jeſu, hin.

M. Meinen Jeſum laß ich.

669. Flügel her, nur Flügel her! Jeſu, ich will gerne ſcheiden. Wenn ich doch ſchon bey dir wär und ſäh dich in deinen Freuden! ich ſchwing mich zu dir hinauf. Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich meine Ruhe funden. Nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles ſtehn und lauf. Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier; fort zu meinem Schatz im Himmel! Jeſu, du biſt alles mir. Weg, nur weg, du Weltgetümmel! Weiche, Teufel, denn mein Lauf gehet itzt zu Jeſu auf.

4. Leb ich lang, ſo ſündg' ich viel, drum hilf, Jeſu, deinem Kinde, iſts dein Wille, bald zum Ziel; damit ich nicht mehr die Sünde als wie Waſſer in mich ſauf. Jeſu, meinen Geiſt nimm auf!

5. Laß, o Jeſu, meine Schuld durch dein Leiden ſeyn verſchwunden! Ach Herr Jeſu! hab Geduld, du haſt dich mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf. Jeſu, meinen Geiſt nimm auf.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, darum halt ich dich in Armen; du biſt mein und ich bin dein, o du gnädiges Erbarmen! Meine Seele iſt im Lauf, und will, Jeſu, zu dir auf.

7. Nun, Herr Jeſu, deine Hand faſſe meine arme Seele, wenn ſich trennt das Lebensband, alsdenn ich ſie dir befehle. Jeſu, nimm den Geiſt hinauf, wenn ſich ſchlüßt der Lebenslauf.

M. Was Gott thut, das.

670. Gott, der du ſelbſt die Liebe biſt, und uns als Kinder liebeſt! Herzliebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du dich ganz uns giebeſt! O reinſter Geiſt, der Tröſter heißt, wir flehen itzt zuſammen um deine Liebesflammen.

2. Ach, wie ſo arm iſt unſer Sinn von deinem reinen Feuer; hingegen brennt und brauſt darinn ein teufliſch Ungeheur. Die ſchnöde Luſt, der Erden Wuſt, der Welt bethörtes Prangen, die ſinds, daran wir hangen.

3. Doch bey dergleichen wilden Brunſt kann keiner vor dir leben, und müßte ſich auch deiner Gunſt auf ewiglich begeben. Wer dich nicht liebt und dir ſich giebt, der hat von ſeinem Brande nur lauter Weh und Schande.

4. Drum, liebſter Vater, tilge du den Unflat unſrer Herzen; entzünd was doch in dieſem Nu durch deine Liebeskerzen, damit wir dich recht inniglich, als deine Kinder, lieben, und nimmermehr betrüben.

5. Herr Jeſu, laß dein heiſſes Blut

durch unſre Seele dringen; laß dieſe ſanfte Gnadenglut uns ganz in dich verſchlingen. Zeuch uns nach dir; ſo brennen wir, und werden bald zerflüſſen von deinen Liebesgüſſen.

6. Und du, o werther Liebesgeiſt! der du die matten Funken des guten Willens in uns weiß, mach uns durch dich recht trunken, damit die Welt, Luſt, Ehr und Geld, die immer um uns hinken, und als ein Koth anſtinken.

7. Dein Lieben iſt der wahre Grund zu allem, was vergnüget. Da jauchzt der Geiſt, da lacht der Mund, wo das im Herzen lieget. Dein Lieben macht ganz Tag aus Nacht, ein Himmelreich auf Erden in allen Angſtbeſchwerden.

8. Drum Feuer, Feuer, Feuer her! Laß uns im Brande ſtehen; doch allem Fremden Feuer wehr, ja laß es ganz vergehen. So freuen wir uns für und für, und preiſen deinen Namen mit Jubiliren, Amen.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich.

671. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüt mein Herz, das ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher zu dir dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke; ach komm, eh mir das Herz erkalt und ſichs zum Sterben ſchicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja in mir iſt aus ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich an dir zerfloſſen; ſo leuchtet mir das Lebenslicht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut: komm, rufet deine Fromme, ſie ruft und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach Jeſu, komme! So komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o Gotteslamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich heiß willkommen, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o treuer Lebensfürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich die Stund geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmal vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wanken; ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken. So dir der Lauf ſo langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O Jeſu, meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll

voll Liebe biſt, mich gänzlich ausgezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

M. A. H. Franke.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

672. Guter Hirte, willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirtenpflicht tragen heim auf deinen Armen? Willſt du mich nicht aus der Qual holen in den Freudenſaal.

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden! komm und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden, führ mich in den Schaafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfel in keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaafſtall ein. Joh. Angelus.

M. Wer nur den lieben.

673. Herr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Theil zu jeder Zeit, ſo kan ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, Gott, haben kan.

2. Und ſollte mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut; will ich doch ſolches gar nicht achten; wenn mir nur bleibt das höchſte Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genung, wenn ich Gott haben kann.

3. Auf Gott ſetz ich all mein Vertrauen; er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil; auf ihn will ich beſtändig bauen, weg Welt, an dir hab ich kein Theil. Was gehet mich die Weltluſt an? Genung, wenn ꝛc.

4. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunderfeld: Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genung wenn ꝛc.

5. Mein Jeſus iſt mein Schatz alleine, mein's Herzens Luſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht ſeinem Scheine, die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wolluſt an? Genung, wenn ꝛc.

6. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach groſſer Gott, mir doch gewähre in Chriſto einen ſelgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genung, wenn ich ꝛc.

7. Drum hilf daß ich an dich gedenke in meinem Leben allzeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entrücket von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genung, wer nur Gott haben kann.

674. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnade. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr! dein Geſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben.

Behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn einig Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottesſohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ich will dich preiſen ewiglich.

Martin Schalling.

M. Seligſtes Weſen, unendl.

675. Höchſte Vollkommenheit, ſeligſtes Weſen, reineſte Wolluſt, Beherrſcher der Welt! herrlichſte Majeſtät, die ſich erleſen zu ihrer Hofſtatt das himmliſche Zelt, allwo dich preiſen mit tauſend Weiſen ſo viel im Lichte vereinigte Schaaren der Seraphinen, die auf- und abfahren.

2. Selig ſind alle mit dieſen zu ſchätzen, die vor dem Throne der Herrlichkeit ſtehn, die an der Fülle des Lichts ſich ergötzen, und ohne Vorhang dich, wie du biſt, ſehn; deren Gemüthe der Strom der Güte völlig und ſonder Abwechſelung durchflieſſet, da man hienieden kaum Tröpflein genüſſet.

3. Wär doch mein Geiſt erſt von hinnen geführet und in das Luſtſchloß des Himmels verſetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und ſich in ewigen Freuden ergötzt. Wenn ſoll ich ſehen die Zeit angehen, die mich ſo ſelig und herrlich beglücket, und mich zu jener Geſellſchaft hinrücket?

4. Doch warum wünſch ich entrücket zu werden, eh denn es Zeit iſt, dem Stückwerk der Zeit? Gnung, daß ich ſelig auch ſchon hier auf Erden, ob gleich der Geiſt noch nicht völlig befreyt; darf ichs doch wagen, hoffend zu ſagen: daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen das, womit jene die droben ſind, prangen.

5. Laß nur immittelſt mein Dichten und Trachten ja, Herr, auf nichts hier gerichtet ſonſt ſeyn, als wie ich möge, was irdiſch, verachten und dir anhangen, den ſeligſten Ein. Was da will hindern und in mir mindern Durſt des Geiſtes nach dir, o mein Leben! müſſe ſein Leben zum Tode hingeben.

6. Stärke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinſchaft mit dir, dich, das vergnüglichſte Gut, zu umfangen, laß ſich ſtets mehren der Liebe Begier. Lehre mich eilen und nicht verweilen, nach dir, dem höchſten Zweck, mich ſtets zu lenken, und mich dir gänzlich zum Opfer zu ſchenken.

7. Sollt ich auch etwann, wie oftmals geſchehen, und dir allwiſſendem wohl iſt bewußt, eh ichs vermerk, mich von dir vergehen durch die Verwirrung betrüglicher Luſt; ſo laß mein Weichen darzu gereichen, daß ich aufs künftige treuer dich liebe, und mich im Wachen und Beten ſtets übe.

8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben, und auch ohn End dein eigen zu ſeyn, Himmel und Erde, und was ſie für Gaben in ſich beſitzen, ſind ohne dich Pein. Ich wills nicht achten, obſchon verſchmachten mein Leib und Seele, ja ob ich auch ſterbe, wenn du nur bleibeſt mein Theil und mein Erbe.

676. Ich ſuche dich in dieſer Ferne, mein Aufenthalt, mein Licht und Sterne! dein Pilgrim bin ich noch auf Erd. Ach wie ſo bald, ach wie ſo gerne wär ich in dich ganz eingekehrt!

2. Komm, gürte mir die trägen Lenden, laß ſich mein Herz dir ganz zuwenden, und halte meinen Sinn in dir,

dir. Wenn wird ſich doch die Un-
ruh enden, daß ich dich kräftig fühl
in mir?

3. Ach faſſe die zerſtreuten Sin-
nen, und nahe dich mir ſelbſt von
innen, daß mich nicht jede Regung
ſtöhr. Zeuch mich im Grunde ſtets
von hinnen, daß mich das Fleiſch
nicht mehr bethör.

4. Du, meine Luſt, biſt ſo behen-
de, und mein Verlangen hat kein
Ende, ſo kommſt du einmal ſchnell
vorbey; bis ich die Sinnen dir nach-
wende, iſt mein Gemüth ſchon man-
cherley.

5. Ach! heitre doch von ſo viel
Dünſten die Seele, die dich, den
Gewünſchten, im Herzen ſtets zu fin-
den ſucht, daß ich mög wachen, und
zum mindſten dich noch erreich in
dieſer Flucht.

6. Weil noch ſo unſtet die Gedan-
ken, ſo bind das Herz in ſolchem Wan-
ken an dich, du Hofnung ſelger Fahrt!
Enthalte mich im Glaubensſchranken,
bis ſich dein Licht einſt offenbart.

7. Ich fühle wohl, du biſts allei-
ne, ach nimm doch von mir all das
Meine, daß ich der Gnade mächtig
werd. O Jeſu, komm und mir er-
ſcheine, bis alle Hofnung in dich
kehrt.

8. Du biſt mein Gott und einigs
Weſen, in dir allein bin ich geneſen,
wie mag ich ohne Weſen ſeyn?
Wenn gleich das Fleiſch die Wort
kann leſen; behält es dennoch nur
den Schein.

9. Ach ſo befreye durch dein Weſen
der Wahrheit den, der kann geneſen,
den Geiſt, und eigne dir ihn gar, daß
er in einem Wahrheitweſen dir und
du ihm ſeyſt offenbar.

10. Erwecke doch den edlen Saa-
men, der aus Jehovah höchſten Na-
men in dir ihn neu gebohren hat,
daß er die Kraft, dir nachzuahmen,
allzeit erweiſe in der That.

11. Laß die entbrannte Liebesflam-
men der reinen Geiſter in mir ſtam-
men, und nur nichts Fleiſchlichs rüh-
men mehr. Ach! halte feſt in dir
zuſammen, die von dir mit mir kom-
men her.

12. Dein Gottesleuchte, reine Lie-
be, laß führen mich in heilgen Trie-
be dir nach, und halte dieſe Spur:
Wenn ich nur hier aufrichtig liebe,
mich nicht aufhalt die Kreatur.

M. Herr, nicht ſchicke deine.

677. Jeſu, deine Liebesflamme
macht, daß ich die Welt
verdamme, wenn ſie mir das eitle
Spiel ihrer Liebe zeigen will. Deine
Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt
meine Weide, und dein Segen mein
Gewinn, bis ich todt und ſelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben,
deine Freundſchaft ſoll mich laben,
und ich will der Widerſchein deiner
Gegenliebe ſeyn. Deine Wolluſt will
ich wiſſen, dich will ich im Geiſte
küſſen; dir will ich entgegen gehn
und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach! was iſt der Menſchen Lie-
ben? Wenig Luſt und viel Betrü-
ben. Wiegt die Freundſchaft kaum
ein Loth, ach ſo iſt da Centnernoth!
Will man eine Roſe brechen, muß
man ſich vielfältig ſtechen; und ein
Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer
voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je
mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr ver-
tiefet ſich meine Seele ganz in dich:
Und wenn ich in deiner Liebe mich
nur wenig Stünden übe, iſt die kurze
Zeit fürwahr beſſer, als ſonſt tauſend
Jahr.

5. Nun, mein Freund, ſoll ich im
Leben dir das Herz noch weiter ge-
ben, oder ladt mich deine Wahl zu
des Himmel Hochzeitmahl? ach! ſo
laß an allem Orte hören die verlieb-
ten Worte: Ich bin dein und du biſt
mein; unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

Joach. Neander.

M. Jeſu meine Freude.

678. Jeſu, deine Wunden ſeh
ich alle Stunden mir
eröfnet

eröfnet ſtehn. Daraus kommt mir Freude, wenn in meinem Leide ich faſt will vergehn. Gottes Sohn, mein Gnadenthron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deine Wundenhölen ſind ja meiner Seelen ſichrer Aufenthalt. Sie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald. Hier iſt Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kann ſicher decken vor der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängſtlich ſchwitze von der Sündenhitze, wenn ſie mich ſaugt aus; wenn mich nagt und quälet und faſt gar entſeelet der Gewiſſensbraus; laben mich herzinniglich, Jeſu, deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Davor fall ich nieder, meine matte Glieder beugen ſich hinzu. Meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh, wie gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Waſſer, wenn es ächzet und gar ſehnlich lechzet.

5 Neige dieſe Quellen, ich will mich geſellen, Jeſu, nah zu dir; laß mich Labſal finden wider meine Sünden, o du Seelenzier! Diß giebt Saft, Troſt, Freud und Kraft. O wie weichen ſchon die Schmerzen aus den müden Herzen!

6. Jeſu, deine Ritzen ſind mir ſtarke Stützen, da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin, ob der Feind für Grimme greint, ob er Blitz und Feuer ſpeyet, Höllenmarter dräuet.

7. Trotz dir, Feuerdrachen! Trotz dir, Todesrachen! Trotz dir, Höllengruft! Sehet Jeſu Wunden, die hab ich gefunden, die ſind meine Kluft. Hört das Wort, das Jeſus dort ſaget: Teufel, du ſollt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen, Wunden, ich ſteh angebunden an dem Kreuzesſtamm. Hier iſt Blut und Schmerzen, Höllenangſt im Herzen, hier iſt Gottes Lamm, ſo auffaßt der Sünden Laſt, und die Handſchrift reißt in Stücke. Teufel, geh zurücke.

9. Merk, mein Herze, eben, höre, wie dein Leben, Jeſus dich vertritt. Laß den Höllendrachen brauſen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt! Jeſu Blut ſtärkt mir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinten, der mich hart will binden, der ſehr grauſe Tod. Er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in ſo großer Noth. Laß auch hier, du Seelenzier, ſehen deiner Wunden Stärke, auf mein Flehen merke.

11. Nun ich kann feſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunden Thür. Darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Weltrevier. Meine Noth und kurzen Tod machſt du ja zum Freudenleben, daß du mir wirſt geben.

12. Ich will ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen. eine ſüſſe Raſt. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höle ruhet ohne Laſt. Da iſt ſein Schlafkämmerlein. Er liegt ohne Quaal und Sorgen bis an letzten Morgen.

13. Gleich itzt kommt behende meines Lebens Ende, itzo ſchlägt die Uhr. Fort, ich muß aufſtehen und alsbald hingehen aus der Erden Flur. Ach! wo iſt mein Jeſus Chriſt, der aus dieſem Angſtgetümmel mich führt in den Himmel.

14. O wie helle Sterne zeigen ſich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an den Ort, da man geht zu Gott, und ſteht mit der güldnen Ehrenkrone vor des Höchſten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderthäter, unſer Schlangentreter, Jeſus, euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit

keit, die mir Gott giebt für das Leiden. Lebet wohl in Freuden!

16. Seht die Himmelsleiter, und die Wegbereiter, Gottes Engelein, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel ein. Dieſer Weg, der Hiṁelsſteg, führet mich zur Himmelspforte, an dem ſelgen Orte.

17. Groſſer Gott, ſehr mächtig, herrlich, ſchön und prächtig! Ich ſteh nun vor dir. Du haſt mich erwählet und vorlängſt gezählet unter dieſe hier. Ich bin nu zur rechten Ruh, danke dir mit ſüſſem Tone für die Lebenskrone.

18. Hier iſt gar kein Leiden, in viel tauſend Freuden ſchallt mein Harfenklang. Heilig, heilig, heilig biſt du, Gott, untheilig! Dieß iſt mein Geſang, den mit mir in höchſter Zier alle Gottesengel ſingen. Ewig ſoll es klingen.

Abr. Kleſel, al. D. J. Pretten.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

679. Meinen Jeſum laß ich nicht, der da iſt mein Heil und Leben, ſein ſo freundlich Angeſicht will mir alle Schuld vergeben. Darum auch mein Herze ſpricht: Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht. Ach wie könnt ich Jeſum laſſen? meine treue Glaubenspflicht heißt mich Jeſum ſtets umfaſſen, daß daher mein Mund ſo ſpricht: Jeſum, Jeſum laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, will er mich doch nur aus Gnaden, als der Seelen Troſt und Licht, meiner Herzensangſt entladen, und befreyen vom Gericht. Meinen ꝛc.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht. Ich weiß, was ich an ihm habe; er bleibt meine Zuverſicht, an dem ich mich täglich labe, der die Miſſethat geſchlicht. Meinen Jeſum laß ꝛc.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht, der die Hölle hat beſieget, der der Schlangen Kopf zerbricht, daß ſie forthin unten lieget. Satan bleibt von ihm gericht. Meinen Jeſum ꝛc.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht; er reicht mir ſein Fleiſch zur Speiſe, auch ſein Blut, ſo mich frey ſpricht, auf gar unerforſchte Weiſe; darum werd ich nicht gericht. Meinen ꝛc.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, der mir allen Segen reichet, der den ſchweren Fluch zerbricht, ſo den Centnerlaſten gleichet, daß auch meine Zunge ſpricht: Jeſum, Jeſum ꝛc.

8. Meinen Jeſum laß ich nicht: er will mir des Himmels Leben, wenn allhier der Athem bricht, aus Genaden dafür geben und ſeyn meiner Seelen Licht. Dich, mein ꝛc.

9. Meinen Jeſum laß ich nicht. Sagt mir, wie ich ihn ſollt laſſen? Auf den Sinn und Herz gericht, der mich will mit Lieb umfaſſen, der mir Himmelsluſt verſpricht. Meinen Jeſum laß ꝛc.

10. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſelbſt mein Bruder worden, mich, wenn ſchwindet mein Geſicht, ſchreibet in den Engelorden. Darum bleibt dis meine Pflicht: Meinen Jeſum ꝛc.

11. Meinen Jeſum laß ich nicht, der mir allhier hilfet ſiegen, wenn mir Macht und Schutz gebricht, daß ich nicht darf unterliegen, daher Leib und Seele ſpricht: Jeſum, Jeſum laß ich nicht.

12. Meinen Jeſum laß ich nicht. Wer mir einſt in meinem Sterben einen ſüſſen Troſt verſpricht, ſage mir, daß ich werd erben das gewünſchte Himmelslicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Nun, dich, Jeſu, laß ich nicht, ob mir ſchon die Augen brechen, wenn der Tod das Herze bricht, wenn mein Mund nicht mehr wird ſprechen, wenn verlöſcht mein Lebenslicht, ſo laß ich doch Jeſum nicht.

14. Laß mich nur auch, Jeſu, nicht; wenn ich von der Welt hinſcheide, führe mich, mein Glanz und Licht, alsdenn zu der Himmelsfreude,

de, und ſprich mich frey vom Gericht, denn dich, Jeſu, laß ich nicht.

Mel. Wenn wir in höchſten.

680. Nach dir, o Herr, verlanget mich, mein Gott, ich denk allein auf dich, zieh mich nach dir, nach dir mich wend, und nimm mich auf in deine Hand.

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn, ſo folg ich dir, o meine Wonn! doch wünſch ich, daß ich könnte hier, von Sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach, ach! es hat die ſchwere Laſt der Sünden mich ſo feſt umfaßt, daß meine ſchwache Seel nicht kann nach dir ſich ſchwingen himmelan.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sündenjoch? Mein Herz, das ſehnet ſich nach dir; befrey es bald, ach komm zu mir!

5. Es iſt mein Will nach dir gericht, doch das Vollbringen mir gebricht. Was ich nicht will, das thu ich doch, das macht, die Sünd beherrſcht mich noch.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach laß den Willen finden ſtatt, erleichtre mir die ſchwere Laſt, und laß von dir mich ſeyn umfaßt.

7. Bedenke, daß ich bin dein Kind, drum tilge von mir alle Sünd, daß ich nach dir mit freyen Lauf mich könne ſchwingen himmelauf.

8. Vertilg die Welt mit ihrer Rott, die Macht des Satans mach zu Spott, den Schild des Glaubens mir verleih, mit deiner Gnade ſteh mir bey.

9. Nach dir, mein Gott, ſoll nun forthin gerichtet ſeyn mein Herz und Sinn. Ich eigne dich mir gänzlich zu, und ſuch in dir nun meine Ruh.

10. Hinweg! hinweg, du Luſt der Welt! dir ſag ich ab, mir nichts gefällt von deinem Thun, weil mir bekannt, daß du von Gott mich abgewandt.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, mein liebſter Gott, das treib von mir. Bey dir, mein Gott, bey dir allein hinfort ſoll meine Freude ſeyn.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchw. Lüneb.

681. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht! lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligem Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme, allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran; hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir. O Liebſter, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüſſe Flut, labeſt Geiſt Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genüſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget das fröliche Herz, und weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie du es verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immer fort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze vergnüget darinn.

6. Wenn du auch von Leiden was ſchenkeſt mit ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du ſelbſt getrunken im Leiden allhier, die werden ſich freuen dort ewig mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt, da, wo deine Schafe kein Leiden mehr drückt,

wo Freude die Fülle und liebliche Stille, wo Wolluſt und Jauchzen in Ewigkeit wohnt, wo heiliges Leben wird herrlich belohnt.

M. Alles iſt an Gottes.

682. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebeswind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Leibesbürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken und vor ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriöſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nicht höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler, als Carfunkel, Diamanten ſind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben, des Monarchen Braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr, auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Sollt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

M. Valet will ich dir geben.

683. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden! du wahres Himmelbrodt! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle; o Jeſu, ſchönſte Ruh! du treuer Kreuzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden und iſt dahin gericht, wo Jeſus wird geſchauet. da ſehn ich mich hinein; wo Jeſus Hütten bauet, denn dorten iſt gut ſeyn.

7. Nun

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoos zu liegen, komm meiner Seeten Zier und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt; ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.
M. Sal. Liſchkovius.

M. Liebſter aller Lieben.

684. Schönſter aller Schönen, meines Herzens Luſt, einziges Vergnügen meiner harten Bruſt, Quell der ſüſſen Freuden, Troſt im bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden Wuſt.

2. Ach, mein Liebſter, ſchaue, den du haſt verletzt, durch die Macht der Liebe in die Noth geſetzt; ſchaue, wie ich ächze, ſchaue, wie ich lechze, ſchaue, wie der Thränenthau die Wangen netzt.

3. Sollt ich drum nicht lieben, daß ich ſey gequält? Lieben iſt ja Leben das uns nicht entſeelt. Du biſt ſelbſt die Liebe, und die ſüſſen Triebe werden uns von deiner Hand ſelbſt zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reißt er ja nicht ein; und du ſollſt, mein Liebſter, mir ſo grauſam ſeyn? Was die Erde träget, wird von dir geheget, und du ſollteſt mir entziehn den Gnadenſchein?

5. Doch du biſt weit holder, als Vernunft es denkt, dann am allernächſten, wenn Anfechtung kränkt; wenn die Winde ſauſen und die Wellen brauſen, wird, ſtatt Petri Schiff, die Noth und Angſt verſenkt.

6. Drum, ſo komm, umarme, der dich herzlich liebt, der ſich deiner Liebe ganz zu eigen giebt, ſtille mein Verlangen, dopple mein Umfangen, lehre, wie man ſich mit keuſchen Küſſen übt.

7. Drück in meinem Herzen ab dein ſchönſtes Bild; gieb, daß Glaub, Lieb, Hofnung meine Bruſt erfüllt. Muth, Geduld im Leiden, Demuth gut in Freuden, ſey das Kleid des Heils, ſo meine Bruſt umhüllt.

8. Dein Geiſt ſey mein Mahlſchatz, meiner Liebe Oel; deine tiefe Wunden meine ſichre Höhl; dein Wort mein Regierer, dein Befehl mein Führer, bis zur frohen Hochzeit ſchreitet meine Seel.

M. Jeſu, meine Freude.

685. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höhle dich, o Jeſu liebt. Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie ſich betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, daß dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey. Unter tauſend Waffen kann es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey. Wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile auf das Herze zu, ſind ich in den Klüften und blutrothen Grüften deiner Wunden Ruh. Wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen? dieſer arme Wurm: Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich vor aller Feinde Stürmen, Jeſu wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld. Reichthum kann wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, ſo hats nicht Noth. Ueber hundert tauſend Schätzen muß mich Gott ergötzen.

7. Würd ich mich drob kränken, was würd der gedenken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein

Er, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren blos ſeyn und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſenblum. Menſchenehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſtenvolles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe; tauſend Zuckerküſſe drückt er an das Herz, wenn die Pein ſich ſtellet ein; ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

D. Heinrich Müller.

M. Wie wohl iſt mir, daß ich.

686. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jeſſe, dir ſchuldig bin. Erinnre ſtets mein Herz der unzählbaren Gunſt und Lieblichkeiten, die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten, du wirſt, was mir hinfort gebricht, vergeſſen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schoos und herzlichen Erbarmen, von deiner Weide, honigſüſſen Koſt, aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, daß ich bey dir genüß vom Abend bis an Morgen. So lang dein Stab ſein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und beſter Lehrer, bey der Gefahr ſo vieler Friedensſtörer, o wache ſelbſt und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tauſend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erſchrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht! doch wie kannſt du verſtoßen? Du weißt von lauter Liebe und Liebkoſen, von Gnad und Huld, denn dein mitleidig Herz dich zwinget, meine Schwachheit ſtets zu tragen. Wer wollt von ſolcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir ſo ofte bricht, verſtößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichsgenoſſen, auf die dein Blut in voller Kraft gefloſſen; o, faſſe ſie in deine Liebesbruſt. Gieb, daß dein Zion ſich bald deiner freue, und jedermann dir ſtift ein Denkmal deiner Treue, und keiner der ſo theuren Pflicht vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht! und wer könnt dich vergeſſen? Man kann ja das Geheimniß nicht ermeſſen, daß du in mir, und ich in dir ſoll ſeyn. Wie ſollt ich nicht an dich, du an mich, denken, da du mich willſt in dich und dich in mich verſenken. Du wirſt mich ewiglich, mein Licht, verlaſſen nicht.

M. Herzlich thut mich verl.

687. Was hält dich doch zurücke, mein liebſter Seelenhort? Wo ſind denn deine Blicke? Wo bleibt dein theures Wort, das mir und andern Frommen ſtets in den Ohren ſchallt, daß du bald wolleſt kommen? ſo komm, Herr Jeſu, bald.

2. Wenn ſoll dein Seiger ſchlagen? wenn wird die Stunde ſeyn, in welcher ich kann ſagen: mein Jeſus ſtellt ſich ein; ach wie will ich mich freuen, o ſüſſer Aufenthalt! Indeß muß ich doch ſchreyen: Herr Jeſu, komm doch bald!

3. Wie winſelt meine Seele, wie lang wird ihr die Zeit! Die bange Mörderhöle macht ihr unſäglichs Leid. Mein Antlitz wird von Sehnen ganz krank und ungeſtalt. Es ächzen tauſend Thränen. Herr Jeſu ꝛc.

4. Egyptens Dampf und Feuer kreiſcht mich ganz tödtlich matt. Von Sodoms Ungeheuer bin ich ja gar zu ſatt. Ich hab in Babels Banden und ſclaviſcher Mordgewalt ſo lange ſchon geſtanden. Herr Jeſu ꝛc.

5. Ach nimm es doch zu Herzen, wie elend wir es geht. Erbarm dich

doch der Schmerzen darin dein Lämmchen ſteht. Der Löwe läßt ſich ſchauen und brüllt durch Feld und Wald, der Wolf ſperrt ſchon die Klauen. Herr Jeſu, komm doch bald!

6. Dein ſchüchtern Täubchen girret und klagt dir ſeine Noth; dein Küchlein, das verirret, fühlt ſchon den bittern Tod. Der Aar hat mich getroffen, der Haupt und Herz zerſpalt. Laß Fels und Flügel offen! Herr ꝛc.

7. Du Treuſter aller Treuen, mein Schatz, vergiß mein nicht! laß dich den Bund nicht reuen, den du mir aufgericht. Ich bin ja die Geliebte, nach der dein Blut ſo wallt. Ach rette mich Betrübte! Herr ꝛc.

8. Nun eile mit der Krone, die deine Huld gemacht. Befördre mich zum Throne, den du mir zugedacht; wo frohes Jubelſingen und Jauchzen wiederhallt, wo lauter Engel ſpringen. Herr Jeſu, komm ꝛc.

9. Zerbrich in Splittertrümmern, du ſchönes Himmelshaus, mit deinen Wunderzimmern verfall in Aſch und Graus! Zerſtreue deine Flammen, o Sonne werd kalt! Ihr Sterne, ſchmelzt zuſammen. Herr Jeſu ꝛc.

10. Verbrenn auch du, o Erde, du altes Jammerneſt, bis daß ein Nichts draus werde; und wenn dein letzter Reſt im Feuer mit viel Krachen verlodert und zerknallt, ſo ruft mein Mund mit Lachen: Herr ꝛc.

11. Ja komm, Herr Jeſu, Amen! komm, komm, verzeuch doch nicht! gedenk an deinen Namen, und was dein Mund verſpricht. Ich ſeufze, weil ich lebe, ja weil die Zunge lallt, bis ich den Geiſt aufgebe: Herr Jeſu, komm doch bald!

M. Jeſu, meines Herzens Freud.

688. Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe? Eile bald von Libovo, ſüſſe Liebe! Deine Braut ruft mit Begier: Komm, o Jeſu, komm, o ſüſſer Jeſu!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Kranke, daß ich nicht von dir, mein Hirt, etwa wanke. Meine Kraft verläſſet mich. Ich vergehe, wo ich dich nicht ſehe.

3. Töchter von Jeruſalem, gehet, eilet, ſaget meinem Bräutigam, der mich heilet, ſagt, wie mich hat entzündt ſeine Flamme, ſeine keuſche Flamme.

4. Ruft ihr Sterne, überlaut, daß ich liebe, und ihr Waſſer ruſet nach, daß ich liebe Alles, was nur Stimmen hat, ſag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald konnt ich ohne ihn nicht mehr leben; nichts vergnügt mich auſſer ihm, alle Dinge ſind mir zu geringe.

6. Ich verlange tauſendmal meinen Bruder, tauſendmal begehr ich ihn, meinen Bruder! er kommt nie aus meinem Sinn, er iſt meine und ich gänzlich ſeine.

7. Was verzeuchſt du denn, mein Herz, mein Verlangen? O wie ſehnlich wart ich, dich zu umfangen! Sieh, der Geiſt und deine Braut rufen: Komme, labe deine Fromme.

8. Komme wieder, liebſter Freund, komme wieder, lauf noch ſchneller als ein Hirſch, komm hernieder! Küſſe mich mit deinem Kuß. Deine Küſſe ſind mir Honigſüſſe.

9. Hört, die holde Stimme ruft meines Freundes. Blos die Stimm erquicket mich meines Freundes. Auf dem Oelberg ſtehen ſchon ſeine Füſſe, die ich herzlich küſſe.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen ſchönſten Schatz hab erblicket. Er iſt mein und ich bin ſein; er alleine iſt es, er alleine.

11. Bürger Zions, die ihr ſeht meinen Lieben, deren Nam im Himmel iſt angeſchrieben, und du jungfräuliches Heer, freut euch alle, freut euch mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angeſicht meine Freude, ſeht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide. Er iſt mein und ich bin ſein; er alleine iſt es, er alleine.

689. Wie

689. Wie ſchön biſt du, mein Leben und mein Licht, wie lieblich iſt dein holdes Angeſicht! Wie hochbegierlich iſt die große Freud und Wonne, die man in dir geneußt, du ungeſchafne Sonne!

2. Mein Herze ſeufzt und ſehnet ſich nach dir, den Geiſt verlangt mit ſchmerzlicher Begier. Wer wird mir endlich doch, daß ich dich ſchaue, geben, und meine Blödigkeit in deinen Glanz erheben.

3. Wie herrlich iſt dein göttlicher Pallaſt, den du in deiner ſchönen Wohnung haſt! Wenn werd ich dermaleins in deinen Tempel gehen und deiner Majeſtät allda zu Dienſte ſtehen?

4. Wenn werd ich dir mit engliſchem Geſang für deine Treu erzeigen Lob und Dank? O meines Herzens Gott! wenn werd ich dich dort oben mit deinen Heiligen im ewgen Jubel loben?

5. Ach daß ich doch mich noch nicht ſoll erfreun, und dir daſelbſt das Halleluja ſchreyn! Wenn werd ich denn vor dich mein arme Seele bringen, und deiner Würdigkeit das ewge Heilig ſingen?

6. O wahrer Troſt, wenn wird es denn geſchehn, daß ich dich werd ohn alles Mittel ſehn? Wenn werd ich, wie du biſt, dich ſchauen und empfinden, und was uns hier Geheimniß voll, in dir ergründen?

7. Wer iſt dir gleich? Wer iſt ſo groß als du? Wer ſitzt ſo ſtolz in ewger Freud und Ruh? wer weiß den Ueberfluß der Reichthümer zu ſchätzen, mit welchen du mich wirſt in Ewigkeit ergetzen?

8. Du biſt allein mein ewges Freudenmeer, biſt all mein Gut, und was ich nur begehr; ich werde mich an dir nicht ſatt, nicht gnungſam ſehen, wenn deiner Herrlichkeit Eröfnung wird geſchehen.

9. Wird auch mein Geiſt in ihm ſeyn zu der Zeit, wenn ich, o Gott, werd eingehn in die Freud? Werd ich auch von mir ſelbſt für großer Wolluſt wiſſen, wenn deiner Gottheit Ström in mich ſich wird ergüſſen?

10. Ach, es vergeht mir itzt ſchon Kraft und Sinn, und mein Gemüth iſt aus mir nach dir hin. O wonnigliches Gut, zeuch du mein ganzes Weſen in deine Ruh hinein, ſo bin ich wohl geneſen.

690. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey meine Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes- und Marienſohn, ein hochgebohrner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein! Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Rippe. Nach dir iſt mir, gratioſa Cöli Roſa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich inniglich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eja! eja!

himliſch Leben wird er geben mir dort o. . ., ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm, du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Philipp Nicolai.

XXXII. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

M. Allein zu dir, Herr Jeſu.

691. Ach wer doch bald hinüber wär, ſchrey ich aus Angſt der Seelen, über das rothe Kreuzesmeer! wie lang muß ich mich quälen? Wo iſt die Fahrt? wo iſt die Bahn, da ich die Flut erwarten kan? Ach iſt denn nirgends Hülfe mehr? Mein Gott und Herr, ach wer doch bald hinüber wär.

Jeſus.

2. Ich bin bey dir, ich helfe dir, drum halte ein mit Flehen. Aus dieſem kannſt du glauben mir, daß ich dir muß beyſtehen, weil ich dich ſchon herausgebracht aus Egypten durch meine Macht. Haſt du denn das vergeſſen ſchier? Sieh, für und für bin ich bey dir und helfe dir.

Seele.

3. Ach wer doch bald hinüber wär! Egypten iſt zurücke; ich dacht, nun hätt ich mein Begehr und ſäß in vollem Glücke; ach ſo geht erſt recht an die Noth, auf allen Seiten ſteht der Tod. Ach wie iſt mir das Herz ſo ſchwer, mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär.

Jeſus.

4. Ich bin bey dir, ich führe dich durch alle Kreuzeswellen. Drum zage nicht, halt dich an mich, denn wir ſind Reisgeſellen: ſo kannſt du in der tiefſten Fluth noch dennoch haben guten Muth, und ſie durchgehen ſeliglich. Nur trau auf mich, ich bin bey dir und führe dich.

Seele.

5. Ach wer doch bald hinüber wär! Ach was iſt noch obhanden hinter dem rothen Kreuzesmeer, in jenen wüſten Landen! da fehlet Waſſer, Fleiſch und Brod, da iſt all Morgen neu die Noth, wer iſt, der mich daſelbſt ernähr? Mein Gott und Herr, ach wer auch da hinüber wär.

Jeſus.

6. Dir in der Wüſten ich beyſteh, dir ſoll kein Mangel ſchaden, dich alle Morgen ich anſeh in neuer Lieb und Gnaden. Dir giebt der Felſen Waſſer, Wind bringt Fleiſch, das auf dich fleucht und rinnt, dein Brod kömmt von des Himmels Höh; ich mit dir geh, dir in der Wüſte ich beyſteh.

Seele.

7. Ach wer doch bald hinüber wär! Den Hunger wollt ich leiden, wenn nur Amalecks grauſams Heer ich könnte fliehn und meiden. Das leckend Weltvolk ficht und ſtreit't, der Satan ſtehet ihm zur Seit, das Fleiſch thut dem Geiſt Gegenwehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär.

Jeſus.

8. Ich bin der rechte Jeſus, der

Am=

Amaleck bekrieget, ich ſtehe dir zur Seiten da, ich bins, der allzeit ſieget. Wenns Fleiſch, Welt, Teufel, dich anficht; ſo helf ich dir und laß dich nicht. Sey nur getroſt, ich bin dir nah; ich Jehova, ich bin dein rechter Jeſua.

Seele.

9. Ach wer doch bald hinüber wär! Itzt Sinai mich ſchrecket, da ihm bey des Geſetzes Lehr Blitz, Feuer, Rauch, Dampf, decket; da dieſe Donnerſtimm abfällt: Verflucht ſey jeder, der nicht hält, was ich in den Geboten lehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

10. Ich ſelbſt bin des Geſetzes End, wer an mich herzlich gläubet, von dem iſt alles angewandt, was Moſes drohend ſchreibet. Wer ſich in mein Verdienſt einhüllt, hat alles ſchon in mir erfüllt; auch, daß er alles halten könnt, half ich behend: denn ich bin des Geſetzes End.

Seele.

11. Ach wer doch bald hinüber wär! Ach was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hinkehr; hier iſt kein Weg zu ſehen. Ich gehe mehr zurück, als fort; ich fürcht, daß nicht an dieſem Ort irgend ein Irrlicht mich bethör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort, durch mich kannſt du eingehen, ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil ſollt ſehen. Die Berge müſſen weichen hin, weil ich, der Höchſte, bey dir bin; ſo haſt du einen ſichern Port. Ich helf dir fort. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort.

Seele.

13. Ach wer doch bald hinüber wär! Hier hör ich nichts denn Klagen: Dahin zu kommen ſey zu ſchwer, es dürf es niemand wagen. Die meiſten kehren wieder um und ſagen: Es geſcheh darum, weil das Land ſeine Leut verzehr. Ach Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

14. Durch mich, durch meine Jeſuskraft, durch meines Geiſtes Segen, den ich dir ſchenk zur Ritterſchaft, kannſt alles du vermögen. Es muß dir bleiben nichts zu ſchwer; dich nicht an loſe Mäuler kehr, daß du nicht auch wirſt hingeraft. All's wird geſchaft durch mich, durch meine Jeſuskraft.

Seele.

15. Ach wer doch bald hinüber wär! Hier ſind noch Fleiſcheslüſte, derſelben ich auch gern entbehr in dieſer rauhen Wüſte. Ich ſeh da Hölle, Schlangen, Feur, Murrn, Eckel, Peors Ungeheuer, und anders viele ganz verſtör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

16. Leg dich an meine Jeſusbruſt, eil her in meine Wunden. Mein Blut dämpft alle Fleiſchesluſt; wer ſich zu mir gefunden, iſt frey von allem Ungeheuer. Ich ſchütze ihn, ich wehr und ſteur: das bleibe dir ja wohl bewuſt! wenn ſterben muſt, leg dich an meine Jeſusbruſt.

Seele.

17. Ach wer doch da hinüber wär! Den Jordan hab ich funden: nichts, denn der Tod iſt übrig mehr, alsdann iſt überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, ſo werde ich mit Lob und Dank dem Höchſten geben ewig Ehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

18. Mein Tod iſt deines Todes Tod, mein Leben iſt dein Leben. Wie kann der Tod ſeyn eine Noth, ders Leben dir muß geben? Laß dir dafür nicht werden bang, es iſt ein ſchneller Uebergang; ſieh nur an meine Wunden roth, ſo hats nicht Noth. Mein Tod iſt deines Todes Tod.

Seele.

19. Ach wer doch ſchon hinüber wär! ach Jeſu, hilf mir Schwachen, daß ich komm zu der Engel Chör, das kannſt du balde machen. Dein Name

iſt heilig und hehr, du haſt geholfen bis hieher, ein ſeligs Ende mir beſchehr, mein Gott und Herr, ach wenn ich ſchon hinüber wär!

Jeſus.

20. Ich helfe dir hinüber ſchon, die letzte Bitt ich höre; ich ſetz dir auf die Lebenskron, in engliſche Luſtchöre führ ich dich itzo ſelig ein, da ſollſt du bey Gott ewig ſeyn. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn, ich Gottesſohn, ich helfe dir hinüber ſchon.

Seele.

21. Preis, Ehre und Halleluja ſey dir, o Gott, geſungen! was ich gewünſcht, ich ſchon empfah. Gott Lob, mir iſts gelungen! Der Sieg iſt da. Ich ſeh das Land, du führſt mich drein mit ſtarker Hand, dir bin und bleib ich ewig nah. Dir, Jehova, ſey Preis und Ehr. Halleluja.

M. Auf meinen lieben Gott.

692. Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kann verheeren, und eine Glut verzehren; Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt nur ein Schaum der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch man wird betrogen: Biſt du mir nicht gewogen? Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir ſein Herze giebet und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm wird nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldner Pracht, wie hoch biſt du geacht! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wenn werd ich hingerücket!

10. O ſüſſe Himmelsluſt, wohl dem, dem du bewuſt! wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kann es uns erlaben; wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut, du macheſt rechten Muth; was werden wir vor Gaben bey dir, mein Jeſu, haben! Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergetzen?

12. Fahr Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himmel.

D. Heinrich Müller.

693. Beglückter Stand getreuer Seelen, die Gott allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in Jeſu ſuchen Heil, die Gott zu lieb aus reinem Trieb nach ihres treuen Meiſters Rath, ſich ſelbſt verleugnen in der That.

2. Ach ſoll man was mit Gott verlieren, der alles Guten Urſprung iſt? Nein, Seele, nein! du wirſt verſpüren, wenn du nur deiner erſt vergiſſt, daß in der Zeit und Ewigkeit dein Gott dir iſt und wird allein Gut, Ehre, Luſt und alles ſeyn.

3. Be-

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder, ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und ſtürzt euch ſelbſt in Weh und Ach. Ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tappt im Finſtern ohne Licht; ihr ſorgt, ihr ſucht, und findets nicht.

4. Was ſoll euch Reichthum, Gut und Schätze? Was Wolluſt, Ehre dieſer Welt? Ach glaubt, es ſind nur Strick und Netze, die eure Schmeicheley euch ſtellt. Die Delila iſt wahrlich nah, wenn ihr der Welt im Schooße ruht, und meinet noch, wie gut es thut.

5. Unmöglich kann was Gutes geben die Welt, ſo ſelbſt im Argen liegt. Ihr Eitelkeiten, falſches Leben macht warlich nie ein Herz vergnügt. Gott muß allein die Wohnung ſeyn, darinn man wahre Ruh geneußt, ſo uns erquickt an Seel und Geiſt.

6. Drum denket nach, wohin ihr laufet; beſinnet euch, und werdet klug. Ergebt euch dem, der euch erkaufet, und folget ſeines Geiſtes Zug. Nehmt Jeſum an, der iſt der Mann, der alle Fülle in ſich hat, die unſern Geiſt macht völlig ſatt.

7. O ſüſſe Luſt, die man empfindet, wenn man zu ihm das Herze lenkt, und ſich im Glauben dem verbindet, der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenkt. Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Luſt, als Chriſti Freunden wird bewuſt.

8. Mein Jeſu! laß den Schluß uns faſſen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns ſelbſt, die Sünd und Welt, zu haſſen, ja was uns nur aufhalten kann. So gehn wir fort bis an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein beſtändig kan genüſſen dein.

M. Wer nur den lieben.

694. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinkſt du denn auf beyden Seiten, o Seel? Iſt Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kannſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willſt behalten, ſo halt ihn einig und allein; die ganze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß, was mir nach abgekürztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß! Soll ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilgen Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engeltraub hingegen tränkt den, der mit Thränen hier ſich kränkt.

6. Ach Gott! wo ſind die, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? Des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer; ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Glut, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenkt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränkten Lebenslauf, verklärt ſie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſenkron? Fleuch hin, und gieb ſie deinen Affen! laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Beſitz ich Jeſum nur allein; iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Eraſmus Franciſci.

695. Egypten, Egypten, gute Nacht! die Dienſtbarkeit iſt aus, mein Moſes rückt herbey, der mich aus Goſen führt. Nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt, die Arbeit iſt vollbracht. Egypten, Egypten, gute Nacht.

2. Gomorra, gute Nacht, und was wie Sodom lebt! der Himmel thut ſich auf und dräut mit Schwefelglut: Ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht!

3. Mein Babel, gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh, die Trübſal iſt gewandt, ich komm auf freyen Fuß und in mein Vaterland, die Bande fallen weg und werden ausgelacht. Mein Babel, gute Nacht!

4. Du Eitles, gute Nacht! es iſt genung gekämpft, mein Geiſt eilt nun zur Ruh, er fleucht mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt und recht Vergnügen wacht. Du Eitles, gute Nacht!

5. Laß deinen Diener fort, nun Herr, wie du geſagt, mit Freuden aus der Welt laß meinen Abſchied ſeyn; wenn dirs, mein Gott, gefällt, ſo ſpanne ſelig aus. Herr, ich trau auf dein Wort, laß deinen Diener fort.

6. Nun alles, gute Nacht! Egypten, gute Nacht mit deiner Sclaverey! Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey; mein Jeſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht!

George Conrad Büttner.

696. Eins iſt noth. Ach Herr! dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine das Alles erſetzt; ſo werd ich mit Einem in Allem ergetzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten; ſchwing dich über die Natur, wo Gott und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet; da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht nieder ließ: Ihr Herze entbrannte, dies einig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich in der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du biſts ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewuſt.

8. Ja,

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenflut. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt; im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur Jeſu, dich immer ſoll haben. Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne. Dies Eine iſt noth. J. H. Schröter.

697. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irrdiſch heißt. Wirf hin die zeitlichen Geſchäfte, mein gnung geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht! es iſt vollbracht, ich fang ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr Berg und Thäler, helft mir ſingen, beſingen meines Jeſu Preis, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht; ich habs bedacht. Es iſt mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn; doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dies in Acht, mein Herz, du liebeſt von Natur nur allzugern die Kreatur.

4. Haſt du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt: ſo ſey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gieb gute Nacht, der Bräutigam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib ein wohl geſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigenliebe! du mußt mein Herze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebestriebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht't! ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey. Mach aller Feinde Rath zu Schanden, daß ich dein freyes Schäfchen ſey. Hab gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo oft betrogen hat! euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit't. Ja, gute Nacht, du Luſt und Pracht! Ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinen Frieden, und drück mich tief in deinen Schoos. Mach mich von allem abgeſchieden und von den Kreaturen los. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kann, und ſehne mich nur Himmelan.

698. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben; obgleich ſie die Sonne von auſſen verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schauſpiel der Engel, ein Eckel der Welt, und inner-

innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jeſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdiſchen auch. Sie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder, ſie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlafen und Wachen, ſieht man ſie für andern nichts ſonderlichs machen, nur, daß ſie die Thorheit der Weltluſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die Gott durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Funke und Flamme aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, dieß muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt. Sie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel; ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen im Leiden, und bleiben in Freuden, ſie ſcheinen getödtet den äuſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt; ſo werden ſie mit ihm als Götter der Erden auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frohlocke du Erde! und jauchzet, ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Saamen geneußt. Denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollt noch mit ihnen aufs herrlichſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jeſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

M. Sieh, Gott, mein Gott.

699. Es iſt die Weltpracht längſt verſchworen; ich bleibe der nicht mehr getreu; ihr Pfeil und Bogen iſt verlohren, ihr ganzes Thun nur Phantaſey. Ich ſuche nicht mehr mein Vergnügen, wo ihre ſchlauen Netze liegen.

2. Vermeinſt du mir gleich nachzuſtellen; ich will ſchon deiner Liſt entgehn, du ſollſt mich wohl ſo bald nicht fällen; dein Weſen mag ich nicht verſtehn. Der Freyheit edeles Beginnen ſoll meinen Jeſum liebgewinnen.

3. Ach ſoll ich mich denn laſſen binden, nachdem ich freyer leben kann, und eine beßre Freude finden? Ich nehme nicht die Feſſel an, darein mich denket dein Bemühen mit größrer Anmuth ſchon zu ziehen.

4. Bekenn ich mich für Gottes Streiter, und ſollte, Welt, dein Sclave ſeyn? O nein! mein Stand iſt viel geſcheuter, mich quält nicht die geringſte Pein. Es bringt dein angezündtes Lieben dem Herzen trauriges Betrüben.

5. Ach andre mögen Thoren werden, die ſich zu deiner Liebe nahn! Ich küß in Demuth den auf Erden, der mich dort ewig laben kann. Ich ſag es, Welt, ſo wie ichs meine: Mein Herze bleibet nicht mehr deine.

6. Taugt gleich nicht allen das Entſchlüſſen, und muß ich darum alber ſeyn; ſo mag ich doch von ſonſt nichts

nichts wiſſen, als nur von Jeſu ganz allein. Nach dieſem Schatze will ich graben, den kann ich in dem Himmel haben.

7. Von dieſem will ich immer denken, weil nur mein Herze denken kann; die Sinnen will ich aufwärts lenken, da tref ich ſtets Vergnügen an. So bald ich nun dergleichen thue, find ich auch meine Seelen=Ruhe.

8. So nimm mich demnach aus dem Staube, mein Gott, bald in dein Vaterland! merk auf mich, wie ich leb und glaube; fehl ich, ſo reich mir deine Hand. Laß mich nicht an der Erden kleben, daß ich auch dort kann himmliſch leben.

M. Wer nur den lieben.

700. Ich habe mich an Gott ergeben, von dieſem bin ich, was ich bin: Der Heiland ſelbſt will in mir leben, dem geb ich mich zu eigen hin, und ruf in Gott recht ſeliglich: Von Chriſti Kreuze rühm ich mich.

2 Den andern Ruhm will ich verfluchen, der nur auf Fleiſch und Menſchen geht; dann warum ſollt ich etwas ſuchen, das doch am Ende nicht beſteht; Drum ſag ich vielmehr inniglich: Von Chriſti Kreuze rühm ich mich.

3. Mit meinen Werken iſts verlohren, nichts Gutes iſt und wohnt in mir. In Sünde bin ich ja gebohren, die will nun mit Gewalt herfür. Drum ruf ich ganz beſtändiglich: Von Chriſti Kreuze ꝛc.

4 Was kann mir Ehr und Weisheit nützen, weils doch zuletzt den Stich nicht hält? Die gerne hoch in Ehren ſitzen, gehören nur für dieſe Welt: dergleichen Ruhm verachte ich: Von Chriſti Kreuze ꝛc.

5. Geh, Satan, du darfſt mich nicht ſchrecken, Gott ruft mir zu: Ich helfe dir! Und dieſer Schutz kann mich bedecken, denn dieſer ſtehet ſtets bey mir. So heißt es ja recht ſeliglich: Von Chriſti ꝛc.

6. Die Welt wird mich vergeblich plagen, durch Chriſtum iſt ſie mir beſiegt, und gleichſam an das Kreuz geſchlagen; geſetzt, daß ſie mich noch bekriegt. Mein Herze ſingt und freuet ſich: Von Chriſti Kreuze rühm ich mich.

7. Will mich die Welt zur Sünde führen; ſo hab ich weder Hand noch Fuß, die ſich bey ſolchen Werken rühren, die man zuletzt beklagen muß. Es heißt bey mir beſtändiglich: Von Chriſti ꝛc.

8. Soll ich auf etwas Böſes ſehen, da fehlt mir Auge, Luſt und Licht. Soll etwas wider Gott geſchehen, ſo hab ich lieber kein Geſicht; mit dem ſeh ich, o Gott! auf dich. Von Chriſti Kreuze ꝛc.

9. So hab ich Fleiſch und Blut entkräftet, daß beydes nicht mehr herrſchen kann. Die Luſt iſt an das Kreuz geheftet, und alle Bosheit abgethan. Heißt das nicht bey mir ſeliglich: Von Chriſti ꝛc.

10. Will mich die Welt deswegen haſſen, nur hin! ich frage nichts darnach. Ich habe ſie darum verlaſſen, was ſchadet mir die kurze Schmach? Mein Herze ruft und freuet ſich: Von Chriſti ꝛc.

11. Hiermit will ich den Kampf recht kämpfen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt; durch Chriſtum will ich alles dämpfen, was mich ſonſt hier gefangen hält; da heißt es darnach ſicherlich: Von Chriſti Kreuze rühm ich mich.

12. Nur ſtehe mir alsdenn zur Seiten, Herr Jeſu, wenn der Kampf angeht, und hilf mir alle Noth beſtreiten, auf daß der Sieg bey mir beſteht; denn alſo heißt es ewiglich: Von Chriſti Kreuze ꝛc.

13. Ach Gott! ſo will ich willig ſterben, ſo bald ich reif zum Himmel bin. Im Tode kann ich nicht verderben: Denn Sterben iſt ja mein Gewinn. Da heißt es recht beſtändiglich: Von Chriſti Kreuze rühm ich mich.

701. Jeſu, meine Freude! meines Herzens Weide! Jeſu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange! iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß die Welt erſchüttern; mir ſteht Jeſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und ſpringe: ich ſteh hier, und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergetzen, Jeſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erkieſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein, denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

Johann Franke.

702. O! der alles hätt verlohren, auch ſich ſelbſt, der allezeit nur das Ein hätt auserkohren, ſo Herz, Geiſt und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt vergeſſen, der nichts wüßt, als Gott allein; deſſen Güte unermeſſen macht das Herz ſtill, ruhig, rein.

3. O! wer recht in Gott gedrungen, inniglich mit ihm bekannt, über alles ſich geſchwungen und im Glauben ihm verwandt.

4. O! der alles könnte laſſen, daß er frey vom Eitlen all wandern möcht die Friedensſtraßen, durch dies Thränenjammerthal.

5. O! wär unſer Herz entnommen dem, was lockt durch eitlen Glanz und hält ab zu Gott zu kommen, in dem alle Güt iſt ganz.

6. O! daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden: auſſer ihm iſt eitel Nicht.

7. O! wär unſer Aug der Seelen ſtetig nur auf Gott gewendt; ſo hätt auch das ſorglos Quälen im Gewiſſen ganz ein End.

8. O du Abgrund aller Güte! zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geiſt, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu ſeyn.

703. So oft ein Blick mich aufwärts führet, und meinen Geiſt ein Strahl berühret, der von Zions Glanz ausgeht; will mein Herz zu enge werden, wenns auf Erden ſchon in Himmelskräften ſteht.

2. Da bin ich in die Höh geflogen, und jener Welt ſchon nachgezogen; alles wird mir viel zu klein, daß mein Herze Platz da hätte: denn die Stätte muß ein weiter Himmel ſeyn.

3. Was ſollen mir denn nun die Sachen, die ein Gemüth voll Unruh machen; ich kann ihr entübrigt ſeyn! Denn mein Auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum Einen ein.

4. Der Schatten iſt mir zu geringe, daß er mich in das Weſen bringe, ſo die Weisheit mir gezeigt. O ich ſchätze mich für ſelig, und bin frölich, daß mein Gott mich in ſich zeucht.

5. Ich

5. Ich habe es nun lang erfahren, ich könnte mich ſelbſt nicht verwahren vor den Feinden meiner Ruh, bis ich in mich ſelbſt gekehret und bewähret, laufe nach dem Einen zu.

6. Drum ſcheint gleich etwas als das beſte, und ſetz die Lieb darinnen feſte, fällts doch endlich alles hin, wenn es Gott nicht ſelbſt geweſen, deſſen Weſen füllt allein den leeren Sinn.

7. So lang ich noch nicht konnte fliehen, was hin und her das Herz kan ziehen, war mein Jammer übergroß, und zerſtreute die Gedanken, wenn ſie wanken, und von ihrem Grund ſind los.

8. Sollt ich nun nicht den Götzen fluchen, und auſer Gott noch etwas ſuchen, welcher alles in mich legt, was ich nur zur Noth ſoll haben, wenn die Gaben mir ſein Geiſt ins Herze prägt?

9. Da darf ich nicht nach Fremden gaffen, er kann im innern Tempel ſchaffen, was zu ſeinem Dienſt gehört, ja, wenn keine Stimmen ſchallen, muß gefallen, was ihn in ſich ſelbſt verzehrt.

10. Ach! willt du dieſes noch verſchieben, und deinen Himmel ſelbſt nicht lieben; Seele, ſiehſt du nicht den Trug? Ach die Vielheit iſt dein Schade, Gottes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit iſt kurz, und dein Verlangen iſt nur nach langem Heil gegangen, drum ſoll dies die Meinung ſeyn, daß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge, und dem Herrn beliebt allein.

12. Mein Vater, du biſt nicht zufrieden, wenn ich nicht völlig bin geſchieden auch von Liſt des beſten Schein. Du willt mich vollkommen haben, deine Gaben ſolln in mir vollkommen ſeyn.

13. Drum thu ich nichts mehr zu Gefallen der Kreatur, und will für allen meinem Schöpfer bleiben treu; der wird mich alleine richten. Alles Dichten iſt ſonſt Tand, wie klug es ſey.

14. Das Auge ſoll in Einfalt ſchauen auf ihn, mein Herz ihm völlig trauen, ſich in keinem halten auf, was nur falſches Urtheil heget, denn er leget mir ja vor den leichtſten Lauf.

15. So laß, mein Gott, mir noch auf Erden dich ſelbſt in Allem Alles werden, daß deine arme Kreatur dir allein den Preis hingebe, und nicht lebe nach Vernunft und nach Natur.

16. Ach bring mich unter deinen Willen, und laß ihn ganz in mir erfüllen, daß ich brauche deine Kraft, die mich aus der Vielheit reiſſet, Heil beweiſet und in Einem Alles ſchaft.

M. Herr ich habe mißgeh.

704. Steh doch, Seele, steh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt, denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eitlen iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrenneſt? warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, das du bekenneſt, oder daß du recht betrachtſt, drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränkeſt deine Sinnen?

3. Ehr iſt Rauch, willt du den fangen? Gold iſt nichts denn rothe Erd; trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönnt ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein

andrer daran käuet; bis er kommt in gleiche Noth, viel dies Aas ins Netze treibet, und doch endlich kei- nem bleibet.

7. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt, eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt, läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirſt dus nicht verwin- den.

8. Was dir ewiglich kann dauren, das iſt dein und ſollſt nichts mehr; warum wollteſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh.. Willſt du auf der Erden lie- gen, kannſt du nicht in Himmel ſtiegen.

10. Willſt du dich in Koth einſen- ken? Du biſt ja zum Reich erkohrn. Willſt du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat ſo oft geſchworn? So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben lauf; ſende Muth, Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich be- ſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein. Freund- lich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stär- ke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich allein be- trachte und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wirſt mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier an- fangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſche- hen, niemand ohn dich helfen wird. Gieb, Herr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! nie- mand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen.

* Greg. Richter. al. P. Gerh.

M. O Gott, du frommer.

705. Was frag ich nach der Welt, und allen ih- ren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vor- geſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſte- het. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels: Was frag ich nach rc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: Was frag ich nach rc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt. Iſt Jeſus nur mein Schatz, was frag ich rc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genung erheben, ſie darf noch wohl darzu den Himmel dahin ge- ben. Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen Gott, was frag rc.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hun muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kann durchaus den blaſſen Tod nicht binden, die Güter müſſen fort,

fort und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. M. Pfefferkorn.

706. Was hab ich von der falſchen Welt, die viel verſpricht und wenig hält? Ihr beſter Lohn iſt Angſt und Streit, und hoft man gleich auf beßre Zeit, ſo iſt doch niemand gut dafür. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu bey dir!

2. Ich bin ein Glied der Chriſtenheit; doch fühl ich manche Bangigkeit. Im Glauben bin ich arm und ſchwach, im Beten laß ich vielmal nach, im Leben fehlt es da und hier. Ach wär ich im Himmel ꝛc.

3. Je mehr im Fleiſch die Sünde lebt, daß ſie dem Geiſt nur widerſtrebt, um ſo viel leichter geht es an, daß mich der Feind verführen kann. Drum klagt die Seel und ruft in mir: Ach wär ich im Himmel ꝛc.

4. Da wird mir ewig wohl geſchehn, ich werde lauter Engel ſehn, ja ſelbſt den Engeln ähnlich ſeyn: Denn Jeſus iſt mein Sonnenſchein, und trägt mir alle Schätze für. Ach wär ich im Himmel ꝛc.

5. Ich ſoll dich ſehen, wie du biſt, und wie bey dir kein Anfang iſt, wie drey Perſonen Eines ſind, wie Gottes Sohn ein Menſchenkind, das und noch mehr verſprichſt du mir. Ach wär ich im Himmel ꝛc.

6. Da wird die Luſt zu finden ſeyn, befreyt von Unluſt, Kreuz und Pein; da iſt das ewig wahre Gut, darinn mein Herz auf Erden ruht. Die Luſt erfähret niemand hier. Ach ꝛc.

7. Indeſſen mache mich bereit, und gieb im Glauben Richtigkeit, erhalt mein Leben heilig, rein; ſo kann die Hofnung frölich ſeyn, ſo ſpricht die Seele mit Begier: Ach ꝛc.

8. Stärk, Jeſu, mich und gieb Geduld, mein Leben ſteht in deiner Huld; werd ich ſo bald nicht aufgelöſt, ſo bleib ich doch nicht ungetröſt; denn Leib und Seele ſchreyt in mir: Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu, bey dir.

M. Was will mich nun von.

707. Was machſt du in Egyptens Wüſten, wo weder Baum noch Wurzel iſt, da nur die Crocodillen niſten, und Drachen ihren Sitz erkieſt, wo alle die verſchmachten müſſen, die nichts von Zions Segen wiſſen?

2. Verirrte Seele, wem zu Ehren begiebſt du dich auf dieſes Feld? Hier wirſt du nichts erſprießlichs hören, wo Satan ſelber Schule hält, wo nur Geſpenſter anzutreffen, die jeden Pilgrim ſchändlich äffen.

3. Ach wende dich auf jene Wieſen, wo Jeſus ſeine Jünger ſpeiſt, und denen, die ſein Wort erkieſen, die Straſſe zu dem Himmel weiſt; ſo darfſt du nicht aus Noth verderben, noch wie die Thoren Hungers ſterben.

3. Zwar deine Sünden ſind ſehr heftig, daß dich der Herr verwerfen muß, dagegen iſt ſein Troſt ſo kräftig, drum faſſe nur der Weiſen Schluß, und ſetze dich zu ſeinen Füſſen, ſo wirſt du Speis und Trank genüſſen.

5. O Brod des Lebens, Brod des Himmels, ich werde ſchier vor Ohnmacht matt; ich habe längſt des Weltgetümmels, des Knoblauchs und der Zwiebeln ſatt, drum denk ich itzt mit Salems Früchten die müden Geiſter aufzurichten.

6. Verſtoß mich nicht von deiner Tafel, wiewohl ich voller Mängel bin. Hier iſt die angenehme Stafel; hier iſt mein ewiger Gewinn. Bey dieſer Erndte reich an Garben wird meine Seele niemals darben.

7. Gehabt euch wohl, ihr ſchnö-

den

den Zuen, wo Pharao die Frommen kränkt! Hier will ich meine Hütte bauen, wo Gott die Seinen ſpeiſt und tränkt; hier will ich ewig mit Vergnügen in meines Jeſu Armen liegen.

M. So bin ich nun nicht mehr.

708. Weg, eitle Welt, mit deiner Herrlichkeit! In dir iſt nichts, was mir mein Herz erfreut, in welchem Chriſti Sinn den Sitz genommen. Was könnte doch von dir für Gutes kommen, die du ja ganz im Argen liegſt und deine Thoren nur betrübſt, die Schein und Schatten kann ergetzen? Mir ſteht der Sinn nach höhern Schätzen, mein Wandel iſt oben, von dannen ich bin; wo Jeſus, mein Schatz iſt, da ſehn ich mich hin.

2. Er hat mich von der Welt zu ſeinem Theil erwählt. Ich find in ihm mein wahres Heil, wie ſollt ich denn mich wieder laſſen fangen die Satzungen der Welt, und das verlangen, was nur den Frieden ſtört und kränkt, den mir mein Heiland hat geſchenkt, und den die Welt mir nicht kan geben? Bey Jeſu läßt ſichs ruhig leben. Drum ſuch ich den Himmel, von dannen ich bin. Wo Jeſus, mein Schatz iſt, da ſehn ich mich hin.

3. Wie ſollt ein Herz, das im Erneurungsbad der Taufe Chriſtum angezogen hat, ſich mit dem Unflat dieſer Welt beſſecken? Der Seele, die der Herr hat laſſen ſchmecken die ſüſſen Kräfte jener Welt, ſchmeckt, was man hier für Zucker hält, als Träber, die ihr nicht gedeihen, dabey ſich nur die Weltſäu freuen. Mein Lebensbrod, Jeſus, das ſelber mich nährt, giebt Lebenskraft, die mir kein Sterben verzehrt.

4. Mein Herz, das hungrig, ſchmachtig iſt und matt, wird durch dies Himmelsbrod geſund und ſatt; mich macht der Nectartrank des theuren Blutes, damit mich Jeſus tränkt, ſo gutes Muthes, daß hier der Welt verdorbne Koſt, und ihr mit Gift vermiſchter Moſt mir weder Schmack noch Anmuth giebet und meiner Seelen nicht beliebet. Sie ſehnt ſich nur, droben mit Jeſu zugleich ſein Mahl zu eſſen im himmliſchen Reich.

5. Durch ihn bin ich zu Gottes Kind erhöht. O Hoheit, die weit über alles geht, was groß und herrlich in der Welt zu finden! O Herrlichkeit! die niemand kan ergründen! die iſts, die aller Erden Pracht mit unwerth und verächtlich macht. Wie ſollt ich hier im Weltkoth wühlen und dort mein Kindesrecht verſpielen, wodurch mir der Himmel zum Erb und Gewinn in Jeſu geſchenkt iſt? da ſehn ich mich hin.

6. Sey hochgelobt, mein Jeſu, daß du mich zu ſolcher Freyheit haſt gebracht, daß ich dem Unflat dieſer Welt recht kan entrinnen, ach laß mich nimmermehr ſie lieb gewinnen. Gieb meinem Glauben Sieg und Kraft, ſie ſtets in meiner Pilgrimſchaft mit ihrem Pracht zu überwinden. Wie bald muß all ihr Gut verſchwinden! Mein himmliſches Kleinod beſtehet allein, wenn dieſer Welt Weſen vergangen wird ſeyn.

7. Zeuch mich, mein höchſtes Gut, nur ganz nach dir, und leb und herrſch und würke ſelbſt in mir, ſo wird mich weder Welt mit ihren Stricken, noch auch ihr überwindner Fürſt berücken: und wenn auch in mir ſelbſt ſich noch der Weltgeiſt regt, ſo laß mich doch durch deinen Strafgeiſt drüber ſchrecken, und ſtets zu neuem Kampf erwecken, damit ich, ſo lang ich noch wallen ſoll hier, mit Furchten ohn Unterlaß wandle vor dir.

8. Weil auch, Gott Lob! nun bald mein Kampf und Streit vollbracht wird ſeyn mit meiner Lebenszeit; da aber mir noch wird das ſchwerſte Ringen mit Höll und Tod den lezten Schweiß abdringen; da laß alsdenn erſt allermeiſt, mein Jeſu, wenn an Leib und Geiſt ich ganz ent-

entkräftet da muß liegen, nur deine Kraft in mir, Herr, ſiegen, und gieb mir dort endlich, am Ende des Krieges, die Krone des Lebens und Palmen des Sieges.

Henr. Cath. Freyin v. Gersdorf.

709. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth, iſt eben wie ein Gras; aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt, wie eine Wieſenblum. O Menſch, bedenk eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus! Hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wird wieder auferſtehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft, o wie wird er da beſtehn, weil er itzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth. Wer itzt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer, denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, keine Zierde, noch ſchön Geſtalt, hilft was zur Seligkeit, es ſey denn das Herz zugleich an göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an Jeſum Chriſt, ſofern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar; nimm auf dich ſein ſanftes Joch, und folg ihm hie treulich nach; ſo kommſt du zur Engelſchaar, die deß warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Herzengrund, und bekenn ihn mit dem Mund, und preiſ' ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allezeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit. Sprich herzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreyeinigkeit, dir ſey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

Michael Weiß.

M. Von Gott will ich nicht.

710. Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt verleugnen ſich, und gänzlich von ſich ſchieben der alten Schlangen Stich. Ich meine ſolche Luſt, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieſelb iſt wohl bewußt.

2. Wer ſich nicht ſelbſt will haſſen, ſamt ſeiner Werke Schein, kan Chriſtum nimmer faſſen, noch auch ſein Diener ſeyn: Denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weizenkorn, es ſey denn in der Erden durchs Faulen ſchier verlohrn: ſo will der höchſte Gott auch keinem nicht erſcheinen, bis er durch kläglichs Weinen wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande! ſprach Gott zu Abraham. O Menſch, in dieſem Stande kriech aus dem Sündenſchlamm; ach denke, wer du biſt, und wie du Gott betrübeſt, wo

du dich ſelber liebeſt, fürwahr kein rechter Chriſt.

5. Gleichwie es nie geſchehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgeſehen* und nach dem Erdenreich: So kans auch gar nicht ſeyn, ſich neben Gott zu ſetzen, und dem ſich gleich zu ſchätzen: Gott will die Ehr allein.

6. Das höchſte Gut im Leben, dem Menſchen zugewandt, das Gott uns hat gegeben, iſt Liebe nur genannt. Dieß höchſte Gut iſt Gott, zu dem ſollt du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt: Was du recht meineſt, iſt dir an Gottes Statt. Wenn du das gleich verneineſt, ſo zeigt es doch die That. Der, ſo ſich liebt zu ſehr, darf über Gott ſich heben, dem Schöpfer widerſtreben, und rauben ihm ſein Ehr.

8. Iſt Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth allein ihm zuzuwenden? denn er will uns ja ſenden ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich iſt, als welche leicht zu finden im faulen Sündenmiſt. Ach nein, dieß Ungeheuer ſoll alle Welt verfluchen, wir Chriſten wollen ſuchen ein beſſer Liebesfeur.

10. Das Feu'r bleibt nicht auf Erden, es ſchwinget ſich hinauf, und will erhöhet werden durch ſeinen ſchnellen Lauf: Das Liebesfeur in dir ſoll auch vor allen Dingen ſich in den Himmel ſchwingen mit himmliſcher Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, ſo Chriſtum liebt, ſich gar nicht ſoll verehren, als der ihm ſelber giebt, was Gott allein gebührt. Wer deſſen Lob nicht ſuchet, derſelb iſt ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die ſchönen Leibesgaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, ſa[m] allem, was wir haben, hat Gott u[ns] zugeſtellt; weil dieſe Brünnelei[n] ſich nun aus ihm ergüſſen, ſo mü[ſ]ſen ſie auch flüſſen zum ſelben Mee[r] hinein.

13. Gleichwie der Sonne Strahlen, wenn ſie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemahlen, viel Blümlein ſchlüſſen auf, die ſuchen wiedrum ſehr die Sonn an allen Enden; ſo muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel ſeiner Macht und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt ſich ſelber lieben, das iſt, o Menſch, geſchrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach ſtelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhören kan; doch zeig es mit der That: kannſt du dich ſelber zwingen, ſo wirſt du vollenbringen, was Gott befohlen hat.

Johann Riſt.

M. Wer nur den lieben.

711. Wer ſeinen Jeſum recht will lieben, der achtet nicht die Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jeſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen Jeſum muß er faſſen, auf ihn alleine ſeyn bedacht. Wer Jeſum hat und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer Jeſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines Jeſu Bruſt, er läßt das böſe Weltgetümmel, und ſeufzet nach der Himmelsluſt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer Jeſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch, ſein Jeſus läßt ihn nicht verderben,

derben, ob ihn hier drückt der Sündenjoch. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer Jeſum liebt, kan ſich ergötzen, wenn ihn ſein liebſter Jeſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Herzeleid verſüßt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

712. Wie ſchwer, wie ſchwer geht es doch her, wenn ich den Eigenwillen ganz in deinen Willen ſoll, liebſter Jeſu, hüllen!

2. Du ſtelleſt mir dein Beyſpiel für in deinem Jammerflehen: Dein und nicht mein Wille mag, Abba, ſtets geſchehen.

3. Du lehreſt mich herzbrüderlich zum lieben Vater treten, und um Himmelseinigkeit ſeines Willens beten.

4. Es iſt dein Schluß, der bleiben muß: wer deine Huld will erben, deſſen Eigenwille muß durch Verleugnung ſterben.

5. Des Taufbunds Pflicht iſt drauf gericht: Ich ſoll das hoch verſchwören, was ſich widerwillig kan wider dich empören.

6. Doch weh mir, weh, ach! ich vergeh, wenn ich mit Angſt erwäge, wie ſich ſtets mein böſes Herz wider dich errege.

7. Wenn dirs gefällt, mich in der Welt mit Haß und Schmach zu drücken, ach wie ungern will ich mich in dieß Kreuze ſchicken!

8. Kommt ſchwere Zeit mit Dürftigkeit, fehlt mirs an Geld und Gute, o wie kläglich wind ich mich vor der Armuthsruthe!

9. Bricht Krankheit ein mit Schmerz und Pein, das wilde Fleiſch zu zähmen; ach wie graut mir, dieſen Kelch von dir anzunehmen.

10. Wenn dirs beliebt, mich hochbetrübt, und ohne Troſt zu laſſen, ſo will ſich mein zagend Herz gar durchaus nicht faſſen.

11. Holt mir dein Herz was Himmelwärts von denen lieben Meinen, ach, ſo will ich mich vor Harm faſt zu Tode weinen.

12. Tritt mir der Tod mit ſeiner Noth auf deinen Wink vor Augen, ſo will mir auch dieſes nicht aus Verdruſſe taugen.

13. So ſtrebt mein Ich ſtets wider dich. Für ſolchen Erzrebellen ſind der wohlverdiente Lohn mehr als hundert Höllen.

14. Drum ſink ich hier, o Herr, vor dir zu deinen Jeſusfüſſen. Das durch dich gerührte Herz will vor Quaal zerflieſſen.

15. Die Seele ſchreyt: Barmherzigkeit! ach nimm, ach nimm mich Armen, darum, weil du Jeſus biſt, in dein Herzerbarmen.

16. Reiß meinen Sinn ganz aus mir hin! Ach tilge meinen Willen. Laß mich deines Willens Kraft durch und durch erfüllen.

17. Dein Will allein ſey allzeit mein. Ich will mich dir verſchreiben: Herr, was, wenn, wie, wo du willſt, dabey ſoll es bleiben.

M. Wer nur den lieben.

713. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey, der nicht am Laſterſeile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach. Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach. Dem, der nicht mit an Oelberg ſteigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen und unſers Fleiſches theilhaft ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß Gott ſich in uns offenbart? Und ſoll er in dich kehren ein, ſo mußt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns ge-

gebohren und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn, da dieß Recht ſchon längſt verlohren, man hierzu nicht durch Buſſe dringt, als Kind im Geiſt ſich neu gebiert, und ſtets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt, nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ſein Jeſus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienſt allein, und nicht im Glauben Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Kron auch nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in das Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht ſterben willſt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilft: Herr, Herr und Meiſter! ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falſch denkt der, er ſey verſühnt, der noch der Welt und Sünde dient.

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in den Sünden todt? Was hilft dir ſein gen Himmmel gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie Jeſus dir ein Vorbild war; ſuch, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer Jeſum liebt, tracht't nur allein ein Weltbeſtreiter ſtets zu ſeyn.

XXXIII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

M. Die Tugend wird durchs.

714. Geliebtes Luſtſpiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen willſt vermählen, die folgen deines Geiſtes Trieb, wie gerne möcht ich auch im Reihen der reineſten Jungfrauen ſtehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme, nachzugehn!

2. Du forderſt nur ein reines Herze, wer aber ſchaft und giebt es mir, daß es, wie eine lichte Kerze, in Liebesbeluſt brenn ſtets nach dir? Ich weiß, hier kan kein Menſche taugen, es ſey denn, daß du Weisheit ſchenkſt und uns mit deines Geiſtes Augen zu reiner Luſt und Liebe lenkſt.

3. Dieß iſt die Kur für Adams Schaden. Lieb iſt die beſte Arzeney. Giebſt du uns Gottes Lieb aus Gnaden, ſo weiß ich, daß man ſicher ſey vor aller falſchen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schaden geht, und vor des Feindes Mordgeſchäften, ſo das noch zarte Leben tödt't.

4. Geuß dieſen Balſam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft mein Innerſtes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werk ausſchaft, verzehrt die Zucht der argen Lüſte, und in ein göttlich Licht ausbricht. O wer die reine Liebe wüßte, der würd nach andrer hungern nicht.

5. Greiff

5. Greifſt du die angebohrne Seuche nicht an der tieſſten Wurzel an, ſo bleibts, daß ſie im Finſtern ſchleiche, und hinters Licht ſich ſtecken kan. Das zartſte Gottes Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleiſch geführt, wo nicht des Geiſtes ſtarkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt.

6. Was kan uns der Gefahr entnehmen, als die pur lautre Geiſtesſieb? Will ſich das Herz hierzu bequemen, ſo fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein, und kan die Luſt ſo reichlich ſtillen, daß Fleiſch dafür muß ekelnd ſeyn.

7. Wenn du, mein Gott, kein Bild läßt ſtehen im Herzen neben deinem Bild, ſo muß der eitle Sinn vergehen, weil Gott den ganzen Menſchen füllt Da wird tief nach dem Schatz gegraben, die Perl ſorgfältig beygelegt. Kein Thier kan ſolches Kleinod haben, das Gottes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird Jeſus Lieb zum Grund geſetzet, iſt er der Eckſtein von dem Bau, wer iſt, der dieſen Grund verletzet, daß man ihn nicht ſtets wachſen ſchau? Bey Reizung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuſchen Kampf weil dieſe Sonn die Eitelkeiten vertreibt ſo ſchnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das Gottesleben noch in dem Leib der Sterblichkeit. Kein Kleinod würde ſonſt gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe ſonſt die Kunſt im Siege, wie hielt man im Gebet ſo an, wenn nicht auch bey dem blutgen Kriegen der Liebeseifer ſiegen kan?

10. Die kleine Müh, das kurze Streiten, bringt unausſprechlich ſüſſe Ruh. Die tiefſten Gottesheimlichkeiten aus Zion flüſſen denen zu, ſo aller Dinge ſich enthalten, auch nicht das zartſte rühren an. Läßt man den Bräutgam ſelber walten, ſo ſieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe krönt des Lams Jungfrauen, und führt ſie vor des Vaters Thron, den nur ein reines Herz darf ſchauen; die Liebe wird der Keuſchheit Lohn. O wer nur Jeſu Lieb beſitzet, hat gnung und übergnung an ihr. Wen ſeine Brunſt ohn End erhitzet, der wird ergötzet dort und hier.

715. Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, läutre du mich ganz und gar. O du allerliebſte Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der Herr es wird anſehn; alſo werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

716. Ich komm zu dir, mein Jeſulein, mit kindlichen Geberden, auf daß mein Herz von ſeiner Pein durch deines frey ſoll werden. Nimm hin, mein Herz, o Jeſulein, mach es rein, wie dein eignes Herzelein.

2. Es iſt verdorrt und ohne Kraft, vom Reif faſt gar verdorben; tränkt es nicht deiner Gottheit Saft, ſo bleibt es ganz erſtorben, nimm hin mein Herz, o Jeſulein, flöß ihm ein deines ſüſſen Herzens Wein.

3. Es ſeufzt und ächzet Tag und Nacht, da es dich hat verlohren, dich, der du es zu dir gebracht und von der Welt erkohren. Nimm hin, mein Herz, o Jeſulein, ſchleuß es ein in dein heilges Herzelein.

4. Es ſehnet ſich ganz inniglich, bis

dir wieder einverleiben, und deinem Herzlein ewiglich ein treues Herz zu bleiben. Drum nimm es hin, mein Jeſulein, laß es ſeyn eins mit deinem Herzelein.

M. Nun ſich der Tag geendet.

717. Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk; du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und trägt itzund vor deme Scheu, daraus zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerkniſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut. Ich gläub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jeſushuld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenſchuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an; daß ich von allen Sünden rein vor Gott beſtehen kan.

12. Gott heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um Jeſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb, löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt, in Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durch Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin brauchs, wozu dirs gefällt. Ich weiß daß ich der Deine bin, der Deine nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut! gar wenig mich, Gott Lob! anſicht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Herz, nur Jeſu, dir iſt dieß Geſchenke zugericht, behalt es für und für. M. J. C. Schade.

718. Nun will ich mich ſcheiden von allen Dingen, und mich zu meinem Geliebten ſchwingen, den ich alleine mir habe erkieſt. Nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir ſelbſt nicht alles iſt.

2. Ein andrer mag ſich mit eitelen Schätzen, ſo viel er immer kan, ergötzen. Ich habe keinen Schatz, als ihn. Mein Tichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem Jeſu hin.

3. O tauſend Geliebter! du biſts alleine, den ich von Grund des Herzens meine, du biſt mir, was ich nur begehr; du biſt mein Labſal, mein Getränke, mein Wunſch, und was ich nur gedenke, mein Lebensbaum und Wolluſtmeer.

4. Du, du biſt mein gnädiger Abendregen, mein hochgewünſchter Morgenſegen, mein zuckerſüſſer Himmelsthau. Durch deinen Saft blüht meine Seele in ihrer finſtern Leibeshöle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du biſt mein erfreuliche Morgenröthe, mein Abendſtern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finſtern Nacht. Du biſt mein Mund und meine Sonne, mein Augentroſt und alle Wonne, die der geſtirnte Himmel macht.

6. Allein du, du giebſt mir dieſelben Schätze, durch die ich mich zufrieden ſetze. Du biſt mein Silber und mein Gold. Ich achte höher dich alleine, als Perlen, Rubin, Edelſteine und was von fernen wird geholt.

7. Du biſt mir ein blühender Roſengarten, ein Feld voll Blumen ſchöner Arten, ein Acker voller grünen Saat. Du biſt mein Luſtwald, meine Weide, mein Fruchtgebürg und bunte Heide, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich noch ſchöner, mein edler Roſenlinienzweig! viel beſſer kanſt du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mayen, und aller Gärten Schmuck und Zeug.

9. Du biſt mir wie Wieſen und grüne Matten, ein Aepfelbaum und kühler Schatten, den einig innig ich begehr. Auf dir, mein Bett und Sammetküſſen, kan ich der beſten Ruh genüſſen. Drum komm, ach komm doch eilends her!

10. Du biſt mir das lieblichſte Muſiciren, mein Jubelfreund und Triumphiren, mein Cymbelton und Luſtgeſang. Dich hör ich lieber als Trommeten, Poſaunen, Zinken, Orgeln, Flöten, als Saitenſpiel und Lautenklang.

11. Du ſpeiſeſt mein Herze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten; an dir eß ich mich nimmer ſatt; du biſt das Freudenhaus meiner Sinnen, ein feſte Burg und Schloß, darinnen mein Seelchen ſeine Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden, Luſt und Weltgetümmel; du biſt mir eine ganze Welt, du biſt der Himmel, den ich meine, das Paradies, das mir alleine und auſſerdem gar nichts gefällt.

13. Ich werd ſchon erfüllet mit tauſend Freuden, und wenn ich werd von hinnen ſcheiden vor deinen Seraphinenthron, wirſt du mich in dich ſelbſt erheben, und ewiglich zu ſchmecken geben dich, höchſtes Gut, mein Kron und Lohn.

M. Wer nur den lieben.

719. Was giebſt du Gott, o meine Seele, der dir ja täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibeshöle, was ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Allerbeſte ſeyn; dein Herze gieb ihm nur allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben, und dem allein gehört das Herz, dem Satan nicht, er haßt das Leben; wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz. Dir, dir, o Gott, dir ſoll allein mein ganzes Herz gegeben ſeyn.

3. So nimm es hin, weil du's

verlangeſt, und dir zur Wohnung auserkieſt, das Herz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir auch ſauer worden iſt. Dir geb ichs, Jeſu, du allein haſt es bezahlt, es iſt ganz dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich will ich den Herzliebſten nennen; du haſt mich bis in Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und niemand anders ſeyn. Carl Fr. Lochner.

M. Wer nur den lieben.

720. Wie ſelig kan ein Chriſte leben, wenn er ſich ſeinem Gott ergiebt, und ſich bemüht nach dem zu ſtreben, was Gott, der liebe Vater, giebt. Er kan in aller Angſt und Pein mit ſeinem Gott zufrieden ſeyn.

2. Er weiß von keinen Weltgedanken, noch weniger von eitler Luſt, er bleibet ſtets in ſeinen Schranken, und iſt ihm nichts, als Gott bewuſt. Gott leitet ihn nach ſeinem Rath, an dem er Wohlgefallen hat.

3. Ach Gott! du kenneſt meinen Willen, du forſcheſt und probireſt mich. Was dir gefällt, will ich erfüllen, denn meine Seele liebet dich: und was mein Herze nur vergnügt, iſt Jeſus, der den Tod beſiegt.

4. An dieſen hab ich mich ergeben in meiner ganzen Lebenszeit. Dem will ich nur zu eigen leben, drum bin ich jederzeit bereit, zu thun, was meinem Gott beliebt, ob er mich gleich mit Kreuz betrübt.

5. Die Welt mag ihre Luſt behalten, die voller Furcht und Hoffnung iſt. Ich laſſe meinen Jeſum walten, ſo weichet alle Furcht und Liſt. Was hier die Welt erfreulich macht, das hab ich alles ſchon veracht.

6. In Jeſu kan ich Freude ſpüren, an ihme hab ich meine Luſt. Sollt ich ſonſt allen Troſt verlieren, ſo bleibt mir Jeſu Troſt bewußt, der ſtets in meinem Herzen wohnt und mich mit Freud und Luſt belohnt.

7. Er hat mich je und je geliebet, wie ſollt ich denn nicht frölich ſeyn? ob er zuweilen gleich betrübet, ſtellt er ſich gleich mit Troſte ein. Bey Jeſu treff ich alles an, was ſich mein Herz nur wünſchen kan.

8. Darum befehl ich meine Wege dem Herren, der die Welt regiert, ich überlaß ihm Tritt und Stege, bis er mich zu dem Himmel führt. Von nun an ſoll auf ihn allein mein Herz und Sinn gerichtet ſeyn.

9. So bleib ich denn in Gottes Sorgen, er leite mich mit ſeiner Hand, wie's ihm gefället, heut und morgen, er ſegne mein'n Beruf und Stand, und mache mich zur Seligkeit in dieſem Augenblick bereit.

M. Hier legt mein Sinn ſich.

721. Zeuch meinen Geiſt, triff meine Sinnen, du Himmelslicht, ſtrahl ſtark von innen, ſchieß deiner Liebe Stralen Schein tief in mein Herz, und nimm es ein.

2. Laß deinen Quell der Süßigkeiten ſich ganz durch meine Seele breiten, ſo wird das Süſſe ganz vergehn, das nicht begehrt in dir zu ſtehn.

3. O nimm gefangen meine Kräfte, regier mein Thun und mein Geſchäfte; was in mir frey, das ſey dein Knecht. Das iſt das beſte Freyheitsrecht.

4. Du biſt das allerhöchſte Leben, darinnen je Geſchöpfe ſchweben; du biſt die Luſt, da nichts gebricht; biſt du nicht da, ſo ſchmeckt es nicht.

5. Du aller Tugend Quell und Sonne, du Urſprung, Grund vollkommner Wonne, du Gut, das allvergnügend heißt, erfüll mein Herz und meinen Geiſt.

6. Laß mich mit Luſt und willig ſcheiden von allem, das du heiſſeſt meiden, in deiner tief verborgnen Art bleib innerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin auf Erden, mit deinem Sohn erfüllet werden, und gieb mir zur Vollkommenheit den Glanz von deſſen Herrlichkeit.

8. So werd ich bloß durch deine Stärke ohn einge Kraft, ohn einge Werke,

Werke, dein treu beſtändig Eigenthum, und denk auf nichts, als deinen Ruhm.

9. So kömmt mein Werk denn aus der Höhe, wenn ich in neuer Schöpfung ſtehe: ſo kehr ich mich mit Sicherheit zu meines Schöpfers Treflichkeit.

10. So werd ich eins mit deinen Kindern, und deine Wirkung nie verhindern; mit ihnen eins und eins mit dir und deinem Sohn, der ganz iſt mir.

11. Hier iſt die Ruh, hier blüht der Friede, auch Freud und Lieb in einem Gliede. Dieß heißt man recht Gelaſſenheit, recht weiſe ſeyn und voll Beſcheid.

12. Hier kan Geiſt, Seel und Leib ſich laben im Urſprung aller Himmelsgaben, da alles friſch und völlig blüht, was nicht zu ſehn, und was man ſieht.

13. Kommt, Seelen, wollt ihr dieſes finden, laßt, was vergänglich, alles ſchwinden; flieht nach dem ein- und allem Gut mit Herz und Geiſt, und Seel und Muth.

14 Ihr Menſchen, laßt euch doch erbitten, verlaßt, was arg, lernt gute Sitten, erwählt das Beſte, weil ihr ſeyd, nehmt Rath an, es iſt hohe Zeit.

XXXIV. Von der Nachfolge Chriſti.

M. Jeſu, deine Liebesflamme.

722. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin ſelbſt der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen: lernet von mir insgemein ſanft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, Herr Jeſu, dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen. Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lieben, o mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht, ſammt andern Sachen, wollen ſich zu Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen! Liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht laſſen, dich mit Freuden anzufaſſen, hilf mir gnädig, ſtärke mich, ſteif und feſt zu halten dich. Jene Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege ſind Betrug; wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit groſſem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen, unverdroſſen wandeln in der Tugendbahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. Herr, wie biſt du doch gelaufen unter jenen ſchnöden Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und dein übergroſſe Liebe dich für uns zum Ster-

den triebe, da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schranken chriſtlich laufen, ſonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke. Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. Jeſu, du mein Licht und Leben, deine Schritte ſind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß. Hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden. Zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch im Kreuz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrüſſen, Angſt und Trübſal zu genüſſen, weil man weiß daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen waden, und mit Elend ſich beladen, da dann laufend jedermann gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend, bis ins Alter, mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf ſo vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue und dich dort mit Freuden ſchaue; jenes gieb mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit. J. Riſt.

M. Wachet auf, ruft uns.

723. Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Fürbild biſt du mir, ach bilde mich nach dir! Du mein Alles, Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war, alſo mach auch gleichermaſſen mein Herz und Willen dir gelaſſen, ach ſtille meinen Willen gar; mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille, Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich bin ſtille, gleich wie du.

3. Wachſamer Jeſu, ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht. Du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der ſcheinet allen, dein Segen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt, und ließſt nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig, du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering. Du wandeltſt ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhobeſt dich in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr mich auch

ke mehr und mehr ſtetig üben. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu, all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugendvoller Sittſamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geiſt, Leib und Seel, keuſch und züchtig. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu, deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, iſt ſtatt der Koſt des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib zu zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern. Jeſu, ey nu hilf mir dazu, daß ich ſtets mäſſig ſey, wir du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh. G. A.

M. Wer nur den lieben.

724. Ich ſchäme mich vor meinen Sünden, doch Jeſus ſchämt ſich meiner nicht. Er geht mir nach, er will mich finden; wenn auch der Satan widerſpricht, ſo ſtellt er ſeine Gnade für und rufet freundlich: Folge mir.

2. Soll ich das Wort nicht gelten laſſen? Was er zuſagt, das muß geſchehn. Ich darf ihn nur im Glauben faſſen, ſo kan ich Troſt und Hülfe ſehn. Er iſt in allem gut dafür, indem er rufet: Folge mir.

3. Er hat das Heil für mich erworben, und meine Schulden gut gemacht, für meinen Tod iſt er geſtorben, und alles hat er ſelbſt vollbracht. Er iſt mein Licht, und geht voran, daß ich gehorſam folgen kan.

4. Die Welt geht auf dem breiten Wege, der endlich ins Verderben fällt. Sie weichet von dem ſchmalen Stege, darauf man Gott und gnung erhält. Indeſſen hab ich nichts an ihr, ich höre Jeſum: Folge mir.

5. Er hat den Weg zuvor betreten, und hat zuförderſt Gott geliebt. Er ſparte nichts an ſeinem Beten, er war in keiner Noth betrübt. Drum ſtellt er ſein Exempel für, und ruft beſtändig: Folge mir.

6. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde, ſein Wille iſt mir ſchon bekannt; er geht mir nach als einem Kinde, ich bleibe ſtets an ſeiner Hand, und folge ſolcher Zuverſicht, doch mein Vermögen thut es nicht.

7. Ich will mein Amt getreu verrichten, ich will im Dienſte wacker ſeyn, wird mich dabey die Welt vernichten, ſo geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben iſt doch nicht allhier. Mein Jeſus rufet: Folge mir.

8. Ich werde ſchon die Wege finden, auch in der finſtern Todesbahn; da wird er mich getroſt entbinden, daß ich ihm ſelig folgen kan. Ach, Jeſu! wenn ich ſterbe hier, ſo rufe künftig: Folge mir. M. C. Weiſe.

M. Allein zu dir, Herr Jeſu.

725. Mein Gott, ich wollte gern was ſeyn, und thu mir damit ſchaden. Ach mache mich im Herzen klein, o Vater aller Gnaden! Mein arm Gewiſſen iſt beſchwert. Ich bin der Höllenmarter werth, und bettle für die Miſſethat um deine Gnad. Ich weiß mir ſonſten keinen Rath.

2. Du ſiehſt, es wohnt nichts Guts in mir, kein Feuer, keine Liebe; iſt etwas da, ſo kömmts von dir und deines Geiſtes Triebe. Ich bitte nur das Gnadenbrodt. Ach welch ein Troſt in unſrer Noth! daß Jeſus den gen Himmel weiſt, der arm im Geiſt, und ihn ausdrücklich ſelig heißt.

3. Be-

3. Betrübte können bey der Welt geringen Troſt bekommen. Wer ſich zu dir, Herr Jeſu, hält, wird tröſtlich aufgenommen. Wer um die Sünde Leide trägt, dem wird der Troſt ins Herz gelegt, wenn ihm der Herr Vergebung ſpricht. Er läßt uns nicht, und endlich kommt ſein Freudenlicht.

4. O Gott! zerbrich mein hartes Herz, ſo kann ich Leide tragen: dann tröſte meinen Seelenſchmerz, ſo darf ich nicht verzagen. Sonſt wäre mir die Laſt zu ſchwer, wenn gar kein Troſt vorhanden wär. Will gleich der Troſt bey unſrer Pein was lange ſeyn, ſo ſtellt er ſich doch endlich ein.

5. Mein Herz iſt noch zum Zorn geneigt, daß ich mich leicht entrüſte, daß Zung und Mund nicht ſtille ſchweigt, daß ich mich grämiſch brüſte. Ich werde vielmal übereilt. Wird mir nicht Gnade mitgetheilt, ſo ſeh ich ſchon den böſen Lohn. O Gottes Sohn! vergieb, vergieb, hilf mir davon.

6. Herr Jeſu, führ mich deine Bahn, daß ich die Sanftmuth übe, daß ich die Feinde lieben kan, und keine Seel betrübe. So bringen wir in ſtiller Ruh auf Erden unſer Leben zu, und kommen, wenn es Gott gefällt, aus dieſer Welt ins allerliebſte Friedenszelt.

7. Ich bin allhier noch unvergnügt. Wo läßt ſich Ruh erblicken? Wird eines gleich nach Wunſch gefügt, ſo fehlts an andern Stücken. Die Frömmigkeit iſt gar zu ſchlecht. Es mangelt viel an Licht und Recht. Wo ſoll ich denn nun endlich zu? Du, Jeſu, du biſt meine Luſt und Seelenruh.

8. Zeuch mein Gemüth von Welt und Zeit zu dir, o Lebensfürſte, daß ich nach der Gerechtigkeit in meinem Geiſte dürſte. So findt kein Unvergnügen ſtatt. Mein Jeſus macht mich ſelber ſatt. Sein ganz Verdienſt iſt alles mein. Dort ſoll ich rein, gerecht und völlig heilig ſeyn.

9. Wir lachen unſrer Eitelkeit, die man beweinen ſollte. O der verruchten Sicherheit! Wenn uns Gott ſtrafen wollte, ſo müßten wir zur Höllenglut; wo bliebe da der frohe Muth, da Lachen zu verbeiſſen ſteht? Wer thränen geht, der wird zum Freudenthron erhöht.

10. O Jeſu, mache mich betrübt, daß ich die Schuld beweine. Ich habe dich nicht recht geliebt. Mein Herz gleicht einem Steine. Erweiche mich durch deinen Geiſt, daß man in Thränen wie zerfleußt, bis deine Hand nach trüber Nacht im Himmel macht, daß unſer Herz und Auge lacht.

11. Ach mein Gemüth iſt hart und feſt, mein Beileid gar geringe. Wenn ſich die Noth gleich merken läßt, doch ſind wir guter Dinge. Des Nächſten Angſt bewegt uns nicht. Allein ich denk an dein Gericht. O ſelig! wer Erbarmen hat, dem iſt wohl Rath; denn er erlangt auch Heil und Gnad.

12. Ach ſchenke mir ein zartes Herz, der unglückſelgen Armen in ihrem miſerablem Schmerz mich brünſtig zu erbarmen. Und du, o gnadenreicher Gott, erbarme dich auch meiner Noth, und gieb, daß ich anſtatt der Plag auf jenen Tag Barmherzigkeit erlangen mag.

13. O reines Weſen, heilger Gott! ich bin befleckt gebohren; ich ſteck in meinem Sündenkoth und bin durch mich verlohren. Mein Herz iſt voller böſer Luſt, der Wandel voller Laſterwuſt. O Jeſu Chriſt, dein theures Blut ſey meine Fluth, das waſche mich, und mach es gut.

14. Ach waſche mir mein Herze rein, und tilge meine Sünden. Laß mich gerecht und züchtig ſeyn, und nichts nicht an mir finden, was meine reine Lebensbahn mit Laſtern mehr beflecken kan, bis unſer allerreinſtes Licht ins Auge bricht; dann ſchaun wir Gottes Angeſicht.

15. Man ſtreitet mit dem Näch-

ſten

ken gern, und hört noch lieber zanken. So ſind wir von dem Friede fern, und wie die wilden Ranken, und die gehörn ins Feuer hin, das iſt der Zänker ihr Gewinn. O Jeſu, gieb mir deinen Fried. Ich bin dein Glied. So folgt ein frölich Siegeslied.

16. Gieb Willen und Geſchicklichkeit, den Frieden aufzurichten, und andrer Leute Zank und Streit mit guter Art zu ſchlichten: Denn wenn wir Friedemacher ſind, ſo heißt der Menſch ein Gotteskind, ders Vaters Art, und in der That in Gottes Stadt ſein allerſchönſtes Erbtheil hat.

17. Ach daß ich mit Gerechtigkeit den ganzen Wandel zierte, ob mich der Herr gleich in der Zeit in viele Trübſal führte! Ich wollte gern geduldig ſeyn, iſt doch hernach der Himmel mein. Wenn uns gleich Böſes wiederfährt, und ſehr beſchwert, der Himmel iſt es noch wohl werth.

18. Hilf, Jeſu, daß ich dir getreu bis in den Tod verbleibe, daß mich nicht Haß, noch Schmeicheley, von deiner Liebe treibe. Dort folgt der edle Gnadenlohn, das Himmelreich, die Leidenskron. Wohlan, ich geh die Lebensbahn; nur freudig dran! weil man dort ewig jauchzen kan.

19. Behüte mich mein frommer Gott, daß ich auf keinen lüge, daß niemand Uebels, Schmach und Spott von mir zu leiden kriege. Die Jüden habens ſo gemacht, drum wird derſelben ſchlecht gedacht. Die Sünd iſt gröſſer, als ſie ſcheint. Treib auch den Feind, daß ers was beſſer mit mir meint.

20. Verfolgt und ſchmähet uns die Welt um deines Namens willen; ſie thu nur, was ihr wohlgefällt. Ich will den Kummer ſtillen. Die Schmach hört endlich völlig auf, im Himmel kömmt Belohnung drauf. Ich folge, Jeſu, deiner Lehr, und deiner Ehr vergeß ich nun und nimmermehr.

21. Mein Heiland, hat man dich gehaßt, man wird mirs auch nicht ſchenken. Doch ob man mich in Feindſchaft faßt, ich werde mich nicht kränken. Man mag verwerfen, ſchelten, ſchmähn; ich will auf ſolche Schmach nicht ſehn, wenn du mich nur nicht haſſen willt. Du biſt mein Schild; mit dir bin ich gnung verhüllt.

22. O hilf, daß ich mich freuen kan, wenn ich verworfen werde. Was hatteſt du der Welt gethan, o Hirte deiner Heerde? Ach nichts! und doch verwarf ſie dich, und dein Exempel tröſtet mich. Ich weiß, was ich dort haben ſoll. Dort geht mirs wohl, und drüber bin ich Freudenvoll.

M. Joh. Neunherz.

M. Machs mit mir, Gott.

726. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuthsöle, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reinigen und ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite. Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn!

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn mich verlieren: Wer

Wer ſie in mir verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

727. Stilles Lamm und Friedefürſt, meine Seele nach dir dürſt: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu als ein Lamm gehorſam ſey, daß mein Sinn liebgewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, de köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich, mit Tapferkei dich zu lieben, ſey bereit! wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuſehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und in Tod, o mein Gott, o ſo ſtärk und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein; da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

XXXV. Von der Anfechtung und vom Geheimniſſe des Kreuzes.

M. Keinen hat Gott verlaſſen.

728. Ach Gott, du kennſt uns alle, wie ſchwach wir Menſchen ſind, und wie ſo leicht ich falle. Erhalt dein armes Kind. Ach laß mich nicht verführen, wehr Teufel, Fleiſch und Welt! So werd ich nicht verlieren, was man fürs Beſte hält.

2. Die Erbluſt ſitzt im Herzen, die mit den Feinden ſpielt. Laß mich mit ihr nicht ſcherzen, man weiß, worauf ſie zielt. Ach hilf mir tapfer kämpfen! ach ſchwäche Fleiſch und Blut, hilf mir die Lüſte dämpfen, gieb neuen Geiſt und Muth.

3. Die Welt kan ſüſſe locken, ſie machet blauen Dunſt, und zeiget ſchöne Tocken, allein man kennt die Kunſt. O Jeſu, hilf mir ſiegen und ihre Tücke fliehn! Laß mich nicht unterliegen, ſonſt fällt der Himmel hin.

4. Der Satan iſt geſchäftig, er giebt mir Zweifel ein; ſein Lügenwerk iſt kräftig; es will beſtritten ſeyn: Herr, laß mich Hülfe finden, hilf tapfer widerſtehn: So werd ich überwinden und in der Krone gehn.

5. Kein Teufel kan mich zwingen, daß ich gehorchen muß. Was nützte ſonſt mein Ringen? Herr, ſtärke meinen Fuß, daß ich beharrlich ſtreite. O ſtarker Gottes Sohn, ſteh mir allzeit zur Seite. Das Kleinod wartet ſchon.

6. Ich will beym Worte bleiben, Du, Jeſu, biſt mein Schild. Nichts ſoll mich von dir treiben; machs mit mir, wie du willt. Ich will mich ſchon gedulden, es gehe, wie es geh; vergieb mir nur die Schulden, und ſchon mit jenem Weh.

7. Es kan nicht ewig währen, mein Kämpfen endet ſich. Dort ſoll mich nicht

nichts beſchweren. Hier gläub ich noch an dich, dort ſoll ich dich beſchauen, dann bin ich höchſtvergnügt. Ich will auf Jeſum trauen, bis daß ich obgeſiegt. M. J. Neunh.

729. Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Ich bin dein Kind; hab Straf verdient, gieb dennoch Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid. Durch Mark und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt noch nie ſo mein vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſoll mein Herz abfreſſen. Mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich gleich mit Kreuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück je ſo lang gewähret es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo ſteh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich alſo in deinem Haus laß finden, zu Preis und Dank, mit Lobgeſang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiſ' herziglich. Das bitt ich dich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren, Amen.

M. Jac. Pet. Schechſius.

M. Ich ſehe nur auf Gottes.

730. Ach Gott! ich fühle deine Schläge, ſie ſchmerzen unſer Fleiſch und Blut. Wie wunderlich ſind deine Wege! jedoch, du meinſt es immer gut. Du führſt mich wohl die Dornenbahn, doch tref ich auch viel Roſen an, dadurch ich mich erquicken kan.

2. Mein Herz hat viel Bekümmerniſſen, mein heimlich Kreuz iſt dir bekannt. Du haſt mich ſelber ſo zerriſſen, mein Schade kommt von deiner Hand; doch werd ich auch zugleich ergötzt, wenns Troſt in meiner Seelen ſetzt. Ach dieſes Glück wird hochgeſchätzt!

3. Du, Jeſu, linderſt meine Schmerzen, du giebſt die rechte Seelenruh. Dein heilger Geiſt ſitzt mir im Herzen, und ſpricht mir öfters kräftig zu. Er denkt mir wohl an manche Schuld, doch zeiget er auch deine Huld und wehret aller Ungeduld.

4. Die Trübſal wird nicht ewig währen. Mein Heiland macht das Schwere leicht; er wird mich auch dereinſt verklären, ſo, daß mein Leib der Sonne gleicht. Wer fragt nach dem, was bald vergeht? Ich ſeh nach dem, was ewig ſteht und zu der höchſten Freud erhöht.

M. Joh. Neunherz.

M. Herr Jeſu Chriſt, meins.

731. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſals voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon,

Perſon. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, biſt Menſch gebohrn.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend kan ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Name linderts fein.

7. Wenn mir mein Leib und Seel verſchmacht, ſo gieb, o Herr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll, kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt. Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum: Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt.

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nicht gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich all mein Gemüth erfreuet ſich. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier. O mein Heiland, wär ich bey dir.

Martin Mollerus.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

732. Ach Herr! mein Gott, erhöre mich, du wahre Lebensquelle! ich ſchreye zu dir inniglich: Gieb, Vater, Raum und Stelle den Seufzern, die dein Kind dir ſchickt. Hilf, daß der Schmerze ſo mich drückt, mich nicht zu Boden fälle.

2. Du Arzt und Helfer Iſrael, erſcheine, mich zu heilen; ſo werd ich heil an Leib und Seel. Ach kannſt du noch verweilen? Hilf du mir, ſo wird mir allein geholfen; meine Noth und Pein will, daß du mögeſt eilen.

3. Zwar ich erkenne mehr als wohl, daß blos von meinen Sünden, als deren Maaß ſchon übrig voll, ſich alle Schmerzen finden. So muß man lernen, was für Noth es bringe, wenn man dich, o Gott, zum Eifer will entzünden.

4. Doch, Herr, verzeihe, Herr, vergieb mir alle Miſſethaten, worein ich durch des Satans Trieb bin leider oft gerathen, ſo wie du allen denen haſt verziehen, die in gleicher Laſt dich um Vergebung baten.

5. Und geuß zuförderſt Chriſti Blut auf meine kranke Seele, mach alles mit demſelben gut durch deines Geiſtes Oele erquicke mich, damit ich frey und mir nicht fürder ſchrecklich ſey der heiſſen Höllen Höle.

6. Drum

6. Drum ſchau den Leib auch gnädig an, und wie du uns gegeben Geſundheitsmittel, derer man ſich braucht zu dieſem Leben: ſo gieb mir zu denſelben auch, und ihrem heilſam guten Brauch, den Segen bald daneben.

7. Wie wunderſam iſt deine Hand: ſie pfleget uns zu ſchlagen, durch ſie wird unſer Fleiſch entbrannt, und doch nach vielen Plagen macht ſie uns wiederum geſund, ſie heilet, wenn ſie hat verwundt, damit wir nicht verzagen.

8. Ein Starker darf des Arztes nicht, er wird ihn nur verlachen: Wem aber Stärk und Kraft gebricht, wenn ſchon beginnt zu krachen des Leibes Hütte, der wird ihn mit Bitt und Gaben an ſich ziehn, ſich bald geſund zu machen.

9. Du haſt der Kranken viel gehabt, viel haſt du aus dem Grunde mit Troſt und Hülfe wohl gelabt, ſieh aber meine Wunde, wie ſehr gefährlich ſolche ſey und mache mich derſelben frey mit deinem ſüſſen Munde.

10. Ja, ſprichſt du nur ein Lebenswort, ſo muß das Uebel weichen. Wer heilte die Hebräer dort von Schlangen und Blindſchleichen? Kein Kraut noch Pflaſter hats gethan, dein Wort nur, ſprich mich auch mit an, und thu an mir ein Zeichen.

11. In deinem Namen werf ich nun das Netz aus. Gieb in Gnaden, daß ich, wie du kannſt alles thun, der Krankheit werd entladen; jedoch geſchehe nur dein Will. Ich halte dir gehorſam ſtill, und weiß, mir kann nichts ſchaden.

12. Du haſt ja alles wohl gemacht, ſo wirſt du itzund wieder auf unſern Wohlſtand ſeyn bedacht; gieb nur geſunde Glieder und ein Gott liebend Herz, ſo ſoll Geiſt, Mund und Seele Dankesvoll dir opfern Freudenlieder.

M. Auf meinen lieben.

733. Ach! könnt ich mich von hier aufſchwingen, Gott zu dir, von dieſen falſchen Brüdern zum treuen Himmelsgliedern, wie herzlich und wie gerne ſchaut ich die Welt von ferne!

2. Muß da nicht Freude ſeyn, wo bey den Engelein nur Einigkeit regieret, und Friede wird geſpüret, wo Falſchheit wird gemeidet, wo keins das andre neidet.

3. Wer meynt es hier recht gut? Der oft ſehr freundlich thut, von auſſen ſich kan ſtellen, tracht heimlich dich zu fällen. Man kan das Herz nicht ſchauen, ob ihm auch ſey zu trauen.

4. Es ſpricht der ärgſte Feind: Ich bin dein treuer Freund; wenn man denn ſteckt in Nöthen, wird er nichts Gutes reden, viel lieber deine Sachen noch ſchlimmer helfen machen.

5. Dort aber gehts ſo nicht; das treue Liebeslicht läßt jeder von ſich ſcheinen, da iſt nichts als gut meinen; es machen ſchöne Blicke ganz keine Ungelücke.

6. Ach wer doch auch da wär! der dürfte hier nicht mehr von Mißgunſt, Haß und Neiden ſo viel ausſtehn und leiden. Ich weiß, was ich für Wunden von Falſchheit hab empfunden.

7. Nun, Gott, ich dulde hier, bis daß ich komm zu dir. Im Tod und auch im Leben bleib ich dir ſtets ergeben; laß mich die Himmelsleute auch einſten ſehn in Freude.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

734. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte ſich nicht endet! Ich weiß, daß mir dieß Kreuz und Schmerz dein Vaterhand zuſendet; ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du

du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh: und ſo gehts ein ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen. Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden: Denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu glauben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig beiben. Wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſtge mich in deinem Wort behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe. Du weißt wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben ſtehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hi und ſterbe.

10. Ach Jeſu, der du worden bi mein Heil mit deinem Blute! Du weißt gar wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und groſſes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach ſtärke meine ſchwache Hand! ach heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte: Denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Feſte, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein edle Huld, nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket! Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben. Ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn. Das gläub ich; hilf mir! Amen. P.G.

M. Wi

M. Wer nur den lieben.

735. Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts iſt, was meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Troſt und Licht. Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt, ohn dich iſt mir kein Troſt bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten; ich hoffe doch getroſt auf dich: nichts will ich alle Plagen achten; an dir allein erquick ich mich. Regt ſich auch alles wider mich; es bleibt dabey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, was meine Seele wünſchen kan; auch fürcht ich mich gar keines Falles; liebſt du mich nur, was ficht mich an? Drum ſpricht mein Herz: Du biſt mein Theil, in dir iſt meiner Seelen Heil. B. Schmolke.

In voriger Melodie.

736. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammerwelt. Wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo gar gefangen hält? das beiſſet mich und kränket ſehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, als tauſend Noth. Ein jeder hat ſein Kreuz in Händen und ſein beſchieden Thränenbrodt: Und deß wird immer mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden und was uns ſonſt zu tode drückt, zu lauter güldnen Kronen werden. Ach wär ich doch ſchon hingerückt! Die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen; doch, kommt es etwan in das Haus, ſo machts dem einen was zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, und man wird nie des Leidens leer. Ach wenn ich nur ꝛc.

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben: im Himmel ſind wir alle reich: im Himmel kan man alles haben: im Himmel ſind wir Engeln gleich: im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kommt die Abendruh: mit Jammer geht er aus der Kammer: mit Jammer bringet er alles zu. Das macht das Leben freylich ſchwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu! führe, ey führe mich nur aus der Welt! ſchleuß auf die güldne Himmelsthüre, worauf mein Herz am meiſten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

M. Joh. Mich. Pfefferkorn.

M. Jammer hat mich ganz.

737. Ach! wie weh iſt meinem Leben! Ach mir iſt ja herzlich bang! Ich muß meine Stimm erheben, daß erſchall ein Klaggeſang, der durch Luft und Wolken dringe, der vor Gott mein Elend bringe: Denn mein Kreuz währt gar zu lang.

2. Ach! ich ſeufze mich ſo müde, daß ich ganz geſchwächet bin: habe weder Raſt noch Friede, meine Kräfte ſind dahin: und das Mark in meinen Beinen will durch Haut und Knochen ſcheinen, wo der Sorg ich nicht entrinn.

3. Ach! wenn andre ruhig ſchlafen und ſo fein erquicken ſich, fühl ich meine Pein und Strafen, die mich quälen grauſamlich. Dann vergieß ich heiſſe Thränen; doch umſonſt iſt all mein Sehnen, Gottes Hand die drücket mich.

4. Lieg ich nicht in meiner Kammer ohne Schlaf, voll Traurigkeit, weil von Schwermuth, Angſt und Jammer meine Seel iſt nie befreyt? Fühl ich nicht in meinem Herzen ſolche Pein und bittre Schmerzen, daß mein Mund ohn Ende ſchreyt?

5. Wenn ich ruf auf meinem Bette, wenn die Nacht nun bricht heran, ſeufz und wein ich um die Wette mehr, als jemand glauben kann. Thränen ſind nur meine Speiſe, die nach ihrer ſteten Weiſe füllen meinen Mund alsdann.

6. Wenn für groſſer Pein und Zagen mir der Angſtſchweiß bricht heraus, führ ich ſo ein ſchrecklich Klagen, daß es ſchallt im ganzen Haus. Ach ich kan in Staub und Aſchen Händ und Mund mit Thränen waſchen, heißt das nicht ein harter Straus?

7. Früh und ſpat verſchling ich Thränen, weil man täglich zu mir ſagt: Magſt du Gottes noch erwehnen, deſſen Troſt dir ſo behagt? Aber wenn (o Fluch der Erden) wirſt du wohl errettet werden? alles iſt umſonſt geklagt.

8. Wollte Gott! daß ich nur hätte Waſſer gnung in meinem Haupt, und daß mir auf meinem Bette ſtets zu weinen wär erlaubt, möchten doch zuletzt mein Augen nur zu Thränenquellen taugen, welchen ihre Kraft geraubt.

9. Gott! wie kannſt du doch anſehen, daß ich ſo viel leiden muß? Will denn dir nicht näher gehen meiner Thränen Ueberfluß? Mich verlangt itzt ſo von Herzen, lindre, Vater, meine Schmerzen, ſammt dem ſchweren Zeitverdruß.

10. Rette mich aus meinen Nöthen, meines Drangs vergiß doch nicht. Soll mich denn die Trübſal tödten, der ich alle Zuverſicht nur auf dich, mein Gott, geſetzet? Heile mich, ich bin verletzet ſo, daß ſchier mein Herz zerbricht.

11. Zwar du haſt mich oft befreyet aus der grimmigſten Gefahr, welch ich nicht ſo ſehr geſcheuet, weil noch Lebenshoffnung war: Aber dieß macht mir zu bange, daß mein Kreuz itzt währt ſo lange, ja mich quälet immerdar.

12. Nun weißt du, was ich gedenke, wenn ich ſo geplaget bin; wenn ich mich ſo grauſam kränke, wenn ich ſprech in meinem Sinn: Ach! der Herr hat mein vergeſſen, und den Kreuzkelch vollgemeſſen, höchſter Gott, wo ſoll ich hin?

13. Merkt es doch, daß ich muß trinken bitter Waſſer aus dem Bach, Waſſer, das mich läßt verſinken in der Noth mit Weh und Ach. Gall und Wermuth muß ich ſchmecken, ja die herben Myrrhen lecken, plötzlich folgt der Tod hernach.

14. Liebſter Jeſu, laß mein Bitten nicht vergeblich ſeyn geſchehn. Nun ich weiß die alten Sitten, wenn du ſcheinſt hinweg zu gehn, dann muß erſt die Hülfe kommen: ey, den Troſt, der mir benommen, werd ich auch bald wider ſehn.

M. Singen wir aus Herzensgr.

738. Auf dem Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein. Meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt. Seine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zuwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört; ey ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu, ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeynt. Du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt. Du beleugſt mir meinen Gott, und machſt ſeinen Ruhm

Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du um: wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier iſt Gott und Gottes Grund: Hier iſt Gottes Angeſicht und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad. All ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzt, ſindet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill: iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwaze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt' und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kan. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn. Ich will all mein Lebelang meinem Gott mit Lobgeſang hierfür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein; und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn. P. Geh.

M. Durch Adams Fall iſt.

739. Barmherzger Vater, höchſter Gott, gedenk an deine Worte. Du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Herzengrund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem Herren früh und ſpat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt und dein Herz betrübet. Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen. Drum lieben Leut, hofft allezeit auf Gott, um Rettung bittet; in Noth und Schmerz nur euer Herz getroſt vor ihm ausſchüttet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir im Schooße hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der Herr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finde; wenn ſie ihm rufen, ſteht er da, hilft frölich über=

überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen. Er macht und ſchaft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, ſein's Herzens Wunſch bekleibet. So tret heran ein jedermann: Wer bittet, wird empfangen; und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt: Sollt denn ſich Gott nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein- und Jammerſtraſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen; ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maaſſen will ich dir ſchon die Freudenkron aufſetzen und verehren; dein kurzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läßt du mich ſo manchen Schmerz und groſſe Angſt erfahren! Mein Herze ſchmacht; mein Auge wacht, und weint ſich krank und trübe; mein Angeſicht verliert ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll von Sorgen voll mein Herz im Leib ſich quälen?

12. Willt du verſtoſſen ewiglich und nicht mehr Guts erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch Herr! ich will dir halten ſtill; dein Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich im Jammer dieſer Erden. Mein Gott, ich harr und hoff auf dich; laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig und triumphire.

14. Ach Herr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen. Leg auf; doch daß auch nicht die Maas ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürzet: Und deine Hand, die alles ſchaft, iſt auch noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirſt du, mein Gott, genennt zu deinen Ehren; biſt groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und hilfeſt gerne allen; wie kommts dann, daß du meine Seel itzt ſinken läßt und fallen? Du ſtellſt dich faſt als einen Gaſt, der fremd iſt in dem Lande: und wie ein Held, dems Herz entfällt, mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, Herr! ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Herz gegründet. Bey dir, o meine Zuverſicht, ſich immer Hülfe findet. Denn ſchaffeſt du auch denen Ruh, die du nach dir läßt heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit ſie aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, Gott, ich hab vielfältiglich geklopft an deine Pforte; ach höre doch und rette mich, denn ich trau deinem Worte. O Herr, hilf mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer brin-

bringen, auch nachmals dort dir fort und fort Dank, Lob und Ehre ſingen.

Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben.

740. Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes Herz und hoff auf ihn: Er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Kreuz dahin; doch nimm das letzte nur in Acht: Er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt; er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt: Denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz für Plage; den Chriſten aber heißt es Ruhm. Dort folget Leid auf Freudentage; hier aber Luſt zum Eigenthum: Denn wenn man kaum an Gott gedacht, ſo hat er alles ꝛc.

4. Wohlan, es heiſſe: Gott befohlen, was meine Wege hier betrift! Bleibt Gottes Zug mir gleich verholen, gnung, daß er endlich Freude ſtift. Indeſſen nehm ich dieß in Acht: Gott hat es immer wohl gemacht.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

741. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue ſeiner Vaterpflege. Der ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, das er zu ſeines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht: Denn was dein Denken nur kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie dieß ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinen Lieben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

5. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalte ſie dir ſchön und reine; laß dieß dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn, ſo trift mein ganzes Wünſchen ein.

6. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen für alle Sorgfalt, die du mir noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt und deinen Schafen zugezählt.

7. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles lieblich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

8. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

Henr. Catharina v. Gersdorf.

M. Wenn mein Stündlein.

742. Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo ſehr verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Schmerzen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir bewußt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hat ſein Luſt an dem Schreyen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern glaub feſt, wollte man dich gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf. Laß dich

dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau Gott alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken: es ſoll der G'rechte doch ſein Brodt nicht ſuchen an ein'm Stecken. David ſpricht: Ich bin geweſt jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es oft zugar ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen: Wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hat ein andre Art: Was die Welt thut verlachen und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen ſtöſſet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den höll'ſchen Pfuhl, der ſtets von Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel verzage nicht, halt feſt an Gott dem Herren, ob dir itzund Gewalt geſchicht, halt ſtill und leid es gerne; es wird doch kommen wohl die Zeit, daß Gott heimſuchen wird die Leut, die dich itzund betrüben.

M. Haſt du denn, Jeſu dein.

743. Biſt du denn, Jeſu, mit deiner Hülf gänzlich entgangen? Ach, ach! wie läßt du mit Schmerzen mein Herze verlangen! Ach komm, komm doch, Jeſu! nimm von mir das Joch, laß es nicht länger ſo hangen.

2. Sieh doch, wie meine von Seufzen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Aechzen und Lechzen ſich quäle. Mein Geiſt, mit Ach! ruft dir in Einſamkeit nach: Jeſu, dich mit mir vermähle.

3. Meine verfinſterte Augen, gleich ſchäumenden Flüſſen, müſſen mit Haufen die laufenden Thränen vergüſſen, das Wangenfeld lieget da heßlich verſtellt. Wer wird den Jammer verſüſſen?

4. Klagen und Zagen abmatten, ach leider! die Glieder. Nimmer kommt meine ſo ſehnlich gewünſchte Ruh wieder. Das Elend macht, daß ich bey Tage und Nacht ſtimme an traurige Lieder.

5. Trübe, betrübete Sorgenlaſt hat mich umgeben, ſchwarze Angſttriefende Wolken rings um mich her ſchweben: kein Troſt, kein Licht, ob ich gleich warte, anbricht. Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum, o Jeſu, du Sonne, mich freundlich anblicke, endlich mit lieblichen Strahlen mich Armen erquicke. Mein großer Gott, Jeſu, dich bitt ich, die Noth wende behende zurücke.

7. Jeſu, mit ewiger, himmliſcher Freude mich weide, Jeſu, nach deiner Hülf billig ich willig abſcheide. Ade, o Welt! Jeſus mir beſſer gefällt, Jeſus mich führet zur Freude.

M. Was mein Gott will.

744. Kreuzvolles Herz, was zageſt du? Krönt dich die Welt mit Plagen, halt dich an Gott, ſo findſt du Ruh. Hier darfſt du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz recht väterlich im Lieben: ja er iſt treu und hat dabey ins Herze dich geſchrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt, ſchau nur auf Gottes Willen. Trink aus den Kelch, den er dir giebt, trag alles Kreuz im Stillen. Ob es gleich ſcheint, er ſey dein Feind, ob hab er kein Erbarmen; fürwahr ſein Herz iſt voller Schmerz, fall ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Ungedult, regiere dich im Klagen. Es iſt dein Gott voll Lieb und Huld; er weiß, was du kannſt tragen. Halt ihm nur hier ſein Wort ſtets für: Herz, Mund und Hand wird tröſten. Wer Gott nur hat, findt Rath und That, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach wohl dem Menſchen, der allhier auf ſeinen Gott kan trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für,

läßt

läſt er doch Roſen ſchauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott ſpricht: Du ſollt das Kreuz umfaſſen. Bleib Gott getreu, ſo bleibts dabey: Sein Herz wird dich nicht laſſen. B. S.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

745. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder: daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet; aber endlich in der That auf die beſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnung gekämpfet habe. Führ mich auf die Lebensbahn, in dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir hergehen; dennoch bleib ich ſtets an dir; dennoch bleib ich feſte ſtehen. Weil ich dein und du biſt mein, werd ich ewig bey dir ſeyn.

Benj Schmolke.

M. Es iſt das Heil uns.

746. Du haſt geſagt, o treuer Gott: wo jemand muß vertragen Kreuz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen, du wolleſt ihn auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch deine Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dieß Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen: Und du erretteſt immerdar, die dir von Herzen trauen. Drum ruf ich dich auch itzund an, da mir ſonſt niemand helfen kan, denn du, Gott, meine Hülfe.

3. Herr, der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet, dazu verhütt, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret, der du vormals aus lauter Gnad all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammerſtimm vormals gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret, erhöre mich auch dieſesmal und ſchick vom hohen Himmelsſaal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O groſſer Gott, erbarm dich doch! Es ſteht in deinen Händen, du kannſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von mir wenden. Ich ſetz nicht Zeit, Maaß oder Ziel; bey dir ſind ja der Mittel viel, nur hilf mir, Herr, in Gnaden.

6 Erhör, o Vater, mein Geſchrey: Laß deinen Grimm ſich ſtillen: Und was ich bitte, mir verleih um Jeſu Chriſti willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

Herrm. Burg. Keßler.

M. Wer nur den lieben.

747. Du lieber Gott, es kehrt das Kreuze noch alle Tage bey mir ein. Du haſts geſagt, ich bin der Weize, der immer muß geſichtet ſeyn. Will ich in deiner Liebe ſtehn, ſo muß ich oft auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nur nicht Wunder nehmen; denn weil ich Chriſto angehör, muß ich des Kreuzes mich nicht ſchämen, das bringt den Chriſten lauter Ehr. Er, als das Haupt, ging hier voran, und trat uns ſelbſt die Dornenbahn.

3. Wenn wir nicht Kreuz und Trübſal hätten, vergöſſen wir den Himmel gar, wir ſchlieſen auf der Wolluſt Betten, als wie auf einer Todtenbahr; ſo aber weckt das Kreuz uns auf, und fördert unſern Himmelslauf.

4. Wie könnt ich Fleiſch und Blut betäuben, wenn ich ganz ohne Kreuze wär? Das muß die böſe Luſt vertreiben, und machet uns die Sünde ſchwer. Das Kreuz, des alten Adams Zaum, läßt keinen Ueppigkeiten Raum.

5. Ich würde gar zu laulicht beten, ſo jagt das Kreuze mich zu Gott. Wenn keine rauhen Winde wehten, ſo

ſo wär mein Chriſtenthum ein Spott. Es macht der Trübſal heiſſe Glut das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein Gott, noch danken, daß du im Kreuz an mich gedenkſt, weil du in dieſen Dornenſchranken mich ſicher nach dem Himmel lenkſt. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtiget mein Fleiſch und Blut.

7. Du weißt es ſchon, was ich kan tragen, die Kräfte ſind dir wohl bekannt; drum wirſt du mich auch mäſſig ſchlagen, du haſt ja eine Vaterhand, daß, wenn uns gleich dieſelbe ſchlägt; dein Herze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Geduld in meinem Leiden, dadurch wird alle Laſt verſüßt, und lehre mich wohl unterſcheiden, daß mir das Kreuze beſſer iſt, als Luſt und Eitelkeit der Welt, dadurch man oft in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Troſt zu hoffen bey Leuten, die von dieſer Welt; ſo ſteht mir doch der Himmel offen, weil Jeſus mir den Rücken hält: Zu dem Lauf ich im Kreuze hin, bey dem ich recht getröſtet bin.

10. Laß mich das Kreuze frömmer machen, verleide mit dadurch die Welt. Verkehr das Weinen auch in Lachen, wenn dir es alſo wohlgefällt. Du ſetzeſt aller Noth ein Ziel, wie, wenn und wo dein Herze will.

11. Ich will indeſſen nicht verzagen, ob gleich das Kreuze länger währt; es wird die Stunde noch wohl ſchlagen, die mir die Laſt in Luſt verkehrt. Die Hülfe bleibet oft zurück, doch iſt es mir ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Kreuze drücken, da wiſcheſt du die Thränen ab, und willſt mit Roſen den erquicken, dem hier das Kreuze Dornen gab. Da werd auch ich nach Angſt und Pein dort ewiglich getröſtet ſeyn.

Benj. Schmolke.

M. Wie vergnügt doch Gott.

748. Es nimmt alles doch ein Ende, Erd und Himmel muß vergehn; ey ſo will ich meine Hände und das Herz zu Gott erhöhn. Ich will an mein Ende denken, weil der Mund noch reden kan, Jeſu meine Seele ſchenken: Jeſu, nimm ſie gnädig an!

2. Weichet ferne weg, ihr Sünden, die ihr Herz und Geiſt beſchwert! Euch ſoll man bey mir nicht finden, weil ihr Mark und Bein verzehrt. Sündenzucker ſchmeckt wohl ſüſſe; doch verſchleimt er nur das Herz; Wolluſt bringt Gewiſſensbiſſe, und erwecket Seelenſchmerz.

3. Welt, dir ſag ichs in die Augen! Du haſt nichts, was mich vergnügt; deine Bruſt mag ich nicht ſaugen; Denn wer dir im Schooſſe liegt, iſt von Gottes Huld getrennet, und die Hölle wird ſein Haus. Wo man einen Sünder nennet, ſehn die Engel traurig aus.

4. Ich will fromm vor Gotte wandeln, ſeufzen um den guten Geiſt, redlich mit dem Nächſten handeln, thun, was mich der Vater heißt, der mich gnädig angenommen, da in ſchwerer Sündennoth Tränenvoll ich zu ihm kommen, und geſeufzet: Hilf mir Gott!

5. Höre mich, mein Jeſu, beten aus der tiefen Erdengruft; laß mich vor dein Antlitz treten, und gieb meinem Herzen Luft; hilf mir an dem Joche ziehen, wenn der Seelen Kraft gebricht: laß Genadenroſen blühen, wenn der Dorn der Trübſal ſticht.

6. Und du willſt mich auch nicht laſſen, deine Treu iſt allzeit groß. Ich will dich im Glauben faſſen, ſo werd ich des Kummers loß. Deine Sonne wirft mir Strahlen mitten durch die Finſterniß: Du wirſt mir ein Troſtbild mahlen, dieſes weiß ich ganz gewiß.

7. Kreuz wird doch ein Ende haben, all Unglück wird ſchlafen gehn. Man wird wohl den Leib begraben; aber er wird auferſtehn. Unſer Sarg iſt unſre Kammer, der uns ſüſſe Ruhe giebt, da verſchlafen wir den Jammer,

wer, der uns auf der Welt betrübt.

8 Ey ſo bin ich unbetrübet; ob mirs noch ſo kläglich geht, wenn mich nur mein Jeſus liebet, und mir an der Seiten ſteht. Häuft das Elend ſich auf Erden, trink ich hier gleich Wermuthwein; es wird einmal beſſer werden, laßt uns nur beſtändig ſeyn. Benj. Schmolke.

M. O du Liebe meiner Liebe.

749 Fahre fort mit Liebesſchlägen, ſüſſer Jeſu, liebſter Hort! laß ſich Trübſalswinde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken; ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt. Kreuz und Noth ſind Liebesſtricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Kreuzes Holz geſpießt; Liebe, die ſo Honigſüſſe auf die armen Sünder flüßt.

3. Ach! ſo denke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt; ſondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denk an deine Trauerſtunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Kreuzesruthe alles aus dem Herzen aus, waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröfne ſelbſt die Thüre, wälz den Sündenſtein darvon. Gieb, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter Gottesſohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein: Denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſchesluſt, Augenluſt, Stolz, ſündlich Brennen ſey mir niemals mehr bewußt.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Kreuzgang ſanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſollt mein in dem Leben und im Tod auch meine ſeyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich ſelbſt hinein: dich ſuch ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarſt. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen! Ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen; meine Kraft verlieret ſich: Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magſt du es mit mir machen. Jeſu, wie es dir beliebt. Amad. Kreuzberg.

M. Auf meinen lieben Gott.

750. Friſch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten; ſo thu nur fleißig beten, Gott will dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen; ſollt du drum nicht verzagen. Wenn du wirſt fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen. Wenn du wirſt fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Kreuz geduldig geb ſich vor Gott nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt: Wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret. Drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je gröſſer ja die Noth, je näher iſt uns Gott, thut ſich oft zu uns nähen, eh wir uns ſein verſehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß Gott Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig ang'geben, man thut ihm widerſtreben. Drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott ſein Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brodt, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden; ſo muß man fleißig beten, daß uns Gott tröſt in Nöthen.

12. Hat jemals Noth gethan, daß man Gott rufe an, ſo iſt itzt Noth verhanden, Elend in allen Landen. Drum laßt uns fleißig beten, daß uns Gott helf aus Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet nimmermehr leer abgeht: der liebe Gott es höret, ſie ihrer Bitt gewähret: wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und den Gott laſſen wolten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal uns hindurch müſſen dringen und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbart ſoll werden an uns nach den Beſchwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Chriſt! der Gott ergeben iſt, laß dir vorm Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht; ſo thu verzagen nicht: es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns Gott wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen vor Gottes Antlitz treten.

D. Joh. Stegmann.

M. Was mein Gott will, das.

751. Friſch auf mein Seel, verzage nicht, Gott wird ſich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2 Das hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man leſen kan, wie ſie in Unfall waren; noch hat ſie Gott in ihrer Noth ſo gnädiglich behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren: Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut: wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als

als ſollt Gott nicht mein Helfer ſeyn; dennoch will ich nicht achten. Der Schutzherr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Obs ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich Gott nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch dazu trotzen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel! es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sünde, Teufel, Tod und Höll ſoll ewig dir nicht ſchaden: denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau; er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, und Gnade ſuchen früh und ſpat, ihm gänzlich ſich ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer Gott vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genüſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kömt nimmermehr zu Ehren: Denn Gott allein will Helfer ſeyn in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

M. Lud. Helmbold.

M. O Gott, du frommer.

752. Gott iſt und bleibt getreu. Sein Herze bricht vom Lieben, pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu. Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudenſonne ſcheinen: der Sturm, der Kreuzesſturm, geht augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu, und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu.

753. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch, lebt doch unſer Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch, lebt 2c.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele 2c.

4. Gott lebet noch. Seele, was ver-

verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, nim̃ zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch, lebt doch unſer ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; kom̃ zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ꝛc.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn; es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch, lebt doch unſer Herr Gott noch! M. J. F. Zihn.

M. Ich ſehe nur auf Gottes.

754. Gott Lob für alles Kreuz und Leiden, das uns der Himmel zugeſchickt! Kein Kreuz ſoll uns von Jeſu ſcheiden; wir werden auch mit Troſt erquickt. Es dienet alles, was uns plagt und unſer Herz mit Sorgen nagt. Drum wird dir billig Lob geſagt.

2. Gott Lob für Krankheit und für Schmerzen! Sie machen wohl dem Leibe Quaal; allein ſie beſſern unſre Herzen. O ſüſſer Kern in rauher Schaal! Die Schmerzen jagen uns zu Gott. Man ſeufzt und denket an den Tod, der endet all und jede Noth.

3. Gott Lob für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit ſich bringt! der liebe Gott hilft Heut und Morgen, und macht, daß unſer Werk gelingt: und wird nicht vieles ausgericht, ſo thun wir doch nach unſrer Pflicht, und Gott läßt auch die Seinen nicht.

4. Gott Lob für Unglück und für Schaden, ſo falſche Liſt uns zugefügt! Gott ſorgt für uns in allen Gnaden, und alſo ſind wir ſchon vergnügt. Die Liſt iſt doch am ſchlim̃ſten dran; uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns Gott nicht nehmen kan.

5. Gott Lob für allen Spott und Schande, die man unſchuldig leiden muß! Wir leben doch in gutem Stande, das macht dem Neide mehr Verdruß. Man hüte ſich vor böſer That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den Herrn zum Zeugen hat.

6. Gott Lob für allen Druck der Feinde, für alle Laſt und Weltbeſchwer! Wir halten uns zum beſten Freunde, der ſendet Troſt von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und Liſt? da Gott auf unſrer Seiten iſt und unſrer nimmermehr vergißt.

7. Gott Lob für alle Seelenhitze, die der Verſuchungsofen macht! Es iſt uns zu der Demuth nütze, und macht, daß man die Welt veracht; es treibt zu manchem Angſtgeſchrey. Man lebt dennoch und lernt dabey, was die verborgne Güte ſey.

8. Gott Lob für all und jede Plagen! Das Kreuze dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen, wir hätten noch vielmehr verſchuldt. Gott hat es auch ſo angeſtellt, daß uns das Kreuz erträglich fällt, und nicht ſo lang gebunden hält.

9. Gott Lob für alle Pein und Jammer! Die Trübſal treibt uns zu dem Herrn. Man ſehnt ſich nach der Grabeskammer, man wär bey Jeſu gar zu gern, man kriegt der Erde ganz genug. So macht uns ja das Kreuze klug, und bleibt des Höchſten Liebeszug.

10. Gott Lob für alle Vaterruthen, die ſo vortreflich heilſam ſind. Laßt unſer Herz und Auge bluten: Die Ruthe macht ein frommes Kind.

Der

Der Vater bleibt uns dennoch gut; er weiß, was uns am beſten thut, und rettet uns aus jener Glut.

11. Gott Lob für all und jede Nöthen! Wir werfen unſern Kummer hin. Will uns der Herr gleich gar ertödten, ſo hoffen wir dennoch auf ihn. Das Kreuze lauft auf Nutz hinaus, man geht durchs Kreuz ins Himmelshaus, und da wird eitel Freude draus.

12. Gott Lob für alle Trauerzeiten! Wenn wir dort neu beyſammen ſeyn, dann ſieht man Luſt auf allen Seiten. Drum ſtellen wir die Sorgen ein. Gott Lob für alles Kreuz und Leid. Dort iſt uns Freud und Ruh bereit. Gott Lob und Dank in Ewigkeit.

M. Joh. Neunherz.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich

755. Gott Lob und Dank! ich hab einmal die groſſe Kunſt erfahren, dadurch ich mir in aller Quaal viel Kummer kan erſparen. Es breche, was da will, herein, ſo ſoll mein liebſtes Stichblatt ſeyn: Ich will geduldig ſchweigen.

2. Mein Jeſus hat mit ſolcher Art die hochbetrübten Stunden, darinnen er genarteet ward, höchſtſelig überwunden. Was nun mein Heiland hat gethan, das nehm ich zum Exempel an: Ich will geduldig ſchweigen.

3. Ich mag mich doch die liebe Noth gleich noch ſo harte preſſen; und muß ich ſchon mein Bischen Brod mit Salz und Elend eſſen; ja, langt es manchmal kärglich zu, ſo leb ich doch in guter Ruh. Ich will geduldig ſchweigen.

4. Iſt in der ganzen Welt kein Freund, der es in meinem Harme ſo treulich mit mir Aermſten meint, daß er ſich mein erbarme: will gar kein Menſch mehr bey mir ſtehn, ſo will ich dennoch nicht vergehn. Ich will geduldig ſchweigen.

5. Wenn mir die ärgſte Drachenbrut mit abgefeimten Ränken den allergrößten Schimpf anthut, nur daß ich mich ſoll kränken, iſt ſolches Teufelszeug nicht wahr, ſo acht ich alles nicht ein Haar. Ich will geduldig ſchweigen.

6. Hab ich nicht ein geſundes Glied an meinem ganzen Leibe, ſo daß man augenblicklich ſieht, wenn ich nun auſſen bleibe; zermalmet mir der ſchärfſte Schmerz mein ohnedem verdorrtes Herz: Ich will geduldig ſchweigen.

7. Ja, liebſter Gott, läßt deine Macht gleich hundert tauſend Plagen, daß alles donnert, blitzt und kracht, um mich zuſammen ſchlagen; wirfſt du gleich Erd und Himmel ein, ſo will ich ohne Sorgen ſeyn. Ich will geduldig ſchweigen.

8. Willſt du auch meinen matten Geiſt gar wieder von mir nehmen; ſo will ich mich, wenn du es heißt, zum Tode gern bequemen. Da will ich armer Erdenkloß in meiner erſten Mutter Schoos erſt recht geduldig ſchweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit nun ausgeſchwiegen habe, ſo rufe mich auch hocherfreut aus meinem ſtillen Grabe. Da ſoll mein Mund geſchäftig ſeyn, da ſtimm ich mit den Engeln ein, da will ich nicht mehr ſchweigen.

J. Menzer.

M. Was Gott thut, das iſt.

756. Gott ſieht mein Elend allzuwohl, wenns gleich die Welt nicht ſiehet, ich weiß, wem ich es klagen ſoll, ders auch zu Herzen ziehet: Du, meine Luſt, bewohnſt die Bruſt, an dir will ich ſtets hangen, ſonſt wär ich längſt vergangen.

2. Mein Sündenelend kränket mich, es naget mein Gewiſſen. O Friedefürſt, ich ſuche dich, du kanſt die Quaal verſüſſen. Die Sünd iſt hin und mir verziehn. So fehlt die Liſt der Schlangen, ſonſt wär ich längſt vergangen.

3. Mein Leibeselend macht mir weh. Ich habe viel gelitten; jedoch es treibt mich in die Höh, ich muß um Hülfe bitten. Du willſt im

Schreyn mein Helfer ſeyn. So kan ich Kraft erlangen, ſonſt wär ich längſt vergangen.

4. Ich ſchäme mich des Kreuzes nicht; es iſt des Höchſten Wille. Er bringt mich wieder an das Licht; drum halt ich immer ſtille. Denn dieſe Haut, dafür uns graut, wird als die Sterne prangen. Drum bin ich nicht vergangen.

5. Nichts, lauter nichts, begehr ich mehr, nur Jeſum will ich haben. Nach ihm, nach ihm verlangt mich ſehr, mein Jeſus kann mich laben. Er iſt mein Port. Fort, immer fort, ihr Thränen, von den Wangen. Mein Elend iſt vergangen.

M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

757. Gott weiß die allerbeſten Wege, darauf er mich in Himmel führt. Er giebet mir oft harte Schläge, dabey mein Herz doch dieſes ſpürt, es ſey, wenns auch am härtſten ſcheint, zu meiner Seligkeit gemeynt.

2. Drum will ich ſeine Ruthe küſſen, womit er mich gezüchtigt hat; denn er läßt mich zum Troſte wiſſen, er ſchaffe dadurch Hülf und Rath. Wenn ſchon die Strafe harte ſcheint; ſo hat ers dennoch gut gemeynt.

3. Gott, der verletzt, kan auch verbinden: es heilt die Hand, die mich zerſchmeißt: er läßt mich ſeine Gnade finden, weil er ein frommer Vater heißt, der, ob die Strafe harte ſcheint; es dennoch mit mir herzlich meynt.

4. So will ich dir, mein Gott, vertrauen in aller Trübſal, Angſt und Pein. Du läſſeſt mich Errettung ſchauen: du willſt mein Arzt und Helfer ſeyn, der, ſo die Strafe harte ſcheint es allzeit gut und ſelig meynt.

Seele.

758. Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Chriſtus.

2. Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ſich mein Herze verpflicht, dich ſtets und ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut leider! dein Zürnen austhut; ſoll ich denn dieſes verſchmerzen?

Chriſtus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey fröhlich im Herzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündflut tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

Seele.

5. Willt du mich laſſen, o Jeſu, in Nöthen verderben, ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Chriſtus.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhort immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort Jeſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Chriſtus.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben; obgleich Tod Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden. Hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden. Ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Chriſtus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden! ey nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jeſu ich ſcheide.

Chriſtus.

12. Ach! nun willkommen mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dieß Weltleben allhier ewig in Freuden ſollt ſchweben.

759. Herr, erhöre mein Gebet, das ich itzund vor dich trage; laß vor deine Majeſtät kommen mein Geſchrey und Klage, tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

2. Sieh nicht unſre Sünden an, die bisher wir ohne Scheuen trotzig wider dich gethan; hilf, daß wir ſie wohl bereuen. Tröſt auch mich in meiner Noth, o mein Gott!

3. Alle Straf und Ungenad, alles Leid, ſo uns betroffen, kommt von unſrer Miſſethat, drinnen wir faſt gar erſoffen. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

4. Zwar wir ſind zur Strafe reif, doch laß ab von Ungenade, daß dein Zorn nicht Rach ergreif und uns zum Gerichte lade. Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

5. Schau, wie hat der Feind das Land allenthalben ſo verheeret, durch ſein Rauben, Mord und Brand, allen Vorrath aufgezehret. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

6. Herr, dein Weinberg ſtehet leer, und ſehr wüſt an vielen Enden; bau ihn, und jag aus das Heer derer, die dein Ehre ſchänden. Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

7. Polizey und Regiment, gute Sitten und Geſetze, eilen mit Gewalt zum End. Ordnung iſt nur ein Geſchwätze. Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

8. Unrecht iſt das beſte Recht, Trügerey iſt Treu und Ehre; itzund iſt der Herr nur Knecht, Narrentand iſt weiſe Lehre. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

9. Tugend, Frömmigkeit und Zucht ſind ins Elend hin verwieſen; was nur läſtert, ſchilt und flucht, wird als tapfer itzt geprieſen. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

10. Unterthan und Obrigkeit greifen zu den Wanderſtäben, werden hin und her zerſtreut. O elendes Jammerleben! Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

11. Unſer Acker, unſer Haus, iſt nicht mehr in unſern Händen, alles ſiehet traurig aus; ach wohin ſoll ich mich wenden! Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

12. Du biſt ja mein Troſt und Heil, meine Hülfe, Schutz und Stärke. Drum zu dir allein ich eil. Herr, auf meine Stimme merke. Führe mich aus ſolcher Noth, o mein Gott!

13. Deiner Hülfe tröſt ich mich wider alle dieſe Plagen; denn ich glaube ſicherlich, du wirſt ſie mir helfen tragen, weil du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

14. Deiner Hülfe tröſt ich mich wo gleich keine Hülf erſcheinet, weil du uns nur auf dem Strich ſo zu prüfen biſt gemeinet. Gieb Geduld in ſolcher Noth, o mein Gott!

15. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenns Gewiſſen mich will kränken, und der höll'ſche Wüterich mich in

Sünden will ertränken; denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

16. Wenn man lauret, Herr, auf dich, zu vertilgen deine Lehre, tröſt ich deiner Hülfe mich, daß ſie mir den Glauben mehre: denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

17. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenn mich meine Feinde neiden, und ich manchen harten Stich muß von böſen Zungen leiden. Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

18. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenn auch ander Kreuz mich drücket, das von dir ganz väterlich uns gar oft wird zugeſchicket. Sey mein Troſt in aller Noth, o mein Gott!

19. Deiner Hülfe tröſt ich mich mitten unter deiner Ruthe; denn mein Herz verſichert ſich, ſie gereiche mir zu gute. Sey mein Troſt in aller Noth, o mein Gott!

20. Und weil dieſes Leben iſt nichts, als Jammer, Weh und Klage, o ſo komm, Herr Jeſu Chriſt, mach uns frey von aller Plage. Tröſt uns in der letzten Noth, o mein Gott!

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

760. Herr Jeſu Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel größer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als ich es kan erzehlen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülferſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich itzt muß ſtecken. Ach hilf, mein allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken: Niemand iſt, der mir helfen kan, kein Kreatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt! du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen. Du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt! das Elend mein thu gnädiglich anſehen; durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz; ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtör den Anſchlag meiner Feind die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich will befehlen. Schütz ſie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß kein'n Rath des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jeſu Chriſt! verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt

wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an; daß ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, einiger Troſt! zu dir will ich mich wenden: mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

*13. Herr Jeſu Chriſt, die Seufzer mein, ſo ich itzt vor dich bringe, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Noth und Schmerz, ſo uns von dir will trennen.

14. Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die itzt in großen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden.

M. J. Schindler.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

761. Hier ſtehn wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jeſu Chriſt! Hilf, daß uns keine Luſt nicht reize, die deinem Kreuz zuwider iſt; daß nichts in unſern Herzen ſteh, als Jeſus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen, als das, ſo dich am Kreuze weiſt: ſo wird auch keiner nicht geprieſen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn ſein Kreuz auf ſich und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Kreuze wareſt du erkohren, im Kreuz verlangt und vorgebildt, zum Kreuz auf dieſe Welt gebohren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Kreuze vorgeſtellt.

4. O gieb, daß wir nun auch im Glauben mit dir, Herr Chriſt, gekreuzigt ſeyn. Will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſto an, der ſich ans Kreuze heften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt, gekreuzigt ſeyn. Soll uns dein Kreuze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr uns wohl die Kreuzgebühr, und tröſt uns mit der Kreuzeszier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar ſeyn. Dein Kreuze werd uns jederzeit zum Anker unſrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuzkirch aus und ein. Wir finden ſtets den Himmel offen, dein Kreuze muß der Schlüſſel ſeyn, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche ſtehn.

M. Wer nur den lieben.

762. Hilf, Helfer, hilf, ich muß verzagen! die Fluthen gehen bis ans Herz. Die Welt verlachet meine Klagen und treibt mit meinen Thränen Scherz. Bey Menſchen iſt kein Helfen mehr. Ach Helfer, hilf! ach Helfer, hör!

2. Die Erde ſchweigt, Gott will mich tröſten. Wenn niemand helfen will und kan, iſt Gottes Hülf am allergrößten und ſcheint uns mit Genaden an. Naht ſich das Kreuz, er iſt auch nah! Wenn alles aus, iſt Gott noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden ſpeiſt. Er kan den Fels mit Waſſer ſegnen, wenn ſonſt kein andrer Brunnen fleußt. Die Raben kommen aus der Luft, wenn er zur Tafel vor uns ruft.

4. Es hat ſein Kaſten ſtets die Fülle, ſein Schatz giebt viel, und hat auch viel. Die Quelle Jacobs ſteht nicht ſtille, wenn man gleich immer ſchöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat: Er iſt voll Segen früh und ſpat.

5. Drum warte nur, Gott eilt mit Weile, verſäumet aber niemand nicht. So kommt er öfters in der Eile wenn aller Menſchen Troſt gebricht. Der alles weiß, weiß auch die Zeit; er hat die Stunde ſchon bereit.

6. Geduld im Kreuz iſt dir vonnöthen, drum wanke nicht als wie ein Schilf: Und ſchiene Gott dich gar zu tödten; ſo hat er dennoch Troſt und Hülf. Er bleibt der Helfer in der Noth, und wären alle Helfer todt. B. Schmolke.

M. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r.

763. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, du treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, du mein Gott und Erlöſer biſt.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Namen. Hilf, Helfer, hilf! drauf ſprech ich: Am'n. M. Molerus.

M. Herr, nun laß in Friede.

764. Höchſter! ich muß klagen und von Aengſten ſagen. Meine Quaal und Sorgen ſind der Welt verborgen; du allein ſollſt wiſſen, wie mein Herz zerriſſen.

2. Was wir Chriſten lehren, was wir täglich hören, was dein Wort entdecket, was ſonſt Troſt erwecket, daran trag ich Zweifel. Ach das iſt vom Teufel!

3. Andre finden Weide, Jeſus giebet Freude, wenn ſie ihn betrachten, für den Heiland achten; aber dieſe Sonne bringt mir keine Wonne.

4. Daß er mir geſtorben, mir das Heil erworben, mich zum Himmel lade mit gemeiner Gnade, das will nicht zu Herzen. Sollte dieß nicht ſchmerzen?

5. Andre können hoffen, Chriſti Reich ſteh offen; andre können lieben und viel Gutes üben. Soll ich von den Gaben ach! ſo wenig haben?

6. Daß ich ganz verlaſſen, dieſes kan ich faſſen; daß Gott mein vergeſſen, iſt mein täglich Eſſen. Du mußt in die Hölle, ſpricht der Mordgeſelle.

7. Schau nur ſeine Schläge und ſein Mordgepräge; ſchau nur ſeine Flitzen, wie ſie ritzen, blitzen. Ach wenn doch Gott wollte, daß ich ſterben ſollte.

8. Ach! in dieſem Siebe heiſſen mich die Diebe den mit Fluch belegen, der mein eigner Segen. Wie ſie mich bekränken, iſt nicht auszudenken.

9. Satan will mich führen, alles zu verlieren, gänzlich zu verzagen, einen Sprung zu wagen. Treuſter unter allen, laß mich ja nicht fallen!

10. Ich will widerſtreben, nicht gewonnen geben, mich nicht ſelbſt verletzen, noch in Abgrund ſetzen. Ich will tapfer ringen; er kann mich nicht zwingen.

11. Sollt ich Jeſum ſchmähen? Das ſoll nicht geſchehen. Satan mag ſich ſchämen, alles auf ſich nehmen, was man Fluch benennet und vom Himmel trennet.

12. Schmerzen Satans Pfeile, heil o Jeſu, heile, heil mit deinen Wunden: du haſt ſelbſt empfunden, was Verlaſſung heiſſet und am ſchärfſten beiſſet.

13. Hilf mir, daß ich gläube und am Worte bleibe. Ach vergieb die Schulden! Laß mich alles dulden. Glauben, Beten, Leiden, laſſen ſich nicht ſcheiden.

14. Iſt die Schuld vergnüget, iſt der Feind beſieget, ſind wir ganz befreyet, ſind wir benedeyet, was will Satan machen? Laßt uns ſeiner lachen!

15. Jeſu, tröſt in Aengſten, wenn der

der Seel am bängſten. Hilf von allen Zweifeln und von allen Teufeln! Hilf durch deinen Namen! Hilf mir Armen! Amen. M. J. Neunh.

765. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan. Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan, Gott der hat mich gar verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen hier auf dieſer Unglücksbahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben von des Herren Angeſicht, als ich ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine Pflicht. Drum muß ich ſo kläglich ſtehen; doch es iſt mir recht geſchehen, mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach mein Schiflein will verſinken recht auf dieſem Sündenmeer. Gottes Grimm läßt mich ertrinken, denn ſein Hand iſt viel zu ſchwer; ja mein Schiflein läßt ſich jagen durch Verzweiflung, Angſt und Plagen ganz entankert hin und her.

4. Gott hat mein itzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände. Sein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? Herr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und große Treu, ach dein Herz iſt abgewendet und dein Grimm wird täglich neu. Du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen. Ich verſchwinde wie die Spreu.

7. Höllenangſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todesſtich und ein unaufhörlich Sterben. Herr, ich eile zum Verderben? ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kann ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle itzt die Straßen, da ich mich muß martern laſſen. O wie wird mein Geiſt erſchreckt.

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen. Ich bin todt, mein Herz zerbricht.

10. Liebſte Seel, hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel. Nach dem Trauren kommt das Freuen. Herzensangſt hat auch ihr Ziel. Wechſel iſt bey allen Sachen, nach dem Heulen kann man lachen, Gott der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heiland von dir gangen, er wird wiederkommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey er kan dich nimmer haſſen, ſeine Güt iſt doch ſein Lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Kreuz dich mache beben, ey er meint doch alles wohl. Dieß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht iſt Glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt, traure nicht, Gott wird es wenden, und dir große Lindrung ſenden, wenn du nur geduldig biſt.

14. Moſes hat dieß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron. Noah und die mit ihm waren. Sahen nicht die Gnadenſonn David, Joſeph und Elias? Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig

billig trägſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglückshöle weiß man doch von keiner Raſt. Drum, ſo ſtille nur dein Zagen, und gedenk, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

16. Brauſen itzt die Waſſerwogen, morgen ändert ſich das Meer. Iſt dir heut die Freud entzogen, morgen kommt ſie wieder her. Iſt dir aller Troſt entgangen, ſey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübſt du dich mit Schmerzen? ſtille dich, und harr auf Gott. Danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott: ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der Herre Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grauſamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit! giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

M. Lobet Gott unſern.

766. Ich bin bey Gott in Gnaden, durch Chriſti Blut und Tod. Was kan mir endlich ſchaden? Was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er warlich iſt, laß immer mich beſtreiten auch alle Höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von Gottes Lieb und Treu, Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherley? Laß Schwerdt und Blöſſe walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Schlachtſchaaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſentwillen, der mich geliebet hat, genung meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath: Denn das iſt mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt.

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von Gottes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen, denn dieſe gründet ſich auf Jeſu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich, ſein Kind und Erben nicht laſſen will noch kann. Sim. Dach.

M. Wer nur den lieben.

767. Ich bin vergnügt und halte ſtille. Wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denk ich: das iſt Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat die Angſt beſiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen! denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein Gott und Vater ſey: obgleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten

zuge-

zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, und lieg an ſeiner Liebesbruſt, da kan mein kaltes Herz erwarmen. Ich achte keiner Menſchenluſt. Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt.

Clemens Thieme.

M. Was mein Gott will.

768. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel ſperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bittrer Kelch des Herren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sündenwagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebähnten Steg verlaſſen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg. Drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erreichet werden.

5. Nein, traun, das iſt nicht Gottes Sinn; ſein Zorn der hat ein Ende. Wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren. Gott wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen; es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen: denn Gott iſt meines Herzens Licht; wo das iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret. Wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit und iſt nicht weit, da will ich jubiliren, der aber, der mich itzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein Gott? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

M. Herr Jeſu Chriſt, dich.

769. Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel. Er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich. Unter

den Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, ſolln dir nicht beſchwerlich ſeyn. Gott wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz iſt gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

M. Wer nur den lieben.

770. Je größer Kreuz, je näher Himmel. Wer ohne Kreuz, iſt ohne Gott. Bey dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je größer Kreuz, je beßrer Chriſte. Gott ſtreicht uns an den Probeſtein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränenregen ſeyn. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je ſtärker Glaube. Die Palme wächſet bey der Laſt. Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Kreuze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläſt nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schif kein Wind nicht wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale ſteiget man Bergan. Wer durch die Wüſten iſt gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchönre Krone, die Gottes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach dieſes theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungeduld nicht reize, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolke.

M. Kommt her zu mir.

771. Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kann? Weicht alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſtebt, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches gar kein Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann ſchaden mir, weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und

und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchaft, weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich ergellet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld: Ich habe Gott zum Freunde.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

M. Verzage nicht, o Häuflein.

772. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd gering. Wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: So mag es anders nimmer ſeyn; darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt in Waſſer, Luft und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und alt, ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden. Einer ſchaft dieß, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, ſo hebt er an ein große Klag, will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er mußt aus dieſem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. Hört und merkt, ihr lieben Kind, die itzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt't ſtets am heilgen Gottes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort, Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es ging nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, geſund, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen! Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud; dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glory und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ew'ge gůt'ge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen, das hålt und giebt er g'wiß fůrwahr, der helf uns zu der Engel Schaar, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

B. Ringw. al. Hans Witzſtadt.

M. Freu dich ſehr, o meine.

773. Kommt, ihr traurigen Gemůther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herren, deſſen Gůter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglůck fållt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer umgeſtůrzet, ſeine Gnad bleib unverkůrzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmtem Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbårmlich zugericht. Doch deswegen unverzagt! Eben der uns ſchlågt und plagt, wird die Wunden unſrer Sůnden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt vor ſeinem Arm entzwey. Wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn, und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiße ſehn, was fůr Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht. Er wird kommen, uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſůſſen Kraft und Segen, wie die frůh und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

P. Gerhard.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

774. Meine Seele, ſey vergnůgt, gieb in Jeſu dich zufrieden. Was auf deinem Herzen liegt, hat der Himmel dir beſchieden, mache dir es ſelbſt nicht ſchwer, denk, es kommt vom Vater her.

2. Sollte dir der herbe Schmerz öfters unertråglich ſcheinen, glaube, Gottes Vaterherz kans auch da nicht böſe meinen. Alles, alles, was er thut, bleibet ſeinen Kindern gut.

3. Kreuz, ein rechtes Liebesſeil, Jeſus will dich zu ſich ziehen. In dem Leiden ſoll dein Heil, in der Wallfahrt Wohlfahrt blůhen: Denn auf deiner Lebensbahn treibt er dich zum Beten an.

4. Ach! hier lernt dich Gottes Geiſt ſein an Gott und Jeſum denken, und von dem, was eitel heißt, deinen Sinn zum Himmel lenken. O wie heilſam wird die Welt durch des Kreuzes Weh vergållt!

5. Gott ſucht Glauben und Geduld durch dieß Feuer zu bewåhren. Es will ſeine Vaterhuld dich nur průfen, nicht verzehren. Du wirſt durch die Leidenspein mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Laſt ſelbſt am ſchwerſten Orte tragen. Was du zu erdulden haſt, das ſind abgemeßne Plagen. Laß es gehen, wie es will, Gott ſetzt allem Maas und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genung in der Průfung ausgehalten, kommt die Zeit der Beſſerung, da des treuen Gottes Walten dir den Freuden-

becher

becher ſchenkt, und den Geiſt mit Wolluſt tränkt.

8. Und geſetzt, du müßteſt noch lange Zeit im Elend liegen, ey ſo wirſt du endlich doch über alles Unglück ſiegen, wenn dich Jeſus kommen heißt, und dir jene Krone weiſt.

9. Drum, o Seele, traure nicht, wapne dich mit feſtem Glauben; laß dir deine Zuverſicht weder Fleiſch noch Satan rauben. Leide dich nur immer hier, Gott iſt dein, was ſchadet dir?

M. Jer. Retzler.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

775. Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Kraft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchaft. Der mehr kan, als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürzen kan, tritt er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer hört, wie lange ſetzt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach; geht, wie mit zerrißnen Mauren, und mit Wänden, die nicht dauren, mit mir um, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, dieß einge denken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſenken dahin, wo kein Licht mehr ſcheint. Darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen. Gute Wort und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt. Auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle, da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier iſt, der mich vor allen, die mich drücken, kan erhöhn. Bey dem iſt mein Heil, mein Ehre, meine Stärke, meine Wehre. Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf Gott gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtark auf ihn, kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. Gott kan alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die ſich zu ihm wenden und auf ſeine Güte ruhn; aber Menſchenhülf iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und loß.

8. Große Leute, große Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kommts zur That, ſo ſind ſie todt. Will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bey; habt vor allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nichtgen nicht verlangen; käm auch Gut und Reichthum an, ey ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſtehe, lehrt am beſten Gottes Wort aus der goldnen Himmelshöhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, treu und heilig in Geſchäften, gültig dem, der Gutes thut: Nun der ſey mein höchſtes Gut.

M. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

776. Mein Gott ich ſchwebe hier auf wilden Wellen und kan mein Herze nicht zufrieden ſtellen. Ach lehre mich die Eitelkeit verachten und nach dir trachten.

(1. Jeſu, meine Freude rc.)

2. Das iſt der beſte Rath, mein Herz zu ſtillen, wenn du es willſt mit deinem Geiſt erfüllen. Machſt du mich zum Gefäße deiner Gnaden, was kan mir ſchaden?

(2. Unter deinen Schirmen rc.)

3. Zwar

3. Zwar Furcht von auſſen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchem Streiten, doch kan ich, weil ich Jeſum nicht will laſſen, ein Herze faſſen.

(3. Trotz dem alten Drachen ꝛc.)

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, für Welt und Geld Gott einig zu erwählen; doch Jeſus hilft und wird mich ferner ſtärken zu guten Werken.

(4. Weg mit allen Schätzen ꝛc.)

5. Ach Sünde, Sünde hat mich oft geſchieden von Jeſu, und gekränkt den Seelenfrieden; drum ſchreibe dein Geſetz tief ins Gemüthe, du ewge Güte!

(5. Gute Nacht, o Weſen ꝛc.)

6. Ach mehre dieſen Sinn, mein Gott, von oben! Gieb Mund und Kräfte, dich dafür zu loben. Ich bin genung beſchützt, getröſt't, begabet, wenn Jeſus labet.

(6. Weicht ihr Trauergeiſter ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

M. Nun ſich der Tag geendet.

777. Mein Gott, wie geht doch Fleiſch und Blut das Kreuz ſo bitter ein! Es ſinkt mir oftmals aller Muth, wenns muß gelitten ſeyn.

2. Und gleichwohl bleibt dieß harte Muß dein altes Hof-Latein. Es iſt ein unumſchränkter Schluß: Es muß gelitten ſeyn.

3. Ach ja, ich bin ſelbſt Schuld daran, auf Sünde folget Pein. Ach Gott, was hab ich doch gethan! Es muß gelitten ſeyn.

4. Dein Rath hat es ſo vorbedacht, dein Wort ſagt mirs gar fein. Die Sache bleibt ſchon ausgemacht: Es muß gelitten ſeyn.

5. Des liebſten Jeſu Leidensſtand hab ich mit ihm gemein, ſein Kreuz iſt ſeiner Liebe Pfand. Es muß ꝛc.

6. Mein theurer Taufbund ſchreibet mich zum Kreuzesorden ein, darüber halt ich feſtiglich. Es muß ꝛc.

7. Mein Glaube wird durch Kreuz bewährt, und ſein verborgner Schein wird durch viel Trübſal aufgeklärt. Es muß ꝛc.

8. Bey guten Tagen wird die Luſt zum Guten leichtlich klein; drum legſt du Feuer in die Bruſt. Es ꝛc.

9. Des alten Adams Teufelskoth läßt mein Herz niemal rein. Da iſt kein Rath für dieſe Noth. Es ꝛc.

10. Der Weg zum Himmel iſt gar ſchmal, geht über Stock und Stein, da ſtehen Dornen ohne Zahl. Es muß gelitten ſeyn.

11. Wer hier von keiner Wermuth weiß, kriegt dort nicht Engelwein. Die Krone bleibt der Kämpfer Preis. Es muß gelitten ſeyn.

12. Wohlan, mein Gott, weil es ſeyn muß, ſo ſchick ich mich darein, und leid ohn allen Ueberdruß, was muß gelitten ſeyn.

13. Es ſtürme nun viel tauſend Noth mit Macht auf mich herein; die Loſung bleibt bis in den Tod: Es muß gelitten ſeyn.

14. Ich weiß gewiß, du hilfſt mir fort, ich leide nie allein: es ſtärket mich dein ſtarkes Wort: Es muß ꝛc.

15. Hier bin ich, mach es, wie du willt; dein Wille bleibt auch mein. Solls ſeyn, ſo ſeys! da iſt mein Schild: Es muß gelitten ſeyn.

M. Wenn wir in höchſten.

778. Mein'm lieben Gott ergeb ich mich gänzlich, weil er ſo väterlich allzeit gegen mich ſich erzeigt, und mir zu helfen iſt geneigt.

2. Sein Hülf beut er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlan, ruf in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helfen dir.

3. Ach Gott, wie iſt mein Glaub ſo ſchwach! ſo will das Fleiſch auch nicht hernach; dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlechts den Irrweg gahn.

4. Zweifeln betrift mir oft mein Herz, das G'ſetz erregt in mir viel Schmerz, es träumt und mahnt ohn

Unter-

Unterlaß, itzt forderts dieß, bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräft gar viel zu ſchwach, dem guten Will'n zu ſetzen nach. Ich bin leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben, und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hoffnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. Herr Gott, mein Schuld bekenn ich dir, Vat'r, ins Gericht geh nicht mit mir, ich will dir ſetzen einen Fürſtand, Jeſum, dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kann mit ſein'm Gehorſam und Geduld, was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heil und Troſt, der mich mit ſein'm Blut hat erlöſt. Ich weiß kein andr' Gerechtigkeit, denn Vater, dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Chriſtus erworbn, da er für mich am Kreuz geſtorbn. Sein Opfer wollſt du ſehen an, und mich ſeins Tods genüſſen lan.

11. Daß ich durch ihn, der Sünden frey, in deinem Reich ſein Miterb ſey, und dir mit dem himmliſchen Heer allzeit Preis ſinge, Lob und Ehr.

779. Nun höret zu, ihr Chriſtenleut, wie Fleiſch und Seel gege'n einander ſtreit allhie auf Erd'n, in dieſer Zeit hab'n ſie ein ſtetes Kriegen, keins mag den andern ſiegen.

2. Das Fleiſch das ſpricht: Ich bin geſund, ich hab noch viel der guten Stund, eh mir das traurig Alter kommt, will ich in Freuden leben, nach Fleiſches Lüſten ſtreben.

3. Der Geiſt der ſpricht: Ich rath dirs nicht, ach fürchtſt du nicht Gotts ſtreng Gericht? Du haſt dich in der Tauf verpflicht, nach Gottes Willn zu leben, ſein'm Wort nicht widerſtreben.

4. Das Fleiſch ſpricht: Ich bin ſtolz und fein mit guten Geſell'n beym kühlen Wein, da will ich friſch und frölich ſeyn mit Singen, Springen, Tanzen, will ichs wagen auf die Schanzen.

5. Der Geiſt ſpricht: Denk an reichen Mann, der nahm ſich zeitlich Wolluſt an, der mußt mit Leib und Seel davon, ward in die Höll begraben, als Chriſtus ſelbſt thut ſagen.

6. Das Fleiſch ſpricht: Was acht ich der Sag? Ich hab für mich noch manchen Tag, darinn ich mich wohl beſſern mag, und mich von Sünden kehren, wenn ſich mein Trauren thut mehren.

7. Der Geiſt ſpricht: Du haſt kein Gewalt, du ſeyeſt gleich Jung oder Alt: Gott hat dich augenblicks gefällt, den Abend als den Morgen, die Stund iſt dir verborgen.

8. Das Fleiſch ſpricht: Es ſey früh od'r ſpat, ich ſeh vor mir die weltlich Rott, ein jeder tracht't nach zeitlich'm Gut, darnach will ich auch ſtreben, dieweil ich hab das Leben.

9. Der Geiſt der ſpricht: Es kommt die Zeit, daß Leib und Seel von einander ſcheidt, was hilft dich denn dein großer Geiz? Du mußt zu Aſchen werden, denn du biſt gemacht aus Erden.

10. Das Fleiſch das ſpricht: Du machſt mir bang, erſt mich nach ewger Freud verlangt, Chriſtus helf mir nur zum Anfang, daß mich zum Vater kehre: mein Trauren will ſich mehren.

11. Der Geiſt der ſpricht: Ich treib kein'n Scherz, Gott fordert ein zerknirſchtes Herz, der Leib muß abſterben mit Schmerz; denn er iſt zeitlich g'bohren, den Würmern auserkohren.

12. Das Fleiſch das ſpricht: O Gott, mein Herr, hilf, daß ich mich durch Chriſtum b'kehr! O heilger Geiſt, mein'n Glauben mehr! Hilf mirs Zeitlich erleiden, mich tröſt in ewger Freuden.

13. Der

13. Der Geiſt der ſpricht: Nun hab ich recht, wiewohl ich bin ein unnütz Knecht. O Gott, du biſt allein gerecht, löſ' mich vons Teufels Banden, drum du ans Kreuz biſt g'hangen.

14. Alſo hat dieſes Lied ein End. Gott woll, daß jed'r ſein Herz erkennt, und ſich von Sünd zu Chriſto wend, ſo wird er zu uns kehren, die ewge Freud beſcheren.

780. Nur friſch hinein! es wird ſo tief nicht ſeyn, das rothe Meer wird dir ſchon Platz vergönnen. Was wimmerſt du? Sollt der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenſchein? Nur friſch hinein!

2. Betrübter Chriſt! der du in Schwermuth biſt, ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen. Das ſchwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyſpiel iſt, betrübter Chriſt!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg beſtellt, den niemand weiß. Eh ſein Volk ſollte ſinken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Winken zur Mauer ſeyn. Er herrſcht im Fluthenfeld der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit iſt jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die wilden Wellen zu dringen durch, kein Sturmwind kan ſie fällen. Sie hält uns feſt in ſteter Sicherheit die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an. Es ſteht nicht wohl, wenn Streiter wollen gehen, weil ſie das End des Krieges nicht erſehen. Ein Chriſt iſt auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

6. Es höret auf ein Ding, ſo bald ſein Lauf zum Ende läuft. Was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der Herr iſt vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapfer drauf; es höret auf.

7. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig ſeyn, es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget. Man ſieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir, wie ſüſſen Nectar ein des Kreuzes Pein.

8. Die Centnernoth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein Jeſus iſt der Erd- und Meerregierer, der waltet durch und tritt für dich in Koth die Centnernoth.

9. Er iſt der Hirt, der dich nicht laſſen wird: er wird ſein Schaaf auf ſeinen Achſeln tragen. Es wartet ſchon auf dich der Engel Wagen zum ſichern Schutz, und ob du dich verirrt; er iſt dein Hirt.

10. Auf, ſchwacher Sinn! wirf allen Kummer hin und ſchicke dich, die Tiefe durchzuwaten. Kommt ſchon ein Sturm, dein Jeſus wird dir rathen und helfen aus. Der Tod iſt dein Gewinn, auf ſchwacher Sinn!

11. Der Chriſten Stand iſt hier alſo bewand, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So ging es den, der unſer Kreuz getragen am Kreuzesſtamm. Es iſt kein Kinderſtand der Chriſten Stand.

12. Wer wandern ſoll, muß öfters traurensvoll durch Berg und Thal und tiefe Wege dringen. So muß ein Chriſt auch nach dem Himmel ringen und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandern ſoll.

13. Ach ſüſſer Chriſt! Wenn du nur bey mir biſt, ſo will ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir aufgeleget iſt. Ach ſüſſer Chriſt!

M. Wer nur den lieben.

781. Nur immer nach! durch dick und dünne, mein Jeſus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, ſo nehm ich auch den Weg in Acht, und ob er gleich von Dornen wär, geht doch mein Jeſus vor mir her.

2. Nur immer fort! was willt du ſtehen? die Welt muß einmal hinter dich. Die, ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich.

Dein

Dein Wandel muß im Himmel ſeyn, ſonſt kommſt du nicht in Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit Gott geht man durch Glut und Flut. Man wird dich nicht auf Roſen tragen. Das Kreuz will einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in Gottes Reiche ſtehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt. Jemehr wir Leidensſtufen zählen, jemehr wird unſer Herz ergötzt. Nur nach! nur fort! nur durch! nur dran! ſo geht der Weg zum Himmel an. B. Schmolke.

782. Nur nicht betrübt! So lang dich Jeſus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück ſelbſt dir glückt, weils Jeſus hat geſchickt. Je feindlicher er ſcheint, je freundlicher ers meint.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weißt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Hat wohl ein Menſch geſehn den troſt- und hülflos ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf Jeſum hat gericht? Ach nein, wie ſollt er dein vergeſſen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Ein Vater eilt geſchwind zu helfen ſeinem Kind, wie kanns denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Herz verſchleußt, der ewig Vater heißt.

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Er hat in ſeinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugeſagt, drum ſey doch nicht verzagt; wenn Erd und Welt vergeht, doch Jeſu Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen ſein Angeſicht, laß aber darum nicht ganz ſinken deinen Muth, er meint es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Wenn er ſchickt Kreuz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt, und an der Erden klebſt. Wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach Gott.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar, ſo wird auch offenbar, wer Gott im Herzen führt, wenn er durch Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Im Glück meinſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt; wenn aber Kreuz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Zwar öfters dünket dich, daß er ſo lange ſich von deinem Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt! Kaum ſieht er deinen Schmerz, ſo bricht ihm ſchon ſein Herz, es iſt in Lieb entbrannt; denk, daß es ſeine Hand, die dich im Kreuze drückt und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, ſo lang dich Jeſus liebt. Wer hier durchs Kreuz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor Gottes Thron prangt in der Himmelskron.

Lic. Joach. Paller.

M. Ach Gott vom Himmel.

783. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding ja iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Chri-

Chriſte Jeſu, dich den Sohn des Höchſten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyeinigen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr Erkenntniß finden; wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ich ſuch, wie mirs gebührt. Du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für und reich in guten Werken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner lezten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich von Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

D. J. Jac. Breithaupt.

784. O Jeſu, warum legſt du mir ſo viele Laſten auf! Ich flehe, ſeufze, ſchrey zu dir, und du ſchlägſt immer drauf. Ach nimm den ſchweren Centner ab und quäle mich nicht bis ins Grab.

2. Getroſt, mein Herz, und unverzagt! das Kreuze, das dich drückt und deine matte Glieder plagt, hat Jeſus zugeſchickt. Die Traube muß gekeltert ſeyn, dann giebt ſie erſt den guten Wein.

3. Wo anders lernſt du die Geduld? Wo wirſt du ſonſt probirt, als wenn die weiſe Jeſushuld dich unters Kreuze führt? Hier lernſt du nach dem Himmel ſehn, und drüber alle Welt verſchmähn.

4. Ein Chriſt, der in der Trübſal ſteckt, erfährt des Höchſten Macht, da wird des Geiſtes Troſt geſchmeckt, der Tag folgt auf die Nacht. Dann ſiehſt du, daß dein Gott getreu, daß ſein Wort lauter Wahrheit ſey.

5. Wohlan es zage wer da will, Gott iſt mein Hoffnunglicht. Er dirigirt das Trauerſpiel. Ich weiß, er läßt mich nicht, und glaube, daß an dieſem Mann kein Chriſt zu ſchanden werden kann.

6. Ich lobe Jeſum, der mich liebt, für Glück und ſchwere Zeit, ſo wohl für das, was mich betrübt, als auch was mich erfreut. Der Ausgang macht die Sache klar, daß beydes gut und heilſam war.

7. Ich rühme mein glückſelges Leid, das auf mein Beſtes geht, und auch zugleich die Herrlichkeit, die noch zu hoffen

hoffen ſteht. O Jeſu, zeuch mich bald dahin, wo ich dir ewig dankbar bin.

M. Joh. Neunherz.

M. Fahr hin, o Welt.

785. O Vaterherz! denkſt du auch meiner noch, da Noth und Angſt ſich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein Centnerſchweres Joch; da auf der Welt kein Helfer mehr zu finden; da faſt vergeht bey übergroſſem Schmerz mein mattes Herz.

2. O Vaterherz! o gnadenreicher Gott! Ach höre doch das Winſeln meiner Seele, entbrich dich nicht, zu ſchauen meine Noth, wie ich verſtrickt in meiner Kreuzeshöle. Schau gnädig an den Jammerreichen Schmerz, o Vaterherz!

3. O Vaterherz! die Noth nimmt zu, ich ab. Die Schwermuth bricht die Blüthe meiner Tage; die Traurigkeit bereitet ſchon mein Grab; der Mund erſtarrt ob dieſer herben Plage; doch ruft er noch bey ſeinem groſſen Schmerz: O Vaterherz!

4. O Vaterherz! ich bin, ich bin dein Kind; ob du mich gleich aufs höchſte itzt betrübeſt; ob die Vernunft gleich anders denkt und ſinnt, ſo weiß ich doch, daß du mich herzlich liebeſt: und bin gewiß, es bricht mein groſſer Schmerz dein Vaterherz.

5. O Vaterherz! das bald für Jammer bricht, ſo bald es hört der Kinder kläglich Sehnen! entzeuchſt du mir dein gnadenreich Geſicht? Ach nein, ach nein! du zähleſt meine Thränen, und biſt bedacht zu wenden meinen Schmerz, o Vaterherz!

6. O Vaterherz, ich nehme willig an, was deine Hand mir wird für Unglück ſenden! Denn dieſe iſts die alles ändern kan, die Thränenſaat in Freudenerndte wenden. Nur zeige mir in meiner Noth und Schmerz dein Vaterherz.

M. In dich hab ich gehoffet.

786. Sey unverzagt, o frommer Chriſt! der du im Kreuz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill: Und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn; ſo kann dich Gott nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kann vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit; Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwenmuth; vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübſal werden. Gott ziehet dich durchs Kreuz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott iſt ſo getreu und from̃, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget; auch jedermann, mehr, als er kann ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Kreuz oft müſſen ſchwitzen: warum willt du denn immerzu im Roſengarten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angſt und Noth; laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel; iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein Gott des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

M. Jeſu, hilf ſiegen, du.

787. Selig, ja ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer hier was um Jeſum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn. Dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde; dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde wie ſchwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende; Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig, wer dieſer Zeit Schmerzen erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich, durch dieſer Zeit Schmerzen und Leiden werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden in Freuden, welche kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben Jeſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Selig, drum ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer alles um Jeſum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

Mel. Haſt du denn, Jeſu.

788. Soll ich denn, Jeſu! mein Leben im Trauren beſchlüſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begüſſen? Willſt du mich nicht, Jeſu, mein Leben und Licht, laſſen die Freude genüſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen. Ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jeſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dieß zeitliche flüchtige nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben. Hier iſt kein Ruh. Jeſu, dir fliehe ich zu, ſchenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzer mein Herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünſche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falſche Welt! Ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich fein bey Jeſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

789. Soll ich denn im Kreuz verzagen, weil ich bin des Traurens voll? Ach nein! laß dir, Menſch, behagen, es geh wie es gehen ſoll; trau du nur auf deinen Gott, haſt du den, ſo hats nicht noth, denn er hilft aus aller Noth.

2. Iſt das Kreuz ſchwer, das dich drücket; trage es nur mit Geduld. Wohl dem, der vor Gott ſich bücket und bleibt feſt in ſeiner Huld! Gott wird dich wohl machen reich dort in ſeinem Himmelreich, nichts iſt dieſem Reichthum gleich.

3. Klagſt du über Leibesſchmerzen, und mußt ſtets eine Bettries ſeyn; denke nur in deinem Herzen an die ewge Höllenpein. Ewig, ewig, das iſt lang, und macht einem angſt und bang: Drum thu hier nur leiden Zwang.

4. Auf der Wittwen Stuhle ſitzen, iſt das nicht ein harter Stand? Ach wie muß man doch da ſchwitzen, da man zuſchleußt Herz und Hand! Wittwenherze, traure nicht, Gott im Himmel

mel richt't und ſpricht, ſo dir hier Gewalt geſchicht.

5. Sollt du Haus und Hof verlaſſen um des Herren Jeſu Wort, und man thut dich neiden, haſſen, plagen dich an manchem Ort, ruf zu Gott, er iſt der Mann, der da plötzlich fällen kan die, ſo dir thun Herzleid an.

6. Kannſt du auch nicht Friede haben vor dem falſchen Judasmund, er thut vielen Gruben graben, giebet gute Wort ohn Grund, wiſſe, daß ein falſches Herz ſoll verzehren Angſt und Schmerz; nun wohl einem treuen Herz!

7. Darum ſollt du nur vertrauen, o mein Chriſte! deinem Gott, und auf ihn alleine bauen, denn er hilft aus aller Noth, ſchickt er dir gleich Kreuz zu Haus, ſo führt ers doch ſo hinaus, daß es wohl muß laufen aus.

8. Ja, wer Gott alſo thut lieben und ihn ſtets in Ehren hält, den thut Gott niemals betrüben. Drum laß gehn, wie's ihm gefällt. Haſt du Gott von Herzen lieb, Gott gedoppelt dich auch liebt, und den Himmel dir auch giebt.

9. Nach dem kalten Froſt und Regen, nach dem ſchweren Kreuz und Pein, wird Gott geben Himmelsſegen, und den klaren Sonnenſchein daß du ſeine Gütigkeit preiſen wirſt in Ewigkeit. Drum getroſt in Kreuz und Leid!

M. Wer nur den lieben.

790. Stell ein, betrübtes Herz dein Weinen, ob du ſchon mußt auf Dornen ſtehn; pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt ſo umzugehn. Iſt gleich dein Jammer noch ſo ſchwer, ach ſeiner Gnade iſt vielmehr.

2. Er ſchlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich ſehr betrübt, ja wenn wir kaum den Schmerz empfunden, ſucht er ſchon, was uns Labſal giebt. Aus ſeiner Hand kommt Lieb und Leid, bey ihm quillt Luſt und Traurigkeit.

3. Ey darum nur getroſt, mein Herze, trennt doch das Kreuz von Jeſu nicht; hat ſich ſchon deine Freudenkerze verwandelt in ein Todtenlicht. O lerne dieſes wohl verſtehn: Nur Frommen kan es alſo gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe Wege, auf einer Bahn, die Trübſal heißt, verträgt man aber ſeine Schläge geduldig und mit ſtillem Geiſt, wird doch zuletzt, was uns beſchwert, in lauter Honigſeim verkehrt.

5. Trink nur getroſt das Maas voll Thränen, zählt dir ſie doch Gott ſelber zu. Ich weiß, es trift dein ängſtlich Sehnen noch endlich die gewünſchte Ruh. Geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Zucker ſeyn.

6. Bey dieſer Welt muß Luſt und Freuden oft Reu und Schmerzen nach ſich ziehn, hingegen läßt der Frommen Leiden rechtſchaffne Tugendroſen blühn. Nur prüfet Gott vor unſern Muth, eh er uns wieder Gutes thut.

7. Fromm und geduldig ſeyn in Plagen raubt Gott ſein treues Vaterherz. Er kan uns nicht ſo harte ſchlagen, ihn jammert endlich unſer Schmerz; ja wenn er uns am weitſten ſcheint, naht er ſich, eh man es vermeint.

8. Verlieren wir die beſten Freunde, o ihn verliert man nimmermehr. Nichts kann uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach wer nur feſt auf ihn vertraut, hat auf den ſtärkſten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen! ach lebt nur Gott, ſo hats nicht Noth. Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er ſpeiſt nicht immer Thränenbrodt. Kreuz, Elend, Schmach und alle Pein kan keinem Chriſten ſchädlich ſeyn. B. Schmolke.

M. Freu dich ſehr, o meine.

791. Thränen, Thränen, lauter Thränen iſt der Chriſten Leben hier. Die ſich nach dem Himmel ſehnen, gehn in Thränen für und

für. Thränenſpeiſe, Thränentrank, Thränen unſer Lebenlang. Wer der Menſchen will erwähnen, der muß ſagen: Thränen! Thränen!

2. Thränen bringt die Morgenröthe; wenn wir kaum gebohren ſeyn, ſind die Thränen ein Prophete von des ganzen Lebens Pein. Thränen ſind der erſte Gruß, Thränen ſind der letzte Kuß. Und ſo muß die Zeit auf Erden uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen! ach wie heiſſe Thränen preſſet uns der Jammer aus! Wenn wir nur der Welt erwähnen, öfnet ſich ein Thränenhaus. Thränen hier und Thränen dort, Thränen immer fort und fort. Wer nicht Thränen will gewinnen, der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen ſind für allen Dingen, was Gott ſeinen Kindern ſchenkt. Wen er will zum Himmel bringen, wird mit Thränen oft getränkt. Thränen, die in Augen ſtehn, Thränen, die von Herzen gehn, Thränen, die von Backen rollen, müſſen ſie dem Himmel zollen.

5. Thränen ſind der Chriſten Saamen, den ſie in das Elend ſtreun. Thränen ſchreiben ihren Namen in das Buch der Frommen ein. Thränen, wenn das Weltkind lacht; Thränen, die die Welt veracht; Thränen, wenn die Sonne ſcheinet; Thränen niemals gnug geweinet.

6. Thränen, wenn ſich Gott verſtecket; Thränen, wenn er grauſam ſcheint; Thränen, wenn der Feind uns ſchrecket und es niemand redlich meynt. Thränen, wenn die Sünde plagt; Thränen, wenn das Herz verzagt; Thränen bey ſo bangen Zeiten; Thränen bey ſo böſen Leuten.

7. Armuthsthränen, Wittwenthränen; Thränen, wenn man Unrecht leidt. Thränen derer, die ſich ſehnen nach des Jammers Endlichkeit. Thränen in Verfolgungsnoth; Thränen um der Freunde Tod. Und wer kan genung erwähnen? Thränen, überall ſind Thränen.

8. Thränen, aber ach! ihr Thränen, ſeyd ihr nicht der Chriſten Schmuck? Jeſus will die Straſſe bähnen, iſt euch das nicht Ehre gnug? Thränen Chriſti ſind ja vier aller Chriſten Thränenzier. Thränen ließ der Meiſter flüſſen, Thränen muß der Jünger güſſen.

9. Thränen, o ihr ſüſſen Thränen! ach ihr ſeyd mein Heiligthum! Sollt ich mich nach Freuden ſehnen? Nein, die Thränen ſind mein Ruhm. Thränen nimm, mein Jeſu, hin, Thränen, weil ich deine bin, Thränen, daß ich auf der Erde deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen! Nun, es ſey der Schluß gemacht, ich will euer nur erwähnen, als der ſchönſten Chriſtenpracht. Wer hier Thränen ſäen will, erndtet dort der Freuden viel: Denn die Thränen dieſer Erden müſſen dort zu Kronen werden. B. Schmolke.

792. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich itzo traurig machen. Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen: Denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle und dir von Verdammen ſaget. Gott iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott im böſen Glücke, denn Gott iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kannſt haben, weil viel Unglück um dich traben.

5 Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen in dem Land herummer ſchleichen, denn er kann dich ſo dedecken, daß dich keine darf erſchrecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen, denn dich wird kein Hunger tödten. Wächtet gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren Zeiten, denn er wird vom Himmel leiten, ſeines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donnerwolke ſchreyet, wenn dich trift das böſe Wetter, denn Gott iſt allein dein Retter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kann den Ausſchlag machen. Trau auf Gott in allen Dingen, denn du wirſt ein Danklied ſingen.

Wolfg. C. Briegel.

M. Auf meinen lieben Gott.

793. Verzage nicht, o Chriſt, der du in Unglück biſt, vielmehr wirf dein Anliegen auf Gott, ſo kannſt du ſiegen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

2. Wenn Menſchenhülf und Rath kein Hülf hat in der That; ſo weiß Gott Rath den Sachen, und alles gut zu machen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

3. Sind deine Schmerzen groß, ſo machet er dich loß, verändert alles Leiden, und zeiget dir mit Freuden, daß gut auf Gott zu ꝛc.

4. In Widerwärtigkeit iſt Gott von dir nicht weit, er hilft dir treulich kämpfen und deine Feinde dämpfen. Auf Gott iſt gut zu ꝛc.

5. Je gröſſer iſt die Noth, je näher tritt dir Gott, und läßt zu allen Zeiten die Engel dich begleiten. Auf Gott iſt gut zu ꝛc.

6. Haſt du gleich Haß und Streit in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen, ſollt du doch nicht verzagen. Auf Gott iſt ꝛc.

7. Betrift dich Hohn und Spott, vertrau allein auf Gott, der kann dein Leiden ſtillen und dich mit Freud erfüllen. Auf Gott iſt gut zu ꝛc.

8. Biſt du in Hungersnoth, haſt kaum das liebe Brodt; ſo laß den Höchſten walten, der wird dich wohl erhalten. Auf Gott iſt gut ꝛc.

9. Es ſorget der für dich und denket dein, der ſich hat jederzeit der Frommen herztreulich angenommen. Auf Gott iſt gut zu ꝛc.

10. Wer iſt, der früh und ſpat auf Gott gehoffet hat, der doch in ſo viel Jahren nicht in der That erfahren, daß gut auf Gott zu ꝛc.

11. Drum hoff in aller Pein nur blos auf Gott allein, der weiß von allem Böſen dich mächtig zu erlöſen. Auf Gott iſt gut zu ꝛc.

12. Gott Vater, Sohn und Geiſt, der du am beſten weißt aus aller Noth zu führen, laß jedermann verſpüren, daß gut auf dich zu trauen, und gut auf dich zu bauen.

M. In allen meinen Thaten.

794. Was Aengſte muß ich zählen, die meine Seele quälen, und Satan häuft die Pein. Jedoch, ich kann noch hoffen: der Himmel ſteht mir offen. Ach Gott! erbarm dich mein!

2. Wie? willſt du dich verdecken? willſt du mich auch erſchrecken? o treuſter Seelenfreund! Ach werden deine Lippen mir auch zu Fels und Klippen? Das hätt ich nicht gemeint.

3. Doch nein, du willſt nur ſchweigen, mir damit anzuzeigen, daß ich dir rufen ſoll. Du willſt dich mir verſtecken, dich klärer zu entdecken. Man kennt dein Herze wohl.

4. Ich kriech in deine Wunden. Wir ſind ſo nah verbunden, als Braut und Bräutigam. Du wirſt mich nicht vertreiben, du mußt mein Hirte bleiben, und ich dein treues Lamm.

5. Ach, zeige dich doch wieder, erfreue Geiſt und Glieder, entlaſſe mich der Laſt. Gieb Troſt und Gnadenblicke, da du von meinem Glücke allein die Ehre haſt.

M. Joh. Neunherz.

M. Was Gott fügt, das iſt.

795. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein-Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken, für Arzeney. Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben, ſo wird doch mich Gott väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten. M. S. Rodigaſt.

M. Wer nur den lieben.

796. Was lauf ich denn vor meinem Kreuze? Ich muß ja leiden als ein Chriſt: ſonſt werd ich nicht ein reiner Weitze, der von der Spreu geſäubert iſt. Es iſt mir Trübſal, Kreuz und Noth ſo nöthig als mein täglich Brodt.

2. Die Traube läßt den Wein nicht flüſſen, ſie muß zuvor gekeltert ſeyn. Will man das Gold gereinigt wiſſen, ſo muß es in die Glut hinein. Der Pflug muß durch den Acker gehn, ſoll er nicht ohne Früchte ſtehn.

3. Es müſſen Dornen bey den Roſen und Wolken bey der Sonne ſtehn. Gott pfleget keinen liebzukoſen, er muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins gelobte Land, er trete denn auf heiſſen Sand.

4. So muß, ſo muß ein Chriſte leiden: Das Kreuz geht vor der Krone her. Verlangt man nach dem Port der Freuden, ſo geht der Weg durchs Thränenmeer. Die Trübſal macht zum Labſal Bahn; die Wüſte führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht ſtreben was ich doch gar nicht ändern kan, und ſchreibt mir Gott mein ganzes Leben zu lauter Kreuz und Kummer an; ich gebe mich geduldig drein, und tröſte mich: Es muß ſo ſeyn.

6. Mir wird das Muß ganz ſüſſe werden, heißt es gleich ſonſt ein bitter Muß; es weichen endlich die Beſchwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der ſchwarzen Trauernacht die ſchöne Morgenröthe lacht.

7. Die Hoffnung wird mich gar nicht trügen, ein Muß hebt ja das andre auf. Muß ich hier in der Aſche liegen, es folget Schmuck für Aſche drauf. Man wird nicht immer Mara ſchreyn; ich muß auch wohl Naemi ſeyn.

8. Mein Gott! laß mich geduldig leiden, weil ich ja leiden ſoll und muß. Kan ich das Kreuze nicht vermeiden, ſo mach ich doch den feſten Schluß: Es muß hier freylich Kreuz und Pein, dort aber muß auch Freude ſeyn. B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

797. Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ſelbſt martern, und mein Henker ſeyn?

Wo

Wo Gott nicht will den Wunſch erfüllen, reißt auch der klügſte Vorſatz ein. Was mir von Gott iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

2. Ich weiß, Gott kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausſchlag allen Sachen, obgleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von Gott iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

3. Wer ſeinem Gott nur feſt vertrauet, der fiſcht und fänget allzeit was, und wer die Hoffnung auf ihn bauet, den trift kein Neid, kein falſcher Haß. Was mir von Gott ꝛc.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, ſo bin ich dennoch wohl daran. Der für uns wacht, der wohnt dort oben, der iſts! der allein helfen kan. Was mir von Gott iſt ꝛc.

5. Die Centnerlaſt der ſchweren Plagen, die Gott auf meine Schultern legt, will ich nach ſeinem Willen tragen, mein Herze bleibet unbewegt, und weiß: was mir Gott auserſehn, das ſoll und ꝛc.

6. Ach Herr! regiere meine Wege, und gieb mir einen ſolchen Sinn, der dir ſich niemals widerlege, ſo weiß ich, daß ich ſicher bin. So muß, was du mir auserſehn, mir endlich noch gewiß geſchehn. D. J. Weikm.

M. Straf mich nicht in.

798. Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele! Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld! Gottes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich will haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket: wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Herze faſſet. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, ey was kann dir fehlen? Was willſt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlüſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Benj. Schmolke.

M. Freu dich ſehr, o meine.

799. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angeſicht, auch im Kreuz auf dich gericht, kannſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Herz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu ſchanden, der ſich ſeinem Gott vertraut. Kom̃t dir gleich viel Noth zuhanden, haſt du auf ihn wohl gebaut; obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, ſchreyen, klopfen, beten iſt der Chriſten beſte Kunſt; allzeit gläubig vor ihn treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer Gott feſt vertrauen kann, iſt der allerbeſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe merken, die er bey den Seinen hält. Er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer Gott der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch. Schrey getroſt, du mußt nicht zagen, dein Gott kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke was die Wahrheit lehrt! Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt umkehrt. Gottes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht. Trau nur Gott, der kan nicht lügen, bete, du wirſt g'wiß obſiegen. D. J. Olear.

M. Wenn wir in höchſten.

800. Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich Gottes Hülfe ein, wenn niemand hilft, ſo hilfet er und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchengunſt, die doch vergehet, wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meint.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der dir kann nehmen deine Noth; ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kann nützlich ſeyn.

4. Wenn Gott iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht und ganz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, wenn ſich gleich all's entgegen ſtellt. Laß Gott nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill. J. Arndt.

M. Freu dich ſehr, o meine.

801. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet und friſch Waſſer ſucht; alſo ſucht dich, Lebensfürſten, meine Seel in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augenlicht. Meine Thränen ſind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter! Wo iſt nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen werde, ſchütt ich mein Herz bey dir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern gehen und dir, meinem Herrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein Gott! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da der Hermon hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und die Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn

ſie ſagen: Wo iſt nun dein Gott, und dein groſſes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rüh: men pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh meine Seel? harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dan, ken für und für, daß er meinem An: geſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte. P. Gerhard.

10. Mit denen in Ewigkeit werd ich haben groſſe Freud, die ganz un, ausſprechlich iſt, ſo mir erworben Jeſus Chriſt.

11. Durch das bittre Leiden ſein. Drum, o liebe Seele mein, ſey ge, duldig hier auf Erd, die ewig Freud iſt deſſen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem Gott, ſo giebt dir Chriſtus zu Lohn die himm, liſche Freudenkron.

M. Aus der Tiefen rufe.

802. Wie ein Hirſch in Mat: tigkeit nach dem fri: ſchen Waſſer ſchreyt, alſo ſchreyet ſtets in mir meine Seel, o Gott, zu dir.

2. Meine Seele dürſt't ohn Spott nach dem lebendigen Gott. O wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald ſchaue ihn.

3. Ich weiß nicht, was mich auf, hält hier in dieſer böſen Welt. O wie lange ſoll ich doch hier auf Er: den leben noch.

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, in Kummer elendiglich? O Herr, komm, erlöſe mich.

5. Mit ein'm ſelgen Ständelein, denn ich wollt gern bey dir ſeyn. Lös mich auf, nimm mich zu dir und mich in dein Reich einführ.

6. Alsdenn werd ich groſſe Freud haben in all Ewigkeit. O wie wohl wird mir doch ſeyn unt'r viel tau, ſend Engelein!

7. Allda werd ich ſehen wieder Va: ter, Mutter, Schweſtern, Brüder, ja auch mein Bekannten all, im himm: liſchen Freudenſaal.

8. Die Altväter insgemein, die ſchon längſt verſchieden ſeyn, die Propheten werde ich kennen auch ganz eigentlich.

9. Die Apoſtel in der Zahl, und die heilgen Märtrer all, ſammt der auserwählten Schaar, und die heil: gen Engel klar.

M. O Gott, du frommer.

803. Wie Gott im Him̃el will, ſo will ich auch auf Erden. Wie Gott im Himmel will, ſo mag es immer werden. Dieß ſey mein ſteter Zweck und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, ſo gehs in meinem Leben. Hier ſey ich dir, mein Gott, und was ich bin, ergeben; machs, wie es dir gefällt; dieß ſey mein ſtetes Ziel, daß ich ge, willet bin, wie Gott im ꝛc.

3. Wie Gott im Himmel will, ſo will ich mich bequemen, will allzeit willig ſeyn aus ſeiner Hand zu nehmen was meine Part betrift. Dieß ſey mein ſtetes Ziel, daß ich gewillet bin ꝛc.

4. Wie Gott im Himmel will! Soll Angſt und Noth mich preſſen? Soll ich mein liebes Brodt vielleicht im Weinen eſſen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet ꝛc.

5. Wie Gott im Himmel will, ſo mag die Noth mich drücken. Gott wird mir ſchon Geduld in meinem Kreuze ſchicken. Ich bin ja noch ſein Kind. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet ꝛc.

6. Wie Gott im Himmel will! Und hab ich nun gelitten, ſo iſts ge, wiß, Gott kommt auch wiederum geſchritten, und hilft ohnfehlbar mir. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Him, mel will.

 M. Ein

M. Ein feſte Burg iſt.

804. Wie lang, o Herr! wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich jammervoll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Willſt du denn ganz und gar dich nun von mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Gůt und Heil nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe wie ich leide. Mein Herzensweh und große Quaal iſt meines Feindes Freude. Herr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe, noch verſinke. Gieb, daß die böſe Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt' ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt darauf daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kannſts auch nicht böſe meinen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gänzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht für groſſer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böſer Zeit dein Herz ſich zu uns lenke. Der Herr iſt frommes Muths, thut uns nichts, als Guts. Das iſt mein Lobgeſang, den ihn zum Ehrendank ich hier und dort will ſingen.

M. Freu dich ſehr, o meine.

805. Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier, alſo auch mein arme Seele ruft und ſchreyt, Herr Gott, zu dir. Nach dir, dem lebendigen Gott, ſie dürſt't und Verlangen hat. Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeyn, wie Speiſe oder Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein Gott? Ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denk wie ich in Gottes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kränken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu Gott und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein Gott, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'n Herren, jenſeit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt. Ein Abgrund dem andern ruft, über mir auch in der Luft deine Ungeſtüme brauſen und mir um mein Haupt her ſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen alzumal, über mich zuſammen ſchlagen; doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heiland preiſe, anruf und anbet mit Fleiſſe.

6. Gott, mein Fels, (will ich denn ſagen) wie vergißt du mein ſo gar, wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmähwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kränken? Was machſt du dir ſelber Qual? Hoff zu Gott und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets vor meinen Gott und Herren. A. Lobwaſſer.

M. Machs

M. Machs mit mir, Gott.

806. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Denn Menſchengunſt läßt wie ein Blat. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was Gott beſcheret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie Gott es fügt. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt!

3. Wohl dem, der ſich feſt hält an Gott, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird ſchon finden dieſe Rott. Wohl dem, der ſich feſt hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Pralereyen der Welt, welch itzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Den Stolz und Hochmuth Gott zerſtäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: Gott iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht. Wohl dem, der nach dem Himel tracht.

6. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht; ſo kan er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubensfrucht. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht!

7. Wohl dem, der Jeſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden; ſo ſey ihm dieß zuletzt geſtellt! Wohl dem, der Jeſum feſte hält!

8. Nun, Jeſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein. Nun, Jeſu, du, du bleibeſt mein. M. C. Gerber.

M. Machs mit mir, Gott.

807. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kan verlaſſen. Den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden! kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden. Drum frag ich nichts nach ihrem Haß; iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat Gott dennoch unverhofft mich wieder raus geriſſen. Da lernt ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

XXXVI. Von der chriſtlichen Gelaſſenheit und Geduld.

808. Dein Will, o Gott! ſey meines Willens Will, dein Gnadenrath ſey meiner Wünſche Füll. Erfüll es nicht, o Gott, wenn, was der Seel nicht ſelig hier, mein thöricht Fleiſch begehrt von dir.

2. Du

2. Du weiſer Gott, du weißt, was mir gebricht: ich, was mir nützt, das weiß ich ſelber nicht, und wünſche, was mir ſchadt. Mein Sinn, was vor mir iſt, vergißt: wie ſollt er ſehn, was künftig iſt?

3. Was ſchreib ich viel dir meine Nothdurft für? Du weißt, was gut, und giebſt es gerne mir, du treues Vaterherz! ach! ſchenkſt du uns doch unbegehrt, haſt ungebetne Bitt gewährt.

4. Du meinſt es gut! bös iſt oft, was ich mein, es ſey mir nutz, und richt ſo nach dem Schein, was doch mein bittrer Schad. Was ich nicht ſeh, das ſieheſt du, und läßt es, ob ich will, nicht zu.

5. Was iſt und war, und was noch werden wird, dein weiſer Rath ſchon in Gedanken führt, ehs noch iſt worden wahr. Der mich ohn mich aus nichts gemacht, hat längſt mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieſes Rund in ſeinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weiß und kan, ſoll der mein Beſtes wiſſen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er haſſet nicht, was er zur Welt gebracht, und liebet ſtets, was ſeine Hand gemacht. Mein Lieben iſt mir feind, ſein Lieben hat mein Heil zum Ziel, das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron, die Bosheit heiſcht von dir auch böſen Lohn; doch gehet Gnad für Recht. Dein Sohn die Schläge für uns hielt, durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm und liebt die rechte Bahn, den ſieheſt du mit Langmuthsaugen an, wenn er aus Schwachheit fällt; bald aber auch dein Zorn ergreift den, der beharrlich Sünden häuft.

10. Mein Sinn iſt blind, kennt deinen Willen nicht. Laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, Herr, daß ich ſehen mög: Wenn du mich willig haben willt, pflanz in mich deines Willens Bild.

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will; das ich nicht will, das Bös, ich oft erfüll, und kämpfe ſo mit mir. O Gott, mach du das Gute feſt, bis das, was bös, mich gar verläßt.

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr, auf daß es mich, iſts böſe, nicht verkehr. Iſts gut; du wirſt es mir wohl ſchenken, auch ohn meine Bitt, wenn ich an dir nur zweifle nicht.

13. Will ich, was du; ſo willt du, was ich will. Willt du denn nicht; wer iſt, der mir erfüll mein Wollen ſonder dich? Will ich nicht, ſo muß ich doch fort. Es muß geſchehn dein Will und Wort.

14. Herr, wie du willt, ſo ſoll mein Wille ſein, in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, krank und geſund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will! ihr Sorgen, gute Nacht! Gott will mir wohl, für mich ſorgt ſeine Macht, der alles, alles kan. Euch folg ich nicht, Sünd, Fleiſch und Welt! des Himmels Will mir nur gefällt.

Mel. Mein Augen ſchlüß ich.

809. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht? Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht? Du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten; darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn; ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen: du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſey; ein andrer übt die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibſt zurück und mußt da unten ſtehen.

4. Du

4. Du ſprichſt: die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron; hingegen hält die Welt auf Reputation. Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus. Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen!

6. Halt feſt, o frommes Herz! halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit: dein Gott der ſteht dir bey. Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen; ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad. Allgnung iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kan doch nicht mehr als irren, fehlen, lügen; Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl: Wohlan, ſo ſey dein Herz getroſt und Freudenvoll: ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten; ſey ſtill und ſiehe zu, Gott wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht: Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen; ſo ſtürzt es unter ſich und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centnerlaſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? worinn beſteht ſein Preis, als im geraubten Erb und armer Wittwen Thränen, die wie ein dürres Land ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts von Gottes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Pralen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinem Wege kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sündenſchuld, halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht. Wird dirs erſprieslich ſeyn, wies Gott am beſten ſieht; ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Paul Gerhard.

M. Nun danket alle Gott.

810. Es geh mir, wie Gott will, ſo geht mirs nach Vergnügen. Vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen. Aus ſeiner Vaterhand kommt zwar des Leidens viel; bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüſte kan oft ſüſſes Manna haben. Rubinen muß man ja aus finſtern Höhlen graben. Bin ich auf dieſer Welt des Glückes Ball und Spiel: acht ich doch alles nicht. Es geh mir, wie Gott will.

3. Ruh und Vergnügung muß ſich endlich mit uns küſſen; allein Geduld iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen. Gelt ich bey Menſchen hier gleich wenig oder viel: entgeht mir dennoch nichts. Es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren; o darum iſt mein Troſt nicht ganz und gar verlohren. Hier ſind die Thränen doch der Chriſten Saitenſpiel; rührt mich

nun

nun dieſes auch: Es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie ſcharfe Neſſeln brennen; nichts kan mich dennoch hier von meinem Jeſu trennen. Ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel. Verfolgt mich nun die Welt; es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich ſoll die Todtenbahre küſſen, nach dieſem meinen Lauf mit müden Augen ſchlüſſen; lieg ich doch ſanft genung, weil Jeſus iſt mein Pfül, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, und was uns ſonſten plaget, komm immer auf mich los, mein Herz iſt unverzaget. Ich leb, ich ſterbe ſo. Der Himmel iſt mein Ziel. Nichts ſag ich, als nur dieß: Es geh mir, wie Gott will. B. Schmolke.

811. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebenskrone. Zion, fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nicht ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen. Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten: thue nicht was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott, ſtärke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht wie die andern todt, ſey du gleich den grünen Reben. Zion in die Kraft für Heuchelſchein dringe ein :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir ſchaft, der als ſeine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür.

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinden. Zion, in dem letzten Kampf und Straus halte aus.

812. Geduld, Geduld, Geduld! ihr unvergnügten Herzen, was gebet ihr dem Himmel ſchuld? Ich weiß, Gott Lob! von keinem Schmerzen, denn mich vergnüget die Geduld. Wer dieſes Kiſſen hat, der kan im Schlafe lachen, und darf um keinen Traum ſich einen Kummer machen. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

2. Geduld, Geduld! Im Harniſch wirſt du nicht weit laufen Wer linde thut, kommt beſſer fort. Der Eifer fället übern Haufen, die Sanftmuth aber findet Port, und kömmt die Tugend gleich zuweilen ins Gedränge. Wer Raum im Herzen hat, dem wird die Welt nicht enge. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

3. Geduld, Geduld! Es kommt nicht eben alles heute, denn morgen kommt man auch ins Haus. Die Zeit und ich, wir ſind zwey Leute, die richten endlich alles aus; nur Eilen bringt kein Guts, das Spiel kan es verderben, und die Verwegenheit hat Kinder, die bald ſterben. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

4. Geduld, Geduld! Man muß der Hoffnung etwas borgen, ſie liefert alles doppelt ein. Ihr dürft nicht um die Zahlung ſorgen, ich will für alles Bürge ſeyn: Denn fromme Zuverſicht läßt keine Hoffnung ſtecken, doch denket allemal: Das Glücke fährt mit Schnecken. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld! C. Neum.

M. Wer

M. Wer nur den lieben.

813. Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert ſelbſt das Ungemach, daß es nicht weiter ſich kan breiten, und bleibt in Ufern, wie die Bach. Läufft Ungeduld beym Kreuz mit ein, dann wird es zweymal gröſſer ſeyn.

2. Ergieb dich Gott und ſeinem Willen, wenn ja dich das Verhängniß drückt: Denn er kan alles wieder ſtillen, und machen, daß du wirſt beglückt. Dein Unſtern fänget neues Licht, wenn er die trüben Wolken bricht.

3. Drum warte ſeiner Gnadenſtunde; wenn dieſe kommt, iſt alles gut. Es bleibt beym alten Bund und Grunde! daß wohl gethan iſt, was er thut. Sieht es gleich traurig und betrübt, der Glaube wird dadurch geübt.

4. Ohnmöglich iſts, daß Gottes Kinder in der Verſuchung untergehn. Verfährt er ſtrenger als gelinder; wird er dir doch zur Seiten ſtehn: Er machts, daß ein gedrückter Mann durch ihn die Laſt ertragen kan.

5. Laß ihm nur ſeinen Vaterwillen, und widerſtrebe nimmermehr; er wird das Ungewitter ſtillen zu deiner Wohlfahrt Wiederkehr: Denn wann der Sturmwind ausgetobt! dann heiſt es: Gott ſey hochgelobt!

6. Der Herr, der austheilt Ehrenſtellen, der füllt und räumet jeden Plan, kan die, welch ihm nicht widerbellen, in kurzem ſetzen oben an. Nach Regen kömmt ein Sonnenſchein, der breche bald bey dir herein.

M. Von Gott will ich nicht.

814. Geduld iſt euch vonnöthen wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen; das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen; kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und ſtets in lauter Freuden bey Gott zu ſeyn vermeint; der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht. Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben; das iſt ihr Heil und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen; ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? er iſt doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete vor Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden. Es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren: Und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht!

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Herzensquaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröliches Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut, ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen. Das iſt dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! Ach gieb mir und gewähre mein Bitten! ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſes Leibes Hütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt dann der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende; ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

815. Gieb dich zufrieden und ſey ſtille in dem Gotte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens. Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens, Kreuz, Angſt und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen; er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen. Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen; auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens ſtille Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du Gott gar kühnlich ſagen. Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an Gott, ſo wirſt du ſiegen. Ob alle Fluthen einher gingen; dennoch mußt du oben liegen: denn wenn du wirſt ſo hoch beſchweret, hat Gott, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie du's halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, davon ſich Land und See muß laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſchiednes Körnlein weiſet, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und ſpeiſet, der wird ja auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel; wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten: denn das iſt Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren; ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in einwas

was lange; wird ſie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angſt und bange: glaube mir, es iſt dein Frommen. Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß ſie nur immer weidlich ſpotten, Gott wird hören und recht richten. Iſt Gott dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, wenn ers ſehen könnt und wollte. Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könnte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gieb dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gieb dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden, da uns unſer Gott wird löſen. Er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs und allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen und aus der Quaal uns ſämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen, da ſie den Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund ſelbſt, hören ſprechen. Gieb dich zufrieden.

M. Jeſu, der du meine Seele.

816. Gott, mein einziges Vertrauen! Gott, du meine Zuverſicht! laß dein Augen zu mir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, laß Gebet und Wunſch gedeyen; ſo will ich Gott halten ſtill. Gott, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindesbeinen ſtets geleitet und geführt: durch mein Klagen und mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülf und Nahrung ſende; Noth und Trübſal von mir wende: Drum halt ich dir ferner ſtill. Gott, dein ꝛc.

3. Führe mich, wohin du denkeſt, da es mir am beſten iſt. Wenn du nur, mein Gott, mich lenkeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen und auf deine Gnade bauen! Laß mich dir nur halten ſtill. Gott, dein ꝛc.

4. Muß ich Schmerz und Quaal empfinden, und mit Gallen ſeyn getränkt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränkt; noch will ich es alles tragen und darum doch nicht verzagen, ſondern will Gott halten ſtill. Gott, dein Will iſt ꝛc.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn; werd ich doch erhöhet werden dort in deinem Himmelsthron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen: ſo will ich Gott halten ſtill. Gott, ꝛc.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willt, mit mir. Tod und Leben mir gefället: willig, willig folg ich dir. Wird des Kreuzes Joch mich drücken, wirſt du wieder mich erquicken. Drum will ich Gott halten ſtill. Gott, dein Will ꝛc.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſelig ſterben; ſo werd ich den Engeln gleich, heilig, heilig, heilig ſingen und dir mein Lobopfer bringen: ſo will ich Gott halten ſtill. Gott, dein Will iſt ꝛc.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum beſten wende und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmal kühnlich: Gieb mir nur, was mir iſt dienlich; ſo will ich dir halten ſtill. Gott, dein Will iſt auch mein Will.

Eliſab. Eleon. Herz. zu S. Meln.

M. Seelenweide, meine Freude.

817. Gott wills machen, daß die Sachen gehen', wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Jeſus lieget in dem Schlaf, wird mit Klagen ſich nur plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir Jeſu Ruthe giebt; der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich; deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein: Und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich wohl. Da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeine Sündenſchuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu dem Haufen, die zur linken Seiten ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen, in dem Namen meines Jeſu halt ich ſtill. Es geſchehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

D. J. D. Herrenſchmied.

M. Nun danket alle Gott.

818. Habe Dank, mein frommer Gott! für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt: hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher umfangen hat.

2. Laß deines Segens Brunn noch ferner ſich ergüſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flüſſen. Gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß dabey in mir ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunſche mög erfüllen; damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ja ſegne mich, mein Gott, in allen meinen Werken, laß deinen guten Geiſt zum Guten ſtets mich ſtärken. Gieb, daß ich ſo mein Thun beginn und auch beſchlüß, damit ich Nutzen ſpür und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort viel Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zum rechten Nutz und Zweck werd allzeit vorgebracht.

6. Ge-

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kum̃erleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenſtuhl. Ach Vater! ſchütze mich für aller Feinde Macht und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz und heilige Gedanken; gieb, daß ich mit Geduld verbleib in meinen Schranken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, ſo weit es chriſtlich iſt, in Friede leben kann.

9. Hilf auch, o ſtarker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzensfreunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer Gott, hinauf gen Himmel tragen. Gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Laur. Willh. Cranz.

M. Wer nur den lieben.

819. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben. Beſtändigkeit iſt Kronen werth. Wer ſich den Anker läſſet rauben, der wird im Schifbruch leicht gefährt. Wer aber feſt an Jeſum hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammerklagen, der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der ſein Herze nur verletzt, der Gott ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus! das Kreuze währt nicht immer; die Hoffnung ſieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenſchimmer; der Kreuzweg führt ins Paradies. Und endlich wird nichts anders draus, drum heißts: Halt an! halt ein! halt aus!

Benj. Schmolke.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

820. Ich bin in guter Zuverſicht, und meine Kunſt iſt Hoffen. Wo dieſer Schlüſſel nicht gebricht, ſind alle Thüren offen. Es ſey im Wege, was da kan, ſo macht die Hoffnung gute Bahn. Mit Hoffen kommt man weiter.

2. Im Himmel wird es anders ſeyn, wir aber ſind auf Erden, da bild ich mir beſtändig ein, es wird nicht anders werden. Wir müſſen ſchon der Zeit vertraun und Schlöſſer auf die Hoffnung baun. Die Hoffnung läßt nicht ſinken.

3. Wenn ich ein Alexander wär, und hätte noch zu leben, ſo würde mir es doch nicht ſchwer, faſt alles weg zu geben, die Hofnung ſollte doch allein ſo viel als lauter Reichthum ſeyn. Was mein iſt, wird ſchon kom̃en.

4. Der Welt will das nicht in den Kopf, mit Hoffnung ſich zu laben, ſie ſuchet einen vollen Topf, und will nur alles haben; dem Vollen aber iſt nicht wohl, wie einem, der noch eſſen ſoll: denn gar zu ſatt macht Eckel.

5. Gott hält auch immer was zurück bey denen, die er liebet, ja das iſt recht ſein Meiſterſtück, daß er nicht alles giebet. Wer alles hat, der iſt ſchon arm, denn lauter Sonne macht zu warm. Nur weg mit ſolchem Glücke!

6. Die Hoffnung iſt mir ein Prophet von lauter guten Zeiten, wenn die auf feſtem Fuſſe ſteht, ſo mag der Kummer reiten. Ihr Sorgen, ziehet immer hin, weil ich in guter Hoffnung bin. Die Hoffnung kan nicht weinen.

7. So bleibe denn der ganze Schluß: Ich will in Hoffnung leben. Aufs Gute wart ich ohn Verdruß, es wird ſich alles geben. Ein Herze, das dem andern treu, das weiß, Gott Lob! von keiner Reu. Die Liebe hoffet alles.

Caſp. Neumann.

M. Wer nur den lieben.

821. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, und führe den nach meiner Pflicht. Bin ich der Reichſte nicht im Lande, ſo bin ich auch der Aermſte nicht. Und wär ich auch dem Aermſten gleich; ſo bin ich doch in Jeſu reich.

3. Gewiß, an meinem Chriſtenthume hab ich den allerhöchſten Stand, und ſetze das zum größten Ruhme, daß ich nach Chriſto bin genannt, der mich, wenn dieſe Zeit vollbracht, im Himmel groß und herrlich macht.

3. Im Zeitlichen bin ich zufrieden was mir mein lieber Vater giebt. Er hat mir doch mein Theil beſchieden, das geb er mir, wie's ihm beliebt. Wohl dem, der ſich daran begnügt, wenn er nur einen Groſchen kriegt.

3. Ich bin bemühet hauszuhalten, wie's ihm in Gnaden wohlgefällt. Ich laſſe ſeine Güte walten, ſo iſt es gut um mich beſtellt, und nehme das zur Loſung an: Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

5. Obgleich des Tages Laſt und Hitze bey mancher ſauren Stunde drückt, ſo iſt mir dennoch alles nütze, und werde deſtomehr erquickt, wenn Gott zuletzt für Leib und Geiſt den Feyerabend machen heißt.

6. So bleib ich meinem Gott ergeben. Wie könnte mir doch beſſer ſeyn? Ich mag nun ſterben oder leben, ſo bin ich ſein und er iſt mein. Drum ſag ich noch: Was Gott nur fügt, das iſt mir lieb und bin vergnügt.

M. Es iſt genung.

822. Ich habe gnung. Mein Herr iſt Jeſus Chriſt! Ich weiß von keinem mehr. Wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: ſo hab ich gnung.

2. Ich habe gnung. Ich bin der Sorgen los, und kränke nicht das Herz. Ich bin vergnügt, und ſitz in Gottes Schoos, der lindert allen Schmerz. Ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kan mir alles geben. Ich habe gnung.

3. Ich habe gnung. Gott, der die Vögel ſpeiſt, und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachſen heißt, und ihnen Schmuck beſchert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſcheren. Ich habe gnung.

4. Ich habe gnung. Beſitz ich ſchon nicht Geld, es gilt mir alles gleich. Ich habe Gott, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich: Denn Jeſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne. Ich habe gnung.

5. Ich habe gnung. Beſchert mir Gott ein Kleid, und läßt mirs wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn: die Blöße muß mich nicht erſchrecken, mein Gott will Leib und Seel bedecken. Ich habe gnung.

6. Ich habe gnung. Mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich, ſein Kind, auf dieß, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf. Drum laß ich Gott den Vater ſorgen, bekümmre mich gar nichts um morgen. Heut hab ich gnung.

7. Ich habe gnung, und ſorge für den Geiſt, das andre fällt mir zu. Nur Gottes Reich, das Jeſus ſuchen heißt, das giebt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen, in Kraft des Geiſtes, zu erfüllen. Drum hab ich gnung.

8. Ich habe gnung. Ich lieg an Jeſu Bruſt und Gottes Vaterherz, was will ich mehr? Das giebet mir nur Luſt, durchſüſſet meinen Schmerz. Den Vorſchmack hab ich ſchon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnung.

M. Was mein Gott will, das.

823. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt

iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen, Zeit Ort und Stand ſind ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen. Was du itzt nenneſt Kreuz und Pein wird dir zum Troſt gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden. All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen. So fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; Solls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen, wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, die mir dein Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

M. Verzage nicht, o frommer.

824. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue.

Des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stule, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch ſeine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapferm Muth bezwingen. Sein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

Mel. Liebſter Immanuel, Herzog.

825. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böſe Welt gleich ſeufzend macht; ich will nur Gott allein mein Leiden klagen, ja Gott, der über mich zum Segen wacht; ja deſſen Güte auf mein Gemüthe bey allem Kümmerniß zum Troſte wacht.

2. Die Welt kann nimmermehr ihr Art nicht laſſen; das iſt ihr Element, nur falſch zu ſeyn. Wer treu und redlich lebt, den wird ſie haſſen. Die Wahrheit wird bey ihr zu bittrer Pein. Denn wer es waget, und trocken ſaget, dem ſchenkt ſie Gall und Gift dagegen ein.

3. Was man an ihr beweiſt, das wird vergeſſen, und Wohlthun ſchreibet ſie auf Eis und Sand. Man mag in ihren Schoos viel Gutes meſſen,

ſen, ſo macht der Undank doch ihr Herz bekannt. Und ohne Zweifel iſt das dem Teufel, ſonſt aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was iſt doch Huld und Gunſt bey groſſen Leuten? Ein Strauch, der Roſen trägt, und dennoch ſticht; ein Stein, worauf der Fuß kan plötzlich gleiten: Ein Baum, der heute ſteht und morgen bricht. Im Augenblicke wendt ſich das Glücke: wenns noch ſo freundlich lacht, ſo traut ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen ſo im Buſen nährt. Es wird der beſte Freund zum ärgſten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört. Wen Joab küſſet und Judas grüſſet, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod verkehrt.

6. Iſt denn kein Jonathan auf Erden blieben, und iſt zu dieſer Zeit kein David hier? Ach! die verdammte Welt vergißt das Lieben, ſie ſtellt die Delila vollkommen für: Denn wenn ſie herzet, und mit uns ſcherzet, ſo heißt es bald! Philiſter über dir!

7. Es thut ja freylich weh; doch was zu machen? Man bleibe ſchlecht und recht, und dulde ſich. Gott födert doch zuletzt gerechte Sachen: darum auf ihn allein verlaß ich mich. In Sturm und Blitzen wird er mich ſchützen, Gott führt die Seinen gut, nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wollten freſſen, ſo fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirſt, mein treuer Gott, mich nicht vergeſſen, und deine Freundſchaft bleibt mein Hauptgewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je mehr ich auch bey Gott im Segen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seite, ey ſo mag Höll und Welt mir widerſtehn. Ich werde meinen Weg, durch dein Geleite, in Unſchuld ganz getroſt und ſicher gehn. Ich will mich bücken, und laſſen drücken. Du wirſt durch Druck und Liſt mein Haupt erhöhn.

10. Kan endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich ihr ein Dorn in Augen ſeyn, ſucht ſie mich ganz und gar hinaus zu jagen; ey nun ſo jagt ſie mich in Himmel nein. Mit allen Freuden will ich das leiden; gehn lieber heute noch als morgen ein

Erdm. Neumeiſter.

M. Gott des Himmels und.

826. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Itzund mach ich ein Verbindniß, daß ich will was Jeſus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt. Führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; ach, ſo nimm es bald zurücke. Jeſu, gieb, was nützet mir! Gieb dich mir, Herr Jeſu, mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel darzu haſt geſchenkt, und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt. Ludemilia Eliſabeth. Gräfin zu Schwarz. Rudelſt.

M. Wer nur den lieben.

827. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue dieſem meinem Wort; ſo wirſt du niemals unterliegen. Ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort. Nimm nur der treuen Gnade wahr, und trotze drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich los,

los, und will dich mit Gewalt betrügen, du ſelber ſtehſt vor dich ganz blos. Nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn von Chriſto ſpricht.

3. Der böſe Feind kan dir nicht ſchaden, wenn er die Pfeile gleich abſchießt, damit er ſein Geſchoß geladen. Verlaß dich auf mich, Jeſum Chriſt, und glaube, daß dir meine Kraft in deinem Kämpfen Hülfe ſchaft.

4. Iſt dir ein Pfahl ins Fleiſch gegeben, des Satans Engel ſchläget dich, du kannſt der Fauſt nicht widerſtreben; verlaſſe dich nur ganz auf mich, und ſteh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäuſten ſchlägt.

5. Kommt er auch gleich mit ſeinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth ſind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt; greif nur getroſt zu meinem Wort, und jage dieſe Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünde rügen, und ſpricht: derſelben ſind zu viel, daß du Vergebung könnteſt kriegen; trau, meine Gnad iſt ohne Ziel. Iſt deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad iſt doch noch mächtiger.

7. Plagt dich der Satan mit Gedanken, die freylich an ſich ſündlich ſind: du mußt oft in der Andacht wanken; er heißt dich ein verlohrnes Kind. Bleib du nur ſchlechterdings an mir und glaub: Ich weiche nicht von dir.

8. Will er dich endlich gar betrügen, als ſeyſt du nicht von Gott erwählt; dort ſteht dein Name angeſchrieben. Der Satan hat gar weit gefehlt: Denn Gottes Lieb und Chriſti Blut macht alle Schuld und Strafe gut.

9. Mußt du gleich Ferſenſtich ertragen, er zwickt dich hier und dorten an; ſo darfſt du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kan. Er geht nur ſo weit, als ich will, und hat ſchon ſein geſtecktes Ziel.

10. Klagſt du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald erhöret wird; der Teufel fähret fort mit Wütten. Trau mir, ich bin dein treuer Hirt; ich weiß, wenn dirs am beſten iſt, und brauch an dir kein arge Liſt.

11. Wohlan', ich laſſe mir genügen, geh, Satan! Welt! geh Fleiſch und Blut! Nun kan ich euch getroſt beſiegen: Trotz! daß ihr mir nun wehe thut, weil Gottes Gnad und Jeſus Chriſt ſo mächtig in mir Schwachen iſt.

12. Und alſo laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen ſoll. Auch in den letzten Todeszügen geht mirs in meinem Jeſu wohl. Im Tode, Grab und vor Gericht laß ich nun meinen Jeſum nicht.

13. Wohl mir, daß ich die Gnade habe, daß Jeſus in mir mächtig bleibt, und auch zu Troſt auf meinem Grabe dieß Wort mit ſeinem Blute ſchreibt: Der hier in dieſem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

828. Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich in dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4 Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chri-

ſten Glaube pranget, mich erfreut ſein Angeſicht Meinem Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſöhnet, Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinem Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht. M. Chriſt. Keymann.

M. Jeſu, meine Freude.

829. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſich ſo viel befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt; Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt. Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm ewig lebe.

4. Gottes Güt erwäge und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos. Lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt. Sie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet. Wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu ſparn, bis zu End, alsdann ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden. M. C. Scriv.

M. Wer nur den lieben.

830. Schenk ein von bittern Kreuzesmyrrhen, mein treuer Vater, was du willſt. Ich will michs gar nicht laſſen irren, wenn du den Kelch gleich ganz anfüllſt. Ich will kein Tröpfchen laſſen ſtehn, wenn ſchon die Augen übergehn.

2. Ich weiß, du wirſt von deiner Gnade ſtets etwas Zucker mit hinein, damit die Bitterkeit nicht ſchade; und das wird denn ein ſolcher Wein, der ſtets den Appetit erweckt, je öfters man denſelben ſchmeckt.

3. Der Zungen iſt er zwar zuwider, das zarte Fleiſch will nirgends dran; ihm ſchauern Anfangs alle Glieder, wenn es den erſten Schlung gethan. Es führe lieber aus der Haut, weil ihm ſo heftig davor graut.

4. Allein, ſo bald die edlen Säfte bis in die kranke Seele gehn, ſo fühl ich erſt die Himmelskräfte, die durch den edlen Trunk entſtehn. Da wird mein Geiſt ganz wieder neu und von dem Sündentode frey.

5. Da ſeh ich erſt, was mir noch fehlet; drum ſuch ichs flehentlich bey dir. Da find ich, was mich hat gequälet, und hüte mich hinfort dafür. Da wächſet bey mir allezeit die Sehnſucht nach der Seligkeit.

6. O nie genung geprieſne Myrrhen, die von ſo groſſer Wirkung ſind! Wie artig kannſt du mich doch kirren! Wie fängſt du doch dein armes Kind! Wie lieblich mengſt du Scherz und Schmerz, du allertreuſtes Vaterherz!

7. Drum gieb nur her, und laß mich trinken, ſo viel du mir haſt zugedacht. Ich ſehe meinen Jeſum winken, der hat mir eines zugebracht. Drauf thu ich ihm getroſt Beſcheid, auf meiner Seelen Seligkeit.

831. Seelenweide, meine Freude, Jeſu, laß mich feſt an dir mit Verlangen allzeit hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebensquelle, klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind; deine ſüſſe Liebesküſſe ſüſſer mir als Honig ſind.

3. Laß, mein Jeſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abziehn; ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt gehn.

4. Ob gleich Dornen mich von fornen und von hinten ganz umringt, ſchützeſt du mich, daß kein Dornſtich ſeine Kraſt an mir vollbringe.

5. Weizenkörner, Unkrautsdörner, müſſen hier beyſammen ſtehn. Dort wird ſcheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränkt den Glauben und verfolgt die kleine Heerd. Mein Gott, höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Daß viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein; ſo wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion, Gott iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu: ſey geduldig, leb unſchuldig vor der Welt und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß. Reu im Herzen, Glaubenskerzen Gott in uns anzünden muß.

11 Brennt der Glaube, ey ſo ſchaue was für Kräfte er uns giebt; Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig haſſen, unterlaſſen, was nur Gott zuwider iſt: Seinen Willen zu erfüllen, darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

Adam Dreſen.

M. Freu dich ſehr, o meine.

832. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen, war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen. Ob ihn das nicht hab verdroſſen?

2. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben: ſage den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er vor die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen. Hilſt Gott gleich nicht, wie du willt, er hat doch ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir. Hoffe nur, Gott iſt vorhanden. Hoffnung macht dich nicht zuſchanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen; fechte friſch den letzten Zug; ſollt dich gleich der Herr auch tödten; das iſt ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich ihm obſieget, und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, dauve redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf. Iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohlan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn, bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Kreuze

ſich

ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen. Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

M. Es iſt das Heil uns.

833. Sey wohlgemuth, o Chriſtenſeel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Iſrael noch dennoch Gott zum Freunde. Wer gläubt und hoft, der wird geliebt von dem, der unſerm Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todsgefahr, erleben hier ſo manches Jahr und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht; was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbels Volk unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweifel die; die Gott vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe Gott nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreuz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bles verdamt dahin die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich ging ins Heiligthum und merkte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That und ſtürzeſt ihre Füſſe. Im Hui iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleichwie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt'n, ein Todesbild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn: Es währe gleich mein Kreuz ſo lang ich lebe, ich hab all gnung am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, Gott, doch über mir. Du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe. Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Weltgebäude. Du biſt mein Himmel und dein Schoos bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kann ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du, mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das

15. Das kan die gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen. P. Gerh.

M. Wenn mein Stündlein.

834. Trau Gott, du hochgekränktes Herz, in deinen vielen Nöthen. Zermalmet dich gleich aller Schmerz, und will dich oftmals tödten; gedenkt dein ganz verzagter Sinn, es ſey nun aller Troſt dahin: Trau Gott, er wird dir helfen.

2. Durchwütet dich der Sünden Gift, und brennt mit Fluch und Flammen; will des Geſetzes ſtrenge Schrift dich richten und verdammen; Ey, blicke deinen Jeſum an, ſein Blut hat alles abgethan. Trau Gott, er wird dir helfen.

3. Brüllt Satan grimmig auf dich los, und will dich nun verſchlingen; ſcheint er dich bald aus Jeſu Schoos und um dein Heil zu bringen; verzweifle doch nicht jämmerlich, dein Jeſus kämpfet noch für dich. Trau ꝛc.

4. Laß böſe Leute raſend ſeyn, laß ſie dich berſtend haſſen; laß ſie zu aller Henkerspein den ärgſten Mordrath faſſen: Bleib nur getroſt. Gott iſt der Mann, der ſie zu Chore treiben kann. Trau Gott, er ꝛc.

5. Verbirget ſich Gott ſelbſt vor dir, und läßt dich faſt vergehen; du weinſt und ſchreyeſt für und für, er läßt dich troſtlos ſtehen: Erwarte nur ein Stündchen noch. Betrübt er gleich, ſo liebt er doch. Trau ꝛc.

6. Wenn andre Noth ſich wittern läßt; du lebſt in ſchweren Zeiten; Krieg, Feuer, Armuth, Krankheit, Peſt, drängt dich von allen Seiten; ſich auf den Herren Zebaoth. Je gröſſer Noth, je näher Gott. Trau ꝛc.

7. Stirbt dir manch wohlgeprüfter Freund; du gehſt oft in dem Leide, da dein Herz um was Liebes weint, verſcharrſt viel ſüſſe Freude. Gieb dich zufrieden. Gott bleibt da, Gott ſtirbt dir nicht. Gott iſt dir nah. Trau Gott, er wird ꝛc.

8. Kommt auch die Reihe ſelbſt an dich: der Augen Licht verblindet; des Herzens Kraft verlieret ſich; des Lebens Regung ſchwindet; halt dich an Gott in dieſer Noth; es ſchadet dir kein bittrer Tod. Trau Gott ꝛc.

9. Je nun, mein Gott, ich trau auf dich; hilf mir in deinem Namen. Ich trau auf dich, ach ſtärke mich! Gott, hilf! Hilf, Helfer! Amen! ach thu mir die Barmherzigkeit, und hilf mir, daß ich jederzeit dein treuer Traugott bleibe.

M. Erſchienen iſt der herrlich.

835. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo bleib getroſt, denn dir geſchicht, was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill. Da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was Böſ', und ſelten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth, der niemand Arges gönnt und thut. Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch und billig ſoll,

ſoll, ſo wollt ich öfnen meinen Mund und ſingen itzo dieſe Stund: Was ꝛc.

7. Ich wollt erzehlen ſeinen Rath und übergroſſe Wunderthat, das ſüſſe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und ſchaft, was Gott ꝛc.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand; hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf: giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt; die Erd iſt fruchtbar bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brodt, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand; ihm iſt bewußt und wohlbekannt ſowohl, wer Böſes denkt und übt, als auch, wer Gutes thut, und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth. So bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winkt er mit der Vaterruth, und locket, bis man wieder thut was Gott gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weis ſein Herz, iſt fromm dabey, das keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nim vorlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Mut erfreuen über groſſes Gut, du aber nim des Kreuzes Laſt, und ſey geduldig wenn du haſt, was Gott gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Traurigkeit; ey, ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Muſt du viel leiden hier und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort; Denn alle Welt und Kreatur iſt unter Gott, kan nichts, als nur, was ꝛc.

18. Wirſt du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind und ſpeyt dich an: ſey wohlgemuth, dein Jeſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was ꝛc.

19. Der Glaub ergreift des Höchſten Huld, die Hoffnung bringt und ſchafft Geduld. Schleuß beyd in deines Herzens Schrein, ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron, hier iſt dein Scepter, Reich und Kron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was Gott gefällt.

M. O Gott, du frommer.

836. Was Gott will, will ich auch, mein Wollen ſoll nicht fehlen; er mag mich, wie er will, mit vielen Qualen quälen. Ich lebe, wenn er will, und ſterbe nach Gebrauch. Drum mach ers, wie er will. Was Gott will, will ich auch.

2. Was Gott will, will ich auch; ihn laß ich treulich walten. Nach ſeiner Gnad und Güt, wird er mich wohl erhalten: Und giebt das Wankelglück gleich einen üblen Hauch; ſo bleib ich doch getroſt. Was Gott ꝛc.

3. Was Gott will, will ich auch. Laß Welt und Tod erbittern. Der Sonnen klarer Schein folgt nach den Ungewittern. Er bleibet doch mein Gott, beißt gleich der Thränenrauch. Ich lieb ihn bis in Tod. Was Gott will, will ich auch.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

837. Wenn ſo viel tauſend Teufel wären, als an den Ufern Körnchen Sand, als Tropfen ſind in allen Meeren, als Sonnenſtäubchen durch das Land; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

2. Und wären zehnmal ſo viel Höllen, als zwiſchen Bergen Klüfte ſind, als Ritz in Felſen, die zerſchellen, als man

man in Wäldern Höhlen findt; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

3. Wenn ſo viel Feinde zu mir dringen, als das Gewäſſer Fiſche hegt, als Vögel unterm Himmel ſingen, als Luft und Erde Würmer trägt; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

4. Ja, gäb es auch mehr Läſterzungen, als man auf Aeckern Aehren zieht, als jemals Gräschen ſind entſprungen, als man in Hecken Stacheln ſieht; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

5. Brüllt, ihr vermaledeyten Drachen! Ihr Höllengluten macht euch groß! Ihr Feinde, laßt die Stücke krachen! Ihr Lügner, ſchmäht nur auf mich loß! Ich fürchte mich vor euch doch nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel, mir die Sünden mit ſo ergrimmten Schreyen für? Wo könnt ihr was von Schulden finden? Ich habe ja die Quittung hier: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht. Drum fürcht ich euer Schreyen nicht.

7. Ihr ſprüht umſonſt, ihr Höllenflammen! Ich werde durch euch nicht erſchreckt; ihr ſollt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Hellands Unſchuld deckt. Iſt Jeſus nur mein Heil und Licht, ſo fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wollt, ihr Feinde, mit mir machen? Verfolgt, verjagt und ängſtet mich, verbrennt und raubt mein bischen Sachen, erwürgt, zerreißt mich grauſamlich. Ich fürchte dieſes alles nicht: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

9. Und laßt doch ſehn, ihr loſen Mäuler, was habt ihr Junges ausgeheckt? Hier ſteht mein feſter Ehrenpfeiler, der hält mich vor euch unbefleckt: Mein Jeſus iſt mein Heil und Licht; drum acht ich euer Läſtern nicht.

10. So biet ich nun den böſen Geiſtern, der Höll und allen Feinden Trutz! Trutz ſey auch allen Lügenmeiſtern! Denn Jeſus iſt mein ſichrer Schutz. Iſt der nur ſtets mein Heil und Licht; ſo fürcht ich das geringſte nicht.

11. Ach Jeſu! laß doch mein Vertrauen auf dich ja nicht vergeblich ſeyn; ſo wird mir nie vor etwas grauen. Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, Jeſu, du mein Heil und Licht; ſo fürcht ich mich vorm Tode nicht.

M. Was mein Gott will, das.

838. Wies Gott gefällt, gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann ſich ſchon verwirren all Sachen gar. Ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß es gahn. Solls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, wird doch Gott Gnad beſcheren. Ich zweiſſe nicht! ſolls ſeyn, man ſpricht! ſo ſeys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt; es hilft nicht Haarausraufen. Man murr und beiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg nauslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben. Wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey Gott ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein, es geſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide, dahin mein Sach geſtellt will han, daß

ſie

ſie mir ſollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weis. Solls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird mir Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen. Kommt mir das Glück nicht heut zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon will verziehen; dank Gott mit Fleiß. Solls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren, Gott hat mir ſchon geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis. Solls ſeyn, ſo ſeys, will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, will um Geduld ihn bitten. Er iſts allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, mächtiger Weis. Solls ſeyn, ſo ſeys; ich gewinns, wer nur will wetten.

Joh. Friedrich. Churf. zu S.

XXXVII. Vom göttlichen Frieden und der Ruhe in Gott und Jeſu, ingleichen von der Freude im heiligen Geiſte.

M. Jeſu, meine Freude.

839. Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat, laſſe dich hernieder! Hier ſind Chriſti Glieder; hier iſt Gottes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt, in den Herzen, die verlangen, dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf Jeden, und laß deinen Frieden über alles ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblatt für, als ein höchſterwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt. Die in Noah Kaſten, als im Kerker, raſten, ſind mit Gott verſühnt. Sturm und Flut nicht Schaden thut. Kirch und Arche ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und dieß edle Blatt iſt vom Lebensbaume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat. Trieft es doch vom Oele noch, welches Jeſus laſſen flüſſen, laß er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt? Dieſes Oelblatt kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es giebt Kraft und Lebensſaft. Wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille, uns zuſammen hält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedenszeichen laß nicht von uns weichen; ja laß dieſes Blatt gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen, ach ſo mach uns rein! Taubenart bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln. B. Schm.

840. Die

840. Die lieblichen Blicke, die Jeſus mir giebt, die machen mir Schmerzen, und dringen zu Herzen, daß ich mich nun gänzlich in Jeſum verliebt. Drum iſt auch mein Geiſt ganz aus mir gereiſt, und ſuchet nur dich, o Jeſu mein Ich.

2. Die ſtrahlenden Augen die zünden mich an: mein Herze bekennet, das lichterloh brennet, daß ſolches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Blut mit himmliſcher Glut; drum ſtirbet dahin mein irdiſcher Sinn.

3. O irdiſche Sonne, du brenneſt zwar ſehr, wenn du uns beſtrahleſt und prächtig herprahleſt; doch brennen die Augen des Bräutgams viel mehr, wenn er uns anblickt, und Feuer abſchickt, das heftiger ſticht, als, Sonne, dein Licht.

4. Ich ſterbe für Liebe; doch leb ich auch noch. Ertödtete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das ſelige Joch. Dein himmliſcher Glanz erneuert mich ganz. O Jeſu, nur dir, dir leb ich hinfür.

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Bruſt. Ich weine für Freuden, und wünſche ſolch Leiden doch ſtetig im Herzen zu fühlen mit Luſt. O ſüſſeſte Pein, wie nimmſt du mich ein! Ach, ach! ich weiß nicht, ach! wie mir geſchicht.

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirſt mit himmliſchen Blicken dort ewig erquicken, darnach mit Verlangen mein Herze ſo dürſt! O göttliche Zier, ach wär ich bey dir! O himmliſcher Schein, komm, hole mich ein.

841. Die ſanfte Bewegung, die liebliche Kraft, die bey mir ſich reget, und die mich beweget, hat Jeſus, mein Holder, mein Treuer, geſchaft; der hat mich berührt, den hab ich verſpürt: ſein freundlicher Scherz erquicket mein Herz.

2. Er macht mir das Herze ganz linde und ſtill, vertreibet das Kränken, Begehren und Denken, da will ich, was Jeſus, mein Bräutigam will. Die zarte Regung und die Bewegung, die in mir ausfleußt, beruhigt den Geiſt.

3. So riechet dein Balſam, ſo trieffet dein Gang, o Schönſter der Schönen! Drum will ich auch tönen von deinen Fußſtapfen mit dieſem Geſang. Der Vorblick iſt gut, er ſtärket den Muth. Iſt das ſchon ſo fein, wie wirſt du nicht ſeyn?

4. Doch, was ich empfinde, das iſt nicht mein Ziel; ich laß es dahinden, es ſoll mich nicht binden, mein Herze befriedigt kein ſinnliches Spiel. Ich ſuche das Licht, das alles ausſpricht. Drum lieb ich das Kreuz aus heiligem Geiz.

5. Auf, Seele! und ſchwinge dich über den Sinn, und ſuche den Willen in Jeſu zu ſtillen, mir iſt die Entblöſſung des Geiſtes Gewinn. Was träumeſt du doch? Was ſäumeſt du noch? Im Geiſte erſcheint dein lieblicher Freund.

6. Ach zeuch mich durch Armuth des Geiſtes hinauf, befördre durch Leiden, im Schweigen und Meiden, nach deinem Gefallen, den feurigen Lauf. Ich gebe den Blick in Demuth zurück. Ich ſuche allein dir ähnlich zu ſeyn.

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünſtig gemacht, mein Herze lauft über, und hat dich noch lieber, da du mich in dieſe Bewegung gebracht. Du haſt mich ſo lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennſt, durch den du mich kennſt.

8. Ihr Töchter Jeruſalems, liebet mit mir, ach! liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Beſinget die Pracht, bedenket die Macht. Sein ſeligs Reich gehöret für euch.

9. Ich dringe zu ſeinem Gezelte hinein. Ich will mich befleiſſen, durch alles zu reiſſen, was mir im Durch-

bre-

brechen will hinderlich ſeyn. Er ſtelle ſich an, wie harte er kan, was acht ich den Schmerz? Ich kenne ſein Herz.

M. Freu dich ſehr, o.

842. Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey, Jeſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kränken, da mich doch mein Jeſus liebt? Ich will ſtets daran gedenken. Satan, du magſt ſeyn betrübt: du biſt nicht wie ich getauft; du biſt nicht wie ich erkauft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben; dir iſt nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld; wär mir alle Ehr und Luſt in der ganzen Welt bewuſt, ey, ſo würde michs nicht laben, wenn ich Jeſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohl, er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kan. Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein. Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jeſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm muſte mich am Kreuzesſtamm durch ſein heiliges Verdienen bey dem höchſten Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß im Sterben durch die Todesthäler gehn; aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. Jeſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden, zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenk daran: Jeſus iſt der ſtarke Mann, der den Teufel hat geſchlagen und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat durchaus beſtürmet die verdammte Finſterniß; er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedanken hin, Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freudengeiſt, der mein müdes Herze weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauerjoch. Laß mich ſeyn in dir zufrieden und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gieb, daß ich in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab, welches durch dich ganz erneuet, ſich in dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt. Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth: laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand; laß beſtändig mich in allem an dir bleiben unverwandt. Laſt mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden und des Glaubens Ende finden.

M. J. Gottfr. Olearius.

M. Auf, ihr Chriſten, Chriſti.

843. Ich will einſam und gemeinſam mit dem einigen Gott umgehn, und die Sinnen halten innen, was nicht Gott iſt, laſſen ſtehn. Das Getümmel und Ge-

Gewimmel will ſich nicht zu mir verſtehn.

2. O du ſüſſe ſtille Wüſte, da all das Geſchöpfe ſchweigt, da das Herze ohne Schmerze ſich zum großen Schöpfer neigt, und der Hände Unterpfände ſeinem ſchönſten Jeſu reicht.

3. Mir hier ſtinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit, weil ich einſam und gemeinſam handle mit der Ewigkeit. Mit Gott leb ich, an Gott kleb ich in und auſſer aller Zeit.

4. Nach der Stille ohn Gewühle, hat mein Heiland ſelbſt getracht, und im Hauſe, und nicht drauſſen, dreyßig Jahre zugebracht, da er fleiſſig, ja das weiß ich, vor Gott's Pforten hat gewacht.

5. Himmliſch Weſen! laß geneſen mich in deiner Gegenwart, und hergegen ganz ablegen Eſaus weltgeſinnte Art, die das Brauſen liebet drauſſen, und ſich nicht vorm Feind bewahrt.

M. Seelenbräutigam.

844. O du ſüſſe Luſt aus der Liebesbruſt! Du erweckeſt wahre Freude, daß ich falſche Freude meide. O du ſüſſe Luſt aus der Liebesbruſt!

2. Deine reine Quell giebet klar und hell geiſtliche Erquickungsſäfte, lebensvolle Himmelskräfte. Deine reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb! o du Jesuslieb! O unendlich tiefe Güte! O wie froh iſt mein Gemüthe! O gewaltger Trieb! O du Jeſuslieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu. Ich bin durch den Vorhang gangen, Jeſum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut. Dieſe Freud niemand erfähret, als in dem ſich Gott verkläret Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut.

6. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht dies Heil; blos der Geiſt der Seelenkräfte trinket dieſe Himmelsſäfte: denn das ſinnlich Theil fühlet nicht dies Heil.

7. In der Sabbathsruh tritt er ſelbſt herzu. O wie groſſe ſüſſe Wonne ſtrahlet dann von dieſer Sonne! In der Sabbathsruh tritt er ſelbſt herzu.

8. Alles wird verſenkt, was uns je gekränkt. Dieſe Freud weiß nichts von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird verſenkt, was uns je gekränkt.

9. O du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort! du mußt niemals mich verlaſſen hier auf dieſer Pilgrimsſtraſſen. O du ſüſſer Hort, o lebendigs Wort!

M. Jeſu, meine Freude.

845. Seele, ſey zufrieden, was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brod; muſt du weinen mehr als lachen; Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben aus dem Herzen rauben, ſey nur nicht betrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet ganz dahin; kommt das Unglücke faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen. Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kan nichts von uns nehmen, macht nur gröſſern Schmerz. Wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzet; drum Geduld mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Laſt die Schwachen; Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen, alles auszuſtehn

zuſtehn. Es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern und zu Grunde gehn. Der ſteht feſt, den Gott nicht läßt. Drum laß alle Welt erkrachen; Gott der wirds wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen. Gott der wirds wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt. Frölich ausgehalten und Gott laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimmt dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen. Gott der wirds wohl machen.

8. Dabey ſolls verbleiben: ich will mich verſchreiben, Gott getreu zu ſeyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel iſt, wie Gott will. Drum ſag ich in allen Sachen: Gott der wirds wohl machen.

Benj. Schmolke.

846. Wie ſüß iſt, Jeſu, deine Liebe! wie honigflüſſend iſt dein Kuß! der hätte gnung und Ueberfluß, der nur in deiner Liebe bliebe. Wie ſüß iſt es, bey dir zu ſeyn, und koſten deiner Brüſte Wein.

2. Wie ſüß iſt es, in deinen Armen empfinden deines Geiſtes Gunſt, und von der heiſſen Liebesbrunſt bey dir, du heilge Glut, erwarmen! wie ſüß iſt es, bey dir allein, o ſüſſer Bräutgam, Jeſu, ſeyn!

3. Wie ſüß iſt es, mit deinen Flammen entzündet werden und durchglüt, und ganz und gar im ewgen Fried mit dir gefloſſen ſeyn zuſammen! Wie ſüß iſts, in ein einigs Ein mit dir, mein Schatz, geſchmolzen ſeyn!

4. Wohl denen, die ſchon ganz verſunken im Meere deiner Süßigkeit! Sie jauchzen dir in Ewigkeit, und ſind von deiner Liebe trunken. Wie ſüſſe mußt du ihnen ſeyn, du himmelſüſſer Liebeswein.

5. Wie ſüſſe, Jeſu, o wie ſüſſe wirſt du mir ſeyn, wenn ich in dir genüſſen werde für und für der ewgen Liebe Zuckerküſſe! wenn ich mit Gott ein einigs Ein in dir, mein Schatz, werd' ewig ſeyn.

M. Vergiß mein nicht, daß ich.

847. Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Chriſti Blut und Wunden! Was ich geſucht ſo lange mit Begier, das iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben, weil der Unſterbliche ſelbſt werden iſt mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr. Wie wohl iſt mir!

2. O groſſe Freud, die mich mit Luſt umhüllet, demnach ſein Will vom Vater iſt erfüllet, daß, wo er iſt, ich ſey auch allezeit, im reinen Himmelsglanz mit anzuſehen, wo ſo viel Tauſende der heilgen Engel ſtehen und ſchauen ſeine Herrlichkeit in groſſer Freud.

3. Ich bin vergnügt, denn dieſer Erden Sachen, wie ſchön ſie ſind, die kan ich frey verlachen. Nichts Irdſches iſt, das mein Gemüth beſiegt. Ich kan mich keinem Menſchen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, das himmliſch iſt, beſchauen, und, was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrodt, mit Freudenwein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erſchrecken: denn Jeſus Chriſtus iſt bey mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird, er iſt mein Hirt.

5. Mir wallt das Herz, wenn ich, in Lieb erwarmet, oft ſpür und fühl, wie treu er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmerz, auch Angſt und Seufzen müſſen bey-

deweichen. O wohl! kein Labſal iſt mit dieſem zu vergleichen, weil, voll vom ſüſſen Himmelsſcherz, mir wallt das Herz.

6. Ich geh und ſteh, ſo biſt du mein Begleiter, du machſt vor mir die Finſterniſſen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erſeh. Deß dank ich dir, du reine Lebensquelle, daß du verwehrt, daß mich kein böſer Fall nicht fälle, und daß ohn Schmerzen, Angſt und Weh ich geh und ſteh.

7. O ſüſſe Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer ſich mit Sorgen von der Welt läßt treiben. Ich wähle mir nicht ſolche Luſt, wie du, du tolle Welt! ich hab was beſſers funden; ich bin nunmehr an Jeſu ſanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in ſüſſer Ruh.

8. Mein Speis und Trank iſt ſtets mit Luſt gemiſchet, und mein Gemüth wird täglich neu erfriſchet mit Himmelskraft, damit ich nicht erkrank. Ich ſorge nicht; er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig iſt, das läßt er reichlich werden: Und ſo genieß ich auch mit Dank mein Speis und Trank.

9. Ich ſchlafe ſüß, wenn mich mein Jeſus heget, und meinem Haupt die Linke unterleget, dann herzet mich die Rechte ganz gewiß. Ich ſpür im Schlaf, wie er mit Liebekoſen mich ſtets erquickt, erfreut mit Lilien und Roſen. Weil ich ſo ſtolze Ruh genüß, ſo ſchlaf ich ſüß.

10. Wenn ich erwach, bin ich ganz unverrücket bey dir, mein Herr! o daß ich ſo entzücket dich halten mög ſtets unter meinem Dach, daß ich dich allzeit finde bey mir ſtehen! Laß, liebſter Bräutgam, mein Verlangen doch geſchehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich ſterbe nicht, nein, ſondern werde leben, und deine Werk verkündigen darneben. Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht. Dieweil du haſt den Tod ſchon längſt bezwungen, ſo bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und gläub an dich, mein Licht, und ſterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kann nun nimmer ſterben, du haſt erlöſt mein Leben vom Verderben, du wirſt mich auch hinführen an den Ort, allwo ich überkleidet werde ſehen die neue Himmelsbraut, Jeruſalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit, mit allen Auserwählten, die nun genannt ſind deine neu Vermählten, mit denen du, was du vorher bereit, jetzunder willſt die Herrlichkeit genieſſen, wo die kryſtallenklare Ström und Waſſer flieſſen, beym Holz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anſchauen werd dich Eins in Drey. Ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geſchehen, daß ich dich, Jehovah, werd loben, preiſſen, ſehen, von allen Banden los und frey. Es bleibt dabey.

848. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindinn heiſſen; es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle, du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Wie

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: ſo ſteig ich gläubig in die Höh und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtral treffen kann! Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzeswüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolkenbrüſten, und labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen; genung, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben, ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeichelenen! Nichts kann, als Jeſus mich erfreuen. O reicher Troſt, mein Freund iſt mein.

Wolfg. Chriſt. Dreßler.

XXXVIII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

M. Du, o ſchönes Weltg.

849. Jeſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meint, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzensfreund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolk erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nun erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen, wer am beſten kann betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohlgewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet; kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt: du wolleſt ſcheuen und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgibt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändigs Herz: gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer

ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles ablege, nach dem Maaſſe, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben, der auch wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt im Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir feſt kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält, wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und, wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, er der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt hier geußt Balſam, der von Hermon fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! O wie köſtlich iſt mein Gut! Jeſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen! der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund, bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird. P. Gerh.

850. Ihr Kinder des Höchſten, wie ſtehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit ſtehn? iſt keine Zertrennung der Geiſter geſchehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchſten muß lichterloh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da ſind wir von Chriſto zu Brüdern erkohren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geiſt, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kan unſre Herzen vollkommen verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müſſen verſchwinden.

3. Die Mutter, die droben iſt, hält uns zuſammen und ſchickt uns herunter die himmliſchen Flammen. Kein Unterſcheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht ſpüren, noch in den Chor engliſcher Thronen ihn führen.

4. Die Zionsgeſellſchaft verläßt die Verwandten, ſetzt Brüder am höchſten vor alle Bekannten. Wer noch iſt bezaubert von Liebe der Welt, und ſich in der Falſchheit zum Bruder verſtellt, den kann ſie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt ſich

denn völlig zur Buſſe bequemen. Sie darf ſich des redlichen Sinnes nicht ſchämen.

5. Seht aber, wie ſelig wir haben erwählet, die wir ſind zum Segen der Brüder gezählet! Wir ſind die erkaufete ſeligſte Schaar. Ach! lobet den Vater; denn kurz: Er iſts gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir ſtehn vor dem Herrn als Einer im Bunde.

6 Was ich bin, mein Bruder, das biſt du auch worden, wir ſind an dem himmliſchen Erbe Conſorten. Ein jeder für Alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem ſtets kämpfet und ringt. Wir müſſen bereit ſeyn, für Brüder zu ſterben, wie Jeſus uns auch ſo gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verliehren. Wenn Bosheit nun trunken wird von Zions Blut, ſo ſtehn wir vereinigt auf unſerer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Unrecht zerſtöhret. Wer iſt, der verbundenen Geiſtern was währet?

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von Herzen, verſüſſen einander die leidenden Schmerzen; Dringt kräftig ihr Geiſter, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das läſſet der Vater ihm herzlich gefallen, im Loben kann auch ſein Ruhm herrlich erſchallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch beſſer hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderſchaft ſtehen im heftigſten Feuer, in ſeligſter Brunſt, die ziehet zuſammen des Königes Gunſt. Ach drücket zuſammen die Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald ſende; ſo kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

851. Mein König, ſchreib mir dein Geſetz ins Herz, das meinen Geiſt ergötz; dein königlicher Trieb zünd mir das ſanfte Feuer an, und führ mich auf des Geiſtes Bahn zur unverfälſchten Lieb.

2. Die Liebe kommt vom Himmel her, ſie macht ſich aus der Engel Heer auf dieſes Erdenrund; doch faſſet dieſes Kleinod nicht, wenn nicht des Herren Licht anbricht und macht ihr Weſen kund.

3. Dann wird der harte Sinn recht weich, geſchmeidig, und dem Wachſe gleich, und ſchmelzt in heiſſer Brunſt. Die Hochmuthsflügel fallen hin, es zeigt der recht geſinnte Sinn der Seelen freye Gunſt.

4. Wie ſchöne ſieht dis Weſen aus, wenn des Betrübten Leibes Haus ein holder Wirth bewohnt! da Liebe ſtets den Scepter führt, und dem, dem ſie nach Wunſch regiert, mit Himmelsnectar lohnt.

5. Da lacht das frohe Angeſicht der Augen unverfälſchtes Licht, das funkelt vor Begier, dem Freund vollkömmlich Guts zu thun, die Lieb kan nicht im Dienen ruhn. So bricht die Flamme für.

6. So ſteht in Gottes Lieblichkeit ein Gottesmenſch zur Lieb bereit, beſiegend den Verdruß, den Wolluſt, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffart und die Eigenheit, erbärmlich leiden muß.

7. Es ſpielt der Unſchuld Lauterkeit, wenn in getreuem Liebesſtreit die reinen Geiſter ſtehn, und auſſer der Partheylichkeit, von Meinungen und Zank befreyt, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichen Lauf hält ſo kein falſcher Trieb nicht auf, die Luſt bleibt ungeſtört, und was von oben iſt entzündt, auch ſeinen Urſprung wieder findt, da, wo es hingehört.

9. So ſchmeckt des Himmels ſüſſen Kuß die Seele, wenn der Liebe

Geiſt von oben überſchwemmt, wenn ſie ein tiefer Fried erquickt, und in das Paradies hinrückt, das Sinn und Denken hemmt.

10. Du Vater aller Lichter du, laß dieſe ungemeine Ruh doch allen ſeyn gemein! Wir ſehn noch nicht die Seligkeit, die du haſt denen zubereit, ſo voll von Liebe ſeyn.

11. Was ſtöhret uns noch dieſen Troſt? Was hindert für ein harter Froſt der Knoſpen ofne Blüt? Wenn bricht der grüne Frühling an, da alles auf der Liebe Bahn zur vollen Ruhe zieht?

12. Das Vorſpiel muß geſpielet ſeyn der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert. O ſelig, den ein ſtarker Zug, befreyt vom Welt- und Heucheltrug, zu dieſem Schmack hinführt.

13. Der weiß zu ſagen von der Luſt, die Gottes Liebſten nur bewuſt; kein Biſam fehlt ihm nicht, und ſeinem frohen Glaubensmund iſt zur Erquickung alle Stund ein Balſam zugericht.

14. Der dringet ihm durch Mark und Bein; das muß ein rechter Aaron ſeyn, wer ſo bey Brüdern lebt, und aus dem Wermuth Zucker macht, und nie aus falſchen Augen lacht, und ſtets in Freude ſchwebt.

15. O Lieb, ich kenne deine Gunſt! O Gottheit, ſchenk mir deine Brunſt durch deinen Liebesgeiſt, und laß mich brennen für und für zum Opfer, das geheiligt dir und deinen Willen weiß.

16. Mein Name ſoll nur Liebe ſeyn, die Sinnen müſſen ſtimmen ein, der Mund bekenn nur Lieb, die Hände wirken dieſe nur, die Füſſe folgen ſolcher Spur. So herrſcht des Königs Trieb.

M. Meine Seele, laß es.

852. Reicher Gott, von deinen Gaben laß zugleich durch meine Hand einen Theil die Armen haben. Sind ſie doch nur wie ein Pfand, das du darum haſt gegeben, daß es Arme wieder heben.

2. Alles hat dein reicher Segen, Herr, allein bey mir gethan: Gieb mir Gnad, ihn anzulegen, wie es dir gefallen kan, daß bey Gütern dieſer Erden ich kann reich in Gott auch werden.

3. Gieb, daß ich mich nicht erhebe, weil ich bey Vermögen bin, noch in Pracht und Wolluſt lebe, denn der Tod reißt alles hin. Nur was Kirch und Armen kriegen, bleibt in deiner Hand mir liegen.

4. Kan ich allen auch nicht rathen; laß mich niemand harte ſeyn. Halte bey mir Wort und Thaten frey von allem Heuchelſchein. Und ſollt ich nicht Arme laben, laß mich lieber ſelbſt nichts haben.

5. Vater, ach ſo laß in Liebe mich ſtets gegen Arme ſtehn! Gieb, daß ich mich fleißig übe, ihnen an die Hand zu gehn, bis du einſt mit beſſern Schätzen Reich und Arme wirſt ergötzen. Luc. Pachmeiſter.

M. O Gott, du frommer.

853. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht, und keinen Nutzen bringet. Es wär ein ſolcher Menſch doch nur ein falſcher Chriſt, gleich einer Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey die Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn. Die Lieb eifert nicht. Die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz. Die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, Die Liebe zürnet nicht. Die Lieb' hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn iemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat. Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren, wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kan. L. Pachmeiſter.

XXXIX. Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Stundenwecker zur Bereitſchaft der Lammeshochzeit.
über die Worte Jeſu, Matth. 25, 6.

854. Auf, auf, auf! die Mitternacht kommt ſchon herbey, nun wird man bald hören ein helles Geſchrey: Stehet bald auf! Stehet bald auf! Der Bräutgam eilet in völligem Lauf.

Gegenſchall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten ſteht auf! und ſehet, die Zeiten beſchlüſſen den Lauf So ſehet nun an den ſchädlichen Wahn, darinnen ihr Sünde und Unrecht gethan. Man hört dies Geſchrey: Die Zeit iſt vorbey! nun wünſchen die meiſten, daß doch noch Zeit ſey.

Chor. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trübſals voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Was nützt euch die Weltluſt? was habt ihr davon? Ihr könnt leicht darüber verſäumen die Kron. Macht euch bereit! macht euch bereit! ach warlich! der Bräutgam iſt nicht mehr weit.

Gegenſchall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten, ſteht auf! und ſehet, die Zeiten beſchlüſſen den Lauf ꝛc.

Chor. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut ꝛc.

3. Es ſteht ja ſchon alles zum Aufbruch bereit, des Bräutigams herrlich und ſchönes Geleit ſteht ſchon geſchmückt, ſteht ſchon geſchmückt. Ach ſeht doch, wie alles zur Hochzeit ſich ſchickt.

Gegenſchall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten ſteht auf! und ſehet, die Zeiten beſchlüſſen den Lauf ꝛc.

Chor. Bey dir mein Herz Troſt Hülf und Rath ꝛc.

4. Ach auf! auf! Jungfrauen, der Bräutigam kömmt. Ach eilt doch, daß er euch zur Hochzeit aufnimmt. Denkt doch daran, denkt doch daran, was er euch allen zu gute gethan.

Chor. Du biſt der rechte Wundermann ꝛc.

5. So ſchmücken die klugen Jungfrauen bey Zeit die Lampen, und machen ſich immer bereit, daß ſie beſtehn

ſtehn, daß ſie beſtehn, und frölich zur Hochzeit des Lammes eingehn.

Chor. Und führeſt uns durch deinen Tod ꝛc.

6. Wie ſelig, ach ſelig ſind alle, die ſchon den Bräutgam ſchaun im himmliſchen Thron! Immer bereit, immer bereit, ach auf die erfreuliche Lammeshochzeit!

Chor. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer.

7. Wie ſeelenfreulich iſt Bräutigams Pracht! Ach ſeht doch, Jungfrauen, o habt doch drauf Acht! Seht doch, wie ſchön, ſeht doch wie ſchön, o wird euch die Krone der Herrlichkeit ſtehn.

Chor. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht.

8. Nichts iſt mir im Himmel und Erden mehr lieb, drum geb ich nur Achtung aufs Bräutigams Trieb. Kommt doch behend! kommt doch behend! Ach, weil uns der Bräutgam die Seinigen nennt!

Chor. Dein bin ich ja mit Leib und Seel.

9. Jungfraun, der Bräutigam meinet es treu; drum ruft er, und ladet uns itzo aufs neu, weil er uns liebt, weil er uns liebt, und er ſich uns allen zum Eigenthum giebt.

Chor. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

10. O herrliche Klarheit, o herrliches Licht, das itzo in gläubigen Seelen anbricht! Niemand vermag, niemand vermag die Freude noch Würde zu legen an Tag.

Chor. Jeſu, mein Freud', mein Ehr und ꝛc.

11. Der Bräutigam wird nun nicht lange mehr ſeyn. Ach ſchmücket die Lampen, und haltet ſie rein: Gläubet es doch, gläubet es doch, der Bräutigam liebet und achtet euch hoch.

Chor. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat.

12. Was hätten unſterbliche Seelen davon, ach wenn ſie nicht wüßten die herrliche Kron? Alles umſonſt! alles umſonſt! ach wenn ſie nicht hätten des Bräutigams Gunſt.

Chor. So wollt ich den Tod.

13. Drum, Jeſu, mein Leben, mein Heil und mein Licht, mein ganzes Vertrauen iſt auf dich gericht. Weg mit der Welt, weg mit der Welt! weil mir nun durchaus nichts, als Jeſus, gefällt.

Chor. Jeſu, du edler.

14. Wie freut ſich mein Herze und Seele in mir! mein Geiſt und Gemüthe ergötzt ſich an dir. Fröliche Zeit! fröliche Zeit! mein Jeſus vertreibet nun Jammer und Leid.

Chor. So oft ich nur gedenk.

15. Ich glaube, drum rede ich, liebſter Heiland! Dir iſt doch mein Seufzen und Sehnen bekannt! Bin ich doch dein, bin ich doch dein, was könnte mir ſüſſer und tröſtlicher ſeyn.

Chor. Wenn ich in Nöthen.

16. Hier ſteh ich, dem Lamme entgegen zu gehn, und will nun auch alles geduldig ausſtehn. Frölich mein Herz, frölich mein Herz! dein Jeſus verwandelt in Freude den Schmerz.

Chor. Drum will ich, weil.

17. Mein Jeſu, du ſchaffeſt in allem bald Rath; ich traue und baue auf deine Genad. Laß doch nun mich, laß doch nun mich beſtändig nur ſehen in allem auf dich.

Chor. Hilf mir mein Sach.

18. So freu ich mich, Jeſu, nur deiner allein, und ſeufze nun ſehnlich: Komm, ſtelle dich ein! Liebſter Heiland, liebſter Heiland, ach komme, ach komme und reich mir die Hand.

Chor. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein!

Liebſter Heiland, liebſter Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier!

Liebſter Heiland, liebſter Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich bey dir!

Gegenſchall.

Kommt alle zu Hauf! Ihr Todten ſteht auf! 2c.

Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein, liebſter Heiland, liebſter Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier!

Immer bereit, immer bereit, ach auf die erfreuliche Lammeshochzeit.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich bey dir!

Zur Verſiegelung und gewiſſen Verſicherung:

Und ſiehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einen jeglichen, wie ſeine Werke ſeyn werden. Offenb. 22, 12.

M. Herr, ich habe mißgeh.

855. Auf, ermuntert euch, ihr Chriſten! Auf, der Bräutigam iſt nah. O daß es doch alle wüßten, daß nunmehr die Zeit iſt da, worauf alle ſind gewieſen, die zum Lammesmahl erkieſen.

2. Wacht und ſtehet auf behende, ſchmückt die Lampen ja bey Zeit! Denn es geht nunmehr zum Ende; ſteht umgürtet und bereit, hütet euch vor allem Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Dank erweiſt. Freuet euch, ihn bald zu ſehen. O wie wohl wird euch geſchehen.

4. Sollte dieß denn alle Trägen, die nur bey ſich ſelbſten ſind, nicht erwecken und bewegen, daß ſie fertig und geſchwind die Bereitſchaft vor ſich nähmen, daß ſie noch zurechte kämen?

5. O die Müh wird euch nicht reuen, glaubt es, liebſte Seelen, doch, wollet ihr das Kreuze ſcheuen? o das ſanfte Jeſusjoch iſt das Mittel, zu beſiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Iſt denn nicht das Mahl der Liebe euch, ach eben euch; bereit? folgt doch dieſem Gnadentriebe, und erkauft euch nun die Zeit. Glaubt, euch wird das Heil geſchehen, Gottes Herrlichkeit zu ſehen.

7. Wollte euch der Schlaf einnehmen, ſo ruft bald einander zu: Lernet Fleiſch und Blut bezähmen, trauet nicht der ſichern Ruh: lauft doch treulich in den Schranken, und habt auf das Ziel Gedanken.

8. Manche wollen gerne laufen haben keine Kraft darzu, ſondern ſich vom groſſen Haufen kommen dennoch nicht zur Ruh, weil ſie nicht zur Quelle eilen, ſich bald hie, bald da verweilen.

9. Drum auf! die ihr Chriſti Glieder, ach! die Zeit, die Zeit iſt da! Eilt und ſammlet euch nun wieder, ach der Frühling iſt ſehr nah! Wollet ihr noch Zweifel tragen? Seht ihr nicht die Bäum ausſchlagen?

10. Komt, vereinigt euch im Glauben, kommt getroſt, erkauft die Zeit! laßt nichts euer Kleinod rauben wacht und ſtehet ſtets bereit. Halleluja! kommt und ſinget, kämpft, weil Jeſus Kronen bringet.

856. Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, der du biſt das Gotteslamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut. Nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind. :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben, mich durch Schrecken könnt abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für,

für, alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig, ſelig ſind, die ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht. Gieb, daß meines Glaubenslicht nimmer mög in mir ausgehen. Laß die Lampe ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ſelig ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden, und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: Auf, der Bräutgam kommt gegangen! Selig, ſelig, ſelig ſind ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen. Jeſu, du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich mich ewig könn erfreuen. Selig, ſelig, ſelig ſind, die ꝛc.

M. Straf mich nicht in.

857. Wache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete: denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer Herr erleuchten. Wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben ofne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſcherze: denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben. Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen? denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten. Nic. Freyſtein.

M. Wachet auf, ruft uns.

858. Rüſtet euch, ihr Chriſtenleute! die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, Hier iſt Immanuel! Hoſianna! Der Starke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des Herren Kraft. Stärket euch mit Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen. Wo iſt

des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan, ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbaare; kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gott Lob? wir ſind verſöhnt, daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottesſohn hat längſten ſchon uns beygelegt die Ehrenkron.

4. Jeſu, ſtärke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen. So halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

859. Wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüſten zum Leben auferwecket hat, verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wenn euch Jeſus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! Iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch den Glaubensſchild und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesſtunde das unvermerkte Ziel erreicht. Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Kranke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß, ach werthe Chriſten, merket dies: Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des Herrn: Denn wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jeſus hats geboten. Ach folget ſeiner Wächterſtimm! was ſchlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret um! Bedenket doch, was euch behagt, und daß Gott uns und allen ſagt: Wachet!

M. O Gott, du frommer.

860. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtich machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, ſchaft eurer Seelen Heil! Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen. Vor Gott kömmt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen. Ein einzig räudig Schaf verderbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel Herr-Herrſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut er-

ſchienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel größre Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfelbiß konnt uns ſo heftig ſchaden, und Chriſtus mußt ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu. Vielleicht kommt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die eigne Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je größer Amt und Gut und Pfund und Gaben ſeyn, je größre Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen. Der Zehnte danket nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach möchten Fünf doch klug, und Fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott, ſo oft ich dieß nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gällt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weis, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahren Glauben ſcherzen, thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtöhr des Teufels Reich, laß ihn ſeyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

D. J. Reinh. Hedinger.

M. Menſchenkind, merk.

861. Zehn Jungfrauen kamen, welche mit ſich nahmen ihre Lampen allzumal, wollten in den Ehrenſaal ihren Bräutgam führen und die Hochzeit zieren.

2. Fünf aus ihnen waren klug und wohl erfahren, und darzu auch abgericht, Oele zu vergeſſen nicht! Fünfe hatten Sinnen, Thorheit zu beginnen.

3. Da ſichs nun verweilet, wurden übereilet die Jungfrauen durch den Schlaf, der ſie alle gleich betraf über dem Verzuge, Thörichte und Kluge.

4. Schnelle kam ein Haufen mit der Poſt gelaufen: Auf! itzt gleich zur Mitternacht kommt der Bräutgam, auf und wacht! Er iſt ſchon vorhanden, ihr beſteht mit Schanden.

5. Da ſie nun erwachten, und ſich recht bedachten, ſtunden ſie auf von der Ruh, richten ihre Lampen zu. Nichts gebrach den Klugen, die Oel mit ſich trugen.

6. Die fünf Tollen klagten, und mit Seufzen ſagten! Ach wie wird uns nun geſchehn, die wir gar kein Oel nicht ſehn. Gebt doch ihr uns Armen etwas aus Erbarmen.

7. Die fünf Antwort gaben: Hier könnt ihr nichts haben; denkt doch ſelbſt, wie kan es ſeyn? Kauft euch bey den Krämern ein, auf daß es an Oele euch und uns nicht fehle.

8. Weil ſie nun hinlaufen, und das Oel einkaufen, kommt indeß der

Bräut=

Bräutgam an, geht ins Haus mit jedermann, der ihm nach Vermögen gieng geſchmückt entgegen.

9. Seine Diener müſſen bald die Thüren ſchlüſſen. Da iſt alle Hofnung aus; keinen läßt man mehr ins Haus zu des Bräutgams Freuden. langſam muß ſie meiden.

10. Darum als die Dummen endlich auch ankommen, iſt ſchon vor der Hochzeitthür Ketten, Schloß und Riegel für, ſo genau verſchlüſſen, daß ſie bleiben müſſen.

11. Sie ſtehn da und weinen, niemand will erſcheinen, weder alt, jung, groß und klein, der ſie wollte laſſen ein. Sie ſchreyn da mit Schmerzen aus betrübten Herzen.

12. Herr, thu auf in Gnaden! ſind wir doch geladen: zwar wir kommen etwas ſpat; doch wirſt du noch finden Rath. Die wir emſig hoffen, Herr, hör unſer Rufen!

13. Der Herr ſprach zu ihnen: Mir ſollt ihr nicht dienen, weicht von mir, ich kenn euch nicht! Ihr ſollt nun mein Angeſicht nimmermehr anſehen, ihr mögt nun hingehen.

14. Wacht, ihr Leut, und betet! vor Gott ſtündlich tretet mit rechtſchafner Reu und Leid: denn ihr habet vor der Zeit gründlich nicht vernommen, wenn der Herr wird kommen.

15. Hilf, o Jeſu Chriſte! daß ich mich ſtets rüſte, und auf dich zu jeder Zeit warte mit Bußfertigkeit, und aus allem Leiden geh in deine Freuden.

XL. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

M. Machs mit mir, Gott.

862. Auf, Chriſtenmenſch, auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! In dieſer Welt, in dieſer Zeit, iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: ſtreitſt du nicht wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn dein's Feldherrn haſt geſchworen. Denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie ſchändlich, wenn er ſeine Statt verläßt und ſich nicht wehret! wie ſpöttiſch, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Bind an! der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget. O ewge Schände, wenn ein Held vor dieſen dreien Buben fällt.

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, die vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berührn in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt an einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenſtern.

9. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein engliſch Licht und gülde-

ne

ne Säule ſtehen: der Name Gottes unſers Herrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto Jeſu ſitzen, ſoll glänzen wie ein Gottesſohn, und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

11. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dis Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

M. A. H. Francke.

863. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt! Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zu Schanden durch den, in welchem du mein einger Retter biſt. Zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyten; ſonſt komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden; ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater! mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit, als wie ein Cederbaum.

3. Was ziehet niederwärts, daß ich nicht kan aufſliegen? Was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſtenlauf? Ach welch ein Bleygewicht ſeh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts und läßt mich nicht hinauf. O woher krieg ich Kraft, von allem los zu ſeyn, ſo frei und los gemacht als wie ein Vögelein.

4. Ach dieſer Todesleib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drinn gebunden liegt. O wer macht mich doch frei aus dieſer Sündenhöhle, daß mein Verlangen Luft und freien Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey!

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt. Es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öftets meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach! fänd ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da meine Lieb bey dir möcht ungeſtöret ſeyn!

6. Such ich die Einſamkeit, und meyn es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine ſeyn; doch nun trag ich mit mir mein armes Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die kommt noch wohl darzu. Ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur Freiheit mir die rechte ſichre Spur? Ich Armer, ach wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? Wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freiheit ein?

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder und ſtöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dis ſchlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder. Kaum thut das Herz ſich auf, ſo ſchleußt ſich wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? Wann kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genung, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sündenwelt? Soll ich gebunden ſeyn, ſo binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer

Mann,

Mann. Mein Abba! ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheitsrecht behält.

M. Zeuch meinen Geiſt, tif.

864. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder. Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, Jeſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen! brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden. Der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten. Wer macht ſein Herz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewürket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du biſt noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hofnung kan ich frölich ſagen: Gott hat der Höllen Macht geſchlagen, Gott führet mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinem Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedenke und mich in dein Erbarmen ſenke; ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott, die Liebe biſt.

D. Chriſt. Fr. Richter.

865. Ich bin müde von der Reiſe, und die Pilgrimſchaft der Erden will mir faſt zu läſtig werden, weil die Sünde meine Glieder ſchwächet, und den Geiſt ſchlägt nieder. Dieſe Unluſtvolle Weiſe macht mich müde auf der Reiſe.

2. Da giebts Streiten, Ringen, Kämpfen, da ſind Feinde die anlaufen, ja der Geiſt kan kaum verſchnaufen, iſt ſchon da ein neues Streiten, da muß ſich der Geiſt bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpfen; da giebts Ringen, Streit und Kämpfen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieſes Todes endlich löſen? weil des Fleiſches ſündlichs Weſen ſich den Geiſt will dienſtbar machen, daß er ſchlafe in dem Wachen, bis er gar im Tode bleibe. Wer erlöſt mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der König; allerley göttlicher Kräfte und vollkommener Lebensſäfte theilt er mit dem, der ihn liebet und ſich ihm mit Ernſt ergiebet. Drum, ſo deine Kraft zu wenig, ſtreit nur fort, es kommt der König.

5. So red ich dich, liebe Seele, billig an: Was willt du zagen, dich mit Furcht und Zweifel plagen? Deines Chriſti Geiſteswaffen können dir den Sieg leicht ſchaffen: Und aus ſeiner Seitenhöhle ſauge Kraft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Linken ſchau dich um, geh gleiche Wege. Deines Jeſu Lebensſtege ſind alleine ſichre Pfade; ja durch ſeines

 Geiſtes

Geiſtes Gnade und durch ſein geheimes Winken weichſt du nicht zur Recht- und Linken.

7. Weil mich Jeſus unterſtützet, ey ſo faß ich Muth, und laufe. Von ihm ich umſonſt erkaufe Wein und Milch, die mich erquicken, wenn mich tauſend Laſten drücken. Beugt mich Gottes Zorn und Blitzen, Jeſus will mich unterſtützen.

8. O wie will ich frölich ſingen: Halleluja! Amen! Amen! mit dem auserwählten Samen: Denn ich ſeh ſie ſchon von fernen funkeln wie die hellen Sternen. Ja, Herr, laß es mir gelingen, daß ich kan im Himmel ſingen.

866. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, das ich von Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich keine Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir. Du haſts allein in Händen! und wem du's giebſt, der hats umſonſt. Es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen; du kannſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr, Ich weiß, du wirſts nicht laſſen. Paul Speratus.

M. Selig, ja ſelig, wer willig.

867. Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn! Satan der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſind liſtig verſtellt. Wenn die Noth wütet von auſſen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu, hilf ſiegen, ach wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt. Laſſe mich gar vor mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen; ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele, geneſen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, Herr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in

in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen könn unter die Deinen.

7. Jeſu! hilf ſiegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, o edelſtes Pfand. So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. Jeſu, hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach Herr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu, hilf ſiegen und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Beyſtand zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Jeſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh', wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: ach Herr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen!

12. Jeſu, hilf ſiegen und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Siegers erlang: ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. Jeſu, hilf ſiegen! laß bald doch erſchallen, das Zion rufet: Es iſt nun vollbracht! Endlich ſind Bosheit und Unrecht gefallen, die da bisher ſo lange gekracht. Ach Herr, komm, mache das Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jeſu, hilf ſiegen! damit wir uns ſchicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns das Ende des Kampfes einſt ſehn. Doch wohlan, endlich der Feind wird erliegen. Auf, Zion, rüſte dich! Jeſus hilft ſiegen.

15. Jeſu, hilf ſiegen, wann's nun kömmt zum Sterben. Mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jeſu, mein Jeſu, dir bleib ich ergeben! hilf du mir ſiegen, mein Heil Troſt und Leben!

16. Jeſu, hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leidvollen Welt. Wenn du mich rufeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt. Laß mich, ach Jeſu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen. J. H. Schröter.

868. In dich hab ich gehoffet Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh. Ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Adam Reußner.

M. O wie ſelig ſeyd ihr.

869. Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto möget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch ſind vorgegangen; ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beyſpiel geben.

3. Vollenführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören; entſagt dem allen, was dem Fleiſch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Kreuze vor ihm nieder. Im Kreuzesorden ſeyd ihr ſeine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt ſtreiten, bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt, abzuſcheiden, ſtatt der Noth mit ſeiner Ruh bekleiden. Ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, ſtets dämpfet, der euch mit Hauſen und mit groſſem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet, und den ſchweren Kleinodslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenkt zu Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren beygeleget, der ſein Bildniß ihm ins Herz gepräget. Er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Alſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und ſich nach ihm ſehnen. Er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erſcheinen.

870. Mein Jeſus lebet! es lebet mein Gott. Ach Freude, ach Wonne, nun hat es nicht Noth! Wann Jeſus nicht lebte, ſo wünſchte ich nicht zu leben im Jammer, der niemals gebricht.

2. Mein Jeſus lebet! nun hat es nicht Noth. Tod, Teufel und Hölle, den ewigen Tod, alle dieſe Feinde hat Chriſtus gefällt, und überwunden die Sünde der Welt.

3. Mein Jeſus lebet! Was acht ich den Tod? Der Tod iſt todt und worden zu Spott. Nun Chriſtus, mein Leben, erhalten den Sieg, kan Sterben nicht ſchrecken mich einigen Blick.

4. Mein Jeſus lebet! Er lebet in mir. Wie könnte ich ſterben? Ich lebe in dir, o Jeſu, mein Leben, Erſtehung und Licht: mich ſchrecket nun Sterben im wenigſten nicht.

5. Mein Jeſus lebet! was acht ich das Grab, darinnen ich völlige Ruhe nun hab. Du haſt mir aus Liebe daſſelbe geweiht, die Engel bewachens, und ſtehen zur Seit.

6. Mein Jeſus lebet! Was ängſt ich mich viel? ich ſetze den Sorgen ein freudiges Ziel: Lebt Jeſus, ſo weiß ich, er ſorget für mich. Was wolte mein Herze viel ängſten nun ſich?

7. Mein

7. Mein Jeſus lebet! Trotz aller Gefahr! Es fället von meinem Haupte kein Haar, du haſt ſie gezählet, und hälteſt mir Schutz; geſchiehet was, muß es mir dienen zu Nutz.

8. Mein Jeſus lebet! die Loſung ſoll ſeyn, bis daß mich mein Jeſus in Himmel holt ein, die Oſtern zu halten im ewigen Licht, da weder Leiden noch Freude gebricht.

9. Indeſſen, mein Leben, dir ewig ſey Preis, Victori geſungen auf engliſche Weis! Dich meine Seele mit Freuden erhebt, kann trutzen und ſagen: Mein Jeſus nun lebt.

M. O der alles hätt verlohren.

871. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebensweg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsſaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erſte Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieſer Leibeshöle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt. Recht beharren iſt das beſte: Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnadenlicht.

11. Fleiſches-Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtolz, frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde, bis ins Grab, beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſtpflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: Du biſt toll! weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Herz allda.

16 Dies bedenket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch: geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblick, obs vielleicht der letzte ſey? bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein. Eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, ſuch in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis

bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

M. Freu dich ſehr, o.

872. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen; ſondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn; es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelenſchade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet! Selig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hofnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt. Fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach bey Chriſti Kreuzesfahn geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen. Er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O ſo laßt uns zu ihm gehen, ihm um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Kreuzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen, es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir! auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

M. Freu dich ſehr, o meine.

873. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen. Alles iſt, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete itzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete: Laß mich werden nicht zu Spott! Meinen ſchwachen Glauben ſtärk, und zerbrich des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, Brunquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt! ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! Allen Glauben, den ich find, haſt du in mir angezündt, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt, und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt. Blas in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreichen.

8. Gott, groß über alle Götter! heilige Dreyeinigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, hilf, itzt iſt es Helfens Zeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachem Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Noth und Plage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Herrm. v. Röben.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

874. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kan. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Darzu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Herzens Jeſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für; das entzückt mir mein Gemüthe durch den Ausbund ſeiner Zier. O wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Steitern haſt bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu ſeyn. Ach! ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt mir zu lange. Der geſchminkte Ehrenwuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufe vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir wohl der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülfe ſchaft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey. Laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken. Gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich noch der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt. Deine theure Gnadenkrone iſt mir übergnung zum Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

M. Durch Adams Fall.

875. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf, Seele, auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden. Bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltluſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden, ſo ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchaft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräftigt werden. Es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o ſtarker Gottesſohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtoß ſtellt, gieb Kraft, ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

M. Schönſter Immanuel.

Chriſtus.

876. Wer überwindet, ſoll vom Holz genüſſen, das in dem Paradieſe Gottes grünt. Er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er ſoll haben was ewig tröſt't.

Die gläubige Seele.

2. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht. Oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, das in dem Streite faſt das Herz verſchmacht. Du mußt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält. Er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen ſoll er mir ſingen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele

Seele.

4. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden. Mein Glaub iſt oftmals ſchwach und wirket nicht. Schick einen Gnadenſtrahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſternis durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürſt.

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt. Sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen. Ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele.

6. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach; ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir ſagen: wo iſt dein Gott?

Chriſtus.

7. Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weid', bis ſie zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Gieb, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey! Laß ſich nichts Heidniſches mehr an mir finden, ach mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Herz bekehren, und das zerſtören, was mich betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn, wo ſeinem Namen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geſchenkt.

Seele.

10. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwarz befleckt! Der Werke Unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich als deine im Buch erſcheine, daß ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Namen Gottes ſchreiben, Jeruſalems, das Gott erwählet hat. Meines Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

12. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Wie leichtlich ſinket doch mein Herz und Muth! Du kanſt mich vollbereiten, ſtärken, gründen, ach waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kannſt den Schwachen gnung Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand. Ich mußt auch in der Welt am Kreuze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O Jeſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! Der Feinde Zahl iſt groß, ach komm geſchwind! Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſammt meinen Sünden ſind mir zu ſtark, o Herr erhör dein Kind! So ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

Ludw. Oelert, al. D. P. Eberus.

XLI. Von den Klagen Zions.

877. Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen. Hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jeder erkennen thut. Ich fürcht, Gott hat gebunden ein Ruth. Er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r enlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, unſre Ohren ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf wir haben itzt im Land! ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand. Gott woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden! es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagen wir alles in Wind. die uns ſollten erweichen. So gar ſind wir verblendt, daß wir erkennen die Wahrheit nicht, wie uns itzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeld. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt; der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht mit ihrem Saufen und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Kreatur. Er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfigt Thier; man werf ſie denn ins Grabe. Es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl: Es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! Der wird ſeyn wohl behüttet ja vor der Höllenglute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar. Ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht Gott aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn. Das ſieht man alle Morgen. Wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut! Das Ewge ſie vergeſſen thut. Daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken; manch Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt, da er uns all' erlöſet hat von Teufel, Sünd und ewgen Tod; iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dies Lied ſey itzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns all'n zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

D. Erasmus Alberus.

878. Ach Gott vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen! Wie wenig ſind der Heilgen dein! Verlaſſen ſind wir Armen! Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigenwitz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet. Der wählet dis, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung, ſtolz offenbar, ſpricht: Trotz, wer will uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein. Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r durchs Feuer ſiebenmal bewährt wird lauter funden. An Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf ſich umher findt wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

879. An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit ſchweren Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an fremden Orten, begehrten von uns ein'n Geſang, mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frol'chen Geſang in unſerm Leid: Ach, Lieber! thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend itzt vorhanden dem Herren ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung ſich oben an gehenk, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiſ' von itzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr, die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret! wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

Wolfg. Dachſtein.

880. Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte; und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmherzigkeit.

2. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir.

4. An dir allein hab ich geſündiget, und übel vor dir gethan; auf daß du recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt.

5. Siehe

5. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgnen liegt: Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

7. Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde: waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt.

9. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden! und tilge meine Miſſethat.

10. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz; und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht; und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

12. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe! und der freudige Geiſt enthalte mich.

13. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren; daß ſich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blutſchulden, Gott, der du mein Gott und Heiland biſt; daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du haſt nicht Luſt zum Opfer, ich wollte dir es ſonſt wohl geben; und Brandopfer gefallen dir nicht.

17. Die Opfer, die Gott gefallen, ſind ein geängſter Geiſt; ein geängſtes und zerſchlagen Herz wirſt du, Gott, nicht verachten.

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauren zu Jeruſalem.

19. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer. Denn wird man Farren auf deinem Altar opfern.

881. Herr unſer Gott, laß nicht zuSchanden werden,die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen ſtets zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde. Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde. Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens iſt, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in Jeſu Namen: Hilf, Helfer, Amen!

Joh. Herrmann.

882. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit; ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wär'n als die ein Flut erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwey und wir ſind frey. Des Herren Name ſteh uns bey, des Gottes Himmels und der Erden.

D. M. Luther.

883. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in

ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie; wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen! Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an! Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos wie die Kindlein, die noch ſaugen. Meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan, ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden. Joh. Herrm.

XLII. Von der Hoſnung Zions.

884. Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich. Sünden gehen über mich; willſt du rechten, Herr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich. Will denn niemand hören mich? Ey ſo höre, Jeſu, mein: Du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach ſchon lang erbärmiglich! Kreuz und Leiden halten an. Jeſus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich. Warum, Jeſu, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich. Jeſu Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich. Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. Jeſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade.

G. C. Schwämmlein.

885. Der Herr iſt mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heil und mein Licht; ihm hab ich mich allzeit beſtändig ergeben und fürchte mich nicht. Wenn Unglück mit Haufen auf mich iſt erboſt, wenn wütende Wellen ſich grauſam aufſchwellen, ſo bleib ich getroſt :,:

2. Es mögen die Feinde zuſammen ſich rotten mit grimmigen Sinn, ich kan ja dieſelben mit Lachen verſpotten, weil ſicher ich bin. Die göttliche Schirmung giebt Waffen und Sieg. Es kan mich nicht fällen ihr feindlich Nachſtellen und blutiger Krieg.

3. Nur

3. Nur eines, das will ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern, bey widrigem Zufall mein Herz auszuſchütten, im Tempel des Herrn mit Weihrauch der Andacht beym Opfer zu ſtehn, zum Höchſten zu treten mit eifrigem Beten und ſehnlichem Flehn.

4. Herr! höre mein Rufen, mein Seufzen und Schreyen mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülfe gedeyen vom engliſchen Chor. Du willt ja, daß man dich ſoll ſehnlich anflehn; drum ich dich umfaſſe, ach mich nicht verlaſſe, ſonſt müßt ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinnen, ſo nimmſt du mich auf. Herr, zeig mir den Weg, den ich ſolle beginnen mit richtigem Lauf. Ach leite mich allzeit auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten durch feindlich Verleiten, ſonſt wanket mein Kahn.

6. Ich hoffe zu ſchauen im himmliſchen Lande das himmliſche Gut: das leichte Vergnügen im irdiſchen Sande verachtet mein Muth. Getroſt iſt mein Herze, der Herr iſt nicht fern. Der Zweck iſt getroffen. Der Herr iſt mein Hoffen. Ich harre des Herrn.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

886. Mein Seel iſt ſtill in meinem Gott, der mir ſtets hilft aus Nöthen. Er iſt mein Schutz, mein Hülf, mein Hort, er kann und will mich retten. Kein Unfall wird mich ſtürzen nicht, den mir der Feind hat zugericht mit groſſer Macht und Liſten.

2. Wie lang wirds denn ſo gehn daher, daß alle einem ſtellen; Zu würgen ihn ſteht ihr Begehr: kurzum, ſie woll'n ihn fällen, gleichwie ein alte hangend Wand, die aus Muthwill wird angerannt, bis ſie zu Boden liege.

3. Ihr Herz, Muth, Sinn iſt all's gericht, zu dämpfen den Gerechten, mit Lügen und mit falſchem G'dicht ſie wider ihn ſtets fechten, ſie fluchen doch im Herzen fort, wenn ſie geben die beſte Wort, die Leute zu bethören.

4. Mein Seele harret nur auf Gott, der ſoll mein Hofnung bleiben. Er iſt mein Hülf, mein Schutz, mein Hort, wenn ſie zum Fall mich treiben. Bey Gott iſt mein Heil, meine Ehr, mein ſtarker Fels zur Schutz, zur Wehr, auf ihn ich mich verlaſſe.

5. Drum, lieben Leut, hoft ja auf Gott, allzeit ſteif ihm vertrauet, ſchütt't aus eu'r Herz in aller Noth vor Gott, feſt auf ihn bauet. Der Herr iſt unſre Zuverſicht, er wird uns g'wiß verlaſſen nicht in allen unſern Nöthen.

6. Die Menſchenkind ſind doch nichts werth, ſo viel ihr'r ſind auf Erden, auch die, ſo groß und hochgeehrt, zunicht ihr Anſchläg werden. Wen'ger denn nichts ſie wägen all, ihr Pracht, Ruhm, Witz, Kunſt allzumal iſt eitel und vergebens.

7. Auf Unrecht, Frevel und Gewalt ſoll ſich niemand verlaſſen; denn groſſe Pracht wird ſelten alt. Wohl dem, der recht hält Maaſſe, der nicht ſetzt ſein Herz, Sinn und Muth auf Reichthum und vergänglich Gut, wenns ihm zufällt mit Haufen.

8. Gott hat ein theures Wort geredt in ſeiner lieben G'meine: ich habs etlichmal gehört: Gott iſt mächtig alleine. Du, Herr, biſt gnädig und gerecht du zahlſt und giebſt ein'm jeden Knecht nach ſeinem Verdienſt und Werken.

M. Ein feſte Burg iſt.

887. O JEſu! einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felſen, ſteht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt. Erhör, erhör uns, JEſu!

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das ſich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen ſeyn. Erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl

laß in ſeiner Zahl und erſtern Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unſerm Troſte bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geſchienen, zur Buſſe kräftig ſeyn, und zum hellen Schein, der unſern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerſtört, und fromme Chriſten machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach uns dadurch getroſt und froh, das ſchwerſte Kreuz zu tragen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß uns Luſt und Leid von dir nicht ſcheiden mag, bis wir den Jubeltag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unſers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus. Umſtrahle ſeine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu ſeiner Feinde Trutz und zum gewünſchten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Chriſtenheit, vermehre deine Heerde, für uns, dein armes Häuflein, ſtreit, daß es erhalten werde. Den Aergerniſſen wehr; was dich haßt, bekehr; was ſich nicht beugt, zerbrich; mach endlich ſeliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jeſu! ach wir bitten dich in deinem Jeſusnamen! Erhör, erhör uns gnädiglich; ſprich, Jeſu, Ja und Amen! Willſt du uns Jeſus ſeyn, ſind wir, Jeſus, dein; ſo halt dein Jeſuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren. J. Menzer.

M. Werde munter mein.

888. Zion, gieb dich nur zufrieden. Gott iſt noch bey dir darinn. Du biſt nicht von ihm geſchieden: er hat einen Vaterſinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dies iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne dies bedenken; warum willt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, mußt du rufen Ach und Weh, ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als in der ſanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, dieſe Flut wird ſich bald legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kannſt doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen deine ſchönſte Perlen ſeyn; muß das Seufzen und das Stöhnen ſeyn das beſte Liedelein; muß dein Purpur ſeyn das Blut, und der Mangel, Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kanſt deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid; ey, du wirſt doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit, ſey nur frölich, wohlgemuth: denn der Herr iſts, der es thut. Zion, Gott wird dich ſchon ſtärken, dieſes mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende und der Abend ſchon herbey. Gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirſt wieder lachen: drum ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß: Denn die ſchöne Gnadenſonne nimmt dich recht in ihren Schoos, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? Itzt kannſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben freuet euch mit Zion hier! Denn die itzt hat wollen ſterben, ſoll nun leben für und für, und ſich freuen ohne Zahl in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

XLIII. Von Krankheit, Tod, Sterben, Auferſtehung und ewigen Leben.

889. Ach, daß doch mein Jeſus käme, und die Seele bald wegnähme hier aus dieſem Jammerthal zu ſich in den Freudenſaal.

2. Iſt doch hier mehr nichts, als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen: alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage. Unſer Leben iſt nur Plage. Alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden. Was wir ſehen, das verſchwindt gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahre hin, du Weltgetümmel! itzt mein Wandel ſteht gen Himmel. Fahre hin, Ehr, Gut und Geld! Ade, o du falſche Welt!

M. Wie vergnügt doch Gott.

890. Ach, daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt: denn ich darf den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Dieſe Plage, dies Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey Gott in Segen bin.

3. Ach! das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach: Und wenn ich zu Staube werde; ſo zerſtäubt mein Weh und Ach. Ja, verlier ich Leib und Glieder, ſo verlier ich nichts dabey: denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern Gottes ein. O wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn! Itzt entrückt mich ſchon das Sehnen: was wird erſt alsdenn geſchehn, wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kan ſelber ſehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu ſagen: Denn ich bin ganz auſſer mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will ſcheiden: Scheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mein Jeſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falſches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr ſchnöden Zeiten! Denn mein Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todesſtunde ſchlägt, da man mich als Gottes Erben durch das Grab in Himmel trägt. Erdm. Neumeiſter.

M. Herr Jeſu Chriſt ich.

891. Ach Gott, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und dieſes nehme wohl in Acht, wie elend mancher ſtirbet; ſo ruf ich dich, mein Vater, an: denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir beſtens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß; doch nicht zu welcher Stunden. Drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Glauben werd erfunden, heut dieſe Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abfoderſt.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange und dieſe Bitte bey dir thu, warum dem Herzen bange: aus lauter unverdien=

dienten Gût vor vielen Schmerzen mich behût, und vor langwiergem Lager.

4. Hiernächſt, mein Gott, bewahre mich vorm böſen ſchnellen Ende. Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich ſamt Ungeduld, abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt im wahren Glauben ſpüren, daß mir alleine kommt zu gut des Herren Jeſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth, laß mich nicht länge quälen. Dir will ich meine Seel, o Gott, zu treuer Gnad befehlen, verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich ſeh mein End da ſeyn, mit Fried und Freud abfahre.

M. Freu dich ſehr, o meine.

892. Ach Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensſchluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimenhaus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemeßner Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nur wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid, denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr michs bedenken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchenkind! daß mir alle Luſt zerrinnt die mir ſonſt in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan. Ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jeſus, Jeſus möge werden. B. Schmolke.

M. Wo Gott der Herr nicht.

893. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen? Weil uns der Herr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchlüſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir. Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden!

ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt, bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater ſorgen; ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich vor allem Argen; ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den Herren. M. J. Gigas.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

894. Ach mein Gott, laß mich Gnade finden! Ich bitte dich durch Chriſti Tod: Vergieb mir alle meine Sünden, erlöſe mich aus aller Noth! Laß mich im Glauben feſte ſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

2. Gieb mir Geduld in allen Leiden! Gieb Lebensfriſt, ſo viel du willſt! Laß mich auch, wenn du willſt abſcheiden, wenn du nur dieſen Wunſch erfüllſt: Durch meines Jeſu Kreuzespein laß doch mein Sterben ſelig ſeyn.

3. Ach! wenn ich ſelig bin geſtorben, ſo bin ich alles Uebels los, und was dein Sohn mir hat erworben, find ich alsdenn in deinem Schoos. Da ſeh ich dich, mein Troſt und Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

4. Da wird es herrlich um mich ſtehen, o was wird da für Freude ſeyn! Ich werde ſtets im Jauchzen gehen, durchſtrömt mit ſüſſen Engelwein. Wie ächzet doch ſchon itzt mein Sinn ganz unausſprechlich ſehr dahin.

5. Muß gleich der matte Leib zur Erden, und macht mit Würmern Brüderſchaft, ſo wird er doch erwecket werden: Denn meines Jeſus Lebenskraft bringt ihn voll ſchönſter Sonnenzier unſterblich wiederum herfür.

6. Ich will mit allen Freuden ſterben, wie, wo und wenn du es beſtimmſt. Wenn du mich nur als deinen Erben in Gnaden von der Welt wegnimmſt. Drum ſchlaf ich mit dem Seufzer ein: Gott, laß mein Sterben ſelig ſeyn.

M. Freu dich ſehr, o meine.

895. Ach wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzengrunde, Jeſu, meine Seele ſchick! Mich verdreußt mein Leben faſt. Ach wenn wird des Lebens Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen.

2. Herr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebensſonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach wie lange ſoll ich hier alſo gar vergeſſen ſeyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts denn lauter Herzeleid. Keiner kan es anders ſagen: Unſre ganze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Ach komm doch, du ſüſſer Tod! fördre mich aus dieſem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach wie oft hab ich gebeten! ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat dieſen Seufzer bracht: daß du, Jeſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn; von der Sünd und allem Böſen aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzensthränen haben mich doch ſchon befeucht! Von dem groſſen Seelenſehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du hö-

reſt

reſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmelslicht! Wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. Herr! wenn wirſt du mich erfreuen? Ach wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal! Wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jeſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöle.

M. Es iſt das Heil uns.

896. Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder leit. Wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolch's alles auf uns erben. O Gott! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen! Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden: denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih durch Jeſum Chriſtum! Amen.

M. J. Gigas.

M. Freu dich ſehr, o meine.

897. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt: Denn es blühet nur Verderben in der Elendsvollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an; was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu iſt todt: und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neugebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber Gott, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! Doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, Herr, Geduld beſcheren.

Benj. Schmolke.

898. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan treflich führen, und ver-

vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Flut und Glut entſtehen, dadurch eh wirs uns verſehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! Alles alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen. M. Franke.

M. Gott Lob, es geht.

899. Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Wer weiß, wenn mir die Stimme ruft? Wir ſind doch alle Todeserben; auf jeden wartet Sarg und Gruft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Haus der Sünden; ein Ort, wo mancher Greuel wohnt: Und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sündenleid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit iſt ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende denken in dieſer meiner Sterblichkeit. Mein Gott, hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmelshaus ſey mir beſtellt, wen̄ hier mein morſches Haus zerfällt. Benj. Schmolke.

M. Wohl mir, Jeſus, meine.

900. Brich, mein Herz, in Jeſu Wunden, und umarme deinen Tod. Dieſes ſind die letzten Stunden und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüſſen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebensfaden ab! Hab ich Jeſum doch im Herzen, der ſich mir im Glauben gab. Sollt ich mich nicht ſeinetwegen in die ſchärfſten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Roſen mir aus Jeſu Blut entſtehn? Durch den Gang werd ich nach Goſen aus dem Weltegypten gehn. Wo mein Arm ſich hin erhebet, dahin auch mein Herze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt. Was ich nicht geſehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchſten Wege? Wie er will, ſo will auch ich. Führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich. Jeſus ſelbſt ging durch ſein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint! Wer darf wider Gott ſich lehnen, wenn ers noch ſo harte meynt? Findet euch in ſeinen Willen, er wird euren Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden, dort iſt unſer Wiederſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier iſt weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, der an Jeſu Händen ſteckt, und erfähret

tet ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt euer Klagen ſchwinden, dort ſollt ihr mich wieder finden.

901. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott!

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud. Sim. Graf.

M. Wer nur den lieben.

902. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl. Man denket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! So heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da oft bey der Wiegen! Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! Die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft die Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da! So bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß: Der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! Was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und Jeder muß an dieſe Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! Ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuſſe, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! Wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben. Mein Heiland, ich umfaſſe dich, denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! Mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! Kein Weltgetümmel ſtört mich bey den Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel. Wer weiß, wie bald mein Herze bricht? und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da! Ich ſteh viel-

vielleicht mit einem Fuſſe drinnen ſchon! wie wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügelſchnell davon; doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! Weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab; ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da, das Grab iſt da!

Benj. Schmolke.

M. Freu dich ſehr, o meine.

903. Denket doch, ihr Menſchenkinder! an den letzten Todestag. Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag. Heute ſind wir friſch und ſtark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menſchen ſehen nur was in die Augen fällt. Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinem Ort geſtellt. An der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach, ſo legt die Thorheit ab. Was ihr thut und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick. Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todespein. Gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todtenköpfe ſehn ſie an als Blumentöpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie Gottes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten ſind. Einmal müſſen wir daran: lieber bald darzu gethan! heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! Wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit Gott getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde! groſſe Sünde, ſchwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patientenſtube kan euch eine Schule ſeyn. Fährt ein andrer in die Grube, warlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod. Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geiſt, daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! Gott kommt oft unangemeldt, und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meinet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinderſpiel. Wer im Herren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie er ſoll im Herren leben.

13. Dieſe

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn, an der Tugend ſich ergetzen, willig Gottes Wege gehn, wahre Lebensbeſſerung, ſtete Fleiſcheszüchtigung; ſich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat. Jn der letzten Todesſtunde iſt es insgemein zu ſpat. Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft; keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmeſſen, die man den Verſtorbnen hält; Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu ſpäte.

16. Sucht Gott ſelber zu verſühnen, greifet ſelbſt nach Chriſti Blut. Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut. Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in des Grabes Höhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Itzund iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheils lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verflüſſen, und Gott wird den Himmel ſchlüſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände.

19. Jn dem ganzen Bibelbuche kommt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden ſchaft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum liebgewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, kreuzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth, werdet Jeſu Chriſto gleich, nehmt ſein Kreuz und Joch auf euch; daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey! Ach wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey! Einen andern rührt der Schlag, wohl im Sauf- und Spielgelag! Mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es Gott geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley. Insgemein ſind unſre Stunden, einem Schatten gleich, verſchwunden.

25. Nach Verfließung dieſes Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht. Alſo fallt in wahrer Buſſe eurem Gotte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt. Laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht. Lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht. Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebete nicht. Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott ſein Herze bricht. Rufet Jeſu Chriſto nach, wie er dort am Kreuze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Joh. Hübner.

904. Ecce, quomodo moritur juſtus, & nemo percipit corde. Viri Juſti tolluntur, & nemo conſiderat. A facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, & erit in pace memoria ejus. In paxe factus eſt locus ejus, & in Sion habitatio ejus, & erit in pace memoria ejus.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

905. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, und mein Seel in Himmel nauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Hinfort iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht meine Seel anſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin itzt in vollen Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben, die ihr täglich um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albertus.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

906. Ein ſeligs End aus Liebe, o Jeſu, mir verleih. Ein ſeligs Ständlein giebe, wenn Sterben kommt herbey. Dein theures Blutvergießen, laß mich, o Herr, genüſſen, wenn ich von hinnen ſcheid.

2. In meiner letzten Stunde, o Jeſu, tröſte mich, mit Herzen und mit Munde laß mich bekennen dich. O Herr, mein Sünd verzeihe! Aus Gnaden mir verleihe des wahren Glaubens Licht.

3. Chriſte, zu mir dich wende mit deiner Einigkeit, auch ein vernünftig Ende aus Gnaden mir bereit. In tödtlicher Gefahre mir mein'n Verſtand bewahre zur Seelen Seligkeit.

4. In meinen Todeszügen, o treuer Heiland mein, thu gnädig mir zufügen dein liebe Engelein, die meine Seel ergetzen, mit Freuden thun verſetzen in Gottes Ehrenreich.

5. Herr Jeſu, deine Chriſten an ihrem End behüt vors böſen Feindes Liſten, und vor der Höllenglut. Laß ihn'n hiermit gelingen, als Rechtgläubige ringen, zu deiner Herrlichkeit.

M. Wenn mein Stündlein.

907. Ein Würmlein bin ich arm und klein mit Todesnoth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und

und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach Gott, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3 So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen; ſpring mir zu Hülf, o treuer Gott, mein Angſt hilf mir auch tragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweigelein, in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du haſt ſelbſt geſchworen: ſo wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewiglich ſchmecken nicht, dein Heil willſt du mir zeigen.

5. Ach Herr, laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben. ein ſelig Ende mir verleih: Ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein Herr und Gott! Denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände. Ach treuer Gott, ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Barth. Frölich.

908. Es iſt genung! So nimm Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin: Löſ' auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und heftig thränet: Es iſt genung!

2 Es iſt genung des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apfelbiß, der Sündengift, hat mich zu ſehr erſtickt: nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß iſt genung!

3. Es iſt genung des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht! Wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange muß ich mich doch ſehnen! Wenn iſts genung?

4. Es iſt genung, wenn nur mein Jeſus will! er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genung!

5. Es iſt genung! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein Jeſus komt. Nun, gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmelshaus. Ich fahre ſicher hin im Frieden, mein Kreuz und Jammer bleibt danieden. Es iſt genung! F. J. B.

M. Es iſt genung.

909. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! Mein Jeſus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bey Jeſu Kreuz mit tauſend Freuden. Ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht! :,:

2. Es iſt vollbracht! Mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld. Er ſelber hat am Kreuzesſtamm für mich, o ungemeine Huld! gebüſſet, und in Jeſu Wunden hab ich die rechte Freyſtadt funden. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! Weg Sorgen! weg Verdruß! Sein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn. Mein matt und müder Fuß wird hier auf böſen Friedenshöhen frey von Beſchwerd und bangem Gehen. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Hier bin ich auſſer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt; hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmelsbrodt; hier bin ich hochgeſchätzt; hier hör ich auf den Engelsbühnen

bühnen den ſüſſen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie wohl, wie wohl iſt mir! Wie leb ich ſo erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin. Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht!

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! Mein Jeſus nim̃t mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde! gute Nacht! Ich ſchlüſſe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir! ich ſeh den Himmel offen. Es iſt vollbracht!

Chriſt. Griphius.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

910 Es vergeht mir alle Luſt, länger hier zu leben; an der Erden Koth und Wuſt mag ich nicht mehr kleben. Daß ich, Chriſte, für und für laſſe ſo viel Thränen, macht, daß ich hinauf zu dir herzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch ſo ſehr verliebet, was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? Auch das Beſte, ſo ſie euch giebt zu euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich gern euch wollte ſcheiden.

3. Nein! ich laſſe nimmermehr mich von ihr betrügen. Weg mit ihrer eitlen Ehr, Uebermuth und Lügen! Wie der Wind den Wolken thut, thut die Zeit den Schätzen. An dem wahren Himmelsgut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der hier ſich ſäumt, über allen Sternen ſteht mein Haus mir aufgeräumt: Chriſtus winkt von fernen. Ach! ich werde, frey und los von der Laſt der Erden, in den ſüſſen Freudenſchooß bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engel Schaar Gottes Lob erklingen, werd ich frölich immerdar in die Sayten ſingen, mich auch zu erquicken gehn bey dem Lebensbrunnen, um und an bekleidet ſtehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel? fleuch mit deinem Wagen! Eilt, ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reißt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an des Himmels Port ſeliglich ausſetzet.

S. Dach.

911. Fahr hin, o Welt! du bittres Thränenzelt! ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es rufet mich mein Jeſus hin zu ſich, aus dieſer Trübſal, aus dem Weltgetümmel. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich ſoll nunmehr dort bey dem Engelheer und meinem Heiland ewiglich verbleiben: Doch, weil ich hier noch auf dem Kreuzrevier; ſo will ich erſt mein Teſtament beſchreiben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Vater, dir, der du die Seele mir gegeben haſt, dir will ich ſie vermachen: an meinem End in deine Vaterhänd befehl ich ſie, und alle meine Sachen. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

4. Mein Jeſu, dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gotteskind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze biſt geſtorben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Dir, heilger Geiſt, vermach ich, wenn ſich ſchleußt meins Lebens Licht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröſter du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebenskron ererben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Ihr

6. Ihr Engel ihr, die ihr gedienet mir, euch ſollen meine Thränen ſeyn vermachet, die ich geweint. Ihr treuen Herzensfreund habt ewig Dank, daß ihr mich ſo bewachet. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht, Welt, gute Nacht!

7. Den Leib, der blos aus einem Erdenkloß geſchaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohne Klag einſt an dem jüngſten Tag, wenn Jeſus ruft, wird wieder auferwachen. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

8. Das Glas iſt leer, kein Körnlein laufet mehr; nun ſind vorbey die bittern Lebensſtunden im Jammerſtand. Ich reiſ' ins Engel Land durch Jeſu Chriſti tiefe blutge Wunden. So hab ich nun mein Teſtament gemacht. Welt, gute Nacht!

Andr. Hammerſchmied.

M. Zion klagt mit Angſt.

912. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Aus Trübſal und groſſem Leid ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir helf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar, alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind, und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen hier ſtets unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, findt ſich Jammer genug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! Ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland. In das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirſt mich gnädig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod. Laß ſie ruhn in deiner Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun, Chriſtus, der Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

S. Graf. al. Caſp. v. Warnberg.

M. Es

M. Es iſt genung.

Seele.

913. Gedenke mein! mein Gott, gedenke mein, wie es am beſten iſt! Ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt. Ach laß mich doch dein Heil itzt ſehen! Ach höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

Jeſus.

2. Ich denke dein, o Seele, zage nicht, dein Jeſus iſt nicht weit. Hier iſt mein Kreuz! mein Wort, dein Lebenslicht, mein Blut, dein Ehrenkleid. Iſt nicht mein Lieben unermeſſen? wie ſollt ich deiner denn vergeſſen? Ich denke dein.

Seele.

3. Gedenke mein, weil mein die Welt vergißt auf dieſem Todesplan! Mein Herze bricht, die Lebenskraft verfließt, ach nimm dich meiner an; wenn meine matten Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen. Gedenke mein!

Jeſus.

4. Ich denke dein; noch heute biſt du hier bey mir im Paradies. Es wart't auf dich des Himmels Krone Zier, des Lammes goldnes Vlies. Die Engel tragen deine Seele in meine tiefe Wundenhöle. Ich denke dein.

Seele.

5. Gedenke mein! Durch deinen Todesſchweiß wiſch du den meinen ab. Pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab. Und wenn ich gnung geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

Jeſus.

6. Ich denke dein; du weißt ja ſelbſten wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll. Ob man den Leib begräbt, ich will denſelben ſelbſt bewahren, in Ruh und Friede ſoll er fahren. Ich denke dein.

Seele.

7. Gedenke mein, und der Betrübten Zahl, die ich verlaſſen muß; Sey du ihr Troſt in ihrem Jammerthal, ſtill ihren Thränenguß! Ach willt du dieſes mir beſcheiden, ſo ſterb ich ſanfte und mit Freuden. Gedenke mein!

Jeſus.

8. Ich denke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus. Ich mache leicht den ſchweren Trauerſtand und auch ihr Trauerhaus. Sie ſollen deinen Wunſch genüſſen, nun will ich dir die Augen ſchlüſſen. Ich denke dein.

Hinterlaſſenen.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib! ſchlaf wohl zu guter Nacht! weil Jeſus dich bewacht. Ruh ſanft nach viel erlittnen Schmerzen, wir denken dein in unſern Herzen. So ruhe wohl! B. Schm.

M. Herr, unſer Gott, laß.

914. Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden.

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündelein iſt kommen? Der Herr hat ihn gnädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich geriſſen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers, frey und überhoben. Nun mag ihm keine Kreatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und beſten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt lebt itzund in ſehr groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch mit engliſchem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der itzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Kraft mit groſſem Preiſe himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des groſſen Gottes wird erſchallen, der wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud wieder zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir dann mit ganz himmliſchen Geberden ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, von Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen und ganz engelreine uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine, und ewig loben Gott in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht wie die Heiden kränken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem Herrn, ſammt allen ſeinen Schafen, am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

J. Herrm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

915. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern, dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da nichts, als Angſt und Plage, mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit. Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen; mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; itzt, nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden: er ſchlägt und heilet Wunden: er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vor geſehen: Und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ſich ihm in Geduld ergiebt!

12. Ade, nun ſeyd geſegnet! Was euch itzund begegnet, iſt andern auch geſchehn; viel müſſens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wiederſehn.

J. Herrmann.

916. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht. Mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht: Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort: denn Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort: denn Jeſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf ſeinen Tod getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl, die Sünde will mich kränken. Wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt. So komm ich an den Lebensport, und Jeſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen. Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort: drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen. Der Höchſte ſorget für die Welt. Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort!

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende. Mein Jeſus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände! Wo bleibſt du doch mein Eigenthum? Ach Jeſus, Jeſus, ſey mein Wort! Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort. M. C. Weiſe.

M. Jeſu, du mein liebſtes.

917. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Gute Nacht, du falſche Welt! die du mir zu manchen Zeiten ſo gefährlich nachgeſtellt. Gute Nacht, ihr meine Lieben! dieſes iſt nunmehr der Tag, da ſich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben, da durch einen ſanften Tod meine Seele kommt zu Gott.

2. Freu dich nun, o meine Seele! Freue dich mein werther Geiſt! weil aus dieſer Sündenhöhle dich dein Jeſus ſelbſten reißt. Freuet euch nunmehr ihr Glieder! ſehet da die ſtolze Ruh, wo ihr itzo eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erde gehn, und vor eurem Schöpfer ſtehn.

3. Heute hab ich überwunden manchen Jammer, manche Quaal: heute hab ich wiederfunden den geſtirnten Himmelsſaal. Geht nun, ihr verdammten Geiſter, hin in euer Schwefelloch: denn mein Jeſus lebet noch, der, als meiner Seelen Meiſter, mich von aller Miſſethat durch ſein Blut gewaſchen hat.

4. Herrlich werd ich itzund prangen vor des groſſen Gottes Thron, weil mich Jeſus will umfangen mit der edlen Ehrenkron. Prächtig werd ich itzo glänzen dort im ſeidnen weiſſen Kleid, ſo da voll Gerechtigkeit, durch die grünen Himmelsgrenzen, wo das Manna wird geſpeiſt und der Lebensbrunnen fleußt.

5. Ach mein Gott! in was für Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm wird ſich meine Seele weiden mit der ſüſſen Saronsblum. Lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey denen insgemein dort in voller Menge ſeyn, ſo ins Lebensbuch geſchrieben; da wird unſer Augenlicht ſehen Gottes Angeſicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? Seh ich doch in ſeiner Zier ſchon den hellen Himmel offen und die goldne Gnadenthür. Siehe da den Engelswagen, meine Seele, der dich will hin zu deinem Lebensziel, zu dem Herren Jeſu tragen! So vollend ich meinen Lauf; du, mein Jeſu, nimm mich auf! J. Heinr. v. Hippe.

M. Herz-

M. Herzlich thut mich.

918. Herr Chriſt, wenn ich bedenke mein Elend groß und ſchwer, von Herzen ich mich kränke, und bin betrübet ſehr, weil mir im ganzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleiſch darneben, ganz grimmiglich nachſtellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, ſo lang ich allhier bleib! Jtzt findt ſich Angſt der Seelen, gar bald iſt ſiech mein Leib. Viel Unglück thut ſich finden, bis mich der Tod allhie wegreißt im Hun geſchwinde, Gott weiß, wenn, wo und wie.

3. Da will ich dieß nicht achten, o mein Herr Jeſu Chriſt, wenn ich nur möcht betrachten, zu meiner letzten Friſt, dein Gartenangſt und Schmerzen, dazu dein Schweiß und Noth, daß ich dadurch im Herzen erquicket werd im Tod.

4. Drum, wenn ich werde zittern alsdenn und zagen ſehr, weil ſich bey mir wird wittern der Tod mit ſeinem Speer, daß mir mein Augen brechen und abnimmt mein Gehör, der Mund nichts mehr kan ſprechen, und mir mein Leid wird ſchwer.

5. Wenns Herz auch lechzt und ſchmachtet, weil ihm all Kraft vergeht, auf dieſer Welt nichts achtet, Vernunft auch nicht verſteht! Herr Chriſt, ſo laß mich denken ans kläglich Zittern dein; laß mich zu ſehr nicht kränken die Todesſchmerzen mein.

6. Auch wenn mich will erſchrecken der Teufel mit der Sünd, das G'wiſſen auf thut wecken, mir Gottes Zorn verkündt, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, und mir durch Sünd Unreinen ausbricht der kalte Schweiß:

7. So komm, Herr Jeſu Chriſte, in ſolchem ſchweren Streit, mit deinem Geiſt mich rüſte, mach mich der Sünd befreyt, daß ich ja mög genüſſen deines Blutſchweiſſes werth, den du thäteſt vergüſſen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kommt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welchs iſt das letzte Leiden, und unſre höchſte Noth; ſo hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, vor Läſtern mich behüte, und allem Ungeberd.

9. Hilf, daß ich mich ergebe dir, o mein Herr und Gott, dir ſterbe und doch lebe, auch mitten in dem Tod, und alſo, Herr, geſchwinde, Kraft des Todringes dein, den Tod auch überwinde, und ſäuberlich ſchlaf ein.

10. Herr, treib auch ab den Drachen und die hölliſche Schaar, die mich mit ihrem Rachen wollen verſchlingen gar. Dein Engel wollſt du ſenden, die ſich, als Diener dein, zu meiner Seele wenden, und dir die bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlafkämmerlein, ſein Ruh in Frieden werden; die Seel in Händen dein wollſt du, o Herr, bewahren bis an das jüngſt Gericht, da wir lebendig fahren, Herr, vor dein Angeſicht.

12. Daſelbſten zu vernehmen das letzte Urtheil dein, deß ſich die Böſen ſchämen, die Frommen frölich ſeyn, weil du jene wirſt bringen ins hölliſchen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himmel führen ein.

Martin Böhme.

919. Herr Gott, dein G'walt geht über Jung und Alt, dafür laß uns nicht grauen; beweiſt ſich bald, macht ſchwach und ungeſtalt, worauf die Menſchen trauen. Auf eine Stund verbleicht Geſicht und Mund. Du kannſt bald alles ſtillen, und ob das Leben mit vergeht, ſo geſchichts nach deinem Willen.

2. Herr, ſo deine Hand wird über uns gewandt, durch väterlichs Heimſuchen; ſo gieb zu Hand, daß uns ſolchs werd bekannt, und nicht dawider fluchen. Gieb Kraft allein, den guten Willen dein geduldiglich zu

tragen; daß leiblich Schmerz und Blödigkeit uns von dir nicht abjagen.

3. Herr, hab Geduld, richt nicht nach unſer Schuld, wir müſſen ſonſt verderben. Sey uns nur huld, um Jeſu Chriſt Unſchuld, durch den wir dein Reich erben: Denn deine Kraft ſolch's alles in uns ſchaft, daß wir hie nicht verzagen. In Todesnoth, laß uns dir, Gott, durch Jeſum Chriſt behagen.

M. Wer in dem Schutz des.

920. Herr Gott, du biſt ja für und für die Zuflucht deiner Heerde; du biſt geweſen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menſchen in das Thor des Todes häufig wandern: du ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen, vor, und folget jenen andern! Denn dir ſind, Höchſter, tauſend Jahr, als wie ein Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läßt das ſchnöde Menſchenheer wie einen Strom verfließen, und wie die Schiflein auf dem Meer beym guten Wind herſchießen; gleichwie ein Schlaf und Traum geacht, der, wenn der Menſch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das itzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet. So iſt ein Menſch, heut blühet er, und morgen, wenn ihn ohngefehr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr, deines Zornes Grimm, daß wir ſo bald verſchwinden. Dein Eifer ſtößt und wirft uns üm, von wegen unſrer Sünden. Die Sünden ſtelleſt du vor dich, davon brennt und entrüſtet ſich dein allzeit reines Herze.

6. Dieß iſt das Feur, das uns verſehrt das Mark in allen Beinen. Daher kommts, daß der Tod verzehrt die Groſſen und die Kleinen. Drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze durch den Sinn, wenn wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch dieß Leben aus? Gar ſelten ſieb'nzig Jahre. Wenns hoch kommt, werden achtzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, laufen, ſorgen viel, und eh wir uns verſehen, da kommt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts denn geſchehen. Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand, der ſein End und Gottes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott, das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedenken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehr uns zu dein Angeſicht, und ſey in Ruh mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen! So wollen wir dir früh und ſpat dein Lob und Dank erzehlen. Erfreu uns, o du höchſte Freud, und gieb uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Kreuz geſchneyt; laß nun die Sonne ſcheinen. Beſcher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, Herr, deinen Knechten kundbar seyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer Gott und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe, und wenn wir etwan irrig ſeynd, ſo gieb, daß ſich mit Buſſe das Herze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegn' all unſre Werke. P. Gerhard.

M. Wer nur den lieben.

921. Herr Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind: Drum mache

du

du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünden abzuziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan: drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an. So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben! denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mein Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil. Dieſ Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben; ich lebe ſo, als lebt ich nicht; und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kommt mir ſüſſe für, denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaunt vor ſeinem Bild, mir ſoll es lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey, kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungstag! da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag. Da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Du, liebſter Jeſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein, und ſollt ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kerker iſt. Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

Lud. Rud. v. Senft.

922. Herr, ich denk an jene Zeit, wenn ich dieſem Pilgerleben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod, alles überſtreben.

2. Was für Höllenangſt und Qual, was für Noth und groſſes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl, wird ſich dann erwecken! Satan du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füſſe werden Eis, bey den harten Herzensſchlägen ſchwitz ich kalten Todesſchweiß, alles will ſich legen. Meiner welken Zungen Band iſt geſpannt und kan ſich nicht regen.

4. Mein gebrochnes Augenlicht und die faſt erſtarrten Sinnen, mein verfallnes Angeſicht, eilen ganz von hinnen. Alles wird hinweg geraft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieſer Leib und dieß Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß der Würmer Speiſe ſeyn über wenig Tage. Alles iſt der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. Jeſu, ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröſte mich durch dei-

nen Geiſt, der mich heißt Gottes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dieß Pilgerland und diß eitle Thun mög haſſen, und mir recht den Himmelsſtand ins Gemüthe faſſen. Dann will ich mit Freud und Wonn hie davon und die Welt verlaſſen. Simon Dach.

M. Freu dich ſehr, o meine.

923. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf. Ach, wo ſind ſie hin verſchwunden? Hört doch alles bey uns auf! Geht doch alles endlich ein! Doch es ſoll itzt alſo ſeyn. Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war! Unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm beſtehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! Ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denkt, ihr Menſchen, an die Länge, die niemand ausdenken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an: Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu, und hernach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kan! Eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit! Ihm ſey Dank in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren. C. Neumann.

924. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht; du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, (zwar durch deines Geiſtes Gabe,) an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meinung wanken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Grenze, in Waſſersnoth, Hitz, oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath, wollſt nehmen hin, ſo richt nicht, Herr, nach meinem Sinn, denn ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge blos, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n Verſtand geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein ſäuberlichs Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, daß du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben! Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken. Barth. Ringwalt.

925. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht und mir für Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt; ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein fröl'ch Auferſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk; aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr, vergieb all unſre Schuld! hilf daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

D. P. Eberus.

M. Ich hab mein Sach.

926. Herr, lehr uns, daß man ſterben ſoll! Man ſieht der Menſchen Weiſe wohl. Der Tod iſt unſer Sünden Lohn; drum weiß ich ſchon: Wir müſſen alleſammt davon.

2. Doch merket niemand ſeine Zeit; drum mache mich mein Gott, bereit, daß ich recht ſelig ſterben kan. Wenn das gethan, dann geh ich frölich meine Bahn.

3. Wiewohl, was dieſe Welt betrift, ſo braucht es da kein groß Geſtift: Du wirſt die Meinen ſchon verſehn: Und wenn ſie flehn, wird ihnen alles Guts geſchehn.

4. Ich ſorge nur für meine Seel; o Jeſu, mein Immanuel! mein Elend iſt dir wohl bekannt: Der ſchnöde Tand hat mich manchmal von dir gewandt.

5. Ach! waſche mich von Sünden rein, ſo kan ich dir gefällig ſeyn. Du ſiehſt, daß ich voll Flecken bin; Ach nimm ſie hin! Du haſt dem David auch verziehn.

6. So geh ich nun den Weg der Welt, wenns dir, mein Heiland, wohlgefällt. Ich ſterbe, wenn du's haben willt. Du biſt mein Schild, in dich hab ich mich eingehüllt.

7. Ich koſte dich ſo groſſe Noth; ich koſte dich den bittern Tod; ich koſte dich dein theures Blut; das macht

macht mit Muth. Ich bleibe dein, dein proper Guth.

8. Gott Lob! ich habe ſchon das Heil: es war dir in der Taufe feil, da haſt du mir das Reich verehrt, mich auch gelehrt, daß mir der Himmel zugehört.

9. Ich gläub an dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Seligmacher biſt. Ich lebe, leid und ſterbe dir, das hilf du mir, ſo ſeh ich droben deine Zier.

10. Kein Leichgepränge mag ich nicht. Nimm nur den Geiſt in jenes Licht, daß ich den Höchſten ſchauen mag. Weg alle Klag! Mein Leichtag iſt mein Freudentag.

11. Ey, wie ſo ſanfte ſchlaf ich ein! Schlaf ſanft, o du mein Fleiſch und Bein, bis daß man wieder auferwacht und frölich lacht. Indeſſen tauſend gute Nacht. M. J. Neunh.

M. Wer weiß, wie nahe.

927. Herr meines Lebens! ich geſtehe, daß ich ein Kind des Todes bin: denn alle Schritte, die ich gehe, die tragen mich zum Himmel hin. Das iſt der Grenzſtein meiner Zeit und auch zugleich der Ewigkeit!

2. Gewiß iſt, daß ich einmal ſterbe; doch ungewiß, wenn, wie und wo; Daß ich nun ſterbend nicht verderbe, bereite mich im Leben ſo, damit der letzte Seigerſchlag mich wohl bereitet finden mag.

3. Gieb nur, daß ich durch ſtete Buſſe der Sünde abgeſtorben bin, und auf kein langes Leben fuſſe. Es eilt die Zeit auf Flügeln hin. Wer morgen noch zu leben denkt, wird heute ſchon ins Grab geſenkt.

4. Entreiſſe mich den eitlen Dingen, darein man ſich verwickeln kan. Wer ſich will von der Erde ſchwingen, der leget keine Feſſeln an: Und wer die Welt im Herzen hat, der wird gar ſelten Lebensſatt.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, daß ich der wahren Frömmigkeit mit allem Ernſte bin befliſſen durch meine ganze Lebenszeit. Wer wohl gelebt und weislich thut, bey dem iſt auch das Ende gut.

6. Durch Beten, Mäßigſeyn und Wachen laß mich dem Tod entgegen gehn; ſo kan er mich nicht traurig machen, wenn er wird vor der Thüre ſtehn. Er kommt alsdann nicht als ein Feind; vielmehr iſt er der beſte Freund.

7. Und wollt er harte mit mir kämpfen, ſo wafne mich mit Jeſu Blut. Hilf mir des Satans Pfeile dämpfen, und gieb mir einen tapfern Muth, bis ich in Chriſti Tod und Grab vollkommnen Sieg erhalten hab.

8. Im Tode muß ich alles laſſen; drum wolleſt du mein Alles ſeyn. Dich will ich auch allein umfaſſen, und alles Eiteln mich verzeihn. Was hier die Welt von mir behält, bleibt dir zur Aufſicht heimgeſtellt.

9. Mein letztes Wort an meinem Ende ſey Jeſu Namen nur allein: Und in demſelben treue Hände ſoll auch mein Geiſt befohlen ſeyn. Sein Blut drückt mir das Siegel drauf, ſo ſchließ ich ſelig meinen Lauf.

10. Das alles wollſt du mir verleihen, wenn es mit mir zum Ende geht. So kan ich auf den Tod mich freuen, der in Gedanken vor mir ſteht: Und wenn es heißt: Das Grab iſt da, ſo iſt mir auch der Himmel nah.

Benj. Schmolke.

928. Herr, nun laß in Friede, Lebensſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engelſchaaren, ſelig und im Stillen; doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben und den Himmel erben. Chriſtus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne

ohne Maſſen, ſchwere Gänge laufen mit dem Chriſtenhaufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden. Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen. Es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten; mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget eine ſchöne Krone zum Genadenlohne; da werd ich ergetzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer. Da liegt aller Jammer! Frölich ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden. Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen. Rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüte, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören. Amen.

D. Böhme.

M. Herzlich thut mich.

929. Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird ſchön verneuen alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erden wird Gott neu ſchaffen gar, all Kreatur ſoll werden ganz herrlich, hübſch und klar.

2. Die Sonn wird neu und reine, der Mond und Sternen all gar vielmal heller ſcheinen, daß man ſich wundern ſoll. Das Firmament gemeine wird Gott auch ſchmücken fein, das wird er thun alleine zur Freud den Kindern fein.

3. Alſo wird Gott neu machen alles ſo wunderlich, für Schönheit ſolls gar lachen, und alles freuen ſich. Von Gold und Edelſteinen die Welt wird ſeyn geſchmückt, mit Perlen groß und kleinen, als wär es ausgeſtickt.

4. Kein Zug kan nicht erreichen die ewge Zierheit groß. Man kans mit nichts vergleichen, die Wort ſind viel zu blos. Drum müſſen wir nichts ſparen bis an den jüngſten Tag, dann wollen wir erfahren, was Gott iſt und vermag.

5. Denn Gott wird bald uns alle, was je geboren iſt, durch ſein Poſaun mit Schalle, in ſein'm Sohn Jeſu Chriſt, mit unſerm Fleiſch erwecken zu groſſer Herrlichkeit, und klärlich uns entdecken die ewge Seligkeit.

6. Er wird uns unſer Leben, den Leib mit Haut und Haar, ganz völlig wiedergeben, das iſt gewißlich wahr, uns Leib und Seel verklären, ſchön hell, gleich wie die Sonn; nach Luſt was wir begehren, uns geben Freud und Wonn.

7. Sein Engel wird auch ſchicken der Herr Chriſt, unſer Troſt, entgegen ihm zu rücken, der uns aus Lieb erlöſt; wird uns gar ſchön empfangen mit aller Heilgen Schaar, in ſeine Arm umfangen, wird uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märter und Apoſtel bey ihm in groſſer Zahl.

9. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten Jeſu Chriſt, als unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

10. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich ſprechen zu: Kommt, ihr Gebenedeyten, zu meiner Ehr und Ruh! Itzt ſollet ihr ererben mein's liebſten Vaters Reich, welchs ich euch thät erwerben: drum ſeyd ihr Erben gleich.

11. Alsdann wird Gott recht richten,

ken die gottloſ' böſe Welt, das hölliſche Feur ſoll ſchlichten die Sünd mit baarem Geld, den Teufel und ſein Rotte, die Heuchler, Mammons Knecht, wird Gott zu Schand und Spott all urtheilen gerecht.

12. Wird ſich ganz zornig ſtellen zu denen zur linken Hand, ein recht gleich Urtheil fällen, mit Worten ſo genannt: Geht hin, ihr ganz Verfluchten, zum hölliſchen Feuer erkannt, ins Teufels Strick geflochten, in ewgen Tod und Band.

13. Alſo wird Gott erlöſen uns gar von aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller böſen Zeit.

14. Denn wird der Herr Chriſt führen uns, die wir ihm vertraut, mit groſſem Jubiliren, zum Vater ſeine Braut, der wird uns bald ſchön zieren, und freundlich lachen an, mit edlen Balſam ſchmieren, mit Schmuck begaben ſchön.

15. Die Braut wird Gott neu kleiden mit ſeinem eignen Schmuck, in güldne Stück und Seiden, in einen bunten Rock, ein'n güldnen Ring anſtecken, der Lieb zum wahren Pfand, ihr Scham auch wohl zudecken, daß ſie nicht werd erkannt.

16 Gott wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf die güldne Kron des Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

17. Er wird uns alle leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten, zu ſeinem Lob und Preis. Da wird ſeyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel. Die Muſika wird bringen in Gott der Freuden viel, die Engel werden ſingen, all' Heilgen Gottes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in Gottes Reich.

19. Kein Ohr hat je gehöret, kein menſchlich Aug geſehn die Freud, ſo den'n beſcherer, welch Gott ihm auserſehn. Sie werden Gott anſchauen von hellen Angeſicht, lieblich mit ihren Augen das ewig wahre Licht.

20. Gott werden ſie erkennen, die heilge Trinität, in Gottes Liebe brennen, ſein Weſen und ſein'n Rath wird Gott ihr'n Augen gönnen, und was er iſt und hat, auch ſeine Kinder nennen, in Gottes Kraft und That.

21. Alſo wird Gott erfüllen alles nach ſeiner Kraft, wird Alles ſeyn in Allem, durch ſeinen Geiſt und Saft wird ſich ſelbſt ganz zu eigen uns geben völliglich, und all ſein Güt uns zeigen in Chriſto ſichtiglich.

22. Mit Gott wir werden halten das ewge Abendmahl. Die Speis wird nicht veralten auf Gottes Tiſch und Saal. Wir werden Früchte eſſen von Baum des Lebens ſtets, vom Brunn der Lebens Flüſſe trinken zugleich mit Gott.

23. All unſer Luſt und Willen, was unſer Herz begehrt, was wir uns wünſchen wollen, ſoll alles ſeyn gewährt. Deß werden wir uns freuen, Gott loben ewiglich, von wahrer Lieb und Treuen uns lieben ſtetiglich.

24. Wir werden ſtets mit Schalle vor Gottes Stuhl und Thron, mit Freuden ſingen alle ein neues Lied gar ſchön: Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke, Gott Vater und dem Sohn, des heilgen Geiſtes Werke ſey Lob und Dank gethan!

25. Solchs Freudenlied ohn Schmerzen wird ſeyn der Lobgeſang, aus Freud und Luſt des Herzen, der Auserwählten Dank. Die Freud wird ewig bleiben, und nimmermehr vergehn, viel gröſſer denn wir gläuben, vor Gott im Werke ſtehn.

Beſchluß:

26. Frölich pfleg ich zu ſingen, wenn

ich ſolch Freud betracht, und geh in vollen Springen, mein Herz vor Freuden lacht, mein Gemüt thut ſich hoch ſchwingen von dieſer Welt mit Macht, ſehn mich nach ſolchen Dingen, die Welt ich gar nichts acht.

27. Drum wollen nicht verzagen, die itzt in Trübſal ſeyn, und die die Welt thut plagen, und iſt ihn ſpinnenfeind; ſie wollen ihr Kreuz tragen im Friede mit Geduld, auf Gottes Wort ſich wagen, ſich tröſten Gottes Huld.

28. Wer Gottes Reich und Gaben mit Gott ererben will, der muß hier Trübſal haben, Verfolgung leiden viel, das ſoll ihn aber laben: Es währt ein kleine Zeit, der Herr wird bald hertraben, ſein Hülf iſt g'wiß nicht weit.

29. Indes die Welt mag heucheln, Gott ſpotten immerhin, um Genieſſes willen ſchmeicheln, klug ſeyn in ihrem Sinn, ihr Sachen liſtig beugen, nachdem der Wind herweht, aus Furcht der Wahrheit ſchweigen, wie's itzt im Schwange geht.

30. Man laß die Welt auch toben, und redlich laufen an; es ſitzt im Himmel droben, Gott Lob! ein ſtarcker Mann. Er wird gar bald aufwachen, der ewig ſtrafen kan, der Richter aller Sachen, er iſt ſchon auf der Bahn.

31. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäſt! Hilf Gott, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt, bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

32. Der König wird bald kommen, die Hochzeitgäſt beſehn. Wer vor ihm wird verſtummen, dem wirds ſehr übel gehn. O Gott, hilf, daß wir haben das rechte Hochzeitkleid, den Glauben, deine Gaben, zu geb'n rechten Beſcheid!

33. Ach Herr! durch deine Güte führ uns auf rechter Bahn! Herr Chriſt, uns wollſt behüten, ſonſt möcht'n wir irre gehn. Halt uns im Glauben feſte in dieſer böſen Zeit. Hilf, das wir uns ſtets rüſten zur ewgen Hochzeitfreud.

34. Hiermit will ich beſchlüſſen das frölich Sommerlied. Es wird gar bald ausſprieſſen die ewge Sommerblüt, das ewge Jahr herflieſſen; Gott geb in ſelben Jahr, daß wir der Frücht genieſſen. Amen, das werde wahr! M. Joh. Walter.

M. O Haupt voll Blut.

930. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewger Freuden. O Jeſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll. Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und hölliſchen Geſind, weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir, Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin; des freu ich mich gar eben. Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himml'ſcher Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet mir mein Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden komm'n,

komm'n, und bleibeu ungeſchieden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'n Noth mich über die Maſſe jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott. Er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wayſelein? Sollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Wayſen iſt er der Vater treu. Trotz dem, der ſie thut neiden, das glaubt ohn alle Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein. Beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein, gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt! Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag fröhlich ſingen das Conſummatum eſt.

Chriſtoph Knollius.

M. Herzlich thut mich verl.

931. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich auf und abe, dort in der ewgen Ruh iſt Gottes Gnadengabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich denken kann, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt: Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir und noch täglich halten, wenns fehlt an guten Rath. Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtatt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn! Und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der ſich plagen! In was für Weh und Schmerz, in was für Noth und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort; ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich beſſer leben als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdem ihms wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Luſt, die meinem

Geiſt gefalle; das meiſt iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm, mein Gott, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will! Komm mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel abgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du, meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt. Da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn. P. Gerh.

932. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn allen Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich. Umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hier erſt los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllenrachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir. Ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deßen an? der kein Geſetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebeſt. Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu, ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth. Es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines Fremden ſeyn.

Simon Dachſtein.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

933. Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, liebſter Gott, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben.

Meine gröſste Lebenszeit lauft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein ſchmerzenvolles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ein ſeligs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränenflut, und des Kreuzes heiſſe Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, ſind mein täglich Speis und Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein Gott nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer. Meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolken auf.

6. Gott, wenn wirſt du dich erbarmen über meiner ſchweren Pein? wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach mein Gott! wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang.

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Qual.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt? daß ich werde ſo gepreßt? und vor welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hier die Straf ergehen; ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter Gott, nur ſchone dort; doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, mein Gott, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt.

George Neumark.

M. Es iſt gewißlich an der.

934. Ich freue, freue mich in Gott, und meinem Herren Herren, und laſſe mir in keiner Noth die Frölichkeit verſperren. Mein Leib und Seel iſt höchſt erfreut, drum ſag ich auch zu aller Zeit: Ich freue mich im Herren.

2. Ich war von dem Geſetze los durch meine Miſſethaten; ich ſtund vor dem Gerichte blos, mir konnte niemand rathen, die Sündenſchulden waren groß, der Satan gieng ſchon auf mich los. Nun freu ich mich im Herren!

3. Denn alſo hat Gott mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebornen Sohn hingiebt, mich davon zu entbinden, nur daß mein Herze an ihn gläubt, und bis ans Ende treu verbleibt. So freu ich mich im Herren.

4. Gott ſelbſt kam in ſein Eigenthum, und predigte den Armen das ſüſſe Evangelium, ſich unſer zu erbarmen. So bald du ſprichſt! Gott ſey mir huld, ſpricht er: Ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im Herren.

5. Mit Kleidern bin im allbereit des Heiles angezogen, in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflohen der Höllenangſt und ſchweren Pein, ich geh in dieſem Kleid herein, und freue mich im Herren.

6. Nun bin ich wie ein Bräutigam mit Prieſterſchmuck gezieret. Ich werd als eine Braut dem Lamm mit Freuden zugeführet. Des Herren Jeſu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im Herren.

7. Ich denk itzund an meine Tauf und an mein Anerbieten, und ob ich gleich von Jugend auf den Taufbund überſchritten, ſo ſteht er doch bey

Gott

Gott noch feſt, der ſein Wort niemals wanken läßt. Ich freue mich im Herren.

8. Was mir Gott damals zugeſagt, das wird auch bleiben ſtehen, und wenn mich all mein Thun verklagt, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch Jeſum Chriſt erkauft, und auf ſein Blut und Tod getauft. So freu ich mich im Herren.

9. Ich denk itzt an das Abendmahl, daß ich ſo oft genoſſen, bey dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab gefloſſen, da bin ich Jeſu einverleibt, und weil mein Herz ihm treu verbleibt, ſo freu ich mich im Herren.

10. Wohlan, ich warte nur mit Luſt auf ein glückſelig Sterben, mein Jeſus ruht in meiner Bruſt, ſo kan ich nicht verderben. Mein Jeſus bleibt mein beſtes Theil, mein Troſt, mein Schatz, mein Hülf und Heil; Drum freu ich mich im Herren.

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt, und aus dem Weltgetümmel das mich noch itzt gefangen hält. Gott öfnet mir den Himmel; in dieſen geh ich frölich ein, und will ſtets bey dem Herren ſeyn. So freu ich mich im Herren.

12. Ach komme bald, erwünſchter Tag, komm, Jeſu, mein Verlangen, damit mein Herz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bey Jeſu ſeyn; nun geh ich ſchon im Himmel ein, und freue mich im Herren.

M. Joh. Chriſt. Schwedler.

M. Herzlich thut mich verl.

935. Ich habe Luſt zu ſcheiden. Mein Sinn geht aus der Welt. Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament:

2. Gott Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand: führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an. Wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein; ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts, als Jeſum, für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schoos. So bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was beſchieden, Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dis iſt mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende. So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke.

936. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Willen thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will; ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall. Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Müh-ſeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nim̃t nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Vorn Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühn wir, wie ein Roſe roth, bald krank und tod, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus dem Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8 Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleiben han, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch iſt kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Plag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried. Sterben iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht ſcheidt. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein. Er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns haſt gnung gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein! Du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, beſcher uns all'n ein'n ſelgen Tod: Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. J. Pappus.

M. Herzlich thut mich verl.

937. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein. Hier iſt kein immer Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, es iſt nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu ſehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelig Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir denn nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! Um mich ſollt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Qual: den Herren Jeſum Chriſtum nicht laßt aus eurem Sinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

J. Siegfried. al. J. Leo.

M. Wer nur den lieben.

938. Ich ſehne mich nach meinem Grabe. Weil ich den allerliebſten Schatz in kühler Gruft gefunden habe, ſo weiß ich ſchon, daß dieſer Platz mich dem in Schooß und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe. Sieht gleich die Höle finſter aus; ſo geh ich doch mit vollem Trabe in dieſes mir beſtimmte Haus, weil mein Erlöſer, Jeſus Chriſt, darinnen Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe. Ein Knochen ſieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Habe? Wer unterſcheidet Arm und Reich; Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein muß unſers Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe. Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wanderſtabe, und ſeufze über Müh und Leid; ſeh ich doch hier den lieben Plan da ich einſt ſanfte ruhen kan.

5 Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiermit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden, abe. Hilf, Gott, daß mich der Tod befällt, wenn Jeſus, der im Grabe ſiegt, mit Glaubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe. Der Weg, den Jeſus daraus fand, iſt mir gebähnt: die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein. Da wird mein Wohn- und Luſthaus ſeyn.

M. Wer nur den lieben.

939. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe. Es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedenke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt vorangegangen; wer weiß, wenn ich ihm folgen muß. Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt! Gedenke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben muſt.

B. Schmolke.

M. Wer weiß, wie nahe.

940. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her. Ach wer nur immer fertig wär.

2, Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchlüßt keinen aus. Mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten,

wohl

wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! Denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken mag!

5. Es kan vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn; doch ſchlage nur mit Vaterhänden, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleuſt; drum bet ich bey geſunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye Jeſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter, ſo erbarme dich! und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Tod erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und hebe mich zu dir hinauf. So wird mein Abſchied keine Pein; zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

Benj. Schmolke.

M. Was Gott thut, das.

941. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt, und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß dis: Er kann mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die ſchwarze Gruft erſchrecket wohl, des Todes Nacht iſt finſter. Wo man im Kerker ruhen ſoll, ſind lauter Wurmgeſpinſter. Doch iſt bey mir auch Jeſus hier, ſo muß die Laſt der Erden zum Wollenbette werden.

3. Laß ſeyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe ſpeiſen; es bringt mir keinen Ueberdruß: Denn Jeſus kan erweiſen, daß Aſch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem Herren: Weil er des Todes Schlüſſel trägt; kann uns niemand verſperren. So bald er ruft, ſpringt unſre Gruft, und wir ſind ſo erleſen zum Weſem durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich wollt werden; wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt; wißt alle Luſt der Erden: Gnung, daß ich diß weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

B. Schmolke.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

942. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde. Drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein; jedoch aus deiner Todespein mich tröſt aus Herzensgrunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gott, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden, da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Luſtgeberden.

3. O treuer Heiland, Jeſu Chriſt! erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir, ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen!

4. O wahrer Menſch und groſſer Gott! durch deine Qual und Sterben laß mich nicht, weder hier noch

dort

dort, im Sündentod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn. Im Himmel iſt gut wohnen. Ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuerheerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehrenſaal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmerztem Leide, der auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergetzt mit ſüſſer Himmelsweide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in ſtarker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Geſicht und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und, eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in fromer Chriſten Schlafgemach, worinn, nach vieler Müh und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und verſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſche blieben, und meinen Gott von Angeſicht, in hoher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Weltgebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelenhirt, die Böck und Schafe trennen, den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zu erkennen.

11. Nun Amen! dieſes werde wahr! Herr Jeſu, komm behende, bring uns zu deiner Engelſchaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heilgen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

M. J. George Scharf.

M. Jeſu, meine Freude.

943. Jeſu, Quell der Gnaden, ohne dich iſt ſchaden, an dir lab ich mich. Kreuz und Kummer quälet, hilf mir, wo mirs fehlet. Jeſu, zeige dich. Mein biſt du, o meine Ruh! gieb, daß ich die Herrſchaft finde über Welt und Sünde.

2. Niemand ſoll mich hindern, thu nur meinen Kindern, Höchſter, was ich will. Eines will ich haben: Reiche deine Gaben, bring uns zu dem Ziel. Ueber dir, o meine Zier, ruhet alle meine Freude. Gute Nacht! Weltweide.

3. Es mag alles fallen, reiß mich von dem allen, mache mir den Schluß. Eile mit dem Ende. Jeſu, deine Hände ſind mein Ueberfluß. Thu mir auf bey meinen Lauf. Ewig will ich dich dort oben rühmen, preiſen, loben.

M. Joh. Neunherz.

M. Jeſu, meine Freude.

944. Jeſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt. Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, o Jeſu, komm, führe mich aus dieſem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Kreuz und Noth erlitten, Jeſu, Seelenfreund, laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten morgen oder heunt. Jeſu, komm, ach Jeſu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, iſt nach Himmelsruhe nur allein gericht. Alles iſt nur Mühe, was mir ſpat und frühe von der Welt geſchicht. Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenſchmerzen.

4. Wei-

5. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier! Himmelsfreud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben wird mir Jeſus geben. D. Ahasv. Fritzſch.

M. Meinen Jeſum laß.

945. Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine ſtarke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe: Und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen! irdiſch werd ich ausgeſäet, himmliſch werd ich auferſtehen! hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit: Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. J. v. Aſſig.

M. Wie kurz iſt doch.

946. Ihr Eltern gebet euch zufrieden, und ſtillet eurer Thränen Fluth, wenn euch ein liebes Kind verſchieden. Ihr wißt nicht, warum Gott es thut; doch wißt ihr, daß ſein harter Schluß zu eurem Beſten dienen muß.

2. Zwar, ſollt euch nicht das Herze brechen, wenn ihm das Herz im Tode bricht? Wer euch will völlig unrecht ſprechen, der weiß von eurer Liebe nicht, und daß wir bey dergleichen Pein nicht können unempfindlich ſeyn.

3. Gott heißt uns unſre Todten klagen, er läßt uns gerne Menſchen ſeyn. Wenn wir nur nicht ſo heftig zagen; ſo räumt Vernunft und Schrift uns ein, daß unſerm ſchwachen Fleiſch und Blut die Herzenswunde wehe thut.

4. Doch müſſen wir auch Chriſten bleiben, und in dem Leid als Chriſten thun, dem Höchſten kein Geſetze ſchreiben, in ſeinem Willen ganz beruhn, und mitten in der Trauerzeit doch hoffen auf die Ewigkeit.

5. Wo wollt ihr hin mit euren Thränen? Betrübte Eltern, denket nach! Hebt euer unermeßlich Sehnen denn irgend auch eu'r Ungemach? Begehrt ihr aus dem Himmelsſaal eu'r Kind in dieſes Thränenthal?

6 Seht nicht ſo ängſtlich nach der Leichen, vielweniger nur in das Grab. Die Blumen können bald erbleichen, die

die Blätter fallen leichtlich ab. Ihr wißt, daß alles Fleiſch nur Heu und wie das Gras im Felde ſey.

7. Die Welt muß einmal ſelber ſterben, und Menſchen ſollten ewig ſeyn? Der Bau der Erden wird verderben, zuletzt bricht auch der Himmel ein: Doch wenn der Leib und alles bricht; ſtirbt gleichwohl unſre Seele nicht.

8. Drum ſehet vielmehr in die Höhe von eures Kindes Bahre hin. Seht, wie es bey den Engeln ſtehe, ſelbſt als ein kleiner Seraphin. Es träget ſchon ſein zartes Haupt die Krone, ſo kein Feind ihm raubt.

9. Das Lämmchen ſoll dem Lamme dienen, der Hirte nimmt es ſelbſt zu ſich. Die Blume wird einſt wieder grünen, die hier den erſten Tag verblich. Das Beete muß der Kirchhof ſeyn, ſolch Weizenkorn hinein zu ſtreun.

10. Was könnt ihr euren Kindern geben, wenn ihr auch noch ſo mühſam ſeyd? Der Eltern und der Kinder Leben iſt beydes nichts als Eitelkeit: Und wenn es je am beſten war, voll Sorgen, Elend und Gefahr.

11. Geſetzt, ihr brächtet ſie zu Ehren; ſie ſtehn im Himmel oben an. Ihr ſucht die Güter zu vermehren, wodurch das Kind verderben kan. Und was iſt dieſem Gut und Geld, der Jacobs Schatz dagegen hält?

12. Nun ſeyd ihr ſelbſt von vielen Sünden nach eurer Kinder Tode frey; ihr könnt den Himmel leichter finden, da legt ihr eure Schätze bey. Ach, legt in ſtiller Seelenruh eu'r Herz auch eurem Schatze zu.

13. Gedenkt ihr nicht, daß Gott geſehen, was Satan uns für Netze ſtellt? Es wär um einen Tritt geſchehen, ſo fing eu'er Kind die falſche Welt, und brächt' es durch die Luſt der Zeit um die beſtimmte Seligkeit.

14. Drum küſſet, ihr betrübten Eltern, die Hand, ſo euch geſchlagen hat. Eur' Augen ſind itzt Thränenkeltern; Gott und die Zeit weiß allem Rath, da endlich doch gewiß erſcheint, er hab es mit euch wohl gemeynt.

M. Gottfr. Balth. Scharf.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

947. Itzt geb ich meinem Jeſu hin die Seele, Geiſt und Leben, und was ich ſonſt noch hab und bin, weil er es hat gegeben: denn nur allein in ſeinem Schutz lebt man befreyt von allem Trutz. Drum will ich gerne ſterben.

2. Mein Sehnen geht gen Himmel zu, ich will die Erde laſſen. Bey Jeſu iſt die ſichre Ruh, da weder Neid noch Haſſen. Hier findet man nur was verletzt! dort aber, was die Seel ergötzt. Drum will ich gerne ſterben.

3. Wer lang in dieſem Eitlen bleibt, muß ſich nur lange quälen: ein Unglück ſtets das andre treibt: viel Jammer muß man zählen. Was dieſer ſchnöden Welt bekannt, geht nur in ſtetem Unbeſtand. Drum will ich gerne ſterben.

4. Wie flüchtig iſt die Fröhlichkeit, die bald ein Trauren ſtöret! Wie öfters ſieht man Herzeleid, da man erſt Luſt gehöret! wie bald verſchwindet groſſe Gunſt gleich einem Nebel, Rauch und Dunſt! Drum will ich gerne ſterben.

5. Ein lauter Nichts iſt hoher Stand, nichts ſind die reichſten Schätze, der Schönheit Schmuck iſt wohl bekannt, daß ſie gar kurz ergötze. Ein einzig böſer Tag und Stund zernichtet alles in den Grund. Drum will ich gerne ſterben.

6. Drum tracht ich nur nach Himmelsluſt, die ewig feſte bleibet, bey der kein Wanken iſt bewuſt, und die kein Fall zertreibet. Ich geh zu Jeſu, meinem Freund, der es recht treulich mit mir meynt. Ich will ja gerne ſterben.

7. Und hiemit geb ich gute Nacht der Welt und ihrem Weſen. Der Himmel iſt mir zugedacht, nun bin ich wohl geneſen. Willkommen, angeneh-

genehmer Tod! Willkommen, ſüſſer Freudenbot! Ich will ja gerne ſterben.

8. Ihr Allerliebſten, gute Nacht! ach netzt nicht ſo die Wangen: Ich bin nunmehr dahin gebracht, wo mich die Freud umfangen. Mich ſchmücket itzt ein Siegeskranz, weil mich umgiebt des Himmels Glanz. Ich bin ſelig geſtorben.

9. Ich komm zu euch nicht wieder her in dieſes Thränenleben; drum leget hin die Angſtbeſchwer, die euch itzt hat umgeben, und mäßigt euer Herzeleid, ihr folget mir in kurzer Zeit. Gott helf euch ſelig ſterben!

10. Niemand betraure meinen Tod, mir iſt ſehr wohl geſchehen. Durch Sterben komm ich aus der Noth, die ihr noch müſſet ſehen. Wohl euch, wenn ihr mir zugebracht! Lebt wohl, ade, zu guter Nacht! Gott helf euch ſelig ſterben!

M. Freu dich ſehr, o meine.

948. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn. Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt allezeit. Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich ſtets gewandelt, dieß Lob jedermann mir giebt, redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heucheley geliebt. Ja war Ja bey mir; Nein, Nein: Mund und Herze ſtimmten ein: das Recht hab ich nicht gebeuget, wie es mein Gewiſſen zeuget.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold; durch nichts ließ ich mich vergiften, was damit nicht ſtimmen wollt. Eigner Witz und Menſchentand hält in Noth und Tod nicht Stand. Chriſti Wort für allen Dingen kan in Angſt Erquickung bringen.

6. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingeraft ſo väterlich. Itzt kan mich kein Unglück preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

7. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeine Schooß mich ſetzet und mit höchſter Freud ergötzet.

8. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit: ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer, ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

9. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

10. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerſtieben.

11. Nun ich will euch dem befehlen,

len, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat, Gott ſelbſt wird uns alsdenn weiden und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

J. Herrm. v. Köben.

M. Freu dich ſehr, o meine.

949. Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelbſt zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlüſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſenken? Wie wirds um die Seele ſtehn? O was Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

C. Neumann.

M. Wer nur den lieben.

950. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt; doch wie du willt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Benj. Schmolke.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

951. Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden: wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Schatz, am Kreuze biſt geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben; ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, weil ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böſes an mir finde; ich bin von Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, Jeſu, Seele, Leib und Leben, in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirſt, o Vater, dieſen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wendet ſich mein Herz von dieſer Erden; dein Paradies ſoll mir ganz eigen werden, dein Paradies das ſchöne wird mir heute ſtehen zur Beute.

9. Ach Jeſu, zeige mir itzt deine Güte, gieb mir ein Himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreiſe zum Genadenlohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: Mein Gott! mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hingeſt und mich umfingeſt.

12. Mein Herze durſtet nach dir, ach ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir mit groſſem Durſt ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken: ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken und mich erquicken.

14. Itzt kommt der Troſt, mein Herz hat ſich gelabet, Jeſu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o Jeſu, löſe nun des Leibes Bande! Ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Namen. Jeſu, ſprich: Amen.

M. Michael Hunold.

952. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib. Mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn im Todeskampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud, mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade, o Welt, ade, verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß ſcheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen ſehr.

4. Ich klag nicht daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt; allein mein Herz iſt Traurensvoll, daß mich mein Sünd üb'rfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jeſulein, du höchſter Gott, was hab ich doch gethan! All meine Sünd und Miſſethat klagen mich heftig an; dennoch will ich verzagen nicht vor dein'm göttlichen Angeſicht, um Gnad ruf ich dich an.

6. Ach Herre Gott, mein Kreuz und Noth ertragen ich mit Geduld,

und bitt dich, liebes Jeſulein, verzeih mir meine Schuld, und nimm mich doch zu Gnaden an, den g'faßten Zorn ſetz gar hintan, du edler Ehrenpreis.

7. Ach ſieh doch an, du höchſte Famm, Jeſu, du König mild! Angſt ſchlägt über mein'm Haupt zuſam'n, und mich verzehren will. Mein Herz glüt wie ein glüend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein Freud ich in der Welt mehr hab, verlaſſen will ich ſie, alle meine Freund geſegnen nun, es muß geſchieden ſeyn. Drum will ich itzund laſſen ab, zurichten thun ein traurig Grab, darinn mein Leib Ruh hab.

9. Geſegn' dich Gott, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, und alles auf der Erden Grund, und was der Himmel b'ſchlos. Ich b'fehl mich nun dem Schutzherrn mein, und allen lieben Engeln fein. Ade, zu guter Nacht!

953. Mein Leben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Hölle; ich bin des Streites quitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget, durch Jeſum im Friede die Seele nun pranget.

2. Die Sünde wohnt in mir, ſie nahme mich gefangen, ich hatt', erlöſt zu ſeyn, mit Paulo mein Verlangen. Ich habe nun Friede ꝛc.

3. Es ließ die böſe Welt mir keine Raſt noch Friede, ich war der Reizungen oft recht von Herzen müde. Ich habe nun Friede durch Jeſum ꝛc.

4. Der größte Streit war der: Ich ſollt des Todes ſterben, es war durch kein Verdienſt das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede ꝛc.

5. Der Höllen Rachen ſtund, mich zu verſchlingen, offen: es hatte mich daher Furcht, Schrecken, Angſt getroffen. Ich habe nun Friede ꝛc.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden; in Jeſu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich ꝛc.

7. Er war der Friede ſelbſt, die Feindſchaft das Geſetze, von dieſem bin ich los, mit ihm ich mich ergötze. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

8. Sein Blut, ſein Kreuz und Tod iſt mir zu gute kommen; für meine Sündenſchuld hat es Gott angenommen. Ich habe nun ꝛc.

9. So ward ich ganz gerecht, von Sünden losgezählet, ich wurde, Gott, von dir zu einem Kind erwählet. Ich habe nun Friede durch Jeſum ꝛc.

10. So ſchlief ich ſelig ein, nach den vollbrachten Jahren konnt ich mit Simeon denn hin im Friede fahren. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

11. Itzt trotz ich Sünd und Tod, Welt, Höll und Kreuz darneben, in Jeſu hab ich Sieg, in Jeſu hab ich Leben. Ich habe nun Friede ꝛc.

12. Der Leib auch ruht im Fried, und wartet ſein Vereinen, wenn ſein Erlöſer wird zum Leben ihm erſcheinen. Ich habe nun Friede ꝛc.

13. Des Friedens Werk iſt Gott; mit Gott im Friede leben, iſt auſſer Leid und Streit in ſteter Ruhe ſchweben. Ich habe nun Friede ꝛc.

14. Drum gönnet mir den Fried, und laſſet ab von Klagen. Bey Friede, bey Triumph ſoll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget, durch Jeſum im Friede die Seele nun pranget.

Friedr. Rappolt.

M. Herzlich thut mich verl.

954. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus? Mir ſollte bange werden vor dir, du Todtenhaus! Doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhekaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt, ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auf mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo Gott

Gott ſein Kind hinführt. Wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, ſo ſchleußt Gott ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh!

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſenküſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlüſſen, nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgeſtellt. Ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in ſich hält. Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn Gott ſchleußt auf mein Grab.

Benj. Schmolke.

955. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſer Sünd und groſſes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut. Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſer Sünd uns treiben. Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnung für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon! D. M. L.

956. Nun geht mein Leib dem ſchwarzen Grabe zu, itzt kan ich dieſer Wallfahrt Tage ſchlüſſen, ich ſteh gekrönt zu meines Schöpfers Füſſen, genüſſe ſchon die ſüſſe Himmelsruh. Mich drückt kein Kreuz, ich prang in lauter Siegen, da ich zuvor mit Seufzen mußte liegen.

2. Wie hab ich mich nach dieſer Luſt geſehnt! wie hat mein Leib in Kreuz und Martertagen begehrt aus dieſem Folterhaus der Plagen, und ihm nichts mehr als Himmelsruh erwehnt! Nun kan ich hier die Freudenerndt einleſen, bin ich ſchon dort im Thränenthal geweſen.

3. Was irdiſch iſt, heißt nur ein Gauckelſpiel; ich habe hier am Himmel mein Belieben. Vor konnte mich Verdruß und Angſt betrüben, hier acht ich nicht, was mir gleich dort gefiel. Vor ſpeiſte ich die Salſen bittrer Sünden, jetzt kan die Seel bey Jeſu Ruhe finden.

4. Mein Lebensdrat iſt morſch, ja ſchon entzwey, ich bin bereits in Jeſu itzt verblichen, die Seele iſt vom Körper abgewichen zu Gott, da ſie von allen Schmerzen frey. Wird gleich mein Leib der Würm und Schlangen Speiſe, ſo iſt der Tod zum Leben mir die Reiſe.

5. Die Seele iſt ſchon Himmel auf gereiſt, ſie ſiehet da die ſchönen Sionszinnen, wornach ſich oft geſehnet meine Sinnen, ganz freudenvoll ſie ihren Schöpfer preiſt. Zuvor konnt mich die ſchnöde Welt betrügen, wie mußt ich oft in Unfallsfeſſeln liegen!

6. Glückſelig, wen der Tod, wie mich, befreyt! O ewig wohl dem, der ſo überwindet! O ſelig, der ſo ſeine Heimath findet, und der gelangt zu dieſer Sicherheit! Nun kan ich Troſt und ſtille Ruh genüſſen, mich hat

hat mein Gott aus vieler Angſt geriſſen.

7. Ihr Sterblichen! die euch dieß Rund umgiebt! eh ihr den Bau der Hoffnung könnt beſchlüſſen, wird von dem Tod der Grundſtein eingeriſſen, und denn fällt hin, was ihr zuvor geliebt. Die Welt führt euch, wie Sclaven, in den Ketten, aus welchen euch niemand vermag zu retten.

8. Nun gute Nacht! wiſcht eure Thränen ab, ſtreut auf den Sarg die blaſſen Leichenpreſſen, ich habe dieß, was weltlich iſt, vergeſſen, mein Leib kommt ſchon bereits ins kühle Grab. Was weinet ihr, daß ich anitzt verblaſſet? Ich habe Gott mit heiſſer Lieb umfaſſet.

9. Gehabt euch wohl! gönnt mir die Himmelsluſt, ich bin nunmehr zu meinem Heiland kommen. Hat mich gleich Gott von euch hinweg genommen, ſo ruhe ich befreyt von aller Laſt. Ich weiß gewiß, daß mein Erlöſer lebet, den meine Seel in Ewigkeit erhebet.

M. Herzlich thut mich verl.

957. Nun hab ich überwunden. Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch **Chriſti** Wunden ins rechte Siegeszelt. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu

Chorus.

958. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und

Füſſen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines Jeſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut. Hier iſt die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

3. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein Jeſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kan. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit, da iſt er nun beklieben, trotz aller Feinde Neid!

4. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus. Da, wo ich Jeſum finde, da iſt mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich für Thränenſaamen nun Freuden erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben! Ich ſterbe. Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach. Ihr habt Gott zum Berather, was ſeufzt ihr Ach und Ach!

6. Nun, gute Nacht, du Erde! du Himmel, ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der mußt in Sions Auen ein guter **Bürger** ſeyn. B. Schmolke.

Antwort:

959. Begrabet mich nur immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erde, Aſche, Staub und Koth; doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott bewahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt in meinem Gott, der durch ſein's Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübſal hat verletzt,

Elend iſt kommen zu ein'm ſel'gen End. Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freund wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all heim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ewger Pein, Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiß.

letzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt. Die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber iſt mir nichts bewuſt, denn ewigliche Himmelsluſt.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder denke Nacht und Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

George Neumark.

M. O Gott, du frommer.

960. O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlüſſen. Komm, wenn, wie, wo du willt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen. Gott Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir, Gott heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er hält mich mit der Hand, die mich gezeichnet ein, und rufe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jeſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken und ſeyn ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe. Erhalt mich bey Verſtand, und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſelg'en Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen

nen gnädgen Gott in Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut. Ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfalls auch der Herre mein Gott: Amen. Ich ſage ja zu dir: Dreyeinger Gott, komm du! ach ſage: Sey getroſt mein Kind, ich komme nu.

Emil. Jul. Gr. v. Schwarzb.

M. Herzlich thut mich verl.

961. O Freude über Freude! wie bin ich doch entzückt! O ſüſſe Mannaweide! wie werd ich doch erquickt! Bin ich mit Angſt umgeben, ſo kommt mir tröſtlich ein: Ich glaub ein ewigs Leben. Wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenkt mir dieß gröſte Gut. Du, Jeſu, kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut. Dein Geiſt macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich ſelig ſterben. Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wie ſeufzet meine Seele nach ſolcher Seligkeit! Wie eilt ſie aus der Höle auf ihren ſchweren Streit! Sie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude ſeyn?

4. Der Leib mag ſchlafen gehen, bis auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Sonnenherrlichkeit. Mein Jeſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! Wird das nicht Freude ſeyn?

5. In was für groſſen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllenpein hinab geſtürzet werde. Wird das nicht Freude ſeyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das groſſe Weltgezelt in einen Klump zuſammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinem Himmel ein. Dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude ſeyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie gölden iſt die Stadt! wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da glänzen Perlenpforten. Wird das nicht Freude ſeyn?

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod, da iſt kein Schmerz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden. Wird das nicht Freude ſeyn?

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein Gott, werde ſehen? Wie wird dein ſchönſtes Licht, o Jeſu, mich durchdringen, und mit dir, einigs Ein, zur ſchönſten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude ſeyn?

10. Welch tiefes Grunderkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glanz aufſchieußt? Dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich ganz umfangen. Wird das nicht Freude ſeyn?

11. Mein Leib wird geiſtlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieſer Erden iſt von ihm weggethan. Ich werde Jeſu gleichen; der Sonn- und Sternenſchein wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude ſeyn?

12. Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir, und führt mich mit Gepränge im Siegstriumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Kränzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich glänzen! Wird das nicht Freude ſeyn?

13. Viel tauſend Millionen der auserwählten Zahl ſtehn da mit göldnen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemals wird zuriſſen. Wird das nicht Freude ſeyn?

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn; da wollen wir eins ſpringen, da ſingen wir eins drein, da ſolls im Himmel klingen Wird das nicht Freude ſeyn!

15. Dieß Freudenleben währet in alle Ewigkeit; es wird durch nichts verſehret; es iſt ein Gott bereit. Mein Gott wird mir es geben, Gott bleibet ewig mein. Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude ſeyn!

16. Nun, liebſter Gott, ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf! hilf, daß ich treu verbleibe! hilf, daß mein Lebenslauf ſtets in den Himmel dringe; ſo geh ich froh herein, und ſinge, weil ich ringe: Wird das nicht Freude ſeyn!

Johann Menzer.

962. O Herre Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir; du hilfeſt mir, mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt, geſtorben biſt, am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm, dein Wunden roth, in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt, ein Tröſter heißt, an meinem End dein Troſt mir ſend; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Tods Geſtalt. Mein höchſter Hort, nach deinem Wort wollſt du mir geb'n das ewge Leb'n.

D. Nicol. Selneccer.

963. Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeis! da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch die Sündenſtriemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab. Dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Die heilgen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölſche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib,

Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Martin Bohemus.

M. O Jeſu Chriſt, mein's.

964. O Jeſu, Gottes Lämmelein! ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genüſſen ſoll in Ewigkeit.

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werden, du treuer Gott!

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih. Verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, dein Antlitz laß mich ſehen, Herr ein ſeligs Ende mir beſcher.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß dieß mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Martin Müller.

M. Wenn mein Stündlein.

965. O Jeſu, lieber Herre mein, ich bitt von Herzengrunde, du wollſt ja ſelbſt nah bey mir ſeyn in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heilſam Wort mein Labſal ſey, bis an mein letztes Ende.

2. Herr Chriſt, du edler Ehrenpreis, du wollſt mein Herz bewahren durch deine Angſt und heilgen Schweiß; laß mich nicht übel fahren. Dein Angſt und Schweiß mein Schweißtuch ſey, dein heilger Engel ſteh mir bey, zu ſtärken meine Seele.

3. O Herr, durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden, laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden. Mein Sünd und Schuld mich drücken ſehr, dein Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. Herr, dein Geſchrey, Gebet und Flehn für aller Menſchen Sünde, iſt ja auch mir zu gut geſchehn, deß tröſt ich mich mit Grunde. O Herr, gieb mir dein rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmelsfreud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen, doch wird es wieder auferſtehn, herrlich und wohl geneſen; da werd ich meinen lieben Gott vollkommen ſehn ohn alle Noth, und loben ſeinen Namen.

Siegm. Suavus.

966. O ihr auserwählten Kinder! ihr Jungfrauen allzumal! O ihr trägen Ueberwinder! wer iſt unter eurer Zahl, der da ſäumet, ſchläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautſtand zieret?

2. Wachet, wachet! kaufet Oele itzt in dieſer Mitternacht, ſchmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam acht. Er wird kommen, hört, ihr Frommen, was die Friedensboten ſagen: Itzo kommt der Hochzeitwagen.

3. Wacht, und ſchmücket euch aufs Beſte, legt die Feyerkleider an, ſtellt euch, als die Hochzeitgäſte, daß mans an euch ſehen kan, wie ſo herzlich und ſo ſchmerzlich ihr euch nach der Ruhe ſehnet, wie das Herz nach Freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll Leib und Seel geneſen, alles ſoll in vollem Glanz Friede

de, Freude, liebliche Weſen, erben mit im Siegeskranz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungszeit erſchienen, muß nun alles wieder grünen.

5 Drum ſo laßt uns triumphiren, ſtimmen an den Brautgeſang, laßt uns lieblich muſiciren. Saitenſpiel und Lautenklang, auch Trompeten, Orgeln, Flöten und Poſaunen, Cymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wird es klingen in der ſtillen Ewigkeit! Engel werden mit drein ſingen, die ſich längſt drauf gefreut; da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von ferne Schallen? Ach! das iſt ein reiner Ton! Seht, die Harfenſpieler fallen nieder vor des Lammes Thron, ſeine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Roſe blühet, ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph in dem bunten Rock, und die Brüder ſeine Glieder, die ſich legen zu den Füſſen, laſſen Freudenthränen flüſſen.

9. Alſo ſehn wir ſchon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir ſchöner als die Sterne leuchten ſollen engelrein. Darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Roſen ſtehen, trägt hier zwar die Dornenkron, dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget ſchon, daß von Sünden nichts zu finden; denn dergleichen Art von Roſen blühen nur im Lande Goſen.

11. Drum ſo leide, dulde, trage, nach dem ſtillen Lammesſinn, fein geduldig ohne Klage, nimm die Liebesruthe hin. Stilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht ſeyn auf Erden, morgen ſoll es beſſer werden.

12. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut und Königin! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphim, da du weiden ſollt mit Freuden in viel tauſend Lieblichkeiten; laß dich darzu wohl bereiten.

M. Vater unſer im Himmelr.

967. O Menſch, bedenke ſtets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt. Gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du mußt davon. Wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind die noch vor kurzer Zeit bey uns ſtolzirt in voller Freud? Sie ſind dahin: all ihre Haab iſt nichts denn Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menſchenkind, bedenke, was ſie worden ſind. Sie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt; aber ach wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll!

4. Hier wird der Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der Herr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürzen in das Schwefelfeur zu aller Teufel Ungeheur.

5. Denn weil ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nie gedacht, und an des andern Todes Macht; ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt Pracht und Uebermuth? Was iſt ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo iſt ihr ſtolzes, freches Herz? Verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an dir erweiſen kan. Gedenke, Menſch, du biſt nur Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erden wirſt du nach dem Tod

auch

auch werden, gleich wie Staub und Koth.

8. Behalte dieß, merk, was ich ſag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möchts noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie? wenn er käm itzt dieſe Stund.

9. Gewiß iſts, daß du ſterben mußt; wenn, wie und wo, iſt unbewußt. An allem Ort, all Augenblick wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtolzen Leib, das Sündenrad nicht länger treib. Wirſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllenpfort. Gott iſt gerecht, er ſtraft die Sünd; dort ſtraft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein Spott, lebt täglich wie der reiche Mann in Völlerey aufs beſt er kan, dem Teufel dienet auf der Erd, wird mit ihr gleicher Straf gewährt.

12. O Jeſu Chriſte, der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht; hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die ganz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht. Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrſchen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich.

Joh. Herrmann v. Köben.

M. Ach Gott vom Himmel.

968. O Menſch, bedenk zu dieſer Friſt, was dein Thun iſt auf Erden! Denn nicht allhier dein Bleiben iſt, du mußt zur Leichen werden. Es iſt dein Leben, wie das Heu, und fleucht dahin, gleich wie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleucht, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußſtapfe bleibet; ſo ſpürt man auch gar keine Fahrt, ſo bald der Menſch begraben ward: Sein's Thuns wird bald vergeſſen.

3. Gedenk, du biſt nur hier ein Gaſt, und kannſt nicht länger bleiben; die Zeit läßt dir kein Ruh noch Raſt, bis ſie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Chriſtus hat zugewandt durch ſein heiliges Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchaft den Gläubigen gegeben, dazu der Engel Brüderſchaft, ein gar herrliches Leben, mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, die auch kein Menſch hat nie gekoſt, noch nie kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und ſolchs gar wohl betrachten. Die Luſt der Welt geht gar zu Grund: die ſollen wir verachten, und warten auf das höchſte Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Chriſtus. Amen.

Sebald Heyden.

M. Herzlich thut mich verl.

969. O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nicht Uebels thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende! drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenk ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut. Stirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benj. Schmolke.

M. O Welt, ich muß dich.

970. O Tod, was willſt du ſchrecken? Mein Jeſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schoos der

Erden. Ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des Herren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? ach nicht, ich geh nur vor! Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh im ſtillen Frieden, bis einſt des Herren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie Jeſu Glieder ſind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines Jeſu Schafen, trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn. Wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabeszeichen dein Siegesfähnlein ſeyn. Drum will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun, gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein; der kühle Schoos der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden. Ade! es muß geſchieden ſeyn.

M. Joh. Quirsfeld.

M. Was Gott thut, das iſt.

971. O treuer Jeſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich ganz ergeben, ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey und hilf mir überwinden, mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich los von Sünden, in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldtes Leiden ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen, ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Herzen regen. Laß für und für gar ſüß in mir den Namen Jeſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich treuer Gott, du wollſt mich ganz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen. Ach möcht ich doch, auch heute noch, die theure Gunſt erwerben, in deinem Schoos zu ſterben.

6. Ey nun, ſo komm, o Gotteslamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben, komm bald zu mir, nimm mich zu dir aus dieſem See der Leiden ins Reich der ewgen Freuden.

M. Gott Lob, die Stund iſt.

972. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland. Mein'n Geiſt will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Kein Bleiben iſt auf Erden, ein ewges muß mir werden. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir die Schuld vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen warlich, durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kan mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt, durch Chriſti Blut. Sein Tod kommt mir zum Frommen, drum will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von dem Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; ſonſt all irdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenk ich dir am Ende. Ade, zu Gott mich wende, zu ihm ſteht mein Begehr. Hüt' dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen: meins Bleibens iſt itzt hier nicht mehr.

George Zimmermann.

M. O du Liebe meiner Liebe.

973. O wie ſehn ich mich zur Ruhe! O wie ſatt hab ich der Welt! Ich weiß oft nicht, was ich thue, wenn mich Kummer überfällt. Ich beklage alle Tage, die ich nicht in Gott geruht. Dieß macht, daß ich Kummer trage, und benimmt mir allen Muth.

2. Ruhe ſuch ich, weil ich lebe; Ruhe ſuch ich, eh ich ruh: Und weil ich nur darnach ſtrebe, eil ich ſtets auf Jeſum zu. Alles Dichten will ich richten auf die Ruh in meinem Gott, alles Eitle gar vernichten, das nur ſtürzt in Noth und Tod.

3. Wo ich vormals Ruh gefunden, da find ich itzt Angſt und Schmerz. Drum eil ich in Jeſu Wunden; da iſt Ruhe für mein Herz. Ach ich finde für die Sünde nirgends als bey Jeſu Rath. Wenn ich mich mit ihm verbinde, find ich Ruhe früh und ſpat.

4. Keine Ruhe mag ich haben, die nicht ewig, ewig währt. Ruh in Kreatur und Gaben wird von mir gar nicht begehrt. Mir iſt bange: ich verlange nur nach meinem Jeſu zu! wenn ich Jeſu feſt anhange, find ich in ihm wahre Ruh.

5. Drum, mein Jeſu, o mein Leben! dir will ich mich ganz und gar nur mit Leib und Seel ergeben, o nimm du nur meiner wahr, führ und leite, und begleite mich in Ruhe zu der Ruh! Ja mein Jeſu, komm, bereite mich zur Lammeshochzeit zu.

6. Und ſo find ich Ruh und Friede,

de, ja ſo ruhe ich in dir. Wenn ich Lebens ſatt und müde, o ſo ruhe du in mir. Ruh im Leben, und auch eben Ruhe, wenn ich ſterben ſoll, wirſt du mir, mein Jeſu, geben; o ſo ruh ich ewig wohl!

974. Salve Jeſu Chriſte, Rex miſericordiæ! vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalve! Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te ſpiramus, gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo, Advocate noſter, illos tuos miſericordes oculos ad nos converte, et te Jeſum benedictum, patris tui filium, nobis poſt hoc exilium oſtende. O clemens, o pie, o dulcis fili Mariæ!

M. Chriſtus der iſt mein.

975. Schau, Jeſu, wie mein Herze für Angſt und Trauren ſchwach! Sey du mein Licht und Kerze in finſtrer Todesnacht.

2. Umringen mich die Sünden und quälen meinen Geiſt, ſo laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland ſeyſt.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balſam quillt. Mir iſt manch Schmerz verſchwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach laß mich nicht vergeſſen, was du erduldet haſt, wenn mich die Sünden preſſen als eine Centnerlaſt.

5. Nimm, Jeſu, meine Thränen zum ſüſſen Opfer an, weil ſonſt mein herzlich Sehnen nichts beſſers geben kan.

6. Nichts beſſers kan ich bringen, als ein zerknirſchtes Herz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angſt und Schmerz.

7 Ach Jeſu, mein Erretter, entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sündenblätter der Satan leget für.

8. Komm, ſtehe mir zur Seiten, und ſey mein Schutz und Rath, wenn wider mich zu ſtreiten der Tod beſchloſſen hat.

9. Aus deinen Nägelmaalen kratzt mich kein Teufel aus. Dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freudenhaus.

10. Trotz dem, der mich dir nähme! Ich kleb an dir als Leim. Eh mich ein Fall beſchäme, ſo nimm mich, Jeſu, heim.

11. Halt über deinem Kinde du treues Mutterherz, nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deinem Kreuzesſtamme iſt Sünd und Tod geſchwächt. Wer iſt, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Herzen, daß ich dein eigen ſey. Dein bittre Todesſchmerzen mach mich vom Tode frey.

14. Ich weiß, du wirſt mich tröſten in meiner letzten Pein! Und wenn die Noth am gröſten, wirſt du am nächſten ſeyn.

15. Nach dir will ich mich ſehnen, o Jeſu, ſey nicht weit! Ich will mich gern entwöhnen der ſchnöden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen ſchlüß ich die Augen zu. Mein Jeſu, ſprich das Amen, und bringe mich zur Ruh.

M. Freu dich ſehr, o meine.

976. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf. Leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben! laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, Gott nicht wieder ſagen auf. Der iſt gottlos und verlohren, wer meineidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem

Näch-

Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie der Heiland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nicht von Jeſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach ſie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt; wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott, ihn mußt du es laſſen walten, wenn du nicht willt haben Spott. Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; ruffe nur, er iſt vorhanden. Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben und doch ohne Falſch wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End laſſe Gott in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu Gottes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Seh getreu bis an das Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen, ach das iſt der härtſte Zug. Wer alsdenn mit Jeſu ringt und das Sündenfleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebenskrone krieget.

George Linzner.

M. Gott des Himmels und.

977. Sey getroſt, o meine Seele, und beſtreite ritterlich dieſes ſchwachen Leibes Höle, die Erlöſung nahet ſich, da du aller Angſt und Pein ſelig wirſt entbunden ſeyn.

2. Chriſtus ſelbſt wird für dich kämpfen. Er, der rechte Siegesheld, lehrt uns alle Feinde dämpfen, die er ſelber hat gefällt, als er mit dem Tode rang, und der Höllen Reich bezwang.

3. Sollt ich aber ſorglich ſtreiten ey ſo flieh ich in die Hut ſeiner aufgeſpaltnen Seiten, die er öfnet mir zu gut. Sie iſt ein ſehr feſtes Schloß, Satan, wider dein Geſchoß.

4. O wie werd ich dort empfangen ſo gewünſchten Siegeslohn! Mein verklärtes Haupt wird prangen mit der rechten Ehrenkron. Alle Schwachheit und Verdruß wird ſeyn unter meinem Fuß.

5. Weſſen ich mich ſtets befliſſen, meines Herzens gute Sach und mein unbefleckt Gewiſſen folgen ungeſäumt mir nach, alſobald mein freyer Geiſt aus dem Körper iſt gereiſt.

6. Unterdeſſen will ich leiden, was mein Gott mir auferlegt. Seine Hand küß ich beſcheiden, die mich väterlich itzt ſchlägt. Seinen Zorn ertrag ich ſtill, laß ihn ſchaffen was er will.

7. Er wird mich von allem Böſen, es ſey Sünde, Tod und Zeit, ſelig noch zuletzt erlöſen zu dem Reich der Herrlichkeit, das er uns nach dieſer Welt in dem Himmel vorbehält.

8. Ihm ſey Ehr und Dank gegeben, ihn erheb ich, wie ich weiß, beydes in und nach dem Leben. Ihm allein ſoll Lob und Preis gar von Ewigkeit her ſeyn, bis zur Ewigkeit hinein.

M. Herzlich thut mich.

978. So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr

aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich! Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer könnt ihr ſparen. Drum ſeyd nicht ſo betrübt!

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, ſtellt eure Klagen ein! Allein Gottes Begehren das muß erfüllet ſeyn. Warum ihr itzo weinet und ſo gar kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet. Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſ' hinleget und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier ein'n ſichern Hafen findet, die ſpür ich auch an mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen, fahrt immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand! da trift noch rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6 Die noch auf Erden wallen in Irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, als in der Welt gelebt. Die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt. Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewiggrüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umpfangen, das Herze bricht mir ſchier Des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will Gott mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts! du haſt es recht. Bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre; gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an. Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was Gott gethan!

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand; daß es ſo bald geſchehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung. Wer ſtirbt nach Gottes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, ſag niemand: Kan man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch. Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, geneuß der ſüſſen Luſt! Uns in der Trauerhöle iſt nichts davon bewuſt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, daß du uns wirſt empfangen! O möcht es heute ſeyn!

D. G. W. Sacer.

M. Jeſus meine Zuverſicht

979. Sterblicher, du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget. Schaue hier dein Conterfey, wenn man dich zu Grabe träget! Meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir, wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du, geweſen; wie ich itzund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir und morgen dir! Du mußt endlich an den Reihen. Darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt

haſt keine Todesfriſt, Menſch, bedenke, was du biſt. B. Schm.

980. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier: da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon; verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn: Erſchein mir in dem Bilde, zu Tröſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, wer kommt ins Himmels Schloß. Der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey. V. Herberger.

M. Wer nur den lieben.

981. Weil nichts gemeines iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich beyzeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Menſchenkräften ſteht, ſo weiß ich wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach, liebſter Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meiner Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, da mit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum, Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur ſelber Achtung drauf; Herr Jeſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich ſelber haben willt, den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mich ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deines Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben im kurzen oder über lang, mir iſt als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

M. Herr, ich denk an jene.

982. Welt, ade! du Thränenthal, da nichts iſt als Noth und Leiden. Welt, ade, du Trauerſaal, was ſind alle deine Freuden? Welt, ade! wer Jeſu Gnad und ihn hat, der kann ſicher weiden.

2. Welt, ade! ich haſſe dich, deine Gunſt iſt lauter Lügen. Welt, ade! ich ſehne mich, meinen Jeſum bald zu kriegen. Welt, ade! fahr immer hin; nur im Sinn hab ich Jeſum liegen.

3. Welt, ade! ich ſchau hinauf zu den Bergen nach dem Himmel. Welt, ade! da iſt mein Lauf von dem böſen Weltgetümmel. Welt, ade! was bildſt du dir ewig für dieſes Erdgetümmel?

4. Welt, ade! dein breiter Weg führet mich in das Verderben. Welt, ade! der ſchmale Steg lehret mich hier ſelig ſterben. Welt, ade! durch Kreuz und Noth macht mein Gott mich zum Himmelserben.

5. Welt, ade! du Marterhaus, da nur lauter Angſt und Grämen. Welt, ade! ich will hinaus, Jeſus will mich zu ſich nehmen. Welt, ade! an jenem Ort will ich dort mich bey ihm bequemen.

6. Welt, ade! mein Jeſus kömmt, willens mich hinweg zu führen. Welt, ade! mir iſt beſtimmt, dort bey ihm zu triumphiren. Welt, ade! mein Jeſus heiſt meinen Geiſt wig jubiliren.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

983. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straſſe; ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd'n mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen. Von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb; ſo ſterb ich dir: ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tod'sfurcht kanſt du vertreiben; Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin. Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm'n thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken: Denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Herrmann.

M. Wer nur den lieben.

984. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, ſchweb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt durch ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde,

das

das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Chriſti Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr, und mein Gott! Mein Gott, ich ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in allen Sorgen mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ich ꝛc

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt du mein letztes Ende.

M. G. M. Pfefferkorn.

M. Gott Lob, es geht.

985. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilend wird man weggeraft! Wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeugt der Lebensſaft. Wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt! den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nur ausgekrankt, was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüſſe spricht mir Jeſus zu! Hier ſchrecket mich kein Angſtgetümmel; ich wohne hier in ſtolzer Ruh; ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott. Mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt. Gott hat mir Sicherheit verſchaft, und mich vorm Unglück weggeraft.

6. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, als ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Troſt getränkt. Ach mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch Gott verſorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Der Herr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden; er wird doch künftig wieder blühn, von Jeſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn, da werd ich als ein Engel ſeyn, deß wird ſich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich ſchaue Jeſu Angeſicht; daran gedenkt, und weinet nicht!

M. Zach. Herrmann.

986. Wird das nicht Freude ſeyn! nach gläubigem Vertrauen dort ſelbſt den Heiland ſchauen in unſerm Fleiſch und Bein? Mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erquicken, wird das nicht Freude ſeyn?

2. Wird das nicht Freude ſeyn? wenn

wenn, was der Tod entnommen uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein; wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen? Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wird das nicht Freude ſeyn? ſehn untern Füſſen liegen, womit man hier, muß kriegen, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrüſſen, nicht das geringſte wiſſen. Wird das nicht Freude ſeyn?

4 Wird das nicht Freude ſeyn? was unausſprechlich hören, des Höchſten Lob vermehren, den Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüſſem Klingen ihr dreymal Heilig ſingen? Wird das nicht Freude ſeyn?

5 O das wird Freude ſeyn! Weg Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein. Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch itzt betrüben, denkt: dort wird Freude ſeyn.

Hanns Chriſt. v. Schweinitz.

M. Valet will ich dir geben.

987. Zu dir, du Fürſt des Lebens Herr Jeſu, ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergebens erzehlen meinen Schmerz! Es ängſten mich die Sünden, es ſchrecken mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2 Ach niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut. Es zittern Band und Ketten vor dieſer rothen Glut. Es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein Gott? Du biſt von ihm verlaſſen, und bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt vor allen Teufelshunden, die ſich auf mich erboſt. Ich ſehe deine Seiten, mein Jeſu, offen ſtehn; laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4 Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marterhöle, die mich gefangen hält. Ach ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus. Den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zägen ſoll Jeſu, deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt. Dein Kreuz laß mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht. Will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll. Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Herze ſchreyn: Ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. Herr Jeſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt. Du wirſt dein Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt; die werden ihn begleiten in deinen Ehrenſaal; da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun; Denn, Herr, durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn ſoll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10 Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, ach daß es bald geſcheh! mit Jeſu triumphiren, und für den Sterbegang zum ſeligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein Jeſus geht voran. Wie ſollt ich denn verderben? ich bin ihm zugethan. Er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn. Durch ſeine ofne Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

M. Zach. Herrmann.

XLIV. Vom Himmel und himml. Jeruſalem.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

988. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht, wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen zu der groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinen Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jeſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Weltgetümmel in des groſſen Gottes Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor ſeinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriachen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm Gott zu Ehren ewig Alleluja hören.

6. O Jeruſalem, du Schöne! ach wie helle glänzeſt du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in ſanfter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Itzo gehet auf die Sonne, itzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit, itzo werd ich ſchön geſchmücket mit dem ſchönen Himmelskleid, mit der göldnen Ehrenkrone ſteh ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

*8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir verbracht. Liebſten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht! Gott ſey Lob! es iſt vollbracht.

Joh. Georg Albinus.

M. Auf meinen lieben Gott.

989. Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du biſt da. Die Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jeſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdann ergehn: Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch vor Freud in ſolcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen.

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, daß ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen,

ſchauen, auch innigherzlich grüſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt, und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben, ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr, mein höchſtes Gut! wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben! komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als goldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13 Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier ſeh ich nichts als Springen; hier iſt kein Kreuz kein Leiden, kein Tod, kein bitters Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein will ich ſtets gedenke, Herr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kann und zählen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich bin aus der Höh, Herr, ſehe zu uns kommen! Ach, daß zum Heil und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit: mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Hand und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden. P. Gerhard.

990. Flügel, Flügel, Flügel her! Flügel gleich den Winden! O wie wirds der Seelen ſchwer in dem Leib der Sünden, die ſie ſchaut mit Furcht und Graus, daß ſie drum aus dieſem Haus heut noch wünſcht zu gehen aus.

2. Flügel, Flügel, Flügel her! Hier iſt nicht mein Bleiben, ich hab überall nichts mehr hier mir zuzuſchreiben. Mir iſt kein Haus zugedacht, das mit Händen iſt gemacht, ſondern ſelbſt des Himmels Pracht.

3. Flügel, Flügel, Flügel her! Will ich dorthin denken, und von dem mich machen leer, was kan abwärts ſenken, hemmt des Fluges volle Kraft doch noch die Gefangenſchaft, drinn der Leib mich hält in Haft.

4. Flügel, Flügel, Flügel her! Mir wirds lang zu wohnen hier auf dieſem wilden Meer, doch weil Gnad wird lohnen jedem Thun, ſo tracht ich gern zu gefallen meinem Herrn, ich ſey nahe oder fern.

5. Flügel, Flügel, Flügel her! Ob gleich Gott zum Leben mir das Pfand, das theur und heer, ſeinen Geiſt gegeben, der im Glauben hier verſpricht, was in Gott und ſeinem Licht, iſts doch noch im Schauen nicht.

6. Flügel, Flügel, Flügel her! ſelbſt mich aufzuſchwingen, wo bey Gott der Engel Heer heilig, heilig ſingen. Wie verlanget mich ſo ſehr, drum ſo ruf ich mehr und mehr: Flügel, Flügel, Flügel her!

M. Wie ſchön leuchtet der.

991. Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat

hat itzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen; ich ſehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jeſum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen. Jeſus lindert alle Schmerzen.

2. Ich ſeh, Er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide; die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Halsgeſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen, wünſchen Glücke. Jeſus giebt ihr Himmelsblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne. Man führt ſie in den Brautpallaſt, ins Freudenhaus, zur ſtolzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze, ſind verſchwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, Gott kömmt, bey ihr zu wohnen; er will ihr Gott, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan Gott lohnen! Trauet, ſchauet, Gottes Güte, Gottes Hüte bey den Kindern, Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein. Wer greuelt, muß verdammet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, ſeine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis ſchlimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne. Hier leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte, dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stule quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättchen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, darnach dürſten, nach der Quelle, ſie fleußt recht cryſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

992. O Ewigkeit, du Freudenwort! O Freude, die kein Menſch erhört! o Anfang ſonder Ende. O Ewigkeit, Zeit, ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erfreutes Herze ſpringt, vor Freuden alles klingt und ſingt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt, und ganz wird aufgehoben; ſo hat die Ewigkeit kein Ziel, ſie treibet ſtets ihr Freudenſpiel, und hört nicht auf zu loben. Drum meine Seele freudig ſpricht: Die Freude endt ſich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang, weil dieſe Freude währt ſo lang, als ewig ſich erſtrecket. Die Freude hat die ſchwarze Nacht der Schmerzen ganz beyſeits gebracht, und ganz und gar verſtecket. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Quaal, der Freud iſt mehr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren. Mehr, als der Himmel Sterne hegt, mehr, als die Erde Laubwerk trägt; wie lange wird ſie währen? Es iſt ihr nicht itzt, noch zuletzt, ein Ende, Maas noch Ziel geſetzt.

5. Wenn du dort bey der Engelſchaar viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt frölich ausgeſtanden, und in ſo langer, langer Friſt ganz heilſamlich getröſtet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

6. Gott, du biſt gnädig und gerecht, du tröſteſt einen frommen Knecht nach ausgeſtandnen Schmerzen. Auf kurze Trübſal dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt. Drum ſehne dich von Herzen nach dieſer Freud, o Menſchenkind, daß du ſie kriegeſt fein geſchwind.

7. Die Weltluſt währt ein'n Augenblick, und iſt nicht ohne Teufelsſtrick, kan länger nicht ergetzen. Hingegen wird dort deine Seel, befreyt von dieſer Leibeshöl, mit ſteter Luſt ſich letzen. O ſchöner Tauſch, und wohl gewagt, das auch den Engeln ſelbſt behagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Freude währen. Wenn andre plagen wird die Hitz, Angſt, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und ſie doch nicht verzehren; ſo wirſt du, ſonder Qual und Pein bey Gott in ſteter Freude ſeyn.

9. Welt wollte nun im Sündenſchlaf, gleich einem ſonſt verlohrnen Schaf, zubringen hier ſein Leben? Ach nein, es möchte ſonſt die Zeit der hocherwünſchten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Menſch ausſprechen mag, und die ich wünſche Nacht und Tag.

10. Was ſollt die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, mir länger hier gebieten? Nein, weg mit aller Sicherheit, daß nicht der Teufel, Welt und Zeit, mich mögen überwüten. Nimm, liebe Seele, dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Nacht.

11. So wird dich, als ein frommes Kind, wie alle Himmelskinder ſind, dein Gott dort ewig lieben. Bey ihm wirſt du, ohn Angſt und Pein, mit allen Auserwählten ſeyn, und niemals dich betrüben. Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kan.

12. O Ewigkeit! du Freudenwort! o Freude, die kein Menſch erhört! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich, doch bald, wenn dirs gefällt, Herr Jeſu, in dein Freudenzelt.

Joh. Riſt, al. M. C. Heunitſch.

Gläubige.

993. O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben. Was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen habt das ſchon, wornach

Selige.

994. Ja, recht ſelig ſind wir, lieben Brüder! unſer Mund iſt voller Freudenlieder, doch was wir ſchauen, wird euch Gott gar balde anvertrauen.

2. O ihr Lieben! ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden. Laßt euren Willen ſich fein ſanft von Gottes Gnaden ſtillen.

3. Aber gleichwohl muſten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel-

wir uns erſt ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollte hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen, bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne. Sim. Dach.

mel an zu ſehnen. Eu'r itzig Leiden iſt der Saamen zu den künftgen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben. All euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen, eure Thronen, eure Pſalmen, eure goldne Kronen, ſind ſchon bereitet, ſorget nur, daß ihr zum Siege ſtreitet.

Beyde zuſammen:

7. Nun wir wollen Beyderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewig Leben iſt uns beyderſeits gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen! lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchſten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten. D. P. J. Spener.

995. Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtolze Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Krankheit los, aller Schmerzen ganz entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schoos. In der Welt iſt Angſt und Noth, Elend und zuletzt der Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier für Freude? was iſt hier für Frölichkeit? Ueberſüſſe Himmelsweide labet mich ſchon allezeit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar, heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten **Freunde**, weinet nicht! Es iſt ja nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn dort iſt nur Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit!

6. Denket, daß es wird geſchehen, daß ihr hier in kurzer Zeit mit mir ſämtlich werdet ſtehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey euch iſt Angſt und Noth, Mühe und zuletzt der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch allen Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo ihr ewig ſollet leb'n. Denn die Welt hat Angſt und Leid, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allzeit Friede, Freud und Seligkeit. H. Albert.

M. Triumph, Triumph, es.

996. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur von ferne ſchaut! Wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein! Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir; wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier.

2. Sie iſt ſchon ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glanz entgegen

gen ſchickt. In ſolchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat. So wird der Himmel ſammt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie Gottes Hütte ſteigt empor. Hier wohnt Gott ſelbſt den Menſchen bey. Sagt, ob dies Gottes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern gern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, Klägſichthun, nun muß Geſchrey und Schmerzen ruhn. Was noch zur alten Welt gehört, iſt ganz in Grund zerſtört, verkehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit hiezu verwandelt und verneut, und ſo beſitzt ſie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O goldner Stern, wie blitzt dein heller Stral? Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes größte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf der Gaſſen ſchaut, iſt als ein hell durchſcheinend Glas, als ſie der goldne Rohrſtab maß. Ihr Tempel iſt der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels genung am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du goldne Stadt, die Thor vor lauter Perlen hat! Führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funkelt da der Gründe Schein! Ein jeder iſt ein Edelſtein. Wie blitzt der Engel hoher Glanz! Er überſtrahlt die Thore ganz. Da kommt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, obſchon die Thore ſtets eröfnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein ganzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn!

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit. Das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! Die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeittag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, ſo iſt Jeruſalem nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam! Triumph, Triumph, Triumph, Victoria und ewiges Halleluja.

XLV. Von der Ewigkeit und Hölle.

M. Es iſt gewißlich an der.

997. Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch, mit deinem Lauf! es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf, drum bleib ein wenig ſtehen. Wir wollen erſt das Höllenloch, den Schwefelpfuhl, des Satans Joch, mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merk auf, der du mit groſſer Pracht hier läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welchen Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heißt und iſt ein Ort der Quaal, den Satans ſtarke Klammer feſt an einander hat verpicht: Es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſen Ort nicht ſanft zu Wagen bringen. Ach nein! du mußt mit Grauſen fort, und in den Abgrund ſpringen. Es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk itzt nicht: wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchenkind! die Höll iſt weit; ihr Feld iſt groß, die Stätt iſt breit von Angſt- und Martergaſſen.

7. In dieſem Loch iſt gar kein Licht noch heller Glanz zu finden, die liebe Sonne ſcheint hier nicht, man tappet wie die Blinden. Hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllenkind das lebt von fern in ſchwarz verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefelſchmauch, der überall muß gehen, ein Schmauch, der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, dafür man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtank, der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge Gift kan machen krank urplötzlich die Geſunden. Er iſt wie dicker Koth und Feu'r, durch ihn wird alles Ungeheu'r, das ſtinket, überwunden.

10. Dis groſſe Feld hegt einen Brandt, der ſchwarz und traurig ſcheinet; doch brennet dis verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet. Bey dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Das Höllenfeu'r iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewge Angſt- und Todesſchweiß wird die Verdammten nähren. Dis Feuer das brennt grauſam zwar; verbrennet doch nicht ganz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Trau'r und Jammernacht iſt lauter Angſt und Schrecken. Ach höret, wie der Donner kracht! Es blitzt an allen Ecken; es praſſelt ſtets an dieſem Ort; die Winde brauſen fort und fort; der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ſein Loch, in dem er ſich muß quälen: Denn unter dieſem Teufelsjoch hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht ſchweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer; er hat da zu befehlen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander ſitzen, die Säufer werden in der Qual den ſüſſen Wein ausſchwitzen, den Schindern wird die Gnade theu'r, die Hurer wird das Höllenfeu'r in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder, denkt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kerker hier zu viel? Ach Gott, das iſt nur Kinderſpiel, dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn? Wie wirſt du denn ertragen, o Menſch! der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtank, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Nacht? Heut iſt die Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen.

M. Freu dich ſehr, o meine.

998. Kommt herbey, ihr Menſchenkinder, ſchauet dieſen Jammer an, da ein jeder frecher Sünder, welcher hier nicht Buß gethan, dermaleinſten werden wird vor den Richterſtul geführt, da das Urtheil wird geſprochen und der Stab entzwey gebrochen.

2. Seht den Richter, und betrachtet ſeine hohe Majeſtät, die der ſchnöde Menſch verachtet, wenn er in den Sünden geht. Wie will doch der arme Wurm in dem Donner, Blitz und Sturm vor der Majeſtät beſtehen, wenn er vor Gericht ſoll gehen?

3. Gott wird da gar nicht verſchonen, kein Erbarmen iſt bey ihm. Wie hat er die Engelthronen tief geſtürzt in ſeinem Grimm! Gott ſieht die Perſon nicht an, Bürger, Bauer, Edelmann, Purpur, Scepter, Reich und Kronen, wird er nach Verdienſt belohnen.

4. Vor ihm kan ſich nichts verſtecken, er ſieht in das Herz hinein. Was wir Menſchen zu bedecken heuchleriſch geſinnet ſeyn, kennet er; er nimmt nicht an, was den Richter blenden kann. Ihn bewegen keine Thränen, kein erbärmlich Ach! und Sehnen.

5. Es iſt vor ihm aufgeſchrieben, was du Böſes haſt gethan, was gedacht, geredt, getrieben, das Geſetze klagt dich an. Biſt du nicht ein Götzenknecht? Haſt dich ſelbſten wider Recht, auch die Kreatur, geliebet die doch nie Vergnügung giebet.

6. Haſt du nicht auch Gottes Namen, der ſo groß und heilig iſt, den die Engel allzuſammen loben hoch zu aller Friſt, oft vergeblich angeführt? oft mit Läſterung berührt? oft ohn Andacht hingenennet, vor der Welt auch nicht bekennet.

7. O wie oft haſt du verſtöret deiner Seelen Sabbathluſt! dich von deinem Gott gekehret zu der Erden Koth und Wuſt; haſt vergeblich angehört das Wort, ſo die Seele nährt; haſt die Eltern oft geſchändet, ihnen Furcht und Lieb entwendet.

8. Schau ins Herz, du wirſt erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebesſtücken, Geiz und Ungerechtigkeit, Falſchheit, Lügen, Trug und Liſt, und was mehr der Sünden iſt. O! dein Herz, die Sündenwüſte, iſt voll Welt und Sündenlüſte.

9. Summa, du haſt nicht geliebet über dich und alle Welt den Gott der dir alles giebet, der dich liebet, nährt und hält. Deinen Nächſten haſt du nicht, wie erfordert deine Pflicht, ſo geliebt aus Herzensgrunde, als du thateſt mit dem Munde.

10. Nun, du biſt ſchon angeklaget vor dem ſtrengen Richterthron. Satan, dem dis Spiel behaget, wartet deiner Seelen ſchon! Und die Engel ſtehen dar, zeugen, daß es alles wahr, was der Satan aufgeſchrieben, und du Böſes haſt getrieben.

11. Vieler frommen Seelen Thränen rufen lauter Weh und Ach! weil du ſie geärgert, ſehnen ſie ſich itzo nach der Rach: Aller Kreaturen Stimm reizet Gottes Richtergrimm wider dich. Wer will des Armen ſich in ſolcher Noth erbarmen?

12. Wollteſt du die Schuld verneinen; dein Herz überzeuget dich. Kein Bemänteln, kein Beſcheinen heilet den Gewiſſensſtich. Ach! wie wird die Angſt und Pein zu dir häufig dringen ein, wenn dich dein Gewiſſen naget und dir allen Troſt verſaget!

13. O wo ſoll ich mich verſtecken? wirſt du rufen in dem Leid. Wollt ihr Berge nicht bedecken mich für ſolcher Grauſamkeit? Fallt, ihr Hügel, doch auf mich, weil die Hölle öfnet ſich, mich lebendig zu verſchlingen, weil ich pflegt nach ihr zu ringen.

14. Frommer Gott, wenn ich betrachte dieſen ſtrengen Richterplan; für der Angſt ich faſt verſchmachte, Furcht und Schrecken kommt mich an. Ach! wo ſoll ich Armer hin, weil ich auch ein Sünder bin? Ach

ich muß für Gram vergehen, ſoll ich vor dem Richter ſtehen!

15. Aber, Herr, was ſoll ich ſagen? Ich erkenne meine Schuld. Dein Sohn hat die Laſt getragen, drum hab doch mit mir Geduld. Nimm die Wunden Jeſu an, der für mich hat gnung gethan, laß ſein Blut und Tod dich lenken, mir die Sündenſchuld zu ſchenken.

16. Herr, durch deine groſſe Güte ſchone deinen armen Knecht, und aus Gnaden ja behüte mich vor dieſem ſtrengen Recht. Denn kein Menſch lebt in der Welt, ob er noch ſo rein ſich hält, der vor deinen hellen Augen mag gerecht ſeyn, und was taugen.

15. Laß, o Herr, auch in mir walten deines guten Geiſtes Trieb, daß ich mich fromm möge halten, und von deiner wahren Lieb mich kein Teufel, noch die Welt, Ehre, Wolluſt Gut und Geld, auch kein Trübſal, Schmerz und Leiden, weil ich lebe, mag abſcheiden.

M. O Welt, ich muß dich.

999. Kommt her, ihr Menſchenkinder! Kommt her, ihr frechen Sünder! Kommt her und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von Gott ſich ſcheiden, und keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speiß iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich. Dich dürſtet ohne Maſſen; kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck: Ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllenpfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum. In dieſen wüſten Gründen iſt ſonſten nichts zu finden, als eitel Unflat, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden: O welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans eigner Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt: Dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt. Sie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen, an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und ſchreyen: o der Pein! Wie kan die Gicht uns kränken? Wie kan der Schlag verrenken das Haupt? Wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal!

14. Es werden dort dein Augen die zu verletzen taugen hie manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen

gieſſen; doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden deine Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdann auch hören ganz verſtört.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleiſch und Bein, ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach Gott! dann wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg', und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der dis erkennen und in der Zeit ſich beſſern kann. J. Riſt.

M. Nun danket alle Gott.

1000. Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe! Drum mache du mich los vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen, denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irdiſche geht ein: Und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig du uns die Krone, die unverwelklich iſt, und gieb ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus: Denn Leiden iſt wohl ſchwer; doch ſie wird ewig ſeyn. Ach wär ſchon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte! Und thue mir auch dann nach deinem eignen Worte. Ich will gern ſchlafen gehn; nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey Jeſu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich in deine Vaterhände: Denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf: So höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Caſp. Neumann.

M. O Ewigkeit, du Freudenw.

1001. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt: O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang! O! ewig, ewig iſt zu lang. Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich dieſe lange Nacht, zuſammt der groſſen Pein, betracht; erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feu'r und Schwerdt? Dis alles iſt kaum nennenswerth, es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen,

ren; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt; iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürſtlich iſt gezieret; ſo haſſet er doch ſolchen Pracht auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet; er zählet jeden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden: Und dis ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach nimm es wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menſchenkind! Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick. Die Wolluſt kan ein'n Augenblick und länger nicht, ergötzen; dafür willſt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Menſch, zu Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern. Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf! o Menſch! vom Sündenſchlaf; ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beſſre bald dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag. Wer weiß, wie man noch ſterben mag;

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüten. Für allen Dingen hab in acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sünden toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach, ach, ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für lauter Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jeſu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmelszelt. J. Riſt.

M. Es iſt gewißlich an der.

1002. Zwey Ort, o Menſch! haſt du vor dir, dieweil du lebſt auf Erden, die nach dem Tode ſtehen für; Und wird dir eines werden, ſo bald du deine Zeit beſchlüßt, nachdem du ſelber dir erkieſt, und eines willſt erwählen.

2. Eins iſt des Himmels Freudenort, da Gott mit Seinen wohnet; das ander iſt der Höllen Pfort, da man den Sünden lohnet. Dort gehts wohl, da übel zu; da iſt viel Pein,

dort hat man Ruh; dort lacht man, da iſt Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort iſt das! Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, und was für Qual bereitet den Feinden Gottes insgemein, den Teufeln, die verworfen ſeyn, und allen frevlen Sündern.

4. Iſt etwas überall bewußt, das ſchrecklich anzuhören; kan was der Menſchen Freud und Luſt in Traurigkeit verkehre; bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth; macht was Verlangen nach dem Tod: ſo iſt es in der Höllen.

5. Da muß der Menſch, der kömmt hinein, ſich ewig laſſen quälen, und leiden unerhörte Pein am Leib und an der Seelen. Den Wurm, der nimmer wird ertödt, das Feuer, das ewig nicht vergeht, wird er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Herzen, zur Straf für manche Frevelthat, macht ihm viel tauſend Schmerzen. Was er gethan hat und geſagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die Sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geſchaut, die geilen Hurenohren, und die dem Lügenmaul getraut, die Zung, die falſch geſchworen, der Mund, der Läſterung geredt, die Hand, die freventlich getödt, die laſterhafte Füße.

8. Ja, alle Glieder insgemein, die ſich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, da ſie die itzt geſuchte Freud mit deſto gröſſerm Herzeleid zu büſſen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungeſtalt die Augen, und das Klagen, das in der Hölle wiederhallt, die Ohren heftig plagen. Der Lügenmund trinkt Gallentrank; der ſcharfe Schwefelpechgeſtank iſt dem Geruch zuwider.

10. O Menſch! darum erkenne wohl, was ſich dort wird begeben: Denk, was man thun und laſſen ſoll, und führ ein chriſtlich Leben. O Gott! regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Höllen.

XLVI. Präfationes

wie ſolche an gewiſſen hohen Feſttagen vor angehender Communion geſungen werden.

Präfation am heilgen Chriſttage.

Der Prediger.

1003. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben ſie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank ſagen dem Herrn unſerm Gotte.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es iſt billig und recht, und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir Gott ſichtbar erkennen, durch denſelben mögen kommen zu der Erkenntniß der unſichtbaren Gottheit. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heer-

Heerſchaaren, dir zu Preis einen Lobgeſang ſingen deiner Herrlichkeit. ohne Ende ſagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth, alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Halleluja.

Präfation am Feſte der heil. drey Könige.

Der Prediger.

1004. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Das Chor.

Wir heben ſie zum Herrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem Herrn, unſerm Gott, danken.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich iſt es billig und recht, und iſt gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Denn da dein eingeborner Sohn in der Geſtalt unſers ſterblichen Fleiſches erſchienen, hat er uns in das neue Licht der Unſterblichkeit verſetzet. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zu Preis einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth: Himmel und Erde ſind ſeiner Ehre voll.

Präfation am heiligen Oſtertage.

Der Prediger.

1005. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben ſie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank ſagen dem Herrn unſerm Gotte.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten Dank ſagen, und ſonderlich in dieſer Zeit dich höher preiſen: Denn Chriſtus, unſer Oſterlamm, iſt für uns geopfert. Er iſt das wahre Lamm Gottes, welches weggenommen die Sünde der Welt, der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod verſöhnet hat, und als er auferſtanden iſt, hat er wiederbracht das Leben. Darum ſingen wir mit allen Engeln der himmliſchen Heerſchaaren einen Lobgeſang deines Preiſes, ohn Ende ſagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner Ehre voll, Halleluja.

Präfation am Himmelfahrtstage.

Der Prediger.

1006. Der Herr ſey mit euch.

Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Chor.

Wir heben ſie zum Herrn.

Prediger.

Laſſet uns dem Herrn unſerm Gott danken.

Chor.

Das iſt billig und recht.

Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch

durch Jeſum Chriſtum unſern Herren der nach ſeiner Auferſtehung allen ſeinen Jüngern öffentlich erſchienen, und vor ihren Augen gen Himmel erhaben worden, damit wir deiner Gottheit theilhaftig würden Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die zu Preis einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde ſind ſeiner Ehre voll.

Präfation am heiligen Pfingſtfeſt.

Der Prediger.

1007. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben ſie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank ſagen dem Herrn unſerm Gott.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott! allezeit und an allen Orten Dank ſagen, durch Chriſtum, unſern Herrn, der hinauf gen Himmel gefahren iſt, ſitzet zu deiner Rechten, und heute dieſen Tag den heiligen Geiſt über ſeiner Wahl ausgegoſſen. Derohalben mit groſſen Freuden preiſet dich itzund und frolocket die ganze Welt, darzu die himmliſchen Kräfte, und der Engel mächtige Heerſchaaren ſingen einen Lobgeſang deiner Herrlichkeit, ohne Ende ſagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande ſind ſeiner Ehre voll, Halleluja.

Präfation am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

Der Prediger.

1008. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben ſie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank ſagen dem Herrn unſerm Gotte.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es iſt billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du mit deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiſte biſt ein einiger Gott und ein einiger Herr, nicht in Ewigkeit einer einzelen Perſon; ſondern in dreyen Perſonen eines einigen Weſens: Denn was wir von deiner Herrlichkeit, ſo du uns geoffenbaret haſt, gläuben, eben das halten wir von deinem Sohn, eben das halten wir von dem heiligen Geiſte, alſo, daß der weſentlichen Gleichheit nach kein Unterſchied der Perſonen ſey, damit in Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, beydes in den Perſonen die unterſchiedenen Eigenſchaften, und die einzelne Einigkeit des Weſens, und in der Herrlichkeit die ebene Gleichheit angebetet werden, welche die Engel loben, die Herrſchaften anbeten, die gewaltigen Fürſtenthümer fürchteten, die Him̃el und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seligen, zuſammt den Seraphinen, in groſſer Freude mit einander rühmen. Mit welchen wolleſt du, o allmächtiger Gott! unſer Lob laſſen

ſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß ſagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Halleluja!

Präfation am Feſt Michaelis.

Der Prediger.

1009. Der Herr ſey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben ſie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank ſagen dem Herrn unſerm Gott.

Das Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Warlich, es iſt billig und recht, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Chriſtum, unſern Herrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrſchaften anbeten, die gewaltigen Fürſtenthümer fürchten, die Himmel und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seraphinen, in groſſer Freude mit einander rühmen. Mit welchen wolleſt du unſer Lob laſſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigen Bekenntniß ſagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Halleluja!

XLVII. Auf die Sonn- und Feſttage.

1010. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irrdiſch ab! heut Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut hat er ſein Erlöſungswerk vollendet: heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn. Gott dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebende der Seelen eigen bleib. Sie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5 Viel Sünden dir die Woche ladet auf; auf dieſen Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh Gottes Wort zu hören; diß kan dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchützt und nährt, heut er dafür mit Dank will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß Gott ſie will mit Segen überſchütten.

7. Gott wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren; wirſt du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am Herrn. Was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern. Befiehle Gott heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden, wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

M. Die Sonn hat ſich mit.

1011. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäften; nimm alſobald ein Saitenſpiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes Glut entbrant.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen und preiſe Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört; ſprich: O Herr, Herr! dein Nam iſt hochgeehrt.

3. Du höreſt doch des armen Volkes Flehen und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen. Wir haben kaum dir, großer Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde. Du giebſt Befehl, daß ſich der Wolken Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie itzt auch thut.

5. Ein Tropfenſtrohm, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürre Gründe, und unſer Feld, das vor ſo mächtig ſchien, das ſtehet itzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du, o Gott, dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote seyn.

7. Nun, großer Herr, wir danken deinem Namen! wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit, durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadenſegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh, und ungekränkt genieſſen das, was deine Hand uns ſchenkt.

J. Franke.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1012. Der Sabbath iſt vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunſch erfüllt. Gott hat mich unterweiſet, mit Lebensbrodt geſpeiſet und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: Denn allen Sündenſchaden deckt Jeſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs Weſen! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte treibt alle Finſterniſſe hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schaden macht.

5. Ich ſchlafe ganz vergnüget: denn wo mein Herze lieget, da iſt der Engel Heer. Mich ſchreckt kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär!

Benj. Schmolke.

M. Nun freut euch, lieben.

1013. Gott Lob! ich bin einmal allein und habe mich entriſſen der Welt verdammten Heuchelſchein, die ihre Luſt mag büſſen. Hier hab ich meinen Jeſum nur, hier will ich meine Seelenkur in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtolze Michal kann mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebespflicht mich muß nach Jeſu ſehnen. Hier kann der Thränen milder Fluß frey flieſſen, und ein ſüſſer Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermiſcht mit ſüſſen Worten, als wär ich vor des Himmels Haus an der erwünſchten Pforten. Hier ſtellt mein theures Gotteslamm ſich als mein liebſter Bräutigam in ſüſſeſtem Vertrauen.

4. Die

4. Die Herzenskammer iſt nunmehr genau und wohl verſchloſſen; der Satan tobe noch ſo ſehr, ich bleibe unverdroſſen. Ich laſſe ihn doch nimmer ein in dieſes mein Betkämmerlein, da mich mein Jeſus labet.

D. V. E. Löſcher.

M. Wer nur den lieben.

1014. Gott Lob, ich habe Gott geſehen, nun geh ich frölich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen! Itzt trägt die Biene Honigſeim. Der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt, das Herz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch dieſe Stäte, wo ich mit meinen Füſſen ſtund! Es gieng mein Singen und Gebete durch meinen Mund zu Gottes Mund. Hatt' ich nicht Troſt in reicher Maaß, als ich zu Jeſu Füſſen ſaß.

3. Mein Herze war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war; mein Jeſus ſtellte ſein Exempel mir als ein ſchönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele ganz empor.

4. Ach denk ich an die Glaubenslehren, was hab ich nicht für Licht geſpürt. Kein Irrthum kann den Grund verſehren, der Jeſum ſelbſt zum Eckſtein führt. Ich glaube nun und ſage ſchlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jeſus ſagen, wie ich im Geiſte wandeln ſoll, dieweil die Welt in dieſen Tagen iſt aller Liſt und Bosheit voll; daß ich in ſteter Buſſe ſteh und immer nach dem Himmel geh

6. Wo hab ich denn mein Kreuz gelaſſen? Der Kummer bleibt bey Gott zurück. Itzt kann ich mich ſchon beſſer faſſen, denn Jeſus gab mir einen Blick; der hat mit Troſt mich ſo erweicht, daß nun mein Herz ganz frey und leicht.

7. O habe Dank für deine Güte, mein ſüſſer Jeſu, habe Dank! Ach ſchreibe feſt in mein Gemüthe den itzt gehaltnen Kirchengang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab, und laß mir nicht die Krone rauben, die mir dein Wort in Hofnung gab. Betrift mich auch das Kreuz hinfort, ſo denke mir nur an dein Wort.

9. Gieb, daß ein rein und gut Gewiſſen die Kraft von deinem Worte ſey! Wollt ich was Böſes gleich beſchlieſſen, ſo ſteh mit deinem Geiſt mir bey, daß ich des Fleiſches Lüſten wehr, und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir itzt haſt anvertraut; daß ſie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unſer Haus ohn Heucheley ein dir geweihtes Kirchlein ſey.

11. Den Segen, den du haſt verſprochen, nehm ich nunmehr nach Hauſe mit; vermehre ihn durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt. Ich gehe aus, ich gehe ein, ſo laß den Segen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh, doch halt ich dir in allem ſtille, weil ich in dieſer Meinung ſteh: Wenn hier mein Kirchgehn ſich beſchließt, mein Kirchgang dort im Himmel iſt. B. Schm.

1015. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen! Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege! Es ſegne uns Gott, unſer Gott! Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden!

2. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte! Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

M. Gott des Himmels und.

1016. Groſſer Gott von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich dieſe Stunden! denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Himmel weiſt.

3. Doch das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey Gott beſtehen, er das Eitle wenig acht. Herr, ich bringe, was ich kan, nimm du mich nur ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt! Das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an Gott gedenkt, und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner als Gott dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein Wort? da wir ſammlen, wie die Bienen und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht!

6. O mein Gott, ſprich ſelber Amen, denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn. C. N.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

1017. Herr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt und an Gott gedenken heiſt. Darum komm ich dir zu dienen: richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jeſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchaft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns allen; ſodann wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank. C. Neum.

1018. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Herzog Wilhelm zu Sachſen.

M. Heut triumphiret Gottes.

1019. Heut iſt des Herren Ruhetag, vergeſſet Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Halleluja!

2. Kommt her, und fallt auf eure Knie, vor Gottes Majeſtät allhie.

Es iſt ſein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt gehört hinaus Halleluja!

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm. Deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Halleluja!

4. Rühmt unſers Gottes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja!

5. Und als er ſie genung gezieret, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbilde mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchädlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurzen Lauf und mit ihm müßte hören auf. Halleluja!

9 Der iſt erſtanden offenbar, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt Halleluja!

10. Leibhaftig er ſich ihnen wies, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Chriſten Weis; wir wollen aufthun unſern Mund, und ſingen dir von Herzengrund: Halleluja!

12 O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr. Halleluja!

13 Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14 O liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier Halleluja!

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O heilger Geiſt, laß uns dein Wort, ſo hören heut und immer fort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr. Halleluja!

17 Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir Gott preiſen für und für. Halleluja!

18. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja! D. Nic. Selneccer.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1020. Jeſu, du wahrhaftes Licht, der du alle willſt erleuchten, hör, ich will, was mir gebricht, dir itzt offenherzig beichten: Finſter iſt mein Herz und Seele, ach beſtrahle dieſe Höle!

2. Hab ich gleich ſchon was gefaßt von der Wahrheit deiner Lehre, ach ſo ſucht ein böſer Gaſt, wie er, was gebaut, verſtöhre. Ach was machet nicht der Teufel manchen Chriſten noch für Zweifel.

3. Stärke du durch deinen Geiſt mehr und mehr den ſchwachen Glauben, bis der Lebensfaden reißt; laß mir dieſen Schild nicht rauben. Lehre mich ſtets mehr erkennen, und im Geiſt Gott Vater nennen.

4. Ach entzünde du mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe; fühlt das Fleiſch zuweilen Schmerz, gieb, daß ich mich nicht betrübe; ſondern ohne

ohne Sorgen lebe, hoffnungsvoll mich dir ergebe.

5. Oefne, Jeſu, den Verſtand, daß ich dein Geheimniß ſchaue; leite mich durch deine Hand, daß ich mich und andre baue, ſegne, was ich leſ' und höre, mir zum Heil, und dir zur Ehre.

M. Herr, nicht ſchicke deine.

1021. Laß, o Herr, dein Ohr ſich neigen, dir mein Wort zu Herzen ſteigen. Stoß mich ja nicht von dir hin, weil ich arm und elend bin. Hüte meine Seel und Leben, die ich heilig dir ergeben. Deinen Diener bring aus Noth, der auf dich nur hoft, o Gott.

2. Gnade, Herr, wenn mit Gebete alle Tag ich vor dich trete. Meine Sünde mir verzeih, und mich, deinen Knecht, erfreu: Denn zu dir ſteht mein Gemüthe, du biſt gut, und ſelbſt die Güte, und verſtöſſeſt keinen nicht, welcher dich um Schutz anſpricht.

3. Herr, ich bitte, laß mein Schreyen vor dein treues Ohr gedeihen, höre mir geneiget zu, wie ich mein Gebete thu. Wenn mich Trübſal ganz umringen, und die höchſten Nöthen dringen, ſo geht mein Geſchrey vor dich, denn ich weiß, du höreſt mich.

4. Niemand kann ſich dir vergleichen, aller That muß deinen weichen, Aller Heiden große Schaar, die dein Werk ſind ganz und gar, werden, Herr, ſich vor dir neigen, deinem Namen Ehr erzeigen. Du biſt groß, und deine Werk ſind voll Weisheit, Güt und Stärk.

5. Lehr auf deiner Bahn mich gehen und in deiner Wahrheit ſtehen; halt mein Herz bey dem allein, daß ich dich, Gott, fürchte rein. Dank will ich, o Herr, dir ſagen, wenn du wegnimmſt meine Plagen. Deines Namens Herrlichkeit will ich preiſen jederzeit.

6. Groß iſt deine Güt und Gabe: Du haſt aus dem tiefen Grabe meine Seel hervorgebracht. O Gott, ſtolzer Leute Macht will an meiner Noth ſich laben; die dich nicht vor Augen haben; die Gottloſen ſtehen mir nach der Seelen für und für.

7. Du hergegen haſt Erbarmen, Herr, mein Helfer, mit den Armen. Du biſt gnädig für die Schuld, trägeſt lange Zeit Geduld. Deine Güt iſt nicht zu zählen, deine Wahrheit mag nicht fehlen. Siehe mich nur wieder an, daß ich Gnade ſpüren kan.

8. Laß doch deinen Knecht ſich ſtärken, deiner Magd Sohn Rettung merken. Laß ein Gnadenzeichen ſehn und es mir zu gut geſchehn, daß ſich meine Feinde grämen und darüber müſſen ſchämen, wenn du mich in Schutz gefaßt und ſo reich getröſtet haſt.

9. Hilf, Gott Vater, daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre; Jeſu Chriſt, durch deinen Tod rette mich aus aller Noth: Heilger Geiſt, mich fort regiere und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1022. Liebſter Jeſu, ich will dich itzt in deinem Worte hören. Wirf doch alles hinter mich, was mir kan die Andacht ſtöhren. Laß mich leſen, forſchen, merken, und daraus den Glauben ſtärken.

2. Gieb mir deinen guten Geiſt, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweiſt, wie man deine Worte deutet. Oefne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich leſe, laß mir auch in dem Herzen feſt bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Gieb, daß ich nach dieſem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigſt du mir in dem aufgeſchlagnen Buche; hilf nur, daß ich mit Begier jenen flieh und dieſen ſuche, und wenn ich aus

Babel

Babel gehe, dort in deinem Buche ſtehe.

5. Rede, Herr, ich bin bereit, dich ganz willig anzuhören. Laß des Wortes Süßigkeit meinen Hunger ſtets vermehren, bis ich dich gefunden habe und die Seele reichlich labe. B. Schm.

M. Nun Gott Lob, es iſt.

1023. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohlgelingen. T. Clausnitzer.

M. Nun danket alle Gott.

1024. Mein Herze, danke Gott und preiſe ſeinen Namen, er giebt dir Himmelbrodt und ſtreuet ſeinen Saamen in deinem Herzen ein; der Acker iſt bereit, er wird auch Kraft verleihn zur rechten Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen und tröſte mich hinfort in allen Kreuzesſchmerzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und frölich macht, daß man bey aller Laſt auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getroſt dahin mit dieſem Wanderſtabe, ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmelsgabe, erinnere dich oft, was Jeſus zu dir ſprach: Sein Wort ſtillt unverhoft des Kreuzes Ungemach.

4. Auf dieſes Wort kannſt du nun leben und auch ſterben. Er giebt der Seelen Ruh, und warnet vor Verderben. Das Wort dein Weg, dein Licht. Gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du himmelan.

5. O Jeſu, laß in mir dein theures Wort bekleiben; mein Herze ſoll hinfür an dieſer Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürſt, noch gar ein ander Wort mit mir erſt reden wirſt.

1025. Mein Herz iſt froh, mein Geiſt iſt frey, die Seel will ſich erheben und unſerm Gott in ſchöner Reih Gewalt und Ehre geben. Die Zunge, wie ſie kan, ſchlägt an die Lippen an, weil wir zuſammen hier getreten, dem Herrn zu danken und zu beten.

2. Dis iſt das Haus, die Stätt, der Ort, daran Gott hat Gefallen, der Seelen Schatz, ſein göttlichs Wort, läßt er allhier erſchallen. All Engel ſtimmen ein, wenn wir ſo innig ſchreyn, wenn wir in einem Geiſt ohn Wanken hier vor Gott beten, vor Gott danken.

3. O heilige Dreyeinigkeit, die Kirch und die Gemeine erfülle, wie ſie dir geweiht, mit deinem Glanz und Scheine. Weih unſre Herzen dir zum Tempel für und für, daß Seel und Geiſt zuſammen treten, getroſt zu danken und zu beten.

D. v. Czepko.

M. Nun ſich der Tag geendet.

1026. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt; jedoch, mein Herz, ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, den niemand ſehen kann, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Den Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn! denn ich bin Fleiſch und Blut,

Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron, ſieh unſre Schuld nicht an, und denke, was dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6 Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Werk, und thu uns immer wohl; damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh: o Vater ſteh uns bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute Nacht; die heute recht gelebt, und beſſre den, der unbedacht hat wider Gott geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

10. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn. C. Neumann.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1027. Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, welcher uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf unſern Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaaßen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen! Segne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben. H. Schenk.

M. Nun Gott Lob, es iſt.

1028. Nun, Herr Gott, gieb Macht und Kraft zu dem eingeſtößten Worte! Was die Sünde in uns ſchaft und uns führt zur Höllenpforte, laß uns mit erleuchten Sinnen zu erkennen nun beginnen.

2. Wir ſind noch den Kindern gleich, welche Hartes nicht verdauen; drum ſo muß zu deinem Reich uns die erſte Stuffe bauen, was wir, als die Milch der Lehren, aus dem Catechiſmo hören.

3. Hilf, Gott, unſrer Schwachheit auf, gieb uns deinen Geiſt der Stärke; laß uns in dem Chriſtenlauf ſo befördern unſre Werke, daß wir uns nicht dürfen ſchämen, bald ein Höhers vorzunehmen.

4. Jeſu, leg du ſelbſt den Grund, Jeſu, fahr du fort im Bauen, daß wir künftig, wie itzund, können unſre Freude ſchauen, auch nach angehörten Lehren, deine Ehre dort vermehren. A. L. Straßburger.

M. Auf, mein Herz, geh mit.

1029. Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet ſeinen Lauf. Gott, der Herr, hat Vaterhände, und ſein Wohlthun hört nicht auf: Drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. Herr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kan, höre, was ich itzund ſage, und nimm meine Seufzer an: Denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt: Denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchie-

erſchienen, war beſtimmet, Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort, wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr, ich preiſe deinen Namen itzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin: Denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin. Mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben und in deinem Dienſte ſtehn: nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das glaub ich ſtets und feſte: Gott vertrauen, iſt das beſte.

Caſp. Neumann.

M. Wer nur den lieben.

1030. Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz helle brennen, und Zion niemals wüſte ſteht! Da opfert man im heilgen Schmuck, und findet Licht und Troſt genug.

2. Ach aber, wo die Lebensworte ſo rar und theuer worden ſind, daß man an manchem wüſten Orte von Gott nicht einen Stapfen findt; da ſieht man, wie das Auge fließt, weil Gott ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt! auch in der Wüſten trift Jacob wohl ein Bethel an. Wo waren denn die erſten Chriſten, als ſie den Heiden unterthan? Sie ſchloſſen ſich in Grüften ein, die mußten ihre Tempel ſeyn.

4. Wer wollte denn nun Zweifel tragen, ob wäre hier nicht Gottes Haus? Wo wir nach Gottes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein draus. Es ſey daſſelbe noch ſo klein; ſo muß es ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen, ſo ſingen wir des Herren Lied. So bringen wir die Opferflammen, auf welche Gott in Gnaden ſieht. So leben wir und hören an, was Gottes Wort uns lehren kan.

6. Ach Herr, gieb ſelber das Gedeyen, damit kein Wort vorüber geht, daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwärts der Tiſch voll ſteht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckſtein haſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde auch mit dem Herzen ſelbſt bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung dräut, ſo gieb, o Herr! Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſern Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; ſo wird in dieſer Jammerhölen ein angenehmer Sabbath draus, bis wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes Stule ſtehn.

B. Schmolke.

XLVIII. Morgenlieder.

M. O Gott, du frommer.

1031. Ach höre mich, mein Gott: denn ich will vor dir beten, weil eine neue Woche ich nun hab angetreten, und weiß wohl, daß mir nichts von ſtatten gehen kan, wo ich nicht alles wohl mit Beten fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geiſt getrieben, ernſtlich führen in dieſer

Woche

Wochen ſtets mein Chriſtenthum, und ſpüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu an dem, was dir gefällt und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinem Stand nach deinem Wort vorſtehe, mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe. Du aber, gieb nun Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir, und nicht vergeblich ſey.

4. Ich weiß auch, daß mir iſt beſtimmt, was ich ſoll leiden durch alle Wochentag. Ach laß mich nur nichts ſcheiden von dir und deiner Lehr; du wirſt mich als mein Gott und Vater, züchtigen mit Maaß, und nicht zum Tod.

5. Was du mir legeſt auf, das kanſt du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund, es ſteht in deinen Händen. Ich bin dein, du biſt mein. Herr, hilf mir, Angſt und Noth und viel Bekümmerniß iſt itzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich für Sünden ernſtlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verſchütte. Nimm mich in deinen Schutz und uns hier allzumal behüt für Ungelück Verderben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht zu ſterben wohl beſinnen, dafern in dieſer Woch ich müſte auch von hinnen, wie mir ganz unbewuſt, doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod laß mich ſtets fertig ſeyn.

M. Nun laßt uns Gott.

1032. Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geiſt und Glieder! dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände!

6. Das ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Nahmens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu vor den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, durch deines Geiſtes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte vor Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſoll ich Schmach und Neiden, Kreuz und Verfolgung leiden, ſo hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten; erfreue die Verjagten; gieb Brodt und Troſt den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Uebertreter. Sey gnädig mir und allen nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich ſelig ſterben, und ewges Leben erben.

D. J. Laſſenius.

Mel.

M. Befiehl du deine Wege.

1033. Auf, auf, mein Geiſt, zu loben! auf, auf, und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt; ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir dir, mein Gott, allein; dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich noch daneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dis Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Bruſt. Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen; wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch für allen dis Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt. Verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf deinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu. Herr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn: Und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt; auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Nicht, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag: Und wenn der ein wird brechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: Komm, Herr, ich bin bereit! J. Franke.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1034. Auf, mein Geiſt, und lobe Gott, der dich dieſe Nacht behütet, und nach überſtandner Noth Licht und Segen auf mich ſchüttet. Opfre ihm die Morgenſtund, und ſing ihm mit Herz und Mund.

2. Jehovah, dir ſag ich Dank, du haſt alles wohl gemachet, und mich, wie mein Lebenlang, alſo dieſe Nacht bewachet, daß ich wieder auferſteh und an meine Arbeit geh.

3. Ach vergieb mir meine Schuld, die ich täglich in mir finde, decke ſie mit deiner Huld, auf die ich mich feſte gründe: Waſche mich mit Jeſu Blut, ſo werd ich ganz rein und gut.

4. Schleuß mich auch auf dieſen Tag in dein treues Vaterherze, mach mich frey von ſchwerer Plag und von großem Seelenſchmerze, wende Theurung, Peſt und Brand, Krieg und ſchwere Sünd und Schand.

5. Sende deiner Engel Schaar, die mich überall begleiten, und in Noth und in Gefahr über mich die Flügel breiten, daß ich heute ſicher bleib und mein Werk mit Freuden treib.

6. Gieb mir deinen guten Geiſt, der mich lehre wohl anfangen, der mir auch das Ende weiſt, bis ich kan darzu gelangen, daß ich thu, was dir gefällt und was mir dein Wort vorhält.

7. Ich befehl dir den Verſtand, mein Gedächtniß, Herz und Willen; laß mich heute unverwandt dein Wort thun und treu erfüllen, ſtärke meines Leibes Kraft, daß er was recht Gutes ſchaft.

8. Satan gehet noch herum, und die ſich zu ihm geſellen ſuchen mich, dein Eigenthum, zu berücken und zu fällen; ach ſo ſteh mir treulich bey, daß ich ganz dein eigen ſey!

9. Herr, du weiſſeſt meine Zeit, ſoll ich meinen Lauf beſchlieſſen, mache mich zuvor bereit, und erforſche mein Gewiſſen, daß ich in der Buſſe ſteh und im Glauben zu dir geh.

10. Meine Freunde und mein Gut laß dir auch, mein Gott, befehlen; halt uns feſt in deiner Hut, ſo kan ſie und mich nichts quälen. Deine ſtarke Gnadenhand bleibe ob uns ausgeſpannt.

11. Und ſo walt es nun mein Gott, Vater, Sohn und Geiſt zuſammen, ſey mit mir in Freud und Noth, zünd an meines Glaubens Flammen, daß ich heut und alle Tag dich in meinem Herzen trag.

12. Jeſus für, in und mit mir; ſo bin ich recht wohl verſehen, du mit mir und ich mit dir, was kan mir alsdann geſchehen? Alles, was Gott mit mir thut, wird durch ſein Mitwirken gut.

M. J. C. Schwedler.

1035. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum, unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſer vergangenen Nacht für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, fürm böſen ſchnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgeſind, iſt dein Geſchenk und Gab, mein' Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ichs laſſen rathen: denn er all Ding vermag. Er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach: denn ich's ihm heimgeſtellt; mein'n Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben: Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es allzuſammen ihm wohlgefallen lan. Drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. J. Mattheſius.

M. Aus meines Herzens Gr.

1036. Bewahr mich, Gott, mein Herre, in dieſer Morgenzeit. Dein Gnade zu mir kehre, die Erd und Himmel breit! Und wie du mich behüt't die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen; den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, dein allertheurſtes Pfand! Denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahr mir, Gott, mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus; den du mir haſt gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeligkeit ſtrebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von allen irdiſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr, Gott, meine Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, all's was ich bin. Dein Geiſt mein Kraft bewegt, daß meine Zung dir ſinge, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr, Gott, meine Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltluſt mich verzeih.

7. Bewahr, Gott, meine Güter, den Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himels Schluß im Schweiß mein Brodt erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr, Gott, meine Freunde, all, die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde in allem Unglücksſtand. Wend ab all Ungemach, mein Feinde kehr zurücke; zu Schanden mach ihr Tücke, dir ſtell ich heim mein Sach.

9. Bewahr, Gott, meinen Glauben, mein Hoffnung und Geduld, die Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld. Dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib. D. J. Stegmann.

M. Wie ſchön leuchtet der.

1037. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Stahlen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heiſſen Herzensſtamm, ein Danklied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott, mein Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer düſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch itzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen

4. Herr Jeſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebelang nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

1038. Chriſte, wahres Seelenlicht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sündenſchlaf, der du biſt das Leben; neues Leben in mir ſchaff: denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet; wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht; ohne Gottes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuch-

befeuchten mit dem hellen Himmelsthau ſeiner ſüſſen Lehre. Drum, Herr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmelsluſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten ſey mir nichts bewußt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augenweide, Fleiſchesluſt und allen Schein, Jeſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt, zu ihr'r ſelbſt Verderben; denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig ſterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weiſſer Kleiderpracht werde freudig ſpringen, und, daß es Gott wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

M. Lobet Gott unſern.

1039. Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wieder aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All chriſtlich Obrigkeiten, unſ'r Schulen und Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein frölich Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze; ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz; doch kan er nichts vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr: dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

L. Joh. Mühlmann.

M. Der Tag iſt hin, mein.

1040. Das walte Gott, der mich aus lauter Gnaden erhalten hat für Leibs- und Seelenſchaden. Ich lobe dich, weil deine Güt und Treu iſt mit der Morgenſonne wieder neu.

2. Ich bin, o Herr, zu ſolcher Gnadengabe viel zu gering, die ich empfangen habe. Was ſoll mein Herz hergegen legen dar, als Lob und Dank auf deinen Dankaltar?

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, das ich dir bring auf dieſer Erden Klippen. Entzünd in mir das Herz mit deiner Brunſt, auf daß ich ſtets empfinde deine Gunſt.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen; ſo laß mich doch in keine Sünde fallen. Gieb, daß ich ſtets denk an des Lebens End, und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leite, und wider meine Feinde ſiegend ſtreite: Denn wenn du dich nicht nimmeſt meiner an, ſo weiß ich wohl, wie leicht ich fallen kan.

6. Ach,

6. Ach! ſind vor dir die Sperling hoch geachtet, haſt du die Zahl der kleinſten Haar betrachtet; ſo wird bey dir auch nicht vergeſſen ſeyn, den du in deine Hand geſchrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kannſt ſie wohl in Noth und Tod erhalten. Regier uns, Herr, wir warten deiner Gnad, und treten friſch auf unſers Dienſtes Pfad.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1041. Das walt Gott! die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag tritt an die Stäte, welcher alles munter macht; drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch flugs mit dem Morgen, dich die kleinen Vögelein; eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein! das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine ganze Lebenszeit, ja was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt! Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag; ach daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht, vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht! Was derſelben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen; ſo gieb, daß ich ſolche meid. Reizet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut; ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär; ſo befördre ſolches Werk, gieb darzu Rath, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, Herr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig zu befördern meine Sach; die Begierden ſind nicht richtig; der Verſtand iſt viel zu ſchwach; ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft; meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt; führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß; lehre mich, was ich nicht weiß: zeige mir, was ich nicht ſehe: leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach ſo hilf mir wieder auf! Schütze mich für Satans Pfeilen und für meiner Feinde Hauf. Kommt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was Gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Kreuz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn. Will es mir nicht allzeit glücken und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gieb Hoffnung und Geduld. Alles Unglück kannſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, ſo gieb, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruheſtätt. Hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja für ſchnellen Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermügen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan; Jeſu Chriſte, ſegne du; heilger Geiſt, ſprich ja darzu. Herr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang Amen.

1042. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geiſt ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4 Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her; den haſt du durch dein' Macht vertrieb'n, daß ich vor ihm zur Ruh bin blieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſtii Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut; laß heut dein liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß es vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid. Tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus = und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr. Behüt mich für ein'm ſchnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth. Mart. Bohemus.

M. Das walt mein Gott.

1043. Das walt mein Gott, der mich die Nacht ſo wohl bewacht, in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Wachen nicht umbracht in dem Schlafen, durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobſinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt. Das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o Jeſu Chriſt, verziehen ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind, zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt, doch will ich nicht verzagen, du wirſt mir helfen tragen, den du beſchweret haſt.

5. Du meinſt es gut; was Gott mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut. Mit Gott halt ich Gott ſtille, machs Gott; wie es dein

dein Wille, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk, mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreuz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege; dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreiſt.

8. Ach ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut belohn, des Feindes ſchon, wem er thut unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kan.

10. Die Fremdlingen, Wittwen, Verwayſt, wer arm, verreiſt, ſchütz und vertheidige; die Irrigen recht führe, durch deinen Geiſt regiere die Krank' und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, Gott, vertrauen feſtiglich, recht wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, auch ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt mit Gott Anfang nimmt guten Ausgang. Wenn deine Hand mich hält, ſo kan mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, Gott ſey es heimgeſtellt.

1044. Das walt mein Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben in Mutterleib das Leben, geſund, ohn allen Schad!

2. Ach treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthron für mich gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſ'm Geſang, daß du ſo väterlich aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt mannigfaltiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, vor G'fahr, vor Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt in Gottes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Hülf, Heil und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit in Gottes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit; Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

M. Wenn wir in höchſten.

1045. Der Tag bricht an, und zeiget ſich, o Herre Gott, wir loben dich, wir danken dir, du höchſtes Gut, daß du uns die Nacht haſt behüt.

2. Bitten dich auch, bewahr uns heut, denn wir ſind alle Pilgerleut, ſteh uns bey, thu Hülf, und bewahr, daß uns kein Uebels wiederfahr.

3. Regier uns, Herr, mit ſtarker Hand, auf daß dein Werk in uns erkannt, dein Nam durch glaubreiche Geberd in uns heilig geprieſen werd.

4. Hilf, daß der Geiſt Zuchtmeiſter bleib, das arge Fleiſch ſo zwing und treib, daß ſichs nicht wider dich erheb, ſondern dir ſtets zu Ehren leb.

5. Stärk ihn, daß er all Uebel ſchwäch, des Fleiſches Muth und Willen brech, daß ſichs nicht in Wolluſt ergeb, und wie vorhin in Sünden leb.

6. Verſorg uns auch, o Herre Gott, auf dieſen Tag in aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unſer Sorg richtet nichts aus.

7. Gieb deinen Seg'n auf unſer Thun, fertig unſer Arbeit und Lohn, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herren, für deinen Thron.

Michael Weiß.

M. O Traurigkeit.

1046. Der Tag iſt da, ſey du mir nah, Jeſu, mit deinem Lichte. Wende deine Strahlen her, helles Angeſichte!

2. Nimm an den Dank und Lobgeſang, du meines Lebens Hüter! Ohne deinen Gnadenſchutz iſt der Schlaf mir bitter.

3. Ach laß mich auch, nach Kindesbrauch, vor dir im Lichte wandeln. Laß mich in der argen Welt recht und chriſtlich handeln.

4. Ich bitte dich, belebe mich, du meines Lebens Leben. Laß mich dir, was du mir giebſt, alles wiedergeben.

5. Dein Gnadenkuß und Friedensgruß erquicke meine Seele. Stral und leuchte du mir vor in der dunklen Höle.

6. Laß meinen Fuß ſtets ohn Verdruß auf deinen Wegen gehen! Laß zu meiner rechten Hand Gottes Heere ſtehen.

7. Erbarme dich, begleite mich! Wie dunkel wirds auf Erden! Führe mich nach Emahus. Es will Abend werden.

8. Und wenn auch wird, mein Licht, mein Hirt, die Lebensſonne weichen, ach ſo laß mich durch dein Blut jenes Licht erreichen!

9. Das ewig ſteht, und nicht vergeht. O Glanz! o Licht! o Leben! Ach! wenn werd ich auf die Nacht in dem Lichte ſchweben!

Gottfr. Kleiner.

M. Die Nacht iſt vor der.

1047. Der Tag iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu, tritt herfür, und laß es lichte werden: denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauf die dunklen Jammerhölen; damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kan dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin, dir ſchenk ich Leib und Leben. Ach laß des Herzens Schreyn nur deinen Weyrauch ſeyn.

4. Gieb, daß die ſchwarze Nacht der Sünden ſich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe. Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen. Ich bete, ſegne du, ſprich ja zu allen Sachen. Kein Stündlein geh vorbey, das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag mit Kreuz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag ſtill und geduldig tragen. Führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben; alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben, daß deine Vatertreu Tag = täglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten. Gott wird mein ganzes Thun mit Segen ſchon begleiten. Mein Anfang ſoll allein der Name Jeſus ſeyn.

Benj. Schmolke.

1048. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten, ſeyd munter und wacht, und preiſet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben Gott mit groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, die loben Gott mit ihrem Geſchrey, der ſie ſpeiſet und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das

Meer, geben dem Herren Lob und Ehr, thun ſeinen Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünftig Kreatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und liebeſt ihn aus Herzensgrund, auch bekenneſt mit deinem Mund, ſein alſo genüſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu werdeſt erfunden.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kommt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm ſeiner Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem ſammt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preiſ', in Ewigkeit, Amen.

Michael Weiß.

1049. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jeſu, dir befehl ich mich.

2. In die heilge fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schutz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, ans Kreuzes Stamm dein heiligs Blut unſre Sünd hinnahm. Drum ich wach oder ſchlafe ein, wollſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, darum ich keinen Feind nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kommt all's von dir.

4. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl itzund, und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer Gott.

1050. Die göldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unſern Grenzen, mit ihrem Glänzen, ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder lagen darnieder, aber nun ſteh ich, bin munter und frölich, ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, was Gott gebauet zu ſeinen Ehren, und uns zu lehren, wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, und wo die Frommen dann ſollen hinkommen, wenn ſie mit Frieden von hinnen geſchieden aus dieſer Erden vergänglichen Schoos.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles ſey Gotte zum Opfer geſetzt. Die beſten Güter ſind unſre Gemüther, dankbare Lieder ſind Weyrauch und Widder, an welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen ſegnen und mehren; Unglück verwehren ſind ſeine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen, wenn wir aufſtehen, ſo läßt er aufgehen über uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen. Laß mein Beginnen ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke, treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, ſehen den Segen, den du

du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geizʒiges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde von meinem Herzen, und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſts geweſen? In einer Stunde geht es zu Grunde, ſo bald das Lüftlein des Todes drein bläſt. Alles in allem muß brechen und fallen, Himmel und Erden, die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet; Gott aber ſtehet ohn alles Wanken: Seine Gedanken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund: Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und ſchone; laß meine Schulden in Gnad und Hulden von deinen Augen ſeyn abgewandt. Sonſten regiere mich, leite und führe, wie dirs gefället. Ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willſt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren, ſo laß mich hören allzeit im Herzen dieß heilige Wort: Gott iſt das Gröſte, das Schönſte und Beſte, Gott iſt das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelſte Hort.

11. Willſt du mich kränken, mit Gallen tränken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan, ſo mach es, wie es dir beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, haſt niemals keinen zu ſehr betrübt.

12. Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende; nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonnen erwünſchtes Geſicht. Freude die Fülle und ſeligſte Stille, hab ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedanken gericht.

M. O Gott, ich thu dir danken.

1051. Die Nacht iſt nun verſchwunden, der frohe Tag iſt da. Drum ſchallt bey frühen Stunden, Herr, mein Halleluja. Dieß fordert Dank und Pflicht, laß nur mein ſchwaches Lallen, dir gnädig wohlgefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater, ſey geprieſen, daß du mir dieſe Nacht Barmherzigkeit erwieſen, und mich ſo wohl bewacht! Ich wuſte nichts von mir, ich ſchlief ohn alle Sorgen, und itzo ſtellt der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach trauteſter Erbarmer, was läßt du mir geſchehn! Vergieb, wofern ich Armer auch heunte was verſehn. Deck alle Sünden zu, und ſetze mein Gewiſſen durch Chriſti Blutvergieſſen in höchſterwünſchter Ruh.

4. Bewahr mein ganzes Leben vor ſchnöder Heucheley, gieb, daß ich dir ergeben, und auch beſtändig ſey. Gieb, daß ich dieſen Tag auf lauter guten Wegen, und unter deinem Segen, vergnügt beſchlüſſen mag.

5. Nun, Herr, in deinem Namen tret ich die Arbeit an, ſprich ſelbſt zu allen Amen, ſo iſt es wohl gethan. Ach wende die Gefahr, auch unter tauſend Feinden, und bey verſtellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Ungelücke, Raub, Feur und Waſſersfluth, durch deinen Schutz zurücke, behüte Haab und Gut; doch alles, wie du willt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnadenantlitz ſcheinen, ſey ihre Sonn und Schild.

7. Nun, Herr, du wirſts wohl machen. Dieß Wort trift täglich ein. Drum ſoll'n dir meine Sachen auch heut empfohlen ſeyn. Leb ich, ſo leb ich dir, und ſoll ich auch was leiden, ja gar von hinnen ſcheiden, du biſt auch da bey mir.

8. Dein weiſeſtes Regieren bleibt immer väterlich, du wirſt mich ſelig führen,

führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach hilf, daß ich mich heute und ſtets darzu bereite: ſo fürcht ich keinen Tod.

M. Jer. Retzler.

M. Nun ſich der Tag geendet.

1052. Die Nacht zieht ab, vorizo wacht und kommt des Tages Schein; mein Herz, nimm deine Pflicht in Acht, Gott muß geprieſen ſeyn.

2. Du lageſt ſanft in ſeinem Schoos, mit Liebe zugedeckt: da dich ſein Arm ſo feſt umſchlos, ſo hat dich nichts erſchreckt.

3. Schleußt er dir nun die Augen auf, ſo ſchau den Himmel an, und laß den Seufzern freyen Lauf, daß er dich hören kan.

4. Dank ſey dir, Hüter Iſrael! ich ſchlief, ſo wachteſt du, ſo hatten beydes Leib und Seel die angenehmſte Ruh.

5. Bey manchem hat wohl unvermerkt der Schlaf den Tod geküßt, mich aber hat er ganz geſtärkt zu meiner Lebensfriſt.

6. So geb ich mich von neuem dir, hier haſt du Herz und Hand, gieb du dich auch von neuem mir, dein Geiſt das Unterpfand.

7. Nun geht mit dir die Arbeit an, gieb deinen Segen mir, daß ich was Gutes ſchaffen kan, die Ehre geb ich dir.

8. Wirf mein beſcheiden Theil mir zu; du weiſt, was ich bedarf; und handle, wenn ich Sünde thu, mit mir nicht allzu ſcharf.

9. Lockt Welt und Teufel, Fleiſch und Blut, mich zu was Böſem an, ſo ſtärke dein Geiſt meinem Muth, daß ich ſie dämpfen kan.

10. Was heute mir begegnen kan, iſt dir allein bekannt, doch nehm ich alles von dir an: es kommt von deiner Hand.

11. Nicht alles mir zum Beſten ein, und gieb mir nur Geduld. Das Kreuze kan nicht ſchädlich ſeyn, es zeigt von deiner Huld.

12. Soll dieſen Tag mein Lebenslauf etwa zu Ende geht, ſo ſchleuß mir Jeſu Wunden auf, und laß mich wohl beſtehn.

M. Was Gott thut, das iſt.

1053. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten, wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott ſollſt beten, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine iſt nicht je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß nnd Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, und danke dir von Herzen. Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kan loben, als ſie ſollte, und wie ich gerne wollte.

6. Jedoch, in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebensfürſt, bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibesſegen. Bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen: denn dieß allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlüſſen; ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir meinen Tod verſüſſen. Denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen: denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich ſelig machen. Erdm. Neumeiſter.

M. Nun lob mein Seel den.

1054. Die Sonne machet wieder den Anfang zu der Tagesbahn. Auf, auf, mein Dank und Lieder! Der Herr hat viel an uns gethan. Auf, Pſalter! auf, mein Ehre! ich, ich will früh auf ſeyn, daß ich dein Lob vermehre, auch freudig ſinge drein. Herr, deinem Namen ſingen, iſt gar ein köſtlich Ding, des Morgens Dank aufbringen, mein Herz iſt zu gering.

2. O Vater, dein Erbarmen iſt alle, alle Morgen neu, du haſt auch itzt mir Armen erwieſen neue Güt und Treu. Ich bin vor Feind und Schrecken geweſen ſicher ganz, dein väterliches Wecken zeigt mir der Sonnen Glanz. Ich finde alles richtig im Hauſe wohl verwahrt; dein Segen iſt zu wichtig, den du für mich erſpart.

3. Nichts hat mir und den Meinen der arge Satan Leid gethan; die Groſſen mit den Kleinen geht dieſe Vaterſorge an. Daß Feuer nicht gefreſſen mein armes Haus und Gut, daß uns nicht mögen näſſen die wilde Waſſerflut, daß Krankheit nicht berühret uns, wie wir oft verſchuldt hat Gott allein geführet aus unverdienter Huld.

4. Nimm mein getreues Singen, o groſſer Gott, in Gnaden an, und laß mich auch vollbringen heut dieſen Tag auf rechter Bahn. Dein Geiſt regiere, leite mein Reden, Denken, Thun. Er ſey mein Stab und Leiter, darauf ich möge ruhn. Laß mich zu deinen Ehren zunehmen mehr und mehr, auch meinen Nächſten lehren, daß er ſich auch bekehr.

5. Ein freudiges Gewiſſen leg du in meines Herzens Grund, daß ich nicht werd gebiſſen von ihm, als einem tollen Hund. Laß mich andächtig beten, im Wandel jederzeit nach deinem Willen treten, vermeiden Zank und Streit; laß mich den Armen dienen, erzeigen Lieb und Huld, und vor dir gläubig grünen, Frucht bringen in Geduld.

6. Regiere du mein Sehen, treib Eitelkeiten von mir weit, laß meine Füſſe gehen auf Wegen der Gerechtigkeit, die Ohren laß aufmerken auf deine Donnerſtimm, die Hände laß mit Werken der Tugend gehen üm. Hilf, daß mit den Verruchten ich dort nicht werd genannt; Geht von mir, ihr Verfluchten, ich hab euch nie erkannt.

7. Sey gnädig meiner Sünde, und ſtraf mich nicht in deinem Grimm! Mein Gott, verfahr gelinde, mich wieder an zu Gnaden nimm! Gieb, daß ich Buß und Reue ja nicht aufſchieben mag, erhalte Lieb und Treue bis an den jüngſten Tag, damit ich, Herr, dich ehre, wenn kommet dein Gericht, daß ich alsdann beſtehe vor deinem Angeſicht. F. Wiſchmann.

M. Fahr hin, o Welt.

1055. Die ſtille Nacht, ſo meinem matten Geiſt die Ruhe gab, hat nun ihr Ende funden, indem der Tag ihn zu der Arbeit weiſt. Die Finſterniß iſt durch das Licht verſchwunden, ſo uns beſtrahlt, und in vergnügter Pracht die Welt anlacht.

2. Daß ich noch kan das Auge dieſer Welt ohn Hinderniß mit meinem Augen ſehen, daß Krankheit nicht den Leib gefangen hält, daß dieſe Nacht kein Unfall mir geſchehen, daß ich noch bin, daß ich mich rühmen kan, hat Gott gethan.

3. Gott, deſſen Gunſt ſchon in der

Mut=

Mutter Schoos, noch eh ich die geſchmückte Welt gegrüſſet, als Vater, mich in Herz und Armen ſchloß, gieb, daß mein Mund, als ſeinen Gott, dich küſſet: erleuchte mich, und ſtärke mein Vertraun, auf dich zu baun.

4. Herr, der du ſelbſt für meine Schuld bezahlt, laß in das Buch der Ewigkeit mich ſchreiben. Laß dieſes Licht, ſo Erd und Himmel mahlt, die Finſterniß aus meinem Herzen treiben, und laß es zu dem wahren Tugendſchein den Leitſtern ſeyn.

5. Schwing über mich des wahren Glaubens Fahn, laß mich nicht Pracht noch ſchnödes Gut verleiten, gieb, daß ich in des Lebens Rennebahn nicht auf das Eis der Wolluſt möge gleiten. Gieb, wenn die Welt mir falſche Körner ſtreut, Beſtändigkeit.

6. Wenn ſich das Blut in meinen Adern regt, verſchleuß den Geiſt vor irdiſchen Gedanken, verleihe mir ein Herz, das nichts bewegt; erhalte Mund, Hand, Geiſt und Fuß in Schranken. Gieb dieß, daß wenn die Seel ihr Haus ablegt, zu dir mich trägt.

7. Laß Einigkeit in meinem Hauſe ſeyn. Gieb, daß ich den, ſo mich verfolgt, mag lieben, und flöſſe ihm des Friedens Anmuth ein, gieb, wenn mich will ein falſcher Feind betrügen, daß Klugheit und die demuthsvolle Treu mein Steurmann ſey.

8. Laß, groſſer Gott, in deinem Dienſt allein, wie du befiehlſt, mich dieſen Tag vollbringen, und wenn mein End und jener Tag bricht ein, ſo laß, o Herr, mir dieſen Wunſch gelingen, daß meine Sonn und ewiges Vertraun, ich dich mag ſchaun.

v. Hofmannswaldau.

M. Wach auf mein Herz.

1056. Du angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glanz verſchlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnenkerze mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, ſchau, wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne, von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bey mir geblieben, du lagſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder; doch dieſes neue Leben ſey dir allein gegeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Herz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und ſolche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Herze in Luſt und auch im Schmerze. Soll ich im Kummer leben, ſo gieb Geduld darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeſchrieben, ja deine Gnadenſonne ſey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willſt du mich heute holen, ſo ſeys nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen. B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

1057. Ein neuer Tag ein neues Leben, geht mit der neuen Wochen an, Gott will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kan: denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht.

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe Gottes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin;

hin; doch weil ich noch in dieſer Höle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn! Gieb deinen Geiſt, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jeder dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlüſſen mag.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

1058. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten ſind vorbey, der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgenſegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen, in ſeinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach! nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch Jeſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein Gott, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Durch deine Kraft reiß mich heraus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel und Leib ſey dir ergeben, da alles gut und glücklich ſteht; und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo mache du auf Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, deß tröſt ich mich im Glauben; im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Erdmann Neumeiſter.

M. O Gott, du frommer.

1059. Ermuntre dich, mein Herz, erwache mein Gemüthe! gedenk an deinen Gott, betrachte ſeine Güte. Eröfne dich, mein Mund, und preiſe Gottes Treu von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, dein Augen ſtunden offen. Weil du ſo wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan drohte mir mit Schaden vieler Art; allein dein ſtarker Arm hat mich davor bewahrt.

3. Wer bin ich Sündenmenſch? Was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glanz mich alſo ſoll beſcheinen? Ach! ſiehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an! vergieb, was wider dich in dieſer Nacht gethan.

4. Gieb, daß mit ſolcher Nacht die Sündennacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe, und alſo leben mag, auf daß ich lebe dir, und gieb mir deinen Geiſt, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jeſu, da ich itzt den armen

mein Leib bekleide, ſo ziehe du mir an die ſchöne reine Seide, die Gott gefällt, dein Heil und die Gerechtigkeit. Mit Liebe ſchmücke mich, die deiner Chriſten Kleid.

6 Hierauf will ich, mein Gott, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich beten. Verleihe Kraft darzu, Gedeyen und Verſtand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein Wort das ſey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auſſer dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil ſuchen mag. Befiehl der Engel Schaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. Herr, ich empfehle dir die, ſo du mir gegeben, dein Auge leite ſie, bewahre Leib und Leben. Dein Reich ſey unter uns, dein Name hoch gepreiſt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden. Krieg, Hunger, Peſtilenz wend ab, ſamt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey, gieb Heil im Regiment, ſieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns, bis ans End.

10. Nun dir ſey Lob geſagt, du Brunquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebſt allem Guten, haben. Gott Vater, ſey geehrt, ſamt ſeinem lieben Sohn, und Gott dem heilgen Geiſt, hier und im Himmelsthron. M. J. George Franke.

M. Ich dank dir lieber.

1060. Erwache mein Gemüthe, indem mein Leib erwacht, und rühme Gottes Güte die er dir dieſe Nacht hat abermals erwieſen. Ach warlich, ſeine Treu, die nie gnung wird geprieſen, iſt alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tauſend Sünden lag hier dein Herz umklemmt! Dein Leib ſchlief ohn Empfinden, dein Sinnwerk ſtund gehemmt; wie bald konnt es geſchehen, daß drauf der Böſewicht dich ihm hätt auserſehen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenk, auf wie viel Wege er manches Trauerſpiel oft anzurichten pflege! Gott aber ſteckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Wacht heran, damit der Satan keinen derſelben fällen kan.

4. Dein Huld hat es gemachet, o Vater in der Höh, daß ich geſund erwachet, itzt an mein Arbeit geh. Mein überhäufte Sünde hat es zwar nicht verdient. Verzeih, Herr, deinem Kinde, und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Segen auch künftig bey mir ſeyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein. Laß alles wohl gelingen, was ich anheb und thu, ſend auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen, ich ſey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn ſich ein Unglück findt: Denn wenn du Nothdurft ſchaffeſt, zeigt ſich dein Vaterherz, und wiedrum, wenn du ſtrafeſt, ſo iſts dein Vaterſcherz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforſchten Schluß, ich heut auch Plag und Grillen erdulden ſoll und muß, ſo hilf, daß die Beſchwerde mit Labſal werd umtauſcht, und blos zum Wölklein werde, das bald vorüber rauſcht.

8. Inmittelſt laß den Meinen, und mir auch ſelbſt darzu, die Gnadenſonne ſcheinen, bring unſer Herz zur Ruh, und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig ſeyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holeſt ein. Joh. Franke.

M. Zu dir von Herzengrunde.

1061. Es hat uns heiſſen treten o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten, vor deinen Gnadenthron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund, ach laß mich doch

doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein Gott, begehre im Nahmen Jeſu Chriſt: und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein'n hohen Ehrenſtand: Denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf lüderlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, Himmelan, und alle Luſt verdammet der Laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handeln dir mag gefällig ſeyn. Laß vor der Welt mein Wandeln ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo viel es Gott gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchön beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

George Neumark.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1062. Gott, der du ſelber biſt das Licht, deß Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey itzt Lob geſungen, nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen. Für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärk, und mehr es immerdar! Erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen feſt; hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. Herr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Bosheit meines Herzens. Behüte mich den ganzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Schmerzen. Bewahre mich für Stolz und Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zank und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geizes Wuſt, behüte mich in Gnaden. Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit zuſammt der Ungerechtigkeit mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht!

7. O treuer Gott! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere. Auch lehre mich, du ſtarker Held, zu thun allein, was dir gefällt; dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engelſchaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhier beſchmitzen; ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater hin mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch, du getreuer Hort, mein

Lichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächſten Nutz vermehr.

10. Herr Jeſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werkzeug deiner Gnaden. Nicht all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein rechte Hand; ſo kan mir niemand ſchaden. Du wolleſt auch ja gnädiglich für dem Verläumder ſchützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, Herr Jeſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben. Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdann ſo ſchaffe, daß ich ſeh, Herr, über mich dich ſchweben. Gieb zu, daß deine Gnadenhand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche; für Peſtilenz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche. Bewahr uns auch für Krieges-noth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber Herr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt; doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh, kannſt du uns reichlich füllen; nur daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Herz, o Vater! gieb zuletzt mir auch ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach! komm, Herr Jeſu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater ſegne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede Gottes ſey mit mir! Johann Riſt.

1063. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn. O Herr Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, groſſer Gott! ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Albert.

M. Gott des Himmels und

1064. Herr, auch ich will itzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Kranken durch das Tagelicht entſteht. Sey gelobt, denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht ganz verſchwunden, die mich übern Haufen ſtieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit.

3. Stöhrt mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd ich nicht von dir erquickt. Kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt: du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar; beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchenhülfe ſchweigt. Siehe mich mit Gnaden an: du biſts, der recht rathen kan.

6. Heil inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele. Iſt dieſelbe ſchwer und groß; Jeſus nahm ja ſelbſt für mich alle Krankheit über ſich.

7. Gieb hiernächſt zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen ſoll, wo du willt, auch das Gedeyen. Was mir gut iſt, weißt du wohl. Du, mein Arzt, ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaſſe für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kan der Geiſt nur voller Freuden im Gebet und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage blos auf deinen Willen ſehn, ohne den (trotz aller Plage!) mir nicht wehe kan geſchehn. Soll ich ſterben? Ey, wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt, habe Luſt auch abzuſcheiden, bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimat zeucht.

M. Gott des Himmels und.

1065. Herr, du Gott der Zeit und Tage! Du haſt alles wohl gemacht. Jeder Tag hat ſeine Plage, ihre Ruh ein jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweg gerückt.

2. Nunmehr iſt es wieder Morgen, und die Finſterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen ſchon vor meinem Bette ſteht; aber bleibt, ihr Sorgen, ruhn, heute hab ich ſonſt zu thun.

3. Herr, dein Tag iſt angegangen, den du ſelbſten dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen ſchon die Stunden abgezählt, in dein Heiligthum zu gehn und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich dieſen Tag erlebt, da nebſt andern mein Gemüthe ſich vor deinen Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir ſtehen muß.

5. Wehre doch, mein Gott, ach wehre, daß der Fürſt der finſtern Nacht, nebenſt ſeinem Höllenheere, heute ſich nicht an mich macht, noch mich etwas dieſen Tag in der Andacht ſtöhren mag.

6. Er iſt dein, und ſoll dein heiſſen, er kan niemand anders ſeyn. Sollt ich einen dir entreiſſen, und du räumſt mir ſieben ein? Mit dir fang ich billig an, daß mit dir auch ſchlüſſen kan.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o Herr, gelegt: laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrthum mich bewegt, und der größten Stürme Macht mein geſetzter Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden. Ach erleuchte meinen Sinn! zeuch ihn von der finſtern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fuſſes Leuchte ſeyn.

9. Heute ſtund aus ſeinem Grabe mein Erlöſer wieder auf. Wenn ich einſt vollendet habe, Jeſu, meinen Lebenslauf, laß mich mit dir ſchlafen gehn, und auch mit dir auferſtehn.

10. Nun, o Gott, mich und die Meinen übergeb ich heute dir, ich geh itzund zu den Deinen in dein Gotteshaus allhier, bis ich meinen Sabbatstag in dem Himmel halten mag.

M. G. B. Scharf.

M. Aus meines Herzensgr.

1066. Herr Himmels und der Erden, du Gott von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt, und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, Herr, dis alte Wunder behält noch ſeinen Lauf; die Sonne geht itzunder bey Gut- und Böſen auf: das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war; da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften, als wie von Todten auf, und geh in den Geſchäften den vorgewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater, aller Güte, dir dank ich, weil ich kan, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Werke ſegnen, zu deines Namens Ruhm.

C. Neumann.

M. Wo Gott zum Haus.

1067. Heut fangen wir in Gottes Nam ein neue Woch zu leben an; hilf Gott, daß uns die ſieben Tag kein Unglück überfallen mag!

2. Gieb deinen Segen mildiglich zu unſrer Arbeit ſtetiglich! Regier uns auch durch deinen Geiſt, daß wir gern thun, was du uns heißt.

3. Zu aller Zeit an allem Ort vor Augen hab'n dein göttlich Wort, bis wir nach dieſer kurzen Zeit erlang'n die ewge Seligkeit.

4. Und feyern mit den Engelein ein'n Sabbath nach dem andern fein. Das gieb, durch Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht in einem Thron.

Michael Weiß.

M. Ach lieben Chriſten.

1068. Hier lieg ich, groſſer Gott, vor dir, und beuge meine Knie, eröfne mir die Gnadenthür! erhör mein Seufzen frühe! Schau, wie das Herz in Thränen ſchwimmt, die Sünde allen Troſt benimmt, wenn ich am Angſtjoch ziehe.

2. Wie bald hat doch ein Menſch gefehlt, verlaſſen deine Wege! Die Erbluſt iſts, die uns noch quält, verführt auf Laſterſtege. Die Welt verführt uns allezeit; zum Böſen ſind wir bald bereit, zum Guten aber träge.

3. Doch was das allerſchlimſte iſt, ſo wir an uns befinden; es lebet leider! mancher Chriſt in unerkannten Sünden, er ſtirbt, eh er es wohl vermeint, die Fehler bleiben unbeweint, er wandelt gleich den Blinden.

4. Man ſiehet nichts für Sünde an, was doch die Schrift ſo nennet; ein jeder ſelbſt gleich merken kan,

wenn er ſich nur erkennet. Ein Menſch denkt vielmal fromm zu ſeyn; und iſt doch lauter Heuchelſchein, der ihn von Jeſu trennet.

5. Regiere mich, o guter Geiſt, daß ich es recht bedenke, und über das, was Sünde heißt, mich in dem Herzen kränke; auch lerne wohl, was Sünde ſey, und dafür ernſtlich trage Scheu, nach deinem Sinn mich leite.

6. An deiner Gnade mangelts nicht, du biſt geneigt, uns allen die Thränen, die vom Angeſicht aus wahrer Buſſe fallen, zu trocknen mit der Liebeshand, der Troſt bleibt uns ſtets zugewand, weil wir auf Erden wallen.

7. Gieb, Jeſu, daß an jedem Ort in meinem Thun dich frage, ob es zuwider deinem Wort: und ſo dirs herzlich klage; daß ich mich nehme wohl in Acht, den Sünden gebe gute Nacht, ſie gänzlich von mir jage.

8. Ich wähle dich zu meiner Luſt, dein Leiden mein Vergnügen. Ich will an deiner Wundenbruſt mit dieſem Seufzen liegen: Verzeih mir, Jeſu, gnädiglich die Sünden, welche wider dich von mir ſind aufgeſtiegen.

9. Ich ſetze mich in deinen Schoos, und küſſe dich im Glauben. Wär gleich die Sünde noch ſo groß; ſoll ſie mir doch nicht rauben dein rothgefärbtes Purpurblut, das macht beym Vater alles gut, wenn meine Feinde ſchnauben.

10. Und alſo ſcheu ich keinen Tod, ob er auch noch ſo herbe; es hat mit mir noch keine Noth, wenn ich in dir nur ſterbe. Dein blutgeblümtes Paradies bleibt meiner Seelen ganz gewiß zu einem Freudenerbe.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

1069. Hochgelobt ſey unſer Gott, und ſein Nam erhöhet! der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirfet hinter ſich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat dieſe ganze Nacht, in den dunklen Schatten, ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir Matten, daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen, mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt' ich in der Welt, der mich konnte ſchützen; Gott hat ſich zu mir geſellt, und ſtund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht müßte drücken, auch von meinem Haupt kein Haar ohn ſein Wiſſen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, die auf ihn vertrauen: Und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin, dieſen Tag und künftig; ihm ſoll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Iſt, o Vater! was geſchehn wider deinen Willen, hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen; trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Herzengrund alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heiligs Rathen meinen ganzen Lebenslauf heut und ſtets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohlgefallen dir alle meine Thaten. Laß mich gehn in deinem Rath bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gieb mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedanken, daß, was mein Geiſt ſchaft und thut, niemals aus den Schranken deiner Ehr und Willens weich. Gieb Brodt für das Leben, mach mich an der Seelen reich, dann iſt all's gegeben.

9. Nun, dir ſey es heimgeſtellt, was du willt, geſchehe. Was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe. Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben; laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben. D. J. Laſſen.

M. Meine Armut macht.

1070. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht ver=

verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? Wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden! Seelenſonne, gehe auf! Ich bin finſter, kalt und trübe. Jeſu, Liebe komm, beſchleunige den Lauf!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt; und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finſterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäfte fliehen?

5. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo quälen, zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes finden kan.

7. Das Vernunftlicht kan das Leben mir nicht geben, Jeſus und ſein heller Schein, Jeſus muß das Herz anblicken und erquicken. Jeſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein. Wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. Jeſu, gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an! Denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

1071. Ich dank dir, Gott! für alle Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behüt, durch deine Güt, und bitt noch fort: o Gott, mein Hort, für Sünd und Gefahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr.

2. Ich befehl dir, Herr, mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Gut, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir, nach ſeiner Begier, noch mich in Sünd mit Lüſten führ.

3. Auch wollſt du, Herr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld. An dir hab ich vergriffen mich, Unrecht gethan, Herr! Gnad und ſchon zu aller Friſt, durch Jeſum Chriſt, der unſrer einger Mitler iſt. M. Joh. Freder.

1072. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nachtgefährde darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben! Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jeſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen

vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiden von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land. Was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut. Mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre; dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried entſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels liſtge Pfeil. Joh. Kohlroß.

1073. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach den Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel' und all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: denn ſo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchenhülf ſey verlohren; drum ſteh mir bey, du treuer Gott! zur Hülf biſt du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſammt ſeinem eingen Sohne, dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, der herrſcht im Himmelsthrone.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, von Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, beſcher uns ein ſeligs Ende.

M. Mich. Prätorius.

1074. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, durch Jeſum Chriſtum, deinem lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherley Gefahren; und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſ' Feind, ſo arg und geſchwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeye; die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen; dein Wort in Ruh und Fried noch länger ſchallen; Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, ſie ſeyn gleich hier oder in fremden Landen; vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gute widerfahren.

5. All, welche ſind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wolleſt du von allem, ihrem Böſen aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen. All arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein ſeligs End uns insgeſamt beſchere.

M. Wer nur den lieben.

1075. Ich komm in dieſer Morgenſtunde, Gott Vater, Sohn und Geiſt, zu dir, und trage dir mit Herz und Munde mein Dank- und Morgenopfer für. Ich bring es vor dein Angeſicht, verſchmäh die arme Gabe nicht.

2. Ich bin ein Menſch, darzu ein Sünder, der wenig Gutes ſchaffen kan, drum ruf ich dich, wie deine Kinder, um deine Gnad und Beyſtand an. Ach gieb mir deinen guten Geiſt, der mir beſtändig Hülfe leiſt!

3. Ich danke dir für Lieb und Treue, die du uns armen Menſchen thuſt; ſie iſt noch dieſe Stunde neue, denn hier bey uns iſt deine Luſt. Ach nimm dafür mein Herze hin, wie ich dir das ſchon ſchuldig bin.

4. Hierbey gedenk ich meiner Taufe, erneuere derſelben Bund; damit ich nun darinnen laufe, ſo bitt ich dich mit Herz und Mund: Ach ſtehe mir im Kampfe bey, daß ich im Siegen glücklich ſey!

5. Der Teufel brüllt mit ſeinem Reiche, doch ſprech ich dieſem Zeuge Hohn, ja auch die Welt und was ihr gleiche, trägt einerley zum Spott davon. Weg Sünde! weg mit Fleiſch und Blut! ich mag nicht hören, was ihr thut.

6. Ihr reizet mich zu allem Böſen, und wollt, ich ſoll euch dienſtbar ſeyn; ich ſeufze: Wer wird mich erlöſen? Denn hier beſteh ich nicht allein. Da ſaget Gott: ich bin mit dir, du biſt mein Kind, drum traue mir.

7. Deswegen will ich mich ergeben dem Vater, Sohn und ſeinem Geiſt, und dieſem Gott zu Ehren leben, weil er mir treulich Beyſtand leiſt; den will ich ehrn in Freud und Noth, und an ihn gläuben bis in Tod.

8. Du haſt dich ſelber mir gegeben, und biſt mein lieben Vater hier; und fällt auch gleich in meinem Leben viel Elend, Kreuz und Kummer für, du retteſt mich aus aller Pein, und wenn ich ſtrauchle, ſchonſt du mein.

9. Mein Jeſus lebt in unſern Orden, er hat mir ſein Verdienſt geſchenkt; er iſt mein Freund und Bruder worden, ich weiß, daß er an mich gedenkt, daß er beym Vater für mich bitt, und mich durch ſein Verdienſt vertritt.

10. Mein Tröſter hat mir zugeſaget, er wolle mir zur Seiten ſtehn, wenn Sünde, Welt und Satan plaget, ſo will ich friſch darwider gehn. Er zündt durchs Wort den Glauben an, daß ich im ſelben ſiegen kan.

11. Mein Gott, ich denk an mein Verſprechen, gedenk auch du an deinen Bund; will mir nun heute was gebrechen, ſo mache deinen Beyſtand kund. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, das nur bey dir Vergnügen findt

12. In dieſem Bünde will ich ſterben, erhalte mich im Glauben rein, laß mich mit andern Himmelserben ein'n Reichsgenoſſen bey dir ſeyn. Dann will ich nach der kurzen Zeit dich loben in der Ewigkeit.

1076. Ich ſehe mit Wonne, die goldene Sonne bricht wieder herein, das Dunkele weichet, der Monde verbleichet durch helleren Schein.

2. Drum danken wir alle mit fröhlichem Schalle, der göttlichen Macht, weil ſelbte mit Gnaden uns alle vor Schaden hat heute bewacht.

3 O Vater, ich bitte, mich ferner behüte den heutigen Tag für Sünden und Schanden, für Ketten und Banden, für Jammer und Klag.

4. Erwecke die Sinnen, daß alles

ſes Beginnen und Denken zugleich dir, unſerem Herren, ſo nahe als ferren, zur Ehre gereich.

5. Auch wolleſt entbinden vom Schlafe der Sünden mein Augen und Herz, das Belials Netze die Seele nicht ſetze in ewigen Schmerz.

6. Mein dürftiges Leben, die Seele darneben, mein zeitliches Gut, auch alle Verwandten und meine Bekannten halt, Vater, in Hut.

7. Noch ferner dich wende, ſchütz alle drey Stände, Haus, Rathſtuhl, Altar; gieb Lehrer und Führer, Erhalter, Regierer, den Hausſtand bewahr.

8. Laß unter uns allen gar reichlich erſchallen dein göttliches Wort; vor Secten und Rotten, die deiner nur ſpotten, behüte den Ort.

9. Die blühende Jugend laß wachſen an Tugend, an Weisheit und Zucht, auf daß ſie verſpüren zu ihrem Studiren viel Segen und Frucht.

10. Die Obrigkeit lenke, auf daß ſie bedenke Gewiſſen und Pflicht, des Frommen zu ſchonen, dem Böſen zu lohnen, nachdem er verbricht.

11. Die Eltern und Kinder, Schaf, Ochſen und Rinder, die Herren und Knecht im häuslichen Weſen, laß alle geneſen, ſchaff jedem ſein Recht.

12. Auch Häuſer und Güter, für böſem Gewitter, für Hagel und Brand, für Donner und Schlägen, für Erdebewegen bewahre das Land.

13. Den Ackerbau ſegne, kein Schaden begegne den Früchten, o Gott, die Scheunen und Söller, die Küchen und Keller verſorge nach Noth.

14. Der Kriegeslaſt wehre, den Frieden beſchehre für blutigen Streit, behüte für Seuchen, für giftigen Zeichen, für theurer Zeit.

15. Die Irrenden weiſe, die Hungrigen ſpeiſe, die Durſtigen tränk, auch alle Betrübten durch deinen Geliebten mit Troſt beſchenk.

16. Die Wayſen beſchütze, ein Richter auch ſitze den Wittwen zu gut, brich feindlichen Leuten, die wider ſie ſtreiten, den grimmigen Muth,

17. Die Kranken erquicke, den Sterbenden ſchicke, nach ihrem Begier, die geiſtlichen Waffen, auf daß ſie entſchlafen ganz ſelig in dir.

18. Ich bitte zum Ende dein Engelein ſende zu unſerem Schutz, die ritterlich kämpfen, dem Satanas dämpfen den grauſamen Trutz.

19. Und wenn ich im Wallen, nach deinem Gefallen, beſchlüſſe den Lauf, ſteh ſelber zur Seite, die Seele begleite in Himmel hinauf.

20. Da werden wir alle mit fröhlichem Schalle, durch deine Genad, im geiſtlichen Springen mit Jauchzen beſingen die goldene Stadt.

21. Darinne mit Wonne die ewige Sonne ſtets gehet herein, da Finſterniß weichet, da alles verbleichet vor göttlichem Schein.

22. Da Freude die Fülle, da liebliche Stille, da ſelige Ruh, da Segen und Leben wird Jeſus uns geben; o Seele, greif zu!

23. Mein Herze ſchon pranget, und ſehnlich verlanget, die Freude zu ſehn. O Jeſu, verleihe, daß, weß ich mich freue, bald möge geſchehn.

Gott des Himmels und.

1077. Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb! doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut, hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Hand, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewand. Ach, zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Hand nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich

gekrönt

gekrönt mit Himmelsgut, ja, ſie ſinds, die bis anitzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin; laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen: dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dir entſage ich; Jeſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf ihr Jeſus-Hände, ſchließt mich in ſein Vaterherz und in Jeſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich, macht mich Gottes Geiſtes voll, Leben, Leiden, Sterben wohl!

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewiſſen finden; jagt weg Schrecken, Angſt und Noth; ſteht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen; meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier, macht ihn alles Leides los, und tragt mich in Chriſti Schoos.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich daß ich in euch ruh.

M. Jeſu, meine Freude.

1078. Jeſu, meine Stärke! deine Wunderwerke, deine Gütigkeit, lobt mein armes Leben, dir bleib ich ergeben heut und jederzeit, daß dein Schutz mich vor dem Trutz der verdammten Höllenſchaaren gnädig wolln bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jeſu, in dein Armen, nun der Tag anbricht; eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Gieb auf mich, ich bitte dich, rett aus Angſt und Finſterniſſen mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, wo es dir beliebet, heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Plagen, mir nichts ſey bewußt. Was ich hab, iſt deine Gab, die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. Herr, der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich ſteh und geh. Ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, Jeſu, von dir ſcheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr. Stärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ und lehr, bis ich werd von dieſer Erd, wenn mein Ruhtag wird ankommen, zu dir aufgenommen. Andr. Griphius.

M. Chriſte, du Beyſtand.

1079. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel droben. Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Taglicht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſchehret, und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Itzt haſt du auch durch deine Engelſchaaren mich laſſen heut in dieſer

dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleibe, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freund, Verwandte, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden für Schand und Schaden!

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken durch deine Kraft in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in demſelben allen, dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne. Gieb, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret. J. Reichenwald.

M. Ach lieben Chriſten, ſeyd.

1080. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, iſt allenthalben recht und gut, und kan uns auch gedeyen.

2. Gott iſts, der das Vermögen ſchaft, was Gutes zu verbringen; Er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entſteht, und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach Gottes Reiche tracht, und bleibt auf ſeinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; Da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat auch Armen Brodt zu geben.

4. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn, er krönet ſie mit Gnaden. Der böſen Welt ihr Neid und Hohn kan ihnen gar nicht ſchaden. Gott decket ſie mit ſeiner Hand, er ſegnet ihre Stadt und Land, und füllet ſie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jeſu, ſtärke mich, hilf mir in meinen Werken: laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeyen ſelbſt darzu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich ſchaffen heiſt, geſcheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorſam ſey und meinen Nächſten liebe.

7. Nun Jeſu, komm und bleib bey mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, liebſter Heiland, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines Namens Herrlichkeit: Und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünſchten Lohn empfange. Sal. Liſcovius.

M. Ich dank dir ſchon durch.

1081. Itzt leuchtet ſchon vons Himmels Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurz-

kurzum, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter Gott! ich bin ganz todt zu üben gute Werke; ach weck mich auf! und mich im Lauf des Glaubens kräftig ſtärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar ſchnell zum Chriſtenleben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nächſten Lehr auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geſchwind all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch noth, mein Herr und Gott, daß ich beſtändig bleibe, in ſolcher Lieb mich immer üb, und als ein Baum bekleide.

8. So gieb nun Kraft und ſüſſen Saft, daß ich viel Früchte trage, und jedermann, ſo viel ich kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Nicht meine Schritt und alle Tritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wies oft geſchicht, gerath auf falſche Wege.

10. Ach ja, mein Herr, von mir abkehr das falſche Chriſtenleben, da nur der Mund, ohn Herzensgrund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufelsſtricke, dadurch er kann an Weib und Mann erweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, daß kürzlich ſoll die Welt ihr Ende haben; Bosheit und Liſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum ſucht er ſehr, durch falſche Lehr und ärgerliches Leben der ganzen Welt, wies ihm gefällt, den letzten Stoß zu geben.

14. Ach, liebes Herz! es iſt kein Scherz, ſeufz' über alle Greuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt; vermeide ſolchen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament bis an dein End dir Kräfte werden geben.

16. Du groſſer Gott! wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

Joh. Reichenwald.

1082. Lobet den Herren alle, die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen, und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unſre Sinne wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehens gefreſſen, das macht, daß wir in ſeinem Schoos geſeſſen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſt, noch grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter! Brunnquell aller Güter! ach laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den Herren!

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige

lige Geſchäfte: Und wo wir ſchwach ſind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Nicht unſre Herzen, daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen; ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirſt kommen, und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren! P. Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

1083. Lobet Gott, ihr meine Glieder, und ihr Sinnen, preiſet ihn, da die ſchwarzen Schatten wieder mit der Nacht zurücke fliehn, daß ſein Flügel euch bedeckt, und ſein Odem aufgeweckt.

2. O mein Gott, wer kan ergründen, wie uns deine Güte trägt! wie bey ſo viel ſchweren Sünden uns dennoch dein Geiſt bewegt, und uns ſammt der ganzen Welt durch dein bloſſes Wort erhält.

3. Herr, auf deines Wortes Winken muß der Sonnen Licht entſtehn; auf dein Wort muß ſie verſinken, und ins Meer zu Bette gehn; auf dein Wort entſpringet Leid, auf dein Wort auch Frölichkeit.

4. Wenn du ſprichſt, ſo muß die Seele, Herr, nach deinem Lichte ſehn, und in ihrer Sündenhöle ſich nach deinem Willen drehn: Wenn du ſprichſt, hebt alles an; wenn du ſprichſt, ſo ſtirbet man.

5. Sprich dann, Herr, und laß geſchehen, daß ich auch auf dieſen Tag mög im Geiſt und Glauben ſehen, was dein ſtarkes Wort vermag. Sprich, ſo iſt mein Leib ernährt; ſprich, ſo iſt mein Geiſt bekehrt.

6. Darzu bin ich ja erſchaffen, daß ich Muth und Stärkevoll wider Satans Pfeil und Waffen, wider Sünde, ſtreiten ſoll. Das will deines Sohnes Pein, daß ich ſoll dein eigen ſeyn.

7. Ach! ſo gieb dann Muth und Stärke, zeuch in meines Herzens Haus; tilge ſelber Satans Werke, Herr, in meiner Seelen aus. Ohne dich iſt nichts, als Noth. Ohne dich iſt alles todt!

8. Aber, wo du biſt, iſt Leben; wo du biſt, iſt Heil und Licht. Willſt du Schwachen Kräfte geben, ſind ſie wieder aufgericht. Alles Böſe kommt von mir, alles Gute kommt von dir.

9. Segne, Herr, an dieſem Tage, ſegne meinen Schritt und Tritt. Muß ich durch Verdruß und Plage, Herr, ſo folge du nur mit. Wirſt du mir zur Seiten ſtehn, werd ich nicht in Angſt vergehn.

10. Allen meinen Gram und Sorgen werf ich, Herr, in deinen Schooß, mache mich mit dieſem Morgen nur von meinen Sünden loß. Wen du leiteſt, fähret klug, wen du liebſt, iſt reich genug.

11. Raſen meine ſtolzen Feinde, groſſer Gott, ſo ſegne du; ſpotten meine falſchen Freunde, ſo ſprich meiner Seelen zu; denn dein Wort, das alles hält, iſt mir mehr, als alle Welt.

12. Endlich lehre mich auch ſterben, weil ich noch am Leben bin; reiß im Grimm und im Verderben, Herr, nicht meine Seele hin, wickle ſie in Windeln ein, laß ſie ſtets die deine ſeyn. B. Neukirch.

1084. Mein allerliebſter Gott, vor dir iſt nichts verborgen, die gröſt und kleinſte Noth, den Abend als den Morgen; du weiſt, was ich gethan, du kenneſt meine Sünden, niemand, der helfen kan, iſt ohne dich zu finden.

2. Es haben Werk und Wort, es haben die Gedanken gelaufen fort und fort aus deines Willens Schranken. Drum klag ich dir, o Gott, daß ich hab übertreten dein heilige Gebot; vergieb mirs, ſey gebeten.

3. In dieſer finſtern Nacht half Gott, die iſt vergangen. Der Feind

war ſchon bedacht, mit Liſten mich zu fangen. Es hatten mich umhüllt die Finſterniß und Grauen, daß ich dein Ebenbild vermochte nicht zu ſchauen.

4. Nun dacht ich, Gott an dich, mit dir bin ich erwachet, mein Herze freuet ſich, eh noch die Sonne lachet. Es muß mit dir allein, was heut wird angefangen, mit dir beſchloſſen ſeyn, und dir zu Lob gelangen.

5. Regiere den Verſtand, und leite meine Hände; was böſe wird erkannt, daß ichs ja nicht vollende. Laß auch gedenken nicht was Arges meine Sinnen, ohn was mit dir geſchicht; laß mich ſonſt nichts beginnen.

6. Gieb gute Wort und Werk, gieb heilige Gedanken, verleih mir Kraft und Stärk, von dir nicht abzuwanken. Ich bitt, was ich beſitz, durch deine groſſe Güte, dein ſtarker Arm beſchütz, dein Engel mich behüte.

7. In mein verdunkelt Herz ſend deinen Geiſt von oben; ſonſt wirds zu lauter Schmerz, wenn ich dich, Herr, ſoll loben. In dieſer böſen Welt laß meinen Fuß nicht gleiten; ins ſchöne Himmelszelt wollſt meine Seel begleiten.

M. Wer nur den lieben.

1085. Mein Gott! Gott Lob!] nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf: die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich noch immer älter werde und häufe Sünd und Miſſethat. O Gott, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir nur was nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, (mein Weib und Kind, mein Haab und Gut,) Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wirſt es thun, ich zweifle nicht. C. Neumann.

M. Wer nur den lieben.

1086. Mein Werk will ich mit Gott anfangen, und meinem Herren Jeſu Chriſt, bey dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: Jeſus hats verricht. Drum laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin: ihm ſoll mein Herze allzeit danken, daß ich in ſeiner Gnade bin. Auf ihn iſt ſtets mein Herz gericht. Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Mein Jeſus will ſtets bey mir walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh: Denn er bleibt meine Zuverſicht. Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

4. Ich will bey meinem Jeſu halten, ich bleib in ihm, drum iſt er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchlies ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen ꝛc.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt. In Jeſu hab ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich man-

man-

manche Noth anficht, ſo laß ich meinen Jeſum nicht.

6. Der Satan ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein; mein Jeſus wird mich wohl bedecken, bey ihm kan ich recht ſicher ſeyn. Drum auch mein Herze freudig ſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein Jeſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, ſo laß ich meinen Jeſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jeſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein wahres Wort verſpricht. Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Preis und Dank ihm bringen, ich will vor Gottes höchſten Thron das Heilig, Heilig, Heilig! ſingen dem größten Fürſt und Königsſohn in ſeinem ewgen Freudenlicht. Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

M. Von Gott will ich nicht.

1087. Mit Gott will ich anfangen, ſein Name ſey gepreiſt! nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt. Hör auf, mein Herz, zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt. Drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater, mich beſchütze, regier mich Gott der Sohn, ſtärk mich, Gott heilger Geiſt! Herr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeiſt.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen, hilf alleſammt erlöſen itzt und in Ewigkeit. C. Neumann.

M. Nun ſich der Tag.

1088. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heut bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſersnoth hat mich, Herr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod, heut dieſe Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jeſu, habe Dank, für deine Lieb und Treu! hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey!

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich, in dieſem ganzen Tag, und wen-

wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o Jeſu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jeſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn; ſonſt möcht ich armes Sündenkind nicht wohl vor dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein finſtres Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat.

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Herz hinein! ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann, ſo fang ich meine Werk in Jeſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, daß ich ſie enden kan. M. P. Boſe.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1089. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in ſeiner Hut, daß mir die Laſt nicht ſchaden thut,

2. Zwar meine Bürd iſt täglich neu, doch iſt mein Gott auch täglich treu, er träget meine Sorgen. Vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all iſt beſtimmt. Es bahnt ein jeder Morgen mir einen friſchen Weg zur Pein, der kan mit Gott erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß ſo würd ſeyn zu End gebracht die ſaure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl geſpürt, daß du mich, höchſter Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn des verſichert bin, was haureſt du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanſt, Gott träget mit, der Herr der Welt der ſtrauchelt nicht, bey ihm iſt lauter Segen. Mit ihme geh ich friſch daran, und fürchte nicht die Leidensbahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wenn ich mich in des Höchſten Hut kan eingeſchloſſen ſehen. Doch, daß ich deß verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden. So kan ich, als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden. So tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine groſſe Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der du haſt von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein die meine Blutsverwandten ſeyn, da ſind ſie wohl verſchloſſen, Ich lege meine arme Seel in Jeſu ſichre Wundenhöl; du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wenn ſie vom Leibe ſcheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

1090. O Gott! ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor groſſer Angſt und Noth, vor Gottsvergeßnen Leuten, vor einem ſchnellen

len Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt hohlen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir auch verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein G'danken führe in Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden meine ſaure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich frölich fahre, und mit der Chriſten Schaare zum Leben auferſteh. B. Ringwald.

M. Herr Gott, dich loben alle.

1091. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Guth bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſey.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein'n finſtern Herzensſchrein!

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey; o mein Erlöſer, hilf mir frey; o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt!

6. Solch göttlich Benedeyen kom̃ über mich vons Himmelsthron, damit ich heut und alle Tag durch dich frey ſey von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Troſt und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil; vor ſichtbarn Feinden mich bewahr, wehr auch der unſichtbaren Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angſt und Noth, daß ich nicht werden darf zu Spott. So preiſ' ich dich mit Innigkeit hier und auch dort in Ewigkeit. Mart. Bohemus.

M. O Gott, du frommer.

1092. O Jeſu, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag. Das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung

nung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensſchmuck in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit und Geduld, durch deines Geiſtes Triebe: auch mit der Demuth mich vor allem kleide an; ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke! durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

1093. O Licht, gebohren aus dem Lichte! O Sonne der Gerechtigkeit! du ſchickſt uns wieder zu Geſichte die angenehme Morgenzeit. Drum will uns gehören dankbarlich zu ehren ſolche deine Gunſt. Gieb auch unſern Sinnen, daß ſie ſehen können deiner Liebe Brunſt.

2. Laß deines Geiſtes Morgenröthe in unſern dunkeln Herzen ſeyn, daß ſie mit ihren Strahlen tödte der eitlen Werke kalten Schein. Siehe, Herr, wir wanken, Thun und auch Gedanken gehn auf falſcher Bahn; du wollſt unſerm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kan.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande der armen Kirche ſchwache Schaar; nimm weg von unſerm Vaterlande Verfolgung, Trübſal und Gefahr. Laß uns ruhig bleiben, unſern Lauf zu treiben dieſe kleine Zeit, bis du uns wirſt bringen, wo man dir wird ſingen Lob in Ewigkeit.

Mart. Opitz von Boberfeld.

M. Werde munter, mein.

1094. Seele, dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab. Durch Gebet und Andachtlieder gieb dein Morgenopfer ab. Gottes theure Güt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu. Für den Schutz die Nacht erwieſen, ewig ſey mein Gott geprieſen!

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu: meinen Körper zu erlaben, lag ich da in ſtolzer Ruh: Denn du, Hüter Iſrael, wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig iſt zurück geblieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein herzliches Gebete, allen meinen Feinden wehr. Laß mich feſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluten gehn, die ſich über mich ergüſſen, Leib und Seele zu verſchlüſſen.

4. O du Gnadenſonne, blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kan. Gieb mir mein beſcheiden Theil, Gott, mein Schatz; mein Gut, mein Heil! Mein Gott wird mich nicht beſchämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an. Laß mich deinen Geiſt, Herr, ſtärken, führen ſtets auf rechter Bahn. Laß den Tag ſo ſchlüſſen mich, daß der Leib zu Abend ſich, unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhekiſſen.

6. Sollte ich, aus Schwachheit fallen; hilf mir, Vater, wieder auf. Laß dein Vaterherze wallen, wenn bey meinem ſchweren Lauf Jammer denn erhebet ſich, eins um andre

plaget

plaget mich. Du wirſt mich zu recht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir Herr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geiſt! willſt du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weiſt; kehre ſelig bey mir ein, ich will wohl zufrieden ſeyn, bey den auserwählten Schafen heute in dem Himmel ſchlafen.

M. Abrah. Kleſel.

M. Zu dir von Herzengr.

1095. Sey tauſendmal geküſſet, o Jeſu, meine Zier! ſey allerſchönſt gegrüſſet, o Sonne! denn nach dir verlanget mich im Schatten der dicken finſtern Nacht. Gott Lob! nun iſt mir Matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich geſperret ein; doch ſaß mein Gott am Ruder, ließ nicht ſchifbrüchig ſeyn noch meinen Leib und Seele, noch alles, was ich mehr aus ſeiner Gnade zähle. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr.

3. Die Nacht iſt überwunden, mein Schrecken iſt vorbey. Ade, ihr finſtern Stunden, ihr Sorgen mancherley! Der Herr hat mich bedecket mit ſeinem Gnadenſchein, und mich heut auferwecket. Sein ſoll die Ehre ſeyn.

4. O Vater aller Güte, reich von Barmherzigkeit! auch dieſen Tag behüte dein Kind, das zu dir ſchreyt. Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angſt bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Herz ſey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben ein Exempel für alle fromme Leut; dein Geiſt mich ſtets regiere, zu thun nach deinem Rath, die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6 Geſegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du willſt, Herr, erfüllen! die Sorgen allzumal, und was mein Herz ſonſt kränket, bleibt dir, Gott, heimgeſtellt: auch was mein Sinn gedenket, mach all's, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Krankheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Höllen liſt'ge Schaar. Schütz mich für böſen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falſches Thun berück.

8. Herr, dir ich mich ergebe, und deiner Engel Schutz: ich ſterbe oder lebe; ſo biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen. Ach, ſey du, Herr, mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ.

D. J. Laſſenius.

M. Auf meinen lieben Gott.

1096. So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, darzu mich Gott erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret und manche Gnad beſcheret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach ſegne meine Werke, mich ſelbſt vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

Joh. Heinr. v. Hippe.

M. Werde munter mein.

1097. Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Dank und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden dieſe ganze Nacht behüt, daß mein Seelenfeind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt, daß ich ganz geſund aufſtehe und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde dann mir Armen man-

ches

des Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hingefällt; aber weil du mich geſchützet, hat ihr keines mich beſchmutzet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel, Jeſu, meine Zuverſicht, unter deine Gnadenflügel, drauf mein Hoffnung iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel, und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort, zu regieren, heimgeſtellt. Machs mit mir, wie dirs gefällt: denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu, durch dein theures Blut. Laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten alls gebricht. Laß in deiner Wundenhölen ſeyn die Ruhſtätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jeſu, mich regiere durch den werthen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweiſt, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn es einſt kommt zum Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

D. Johann Laſſenius.

M. Lieber Gott, wenn.

1098. Vater, voller Güt und Treue, Glanz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad iſt täglich neue, dein Erbarmen ſtets bereit. Du haſt in der finſtern Nacht ſo genädig mich bewacht, und nach Sorgen und Bemühen einen ſanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufſtehn, laß auch wieder ohne Sünden dieſes Tageslicht vergehn. Doch vor allen laß allein Jeſum Licht und Leben ſeyn; laß, ihn ſelig zu erkennen, ſein Licht in mir helle brennen.

3. Ach bewahre, mehr und ſtärke auch des Glaubens Licht bey mir, treib die Lieb auf gute Werke, meine Hoffnung gründ in dir. Laß mein Herz ohn eitlen Schein voll von wahrer Demuth ſeyn, mich nach Chriſti Beyſpiel leben, deine Furcht vor Augen ſchweben.

4. Treib des Geiſtes Finſterniſſe heut aus meinem Herzen hin, und laß keine falſche Schlüſſe mich in Aberglauben ziehn. Schaff auch, daß Abgötterey immer von mir ferne ſey. Laß mich dein Wort emſig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen je bey mir ein Zorn entſtehn, laß ihn doch noch dieſen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß und Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geiz und Luſt der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Herze durſtig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, Herr, thun deinen Knecht. Du biſt doch allein mein Gott, ach hilf, daß in Noth und Tod deinen Geiſt ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7 Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob, ſeyn; laß ſie mich auf Händen tragen, ſo ſtoß ich an keinen Stein. So führt mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen ſtehen.

8. Was ich rede, denk und dichte, ſteht, o Herr, in deiner Macht. Hab auf alles, was verrichte, du im Him-

Himmel ſelber Acht. Laß durch unverdroßnen Fleiß mir, zu deinem Lob und Preis, und zu vieler Heil ingleichen, alles dieſen Tag gereichen.

9. Mach ein Werkzeug deiner Gnaden auch aus mir nach deinem Rath, daß kein Unglück, keinen Schaden, mein Beruf zu fürchten hat. Schütze mich, mein Hort und Heil, wider der Verläumdung Pfeil. Dir befehl ich Ehr und Güter, Leib und Seel, o Menſchenhüter!

10. Laß mich deinen Schutz begleiten, deine Hand ſey über mir. Wo ich gehe, geh zur Seiten, wo ich ſtehe, ſteh auch hier. Wenn der Pfeil bey Tage ſtreicht, und die Peſt im Finſtern ſchleicht, Seuchen auch im Mittag tödten, hilf du mir aus allen Nöthen.

11. Gieb, ſo viel zu dieſem Leben mir dein Wille zugedacht, daß auch, was du mir gegeben, nicht der Mißbrauch ſchädlich macht. Wend ab Krieg und Hungersnoth und den böſen ſchnellen Tod, bis wir einſt in deinen Händen ſelig unſer Leben enden.

12. Endlich mach an dieſem Tage mich zum letzten auch bereit, daß ich recht Verlangen trage nach des Himmels Herrlichkeit. Nun, der Vater ſegne mich, Jeſus Antlitz zeige ſich, und der Geiſt von allen Beyden laß mich einſt im Friede ſcheiden!

1099. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege! Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben. Mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja! zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe. P. Gerh.

1100. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht iſt nun vergangen; all Kreatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß, Dank, Preis, Freudenſaiten, daß von weiten man kan hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach

Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit! du haſt mich heut befreyet. Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, deß ſey gebenedeyet! mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen; all mein Leben ſoll dir Dankeslieder geben.

5. Ey, mein Herr, ſüſſer Lebenshort! laß ferner deine Gnadenpfort mir heut auch offen bleiben. Sey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich vor mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deinen Gnadenreichen Strahl auf mich vom hohen Himmelsſaal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meines Stands Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, und will nicht widerſtreben: doch komm, o ſüſſer Morgenthau! mein Herz erfriſch, daß ich dir trau und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, ſing und ſpring, in allem Kreuz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein; denk, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum ſo ſey froh, glaube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burgh. Wieſenmäyer.
al. D. Johann Stegmann.

M. Ich dank dir lieber Herre.

1101. Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth in dieſer Morgenſtunde, erhör mich, Herre Gott! eröfne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet, zu danken deiner Macht; ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket; im Tod ich ſchlafen lag; wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag. Das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill:

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey: mein Herz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey. Das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinen Namen entſchlaf'n und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel. Drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her; mein Glaub iſt zwar geringe, Herr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle ſiehet dein Aug, und bringt ans Licht; was in der Nacht geſchiehet, kommt vor dein Angeſicht. Du weißt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin: willſt du ſie mir zurechnen, o Herr, wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen die alle Morgen neu; ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibsgefahre dein Geiſt mein'n Geiſt regier, befiehl der Engelſchaare, daß mich kein Unglück

 rühr.

rühr. Mit feur'ger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilenze, Krieg, Feur und theurer Zeit, ſegn' unſer Land und Grenze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nährſtand.

10. Herr, aller dich erbarme, die itzt betrübet ſind, Gefangne, Krank und Arme, Wittwen, verwayſte Kind. Was ſelig iſt, beſchere dem Freund und auch dem Feind: den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heilger Geiſt, ſprech ich von Herzen Amen, der mir ſein Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Fey'rabend komm, der alle Müh wird wenden in ewge Freud und Wonn. D. v. Schweinitz.

XLIX. Tiſchlieder.

1102. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir Gott Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſeines Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen. Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen. M. Weiß.

1103. Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß iſt ſeine Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Gras, ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand; ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt; ihm g'liebt, daß man ihm fürcht und traut. Wer auf ihn hoft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt. O Vater, für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt: Drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

Nic. Herrmann.

1104. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott gnädiglich geſpeiſet hat! und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Dankſagung

ſegung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit! der du dich erweiſet, und uns heut mit deiner Gab reichlich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dieß Dankopfer, o Vater und Schöpfer! welch's mir deinem Namen thun, in Chriſto, deinem Sohn. O laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns alle.

4. Denn nichts iſt zu melden das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit. Ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden.

5. Herr, nimm an unſern Dank, ſamt dieſem Lobgeſang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bey unſer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad, und dort ewig leben. Stm. Graf.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

1105. Für itzt beſchertes Eſſen, für den geſchenkten Trank, will ich dir nicht vergeſſen, o Gott, zu bringen Dank, für alle milde Gabe, ſo ich genoſſen habe zu meinem Aufenthalt.

2. Von dir hab ich das Leben, daſſelb erhältſt du mir; was kan ich wieder geben? womit vergelt ichs dir? da täglich man genüſſet, wie deine Güte flüſſet ſo mild und väterlich.

3. Denn alles, was erſchaffen, iſt uns zu Dienſt gemacht. Man muß ſich nicht vergaffen, nur nehmen wohl in Acht, daß wirs mit Dank empfangen, was Gott uns läßt erlangen in dieſem Jammerthal.

4. Er iſt uns nichtes ſchuldig, die Güte theilets mit. Wir gläuben, ſind geduldig, und bringen unſre Bitt, ſo höret er uns gerne von ſeiner Burg der Sterne, thut, was ſein Lieber will.

5. Er fordert kein Bezahlen, er nimmt mit Dank für gut, da zu viel tauſendmalen ſein Herz uns Gutes thut, den Vorrath an uns wendet, zu unſerm Tiſche ſendet ein wohlvergnügend Theil.

6. Der Undank ſchließt die Pforten des Segens feſte zu, verhindert aller Orten, daß nichts ſich zu uns thu. Der Undank bringet Darben an Früchten, Vieh und Garben, an Vögeln, Wild und Fiſch.

7. Ich muß daher Gott loben für das, was ich genoß. Er ſitzet hoch dort oben, beſchert aus ſeinem Schoos mir aller Gaben Fülle, daß ich mich deck und hülle, und ſättige darzu.

8. Ich ſpüre deine Tritte in allem, was du giebſt, mein Gott, mehr als ich bitte, dieweil du herzlich liebſt. Die Kreatur mich lehret: daß Gott mit Segen ehret, wer ihm vertrauen kan.

9. Behüte mich vor Schlemmen, vor Fraß und Ueppigkeit! Die Wolluſt hilf mir hemmen mit ihrer Lüſternheit, damit ich nicht verſchwende, zur Ungebühr anwende, was du beſcheret haſt.

10. Nicht ſoll der Bauch Gott werden, ſonſt ging ich falſche Spur, beliebte Koth und Erden, die eitle Kreatur. Gott iſt der reiche Geber, der Segensquell Urheber, der alles weislich thut.

11. Vermehre, Herr, den Segen bey mir mein Lebenlang, damit auf meinen Wegen der blöden Armuth Zwang nicht lehre böſe Ränke, mein Herz nichts unrechts denke, ſo dir zuwider iſt.

12. Beſchere, was beſchieden für mich, dein armes Kind. Dein Segen bleib hiernieden, damit ich täglich find aus deiner Hand zu heben, wodurch mein zeitlich Leben hier muß erhalten ſeyn.

13. Ich dank aus Herzengrunde Herr Gott, für deine Gab, und was in dieſer Stunde ich nun genoſſen hab, auch laſſe nicht verſtieben, was mir iſt überblieben, das bitt ich flehentlich.

M. Nun laßt uns Gott den.

1106. Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben ſo mild und reich zu haben.

2. Ach wie ſoll ich dich preiſen für dieſe deine Speiſen, die wir von deinen Händen zu unſrer Nahrung wenden?

3. Ich danke deiner Güte, ich preiſe dich, und bitte, du wolleſt deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Gieb, daß es uns gedeye, und Seel und Leib erfreue, daß wir, indem wir eſſen, der Armen nicht vergeſſen.

5. Laß uns an deinen Gaben ſatt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieſelben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen und Acht auf dein Wort geben, denn das iſt unſer Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird Jeſus ſpeiſen, und wir ihn ewig preiſen. Chr. Friedr. Heinrici.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1107. Groſſer Gott, wir armen Sünder bitten dich aus Herzensgrund, ſiehe auf uns, deine Kinder, ſpeiſe uns zu dieſer Stund; laß uns ohne alle Noth haben unſer täglich Brodt; Segen wollſt du auch verleihen, daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, liebſter Vater, Herr und Gott, in dem Wohlſtand zu vergeſſen deine Worte und Gebot. Gieb uns allen ferner auch deiner Gnade rechten Brauch, daß wir, was du wirſt beſcheren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum ſtets loben dich, daß du ſeyeſt der zu nennen, der für uns ſorgt väterlich, welcher uns verläſſet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in dieſem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wohlan, auf deine Gnade ſetzen wir uns an den Tiſch, hilf, daß alles wohl gerathe, und der Leib ſich ſo erfriſch, daß er freudig wieder kan ſeine Arbeit fangen an. Laß die Mahlzeit ſo geſchehen, wie du es wirſt gerne ſehen.

M. Nun danket alle Gott.

1108. Herr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen. Hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen. Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen. Drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeyh, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewiſſen. Denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich auch mit Füſſen. Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt ſo weit hinaus, als ob nicht Brodt genung vor eines Jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft, noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir ſind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein. C. Neumann.

M. Herr

M. Herr Chriſt der einge.

1109. Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Dank. Du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unſern Glauben zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du uns aus Gnaden, o Herr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſer Seel und Geiſt; in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger melden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löſ' uns aus aller Noth!

D. Nic. Selneccer.

1110. Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich unſern Gott zu loben. :,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! :,:

2. Singt geg'n einander dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den werthen: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den Herren.

3. Er kan den Himmel mit Wolken bedecken! Er giebet Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Er hat kein Luſte an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge, der Brunnen des Lebens thut aus ihm entſpringen gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren!

7. O Jeſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den Herren!

D. N. Selneccer.

M. Herr, unſer Gott, laß.

1111. Lobet den Herrn und dankt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben itzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret, auf daß wir feſt im Kreuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engelſchaaren und Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kinder nähret und ihnen Hülf in ihrer Noth beſcheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zuſchanden werden.

6. Deshalben ſeyd getroſt in Gott, ihr Frommen! Denn ihr ſollt Schutz und Brodt genung bekommen, und überdieß nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genung in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden. Bart. Ringwald.

M. Nun Gott Lob, es iſt.

1112. Nun Gott Lob! wir ſind auch ſatt, unſer Schöpfer ſey geprieſen, daß er ſeine Güte hat uns ſo mildiglich erwieſen. Unſer Hunger iſt vertrieben, und iſt auch noch übrig blieben.

2. Fahre, Herr, mit Segen fort, füll uns unſern Krug mit Oele, laß uns auch dein theures Wort, denn das ſpeiſet unſre Seele: Und erhalt in unſerm Lande Frucht und Feld in gutem Stande.

3. Laß uns ferner ſo viel Brod, als uns nöthig iſt, beſcheiden, und uns nicht im Alter Noth, oder ſonſten Mangel leiden, daß wir nicht um einen Biſſen unſre Feinde bitten müſſen.

4. Segne, was an Vorrath bleibt, ſegne unſern ſauren Heller, ſegne, was ein jeder treibt, ſegne unſre Küch und Keller, ſegne uns. An deinem Segen iſt das Wichtigſte gelegen.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1113. Nun Gott Lob! wir ſind geſpeiſt, du haſt uns recht ſatt gegeben, daß itzt unſer Leib und Geiſt wohl erquicket können leben läſſeſt auch noch übrig haben, uns hinführo mehr zu laben.

2. Doch wir leben nicht allein von dem Brodte, das uns nähret, es muß etwas höhers ſeyn, was uns Stärk und Kraft gewähret. Dieſes iſt das Wort der Gnaden, dadurch du uns läſſeſt laden.

3. Haben wir nun den Genuß deiner Gaben angenommen mit verdammten Ueberfluß, mehr zum Schaden, als zum Frommen: ſo vergieb die ſchweren Sünden, daß ſie uns nicht Ruthen binden.

4. Gieb auch Segen an die Hand, nach dem treuen Vaterwillen, ſegne das gebaute Land, unſern Hunger mehr zu ſtillen, daß wir an den Nahrungsgaben künftig keinen Mangel haben.

5. Lege denen auch was bey, die zuweilen gar nicht wiſſen, wo was herzunehmen ſey, ihre Nothdurft zu genüſſen, die am Hungertuche nagen und von Noth und Elend ſagen.

6. Heb den Brodkorb manchmal hoch den Verſchwendern deiner Gaben, daß ſie ſich bedenken noch, wo man alles her muß haben, und mit beſſerem Gewiſſen deiner hohen Gunſt genüſſen.

7. Gieb der Seelen ſolches Brodt endlich, wenn des Leibes Speiſe in dem Tode nicht mehr noth, auf die ſelge Himmelsreiſe, das uns ewiglich ergötzet und in volle Kräfte ſetzet.

M. Wach auf mein Herz und.

1114. Nun laßt uns Gott dem Herren dankſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben. Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben. Im Himmel ſolln wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum. Amen. M. L. Helmbold.

1115. Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit!

helt! Er läßt dich freundlich zu ſich laden. Freue dich Iſrael ſeiner Gnaden: :,:

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt. Viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf ihr Heiden! laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weiden ſtellet euch billig ein, da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4 Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vatersweiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet früh und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden. Freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden!

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1116. Nun wir ſind auch diesmal ſatt, da uns Gott vergnügt geſpeiſet und vergnügt getränket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet. Gott wird ferner unſerm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt auch was ſündlichs vorgegangen, Gott, ſo iſt dirs wohl bewuſt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenſchaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vatertreu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Werken ſich aus deinem Segen ſtärken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir; ja wir trinken oder eſſen, ach, ſo wirke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen. Laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben, Gott, dein theures werthes Wort; ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen. Erdm. Neumeiſter.

M. Wer nur den lieben.

1117. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber Gott, wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Stral, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt; es mehret ſich vielfältiger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch niemals vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank. C. Neumann.

M. Zweyerley bitt ich von.

1118. Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vögel ernährt, ſo hat er uns auch beſchert, welch's wir itzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artig iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſteht; in dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet fein. Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgend es findt bis es auf die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erd ſchön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal, die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras. Aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet Gott, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läßt Gott tragen zu Tiſch. Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn: Hirſche, Schafe, Rinder und Schwein, ſchaffet Gott, und giebt allein.

6. Wir danken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinen Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſingen wir recht das Gratias.

* 7. Das Gratias das ſingen wir, Herr Gott Vater, wir danken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, deine Lieb und Treu an uns beweiſt. Gieb auch das Gedeyen darzu, unſerm Leibe Geſundheit und Ruh, daß uns der Feind nicht Schaden thu.

D. Nic. Selneccer.

M. Lob ſey dir, gütiger Gott.

1119. Vater, der du bis hieher uns an Leib und Seel ernähret, und von Jahr zu Jahr uns haſt täglich Brodt beſcheret. Herr, durch deine Seegenshand trug das Land, was auch wir verzehret.

2. Deines Wortes Manna hat unſer Geiſt gar oft geſchmecket. Täglich haſt du vor den Leib einen Tiſch gedecket. Du haſt dich zum Schirm gemacht, und gewacht, daß uns nichts erſchrecket.

3. Preis ſey deiner Vatertreu; die uns hat von Kindesbeinen wohl verſorget, und erhört unſer erſtes Weinen. Wenn wir rufen in der Noth, läßt du, Gott, noch uns Hülf erſcheinen.

4. Ach, daß wir ſo blind geweſt, und mit Sünden dich betrübet! die wir leider allzuoft wider dich verübet, der du uns gehaſſet nie, ie und ie herzlich uns geliebet.

5. Herr, vergieb uns unſre Schuld, die wir wider dich begangen, waſch uns ab mit Jeſu Blut, der am Kreuz gehangen, und für unſre Miſſethat willig hat harte Schläg empfangen.

6. Gieb uns ferner deinen Geiſt, daß er unſern Glauben ſtärke. Schaffe, daß das offne Herz auf dein Wort recht merke. Laß den Glauben thätig ſeyn, hellen Schein geben durch die Werke.

7. Liebe, Hoffnung und Geduld, laß in uns ſich ſtets vermehren. Was uns gut und ſelig iſt, wolleſt du uns lehren! Schmücke unſre Seel und Geiſt allermeiſt dir zu Preis und Ehren.

8. Dann laß auch den ſchwachen Leib Stärke, Kraft und Nahrung finden! Deinen Segen nimm nicht hin wegen unſrer Sünden. Schlägſt du Wunden, ach ſo wirſt, Lebensfürſt du auch ſie verbinden.

9. Du biſt reich genung, o Gott, alle Menſchen zu verſorgen. Du giebſt allen, und darfſt nie was von andern borgen, deine groſſe Güt und Treu wird uns neu, Vater, alle Morgen.

(Bey verharrender Dürre im Sommer kan hinzugeſetzet werden:)

* Währe gnädig unſer Land, und gieb früh und ſpaten Regen, daß, was noch im Felde ſteht, wohl gedeyh mit Segen. Aller Augen warten dein, du mußt ſeyn Helfer allerwegen.

10. Speiſe, tränke, kleide uns, der du ſorgeſt für die Raben, von dem alle Thiere ſonſt auch ihr Futter haben, der du ſchmückeſt Blum und Gras Scheur und Faß füllſt mit deinen Gaben.

11. Deiner Kinder Seufzer laß, Vater, durch die Wolken dringen, und von deiner Höhe ſtets neuen Segen bringen; ſo wird frölich und geſund Herz und Mund dir ſein Loblied ſingen.

12. Letzlich laß uns aus der Welt, wenn du es beſtimmet, gehen, und zu Jeſu rechter Hand weiß gekleidet ſtehen, daß bey dir Geiſt, Seel und Leib ewig bleib in des Himmels Höhen.

M. Dankt dem Herren heut.

1120. Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen, ferne von mir ſey. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäſſig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib,) und allenthalb kein Mangel ſey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würde zu ſatt ſeyn, verleugnet ich den Herren mein, und ſagte: Was frag ich nach Gott? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder mein **Armuth** drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Hånd, gieb mir und allen Chriſten zugleich das ewge Leben in deinem Reich.

* Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Ludw. Olearius.

L. Abendlieder.

1121. Abend heller als der Morgen, weil mein Jeſus bey mir iſt. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! Sanfte Ruhe, ſey gegrüßt! Weil mich Gottes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach ſo werd ich nicht erſchrecket vor der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie geſtorben ſeyn. Deckt, ihr ſchwarzen Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein Jeſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubenslampe brennen, geuß das Oel der Andacht ein; ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten ſeyn.

4 Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genadenthron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Ton. Ach durchſtreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! Schone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld!

5. Treuer Hirte deiner Schafe! Wächter mitten in der Nacht! decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuerſäule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine

6. Deine Wagenburg umſchlüſſe alles, was mir angehört, daß man nichts vom Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtört. Laß an unſer Bette ſchreiben: Gottes Kinder ſchlafen hier, und Gott wird bey ihnen bleiben. O wie ſanfte ſchlafen wir. B. Schmolke.

M. Herr, ich habe mißgeh.

1122. Abermal ein Tag verſchwunden, und ein Schritt zur Bahr gebracht. Ach! wie eilen doch die Stunden, wie vergeht doch Tag und Nacht! Ach! ich will mich auch bey Zeiten zu der Todesnacht bereiten.

2. Ach! die Sünd hat mich geſchändet, daß ich dieſen lieben Tag nicht zum Beſten angewendet, daß ich nicht beſtehen mag. Wo Gott ins Gericht will gehen, ach, ſo kan ich nicht beſtehen!

3. Heilger Vater, ach verzeihe meine Fehl nach deiner Güt! Liebſter Heiland, ach verleihe, daß mich dein Verdienſt vertritt! Heilger Geiſt, regier die Sache, daß ich es nicht mehr ſo mache!

4. Höchſte Allmacht, ich bereue meine Schuld und Sündlichſeyn, ach erneue und erfreue mein erſchrockenes Gebein! Sey mir armen Sünder gnädig, und mach mich der Strafe ledig.

5. Wenn du mir die Schuld vergeben, und mit deinem Troſt erfüllt, frag ich nichts nach Tod und Leben; doch wo du mir aber willt dieſes Leben noch erlauben, ſo erhalte mich im Glauben.

6. Hüter, den kein Schlaf noch Schlummer auf der Wache übereilt, welchen weder Sorg noch Kummer an der Vorſorge verweilt, hüt auch heute meine Sache, und beſtelle ſelbſt die Wache.

7. Wächter meines Leibs und Lebens, wo du nicht das Haus bewachſt, wacht der Wächter doch vergebens: Wo du nicht ſelbſt Anſtalt machſt, kan der Fürſt der Finſterniſſen mich mit ſeinem Garn umſchlieſſen.

8. Ach, wer kan ihm widerſtehen, wo du ihn nicht ſelbſten ſchlägſt? Ach, wer kan ihm doch entgehen, wo du nicht ſelbſt Hand anlegſt? Drum ſey itzt mein Hort und Stärke, und zerſtör des Teufels Werke.

9. Nun wohlan, ich will mich legen, ach befiehl der Engel Wacht, daß ſie mich auf meinen Wegen, ſo wie ſonſt, auch heut bewacht! Laß mich deine Hand bedecken und geſund vom Schlaf erwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, ſo geſchehe, Herr, dein Will, denn ich bin in deinen Händen. Laß mich bald in aller Still auf dem ſanften Seelenwagen zu den Auserwählten tragen.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

1123. Ach, mein Jeſu, ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſt vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich, ohne Heucheley, dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen. Sey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt, mein Herz ſey mit dir erfüllt; ſo wird mich nichts können quälen: Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich itzt ſchlafe ein. L. J. Schlicht.

M. Jeſu, meines Lebens.

1124. Auf, laßt uns dem Höchſten ſingen! preiſet ſeine Güt und Macht: denn er hat in allen Dingen dieſen Tag uns wohl bedacht, Kraft und Stärke, Muth und Leben, Heil und Segen uns gegeben. Er hat, was den Leib ernährt, und der Seelen Heil beſchert.

2. Satan brauchte, uns zu fällen, alle ſeine Macht und Liſt; er war Unglücksſturm und Wellen zu erregen ausgerüſt: aber ohne deinen Willen konnt er, Höchſter, nichts erfüllen. Deine Wundermacht und Schutz bot dem ſtolzen Feinde Trutz.

3. Auch die Welt mit ihren Netzen hat, durch deine groſſe Macht, ihren Rath, uns zu verletzen, heute nicht ins Werk gebracht: Denn du wareſt, uns zu leiten, auf den Wegen ſtets zur Seiten. Darum hat die böſe Welt uns vergebens nachgeſtellt.

4. Unſer Fleiſch mit ſeinen Lüſten hat des Geiſtes Zucht gezähmt. Haben wir uns wollen brüſten, haſt du bald den Sinn beſchämt. Hat uns Augenluſt bethöret, haſt du ſolche bald geſtöret. Es iſt deine Gnadenhand, die den Fall von uns gewandt.

5. Ja, wie könnten unſre Sinnen in der Unvollkommenheit Zeit und Worte gnung gewinnen, alle deine Gütigkeit, die du uns von allen Seiten haſt erzeiget, auszubreiten? Preis und Ehre, Stärk und Macht ſey dir, groſſer Gott, gebracht.

6. Ach vergieb uns unſre Sünden, die wir dieſen Tag gethan! Laß uns in dir Gnade finden, ſiehe Jeſum Chriſtum an, der iſt ja für uns geſtorben, und hat deine Huld erworben. Waſche durch ſein theures Blut unſre Herzen, Sinn und Muth.

7. Steh uns dieſe Nacht zur Rechten, ſchütz uns, o getreuer Gott! Sucht der Feind uns anzufechten; mache ſeinen Rath zu Spott. Sende deine Seraphinen, die uns auch im Schlafe dienen. Laß uns für Gefahr und Pein dieſe Nacht bewahret ſeyn.

8. Wollen Fleiſch und Lüſte ſchäumen, ſetzt uns Furcht und Schrecken zu; ach! ſo laß uns von dir träumen, gieb uns in dir wahre Ruh. Stärke, treuer Vater, wieder unſre matten Leibesglieder, halte Seel und Sinnen frey vor des Satans Gaukeley.

9. Unſre Haabe, Leib und Leben alles iſt, o Vater! dein. Wenn die Feinde darnach ſtreben, laß es dir befohlen ſeyn. Rett uns, Herr, von allen Plagen, laß uns morgen frölich ſagen: Gott hat auch in dieſer Nacht alles gut und wohl gemacht.

10. Soll der Tod nach deinem Willen ſeine Macht und ſein Gericht an uns dieſe Nacht erfüllen; ach ſo ſey auch unſer Licht! laß uns jenen Tag erreichen, wo die finſtern Nächte weichen: führ uns aus dem Jammerthal zu des Lammes Abendmahl.

11. Laß dir endlich alle Stände, treuer Gott, ergeben ſeyn. Schütze ſie durch deine Hände, wenn die ſtolzen Feinde dräun. Unſre Frennde und Verwandten, nebſt Bekannt und Unbekannten, geben wir in dieſer Nacht, Herr, in deinen Schutz und Macht.

12. Amen! höre, was wir ſingen, nimm zu Ohren, was wir ſchreyn. Laß es durch die Wolken dringen, laß dirs angenehme ſeyn. In des Herren Jeſu Namen ſprechen wir

mit

mit Freuden: Amen. Gott erhöret unſer Flehn. Amen, ja, es ſoll geſchehn.

M. Lobet Gott unſern Herren.

1125. Bewahr mich, Gott, mein Herre, in dieſer finſtern Nacht, dein Gnade mir vermehre, ſo über mich hält Wacht! Obſchon der Tag ſich endet; von mir dennoch dein Güt, mein Schutzherr, ja nicht wende, für allem Leid behüt.

2. Bewahr, Gott meine Seele, die Feſtung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorg unnütze Zunft. Mein Herze zu dir wache, wenn mein Aug ſchläſet ein. Dir trag ich auf mein Sache, laß dirs befohlen ſeyn.

3. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Werkzeug meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wolluſt Sündenquell. Sey du meins Herzens Freude und der Gedanken Ziel, von dir mich nicht ableite des böſen Fleiſches Will.

4. Bewahr, Gott, meinen Glauben, die Hoffnung und Geduld, daß mich nicht mög berauben die Sünde deiner Huld. Wenns ohn dein'n Beyſtand wäre, möcht den finſtern Verſtand leicht von der Wahrheit kehren der hölliſch Geiſt zu Hand.

5. Bewahre, Gott, mein Leben, all Krankheit von mir wend, weil in Gefahr wir ſchweben, komm mir zu Hülf behend. Dein Bruſtſtück wohl bewähret, des Frieds und Sicherheit, erhalt mich unverſehret in all'r Gefährlichkeit.

6. Bewahr, Gott, meine Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind. Du biſt der rechte Hüter, dir ſie vertrauet ſind. Auf dein'n Schutz will ichs wagen und frölich ſchlafen ein, nach der Welt Liſt nicht fragen, durch dein' Güt ſicher ſeyn.

D. Joh. Stegmann.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1126. Bleibe bey uns, Jeſu Chriſt, bleib bey uns auf dieſer Erden, weil es Abend worden iſt, und die Noth will größer werden. Bleibe bey uns früh und ſpat, und hilf uns mit Rath und That.

2. Bleibe bey uns, wenn es tagt, und der Leib vom Schlaf erwachet, daß uns keine Strafe plagt, noch ſich an und zu uns machet. Wache, Hüter Iſrael, über unſern Leib und Seel.

3. Bleibe bey uns in der Nacht, und wenn es will Abend werden; ſey auf unſern Schutz bedacht, lindre Seel- und Leibs-Beſchwerden. Gieb der armen Seele ruh und dem Leibe auch darzu.

4. Bleibe bey uns, wenn der Feind allen Zorn auf uns ausſchüttet. Sey du unſer Schutz und Freund, der für Liſt und Macht behütet. Jeſu, nimm uns wohl in Acht, bis der Kampf zu Ende bracht.

5. Bleib bey uns im Chriſtenthum, mehre Buſſe, Furcht und Glauben. Laß uns doch zu deinem Ruhm das geſchenkte Heil nicht rauben. Dein Wort, Tauf und Abendmahl helf uns durch das Jammerthal.

6. Bleibe bey uns in dem Stand, den uns dein Wort anbefohlen. Segne uns mit deiner Hand, bis du uns wirſt zu dir holen, da ſey dort vor deinem Thron ſelber unſer Gnadenlohn.

7. Bleibe bey uns, wenn uns Noth, Feuer, Waſſer will verderben. Steh uns bey, mein Herr und Gott, laß uns nicht im Unglück ſterben. Höre unſers Herzens Ach! wende alles Ungemach.

8. Bleibe bey uns in der Freud, wenn du unſer Herz erquickeſt, und nach deiner Gütigkeit uns mit Lieb und Huld anblickeſt. Wende Trotz und Sicherheit, Hoffart und Undankbarkeit.

9. Bleibe bey uns in dem Leid; und wenn wir mit Thränen ſäen, tröſt uns in der Traurigkeit, laß uns alls zu gut geſchehen. Sey im Finſtern unſer Licht, Jeſu, unſre Zuverſicht!

10. Bleibe bey uns in dem Tod. Hilf uns ſelig, frölich ſterben. Durch dein Arbeit, Noth und Tod laß und deinen Himmel erben. Führ uns durch des Todes Thal zu dir in den Freudenſaal.

11. Bleibe bey uns in der Zeit, die ſo gar ſehr böſe worden. Mache uns darinn bereit zu dem ſelgen Engelsorden, daß uns, wenn die Zeit aufhört, keine Noth die Freude ſtört.

12. Bleib bey uns in Ewigkeit, auf den ſüſſen Himmelsauen, nach dem überſtandnen Streit deine Herrlichkeit anſchauen. Eja, Jeſu, wär'n wir da! Amen, Jeſu, Gloria!

M. Nun ſich der Tag geendet.

1127. Bleib, liebſter Jeſu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sündenſchuld, dadurch ich dich betrübt; denk wie du mich mit großer Huld am Kreuzesſtamm geliebt.

4. Ach Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnadenſchoos, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich ſorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach, und laß mich nicht; gieb, daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o Herr, geſchehn, daß ich der Sonnen göldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich, als ein Himmelskind, vor deinem Throne ſtehn.

M. Chriſt. Scriver.

1128. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heut in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum. Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. M. Weiß.

1129. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt Herr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz!

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieſer Nacht, bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt. Das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn. Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit! Hilf uns, Herr Gott, aus al-

ler Noth, durch dein heilge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leidt. Der Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, Herr Jeſu, deinen Troſt!

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiſ', des heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

Michael Weiß.

1130. Der goldnen Sonnenlauf und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret. Tritt an die Himmelsthür und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und thut am Himmel pralen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrſcht itzo in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert Jeſus nicht, ſein Aug auf mich gericht: Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge. In meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu, du mein Seelenfreund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt mein Schutzherr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod: Denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeiſter! packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen. Dieß Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen. Der Engel ſtarke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Feinden Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen; mein Decke ſoll deine Gnade ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll mein Geiſt dich umfangen: ſo vielmal ſich mein Herz bewegt ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchlüßt euch zu, denn das iſt Gottes Wille. Doch ſchlüßt auch dieß mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein! So iſt der Schluß recht wohl gemacht; nun Jeſu, Jeſu, gute Nacht!

M. C. Scriver.

1131. Der ſchwarze Flügel trüber Nacht will alles überdecken, doch dieß, was Gottes Finger macht, bringt mir geringes Schrecken.

2. Es iſt der Aufbot zu der Ruh, der Stilleſtand der Sorgen, und gar in einem ſchnellen Nu erſcheint ein neuer Morgen.

3. Mein Jeſu, bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Herzen, wenn mir der Sternen Glanz gebricht, der Andacht reine Kerzen.

4. Beſchütze meinen Leib und Geiſt durch deines Heeres Wache, daß dies was Feind und Teufel heißt, mich nicht zuſchanden mache.

5. Laß gegen mich ſich Schlaf und Tod zuſammen nicht verbinden; laß

keine

keine Krankheit, Angſt und Noth ſich um mein Lager finden.

6. Hilf, daß kein fauler Kummerzahn mir Mark und Herze nage, und dis, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilf, daß die weiche Lagerſtatt ſich nicht zu Dornen mache. Wohl dem, der dieſen Wahlſpruch hat: Herr, führe meine Sache!

8. Laß durch die Ruh ſich neue Kraft in Geiſt und Adern rühren, und deines Segens Eigenſchaft mich auch im Schlafe ſpüren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, gleichwie die Nacht, verſchwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, ſo viel ich kan, der Erde ſtets entreiſſen, dich ehren, und auch jederman zu dienen mich befleiſſen.

11. Mein Herze ſoll dein Weyrauch ſeyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heucheley und Schein dich Herr, mich Diener nennen.

C. H. v. Hofmannswaldau.

M. Zu dir von Herzensgr.

1132. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht itzt hervor geht. Gott ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat, durch ſeine milde Güte erhalten Leib und Seel. Gott woll fortan behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt, allein die Güt des Herren währet in Ewigkeit, ſteht allen Menſchen offen. Gott läßt die Seinen nicht, drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein Troſt und Zuverſicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt. Es iſt des Menſchen Leben wie ein Blum auf dem Feld; des Morgens in dem Thauen ſind ſie gefärbet ſchön, bald werd'n ſie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber Herre, mein Sünd und Miſſethat! Ich hab geſündigt ſehre, und bitte, Herr, um Gnad. Wenn du mir wollteſt zuſchreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo ſollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verſchuldt.

5. Ach Herr, ſey mir genädig, das bitt ich allermeiſt, mach mich von Sünden ledig, gieb mir den heilgen Geiſt, der mich weiſe und lehre, der mich leite und führ, auf daß ich nimmermehre Gott's Weg und Steg verlier.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir haſt gegönnt, o Herr, ich dir befehle in dein göttliche Händ. Ach Gott, ſey mir genädig durch dein Barmherzigkeit, laß mich nicht werd'n unſelig, gieb mir den heilgen Geiſt.

7. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Abendſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, für deine Güte, zu Ehren deinen Nam'n. Gott woll fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

M. Was Gott thut, das.

1133. Der Tag iſt hin, ich lebe noch. Mein Schöpfer ſey gepreiſet, ach! was für Wohlthat haſt du doch von neuem mir erweiſet. Dein Gnadenſtrahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen; doch weil ſich Jeſus für mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht, ohn einzige Beſchwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken. So wird der Feind, der Arges meint, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß ſich Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden. Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich dieß erwerben im Leben und im Sterben.

B. Schmolke.

M. O Traurigkeit.

1134. Der Tag iſt hin! mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, Jeſu, mit hellen Kerzen. Treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht nun itzt gebricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern: ach! daß nichts Veränderlichs meinen Lauf mög hindern.

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert!

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht itzt von ſeinen Werken. Laß mich, Herr, in ſtiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch', nun in mein Bettlein ſteigen. Laß mein Herz zu deinem ſich als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre; ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren! denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu, du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

J. A. Freylingshauſen.

M. Mein Herz und Sinn den.

1135. Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bey mir bleibe! O Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach Herr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis, und Dank ſey dir, mein Gott, geſungen! Dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh. Du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzenskündiger! ich ſtrauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir ſagt, mein Gewiſſen. Welt, Teufel, Sünd, hat mich von dir geriſſen. Es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein. Da iſt die Hand! Du mein und ich bin dein.

5. Iſraels

5. Iſraels Schutz, mein Hüter, und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſiegbaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen: ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen! O Lebensſonn, erquicke meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag iſt hin.

M. O Traurigkeit, o

1136. Die Nacht iſt da! ach, bleib mir nah, du unerſchafne Sonne! Geh in meinem Herzen auf, Herzensfreud und Wonne!

2. Ich lobe dich herzinniglich mit hoch erhabner Stimme. Ach entzünde mein Altar, daß das Herze glimme.

3. Sprich mich auch los, die Schuld iſt groß, viel Unrecht iſt geſchehen. Laß mich itzt und allezeit dein Erbarmen ſehen.

4. Schleuß mir zur Ruh die Augen zu, du Auge meiner Seele! Ich bin, wie ein Täubelein, ſey du meine Höle.

5. Du Himmelsſchatz! vergönn mir Platz in deines Schutzes Armen, faſſe mich mit Seel und Leib, Herr, in dein Erbarmen!

6. Wenn in der Nacht dein Auge wacht, du Herr der Cherubinen; ſo muß auch ein harter Stein uns zum Kiſſen dienen.

7. Sey du in mir, und ich in dir, Du Herr der Tag und Zeiten! ſo hab ich recht ſüſſe Ruh, Herr, in deiner Seiten.

8. Ich bitte dich, gedenk an mich itzt und am letzten Ende. Ich befehle meinen Geiſt, Herr, in deine Hände. Gottfried Kleiner.

1137. Die Nacht iſt vor der Thür und decket ſchon die Erden. Mein Jeſu, tritt herfür, und laß es helle werden. Bey dir, mein Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben; du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben. Ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde hie nun angeſchrieben bleiben; ſo bitt ich du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben: Denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Sollt etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt Gottes Huld, die kan mir nicht entgehen. Dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen; drum bitt ich, wollſt du mir zu meiner Seelen räumen. Ach heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe; wache du. Ich ſchlaf in deinem Namen. Sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen: Denn darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

D. Caſpar Ziegler.

1138. Die Nacht iſt kommen, darinn wir ruhen ſollen. Gott walts zu Frommen, nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geiſter, halt die Nachtwache, ſey ſelbſt unſer Schutzherr. Beſchirm beydes Leib und Seel wohl unter deine Flügel, ſend uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken; frölich aufwachen, und von dir nicht wanken. Laß uns in Züchten all unſer Thun und Tichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröſt auch die Betrübten, pfleg Wittwen und Kinder, ſey ſelber ihr Vormünder, des Feindes Neid hinder.

5. Denn wir keine beßre Zuflucht können haben, als zu dir, o Herr! in dem Himmel droben: Du verläßt keinen, giebſt Acht auf die Deinen, die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiſet, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiſet, friſt unſer Leben, wollſt uns die Schuld vergeben, erlös uns! Amen.

Brüder in Böhmen.

M. Nun ſich der Tag geendet.

1139. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlafgemach, der Himmel führt das Sternenchor dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein Jeſu, bleibeſt Licht, wenn alles dunkel iſt, dein Gnadenglanz verfinſtert nicht, geht gleich die Sonn zur Rüſt.

3. Ach aber, was für Finſterniß erblick ich doch in mir! Mein ſündlichs Leben ſtellt gewiß die ſchwarze Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kan; ſo ofte ſicht der Höllen Macht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadenſonne du! Ich ſage dir, mein Gott, hinfür ein frommes Leben zu.

6. Die Abendröthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, dis bring ich, Herr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchlüßt, daß dich mein Geiſt die ganze Nacht mit ſüſſen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, ob nicht ins Grab? Drum hilf, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügelwacht. Ich ſchlafe ein mit dieſem Wort: Mein Jeſu, gute Nacht! B. Schmolke.

M. Chriſt, der du biſt der.

1140. Die Sonne wird mit ihrem Schein eine kleine Weile von uns ſeyn. O Gott, du unbegreiflichs Licht, von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt unſer Herz gericht: du biſt allein der rechte Mann, der uns vor Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen, wie zum Ziel: wo du uns ziehſt ab deine Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und gar, o Vater, nimm heut unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög ſtürzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Gieb, daß in deiner Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abendopfer auf, ſo lang wir führen unſern Lauf, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels Thron.

M. Nun iſt es Zeit die Arbeit.

1141. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh, und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du Herr! der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Ver-

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenſchein in Ewigkeit bey dir verlohren ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel-Schaaren mich vor der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtrecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den großen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt. D. Joſ. Stegmann.

M. Valet will ich dir geben.

1142. Die Sonn hat ſich verkrochen ins tiefe Meer hinein: es iſt ſchon angebrochen der bleiche Mondenſchein.
Am Himmel läßt ſich ſehen das blanke Sternenheer; die Fiſcher laſſen ſtehen das aufgeſchwellte Meer.

2. Das Feld beginnt zu ſchlafen, mit Winden zugedeckt; die Hirten bey den Schaafen, die liegen ausgeſtreckt.
Drum will ich auch zu Bette mit matten Leibe gehn. Ach Herr, ach komm und rette, laß mich die Engel ſehn!

3. Dieſelben laß mit Schaaren, wie ſtarke Reuterey, mich um und um bewahren vor allem Jammer frey.
Der Teufel geht und brüllet mit aufgeſperrtem Schlund; ſein Grimm wird nicht geſtillet, er wütet alle Stund.

4. Er trachtet mich zu freſſen mit Leib, Seel, Haar und Haut; doch wirſt du nicht vergeſſen mich, deine liebe Braut.
Ich wickle mich mit Glauben in deine Wunden ein; ob unterdeß gleich ſchnauben, die mir zuwider ſeyn.

5. Ich ruh in Jeſu Händen, mit Liebe zugedeckt; ſo bin ich aller Enden vor Unglück unerſchreckt.
Nun will ich ſanfte ſchlüſſen mein Augenlieder zu. Ach Herr, laß auf mich flüſſen die langgewünſchte Ruh!

6. Laß mich fein ſicher liegen, breit über dieſes Haus, als über eine Wiegen, die Gnadenflügel aus.
Laß mich geſund erwachen und frölich auferſtehn; ſo ſoll mein Mund mit Lachen zu deinem Lobe gehn.

M. Herr, nun laß im.

1143. Es will Abend werden, Jeſu, Licht der Erden, ſchein in meinem Herzen, lindre meine Schmerzen, tröſte mich im Leide, gieb mir wahre Freude.

2. Meine Zeit verſtreichet, wie der Tag entweichet. Ich muß Abſchied geben, es vergeht mein Leben. Was vorhin gefunkelt, wird nunmehr verdunkelt.

3. Leib und Geiſt muß ſcheiden. Ich will mich entkleiden, will nichts mitte nehmen, und mich doch nicht grämen. Mag doch alles fahren! Eins will ich bewahren.

4. Jeſu, mein Ergötzen, Schatz vor allen Schätzen, allerbeſte Habe, gröſte Gottesgabe, bleib nur du mein Erbe, daß ich ſelig ſterbe.

5. Nun, ihr matten Glieder, leget euch darnieder, liegt ohn alle Plage, bis zum letzten Tage, ruht mit Chriſti Schaafen, bis ihr ausgeſchlafen.

6. Jeſus wird mich wecken, mich mit Glanz bedecken, neue Kräfte reichen, niemals von mir weichen, mich mit Ehren krönen, niemand ſoll mich höhnen.

7. Laß uns dran gedenken, daß wir uns nicht kränken, wenn es Kreuze giebet, wenn die Nacht betrübet,

trübet, wenn die Ruhe fehlet, und der Satan quälet.

8. Herr, vergieb die Sünden, laß mich Friede finden, laß mich in dir leiden und mit dir verſcheiden, auch durch dich erwachen, und im Himmel lachen.

9. Drauf will ich mich legen, ſprich den Abendſegen. Segne mich in Gnaden, ſchütze mich für Schaden, gieb uns nach den Sorgen einen frohen Morgen. M. J. Neunherz.

M. O Jeſu, treuer Heiland.

1144. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott! und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angeſicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater! mild gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich; vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud. Ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieſer Abend- (Morgen- Mittag-) ſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

12. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heucheley.

13. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein ſeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

D. J. Geneſius.

M. Alle Menſchen müſſen.

1145. Gott, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit. Das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß itzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht diß mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heilgen Steg; ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Bruſt aller Wurzel böſer Luſt.

3. Herr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen

Stral

Stral der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, ſchirme mich vor Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle. Zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey. Schaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht, und ſenkt euch in die Ruh! Wenn ihr euch regt morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

M. Was hilft dir alle Welt.

1146. Gott Lob! der Tag iſt hin! daß ich noch lebend bin, und noch was ſchaffen kann, ach das haſt du gethan.

2. Iſt etwas Guts zu ſehn, das heut durch mich geſchehn, das rührt von deiner Macht, dir wird der Dank gebracht.

3. Allein, daß weiß ich wohl, was ich verrichten ſoll, geſchicht nicht nach Gebühr, mein Gott, verzeih es mir!

4. Denk an dein liebes Kind, wodurch man Gnade findt. Vergieb ach Gott, vergieb! denn Jeſus hat uns lieb.

5. Die Sünden ſind mir leid ach thu Barmherzigkeit! Laß auch die Strafe nach, ſo weicht mein Ungemach.

6. Bin ich der Treu nicht werth die mir noch widerfährt; ſo preiſ' ich deine Gnad, die mein verſchonet hat.

7. Vergiß uns ferner nicht! Du bleibeſt unſer Licht. Die finſtre Nacht iſt nah, doch meine Sonn iſt da.

8. Du, Gott, biſt meine Sonn, du giebſt mir Troſt und Wonn, du jagſt den Fürſt der Nacht, und hältſt die beſte Wacht.

9. Mein Vater, ſteh mir bey, daß mir nichts ſchädlich ſey! Laß mich friſch ſchlafen gehn, und frölich aufſtehn.

10 Iſt manchem Herzen bang, wird ihm die Nacht zu lang; ſo lindre, was es plagt, und mach es unverzagt.

11. Wohlan, ich geh zur Ruh, ſchleuß du die Kammer zu, doch laß mich nicht allein. Dein will ich ewig ſeyn. M. J. Neunh.

M. Wer nur den lieben.

1147. Gott Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hat mein Herz genoſſen, Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das ihre für. Mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinem Jeſum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher Kreuz und Unglück klagen. ſo kann ich gutes Muthes ſeyn. Dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

2. Nun, Gott, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danklied an. So manche Wohlthat kann ich zählen, die deine Hand an mir gethan. Was ſag ich viel? Unzählig iſt, was Seel und Leib von dir genüßt.

5. Wiewohl, mein Gott, bey ſo viel Guten, das deine Güte mir beweiſt, muß Herz und Seele ſchmerz-

ſchmerzlich bluten; das macht, weil mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denkt, ach Herr! womit ich dich gekränkt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer Gott, verwirf mich nicht von deinem Gnadenangeſichte, gedenke, was dein Mund verſpricht! daß keine Schuld verdammen kan, weil Jeſus gnung dafür gethan.

7. Wohlan, des tröſt ich mich im Glauben. Im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben. Drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag gleich noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an Jeſum an, der mich unmöglich laſſen kann.

9. Gott Lob! mein Herz und mein Gewiſſen kann ruhig und zufrieden ſeyn. Mein trauter Jeſu, laß dich küſſen, ich werfe mich in dich hinein, und eh ich ſo verworfen wär, wär Jeſus auch nicht Jeſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir. Stehts um mein Lager ſchwarz und trübe, ſo gehet doch dein Glanz herfür, der Nacht und Dunkel lichtmacht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genüſſen. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trift mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, und leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende der rechte Lebensanfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

M. Der lieben Sonnen Licht.

1148. Gott Lob! der Tag (die Woch) iſt wieder hin durch deine groſſe Güte. Zu dir erhebt ſich Herz und Sinn, daß mich dein Heil behüte, und ſchütze mich mit Macht auch dieſe ganze Nacht. Wie du haſt heut an mir gethan, ſo nimm dich ferner meiner an.

2. Sehr groß und viel iſt meine Schuld, die ich bis itzt begangen; doch habe noch einmal Geduld, und laß mich Gnad erlangen. Sprich mich von Sünden frey, und steh mir treulich bey, daß ich das Böſe nicht mehr thu, ach gieb mir deinen Geiſt dazu!

3. Die Kämpfe ſind zu Ende bracht, die mich heut überfallen. Du haſt es gut mit mir gemacht, drum muß dein Lob erſchallen. Wie groß iſt deine Treu! ſie wird ja täglich neu; ſie wachet, wenn ich ſchlafen geh, ſie ſchützet, wenn ich auferſteh.

4. Wie harte hielt es doch um mich bey Arbeit und beym Leiden! Doch ſah ich, Herr, mein Gott, auf dich, und ließe mich beſcheiden. Ich hatte Gott betrübt, der mich ſo hoch geliebt; was Wunder, daß er mich ergriff und als ein Feind auf mich anlief.

5. O fahre, mein Gott, ferner fort, vollführe dein Gerichte, ſchlag mich durchs Kreuz und durch dein Wort, ſo werd ich mir zunichte, doch bey dir groß und viel; denn dieſes iſt dein Ziel, daß du denſelben klein gemacht, den du bey dir zu Ehren bracht.

6. Indeſſen habe groſſen Dank für deine Macht und Werke, die ich bisher mein Lebenslang an mir erfahr und merke; du führſt mich wunderlich, doch dabey liebſt du mich, und führſt es allzeit herrlich aus, du bleibeſt mein, und ich dein Haus.

7. O nimm mich ferner wohl in Acht, du meines Lebens Leben! dir will ich mich auch dieſe Nacht mit

Leib und Seel ergeben. Behüte mich, dein Kind, für Unglück und für Sünd, und ſollt es auch die letzte ſeyn, ſo nimm mich, Gott, in Himmel ein.

1149. Gott Lob! es iſt nunmehr zu Ende die Wochenarbeit hingebracht, die Tagewerke meiner Hände hat Gott geſegnet ausgemacht. Ich kann itzt Wucherblumen leſen, und erndten, was vor nie geweſen, mir fällt die Ruh auf Mühe zu.

2. Nur eines bleibet noch zurücke, der Abtrag meiner Schuldigkeit. Wer hier genüßt die Himmelsblicke, der muß verehren Glück und Zeit, und da du, groſſer Gott, mein Leben mit vielem Guten haſt umgeben, ſo nimm von mir den Preis dafür.

3. Du haſt mir nicht allein ſechs Tage zum Wohlfarthsnutzen ausgezeicht, und daß ſich ſchlüſſe Müh und Plage, wird mir die Sabbathsruh gereicht; Egyptens Frohndienſt muß aufhören, daß ich von deinen Lebenslehren zum Troſtgewinn mag Labſal ziehn.

4. Doch weil du kennſt mein ganz Beginnen, und was für ein Gemächt ich bin, wie Andachtsſchlüſſe leicht zerrinnen, und ſchieſſen wie ein Strom dahin; ſo bitt ich, weil die beſten Gaben man nur allein von dir kann haben, entzünde mich zum Lob für dich.

5. Laß mich in Heiligkeit entbrennen, zünd in dem Geiſt ein Feuer an. Ich will zum Opfer mich erkennen, dich heiſſen Herr, mich Unterthan. Das Herze bleibet dein Gehege, ich aber Gottes Luſtgepräge, und will allein dein eigen ſeyn.

6. Zwar weiß ich nicht, was noch für Stunden und Jahre mir beſtimmet ſind, noch, wenn ich werde ſeyn entbunden des Lebens, das im Huy zerrinnt. Drum laß mich ſtehn in ſteter Buſſe, dich küſſen mit dem Glaubenskuſſe, und ſchlüſſen drauf den Wandelslauf.

M. Werde munter mein.

1150. Gott von groſſer Gnad und Güte, Vater der Barmherzigkeit, dir dankt itzund mein Gemüthe, daß du unſre Lebenszeit in den Tag und in die Nacht ſo verſchieden eingebracht, daß der Tag ſey zu Geſchäften, und die Nacht zu Ruh den Kräften.

2. So kann Menſch und Vieh beſtehen, ſo wird alles Fleiſch erquickt. Wie ſoll ich genung erhöhen, daß du es ſo wohl geſchickt! Ja, ich preiſe, Vater, dich, daß du dieſen Tag auch mich, unter deinen Gnadenhänden, nunmehr glücklich laſſen enden.

3. Liebſter Jeſu, jedem Tage iſt bey uns bis in den Tod ſchon genung an ſeiner Plage; doch die Laſt ſo vieler Noth legſt du in ihr ſtilles Grab eine nach der andern ab, bis daß endlich alle Frommen ihren Ruhetag bekommen.

4. Herr, ich danke dir von Herzen, daß mir heute deine Hand, ſtatt der Sorgen, Angſt und Schmerzen, ſo viel Gutes zugewandt. Ach ich bin zu aller Zeit für ſo viel Barmherzigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, an mir thuſt, viel zu geringe.

5. Deine Gnade ſey geprieſen, daß ſie alles Ungemach heute von mir abgewieſen, und daß deines Schirmes Dach ſich ſo über mich erſtreckt, daß kein Unfall mich bedeckt, da, wenn du es nur verhangen, tauſend Unglück mich umfangen.

6. Ach vergieb auch deinem Kinde, was es wider dich gethan! Ich erkenne meine Sünde, mein Gewiſſen klagt mich an. Böſes pflegt ich zu begehn, Gutes ließ ich willig ſtehn. Sprich, mein Jeſu, du mich ledig! Ach ſey mir, mein Gott, genädig!

7. Laß heunt alle Sünd erblaſſen, und mein Bette ſey ihr Grab. Lege, was du pflegſt zu haſſen, nun mit meinen Kleidern ab; daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey, und die

Seele doch dabey in Gedanken zu dir wache, wenn ich ſchon kein Aug aufmache.

8. Gieb im Schlafe mir den Segen, wie dort Jacob einſt empfing: Mit dir will ich mich itzt legen; und wie ich denn ſchlafen ging; will ich mit dir in der Zeit, groſſer Gott der Ewigkeit, auch mich aus dem Bett erheben, und dir Preis und Ehre geben.

9. Schütze mich für Furcht und Grauen einer ſchreckensvollen Nacht! und laß mich nicht plötzlich ſchauen, was der Sturm der Böſen macht. Decke mich mit Liebe zu, und verleih mir ſüſſe Ruh. Mache Geiſter, Traumgeſichte, Feinde, Glut und Flut zunichte.

10. Und was iſt es, daß ich zage? Siehe, der uns ſtets bewacht, hat noch alle ſeine Tage nie kein Auge zugemacht. Iſrael, er ſchläfet nicht, der dir Hut und Schutz verſpricht. Sonn und Mond, iſt ſein Verſprechen, ſollen Tag und Nacht nicht ſtechen.

11. O ſo laß, Herr der Heerſcharen, deine Wächter um mich ſeyn, laß ſie mächtig mich bewahren, ſchleuß mich in ihr Lager ein, daß die Frommen aufgeweckt, wenn ſie Noth und Angſt erſchreckt, und laß einſt in Jeſu Händen ſchlafend mich das Leben enden.

12. Da wird alle Noth ſich ſchlüſſen, da hört aller Jammer auf, da wird mich mein Jeſus küſſen. Ach wer fördert meinen Lauf? Nach des Todes Angſt und Leid kommt des ſtillen Abends Zeit, und mein Bette ſagt: Ich habe an ihm ſchon ein Bild vom Grabe.

M. Werde munter mein.

1151. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin: lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pflegen Herze, Hand und Mund, ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Gedult. Ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine groſſe Vatertreu werde dieſen Abend neu. So will ich nach deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöhre du, den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibeſt ewig munter und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder haſt du, lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

C. Neumann.

M. Nun lob mein Seel den.

1152. Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? Mein Herz hat nichts zu klagen; denn auch, was mich betrüben kann, das haſt du unter-

unternommen, und meiner noch verſchont, nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hochgeprieſen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwieſen und Böſes abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmherzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemal erfreut. Doch laß dich das erbarmen, und habe noch Geduld. Vergieb itzund mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwan in Gedanken, in Wort und Werk geſchehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heißt, jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heilger Geiſt! was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Haab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen, als Hütter, pflegeſt vorzuſtehn; ſo bitt ich für die Meinen, und alle, die itzt ſchlafen gehn, halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bey: dein guter Engel mache, daß nirgends Unglück ſey. Erhalt in allen Dingen Jedwedem, was er hat, bis daß du uns wirſt bringen in deine Vaterſtadt. C. Neumann.

M. O Jeſu Chriſt, meins.

1153. Herr Jeſu, meines Lebens Heil, mein Seelenſchatz, mein Herzenstheil, mein Himmelsweg mein Freudentag, mein Alles, was ich wünſchen mag.

2. Mein Leib und Seele freuen ſich, mein Mund und Zunge loben dich, daß nun der Tag beſchloſſen iſt, und du mein Schutz geweſen biſt.

3. Wie gnädig haſt du mich bedacht? Der Reichthum deiner Güte macht, die du gewünſcht an mir gethan, daß ich in Segen leben kann.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld; jedoch ergötzt mich deine Huld. In deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und ſelig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß; lieg ich nun gleich in Finſterniß, biſt du doch meine Sonne da, und mir mit Licht und Troſte nah.

6. So leg ich mich ins Bett hinein, du ſollt mein Abendſegen ſeyn. So wird in ſtiller Sicherheit der Leib erquickt, der Geiſt erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine ſchlafen kann; drum ſehn ich Jeſu, mich nach dir, und bitte, ruhe du in mir!

8. Mein Herz ſoll dir geöfnet ſeyn, ach komm, und lege dich hinein! Mein Glaube bettet dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich zu.

9. So ſchlaf ich ſelig und vergnügt, da Jeſus ſelber bey mir liegt, und er mein Herz in dieſer Nacht zu ſeinem Himmelsbette macht.

10. Herr Jeſu, meines Glaubens Gut, Herr Jeſu, meiner Hofnung Muth, Herr Jeſu, meiner Liebe Licht, dich, mein Herr Jeſu, laß ich nicht.

Erdm. Neumeiſter.

M. O Gott, du frommer.

1154. Herr, mein Gott, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterſtuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch, dir Rechenſchaft ſoll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutges Thun gar g'nau denken und dichten. Schon deiner ſelber nicht, ach unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es Gott und dein Gewiſſen weiß.

4. Jang

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dis folgende betrachte: ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag, gelobet deinen Gott bey jedem Glockenſchlag?

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden? an heilgen Geiſt gedacht und deine Tauf mit Freuden? Gott über All's geliebt, den Nächſten gleich als dich? geweſen treu und fromm und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geſchätz, kein Fluchen, angefangen? wo du geweſen biſt? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, geleſen Gottes Wort, dich darnach haſt gericht ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt? mit Fleiß und Willen Gott zuwider nie gehandelt? ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwuſt? und dich ergötzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du haſt ohne Dank die Gottesgab empfangen? Dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen? die dir Gott vorgeſetzt, geliebet und geehrt? ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt?

8. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet? mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet? haſt ſeinen Nutz geſucht? ihn fälſchlich nie gericht? den Armen wohl gethan? niemand verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, G'danken und Werken? in Eß- und Trinken dich ſtets mäßig laſſen merken? demüthig dich bezeigt? geduldig in dem Leid? geſuchet Gottes Ehr? geliebt Gerechtigkeit;

11. Ob du dich Gott gelaß'n, mit ihm geweſt zufrieden? nicht mißbraucht Gottes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa: ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich ſo findt, wenn er itzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der große Gott beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſey misgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an Gott, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezählet, denn wer kann wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchreckt.

14. Nun, nimmer nimmer thun, das iſt die größte Buſſe. Dem ich geſündigt hab, dem fall ich itzt zu Fuße, ich ſchlage nun in mich, gläub an Gott mit Begier. Gott ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröſte mich bloß deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes. Mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mal dir meine Rechnung thu und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jeſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden. Die Sünde, die uns ſchied, laß uns nie wieder ſcheiden. Durch deines Geiſtes Kraft ſag ich nun bis ins Grab Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in einge Sünde fallen; regier und führe mich, daß ſtets, in Glück und Noth, ich beſſer fürchte dich und halte dein Gebot.

18. Nun, Jeſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen, mit meinem lieben Gott auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut; wie wird der Schlaf heut ſeyn ſo ſanft auf Jeſu Blut.

19. Mein Herz iſt mir nun leicht; ich lebe oder ſterbe, durch Jeſum ich gewiß das Himmelreich ererbe, vor Chriſti Richterſtuhl, ob ich werd offen-

offenbar, ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

D. Heinr. Müller.

M. Jeſu, meine Freude.

1155. Herr, Quell aller Güter, frommer Menſchenhüter, aller Lichter Licht! da der Sonnen Prangen abermals vergangen, und die Nacht anbricht, ſo ſoll Mund und Herz itzund dir ſein Abendopfer bringen, und dein Lob beſingen.

2. Ach du haſt in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewand; daß ich nicht verdorben oder ſchnell geſtorben, rührt von deiner Hand. Deine Treu, die täglich neu, hat mir heute mehr beſcheret, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewiſſen klagt mit innern Biſſen meinen Undank an. Was ich dir verſprochen, hab ich oft gebrochen, und nicht recht gethan. Zieh mich nicht vor dein Gericht; höre meine Flehensſtimme, ſtraf mich nicht im Grimme.

4. Vater, ſey mir gnädig, mach mein Herze ledig von der ſchweren Schuld, denk an dein Erbarmen; habe mit mir Armen noch einmal Geduld. Chriſti Blut macht alles gut: Und zum Fortgang beßrer Werke gieb mir Kraft und Stärke.

5. Nun will ich im Segen mich zu Bette legen. Hüter Iſrael! ach bewahr für Sünden, die nur Zorn entzünden, ſchütze Leib und Seel. Träumet mir, ſo ſeys von dir, daß, wenn ich im Schlafe liege, ſich der Geiſt vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen vor des Satans Macht: Denn bey ihren Waffen kan man ſicher ſchlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und ſchnellen Tod; hindre, was ſich ſonſt empöret und die Ruh verſtöret.

7. Denk auch an die Meinen, und verlaße keinen, der in Kummer ſteckt. Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen friſch erweckt. Wacheſt du, wir ſind in Ruh, wenn gleich tauſend Feinde wüten, du kanſt wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heute wiedergeben; machs, wie dirs gefällt. Ach! in Jeſu Wunden geht man alle Stunden ſelig aus der Welt. Du biſt mein, und ich bin dein; ey ſo kan ich auch im Sterben nimmermehr verderben. M. Jer. Retzler.

M. Chriſt, der du biſt der.

1156. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht! Laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu; laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll. Vor groß Schrecken, und Feuersnoth behüt uns heut, o treuer Gott!

Nic. Herrmann.

M. Jeſu, meine Freude.

1157. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld. Ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulterkiſſen; Drum vergieb die Schuld; denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeſchlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir,

alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf in Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, ſo wird uns mit nichten grauen, vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum, haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kommt die Todesnoth; ſo will ich nicht wieder dich: Lieg ich nur in Jeſu Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben, hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht: Und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen.

Benj. Schmolke.

1158. Ich dank dir, Gott, von Herzen, daß du an dieſem Tag mich haſt für Leibesſchmerzen und vieler andern Plag durch deiner Engel Scharen mit einer ſtarken Hut ganz gnädig thun bewahren, als ein getreuer Vater thut.

2. Ich bitte dich darneben, als dein geliebtes Kind, du wolleſt mir vergeben all mein gethane Sünd, die ich heut hab begangen nach meiner Schwachheit groß, darinn ich bin empfangen; ſprich mich davon in Chriſto los.

3. Und thu mich auch beſchatten in dieſer finſtern Nacht durch dein getreu Legaten vors Teufels Liſt und Macht, daß er mir, deinem Schaafe, nicht kränke Leib und Sinn, wenn ich da lieg und ſchlafe, und meiner gar nicht mächtig bin.

4. Laß mich ihn nicht verſäumen an meiner Leibesruh, daß er mit vielen Träumen mich nicht erſchrecken thu, noch etwa böſe Dinge, die wider Zucht und Ehr, mir vor die Augen bringe, ſo ich doch übe nimmermehr,

5. Inſonderheit dem Drachen durch deinen Engel ſteur, daß er bey Nacht nicht mache ein ſchrecklich Freudenfeuer, mein Armuth mir zu nehmen, ſo du mir haſt beſchert, und mich hoch zu beſchämen mit einem böſen Feuerheerd.

6. O Herr! ſtoß ihn hinunter, wenn er will zu uns gehn; und hilf daß wir fein munter des Morgens früh aufſtehn: ſo wohl auch aus dem Grabe, dem letzten Kämmerlein, geziert mit ſchöner Gabe, am jüngſten Tag uns mache rein.

7. Laß mich frölich aufwachen, wenn die Sonn geht herfür, auch glücklich meine Sachen verrichten in Gebühr. Dein Gnade mir verleihe, o Gott, von mir nicht weich! dein Schutz mich ſtets erfreue, nimm mich alsdann auf in dein Reich.

Barthol. Ringwald.

M. Nun freut euch lieben.

1159. Ich dank dir, Vater, daß du haſt die Nachtzeit bey dem Tage erſchaffen frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage, daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibesnothdurft haben.

2. Herr, deine Weisheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen. Du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden. Gieb, daß ich ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preiſ' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahret für allem Schaden. Herr! deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich hin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, was du befiehlſt zu haſſen. Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt,

und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet Jeſus Chriſt, da er am Kreuz gelitten, um deſſentwillen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o Herr, zu dir mein herzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir itzt, da der Tag vergangen, mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre und mein Haab und Gut in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt vor dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen, mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer und für Waſſersnoth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnadenhand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundſchaft ſind verwandt und ſonſt mir angehören. Gieb, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr vor Unfall, Noth und Schaden.

9. Herr, laß mich ruhig ſchlafen ein, hilf, daß mich nichts erſchrecke, und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werk befohlen.

10. Verſchmäh, o Gott, mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! Laß mich, Jeſu, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen! O heilger Geiſt, am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanft einſchlafe.

D. J. Gerhard.

M. Vater unſer im Himmelr.

1160. Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt't. Es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben iſt aus mir, mein Heil das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht, Herr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als ſonſten andre Menſchenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht engelrein, ich find, Herr Jeſu, ſtets das mein. Den alten Adam ich noch ſpür, der mich anreizet für und für, daß ich mein Herz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit vor dir, o Gott, mit Reu und Leid, wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb. Du biſt voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erſtatt. Dein Blut mich waſche, daß ich werd ſo rein, wie mich dein Herz begehrt.

7. Ich dank auch, liebſter Jeſu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, bis zu der Stund, im groſſen Hauf. Du haſt mir ſo viel Guts gethan, daß ichs gar nicht erzählen kan.

8. Ich bitt, erhalt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Behüt für Unglück Seel und Leib; Gefahr und Noth weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir ſey.

10. Vor einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott, mich heut

heunte und jederzeit bewahr! Laß bey mir ſeyn der Engel Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht ſind.

Joh. Herrmann.

M. O Chriſte, Morgenſterne.

1161. In dieſer Abendſtunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: o Herr, mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelenket in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebesflut!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du gefördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welchs Troſt und Freude ſchaft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, Jeſu, meine Sonne: denn du für Jedermann, für mich auch, gnung gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe, am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott, mich väterlich bewahre vorm böſen ſchnellen Tod, hilf mir aus aller Noth!

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Herzenszuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit. Den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Chriſt. Hubert.

M. Keinen hat Gott.

1162. In dieſer Abendſtunde laßt uns mit heller Stimm Gott lob'n von Herzengrunde, daß nun der Tag iſt hin. Er hat uns all für Schaden behütet Groß und Klein: er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch ſo wir, lieber Herre, was Gutes hab'n verbracht, ſey dir dafür Lob, Ehre und Dank allein geſagt. Wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben und ſchlafen ſicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entſchlafen ſeyn, daß uns nicht üb'l erſchrecke der böſe Chriſtenfeind, mit Sturm und Feuergeläute und anderem Unglück, b'hüt uns auf allen Seiten vor ſeinem Jägerſtrick.

4. Beym Schlaf ſolln wir erwägen, was er uns bildet ab, wenn wir uns niederlegen, das Bett iſt unſer Grab! Da ſahn wir an zu ſterben, das G'hör und Geſicht verderben, das Leb'n ſich wieder ſind.

5. Dafür beten wir alle, o frommer treuer Gott, daß uns nicht überfalle ein böſer ſchneller Tod. Hilf, daß

daß ſich alle Blicke mit rechter Zuverſicht, ein jeder zum Tod ſchicke, von Chriſto laſſe nicht.

6. Was wir noch Liebs auf Erden allhier nach uns verlahn, deß ſollſt du Vater werden, und dich ſelbſt nehmen an, bis wir kommen zuſammen in aller Heilgen Schaar, und preiſen deinen Namen ewig, das werde wahr!

L. Joh. Mühlmann.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1163. Komm, o Sonne meiner Seele, du, mein Jeſu, komm zu mir und beglänze nun die Höle, die mein Herz gewidmet dir. Komm und gieb uns deinen Strahl, daß wir itzund allzumal deine Wunder mögen weiſen und mit reinem Herzen preiſen.

2. Schau, wie funkeln doch die Sterne, ſchimmern dorten von Saphir, und beweiſen ſchon von ferne dir, o Seele, deine Zier, wenn nach dieſem Thränenthal, dort im blauen Himmelsſaal, du, mit Fried und Freud umfangen, wirſt in deinem Jeſu prangen.

3. Darum dank ich nun von Herzen dir, o mein getreuer Gott, daß du mich für Angſt und Schmerzen, vor Gefahr und jähen Tod, durch den ſtarken Engelſchutz, wider aller Feinde Trutz, die da wider mich gewütet, ſo genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmelsgaben, groß iſt deine Gnad und Güt, die bisher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt. Groß iſt deines Geiſtes Kraft, und der ſüſſe Segensſaft, welche alſo untermiſchet, mich ſo kräftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich möge überwinden, wenn der Lebensfaden reißt. Alles, alles mir vergieb, und verbrenns in deiner Lieb, welches meine Seele quälet, oder ſonſten mir noch fehlet.

6. Oefne deiner Güte Fenſter, ſchleuß mich in das Herze ein, laß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter weit von mir entfernet ſeyn. Ach behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit böſen Träumen möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder, eilet eurem Schlafe zu, holet eure Kräfte wieder durch die ſanfte Abendruh. Meine Seele, du allein mußt anitzo wachſam ſeyn, dich von dieſer Welt entbrechen, und mit deinem Gott beſprechen.

8. Nun, ſo will ich ſelig ſchlafen, ach mein Jeſu, ſchütze mich, ſende deine Engelswaffen, und behüte gnädiglich mich vor aller Angſt und Noth, und wenn kommt herbey der Tod, ach ſo nimm am letzten Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1164. Licht und Sonne ſchlafen ein, und zugleich ein Tag des Lebens. Ob ich morgen werde ſeyn, hoff ich doch vielleicht vergebens. Der, dem alles iſt bekannt, hat mein Ziel in ſeiner Hand.

2. O mein Gott, ich danke dir, daß dein Engel mich getragen, Welt und Satan ſtellten mir tauſend Netze voller Plagen; aber, Herr, durch deine Treu bin ich aller Sorgen frey.

3. Du haſt meinen Leib erquickt, und zugleich auch meine Seele. Was mich dieſen Tag gedrückt, fährt nun in des Schlafes Höle, und ich lege ruhiglich meine Sorgen hinter mich.

4. Ach! was laß ich dir dafür? nichts, als meine ſchwere Sünden. Nimm, o Vater, ſie von mir! laß mich, Herr, Vergebung finden, ſchaue nicht, was ich gethan, ſchaue meinen Heiland an.

5. Zähle ſeiner Thränen Flut, und was er für mich empfunden; nimm ſein roſinrothes Blut, und die Menge ſeiner Wunden, und mit jenem waſche mich, und in dieſen kühle dich.

6. Laß ſich deiner Engel Schaar, Herr, um meine Seele legen; laß mich

keine Nachtgefahr, keinen Grillentraum bewegen. Laß mich ruhig ſchlafen ein, und doch in dir wachend ſeyn.

7. Willſt du, daß ich morgen ſey, ſo laß mich auch frömmer werden, iſt mein Lebensziel vorbey, ſo nimm, Herr, mich von der Erden. Laß mich nur in dir vergehn, und in dir auch auferſtehn.

8. Allen Groll und allen Schmerz leg ich in dem Bette nieder. Forſche du der Feinde Herz, und bekehre ſie auch wieder; vielleicht war ich ſelber Schuld, Herr, an ihrer Ungeduld.

9. Aber alles, was mich liebt, was mir die Natur verbindet, was an Armen Gutes übt, oder Armuth ſelbſt empfindet: Alle Kranken, Klein und Groß, nimm o Herr, in deinen Schooß.

10. Strecke deine Vaterhand, treuer Hirte, auch im Schlafe, über Städte, Volk und Land, über ſo viel tauſend Schafe. Wende Krieg und ſchnellen Tod, wende Feur und Waſſersnoth.

11. Wirf, Herr, in die finſtre Nacht, was dir Aergerniß gegeben, ſchenke, wenn der Leib erwacht, auch der Seele neues Leben, und ſo bald der Tag anbricht, werd es auch im Herzen licht.

12. Nun, ich lege mich zur Ruh, aber, Herr, in deinem Namen, ſprich, o groſſer Gott, darzu ſelbſt dein ſüſſes Vateramen. Du biſt meine Stärk und Macht, ſey es auch in dieſer Nacht. B. Neukirch.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1165. Liebſter Jeſu, laß mich nicht, haſt du mich doch nie verlaſſen. Ob die Kreuzeshitze ſticht, will ich dich doch gläubig faſſen. Stärke meine Zuverſicht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht.

2. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! Laß mir meine Schuld vergeben. Weil dein Wort von Gnade ſpricht, weil dein Sterben auch mein Leben, ſo iſt meine Schuld entricht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht.

3. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! Setzt es dieſe Nacht was Plagen, ſey du nur mein Freudenlicht; ſo darf meine Seel nicht zagen. Leiden iſt auch meine Pflicht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht.

4. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! Kommt die letzte Nacht zum Sterben, die mir Herz und Auge bricht, ſo laß den nicht gar verderben, der ſich in dein Leiden flicht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht!

5. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! Laß mich wohl und ſelig fahren. Ob der Feind dawider ficht, du kannſt mich vor ihm bewahren. Du ſiehſt alles, was geſchicht. Liebſter Jeſu, Laß mich nicht!

6. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! wenn wir in dem Grabe ſtecken, und dein Mund ein Wörtlein ſpricht, wird uns ſolches auferwecken. Führ uns nicht ins Zorngericht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht!

7. Liebſter Jeſu, laß mich nicht! Nichts ſind alle meine Sachen; hänge dran dein Kreuzgewicht, dieſes kan mich ſelig machen. Alſo ſeh ich dein Geſicht. Liebſter Jeſu, laß mich nicht!

M. Joh. Neunherz.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1166. Liebſter Vater, ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmals mit Gebet erſchein, und dir meine Noth vortrage; ach ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tauſend und viel tauſendmal ſey, o Vater, hochgeprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Namens Ehre; deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre. Ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. Jeſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier, ganz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren. Komm, o König, laß erſcheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben; hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater, mild und treu, mir Zeit Lebens auch beſcheret. Nun du Himmelsbrodt willſt geben, laß ich gern dieß arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sündenleben. Jeſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, haſt geheiſſen; aller Zorn und Rache weicht, ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, Gott ſelbſt viel erlaſſen, will ich Menſch auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh nur auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uebels loß, gieb der Sündennoth ein Ende, ich ergebe ganz und blos mich in deine Vaterhände, wolleſt mich von allem Böſen, wie du weißt und kannſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du biſt der Himmelskönig, zu dir iſt die Zuverſicht. Welt und Höll iſt dir zu wenig, deine Kraft wird ewig ſtehen deine Herrſchaft nie vergehen.

Veit Ludwig v. Seckendorf.

1167. Mein Augen ſchlüß ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben: es könnte mich der Tod vielleicht noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank; ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der als ein grimmiger Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn als ein Todtenbild der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht durch ſeine Liſt verletze.

5. Alſo wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

M. Wer nur den lieben.

1168. Mein Gott, der Tag geht nun zum Ende, die Stunden ſind mit dir vollbracht, es werden matt die Füß und Hände vom Leiden, und was ich gemacht; die Sonne weicht, die Nacht geht an, daß Vieh und Menſchen ruhen kan.

2. Ach Gott! ich will zuvor dir danken für deine Güt und Vatertreu. Du führeſt mich in deinem Schranken, ſtehſt mir mit Schutz und Segen bey, nimmſt Leib, Seel, Leben, Amt in Acht, bis ich den Lauf zu Ende bracht.

3. Doch hab ich auch mit vielen Sünden dich, meinen frommen Gott, betrübt: von dieſen wollſt du mich entbinden durch Jeſum, der ſich für mich giebt. Mach mich von Sünd und Strafen frey, und deine Güte bey mir neu.

4. Bewahre mich in Abendſtunden für Feuer, Waſſer, Furcht und Schand. Die Sinnen ſind im Schlaf gebunden, wach und halt mich in deiner Hand. Ach Gott! nimm mich in deinen Schutz, ſo biet ich allen Feinden Trutz.

5. Ich übergeb dir Leib und Seele, und opfre dir mein Haab und Gut. Ich ruh in dir, als einer Höle, und unter deiner Engel Hut. Nimm Haus, Kirch, Schul, Stadt, Land in Acht, und wache ſelbſt, wenn niemand wacht.

6. Nimm auch in deine Vaterhände die mir verwandt und Guts gethan, die Obern und die untern Stände, und nimm dich aller Menſchen an. Was ſicher iſt, bekehre noch; den Frommen lindere das Joch.

7. So geh ich hin zu meiner Ruhe, Herr Jeſu, gehe ſelber mit, wenn ich die Augen nun zuthue, bleib, wache bey mir, laß mich nicht. Soll dieß mein letztes Schlafen ſeyn, ſo nimm mich, Herr, in Himmel ein.

M. Wenn ich in Angſt.

1169. Mein Gott, wie ich dir früh gehorſamſt Dank gebracht, daß du mich bis daher ſo gnädig überſchattet, ſo wird er, da die Nacht nun ihren Eintritt nimmt, auch billig abgeſtattet.

2. Es kommt von deiner Gunſt, daß ich noch lebend bin, daß auch die Meinigen ſich noch wohl auf befinden, und daß mein Herz und Sinn ſich nicht beſchweret hat mit ungeheuren Sünden.

3. Und wenn ich, als ein Menſch, aus Schwachheit ja gefehlt, ſo iſt doch über mich dein Zorn nicht bald entbrennet. Wie oft hab ich erwählt, was mein Gewiſſen ſelbſt vor ſträflich itzt erkennet.

4. Du gabſt mir dieſen Tag, was mir vonnöthen war, dem Munde Koſt und Trank, dem Leibe Kleid und Hülle, und ließeſt nicht ein Haar von meinem Haupte falln, wenn es nicht war dein Wille.

5. Dieß alles, groſſer Gott, iſt ja wohl Rühmens werth, da ich das Wenigſte weiß recht heraus zu ſtreichen. Was ich faſt nur begehrt, ließ deine milde Hand mir Aermſten reichlich reichen.

6. Nun, wie du heute mich, als dein geliebtes Kind, mit Wohlthat haſt bedacht und väterlich bedecket; ſo ſey auch itzt geſinnt, da uns die Finſterniß der trüben Nacht erſchrecket.

7. Gieb meinem Fleiſch und Blut zum Frevel keinen Raum, daß, wenn der Leib ja ſchläft, der Geiſt doch zu dir wache, damit kein böſer Traum mich etwa ſchlafende zu einem Sünder mache.

8. Treib alles ab von mir, was mir die Ruhe ſtört, laß keine Feuersbrunſt in unſerm Ort entſtehen, und wenn die Nacht aufhört, mich wieder friſch und froh zu meiner Arbeit gehen.

9. Bis einſt die Stunde kommt, daß ich zur Ruhe geh, die bis an jüngſten Tag wird dauren; denn verleihe, daß ich recht munter ſteh, und ungezwungen mich des Irdiſchen verzeihe.

M. Der

M. Der lieben Sonnen Licht.

1170. Mein Heiland, nimm mich ein zur Ruh, und mich in dich recht füge, thu du mir ſelbſt die Sinnen zu, und ſey du meine Wiege, darinn ich ſanft und ſtill aus deiner reichen Füll ſtets trinke deiner Liebe Wein, und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein, du mußt uns ſelbſt bewahren. Leg mich in deine Wunden ein, da bin ich ohn Gefahren, ganz ſicher allezeit, auch ohne Liſt und Neid. Drum nimm mich recht, mein Heiland, ein, in dir kan ich bewahret ſeyn.

3. Wenn ich erwach, ſo ſpeiſe mich, und tränk mich, wenn ich dürſte, im Finſtern wache mächtiglich bey mir, o Lebensfürſte. So hab ich was ich ſoll, denn in dir iſt mir wohl So eß, trink, wach und ſchlaf ich dir, und du lebſt unverrückt in mir.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1171. Nun geht der Tag zum Ende, Herr Jeſu, geh behende mit mir zur Herberg ein! mein Schutzherr, mein Begleiter, geh doch von mir nicht weiter, du wolleſt allzeit bey mir ſeyn.

2. Du wolleſt für mich ſorgen, vom Abend bis am Morgen, in dieſer argen Welt, in dieſer Mördergruben, da oftmals böſe Buben mir liſtig haben nachgeſtellt.

3. Mein Leben mir zu nehmen; doch darf ich mich nicht grämen, wenn du nur biſt bey mir, ſo lang ich werde wallen, nach deinem Wohlgefallen, auf dieſer böſen Welt allhier.

4. Mein kummervolles Leben, das du mir haſt gegeben, iſt Jammer, Angſt und Noth, bis ich zu dir werd kommen, dort in das Land der Frommen, durch einen ſanften ſelgen Tod.

5. Ich bin des Lebens müde, Herr laſſe mich im Friede, aus dieſer Wanderſchaft getroſt von hinnen fahren, zu deinen Engel Schaaren, durch des heiligen Geiſtes Kraft.

6. Laß mich ganz frölich reiſen, und zu vorher mich ſpeiſen mit deinem wahren Leib, mit deinem Blut mich tränken, darnach ins Grab verſenken, bis in den Tod auch bey mir bleib.

7. So kan ich ſelig ſterben, und mit den Himmelserben vor deinem Throne ſtehn, da werd ich nach dem Leiden zur ſüſſen Himmelsfreuden ins ewge Leben frölich gehn.

M. Was mein Gott will.

1172. Nun hat auch dieſer Sonnenſchein und dieſer Tag ſein Ende. Wer wird nun ferner bey mir ſeyn, daß ſich mein Kummer wende? Es fällt mir bey, daß Chriſtus ſey ein Vater aller Frommen. So wird er dann, der treue Mann, zum Schutz auch zu mir kommen.

2. Ach Jeſu! meines Lebens Licht, mein Heiland, meine Krone! verlaß doch nun dein Schäflein nicht, mit Gnaden bey mir wohne. Bleibſt du mein Schutz, ſo biet ich Trutz den ſchwarzen Finſterniſſen. Durch deine Kraft, die alles ſchaft, wird Unfall weichen müſſen.

3. Vergieb mir, was heut wider dich ich armes Kind begangen, und laß, o ſüßſter Jeſu, mich zu deiner Gnad gelangen. Gedenke nicht, o du mein Licht, der Gröſſe meiner Sünden; laß aber heut und allezeit mich, Herr, Vergebung finden.

4. Zu deinem Schutz ich ſtets befehl mein'n Leib, mein Gut, mein Leben. Beherrſche ferner meine Seel, Gehorſam dir zu geben. Nimm meinen Sinn und alles hin, und mich ſo weislich führe, daß, wenn ich ſterb, das Freudenerb des Himmels nicht verliere.

5. Laß dieſe Nacht mich haben Ruh durch deiner Liebe Schirmen. Sprich meiner Seelen tröſtlich zu, ſo werd ich für den Stürmen der

Noth und Pein geſichert ſeyn, da mir ſonſt müße grauen; auch werd ich ſo geſund und froh den Morgen wieder ſchauen.

6 Mein Leib ſchläft dann geruhig ein, die Seel laß aber wachen. Mein Heiland, mein Hort, du allein wirſt alles alſo machen, ſo lang ich werd auf dieſer Erd noch etwa müſſen wallen, daß all mein Werk durch deine Stärk dir möge wohlgefallen.

D. Joh. Laſſenius.

M. Mein Augen ſchlüß ich.

1173. Nun iſt der Abend da, mein Jeſu, gute Nacht! So iſt der liebe Tag nun abermal vollbracht; ach aber du allein kannſt alle meine Sachen, und auch die finſtre Nacht mir gut und lichte machen.

2. Ich lege nun hiermit die Kleider von mir hin, und denke daß ich doch, ganz ohne Kleid nicht bin. Mein Glaube hüllet mich, o Herr, in deine Wunden, da hat mein Geiſt das Kleid vor Tag und Nacht gefunden.

3. Ich ſchlafe nunmehr ein, ach wache du für mich! Wo du, mein Jeſu, wachſt, da ſchläft man ruhiglich. Mein Auge ſchläft zwar ein, doch will mein Herze wachen. Ach könnt ein Traum, was es gehört, ihm nütze machen!

4. Nimm, eh die Nacht vergeht, des Tages Sünden hin, in die ich leider heut auch je gerathen bin. Vergieb, vergiß, und brich des Satans ſchlimme Ränke, womit er mich vielleicht heut auch zu ſtürzen denke.

5. Behüt, o ſtarker Gott mich und mein ganzes Haus breit um und über uns die Gnadenflügel aus. Laß keinen Unfall nicht, kein Grauen uns erſchrecken, und morgen wieder uns zu deinem Lob erwecken.

6. Bräch aber auch die Nacht mein Ende ſelbſt herein, ſo leb ich dir, mein Gott, ſo ſterb ich dir allein, und hoff in Ewigkeit, mit den entſchlafnen Alten, den ſtillen Sabbath dort ohn eine Nacht zu halten.

M. C. B. Scharf.

M. Der Tag iſt hin, mein.

1174. Nun iſt es Zeit, die Arbeit zu beſchlüſſen, und wiederum der Ruhe zu genüſſen. Der Tag iſt hin, die Arbeit iſt gethan; mein Auge fängt bereits zu ſchlummern an.

2. Schlaf aber ja nicht ein, du mein Gemüthe! verwundre dich zuvor, daß Gottes Güte dich unverdient mit ſeiner Mildigkeit wie ein Gewölk von Roſen überſchneyt.

3. Ich bin geſund, ſatt, ſicher, ohne Sorgen, mich ſtöret nichts bis an den lichten Morgen. Ein gut Gedanke wiegt mich in die Ruh; ein Engel ſteht und deckt mich freundlich zu.

4. Mein Gott läßt mich ein weiches Bett erquicken! wie mancher muß anjezt die Steine drücken! Wie mancher ſteht in Regen, Schnee und Wind, und ſieht umher, wo ſeine Feinde ſind.

5. Wie mancher iſt auf einem Fürſtenlager ein Lazarus und ſiecher Schmerzenstrager, und füllt die Luft mit ſeinem Angſtgeſchrey, als ob ſein Bett auf lauter Dornen ſey.

6. Wie mancher muß den Flammen nackt entlaufen! wie mancher See und Waſſer in ſich ſaufen! wie mancher wird verjagt von Haab und Gut, wie mancher liegt und ſchnaubt in ſeinem Blut.

7. Der bricht den Hals, und dieſer wird erſchlagen, ein andrer ſieht Geſpenſter, die ihn jagen, ein andrer ſteigt durch tödtliche Gefahr dem Monden nah, und wird es nicht gewahr.

8. Viel läßt der Geiz und angefüllte Kaſten, viel Hungersnoth, viel groſſe Schuld nicht raſten, viel andern läßt ein widerwärtger Traum und ängſtlich Herz zum Schlafe keinen Raum.

9. Dort findet man, die izt mit Spiel und Saufen dem Höllenwirth zu Knechten ſich verkaufen; hier läuft ein Paar den faulen Lüſten nach;

nach; da ſteigt ein Dieb dem Näch-ſten ins Gemach.

10. Ich danke Gott, ich lieg in ſichern Pfählen, ich fühle nichts, das mir die Ruh kan ſtehlen; jedoch ſo hab ich Fleiſch und Blut noch an, und bin ein Menſch, dem was begegnen kan.

11. Ich bin ein Menſch, und lege mich itzt nieder. Mein Schlaf und Tod ſind mit einander Brüder. Mein Lebensend iſt ſtündlich vor der Thür, vielleicht liegt heut mein Sterbſtroh unter mir.

12. Ich bin ein Menſch, doch auch des Höchſten Erbe. Ich wach, ich ſchlaf, ich träum, ich leb, ich ſterbe; ſo bin ich ſtets in Gottes Vaterhand: mein kleinſtes Haar iſt ihm nicht unbekannt.

13. Er giebt mir Schutz, Geſundheit, gut Gewiſſen, vergnügtes Herz und ſanfte Ruhekiſſen. Er hat mir auch den Himmel zugeſagt; genung, er mach es ſonſt, wies ihm behagt.

14. Ich ſchlüſſe nun auf meines Jeſu Wunden, wodurch er mich von aller Schuld entbunden, die Augen zu, und denke nirgends an, als daß ſein Blut genung für mich gethan.

15. Ihm hab ich Leib und Leben anbefohlen. Will er mich heut, will er mich morgen holen; er komme, wenn und wie ers gut befindt. Mein letztes Wort ſoll ſeyn: Ich bin dein Kind. Johann Feßke.

1175. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber meine Sinnen, auf, auf; ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: Die zieh ich aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu dich du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder; geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Hun ſind ſie geſchloſſen; wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael!

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr Gott laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die göldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar. Paul Gerhardt.

1176. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, ſo bin ich ohn Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein. Mein Gott wacht itzt in meiner Ruh: wer wollte traurig ſeyn?

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal; ſo führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarker Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth! D. J. Fr. Herzog.

M. Herr Jeſu Chriſt, mein's

1177. O Jeſu, treuer Heiland mein! ich geh in mein Schlafkämmerlein, ich will mich legen in die Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnad und Güt, ſchädlich und ſchändlich Träum verhüt: Laß ſäuberlich mich ſchlafen ein, und ruhen ſanft in Armen mein.

3. Wenn ich nun ſchlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich, breit über mich dein Flügel aus, laß ſtehn dein Engel um das Haus.

4. Behüt für Feur- und Waſſersnoth, für einem böſen ſchnellen Tod, für Diebſtahl und für Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und frölich an mein Arbeit (ins Haus Gottes) gehn; ſo will ich dein Barmherzigkeit loben und preiſ'n in Ewigkeit.

6. Gott Vater, nimm mich in dein Hut! Gott Sohn, waſch mich mit deinem Blut! Gott heilger Geiſt, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

M. Wach auf, mein Herz.

1178. Schlaf ein, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübt den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menſchenhüter!

3. Sind es nicht Sündenſchatten, die dich umgeben hatten? Du haſt dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. Gott will ein Opfer haben; drum bringe deine Gaben, dein Weirauch und dein Widder ſind deine Thränenlieder.

5 Ach ſeufze: Herr, ſey gnädig! mach mich von Sünden ledig, um Chriſte Blutes willen laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die Dunkelheiten, mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege! Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Gott will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen, daß ich kan ſanfte ſchlafen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, Herr, die Meinen, verlaſſe heute keinen, daß ſie in deinem Segen ſich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen; ſo will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Herz, und ruhe, und glaube, daß Gott thue, was deine Seufzer bitten. Du ſchläfſt, Gott will behüten.

Benj. Schmolke.

M. Wer

M. Wer nur den lieben.

1179. So iſt die Woche nun geſchloſſen; doch, treuer Gott, dein Herze nicht. Wie ſich dein Segensquell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich wieterhin ergüßt, und unaufhörlich auf mich flüßt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kan, ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan: Und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt mein Dank ein ſüſſer Weyrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit beſucht: ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen; zu dem es iſt voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich dir dafür.

4 Nur etwas bitt ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht! Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jeſus aufgericht, mein Jeſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, du brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben; ſondern Gnadenvoll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß, wie daß ich ſoll in Chriſto dein und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an: Ach ja! da theilt dein Wort und Haus den erſt und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

E. Neumeiſter.

M. Mein Jeſu, der du mich.

1180. So iſt nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verſtrichen. O wie mit ſchnellem Schritt und unvermerktem Tritt iſt er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah; nun iſt die Nacht ſchon da mit ihrem Schatten. Wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, ſie abzumatten?

3. Nein, nein, ſie ſäumt ſich nicht, ſie kehret ihr Geſicht niemals zurücke, ihr Fuß ſteht nimmer ſtill; denn, wer ihr brauchen will, ſich in ſie ſchicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in ſchneller Eil. Eh mans gedenket, und ſichs verſehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab verſenket.

5. Was träumeſt du denn noch, mein Geiſt? Erwecke doch die trägen Sinnen, um von der ſchnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen, da du zu jenem Zweck, zu laufen deinen Weg, kaum angefangen.

7. O Herr der Ewigkeit, der, du vor aller Zeit all meine Tage, eh ſie noch worden ſeyn, ins Buch geſchrieben ein, hör, was ich ſage!

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gieb aber Wackerkeit, den Reſt der Lebenszeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt frölich ſchlüſſen mag und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich Acht, ſey mir zur

Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht. Iſraels Sonne.

M. Straf mich nicht in.

1181. Soll, mein Gott, die ſchwarze Nacht dieſes Rund umſchränken, ſo wird ihre finſtre Nacht mich mit Schrecken kränken; doch, wenn du in der Ruh nur giebſt dein Geſichte, bin ich reich am Lichte.

2. Komm, du Schattenvolle Zeit, Abtritt meiner Sorgen, die du alles Herzeleid bis an hellen Morgen von uns lenkſt und verſenkſt, von den müden Sinnen, die den Schlaf beginnen.

3 Aber dir, o Zebaoth! Schöpfer dieſer Erden, dir ſey Dank, daß du vor Noth, allen Angſtbeſchwerden, mich verſchont, nicht belohnt, nach des Fleiſches Weſen, ſo mein Herz erleſen.

4. Laß indeß den ſcheinbarn Schwall, allen Dampf der Sünden, wie dieß Tageslicht dismal, Gott, mein Licht, verſchwinden Decke du ſelber zu, o du Fürſt der Engel! meiner Sünden Mängel.

5. Ja, wenn alle Regung weicht von des Leibes Gliedern, und der ſüſſe Schlaf einſchleicht zu den Augenliedern, ſo laß hier über mir deiner Engel Wachten ſchutzreich übernachten.

6. Richte ſelbſt ein Bollwerk auf um des Leibes Hütten, daß der Höllengeiſter Hauf mich laß unbeſtritten. Gieb die Schaar, welche war auf der Leiter Höhen Iſraels, zu ſehen.

7. Laß durch Ruh die neue Kraft Geiſt und Adern rühren. Laß des Segens Eigenſchaft mich im Schlaf auch ſpüren. Krankheitsnoth, Höll und Tod laß mein Herz nicht nagen, noch die Meinen plagen.

8. Wende vom Gemüthe weit aller Träume Schrecken, laß mich keine Nichtigkeit der Gedanken wecken, und wo nicht dein Geſicht, Jeſu, ich empfinde, jeder Traum verſchwinde.

9. Und ſo dieſe Nacht ſich ſoll Leib und Seele ſcheiden, ey ſo laß mich glaubensvoll gehn zur Himmelsfreuden; allermeiſt laß den Geiſt in des Todes Ringen Jeſu, dich umſchlingen.

10. Nun wohlan, ich ſchlüſſe zu meine Augenlieder; wache du Zeit meiner Ruh, wecke mich auch wieder, damit ich freudiglich morgen deinen Namen möge preiſen. Amen.

M. Wer nur den lieben.

1182. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von Gottes Gnade zeugt: Denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohlbedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todesſtricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn Gott mit ſeiner Engel Hut im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont? allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine Sünde; nimm mich um Jeſu willen an, daß ich in dieſem Lebenskinde Troſt und Vergebung finden kan. Itzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5 Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein

hoher

hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hil mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. Gottfried Hoffmann.

M. Nun danket alle Gott.

1183. Viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel erzeiget, deß dank ich herzlich dir, ach bleib mir wohl geneiget. Herzliebſter Jeſu Chriſt, laß meine Güt und Treu, ſo oft der Abend (Morgen) kommt, bey mir auch werden neu.

2. Zeuch ja nicht ab von mir die Hand, die mich regieret, und aus Barmherzigkeit zu allem Guten führet. Nimm mich in deinen Schutz, und laß mich ewig ſeyn und bleiben, o Herr Chriſt, mit Leib und Seele dein.

3. Vergieb, was ich gethan, um deines Namens willen. Ich will mit Glauben mich in deine Wunden hüllen. Mit Gnaden decke zu, was ſündlich iſt in mir, und mich durch deinen Geiſt allzeit regier und führ.

4. Gieb mir, was ich bedarf, den ſchwachen Glauben ſtärke. Hilf mir aus aller Noth; des Teufels Reich und Werke, ſo viel der in mir ſind, zerſtöhr; erhalte mich zur Seligkeit; ſo will ich ewig preiſen dich.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

1184. Unerſchaffne Lebensſonne, Licht vom unerſchafnen Licht, das die Finſterniß durchbricht, gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervor gebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Helterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme; ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der güldnen Gottesſtadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! auf, Triumph! Der Tag iſt da!

M. Werde munter mein.

1185. Unſre müden Augenlieder ſchlüſſen ſich iezt ſchläfrig zu und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh. Denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Lebens Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey zeiten Buß, geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott! verlaſſen

verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſich an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan, Vater, nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unert hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl: gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth; dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

Gottfried Henſel.

M. Herzlich thut mich verl.

1186. Walts Gott! mein Werk ich laſſe. Die Sonn Fey'rabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt. So mögen auch mein Sachen ruhen zu dieſer Zeit. Ich will Fey'rabend machen mit ſchuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jeſu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgen Tagelohn. Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab dein'n Segen vermerket, der allein Frommen ſchaft. Daher iſt wohlgerathen mein Handwerk und mein Kunſt. Ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzengrunde dich, Herr Gott, lob und preiſ' in dieſer Abendſtunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Abendgebet, das Gut' in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir g'neigt und feſt auf dich gebauet; ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schif, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein Friedensbrief. Zur Veſperzeit im Munde trug es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottloſ' Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schweſ und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Da, wie wir gleichfalls leſen, Elias, der Prophet, am Bache Crith geweſen, hört, was der Herre thät. Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben, Brodt und Fleiſch brachten ran.

9. So wollſt du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalb'n iſt Noth. Dein Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth. Und weil die Völker toben

den, erregen Krieg und Streit, ſo ſende du von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, Herr Chriſte, mit deinem Gnadenſchein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Taggeſchäft und Sach, und bitt herzlich zum Ende: Herr, den Feyerabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen! das werde wahr. M. Ziegenſpeck.

1187. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maas noch Ziel; ja, du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will. Da kannſt du allein erretten; ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe; tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vor Satans Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlüſſen, und ermüdet ſchlafen ein, ſoll mein Herz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o Gott von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh; alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſeynd in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in

Sün-

Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer Gott: erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: Und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen: Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Johann Riſt.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1188. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet weil ihr könnt. Genüſſet bis auf morgen den Stillestand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth: doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kan: Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich itzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen; mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirſts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen. Drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

C. Neumann.

LI. Lieder, welche bey beſondern Zeiten geſungen werden.

M. Vater unſer im Himmelr.

1189. Die Zeit eilt nach der Ewigkeit. Mein Gott! mach mich doch ſtets bereit, daß ich, es ſey Nacht oder Tag, bey jeder Stund und Glockenſchlag, am Glauben reich, von Sünden frey, zur Ewigkeit bereitet ſey.

2. Schlägts eins: Mein Herze glaube drauf, es iſt ein Gott, ein Glaub, ein Tauf. Schlägts zwey: Alsdenn ich Gott befehl zwey Stücke, meinen Leib und Seel. Schlägts drey: Ich bete zu der Zeit zur heiligen Dreyeinigkeit.

3. Schlägts vier: Ich ſtell mir vors Geſicht den Tod, Höll, Himmel und Gericht. Schlägts fünf: dann ſchlüß ich mich allein in die fünf Wunden Jeſu ein. Schlägts ſechs; ſo weiß ich daß vollbracht, was in ſechs Tagen Gott gemacht.

4. Schlägts ſieben: Meine Seel bemerk, Gott ruhte nach dem Schöpfungswerk. Schlägts acht: bedenk die erſte Welt, da nur acht Seelen Gott erhält. Schlägts neun! Ach Jeſus krümmet ſich und ruft: Mein Gott verläſſet mich.

5. Schlägts zehn: Ich denk der Zehn Gebot; ach Gott, erbarm dich meiner Noth. Schlägts eilf: Der Hausherr heißt mich gehn zur Arbeit, und nicht müßig ſtehn. Schlägts zwölf: Lob Gott je mehr und mehr, gieb acht auf zwölf Apoſtel Lehr.

6. Nun, Menſch, erforſche deinen Stand, ob deine Zeit gut angewand? Iſt Gottes Wort dein Stern, dein Licht, thuſt wahre Buß und heuchelſt nicht? Iſt Glaub und Lieb im Herz und Mund, ſo iſt Gott bey dir alle Stund.

M. Warum betrübſt du dich.

1190. Getreuer Vater, deine Hand verſchont anitzt das Vaterland mit ſchwerer theurer Zeit. Wird Stadt und Land gleich ſonſt gequält, ſo hats doch nicht an Brodt gefehlt.

2. Wir wären wohl der Theurung werth. Man hat den Nächſten oft beſchwert; gepranget und verpraßt. Drum bitten wir Barmherzigkeit. Die Sünden ſind uns herzlich leid.

3. O ſchau doch unſern Heiland an, er hat für uns genung gethan, und unſre Schuld verſöhnt. Um ſeinetwillen laß es ſeyn, und ſtelle deine Strafen ein.

4. Bekröne doch das liebe Feld, ohn dich iſt alles ſchlecht beſtellt. Wir machen keinen Halm, kein einig Körnlein, keine Frucht; der Segen wird bey dir geſucht.

5. Gieb reichen Leuten in das Herz, daß ſie der Armen Noth und Schmerz ſich zu Gemüthe ziehn, daß man nicht mehr nach Vorrath tracht, noch ſelber eine Theurung macht.

6. Behüte vor dem ſchnöden Ziel, daß man auf Theurung halten will: Es iſt ein böſer Geiz. Hilf, daß man ſeinen Nächſten liebt, und gern den Vorrath rauſſer giebt.

7. Gieb, daß man ſich zu dir bekehrt, und deinen heilgen Geiſt begehrt, der uns zum Guten treibt. Gieb uns zuerſt das Himmelbrodt, denn unſre Seele hat es noth.

8. Komm auch dem Leibe nicht zu ſcharf: was er zu ſeiner Noth bedarf, das gieb mit milder Hand, weil du, o reicher Himmelsfürſt, durch Geben gar nichts ärmer wirſt.

9. Ach ſetze nicht das arme Land in einen ſolchen Jammerſtand, da nichts zu eſſen iſt, da Kinder ſehr nach Brodte ſchreyn, und Eltern ſelber hungrig ſeyn.

10. Laß Eltern nicht in Sünden gehn, daß ihre Kinder auch beſtehn. Was Eltern eingebrockt, das eſſen oft die Kinder aus; Gott aber nährt der Frommen Haus.

11. Man weiß ja wohl, es fehlet nicht, was dein getreuer Mund verſpricht. Der hats uns zugeſagt, daß frommer Eltern Kindeskind in tauſend Glied geſegnet ſind.

12. Drum ſchenke wahre Frömmigkeit, ſo folget auch wohlfeile Zeit, Geſundheit, Fried und Ruh, Glück, Segen, Heil und Ueberfluß, daß man dir ewig danken muß. M. J. Neunh.

M. Nun danket alle Gott.

1191. Gott Vater, dir ſey Dank! du ſtrafeſt mit Verſchonen. Ach wollte deine Hand uns nach Verdienſte lohnen, es wär lang mit uns aus. Du haſt uns zwar geſtäupt, doch wie ein Vater pflegt, daß Raum zur Beßrung bleibt.

2. Gott Vater, dir ſey Dank! Du willſt das Herze haben. Daher verlieren wir oft etwas von Leibesgaben. Die Häuſer brennen ab; allein durch den Verluſt wird uns, was nicht verbrennt, das Himmelshaus bewußt.

3. Gott Vater, dir ſey Dank! Du haſt die Stadt behütet, es hat geraume Zeit kein Brand in ihr gewütet; man hat wohl Sündenholz zum Feuer angelegt, doch weil du ſchonſt, hat ſich die Flamme nicht erregt.

4. O Gott, wie reich ſind wir! wir ſitzen hier in Friede, kein Krieg, Peſt, Hungersnoth, macht uns von Sorgen müde. Wir haben Haus und Hof, Geſundheit, Brodt und Trank, das Wort, die Sacrament. Gott, dafür habe Dank! M. Friedrich Gude.

In voriger Melodie.

1192. Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke, erhöre unſre Bitt, erhöre

erhöre, Herr, und merke; ſie an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich. Erbarme dich, o Herr! o Herr, erbarme dich!

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt unſer ſchonen, und nicht nach unſerm Thun, nicht nach Verdienſt uns lohnen. Gieb, daß durch deine Hülf die Seele und der Leib, auch Ehre, Hab und Gut uns ohne Schaden bleib.

3. Behüte uns, o Gott, für Satans Trug und Tücken, daß er durch ſeine Liſt nicht könne uns berücken. Laß uns auch niemals thun, was hier der böſen Welt und unſerm Sündenfleiſch beliebet und gefällt.

4. Für Irrthum, Sünd und Schand in Gnaden uns behüte. Bewahre uns, o Herr! durch deine Macht und Güte, für Theurung, Krieg und Peſt, für Feur- und Waſſersnoth, für ſchnellen böſen End, und für dem ewgen Tod.

5. Gott Vater, hilf uns doch, wir bitten dich von Herzen, durch deines Sohns Geburt, Blutſchweiß, Kreuz, Tod und Schmerzen, auch durch ſein Auferſtehn und ſeinen Himmelgang, hilf uns, Herr unſer Gott, all unſer Lebenlang.

6. Verleih uns auch, daß wir auf ſein unſchuldig Leiden, und heiliges Verdienſt, aus dieſer Welt abſcheiden. Hilf uns, o Herr, hilf uns, o Herr! verlaß uns nicht in unſrer letzten Noth, am künftigen Gericht.

7. Herr, gieb, daß deine Kirch, im ganzen Kreis der Erden, durch deinen heilgen Geiſt regieret möge werden, daß durch deſſelben Kraft die werthe Chriſtenheit fortwachſe und ſich mehr durchs Band der Einigkeit.

8. Erhalt in reiner Lehr und heilgen frommen Leben, die ſich zu deinem Dienſt in Kirch und Schulen geben, daß ſie in deiner Erndt ſeyn fleißig und getreu, und ſpüren mehr und mehr dein's Wortes Kraft dabey.

9. Die Sect- und Rotten dämpf, den Aergerniſſen wehre, die auf dem Irrweg gehn, durch deine Gnad bekehre. Laß uns nichts ſuchen ſonſt in unſerm Chriſtenthum, als nur des Nächſten Nutz, und deines Namens Ruhm.

10. Gieb, daß an allem Ort mit Schanden untergehen, die deinem Geiſt und Wort halsſtarrig widerſtehen. Schütz deine kleine Heerd verleih ihr immerdar Troſt, Rettung, Hülf und Rath in Trübſal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürſten, Herren und alle Obrigkeit, ſie ſeyn nah oder ferren, erwägen oft bey ſich, von wem da ſey ihr Amt, daß ſie es führen wohl und friedlich insgeſammt.

12. Gieb unſerm König Glück und Fried zu allen Zeiten, ſchütz unſern Oberherrn mit ſeinem Land und Leuten. (Herr, unſre Obern ſchütz; gieb Aufnahm Land und Leuten.) Gieb heilſam Regiment; gieb Nahrung, Nutz und Frucht, auch fleißig treu Geſind; gieb gute Kinderzucht.

13. Herr, allen, die in Angſt, in Noth und Kreuz, ſich finden, mit deiner Hülf erſchein, daß ſie es überwinden. Die Schwangern wohl entbind, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Kranken mannigfalt.

14. Erlöſe die, ſo nicht von wegen Uebelthaten, durch Unglück, Neid und Haß, in Bande ſeyn gerathen. Die Wittwen ſchütz und tröſt in ihrem Trauerſtand; die Wayſen auch verſorg durch Allmacht deiner Hand.

15. Die Traurigen erfreu, rett alle, die dirs klagen, daß ſie im Elend ſeyn, daß Treiber ſie noch plagen. Herr, aller Menſchen dich erbarme, ſie bekehr, und deiner Gnad und Hülf an Leib und Seel gewähr.

16. Die uns zuwider ſeyn, den'n wolleſt du vergeben. Verleihe, daß hinfort ſie friedlich mit uns leben. Gieb, daß wir wiederum dem, der

uns

uns leid gethan, vergeben, und in Noth uns ſeiner nehmen an.

17. Die Früchte auf dem Land wollſt du uns, Herr, bewahren für Hagel, und wodurch kann Schade wiederfahren. Thu auf die milde Hand, hilf, daß wir allzeit auch dir dafür dankbar ſeyn, bey mäßigen Gebrauch.

18. O Jeſu, Gottes Sohn, in Gnaden uns erhöre! o Jeſu Chriſte, hilf zu deines Namens Ehre! O Jeſu, Gottes Lamm, du Heil der Chriſtenheit, erbarm dich über uns, gieb Friede, Troſt und Freud!

19. Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke, erhöre unſre Bitt, erhöre, Herr, und merke. Sieh an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich! Erbarme dich, o Herr! O Herr, erbarme dich.

M. Lobet Gott unſern Herren.

1193. Ich weiß, daß du regiereſt o Gott, die ganze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt. Du, Herr haſt es gegeben, daß, als ein Handelsmann, ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kann.

2. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand; dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl werd angewandt. Drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geſchickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort. Du kannſt die Nahrung mehren, o Herr, an jedem Ort.

4. Laß mich zum erſten trachten, o Gott, nach deinem Reich. Ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber bleibt bey dir, der kan ſein Brod erwerben nach Wunſche und Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath. Laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat. Regier auch die Gedanken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wanken im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, Herr, auch ſenden, die Engel vor mir her, auf daß ſie von mir wenden all Unglück und Beſchwer; doch wenn es wär dein Wille, mit Kreuz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dieß alles wollſt du geben, o Gott aus Gnaden mir. Leib, Seele, Guth und Leben hab ich allein von dir. Drum es mir auch behüte. Gieb, was kann nützlich ſeyn, nimm mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein.

Die Litaney.

1194. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, heilger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden
Für allem Irrſal
Für allem Uebel
Für des Teufels Trug und Liſt
Für böſem ſchnellen Tod
Für Peſtilenz und theurer Zeit
Für Krieg und Blutvergießen
Für Aufruhr und Zwietracht
Für Feuer und Waſſersnoth
Für Hagel und Ungewitter
Für dem ewigen Tod
} Behüt uns, lieb. Herre Gott!
Durch dein heilige Geburt
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott.
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilge chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener, im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Könige ſtetem Sieg wider deine und ſeine Feinde gönnen,
Unſern Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröl. Frucht u. Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen.
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern, vergeben und ſie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande ſegnen, geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt ꝛc.
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen. D. M. L.

Auf andere Art.

1195. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, Heilger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns lieber Herre Gott!
Für allem Uebel
Für allen Sünden
Für Peſtilenz und theurer Zeit
Für Krieg und Blutvergießen
Für allem Irrthum und falſcher Lehre,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein rein Empfängniß und heilge Geburt
Durch dein Kreuz u. bitt. Tod
Durch dein Auferſtehung und Himmelfahrt
Am jüngſten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott
Daß du deine heilige chriſtliche Kirche wollſt regieren und führen,
Erhör uns lieber Herre Gott!
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Erhör uns, lieber Herr Gott;

Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden.
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Feinden Muth und Sinn wider deine heilige Chriſtliche Kirche zu ſtreiten, benehmen.
Daß du uns für deinen Feinden, Türken und Tartern, Gottesläſterung, Mord und Unzucht behüten wolleſt.
Unſern König, mit allen ſeinen Gewaltigen, mit deinem Worteleiten, und für allen Feinden beſchützen.
Unſern Rath und Gemeine mit deinem Geiſt regieren, und für allem Uebel behüten.
Dieſe Stadt für aller Noth und Gefährlichkeit bewahren.
Die Früchte auf dem Lande geben und ſegnen.
Alle Wittwen und Weiſen vertheidigen und verſorgen.
Alle Gefangene, Verlaſſene, Bekümmerte, unterdrückte, kranke und angefochtene Menſchen befreyen, ſtärken und tröſten.
Aller Menſchen dich erbarmen, und ſie zu wahrer Buſſe und rechtem Glauben an Chriſtum bringen.
Und uns gnädiglich erhören.

(Erhör uns, lieber Herre Gott!)

O Jeſu Chriſto, Gottes Sohn,
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

Das deutſche Kyrie.

1196. Kyrie Eleiſon! Gott und Vater voller Treue, der du liebſt von Ewigkeit, deine Güt iſt täglich neue, lieb uns in der Gnadenzeit, mache deinen Zorn gelinder, und erbarm dich deiner Kinder, Kyrie eleiſon!

2. Chriſte Eleiſon! Heiland Jeſu voller Gnade, du machſt uns von Sünden frey: hilf, daß unſer Seelenſchade durch dein Blut geheilet ſey. Bring des Vaters Gnade wieder und erbarm dich deiner Brüder, Kyrie eleiſon!

3. Kyrie eleiſon! Heilger Geiſt, du ſüſſe Liebe, flöß uns deine Gnade ein, treib uns an mit heilgem Triebe, daß wir Gottes Kinder ſeyn. Hilf uns Irrenden zurechte, und erbarm dich deiner Knechte, Kyrie eleiſon!

M. Nun danket alle Gott.

1197. Laßt uns den lieben Gott mit Mund und Herzen preiſen für ſeine Lieb und für ſein gnädiges Erweiſen, fürs ſchöne Bibelwerk, ſo Luther überſetzt, ſo man mit allem Recht weit über andre ſchätzt.

2. Uns Deutſchen iſt dadurch ein groſſes Heil geſchehen, daß wir die Bibel nun in unſrer Sprache ſehen. Wir denken itzo dran: Es ſind zwey hundert Jahr, als ſie das erſtemal vollkommen fertig war.

3. Die liebe Bibel iſt nicht hoch genung zu ſchätzen, man kann ſich nicht genung an ſelbiger ergötzen; man iſt ja recht entzückt, wenn man darinnen lieſt. Ach höret doch nur an, was unſre Bibel iſt:

4. Sie iſt die Apothek von beſten Arzeneyen, die uns in Seelennoth aufs kräftigſte gedeyen. Sie iſt das beſte Buch, darinnen find ein Chriſt was ihm zur Seligkeit zu wiſſen nöthig iſt.

5. Sie iſt der Brief von Gott, voll lauter ſchönen Sachen, die uns gelehrt und fromm, und ewig ſelig machen. Sie iſt voll Chriſtus, Gott und auch Marien Sohn, ſie weiſet uns auf ihn als unſern Gnadenthron.

6. Sie iſt die Davidsharf, die treflich wohl geſtimmet, und deren ſchöner Klang die Schwermuth uns benimmet. Das Evangelium trägt ſie den Sündern vor, und öfnet angelweit das ſchöne Himmelsthor.

7. Sie iſt dem Feuer gleich, das Gold und Schlacken, trennet, ſie läutert unſer Herz, und machet, daß es brennet: ſie redt vom Freudenmahl, das fett und köſtlich iſt, da man nach Herzenswunſch das Niedlichſte genießt.

8. Sie iſt der Gnadenſtul, von dem der Herr uns zeiget, von dem er mit uns redt, und ſich zu uns her neiget. Sie iſt ein göldnes Feld, wer fleißig darin gräbt, der findt des Höchſten Recht, davon die Seele lebt.

9. Sie iſt dem Hammer gleich, zerknirſcht, zerſchlägt, zerſchmeiſſet der Menſchen hartes Herz, das Stal und Eiſen heiſſet. Sie iſt recht Gottes Herz, aus dem man deutlich ſchlüßt, was er im Sinne führt, was ſeine Meynung iſt.

10. Ein Jahrbuch nenn ich ſie, darinnen alles ſtehet, was Gott an uns gethan, und wie es uns ergehet. Sie iſt die Schatzkammer, hier ſind der Schätze viel, hier findt und ſiehet man, was man nur haben will.

11. Was ſag ich denn noch mehr? Sie iſt voll Geiſt und Leben, durch ſie wird uns der Geiſt, das Leben ſelbſt, gegeben. Sie iſt die Mutterbruſt, an Nahrung reich und voll, daraus ein jeder ſich nach Wunſch erquicken ſoll.

12. O Manna, Himmelsbrodt, das giebt die beſten Kräfte! O Nectar, Lebenstrank, der giebt die beſten Säfte! Sie ſalbet uns mit Oel, ſie giebet uns den Geiſt, durch den auf uns, Gott Lob! viel Heil und Gutes fleußt.

13. Sie iſt ein Paradies, voll Blumen, Früchte, Gaben; wornach der Menſch ſich ſehnt, das kan er allhier haben. Sie iſt die grüne Au, die friſche Waſſerquell! die Quell vertrocknet nicht, ſie iſt und bleibet hell.

14. Die Richtſchnur iſt ſie uns, wornach man ſich muß richten, der Richterſtuhl iſt ſie, ſie kann die Sachen ſchlichten. Sie iſt des Höchſten Schul hier werden wir gelehrt, was geiſtlich, himmliſch iſt, was man ſonſt nirgends hört.

15. Sie iſt die ofne Thür, durch die man geht ins Leben, ins Leben, das aus Gott, das Jeſus uns wird geben. Und o welch eine Tief der Weisheit trift man an! Der findet Jeſum ſelbſt, der hier tief graben kann.

16. Ganz unvergleichlich iſt der Vorſchmack, den ſie giebet von unſrer Seligkeit, da man Gott ſieht, lobt, liebet. Sie iſt ein Wald; wer hier die Bäume ſchütteln will, der ſammlet ſo viel ein, daß er nicht weiß wie viel.

17. Sie iſt der Weinkeller; hier tränket Gott die Seinen, ſchenkt ihnen ſo viel ein, daß ſie für Freuden weinen. Ein Zeughaus heiſſet ſie; hier fehlts an Waffen nicht, o wohl dem, der ſie nimmt und tapfer damit ficht.

18. Ihr Chriſten, leſet doch, ach leſet in der Bibel! Und kehrt euch ja nicht dran, ſpricht man von ihr ſchon übel. Lernt, was der Glaube ſey; lernt, wie ihr leben ſollt; lernt, wie ihr leiden ſollt, wenn ihr recht ſterben wollt.

19. Die Bibel lernt mit Fleiß, leſ't Tag und Nacht darinnen, mit Ehrerbietigkeit, mit reiflichem Nachſinnen. Ruft Gott den Höchſten an um Weisheit und Verſtand, ſo macht er euch ſein Wort je mehr und mehr bekannt.

20. Laßt doch die Probe nur von einer Woche ſehen, und ruft Gott ernſtlich an; ich weiß, es wird geſchehen, die Luſt zum Leſen wird ſich bey euch finden ein, ihr werdet gar zu gern bey eurer Bibel ſeyn.

21. Den Sontag thut es Gott dem

Vater zu gefallen, er läßt manch theures Wort in eure Seele ſchallen, daran vergnüget euch, und ſchlagt die Bibel auf, und wiederholet es, und gebet Achtung drauf.

22. Den Montag thut es Gott dem Sohne zu gefallen, er läſſet gegen euch ſein Jeſusherze wallen. Die ganze Bibel iſt voll Jeſus, Heil und Gnad. Ach leſet ſie, ſie weiß, was er verſprochen hat.

23. Dem heilgen Geiſte ſey der Dienſtag zu gefallen; er wohnet bey euch gern, er giebet euch in allen Kraft, Weisheit, Rath, Verſtand. Verdient dis alles nicht, daß ihr bey eurem Thun zum Leſen euch verpflicht?

24. Leſ't an der Mittwoch ſie den Engeln zu gefallen. Der Satan läuft euch an, er muß zurücke prallen, die Engel ſchützen euch. Sie ſind denn nicht ſo gut, daß man der Engel Schaar ſo viel zu Liebe thut?

25. Am Donnerſtage thuts euch ſelber zu gefallen, es kann ſeyn, daß ihr hört den letzten Donner knallen, es kan auch dieſer Tag wohl euer letzter ſeyn. Wer Gott und ſein Wort liebt, der geht in Himmel ein.

26. Den Freytag thut es doch den Freunden zu gefallen. Habt ihr die Bibel lieb, ſo wird ihr Herze wallen; allein ſie kränken ſich, wenn ihr das Wort veracht, weil die Verachtung ſtets viel Schaden mitgebracht.

27. Am letzten Tage thuts den Kindern zu gefallen; denn warum ſollten ſie von einer Faulheit lallen, als hättet ihr niemals die Bibel angerührt, und euch auf keine Art, als Chriſten, aufgeführt.

28. Und habt ihrs euch mit Gott nur einmal vorgenommen, ſo kan der Vorſatz auch zur andern Woche kommen. Was man in Gott verſucht, das wird in Gott gethan; je länger man es treibt, je beſſer geht es an.

29. Wer wollte alſo nicht dem Herrn ein Opfer bringen, und nicht von Herzengrund von Gnad und Wahrheit ſingen; da wir die Bibel nun in deutſcher Sprache ſehn, und wiſſen, daß es uns zum Beſten iſt geſchehn.

13. Wir bitten insgeſammt dich Höchſter, in den Höhen, laß deinen Leuchter ſtets an dieſem Orte ſtehen. Erhalt uns, bitten wir, dein theuer werthes Wort, ſo preiſen wir, o Gott, dich ewig hier und dort.

M. Herr, ich denk an jene.

1198. Lob ſey dir gütiger Gott, daß du mir haſt offenbaret deinen Sohn, mein Heil und Hort, der ſich ſelbſt nicht ſparet, ſondern hat im Elend groß mir ohn Maaß, bis in Tod, willfahret.

2. Keinen Troſt, den dich allein, hab ich, Jeſu Chriſt, auf Erden, ſieh an dein Fleiſch und Gebein, hilf mir aus Gefährden, ſonderlich in Sterbensnoth, daß der Tod mir ein Schlaf muß werden.

3. Laß mich dir befohlen ſeyn beyd im Leben und im Sterben. Hilf den Glauben halten rein, und im Blute färben, nach vollbrachtem Kampf und Lauf, bald darauf des Lebens Kron erben.

4. Pfleg mein ſtets durch deinen Geiſt, und voraus, wenn ich werd liegen, und mein Kraft wie Wachs zerfleußt in den letzten Zügen. Gieb, daß ich in dir verſcheid, und mit Freud im Gericht mög ſiegen.

5. Herre Gott vom Himmelreich, geheiligt werd dein Name, zukomm uns dein werthes Reich, dein Will geſcheh allſammen, friſt das Leben mit Geduld, tilg die Schuld, löß vom Uebel. Amen.

M. Nun lob mein Seel.

1199. Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unſer kleines Danklied an. Mein Korn- und Brodtbeſcherer, du haſt den Segen aufgethan. Du haſt das Land begoſſen, und immer drauf geblickt, du haſt mit Sturm und Schloſſen

die Früchte nicht gedrückt. Durch unſern Wohlberather iſt alles wohlgediehn. Drum nimm, o beſter Vater, Preis, Dank und Ehre hin.

2. Das Herz iſt voller Freuden, daß du uns ſo gewogen biſt. So können wir uns weiden, wenn uns dein Segen nicht vergißt. Gieb, daß man deine Güter mit Dankbarkeit geneußt. Regiere die Gemüther durch deinen guten Geiſt, daß wir die Sünden haſſen, zur Tugend fleißig ſeyn, den Armen nicht verlaſſen, und auch ſein Herz erfreun.

3. Hilf, daß die Kriegesleute nicht viel durch unſre Länder ziehn. Sie machen gerne Beute, ach Gott, verhüte den Ruin. Bewahr vor Krieg und Plagen, laß uns von dieſem Ort nicht anders wohin jagen. Erhalte Kirch und Wort. Gieb uns die Seelenſpeiſe, und Glaubensſicherheit, zu deines Namens Preiſe, und unſrer Seligkeit.

4. Laß alles wohl gerathen, krön unſer Feld mit deinem Gut. Ach ſegne unſre Thaten, halt Leib und Seel in deiner Hut. Bleib bey der armen Erde, daß ſie durch deine Kraft noch ferner fruchtbar werde. Du biſts, der alles ſchaft. Und ſäen wir im Leiden mit Thränen manchen Tag, ſo hilf, daß man mit Freuden im Himmel erndten mag.

M. Joh. Neunherz.

I. Bey Geburts- und Namenstagen.

M. Gott Lob, es geht.

1200. Ach ſollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam im Himmel ſteht! Nichts kan mir ſüſſern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Name glänzt in Gottes Reich, an Glanz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die groſſen Namen, ihr habt nur Titel in der Welt; aus euren Blumen wächſt ein Samen, in den nur Gift und Mehlthau fällt: und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen vor Gott, der nur die Seinen kennt. Er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt. In ſeiner Hand ſchrieb er mich an: nichts iſt, das mich verlöſchen kan.

4. Gedenk ich denn an Jeſu Wunden, ey, wie wird dieſe Luſt verſüßt! Bey ihm wird auch mein Name funden. O Dinte, die wie Purpur flüßt. Hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt roth, wie ſein Blut. O Namensluſt!

5. Er ſchreibe nun gleich meinen Namen noch manchmal hier mit Thränen auf; es bleibet doch ein edler Samen, Ruh und Vergnügung folgt darauf. Es iſt ſo böſe nicht gemeint, hat doch mein Jeſus auch geweint.

6. Wohlan, ſo ſoll mich nichts vergnügen, als daß mein Nam im Himmel iſt. Laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Loß iſt lieblich auserkieſt. Im Himmel werd ichs ſelber ſehn. Nur wohlgemuth! es wird geſchehn.

B. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

1201. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen. Ich ſchreye voller Angſt: Laß du's nur ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir von neuem ein! Hier haſt du Hand und Mund, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe. In deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an; ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. Gott

3. Gott Vater, Sohn und Geiſt, dir ſey mein ganzes Leben mit Leib, mit Seel und Geiſt zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater voll Erbarmen, in Jeſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchaft.

5. Dis glaub ich ſteif und feſt: denn du, dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich, zum Eigenthum erleſen. Du Vater, ich dein Kind, ich Schäflein, du der Hirt; du Herr, ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein Gott, wie ſoll ich dirs doch immermehr verdanken, daß du mich Sündenkind, mich wilden böſen Ranken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn durch Geiſt und Waſſerbad ein Chriſte worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende: Und hilf, daß ich dis bald zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſtenſtand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Chriſt beſtehn.

Benj. Schmolke.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1202. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Namens. Bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlöſten Samens. Herr, dein Name ſey gepreiſt, der groß über alles heiſt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern. Da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mirs öfters in der That, was mein Name mit ſich bringet; ſchafft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget. Dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit weder dir die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände. Hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt, wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr biſt, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar vor Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde. Werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

M. Wer nur den lieben.

1203. Dis iſt der Tag dis ſind die Stunden, die mich an dieſes Licht gebracht, in welchen ich mein Ziel gefunden, das ich mit Gott zu enden tracht, und eile mit gelaßnem Sinn vom Anfang bis zum Ende hin.

2. Gott, der du biſt ein Herr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich ſchuldig bin ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälſchtem treuen Sinn, nimm doch mit Gnadenaugen an, was dir mein Herze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich geboren zu etwas, da ich nichtes war; durch deine Gunſt bin ich erkohren zu der getauften Chriſtenſchaar. Ich war in deiner Liebeshand, eh, als ich, Vater, dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden bald Anfangs, nach gemeinem Lauf! doch lieſſeſt du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmſt mich gnädig auf. Ich ward von meiner

meiner Laſt befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du haſt mich auch bisher geführet, itzt über Berg, itzt über Thal; du haſt als Leitſtein mich regieret recht wunderſeltſam überall; doch hat mich deine Treu erquickt, wenn tauſend Angſt den Geiſt beſtrickt.

6. Ich bin zu ſchwach, dir Dank zu ſagen; ach mache mich der Bande frey, der du aus Liebe mich getragen. Hilf, daß ich wie du heilig ſey; verachte nicht den ſchwachen Geiſt, der ſich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich verſorgen, wenn meine Kräfte mir vergehn, ja, laß mir freudenreiche Morgen aus der oft trüben Nacht entſtehn. Schleuß mich in deine Flügel ein, ſo werd ich wohl verſorget ſeyn.

8. Ich weiß, du wirſt mir Kräfte geben, daß ich kan enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und ſterbend ſehnen mich hinauf. Da will ich ewig ſeyn bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit

D. Joach. Weikmann.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1204. Gott, du biſts, der mich erſchaffen und gebildet wunderlich; deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ. Ehe ich noch bin gebohren, haſt du mich dirauserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geſchrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kan. O wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geſchenk habe ich von dir empfangen, bin ſo manchem Leid entgangen.

3. Herr, ich muß es ja bekennen: Du biſt meines Lebens Kraft. Meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles ſchaft. Du haſt mich ans Licht geſtellt, und erhalten in der Welt. So viel Jahre, Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind. Du haſt mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd. Durch das Waſſerbad im Wort ſtellſt du dich mir ſelbſt zum Hort, ſchloſſeſt mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir ſollte ſchaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen. Wer vergilt die Muttertreu? Drum will Kindern wohl geziemen, ſie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß die verdienen ihren Preiß, obgleich Schwachheit mit einſchleichet. Wer hat alles je erreichet;

6. So bin ich, Herr, aufgeſproſſen als ein zartes Reiſelein, daß vom Regen wird begoſſen, und erquickt vom Sonnenſchein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen ſehr. So hat mich, auch oft ohn Hoffen, Hitz und Froſt, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend du haſt mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, ſo uns erleucht't, und aus unſerm Herzen ſcheucht die verdammten Laſterthiere. Dein Geiſt ferner mich regiere.

8. Freylich iſt mir angeerbet Sündenluſt und Eigenheit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit. Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon tief im Herzen, will davon ſchwerlich laſſen, bis die Ruthe kommt und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl; vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur, was gut und recht vor dir. Heilger Gott! nimm nicht von mir deinen Geiſt, der bey mir bleibe, und den böſen Geiſt vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus ſoll gehn. Weil in mir das Fleiſch iſt rege, kan ich dein Licht nicht wohl ſehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab, denn ich nichts

nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Gnad hilft ſiegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, wolleſt du mein Herz erheben, daß ich ſuch und tracht hinauf. Da, wo Chriſtus iſt, mein Schatz, meine Krone, da iſt Platz für mich, und die dich, Herr, lieben. Dir ſind wir ins Herz geſchrieben.

M. Wer nur den lieben.

1205. Mein treuer Gott, was ſoll ich ſagen, daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht ſatt erzählen kan. Ja, eh ich noch die Welt geſehen, iſt mir von dir viel Guts geſchehen.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt; da nahmſt du mich an, als ein Kind, und wuſcheſt mich von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, daß ich bey dir ſoll frölich ſeyn, daß ich im Glanz der Sonnen gleich ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt. Ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein Gott! bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es koſtet manche Thränenflut; doch macht mit denen, die Gott lieben, der liebſte Vater alles gut. Er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein Gott, es ſey Freud oder Leid. Was du uns giebeſt muß uns laben, du meinſt es gut zu aller Zeit. Mir iſt auch deine Vatertreu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht, ich bin befreyt von harter Plage; und fehlts mir gleich am Kreuze nicht, hab ich doch Gott zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke Gott herzinniglich für das was er mir hat beſchieden. Ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hofnung feſt auf Gott, der Seine nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen. Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

2. Vom heiligen Eheſtande und bey Trauungen.

M. Jeſu meines Lebens Leben.

1206. Gott, in deſſen Hand wir leben, du biſt Meiſter von der Welt; du kanſt nehmen und auch geben immer, wie es dir gefällt. Du kanſt wohlthun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben. Drum iſt endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. Herr, ich preiſe deine Wege, die du mit den Menſchen gehſt: denn du thuſt nur Vaterſchläge, wo man keinen gar verſtößt. Laß nun heut in allen Dingen unſern Vorſatz wohl gelingen und verleih, daß dieſer Tag viele Wunden heilen mag.

3. Mach itzt Eines aus den Zweyen durch der Liebe feſtes Band, ſchütte Segen und Gedeyen auf den neuerwählten Stand. Laß ſie alt beyſammen werden, und viel Gutes ſehn auf Erden; ſteh bey ihnen in der Noth, und ſey ewig unſer Gott.

C. Neumann.

M. Unſer Sabbath geht.

1207. Vater, der du deinen Namen auch den Menſchen haſt gelehnt. Segne deiner Knechte Saamen, die dein Sohn dir hat verſöhnt; denn du mußt bey Jung und Alten Vaterſtatt allein verwalten.

2. Unſer Segen hat nur Worte, unſer Wunſch iſt ohne Kraft, aber du an deinem Orte biſt der Herr, der alles ſchaft! wir ſind Menſchen, die was denken, du ein Gott, der es kan ſchenken.

3. Nun, das Werk iſt angehoben, führe du es ſelig aus. Benedeye ſelbſt von oben deine Kinder und ihr Haus. Laß ſie Fried und Ruh genieſſen, und ihr Leben wohl beſchlieſſen.

Caſp. Neumann.

M. Was Gott thut, das iſt.

1208. Was Gott fügt, das iſt wohl gefügt, er kan die Herzen binden. Ein Menſch, der ſich in Gott vergnügt, wird Heil und Leben finden. Ein weiſer Rath beglückt die That, ſo muß durch ihn vor allen das Loos aufs beſte fallen.

2. Wie führt er doch ſo wunderlich die Herzen oft zuſammen! durch ſeinen Trieb erregen ſich ganz unverhofte Flammen: und was ſein Geiſt im Himmel ſchleußt, das kan hernach auf Erden nach Wunſch vollendet werden.

3. Der Menſchen Anſchlag fehlet oft im Wählen und Beginnen. Es muß das Werk ganz unverhoft ohn alle Kraft zerrinnen. Knüpft Gottes Hand ein Eheband, wer kan es hintertreiben? Es muß geſchloſſen bleiben.

4. Der Himmel hat es auch erſehn, daß ihr euch itzt verbindet, durch Gottes Schluß iſt es geſchehn, der hat die Glut entzündet; daß dieſes Paar nun offenbar in hellen Flammen brennet, die Neid und Leid nicht trennet.

5. Du ſieheſt nun, Vergnügte, hin, wie Gottes Wagen führet, ganz wunderlich dein treuer Sinn wird durch ein Herz gerühret, das Gottes Rath erwählet hat, mit dir hinfort zu leben, dem wirſt du übergeben.

6. Ein Mann der wahres Recht und Licht und Treue ſtandhaft heget, wird dir vor Gottes Angeſicht zum Schatze beygeleget. Das kommt vom Herrn, der herzlich gern in keuſchen Liebesſachen den Anſchlag pflegt zu machen.

7. Geh hin, vergnügtes Tugendkind, und nimm, was dir Gott ſchenket. Die Bande, die geſchloſſen ſind, hat Gottes Huld verſchränket. Sie liegen ſchon vor Gottes Thron, und deiner Eltern Segen wird ſie gar ſanfte legen.

8. Das Kleeblatt eures Ehſtands ſey nur laben, leben, lieben. Der Kummer gehe ſtets vorbey, der Seelen kan betrüben. Lebt ſtets vergnügt! Was Gott gefügt, das wird er auch ſchon wiſſen mit Segen zu begüſſen.

M. Wie ſchön leuchtet der.

1209. Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe! wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, und alles Gut, ſo mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollen Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm kan zerſchlagen, kan zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, in dero Schoos er früh und ſpat Glück, Heil und Segen leget. Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da

faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem Reben, das ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volk, das ſein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Docken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch wer ſich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld mit groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude. Des ſollt du haben Ruhm uns Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

Paul Gerhard.

M. Wie ſchön leuchtet der.

1210. Wie weislich hat des Höchſten Hand den Ehſtand, als ein Liebespfand, im Anfang eingeſetzet! Gott, der iſt lauter Lieb und Treu, hat ſelbſt geſagt, daß er gut ſey, und ihn ſo hoch geſchätzet, daß er ſo ſehr ſein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet, doch kein Mann die Lieb erreichet.

2. Wenn Gottes eingebohrnes Kind will zeigen, wie die Flammen ſind der himmelsſüſſen Liebe, ſo iſt die Kirche ſeine Braut, mit der er ſich hat feſt vertraut, daß ſie ſich nicht betrübe. Ihr Schmerz ſein Herz hat bezwungen, daß geſprungen Blut und Waſſer auch für ſeine Feind und Haſſer.

3. Dein Jeſus ſelbſt einſtellet ſich zur Hochzeit, und ſo wunderlich die Ehleut er bedenket: das Waſſer legt hin ſeine Kraft, und kommt ein ſüſſer Rebenſaft, mit dem er ſie beſchenket. Der Wein muß ſeyn von dem beſten bey den Gäſten, als ein Zeichen, und zum erſten Ruhm gereichen.

4. Wohl dem nun, der in Frömmigkeit bringt zu die kurze Lebenszeit, und hält die Eh in Ehren! Den wird Gott ſegnen aus Zion, durch ſeinen herzgeliebten Sohn, und ſein Geſchlecht vermehren. Sein Weib, ſein Leib kan ihm geben Saft und Leben. Den Oelzweigen ſind die Kinder gleich am Reigen.

5. Mein Jeſu, liebſtes Jeſulein, du ſollſt der Erſte bey mir ſeyn in unſerm ganzen Leben. Mein Leib und Seel iſt ſtets bereit nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleiß zu ſtreben. Mein Mund den Bund hat geſchloſſen, unverdroſſen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

6. So weiß ich auch, daß du an mich wirſt denken, wenn der Mangel ſich in meinem Hauſe zeiget. Maria darf ſich kümmern nicht,

wenn gleich bey uns der Weln gebricht, dein Herz ſich zu uns neiget. Wenn ſeyn, wie Stein, alle Leute, Herr, bereite ſtets mein Eſſen, deine Stund iſt ungemeſſen.

7. Wie Gott nach ſeinem Wort verheißt, ſo hör ich ſchon in meinem Geiſt; Gott woll den Mann verſorgen, der durch die fromme Kinderzucht, des Höchſten Ruhm und Ehre ſucht, kein Rath ſey ihm verborgen. Gott weiß den Fleiß bey den Kindern; ſollt er mindern ſeinen Segen? Er wird ihm ſein Theil hinlegen.

8. Ach leg auch mein beſcheiden Theil, mein Jeſu, hin, du biſt mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden. Ob ſchon mein Capital iſt ſchlecht, doch wirſt du, mein Herr, deinen Knecht nicht Hunger laſſen leiden. Dein Schutz, mein Trutz. Dein Beſcheren kan es mehren, auf dein Winken kan ich Wein aus Waſſer trinken.

3. Reiſelieder.

1211. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat. Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinen Willen machen, ich ſtells in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch Geduld.

*6. Ich zieh in fremde Lande, zu nutzen einem Stande, in den er mich beſtellt. Sein Segen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen ſeiner Welt.

7. Bin ich in wilden Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir, der Helfer in Gefahren der kan mich wohl bewahren, wie dorte, ſo auch hier.

*8. Er wird zu dieſer Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helfen hin und her. Geſundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begehr.

*9. Sein Engel, der Getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie. Durch ſeinen Zug, des Fromen, ſind wir ſo weit nun kommen, und wiſſen faſt nicht wie.

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder; lieg oder zieh ich fort, im Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein Wort.

11. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen; davor laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Zeit.

*13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, ſo werd ich Gott noch preiſen mit manchen ſchönen Weiſen daheim in meiner Ruh.

*14. Indeß wird er den Meinen mit

mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz, wie meiner, ſeyn, wird beyderſeits gewähren, was unſern Wunſch und Zähren ihn bitten überein.

15. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe wie es gehe; dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

D. P. Flemming.

M. Es iſt das Heil uns.

1212. O Gott, im Namen Jeſu Chriſt reiſ' ich aus meine Straſſen. Mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde. Da iſt denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Unruh denk ich hier itzund bey meinen Wallen. Ich bitt, o Herr! mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn: Und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, Herr, bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land der Weg zu thun gebühret. Bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß alls Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten. Laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, das ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten. Nimm mich, o Herr! in deinem Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: Und laß mich bald, wo dirs gefällt nach dieſer Unruh in der Welt bey dir dort Ruh erlangen.

M. Ach lieben Chriſten ſeyd.

1213. So bleib ich doch dein liebes Kind, o Vater aller Gnaden! obgleich des Unglücks harter Wind mich ſchwerlich hat beladen. Ein Fremder bin ich hier zu Land! ach Gott! laß mir in meinem Stand in wenigſten nichts ſchaden.

2. Aus meinem Dienſte haſt du mich, mein Gott, verreiſen laſſen; nun weiß ich keinen mehr als dich, vertraulich zu umfaſſen: Und ob ich gleich ein Sünder bin, tret ich doch kühnlich zu dir hin, du wirſt mich nicht verlaſſen.

3. Laß auch auf meiner Wanderſchaft mich Tag und Nacht bedenken, wie plötzlich uns der Tod hinraft, den Leib ins Grab zu ſenken: Und weil ich hab kein bleibend Stell in dieſer Welt; ſo laß nur ſchnell, o Gott! zu dir mich lenken.

4. Mein Wandel ſoll im Himmel ſeyn, obſchon ich leb auf Erden. Ein Fremder bin ich hier allein, dort ſoll ich Bürger werden, und preiſen dich aus Noth befreyt, du heilige Dreyeinigkeit, mit Worten und Geberden.

M. Wer nur den lieben.

1214. So walt es Gott! das iſt die Straſſe, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger, kommt in ſolcher Maaſe, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele, ſteht es nicht ſo ſchön, mit Gottes Haufen wallen gehn?

2. Ein Hirſch lauft nach den kühlen Flüſſen, das er den Durſt mit Waſſer ſtillt. So eilen wir mit unſern Füſſen dahin, wo Gottes Brünnlein quillt: Denn unſrer Seelen Durſt allein kann nur mit Gott geſtillet ſeyn.

3. Ihr Augen, ſeht nach jener Stätte, wo Gott ſein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen, ſchickt euch zum Gebete, brennt Weyrauch an, der Gott gefällt. Und ihr, ihr Herzen ſeyd bereit, der Herzensfreund iſt nicht mehr weit.

4. Ach! ſey gegrüſſet in die Ferne, du Haus, das Herz und Geiſt vergnügt! Du Kirchenhimmel voller Sterne! Du Krippe, wo mein Jeſus liegt! Du Berg, den Chriſti Kreuze ziert! Du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jeruſalem, die Thore, und laß dein Volk zum Herren ein! Die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore, das muß ein dreymal Heilig ſeyn. Doch hört! es iſt des Herren Haus, drum zieht die Sündenſchuh vor aus.

6. O laß den Gang uns wohl gelingen, du heilige Dreyeinigkeit! daß wir dir ſolche Herzen bringen, die voller Buß und Sündenleid: Denn unſer erſtes Wort wird ſchreyn: Du wollſt uns, Herr, genädig ſeyn!

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, was uns im Tempel hindern kan. Du aber wirſt die Sinnen ſchärfen, zu gehn auf einer ſolchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenkt, und ſich allein zum Himmel lenkt.

8. Wirſt du uns Manna laſſen thauen, ſo laß den Eckel ferne ſeyn, daß wir in dein Geheimniß ſchauen, und uns in deinem Lichte freun. Thu ſelbſten uns die Augen auf, ſo merken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geſetze Donner ſchieſſen, ſo mach das Herze recht zerknirſcht. Laß aber auch den Balſam flieſſen, wenn uns im Kreuz nach Troſte dürſt. So bleibt das Evangelium der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüſtern, kein faul Geſchwätze ficht uns an. Neig Ohr und Herz zu unſern Prieſtern, daß uns kein Wort entfallen kann. Verſiegle das durch deinen Geiſt, was dieſer Geiſt ſie reden heiſt.

11. Wir ſingen, beten oder hören, ſo laß es Amen bey dir ſeyn. Will uns der Satan ſonſt verſtöhren, ſo halte ſeiner Bosheit ein; ja, gieb uns ſelbſt zum Widerſtand das Schwerdt des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan, du wirſt das Werk vollführen, weil es ja dein Werk iſt allein; ſo führ uns durch die Kirchenthüren ins Allerheiligſte hinein. So bald wir gehn in Tempel ein, ſo laß uns ſelbſten Tempel ſeyn.

Benj. Schmolke.

4. In Kriegs- und Friedenszeiten.

1215. Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott! ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum für die Sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk

3. Gedenk, Herr! itzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt itzund zu dieſer Friſt. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr wo Peſtilenz regiert, aber viel größer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird: da wird veracht't und nicht betracht't was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht doch unſern Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſern Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, der ſolch's wohl kann ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

1216. Friede, Friede dürfen wir, ſoll man frölich leben. Starker Gott, wir flehen dir. Du kanſt Friede geben. Du haſt ihn in deiner Hand: ach beſelge mit dem Frieden unſre Stadt und ganzes Land.

2. Friede, Friede, laß uns ſehn, lenke die Gemüther, laß doch unſern Wunſch geſchehn. O du Menſchenhüter! hüte Leben, Blut und Guth, daß ja weder Schwerdt noch Feuer Stadt und Lande Schaden thut.

3. Friede, Friede gieb ins Herz, Friede ins Gewiſſen. Unſre Seel iſt voller Schmerz, unſer Geiſt zerriſſen, weil man dich erzürnet hat, Jeſu, Jeſu, treuſter Jeſu, heil uns von der Miſſethat.

4. Friede, Friede ſchenk uns dort, Hier ſind wilde Wellen, dort iſt unſer Friedensport. Wenn die Fluten ſchwellen, und das Schiflein gar zerbricht, o ſo zeuch uns in den Himmel vor dein Freudenangeſicht.

5. Friede, Friede, Friede gieb, gieb den lieben Frieden. Habe doch dein Häuflein lieb, bleib bey uns hienieden. Du biſt unſer Friedefürſt, alſo kann man tröſtlich hoffen, daß du Friede geben wirſt.

M. Nun lob mein Seel.

1217. Gott Lob, nun iſt erſchollen das edle Fried und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland, und ſing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und ſprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und großen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sündendorn. Wir ſeynd fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth; und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe, Gott iſt und bleibet treu. Hilf, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſeyn Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! itzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in ſich hab. In dir hat Gott verſenket all unſer Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzeleids in das Herze, und löſcht, aus Unverſtand, die goldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher

friſcher Saat beſtreut, itzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Heid, ihr Gräber voller Leichen und tapfren Heldenſchweis der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch, und laß die Thränenbach aus beyden Augen rinnen! Geh in dein Herz, und denke nach: Was Gott bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, von Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil, zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutteſthun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das letzte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths! Der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey Gott leben in ewger Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

1218. Großer Gott, ich muß dich ehren. Deine Güt iſt noch nicht aus. Man geneußt noch deiner Lehren und beſucht dein Gotteshaus. Du bedeckeſt dieſen Ort durch dein ungefälſchtes Wort.

2. O wie herrlich iſt der Friede, der in unſerm Lande grünt! Ach wie viel iſt Haupt und Gliede mit der ſüſſen Ruh gedient: Gott, du giebeſt dieſe Ruh, und wir ſagen Dank darzu.

3. Wie viel tauſend Unglücksfälle haſt du von uns abgewandt! Findt ſich eine Kummerwelle, ſo regiert ſie deine Hand, daß ſie bald zurücke ſchlägt, und der Sturm ſich wieder legt.

4. Aber ach! wie wirds uns weiter itzt und künftig noch ergehn! Jeſu, laß es ferner heiter um den Kirchenhimmel ſtehn. Laß uns Wort und Sacrament, daß man deine Gnad erkennt.

5. Laß den Frieden bey uns bleiben. Was die Ruh zerſtören will, laß von unſerm Lande treiben. Du haſt deine Hand im Spiel. Steh in allen Fällen bey, daß dein Zion ſicher ſey.

9. Tilge, Herr, aus unſern Sinnen, was nach Eigenehre ſchmeckt. Laß uns das allein beginnen, was dein Wort in uns erweckt, daß man Gottes Ehre ſucht. Das iſt unſre ſchönſte Frucht.

7. Herr, nicht uns, nur dir die Ehre. Du, nur du biſt Rühmens werth. Wenn ich dich dort preiſen höre, wie mein ganzes Herz begehrt, o ſo ſtimm ich auch mit ein. Da will ich recht dankbar ſeyn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun danket alle Gott.

1219. Groß iſt, o großer Gott, die Noth, ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Waſſer, eingeſoffen. Doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden. Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden! Treib ab die Kriegsgefahr durch deine ſtarke Hand, beſcher uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten. Dein iſt die Sach, o Gott! drum mache dich ſelbſtauf, ſey unſre Wagenburg, wir ſind ein kleiner Hauf.

4. Ein arm geringes Volk, das ſich dir ganz ergiebet, das dich im Herzen trägt, das dich von Herzen liebet, das dein Wort höher [illegible]'t, denn alles Guth und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der Gott der ſein Volk kan bewahren, der Hülfe ſenden kann, wenn niemand Hülfe weis. Dafür wird alles Volk dir ſingen Lob und Preis.

Joh. Herrmann v. Röber.

M. Aus

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1220. Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach! frommes Herz, ach! unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluten ſich ohn alles End ergüſſen?

4. Willſt du, o Vater, uns denn nicht noch einmal wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß von deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und allenthalben werd bekannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen, die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens. P. Gerhard.

M. Wenn ich in Angſt und.

1221. O Gott, wir danken dir, du haſt uns noch ernährt, regieret und beſchützt, auch Fried und Ruh erhalten, viel Uebels abgewehrt, du läſſeſt über uns noch Gnad und Wahrheit walten.

2. Doch ſiehſt du die Gefahr des Landes mehr als wir, wir hätten auch den Krieg mit Sünden wohl verſchuldet. Wie wenig dankt man dir! Ach Wunder! daß dein Arm uns ſo noch immer duldet.

3. Wir ehren dich nicht recht, man liebt den Nächſten nicht, man lebt nicht, wie man ſoll, wir wollen auch nichts leiden, man denkt nicht ans Gericht. Drum herrſcht die böſe Luſt, Stolz, Sauſen, Zorn und Neiden.

4. Bekehr uns, lieber Gott, gieb ein zerknirſchtes Herz, gieb Glauben an den Sohn, gieb auch ein neues Leben, betrachte Chriſti Schmerz, und ſchreib uns ſolchen zu, ſo wird die Schuld vergeben.

5. Wird uns die Schuld geſchenkt, ſo fället auch die Pein. Ach laß die Friedenspoſt im ganzen Land erſchallen. Laß Friede bey uns ſeyn, ſo können wir mit Ruh, wohin wir wollen, wallen.

6. Bewahr für theurer Zeit, für Seuchen und für Peſt, für Brand, und andrer Noth, fürm Satan, Sünd und Hölle. Wo Jeſus uns nicht läßt, ſo ſind wir wohl beſchützt, ſo dienen alle Fälle.

7. O Heiland, bitte doch für uns, dein Eigenthum, du haſt uns theur

 erkauft

erkauft, erbarm dich deiner Brüder! Wir geben dir den Ruhm: Denn du vertrittſt annoch uns ungeſtalte Glieder.

8. Wir legen Kirch und Schul, und alle Sorg auf dich, verſorge, ſchütze, tröſt und rette Groß und Kleine. Dir überläßt man ſich. Verlaß uns nimmermehr, wir bleiben ganz die Deinen. M. J. Neunherz.

M. O großer Gott von.

1222. O groſſer Gott, ſchau an, wir leben in Gefahr; man ſchwingt die Kriegesfahn, o Herr, nimm unſer wahr! Der Einfall in das Land iſt da! Drum ſey mit deinem Schutze nah. Ach bleib bey uns hienieden, erhalt den lieben Frieden.

2. Wir müſſens wohl geſtehn, daß wir der Strafe werth. Wie kan es anders gehn? Dein hat man nicht begehrt, man lebt in vieler Eitelkeit, in Hoffart, Haß und Sicherheit. So hat man dich beweget, daß deine Rechte ſchläget.

3. Erbarme dich, o Gott! erlaß die große Schuld, ſchau deines Sohnes Tod, und habe noch Geduld. Der Krieg verwüſtet Stadt und Land, verhüte doch den Jammerſtand. Laß uns in Friede ſitzen. Du kanſt uns wohl beſchützen.

4. Wie herrlich iſt die Ruh! Man wandelt aus und ein, der Segen kömmt darzu, ſo kan man frölich ſeyn. Hilf, daß uns nicht der Feind verzehrt, was deine milde Hand beſchert. Erhalt uns deine Gaben, die wir bekommen haben.

5. Was bringt der Krieg? Ach! ach! Brand, Rauben, Mord und Blut. Die Furcht iſt tauſendfach, man geht auf Leib und Gut. Ich weiß, daß dir, o Herr der Welt! ſolch Weſen ſelber nicht gefällt. O drum zerbrich die Waffen, und laß uns ruhig ſchlafen.

6. Doch wenn es ſo ſeyn ſoll, daß uns das Unglück trift, ſo gehs der Seelen wohl. Vertreib das Sündengift. Gieb, daß die Sünder Buſſe thun, und dann in Chriſti Wunden ruhn, auch wirklich frömmer werden. So nützen die Beſchwerden.

7. O Friedefürſt, gieb auch, was unſre Seele ſtillt. Die Welt iſt als ein Rauch, der uns den Geiſt nicht füllt. Wer ſich in ſeinem Gott vergnügt und immer Troſt von oben kriegt, ach! der kan Friede finden, und alles überwinden.

8. Ich komm zu dir, mein Heil. Iſt Gott der Sünde feind, ſo biſt du doch mein Theil, und treuſter Seelenfreund. Ich ſenke mich nun ganz in dich; vertritt mich, bitte du für mich. So kan mein arm Gewiſſen der ſüſſen Ruh genüſſen.

9. Was will ich mehr? Noch was: Ich will das Friedenshaus, das ewig iſt, das, das; Dorthin will ich hinaus. Wenns übel auf der Erden ſteht, und alles durch einander geht, ſo hilf mir aus dem Jammer in deine Friedenskammer.

10. Kein Feind, kein Streit kan hin, o ſichre Friedensſtatt! Wie daß ich furchtſam bin, da man die Hofnung hat? Man tödte mich, wenns Gott zuläſt, ſo komm ich in mein Friedensneſt. Wer will uns da verſehren und unſern Frieden ſtören?

M. J. Neunherz.

M. Wenn wir in höchſten.

1223. O ſtarker Gott ins Himmels Thron, wach auf und hilf durch deinen Sohn! Schau, wie hat ſich der Feind gerüſt, daß er dein liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, Herr, ohn dein Macht und ſtarke Hand. Drum mach dich ſelber auf den Plan; du biſt der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts ſo ſehr, als daß deins Namens Lob und Ehr ſo gar ſchrecklich geſchändet wird und manche feine Seel verführt.

4. Der Feind frolockt zwar ſehr und lacht, weil ers ſo gar hoch hat ge-

gebracht. Sein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meint, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott, lebſt gleichwohl noch; die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß es dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat ſie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn; vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Martin Bohemus.

1224. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer Gott alleine.

2. Gieb unſerm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

D. M. Luther.

M. Von Gott will ich nicht.

1225. Zum Herren muß man ſprechen, will man verſchonet ſeyn, und ſoll er ſich nicht rächen; ſonſt bricht der Garaus ein. O die ſind harter Art, die bey den größten Plagen noch ſtumm ſind, und nichts ſagen. Wer ruft, der wird bewahrt.

2. Allein, wie heißt die Stimme, die ſich erheben muß? Was ſchützt uns für den Grimme? Was ſtillet den Verdruß? Ein gläubig Bußgeſchrey: o Herr, uns reun die Sünden, ach laß uns Gnade finden, ſteh uns in Nöthen bey!

3. Thu nur, wie dirs gefället, da du uns ſtäupen willt; doch ſo, daß auch erhellet, was Chriſtus vor dir gilt: Denn ſein hochtheures Blut, ſein Zittern und ſein Zagen, ſein Kreuz, das er getragen, macht unſre Schulden gut.

4. Alſo wollſt du erretten, o Herr, zu dieſer Zeit uns von den ſchweren Ketten des Krieges Bangigkeit. Vergiß der Armen nicht, du Helfer der Gedrückten, Erheber der Gebückten, Gott unſre Zuverſicht.

5. Troſt euch, ihr fremden Götzen, Wolluſt, Geiz, Uebermuth! hier dürft ihr euch nicht ſetzen, hier wohnt das höchſte Gut. Wir dienen euch nicht mehr; dem Herren wolln wir dienen, dem Herrn der Cherubinen; ihr findet kein Gehör.

6. Nun Gott wird ſich erbarmen, er hat ein jammernd Herz, er ſieht die Noth der Armen, er kennet ihren Schmerz, ihr Leid und Ungemach. Wir ſind doch deine Kinder, o Vater, fahr gelinder, laß mit den Plagen nach.

7. Gieb denen, die uns preſſen, Verſchonen in den Sinn, laß ſie dein Volk nicht freſſen, wirf Schwerd und Waffen hin; zeig uns des Friedens Frucht, gieb, daß wir ſie genieſſen, eh man den letzten Biſſen uns auch zu nehmen ſucht.

5. In Peſt = Zeit.

M. Wer in dem Schirm des.

1226. O frommer Gott! wir danken dir: Du haſt uns wohl behütet. Wenn gleich vor mancher Nachbarsthür Krieg, Peſt und Hunger wütet; doch haſt du unſer Land befreyt, und deiner Strafen Grauſamkeit nicht über uns geſchüttet.

2. Dort mußten ſiebzig tauſend Mann durch Peſtilenz verderben. Wen dieſer Engel treffen kan, der muß geſchwinde ſterben. Die Peſt iſt keine kleine Qual, da fällt gewöhnlich

lich auf einmal der Vater ſammt den Erben.

3. Da ſcheint die Treu und Freundſchaft rar, da will die Liebe wanken. Ein jedes fürchtet die Gefahr; drum läſſet man die Kranken: Und wenn man ſo verlaſſen iſt, ſo führet ein geplagter Chriſt gar traurige Gedanken.

4. O Gott! bewahre dieſes Land für Peſt und böſen Seuchen. Ach! laß uns deine Vaterhand nicht allzu harte ſtreichen. Mein Ende ſey dir heimgeſtellt; doch laß mich, wenn es dir gefällt, nicht an der Peſt verbleichen.

5. Und willſt du ja die Miſſethat mit Peſtilenz beſtrafen; ſo ſtehn wir doch um deine Gnad, und falln dir in die Waffen. Gebiete, daß das Würgeſchwerdt in ſeine Scheide wiederkehrt, und hilf doch deinen Schafen.

6. Du kanſt uns, wenn es dir beliebt, in gröſter Noth bewahren. Wenn deine Hand uns Schatten giebt, ſoll uns nichts wiederfahren: Und ob die Peſt viel tauſend raft; doch fällt ohn deine Wiſſenſchaft nicht eins von unſern Haaren.

7. Behüt uns nur für Sündengift, wodurch wir Anlaß geben, daß uns die Peſtilenz betrift, laß uns nicht böſe leben. Gieb, daß wir uns im Guten mühn, Stolz, Prahlerey und Hochmuth fliehn, und nach der Demuth ſtreben.

8. Indeſſen ſoll dir unſer Mund hier einen Altar bauen. Wir danken dir von Herzensgrund, und wollen dir vertrauen: Denn du biſt unſre Zuverſicht. Du läſſeſt deine Kinder nicht; drum laß ich mir nicht grauen.

M. Joh. Neunherz.

1227. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: Du, Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollſt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſterben dir bey Seit, und zehen tauſend anderweit; ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geſchehen, weil der Herr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht; drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: Denn er ſein'n Engel für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen: Denn dir der keines ſchaden kan; kein Seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzengrund, und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein: deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen Gott; drum will ich ihn erhören. Ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns

ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amen.

Sebald Heiden.

M. Ach lieben Chriſten, ſeyd.

1228. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter Gott, verheiſſen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Gruben reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dich zu treten ſäumen nicht, du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach Herr! wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen, die Peſt iſt leider dieſer Tag in unſer Land geflogen; es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit ſchlachten, ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller als daß Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen, geſündigt hab ich dir allein, bin würdig, drum zu brennen, wie mancher ſchon durch ſolche Ruth in dieſer Peſt und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerſtöret; der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Guth für alles nur begehret, wir haben unſern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret. Dis iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trift, ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Madenſack ſehr herrlich ausgeſchmücket, der kurz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer ganzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand; es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einſt ſo ſchlimm; was Wunder, daß uns Gottes Grimm ſo heiß hat angeſtecket?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzuſchreyen. Es dringet uns der groſſe Schmerz, wir bringen ein zerſchlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, und unſre Augen weinen; es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen und die Kleinen: vergieb uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns ſcheinen!

11. Nimm von uns dieſe ſcharfe Ruth, hör auf, uns ſo zu plagen. Herr, ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt itzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth, bey dir iſt Rath zu finden, du kanſt die Krankheit, ja den Tod, ganz ſiegreich überwinden; du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kanſt jedoch dieſelb in Eil, als unſer Arzt, verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald geſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt erwerben.

Johann Riſt.

6. Beym Gebrauch der Bäder und Brunnen.

1229. Jeſu, Brunn der Güte, dir dankt mein Gemüthe, daß du mich erquickt, und für ſo viel Fälle dieſer edlen Quelle Wirkung eingedrückt. Deine Hand macht bekannt, daß in Bergen, Flut und Gründen Spuren deiner Macht zu finden.

2. Meine ſchwachen Glieder wirft die Krankheit nieder, die ſie heftig plagt, und durch lange Schmerzen an dem ſchwachen Herzen unaufhörlich nagt. O mein Gott, beſſer todt, als in ſteten Thränenflüſſen lebenslang nur ſiechen müſſen.

3. Stets das Bette hütten, manche Seufzer ſchütten, Herr, in deinen Schooß, iſt ein Jammerleben, mit dem Tod umgeben, doch nicht hofnungslos. Dieſe Flut machet gut, was kein Kraut und Pflaſter heilet und kein ſtarker Trank zertheilet.

4. Drum, o Arzt des Lebens! laß mich nicht vergebens an dem Orte ſeyn. Stärke meine Glieder, und laß endlich wieder die gehäufte Pein von mir hin ſich verziehn: Denn es iſt an deinem Segen alles doch auch hier gelegen.

5. Was dein Rath beſchloſſen, will ich unverdroſſen, liebſter Jeſu, thun! und in deinem Willen, ſolchen zu erfüllen, lediglich beruhn. Hilfſt du mir, dank ich dir. Soll ich ferner Kreuze tragen, ich will dennoch Lob dir ſagen.

6. Laß nur meine Sünden bey den Brunnen ſchwinden, durch dein theures Blut! und bey dieſem Baden mache du den Schaden meiner Seelen gut. Heile mich gnädiglich: denn im Blute deiner Wunden wird der Lebensbrunn gefunden.

7. Alle meine Tage will ich dieſe Plage thränenvoll bereun. Meiner Krankheit Quelle ſoll in dieſer Stelle zugeſtopfet ſeyn; und mein Mund machet kund, daß in dieſen ſchönen Gründen Heil für Leib und Seel zu finden. M. G. B. Scharf.

M. Wer nur den lieben.

1230. Mein Gott! es ſieht in dieſem Leben wohl recht bekümmert um uns aus. Ein jeder muß ſein Kreuze heben, das Kreuze zeichnet jedes Haus, und Chriſten pflegen insgemein mit Kreuzeslaſt beſchwert zu ſeyn.

2. In ſolchen Stand hat uns die Sünde und Adams Apfelbiß gebracht: das Sündengift drang recht geſchwinde in unſer Fleiſch, und hat gemacht, daß nunmehr Krankheit, Kreuz und Noth uns Menſchen quält, ja gar den Tod.

3. Doch wohl uns, wenn wir das erkennen! wohl dem, der ſich darüber kränkt, und bey gefühltem Sündenbrennen auf gute Kur und Mittel denkt! Der wird, wenn er nach Hülfe tracht, an Leib und Seel geſund gemacht.

4. Der Arzt iſt Jeſus, der uns heilet, Gott ſelbſt hat ihn zu uns geſchickt. Wer nur zu deſſen Kreuze eilet, und ſich mit wahrer Buſſe ſchmückt, der wird, wie vielen ſchon geſchehn, ſich heil, geſund und ſelig ſehn.

5. Es iſt dies Leben eine Reiſe. Man iſt hier nur ein Wandersmann; man trift ſo gar in jedem Gleiſe ein herb und bitter Mara an; doch ſenkt man Chriſti Kreuzholz ein, kan Mara ein Betheſda ſeyn.

6. Mein Gott! in dieſem Weltreviere tref ich kein beſſer Lager an; und wie ich täglich an mir ſpüre, und weiter nicht verheelen kan bricht an dem ſchwachen Leibeshaus der Tod zu allen Gliedern aus.

7. So heile mich, o Heil der Seelen! Mein Jeſu, mache mich geſund! Ich will mir deine Wunden wählen, und dir ergeben Herz und Mund. Ach laß dein Blut und

ſchwere Pein ein Bad vor meine Seele ſeyn!

8. Und da ich an der Seel geneſe, ſo ſchaffe, daß der arme Leib, eh ich im kühlen Grab verweſe, auch fein geſund an Kräften bleib, daß ich auf des Berufes Bahn dir und dem Nächſten dienen kann.

9. Soll Krankheit mich zur Buſſe wecken, und von der Welt zum Himmel ziehn, ſo laß mich auch bey ſolchen Schrecken nur bald zu deinen Wunden fliehn; zeig Aerzte, zeig Arzneyen an, daß auch der Leib geneſen kann.

10. Ich habe mich, geſund zu werden, zu dieſem Brunnen her verfügt; benimm dadurch mich der Beſchwerden, darinn der Leib gefeſſelt liegt. Gieb du dem Brunnen gute Kraft, daß er erwünſchten Vortheil ſchaft.

11. Bethesda ward durch Engelskräfte ein recht geſund und herrlich Bad. Ach ſegne dieſe Felſenſäfte, die deine Hand gegeben hat! Hilf, daß dis Waſſer allen dien, die hieher in die Cure ziehn!

12. Laß mir dis Bad Bethesda werden, des ich mich itzo hier bedien; nimm durch daſſelbe die Beſchwerden, nimm alle meine Schwachheit hin; bewege es durch deine Kraft, ſo wird mir Hülf und Heil geſchaft.

13. Was weder Kraut noch Pflaſter heilet, das heilet ja dein kräftig Wort; und wer beym Wort zu Mitteln eilet, der trift zur Cur den rechten Ort. Die Mittel thun es nicht allein, dein Wort muß auch zugegen ſeyn.

14. Ja, ja, es kömmt auf dein Gedeyen, mein liebſter Jeſu, alles an. Wer das hat, der kan ſich erfreuen: denn ohne das iſt nichts gethan. Auch ſelbſt der Jordan wird ein Bad, wenn man dein Wort zum Grunde hat.

15. So bitter als die Brunnenflüſſe zu Mara Iſrael geſchmeckt, ſo wird das Waſſer zuckerſüſſe, und tropfenweiſe aufgeleckt. Thut Moſes hier nach deinem Wort, wird Mara ein Geſundheitsort.

16. Ein Holz wird dort auf dein Befehlen ins bittre Waſſer eingeſenkt, bald ward, nach Angſt und vielen Quälen, Geſundheitswaſſer eingeſchenkt. Dein Kreuzholz, Jeſu, ſtell ich hier vor dieſes edlen Brunnen Thür.

17. Ach laß mein Trinken und mein Baden, weil ich bey dieſer Quelle ruh, mir nicht nur gar nicht weiter ſchaden; hilf, daß es auch viel Hülfe thu, daß ich zu deines Namens Ehr geſund von hier nach Hauſe kehr.

18. Eliſa wirft Salz in die Quelle bey Jericho, ſo wird ſie rein; und Iſrael nimmt dieſe Stelle ſodann zu ſeiner Wohnung ein. Bleibt dieſer Brunn in gutem Stand, ſo wohnt man gern in dieſem Land.

19. Je nun, mein Gott, gieb deinen Segen zu dieſer meiner Badekur, und laß mich auch auf dieſen Wegen vermerken deine Segensſpur. Laß mir Geſundheit angedeyn, und mich in deiner Hülfe freun.

20. Ich will ſodann, ſo lang ich lebe, hochrühmen deine Gütigkeit, wie ich mich denn dir ganz ergebe zu deinem Dienſte allezeit; und bringſt du mich geſund von hier, ſollſt du mein Gott ſeyn für und für.

M. Wer nur den lieben.

1231. Mein Herze, geh itzund zum Bade, jedoch geh auch vorher zu Gott; damit dir dieſes Bad nicht ſchade, ſo ſchrey zu ihm in deiner Noth, und ruf um Hülf und Heil ihn an. Er iſt der Arzt, der helfen kann.

2. Ach hilf, mein Jeſu, deinem Kinde, und lindere der Krankheit Laſt, nachdem du es von ſeiner Sünde ſo gnädiglich entbunden haſt. Verſchaffe durch dis warme Bad dem meiſt erkalten Leibe Rath.

3. Du läſſeſt ja die Quelle flüſſen, es kommt von deiner Güte her. Laß deinen Segen ſich ergieſſen, er iſt ein unergründlich Meer. Ich weiß es ja, wo der gebricht, ſo hilft mich alles Baden nicht.

4. Mein Jeſu, unerſchafner Engel, berühre noch dis Wunderbad, das für ſo vieler Tauſend Mängel ſchon oftermals geholfen hat. Ach mach es, wie Betheſdens Teich, an neuer Kraft und Wirkung reich.

5. Ich denke bey der ſchönen Queſle an meiner Taufe rothe Flut! die löſcht das Feuer in der Hölle, die macht der Seelen Schaden gut. Ach gieb, daß ohne Heucheley dis Bad mir ſtets vor Augen ſey.

6. Regiere meiner Augen Gänge, daß ſie auf nichts Verbotnes ſehn, und daß bey vieler Worte Menge nicht auch viel Sünden mit geſchehn. Gieb, daß der Leib von Schwachheit frey, die Seel ohn allen Anſtoß ſey.

7. Hilf mir durch deines Geiſtes Gnade, daß ſich mein Herze nicht verbrennt in geiler Lüſte heiſſen Bade, darein die Welt ſo thörlich rennt; der aber für die Luſt und Pracht der Höchſt ein Bad von Schwefel macht.

8. Ach Jeſu, laß mich wohl erwägen, daß du mit mir im Bade biſt, und daß du deinen milden Segen ſo gar genädig auf uns gießt. Laß uns mit Lobe drinnen ſtehn, und auch mit Dank aus ſelbem gehn.

9. So gehn wir denn in Gottes Namen voll Hofnung in das Bad hinein. Mein Jeſu, ſprich ein gnädig Amen; und ſo viel in dem Bade ſeyn, an denen zeige Tag und Nacht, durch reiche Hülfe deine Macht.

M. Meinen Jeſum laß.

1232. O du Herre Zebaoth! groß in allen deinen Dingen, der du läßt auf dein Gebot Brunnen aus den Felſen ſpringen! Alle Waſſer loben dich, der du heiſſeſt wunderlich.

2. Was für Schätze kan dein Arm in den Schoos der Erden legen! kalte Quellen machſt du warm, und kannſt ſie gar leicht bewegen, daß oft ein Betheſda quillt, und die Noth der Kranken ſtillt.

3. Deine Macht hat es gethan, daß ein Heilbrunn hier entſproſſen, der von vielen Zeiten an uns zum Nutzen iſt gefloſſen, und dich, weiſen Schöpfer preiſt, daß du unbegreiflich, ſeyſt.

4. Moſes ſchlug den Felſen dort, und er ließ das Waſſer ſpringen: hier muß auf dein ſtarkes Wort aus der Kluft ein Brunnen dringen, daß er uns in mancherley ein geſunder Jordan ſey.

5. Süſſer Brunnen Iſrael! laß uns deſſen Kraft genüſſen. Groſſer Arzt vor Leib und Seel! waſch zuförderſt mein Gewiſſen, daß dein Wundernam dabey meiner Kuren Anfang ſey.

6. Edens klarer Gnadenbrunn iſt durch Adam ſehr getrübet, daß ſich manche Krankheit nun an der Menſchen Gliedern übet; doch wir Chriſten haben ſchon Jacobs Brunnen, deinen Sohn.

7. Deſſen Blut, das rothe Meer, hat erſäuft die Macht der Sünden, daß ein Pilgrim hin und her kan geſunde Brunnen finden, daß die Hagar oft erblickt, was der Wüſten Durſt erquickt.

8. Ach um deſſentwillen laß meinen kranken Leib geneſen! Heil durch dieſes edle Naß, das ſchon vielen gut geweſen, was an mir gebrechlich iſt, weil du, Herr, allmächtig biſt.

9. Laſſe mich bey dieſem Bad an mein theures Taufbad denken, daß ich nicht durch Miſſethat ſolche Schätze mag verſenken; weil ſonſt dieſer Wunderfluß mir zur Sündflut dienen muß.

10. Laß mich nicht mit Bathſeba unrein aus dem Bade ſteigen. Dieſer Schwefeldampf kan ja mir als einen Vorſchmack zeigen, was Gott für

für ein Schwefelbad für die Sodomskinder hat.

11. Ach die Brünnlein Iſrael müſſen leider ſparſam flüſſen. O mein Gott, laß meine Seel nur ein Tröpflein Troſt genüſſen, daß ich deinen Sabbathtag, hier im Herzen halten mag.

12. Und wenn ich nun lang genung hier aus Mara trinken müſſen, ach ſo laß den letzten Trunk mich zur ſanften Ruh genüſſen, daß ich dort in Kanaan Honigbäche trinken kan.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

1233. O Gott, du Brunnen aller Gaben, du Quelle voller Mildigkeit, du beſter Arzt, den man kan haben in Krankheit und in Sterbenszeit, wie haſt du zu dem Menſchen Luſt, daß du ihm ſo viel Gutes thuſt!

2. Du giebeſt hier geſunde Quellen vor uns und vor manch fremdes Land; da wird in vielen Krankheitsfällen der Nutzen und der Werth erkannt, wenn der, dem kaum zu helfen ſteht, geſund und friſch von dannen geht.

3. Bethesda heilte manchen Kranken, doch einen nur zu einer Zeit; hier müſſen wir dir täglich danken, denn, Herr, durch deine Gütigkeit heilt unſer Brunnen, unſer Teich, nicht wenig auf einmal zugleich.

4. Laß uns die Gnade recht erkennen, daß wir derſelben würdig ſeyn. Sind wir vor andern fromm zu nennen, daß wir ſie haben? Nein, ach nein! Die Güte lockt inſonderheit zur Buſſe und zur Dankbarkeit.

5. Drum lernen wir bey dieſem Bade, daß uns ein Bad gewaſchen hat. Wir lagen in der Ungenade, kein Menſch fand vor dem Richter ſtatt. Nun giebt das Waſſerbad die Kraft, daß Gott in uns viel Gutes ſchaft.

6. An dieſes laß mich ſtets gedenken, wenn man das Bad vor Augen ſieht. Den alten Menſchen hilf ertränken, damit die Frucht des neuen blüht. So wird das Herz von Sünden rein, und auch ein Quell des Guten ſeyn.

7. Nun Gott, du Brunnen aller Gaben, gieb dieſes noch, ſo iſts genung. Man wird des Leibes Hülfe haben, und auch der Seelen Beſſerung, bis uns der Tag, den du wohl weißt, zur Himmelsquelle kommen heißt.

7. Im Frühjahre.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

1234. O höchſter Gott, gieb mir Gehör, itzt werd ich dir Lob, Preis und Ehr aus ganzem Herzen ſingen. Die Zung iſt fertig und bereit, zu rühmen deine Herrlichkeit. Ach laß es wohl gelingen!

2. Ich danke dir ganz inniglich, daß du den kalten Winter mich haſt laſſen überleben, und mir gegönnet, daß ich kann den Frühling wiedrum ſchauen an, das grüne Feld darneben.

3. Vor kurzer Friſt lag Eis und Reif, die Flüß und Auen ſtunden ſteif, es fiel der Schnee wie Flocken. Wo vormals lief der Schiffe Heer, die Flüß hinunter nach dem Meer, da war es hart und trocken.

4. Man ſahe nichts als lauter Eis, die Berg und Thäler ſchienen weiß, die ſchnellen Waſſerwogen bewegten ſich auch gar nicht mehr, ſie hatten bey der Wiederkehr den Harniſch angezogen.

5. Nun aber hat dein göttlich Wort Eis, Schnee und Reif geſchaffet fort, der Winter iſt vergangen; es blicket ſchon der Blumen Zier der Feigenbaum, die Eich herfür, der Wald beginnt zu prangen.

6. Die Reben ſind ſchier augenvoll,

voll, ſie wachſen fort und riechen wohl. Die Taube läßt ſich hören: der Storch und Schwalbe gehn hervor, die Lerche ſchwingt ſich auch empor, den Schöpfer zu verehren.

7. Wie biſt du doch ſo wunderbar, mein Gott! Du theileſt Zeit und Jahr, es muß ſtets anders werden. So laß mich nun erkennen doch, daß es kein Menſch verſtehe noch, ſo lang er lebt auf Erden.

8. Es preiſe dich das ganze Land, und rühme: Dein hülfreiche Hand kan alles wieder machen. Denn was den Winter lag für todt, verſcharret gleich im Schlam und Koth, das muß im Lenze lachen.

9. Du aber, Herr, verleihe mir, daß ich der Erden Luſt und Zier nicht böslich mag anwenden: vielmehr dieſelbe ſo anſeh, als etwas, das allein beſteh in deiner Allmacht Händen.

10. Es zeiget ja der Frühling an, daß deine Kraft erwecken kann, was gleichſam todt gelegen. Die Kält iſt hin, die Luft iſt warm, du ſtreckeſt aus den milden Arm, und ſchenkeſt Glück und Segen.

11. So wird ſichs ſchicken in der Noth, wenn Troſt und Hülf iſt gleichſam todt, und wir gequälet werden. Die Trübſal ſoll zu Ende gehn, die Sonne wird man glänzen ſehn nach mancherley Beſchwerden.

11. Je ſtärker ſonſt der Winter iſt, je beſſer läßt nach kurzer Friſt die Frühlingsluſt ſich finden. So wird der Frommen Kreuz und Plag, als hartes Eis am warmen Tag, in dieſer Zeit verſchwinden.

13. Haſt du der Trübſal ſchon ſo viel, daß weder Maaſſe, Raum noch Ziel, derſelben man kann merken; verzage nicht, der Herr weiß Rath, der Hülf und Beyſtand übrig hat, womit er dich kann ſtärken.

14. Denn wer in dieſer Sterblichkeit mit gutem Willen iſt bereit, ſein Kreuz auf ſich zu nehmen, der wird erfreuet hier und dort. Was willſt du denn, mein Chriſt, hinfort dich in der Welt viel grämen?

15. Wohlan, der Frühling lehret mich, daß ich mein Gott, demüthiglich dir alles ſoll befehlen. Du giebſt der Erden friſchen Saft, die Himmel müſſen deine Kraft mit rechter Luſt erzählen.

16. Du tränkeſt Auen, Berg und Thal, du ſpeiſeſt Thier ohn End und Zahl, von oben giebſt du Regen, das machet Wald und Wieſen ſchön. In Summa, wo wir nur hinſehn, da blühet Glück und Segen.

17. Nun, Herr, laß dir befohlen ſeyn dis Land, laß ſeine Brünnelein und Vorrath nicht verderben. Dein Augen ſchauen Nacht und Tag auf unſern Acker, daß er mag die Nahrung uns erwerben.

18. Laß uns auch ſolches dankbarlich genüſſen, und ſtets preiſen dich für ſolche ſchöne Gaben. Ja, lieber Gott! ſind wir ſchon hier ſo hoch beglückt, was werden wir dort für Ergötzung haben!

8. Im Sommer.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.

1235. Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide, Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigall er-

tönt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich um ihren Rand mit schattenreichen Myrthen die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar die edle Honigspeise: des süssen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn, des grossen Gottes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem süssen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird dort in Christi Garten seyn! wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Alleluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt ich nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preis, mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen. So will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

M. Dankt dem Herren heut.

1236. Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras, in Gäng und Flöß gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brodt und Wein, daß Menschenherz kann frölich seyn. Du deckst auch unsre Sünde zu: Dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun deine Gnad und Güt: im Wort und Fried uns stets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein Ruth, all's, was Schaden an

Früchten thut; ſolch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

(Um ſchön Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Erz, Brodt, Kraut, und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um einen gnädigen Regen.)

*8. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußſtapfen ding das Land.

9. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn. Nic. Herrmann.

M. Nun laßt uns Gott den.

1237. Herr Gott ins Himmels Throne, der du mit deinem Sohne, wie mit dem Geiſt beweiſeſt, daß du allein uns ſpeiſeſt.

2. Man lobt dich in der Stille, daß du giebſt Hüll und Fülle, beſcherſt durch deinen Segen den Sonnenſchein und Regen.

3. Wenn man aufs Feld ſpatzieret, ſo ſieht mans ſchön gezieret. Du krönſt das Jahr mit Gütern; dein Lieb und Treu ſich wittern.

4. Die Auen, Wirſ'n und Anger ſind all mit Früchten ſchwanger, daß Berg und Thal gleich quillet, ſind mit Getreid erfüllet.

5. Die Bäume voll Obſt hangen, darob wir Luſt empfangen. Viel Zugemüß beſchereſt, Reich und Arm mit ernähreſt.

6. Die Vögel lieblich ſingen, die Thier in Feldern ſpringen, und gehn auf grüner Heide zum Waſſer und zur Weide.

7. Nun bitten wir darneben, du wollſt gut Wetter geben, die Frücht laß nicht verderben, daß wir nicht Hungers ſterben.

8. Behüt für ſtetem Regen, wenn wir die Frücht nun legen, und laß uns frölich ſingen, wenn wir ſie wohl einbringen.

9. Das Körnlein mehr in Garben, daß wir nicht dürfen darben, und ſeg' es in den Mandeln, wenn wir dein Gaben handeln.

10. Wenn wir dein'n Willen lernten, ſo würden wir wohl erndten. Drum hilf, daß wir im Leben dir gänzlich ſeyn ergeben.

11. Laß uns ohn böſ' Gewiſſen dein Güter wohl genieſſen, auch Ruh und Fried beſchere, und allem Uebel wehre.

12. Drum wollſt du uns behüten für böſer Leute Wüten, die uns die Frücht abfretzen, auch Leib und Seel verletzen.

13. Für Seuchen uns bewahre, dazu für Peſtgefahre. Der Theurung wollſt du wehren, und uns, was nütz, beſcheren.

14. Giebſt du es nicht mit Scheffeln, ſo haben wirs mit Löffeln. Hilf, daß wir ſeyn begnüget, nachdem es dein Macht füget.

15. Gieb uns das Brodt zu eſſen, laß uns dein nicht vergeſſen, beſcher zum Säen Samen, ſo preiſt man deinen Namen.

16. Hilf, daß wirs nicht verſchwenden, noch übel was anwenden, vielmehr den Armen geben, daß ſie auch mögen leben.

17. Zuletzt wollſt du uns bringen in Himmel, da wir ſingen und uns mit deinen Gaben mit Freuden ewig laben. Mart. Bohemus.

M. In dich hab ich gehoffet.

1238. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget ſich noch fort und fort geſchäftig auf der Erden. So kann das Feld mit Nutz beſtellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der ſchwere Sündenfall der erſten Eltern auf uns all ein

ſaures

ſaures Joch geleget. Es koſtet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch hat deine Gnadenhand den Fluch gemildert und gewandt, indem wir gleichfalls wiſſen, wie reiche Frucht, ſo man geſucht, die Arbeit kan verſüſſen.

4. Drum ſtreut die Hofnung Samen aus; allein, giebſt du nicht Gunſt zum Haus, iſt Müh und Kunſt vergebens. Durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens.

5. Laß nun die Saat glücklich ſeyn, gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeyen uns ſpat und früh nach Sorg und Müh hinwiederum erfreuen.

6. Bewahre ſie das ganze Jahr ſo wohl für feindlicher Gefahr, als ſchädlichem Gewitter. Sonſt macht die Noth am lieben Brodt uns alle Freude bitter.

7. Ich ſeh im übrigen allhier zugleich ein tröſtlich Bild vor mir: Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8 Gleichwie das Körnchen erſt verdirbt und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen; ſo werd, o Gott! ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

9. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn, wenn bey betrübten Fällen die Thränenſaat nach deinem Rath ich öfters muß beſtellen.

10. Verleihe mir nur auch hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut ſey, vielmehr zu deiner Ehre ſtets grün und blüh, auch je und je zur reifen Saat gehöre.

M. Herr Gott, dich loben alle.

1239. Nun danket Gott, was Odem hat, für ſeine groſſe Wunderthat, der alle Kreatur erhält, und ihnen Zeit und Tage ſtellt.

2. Giebt Regen, Froſt und Sonnenſchein, dem auch zu Dienſt die Winde ſeyn; bald muß das Meer wie Mauren ſtehn, bald läßt es ſtarke Wellen gehn.

3. Durch ſeinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Menſch und Vieh erfreut: drum danket ſeiner Gütigkeit.

4. Wir bitten ſeine Majeſtät, daß er uns ferner früh und ſpat mit reichem Segen überſchütt, und uns für theurer Zeit behütt.

5. Es ſegne Gottes milde Hand die lieben Frücht in unſerm Land, auf daß wir die mit Dankbarkeit genüſſen je und allezeit.

6. Speiſ' uns mit deinem Himmelsbrodt, behüt den Leib für Hungersnoth, für Peſt, für Brand und Kriegsgefahr, o Gott! aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir je mehr und mehr, o Herr! dir opfern Dank und Ehr, und dich durch unſern Lobgeſang erhöhen unſer Lebenlang.

M. Wer nur den lieben.

1240. O Gott! es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern itzund ſchön. Wir ſollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn. Du lockeſt dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Dankbarkeit? Man ſteckt in Welt- und Fleiſchesliebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo, daß dein Segensüberfluß uns bles zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie viel ander Volk erſchreckſt, und aus dem tiefen Sündenſchlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt! Das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O Gott, bekehr uns groſſe Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld! Erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld! Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach ſegne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde ſtehn, laß uns gut Erndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn! Gieb, lieber Gott, daß jedermann die Früchte völlig erndten kann.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genieſſen und ſie in Fried und Ruh verzehrn, den Armen auch von unſern Biſſen aus Lieb und Mildigkeit ernähren. Verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmelsſcheuren ein.

M. Gottfried Hofmann.

1241. O Herre Gotte, du höchſter König! Du Gott Abraham, laß uns Armen unſre Sünd nicht entgelten, und verleih uns, unſer täglich Brodt in guten Frieden täglich zu genüſſen, und gieb uns einen gnädigen und fruchtbaren Regen; (Sonnenſchein;) auf daß wir, dein Volk, immer dich unſern Gott und Vater erkennen und loben.

O Herre Gott! Du König Zebaoth, wir bitten dich, erhör uns gnädiglich!

M. In dich hab ich gehoff.

1242. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von Gott erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere; vertrau du deinem lieben Gott, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Dennoch nährt Gott die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben. Sie ſäen nicht, ſie erndten nicht; doch friſt't ihn'n Gott dat Leben.

4. Was ſind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? Sind wir doch gar viel beſſer: Wie ſollt denn Gott vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zunichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie ſäen und ſpinnen nicht; noch ſchmückt ſie Gott gar ſchöne, ſo zart, daß ihnen nichts gebricht an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maas, das doch gar bald verdorret: wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns ſorget;

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird Gott uns treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht Gottes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hätt groſſe Qual, mit Sorgen kan zuſetzen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn Gott der Herr nach ſeinem Ziel hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n kleinen Vorrath. Womit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen. Sieh nur, daß du die Sorgen dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und Gerechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen; ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu Noth, Mangel, Angſt, und auch darzu Unglück mit Haufen kommen; ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth in dieſer Welt bis in den Tod nach Gottes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue Gott wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf, aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brod, hilf allen gläubgen Leuten, die itzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere. So hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maaſſe; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen, vielmehr an gutem Gewiſſen leit, ſelchs kan den Muth erneuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen. Sonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an Gott, es ſey ſo groß, als woll, die Noth; laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn uns nun naht itzund der Tod; ſo tröſt du uns, o Herre Gott! um deines Sohnes Namen; hilf uns endlich aus aller Noth durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Nic. Herrmann.

9. Bey aufſteigenden Gewittern.

M. Erbarm dich mein, o.

1243. Ach Gott, ſehr ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarken Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine groſſe Macht. Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich. Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein Hand iſt ſchwer; wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Fluten hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu tod, weil niemand faſt gehorchen will. Doch, weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Kreatur zur Rath ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal: Um ſeinetwillen unſer ſchon: O Vater der Barmherzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wirs verſchuldt! Uns iſt die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt. Für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du

bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hofnung iſt gericht. Behüt für böſem ſchnellem Tod; mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, bewahr die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab. Für Schloſſen, Hagel, Waſſerflut, für Feu'r und anderm Wetterſchad, halt uns, o Gott! in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feu'r Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſo gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt!

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt; drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm und jetzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preiß, ſammt Chriſto und dem heilgen Geiſt. Joh. Herrmann.

M. Ermuntre dich, mein.

1244. Ach lieber Herr, du groſſer Gott, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot der Donner ſich läßt hören! es breiten ſich die ſchnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, darin den Wind dort oben mit Praſſeln, Brüllen ungeheur, und Schlägen ſchrecklich toben, die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſerſtröme brauſen, die ſtarken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o Gott! für deinem Schelten; wir armen Sünder noch viel mehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachem Sinn. Ach Herr, wo ſoll man fliehen hin, wo du dich willſt erheben, der Welt den Lohn zu geben!

4. Willſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen: ſo können wir nicht Troſt noch Rath für groſſer Trübſal faſſen: Denn alles Fleiſch iſt lüderlich von dir gewichen hinter ſich; kein Menſch kan hier beſtehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, Herr, erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade; wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade. O frommes Herz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör, ach hilf geſchwinde, ſchau nicht auf unſre Sünde!

6. Kein Unglück laß uns treffen doch; Herr, hilf nach deiner Güte. Wir ſind ja deine Kinder noch, ach ſchone dein Geblüte. Thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab acht auf unſre Jammerſtimm, Herr, hilf in dieſen Nöthen, laß uns den Stral nicht tödten!

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern. Hilf, daß ja nicht von obenher ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall noch Schlag, noch Hitz uns treffen und verſehren. Gieb, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn: ſo wollen wir dich preiſen und ewig Ehr erweiſen. J. Riſt.

M. Auf meinen lieben Gott.

1245. Ein Wetter ſteiget auf, mein Herz, zu Gott hinauf! fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit

gleich

gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen; um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vaterlieben auch itzt an uns ſich üben. So wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Emil. Jul. Gr. zu Baden.

M. Gott der Vater wohn.

1246. Gott der Vater ſey mit uns, und laß uns nicht erſchrecken. Für des Wetters Noth und Brunſt ſein Hand uns woll bedecken. Ach! für Schaden, Herr, bewahr die Seel, den Leib, das Leben; das Land und Stadt darneben laß, Herr, dir ſeyn ergeben, daß wir in groſſer Gefahr an deiner Hülf nicht zagen, kein Wetterſchaden klagen, und können dir Dank ſagen. Amen! Amen! das ſey wahr: Drauf ſingen wir Halleluja.

Jeſus Chriſtus bleib bey uns, und laß uns jetzt nicht ſtecken ꝛc.

Gott heilger Geiſt der wohn in uns, laß uns kein Angſt erwecken ꝛc.

M. Wer nur den lieben.

1247. Gott, Herrſcher über alle Dinge, du Fürſt und Herr der ganzen Welt, gieb, daß ich itzt mit Andacht ſinge, hilf, daß mein Seufzen dir gefällt; ja, laß den ſehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnadenthron.

2. Die Wolken ziehen ſich zuſammen, der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeyet Blitz und Feuerflammen auf unſre Stadt, (unſer Dorf) auf unſer Haus; der Donner knallet in der Höh, die Menſchen ſchreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünder! dieſes Zorngerichte, dieß Wetter habet ihr erregt. Wenn Gott die ganze Stadt (dieß ganze Dorf) zunichte durch ſeine Donnerkeile ſchlägt, wenn uns ſein Stral zu Aſche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn: Du wolleſt Stadt (Dorf) und Land behüten, in deinem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerſchmettere den Sündengeiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich, Gott, durch frommes Leben preiſt. Rühr unſre Herzen allzumal durch einen Buß- und Glaubensſtrahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o Jeſu, Richter aller Welt, ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Glut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. Martin Grünwald.

M. Schwing dich auf zu.

1248. Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherſchrockne Seele! Vor dem Herren Zebaoth zittern Thal und Höle, faſſe gleichwohl deinen Muth, ob die Welt vergienge: Jeſus lebt, der Hülfe thut, darum bet und ſinge.

2. Gott der Ehren donnert ſehr. Zwar es iſt natürlich! doch gieb ihm dabey Gehör, fürchte dich gebührlich, wenn er aus dem Wetter ſpricht, zeigt er ſeine Rache; drum erfordert deine Pflicht, daß dein Herze wache.

3. Höret, wie ſein Donner brüllt, wie des Himmels Säulen zittern,

wenn der Herr ſo ſchilt mit den Donnerkeilen? Schauet, wie der Wetterſtrahl gleich den Schlangen fähret! Sie erſcheinen allzumal, wenn ſie Gott begehret.

4. Falle vor ihm auf die Knie, bet ihn an demüthig, daß das Wetter ſich verzieh, denn Gott iſt ſehr gütig. Wenn er ſpricht, ſo hört es auf in der Luft zu knallen. Er läßt nicht dem Zorne Lauf, und den Bund nicht fallen.

5. Sprich: O Gott, von groſſer Macht, die itzt ich erkenne, wenn man deinen Arm betracht, was iſt, das man nenne, das vor deiner ſtarken Kraft in der Welt beſtehe? Mir verſeugt der Lebensſaft, weh mir! ich vergehe!

6. O wie häuet deine Stimm, als die Feuerflammen! Darum fürcht ich deinen Grimm, willſt du mich verdammen? O es darf ein kurzes Nu, daß ein Fall geſchehe. Ach wo kehre ich mich zu, daß mich Gott nicht ſehe?

7. Steckt ich tauſend Klaftern tief in dem Grund der Erden, läg ich in dem Meer und ſchlief, könnt unſichbar werden, würde mich doch deine Hand allenthalben finden! Denn es kan vor Gott niemand aus der Welt verſchwinden.

8. Darum will ich mich von dir nicht verzägt verkriechen, bleibe Gotteslamm, bey mir, bis die Angſt gewichen; rede nicht in ſtetem Blitz und mit Donnerſchlägen, ſondern laß in deinem Sitz dich zur Ruh bewegen.

9. Freylich, meiner Sünden Zahl macht den Himmel rege, jeder Schlag und Feuerſtrahl heiſſen Gottes Wege, die er mit Gerechtigkeit ſchrecklich pflegt zu gehen. Darum muß man allezeit in Bereitſchaft ſtehen.

10. Denn es dräuet unſer Gott, von des Himmels Throne, Feuer, Blitz und Wettersnoth, zu verdientem Lohne denen, welche ſeinen Geiſt ſich nicht ſtrafen laſſen, und ſo lang es heute heißt, nichts zu Herzen faſſen.

11. Alſo muß ich auch von mir leider! nur bekennen, daß ich vielmals mich von dir Satan laſſen trennen. Deine Liebe, deine Huld, hat mich zwar gezogen; aber nicht von meiner Schuld abzuſtehn bewogen.

12. Darum willſt du, Herr, auf mich deine Pfeile ſchieſſen, müßte von dem Wetter ich gleich wie Wachs zerflieſſen; doch du wirſt nicht die Natur wider alles rüſten; denke deine Kreatur iſt vom Blut der Chriſten.

13. Vater, ſchau, ich liege hier mit zerknirſchtem Herzen, wende deinen Zorn von mir, heile meine Schmerzen. Laß mich jeden Donnerſchlag geiſtlich auferwecken, daß mich nicht der jüngſte Tag ewig möge ſchrecken.

14. Denn gleichwie der Blitz ausbricht ohne viel Verweilen: alſo wird auch zum Gericht Jeſus Chriſtus eilen. Sichre Welt, es kommt die Zeit, (willſt du ſie verſchlafen?) da der Herr in Ewigkeit wird mit Feuer ſtrafen.

15. Aber dieſer Richter läßt bey den Schwefelgüſſen, wenn man Sturm und Feuer bläſt, Blut zur Löſchung flieſſen, Blut, das nicht um Rache ſchreyt, ſondern Gnade, Gnade. Ob die Hölle Flammen ſpeyt, weicht doch aller Schade.

16. Mein Erlöſer, ſtelle dich jetzt vor deinem Vater, bitte, Gottes Sohn, für mich, bleibe mein Berather, tilge meine Sündenſchuld, kraft der heiligen Wunden, habe, Herr mit mir Geduld, ſprich: Du biſt entbunden.

17. Unter dir, du Lebensbaum, will ich gläubig beten. Hätt ich in der Welt nicht Raum, ſicher wo zu treten, unter deinem Schatten mag ich im Friede ſitzen; mich berührt kein Donnerſchlag unter tauſend Blitzen.

18. Stärke durch den Geiſt der Kraft meinen ſchwachen Glauben, den in meiner Ritterſchaft Belial will rauben, daß ich, als ein wahrer Chriſt, alle meine Tage, weil du Schild und Sonne biſt, nicht an Gott verzage.

19. Deine gnadenvolle Hand hemme Bliz und Schläge, ſchone dieſer Stadt und Land: Denn du macheſt Wege, wo ſich hin dein Donnerſtral muß zum Glücke wenden, und das Wetter auf einmal in der Wüſten enden.

20. Tröſte die, ſo ſchon vielleicht deine Schwefelblitzen da und dorten hat erreicht und im Staube ſitzen, daß ſie deinen Willen ſich bey erhaltnem Leben dankbar und geduldiglich, Hiob gleich, ergeben.

21. Löſche ſelbſt das Feuer aus, wende gröſſern Schaden, baue wiederum ihr Haus, kröne ſie mit Gnaden. Wenn auf ſie dein Segen fließt, liegen ſie gleich nieder, giebſt du, was ſie eingebüßt, ihnen zehnfach wieder.

22. Laſſe deines Zornes Stral keinen Menſchen fühlen, ſonderlich die ſftermal mit den Wettern ſpielen. Soll es ja getroffen ſeyn, laß uns ſelig enden. Auch im Wetter ſchläft man ein unter Jeſu Händen.

23. Leib und Seele, die du mir, Schöpfer, haſt gegeben, Haab und Gut befehl ich dir, laß uns vor dir leben. Ach verſchone Vieh und Feld, Herr, mit viel Erbarmen! Du Erhalter aller Welt, denke derer Armen!

24. Und, wie dich in deiner Macht Bliz und Donner loben; alſo ſey dir Preis gebracht hier und auch dort oben, bis wir deiner Majeſtät in dem Freudenleben ſonder ängſtliches Gebet ewig Ehre geben.

1249. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heb'n unſer Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuch'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unſer Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

D. P. Eberus.

M. Wenn wir in höchſten.

1250. Wie ſchrecklich iſts, du großer Gott, weil wir itzt ſind in Wettersnoth, es donnert, blitzt, ſchlägt, ſchmeißt und klingt, daß uns faſt alle Kraft verſinkt.

2. Wie wirds denn an dem Tage ſeyn, wenn du, Herr Chriſt, wirſt kommen rein, da klingen wird vons Himmels Saal ein Wetter, der Poſaunen Schall?

3. Es wird geſchehn ein Feldgeſchrey und des Erzengels Stimm dabey; es wird im Feuer alles ſtehn, was ſichtbar iſt, muß gar vergehn.

4. Der Himmel und all Element mit Krachen werden nehmen End, die Werk auf dieſer ſichtbarn Erd'n all ſchmelzen und vergehen werd'n.

5. Da wirſt du in der Engel Schaar dich herrlich machen offenbar, mit Feuerflammen Rach zu üb'n an den'n, die dich nicht wollt'n lieb'n.

6. Da wird, aus Furcht der Höllenpein, ein groß Geſchrey und Heu-

len ſeyn, weil die, ſo ewig ſeyn verlo[r]n, gern wärn gedeckt vor Gottes Zorn.

7. Doch wird dein Zukunft tröſtlich ſeyn dem auserwählten Häuflein dein, die du wirſt mit in Himmel führn, und ſie mit großer Klarheit ziern.

8. Herr Jeſu, durch dein theures Wort, und durch dein Stimm, ſo wird gehört mit Donner, Blitz und großem Schreckn, wollſt du das menſchlich Herz erweckn.

9. Daß wir mit Beten und mit Wach'n all Augenblick bereit uns mach'n, dich, wenn, du kommſt, recht zu empfang'n, daß wir das himmliſch Reich erlang'n.

10. Laß uns beſtehn vor dein'm Gericht, dein ſchweres Urtheil ſchreck uns nicht, laß uns nicht beym Verdammten ſeyn, führ uns mit dir in Himmel ein.

11. Herr Jeſu, komm, uns iſt ſehr bang; ja komm, Herr Jeſu, machs nicht lang. Du weißt, die Zeit iſt arg und böſ'. Herr, komm, vom Uebel uns erlöſ'.

10. Nach dem Gewitter.

M. Auf meinen lieben.

1251. Das Wetter iſt vorbey, durch Gottes Vatertreu; nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen. Wir ſind der Furcht entledigt und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. Gott Lob, Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nebſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr, Kraft, Stärke, für dieſe Allmachtswerke.

4. Von deiner heilgen Höh du ferner bey uns ſteh; laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen; laß uns dein Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir ſtandhaft uns freuen deiner Kräft, dir alle Ehr erweiſen, dich rühmen und dich preiſen, bis in dem Himmel droben wir dich vollkommen loben.

M. Herr Gott, nun ſey.

1252. Friſch auf! lobt Gott den Vater, rühmt ſeine groſſe Gunſt. Iſt er nicht ein Berather? Er kan die alte Kunſt: denn nach dem vielen Regen regieren Sonn und Segen. Ihm ſey der Dank dafür!

2. Krön ferner unſre Güter, halt, lieber Vater, haus; breit auch in die Gemüther, o Gott, die Stralen aus, rühr unſre Herz und Sinnen, nur Jeſum zu gewinnen. Mein Jeſus iſt mein Heil.

3. Auf Jeſum will ich hoffen, nach Jeſu will ich ſehn, ſo wird das Ziel getroffen. Thu, Herr, nach meinem Flehn. Ach Jeſu, meine Sonne, du machſt mich voller Wonne. Tod, Teufel, fliehn vor dir.

4. Rumort gleich manche Plage; iſt Jeſus doch im Spiel. Kreuz, Unglück, Angſt und Klage hat auch ihr End und Ziel. Trift uns die Näß auf Erden; es wird dort heiter werden. Ruhm ſey dir, unſerm Gott!

M. J. Neunherz.

M. O Vater, aller Frommen.

1253. Herr Gott, nun ſey geprieſen, daß du in dieſer Zeit uns Schutz und Heil erwieſen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, Herr, deine große Macht, vor der nichts kan beſtehen: denn wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz ent-

zün-

zündet, ach Gott! ach ſo befindet ſich alles in Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, blieb uns ganz unverſehrt.

4. So voller Güt und Gnaden iſt der getreue Gott, der uns bewahrt vor Schaden in ſo ſehr großer Nöth. Drum wir ihn herzlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erdkreis geht.

5. Laß uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donner und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle ſo beſtehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewgen Seligkeit.

M. Von Gott will ich.

1254. Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth; wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülf uns zugeſendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft; wie dein Sohn, Jeſus Chriſt, im Schif das Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, haſt du aus lauter Güt mit deinem Schutz umgeben, vor allem Leid behüt. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dis, was du gethan; von deiner Hülf wir ſingen. Nimms, Vater, gnädig an, durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, als unſer Gnadenthron.

7. Ach Herr, am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage und Blitz anzünd die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmann.

II. Bey großer Näſſe.

M. Wer nur den lieben.

1255. Der Himmel weint mit vielem Regen, das naſſe Wetter hält noch an. Das macht, daß man den Felderſegen nicht in die Scheuren bringen kan. Das giebt bey vielen naſſe Zeit und bringet manche Traurigkeit.

2. Jedoch, wir haben es verſchuldet: Denn unſre Sünden ſind bekannt. Du haſt uns lange gnug geduldet, und krönſt doch jährlich unſer Land. Wir können wohl um Hülfe ſchreyn, doch wollen wir nicht frömmer ſeyn.

3. O Gott, bekehr uns große Sünder, und habe noch mit uns Geduld, erbarme dich der armen Kinder, vergieb uns unſre Sündenſchuld, erlaß die Straf, die wir verdient, daß deine Gnade wieder grünt.

4. Willſt du die Früchte ſelbſt verderben, die du bisher gegeben haſt? Das Körnlein müßte wieder ſterben, wo es ſo fort noch weiter naßt. Ach gieb

gieb doch ſchönen Sonnenſchein, ſo bringt man noch den Zuwachs ein.

5. O laß den Himmel wieder machen, du weißt, es ſteht allein bey dir. Du kannſt allein das Wetter machen, wir ſtehn an deiner Gnadenthür und bitten um ein heitres Licht. O treuſter Schöpfer laß uns nicht.

6. Wir wollen dich mit Freuden loben, wenn du die naſſen Seufzer hörſt. O frommer Vater, hilf von oben. Laß uns auch leben, wie du lehrſt. So haben wir hier gute Zeit, und dort die beſte Ewigkeit.

M. J. Neunherz.

M. Aus tiefer Noth laßt.

1256. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld; weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit, du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

M. Wenn wir in höchſten.

1257. O Herrſcher in dem Himmelszelt, was iſt es doch, daß unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht.

2. Nichts anders traun, als das die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als Gottes Eigenthum ſtets preiſen ſollten Gottes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verſchwindt: wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tageslicht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch alle Element hier wiederum aus ihre Händ, Angſt kommt uns aus der Tief und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolken gieſſen allzumal die Thränen, ohne Maas und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchenkind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß ſich ſein Herz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater! Vater, höre doch, und löſ' uns aus dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten ganz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut. Wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſtgeſchrey, das von der Erd aus unſerm Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorngewand, erquicke uns und unſer Land, und auch der ſchönen Früchte Kranz, mit ſüſſem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis an unſern Tod alltäglich unſer liebes Brod, und dermaleinſt nach dieſer Zeit das ſüſſe Brod der Ewigkeit. P. Gerhard.

12. In großer Dürre.

M. Wenn wir in höchſten.

1258. Ach Herr, du allerhöchſter Gott, es trift uns eine groſſe Noth, weil wegen unſer Miſſethat das Feld nicht Thau noch Regen hat.

2. Das Land iſt nichts als Aſch und Staub, dadurch verdorret Gras und Laub. Das ganze Land ſteht jämmerlich, vors Vieh kein Futter findet ſich.

3. Erbarm dich unſer, lieber Herr, gedenke unſrer Sünd nicht mehr, um welcher willen itzo du den Himmel haſt geſchloſſen zu.

4. Herr, höre unſer Angſtgeſchrey mach bey uns deinen Segen neu, damit wir nach der dürren Zeit durch deine Güte ſeyn erfreut.

5. Erhöre uns von deinem Thron, das bitten wir durch deinen Sohn; ſo woll'n wir deine Gütigkeit deswegen rühmen allezeit.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1259. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Vieh und Menſchen traurig ſeyn. Wenn du verſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. Herr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen. All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf, thu uns verleihen. Gieb Regen und den Segen dein um deines Namens willen allein, Herr, unſer Gott und Tröſter.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen. Wir bitten dich aus Herzensgrund, thu unſre Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein iſt der Himmel allein, ohn dich kan es nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben. Den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein, ſolch's alles kannſt du thun allein, Herr, unſer Gott und Tröſter. Nic. Herrmann.

M. Herr, ich habe mißgeh.

1260. Gott, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willſt du uns und unſer Land mit den viel gedräuten Plagen ganz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird; unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürret. Unſre Gründe ſind

ſind ganz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll hinfort das Wolkenfaß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmelsnaß nicht mehr unſer Feld ergötzen? nicht mehr unſer Feld benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? ſollen wir ſammt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenkt, haſt mit früh und ſpatem Regen unſer dürres Land getränkt: Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen. J. Franke.

1261. O Gott, du haſt uns Sonnenſchein zur lieben Saat gegeben. Nun muß man weiter eifrig ſeyn, die Herzen zu erheben, und dich bey dieſer dürren Zeit und Regen zu begrüſſen. O Brunnquell aller Gütigkeit, laß deine Wolken flüſſen.

2. Der Boden iſt als Felſen hart, der Saame kann nicht keimen. Doch deine Gnadengegenwart wird uns nicht ganz verſäumen. Deswegen rufen wir zu dir: Gieb einen warmen Regen. So kommen Saat und Gras herfür, ſo ſehn wir deinen Segen.

3. Wie wohl wir ſind kein Tröpflein werth, das machen unſre Sünden; doch läßt du das, was man begehrt, aus lauter Gnade finden. Die Felder ſehen durſtig aus: Ach laß dieſelben tränken. Du wirſt noch immer an dein Haus und arme Kinder denken.

4. Wir wollen deiner Güte flehn, o treuſter Wohlberather! Man muß dir in die Hände ſehn. Du biſt des Regens Vater. Die kluge Welt will auch was ſeyn; allein bey dieſen Sachen ſind ihre Künſte viel zu klein. Nur du kannſt Regen machen.

5. Wie aber itzt die groſſe Welt nach einem Regen lechzet: ſo iſts mit unſerm Geiſt beſtellt, der ſehnlich nach dir ächzet. Ach laß ein Tröpflein deines Bluts die dürre Seele laben! Du, Jeſu, giebſt mir alles Guts. Drum laß mich dieſes haben.

6. Des heilgen Geiſtes Gnadenkraft kann auch ein Regen heiſſen, befeuchte mich mit dieſem Saft: ſo werd ich mich befleiſſen, daß ich im Guten fruchtbar bin, und Tugendfrüchte trage, auch bey der Angſt in meinem Sinn nicht ganz und gar verzage.

7. Im Sterben geht es dürre zu, da muß man gar verſchmachten. O Jeſu, ſey du meine Ruh, ſo will ich das nicht achten. Dein Blut ſey mein Genadenthau, dein Troſt mein friſcher Regen; So komm ich auf die Himmelsau; da wird mir aller Segen. M. J. Neunh.

M. Kommt her zu mir.

1262. O ſtarker Gott, du läſſeſt recht uns ungerechte Sündenknecht in dieſer Zeit erfahren, wie daß du deinen ſchweren Zorn, den du gedräuet lang zuvorn, nun ferner nicht kanſt ſparen.

2. Du haſt geſaget: Werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, ſo ſoll der Himmel Eiſen, und eure Erde ſeyn als Erz, ich will euch mein erzürntes Herz durch Hitz und Dürre weiſen.

3. Es ſoll der Acker hart und dicht

des

des Landes Früchte tragen nicht. Ich will den Himmel ſchlüſſen, daß ihr empfindet Hitz allein. Wo wird alsdenn zu finden ſeyn, was nöthig zu genüſſen?

4. Ach Gott! itzt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit geſtrebt mit unſern ſchweren Sünden. Der Himmel iſt verſchloſſen gar, das Erdreich trocknet immerdar, die Saat muß ſich entzünden.

5. Wie kläglich ſtehen Feld und Au, ſie ſeufzen nach dem kühlen Thau, der alles ſonſt erquicket; die Berge liegen gleich verbrannt, die Dürr hat unſer ganzes Land und deſſen Frücht erſticket.

6. Mein Gott! was iſt doch unſre Stärk! Umſonſt iſt aller Hände Werk, itzt giebſt du Staub für Regen! und Aſche für die Fettigkeit, davon verdirbt uns das Getreid; hinweg iſt Heil und Segen.

7. All Ackersleute trauren ſehr, die Winzer heulen mehr und mehr, daß ſie den Moſt der Erden nicht, wie vorhin, mit Freuden ſehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, ſie ſelber dürftig werden.

8. Die Hitz iſt gros, man ſpüret kaum in Wäldern einen friſchen Baum, die Flamm hat angezündet die Felder, Stauden, Laub und Gras, dieweil man weder Thau noch Naß im ganzen Lande findet.

9. Es ſchreyen auch die wilden Thier in dieſer Dürre für und für, ſie nahen ſich dem Sterben; ſie ſtehn und gaffen jämmerlich, die Fiſch im Waſſer blehen ſich, ſie fühlen ihr Verderben.

10. Ach Vater, zürne nicht ſo hart! ach halte nicht ſo Widerpart! wir wollen gern bekennen, daß du der Rächer biſt allein, der unſer Land heißt dürre ſeyn, und jämmerlich verbrennen.

11. Der Segen ſteht in deiner Hand, von welcher über alles Land muß Thau und Regen fallen. Du feuchteſt das geflügte Feld, du läſſeſt aus dem Wolkenzelt die ſtarken Donner knallen.

12. Du giebſt allein das liebe Brodt, drum laufen wir in dieſer Noth zu dir, dich anzuflehen. Gieb Waſſer in der trocknen Zeit, daß wir der ſchwarzen Hitz entfreyt, die Wolken triefen ſehen.

13. Befiel dem Nebel, daß er ſchnell der Sonnen Feur ſich zugeſell, und warme Tropfen ſtreue. Befiehl den Winden und dem Meer, daß ſie die Wolken treiben her, damit das Land ſich freue.

14. Gieb uns von deinem Saamen Frucht, erhalt auch Vieh- und Vögelzucht, laß alles fruchtbar werden, mach unſre Auen ſegensvoll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und ſpat, gebeut dem Wetter, daß die Saat fein wachſ' und zeitig reiffe, damit man dir für Speis und Trank, o lieber Gott, zu Lob und Dank ein Liedlein ſing und pfeife.

Joh. Riſt.

13. Nach erhaltenem Regen.

M. Auf meinen lieben Gott.

1263. Nun iſt der Regen hin, wohl auf, mein Herz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Gott hat ſein Herz gekehret und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchenkinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken,

ſtecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, die hohen Himmelstiefen die hörten auf zu triefen.

6. Sieh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, ſieh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wieſen, Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen und Wein und Oele gieſſen, das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil, das ewge Gut und Heil uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg geſättigt werden.

11. Nun Gott iſt fromm und treu, ſein Hülf iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerbeſte Herze. P. Gerhard.

M. Es iſt das Heil uns komm.

1264. O Gott, man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebeſt, und uns itzt, nach der dürren Zeit, ein'n fruchtbarn Regen giebeſt, der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein Gut gedenket.

2. Du wäſſerſt es, und machſt es reich, dein Brünnlein lieblich quillet, davon wird Furch und Feld zugleich ſchön mit Getraid gefüllet. Die Erd das Waſſer in ſich ſäuft, von dein'n Fußſtapfen Fettes träuft, da wird das Land geſegnet.

3. Du wollſt das Wetter und die Zeit forthin ſo temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein Gut vom Himmel ſpüren. Zum Saamen iſt das Körnlein noth, den gieb uns, und zu eſſen Brodt; ſo preißt man deinen Namen.

14. Im Herbſt.

M. Wer nur den lieben.

1265. Nun hat der Herbſt ſich eingefunden, die Zeit, die Küch und Keller füllt. Es nehmen ab die Jahresſtunden, des Sommers Hitz iſt nun geſtillt. Ein jeder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weiß.

2. Was wir bisher ſtets mit Verlangen erwartet von der lieben Zeit, das iſt nun reichlich angegangen, nun haben wir des Jahres Beut. Ein jeder gebe Gott den Preis ꝛc.

3. Itzt ſind die Körner eingeführet, und legen von ſich weg das Stroh, das künftig vor das Vieh gebühret, das ſeiner Arbeit ſo wird froh. Ein jeder gebe Gott ꝛc.

4. Man preßt die aufgeſchwollnen Trauben, die ſpritzen ſüſſes Rebenblut, das wird gefaſſet in die Dauben, und wirkt oft manchen Freu-

demuth. Ein jeder gebe Gott den Preis der alles wohl zu ordnen weiß.

5. Den Bäumen wird nun abge- nommen, was man an ihnen hat ge- ſucht, und reichlich itzund wird be- kommen die Aepfel, Birn und andre Frucht. Ein jeder rc.

6. Die auf dem Feld den Vögeln ſtellen, ſo in dem Frühling ſich ge- paart, mit Freuden ihre Wände ſchnellen, und fangen Vögel mancher Art. Ein jeder rc.

7. O liebe Zeit, die alſo träget, was uns das ganze Jahr iſt noth, davon das Leben wird geheget, was ſpeiſt und tränket, Wein und Brodt! Ein jeder gebe rc.

8. Wer ſollte demnach traurig wer- den, weil wir ſo wohl verſehen ſind? So lange Gott erhält die Erden, der Herbſt ſich alle Jahre findt. Ein je- der gebe Gott den Preis rc.

9. Geſchiehet es ſchon je zu zuwei- len, der Vorrath wird faſt ziemlich klein; die Zeit pflegt täglich fort zu- eilen, und holt den reichen Herbſt herein. Ein jeder gebe Gott den Preis rc.

10. Drum ſieheſt du, o Menſch, entweichen vom Baum das Laub, und falbe Blatt, laß nicht die Hof- nung mit verſtreichen, denn er einſt wieder Blätter hat. Ein jeder gebe Gott den Preis rc.

11. Das aber ſollt du dich bemü- hen, wenn du willſt heiſſen Gottes Zucht, wie du die Sünde mögeſt flie- hen und bringeſt gute Chriſtenfrucht. Ein jeder gebe Gott den Preis rc.

12. Der Ackersmann, der heur ge- pflüget, wird nun vom reichen Herbſt erfreut. Drum ſchau, daß Gott nicht unvergnüget die dir erzeigte Gnad bereut. Ein jeder gebe Gott rc.

13. Was dir der Herbſt hat zuge- meſſen, das wende wohl zum Nutzen an, und ſey darneben unvergeſſen, gieb auch davon dem armen Mann. Ein jeder gebe Gott den Preis rc.

14. Wohlan, der du den Herbſt geſegnet, Gott, dir ſey Dank und Ehr dafür! Was du vom Himmel haſt geregnet, hilf, daß ichs brauche dir und mir. Ein jeder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weiß.

15. Im Winter.

M. Vom Himmel hoch da.

1266. Gott Lob! nun naht die Zeit herzu, daß ſich bald alles ſchickt zur Ruh. Wie viel ſind fort! Gott ſey gepreiſt, der uns noch ſeine Güt erweiſt!

2. Wie reich iſt deine groſſe Gnad, die wir empfangen früh und ſpat? Was uns iſt noth, giebſt du allein, du ſegneſt ja noch Groß und Klein.

3. Der kurze Tag, die finſtre Nacht, hats oft mit manchem ausgemacht: Gieb mir, mein Gott! daß ich bereit ſtets denke an die Ewigkeit.

4. Verleih Geſundheit, Fried und Ruh, leg deinen Segen auch darzu, daß wir dir leben dankbarlich, und preiſen dich dort ewiglich.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey be- reit von nun an bis in Ewigkeit.

Anhang.

1267. Ach Gott, wird dann mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmal geſtillet? Soll mich denn ganz und gar Kreuz, Quaal und Noth auffreſſen? Willſt du denn immerdar nur meiner ganz vergeſſen?

2. Willſt du mich, der ich bin erlöſt mit Chriſti Blute, nun laſſen aus dem Sinn? Wie ſollte wohl zu Muthe mein traurigs Herze ſeyn? das itzo ſchon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm ſich windet.

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort verſprochen, ſo alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? Derwegen kans nicht ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen, ob mich gleich Angſt und Pein ganz herzempfindlich preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich, denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erſt vom Welgetümmel ſich laſſen plagen wohl; er muß den Kreuzesbecher ſo in ſich trinken voll, wie Jeſus, ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wanken nicht zur Rechten noch zur Linken: wenn Unglück ihm zuſpricht, muß doch der Muth nicht ſinken; er muß ſtandhaftig ſtehn, wenn alle Kreuzesplagen ob ihm zuſammen gehn, und grauſam auf ihn ſchlagen.

6. Es muß der Unglücksnord ihn erſtlich hier durchblitzen; er muß durch Schmeichelwort ſich Wunden laſſen ritzen; er muß verbeiſſen viel, obs ihm gleich geht zu Herzen, wo er nicht gänzlich will den Himmel dort verſcherzen.

7. Ey nun wohlan, ſolls ſeyn, daß ich durch Kreuz und Leiden ſoll gehn in Himmel ein, daſelbſten mich zu weiden in ewigſüſſer Ruh; ſo acht ich keine Schmerzen, ich ſpreche noch darzu: Es mag drum ſeyn! von Herzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt ich ſoll betrübet leben; nun, Gott, wie dirs gefällt, dir will ich mich ergeben. Du wirſt mein Kreuz und Leid in ſüſſe Ruh verſetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelsluſt ergetzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit ich ſoll allhier vollbringen in Jammer, Herzeleid und andern ſchweren Dingen: wohlan, es mag drum ſeyn. Wer kann es anders enden, und ſich von Noth und Pein hier ganz und gar entwenden?

10. Solls ſeyn, daß ohne Schuld ich ſoll viel Unrecht leiden, und gleichwol mit Geduld mich immerdar bekleiden; nun wohl, es mag drum ſeyn. Gott wird doch einmal richten, und einmal ſehen drein auf die, ſo mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein Brodt mit Thränen ſoll verzehren, und täglich meine Noth ſich ſtärker muß vermehren; ſo ſey es auch, wohlan! Gott wirds doch alſo machen, daß ichs ertragen kann, und nach dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht beſſer möchte werden; ſo ſey es auch! ich will mich dennoch Gott ergeben, und lieber halten ſtill, als ihme widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwerlich dort ererben die ſchöne Himmelsſtadt; er wird in Grund verderben: Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit beſitzen, die müſſen allzumal erſt unterm Kreuze ſchwitzen.

14. Drum wohl! und aber wohl! was acht ich dieſes Leiden! Weil ich beſitzen ſoll des Himmels Saal mit Freuden: ſo will ich ritterlich durch Kreuz und Leiden dringen. Auf Gott verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf Gott allein in

allen

allen meinen Nöthen: Und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wollt er mich gar tödten; ſo hoff ich doch auf ihn. Laß Leib und Geiſt erblaſſen, geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben faſſen.

16. Wiewohl ſich, liebſter Gott! bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: Denn wo das Kreuz ſich rüſt't, muß auch Geduld ſich mehren, und kan durch die ein Chriſt viel Jammer von ſich kehren.

17. Doch will ſich Ungeduld bey mir gar oft anmaſſen, wenn ich ſoll ohne Schuld mich hier ſo quälen laſſen. Nicht ohne Schuld, ſag ich, vor dir: Denn meine Sünden, die laſſen billig mich die ſchweren Strafen finden.

18. Nur dieſes kränket mich ſo ſehr in meinem Herzen, daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmerzen, als wenn ich etwa wär aus einem Stein entſproſſen und hätteſt du nunmehr mich von dir weggeſtoſſen.

19. Dieß iſt die ſchwere Laſt, die mich ſo heftig drücket, daß mir die Seele faſt davon im Leib erſticket; doch trag ichs mit Geduld und weiß, daß du mich liebeſt, weil du nach Vatershuld zur Probe mich betrübeſt.

20. Du, Herr, probiereſt mich mit deinem Kreuzesſtabe, ob ich auch werde dich feſt lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebſter Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben.

21. Ja, liebſtes Vaterherz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmerz von dir mich ſoll abwenden. Nur laß mich deine Huld in meinem Herzen ſpüren, wenn mich zur Ungeduld will Fleiſch und Blut verführen.

22. Und, liebſter Vater, du, wie will ich doch die Plagen, ſo auf mich ſtürmen zu, erdulden ohne Zagen? Wenn du willſt von mir gehn, und mich alleine laſſen, ich würde ſchlecht beſtehn auf dieſer Jammerſtraſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeint; nein, ſie ſind all verſchwunden. Ich bin verlaſſen itzt, weil ſo mit vollem Haufen das Unglück auf mich blitzt, ſie ſind von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde ſonſt im vollen Glücke waren und mochten keine Gunſt, mir zu erweiſen, ſparen, die ſind geflohen hin; dieweil dem Unglücke ich nun ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, liebſter Gott, von mir nicht abweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen: Denn du biſt ja der Freund, der es im Unglücksbrennen und Noth am beſten meint, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort und züchtge mich mit Maaßen, damit du treuer Hort, es dort mögſt bleiben laſſen. Ich trau und bau auf dich in allen Kreuzesfällen, du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

M. Nun danket alle.

1268. Ach Vater, unſer Gott, der du durch deine Güte uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorſam, Lieb in feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmelsthron: an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, willſt du dich zu uns wenden. So höre, Herr, ach hör von deinem Freudenſaal, warum wir bitten dich in dieſem Thränenthal.

3. Ach Vater, unſer Gott! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott! du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Gut und Gnad, die du uns thuſt beweiſen, daß jedermann werd kund,

wie unausſprechlich ſey, Herr; deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unſer Gott, du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen: gieb, daß fortan dein Wort uns fall wie Himmelsthau aufs Herze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

5. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerſtöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unſer Gott! laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt im Himmel und auf Erden, daß unſer eigner Will und ſündliche Begier durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen. Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen kan betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater, unſer Gott, laß uns fort deine Gaben und unſer täglich Brod zur Nothdurft heut auch haben. Hilf, daß wir ſparſam ſeyn und räthlich halten haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, da wir leben. Wend Feur- und Waſſersnoth durch deine ſtarke Hand, wend Peſt und Krankheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater, unſer Gott, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen. Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen; daß wir von Herzengrund vergeſſen Trutz und Schmach, und ihr in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unſer Gott, durch deine Wunderſtärke hilf, wenn Verſuchung kommt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig, rein und ohn Leichtſertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer Gott! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen, daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft durch alles durchdringen, daß unſer Glaube mag die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth ein ſeligs Ende nimmt durch einen ſanften Tod.

17. Nun, Vater, unſer Gott! ſieh an dis unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: Denn dein, o Herr! iſt fort je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehr.

18. Und hierauf ſprechen wir in Jeſu Chriſti Namen auf ſein untrüglich Wort ein gläubig, freudig Amen. O Jeſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein, wird alles ganz gewiß, ja, ja, und Amen ſeyn.

Martin Rinkart.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

1269. Ach Vater, von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt. Ich bet in Jeſu Namen; ach! laß es Ja und Amen vor deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des

des Wortes Saamen in unſern Herzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brodt zu eſſen, ſo lang es heute heiſt, und laß uns nicht vergeſſen, wer uns ſo reichlich ſpeiſt. Vergieb uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulden in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräftig bey, und mach uns von Beſchwerden und andern Uebel frey, bis du von allem Böſen uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr; drum wollſt du zu uns wenden dein gnädiges Gehör, und auf des Herzens Flehen mit holden Augen ſehen; ſo heiſt es: Amen, ja.

Benj. Schmolke.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1270. Ach wenn werd ich aufgelöſt? Wenn zerſpringen meine Ketten? Wo iſt Jeſus, der mich tröſt, der verſprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald ſeyn.

2. Er iſt ja mein Bräutigam; Soll ich ihn nicht bald umfangen? Er, mein Hirt, und ich, ſein Lamm, trage nur nach ihm verlangen. Ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn.

3. Meine Seele ſeufzt und ächzt, nichts kan ſie zufrieden ſtellen. Wie der matte Hirſche lechzt nach den friſchen Anmuthsquellen, ſo begehr ich nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn.

4. Doch getroſt! Ich ſehe ſchon, was ich längſt gewünſchet habe. Nun, ſo traget mich davon aus den Betten zu dem Grabe. Ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn.

5. Gute Nacht! ſeyd unbetrübt, laſſet mich die Augen ſchlüſſen. Was ich auf der Welt geliebt, werd ich dort im Himmel küſſen. Künftig ſoll ich nur allein dort bey meinem Jeſu ſehn.

*6. Ach, nun iſt ſie aufgelöſt, ſie liegt ſchon in Jeſu Armen, der die edle Seele tröſt mit Ergötzen, mit Erbarmen. Selig, der wie ſie allein dort bey Jeſu wünſcht zu ſeyn!

Benj. Schmolke.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1271. Ach, wer nur im Himmel wär! Es iſt nicht mehr gut auf Erden. Hier iſt nur ein Thränenmeer und ein Leben voll Beſchwerden. Alle Welt iſt Troſtes leer. Ach, wer nur im Himmel wär!

2. Ach wer nur im Himmel wär! Hier drückt uns das Kreuze nieder, Noth und Kummer geht daher, und kommt täglich gröſſer wieder. Dieſes Joch iſt gar zu ſchwer. Ach, wer nur im Himmel wär!

3. Ach wer nur im Himmel wär! weg mit allen Eitelkeiten! denn ſie blühen ohngefehr und verwelken auch beyzeiten. Das bleibt feſt, was ich begehr. Ach wer nur im Himmel wär!

4. Ach wer nur im Himmel wär! Denn im Himmel iſt gut wohnen. Droben tobt kein Kriegesheer, man trägt lauter güldne Kronen. Da hab ich, was ich begehr. Wer nur ſchon im Himmel wär.

M. Werde munter mein.

1272. Ach wer ſchon im Himmel wäre! liebſter Gott, bey dir, bey dir! Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein Jeſus iſt. Ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der böſen Jammerwelt, denn ſie iſt voll lauter Sünden, weh dem, dem ihr Thun gefällt! Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebt ſie endlich doch zum Lohn. Ach du ſchnö-

ſchnödes Weltgetümmel, wär ich aus dir ſchon im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, in gedritter Einigkeit; wenn ich ſeh; o Gott! dein Licht, dein hochheilig Angeſicht. O wer aus dem Weltgetümmel ſchon dort oben wär im Himmel.

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Zeitlichkeit. Geld und Gut kan mich nicht laben, nichtig iſt die eitle Freud. Alles iſt nur Unbeſtand; heim, ach heim! ins Vaterland, heim aus dieſem Weltgetümmel zu der Freud und Ruh im Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, ganz kein Angſt, Gefahr und Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott. Da erreich ich denn mein Ziel, alsdenn will ich, was Gott will. Drum hinweg, du Weltgetümmel! ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Froſt und Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit, machen, daß ich oft hier ſchwitze, daß ſich häuffet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. Drum hinweg, du Weltgetümmel! ich verlange nach dem Himmel.

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Halleluja ſinge mit den Engel allen. O wer doch ſchon wär allda! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein Gott! deinen Himmel ſeyn, führ aus dieſem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit; Freud hingegen ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit. Weich, o Unvollkommenheit! droben iſt die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! eins und alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln, und mach mich, o Gott, bereit, lehr mich, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir biſt hier im Herzen, ſo bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz häuft die Schmerzen ſelbſt durch Schuld ſich immerdar; drum ſo will ich Sündenlos lieber bald ins Himmels Schoos. Ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir: du biſt mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein. Komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will dein alleine ſeyn, ſchenk die Sündenſchulden mir, öfne doch die Himmelsthür. Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hofnung ſchon im Himmel.

Lud. Eliſ. Gr. zu Schw. Rud.

1273. Ach wie kurz iſt unſre Zeit auch in langen Jahren: und wie bald iſt Freud und Leid nichtig hingefahren. Ehr und Wolluſt, Geld und Pracht, Weisheit, Stärke, Luſt und Macht, muß ein Ende nehmen, ja, wer ſich verloren ſchätzt, dieſer muß ſich auf die letzt aller Sorgen ſchämen.

2. Alſo wird die Zeit vergehn, bis wir ſelbſt verderben, nur zwey Dinge bleiben ſtehn, wenn die andern ſterben. Welcher ſeinen Jeſum ſucht, dieſem ſoll die Lebensfrucht nimmermehr verſchwinden; und wer ihn verlaſſen hat, wird den Lohn der ſchnöden That dorten noch empfinden.

3. Wer nun keine Sündennoth im Gewiſſen ſpüret, als bis ihn der ſchnelle Tod vor dem Richter führet, ach der weiß in Ewigkeit ganz von keiner Gnadenzeit; wer will Gott betrügen? Denn der Ausſpruch iſt geſtellt; Wie der Baum im Tode fällt, alſo bleibt er liegen.

4. Ach! ihr ſehet die Gefahr, ſehlet

let Gott zu Fuſſe, und begeht das neue Jahr in rechtſchaffner Buſſe. Laſſet euch den guten Geiſt, jetzo weil es heute heiſt, zu dem Guten treiben. Folget ihr dem Feinde nach: nun ſo kan das Ungemach nicht zurücke bleiben.

5. Laßt den Vorſatz ernſtlich ſeyn, recht und wohl zu leben: Denn wie kan der eitle Schein Gott die Ehre geben? Jeſus hat ſein Amt verricht; wacht und betet, daß euch nicht etwas wiederfahre. Haltet Jeſum, euer Theil, dieſer geb euch Glück und Heil zu dem neuen Jahre.

M. Freu dich ſehr, o.

1274. Chriſtum über alles lieben übertrift die Wiſſenſchaft; ob ſie noch ſo hoch getrieben, iſt ſie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jeſu Chriſti Geiſt ſich in ihr zugleich erweiſt. Jeſum recht im Glauben küſſen, iſt das allerhöchſte Wiſſen.

2. Chriſtum lieben iſt die Kette, ſo die Freundſchaft feſte macht. Liebt man Chriſtum um die Wette, wird der Lauf mit Luſt vollbracht. Jeſus, unſer höchſter Schatz, hält auf dieſer Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende laufen wir in ſeine Hände.

3. Chriſti wohlgeprüfte Liebe gegen ſeine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe. Er iſt unſer, wir ſind ſein. Schafe wiſſen nichts von Müh, Chriſtus hebt und träget ſie, ſeine ausgeſuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Chriſtum lieben lehrt die Weiſe, wie man klüglich handeln ſoll: Und die ganze Himmelsreiſe iſt der Liebe Jeſu voll. Alle Weg und Stege ſind für ein liebes frommes Kind auf das beſte zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Chriſtum lieben giebt die Maſſe, wie ich heilig leben muß. Was ich thue, was ich laſſe, lehrt ſie mich im Ueberfluß: Und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachſen mag. Alle gute Werk und Triebe wirkt die edle Jeſusliebe.

6. Chriſtum lieben machet weiſer, denn die Alterfahrnen ſind. Auf die Liebe bau ich Häuſer gegen allen Sturm und Wind. Chriſtum lieben iſt gewiß Satans gröſte Hinderniß. Wo er Liebe Chriſti ſiehet, da iſts ausgemacht: er fliehet.

7. Chriſtum lieben macht die Bande aller andern Liebe feſt; aber alles wird zu Schande, was ſich hier nicht gründen läßt. Chriſti Lieb in ſeiner Maß bringt uns wohl der Menſchen Haß; aber wer ſich drein verſenket, dem wird mancher Feind geſchenket.

8. Chriſti Liebe, Einfalt, Wahrheit und der Bruderliebe Band, die beſtehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott, wie wünſch ich mir dieſe ungemeine Zier, dieſe Krone aller Gaben, Chriſtum Jeſum lieb zu haben!

9. Jeſu, meiner Seelen Weide, meine höchſte Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide, in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu ſeyn; Und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

Chriſtliche Gedanken aus einigen Verſen des 73. Pſalms, bey Erlebung des Geburtstages.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1275. Dennoch bleib ich ſtets an dir, auch in denen hohen Jahren; wie vorhin, ſo für und für will ich dieſes Wort bewahren. Es erquickt das Herz in mir. Dennoch bleib ich ſtets an dir.

2. Gott, du haſt von Jugend auf, mich geleitet und geführet, daß mein ganzer Lebenslauf deine Gnade wohl geſpüret, die erhielt mich allzeit hier; und ich bleibe ſtets an dir.

3. Wiederum nun dieſes Jahr läſt du mich heut überleben; wenn ich in ſo viel Gefahr, Sorg und Kummer

müſſen ſchweben, war das Wort mein Troſt in mir: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Schreckte mein Verderben mich und die Vielheit meiner Sünden; zweifelte, ob ich auch dich gnädig würde wieder finden; bleib ich in dem Angſtrevier dennoch ſtets, mein Gott, an dir.

5. O was hat für Segen nicht deine Gnad auf mich gegoſſen! Was für Wohlthat, Heil und Licht iſt nicht auf mein Haus gefloſſen! Brach gleich oft der Neid herfür; dennoch bleib ich ſtets an dir.

6. Kindeskinder giebſt du mir, ja, läßt mich der viele zählen, dieſe alle will ich dir treulich wieder anbefehlen! hör mein Wünſchen und Begier, ziehe ſie doch auch zu dir.

7. Iſrael hat in der Noth dennoch Gott zum Troſt auf Erden. Laß ſie alle doch, mein Gott, nur recht reines Herzens werden, leite ſie doch allzumal zu dir durch das Jammerthal!

8. Aber mich ſoll keine Noth, Luſt noch Trübſal, oder Freuden, nichts von dir, mein Herzensgott, und von nun an weiter ſcheiden. Falle, was da wolle, für; dennoch bleib ich ſtets an dir.

9. Nur allein, an dir allein ſoll mein Herz im Glauben hangen; alles mag verleugnet ſeyn, alles mit dir zu erlangen. Weg mit Weltluſt, Pracht und Zier! Dennoch bleib ich ſtets an dir.

10. Hat dein ſüſſes Liebesjoch mich ſo lang an dir erhalten, wirſt du, Herr, auch ferner noch über mich im Alter walten. Bleibt auch keine Kraft in mir; dennoch bleib ich ſtets an dir.

11. Und wenn ich nun ſatt genung hier gelebt, und ſoll beſchlüſſen, da laß die Vereinigung mich mit dir erſt recht genüſſen: alsdenn bleib ich für und für inniglich erquickt an dir.

M. Wie biſt du Seele.

1276. Gerechter Richter, Herr über Iſrael, ich groſſer Sünder, hier leg ich Leib, und Seel und Tod, und Höll zu deinen Füſſen, nach dem Verdienſt die Schuld zu büſſen.

2. Wo ſind die Götter, die ich mir ſelbſt gemacht? Gott unſer Vater, du haſt ſie umgebracht, ſie ſind zerfalln für deinen Dräuen, der Wind kan ſie wie Staub zerſtreuen.

3. Du haſt nicht nöthig des Blitz und Donnerskraft, dein zornig Antlitz verzehrt den Lebensſaft, ſtürzt Kron und Thron auch Scepter nieder, das zeigen die Manaſſesglieder.

4. Schau meinen Kerker, ſchau meine Noth doch an, in deſſen Banden kein Glied ſich regen kan. Weg Schein! Weg Glanz mit deinem Schimmer! Dis finſtre Grab ſind meine Zimmer.

5. Willkommen, Rache! laß deine Pfeile loß, bereite Strafe für dieſen Sündenklos. Verdammniß muß den Laſtern lohnen, Pechkränze ſind die Königskronen.

6. Weg, weg, Verzweifler! mir fällt ein Mittel ein: Es ſoll die Buſſe der Seelen Leitſtern ſeyn. Das heißt auf meine groſſe Sünden Barmherzigkeit und Gnade finden.

7. Ins Meer der Gnaden ſenkt meine Sünde ſich, mein mattes Herze ergreift zum Anker dich; das Auge thränt und löſcht die Flammen, ſo Zorn und Hölle bracht zuſammen.

8. Sie iſts, die Buſſe, die dich erweichen kan, ſie geht die Sünder, und nicht die Frommen, an. Gerechtigkeit braucht keiner Gnade, die Heilung aber wohl der Schade.

9. Nun laß mir, Vater, den Kindesnamen zu, gieb, nebſt dem Leibe, die wahre Seelenruh, den Kerker laß mir noch auf Erden zu meinem Thron und Himmel werden.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

1277. Gott, du meiner Seelen Freude! Gott, mein allerbeſtes Theil! Wenn ich gleich zum öftern leide; bleibſt du doch mein Troſt und Heil. Ich will

alles willig tragen und im Kreuze nicht verzagen. Biſt du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider ſeyn?

2. Tauſend Feinde ſind zur Seiten mit der größten Macht und Liſt. Wer kan ihnen widerſtreiten, da man ſchwach und blöde iſt? Doch, du, Gott wirſt mich erretten, wenn ſie noch mehr Kräfte hätten. Biſt du mein und ich bin dein. rc.

3. Laß die Welt mich immer neiden!, wenn ſie es nicht laſſen kan; will ſie mich nicht bey ihr leiden, ſteht mirs doch von Herzen an. Dich, o Gott, hab ich zum Freunde; drum verlach ich alle Feinde. Biſt du mein und rc.

4. O wie ſucht man mich zu fällen, was wendt man für Sorgen an, das Werk klüglich anzuſtellen, daß man mich verderben kan; aber du, Gott, wirſt ſchon wachen, und ihr Thun zunichte machen. Biſt du mein rc.

5. Wüßten ſie nur, was für Segen, was für Gunſt, Gelück und Gnad mein Gott, ihres Haſſes wegen, ſtets auf mich geleget hat, würden ſie zurücke denken und den Sinn gar anders lenken. Biſt du rc.

6. Teufel, Hölle, Tod und Sünde machen mir die größte Angſt, aber, Jeſu, ich empfinde, wie du mit dem Tode rangſt. Ich bin heil durch deine Wunden, alſo hab ich Ruhe funden. Biſt du mein rc.

7. Mein Gewiſſen will verdammen, doch ich laſſe Jeſum nicht; ſein Verdienſt nehm ich zuſammen, ſo iſt alles ausgericht. Dich, mein Jeſu, darf ich zeigen, ſo muß das Gewiſſen ſchweigen. Biſt du mein rc.

8. Fleiſch und Blut ſteht auch entgegen und ſtellt mir das Süſſe vor wodurch Adam ſein Vermögen und das beſte Theil verlohr; aber, Gott, hilf mächtig ſiegen, laß mich ja nicht unterliegen. Biſt du mein rc.

9. Nun, ich will mich dir ergeben, mein Gott, nimm mich wohl in Acht, ſchütze mich in meinem Leben vor der ſtarken Feinde Macht. Bleib mein Gott, gieb deinem Kinde, daß es allzeit Hülfe finde. Bleibſt du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider ſeyn?

M. Seelenbräutigam, Jeſu.

1278. Gottes Güt und Treu iſt noch täglich neu, Gott thut an uns lauter Wunder, von der Wieg an bis itzunder, ſeine Freundlichkeit hat uns oft erfreut.

2. Ich mag früh aufſtehn, ſpät zu Bette gehn, wo ich hinſeh allerwegen flieſſen Ströme voller Segen; jeden Augenblick quillt ein neues Glück.

3. Das hat Gott gethan, drum ſo legt fortan eure Lob- und Freudenlieder zu des Höchſten Füſſen nieder, ſeinen Ruhm erhöht, wo ihr geht und ſteht.

4. Hat gleich jeder Tag ſeine Noth und Plag, o ſo küß ich Jeſu Hände, die zum guten Zweck und Ende mir den Wermuthwein ſelbſt geſchenket ein.

5. Gott, der alles trägt, und die Laſt auflegt, wird ſie treulich helfen tragen: daß ich kan mit Freuden ſagen: Gottes Güt und Treu iſt noch täglich neu.

M. Was Gott thut, das iſt.

1279. Gott lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz weiß meinen Schmerz: ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, die Hülfe ſteiget nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein Herz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der größte Schmerz ganz offenbar erſchei-

ſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, ſo geh ich immer fort auf allen ſeinen Wegen, und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich, zwar wunderlich doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan, ich merke das. Gott hört, ich wills ihm ſagen. Gott ſieht, er hat ein Freudenmaaß. Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort bey ihm zu leben. B. Schm.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1280. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine groſſe Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenquaal, dein blutgeronnes Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darinn du mußteſt ſitzen, mir oftermalen fallen ein und eine ſtarke Warnung ſeyn für mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine groſſe Sündenlaſt dir aufgelegt, zu tragen. Ach! liebſter Heiland!, ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn; laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, mußt an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns ſchafteſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey Gott verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich itzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobſingen, und wenn du zu der Seligkeit mich wirſt hinkünftig bringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſamt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen Tod fein ſanft beſchlieſſe meine Noth und ſelig ſterbe! Amen.

M. Wer nur den lieben.

1281. Hinauf, mein Geiſt, mit den Gedanken, indem die Sonne von uns geht. Geh, ſchwinge dich durch jene Schranken, wo die geſtirnte Feſte ſteht, und gieb dem Höchſten Preis und Ruhm vor ſeines Thrones Heiligthum.

2. Mein Gott, wer kan die Huld ergründen, die uns elende Menſchen trägt? Du hilfſt die Laſt ſelbſt überwinden, die du uns allen aufgelegt, und ſchaffeſt, daß die ſtille Nacht die Laſt der Arbeit leichte macht.

3. Ach habe Dank für deinen Segen, den du mir dieſen Tag verliehn! Ach habe Dank der Vorſicht wegen, durch die ich noch am Leben bin! Denn, wo mich dieſe nicht regiert, hätt alles Unglück mich berührt.

4. Ach habe Dank für deine Güte, für deine Langmuth und Geduld, für dein erbarmendes Gemüthe, und für die Gröſſe deiner Huld, die meine Fehler überſehn, ſo dieſen Tag von mir geſchehn.

5. Ich bin ein Menſch, ich bin ein Sünder, ich leugne mein Verbrechen nicht. Ich bin, wie alle Adamskinder, von Sünden übel zugericht, und mein Gewiſſen ſtellet mir auch itzund meine Sünde für.

6. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Fuſſe, und will nicht eher ſchlaſen

ſen gehn, ich habe denn durch Reu und Buſſe, und durch ein glaubensvolles Flehn auf deines Sohnes Leidenskraft, zuvor der Seele Ruh geſchaft.

7. Beſprenge doch mein Schuldregiſter mit deines Sohnes theurem Blut, der, als der rechte Hoheprieſter, für uns am Kreuz ein Opfer thut, verzeih, weil dieſes Löſegeld der Sündenſchuld die Wage hält.

8. Ach laß mich auch durch deine Schaaren, die ſtets vor deinem Throne ſtehn, in dieſer finſtern Nacht bewahren, damit ſie um mein Lager gehn, auf daß des Satans Tyranney im Schlafe mir nicht ſchädlich ſey.

9. Beſchirme, Herr, durch deine Flügel die Meinen und was uns gehört; ſey unſer Wächter, Thor und Riegel, damit uns keine Noth verſehrt; vertreibe, was uns ſchrecken kan, und nimm dich aller Menſchen an.

10. So gehet nun, ihr matten Glieder, und ſucht bis morgen eure Ruh: ſchließt euch, ihr müden Augenlieder, und zieht der Sorgen Vorhang zu, gebt allem Kummer gute Nacht, weil Gott und Jeſus bey mir wacht.

M. Wer nur den lieben.

1282. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Siechbett legen, ich will. Soll ich in Mangel ſeyn, ich will. Soll ſich ein Unfall regen, ich will: Und willſt du, daß ich wein, ich will. Und giebſt du mich dem Tod, ich will. Dein Will geſcheh, o Gott!

3. Willſt du mich in den Himmel haben, Herr, diß iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, Herr, das iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley! bald will ſich Unglück mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was Gott dir giebet, Böſ' oder Guts nimm willig an. Weg, Eigenwill! was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill; es wählt, es will, was mein Gott will.

Andreas Ingolſtädter.

1283. Ich bin mit Gott vergnügt, der alles Glücke fügt, dieſer mag walten, er muß die Sicherheit zu meiner Seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchſte Gut, und was er bey mir thut, ſolches bekleibet, ſo daß in meiner Bruſt der Schmack von ſeiner Luſt lebendig bleibet.

3. Des Morgens wünſch ich mir: ach, wenn ich ſeine Zier neben mir hätte! Und bey der Abendzeit geht dieſe Bangigkeit mit mir zu Bette.

4. Wie mancher Freudenblick kommt mir von ihm zurück, wenn ich ſo denke, daß ich mein Ach und Weh in dieſe Gnadenſee ſehnlich verſenke.

5. Wem eitles Thun gefällt, der mag auch mit der Welt endlich verderben; doch wer den Himmel liebt, wird ferner nicht betrübt leben und ſterben.

6. Wohlan! es bleibt dabey, ich bin dem Herren treu, welcher mich führet, der mich in mancher Nacht durch ſeine Vaterwacht nützlich regieret.

7. Und ſo bin ich vergnügt mit Gott, der alles fügt. Dieſer mag walten, er muß noch allezeit das Pfand der Seligkeit einig erhalten.

M. Wer nur den lieben.

1284. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; der Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt: Es ſind die offnen Liebesarmen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtarck an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden. Da findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun: Und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze ſchaun. Da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; iſt die Errettung noch ſo weit, mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut; ſo hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit; ſo hof ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt; ſo ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt, das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich einſtens höchſt erfreut; O Abgrund der Barmherzigkeit.

M. Wenn ich in Angſt.

1285. Ich ſage: Wie Gott will, das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein, drum will ich ſeine ſeyn, was kann mir beſſers werden?

2. Ich gläube, wie Gott will, ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wider mich der Höllen Pforten regen. Sein Wort kann nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kann mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will, ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Seel und Leib ergeben. Wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will, ſo leid ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen. Mein Kreuz ſein Liebesziel. Ich weiß, er heilet mich, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will, ſo bricht mein Anker nicht, ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe, wie Gott will. Der Tod iſt mein Gewinnſt, mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Der-

7. Derhalben, wie Gott will, ſo will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen. B. Schmolke.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

1286. Jeſu, haſt du mein vergeſſen? Warum ſcheint dein Angeſicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat groſſe Angſt beſeſſen, Angſt, die meine Seele preßt, Angſt, die mich ohn Hofnung läßt.

2. Ach wie lange ſoll ich ſorgen? Ach, wie lange ſoll ich ſeyn in ſo ſchwerer Angſt und Pein? weil du dich vor mir verborgen, deine Hülfe mir verſteckt, und dein Angeſicht verdeckt.

3. Jeſu, laß dein groſſes Eilen, ſprich doch meiner Seelen ein, daß ihr ſoll geholfen ſeyn. Willſt du dich denn nicht verweilen, hocherwünſchter Gnadenthron, Jeſu, trauter Davidsſohn?

4. Kehre, Jeſu, kehre wieder, ach! mein Jammer iſt zu hart, meine Seele liegt erſtarrt hier zu deinen Füſſen nieder. Jeſu Chriſt, erbarm dich mein! laß doch Gnade, Gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füſſen, (weil ich armer Sündenknecht ja nicht ſuche Kindesrecht,) nur der Hündlein Recht genüſſen; ach wirf mir zu meiner Ruh nur ein Gnadenbröcklein zu.

6. Gnade, Jeſu, und Erbarmen ſuch ich, und ein mehrers nicht. Herr, ich laß, ich laß dich nicht hier aus meinen Glaubensarmen, bis du mich geriſſen haſt aus der übergroſſen Laſt.

7. Laß doch meine naſſe Wangen, meiner trüben Augen Fluß, ſo dir liegen hier zu Fuß, bey dir Gnad und Troſt erlangen, ſprich doch meiner Seelen ein; Ja, du ſollt erhöret ſeyn.

M. Sollt es gleich bisw.

1287. Jeſus iſt des Lebens Freude, aller Seelen Troſt und Weide. Was iſt Jeſus? mehr als viel. Was iſt Jeſus! was man will.

2. Alles Dichten, alle Thaten, müſſen nur durch ihn gerathen. Was iſt Jeſus? Ehr und Nutz. Was iſt Jeſus? Troſt und Schutz.

3. Aller Welt verlangte Sachen müſſen doch ein Ende machen. Was iſt Jeſus? mehr als Geld. Was iſt Jeſus? jene Welt.

4. Sind wir gleich mit Kreuz umgeben, muß doch Jeſus um uns ſchweben. Was iſt Jeſus? Sicherheit. Was iſt Jeſus? Fröhlichkeit.

5. Sollen wir auch endlich ſterben, darf die Seele nicht verderben. Was iſt Jeſus? Friedenszeit. Was iſt Jeſus? Seligkeit.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1288. Licht vom Licht, erleuchte mich bey dem frühen Tageslichte, Gnadenſonne, ſtelle dich vor mein muntres Angeſichte, wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme flieſſen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig, heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Gieb mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß mei-

ner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du.

6. Dieſer Tag ſey dir geweiht. Weg mit allen Eitelkeiten: Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

M. Jeſus iſt das ſchönſte.

1289. Liebes Herz, bedenke doch deines Jeſu groſſe Güte, richte dich itzt freudig auf; und erwecke dein Gemüthe. Jeſus kommt dir als ein König, der ſich deinen Heiland nennt, und ſich durch dis Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer dir zu gut iſt er in die Welt gekommen; als ein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen: als ein Helfer herrſcht er itzo unter uns im Gnadenreich! als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen, ſondern zeiget in der That, was er ſaget, das iſt Amen! was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hier und da? Der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen. Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen. Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmerzen. Er ſpricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er zur Verſicherung einen ſüſſen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jeſu, weil du dich ſelbſten einen Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns freyen Zutritt herzlich gönneſt, ſo komm ich, und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron, du kannſt dich nun ſelbſt nicht leugnen, hilf mir, groſſer Gottesſohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen, hilf mir auch mein Fleiſch und Blut durch dein Kreuz und Leiden dämpfen; hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt, hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich meinen Gott, ſtets als ſeinen Helfer preiſen. Ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hofnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Dank ſey Gott, der uns dieſe Gnad erzeiget und auf uns, ſein armes Volk, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchenket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen, Amen, Halleluja! ſinge mit mir jedermann.

M. Wie ſchön iſt unſers Königs.

1290. Mein Bräutigam, da komme ich. Ach näher her, umfaſſe mich vor deinem majeſtätſchen Thron in meiner königlichen Kron. Hier ſteh ich nun, befreyt von aller Laſt, weil du ſie von mir abgeladen haſt.

2. Ich war in jener Welt ein Lamm, vertrauet einem Bräutigam der aller Lämmer Hirte zwar, doch aber auch ein Lämmlein war: in ſeinem ganzen Thun von Lammesart, und der auch wie ein Lamm geſchlachtet ward.

3. Was ſeh ich hier für groſſe Zahl verſammlet aus dem Jammerthal! Hier ſoll ja auch der Hirte ſeyn ſo vieler tauſend Lämmelein, der

derholde Freund, ach ja, da ſeh ich ihn, Herz, Seel und Leib eilt in ſein Herze hin.

4. Habt Dank, ihr Bothen ſeiner Treu, habt Dank, ihr Leiden mancherley, itzt jammert mich wohl nichts ſo ſehr, als daß ich nicht gelitten mehr. Wie ehrlich iſt ſo eines Königs Schmach? wie folgt ſie nicht dem Geiſt ſo prächtig nach.

5. Was mag wohl hier die Arbeit ſeyn? Wie? oder erndtet man nur ein, was man zur Zeit der Thränenſaat für Saamen ausgeſtreuet hat? So iſts, hier bringt man Garben mit nach Haus, das Lamm theilt ſeinen Knechten alles aus.

6. Wo ſeyd ihr Kinder allzumal, in eurer Gott bekannten Zahl, die ihr den Vater wohl gekannt? wie thuts euch nun im Vaterland? Glück zu! da liegt ihr an der Mutter Bruſt, und ſaugt nach aller eurer Herzensluſt.

7. O Jünglingskraft, wo ſchäumeſt du? Was? Hier iſt alles in der Ruh. Wo ſeyd ihr, da der Böſewicht mit aller Macht nichts ausgericht? Wo glänzet ihr? Zu Jeſu rechten Hand wird euer Sieg und Heldenkraft erkannt.

8. Mit Gunſt! Laßt ſehn im Himmelslicht das ehrenwerthe Angeſicht, ihr Väter, die ihr den gekennt, der ſich von heut und geſtern nennt. Ich bete an Den, der von Anfang war. Viel Glücks zuvor der alten Heldenſchaar!

9. Was iſt doch das für eine Meng? Sie bringen mich bald ins Gedräng, die kleinen reinen Lämmerchen, es iſt recht artig ſie zu ſehn. Mein Geiſt! wer ſind ſie? Das ſind Kinderlein, die giengen noch in Unſchuld hie herein.

10. Und was iſt das für eine Schaar? Es ſind viel tauſend tauſend Paar, ich überſehe ſie ja kaum auf jenem hochſchmaragden Raum; doch, ach! ſie haben weiſſe Kleider an, ſie kommen von der groſſen Elendsbahn.

11. Das iſt wohl auch ein groſſer Hauf, es ginge viel zu zählen drauf, ich nehme ihrer eigen wahr. Es iſt die ausgezogne Schaar der hundert vier und vierzig tauſenden, die als Jungfrauen mit dem Lamme gehn.

12. Du keuſches Volk, du Himmelszier, ich freu mich herzlich über dir; du ſchauſt das edle Angeſicht des Bräutigams im reinen Licht, du biſt ganz ohne Mackel, hell und klar, du Brautvolk unſers Lammes, du Engelſchaar!

13. Warum geſchicht es immermehr? Ich ſehe hin, ich ſehe her, wie ſeh ich keine Herrlichkeit der Könige, die aus der Zeit, in dieſen Sitz der ewiglichen Pracht, von ihrer Herrlichkeit, was mitgebracht.

14. Ach wüßt es doch die hohe Welt, wie wenig Platz für ſie beſtellt, und wie hier niemand prangen wird, der dort den Stolz nicht abgeſchirrt, und der dem Herrn der Könige zum Preis von keiner Schmach und Kreuz zu rühmen weiß.

15. Ihr Sonnen, blendet mich ja nicht, ihr ſcheinet mir ins Angeſicht. Ich ſchlos ja vor der Sonne dort die dunklen Augen immerfort, wie kommts? hier blitzt ja eine Sonnenwelt, daß ſich mein Auge immer offen hält.

16. Ihr Sterne, funkelt ohne Zahl: das war ein Blick! ey noch einmal: das iſt die helle Zeugenſchaar, die dort wie eine Wolke war. Ey denkt doch nur, dort kommen immer mehr, hier iſt ein ganzes Blutrubinen Heer.

17. Wie lange währt der ſchöne Tag, daß man ſich recht drein ſchikken mag? Hier iſt ja überaus viel Ding; mein Ohr, mein Aug iſt zu gering zu ſehn, zu hören, zu begreifen nur, erreichen meine Sinnen kaum die Spur.

18. Dis iſt der Tag der Ewigkeit, darauf ſich meine Seel gefreut, noch es ſie aus dem Leibe wich; hier wohn, hier hauſ' ich ewiglich, hier bin ich, Herr, du auch; wir alle ſinds. Wer Jeſum in der Zeit geſucht, der findts.

19. Den Tag beſchlieſſet keine Nacht, ſo lange Gottes Auge wacht, ſo lange Jeſus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher. Was iſts, daß ich von Tagen reden mag? hier iſt nicht mehr, als nur derſelbe Tag.

20. Wohlan, ich halte mich nur auf, geh, Seele, fort in deinem Lauf, geh, wirf dich vor dem Herren dar, der dort als Lamm zu ſehen war; da ſeh ich ihn, den Freund, wie ſanft, wie ſüß! zum Herren zu! weg Welt! weg Paradies.

M. Wer weiß, wie nahe.

1291. Mein Gott, bey dir iſt alle Fülle, bey mir iſt nichts denn Dürftigkeit. In dir iſt meine Seele ſtille, in mir empfind ich Herzeleid; in mir bin ich dem Aermſten gleich, in dir hab ich das Himmelreich.

2. Du ſieheſt alles, was mir fehlet, du ſiehſt es, und es jammert dich; eh man dir noch die Noth erzählet, erbarmſt du dich ſchon über mich. Du höreſt, Vater, eh wir ſchreyn, wie ſollt ich dir nicht ſtille ſeyn?

3. Dir überlaß ich meine Sachen, in deinem Willen will ich ruhn, du kanſt mich voller Seegen machen, du kanſt, du willſt, du wirſt es thun. Dein theures Wort verheißt mir dis. Was du verſprichſt, erfolgt gewiß.

4. Wer dir nicht traut, wer dir nicht glaubet, iſt deines Segens auch nicht werth, dieweil er dir die Ehre raubet, und deiner Wahrheit Ruhm verkehrt. Du biſt wahrhaftig, du biſt treu; hilf, daß ich ohne Zweifel ſey.

5. Kannſt du die Deinen wohl verlaſſen, die Tag und Nacht um Hülfe ſchreyn? So müßteſt du dich ſelber haſſen, wenn dieſes ſollte möglich ſeyn. Ich bin dein Kind, drum gläub ich feſt, daß deine Treu mich nie verläßt.

6. Sorgſt du doch für viel tauſend Dinge, blos weil ſie dein Geſchöpfe ſind; ſind dieſe dir nicht zu geringe, vielweniger bin ichs, dein Kind, Sorgſt du für ſie ſo mildiglich, ſo ſorgſt du ja vielmehr für mich.

7. Lebſt du, mein Gott, was darf ich zagen? Sorgſt du für mich, was trag ich Leid? Ich darf bey jeder Blume fragen: Von wem bekommt ſie wohl ihr Kleid? Ach! iſt es, Vater, nicht von dir? Geh ich nicht allen Blumen für!

8. Sollt ich mich wohl darüber grämen, weil man mir noch nicht kund gethan, wie meine Noth ein Ende nehmen und mir geholfen werden kann? Dis macht mir gar nicht angſt und heiß, genung, daß dis mein Vater weiß.

9. Ja, Vater, du haſt tauſend Wege zu meiner Ruh ſchon vorbedacht. Eh ich verſchmachte, wird zur Pflege von Raben mir die Koſt gebracht; ja, wäre dis nicht, ſo ſchickſt du mir, wie Elia, Engel zu.

10. Du liebſt mich, Vater, mit der Liebe, womit du deinen Sohn geliebt; dis macht, iſt alles noch ſo trübe, mein Herze dennoch unbetrübt. An deiner Liebe tref ich an, was alle Welt nicht geben kann.

11. So geh es demnach, wie es gehe, ich halte ſtill, und ruh in dir. Ich ſitz, ich geh, ich lieg, ich ſtehe, ſo wachſt du immer über mir. Drum denk ich, drückt mich gleich das Joch: Lebt doch mein Gott und Vater noch.

M. Wer nur den lieben.

1292. Mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, denn ich verlaſſe mich auf dich; du ſollteſt mich zwar billig haſſen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgeſinntes Herz verſtockt, ob du mich gleich zu dir gelockt,

2. Doch ſieh, ich bitte meine Sünden dir voller Weh- und Demuth ab. Laß mich in Jeſu Gnade finden, in Jeſu, der ſich für mich gab, und mir bey dir Genad erwarb, als er am Kreuze für mich ſtarb.

2. Da konnte ſich ſein Herz nicht faſſen. Mein Gott! mein Gott! ließ da ſein Wort: ach, warum haſt du

du mich verlaſſen? Dein ſüſſer Troſt weicht gänzlich fort. Ach! das iſt Angſt, ja Höllenpein, von Gott verlaſſen worden ſeyn.

4. Nun, Vater, höre, was ich bitte, ich bitte durch dis Angſtgeſchrey, und das, was Jeſus damals litte, ſteh mir in meinen Nöthen bey; du weißt gar wohl, was mir gebricht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht.

5. Verlaß mich nicht an meiner Seele, wenn ſie Tod, Sünd und Teufel ſchreckt. Ach! ſalbe ſie mit Freudenöle, das Troſt und Muth in ihr erweckt. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du mein Gott und Vater heißt.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe, an dem ſich nichts Geſundes findt. Mein Vater, und mein Arzt, verſchreibe mir Mittel, die mir heilſam ſind, und brauch ich was ſo lege du der Arzney deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben, laß mir nichts meinen Glaubensgrund, Gott, Jeſum, und die Bibel rauben, hilf, daß ich meinen Glaubensbund feſt halte, bis, mein Lebenshirt, mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben, wirf mir die Lebensnothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend ſtreben. Hilf, daß ich nie was Böſes thu, mein Leben ſey in allem ſchlecht, gottſelig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe ſcheiden. Gieb Lebenskraft, Muth und Geduld, die Hofnung jener Seligkeit verzuckre mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einſt mein Lebenslauf vollbracht, ſo reiß den Geiſt aus dem Verderben des Satans und des Todes Macht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genung geſchlafen habe, hilf mir vor Chriſti Richterthron, und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel gen Himmel gehn.

12. Alsdenn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelsſchaar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgenlaſt erlöſt, und nie verlaſſen haſt.

13. Mein Gott, ich ſchließ in Jeſu Namen mein Glaubenswort: Verlaß mich nicht! Sprich ſelbſt, wie ich, auf ſolches: Amen, weil mir dein lieber Sohn verſpricht, mein Bitten, Beten, Ruffen, Schreyn, ſoll in ihm Ja und Amen ſeyn.

M. Joh. Gottl. Keſtner.

1293. Mein Herz, wie biſt du ſo verzagt, wenn Gottes Wort dir dein Gewiſſen rühret? Denn iſt ein Feind, der dich verklagt, ſo iſt ein Freund, der deine Sachen führet. Alles iſt verſchwunden, oder überwunden, denn du haſt Gnade bey Gott funden.

2. So wahr der Vater Jeſum liebt, ſo wahr geneſen wir in dem Geliebten, und da ſich Jeſus nicht betrübt, gehörſt du wohl nicht unter die Betrübten. Alles iſt verſchwunden, oder ꝛc.

3. Was fragſt du nach der Sündenſchuld? Dein Jeſus hat die Schrift ans Kreuz geſchlagen. Wer zweifelt an des Vaters Huld? Hat nicht der Sohn die Laſt für uns getragen? Alles iſt verſchwunden ꝛc.

4. So fang ein heilig Leben an, ſo wirſt du Gottes Freundſchaft wohl erhalten. Wo ſich das Fleiſch nicht helfen kann, da mag der Geiſt in deiner Seele walten. Alles iſt verſchwunden ꝛc.

5. Bleib auch in Hofnung und Geduld, wenn oftermals dein Glücke wenig grünet. Gott hat am Kreuze

keine Schuld', wo nur die Noth zu deinem Beſten dienet. Alles iſt verſchwunden ꝛc.

6. Wär auch die Zeit zum Sterben da, ſo darfſt du nicht bis auf den Tod erſchrecken. Gott iſt mit ſeinem Troſte nah, der kann die Luſt zum Himmel wohl erwecken. Alles iſt verſchwunden ꝛc.

7. Drum glaube, daß du ſelig biſt, der Taufbund kan den Heiland nicht gereuen, und wer ein Gaſt zum Nachtmahl iſt, der muß ſich auch der Liebeskraft erfreuen. Alles iſt verſchwunden ꝛc.

1294. Mein Heiland nimt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel, tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die Gott und ſich ein Greuel ſeyn; den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Höllen zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heiland nimt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinen Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Reu und Schmerz, an ihrer ſtatt, ein Fluch zu werden. Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnung gethan; ſo heiſts: Er nimt die Sünder an!

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schoos ein ſichres Schloß gejagter Seelen. Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen blutbefloßnen Armen. Das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigen Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindesſtatt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet! ſowohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Und dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichten ſtehn und ohne Noth verlohren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen, wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht,

gebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Woferu du's nur itzt treulich meynſt und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen: Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeligſüſſer Freund der Sünder! Erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz, und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an.

M. Wer nur den lieben.

1295. Mein Jeſus lebt: was ſoll ich ſterben? hier ſteht mein Haupt und triumphirt, ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! Mein Jeſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan; der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! Das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt. B. Schm.

M. O Gott, du frommer.

1296. Mein Schöpfer ſorgt für mich, wie ſollt ich mich denn kränken? Mein Vater wird mir ſchon ſo viel aus Gnaden ſchenken, als mir vonnöthen iſt. Ich trau ihm lediglich, ich bin getroſt, warum? Mein Schöpfer ſorgt für mich.

2. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Schon, da er mich beſeelet, hat er in ſeinem Rath mein Leben abgezählet. Es kommt von Gottes Hand. Führt er gleich wunderlich, ich bin mit Gott vergnügt, mein Schöpfer ſorgt für mich.

3. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menſchen Troſt und Rettung weiß zu finden: ſo ſtärkt ſein Wort und Geiſt mein Herze inniglich. Gott nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

4. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel, ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter ſich. Drum Seele, unverzagt! Mein Schöpfer ſorgt für mich.

5. Mein Schöpfer ſorgt für mich. So läß die Hölle ſchnauben. Trotz, daß des Satans Liſt mir ſoll den Himmel rauben! Dein Raſen, ſtolzer Feind, iſt nur ein Ferſenſtich, drum tobe, wie du willt. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

6. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott wird ſein Kind nicht laſſen. Ach! laß mich dieſes Wort mit ſtillem Herzen faſſen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe feſt auf dich, und ſpreche Glaubensvoll: Mein Schöpfer ſorgt für mich.

7. Mein Schöpfer ſorgt für mich. drum ſoll kein Schmerz noch Leiden,

kein Teufel, keine Noth, mich hier von Jeſu ſcheiden. Ich bleibe Gott getreu, und glaube feſtiglich; Gott hilft zur rechten Zeit. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

8. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott höret meine Bitte. Ich wäre längſt verlohrn, wenn Gott nicht für mich ſtritte. Gott hält mich bey der Hand, dis weiß und glaube ich. Gott iſt getreu. O Troſt! mein Schöpfer ſorgt für mich.

9. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott kan den Vorrath ſegnen. Ich weiß, Gott kan mir Brodt vom Himmel laſſen regnen. Er macht aus Waſſer Wein. Mein Herze faſſe dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

10. Mein Schöpfer ſorgt für mich, drum will ich für den Morgen, den er mir hat beſtimmt, nicht als ein Heide ſorgen. Es gehe mir allhier gleich noch ſo kümmerlich, der Glaube bleibet feſt: Mein Schöpfer ſorgt für mich.

M. Unerſchaffne Lebensſonne.

1297. Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, daß er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlorne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

Chor.

1. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du ꝛc.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man Gottes liebſtes Kind unter Adams Kindern findt.

Chor.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind itzt ꝛc.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

Chor.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der ꝛc.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen Gottes ſeyn.

Chor.

4. Das ewge Licht geht da herein giebt ꝛc.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, durch der Liebe Wunderkraft zu des Lichtes Bürgerſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

Chor.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art ꝛc.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart brannteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht.

Chor.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er ꝛc.

7. Nun dein paradiſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben. Wir genüſſen deiner Ruh, o wie ſelig ſind wir nu.

Chor.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein ꝛc.

M. Jeſu, der du ſelbſten.

1298. Sorge, Vater, ſorge du; ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als Morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, ſorge du alleine!

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle. Sorg, o Höchſter, für und für

auch für meine Sinne: ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder: ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth. Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meine Augenlieder; ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten. Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anſicht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll geforderr werden; ſorg für meine Grabesſtatt. Sorg in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben. Ludemilia Eliſabeth. Gräfin v. Schwarzburg.

1299. Victoria! das Lämmlein ſiegt, es lebt :,: :,: ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde iſt bekriegt. Es liegt :,: :,: o Tag der Freuden! Mein Goel ſtehet auf dem Staub und nimmt dem Tode ſeinen Raub. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

2. Victoria! das Lämmlein ſiegt, ſein Blut durchſtreicht die Sünden. Gott iſt verſöhnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden. Die Handſchrift iſt am Kreuz zerſtückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

3. Victoria! das Lämmlein ſiegt, es bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröfnet liegt, das Buch von ſieben Siegel. Durch ſeine Weisheit, Lieb und Macht iſt Gottes Liebesrath vollbracht. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

4. Victoria! das Lämmlein ſiegt, den Fluch macht es zum Segen und den, der ſich zum Kreuze ſchmiegt, gerecht; es darf ſich legen getroſt ins Vaters Herz und Schoos, von Schuld und Strafe quitt und los. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

5. Victoria! das Lämmlein ſiegt, nun ſtrömt die Vaterliebe, die ewig unſer Herz vergnügt, auf uns mit ſtarkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geiſt und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

6. Victoria! das Lämmlein ſiegt, der Herr der Herren lebet. Der König aller Könige kriegt, das Herz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Waſſerguß, dem ſtarken Siegesheld zu Fuß. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

7. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wo iſt der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod, du mußt zerſchellen! Des Lammes Sieg, dein Gift und Peſt, giebt dir auf ewig deinen Reſt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

8. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Sein Sieg iſt unſer worden: Seht, wie ſein Fähnlein ſchwebt und fliegt: Macht hoch die Ehrenpforten. Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unſerm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

9. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Nun ſind die Reiche ſeine: der Himmel, und was drunter liegt, iſt ſein, er herrſcht alleine. Sein iſt Gewalt und Majeſtät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

10. Vic-

10. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Der Brunn iſt nun gegraben. Es ruft: Wen durſt, wer will, der kriegt umſonſt die beſten Gaben: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, ja alles, alles iſt bereit. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

11. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt, herzu, dein Herze labe! Auch dich hats liebe Lamm bedacht: Drum ſinge mit aus aller Macht: Victoria! das Lämmlein ſiegt.

12. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Willſt du der Sünde dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch: es iſt erſchienen ein Lamm, das Satans Macht zerſtört, das Herzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

13. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Weg, weg mit dem Halbiren. Es muß die Wahrheit die nicht lügt, allein das Herz regieren. Rein ab der Welt, und Chriſto an; ſo iſt die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

14. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Getroſt, ihr blöden Herzen! wenn auch der Jammer überwiegt; ſo denkt bey euren Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein: drum ſoll das unſre Loſung ſeyn: Victoria! das Lämmlein ſiegt.

15. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Wohlan, ihr muntern Streiter, den'n Gottes Reich am Herzen liegt, dringt ein, geht immer weiter. Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf ſetzt Jeſus euch die Kronen auf. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

16. Victoria! das Lämmlein ſiegt. Komm, Tod, ſtreck meine Glieder; Obgleich der Leib in Moder liegt; mein Lamm erweckt ihn wieder. Es führet ihn mit hohem Schein zu ſeiner ewgen Freude ein. Victoria! das Lämmlein ſiegt.

M. Mein Gott in der.

1300. Victoria! mein Lamm iſt da! mein Lamm, mein Licht und Leben, mein Lamm, das dort Johannes ſah ſehr hoch in Freuden ſchweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tauſend war. Victoria, mein Lamm iſt da!

2. Lamm, du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkoren. Aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch geboren. Dein treugeſinntes Bruderherz lud auf ſich meine Noth und Schmerz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich als ein treuer Hirt geſucht und auch gefunden. Zum Leben haſt du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch haſt du, mein Immanuel, mich mit des Geiſtes Freudenöl zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebestreu das Creuz, der Chriſten Orden, zum Zeichen, daß ich deine ſey, auch mir zu Theile worden. Wer dieſes Siegel an ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel! auf, auf, nun gehts ans Scheiden! verlaß des Lebens finſtre Höl, ſteig auf den Berg der Freuden! Dein Lämmlein ruft: Nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun iſt des rauhen Winters Wuth dahin und ganz vergangen; die Platz- und Wetter-Regensflut iſt weg. Die naſſen Wangen, ſo dieſer herbe Leidensfluß benetzet, ſoll mein Liebeskuß mit ewgen Troſt abwiſchen.

7. So ſtehe nun behende auf! Komm, komm, du meine Schöne! Komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne. Mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich iſt dir bereit, du haſt nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmaal, o

Lamm mit tauſend Küſſen, die mich der Schuld und Höllenqual, Gott Lob! nun ganz entriſſen. Kein Flecken, Runzel, wird verſpürt, weil mich iſt köſtlich ausgeziert mein erſtgebohrner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf iſt aus, die Feinde liegen. Mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg iſt überſtiegen. Ihr Harfenſpieler, gönnet mir mit euch des Himmels ſchönſte Zier, das Lämmlein hoch zu preiſen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht, ſey dir, mein Lamm, geſungen, daß du mich haſt zur Ruh gebracht, zur Ruh iſts mir gelungen! Ein Wonnenkranz bekrönt mein Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tauſend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu ſingen! Auf, Himmel, Erde, Luft und Meer! auf, auf, Ruhm, Dank zu bringen! Stimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt in Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach ſüſſes Lamm, wie wohl iſt mir! mein Herz hebt an zu ſpringen noch in dem Leib, wie wenn bey dir willkomm'n! erſt wird erklingen; wie wird mir da zu Muthe ſeyn, wenn ich dich ſelbſt in Augenſchein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf, mich gleich zu ſchwingen! Ich muß dem König ſeine Ehr nun bald vollkommen bringen. Komm, froher Tag, komm, komm herbey und mach mich von den Feſſeln frey, den Schönſten anzuſchauen.

14. Doch willſt du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden ſehen, ſo laß mich nur an meinem Theil umgürt und wartend ſtehen, daß ich zur frohen Ewigkeit ſey alle Augenblick bereit; ſo, ſo bin ichs zufrieden.

1301. Was betrübſt du dich mein Herze, über deinem irdnen Schmerze? Gieb dich in die Traurigkeit, denn hier iſt die Leidenszeit. Ach mein Herze, gieb dich drein, es kan hier nicht anders ſeyn.

2. Jeſus, der da ſelbſt geklaget, hat es dir längſt angeſaget, daß er dem ſein Kreuz auflegt, der ihn in dem Herzen trägt. Drum, mein Herze, gieb dich drein, es kan hier nicht anders ſeyn.

3. Hier iſt keine Zeit der Freuden, hier iſt aber Zeit zu leiden Marter, Krankheit, Angſt und Noth, Armuth, endlich gar den Tod. Ach mein Herze, gieb dich drein, es kan hier nicht anders ſeyn.

4. Biſt du von der Welt verlaſſen, daß dich ſo viel Feinde haſſen, herrſchet dein Feind über dich, läſtert er dich trotziglich; ach mein Herze, gieb dich drein, du mußt hier gehaſſet ſeyn.

5. Mußt du nur bey Angſt und Sehnen flieſſen laſſen lauter Thränen, iſſt du täglich Thränenbrodt, trinkſt du Thränen in der Noth; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß hier geweinet ſeyn.

6. Mußt du, liebes Herze, weinen bald um dich, bald um die Deinen, plagt dich Geiſt- und Leibeslaſt, daß du ſtets zu trauren haſt; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß hier getrauret ſeyn.

7. Kommt gleich auch der letzte Schmerzen, kommt die Todesnoth zum Herzen trift dich gleich der letzte Stoß, wirſt du dieſes Lebens loß; ach mein Herze, gieb dich drein, es muß auch geſtorben ſeyn.

8. Bleib nur willig und geduldig, Jeſus iſt dir Gnade ſchuldig, leide willig alles Leid, Jeſus ſchwört dir einen Eid, daß es wird nach dieſer Pein in den Himmel beſſer ſeyn.

9. Ach, mein Jeſu meine Freude, gieb, daß ich geduldig leide, laß mir deinen Freudengeiſt, der mich endlich ſchreyen heißt: Mir iſt wohl in aller Pein, droben wird es beſſer ſeyn.

M. Werde munter mein.

1302. Weg mit euch, ihr Eitelkeiten! weg, verwirrt mich nicht fortan: Ich bereue Tag und Zeiten, die ich auf euch wandte an. Wenn ich nun zurücke geh, und mein vorges Weſen ſeh; ſchlag ich meine Augenlieder ganz betrübt und traurig nieder.

2. Was ich ſollte ernſtlich haſſen als ein Gift, das mich erſtickt; was ich ſollte billig laſſen, daran hab ich mich erquickt. Finſterniß war mir ein Licht: was ich ſollte, that ich nicht; und lief in verwirrten Sinnen, eitel war all mein Beginnen.

3. Kinder, die den Schatten lieben, ſiehet man mitleidend an. Leider, ich bin kindiſch blieben auch auf meines Alters Bahn: meines Gottes Lehr und Zucht hab ich kindiſch und verrucht aus den Augen ſtets geſetzet, und mich in der Welt ergötzet.

4. Nun ich einmal Licht gewonnen, und mein Weſen recht beſchau, wie ich bisher unbeſonnen mich gewagt in dieſe Au; nun ich fühle meinen Greul, find ich niemand, der mich heil, auch was ich zuvor geliebet, mich nun mehr, als ſonſt, betrübet.

5. Falſche Welt, ich bin betrogen; was du mir oft weis gemacht, find ich, ſey nur ſchlechts erlogen: Da du mich ins Netz gebracht, gehſt dir hin und läßt mich ſtehn, ich mag ſelber nun zuſehn, wie den böſen Sündenthaten ferner beſtens ſey zu rathen

6. Da ich noch an deinen Brüſten hieng, und deine Luſt empfand, da mit tauſend böſen Lüſten ich dir war zu viel verwandt, haſt du mich recht blind gemacht, daß ich Recht und Licht veracht, ſuchte in dem Luſtgetümmel einen ewgen Freudenhimmel.

7. Ich ließ mich von dir verleiten, tränke, was du ſchenkteſt, aus. Wenn ich denke an die Zeiten, fällt mir auf mein Herz ein Graus, daß ich mein Herz und Gemüth, und der beſten Jahre Blüt, Gott, dem es gehört, genommen, und mit dir in Strick gekommen.

8. Du haſt mir zu viel geſchmeichelt und verkleinert meine Schuld. Du haſt mir ſo viel geheuchelt, und verſprochen ewge Huld. Unrecht, ſprachſt du, ſey ganz recht, krumm gerade, recht und ſchlecht. Alle Laſter nannſt du Tugend. O der unbeſonnen Jugend!

9. Nun empfind ich in dem Herzen nach ſo vielem Wolluſtſchein lauter Marter, Angſt und Schmerzen. Wer wird nun mein Retter ſeyn? Lebt ihr, oder ſeyd ihr todt? Ihr, die ihr mich bracht in Noth, kommt und helfet nun mir Armen mit Erretttung und Erbarmen.

10. Aber, alles iſt vergebens! Meine Glieder, ſehet zu, wie am Ende ihr des Lebens euch bereitet eure Ruh! Jeder wird für ſeine That, und was er verſchuldet hat, ſelber künftig redlich müſſen die geborgte Schulden büſſen.

11. Was für Rath iſt dann zu finden? Wo kommt itzt ein Balſam her? Aller Troſt will faſt verſchwinden. Arme Seele wie ſo leer? Was iſt in der Eil zu thun? Wer weiß, ob nicht itzt im Nun wir dem Richter aller Erden dürften vorgeſtellt werden?

12. Seyd verflucht, ihr eitlen Stunden! da ich mich zu eurer Gunſt ſo gar willig eingefunden. Eitler Schatten, eitler Dunſt, ſeyd verflucht, und kommet mir nimmer, nimmer wieder für! Ich entſage allen Lüſten, die mein armes Herz verwüſten.

13. Fleiſchesluſt und Wolluſtleben, Augenluſt und Hoffartsgreul, der ich mich bisher ergeben, packet euch, und weicht in Eil! Augen, Herze, Sinn und Hand, laſſet an ein ander Pfand, das nicht Zeit und Leid verzehret, das die Ewigkeit bewähret.

14. Gute Nacht! auf itzt und

ewig

ewig, Welt, mit deiner Zier und Pracht! Bey dir wird wohl keiner ſelig. Alle Laſter gute Nacht! Sey willkommen, Himmelsluſt! allerſüßſte Jeſusbruſt! laß ein Tröpflein deiner Gnaden heilen meinen Seelenſchaden.

15. Dir zu Ehren will ich nennen, alles eitel Höll und Flamm, nichts will ich hinführo kennen, als den ſüſſen Kreuzesſtamm, von dem dein ſo rothes Blut, als der Seelen höchſtes Gut, ſo beglückt herab gefloſſen, und mein ewigs Heil geſproſſen.

16. Ich vergeſſe aller Freuden, die mir dieſe Welt gezeigt, und gedenke an dein Leiden, das ſich auch zu mir geneigt. Laß in meines Herzens Schrein dein Gedächtniß ewig ſeyn. alles, alles ſey verfluchet, Jeſus nur allein geſuchet.

17. Was nur übrig meinem Leben will ich dir, mein trauter Freund, alles zum Gehorſam geben: auſſer dir iſt alles Feind. Auch die Pracht der ganzen Welt, und was ſie ſonſt in ſich hält, ſoll, um deiner Liebe wegen, ſich zu meinen Füßen legen.

18. Nimm dis Opfer meiner Seelen, o mein Jeſu, gnädig auf: laß in dieſer Felſenhölen mich vollenden meinen Lauf. Denke nicht, was ich gethan, ſiehe mich nur gnädig an, und gedenke deines Armen mit Genaden und Erbarmen!

M. Wer nur den lieben.

1303. Wer nur den lieben Gott läßt walten, ſo lang er in der Schule lebt, der wird auch allen Troſt erhalten, darnach ein Menſch im Leben ſtrebt; geſetzt, daß manche Sorgennacht die Tagesluſt geringe macht.

2. Hier wird der Garten angeleget, da manches Reiß im Schatten ſteht, das Gott hernach zu ſuchen pfleget, wenn hier und da ein Baum vergeht. Drum liegt dem Höchſten viel daran, daß er dieß Werk befördern kan.

3. Man bleibe nur bey ſeinem Fleiße, die Stunden ſind ſchon angeſetzt, da Gott mit Reichthum und mit Preiße die angewandte Müh ergötzt, und da des Neides Ueberdruß ſich ſelbſt zur Strafe werden muß.

4. Giebt uns die Wolluſt ſchnöde Blicke und ſtört die Luſt zur Einſamkeit, ſo denke man an Gott zurücke. Es iſt doch beſſer allezeit, mit Gott in Arbeit, Müh und Pein, als ohne Gott in Freuden ſeyn.

5. Man darf nur unbeſorgt ſtudiren, ſo hat man ſchon genung gethan. Gott wird das andre ſchon vollführen, mehr als die Sorge ſchaffen kan, weil er denſelben, die er liebt, ihr Antheil auch im Schlafe giebt.

6. Manch armes Kind, das ſich vor Zeiten im Mangel, als ein Knecht, befand, ſteht itzt dem Fürſten an der Seiten und redet für das ganze Land, dieweil des Allerhöchſten Rath den treuen Fleiß geprüfet hat.

7. Wer weiß, wer noch aus dieſem Haufen ein Licht im Lande werden ſoll? Das Glücke wird ihm nicht entlaufen, er lebe nur und lerne wohl, ſo leiſtet er, was Gott befiehlt, und hat am Ende nicht verſpielt.

8. Wohlan, die Welt mag uns verdammen, Gott lindert allen Ueberdruß; und alſo treten wir zuſammen, wer lehren oder lernen muß. Gott iſt mit uns, das ſoll allein der Spruch zu unſrer Löſung ſeyn.

Chriſtian Weiſe.

1304. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret iſt, und man Geduld an unſern Stirnen lieſt, wenn wir genung ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der ſelge Ruheſtand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, der herrlich iſt und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeitleut: da ſieht man denn, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygelegt dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß, und kommt empor, erſt war er arm und blos. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpflegt.

6. Zuletzt, und nicht zuerſt nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebereich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich, vorher läßt er ſie erſt genung ausweinen.

7. Zuletzt merkts wohl, und halte nur fein ſtille, o liebes Herz! dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt, gedenke nur: Es iſt ſo Gottes Wille.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

1305. Jeſu, deine Paßion will ich itzt bedenken, wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. Gieb doch deiner Gnade Schein, Jeſu, meinem Herzen, wie du unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesſchande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottesſohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe hat gemartert dich, groß ich ſie befinde.

4. Jeſu, lehr bedenken mich diß mit Buß und Reue. Hilf, daß ich mit Sünde nicht martre dich aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büſſen mußt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle; Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen. Liebet mich der liebe Sohn, wie kan Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Dank erweiſe, bis ich dich, o Herr, es gieb! dort im Himmel preiſe.

Siegm. v. Bircken.

M. Sollt es gleich bisweilen.

1306. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird erneuen und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen und dem Herren Jeſu ſingen. Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein! J. Angelus.

M. Menſchenkind, merk eben.

1307. Allzeit will Gott ſorgen. Nichts ſoll heute und morgen ändern ſeinen Vaterſinn, den will ich getroſt anflehn. Er wird meinem Leben ſeine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für,

da

da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du machſt im Verborgnen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter von einander wunderlich, und erhielteſt ſie für mich. Da ich noch geſogen, haſt du mein gepflogen.

5. Ich ſpür auch noch heute, ſo wie deine Leute ſpüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Eſſen haben. Du machſt alle Thiere ſatt, als ihr Schöpfer, früh und ſpat. Ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre! ja, du ſieheſt überall meine Thränen allzumal, und pflegſt ſie zu zählen, keine muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, ſchreckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan ohne deinen Willen, all Angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen. Du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen ſing ich frölich Amen!

Joh. Herrmann.

M. Es woll uns Gott.

1308. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben, und daß man möge immerhin nach eignem Wohlgefallen und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit, gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſerbade, dem wir auch ſollen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gott ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt't ſich, daß er nicht verübt, was ihn vor Gott abführet. Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von auſſen ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott, laß mich doch nimmer treiben. In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben. Gieb, daß ich mög für allen dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejenigen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt die können leicht fehl gehen; drum richte, Jeſu, meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

M. Nun laßt uns Gott.

1309. Du kanſts nicht böſe meinen, mein Jeſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht böſe meinen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meinen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du willſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meinen, wenn du uns läſſeſt weinen in ſchwerem Kreuzestriebe und Schlägen deiner Liebe.

5. Du kanſts nicht böſe meinen, und züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen, wie reines Gold, beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meinen, das kan kein Menſch verneinen. Die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe gnung an einen, Gott kans nicht böſen meinen.

8. Das will ich ſtets bedenken, es ſoll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kann böſe meinen.

9. Er iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude. Es tröſt't in Mark und Beinen, Gott kanns nicht böſe meinen.

10. Herr, laß dein treues Meinen mir ſtets im Herzen ſcheinen, erhalt mich bey dem Einen, du kanſts nicht böſe meinen. D. V. E. Löſcher.

M. Nun danket alle Gott.

1310. Du dreymal groſſer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Ich hebe itzund an dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh, und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen. Ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu, deine Lieb kann kein Verſtand ergründen, das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten: doch dis dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du dis Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheitlehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, auf ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeiniger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unſer Herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir ſingen Gloria: Gelobt, gelobt ſey Gott!

M. Der Tag iſt hin, mein.

1311. Dreyeinigkeit, du Gott ohn alles Ende, du ewge Kraft, die ihre Allmachtshände ganz um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ihrem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie itzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen? wer hat je wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinen Tichten! du kannſt dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in einem Drey, in Dreyen eins erkennen; ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein Gott in drey Perſonen ſeyſt.

7. Gieb, daß von dir dis Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen Gott ſey Ehr in Ewigkeit, ja Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich Herr, in uns wohne, dein Will uns beug, ernähr uns, und verſchone. Verſuchung ſteur, erlöſ' aus böſer Zeit, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. J. Franke.

1312. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwachen Santen deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Komm hervor, o Gnadenſonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, ach komm und labe! ſieh, ich bin verſchmacht. Komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb, gegangen Denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in Todesfällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf. Nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. J. Franke.

M. Gott des Himmels und.

1313. Auf, ihr Chriſten! Chriſti Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt, auf! wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt, Satan beut (euch) an den Streit, Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf, folgt Chriſto, eurem Helde! trauet ſeinem ſtarken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenſchwarm; ſind doch der'r (auch) noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit! Dieſes machet unverzaget und recht tapfre Kriegesleut. Chriſti Blut (das) giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4. Chriſti Heeres Kreuzesfahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon an dem Siegesplane, uns zum Troſte, ausgehängt. Wer hier kriegt, (der) nie erliegt, ſondern unterm Kreuze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir (nun) denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: Denn die Nacht, (und) Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil. ſucht allein (nur) ohne Schein, Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wahl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß. Der, der kriegt (nur) recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirnen binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und (auch) erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid (von) dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Siegeston, da fürwahr (die) Gottesſchaar ihn wird loben immerdar.

Juſt. Falkner.

M. Ermuntre dich, mein.

1314. Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein'n eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegen.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts, als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn! wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen will gedenken!

3. Gott aber ſchenkt aus treuem Muth aus freyem milden Herzen ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein; zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat. Wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fleiſch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund! wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dis geſchehn? Was haſt du an der Welt geſehn, daß die,

ſo

ſo hoch dich höhnet, ſo gar hoch du gekrönet!

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht und lieſſeſt ewig preſſen diejenige, die dein Recht verſchmäht, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die Meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſts nicht verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug; ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke. Dis iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, dein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt, laß Sorg und Kummer ſchwinden. Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er, (laßt uns denken,) nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich Gott, und Gottes Sohn: bey Gottes Stuhl und Gnadenthron da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben. P. Gerhard.

M. Erſchienen iſt der.

1315. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Heiland iſt; das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erſchienen ſeyn. Halleluja!

2. Als ſie früh kamen zu dem Grab, und brachten köſtlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein. Halleluja!

3. Da thät ſich auf des Grabes Thür, und ſtund ein ſchöner Eng'l dafür. Er ſprach: Was kommt ihr alſo früh: Denn ihr itzt ſucht, der iſt nicht hie. Halleluja!

4. Er iſt erſtanden ſicherlich mit Sieg des Tod's gewaltiglich. Beſeht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin, und glaubet mir, ihr werdet den Herrn ſehen ſchier.

ſchier. Solchs ſagt ſeinen Jüngern und Petro, damit ſie wieder werden froh. Halleluja!

6. Deß freu ſich nun ein jeder Chriſt, daß Jeſus auferſtanden iſt, welcher für uns am Kreuze ſtarb, und uns ſein's Vaters Huld erwarb. Hall.

7. Der lebt und herrſchet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr ſchaden thut. Er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlöſung und die Seligkeit. Halleluja.

8. Allen, die zu ihm Zuſucht han, und ihn im Glauben rufen an. Ach Jeſu Chriſt, des Todes Tod, komm uns zu Hülf in Sterbensnoth. Hall.

Melchior Vulpius.

M. Wie wohl iſt mir, daß.

1316. Gedenke mein, Jehovah ſtets im beſten, wenn meine Noth und Jammer iſt am größten; bewache mich mit deiner Liebestreu, und laſſe mich von dir ja nimmer wanken, wenn alles mich will einſten ſchrecken in Gedanken, wenn meine Feinde ſtürmen ein. Gedenke mein!

2. Gedenke mein, wenn ich dein will vergeſſen, und laſſe mich ja nicht ſeyn ſo vermeſſen. Erinnre mich ſtets deiner groſſen Treue, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterſchleiche. Ach ja, bewahr mich hiervon rein. Gedenke mein!

3. Gedenke mein, wenn meine Lüſte ſtürmen, und laß mich deine groſſe Macht beſchirmen. Ach! ſchenk mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrſchaft laſſe, und alles ihr Begehren ſtets verfluch und haſſe; ſo komm ich bald ab ihrer Pein. Gedenke mein!

4. Gedenke mein, wenn des Unglaubens Kräfte ausſaugen mir gar meines Lebens Säfte. Ach ſchenk mir Waffen auch in dieſem Krieg und hilf mir ſeine Finſterniß beſiegen, laß mich ihm nimmermehr ſo zu den Füſſen liegen, wenn ſeine finſtre Nacht bricht ein. Gedenke mein!

5. Gedenke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich ſtets in deinem Segen. Schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getroſt all mein Thun wage, und im geringſten nicht an deiner Treu verzage, verbirg mich ſtets in dich hinein. Gedenke mein.

6. Gedenke mein, o ſüſſe Jeſusliebe, und fördre in mir deine Liebestriebe. Ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geiſt nicht mehr ſo ſchmachten, lehr unaufhörlich mich als Liebe dich betrachten. Tilg allen falſchen Heuchelſchein. Gedenke mein!

7. Gedenke mein, und bring mich in die Stille des Herzens, daß ich thue, was dein Wille im Herzengrunde von mir fordern wird. Laß alle meine Sinnen ſtille werden, und keine Kreatur, ſo lang ich leb auf Erden, mehr in mein Herze wurzeln ein. Gedenke mein.

8. Gedenke mein, und ſuch mich mit Erbarmen, wenn ich nicht kann in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufen hin. Laß keine Ruh in meinem Herzen bleiben, bis ich mich von dir laß ſo in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen ſeyn. Gedenke mein!

9. Gedenke mein, und gieb mir eine Seele, die keuſch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir ſtets möge ſeyn. Laß mich den Geiſt der Zucht in dir bewahren, daß keine falſche Luſt ſich möge mit mir paaren. (ich in mir mög erfahren;) Ach mach mich züchtig, keuſch und rein. Gedenke mein.

10. Gedenke mein, o demuthsvolle Liebe, befreye mich von allem Hoffartstriebe; daß nichts vom ſtolzen Sinn mehr übrig bleib. Ach mache mich doch vor mir ſelbſt zu Schanden; und reiſſe mich auch bald aus dieſen ſchweren Banden, ja mache mich vor allen klein. Gedenke mein!

11. Gedenke mein, ich trinke oder eſſe, daß ich dabey ja deiner nicht

vergeſſe. Laß mich dein Mäßigſeyn recht üben aus; regiere du mein Schlafen und mein Wachen: laß, wenn ich wachen ſoll, mich ja nicht ſchläfrig machen. Laß immer mich gedenken dein. Gedenke mein!

12. Gedenke mein, wenn alle mein vergeſſen, und mir, was ich an dir verdient, zumeſſen, wenn alles mich für irr und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, ſo laß mich einig nur auf dich, mein Jeſu, bauen; wenn alle mir zuwider ſeyn, ſo denk du mein.

13. Gedenke mein, ſo kann ich an dich denken, und Leib und Seel, und Geiſt auf dich hinlenken. Gedenke meiner Jammerhütte auch, ſo viel du mir, Herr, wirſt für nöthig halten. Ich laß dich lediglich, mein Gott in allem walten. Komm, komm in meines Herzens Schrein. Gedenke mein!

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1317. Gott, unſer Vater, der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben, o unſer Troſt und Zuverſicht, zu dir iſt unſer Herz gericht; erhör uns, deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam'n die Ehr in allem geben, wie groß du biſt und wunderſam, mit Freudigkeit erheben, dich deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hofnung haben. Des Satans Sündenreich zerſtöhr, ſchütz deine Kirch und ſie vermehr in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für im Himmel und auf Erde, daß unſer Will und bös' Begier dadurch gebrochen werde. Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt durch Arbeit unſrer Hände, Peſt, Krankheit, Feur- und Waſſersnoth, und was ſonſt ſchadt, abwende. Gieb treue Obern. Fried und Heil, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld und ſündhaft böſes Leben; hilf, daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben; ach übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach den Menſchen auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk, und hilf uns überwinden, das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, und was uns reizt zur Sünden, daß wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, wir doch darüber ſiegen.

8. Du wolleſt, Herr, von aller Noth, von Angſt und allem Böſen, vom Krieg, und endlich gar vom Tod in Gnaden uns erlöſen! Gieb, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Kreuz zuſtoßt, des Glaubens End erhalten.

9. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

M. Ermuntre dich, mein.

1318. Der Herr hat alles wohl gemacht. Er wird nichts Böſes machen. Dis, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz u. Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, das gläub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohlgemacht, noch eh er uns erſchaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja, unſer Schild und Rettung iſt, er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da ſchon der Menſch gefallen, da hatt er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen. Er rief und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben; da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was willſt du mehr, betrübter Geiſt, komm her, ſchau hier, was lieben heißt. Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von den Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mitgeſellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieſer kurzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht und unſre Herzen wendet von dieſer Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Kreuzesnacht befällt, und uns ſtets übel in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, daß wir und ſie erhoben ihn ewig ſollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes groſſe Pracht; er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht. Er wird nichts böſes machen. Er träget dich gar ſanſt und ſacht: darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, gieb ihm ſein Lob von Herzen.

D. Heinr. Müller.

M. Wer nur den lieben.

1319. Befiehl dem Höchſten deine Wege. Was machſt du dich von Sorgen matt? Ergieb dich Gottes Vaterpflege, der alles in den Händen hat; er weiß auch wohl, was dir gebricht, ſey nur getreu. Er läßt dich nicht.

2. Er läßt dich zwar bisweilen ſinken,

ken, wenn dich betrübt ein harter Stand; doch wenn ein Petrus will ertrinken, ſo reicht ihm Jeſus ſeine Hand. Gott iſt zu helfen denn bemüht, wenn Menſchenhülfe von uns flieht.

3. Ob Sturm und Wetter auf dich krachen; den Hofnungsanker halte feſt. Gott kan, und will, und wirds wohl machen, wer nur den Höchſten nicht verläßt. Er wird in keiner Noth und Pein von ſeinem Gott verlaſſen ſeyn.

4. Der Himmelsjoſeph kennt die Brüder, verſtellt er gleich ſein Angeſicht; ſo tröſtet er ſie dennoch wieder, wenn ihm ſein Herz für Liebe bricht. Er prüfet nur bey hartem Streit den Glauben und Beſtändigkeit.

5. Mein Vater, hilf mir überwinden; du bleibeſt doch der beſte Freund. Du kannſt noch tauſend Wege finden, wo alles mir unmöglich ſcheint. Machs wohl mit mir in Freud und Leid, machs wohl mit mir in Ewigkeit.

M. Allein Gott in der.

1320. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt auf ſchöner grüner Aue: zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen. Obgleich viel Trübſal geht heran aufs Todes finſtern Stegen; ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlich Tiſch er mir bereit, (ſollts auch die Feind verdrüſſen,) ſchenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen. Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

D. Cornelius Becker.

M. Ermuntre dich, mein.

1321. Du zuckerſüſſes Himmelsbrodt, du wahre Seelenſpeiſe, du Arzney für den ewgen Tod, du Koſt auf meiner Reiſe, wie herzlich ſehn ich mich nach dir! Komm doch mein Schatz, o komm zu mir! dich ſelbſt bey mir zu haben, und mich mit dir zu laben.

2. Ich bin verſchmacht und ungeſund, du aber kanſt mich heilen: drum ſchreyt zu dir mein Herz und Mund, daß du wollſt zu mir eilen. Dein Blut, o Jeſu! iſt der Thau, von welchem grünt mein Lebensau; dein Fleiſch der Seelen Leben, das du für mich gegeben.

3. Du biſt mein wahres Oſterlamm, für mich am Kreuz geſchlachtet, und willig an deſſelben Stamm aus heiſſer Lieb verſchmachtet. Du biſt des ewgen Lebens Brodt, das meine Seel erhält vorm Tod. Wer dich ißt, darf nicht ſterben, noch in der Noth verderben.

4. Du biſt die ewge Süßigkeit nach der mein Geiſt ſich ſehnet, der wahre Troſt und ewge Freud, nach der mein Herze thränet. Du biſt meins Mundes Honigſeim, und mein gewünſchter Seelenwein, der mich auch in den Flammen mit Gott ſelbſt fügt zuſammen.

5. Laß mich dich doch, o Lebensbrodt, oft würdiglich genüſſen, daß ich dich möge, ſüſſer Gott, in meiner Seele küſſen, daß ich dich ſchmecke, Jeſu Chriſt, wie ſüß und lieblich du mir biſt, daß ich dich immer eſſe, du ſüſſe Wurzel Jeſſe.

J. Arndt.

M. Auf meinen lieben.

1322. Der Chriſten täglich Brodt iſt lauter Angſt und Noth; ſie haben ſtets zu ſtreiten zur recht- und linken Seiten. Wohin ſie ſich nur kehren, da müſſen ſie ſich wehren.

2. Der Satan feyert nicht, der grimmge Böſewicht ſucht täglich ohn Verweiſen mit den vergiften Pfeilen

len die Seele zu verwunden, die doch mit Gott verbunden

3. Auch regt ſich Fleiſchesluſt in der verführten Bruſt, und macht, daß alle Glieder, dem Geiſte ganz zuwider mit allem Vorſatz kämpfen, deſſelben Kraft zu dämpfen.

4. Darzu kommt noch die Welt, die liſtiglich vorſtellt, was unſre Sinnen blendet, und ganz von Gott abwendet, bis mit dem tollen Haufen wir hin zur Höllen laufen.

5. So groß iſt die Gefahr! Mein Seel, nimm deiner wahr, daß du nicht ſicher ſteheſt, vielmehr entgegen geheſt mit Wachen und mit Beten dem was dich wird betreten.

6. Darum ermuntre dich, und ſtreite ritterlich. Gott läßt dich nicht erliegen, du ſollſt mit Chriſto ſiegen, der dir die Lebenskrone beſtimmt ins Himmels Throne.

7. Denn das ſind ſeine Wort an die Gemeine dort: Wirſt du getreu verbleiben, und läßt dich nichts abtreiben, will ich dir endlich geben die Kron in jenem Leben. J. Falkner.

M. Was mein Gott will.

1323. Das iſt ja gut, was mein Gott will; ſein Will der iſt der beſte. Dem folge ich, und bin ganz ſtill, an ihn halt ich mich feſte. Der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu Gott o Seele, und vergnüget, weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget. In Lieb und Leid ſey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nun geheſt dieſe Bahn, ſo kann dir gar nichts fehlen. Wer iſt, der dir doch ſchaden kan? Wer mag dir etwas ſtehlen? Weil Gott, dein Gut, ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten. Drum freue dich ganz inniglich itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immer hin, mein Gott, nach deinem Willen, und gieb mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen. Laß deine Kraft und Liebesſaft in mir ſeyn ausgegoſſen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt, und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben. M. J. C. Schade.

1324. Gott ſorgt für dich. Was willſt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch, und gar verzagen? Du biſt ſein Kind: ein Vater weis zu machen, was nützlich iſt in ſeines Kindes Sachen.

2. Gott ſorgt für dich. Laß alles nur fortgehen, wie es ſein Will beſchloſſen zu geſchehen. Was dir zukommt, denk, daß es Gott regieret; ſein Allmachtshand dein Thun und Laſſen führet.

3. Gott ſorgt für dich. Wie kan dich was betrüben? Ein Vaterherz wird ſein Kind herzlich lieben. Gott liebet dich, laß nur die Welt dich haſſen: Denn ſeine Hülf kan niemals dich verlaſſen.

4. Gott ſorgt für dich. Laß alle Feinde wüten, vor ihrem Grimm will dein Gott dich behüten. Trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden, Wohl deiner Seel! ſie iſt in Gottes Gnaden.

5. Gott ſorgt für dich, du kanſt ohn Sorgen leben: Denn er will dir nach ſeinem Willen geben, was dein Herz wünſcht. Laß deinen Gott nur machen: Denn er allein kann rathen deinen Sachen.

M. Gott des Himmels und

1325. Gute Nacht, ihr matten Glieder! ſchlafet und ſeyd Jeſu voll, leget euch mit Jeſu nieder, Jeſus wird euch decken [illegible]

Iſt gleich hin der Sonnen Schein; wird doch Jeſus bey mir ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! Mein Freund, Jeſus, ſey mit euch, der ſey euer Schützer heute, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich. Was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde! die ihr habt ſo wohl mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück. Jeſus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr ſchweren Sünden! kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von Jeſu laſſen nicht, bis er mir nach ſeiner Huld ſchenke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will! Ihr ſeyd Jeſu nicht verborgen, Jeſus ſetzet euch ein Ziel; der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht nun auch, mein Leben, das von Jeſu kommen iſt! Soll ich heute dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt. Du biſt Jeſu Eigenthum. Jeſu ſey Dank, Ehr und Ruhm. Ludovica Eleonora. Gräfin zu Schwarzb.

M. Was Gott thut, das iſt.

1326. An Gottes Herz leg ich mein Herz durch Glauben, Lieb und Hoffen. Rührt meine Bruſt gleich mancher Schmerz; ich werde noch nicht troffen. An Gott hab ich den Schild vor mich: nur er, mein Licht, mein Leben, er kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr Sorgen, immer gehn, ich bin in Gott erfreuet. So muß mein Fuß auf Roſen ſtehn, auch wo man Dornen ſtreuet. Bey meinem Gott hat es nicht Noth; es mag gleich alles blitzen, hier kan ich ruhig ſitzen.

3. Von Gott kommt Wohl- und Uebelſtand, ohn ihn mag nichts geſchehen; nur ſeine wundervolle Hand kan unſer Glücksrad drehen. Oft ſtellt er ſich ganz wider mich; trägt dennoch Huld im Herzen, wenn alle Feinde ſcherzen.

4. Ich will in ſeinem Schoos allein Troſt und Vergnügung finden. Zagt andre nur in eurer Pein, Geduld ſoll mich verbinden. Es iſt mein Ziel, nur wie Gott will, bey dem mir gar nichts fehlet, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht, Sodomshäuſer, immer hin! Nur hier ſchlaf ich in Frieden, es wird mein Gott ergebner Sinn von ihm niemals geſchieden. Ob alles kracht, mein Herze lacht; nichts kan es überwiegen, und muß doch endlich ſiegen.

6. Pflanzt Diſteln hin auf euren Pfad, pflanzt traurige Cypreſſen; es führt mich dennoch Gottes Gnad recht wunderlich indeſſen. Wo Glaube, Lieb und Hofnungstrieb, o da iſt auch Vergnügen. Vor wem ſollt ich mich biegen? B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1327. Auf, mein Herze! rüſte dich, Jeſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt! komm, mein Freund, trink Freudenmoſt.

2. Sey willkommen, Himmelbrod! ſey willkommen, Trank voll Leben! Arzney wider Noth und Tod, die mir Jeſu Hand gegeben! Theurer Leib, ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten. Augen, weint, für Freuden weint über ſolche Liebesbeuten. Jeſu Liebe roth und weiß: Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach, ſo ſenke dich in mich! ich will mich in dich verſenken. Niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du

5. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllenglut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Briefe und Siegel hab ich hier; Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim über ſolchen Wunderſachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jeſu Pein, und an ſeine Todesſchmerzen; wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirſt du im Glauben ſchon einſt zur Himmelstafel gehn.

B. Schmolke.

1328. Allein nach dir, Herr Jeſu Chriſt, verlanget mich, weil ich hier leb auf dieſer Welt auf Erden. Allein auf dich, Herr Jeſu Chriſt, glaube ich, hoffend gewiß, der Himmel ſoll mein werden.

2. Denn du erworben haſt mit deinen Blut, am Kreuz geſtorben mir zu gut. O du Lamm Gottes, erhöre mein herzlichs Flehen, meine Augen gen Himmel ſehen.

3. Tröſt mich mit deinem Geiſt, o Herr Gott, hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen ſoll fahren, mein Seel wollſt du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jeſu Chriſte, nimm meine Seel in deine Hände!

D. Nic. Selneccer.

M. Warum betrübſt du.

1329. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring, meine Seel, zur Morgenſtund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Unglück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt; die hat Gott von dir abgewendt. Wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdienet. Wärs ohne deine groſſe Güt, ſo wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, Herr, ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir Statt allzeit funden hat, der ich genieſſe wohl: Ach! laß doch nichts denn Lob und Dank bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag, halt mich in deinem Schutz. Laß ſtets vor meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan, an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben Gott, als daß umſchränke mich ſein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

Joh. Mich. Dilher.

M. Wer nur den lieben

1330. Dein Jeſus rufet dich zur Buſſe: Komm, bring dein armes Herz herbey. Komm falle ihm doch bald zu Fuſſe, und zeig ihm deiner Seelen Reu, die das Geſetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jeſus ruft dich auch zum Glauben durchs ſüſſe Evangelium, und will nunmehro dir erlauben, zu werden ganz ſein Eigenthum, daß du nun durch ſein werthes Wort ſollt ſelig werden hier und dort.

3. So ändre, Jeſu, meine Sinnen, und ſchaff in mir das Herze rein. Laß mich von neuem nun beginnen, was dir, mein Jeſu, lieb kan ſeyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

Neuer

Neuer Anhang.

Zu Num. I.

Die Gewißheit, daß Jeſu Zukunſt in die Welt uns heilſam ſey.

M. Wird das nicht Freude ſeyn.

1331. Das iſt gewißlich wahr, Gott ſtellt der ganzen Erden, zum Heil, zum Seligwerden, den Sohn, den Heiland dar. Der Herr, den wir betrübten, liebt uns in dem Geliebten, das iſt gewißlich wahr.

2. Das iſt gewißlich wahr, daß den aus Gott Gebornen, zum Troſte der Verlornen, ein Weib zur Welt gebar; daß Schuld, die Adam machte uns einen Heiland brachte, das iſt gewißlich wahr.

3. Das iſt gewißlich wahr, Gott kömmt zu Menſchenkindern: o prediget den Sündern ein angenehmes Jahr! die Chriſtum gläubig ſuchen kan Moſes nicht verfluchen; das iſt gewißlich wahr.

4. Das iſt gewißlich wahr, im Finſterniß des Stalles wird unſers Sündenfalles Verſchuldung offenbar; man ſieht aus Jeſu Blöſſe der Sünden Schand und Gröſſe; das iſt gewißlich wahr.

5. Das iſt gewißlich wahr, aus ſelbſt erwählten Ketten konnt uns blos Gott erretten; ach Elend! ach Gefahr! wir hätten alle müſſen im Schwefelpfuhle büſſen; das iſt gewißlich wahr.

6. Das iſt gewißlich wahr, wie treu es Jeſus meynet, wird itzt, da er erſcheinet vor aller Augen klar; hier zeigen ſich die Triebe der Demuth und der Liebe; das iſt gewißlich wahr.

7. Das iſt gewißlich wahr, weg Schrecken, Furcht und Zweifel, Geſetz, Tod, Höll und Teufel verletzen mir kein Haar, der Reichthum meiner Sünde liegt auf dem armen Kinde; das iſt gewißlich wahr.

8. Das iſt gewißlich wahr, Gott zeigt mit dieſer Gabe, daß er mich lieber habe, als ſeiner Engel Schaar; mein Fleiſch ſitzt, in dem Sohne, beym Vater auf dem Throne, das iſt gewißlich wahr.

9. Das iſt gewißlich wahr; ich komm in Gottes Freundſchaft, ſein Zorn und meine Feindſchaft verſchwindet ganz und gar; nun darf ichs frölich wagen mein Herr und Gott! zu ſagen: das iſt gewißlich wahr.

Ehrenf. Liebich, Pr. zu Lomnitz.

Zu Num. III.

Die groſſe Ehre, die uns Menſchen aus der Menſchwerdung Jeſu zuwächſt.

M. Allein Gott in der Höh.

1332. Auf! Töchter Zion, ſchauet hier den König in der Krone, die aufgeſetzt mit ſchöner Zier die Mutter ihrem Sohne am Tage ſeiner Frölichkeit, da ſich derſelbe hoch erfreut bey ſeinen Hochzeitehren.

2. Der König, welcher ſo geſchmückt, tritt her aus ſeiner Kammer, iſt Gottes Sohn; wir ſind erquickt durch ihn in unſerm Jammer: die Kron iſt unſer Fleiſch und Blut, wie weh es auch dem Satan thut, darein er ſich verkleidet.

3. In dieſer Krone prangt der Held, der wahre Gott der Ehren, dem aus Erbarmung nun gefällt, dem Elend abzuwehren. Perſönlich er vereinigt ſich mit menſchlicher Natur, für mich und alle Welt zu büſſen.

4. Wenn Gott denn Menſch und unſer iſt, doch ohne Sündentadel, ſo bin auch ich dadurch, Herr Chriſt, geſetzt in hohen Adel, der König ſelbſt hat ihm vertraut mein' arme Seel, als ſeine Braut in Gnaden anzunehmen.

5. Er beut ihr himmliſch Erb und

Gut, verſpricht ſich aller Treue, bezeichnet hoch mit ſeinem Blut, wie daß ihm nichts gereue, er ſchenket ihr des Geiſtes Pfand, befeſtiget der Liebe Band, bis er ſie heim wird holen.

6. Soll nun der König Luſt an dir und deiner Schöne haben, ach ſo vergieß der Welt allhier, meid ihre falſche Gaben, für Untreu hüte dich mit Fleiß, daß du erfülleſt ſein Geheiß, und liebe Braut verbleibeſt.

7. Denn weil ſelbſt Gottes lieber Sohn ſo nahe zu dir kommen, dein Fleiſch erhöht zu ſeinem Thron, und dich zur Braut genommen, ſo nahe wieder dich zu ihm im Glauben, ihn lob', ehr und rühm für ſeine Lieb und Treue.

Das weſentliche Wort iſt Menſch geworden.

M. O Gott du frommer.

1333. Du weſentliches Wort, von Anfang her geweſen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, und ſprich zu meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen, im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bey Gott eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich von Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? ach deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet; ach ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erde lebe! ja Jeſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein'n Glanz, mein Gott, nicht ſeyn vergebens: Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laur. Laurentii.

Anwendung der Umſtände bey der Geburt Jeſu.

M. Lobt Gott, ihr Chriſten.

1334. Immanuel! du Freudenkind! ich eile mit Begier, auch wo die blöden Hirten ſind, nach Bethlehem zu dir, nach Bethlehem zu dir.

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, preiſt itzt als Heiland dich: du haſt es ſelbſt mein Herz gelehrt, ſo trift die Freud auch mich. :,:

3. Auguſt ſchrieb eine Schatzung an, Gott ſchätzte ſelbſt die Welt, doch weil kein Menſch ſich löſen kan, bringſt du das Löſegeld. :,:

4. Du kommſt vons Himmels Thron herab auf dieſen Erdenplan: uns ziehſt du von der Erden ab und führſt uns himmelan. :,:

5. Du liegſt an deiner Mutter Bruſt, wir in des Vaters Schoos: du büſſeſt Evens böſe Luſt; wir ſind der Schulden los. :,:

6. Du wirſt ein armer Menſchenſohn

ſohn, ich werde Gottes Kind; du wählſt den Stall für Gottes Thron, daß ich den Himmel ſind.

7. Du wirſt in Windeln eingehüllt, ich bin der Bande frey: du wirſt mit Muttermilch geſtillt, daß mein Brodt Manna ſey.

8. Du duldeſt Froſt und Ungemach, auch liegt die Straf auf dir, die meiner Erbſchuld folgte nach: die Engel dienen mir.

9. Die tragen mich in Abrams Schoos, da dich die Kripp umſchlüßt, wo du auf Stroh und Heu liegſt bloß und meine Sünden büßſt.

10. Du wirſt geboren in der Nacht, o groſſes Licht der Welt! ſo wird nun alles licht gemacht, da dein Glanz auf uns fällt.

11. Es muß mein Sündenfinſterniß in dieſem Licht vergehn: ich ſeh bey Jacobs Stern gewiß die Gnadenſonne ſtehn.

12. Du willſt, o hochgebohrner Sohn, jetzt ſchlecht geboren ſeyn, daß nur der Menſch zu Gottes Thron dring deſto näher ein.

13. O wunder-groſſer Liebestrieb! o Güte! der nichts gleicht! wie hat der Herr den Menſch ſo lieb! wer iſt ſo gnadenreich.

M. Ad. Gottfr. Thebeſius.

Zu Num. IV.

Von dem bey der Beſchneidung Chriſti vergoßnen heilſamen Blute Chriſti.

1335. Entreiſſe dich, mein Geiſt, der trüben Nacht, die Herz und Sinn bedecket, dein Heil iſt da, dein Licht wird angeſtecket, dein Stern geht auf, der dich zur Sonne weiſt, verfüge dich zu deines Jeſu Wiegen, und ſieh das zarte Lamm, den holden Bräutigam, zwar arm an Pracht, doch reich an Liebe, liegen.

2. Hier findeſt du ein Kind, dem Lieb und Huld auf Stirn und Bruſt gepräget, das theures Blut in reinen Adern heget, das ſich mit uns und unſrer Noth verbindt! hier iſt ein Sohn, den uns der Himmel ſchenket, der durch ſein koſtbar Blut des Abgrunds heiſſe Glut und Gottes Zorn für uns zu löſchen denket.

3. Kaum hat der Sonnen Licht zum achten mal die finſtre Welt beleuchtet, da ſchon ſein Blut die keuſchen Windeln feuchtet, da man von ihm die erſten Früchte bricht: er läßt auf ſich des Moſis Meſſer ſchärſen und deſſen ſchwere Laſt, die andern ſo verhaßt, der Welt zu gut, auf ſeine Schultern werfen.

4. Anbetenswerthes Lamm! ſo zeigſt du ſchon im Morgen deiner Jahre, daß deine Treu das eigne Blut nicht ſpare: du heißt mit Recht ein blutger Bräutigam, wie kanſt du doch die Braut ſo brünſtig lieben? daß du aus freyer Huld die Quittung ihrer Schuld, die ſie gemacht, mit deinem Blut geſchrieben.

5. Du weißt von keinem Joch, und kein Geſetz darf deine Freyheit binden, du fühleſt nichts von Fluch und eignen Sünden, du biſt ein Herr, und dienſt den Knechten doch, verbindeſt dich, was mir geraubt, zu büſſen, und giebſt das Unterpfand ſchon itzund auf die Hand, da von dem Blut die erſten Tropfen flüſſen.

6. O unbeflecktes Blut, du quillſt hervor aus einem holden Triebe, und riechſt nach nichts, als lauter edlen Liebe. O theurer Schatz, o überirrdiſch Gut! ach möchte dich mein Geiſt recht koſtbar achten, und ſolch ein Liebespfand, mit reiner Glaubenshand, zu ſeinem Heil, ſich zuzueignen trachten.

7. Ich will im neuen Jahr dein Blut, o Lamm, an meine Schwelle ſtreichen, ſo wird von mir der ſtrenge Würger weichen, ſo bin ich frey von Grauen und Gefahr. Färbt dieſes Blut, o Mittler, meine Thüren ſo wird kein Fluch noch Tod, kein Sturm der grimmſten Noth in dieſem Jahr die freye Seele rühren.

8. Dank ſey dir, theures Kind, für dies Geſchenk der blutgen Liebesproben, die du mir ſchon zu geben angehoben, da man dich noch in deinen Windeln findt. Doch läßt dein Herz es dabey nicht bewenden, es folgt ein rother Bach den einzeln Tropfen nach, ein Bach aus Bruſt, aus Adern, Füß und Händen.

9. Ach möcht auch nun mein Blut, o ſüſſes Kind, für heiſſer Liebe wallen! ach möchte dir ein Halleluja ſchallen, ſo oft mein Puls nur neue Schläge thut! ach möcht ich dir ſtets neue Proben geben, daß ich mit ewger Treu dir höchſt ergeben ſey, ja möcht ich ganz in deiner Liebe leben!

D. J. J. Rambach.

Zu Num. V.

Jeſus ein wahrer Menſch.

M. Chriſtum wir ſollen.

1336. Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt, mein Bruder und mein Goel iſt, das faſſet die Vernunft zwar nicht, doch glaub ichs, weils die Wahrheit ſpricht.

2. Ein wahres doch jungfräulichs Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug und Ohr ſein ganz Geſchlechtregiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Urſprung nahm.

4. Er heißt ein Menſch und Menſchenkind, wie andre Menſchenkinder ſind, des Weibes Saame, Davids Sohn, der Erbe von deſſelben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menſchen, Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein, wie ſollt er nicht mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur, ſo kan ſie doch wahrhaftig ſeyn, ob ſie gleich iſt von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieſer Gottmenſch mit beliebt, Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blutgen Schweis, er gab ihn allen Martern Preis, und nach vollbrachtem Lebenslauf gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchenſohn, daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen ſchaut.

10. Mein Bruder, ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein, ach laß mich ganz dein eigen ſeyn!

D. J. J. Rambach.

Jeſus mehr als alles Irdiſche.

M. Schwing dich auf zu.

1337. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du ſollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen. Jeſum Chriſtum hab ich mir auserwählt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde, eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmerz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schämen, kommt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürzet uns ins Grämen, wenn wir wollen himmelan unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wer ſie trift, wird durch ſie betrogen, wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchenſeel, magſt du das noch lieben, was dich in der Höllenhöl ewig kan betrüben, und

doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen: auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kanſt genüſſen nimmermehr deines Gottes Güte; wie ſoll denn das Irdiſch noch dein Begierden ſtillen? Kan das Erdenpünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanſt mich nicht laben: Jeſus iſt mein Liebeszweck, wenn ich den kan haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget; alles iſt nur Koth und Wuſt was die Erde träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, giebt das Erdreich Schätze; ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wenn ich mich ergetze in dem Jeſu, der allein kann vergnüglich laben, ohne den iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſtmeer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erb und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preis: er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den goldnen Schätzen, Jeſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergetzen. Mangelt Geld, ſo hab ich Gott, es wird mir gelingen, ſollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht und werd hie betrübet; ſo bin ich doch werth geacht und bey Gott geliebet. Menſchenehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen; bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen. D. Heinr. Müller.

Chriſti hoheprieſterliche Fürbitte.

M. Jeſu, der du meine.

1338. Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht, was vollendet ſollte werden, das iſt gänzlich ausgemacht: Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben. Und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen: Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4 Deines Volkes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denkeſt du mit vieler Luſt: du vertrittſt die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bittſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir für Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erſcheinen. O mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kannſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen: Und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und

Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Groſſer Mittler! ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen, dir ſey Ehre, Dank und Ruhm, laß uns dein Verdienſt vertreten! wenn wir zu dem Vater beten: ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchlüßt der Tod.

D. J. J. Rambach.

1339. Jeſu! meines Herzens Freud, ſey gegrüſſet! meines Herzens Feurigkeit, ſey gegrüſſet! meiner Seelen Held im Streit, ſey gegrüſſet! Jeſu, ſey gegrüſſet.

2. Dein gedenk ich tauſend mal, Bräutgam komme! dich ich ſuche überall, Bräutgam komme! dein verlang ich ohne Zahl, Bräutgam komme! liebſter Bräutgam, komme.

3. Speiſe mich mit deiner Bruſt, welche Süſſe; ſäuge mich nach Herzensluſt, in mich flüſſe! bleibe mir allein bewußt; ſo genüſſe ich viel Kraft und Süſſe.

4. Nichts iſt ſanfters außer dir, liebe Liebe! nichts iſt, denn du, ſüſſers mir, ſüſſe Liebe! nichts iſt milders für und für, als die Liebe! Jeſu, deine Liebe.

5. Ich erſtarr', entzünde mich, o Liebhaber! ich bin matt, ach tröſte mich, o mein Schöpfer! Ich sterb, hilf mir ewiglich, o Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer.

Von der Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto.

M. Ein Kindelein ſo löbelich.

1340. Immanuel, laß deinen Geiſt mich dein Geheimniß lehren, dich, Jeſum, der du Gottmenſch heißt, in Demuth zu verehren: er iſt ein [illegible]tt vor aller Zeit, und hochgelobt in Ewigkeit; und doch im Fleiſch erſchienen. Geheimniß du biſt kündlich groß, der Herr macht ſeine Knechte los, und muß vor dieſe dienen.

2. Denn über ſeiner Mutter Leib war Gottes Geiſt gekommen: Und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen, die wahre menſchliche Natur: allein es iſt die Menſchheit nur ſelbſtändig in dem Sohne; doch ſo, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleiſch, des Höchſten Kraft wird ſchwach, wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenſchaft; nur war er nicht ein Sünder. Der zwo Naturen Einigkeit in der Perſon kan keine Zeit, auch ſelbſt der Tod nicht, ſcheiden. Gott iſt ein Menſch, ein Menſch iſt Gott, Gott kam zur Welt, Gott duldet Spott, ein Gottmenſch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erſtaunet ſehen, iſt gar nicht durch Verwandelung, auch nicht vermiſcht, geſchehen; doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimniß mir bekannt, das die Gemeinſchaft weiſet, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenſchaft am ganzen Chriſto preiſet.

5. Im Fleiſche ward Gott offenbar, das Leben iſt erſchienen, er iſt, eh Abraham noch war; Gott ſollt durch Blut verſühnen. Die Menſchheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden, der zwo Naturen groſſe Kraft hat unzertrennt gewirkt, und ſchaft, daß wir verſöhnet werden.

6. Dies alles iſt geheimnisvoll: Vernunft, gieb dich gefangen, mein ſchwaches Fleiſch, die Erde, ſoll in Jeſu herrlich prangen, der nahm mein Fleiſch und Blut an ſich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, in der Gemeinſchaft iſt gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein Glaube kan hierauf ganz feſt und ſicher bauen,

mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu ſchauen. Der Gottmenſch, der für mich hinſtarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt wunderſam mit Namen, mein Fleiſch wird ihn erhöhet ſehen. Ach Gott! wie bald wird dies geſchehn? Ja kom̃, Herr Jeſu, Amen. M. J. K.

Vom königlichen Amte und dem dreyfachen Reiche Jeſu.

M. Schmücke dich, o.

1341. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als Gott, das Reich gebühret, und als Menſch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft, und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreichs Grenzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und wie du das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man ſtets dich loben hören von dem him̃liſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genüſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſchwitzen, dort mit auf dem Throne ſitzen.

D. J. J. Rambach.

Von der Gottheit Jeſu Chriſti.

M. Nun lob mein' Seel.

1342. Kommt, Seelen, und beſchauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit! Eh Gott die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit: Gott ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt; er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freudenſpiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat ſich ergoſſen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Mitten des wahren Gottes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man ganz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schoos. Er ſprach, ſo mußte werden der groſſe Erdenklos, der Kreaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er mußt ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftig Wort: was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort, ſein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geſchicht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm erheben, ſo wird Grab, Meer und Luft die

die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Nahmen hört, der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, groſſer Gott! beſchäme und bekehre die ſtolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet und frech mit Füſſen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß die, ſo dich erkannt in deiner Liebe brennen; dein Ruhm füll jedes Land. D. J. J. Rambach.

Vorſatz, den gütigen Jeſum nicht zu laſſen.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

1343. Meinen Jeſum laß ich nicht: ach was wollt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schoos begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein und ich bin ſein: Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich felſenfeſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden: hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden. Hungert mich, ſo ſetzt er mir, Brodt wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchlüſſen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genüſſen. Ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O wie wird mein Kreuz ſo klein! hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum Beſten ein, er will auch nicht immer ſchlagen; nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Gedult.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch dick und dünne; er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunderbahn nirgends hin, als Himmel = an.

7. Von der treuen Jeſushand offenbahrt ſich lauter Liebe: nichts beruht auf Unbeſtand bey dem treuen Liebestriebe. Jeſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immer hin Rauch und Koth auf dieſer Erden. Auſſer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: meinen Jeſum laß ich nicht. B. Schmolke.

Jeſus unſer Troſt zu aller Zeit, beſonders im Sterben.

M. Ach Gott! wie manches.

1344. Nichts Beſſers iſt auf dieſer Welt, nichts meinem Herzen mehr gefällt, als wenn ich meinen Jeſum hab, und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn Jeſum iſt mein Herze matt, ohn ihn mein Geiſt kein Ruhe hat, all meine Sinne ſind betrübt, und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, daß manchem ſonſt macht einen Muth, und hätte meinen Jeſum nicht; ſo wärs ſo viel, als hätt ichs nicht.

4. Wer Jeſum nicht hat in der Noth, wer Jeſum nicht hat in dem Tod, der lebt und ſtirbet ohne Gott, und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jeſus bey mir iſt, wenn ich ihn hab zu aller Friſt, wenn ſein Verdienſt mir wird zu Theil: ſo hat mein Herze Troſt und Heil.

6. Wenn Jeſus mich im Wort anblickt, ſo wird mein arme Seel erquickt; wenn er mir giebt ſein Leib

und Blut, ſo wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit Jeſu wird das gröſte Leid verkehrt in lauter Wonn und Freud. Jeſus vertreibt Melancholey, und machet mich von Sünden frey.

8. Auf Jeſum ſich mein Glaube gründt, in ihm bin ich ein ſelig Kind, mit Jeſu ich recht beten kann, daß mich Gott nimmt zu Gnaden an.

9. Durch Jeſum ich geſegnet werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd, es geh wie wunderlich es geh; mit ihm ich auch im Kreuz beſteh.

10. Jeſus, der wunderſtarke Held, den böſen Feind zu Boden fällt und ſchaft mir vor ihm Sicherheit hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, Jeſus ſich meiner wohl annimmt, mein Seel führt er ins Himmelreich, und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12. Am jüngſten Tag, wenn ich aufwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich, und zu ſich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm ſeyn, ihn loben mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ſein Antlitz ſchauen immerdar.

14. Ach Jeſu! ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erſchleich! O Jeſu, nimm dich meiner an, damit ich ſelig werden kan!

15. Wenn mir der Feind die Sünd aufmutzt und mit der Höllenſtrafe trutzt, ſo gebeut ihm, o Jeſu, Trutz, laß deine Wunden ſeyn mein Schutz.

16. In deine Wunden ſchleuß mich ein, daß ich durch dich kan ſicher ſeyn: und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo nimm den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nicht mehr hörn, ſo laß den heilgen Geiſt mich lehrn: wenn meine Augen ſehen nicht; ſo bleib, o Jeſu! du mein Licht.

18. Jeſu, an meinem letzten End nimm meine Seel in deine Händ, laß mich ſeyn deines Troſtes voll; ſo iſt mir hier und dorten wohl.

Vom prophetiſchen Amte Chriſti.

M. Vater unſer im Himmelr.

1345. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ewgen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt, und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schoos, und machteſt alle Siegel los, damit ſein Rath umgeben war, durch dich ward alles offenbar und an das helle Licht geſtellt, was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du wieſeſt uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur: Du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchen man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Himmels-weiſen Rath man künftig zu erwarten hat: Du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt; ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt; ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheiſt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt: Und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach laß, o himmliſcher Prophet! mich ſcheuen deine Majeſtät;

mach mich von eignen Dünkel frey, damit ich dir gehorſam ſey: du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, für mich in deine Schule ein. D. J. J. Ramb.

Zu Num. VI.

Sehnliches Verlangen nach Jeſu.

M. Dies ſind die heilgen zehn.

1346. Wo iſt der neugeborne Held, der iſt ein Heiland aller Welt? Wo tref ich meinen König an, daß ich ihn recht verehren kan? Kyrieleis.

2. Mein Herze ſuchet mit Begier, ihr Salemsbürger, ſaget mir: Iſts hier, wo er ſich funden hat? ach nein, es iſt in Davids Stadt. Kyrieleis.

3. Du groſſer Herzog ſey gegrüßt, der du mein Herr und Bruder biſt: Willkommen, auserwähltes Licht, das alſo durch die Wolken bricht. Kyrieleis.

4. Du König über Iſrael, es iſt erfreuet Leib und Seel, daß Gott nach lang und banger Nacht ein Licht auf Erden hat gebracht. Kyrieleis.

5. Du Stern aus Jacob, deſſen Schein dringt nun in alle Welt hinein, daß auch die Heiden ſelbſt erwacht und häufig zu dem Lichte bracht. Kyrieleis.

6. Hier komm ich auch du lieber Sohn, und werfe mich vor deinen Thron, ich bete meinen König an, der mir als Bruder zugethan. Kyriel.

7. Du biſt mein Schatz, ich ſtelle dir den ſchlechten Schatz des Herzens für; iſt dir derſelbe nicht zu klein, ſo ſoll er dir geſchenket ſeyn. Kyrieleis.

8. Nimm hin von mir des Glaubens Gold, und bleibe deinem Diener hold, bis daß ich einſt in Kanaan mit goldnen Kronen prangen kan. Kyrieleis.

9. Hier iſt mein Weihrauch des Gebeths, ach! dieſen wollſt du, Jeſu, ſtets dir als ein liebes Opfer weihn, ſo lang ich muß auf Erden ſchreyn: Kyrieleis.

10. Zuletzt füg ich noch dieſem bey die Myrrhen wahrer Buß und Reu, erbarm dich meiner Sündenlaſt, mein Herze ſuchet Ruh und Raſt. Kyrieleis.

11. Und weil ich lebe, leite mich, daß ich ja nicht verliere dich, du führſt allein die rechte Bahn, daß niemand uns verführen kan. Kyrieleis.

12. Wenn meine Wohlfahrt auf der Welt, und auch mein Leben ſelbſt, verfällt; ſo führe mich durchs finſtre Thal, daß ich dich find in Salems Saal. Kyrieleis.

Zu Num. IX.

Bitte, daß Gott uns um ſeines Sohnes Leidens willen wolle gnädig ſeyn.

M. Kommt her zu mir.

1347. Ach Herr, wie ſchrecklich iſt dein Grimm! itzt hör ich deine Donnerſtimm: all Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein Gott! vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh denn ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an den, der für uns hat gnung gethan, und was er hat erduldet. Iſts nicht der allerfrömſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht; dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten! wie er denn auch gehorſamlich zum Kreuztod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchaft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir haſt geſchenket: der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſenket.

5. Darum, o Gott! ſchau doch und merk auf dieſes groſſe Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blutgewandt: laß dies dein Herz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o Gott! für lauter Blut an ihm ſo roth!

roth; vergieb, was ich für Sünden mir meinen Händen oft gethan, ob ich ſie ſchon nicht zählen kan; dein Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat ihm ſein allerheil'gſte Seit ein ſcharfer Speer durchdrungen: erneure mich in groſſer Gnad durch dieſes edle Wunderbad aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau, o Gott, an, wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind! laß meine Füß nicht gleiten: Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan; drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue: von wegen ſeiner Freundlichkeit ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, Herr, wie iſt ſein Herz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt, wie blaß ſind ſeine Wangen, der Leib verſchmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn was in der ganzen Welt geſchehn, das Blut die Füſſe netzet, das Blut, ſo aus den Wunden fleußt und ſich wie eine Flut ergeußt, das uns in Gnade ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, der Schmerze hat kein Ende. Gedenke, was für ſchwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf, von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer Gott! von wegen deines Sohnes Tod mir alle Schuld erlaſſe; denn er ja meine Miſſethat am Kreuz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben faſſe.

J. Hermann.

Das kräftige Blut Jeſu.

M. Wenn mein Stündl.

1348. Dein Blut will ich beſingen, du treuer Seelenfreund, laß mirs ſo gut gelingen, als es mein Herze meint! erleuchte mich und ſteh mir bey, daß dieſes Lied vom Blute mir recht geſegnet ſey.

2. Durch dein Blut wird der Schade, der tödtlich war, geheilt; durch dein Blut wird uns Gnade verſprochen und ertheilt; dein Blut macht uns von Sünden rein, dein Blut ſchreibt die Erwählten ins Buch des Lebens ein.

3. Durch deines Blutes Stärke, wird Adams Kraft geſchwächt, dein Blut ſchaft gute Werke, dein Blut macht und gerecht; durch dein Blut wird das Kreuz verſüßt, dein Blut beſchützt die Schwachen für Satans Macht und Liſt.

4. Dein Blut erquickt die Müden, und giebt den Blöden Muth; dein Blut ertheilt den Frieden, und macht das Böſe gut; dein Blut tilgt alle Seelennoth, dein Blut erwirbt das Leben und tödtet unſern Tod.

5. Dein Blut ſtillt das Gewiſſen. Dein Blut ſchleuſt Moſis Buch; wo deine Wunden flüſſen, gilt und erſchrickt kein Fluch; durchs Blut, was die Befleckten wäſcht, wird die entbrannte Flamme der Höllen ausgelöſcht.

6. Dein Jeſusblut befeuchtet des Herzens dürres Land; dein Jeſusblut erleuchtet den blödeſten Verſtand; dein Blut erneuert Herz und Sinn, dein Blut zeucht uns zur Tugend, die du ſelbſt übteſt, hin.

7. Dein Blut, was Gott ſelbſt theuer in ſeinem Worte nennt, erregt noch itzt ein Feuer, was dir zur Freude brennt: es flammt dein Volk mit Eifer an, daß es nicht thun als gläuben und brünſtig lieben kan.

8. Dein Blut, mit dem die Liebe auf deine Feinde fleuſt, verbeſſert unſre Triebe, und heiligt unſern Geiſt. Wer deines Blutes Kraft erfährt, der ſchätzet ſeine Seele des ewgen Lebens werth.

9. Es wird in deinem Blute die Sündenluſt erſäuft; der Seel iſt wohl

wohl zu Muthe, die dieſes Blut ergreift; des Satans Heer verliert das Feld, wenn ihm der ſchwache Sünder dein Blut entgegen ſtellt.

10. Dein Blut hat die Gemeine erworben und gebaut; das Volk iſt nur das Deine, was auf dein Blut vertraut. Wo man das Wort vom Blute hört, da wird, zum Gram des Teufels, dein Gnadenreich vermehrt.

11. Dein Blut iſts, was der Taufe die ſelge Wirkung ſchaft, es giebt bey Kampf und Laufe den matten Kämpfern Kraft. Wer gläubig deinen Tod bedenkt, wird durch dein Blut zum Leben beym Abendmahl getränkt.

12. Du Blut des neuen Bundes, du biſt zu aller Zeit die Rede meines Mundes; du machſt mein Herz erfreut. Du biſt mein Schatz und höchſtes Gut, du Löſegeld der Sünder, du theures Jeſusblut!

13. Blos Chriſti Tod und Leiden, Blut und Gerechtigkeit ſind, wenn ich einſt ſoll ſcheiden, mein Schmuck und Ehrenkleid, damit werd ich vor Gott beſtehn, wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jeſu gehn. Ehrenfr. Liebich.

Das bewunderte und zugeeignete Leiden des Heilandes der Welt.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

1349. Du Gotteslamm, das alle Sünden träget, auf das der Herr die Strafe weislich leget, daß er die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürfe ſtrafen.

2. Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! wie treu, wie zärtlich deine Jeſustriebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen. Du Mann der Schmerzen.

3. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, daß du für ihn dich in das Elend ſenkeſt: Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

4. Der Sünder hat ja dein Geſetz verlaſſen: er iſt dein Feind; mußt du ihn denn nicht haſſen; Er ſtürzet ſich mit Vorſatz ins Verderben, ſollt er nicht ſterben?

5. Er hat dein Bild, und tritt es doch mit Füſſen. Du ſchenkſt ihm Gnad; er mag ſie nicht genüſſen. Du warneſt ihn vorm Fall und Untergange;* er folgt der Schlange,**

*1 Moſ. 2, 27. **Cap. 3, 13.

6. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen; ſo wanket er, ſo läßt er ſich betrügen, ſo wird er blind, ſo will er in den Sünden die Gottheit finden.*

*1 Moſ. 3, 6.

7. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient ein ſelbſt gemachter böſer Schade des Richters Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöſer, auf die Erde? Was ſchadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrſcheſt ja vergnügt auf deinem Stule, wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfuhle durch neue Schuld ſich neue Straf erwirbet und ewig ſtirbet.

10. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten, denn einzuſehn die Engel ſelbſt gelüſten, * bewundert doch in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke. *1 Petr. 1, 12.

11. Des Höchſten Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder, der Heiligſte bezahlet für die Sünder, der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen an ihm ſelbſt rächen.

12. Der frömmſte Held, den fremde Sünde naget, ſchwitzt Blut für Angſt, er zittert, bebt und zaget. Der Seligſte fühlt an der Menſchen Stelle, die Qual der Hölle.

13. Der ſonſt befiehlt, ſucht ſeinen Troſt im Beten, der Meiſter wird vom Jünger untertreten. Es nahet ſich dem allertreuſten Freunde die Schaar der Feinde.

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubet, der Wahrheit wird die Wahrheit nicht geglaubet, man läſtert den, den in den Himmel oben die Engel loben.

15. Den höchſten König von dem ſchönſten Throne ziert man, zum Schimpf, mit einer Dornenkrone, man hört für Geld erkaufte falſche Zeugen, das Wort* muß ſchweigen.

*Joh. 1, 1.

16. Der ſtarke Gott wird durch den Menſch entkräftet, der Seegensquell zum Fluch ans Kreuz geheftet, der Lebensfürſt, und aller Bosheit Rächer, ſtirbt bey dem Schächer.

17. Kannſt du, o Menſch, des Heilands Gnadenzeichen, kan dein Verſtand die Wunderwerk erreichen? thut er nicht mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen?

18. O lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, o lehre mich dich gläubig Jeſum nennen. Erbarme dich und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden.

19. Ich bin verderbt vom Fuſſe bis zur Scheitel, mein Herz iſt widerſpenſtig, trotzig, eitel, mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich, ſo fehl ich ſtündlich.

20. O waſche mich mit dem Verſöhnungsblute! Was du verdienet haſt, komm mir zu gute! Streich meine Schuld, ſamt dem gedrohten Fluche, aus Gottes Buche.

21. Ich werfe mich in deine Liebesarmen, ich ſuch und bitte nichts als dein Erbarmen, verſtoß den nicht, der ſein Verbrechen haſſet, und dich umfaſſet.

22. Was machſt du, Feind, mir Chriſti Huld verdächtig? Schweig, ſeine Kraft iſt ja beym Schwachen mächtig; er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

23. Zeuch mich, verwundtes Lamm zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

24. Dir, Jeſu, leb ich, dir will ich auch ſterben: laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! O hilf mir itzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden.

Ehrenfried Liebich.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1350. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke; ach! erwäg die groſſe Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget: Er läßt ſich für dich verwunden, wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sündenfällen, aber Jeſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz, wie ſollt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen: denke draut, was dir oblieget gegen den, der für dich krieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr: meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort

dort ſeyn von dem geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf ich kan fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben: du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden! Schenkſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu, haſts gegeben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

Das zugeeignete ſchwere und verdienſtliche Leiden Jeſu.

M. Herzliebſter Jeſu.

1351. O Lamm, das keine Sünde nie beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner, als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerhöchſte unter Menſchenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt? und nichts ſo ſchnöd als du auf Erden, könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu, man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die mit Luſt und vielen Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir ſey zu Muthe? man ſiehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt beſpeyet deine Wangen, man krönt und geiſſelt dich, macht deinem Herzen viel Quaal und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holz geſchlagen, und dabey verlachet, von Gott verlaſſen, und mußt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch, ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſollt den größten Sünder ſchlagen? warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maaſſen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, drum hat man ſie für mich und dich erwürget: Gott mußte ſo, ſollt er der Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen, dies mußt einmal auf der ſehr böſen Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienen, hat Gott, da ihm der Sünder wurd verſühnet, zum

Zeugniß ſeines Ernſtes wollen zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunderliebe, darinn du dieſer Zornart ſtrenge Hiebe erduldet, und was über mich ſollt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr! du trugeſt meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen, daß du mir könnteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der ich der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach ſtärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genüſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flüſſen: es müſſe ſeyn zu ſteter Luſt und Freude des Geiſtes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gotteslamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen

J. A. Freylingshauſen.

Das von Jeſaia beſchriebene Leiden Jeſu.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

1352. Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden: aber, alſo wird ſein Blut auf viel Heiden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innrem Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unſern Predigtworten? wem wird Gottes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden, denn er ſchieſt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt mit verwundten Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, da er da vor jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwan Gott betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen.

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Krankheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Das ihn Gott ſo heftig ſchlägt, thut er unſertwillen, daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen Gottes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben, durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr als die Schaafe gingen, und noch

ſtets zur Höllenthür, als die Tollen dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören, wider die, ſo, ohne Schuld, ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch Gotteslamm ohne Widerſprechen ihm ſein Herz am Kreuzesſtamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich raus geriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen; wer will ſeines Lebens Läng immermehr umſchränken? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudenken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget was, das bös und Unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchenkind, durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Groſſe Menge wird ihm Gott zur Verehrung ſchenken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die ſo ihn hoch verletzt, bey Gott ſelbſt verbeten. (vertreten.) P. Gerhard.

Dank für die beſondern Leiden Jeſu und deren Früchte.

M. Werde munter mein.

1353. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz Seel und Muth, helfet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchſte Gut, Jeſum Chriſtum, Gottes Lamm, unſern ſüſſen Bräutigam, möge mit den beſten Weiſen wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Herr, für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit fand bis an den Tod betrübt: das heiſt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben könnten Himmelsfreud ererben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen auf dein heiligs Angeſicht, zu verſöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von ſeinem Thron: o du groſſer Gottesſohn, fällſt darum ſo kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelben Macht gedämpfet, ſo daß wir itzt ſeyn befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unſre Haut begehrt; Tod, du biſt nun überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet heiſſes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet quälte dich bis auf den Tod: Lob ſey dir, daß ich nun

nun weiß, wie mein kalter Todesſchweiß iſt geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit könnt erlangen mir durch dich, Herr Jeſu Chriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet und geſchlagen biſt darzu, daß ich alles Hohns entfreyet, leben möcht in Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr, aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preis bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur blos zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket und geziert vor dir, mein Gott! Lob ſey dir, Marienſohn, daß du biſt mein Ritterkron, ganz von Dornen ſehr verhöhnet: nun bin himmliſch ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben ſicherlich dieß mein Haupt und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden vor dein Volk auf jenem Plan, wie mit Ketten, Stricken, Banden und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn in deinem Willen unſre Noth und Knechtſchaft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Kreuz allein, daß auch wir in unſern Plagen möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter Jeſu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kan zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt ganz rein, o Gottesſohn! dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, läßt mich auch nach dieſem Leben ſtets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund, haſt dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt, da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, und das dreymal heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib, mit Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat; nunmehr iſt die Schrift erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt; nun iſt das verlohrne Leben uns, Gott Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben und ſo wohl geſalbet biſt: ach möcht ich im Herzen haben dich nur ſtets, Herr Jeſu Chriſt, ſollt alsdenn mein Herz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn, ach wie feſt wollt ich dich faſſen, ja dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth, laſſet uns recht lieb gewinnen Jeſu theu'r vergoßnes Blut, laſſet uns mit ihm zugleich ſpringen in ſein Freudenreich. Komm, Herr Jeſu, komm behende, gieb mir bald ein ſeligs Ende.

Johann Riſt.

Jeſus der Keltertreter.

M. Wie biſt du, Seele.

1354. Wer iſts? ach Seele! wer iſts, der vor dir ſteht? wer iſt der Schöne, der dort aus Edom geht? wie iſt ſein Kleid ſo roth vom Blute! wem kommt, wem leidet er zu gute?

2. Iſts nicht dein Jeſus, der werthe Menſchenfreund, aus deſſen Antlitz nur lauter Liebe ſcheint? Ach ja! es

es iſt dein Heil, dein Leben, der ſich für dich in Tod gegeben.

3. Herzliebſter Jeſu, was iſt die Miſſethat, die dich ſo ſchmerzlich verwundt geſchlagen hat? Was iſt die Schuld, was das Verbrechen? Wer kan auf dich ein Urtheil ſprechen?

4. Ach meine Sünden! ihr nur ſeyd Schuld daran; itzt ſeht, empfindet, was eure Wolluſt kan: ihr habt durch euer Laſterleben das Leben ſelbſt in Tod gegeben.

5. Ach Thränen, Thränen! brich, Herz! ach Seele, brich! ach ſeufze, weine! ach Herz, ermuntre dich! entweich dem Schlaf der ſchnöden Sünden; laß Reu, laß Schmerzen dich entzünden.

6. Schau deinen Jeſum, wie er die Kelter tritt, wie er den Vater für deine Sünden bitt, wie ihm das Blut als Schweiß abflüſſet, wie er für deine Fehler büſſet.

7. Wie er erduldet Schmach, Schläge, Spott und Hohn, wie er verſchmerzet der Dornen Marterkron, wie er den Geiſſeln ſich ergiebet, wie er dich in dem Tode liebet.

8. Ach ſchau, ach Seele! wie er des Kreuzes Stamm trägt, zeucht und ſchleppet, das werthe Gotteslam̃: wie Nägel, Speer, vergifte Zungen, Fuß, Herz, Händ, Seiten durchgedrungen.

9. Noch mehr, ach Seele! ach Wort! ach Herzensſtich! dein liebſter Jeſus. dein Leben, ſtirbt für dich. Ach Seele, komm! ach ſtirb für Freuden! laß dich ja nichts von Jeſu ſcheiden.

10. Komm, falle nieder! ſprich: Liebſter Jeſu Chriſt, der du aus Liebe für mich geſtorben biſt, der du für mich und meine Sünden dich laſſen an das Kreuze binden.

11. Ach Schatz! ach Tröſter! laß deines Leidens Pein auch meinem Herzen das beſte Labſal ſeyn, wenn mich die Laſt der Sünden drücket, wenn Angſt und Schmerz das Herz beſtricket.

12. Und wenn das Sterben erſtickt mein Lebenslicht, ſo zeige, Jeſu, du mir dein Angeſicht, laß mich mit dir und durch dein Leiden getroſt von hier zu dir abſcheiden.

Zu Num. X.

Klage über den Tod des Heilandes.

M. Wer nur den lieben.

1355. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben! Ach ſollt ich nicht im Leide gehn? der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn, der mir das Leben hat gebracht, verſinkt in ſchwarze Todesnacht.

2. Wie iſt mir! ſeh ich Jeſum ſterben? Ach ja! ich ſeh es allzu klar, wie ſich die blaſſen Lippen färben: ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zu Rüſte gangen iſt, und allen ihren Glanz verſchlüßt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Herze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht. Das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Bruſt durchfähret! O Tod, der mich zum Todten macht! Mein Herz iſt mir ganz umgekehret, indem er ſeinen Freund betracht't, wie er den letzten Abſchiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt verſteckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſendmalen: Das iſt ein rechter Trauertag. Der Felſen Riß macht ein Geſchrey, daß Gottes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir alle Kräfte! Weil Jeſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Kreuze hefte, da mein Herz an dem ſeinem bricht. Ach Jeſu, nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küſſen: ihr trieft von lauter Honig noch: laß dich, geneigtes Haupt, umſchlüſ-

ſchlüſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tiefſter Seitenriß, in dir mir einen Taubenſitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn? Du ſollt zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Kreuze ſoll das Grabmal ſeyn, die Schrift darauf: Dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinem müden Geiſt in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abſchied beten heiſt. Der trift im Tode Leben an, der in und mit dir ſterben kan. B. S.

Vorbilder des Sterbens und Begräbniſſes Jeſu.

M. Es iſt genung, ſo.

1356. Mein Jeſus ruht: wie war ſein Kampf ſo gros! wie groß war ſeine Pein, die er ertrug! doch lieblich iſt das Loos, wir ſollen ledig ſeyn. Muß Abel, Gottes Sohn, nun ſterben: ſo werden wir des Himmels Erben. Mein Jeſus ruht. Mein Jeſus ruht.

2. Mein Jeſus ruht nach ſeiner großen Laſt, die er getragen hat. O ſchaue Menſch, was du verbrochen haſt, du wußteſt dir nicht Rath, der fromme Jeſus muß verbleichen: o Werk, o unerhörtes Zeichen! Mein Jeſus ruht. :,:

3. Mein Jeſus ruht. Der Noa aller Welt ſchlüßt meinen Kaſten auf. O groſſer Troſt! das ſchöne Himmelszelt faßt mich nach dieſem Lauf. Ich ſoll nach Taubenart mich ſchwingen, von hier ins Friedensſchloß zu dringen. Mein Jeſus ruht. :,:

4. Mein Jeſus ruht: Die Klagen fallen weg, die Fluten legen ſich. O Sündenſchuld! ein Iſaac geht den Steg und opfert ſich für mich. Ihr Menſchen werdet nicht zu Schanden, der Widder iſt ja da vorhanden. Mein Jeſus ruht. :,:

5. Mein Jeſus ruht, er ſelbſt die Freundlichkeit. Er ſuchet unſer Heil, was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit? iſt das ein ſchönes Theil? der Judas wurde zum Verräther an Jacob, unſerm Schlangentreter. Mein Jeſus ruht. :,:

6. Mein Jeſus ruht: des Iſraelis Preis verfiel in Sünderhand durch falſche Liſt: Wie Joſeph gleicher Weis gerieth in harten Stand: ſo muß mein Jeſus traurig zagen und ſchwere Band mit Feſſeln tragen. Mein Jeſus ruht. :,:

7. Mein Jeſus ruht: Der Moſes neurer Zeit hat recht ein rothes Meer; ſein heiſſes Blut, das iſt uns ja bereit't wider das Sündenheer, wer gläubig iſt, wird Labſal finden, und muß der Höllenfeind verſchwinden. Mein Jeſus ruht. :,:

8. Meiu Jeſus ruht der Menſchen Joſua, dem Sonn und Monde ſteht, auch ganz verbleicht, er war dem Tode nah, da ſie ins Dunkle geht: wie ſchmerzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich geſtritten. Mein Jeſus ruht. :,:

9. Mein Jeſus ruht: des Gideonis Brod hat Ueberwindungskraft. Es fällt der Freund; in Leibs- und Seelennoth wird uns doch Heil geſchaft; ach ſey mit uns in allem Leiden und laß uns nichts von dir abſcheiden. Mein Jeſus ruht. :,:

10. Mein Jeſus ruht: ſo ruhe, Seelenfreund, in Joſephs Schlafgemach: o Lebensfürſt, es ſchweiget nun der Feind, es höret auf die Schmach. Mein Jonas wird ſich ſchon erwecken, das Grab ſoll ihn drey Tage decken. Mein Jeſus ruht. :,:

Zu Num. XI.

Troſt aus dem Leben Jeſu.

M. Ein feſte Burg iſt.

1357. Er lebt! O frohe Poſt! Er lebt! der Heiland aller Sünder. Das Heer der Feind erſchrickt und bebt vor ſeinem Ueberwinder: ein fürchterlicher Graus erfüllt das Höllenhaus, der Tod wird

ſcheußlich bleich, da wir in Jeſu Reich: Chriſt iſt erſtanden! ſingen.

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm ſelbſt errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind verſöhnt, bezahlt, bezwungen: Er ſtritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis aufs Blut; durch Leibs = und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der ſtarke Gottesſohn, zu ſeines Vaters Rechten, er herrſcht auf ſeinem Siegesthron, und hilft den ſchwachen Knechten; er lebt nun ewiglich, er lebt und ſchützet mich, er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand, daß ſie mich nicht umſtoſſen.

4. Er lebt zu unſerm Wohlergehn, der froh und milde Geber, die Kraft von ſeinem Auferſtehn dringt bis in unſre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh, deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin; da ich in Jeſu bin, werd ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jeſu Sieg erſchreckt, kan mich nun nicht erſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, die Sünd iſt weggeſchaft, der treue Zeuge ſpricht: Wer gläubt, der ſtirbet nicht, deß tröſt ich mich von Herzen.

6. Er lebt! er lebt! der tapfre Held! beſingt, ihr Engelschöre, beſingt, ihr Völker in der Welt, des Heilands Sieg und Ehre! beſingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unſern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern machet!

7. Er lebt! er lebt! o laßt uns heut und ſtets ſein Lob erheben; er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, haſt du mich! befiehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig ſeyn, dein will ich ewig bleiben.

Ehrenfried Liebich.

Jeſu Sieg über Sünde, Hölle, Teufel und Tod, unſer Sieg.

M. Werde munter mein.

1358. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze, du erlöſte Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungswerk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kanſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod: das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt; und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey, da mein Jeſus auferſtanden, bin ich, vom Gefängniß frey; und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichsgenoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan, noch zu ſchrecken hat? denn hier iſt des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, mußt du uns zu Füſſen liegen.

5. Tod, du kannſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn, die mit Jeſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: Jeſus, mein Erlöſer, lebet.

6. Jeſus, mein Erlöſer, lebet, welches ich gewißlich weiß, gebet, ihr Erlöſten, gebet ſeinem Namen Dank und Preis, ſinget, ſingt Halleluja, rufet, ruft Victoria! ſingt und ruft in allen Landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden.

E. Neumeiſter.

Troſt aus der Auferſtehung Jeſu.

M. Früh morgens, da die.

1359. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß

daß er mich herzlich liebt, Halleluja, Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab. Hall. Halleluja!

2. Mein Jeſus lebt und ſchützet mich: darum, mein Herz, freu allzeit dich, Halleluja! :,: ob ſich erhebt der Böſen Rott; ſey gutes Muths, nur ihrer ſpott. Hallel. Halleluja!

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen ſteh! Halleluja! :,: er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Halleluja! :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Halleluja! :,: weil Jeſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja! :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Halleluja! Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſe hält er frey und rein. Halleluja! :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als ſein Kind, Halleluja! Iſt Gott verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Halleluja! :,:

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht, Halleluja! mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel. :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr, mein Jeſu, mir daſſelb gewähr. Halleluja. Ich gläub an dich ſtärk meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja! :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo war, als du ein Menſch gebohrn, Halleluja! Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja! :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja! und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut, Halleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn, es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja! :,: Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt; mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Halleluja! Halleluja!

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Halleluja! Halleluja! des habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jeſu! hier und dort. Halleluja! Halleluja!

M. J. C. Schade.

Lob für die Auferſtehung Jeſu.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1360. Lobe Gott, o Chriſtenheit! dein Erlöſer triumphiret. Jeſus ſieget nach dem Streit, den er herrlich ausgeführet, er durchbricht die Todesnacht, und ſteht auf mit groſſer Macht.

2. Nun wird unſer Bürge frey. Dieß iſt ein gewiſſes Zeichen, daß die Schuld bezahlet ſey, Tod und Teufel muß nun weichen, Jeſus hat uns frey gemacht und uns die Verſöhnung bracht.

3 Ach Erlöſer! Dank ſey dir, daß du unſern Feind bezwungen und auch durch des Grabes Thür eigenmächtig durchgedrungen, nun erkennt die ganze Welt dich, o groſſer Siegesheld!

4. Wälze doch den ſchweren Stein auch von meiner Sündenhöhle, laß mich mit dir Sieger ſeyn, und befreye meine Seele, daß ich mit dir auferſteh und dir froh entgegen geh.

5. Schrecke ſelbſt die ſchwarze Schaar, die um meine Seele wachet, ich bin frey von der Gefahr, die mir ihre Tücke machet, wenn ein Strahl von deinem Licht meine Finſterniß durchbricht.

6. Nun, mein Jeſu, du biſt mein, ich will auch der Deine bleiben, fühl ich einſten Todespein; ſo wirſt du die Angſt vertreiben, iſt mein Herze nur bey dir, ſo iſt deines auch bey mir.

7. Jeſus lebt, und ich durch ihn; nun kan mich der Tod nicht ſchrecken; Jeſus wird mich zu ſich ziehn und am jüngſten Tag erwecken, ſein Triumph iſt uns bereit. Lobe Gott, o Chriſtenheit! M. A. G. Thebes.

Chriſti Auferſtehung giebt Sieg über Sünde, Tod und Hölle.

M. Jeſu, meine Freude.

1361. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gott- und Menſchenſohn. Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß vor kurzer Zeit er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um unſer Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand ſoll nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: weil der wiederkommen, der ſo übernommen: ja, indem er frey; ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein verlohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willt du pochen, der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war; ſo haſt du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Hand ausſtrecken wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen: es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe Herr, uns hervor auch mit ſich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dieß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, (wenn itzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen, weil ja doch hingegen nach ſo kurzer Zeit Jeſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne. D. P. J. Spener.

Demüthige Bitte, daß uns Gott ſeines Leidens Kraft ſchenken wolle.

M. O du Liebe meiner Liebe.

1362. Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollt ſtillen durch dein Gottesblut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm. Ach! daß ich doch könnt durchſchauen dein von Lieb durchglütes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kann ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein; doch du biſt ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die

den matten Geiſt beſchwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes Schaf! du biſt drunter tief gebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt: aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt: laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſegeld deinem Vater dargegeben durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben, liebſter Jeſu, wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür, da hinein ſoll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpür. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den abgematten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärken Geiſt und Seele, Mark und Bein: laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Herzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden, Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

J. A. Freylingshauſen.

Erweckung zur geiſtli. Auferſtehung aus Chriſti Auferſtehung.

M. Nun freut euch, lieben.

1363. Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben: vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben: tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein, dein Jeſus wird ihn heben: es kan ein Chriſt bey Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslam hat uns zum Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; dein Jeſus lebt, es hat kein Noth, er iſt nah bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld: drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns

aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

Chriſti Auferſtehung giebet uns den Sieg über den Tod.

M. Wie ſchön leuchtet.

1364. Woher kömts, daß der Tod uns raft, die doch des groſſen Schöpfers Kraft zum Leben hat erſchaffen; Die Sünd, wie das Gewiſſen ſagt, und das Geſetz das uns verklagt, das ſind des Todes Waffen. Sünden binden uns zum Sterben und Verderben; unſre Schulden zwingen uns, den Tod zu dulden.

2. Doch, daß der Tod an dem Geſetz nicht ferner ſeinen Stachel wetz, hat Gott ein Mittel funden. Sein Sohn, der ohne Sünden iſt, hat unſer aller Sünd gebüßt, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angſt, Noth, was zur Rache böſer Sache auf uns kommen, hat er ganz auf ſich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Miſſethat zu ſterben war verbunden; iſt ihm hierdurch ſein ganzes Recht, das er in unſerem Geſchlecht gehabt, mit Recht verſchwunden. Chriſtus Jeſus hat geſtritten und gelitten, und gerungen, ja den Tod im Sieg verſchlungen.

4. Wo iſt nun, Tod, dein Stachel hin? Du Hölle, wo iſt dein Gewinn, den du vorher erkrieget? Das Leben hat durch ſeinen Tod den Tod getödtet, und die Noth der Höllen ganz beſieget. Hölle, ſtelle dich zur Wehre; Tod, nur kehre dich, zu kriegen: dennoch müßt ihr unterliegen.

5. Gott ſey gedankt, der uns den Sieg von dieſem Tod- und Lebenskrieg aus Gnaden hat gegeben durch unſern Herrn Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Höllenketten ſind zertreten und zernichtet: Jeſus hat die That verrichtet.

6. Weil er denn nun mit ſolcher That im Glauben unſer iſt; ſo hat ſein Sieg uns das erworben, daß uns der Tod nicht halten kan: auch mitten auf der Sterbensbahn ſind wir doch unverdorben. Frölich, ſelig kan ich ſterben und ererben ewigs Leben. Jeſus wird mir ſolches geben.

7. Gott Lob, daß auch der Höllen Macht durch Jeſum unter mich gebracht, daß ſie mich nimmer ſchrecket, weil der, ſo durch ſein theures Blut gedämpfet ihre Wuth und Glut, mit ſeinem Schild mich decket. Freudig ſcheid ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Getümmel aller Feinde, führt gen Himmel.

Zu Num. XII.

Dank für die Güter, die wir durch die Himmelfahrt Chriſti erlangen.

M. Nun lob mein Seel.

1365. Frolocket itzt mit Händen* und jauchzet Gott mit ſüſſem Schall, ihr Völker aller Enden, lobſinget ihm mit lautem Hall: es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; itzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit voll. Kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

* Pſ. 47, 1. ſq.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind? Wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen; ſein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völklein mußte kühlen an ihm den heiſſen Muth: Nun hat ſichs ganz verkehret, der vor verachtet war, wird nunmehr hochgeehret auch von der Engelſchaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht: darum iſt Chriſtus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kommt unſerm Orden abſonderlich zu Theil, der Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey Gott, im Sieg.

4. Itzt kan und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt: dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt. die Höll iſt ſchon zerſtöret, die Sünd iſt abgethan; ey kommet doch und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder ſich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig ſollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnadenthür, und Chriſti Reichsgenoſſen regieren mit ihm für und für. Gott iſt nicht mehr verdecket* mit Wolken, wie zuvor, der Fluch uns nicht mehr ſchrecket: Hebt man itzund empor das Haupt, Herz, Mund und Hände; wird man gewiß erhört, die Feindſchaft hat ein Ende, der Zorn nun nicht mehr währt.

*Klagel. 3, 44.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieſer Welt Kreuz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trübſal ſeyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Herz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der Schmerz im Fall ich kan bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein Gott wird ſchenken in jener Ewigkeit.

7. Ey, ſoll und muß ich ſterben; mir iſt der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn: gar ſchnell wird er geführet in Gottes mächtig Hand, wo keine Quaal ihn rühret und wo ſein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird ſammt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr: denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt, (nach unſrer Wallfahrtszeit.)

9. Lob ſey dir, Herr, geſungen, daß du dich ſelbſt aus eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichsgenoſſen verordnet für und für. Ach laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich ein Loblied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

Johann Riſt.

Zu Num. XIII.

Die Gnadengaben des heiligen Geiſtes.

M. Jeſu, der du meine.

1366. Gnadengeiſt, ach ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, wenn wir Troſt bedürftig ſeyn. Tröſte dieſe ſchwachen Glieder; löſe, was gebunden, wieder; lenke, was da irrig heißt, o du ſanfter Gnadengeiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſoll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden: denn er heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach! wie waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben, nun iſt alles gut gemacht. Was uns Sünder, was uns Schwachen kann gerecht und ſelig machen, giebt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunquell aller Güter,

 ter,

ter, Freudengeiſt, du Lebenswind, ach beſänftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchaft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gieb du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglückswinden. Brich hervor du Gnadenſchein, daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Herz erfreut, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnadengeiſt, ach laß dich finden! komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Um Troſt des heiligen Geiſtes.

M. Von Gott will ich nicht.

1367. Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen, allermeiſt mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich, komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt drr Sünden, der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heilger Geiſt!

4. Du kannſt mein Herz erfreuen, und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus! drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir gegeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen, mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt! Drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt; ſo komm und tröſte mich, und ſtärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt! von Gottes Thron, und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth von meinem Jeſu ſcheide, im Kreuz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod. L. Laurentii.

Von der Gottheit des heil. Geiſtes.

M. Herr Jeſu Chriſt, dich.

1368. O heiliger und reiner Geiſt, der ſich als wahrer Gott erweiſt, dein edler Nam und Eigenſchaft bezeigen deiner Gottheit Kraft.

2. Jehovah wirſt du, Herr, genennt, vom Sohn und Vater nicht getrennt, dein Weſen iſt mit Beyden gleich, du lebſt und wohnſt in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwiſſenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und was der Eigenſchaften mehr, vergröſſern deiner Gottheit Ehr.

4. Mit Werken biſt du ſo bemüht, daß man davon die Früchte ſieht, da jene Schöpfung nun vorbey; macht deine andre alles neu.

5. Die

5. Die Tauſe gründet ſich auf dich, an deinen Namen gläube ich. Ich will kein ſchnöder Läſtrer ſeyn: denn ſolche trift die Höllenpein.

6. Ein unterſchiedene Perſon von Gott dem Vater und dem Sohn biſt du, Herr, die da ewig bleibt, wie dich des Höchſten Wort beſchreibt.

7. Du höreſt, redeſt, in Geſtalt erſcheineſt du, bezeugeſt bald, daß du in einer Seele wohnſt, und deine Aufnahmſt ihr belohnſt.

8. Du gehſt vom Sohne ewig aus, der ſendet dich ins Herzenshaus, gleichwie der Vater ſolches thut. Komm auch zu mir, du höchſtes Gut.

9. Auf ſichtbarliche Weiſ' und Art wird deine Zukunſt offenbart durch die verſprochne Feuertauf; auf dieſe folgt der Jünger Lauf.

10. Unſichtbar aber kommeſt du, und ſetzeſt eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimt und hält bis an das End.

11. Nun ſieh, ich öſne dir mein Herz; ach lindre meinen Sündenſchmerz! ich bin dein Tempel, wohn in mir: auf dich, Herr, hoff ich für und für. C. G. Stübner.

Bitte, daß der heilige Geiſt unſer verderbtes Herz beſſern wolle.

M. Komm, heiliger Geiſt.

1369. O theurer Tröſter, heilger Geiſt! der du dich in die Herzen geußt, die ſich zu dir, in Demuth kehren, ich flehe dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt zu wärmen und es ganz erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren: Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, damit du dein Haus könneſt finden. Ach! es iſt, leider! angefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt. es liegt noch feſt am Koth der Erden; wie kan denn deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud; verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todes Gift geneſen; dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen; wie kann ich denn dich, Gaſt, erwählen? Halleluja, Halleluja!

4. So elend iſt des Herzens Haus. Ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergänze, was daſelbſt zerriſſen. Zerſtör das faule Sündenneſt, das ſich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen und in der ſüſſen Freyheit ſtehen. Hallel. rc

5. Du edler Pfingſtgaſt dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh, arbeite ſelbſt an meinem Herzen, und zünde an die Glaubenskerzen. Schlag deine Werkſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebenslauf, ſo kan ich durch dein werthes Laben den innern Sabbath in mir haben. Hallel.

6. Du Geiſt der Kindſchaft zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulicht, ſtärke mich, daß Herz und Seel entzünde ſich, und blos in dich die Hoffnung ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Hallel.

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey: treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich im wahren Glauben kan das Abba, Vater, ſtimmen an. Geuß aus durch deine ſtarken Triebe die Ströme Gottes reicher Liebe. Hallel.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Weisheit! lehre mich, daß Herze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne und von dir alle Macht entlehne. Hallel. rc.

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und Abba, Vater, in mir ſpreche. Laß Ruh und Fried im Herzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallel. Halleluja.

Zu Num. XIV.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

1370. Dreyeinig groſſer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen. Du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth.

2. Ich hebe itzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. So wohl das ſichtbare als unſichtbare Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen. Ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth; wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden! mein Jeſu, deine Lieb kan kein Verſtand ergründen: das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dieß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen! durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt! du macheſt alles licht, giebſt neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt und beſter Weisheitlehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns ſchaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, Ein Gott, und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät! auf, ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthau woll unſer Herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott. Wir ſingen: Gloria, gelobt, gelobt ſey Gott.

Von der Gerechtigkeit Gottes.

M. Es iſt gewißlich an der.

1371. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen, du ſchauſt von deinem hohen Thron ohn alles Anſehn der Perſon auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen, der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen: wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen, ſein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, ob er gleich nicht iſt, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öfneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebeſt, als ein Liebespfand, den Frommen ſchöne Kronen: ſo zeigeſt du vor aller

ler Welt, daß es dir herzlich wohlgefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen, ein Abgrund voller Quaal und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt, ja deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeigen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohneſt.

7. Bleibt hier manch Böſes ungeſtraft, manch Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet, da wird ſich die Gerechtigkeit, die Jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben, nimm alle Luſt zur Sünde hin, wirk inniges Betrüben, wenn ſich das Uebel in mir regt, dein Herz das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kan beſtehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild ſich hat erſehen; ſo gieb mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter Gott, zu eigen. D. J. J. Rambach.

Lob der heiligen Dreyeinigkeit.

M. Wie ſchön leuchtet der.

1372. Gott, der du ſelbſt dein Urſprung biſt, vor dem nichts war, ohn den nichts iſt, der ewig ſelig lebet: Herr, deſſen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit, und Güt, und Pracht, ſo Welt als Schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engelschöre heilig ſingen: laß mein Loblied wohlgelingen.

2. Gott Vater, der die groſſe Welt aus nichts erſchuf und noch erhält, der, was er machte, liebet, der Sonn und Mond und Stern bewegt, der dem, was Luſt und Erde trägt, alls Vater, Speiſe giebet. Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geſchäftig dich zu ehren. Dich, dem Welt und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam und Blut vergoß, der uns mit Gott verſöhnte! der willig litt und frölich ſtarb, das Böſe tilgt und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland! laß im Leiden und beym Scheiden, zum Erquicken, mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott heilger Geiſt, du Geiſt der Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, der uns zu Chriſto führet; der Jeſu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret. Tröſter! Tröſter! komm hernieder, tröſt uns wieder nach den Schmerzen; wohn und ſchrey in unſerm Herzen.

5 Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Bund der Taufe macht mich dreiſt, dich meinem Gott zu nennen. Ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit, ach! gieb dich mir recht heilſam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! mein Gott! ſtille und erfülle bald mein Flehen! Eines wünſch ich, Gott zu ſehen.

Ehrenfr. Liebich.

Zu Num. XVII.

Ermunterung an die heil. Engel, Gott zu loben.

M. Den Vater dort oben.

1373. Lobt, ihr heilgen Geiſter, lobt den Herrn und Meiſter, deſſen uns verborgne Pracht euch erfreut und ſelig macht! Lobt den Ehrenkönig, armer Menſchen armes Lob iſt für ihn zu wenig.

2. Dankt dem höchſten Weſen, was euch auserleſen, ewiglich vor ihm zu ſtehn, konnt er euch wohl mehr erhöhn? dankt ihm für die Gaben,

ben, die ihr ſelbſt, und die auch wir ihm zu danken haben.

3. Liebt die ewge Liebe, die aus freyem Triebe euch, uns und die ganze Welt mächtig ſchuf und noch erhält: liebt den Schöpfer brünſtig, denn er iſt der Kreatur, die ihn liebet, günſtig.

4. Dient dem Menſchenſohne nun vor ſeinem Throne, der, da er ſein Blut vergoß, eures Dienſtes nicht genoß. Dient dem Herrn mit Freuden, daß er uns das Heil erwirbt durch ſein bittres Leiden.

5. Rühmt des Geiſtes Gnade, der im Waſſerbade uns Befleckte neugebiert und mit neuer Schönheit ziert. Rühmt ihn, heilge Orden: denn ihr ſeyd durch ihn gemacht und geheiligt worden.

6. Jauchzt, ihr Cherubinen! jauchzt, ihr Seraphinen! Thronen! ſeyd Gott unterthan! Fürſtenthümer betet an. Ehret ihn, ihr Kräfte! ihr Gewalten, fördert ſtets ſeines Reichs Geſchäfte.

7. Preiſt zu allen Zeiten, heilge Obrigkeiten, mit der niedern Engelſchaar, den, der ſchon von Anfang war! Ihr Erzengel, Chöre, gebt dem ew'gen Michael Preis, und Ruhm und Ehre.

7. Singt ihm neue Lieder, fallet vor dem nieder, der auch auf das Niedre ſieht. Eure Demuth, euer Lied, ſind dem Herrn erfreulich. Singet der Dreyeinigkeit! Heilig! heilig! heilig! E. Liebich.

Zu Num. XVIII.

Das 9. und 10. Gebot erläutert.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

1374. Allwiſſender Herr Zebaoth! Erforſcher aller Herzen! du heiliger gerechter Gott, ich klage dir mit Schmerzen die unausſprechlich bittre Nöth, mit der ich Nächt und Tage mich zuplage und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O was für ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedanken brauſt immer in mir hin und her, und bricht durch alle Schranken. Mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standespflichten heiſt verrichten, vermengt ſich dieſer Koth, es greulich zu zernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo oft ich vor dich tret, und als ein armer Bettelwurm mein Abba zu dir bete: ach mein Gott! ach was ſtürmen da für übergroſſe Wellen aus der Höllen, viel hundert tauſendfach, die Andacht zu verſtellen.

4. Ach! der verdammte Läſtergeiſt ſchlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zuſammen: da fängt verfluchter Greuelwuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedankenſünden ſind in mir die ärgſten Adamsblüten, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüten: ſie ſind des Satans feſtes Neſt; das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn, das Lermen bläſt, mich wider dich zu ſetzen.

6 Willt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen, ſo ſeh ich ſchon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen: ein jeder böſer Einfall iſt mit Donnermillionen, ohne Schonen und ohne Gnadenfriſt auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein Gott, ich ſchmiege mich gekrümmt zu deinen Füſſen: ach ſiehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensthränen flüſſen! ach höre mich, mein Glaube ſchreyt: Vergieb mir ärmſten Kinde meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in Jeſu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angſtgedanken dämpfen. Hilf in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpfen. Befeſtige mein Herz in dir durch deines Wortes Schran-

Schranken, ohne Wanken, erhalt mich für und für bey heiligen Gedanken. J. Menzer.

Von der Erfüllung des Geſetzes Gottes.

M. Nun freut euch, lieben.

1375. Du haſt, o allerhöchſter Gott! Herr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben, du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns ſchaft, daſſelbe halten ſollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird ſich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen, ſein Sinn, der nichts als irren kan, iſt dem Geſetz nicht unterthan, er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt ſich in der Seele reget, da thut ſie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und ſich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem groſſen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn, verlangen; es wird ſein neugebohrner Sinn zu Gott und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Chriſto erben, der litt und ſtarb an unſrer ſtatt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt dieſem Halten gleich noch viel, nach des Geſetzes Strenge, erreicht man nicht das weitſte Ziel nach ſeiner Breit und Länge; ſo ſieht doch Gott den Willen an, und das, was Jeſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an; ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; ſo muß der Kläger ſchweigen. Wen Gott in ſeinem Sohne findt, den liebt er, als ſein eigen Kind und iſt mit ihm zufrieden.

8 Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß zu den Füſſen liegen; der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kan ihren Trieb beſiegen: man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch; man lebet fromm, gerecht und keuſch; man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache dein Gebot mir angenehm und ſüſſe, dein Wille ſey des Geiſtes Brodt, die Leuchte meiner Füſſe; ſchreib dein Geſetz in meinen Sinn: laſſ ich, ſo wirf mich nicht dahin; ſtärk mich durch deine Gnade.

D. J. Rambach.

Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1376. Eltern, denkt an eure Pflicht, wegen eurer armen Kinder, und verſäumt dieſelben nicht: Denn der iſt ein Doppelſünder, und wird ewig dort gekränkt, der die Seinen nicht bedenkt.

2. Sorget nicht nur für den Leib, ſie reich, klug und groß zu machen, nicht für ihren Zeitvertreib, oder andre Nebenſachen; ſondern dafür allermeiſt, was ihr ewigs Wohlſeyn heißt.

3. Haben jene Rabenart, die da ohne Lieb und Pflegen alle Sorg und Müh geſpart, ihrer Härt und Geizes wegen, ach! ſo ſind die ja ſo ſchlimm wo die Seelen kommen üm.

4. Denn was iſts mit aller Pracht, Hoheit, Reichthum, Gunſt und Wiſſen, wo kein Erſte wird gemacht, und ſie ewig ſterben müſſen? Ach um ſolcher Kinderzucht hat Gott manchen ſchon verflucht.

5. Kommt der Tod wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? Wie wirds da ums Scheiden ſtehn, wie ſich das Gewiſſen quälen? Wie wird, aber viel zu ſpat, da verflucht der breite Pfad!

6. Drum

6. Drum ſo fangt bey Jeſu an, lehret den die Kinder kennen, ſaget ihn'n, was er gethan, warum wir uns Chriſten nennen; damit ſie im Glauben rein, und im Leben heilig ſeyn.

7. Legt ja einen feſten Grund ihres Glaubens in die Herzen, denn jetzt iſt die böſe Stund, da gar viel ihr Heil verſcherzen, und faſt, wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächſt, wenn das gethan, ſie vom Müſſiggang zum Fleiſſe; ſeht die ſchweren Zeiten an, und wie wahr es itzo heiſſe: wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

8. Laſſet nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit fremder Sitten, nicht die wolluſtvolle Zeit, ihre zarte Bruſt zerrütten, Demuth, ſparen, ſittſam ſeyn, bringt den rechten Freudenwein.

10. Zärtelt nicht, und ſchlaget drein, denkt was David hat erlebet, denket doch an Jacobs Pein, und wie Eli dorten bebet; denkt, wie's dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen ſteht.

11. Gebt auch ſelbſt kein Aergerniß, denn wie ſoll das Kind gerathen, wo es höret das und dieß, und ſieht eure Miſſethaten? ach der Mühlſtein iſt bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Nun, der Herr der ſey mit euch, helf euch ziehen, wachen, beten, und ſein Engel müß zugleich ſtets um eure Kinder treten! daß ſie hier ein Freudenſchein, und dort mit euch ſelig ſeyn. M. C. Schmidt.

Von der Furcht Gottes.

M. O groſſer Gott von.

1377. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? vor dir erhebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſt geſetzt, der ſie ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kan kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Werke deiner Hand; Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt, du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kannſt ſein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umſchränken.

4. Ach laß mich, groſſer Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd wie hoch ich, Gaſt auf deiner Erd, verbunden, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun, erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, ſchenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heißt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht, halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen. D. J. J. Rambach.

Um Erhaltung der Kirche und des Wortes Gottes.

M. Ich dank dir, lieber Herre.

1378. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hoffnung Leitſtern

ſternſtral, laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem der dir widerſpricht, erleucht, Herr, und bekehre, allwiſſend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du doch Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimm'ge Sturm des Drachen; ſey doch ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimm'ge Wolf kömmt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan ohn dich, du groſſer Hirte, leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, behüte uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum! zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm, laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns tränke, des Himmels Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht un Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schif und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſelger Ewigkeit.

Andreas Gryphius.

Unterſchied des Geſetzes und Evangelii.

M. Nun freut euch, lieben.

1379. Geſetz und Evangelium ſind beyde Gottes Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben; doch bleibt ein groſſer Unterſchied, den nur ein ſolches Auge ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Herz geſchrieben: wir ſollen nämlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns ernſtlich vorgetragen; das Evangelium kan nichts als nur von Gnade ſagen: jen's zeigt dir, was du thun ſollſt, an; dis lehrt, was Gott an dir gethan: jen's fordert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder: jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch; dis öfnet dir das Lebensbuch in des Erlöſers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf; dis ſaget von Erbarmen: jen's ſchläget unbarmherzig drauf; dis hebt und trägt die Armen: jens zeigt und dräuet dir den Tod; dis hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen; des Gnadenwortes Balſamöl ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen; ſein Zwang, ſein Bliz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen, es treibt zum Kreuz des Mittlers hin, wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren; laß Sündenangſt mit Troſt und Fried ſich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Geſetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlöſers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind, das frey und froh, mich im Geſetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb und Glauben leiſte.

D. J. J. Rambach.

Um Gnade Gottes nach den zehen Geboten zu leben.

M. Es woll uns Gott gnädig.

1380. Herr, dein Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menſchenhülfe bau, noch mich darum betrübe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne, daß ich bedenke Tag für Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Beten, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſamt der Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren alle Zeit daß mirs wohlgeh auf Erden. Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie auch werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe; den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach dennoch von Herzen liebe, ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß' der Höllen Qual dort leiden! ſchaff in mir, Gott ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß' und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr und böſer Ränke ſchäme, mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnähme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe; von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe: gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab' ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren, doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte ja dein Recht nun deinen heil'gen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke, verleih, o Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heil'ger Geiſt! hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, den Nächſten treulich liebe.

Un-

Unmöglichkeit das Geſetz zu halten.

M. Es iſt das Heil uns.

1381. Herr, dein Geſetz, das du der Welt zur Richtſchnur haſt gegeben, das du zur Regel vorgeſtellt, darnach wir ſollen leben, das deinen Willen offenbart, iſt ganz von einer andern Art, als menſchliche Geſetze.

2. Mit äußerlicher Erbarkeit läßt es ſich nicht begnügen, ob gleich die Hand nicht ſchlägt, noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nicht Verbotnes ſieht, ja über dies ein jedes Glied in ſeiner Ordnung bleibet.

3. Iſt einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbatſchänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verſchwender, kein Freund von üppigen Geſchwätz, ſo iſt dein heiligſtes Geſetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weis einer gleich die böſe Luſt mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affecten ſeiner Bruſt in Still und Ruh zu bringen, daß ſich ihr Wüten legen muß; ſo iſt doch des Geſetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel und Muth ſich im Gehorſam üben, und daß wir dich, du höchſtes Gut, aus allen Kräften lieben, es will, daß, wie du heilig heißt, auch unſer Herz und ganzer Geiſt durchaus geheiligt werd.

6. Es ſoll bey wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen, kein Mangel ſoll an unſrer Pflicht bemerket werden können; es ſoll gar keine böſe Luſt, kein arger Trieb in unſrer Bruſt ſich auch nur heimlich regen.

7. Kanſt du, o Menſch! auf ſolche Art wohl das Geſetz erfüllen? du ſiehſt darinnen offenbart des Allerhöchſten Willen; allein wie voller Sclaverey, wie lahm und matt dein Wille ſey, das wirſt du leichtlich ſpüren.

8. So lerne dann, daß nach dem Fall kein Menſch auf dieſer Erden durch das Geſetz ein einigemal vor Gott gerecht mag werden, es iſt zu hoch, und du zu ſchwach, es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der ſich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Geſetz erfüllet, nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorſam gläubig an, zu Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geiſt dir ſein Geſetze ſchreiben, thu williglich, was es dich heißt: wenn Mängel überbleiben; ſo laß nur deinen Glauben ruhn in Chriſti ganz vollkommnem Thun, der, was dir fehlt, erſetzet. D. J. J. Ramb.

Um Frucht aus Gottes Wort.

M. Erhalt uns, Herr, bey.

1382. Herr, öfne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund, dein Wort iſts, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt wahre Seligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Das Glück der frommen Kinder.

M. Alles iſt an Gottes.

1383. Kommt, ihr Kinder dieſer Erden, wollt ihr einſt beglücket werden; ey ſo kommt und hört mir zu: ich will euch von Weisheit ſagen, die euch bringt bey euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, ehrt ſie mit That, Wort und Mienen, ſchätzt ſie aller Liebe werth: das wird euch das Leben bringen, alles

alles wird euch wohlgelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muſter eurer Seelen Joſeph, Jacob, Samuelen, die die Eltern hochgeliebt. Seht, wie dieſen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Himmel giebt.

4. Joſeph kam zum Stul der Ehren, Jacob ward zu zweyen Heeren, Samuel blieb auserwählt: alſo muß den frommen Kindern nichts an ihrem Segen hindern, denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meiſten unter allen ſoll euch Chriſti Rath gefallen, der fromm und gehorſam war; Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten ſeinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Elternſegen bauet Häuſer, bringt den Kindern Palmenreiſer, machet groß, was ſchlecht und klein. Elternſegen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe und zum Ehrentempel ein.

7. Alſo geht es nicht den Frechen, die der Eltern Ehre ſchwächen, ſolche trift nur Fluch und Bann; Unglück folget ihren Tritten, und auf allen ihren Schritten ſchreckt ſie, was ſie ſchrecken kan.

8. Eli böſe Kindern finden Noth und Tod für ihre Sünden, Eſau kommt zum Segen nicht: Cham muß nichts, als Fluch, ererben: Abſolom am Galgen ſterben, den die Rache zugericht.

9. Augen, die der Eltern ſpotten, pflegt der Rabe auszurotten am Bach, wo ihr Körper liegt: Herzen, die der Treu vergeſſen, muß der junge Adler freſſen, der ihr Fleiſch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen iſt mit Centnern nicht zu wägen, ihnen bleibt der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben; ſo wirds dort der Himmel geben, wo der Herr ihr Lohn und Sold.

M. Chriſtian Schumann.

Dank für Gottes wieder hervorgebrachtes Wort.

1384. O Herre Gott! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben und andere Apoſtel mehr aus dein'm göttlichen Munde; deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darinn ſie doch verderben; dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben, ſetz dein Vertraun, darauf feſt bau, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt, deinen Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz darbey, das kein Kreatur kan geben.

4. Allein, Herr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer ſich des tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegen dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nie lehren. Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht, und habens nicht geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich glaub gewiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben! Eh muß geſchehn und alles vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen: kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich

der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; deß dank ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mir nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herz'n und Glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben: o Herr, durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

D. M. Luther.

Der geiſtliche Tod vor der Bekehrung.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1385. Wir Menſchen ſind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen, wir ſehen nicht der Höllen Noth, bis daß wir drein gefallen! wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedenken ſpät an Gottes Treu, ſo ſchwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich (oft aus falſchem Wahn) der Frömmigkeit gefliſſen, jedoch ſich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewiſſen: Gott iſt und bleibt allein gerecht, wir ſind doch nur unnütze Knecht, als die ſich ſchämen müſſen.

3. Ein jeder muß ſich voller Schand den größten Sünder nennen, der Sünde iſt ſo viel wie Sand, der'r Zahl nicht zu erkennen; es ſoll auch mich die groſſe Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allerhöchſten trennen.

4. Ich, ich bin der verlorne Sohn, den ſeine Sünden reuen, der nun, zu deinem Gnadenthron zu fliehn, ſich faſt will ſcheuen. O Vater, ich hab für und für ſehr oft und viel geſündigt dir, muß um Erbarmung ſchreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heiſſen: ich bin mit deinem Grimm beſchwert; du wollſt dich gnädig weiſen, du ſieheſt meine Reu und Schmerz, ich weiß, es eilt dein Vaterherz, mich aus der Angſt zu reiſſen.

6. Der ich zuvor war gleichſam todt, empfind ein neues Leben, ein neues Kleid, Speis, Trank und Brodt läßt du mir nunmehr geben: ſo will ich auch, ohn falſchen Schein, dir als ein Kind gehorſam ſeyn, und nach dem Himmel ſtreben.

J. M. Dilherr.

Zu Num. XIX.

Die Art des ſchwachen Glaubens.

M. Vater unſer im Himmelr.

1386. Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat; bald mangelt ihm genungſam Licht: bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht: bald wird die Zuverſicht gelähmt, und das Vertrauen ſteht beſchämt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heil, und wünſcht: ach hätt ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greiffen ſoll, ſo bebet er und zittert wohl; dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn ſchreckt!

3. Doch, wenn der Glaub auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch ſonſt ein herrſchend Laſter, bey, er reiniget die ganze Bruſt von Hochmuth, Geiz und Fleiſchesluſt.

4 Er rühmt ſich ſeiner Schwachheit nicht, er merket wohl, was ihm gebricht, er klagt ſich ſelbſt vor Wehmuth an, er weint und ruft, ſo laut er kan: ach lieber Herr! ich glaubte gern: ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm ſchwerer fällt, er übet gute Ritterſchaft,

ſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kan, er hungert nach dem Lebenswort, und wächſet dadurch immer fort: er dürſtet nach dem Liebesmal, und ſeufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heiland hoch, verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch, er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod, er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärke ihn, und hilf ihm nach: ach blas das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan, ja mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heiland, her, wenn meine Lampe dürr und leer, befördre durch dein himmliſch Licht Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht: laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein. D. J. J. Rambach.

Von dem ſeligmachenden Glauben.

M. Wer nur den lieben.

1387. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kan, drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubenswiſſenſchaft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt, ſo gieb durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt, geuß immer neues Oel darein, ſo wird mein Glaube kräftig ſeyn.

3. Mein Glaube heiſſet dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, doch liegt es nicht am bloſſen Nennen, ich muß dir, der du alſo heißt, auch lebenslang zu Dienſte ſtehn und deinen Namen ſtets erhöhn.

4. Gieb, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley, und Wiſſen mit Gewiſſen ſeyn.

5. Laß mich allein auf Jeſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender feſte trauen, daß er ſein Werk in mir beſchließt, in ſeine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen ſeyn.

6. Will Kreuz und Angſt den Glauben ſchwächen, ſo wollſt du mein zerſtoßnes Rohr nicht laſſen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor, mein glimmend Tocht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten, ſo laſſe mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten: nehm ich das Kleeblatt nur in acht, ſo wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felſen ſtehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenſtaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen ſteh.

9. Und endlich gieb des Glaubens Ende, das iſt, der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende, nach überſtandner Leidenszeit; indeſſen bleibt der Schluß bey mir: Im Glauben leb und ſterb ich dir.

Benj. Schmolke.

Zu Num. XX.

Troſt aus Jeſu Genugthuung.

M. Jeſu, meines Lebens.

1388. Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths, Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir

dir Guts: laß dein Trauren, laß dein Weinen. Gott läßt für dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollſt ſtets ſeyn bey ihm, deinem Jeſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden und das angeerbte Gift: niemand konnte dich verbinden, Angſt, die nur Verzweiflung ſtift, Centnerlaſt hat dich betreten, niemand konnte dich erretten, doch dein Jeſus heilte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen; Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du möchteſt ſicher ſeyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben* ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweggehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenkt, ſich mit Gall und Mirrhen tränkt.

*ſtrenges Verfahren, wie 4 Moſ. 16, 46. das Wüten vom Herrn.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die es blos für dich gethan, mußte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdenken kan, nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da aus ſüſſer Liebesglut er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja, es ſtillt der Höllen Flutten, die gerechter Grimm erregt: durch ſein Leiden, durch ſein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu, Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlohrnes Heil ſamt dem Segen wiederbrachte; hilf daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, das ich habe, zur Vergeltung deiner Treu; iſts doch dein Geſchenk und Gabe, billig, daß ich dankbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge, ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienſt erhält.

10. Herr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſtdankbaren Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank ſtets ſagen. Du ſollt ewig, ewig ſeyn mein herzliebſtes Jeſulein.

Paul Speratus.

Jeſu Wunden die ſicherſte Ruhe.

M. Wer nur den lieben.

1389. Ich ſchlüſſe mich zu allen Stunden in Jeſu tiefe Wunden ein, hier hab ich immer Ruh gefunden, da ſoll auch gar mein Himmel ſeyn; und jagte man mich aus der Welt, hier iſt der Ort, der mich behält.

2. In Jeſu tiefe Wundenmale verſenk ich meine Sündenſchuld; aus Jeſu rother Wundenſchale ſchöpf ich auch ſeines Vaters Huld; bey Jeſu Wunden, Blut und Tod vergeß ich aller meiner Noth.

3. O wundervolle Jeſuswunden! ich leb und ſterbe nur in euch, und hab ich eure Kraft empfunden, ſo dring ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte ſeyd zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn ſie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle, wenn

wenn ich einmal vor Gott ſoll ſtehn; ja redet alsdenn ſelbſt aus mir, ihr theuren Jeſuswunden, ihr!

Die ſeligen Wirkungen des Glaubens.

M. Wer nur den lieben.

1390. Ich weiß, ich weiß an wen ich glaube, ich glaub an Jeſum, Gottes Sohn, an Jeſum, der mich ſeine Taube, der mich nennt ſeine werthe Kron: der, der hat mir das Heil erworb'n, da er für mich am Kreuz geſtorb'n.

2. Ach, ach! ich habe nun verſtanden, was ich in Jeſu worden ſey, in Jeſu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frey, in ihm bin ich von Gott betracht't, ſo heilig, als er ſelbſt, geacht't.

3. In Jeſu bin ich ſchon vollkommen, ich bin ganz ohne Schuld und Sünd; in ihm hat mich Gott angenommen zu ſeinem lieben Gnadenkind; in Jeſu bin ich neugebohr'n, und Gott zum Dienſte auserkor'n.

4. In Jeſu bin ich auch geſchaffen zu guten Werken als ein Chriſt, in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu allem Kampf wohl ausgerüſt; in Jeſu bin ich, wenn ich ſterb, ein Siegesfürſt und Himmelserb.

5. O was für theure Glaubensſchätze, die ich ſo lange nicht gewuſt! an welchen ich mich nun ergetze, in welchen meine höchſte Luſt: Wer iſt der, der mich will anklag'n? auf Jeſum will ichs mit ihm wag'n.

Prüfung, ob man im Glauben ſtehe.

M. Nun danket alle Gott.

1391. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

Oder:

Verſuche dich, mein Herz, ob du im Glauben ſteheſt, ob Chriſtus in dir iſt, ob du ihm auch nachgeheſt in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyſt bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuret Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächſten wiedergeben, dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, ſieh, wie der Glaube bringt die Hofnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hofnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinem Sohne, ſein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, ſetzt Liebe gegen Haß, wer gläubig diß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir; in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man

9. Man lernet nun dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich vor ihm ſaugt nur aus Jeſu Saft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet? denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet! erſt mach'et er gerecht, denn heilig: wirket Luſt zu allem guten Werk, ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O Herr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus. D. J. J. Beithaupt.

Zu Num. XXI.

Von der Fürſorge Gottes für die Gläubigen.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

1392. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, ich geb mich Gott zu eigen, Gott iſt mein Fels, mein Hort und Licht; wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich; drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, wenn Höll und Teufel wüten. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten; ich weiß, er liebt mich ſonderlich: drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; die Welt mag Pfeile ſpitzen; und mit verſtelltem Angeſicht gleich Donnerkeile blitzen ihr Grauſamſeyn hält nicht den Stich! drum ſorg ich nicht. Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht bey gut und böſen Tagen, er meint es allzeit väterlich; drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, zu dem, weil es ſein Mund verſpricht, mein bisgen Brodt beſcheren; mein Glaub traut ihm beſtändiglich; drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich; drum ſorg ich nicht, Gott ꝛc.

7. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, auf, Feinde! weicht zurücke; der Herr iſt meines Lebenslicht, was acht ich eure Tücke; ſein Auge kennt mich eigentlich! drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; Gott zählet meine Schritte; er liebt ſein Kind recht eigentlich: drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen, mit Jeſu kämpf ich ritterlich: drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

10. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er ſchaft, daß ich im Grabe die ankerfeſte Zuverſicht des andern Lebens habe, ich weiß, Gott ſchützt mich mächtiglich: drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

Troſt aus der Erinnerung, daß Gott lebe.

1393. Lebt doch unſer Herr Gott noch! faſſe dich, du arme

me Seele! was betrübet dich die Noth? ſuche Troſt bey deinem Gott und in Jeſu Seitenhöle: du biſt doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt und dein Elend abgemeſſen; denke nicht, Gott ſey zu hoch, oder habe dein vergeſſen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Ey warum wilſt du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnen Schmerz und Verzweiflungspeitſchen ſchlagen? Gottes Gnad und Wundertreu iſt ja jeden Morgen neu; er iſt deines Heils Erſtatter, liebſte Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater. Lebt doch ꝛc.

3. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Will dich gleich dein Herz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein tobend Meer über deinem Haupt zuſammen; zage nicht! denn Jeſu Blut machet deine Schulden gut; deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sündenjoch, liegt auf deines Jeſu Rücken. Lebt doch unſer ꝛc.

4. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Fürchte nicht des Todes Schrecken: denn du wirſt im letzten Streit von des Todes Bitterkeit ſeinetwegen gar nichts ſchmecken, ja du wirſt nach Gottes Macht, nach der ſchwarzen Todesnacht, über deinem Staube ſtehen, und der dürre Todtenknoch ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch unſer Herr ꝛc.

5. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich gleich heftig an: Jeſus hält die Siegesfahn und zertritt die alte Schlange: aber dich wird Gottes Hand dort in jenem Freudenland mit wahrhaften Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Höllenloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unſer ꝛc.

6. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für, deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

Lud. Andr. Gotter.

Von Gottes ſeliger Führung.

M. Jehova iſt mein Licht.

1394. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! wie könnteſt du es böſe mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verleugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn: doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, die ſo Vernunft und gute Meinung ſtellt. Den Zweifelsknoten kan dein Schwerdt verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wohl die ſtärkſten Band entzwey: was ſich entgegen ſetzt, muß ſinken hin! ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfſt in Kraft: ſie bricht, du bauſt: ſie baut, du reiſſeſt ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatte ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchaft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt du's ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will dieß Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Himmel an. Den Tiſch der Phariſäer läßt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey, wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey?

Wer

Wer kan der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn.

5. Was alles iſt, gilt nichts in deinen Augen, was nichts iſt, haſt du, groſſer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag hier nicht taugen, du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Werke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit, bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vaterbruſt, und gängelt uns mit zartem Kinderſchritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald führeſt du mit uns ganz ſäuberlich: geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſt die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beßrung zu. Drauf ſchenkt dein Geiſt dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand: man kan uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vaterrecht und zeigeſt Muttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfgen ic und ic.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeine Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſiehſt, was ſich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn: Das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meint, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gieb mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht, von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meiſtern nicht: brich ganz entzwey den Willen, der ſich liebt: Erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt und tadelt nie dein himmliſches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihrem Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Beveſtung wieder brechen, daß ihre Höh ſich nur bey Zeiten leg! Kein fremdes Feu[er] ſich in mir anzünd, das ich vor dir in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt! Ach! ſelig, wer dein Licht ergreift und findt.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein innres Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen; dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt regt ſich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm Freudenquell, weich ewig aller Schmerz.

Zu Num. XXII.

Vertrauen auf die Liebe Gottes in Chriſto

M. Allein Gott in der Höh.

1395. Ach ſeht, was ich für Recht und Licht von meinem

meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne: es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kan nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet, er eilt zu mir, und ſteht mir bey, dieweil ich auſſer Heucheley an dieſen Jeſum glaube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt; wen Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heiland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verloren ſeyn, als nur allein die Sünde, die wird ins tiefe Meer verſenkt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenkt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchenket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder, was er uns giebt und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder! er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ewger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich frölich ſingen: alſo hat Gott die Welt geliebt, das kan den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kan ſchaden.

7. Gott helfe mir durch ſeinen Geiſt, daß ich von Herzen gläube, und in der Hofnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum, wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der Gott geliebte Schluß: Wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläube, Jeſus ſtimmet ein, drum werd ich unverloren ſeyn, und ewig, ewig leben.

Chriſt. Weiſe.

Jeſus nimmt die Sünder an.

M. Machs mit mir Gott.

1396. Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort ſehr lieb zu hören; daß Jeſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, Jeſus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er iſt ein Gaſt bey jedermann, die ihn zu ſich einladen. Das iſt ein theures werthes Wort, daß rc.

3. Er, Jeſus, iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verloren; er holt zurücke, was verführt, er iſt zum Heil erkoren: das iſt ein theures werthes Wort, daß rc.

4. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn, du unſer Schuldenbürger, du Oſterlamm, du Gnadenthron, du Freyſtadt, vor dem Würger: das iſt ein theures werthes Wort, daß Jeſus rc.

5. Ach! gieb mir, daß ich dieſe Gnad und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und ſpat nach dir vor Liebe brenne; gedenk an dis, das werthe Wort, daß Jeſus iſt der Sünder Hort.

Der Heiland macht mit ſeinem Blute unſer Verderben gut.

M. Ein Lämmlein geht und.

1397. Der Herr kommt mit der Gnadenflut, wer will, kan ſelig werden: er kommt mit Waſſer und mit Blut, zum Heil der ganzen Erden. Was Sünd und Satan angericht, das heilt kein Kraut, kein Pflaſter nicht; Blut Gottes heilt die Wunden! für die vergiftete Natur wird nur in dieſer Goldtinktur das Heil und Leben funden.

2. Es iſt vom Haupt bis auf den Fuß nichts Guts an mir zu finden: mein Herz iſt bös, mein's Lebens Fluß iſt voller Greul und Sünden, und wie ich Fleiſch vom Fleiſch geboren,

born, ſo hab ich auf mir Fluch und Zorn, ach Gott: welch ein Verderben. Da lieg ich Jammerwurm im Blut, und mein Verdienſt iſt Höllenglut, ein ewig, ewig Sterben.

3. Jedoch, du liegſt in deinem Blut, mein Lämmlein, mir zum Leben: du fühlſt der Höllen ſtrenge Glut, den Fluch von mir zu heben: du ringeſt mit dem andern Tod, denſelben gar, ſammt aller Noth, auf ewig zu verſchlingen. O holder Freund! du ewig Gut! aus Lieb zerſchmelzeſt du im Blut: durch dich ſoll mirs gelingen.

4. Drum, blutend Lämlein, nimm mich hin, drück mich an deine Wunden; zerſchmelze hier mein Herz und Sinn. Wer ſich da eingefunden, erlangt die neue Lebenskraft, die in ihm neues Weſen ſchaft, und ihn durchaus bekehret. Wer Buſſe thun und gläuben will, wird aus der blutgen Gnadenfüll des Wunſches recht gewähret.

5. O fülle mich, Immanuel! mit deines Blutes Kräften: durchdringe mir mein Leib und Seel mit deſſen Lebensſäften; durchs Blut muß hier mein Alles gehn; ich werde recht vollkommen ſchön im Blute der Verſöhnung. In dieſem Schmuck wird Jeſus Braut von allen Engeln angeſchaut am Tage ihrer Krönung.

6. Dein blutig Lager ſoll allein mir meine Ruheſtäte im Leben und im Leiden ſeyn, im Tod, mein Sterbebette: wie ſanfte, ſanfte wird mirs thun! wie wohl wird ſichs da laſſen ruhn, auch mitten in den Schmerzen! O treues Lamm, verſag mirs nicht gönn mir, wenn Aug und Herze bricht, die Ruh auf deinem Herzen.

7. Da ſtehſt du, liebes Lamm, im Blut, von Dornen ganz zerriſſen: wie hat dich nicht der Feinde Wuth zerfleiſchet und zerriſſen! wie giebt dein holder Lammesſinn ſo willig Haupt und Rücken hin, unmenſchlich zu zerplagen! Du haſt der Adamskinder Schuld mit ganz erſtaunender Geduld gebüſſet und getragen.

8. Gewiß, mein Freund iſt weiß und roth, vor allen auserleſen: es zeigt ſein Leben, Kreuz und Tod von lauter Unſchuldsweſen: die feuerrothe Liebesglut ſetzt ihn zum Gnadenſtuhl im Blut, den Sündern zum Ergötzen: Meldt ſich ein armer Höllenbrand, den kan er bald in Gnadenſtand durch ſein Verdienſt verſetzen.

9. Da gehſt du hin in deinem Blut, wie triefen deine Tritte: Lamm, du machſt meine Gänge gut, verſöhnſt die Sündenſchritte. Dein blutger Gang bricht mir die Bahn, auf welcher ich kan Himmelan zum lieben Vater gehen; dein Blut macht mir ein frey Geleit, durchs Jammerthal zur Herrlichkeit, ihn, wie er iſt, zu ſehen.

10. Du hängſt und ſtirbeſt gar im Blut, o Lamm! am Kreuzesſtamme: ſo feurig iſt die Liebesglut, ſo groß des Herren Flamme. Seht, Menſchen, ſeht, ſo liebet Gott! o Liebe, ſtärker, als der Tod! o Eifer, gleich der Höllen! Kein Gut hält dir ein Gleichgewicht; o ſelge Brunſt! dich löſchen nicht viel tauſend Trübſaalswellen.

11. Nun, ewige Liebe! ſetze mich aufs Herz zum feſten Siegel: ach zeuch mich ganz und gar in dich! ach brich durch alle Riegel! vertilg, was mir der Liebe Ziel im mindeſten verrücken will; verdoppl, deine Triebe und deines Mundes Liebeskuß, ſo kommt mein Herz in Guß und Fluß der reinſten Jeſusliebe.

Das von Jeſu erworbene und angebotene Gute.

Mel. Ach alles, was Himmel.

1398. Glorwürdiges Lämlein, dir iſt es gelungen. Du lebeſt und ſiegeſt, der Tod iſt verſchlungen: der Belial lieget; er iſt überwunden, du haſt ihn mit ewigen Ketten gebunden.

2. Der Stachel des Todes iſt gänzlich

lich zerbrochen, die höchſte Gerechtigkeit hat ſich gebrochen. Gott iſt nun verſöhnet, die Sünde gebüſſet, das Vaterherz iſt uns vollkommen verſüſſet.

3. O! einiger Mittler! dein blutiges Schwitzen kommt Himmel und Erde verſöhnend beſpritzen. Es ſchreyet nach deiner ſo herrlichen Krönung vom Himmel herunter: Verſöhnung, Verſöhnung!

4. Du haſt unſre Sache am Kreuze entſchieden, da ſtiftet dein eigen Blut ewigen Frieden. Nun grünet die Erde, der Fluch iſt gewichen; der Höchſte iſt wieder mit Sündern verglichen.

5. Wie wallet das Vaterherz Sündern entgegen! wie ſtürzet es Wellen der Gnaden und Segen! wie hitzt es, wie lockt es mit göttlichen Flammen die Sünder aus aller Welt Enden zuſammen.

6. Ach gönnet den Zutritt den lieblichen Füſſen, die aller Welt Frieden verkündigen müſſen! die Stimme des Mächtigen rauſchet wie Fluthen: kommt, laßt euch verſöhnen, genieſſet des Guten!

7. O! fallt dem erwürgeten Lämlein zu Fuſſe, und bittet um Gnade rechtſchaffener Buſſe, um Glauben, und um die Vergebung der Sünden. Bey ihme iſt dieſes und alles zu finden.

8. Verlaſſet die Pfützen, die ſchlammigten Wäſſer; hier findet ihrs reiner, und tauſendmal beſſer! wie könnt ihr, ſtatt Brodtes und Nahrung der Seelen, die Träber der ſündlichen Lüſte erwählen.

9. Ihr Durſtige, trinket die Waſſer des Lebens! o glaubets! die Quelle ruft euch nicht vergebens: Wen dürſtet, der komme, und trinke mit Freuden. Ich habs euch erworben durch Bluten und Leiden.

10. Seht meine Gerechtigkeit, ſeht meine Stärke, ſeht meine ſo groſſe erſtaunende Werke! mich ſelbſten und meine vollkommenſte Gaben, das ſollt ihr zum ewigen Eigenthum haben.

11. Lebendiger Heiland! lebendigen Glauben, erwecke in deinen ſo ſchüchternen Tauben! was ſoll der unendliche Reichthum da liegen, wenn wir ihn nicht nützen, wenn wir ihn nicht kriegen?

12. Doch, Jeſu, du giebeſt einfältig; wir nehmen. Du wirſt den Unglauben nachdrücklich beſchämen: wir werden uns in dir und an dir ergötzen, und über dem Reichthum des Guten entſetzen.

13. Glorwürdiges Lämmlein! drum ſey dir geſungen von Million tauſend lobſingenden Zungen: Kräft, Reichthum, Lob, Weisheit, Preis, Ehre und Stärke für deine ſo groſſe Immanuelswerke.

Der getreue Gott.

M. O Gott, du frommer.

1399. Gott iſt und bleibt getreu! ſein Herze bricht vom Lieben; pflegt er gleich öftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht. Gott iſt und ꝛc.

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudenſonne ſcheinen, der Sturm, der Kreuzesſturm geht augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt ꝛc.

5. Gott iſt und bleibt getreu und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand

den

den Kreuzkelch ohne Scheu der Lebensbecher folgt. Gott iſt ꝛc.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich, Gott iſt und bleibt getreu.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

1400. Jeſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben itzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin und du mein, ich will keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: Deine Gnad war ausgebreitet, wie ein Teppich, ob dem Schrein, welcher mich hat erſt verſchloſſen. Darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt umpfing. Dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hing. Dein Schooß hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt. Deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt; ach, ich wäre längſt geſtorben auſſer dir und ganz verdorben. Ich bin dein ꝛc.

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert: deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein ꝛc.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, hilfet ſie mir auf. Iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich in meinem Lauf. Bin ich arm, giebt ſie mir Güter. Haß't man mich, iſt ſie mein Hüter. Ich bin dein ꝛc.

8. Schmäht man mich, iſt ſie mein Ehre, trotzt man mich, iſt ſie mein Trutz. Zweifle ich, iſt ſie die Lehre. Jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein und du biſt mein ꝛc.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Herz eingeflößt. Durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt mein Gemüth in ſeinem Zagen. Alles Kreuz hilfſt du mir tragen. Ich bin dein ꝛc.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygeleget: Ich weis, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jeſu, in die Freude: Trutz, daß mich was von dir ſcheide. Ich bin ꝛc.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Dieſes, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menſchen kund: daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute. Ich bin dein ꝛc.

12. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein ꝛc.

13. Höre, Jeſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich ſeufzend doch noch ſagen! Ich bin dein und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

Die fruchtbare Rechtfertigung.

M. Was frag ich nach.

1401. In keinen andern Heil, noch eignem guten Leben, ſteht unſer Seligkeit die Jeſus uns gegeben. Kein Mittler, als allein der uns geſchenkte Sohn vertritt uns ewiglich vor ſeines Vaters Thron.

Er

2. Er hat mit ſich bezahlt, daß unſer Herz ſich deſſen vollkommen, tröſten ſoll. Wer durfte ſich vermeſſen, ſelbſt was hinzu zu thun? Was maßt ſich Satan an, die zu verdammen noch, für die Gott gnug gethan.

3. Wir bleiben wohl gerecht durch Chriſtum, den Gerechten. Trotz, was Geſetz und Höll und Welt darwider fechten! der uns gerecht gemacht, iſt ihnen viel zu groß. Verdammt uns unſer Herz, ſo ſpricht uns Jeſus los.

4. Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht Gnad und Leben ſchenken, und Heil und Seligkeit, und was man kan erdenken? Er bringts uns alles mit; der Glaub allein geneußt ſo reichen Ueberfluß, weil er ihn zu ſich reißt.

5. Der macht ſich, was dis Kind erworben, ganz zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht ſich nur zu zeigen und andern kund zu thun, wie ſelig, reich und ſatt er durch dis Kind nun iſt, und volle Gnüge hat.

6. Drum läßt er freudenvoll, mit Lieb und guten Werken, was er beſitzt und hat, auch andern reichlich merken: Und wie Gott ihm gethan, ſo theilt er auch mit Fleiß ſich Freund und Feinden mit, zu ſeines Jeſu Preis.

7. Dem opfert er ſich ganz, mit keinem Wunſch und Willen nur das, was ihm gefällt, ſtets an ihm zu erfüllen. Er freut ſich, wenn das Kreuz den innern Herzensgrund von dem, was eitel iſt, nur rein macht und geſund.

8. Wenn Schwachheit, Fleiſch und Welt und Satan ihn umringen; ſo bleibt ſein Grund doch feſt, von dem ihn nichts kan bringen. Er weiß, an wen er glaubt: drum kämpft er und gewinnt. Dis iſt des Glaubens Art, durch den wir ſelig ſind.

9. Du groſſes Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach laß mich doch vor dir in ſolchem Glauben leben, der voller Zuverſicht und milden Thätigkeit, ſtets deiner Liebe ſich zu rühmen iſt bereit.

10. Er iſt kein Menſchenwerk Vernunft und kluge Sinnen vermögen nichts dabey: dein Geiſt thuts der von innen den Glauben wirkt und ſtärkt, und durch den ganzen Lauf des Lebens ihn erhält, und hilft der Schwachheit auf.

11. Durch dieſen deinen Geiſt laß mich recht unterweiſen dich, o Immanuel! mit Herz und That zu preiſen, bis, mit dem Vater, dich und ihn, nach dieſer Zeit, ich ewig leben kan in ſteter Seligkeit.

Fruchtbare Betrachtung des Verdienſtes Jeſu.

M. Gekreuzigter, mein Herze.

1402. Lamm Gottes, hier bey deinem Pfahl ſind ich was Groſſes anzuſchauen: es ſind die tiefen Nägelmal, der kranken Schafe ſüſſe Auen; die Gröſſe der Liebe hat dich ſo verwundt. Nun heileſt du Sünder, und machſt ſie geſund.

2. O groſſe Huld! ich dein Rebell, bin durch dich ſelbſt mit Gott verſöhnet: Hier ſchwör ich dir auf dieſer Stell, und allem ab, was dich gehöhnet, geſchlagen, verwundet, am Kreuze erwürgt, da du, o mein Jeſu! dich für mich verbürgt.

3. Beſprenge mein verdorben Herz mit deinem theuren Gottesblute, es wird dadurch mein groſſer Schmerz verbunden, und mir kommt zu gute die Liebe des Vaters, die Gnade von dir, des heiligen Geiſtes Gemeinſchaft allhier.

4. Ich ſenke mich in deinen Tod für Adams Fall und meine Sünden, darinn ſich alle meine Noth nun enden muß und ganz verſchwinden. Mein Leben, mein Alles, was ich nun verſpür, iſt Friede, Gerechtigkeit, Freude in dir.

5. O Gottesblut! fall heiß auf mich, mach glüend meine Selenkräfte; verzehre dadurch ewiglich, was ſich nicht übt in dem Geſchäfte, zu lieben den, der ſich zu tode geliebt, da ich ihn doch heftig und ſchändlich betrübt.

6. Zum

6. Zum ganzen Opfer mach mich dir, das nur in deinem Blute lebet, ein völlig Eigenthum, das hier zu deinem Ruhme ſich erhebet, im Glauben zu leben, in Wunden zu ruhn, umſonſt anzunehmen dein göttliches Thun.

7. Ganz ohn Verdienſt den ſchönen Schmuck, den dem Gehorſam mir erworben, als du, mein Lamm, in Schmach und Druck, ein Fluch für mich am Kreuz geſtorben, den ſchenk mir aus Gnaden, ich nehm ihn als mein; er decket den Schaden, du kleideſt mich ein.

8. Mein ewig Theil ſey all dein Blut, mein Element, mein Plan der Freuden, da findt dein Schäflein ſeine Hut; hier kan ich mich auf ewig weiden; er wäſchet, rechtfertigt, macht ſchöne und ſein, daß ich vor Gott Prieſter und König ſoll ſeyn.

9. Noch mehr, wer hätte das getraut? ein Gotteskind und Erb im Glauben; noch höher, Gottes Sohnes Braut. Wer wagt ſich dieſes mir zu rauben? Verloben, vertrauen durch Recht und Gericht, das ſpricht der Herr ſelbſten. Gott tadelt das nicht.

10. Wer etwas noch darwider hat, (des Herren Wort wird vor ſich gehen,) der merke auf des Höchſten Rath: wie wunderbar! doch bleibt er ſtehen. Gott hat ſich im Blute des Sohnes verſöhnt: Nun werden die Sünder mit Gnaden gekrönt.

11. Wer Reu und Haß der Sünden hat, der fliehe nur zu Chriſti Blute: ergreiſe bald die freye Gnad, und thu ſich kindlich was zu gute. Gott weiſet die Sünder nicht ab vor der Thür; er rufet viel lieber: komt alle zu mir.

12. Das Blut hat alles wohl gemacht, es ſoll mein Ebenezer bleiben: denn bis hierher hat michs gebracht, es wird mich auch noch ferner treiben. Blut lebend, Blut ſterbend, Blut führet mich ein: Blut Gottes das erſte im Himmel ſoll ſeyn.

13. Lob ſey dir, theures Gotteslamm, o ſüſſer Freund der armen Sünder! dein Jeſusblut und Liebesflamm das iſt der Sieg der Ueberwinder. O könnt ich dein Lieben nach Würden erhöhn! komm, hol mich doch zu dir, da ſoll es geſchehn.

Die durch das Verdienſt Jeſu erworbene Güter.

M. Sollt ich meinen Gott.

1403. O Lamm Gottes hocherhaben! ſchaue mich, den Sünder, an: nichts kan meine Seele laben, als nur das, was du gethan. Nur dein Leben, nur dein Leiden, nur dein Blut- und Todesſchmerz iſt das Pflaſter auf mein Herz, dieß iſt meine Quell der Freuden, unergründlich Gnadenmeer, du verſchlingſt mein Sündenheer.

2. Nicht das Blut der Böck und Kälber löſcht verdientes Höllenweh, Jeſus Chriſtus, der ging ſelber einmal in das Heilige, durch ſein eigen Blut und Wunden, und mit einem Opfer hat er, aus unverdienter Gnad, ewige Erlöſung funden. Seht auf dieſen Felſengrund ſtehet Gottes Friedenbund.

3. Lamm, dein Opfer nur das Eine gilt in Gottes Heiligthum, daß es ewig da erſcheine, uns zu gut und dir zum Ruhm. Alle, die geheiligt werden, ſind in Ewigkeit vollendt, und wer ſich zum Blute wendt, wird vom Herrn ſchon hier auf Erden als vollendet angeſehn, wie die, ſo vorm Throne ſtehn.

4. Hoherprieſter, deine Krone blühet ewig über dir, und du ſitzeſt auf dem Throne mit der ſehnlichſten Begier, daß doch alle möchten nehmen aus der freyen Gnadenfüll, was ein jeder braucht und will, keiner darf ſich hiebey ſchämen, weil auch Gottes Brünnlein quillt dem, den lauter Noth umhüllt.

5 Was für unſchätzbare Gaben theilt der Hoheprieſter aus, den wir arme Sünder haben über unſers Got-

tes Haus! Recht und Freudigkeit, zu gehen in das Heilige durchs Blut. Laßt uns mit getroſtem Muth unſerm Heil entgegen ſehen, auf dem neuen Lebenspfad, den er eingeweihet hat.

6. Tretet mit wahrhaftgen Herzen, ohne Trug und Heucheley, obgleich unter tauſend Schmerzen, nur voll Zuverſicht herbey. Chriſti Blut heilt das Gewiſſen, es beſprenget Herz und Muth, und macht allen Schaden gut. Laßt das reine Waſſer flüſſen über euer Leib und Seel aus des Lämmleins Seitenhöhl.

7 Glaube hat uns hoch erhoben, Zions Berg, die Gottesſtadt, und Jeruſalem von oben, das viel tauſend Bürger hat, hat uns huldreich aufgenommen. Wir ſind, o der hohen Ehr! zu dem Erſtgebohrnen Heer und vollendten Geiſtern kommen, ja zu Gott, dem höchſten Gut, zu dem Mittler und dem Blut.

8. Scheuet nicht die Trübſalshitzen, dringt ins Lammes Blut hinein: ſeht, wie unſre Kleider blitzen, ſchöner als der Sonnenſchein! in den allerſchönſten Kronen vor dem dienen Tag und Nacht, der uns ihm zur Freude macht; unter ſeinem Schatten wohnen, macht die Laſt des Leidens leicht, Hunger, Durſt und Hitze weicht.

9. Lämmlein, du biſt unſre Weide in der Zeit und Ewigkeit: o du reiner Quell der Freude, du verſüſſeſt alles Leid, du kannſt Leib und Seel erfriſchen; rufſt: wen dürſtt? wer will, der komm! nehmt umſonſt vom Lebensſtrom. Alle Thränen abzuwiſchen, in Gott ſüßiglich zu ruhn, dahin zielt dein gütlich Thun.

10. Hilf uns völlig überwinden, Lämmlein, durch dein Blut und Tod, Teufel, Welt und alle Sünden, alle Seeln- und Leibesnoth. Zeuch uns, daß wir als Jungfrauen ohne Falſch nur auf dich ſehn, und wo du hingeheſt, gehn, bis wir dich mit Augen ſchauen unter jenem Jubelheer, dir ſey ewig alle Ehr.

Von Jeſu Verdienſt.

M. Wachet auf! ruft uns die.

1404. O mein Bürge, der unſchuldig! o Hoherprieſter, der geduldig! o unbefleckts Gotteslamm! du, du trägeſt die Beſchwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, verſöhnſt die Welt am Kreuzesſtamm. Mein Herz zerflüßt in mir, von Herzen dank ich dir. Herzens Jeſu! du opferſt dich zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze ſich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden für all dein allerheiligſt Leiden, für deine groſſe Traurigkeit. Nur auf dich fiel unſer Zittern, Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern, und aller Sünder Herzeleid. Haſt bis in Tod geliebt, warſt bis zum Tod betrübt. Banger Jeſu, o welche Prob! jedoch, Gott Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach mein Herr! wer kan erzehlen die Angſt der höchſtbetrübten Seelen? wer weiß die Quaal von deinem Geiſt? Ach du leideſt mehr von innen, als wir begreifen und erſinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O groſſe Seelennoth! o Zweykampf mit dem Tod! Blutger Jeſu, wie faſſe ich, o Blutſchweiß! dich mit dankbarem Gemüth in mich?

4. Um des Adams Luſt zu büſſen, haſt du den Tod ſelbſt ſchmecken müſſen, der nahm dir allen Lebensſaft. Du, du mußteſt Aller Sünden, des Todes Stachel ſelbſt, empfinden, du fühlteſt alle Todeskraft, trugſt Dräuen, Angſt und Fluch aus dem Geſetzesbuch. Starker Jeſu! nun bin ich frey, und ſing dabey mit Jauchzen in dein Angſtgeſchrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder! o heiligſt Opfer für die Brüder! o zartes Herz! o reine Bruſt! o wie müßt ihr für mich büſſen! o würdigſt Haupt, von Dorn'n zerriſſen, wie quält dich meine Sündenluſt! o ſchönſtes Angeſicht, wie biſt du zugericht! Zartſter Jeſu, nimm, was ich bin, Leib, Seel

und

und Sinn zum Dienſt und Dank auf ewig hin.

6. Gott, Gott ſelbſt, der Herr der Thronen, will ſeines eignen Sohns nicht ſchonen auch mit dem kleinſten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuſerlichem Leibesquälen trift ihn das göttliche Gericht, ſo wird, was ſündlich iſt, vollkommen abgebüſt. Frommer Jeſu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach mein Gott! wie groß und ſtrenge iſt über unſrer Sünden Menge dein Eifer, dein erſchrecklich Recht. Du ſchlägſt ſelbſt den Sohn der Liebe, o unausdenklich zarte Triebe! des Höchſten Sohn ſtirbt für den Knecht. O ſeltne Liebesglut! mich kauft mein Gott mit Blut. O mein Jeſu! ja du biſt mein. Laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar ſeyn.

Gott iſt nicht ſchuld an unſerem Verderben.

M. O Gott, du frommer.

1405. Woran fehlts immermehr, mein Herze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und krank, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? Geh in den innern Grund, durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht; denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Herz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebestriebe, den Menſchen Guts zu thun: ſein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott iſt der Schöpfer ſelbſt der theuren Menſchenſeelen, wie ſollt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verhelen und ſeine Kraft entziehn? Was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſollt ewig leben; was hätt er dieß bedurft? Er kam aus freyer Wahl. Was lockte ihn zu dir? Gar nichts, nichts überall.

5. Nichts Gutes war in dir; hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth und eine Welt voll Sünden, ein Greuelvolles Meer, ein Pful voll Höllenkoth: in ſolcher Heßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfnes Kind lagſt du in deinem Blute, nicht eine Kreatur that etwas dir zu gute, die arme Seele trug des Teufels Larv an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: Und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen, drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meint: Du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja! mein treuer Gott, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht zu dir zu ziehn; ich aber nur geſucht dein Gnadenwerk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchelſtege: Du, Herr, erkenneſt mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu. Nimm alle Schalkheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12 Vollbringe, Herr, dein Werk, das du haſt angefangen: laß mich, durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich

lich deinen Ruhm und ſüſſes Lob vernenen; wohl mir, wird ſein mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt: ſein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht. C. J. Koitſch.

Zu Num. XXIII.

Das Gebet im Namen Jeſu.

M. Wer nur den lieben.

1406. Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Weyrauch an, wo du mich wirſt bey Gott vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan, mein Abba wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat, du ſtehſt als Mittler in der Mitten, und biſt des groſſen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein die, ſo in deinem Namen ſchreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten, auch oft gebetet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jeſu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten ſey, und auch wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrey: das Beten gilt bey Gott nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Namen, du eingebohrner Gottesſohn, ſprich du, mein Heil, das Ja und Amen, vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Beten nichts verheelen, denn alſo mahnt mich Jeſus an, gieb, Vater! was zu meinem Seelen- und Leibeswohlſeyn dienen kan, nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in Jeſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, fein warlich, warlich iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt, in Jeſu Namen ſang ich an, und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weiß, das Herze muß dir brechen, wenn ich in Jeſu Namen ſchrey: du mußt ein Ja und Amen ſprechen, drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in Jeſu Namen an, weil ich nichts gröſſers nennen kan.

9. In Jeſu Namen will ich weiter im Beten bis zum Ende gehn, ſein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt Gott mir beyzuſtehn, ſo bald der Geiſt im Herzen ſchreyt, ſo denkt er der Barmherzigkeit.

10. In Jeſu Namen will ich ſchlüſſen, denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Beter wiſſen, daß er bey Gott gelingen muß. Ach ja, nach ſolcher Seufzer Lauf ſchleußt Gott ſein Herz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um Jeſu willen kriegen, denn Gott läßt keinen Beter leer: jedoch, wer will erhöret ſeyn, der muß in Jeſu Namen ſchreyn.

Für alle drey Hauptſtände.

M. Nun ruhen alle W.

1407. Herr, höre! Herr, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beſchütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich ſchallen zu unſrer Seelen Nutz, bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, beut allen Widerſachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter ſeyn; auf Pflanzen und Begüſſen, laß dein Gedeyen flüſſen, und erndten reichlich Segen ein.

4. Gieb unſerm König Glücke, laß ſeine Gnadenblicke auf unſer Zion ſehn, ſchütz ihn auf ſeinem Throne, und laſſe ſeine Krone in ſiegesvollem Glanze ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf jedermann zum Recht, daß Fried und Freud ſich müſſen in unſerm Lande küſſen, ja ſegne Herrſchaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden ſo Feur-als Waſſerſchaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih geſunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unſre Grenzen ſchreiten, da man umſonſt nach Brodte ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn, die Wittwen und die Wayſen wollſt du mit Troſte ſpeiſen, wenn ſie zu dir um Hülfe ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyn; zeuch unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn; die Alten heb und trage, auf daß ſie ihre Plage geduldig mögen überſtehn.

11. Seib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze, die Sterbenden begleit mit deiner Engel Schaaren, daß ſie in Frieden fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth itzt begehrt, wir ſprechen nun das Amen in unſers Jeſu Namen, ſo iſt uns unſer Wunſch gewährt. B. Schmolke.

Das erklärte Vater Unſer.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

1408. O Gott, der du in Liebesbrunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll; gieb, daß der Menſch dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns dreyheilig heiſſen: gieb reine Lehr, und hilf darzu, daß wir uns groſſer Gott, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleinſt zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey, er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wanderzeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmelſehnung haben.

4 Herr, was du willt, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, alſo bey uns auf Erden, hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein; laß uns, wenn du betrübeſt, bedenken, daß du, Herr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu; geſegn' all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſtgefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adamsart durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o Herr, nicht rächen; gleichwie auch wir aus Herzensgrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir itzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen: ſey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachtskron all andre Macht erblaſſen: ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn: Lob, Preis ſey deinem Namen! Weil Jeſus ſelbſt ſo bitten heißt und uns die rechte Betkunſt weiſt, ſind wir erhöret. Amen! J. Franke.

Zu Num. XXIV.

Ermunterung, die heilige Dreyeinigkeit für ihre Wohlthaten zu loben.

M. Es iſt das Heil uns.

1409. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder Gottes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte, ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreyt aus aller Noth, und danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die groſſen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält, drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat: Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt: drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns ſchenkt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſel'ge Lebenskron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat mit Gott geſtift: drum danket ſeinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und ſtärket, kräft'get, gründet: der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort, drum danket ſeinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch dieß gute Werk, ſo in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das hat er allen dargeſtellt und ſeinen Gläub'gen vorbehält, drum danket ſeinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr ſtarken Seraphim, die Fürſtenthum und Thronen! es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preiſt ihn früh und ſpat; ja Alles, was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen. D. H. Müller.

Preis der Gnade Gottes in Jeſu.

M. Jauchzet all mit.

1410. Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! ſtimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum. Ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebeshuld, nicht gedenken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen: rühmet ewig ſeine Werke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns :,: zuvor erkannt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld :,: uns zugewandt. Selbſt der Himmel und

und die Erden, müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret: ewig wollen wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :,: Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun :,: ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm Gotte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet und zu ſeinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jeſum kennen, der euch theu'r erkaufet hat; lernet ihn ſein lieblich nennen euren Bruder :,: Freund und Rath, euren ſtarken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euer Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm :,: zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden :,: ſtuhl zu ſehn, es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb :,: und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad :,: iſt da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit :,: aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme :,: jedermann, keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeſchenket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir dankbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſammten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen, und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank :,: Macht und Stärke, und was rühmet ſeine Werke, werden unſerm Gott gegeben, laßt uns ihm :,: zu Ehren leben.

Dank für die vielfältige Gnade Gottes.

M. Nun lob mein Seel den.

1411. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott, des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth, du biſt doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, Herr, ſich freuen von ganzer Seel und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der Gott Iſrael! ſein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir; ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Lob Gottes für viele geiſtliche Gaben.

M. Jeſu, meines Lebens.

1412. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth! ſende mir darzu von

oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott, denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad; und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnadengüſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend ꝛc.

3. Denk ich nur der Sündengaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut; denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du auf dieß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit iſt vor deinem Angeſicht; du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel; ſo hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dem's Kindern nützlich iſt, ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich, wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: Ach laß meinen Lebensgang ferner doch, durch Jeſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Zu Num XXV.

Von den herrlichen Wirkungen der Taufe.

M. Was Gott thut, das iſt.

1413. Ich bin getauft, und bin zugleich zum gröſten Glücke kommen; der Heiland hat mich in ſein Reich mit Freuden aufgenommen, was der erwarb, der für mich ſtarb, der Reichthum aller Gnade, ward mein beym Waſſerbade.

2. Ich bin getauft: die Feinde ſind im rothen Meer erſoffen, ich kan, als Gottes liebes Kind, auf

Jeſu

Jeſu Beyſtand hoffen; des Satans Heer ſchreckt mich nicht mehr, mein Held hat es geſtürzet, und ſeinen Arm verkürzet.

3. Ich bin getauft; der Sünden Schuld iſt mir nun ganz geſchenket; die Taufe macht, daß Gottes Huld nicht an mein Unrecht denket. Die Erbluſt hat durchs Waſſerbad die Oberhand verlohren; ich bin aus Gott gebohren.

4. Ich bin getauft; der Tod iſt todt; er kan mich nicht erſchrecken. Mein Troſt iſt in der letzten Noth: Gott wird mich auferwecken. Mit Frölichkeit wart ich der Zeit, wo ich als Gottes Erbe, zum ewgen Leben ſterbe.

5. Ich bin getauft; die Gnadenflut, die uns von Sünden wäſchet, hat die entbrannte Höllenglut mit Waſſer ausgelöſchet. Wer unrein bleibt, und wer nicht gläubt, gehört nur in die Flammen; mich kan Gott nicht verdammen.

6. Ich bin getauft; Gott hat mir nun die Seligkeit gegeben; denn dieſer frey und offne Brunn quillt bis ins ewge Leben. Des Hirten Mund thut tröſtlich kund, er wolle, daß die Heerde getauft und ſelig werde.

7. Ich bin getauft; mein Taufbund heißt: Ich will Gott treu verbleiben, ich will an Vater, Sohn und Geiſt von ganzem Herzen gläuben. Ich will forthin den Satan fliehn, und vor ſein Werk und Weſen mir Jeſu Joch erleſen.

8. Ich bin getauft; Herr, gründe mich in dieſer erſten Liebe! Dein Geiſt wirk in mir, daß ich dich durch Meyneid nicht betrübe; gieb, daß an mir ſich für und für die Taufe, dir zum Preiſe, in voller Kraft erweiſe.

9. Ich bin getauft; das höchſte Gut, Gott ſelbſt iſt nun mein eigen; der Geiſt, das Waſſer, und das Blut ſind meine treue Zeugen, von Gott erkauft, auf Gott getauft, will ich auf Gott vertrauen, will ich Gott ewig ſchauen. E. Liebich.

Zu Num. XXVI.

Bitte, daß uns Jeſus aus unſerm Sündenelende helfen wolle.

M. Chriſte, du Beyſtand.

1414. Chriſte, Lamm Gottes, das die Sünder liebet, Heiland, der willig alle Schuld vergiebet, reuig und gläubig fall ich vor dir nieder, tröſte mich wieder.

2. Schändlich und ſträflich iſt mein Seelenſchade; Moſes verſagt mir deines Vaters Gnade: Gott iſt beleidigt, Gott muß mein Verbrechen haſſen und rächen.

3. Werken der Bosheit folgen böſe Früchte; Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gerichte treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet, der ihn verſöhnet.

4. Seele, verſinke nicht in deinem Leide! Komme zum Helfer! glaub es dir zur Freude: Jeſus will Sünder, die ihr Thun verfluchen, rufen und ſuchen.

5. Göttlicher Heiland, der ſo viele Wunden, wegen der Sünde, die mich ſchreckt, empfunden! Jeſu, ach laß mich ja nicht im Verderben bleiben und ſterben.

6. Hilf dem Verlohrnen, der um Rettung ſchreyet! Schone des Böſen, den ſein Unrecht reuet; ſiehe mit Mitleid, wie des Sünders Zähren Gnade begehren.

7. Stille des Satans mörderiſches Brüllen! ſteure der Sünde, beßre meinen Willen! ſtärke den Glauben, und laß mein Gewiſſen Friede genüſſen.

8. Jeſu, dir leb ich, weil mein Leben währet; Jeſu, dir ſterb ich, wenns dein Rath begehret; Jeſu, dein bin ich, dein bin ich beſtändig todt und lebendig. E. Liebich.

Vom freyen Willen.

M. Ach Herr, mich armen.

1415. Du armer freyer Wille, erſt warſt du frey und reich; nun biſt du arm und ſtille, dem ärmſten Knechte gleich: doch will

will der Herr verneuen, die Gnade fället bey, hier will ſie dich befreyen, dort wirſt du völlig frey.

2. In Geiſt- und Himmelsſachen da biſt du gänzlich blind, du willſt der Dinge lachen, die Gottes Weisheit ſind, der Wille iſt erſtorben, du weißt nicht, daß du todt; Begierden ſind verdorben in tauſendfacher Noth.

3. Wenn wird man dich erlöſen, was Unrecht, ſuchſt du nur, du ringſt nach lauter Böſen, verdorbne Kreatur! du biſt von Gott geriſſen durch arge Satansliſt, willſt ſeinen Weg nicht wiſſen, weil du verkehret biſt.

4. Im bürgerlichen Walten vermögen wir noch was; doch läßt ſichs auch noch halten, es iſt doch alles laß. Die Buſſe iſt verborgen, die groß und täglich heißt, Natur kan da nicht ſorgen, da es die Gnade leiſt.

5. Was unrecht, will man ſtete, und wählt auch das und das, Begierden ſind die Räthe, voll Gott- und Tugendhaß; kein Menſche wird bekehret nach ſeinem Will'n und Muth, nein, wenn er nur nicht wehret, was Gott und Gnade thut.

6 Natürlich Widerſtreben hebt Gott und nimmt es hin, wer würde ſonſten leben? ſträubt aber ſich der Sinn, und ſagt ein hart Gemüthe: Wir hören, wollen nicht! ſo weicht die groſſe Güte, die ſonſten Felſen bricht.

7. Der Menſche trägt kein Stäubchen zu der Bekehrung bey, das edle Himmelsſtäubchen, der Geiſt, macht alles frey; der Menſch liegt nur zerſchlagen, und hält ſich leidentlich, Gott ruft, Gott muß uns tragen, ſo hebt der Todte ſich.

8. Laß Nains Grenzen beben, Gott tritt dem Sarge nah; laß Lazars Stein abheben, Gott ſpricht ſein Hephata: ſo folgt ein neues Leben, man ſieht das todte Kind der Mutter wieder geben, die ſich getröſtet findt.

9. Die ſchönen Amtesgaben und Glaubensähnlichkeit kan die Natur nicht haben, da Gottes Geiſt ſie beut, was Chriſti Blut bedeute, weißt du nicht von Natur, drum ſeht, ihr armen Leute, Genade thut es nur.

10. Zum Tempel kannſt du wallen, doch nur wie Auguſtin, nicht Gotte zu gefallen; hingegen deinen Sinn am Aeuſſern nur zu weiden, wie in der Spötter Schaar Herodes voller Freuden nach Jeſu Wundern war.

11. Du armer freyer Wille, das kannſt du lediglich, bey dargebotner Fülle, ſo widerſetzſt du dich. Ach ſetze dich und meine, ſprich: ärger, als ein Klotz, iſt alles das, was meine, der bietet niemand Trotz.

12. Ich aber widerſtrebe; ach Gott, Gott, heile du; nur wenn ich an dir klebe, ſo blühet meine Ruh; verzweifelt iſt der Schade, mir iſt es herzlich leid, ach Freyheit und Genade, ach ewge Sicherheit.

13. Ach Freyheit von der Erden; laß mich nach dieſer Zeit zum rechten Freyherrn werden, hier iſt nur Dienſtbarkeit, von Sündenſchuld und Mächten, ja, daß ſie nicht mehr ſey. Hilf, Jeſu, deinen Knechten, ſo ſind ſie ewig frey.

D. C. H. Zeibig.

Das verlohrne Ebenbild.

M. Ach Gott vom Himmel.

1416. Du unausſprechlicher Verluſt, den wir gelitten haben, als Licht und Recht aus unſrer Bruſt, ſammt allen ſchönen Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entwichen.

2. Der Menſch war heilig, gut und rein von dir, o Herr, geſchaffen: er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenſtrafen. Sein Geiſt war voller Glanz und Licht, ſein Wille voller Zuverſicht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, zum Zeichen der

der Ergebenheit von ihm Gehorſams-proben; die Frucht von einem eingen Baum ſollt in des groſſen Gartens Raum unangetaſtet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefallnen Geiſter der längſt erwünſchten Stunde wahr, dir, ſeinem Herrn und Meiſter, den äuſerſten Verdruß zu thun, und ward entſchloſſen, nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerſtöhret.

5. Er machte ſich, durch Neid bewegt, an deine liebe Kinder, und ward, eh ſie es recht erwegt, mit Liſt ihr Ueberwinder: er bracht in die vergnügte Bruſt den Saamen der verbotnen Luſt, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, ſich von dem Feinde neigen! ſie wollten, von dir abgekehrt, auf höhre Stuffen ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen, gleich, an unumſchränkter Freyheit reich, allweis und mächtig werden

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungsſtimmen; ihr Herz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangenkrümmen. Der Ungehorſam ward gewagt, ſie aſſen, was du unterſagt, und furchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben; der Wille, der ſich abgewandt, verlohr das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr, als tauſendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Dieß Elend wird nun fortgeerbt auf ihre ſpätſten Kinder. So Stamm als Zweige ſind verderbt. Der Fluch trift alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüſtet

10. O Herr, laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefallnen, nicht die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

Um ein feines gutes Herz, Gottes Wort recht anzunehmen und anzuwenden.

Mel. Es iſt das Heil uns.

1417. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſoches Heil, ſey Herr, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende; gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringe.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach Herr, hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm

unſerm Amt und Stande viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in ſeinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß alle Wege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen; erhalt es bey uns klar und rein, hilf, das wir draus genüſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten, hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten, o heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben. D. J. Geſenius.

Zu Num. XXVII.

Um Schenkung des wahren Chriſtenthums.

M. Wer nur den lieben.

1418. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

4. Ach führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz ſie hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies: wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den völligen Genüß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

Die Gnade beſſert die Natur.

M. Nun freut euch, lieben.

1419. Mit was für groſſer Seltenheit und auserleſnen Gaben hat, Höchſter, deine Gütigkeit doch die Natur erhaben? das, was ſich ſchönes in ihr regt, was ſie für Anmuth in ſich hegt, haſt du in ſie gepflanzet.

2. Schon die Natur kan den Verſtand mit ſchönen Gaben zieren, ſie kan vom Irrthum, Wahn und Tand ihn zu der Weisheit führen: ſie ſchmücket ſeiner Seele Haus mit Tugend, Witz und Klugheit aus, daß er vernünftig lebet.

3. Sie giebt dem Menſchen Wiſſenſchaft in tief verſteckten Dingen, er kan durch die verliehne Kraft in ihr Verborgnes dringen. Was die Natur hervor gebracht, und öfters mit Verwunderung macht, kan ſein Verſtand ergründen.

4. Sieht man den Schmuck und Artigkeit, ſo ſeine Glieder zieret, und die beſondre Seltenheit die man an ihm verſpüret, ſo lobet man ein ſolches Werk, das die Natur

durch Macht und Stärk des weiſen Schöpfers bildet.

5. Doch was iſt Klugheit und Verſtand? was Einſicht, Schönheit, Stärke? wenn nicht des Höchſten Gnadenhand an einem ſölchen Werke ſich mehr erweiſt, und das erhöht, was von Natur ſo lebhaft ſteht, und durch die Gnade mehret.

6. Die Gnade zieht den klugen Sinn, der nur nach Eitlem trachtet, zu Gott und ſeiner Weisheit hin, die er zuvor nicht achtet; ſie macht, daß, was natürlich gut, durch Jeſu purpurrothes Blut im Glauben Gott gefalle.

7. Sie ſchenkt der Demuth reines Gold, und giebt uns wahre Zierde; ſie macht uns Gott und Menſchen hold, und tilget die Begierde, die uns nur zu dem Irdſchen treibt, da der Verſtand entfernet bleibt von dem, was göttlich heiſſet.

8. Sie ziert den wohlgeſtalten Leib mit ſchönen Seelengaben, ihr angenehmſter Zeitvertreib, und was ſie pflegt zu laben, iſt blos in Gottes Wort gegründt, dieß iſt die Weide, da ſie findt, was ihre Seele liebet.

9. Herr, laß die Gaben der Natur ſich durch die Gnade mehren, laß mich in meiner Lebensſpur durch beydes dich verehren, erhöhe durch die Gnadenmacht, was die Natur hervor gebracht, ſo werd ich dir gefallen.

C. E. S.

Zu Num. XXVIII.

Feſtes Vertrauen auf Jeſum in der Sündennoth.

M. Jeſu, meine Freude.

1420. Ach ich Uebertreter! groſſer Miſſethäter! ach wo ſoll ich hin? wo ſoll ich vor Schrecken mich vor Dem verſtecken, deſſen Feind ich bin? Gottes Grimm und Donnerſtimm machet meinem Herzen bange. Ach du, Herr, wie lange?

2. Belial verklaget, das Gewiſſen naget den beſtürzten Geiſt, weil viel tauſend Sünden deſſen Zorn entzünden, der ein Richter heißt. Sodoms Luſt kränkt meine Bruſt, und der ſchwarze Fürſt der Höllen ſucht mich gar zu fällen.

3. Jene Schwefelkammer droht gerechten Jammer ewig langer Glut, unter mir ſind Flammen, über mir Verdammen, in mir ſchwerer Muth, ach mein Herz iſt voller Schmerz, und der Schulden groſſe Menge bringt mich ins Gedränge.

4. Doch in Jeſu Wunden, die noch nicht verbunden, iſt Befriedigung; die betrübte Seele flieht in dieſe Höhle, hier iſt Raum genung. Raum vor mich und auch vor dich, Raum vor alle groſſe Sünder und verlohrne Kinder.

5. Niemand kommt zu ſpäte, deſſen Bußgebete nur von Herzen geht. Weil in Gottes Worte die Gnadenpforte allen offen ſteht. Die bey Zeit mit Reu und Leid und mit glaubensvollem Ringen ſich zu Chriſto dringen.

6. Nun, hier ſteh ich Armer, Jeſu, mein Erbarmer, nimm mich gnädig ein! Sünd und Hölle blitzen: laß in deinen Ritzen meinen Ruhplatz ſeyn! denn dein Schutz beut Satan Trutz, und beſchirmt vor ſeinem Raube die verfolgte Taube.

7. Meines Glaubens Flügel ſchwingen ſich zum Hügel Golgatha hinan, zu dir, Seligmacher, daß der Widerſacher mir nicht ſchaden kan. Gieb nur, gieb durch deinen Trieb, daß ich die verbotne Freude alter Sünden meide.

8. Will der Feind mich plagen, oder gar verjagen, dringt Verfolgung ein, in dem weiten Zimmer dieſer Welt wird immer noch ein Plätzgen ſeyn. Tobe Welt, wie dirs gefällt, hab ich doch noch Raum im Herzen, weg mit allen Schmerzen.

9. Endlich ſieht mein Hoffen eine Wohnung offen, die mir niemand nimmt, da Gott für die Seinen, die es redlich meinen, Raum genung beſtimmt,

ſtimmt. Nach der Noth bringt mich der Tod, nun woraus? aus dem Getümmel. Wo hinein? in Himmel. M. Jer. Retzler.

Troſt der Angefochtenen aus Gottes Eigenſchaften.

M. Was Gott thut, das iſt.

1421. Gott lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden; er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein Herz, als ſäh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thräulein fehlt, ſo er nicht zählt und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott fühlt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen! Und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen; ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt: Und wär ich noch ſo arm; doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet; dort werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan, ich merke das. Gott hört. Ich wills ihm ſagen. Gott ſieht. Er hat ein Thränenmaas. Gott führt. Ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: nur unbetrübt. Er wirds mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.
Benj. Schmolke.

Klage und Troſt eines Bußfertigen.

M. O Traurigkeit, o Herzel.

1422. O Angſt und Leid! O Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! Das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckensſee! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben: meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor Gottes Richtſtuhl hören, weil ich mich die ſchnöde Luſt laſſen ſo bethören.

6. O Gottesſohn, mein Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen. J. Franke.

Gott vorgehaltenes Verdienſt Chriſti.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1423. O Herr, mein Gott! ich habe dich durch mich erzürnen können; wie ich verſöhne dich und mich, kan ich mir nicht ausſinnen: doch tröſter mich, dein liebſtes Kind, an dem man nichts Sündhaftigs findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen, daß er mich mache recht geſund, der ich durch Sünde bin verwundt und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muß ein Menſch verſöhnen durch ſein Kreuz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Ach! das iſt meine Zuverſicht, dieß iſt mein ganz Vertrauen: ſo du, gerechter Gott, mich nicht in Sünden willt anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an; dein Sohn hat gnug für mich gethan und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte. Er iſt mein Schild und Gnadenthron, nicht ſtraf aus ſtrengem Rechte. Wenn du ſiehſt ſeine Nägelmaal, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beſchaueſt du ſein Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen: ach waſch ab meiner Sünden Koth! er hats für mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch * zur Gnad hinwiederum bewegen.

* den uns zu gute Fleiſch gewordenen Sohn. Joh. 1, 14.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldt*; jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket, kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht durch Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wenn er ſie vor ſich ſtellet. Des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Kreuztod ſie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld und aller Menſchen Sünden auf gleiche Wage legen ſollt; es würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Tag- und Nachteszeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott, deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, und durch Geduld mein Ungeduld getilget gänzlich werden.

12. Gieb ſeine Demuth mir zum Schutz, als die für Stolz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wenn er mit Feindſchaft wütet; er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte. J. Herrm.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

1424. O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget: der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig.

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen: Ich bin, o Va-

o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben: Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade: mir geh es gleich bös oder gut, gieb mir, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig! D. V. E. Löſcher.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

1425. Steh, Ephraim *, beſinne dich, du eilſt in dein Verderben. Mein Herze bricht, du jammerſt mich: Ach! willſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht geſäugt **? Such ich nicht deiner Seelen Ruh? Und armer Wurm! wo eilſt du zu?

* ſo wird hier eine von Gott abgewichene Seel angeredet. Jer. 31, 20.

** d. i. dir Mutterliebe erwieſen.

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft aus Lieb entflammten Herzen. Du eilſt: Wohin? Zur Höllenkluft! Ach! ſollte michs nicht ſchmerzen! o arme Kreatur, ſteh ſtill, bedenke nur: ich hab dir ſelbſt mein Bild vertraut; und du wirſt eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach! ich ſeh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen! Ich ruf, ich ſchrey; es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen! o Ephraim, ſteh ſtill! denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich ſo brünſtig liebt: Ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich ſey ein Thier, das ſich vom Blute nähret. Wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, der ſich zu mir bekehret! Komm nur, mein Sohn, komm her! Ich bin kein Löw und Bär. Ich, ich bin Gott, das höchſte Gut! was nutzt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O komm doch nur, verirrter Sinn! du ſollſt das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt. Tauch nur das Sündenkleid in ſeiner Wunden Purpur ein, ſo will ich dein Erbarmer ſeyn.

6. Dieß iſt der weiſen Wächter Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Chriſti Blut zu retten. Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er ſchenkt dir ſelbſt das Glaubenslicht: Nur halte ſtill, und fliehe nicht.

7. Sieh, Ephraim! ſo treu bin ich, wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, komm, küſſe mich! wie kannſt du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält, fleuch Armer, geh von Sodom * aus, und komm in deines Vaters Haus!

* d. i. aus der Gemeinſchaft der Gottloſen.

8. O! könnte ſo die Erdenluſt, wie ich, dein Herz vergnügen; ich gönnte dir an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich: nur du, du jammerſt mich, denn

was

was voritzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen Geiſt und ſein Verlangen ſtillen? Die Träberkoſt, die er geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wolluſt, Gut und Geld vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaub es nicht, es iſt kein Joch in meinem Schooß zu liegen! o komm nur her, verſuch es doch, ich will dein Herz vergnügen! wie ſanfte wirſt du ruhn! Wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt den Scheidbrief giebſt, und mich allein durch Chriſtum liebſt.

11. Drum auf! und eil aus Babylon, *verlaß die Sündenpfützen. Biſt du zu ſchwach, hier iſt mein Sohn, ſein Arm wird dich beſchützen. Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht: ſo wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater ſeyn.

* d. i. aus dem unordentlichen Weſen der Welt.

12. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken! Sie kan kein Tod, kein Schmerz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil: Ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, Ephraim, komm, liebe mich! dieß alles, alles wart't auf dich.

Dank für die erwieſene Langmuth Gottes, und für die geſchenkte Buſſe.

M. Nun danket alle Gott.

1426. Was kan ich doch für Dank dafür, o Herr! dir ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen? Da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte manchen Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich ſchob die Buſſe auf, und widerſtrebte dir: Du ſchobeſt auf die Straf, aus Liebe gegen mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet: Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnte ich dich wohl beleidigen mit Sünden, ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wiederfinden: ſelbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn, ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll: dafür ſey, Herr, gepreiſet. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünde haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Auf daß ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk, und in mir mächtig ſey, auch mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott, o Vater, hör mein Flehen! o Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! o werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit! Joh. Herm.

M. Wo iſt der Schönſte, den.

1427. Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich ſo ſehr betrübe? wißt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken, ſo ſagt mirs, eurem Schöpfer an: ich will ſehn, ob ichs kan erwecken und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich ſo herzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt

übt an dir, der ſich gelaſſen nieder. um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſel ſanftiglich, der nimmermehr dich kan verlaſſen, denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kann dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läufſt nun hin und her zerſtreut, und muſt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooße ruhn; da ſind ſie ſicher vor den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich verſenkt, und dein Herz haſt du mir gelenkt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: ach! ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Willſt du, o armes Lamm! nicht hören; läufſt immer weiter weg von mir; ruf ich doch ſehnlich für und für, ob du noch wollteſt wiederkehren zu deinem Urſprung, deiner Quelle, aus welcher du geſloſſen biſt, die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kann dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt, und in den Klüften wiederhallt; ſo biſt du wohl recht zu vergleichen den harten Felſen und den Steinen, die doch mein Wort zerſchmeiſſen kann: ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht willt hören an.

Schäflein:

7. Weß iſt die Stimme, die ich höre in dieſer wilden Wüſteney? es ſcheint, als obs ein Hirte ſey. Er rufet immer: wiederkehre! ſollt er mich denn auch irgend meinen? ich ſehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen: ach! hätt ich mich nicht ſo verwirrt!

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, bis du hörſt, und dich von Herzen zu mir kehrſt; ach! wie will ich dich dann umfaſſen, und an mein Herz ganz ſanfte drücken; in Liebesſeilen ſollt du gehn; dann wird kein Feind dich mehr berücken, in meinen Hürden ſollt du ſtehn.

Schäflein:

9. Ach, holder Hirt, ich komm gelaufen, ſo gut ich kann, auf dein Geſchrey: du mußt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenluſt und allerliebſten Hirten nennen. Nun, drück mich feſt an deine Bruſt.

Das gläubige Kommen des Sünders zu Jeſu.

M. Herzlich lieb hab ich.

1428. Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: wird ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn: ich könnte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr, du, Herr, wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen, der Vater, was ich hab verſchuld't, vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht. Ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder. All' andre Helfer ſind zu ſchlecht; du biſt allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der

Schild

Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt, das glaube ich, :,: ach ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde, darunter find ich Fried und Ruh, ich wachs und nehm im Guten zu. Und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden: wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt, durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

Zu Num. XXIX.

Daß uns Jeſus zu ſeinem Mahl recht zubereiten und dadurch ſegnen wolle.

1429. Auf! Seele, ſchicke dich, dein Heiland nahet ſich: geh ihm entgegen. Nimm Abſchied von der Luſt, und laß itzt deine Bruſt nichts Eitles hegen.

2. Der wird dein Gaſt, o Geiſt! den das, was Himmel heißt, nicht kan umſchlüſſen: der, dem die Welt zu klein, giebt ſich in Brodt und Wein dir zu genüſſen.

3. O Liebe, die ſich hier in ihrer ſchönſten Zier vollkommen zeiget! Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verſtand der Engel ſteiget.

4. Was iſt, o Lamm! ein Staub, ein Menſch, der Würmer Raub, ein Menſch, die Made? daß du ihn ſo ergötzt, daß du ihn würdig ſchätzſt ſo hoher Gnade?

5. Ach wie komm ich dazu, daß ſo ein Herr, wie du, mein Haus beſchreitet? Daß mir das höchſte Gut von ſeinem Leib und Blut ein Mahl bereitet.

6. Doch, da dirs ſo gefällt, hab ich mich eingeſtellt: du willſt es haben; dein Wort entſchuldigt mich, bey dieſem halt ich dich: Du wirſt mich laben.

7. Bin ich gleich arm und blos; ſo wird dein holder Schooß mich doch umgeben. Die Arzeney iſt ja nur für die Kranken da, zu ihrem Leben.

8. Nur Glauben ſchenke mir, der mich mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein kranker Geiſt, wenn er dein Mahl geneußt, Geſundheit finde.

9. Laß dein geſegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen. Laß dieſen edlen Saft Heil, Troſt und Lebenskraft mir Armen bringen.

10. Der Leib, der für die Welt zum Opfer dargeſtellt, ſey meine Speiſe, durch deren Kraft mein Geiſt, der ſich der Welt entreißt, zum Himmel reiſe.

11. Dieß Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, ſo lang ich leb und bin, dich treu zu lieben.

12. Wie du, o höchſtes Gut! dich mir mit Leib und Blut haſt übergeben, ſo würke du in mir, daß ich hinwieder dir mag ewig leben.

13. Gieb, daß ich, als ein Zweig, an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und, als in dich verſetzt, ſtets friſch und unverletzt viel Früchte treibe.

14. Mein Leben ſey in dir, dein Leben ſey in mir, nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun ſehn und nur die Wege gehn, die du wirſt zeigen.

15. Du haſt an mir gethan ein Werk, das niemand kan nach Würden preiſen. Gieb, daß ich willig ſey, dem Nächſten Lieb und Treu auch zu erweiſen.

16. Zuletzt erlaube mir, daß ich auch dort mit dir zu Tiſche liege und mich in deinem Reich mit Abraham zugleich an dir vergnüge.

Verlangen nach Jeſu.

M. Herr, nun laß in Friede.

1430. Jeſu, Brodt des Lebens, laß mich nicht vergebens nach dir Hunger tragen, höre meine Klagen, wie die Seufzer ächzen und nach Troſte lechzen.

2. In der Jammerhöle weiß die arme Seele, wenn ſie kraftlos lieget, und mit Feinden krieget, ſich mit nichts zu laben, wünſchet dich zu haben.

3. Du biſt meine Speiſe auf der Pilgrimsreiſe, eine Kraft der Schwachen, kanſt auch frölich machen. Durſt und Hunger ſtillen, mich mit Troſt erfüllen.

4. O du Seelenweide, Brunnen aller Freude, Manna frommer Herzen, Labſal meiner Schmerzen, ſtille mein Verlangen, laß mich dich umfangen.

5. Ich will dich genüſſen, in mein Herze ſchließen, dich mir einverleiben, du ſolſt in mir bleiben, ſo werd ich im Sterben himmliſch Leben erben.

6. Nun ich hab empfangen Jeſum, mein Verlangen, er iſt eingekehret, hat mir Heil gewähret, er hat mich gelabet, und mit Troſt begabet.

7. Ich bin höchſt vergnüget, denn mein Jeſus lieget mir in meinem Herzen: alle Sündenſchmerzen haben ſich verlohren, ich bin neugebohren.

8. Jeſus iſt mein Leben, und ich ihm ergeben, er wird mich regieren, und in Himmel führen, mich mit Wonne ſpeiſen, da will ich ihn preiſen.

Zach. Heermann.

Die ſelige Vereinigung mit Jeſu.

M. Jeſu, meine Freude.

1431. Jeſu, meine Freude, du und ich, wir beyde ſind nunmehr vereint: weg iſt alle Sünde, mir, als ſeinem Kinde, iſt Gott nicht mehr feind. Ach dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. Jeſu, meine Wonne, Gottes Gnadenſonne leuchtet nun um mich, Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen und erquicket ſich. Ach gieb doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' und tränke, und ich dein gedenke.

3. Jeſu, du mein Leben, du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein und ich bin dein: ach ich kan den Troſt der Seelen nicht genung erzehlen.

4. Jeſu, meine Liebe, nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht: deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht: auch kein Kreuz wird beyderſeits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. Jeſu, mein Vergnügen, was du mir wirſt fügen, das beliebet mir; wie du mich regiereſt: wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten und dich laſſen walten.

6. Jeſu, du mein Segen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt, ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze, mir vor Augen ſtellt; dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jeſu, meine Krone, ach vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn: wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn? ſchleuß den Lauf und nimm mich auf; denn ich wünſche dieſem Leben gute Nacht zu geben.

Erdm. Neumeiſter.

Der Segen des Abendmahls.

M. Wer nur den lieben.

1432. Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht. Es preiſen gläubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genüſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. * Man kann aus friſchen Proben ſchlüſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen. * Luc. 22, 19.

3 Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dieß Brodt kann wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer inners Leben *, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke. * Joh. 6, 53. 57.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll, ja, daß du uns ein ewigs Leben nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt, Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt? Dieß Mahl iſt unter allem Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen. Ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommner loben.

Zu Num. XXX.

Freude der Gläubigen.

1433. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide. Hin, zu deinem Jeſu hin, er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein einzig Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geſchwindem Lauf. Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu, laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu; er meints recht gut. Wenn dir Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan, klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an: er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du kanſt, der dein iſt werth! dein Jeſus iſts, der um dich ſo treulich wirbet und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf! das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündenſinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden: nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

Bitte um Befeſtigung und Verſiegelung der Gnade.

M. Zion klagt mit Angſt und.

1434. Frommer Vater, Gott der Stärke, dein Licht iſt

iſt des Wechſels frey, biſt in jedem deiner Werke heilig, wahrhaft und getreu. Ach ich klage dir mit Leid meine Unbeſtändigkeit: denn mein Herz iſt gleich den Wogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menſchenfurcht und Liebe, bald durch Ehre, Ruhm und Geld, bald durch böſe Wolluſttriebe, und durch Aergerniß der Welt; bald treibt die Verfolgung mich, bald die Armuth hinter ſich; bald macht eine andre Seuche, daß ich von dem Höchſten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, und bekenns mit einem Ach, oftmals ſcheint mein Geiſt zwar willig; aber ach mein Fleiſch iſt ſchwach: ach ich bitte, rechne du mir nicht ſolche Sünde zu, die wir Arme deine Gaben nur in mürben Scherben haben.

4. Ach befeſtige mein Herze! nur die Gnade macht es feſt, daß mich, unter allem Schmerze, Muth und Hofnung nicht verläßt. Deine Ehre, Furcht und Ruhm ſey mein einzig Eigenthum. Lehr mich aller Gunſt und Schätzen deiner Liebe vorzuſetzen.

5. Laß den allertheurſten Glauben und die hoffende Geduld, mir nichts auf der Erden rauben, ſteh mir bey mit deiner Huld, daß ich, Herr, von deiner Treu ewig unzertrennlich ſey: gieb mir aber alle Stunden neue Kraft aus Chriſti Wunden.

6. Laß den Undank dieſer Erden und den Hohn der ganzen Welt, mir nicht zur Verſuchung werden, wenn das Leiden mich befällt; denn es iſt der Chriſten Freud, leiden um Gerechtigkeit: laß mich dein Verheiſſen faſſen, und mich feſt darauf verlaſſen.

7. Gieb ein Herze, das im Glücke nicht verwegen, ſtolz und frey, und bey widrigem Geſchicke nicht verzagt noch mürriſch ſey! zieh mein Herz mit Großmuth an, daß es etwas wagen kan, und nicht vor dem Kampf und Siege ganz ermüdet unten liege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, der die Wahrheit will verdrehn, laß mich wider allen Zweifel auf der Wahrheit Gottes ſtehn, daß ich alle Satanswuth und der Pfeile Schwefelglut nur aus deines Wortes Gründen kräftiglich mag überwinden.

9. Herr, verſiegle, weil ich lebe, meinen Geiſt mit deinem Geiſt, der ein ſichres Zeugniß gebe, daß du mich dort erben heißt, damit zeichne Haupt und Herz, daß der Feind weich hinterwärts, und ich deinen Segen preiſe, weil ich dir verſiegelt heiſſe.

10 Mach mich auf den Grund erbauet, den man unbeweglich nennt, wo man dieſes Siegel ſchauet, daß noch Gott die Seinen kennt. Nimm durch deine Gottesmacht meine Seligkeit in acht, und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmelserben. M. P. F. Hiller.

Sehnſucht, mit Jeſu geiſtlicher Weiſe gekreuziget zu ſeyn.

1435. Gekreuzigter, mein Herze ſucht im Glauben mit dir Eins zu werden, ach deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden; ich ſeufze und flehe, und will nur allein * mit dir, o mein Jeſu, gekreuziget ſeyn.
* Gal. 2, 19.

2. Ach daß ſich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewiſſen möchten ſchlingen, ſo daß ich dein Verdienſt vor Gott, als mein ſelbſt eignes, könnte bringen; drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gekreuziget ſeyn.

3. Ach daß ich * dem Geſetze doch ganz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten; drum ſeufz ich ſo ꝛc. * Gal. 6, 14.

4. Ach daß ich doch mit dir * die Welt möcht als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt,

fällt, als todte Dinge gänzlich haſſen! drum ſeufz ich ꝛc.

* Gal. 6, 14.

5. Ach daß der * alte Adam ſich mit an das Kreuz feſt lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen! drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will ꝛc.

* Röm. 6, 6.

6. So laß mich denn an deinem Tod, o Jeſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden; erhöre mein Seufzen und laß mich allein mit dir, o mein Jeſu, gekreuziget ſeyn!

Gottes Wille der beſte.

M. Wer nur den lieben.

1436. Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz; wie gut iſt Gottes Vaterwille, wie freundlich ſein holdſeligs Herz, er iſt mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeint, ſein Lieben währet für und für, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt; ich denk an meine Chriſtgebühr, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu, weg, eigner Wille, weg mit dir, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit, ſein Will ergehe dort und hier, was Gott gefällt, gefällt auch mir. P. Gerhard.

Um Vollbringung des Willens Gottes.

In voriger Melodie.

1437. Mein Gott, gieb Wollen und Vollbringen, du Vater aller Gütigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten Willen, in deinem Worte gnung erklärt, ach könnt ich ihn nur recht erfüllen, ſo wär ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille ſteht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleiſch vor rathſam hält; des Menſchen Wille bleibt verkehrt, für Zucker wird oft Gift begehrt.

4. Dein Wille, Vater, aber lenket mich allezeit zum Guten hin, denn wo der Menſch nicht hingedenket, da leiteſt du doch unſern Sinn, und läſſeſt uns zuletzte ſehn, daß es zum beſten ſey geſchehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kan, und mag ich alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an, und habe du, aus groſſer Huld, mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willſt du, daß mir die Sonne ſcheine, ſo laß mirs auch gefällig ſeyn; willſt du, daß mir der Himmel weine, ſo ſchicke mich gelaſſen drein; willſt du zum Kreuz und Grabe gehn, ſo laß mich auch zufrieden ſtehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt drr Sonnen nach, giebſt du zur Arzney mit der Pillen, die Wirkung folget allgemach; wer ſich nach deinem Willen mißt, dem wird die Laſt mit Luſt verſüßt.

8. Mein Jeſus iſt mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that,

that, will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir ſelbſt gegeben hat, ſo muß ich auch darauf beruhn, und willig deinen Willen thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben, nach deines Willens Leitung gehn, und dieſen Troſt im Glauben erben, dein Wille werde feſte ſtehn; du willſt ja meine Seligkeit, ſo mach ich mich darzu bereit.

B. Schmolke.

Bitte um allerley leibliches und geiſtliches Gute.

M. Vater unſer im Himmelr.

1438. Mein Gott, ich denk an meinen Bund: drum dank ich dir mit Herz und Mund für alle Güte, Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat, ja auch für das, was deine Hand den andern Menſchen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld; Es iſt mir herzlich leid, mein Gott, ich halte mich an Jeſu Tod, ich folge dir, ſo gut ich kann; ach nimm dich meiner Seelen an.

3. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und hilf aus aller Leibesnoth. Gieb ſelbſt zu allem Rath und That, und ſorge du an meiner Statt; nur hilf, daß ich in allem treu, gelaſſen, klug und fleißig ſey.

4. Es ſey das theure Jeſusblut für alle meine Wunden gut, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb. Ach! drücke ſtets in meinen Sinn, was du, Gott, biſt und was ich bin.

5. Regiere mich, ja nimm mich hin, verändre ſelbſt mein Herz und Sinn. Hilf, daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, die Himmelsluſt, die Höllenpein, und ſuche ſo, wie du, zu ſeyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt, ach! laß ſie nicht aus deiner Hand: gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld, ihr Schutz und Troſt ſey deine Huld: fällt einer, hilf ihm wieder auf: ſteckt einer, fördre ſeinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt geſund, mach ihnen deine Wege kund! und laß auf allem ihrem Thun beſtändig guten Segen ruhn: Ach! rühr ihr Herz, und mach es neu, daß jedes auch recht chriſtlich ſey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und ſegne Menſchen, Vieh und Feld, Wirthſchaften, Lehren und Regiern; die Frommen laß ja nicht verführn: bekehre, was den Irrweg geht, und tröſte, was in Sorgen ſteht.

Joh. Andr. Rothe.

Um chriſtliches Leben.

M. Was mein Gott will, das.

1439. Mein Gott und Vater, gieb du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten ſo Zung und Mund von Herzensgrund dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach! Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen: laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir ſeind ohn Urſach ſeynd von Herzengrunde lieben.

3. Gieb, daß ja weder Hand noch Mund den armen Menſchen kränke! ach lenk mein Herz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedenke, daß Jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maas gemeſſen, wie er gethan an jedermann, dieß laß mich nicht vergeſſen.

4. Gieb auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde, ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

Um Furcht Gottes.

M. Wer nur den lieben.

1440. Mein Gott, weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll, ſo wollſt

wollſt du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn Beydes muß beyſammen gehn, ſoll unſer Chriſtenthum beſtehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken den Anfang aller Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lenken, die alles Irrthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des Herrn, laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern: doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir das Abba ſchreyn.

4. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich hüt und ſchäme, was, Herr, vor dir ein Gräuel iſt; ja deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und wirke wahre Buß in mir, laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier, die meiner in der Miſſethat mit Langmuth oft verſchonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und wehre denen Hinderniſſen, und meines Fleiſches Blödigkeit, daß keine Menſchenfurcht mich ſchreckt und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, daß deine Furcht mein Leitſtern ſey, und niemals im Verbotnen handle, in bloßem Schein und Heucheley, du ſieheſt in das Herz hinein, nichts kan vor dir verborgen ſeyn.

8. Ach laß mich keine Trübſal ſcheuen! dubch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeyen, die krönet uns zu rechter Zeit: drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hofnung bin.

9. Ach gieb mir ſtets durch Furcht und Zittern zu ſchaffen meine Seligkeit, laß mich nicht deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit, und ſtelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch ſterben, ſo fürcht ich weder Tod noch Grab, da werd ich die Verheiſſung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone ſeyn. Benj. Schmolke.

Schändlich- und Schädlichkeit der Trunkenheit.

M. Es iſt gewißlich an der.

1441. O Trunkenbold, erzittre doch, und denk einmal ans Ende; da du mit Schlemmen täglich noch fällſt in des Satans Hände, wie kannſt du doch ſo närriſch ſeyn, daß du dir Freude bildeſt ein, wo nichts, als Weh, zu finden.

2. Du nimmſt zu dir mit Ueberfluß die theuren Gottesgaben, daß mancher drüber darben muß, die Deinen auch nichts haben: du machſt dich ſelber ungeſund, du biſt ein Menſch und wirſt ein Hund durch Unflatvolles Speyen.

3 Dabey verarmſt du mehr und mehr, verlierſt Vernunft und Sinnen, bringſt ſelbſten dich um Gut und Ehr mit dem verdamten Schlingen: du denkſt in deiner Völlerey niemals, was deine Seele ſey, die geht dabey verlohren.

4. Wie wenn in ſolcher Trunkenheit dein Ende nun herkäme? wie, wenn zur unverſehnen Zeit der Richter dich hinnähme? wo hätt'ſt du denn zur Buſſe Raum, und würde nicht alsdenn der Baum, wie er gefallen, liegen?

5. Du weißt ja wohl das Weh und Ach, ſo Jeſus denen dräuet; was Paulus den'n vor Ungemach und Quaal geprophezeyet, ſo bis zu ſpäter Mitternacht die Zeit mit Saufen zugebracht, und doch wirſt du nicht nüchtern.

6. Ey, ey! wie wirſt du in der Pein der Höllen durſtig klagen! dort ſchenkt

ſchenkt man Pech und Schwefel ein, du kannſt den Schlemmer fragen, kein'n Tropfen Waſſer haſt du dort, du ſchmachteſt allda immer fort, o nimm es doch zu Herzen!

7. Ach ſcheide dieſen Augenblick, dich von des Satans Gliedern; kehr um, ach kehre bald zurück von deinen naſſen Brüdern! ſuch Mäßigkeit und Seelenruh, dir ruft noch itzo Petrus zu: ſeyd nüchtern wacht und betet.

8. Des Herren Jeſu Mäßigkeit bezahlt, was du verſchuldet, zu deiner ewgen Seligkeit, hat er auch Durſt erduldet. Und, wenn die Luſt zum Trunk dich plagt, ſo denke dran, wie Jeſus klagt: Mich dürſtet! ach mich dürſtet.

Die beſte Weisheit.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1442. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du itzt ſo hoch gebracht, ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe Gott veracht't, meines Jeſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn, weis ich das im wahren Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält: mir ſoll meines Jeſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn, das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit; ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach; Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen: und wenn ihnen alles glückt: o mein Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil, dieſes weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm, mein wahres Leben, komm und unterweiſe mich, dir will ich mein Herz ergeben, daß es wiſſe nichts als dich: allerliebſte Wiſſenſchaft, ach beweiſe deine Kraft, daß ich einzig an dir hange und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir Angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Geſetzes Joch, ſo laß mich bedenken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach, mein Jeſu, pflanze weiter dieſes Wiſſen in mein Herz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine ſchwere Kreuzespein, mir ſtets in Gedanken ſeyn, du haſt dich mir wollen ſchenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt; Jeſu Leiden, Kreuz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn, Jeſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

Von der Gottesgelaſſenheit.

M. Wer weiß, wie nahe.

1443. Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt; du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weisheit wohl gefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt Gott vor mich und bleibet mein, wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, Gott, als mein Vater, iſt mir huld. Mein Jeſus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geiſtes Gnadenſchein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn, will ſich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kans mit Gott noch übergehn. Erboßte Wellen ſchlagt herein, Gott ſoll mein beſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort, ich tröſt mich gegen meine Sünden mit ſeinem Krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden, ſehr ſelten eine Luſt ergetzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hofnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jeſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter Gott, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn, des Himmels Schatz kan überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebensbalſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan: weich, Schlange, mit dem Todesſtich, des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, Gott, ich bleib dir ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig, darum bitt ich dich.

M. Alles iſt an Gottes.

1144. Treuer Vater! deine Liebe, ſo aus einem heiſſen Triebe mich in Chriſto auserwählt, und, eh ich zur Welt gebohren, ſchon zur Kindſchaft auserkohren, und den Deinen zugezählt.

2. Hat mich zwar bisher geſehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Geduld: ſo, daß du nicht wollen ſtrafen, noch mich aus dem Wege raffen mitten in der Sündenſchuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Chriſte, und davon zu reden wüßte, brauchte Kirch, Altar dabey, ſung und Guts den Armen thate, keine grobe Laſter hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werk, hiſtoriſch Weſen iſt, was ſich die Welt erleſen und für ihren Chriſtum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen iſt der Glaube dieſer Welt.

5. Hierinn hab ich auch geſtecket, bis du mich haſt aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnadenzug bedächte: wie du, Herre, der Gerechte, mich willt haben ſchlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem Fleiſch abſage, nicht nach eitlen Ehren frage, ringe ſelbſten Herz und Sinn: laß mich dieſe Welt verachten, Chriſti Schmach viel höher achten, als Egyptens Luſtgewinn.

7. Tödt des alten Adams Glieder, mach mich dir zum Opfer wieder: lehr mich nur zu Chriſto gehn. Aus des Phönix Aſch und Modern muß der neue Menſch auflodern, und in Chriſto auferſtehn.

8. Wenn am Eitlen andre kleben, zwiſchen Luſt und Furcht noch ſchweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubensflügel ſchwingen zu dem Sternenhügel, und auf meinen Heiland ſehn.

9. Wird man gute Werk hoch achten, andrer Wandel ſehr betrachten, und man ſondre Gaben ehrt; werd ich

ich mich daran ergötzen, wenn mir Gott mit Chriſti Schätzen nur den Glauben recht beſchert.

10. Will der Satan ſeine Diſteln wieder in die Roſen niſteln, und mich gerne zu ſich ziehn: zeigt er ſeines Reiches Schätze, ſtellt ſubtil und grobe Netze, laß ihn ſich umſonſt bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen, und nach ihren Töpfen ſchreyen, Herz und Geiſt nach Sodom ſehn; Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen und dem Anlauf widerſtehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns ſoll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch; ſo verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Chriſti Joch.

13. Will die Eigenlieb mich fällen, oder ſchlagen Trübſalswellen auf mein armes Schiflein zu, weiß ich, daß es Jeſus führet, und er ſelbſt das Steu'r regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Herling will verbleiben, muß ſich Chriſto einverleiben, und ein guter Rebe ſeyn: Sorgen, Geitz und Wolluſt haſſen, ſich allein dem Heiland laſſen, meiden allen Heuchelſchein.

15. Wer auf ſeinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und beſitzt den Himmel ſchon: ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor ſeines Jeſu Thron.

16. Herr, du wollſt mich ſelbſt bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du ein armes Kind begehrſt; du kanſt kräft'gen, ſtärken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährſt.

17. Ich will gerne halten ſtille, meine Heil'gung ſey dein Wille, laß mein Herze brünſtig ſeyn, dich, mein Heiland zu empfangen, und dir ewig anzuhangen; ſey du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich gleich die Welt vernichten, will mich auch ſelbſt Zion richten, trag ich ſolches mit Geduld, und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kann ſicher liegen unter meines Jeſu Huld.

19. Jeſu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: ach verſieg'l es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geiſt auf Erden ſtark am innern Menſchen werden: ſalb mich mit dem Freudenöl.

20. Ich will nach der Stille ſtreben, und an deiner Liebe kleben, gieb ein feſtes Herze nur, daß ich ſtets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. Herr, bekehr doch auch die Meinen, ſchreib ſie zu der Zahl der Deinen, zeige ih'n dein Angeſicht; ziehe ſie von oben kräftig, ſey durch deinen Geiſt geſchäftig, bringe ſie zum rechten Licht!

22. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tauſend Seelen ſeyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit kennen, einſt mit dir gehn Himmel ein.

23. Daß wir künftig alleſammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle Glaubenslampen bringen, und dem Lamm ein Loblied ſingen: Halleluja! Gloria!

Die unnöthigen Sorgen.

M. Warum ſollt ich mich denn.

1445. Warum willt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts, als ein Heide ſorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still ſich der Noth annehmen.

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles ſchenken, traue feſt, er verläßt nicht, die an ihm denken.

3. Sage nicht! was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kann ernäh-

nähren. Uebrigens wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen dieſer Leib, darum gläub, daß Gott wird erweiſen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heiden; ſchau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden! Wer Gott kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen, immer hin! ach mein Sinn ſoll zu Jeſu fliehen, er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn Gott mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben, wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will und ſind ſtill immer im Verborgen: was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wie's er ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: er kommt warlich ſie zu tröſten, eh mans meint, und erſcheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſenhölen, zu des Herren Jeſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer Gott, befohlen, ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir nach Gebühr meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen! ſey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter Jeſu. Amen.

Laur. Laurentii.

Bitte zu Jeſu, dem Erwerber der Gnade, um Wachsthum in der Gnade.

M. Wie ſchön leuchtet der.

1446. Wo iſt ein ſolcher Gott wie du? du ſchaffſt den Müden ſüſſe Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen? Ein Abgrund der Barmherzigkeit verſchlingt ein Meer voll Herzeleid; du, Herr, vergiebſt die Sünden. Jeſu! du, du läßt dich würgen, als den Bürgen aller Sünden, mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unſere Gerechtigkeit, wie hoch wird deſſen Geiſt erfreut, der dich im Glauben kennet! du biſt ſein Schmuck, die Gottespracht, die ihn vollkommen ſchöne macht, die ihm das Herz entbrennet: laß mich ewig, Himmelsſonne, Seelenwonne, dich genieſſen, und in deinem Lob zerflieſſen.

3. Holdſelig ſüſſer Friedefürſt, wie hat dich nach dem Heil gedürſt der abge-

abgewichnen Kindern! du ſtelleſt dich als Mittler dar, verbindeſt, was getrennet war, Gott und verdammte Sünder. Freude! beyde werden eines. Ungemeines Werk der Güte! Jeſu, du biſt unſer Friede.

4 O ſüſſes Lamm! dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin, ſie liegt auf deinem Rücken. Du bluteſt an des Kreuzes Pfahl, da muß dich unerhörte Qual nach Leib und Seele drücken. Dieſe ſüſſe Flut der Gnaden heilt den Schaden; durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mit eidender Immanuel! es iſt mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen; doch iſt dein Herz auch voller Gnad, willſt weder Sünd noch Miſſethat am armen Staube rächen. Deine reine Mutterliebe ſteht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, ſie macht der Sclaverey ein End, beſiegt Geſetz und Sünden; drum, willt du frey und frölich ſeyn, laß Jeſum und die Gnade ein; ſo kanſt du überwinden Seelenquälen, Sündenkräfte, Nachtgeſchäfte, und dergleichen muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gieb, Jeſu, Blut und Waſſer her, und nimm dadurch je mehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du haſt mich dir, Immanuel, gar theur erkauft mit Leib und Seel, zum Preiſe deiner Wunder. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kan ohne Sünde loben.

Zu Num. XXXI.

Gott, die Liebe, iſt zu lieben.

M. Nun lob, mein Seel den.

1447. Gott iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt und in ihr bleibt: ſie iſt dazu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich deß bedienen, was ſie hervor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glanz und Krone, und ihr Verſichrungspfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, der Gottes Herz und einigs Kind, ſonſt giengen die verloren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben und Gott verſöhnet ſeyn, doch ſich ihm wiedergeben, denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenkt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheiſt.

3. Bedenket dieß, ihr Lieben, wo treft ihr etwas Gröſſers an? er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig feſt daran: was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, ſofern ihr darnach ſtrebt, als welcher hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kan die Glut nicht ſtillen, bis ſie ſich auch zum Nächſten wendt, dem wird man ſo geneiget, wie man ſich ſelber iſt, daß man ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt: es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eifer nach: ihr wiſſet, was geſchehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen, und aus Barmherzigkeit ſich unſer angenommen, wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel wir wieder ihn verübt; nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er ſich mit uns verbunden, und wir ſind ihm verwandt; wollt ihr ihn alle

ken=

kennen, ſo thut, was ihm gefällt: ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Vorſatz, Jeſum nicht zu laſſen.

1448. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jeſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör, was mein Herze ſpricht: Du mußt mein Jeſus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein; ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelenſtärke! die mich ſtets labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelenſtärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß ich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir, ich weiche nicht von dir: verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! ſollt ich den Segen laſſen? nein, Jeſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Seegen auf von dir, dem Segenslicht: ſollt ich den Segen laſſen? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kann allen Kummer ſtillen; Dir, Jeſu! hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoos der Freude! denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthsweide. Mir graut vor ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Moſt mein Herz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schoos der Freude: ich laß dich nicht! ich ꝛc.

8. Ich laß dich nicht: was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kann ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Geſicht? was will die Hölle haben? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben; du ſtarbſt aus Liebe mir: ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht! W. C. Dreßler.

Gegenliebe, vor die Liebe Gottes und Chriſti.

M. Gott des Himmels und.

1449. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit erſt gemacht: Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch geboren, und mir gleich warſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten, ew'ge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil

Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit der Kron der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelius.

Bey Jeſu iſt gut ſeyn.

M. So iſt denn nun die Hütte.

1450. Mein Salomo, dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedensgeiſt verſpüren; dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan! ſchau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kans, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht und ſchmeckt in dir die wunderſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz ſo ſanftiglich durchgehn, ſo kan in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt nur dämpfet und beſchweret: je mehr das Herz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebensſtröme wieder von ſich gießet. Behält in dir dis Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen, beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrechen mich tief niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget; ſo laß mich doch dein Mutterherze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſeyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Herzenstroſt iſt einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles

les biſt; ſo iſts genung, wenn dich mein Geiſt genüßt.

Die Liebe Jeſu unſer höchſtes Gut.

M. Wer nur den lieben.

1451. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? Und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich immer unbetrübt: mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben; die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht't; ſo leb ich immer unbetrübt, mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen; mein Jeſus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jeſus hält mich bey der Hand; ſo leid ich immer unbetrübt, mein Schutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben; in Jeſu Liebe bin ich reich: wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt; mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſusliebe! mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz, erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

Benj. Schmolke.

Zu Num. XXXIV.

Die Wege Jeſu das Muſter unſrer Wege.

M. Wer nur den lieben.

1452. Mein Jeſu, zeig mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt, und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge als ein rechter Chriſt. Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

2. Du gingſt vom Himmel auf die Erde, nur mich zu führen Himmelan Ach daß ich denn auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmelsbahn; ja, Herr, laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

3. Du gingſt als Pilgrim in die Ferne zu zeigen, daß ich Pilgrim ſey. Ich folge dir von Herzen gerne auf dieſem Wege ohne Scheu: zumal, da kan gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du gingſt in Tempel, und zu lehren, wie wir in Himmel ſollen gehn; ſo nemlich, wenn wir uns bekehren und in dem Lauf nicht ſtille ſtehn; drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du gingſt an Jordan, ließt dich taufen, und ſieh, der Himmel that ſich auf; nur, daß ich ſollt getroſter laufen den in der Tauf erwählten Lauf; ſo laß denn auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du gingſt umher in deinem Lande und thateſt allenthalben wohl: ach daß auch ich in meinem Stande ſo leben möchte, wie ich ſoll; ja, Herr, laß doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du gingſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher; o daß aus deines Geiſtes Triebe auch ich auf ſolchem Wege wär: ſo würde denn gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gingſt freywillig an dein Leiden, zu büſſen meine Sündenſchuld; ich kan daher mit groſſen Freuden mich tröſten deiner Lieb und Huld; mein Gang kan auch gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du gingſt ins Grab und auch zur Höllen, in beyde als ein Siegesheld, drum kan und ſoll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt: vielmehr ſoll nur gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du gingſt zum Vater in den Him-

Himmel und giebſt von dar mir alles Heil: du wirſt auch aus dem Weltgetümmel mich bringen, Herr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jeſu, dieſe deine Gänge drück du mir ſelbſt in meinen Sinn, und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin, damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, Herr, ich weis, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmelsbahn; dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren: drum ſtimm ich nur noch einmal an: Laß meinem Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

M. Ernſt Chriſt. Philippi.

Zu Num. XXXV.

Gläubiges Vertrauen auf Gott in aller Noth.

M. Ach Gott vom Himmel.

1453. Ach Herr, wie lange willt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgenſtein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzensangſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meint, ſich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte; gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß ins Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald verfallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: da liegt der, würden ſie mit Freud herpralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weis gar wohl, was ſie im Schilde führen; ihr Herz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren; du aber biſt der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide: dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen. P. Gerh.

Gott mein Freund in Noth und Tod.

M. Es iſt genung.

1454. Mein Freund iſt mein! der groſſe Menſchen Sohn dort auf der Gottheit Thron. Der Satan liegt, er hat ihm obgeſiegt. Wer wollte zaghaft ſeyn? Er iſt der ſtarke Ueberwinder, er iſt der groſſe Heilserfinder. Mein Freund iſt mein.

2. Mein Freund iſt mein! Er büßte meine Schuld, erwarb des Vaters Huld. Weg Zweifelmuth! denn meines Jeſu Blut macht mich von Sünden rein. Die Schuld iſt völlig abgetragen, worüber hab ich noch zu zagen? Mein Freund iſt mein.

3. Mein Freund iſt mein! Es bringt mir noch Gewinn, daß ich der Schuldknecht bin: So hab ich Theil an meines Jeſu Heil, das bringt mir weit mehr ein. Der Menſch hat durch ihn mehr empfangen, als ihm im Falle untergangen. Mein Freund iſt mein.

4. Mein

4. Mein Freund iſt mein! O ausgeſöhnter Gott! nun werd ich nicht zu Spott. Mein Glaube ſiegt, mein Flehn und Beten tügt durch ſeiner Wunden Schein. Er darf nur dieſe vor Gott zeigen, alsbald muß mein Verkläger ſchweigen. Mein Freund iſt mein.

5. Mein Freund iſt mein! Wie hat er mich ſo lieb! Es walt ſein Liebestrieb noch itzt nach mir, und ſtellt mir immer für, er ſey mein Fleiſch und Bein, er könne mich daher nicht haſſen, er wolle mich auch nie verlaſſen. Mein Freund iſt mein!

6. Mein Freund iſt mein! O Herz und Auge weint nach dir, mein Seelenfreund: und die Begier ſehnt ſich allein nach dir, mein ganzes Herz iſt dein. O wohne ſtets in meinem Herzen; der Troſt vertilget alle Schmerzen. Mein Freund iſt mein!

7. Mein Freund iſt mein! Gott Himmel, Troſt und Ruh ſagt mir ſein Bündniß zu. Bleib, eitle Welt, und liebe Pracht und Geld, mir iſt das viel zu klein. Ja hab ich dich auch gar zum Feinde; ich flieh zu Gott, als meinem Freunde. Mein Freund iſt mein!

8. Mein Freund iſt mein! in ihm fühlt meine Bruſt recht göttlich reine Luſt. Und ungeſtört wird ſie viel mehr vermehrt, wenn Noth und Sterben dräun. Mir ſteht alsdenn der Himmel offen, hier ſiegt alsdann mein gläubigs Hoffen. Mein Freund iſt mein!

9. Mein Freund iſt mein! So lang ich hier noch bin, bleibt dis mein ganzer Sinn: Dein, dein bin ich! Mein Leben ſieht auf dich, ich ſterb auch dir allein, und ſchlüſſe meinen Geiſt am Ende, mit dieſem Troſt in deine Hände: Mein Freund iſt mein!

Joh. Tobias Volkmar.

Zu Num. XXXVI.

Von chriſtlicher Zufriedenheit.

M. Der Herr iſt mein Hoffen.

1455. Ich will mich an meinem Erlöſer vergnügen, er heiſſet mein Heil: mit ſeinen Getreuen wird er es ſchon fügen zum ſeligſten Theil. Bleibt ſeiner Genaden erfreuliches Licht zuweilen in Sorgen und Kummer verborgen; ich fürchte mich nicht. :,:

2. Es lebt ja noch immer der Vater im Himmel, der hilfet mir fort; recht gläuben, recht leben in dieſem Getümmel befiehlet ſein Wort: Wenn ſich nun mein Glaube lebendig erzeigt, ſo merk ich die Triebe der himmliſchen Liebe, Gott bleibt mir geneigt. :,:

3. Sein Wort iſt niemalen zu Schanden geworden, das bleibet troſtreich, rühmt Kinder des Höchſten im gläubigen Orden, Gott ſorget für euch. Iſt dieſer der Vater, iſt dieſer der Schutz, ſo bietet mit Freuden dem Trübſal und Leiden und Widrigem Trutz :,:

4. Auf Erden ſind noch nicht die ſeligen Stunden, die droben beſtellt: Ruh bleibet noch immer mit Unruh verbunden, Welt bleibet noch Welt. Wenn man mich verletzet, ſo denk ich dabey, daß ſolches die Frommen zu leiden bekommen, und daß es gut ſey :,:

5. Ich traue dem Goel, er wird mich erlöſen, es trennen mich nicht Kreuz, Kummer und widrige Pfeile des Böſen, womit er mich ſticht: nichts trennet die Seele vom ſeligen Schatz: Denn Jeſu Ergötzen raubt irdiſchen Schätzen im Herzen den Platz :,:

6. Gott redet im Worte gewiß nicht vergebens, wenn er zu mir ſpricht: Befehlet die Wege dem Herren des Lebens ſo fehlets euch nicht. Wenn ich nun dis thue, ſo wie ich es ſoll, ſo gehs, wie es gehe, bey Wohl und bey Wehe, ſo geht mir es wohl :,:

M. G. B. Weinmann.

Die alles zu unſerm Heil ändernde Hand Gottes.

M. Aus tiefer Noth ſchrey.

1456. Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen, die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen: ich ſeh auf deine rechte Hand dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kan alles ändern

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn, deswegen unverzaget! was Gott will, das muß doch geſchehn: wohl dem, ders auf ihn waget! der Höchſte kan im Augenblick durch ſeine Hand mein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen; doch du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen, das Tocht des Glaubens, das nur glimmt und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Geduld und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. die Welt ſey Welt und bleibe Welt, du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küſſen: Denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich, du ſprichſt: Mein Kind, ich werde dich nicht laſſen, noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke; du machſt doch endlich alles gut und beſſer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunſch gedeyht, und ich im Seegen lebe

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt: ſo kans des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ändern E. Neum,

Zu Num. XXXVII.

Von der geiſtlichen Verlobung.

M. Es iſt das Heil uns.

1457. Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lamm, hat dich zur Braut erwählet! er hat mit dir als Bräutigam, o Gnade! ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein heilig Herze ſehnet ſich nach deiner Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, ſo iſt nicht ſein Lieben; er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu, ſein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen: er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen: er meincts recht, und ſchenket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand, ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweiſen; er giebet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärkt und labet Sinn und Muth, bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebesbrunſt im Glauben nur vertrauen, du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen, bauen: Er iſt die Wahrheit und das Licht, er weis von keiner Falſchheit nicht. Was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen Herrn erkennen; auch ſelbſt der ſchreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen: dann wird er dich zum Himmelsſaal als ſeine Braut zum Hochzeitmaal, geſchmückt und herrlich führen,

7. Ach Seele! liebe wiederum den, der dich herzlich liebet, ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet. Ach faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eitlen Welt verleiten.

8. Ach zünde mich, o Jeſu! an, dich inniglich zu lieben, laß mich ſtets meiden, was dich kan in meinem Thun betrüben. Nimm meine Seel und Sinnen hin, daß ich dir ganz ergeben bin, und deine Braut verbleibe.

N. Oetling.

Der Friede mit Gott.

M. Wer nur den lieben Gott.

1458. Gott Lob! ich habe Frieden funden, das Täublein iſt in ſeiner Ruh, ich liege nun in Jeſu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu, der Geiſt bezeuget meinem Sinn, daß ich mit Gott verſöhnet bin.

2. Wie harte war mir Moſes Stecken, da er an mein Gewiſſen ſchlug! was herrſchte da in mir für Schrecken! was merkte ich da für Betrug! Der Fluch entlebte faſt mein Herz, und warf mich in den größten Schmerz.

3. So bald ich aber den ergriffen, der auch der Friedensmittler iſt, ſo kan ich wieder ſicher ſchiffen, weil er den Fluch ſelbſt hat gebüßt, und dieſen Krieg ſchon abgethan, den mir der Satan kündigt an.

4. Die Handſchrift iſt nun ausgelöſchet, die mir ſo hart entgegen ſtund, durch Jeſu Blut, das mich auch wäſchet, tret ich mit Gott in neuen Bund, er liebet mich und zürnet nicht, weil Jeſus ſelber für mich ſpricht.

5. Wer will mich nun mit Recht verdammen, da Jeſus für mich Recht geſchaft? In ſeinen heiſſen Liebesflammen hab ich die beſte Rechenſchaft, bey dieſer kan ich nach der Pein in guter Ruhe ſtille ſeyn.

6. So ſchenke mir nun dieſen Frieden, den ja die Welt nicht geben kan: war ich zuvor von dir geſchieden, ſo nimm mich nun aufs neue an, wenn ja der Feind aufs neue klagt, und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müſſe mich bewahren, daß ich in meiner Feſtung bleib, und mich bey mancherley Gefahren nichts von der rechten Ruhe treib, bis jener Friede uns erquickt, da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach Jeſu, Friedensſtifter, ſchaffe doch meiner Seelen ſolches Glück, daß ich in Frieden ſicher ſchlafe, und ſtets nach deinen Wunden blick, da aller Menſchen Friede liegt, der Sündennoth und Tod beſiegt.

Zuverſicht auf Chriſti Blut.

M. Wenn wir in höchſten.

1459. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid; dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor Gott beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, dein Lebensſaft, giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der größten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja diß mein Labſal ſeyn, dein Blut macht mich von Sünden rein.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heil'gen Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Die Gewißheit des Glaubens und der Gnade.

M. Gott Lob! es geht nunmehr.

1460. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt: wer kan mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? ſein theures Wort bekräftigt diß, drum ſagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jeſu klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein Jeſus in dem Herzen lebt.

Sein Lieben iſt mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt, die hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Herz an ſeines ſchließt: ſo acht ich keiner Hinderniß. Gott ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm; ſo ſchadet mir kein Schlangenbiß, Geduld ſagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen; was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hofnung macht die Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt, ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dieß: mein Jeſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen: bis aus dem Glauben Schauen wird, es ſoll mich nichts von Jeſu reiſſen, ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: ich bin gewiß.

B. Schmolke.

Verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

M. Warum ſollt ich mich.

1461. O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen, der aus ihm iſt neugeboren, und die ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz losreiſt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie ie und je findet ohne Tadel.

3. Ird'ſche Scepter, ird'ſche Kronen ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen; eine Seel' die Gott regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid' iſt ihr Kleid, doch iſt ſie beglücket; innerlich glänzt ſie von Golde; pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz iſt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket; ſie lebt itzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet; er tröſt't ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn, der vergnügſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret: dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual ſie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öfnen alle Schätze, damit ſie ie und ie ſich daran ergetze.

10. Denn wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne, Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen; denn wird jedermann ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

Die mit Chriſti Wunden geheilten Gewiſſenswunden.

M. Lobe den Herren, den mächt.

1462. Quellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit flieſſen, Wunden, die Jeſus erduldet, mein Unrecht zu büſſen, flöſſet mir Ruh, ſtrömet mir Zuverſicht zu, labet mein ſchmachtend Gewiſſen.

2. Erbliches Elend und tauſend verdammliche Flecken, welche die Strafen des heiligſten Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz ſetzt mich in ängſtliches Schrecken.

3. Niemand, kein Engel, kein ſterblicher Helfer auf Erden, lindert und ſtillet der jammernden Seele Beſchwerden; Jeſus allein flößt mir die Zuverſicht ein, daß ich errettet ſoll werden.

4. Hilf mir, o Heiland! aus dieſen bekümmerten Stunden, zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden. Seelenarzt, ſprich: Tödlicher Kranker, durch mich haſt du das Leben gefunden. E. Liebich.

Die Rechtfertigung des ungerechten Sünders.

M. Jeſu, der du meine.

1463. Schöpfer aller Menſchenkinder, großer Richter aller Welt! ſieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein erwachendes Gewiſſen, deine Strafgerechtigkeit, dein Geſetz, das ich zerriſſen, nebſt dem Satan, ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen: denn ein Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, ich ſeh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor der offnen Abgrundshöle. Es erſtarret Geiſt und Blut vor der ewgen Flammenglut.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verſchwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ein Advocat ſich findet, der für den Beklagten bitt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden, und ſein blutig Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter, ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an. Dieſer ließ ſich für mich würgen, dieſer hat genung gethan, der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallt in meinem Ohr. Ach mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein ſanfter Zug empor! Gott ſpricht: Sünder, du ſollt leben! deine Schuld iſt dir vergeben, ſey getroſt, mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchlieſſet, ſeht, wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket, wer iſt, der mich ferner ſchrecket? wer iſt, der ſich an mich wagt und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wiedergiebt. Geiſt, der mir den Glauben ſchenket, der mich in den Mittler ſenket, Gott der Gnaden, dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert, laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtört; reinge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn beſliſſen, mit Verleugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt. D. J. J. Rambach.

Glückſeligkeit der Kinder Gottes.

M. Allein Gott in der Höh.

1464. Was iſt das für ein großer Schatz, und wie kan mich diß laben, daß ich einſt in dem Himmel Platz bey meinem Gott ſoll haben, und daß in aller Angſt und Pein ich doch ſein liebes Kind ſoll ſeyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Wie ehrt man eines Königs Sohn, wie fällt man ihm zu Füſſen, da ihm doch oftmals Kron und Thron und Scepter wird entriſſen; ja, wie iſt nicht ein Fürſtenkind oft gar zu ſtolz und hoch geſinnt, weil es ein Land ſoll erben.

3. Allein was iſt ein Fürſtenthum? was eine Königskrone? das iſt ja ein weit höhrer Ruhm, daß ich zu Gottes Sohne durch meinen Heiland bin gemacht, als er am Kreuze ward geſchlacht von wegen meiner Sünden.

4. Was kan mir itzt der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? ſie müſſen mich wohl laſſen ruhn, weil der nun mein Geſelle und lieber Bruder worden iſt, der alle Bitterkeit verſüßt im Leben und im Sterben.

5. Nun wohl, ſo will ich auf der Welt nach ſonſten nichts mehr ſtreben, als daß ich, wie es Gott gefällt, mög unaufhörlich leben, weil ich ſonſt um mein Kindesrecht und Reichthum mich muthwillig brächt, indem ich ihm nicht folgte.

6. So lang ich aber dieſes thu, was er gethan will wiſſen, ſo kan die innre Seelenruh mir alles Leid verſüſſen. Was acht ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt, wenn Gott mein Vater heiſſet.

Zu Num XXXVIII.

Von der brüderlichen Liebe.

M Schwing dich auf zu.

1465. Ein von Gott gebohrner Chriſt wird auch herzlich lieben, was von Gott gezeuget iſt und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, ſollte der wohl haſſen, was dem Vater angehört? das wird er wohl laſſen.

2 Wenn ein wahres Gotteskind ſolche Menſchen ſiehet, die auch Kinder Gottes ſind, o ſo grünt und blühet in dem neugebohrnen Sinn lauter holde Liebe, er neigt ſich zu ihnen hin mit dem reinſten Triebe.

3. Wenn es nun von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt, und ihn Heiland nennet, ſo wird eine frohe Luſt, die mit Lieb verbunden, in der Gott ergebnen Bruſt inniglich empfunden.

4. Dieſe Lieb iſt allgemein: Fremde und Bekannte, wenn ſie Gottes Kinder ſeyn, hält ſie für Verwandte; ob ſie arm ſind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieſes gilt ihr alles gleich, und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Chriſti Sinn, der die Brüder ſchmücket, zieht den Geiſt zu ihnen hin, wenn er wird erblicket, der verbindet Herz und Herz ſo genau zuſammen, der erhöhet Himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundſchaft iſt hier zu vergleichen, es muß dieſer Liebeskraft alle Liebe weichen; dies von Gott geknüpfte Band wird ſo hoch geſchätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit ihm ſetzet.

7. Trift Verfolgung, Haß und Neid die geliebten Brüder, ſo empfindens jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt feſt vereinigt ſtehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzuſehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines ſeiner Lieben, ſo wird andern auch ihr Theil davon zugeſchrieben, jedes iſt für ſich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Dieſe Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, ſie befördert ihren Lauf, wenn ſie ſchwächlich wallen; ja ſie ſtrecket ſich ſo weit, daß ſie auch das Leben für die Brüder iſt bereit in den Tod zu geben.

10 Herr, geuß dieſes Balſamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde: dämpfe Argwohn Stolz und Neid, die den Frieden ſtöhren, laß uns nichts von Zank und Streit untern Brüdern hören.

D. J. J. Rambach.

Zu Num. XXXIX.

Die Wichtigkeit der Sorge für die Seele.

M. Wer nur den lieben.

1466. Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seele, und ſeyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr ſie reiſſet aus der Höhle, darein die Sünde ſie gebracht. Der Satan als der Sünden Freund, bleibt ja der Seelen ärgſter Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen * verwahret ſie wie theures Glas, es läßt ſich alle Noth abwenden, wenn man nur ſtets bedenket das, wie ſie bey Gott in Würden ſteht, drum ſeht, wie ihr vorſichtig geht. * Pſ. 119, 109.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertrauet, das iſt vielmehr als Gold und Gut, worauf ihr ſonſt ſo vieles bauet, denkt alſo, denket was ihr thut, daß ihr ſie Gotte wiedergebt, und ſchaut wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war ſie zwar verlohren, doch hat ſie Jeſus hochgeliebt, und ſie zu ſeinem Schatz erkohren, da er ſein Blut für ſie hingiebt, daß ſie nun Jeſu eigen ſey, ſo lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel iſt ſie zubereitet von Gott dem werthen heilgen Geiſt, der ſie zu allem Guten leitet, und aus des Satans Stricken reißt, daß Satan ſie nicht nehme ein, ach laßt dis eure Sorge ſeyn.

6. Seht, wie ſie ſonſten Gott begabet mit Weisheit, Ehr, Kraft und Verſtand, wie er ſie mit dem Troſte labet, und ſie beſchützt mit ſtarker Hand; hält Gott die Seele allzeit hoch, ach ſorget für dieſelbe doch.

7. Die Welt ſorgt für das eitle Weſen, auf Sünden iſt ſie mehr bedacht, als wie die Seele mag geneſen; drum ſtürzet ſie die ſchnöde Pracht; ſoll euch der Himmel ſeyn bereit't, ſorgt für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seelen gleich zuſchicken Kreuz, Leiden, Angſt und ſchwere Pein, die Liebe läßt ſie nicht erſticken, es muß der Weg zum Himmel ſeyn. Drum laſſet in der Kreuzesglut dis Sorgen ſeyn eu'r höchſtes Gut.

9 Und wenn ſich Satan will bemühen, die Seelen durch der Sünden Brut zu ſich ins Höllenreich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut, ſo fliehet ſtets die Sündenhöl, wohl dem, der ſorgt für ſeine Seel.

S. Dreher.

Zu Num. XL.

1467. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? fällts euch zu ſchwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O ſehts mit ofnen Augen an, und brechet auf der ſchmalen Bahn hindurch!

2. Bedenkt, es ſind nicht Kayſerkronen, nicht Reichthum, Ehr und Luſt der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält; Gott ſelbſt iſts, und die Ewigkeit, voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben, der macht ſich ſelber Müh und Schmerz, und träget, zum verdienten Lohn, hier Qual, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abſchied giebt; und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geſchätzt, und auf des Königs Stuhl geſetzt. Hindurch!

5. Zerreiſſet dann die faulen Schlingen, die euch in dieſem ſchönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und raft euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falſche Ruh: auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf! auf! iſt dieſer Weg ſchon enge und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, ſtellt Satan ſich geharniſcht ein, erhebet ſich ſein ganzes Reich: Jmmanuel iſt auch bey euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchleriſch Verhehlen vor ihm die ſchwachen Hände falt't. Er ſtreitet vor euch, er macht euch Bahn, Trotz dem, der euch beſiegen kan. Hindurch!

8. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bey euch die Wach, die Gottheit ſelbſten will euch leiten. Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht dieſe Hand ſchon durchgeführt ins Vaterland: Hindurch!

9. Nur ſpart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt ſchon jetzo viel verſäumt. Jhr mehrt euch ſelbſt die Schwierigkeiten, wo ihr das ſüſſe Heut* verträumt. Eilt, eilet! denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

* ſ Ebr. 4, 7.

10. Laßt euch das Fleiſch nicht träge machen, verfluchet ſeine Zärtlichkeit. Jhr gebt euch ja um eitle Sachen in tauſend Müh und Fährlichkeit: wie, daß ihr um das höchſte Gut ſo faul, verzagt und ſorglos thut? Hindurch!

11. O ſehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an! will Joſeph euch doch Goſen* geben, und mehr als Erd und Himmel kan. Wer iſt um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold nnd Silber giebt? Hindurch.

* ſ. 1 B. Moſ. 45, 10. 20.

12. Eilt, faßt einandrr bey den Händen, ſeht, wie iſt unſer Ziel ſo nah! wie bald wird unſer Kampf ſich enden, da ſteht denn unſer König da. Er führt uns ein zur ſtillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Zu Num. XLI.

Bitte um fernere Erhaltung und Beſſerung der Kirche.

M. Ein feſte Burg.

1468. Mein Ehrenkönig, ſey gepreiſt! dein Wort iſt noch im Lande. Das Volk, das deine Kirche heißt, lebt noch im alten Stande. Der Feinde Macht iſt groß; doch ſtehn wir auch nicht blos. Wie klug iſt Babels Liſt! doch weil du Schutzherr biſt, ſo ſieht es ſeine Schande.

2. Wir wiſſen nichts vom Abgott Flint, den unſer Land verehrte, dieweil wir Chriſten worden ſind. Und als man Mährlein hörte, ſo ward der falſche Wahn durch Luthern abgethan. Die Brünnlein floſſen rein, das konnte Glücke ſeyn, da man von Gnade lehrte.

3. Jch weiß, wer mein Erlöſer ſey, der uns das Heil erworben. Was ſoll der Werke Krämerey, da Gottes Sohn geſtorben? Was kan ein Sündenknecht? mein Jeſus macht gerecht. Sein Blut iſt unſer Schatz, dis ſchaft im Himmel Platz, wer iſt dabey verdorben?

4. O großes Haupt, nimm unſer wahr, beſchirme deine Glieder! du ſiehſt, wir leben in Gefahr, und ſind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut, du haſt ſie dir vertraut. Es ſteht in deiner Hand, dein Allmacht iſt bekannt. So ſingt man deine Lieder.

5. Gieb unſern Feinden ja nicht zu, daß ſie dein Wort verjagen, erhalte deine Kirch in Ruh, laß ſie nicht weiter plagen. Dich jammert unſer Schmerz; drum lenke doch das Herz, daß uns der König liebt und keinem Fremden giebt. Sonſt wird man alles tragen.

6. O laß uns in der Friedenszeit mit Luſt zum Tempel laufen! die Kirchen ſind dazu geweiht. Auf! auf! mit hellem Haufen. Auf! zum Gebet und Dank, zum Dienſt und Lobgeſang!

geſang! Auf! auf! an dieſem Ort zu Gottes reinem Wort! man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines iſt, das uns bekränkt: daß man nicht beſſer lebet, das man der Tugend wohl gedenkt, doch wenig darnach ſtrebet. Getreue Liebe weicht, die wahre Demuth fleucht. Ach, ach! beſinnt man nicht, daß Gottes Zorngericht uns auf den Häuptern ſchwebet.

8. Iſt dies der Dank für Chriſti Treu; o daß wir frömmer wären! mein Gott, mach unſre Herzen neu, hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Luſt verſchmäht, um Selbſtverleugnung fleht, Fleiſch, Höll und Welt beſiegt, und doch im Staube liegt, das iſts, was wir begehren.

9. Ach laß uns auch, o ſtarker Hort, im Landesfrieden ſitzen. Beſtille den erregten Nord. Du kanſt uns wohl beſchützen. Erleichtre, was uns drückt, gieb, was uns neu beglückt, und laß die Laſt der Zeit zur Freudenewigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Itzt ſteht die Kirche noch im Kampf, Herr, hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angſt und Sünden. Wenn alle Pfeile ſtumpf, dann ſingen wir Triumph! Triumph! Victoria! Gottlob! der Sieg iſt da! da wird man Friede finden.

M. Joh. Neunherz.

Gott, der Schutzherr ſeiner Kirche.

M. Herr ſtraf mich nicht.

1469. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben: wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt: ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchenkraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken; er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen; zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meereswellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn; deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns, wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten: noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit und wollen uns verſchlingen; Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr: ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen; ſie ſpricht: es iſt nun all's verlohrn, da doch das Kreuz hat neugebohr'n die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken, ihr Anſchläg ſind dir, Herr bekant, hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himm'l und auch die Erden haſt du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren. D. Juſt Jonas.

Zu Num. XLII.

Gott ſchützt ſeine Kirche.

1470. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: wär Gott nicht mit

mit uns dieſe Zeit, wir hätten müß'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt' zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n als die ein Flut erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen, wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwey und wir ſind frey, des Herrn Name ſteht uns bey, des Gottes Himmels und der Erden.

D. M. Luther.

Zu Num. XLIII.

Sehnſucht, durch den Tod zu Jeſu zu kommen.

M. Alle Menſchen müſſen.

1471. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein Gott! wenn rufſt du mich? rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt, ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt; ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir Gott hat zugeſchickt; weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern, daß das Kreuz ein Kuß ſeiner Liebe heiſſen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, daß ich Jeſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben: möcht es heute noch geſchehn! Doch wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich, aller Angſt entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin; ach mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich dis allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott verſorget, Gott beſchützet, Gott beſcheret, was euch nützet: alſo iſt mein Haus beſtellt, gute Nacht, du eitle Welt.

Erdm. Neumeiſter.

Sehnſucht, aus der Jammervollen Welt zu ſchreiten.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1472. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß nun alle Qual: denn ich ſchon die Stunde zähle, wo mein Jeſus auf einmal mich durch einen ſanften Tod, von ſo vieler Herzensnoth die Erlöſung läſſet ſpüren, und mich wird in Himmel führen.

2. Bleib nur, eitle Welt, zurücke, denn du ſiehſt mir nicht mehr an, weil ich dein betrüglich Glücke nun getroſt verachten kan. Ach mit wenig guter Zeit haſt du mich bey dir erfreut! denn wie oft ich weinen müſſen, das wird Gott am beſten wiſſen.

3. Was ich mir zur Luſt erleſen, wurde mir zur bittern Noth: Thränen ſind mein Trank geweſen, Kummer war mein täglich Brod; Seufzen hieß mein Lebenslauf: matt von Sorgen ſtund ich auf, und mußt auch beym Abendſegen oft betrübt mich niederlegen.

4. Aber bald wirds beſſer werden: denn mein Gott iſt mein Gewinn, freudig fahr ich von der Erden und zu Gott im Friede hin. Wo iſt nun mein Sterbekleid? denn ich bin vorlängſt

Angſt bereit, daß der matte Leib im Grabe ſein gewünſchtes Bette habe.

5. Doch weil ich in dieſes Leben von mir ſelbſt nicht kommen bin, mag ich Gott nicht widerſtreben, ſeinem Willen ſtell ichs hin: ſoll ich leben, leb ich gern; denn ich lebe doch dem Herrn, bis ich dort das Leben erbe, wenn ich endlich ſelig ſterbe.

6. Hat er mich darzu verſehen, daß ich noch mehr leiden muß, oder ſoll es nun geſchehen, daß der Welt ihr Ueberdruß ſich in einen Seegen kehrt, der mir tauſend guts beſchert: beydes, wie er will in allen, ſoll mir herzlich wohlgefallen.

7. So zerreißt ihr Kummerketten, denn in Gott iſt meine Ruh: beſſer kan ich mir nicht betten, ſeine Liebe deckt mich zu: Und ich weiß gewiß, für mich ſorget Gott recht väterlich: alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben.

8. Wird die Sterbensſtunde kommen, ey, da ſterb ich ja dem Herrn; zu ihm werd ich aufgenommen: darum ſterb ich herzlich gern. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: Leben oder Tod mags ſeyn, oder Leiden, oder Freuden, kan mich doch von ihm nicht ſcheiden.

Die rechte Sterbenszubereitung.

M. Gott Lob! es geht.

1473. Gott Lob! ich habe Luſt zu ſcheiden, ich ſehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Leiden ſchließ ich die Augen frölich zu; das iſt mein Wunſch und ſtündlich Flehn: O könnt ich, was ich glaube, ſehn!

2. Gott Lob! der Tod iſt mir nicht bitter; ich weiß, ſein Stachel iſt entzwey; ich weiß, der treue Menſchenhüter ſteht mir im letzten Kampfe bey; bey ſolcher Glaubenszuverſicht ſchreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob! mein Jeſus iſt geſtorben; ſein Tod hat meinen Tod verſüßt. Er hat mein Heil mit Blut erworben und meine Strafe abgebüßt; da, als er ſprach: Es iſt vollbracht! ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd iſt mir vergeben, die Schuld iſt völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer iſt, der mich verdammen kan; Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich ewig heilig ſeyn.

5. Gott Lob! ich weiß, an wen ich gläube ich gläub an Chriſtum, Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu ſich ziehn, weil ich erlöſt und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt iſt überwunden, mein Glaube hat ſie längſt beſiegt; wie ruhig ſind die letzten Stunden, wenn ſie zu unſern Füſſen liegt. Mich feſſelt kein vergänglich Gut: mein Schatz ſind Chriſtus und ſein Blut.

7. Gott Lob! ich ſehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit: ſie liegt bey Jeſu Ehrenthrone, ſie machet meinen Geiſt erfreut; ſchleuß, Jeſu, ſchleuß nur meinen Lauf! Erwerber, ſetze ſie mir auf! E. Liebich.

Luſt abzuſcheiden.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1474. Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt mit Freuden, mein Gott, wenn dirs gefällt: es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jeſu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Herr Jeſu, durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt, du tilgeſt meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, ſchenkſt mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Kreuz und Leiden alsdenn ein Ende hat, drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmelsſtadt.

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich niemand neiden, wenn

ich bey Jeſu bin, der kan mich wohl beſchützen für aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Herz, Gemüth, und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Luſt und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden: obgleich der Tod wird ſchneiden den Lebensfaden ab: ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich gleich ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden, du helles Licht der Heiden, wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kan frölich ſingen, wenn ich komm in den Freudenſaal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich weiden, wo nichts als Freude iſt, wo ich nur Ruhe habe und ewiglich mich labe. Hilf mir bald hin, Herr Jeſu Chriſt.

Von der Süßigkeit der Liebe Jeſu im Sterben.

M. Jeſu, meines Herzens.

1475. Jeſu meines Todes Tod, treuer Jeſu, rette mich aus dieſer Noth, holder Jeſu! o mein Troſt, mein Herr und Gott! ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

2. Hilf des Todes Bitterkeit überwinden! Laß mich in dem letzten Streit Ruhe finden, bring mich zu der Seligkeit von den Sünden, Jeſu, Heil der Sünder!

3. Steh mir bey mit deiner Macht, ſtarker Jeſu. In der finſtern Todesnacht, liebſter Jeſu, ſey mein Licht, das bey mir wacht, milder Jeſu! Jeſu, milder Jeſu!

4 Ich bin kraftlos, zeige dich, mein Erretter! von der Höll erlöſe mich, Schlangentreter! In dem letzten Todesſtich ſey mein Retter, Jeſu, mein Erretter!

5. In der bittern Todespein ſüſſer Jeſu, wirſt du ja mein Labſal ſeyn, holder Jeſu! komm, ich wart auf dich allein, liebſter Jeſu, Jeſu, liebſter Jeſu!

6. Alle meine Noth vergeht, wenn ich ſterbe, weil ich, da mir Gott beyſteht, nicht verderbe. Selig werd ich nun erhöht, als ſein Erbe, als ein Himmelserbe.

7. Wohl mir, denn ich ſterb in dir, liebſter Jeſu! weil ich deine Kraft verſpür, ſtarker Jeſu! öfnet ſich die Himmelsthür mir, mein Jeſu, mir, liebreicher Jeſu!

8. Nim̃ mich, als dein Eigenthum, von der Erde, daß ich, Herr, zu deinem Ruhm, ſelig werde. Jeſu ſchönſte Saronsblum, mein Geliebter, Jeſu, mein Geliebter!

9. Ja du hilfſt der bangen Bruſt durch dein Leiden; ja du willſt mich ohn Verluſt ewig weiden, ja du ſchenkſt mir Himmelsluſt, Himmelsfreude, ewig Himmelswonne.

D. V. E. Löſcher.

Das ſelige Ueberwinden durch Jeſum.

M. Herzlich thut mich.

1476. Nun hab ich überwunden durch Chriſti theures Blut und in dem Himmel funden das allerhöchſte Gut. Ich gebe dieſer Erden mit Freuden gute Nacht, die mir ſo viel Beſchwerden und wenig Luſt gemacht.

2. Mein Glaub hat überſtiegen den Berg der ſchweren Zeit, ſieht ihm zu Füſſen liegen das Thal der Eitelkeit. Ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderſtab, die Laſt der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel laſſen ſich verblenden der falſchen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen ſeyn; ein ſanfter Engelwagen führt mich vor Gottes Thron, da werd ich ewig tragen die Siegs- und Ehrenkron.

4. Es ſtehn ihr' viel nach Schätzen, der theuren Schlacken Koth, ſo ihre Seel ergetzen, ſie wählen Geld für Gott: was Zeit und Dieb' nicht

nicht ſtehlen, was nirgend findet Platz, was keine Zahl kan zählen, Gott ſelber iſt mein Schatz.

5. Man wohnt in ſtolzen Zimmern, ſchmückt ſie mit Marmor aus, läßt auf der Erden ſchimmern ein anders Himmelshaus. Mein Schloß hat Gott gebauet, wo man für Stein Saphir, für Fenſter Sterne ſchauet, wo Licht iſt für und für.

6. Man dienet ſeinem Leibe mit ſchwer erworbener Koſt, ſieht, wie man Zeit vertreibe mit oft vergällter Luſt. Hier darf ich nicht mehr wiſſen, was Sorg und Kummer war, kan meine Zeit verſüſſen mit aller Engel Schaar.

7. Viel woll'n den Himmel finden durch unermüdtem Fleiß, und ſuchen zu ergründen, was Gott alleine weis. Ich kan mich höher ſchwingen, durch Jeſu Mund gelehrt, und weiß von ſolchen Dingen, die auch kein Ohr gehört.

8. Darum, ihr Eitelkeiten, Luſt, Wiſſen, Schätze, Pracht, ihr Freunde meiner Zeiten, ihr Freunde, gute Nacht! und gute Nacht, ihr Glieder, ſchlaft wohl in ſtiller Gruft, wir ſehn uns freudig wieder, wenn Gottes Stimme ruft.

Der Tod eine Wohlthat, weil er uns von der Sünde befreyet.

M. Wenn mein Stündlein.

1477. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe: dein Jeſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut ward zugericht't; der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber Herr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Qual, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heißts ja Tod- und Sterbensnoth; doch iſt Tod gar kein Sterben: denn Jeſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärk und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingeraft, nicht auch ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adamskind ſo oft und viel gerathen: nun iſt die Sünd in Jeſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein: trotz dem, der mir das nehme! Hinführo iſt das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um ein'ger Sünden Lohn und Sold: wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! ſo nehm ich Gottes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide; der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, Jeſu, allerliebſter Freund, biſt ſelbſt mein Licht und Leben: du hältſt mich feſt, und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: bey dir ſteh ich und du bey mir: Und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden; die Seele fährt gen Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten Gottesſchaar, und hält das ew'ge Jubeljahr mit allen heil'gen Engeln.

9. Kommt dann der Tag, o höchſter Fürſt der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaunen ſtoſſen, ſo ſoll dann Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß

das

das ergötzen! Eröfne dich, du Todes-pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

Seliger Abſchied aus der Welt.

1478. Selig, wer ſo ſchlafen geht in ſeine Kammer, der verſchläfet Krieg, Verfolgung, Angſt und Jammer: denn ſein Jeſus ſchlüſſet ſelber zu, und verſchaffet lauter Fried und Ruh.

2. Selig, wer gerecht in Jeſu wird erfunden, der hat ſchon das meiſte glücklich überwunden, er wird vor dem Unglück weggeraft, weil ihm Jeſus Heil und Leben ſchaft.

3. Selig, wer hier richtig als ein Chriſt gewandelt und in allem Thun gewiſſenhaft gehandelt, der iſt fröhlich, wenn er ſchlafen geht, ob der Sarg gleich vor dem Bette ſteht.

4. Selig ſind, die Kreuz und Leiden hier getragen: denn ſie ſollen dort von nichts als Freude ſagen, in dem Himmel iſt kein Angſtgeſchrey; wer ſo ſtirbt, iſt alles Jammers frey.

5. Selig, wer ſein Brünnlein willig läſſet flieſſen, der wird alles tauſendfältig dort genüſſen, Jeſus ſchreibt ſich ſelber alles an, wer hier ſeinen Armen Guts gethan.

6. Selig, wer in Fried und Liebe ſtets gelebet, und darnach in ſeinem Chriſtenthum geſtrebet, dem iſt droben Fried und Seligkeit und auch ewig Lieb und Ruh bereit.

7. Selig, wer nur täglich ſucht allhier zu ſterben, der kan ganz gewiß zu keiner Zeit verderben, er mag ſterben plötzlich und geſchwind; ſo wird er nur bald ein Himmelskind.

8. Jeſu, laß uns alle alſo glücklich werden! nimm uns, wie du willt, nur ſelig, von der Erden; bringe deine Kinder zu der Ruh. Schlieſſe Auge, Grab und Kammer zu.

G. Gerber.

Troſt beym herannahenden Sterben.

M. Schwing dich auf zu.

1479. Siehe, Herr, du kommeſt bald, komm, Herr Jeſu, Amen. Komm, die Glieder werden kalt, denk an deinen Namen; denke daß du Jeſus heißt, und zum Heil erkohren, daß du auch mein Heiland ſeyſt, und ich nicht verlohren.

2. Ach! du haſt im Fleiſche ſchon ſehr für uns gebeten, ſollteſt du vor Gottes Thron mich itzt nicht vertreten, itzt, da Sünde, Höll und Tod meine Seele ſchrecken, da mir Schmerz und Todesnoth ſo viel Angſt erwecken.

3. Ach mein Glaube ſiehet dich an dem Kreuze hangen, wie du ſtirbeſt auch für mich, Heil mir zu erlangen, ja vielmehr noch, wie du ſitzſt auf des Himmels Throne, wie du mich mit Vorſprach ſchützſt und mir reichſt die Krone.

4. Meine Schuld iſt abgethan, alles iſt vergeben, du, du ſiehſt mich gnädig an, ich ſoll mit dir leben, ach du reichſt mir ſchon die Hand, mich zu dir zu ziehen, ſoll ich nicht dem Erdentand williglich entfliehen?

5. Komm, mein auserwähltes Kind, hör ich dich mir rufen, ſchau, was hier für Schätze ſind, tritt des Himmels Stuffen, heute ſollſt du ſeyn mit mir in dem Paradeiſe, komm, itzund geb ich auch dir, was ich theu'r verheiße.

6. O der großen Herrlichkeit, die ich ſchauen werde! o ein Blick, der mich erfreut! weg, du eitle Erde! ſchaut, die Engel warten ſchon, wie es Gott befohlen, mich alsbald vor ſeinem Thron ſelig heim zu holen.

7. Jeſu, ach wie ſoll ich dirs immermehr verdanken; Jeſu, ach laß nicht von mir meinen Glauben wanken! Jeſu, ach ich laß dich nicht! wenn im letzten Schmerze mir mein Herze vollends bricht, ſey dein Herz mein Herze.

M. A. G. Theb.

Ein Chriſt übergiebt ſich Gott im Sterben.

M. Freu dich ſehr, o meine.

1480. Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn: denn der Troſt am

letzten

letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein, daß du mich von Herzen liebſt, und dich ſelbſt zum Pfande giebſt: weil ich nun dis wohl verwahre, weis ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt: Noth und Tod hat mich gebunden; doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geſchenke ewig zu behalten denke.

3. Jeſus müßte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat: alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt; in dem Herzen ruft der Geiſt auf den Mann, der Jeſus heißt, da ſoll ich in ſeinen Gaben Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein Gott, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey; ſo gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich für die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht: Und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht; nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner nach den Thränen ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, Gott Lob! hier iſt das Ende; Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer Gott: Und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein Jeſus ſelber Amen! - Chriſt. Weiſe.

Das heilſ. Andenken des Todes.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1481. Unverhoffter Augenblick, laß mich ſtets an dich gedenken und bey jedem Lebensſtück meinen Sinn zum Grabe lenken, daß, wenn du mich nimmeſt hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier iſt keine Sicherheit, man iſt immer reif zum Sterben, darum ſoll man allezeit ſich nur blos um dis bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein ſelig Ende nimmt.

3. Nun, ſo laß mir, großer Gott, allezeit im Herzen ſchweben meine letzte Todesnoth und das drauf beſtimmte Leben; laß die ganze Lebenszeit mich zum Sterben ſeyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, ſtets in meinem Herzen für; laß mich ſterben, wenn ich lache: bin ich bey der größten Luſt, ſo mach Sterben mir bewuſt.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu und will Sünd mit Sünden häufen, ſo laß mir das Herze nur die Begierde bald erſäufen: Bilde mir das Sterben für und verſchleuß die Sündenthür.

6. Nun, o mein Immanuel, nimm einſt in den letzten Stunden, wenn ich ſterbe, meine Seel in die rothen Purpurwunden, und den Leib laß ohne Klag ruhen bis an jüngſten Tag.

Bey allerhand zugeſchickten Leiden, beſonders beym Abſterben treuer Freunde.

M. Es iſt genung.

1482. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drükt. Ach ſende mir im Finſterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt! Ich liege vor dir in dem Staube, bald wankt, bald ſiegt mein ſchwacher Glaube. Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! ſieh meinen Thränenbach! erhör mein Angſtgeſchrey! Mein Schmerz iſt ſtark und meine Kraft iſt ſchwach, Herr, ſteh mir hülfreich bey! Dir, dir, der du mich wund geſchlagen, dir will ich bloß mein Leiden klagen. Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Herr, tritt doch nicht ſo fern! denn Angſt, ach Angſt! iſt nah. Mein Glaube weiß, die Hülfe kommt vom Herrn, ſonſt iſt kein Helfer da. Laß mich doch

nicht ſo traurig gehen? Ach eile Herr, mir beyzuſtehen! Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! ſchau, wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ſchau Mitleidsvoll, wie mir vor Angſt und Schmerz die Zung am Gaumen klebt! Mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finſtre Nacht bringt finſtre Sorgen. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! Befördre deinen Ruhm, ich bin dein Unterthan: du biſt der Herr, dem ich ſein Eigenthum nicht vorenthalten kan. Was ich beſitz, iſt deine Gabe, auch da iſts dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr, du biſts, deſſen Hand die Laſten auf mich legt, dir war es ſchon, eh ich noch war, bekannt, wie viel ein Schwacher trägt. Eh ich der Mutter Bruſt geſogen, haſt du mein Kreuzpfund abgewogen. Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! wenn mich der beſte Freund, den du mir gabſt, verläßt! wenn meine Treu verlohrne Treu beweint, ſo halt nur du mich feſt. Wenn du mein Liebſtes von mir trenneſt: ſo zeige, daß du tröſten könneſt! Verlaß mich nicht!

8. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir biſt, ſo hab ich Hülf und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich verſüßt; dir lebt und ſtirbts ſichs gut. Wenn, die mir nützlich lebten, ſterben; ſo laß mich Troſt und Segen erben! Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! Dein Vaterherz hält ſich jetzt gegen mir ſehr hart; mein Troſt und Schild, tröſt und bedecke mich mit deiner Gegenwart! Laß mich, da mich die Laſten drücken, dich in dem Vaterbild erblicken! Verlaß mich nicht!

10. Verlaß mich nicht! Ich bin verlaſſens werth, weil Adam dich verließ; mein eignes Herz hat dein Geſetz verkehrt, was mich zur Tugend wies; doch Jeſus hieng, für mich, verlaſſen, drum kanſt du mich nicht fliehn noch haſſen; verlaß mich nicht. Ehrenfr. Liebich.

Gottes Gutmachen bey Krankheiten.

M. Was Gott thut das.

1483. Was Gott thut, das iſt immer gut, wie ſollt ich mich denn kränken? ob er mir gleich itzt wehe thut und einen Kelch will ſchenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das iſt immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allemal verſtehet; doch weiß der Geiſt, daß allermeiſt Gott dieſe nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen: Denn Gottes Hand iſt bald gewandt und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das iſt immer gut, durch Krankheit ſucht er eben, als wie ein Schmelzer, durch die Glut dem Golde Glanz zu geben, das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was Gott thut, das iſt immer gut, wenn wir es nur bedenken, ſo ſoll uns keine Jammerfluth im Kreuze hier ertränken, es koſt't ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siechbett kreiſſen, ein Siegesbette heiſſen.

6. Was Gott thut, das iſt immer gut, kein Arzt iſt ihm zu gleichen, die Kranken ſind in ſeiner Hut, er kan ein Labſal reichen für alles Gift, das uns betrift, auch gar von Todesketten weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das iſt immer gut, ich will es auch erkennen, und was er itzund an mir thut, nur lauter

lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz ſoll allen Schmerz in Chriſti Wunden ſenken, was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das iſt immer gut. Will er noch länger ſchlagen; ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich ſollte reiſſen; ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was Gott thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben; Denn ſtirbet man auf Chriſti Blut; ſo heißt das Sterben erben. Dort iſt es gut, drum wohlgemuth, geht es aus dieſem Leben, Gott wird ein beſſers geben. B. Schmolke.

Troſtgründe für Eltern bey Beerdigung ungetaufter Kinder.

M. Wer nur den lieben.

1484. Wie kan ſich unſer Herze grämen! Gott beut uns etwas Liebes an: und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal ſeufzen kan: vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt ſich gern von uns beſchenken; allein er ſieht das Armuth an: drum muß er uns mit was bedenken, daß mans zur Gabe liefern kan: er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind, in dieſem Leben da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn: wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da Jeſus und der Freudengeiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunderlaufe probiret Gott den Glaubensgrund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein, das machet Jeſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel ſchaft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutterleibe von ſeinem Jeſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſtenweibe? Sie träget Jeſum und die Frucht: ſie giebt ſich ganz in Gottes Sohn; drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfiengen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen Gottes Tempel ſeyn; Und der das Werk an uns beginnt, der heil[illegible]t auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir denken wohl dahin zu fahren; nur in dis Leben kommt es nicht: auf Erden bleibt es ungenannt: doch iſt ſein Name Gott bekannt.

Zu Num. XLV.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1485. Gedenk, o Menſch! gedenk einmal an jene groſſe Höllenqual, die die Verdammten leiden! ach laß der Seelen heiſſe Pein dir täglich eine Warnung ſeyn, der Sünden Dienſt zu meiden! Erſchrickſt du nicht vor dieſer Glut? ach hemme doch den ſichern Muth!

5. Dein Herz iſt nicht von Diamant, drum laß dich doch den Schwefelbrand zu Reu und Buß entzünden! Die Zeit iſt kurz, die Qual iſt lang, der Höllen Pfuhl und Folterbank läßt keine Gnade finden, der Sünden Luſt währt kurze Zeit, der Seelen Pein in Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! du haſt kein Ziel, die Martern ſind zu ſchwer und viel, und ſollen immer währen, die Flamme nagt, o groſſer Schmerz! ohn Unterlaß der Böſen Herz, und darf es nicht verzehren. Stell ich mir einſt ſolch Leiden für, ach ſo erbebt das Herz in mir.

4. Verruchter Menſch! verkehrter

Sinn! Ach wirf die Welt und Wolluſt hin, verlaß das eitle Leben. Sieh doch die ſchreckliche Gefahr, ſie zeigt ſich dir ganz offenbar, in der du itzt muſt ſchweben. O Unglückskind, beſinne dich, der Höllen Glut brennt ewiglich.

5. Alsdann hilft dich kein Kläglichthun, die Seele kan dort niemals ruhn vor übergroſſen Schmerzen. Die Teufel hören nimmer auf, ſie ſchütten Pech und Schwefel drauf. Ach nimm dis doch zu Herzen! Ach fleuch der Weltluſt Zauberſtrick! Kehr um, kehr um, kehr bald zurück!

6. Wie hart und ſchwer, gerechter Gott! beſtraft dein Zorn der Sünder Spott im heiſſen Schwefelpfuhle! Ach, ach vergieb, was ich gethan, ſieh mich mit Gnadenaugen an vor deinem Richterſtuhle. Itzt hör ich Welt und Sünde nicht. Denn mich erſchreckt dein Strafgericht.

C. E. Ulber.

Dankſagung für den Sabbath und Bitte, ihn recht zu heiligen.

M. O Gott, du frommer.

1486. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir hier kan zu Ehren leben: regiere du mein Herz, verleih auch früh und ſpat in allem meinem Thun nach Wunſche Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen: Denn die ſehn, was ich thu und was noch ſoll geſchehen; laß all mein Denken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenk in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht, ſiehts ſchon kein Menſch anitzo nicht? Iſts recht vor Gott? Iſts recht vor Gottes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sündenplagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen; ſey doch mein ſtarker Schutz, mein Jeſu, bleib bey mir, ach weiche nimmermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehrenſchmuck mich nimmermehr verlieren: die Welt die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt; du kennſt die Deinen, Herr, und wer ſich dir ergiebt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſamt Grämen, Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, ach der erquickt ſchon mich! Nun denn, mein Gott, erhör und tröſt mich ewiglich.

D. J. Olearius.

Die Stille beym Gottesdienſte

M. Chriſt unſer Herr zum.

1487. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich itzt meinen Gott verehren; ſey ſtille, Sünd, und lege dich, ich muß den Herren hören: ſey ſtille, ungeduldigs Herz laß deinen Kummer gehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſollſt vor Jeſu ſtehen, den ofnen Him̃el ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein Gott, nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befindt den allerliebſten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und iſt der beſte Rather in aller Angſt und Mühe.

3. Ach möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe ſolchen Gnadenſchein nicht für die höchſten Kronen. Mein Vater, gieb, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe; Und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

D. V. E. Löſcher.

Zu Num. L.

M. Der goldnen Sonnen.

1488. Gott Lob, der Tag iſt nun vollbracht, die Son-

Sonne geht zu Rüſte, das Licht weicht itzt der dunkeln Nacht, das Erdreich ſtehet wüſte. Was lebet, geht zur Ruh und ſchließt die Augen zu, der Menſch, von Arbeit müd und matt, eilt nun zu ſeiner Lagerſtatt.

2. Doch du, mein Herz, ſollt wachſam ſeyn und dich mit Gott vergnügen, ihr Augen, ſchlummert noch nicht ein, bis ich zu Gott geſtiegen. Ich will aus Pflicht und Schuld für ſeine Gnad und Huld ihm noch ein Abendopfer thun und denn in ſeinem Schooſſe ruhn.

3. Auf, auf, mein Geiſt ermuntre dich, und ſchwing dich, Gott zu Ehren, gleich wie ein Adler über ſich, laß ihn ein Danklied hören. Denn ſeine Gütigkeit hat dieſes Tages Zeit mit vielem Segen itzt vollführt und dich recht väterlich regiert.

4. Nun, Vater, du ſeyſt für und für gelobet und geprieſen für alle Wohlthat, die du mir auch dieſen Tag erwieſen. Dein holder Gnadenblick trieb alle Noth zurück, drum ſagt mein Beten und Geſang dir itzt gebührend Lob und Dank.

5. Ihr Sterne, die das Firmament in ſeinem Umkreis heget, ihr Lichter, die ihr oben brennt und euch am Himmel reget, entzündet doch mein Herz und zieht es himmelwärts, damit es Gott vor ſeine Treu ein angenehmes Opfer ſey.

6. Doch, Vater, weil ich dieſen Tag viel Eitelkeit verübet und dich mehr als ich denken mag, von Herzen ſehr betrübet, ſo fleh ich, was ich kan, dich um Erbarmung an, ach ſieh auf deines Sohnes Blut, das machet meine Schulden gut.

7. Heb' aller Sünden Handſchrift auf, ſprich nichts, als lauter Gnade. Mein Glaube drückt das Siegel drauf, ſo rühret mich kein Schade! ſo bin ich ſorgenlos und lieg in deinem Schoos, wo deine Hand mich ſchützt und deckt, daß mich kein Feind noch Unfall ſchreckt.

8. So komm denn, angenehmer Schlaf, nun hab ich Gott zum Freunde. Nun ſchlaf ich, wie ein ſichres Schaf, und fürchte keine Feinde. Dir, Satan, biet ich Trutz, die Engel ſind mein Schutz, und Gottes Vaterauge wacht, drum geb ich frölich gute Nacht. C. E. Ulber.

Abendſeufzer zu Jeſu.

M. Die Nacht iſt vor der.

1489. Lamm Gottes, ſchaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen, ach öfne dieſe Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen, das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich ſchlieſſe. Dein Dornkranz ſtelle mir ein Roſenküſſen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlafrock decket: vor dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen und laß dein armes Schaf an deiner Bruſt erwarmen, dein ofner Seitenriß ſey mir ein Paradies.

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus deinen Wunden flüſſen und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt't o du mein Lebensfürſt.

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Kreuze reiſſen, ich will es mein Panier und meine Freyſtadt heiſſen. Wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden, es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, aus Liebe wünſch ich mir zu ſterben, gar mit dir. Benj. Schmolke.

Zu Num. LI. (1)

Dank für die göttliche Wohlthaten.

M. Meinen Jeſum laß ich.

1490. Gott der du durch deine Macht mich in meinen Kindheitsjahren haſt auf dieſe Welt gebracht, und hier laſſen viel erfahren; ſchaue deinen Diener (deine Dien'rin) an, und nimm, was er (ſie) bringen kan.

2. Deine Werke ſind zwar groß, wer ſie denket zu erzählen, irret ſehr und ſtehet blos, es wird ihm in allem fehlen; doch ſchau deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

3. Heute wach ich frölich auf, heute ſing ich Freudenlieder, denn der Tage ſchneller Lauf bringt mir die Geburtszeit wieder; drum ſchau deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

4. Herr, ich bin in tiefer Schuld, Seele, Leib und alle Glieder ſind Geſchenke deiner Huld, darum fall ich vor dir nieder; ſchaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

5. Habe Dank viel tauſendmal, Dank für deine Liebesthaten, daß du in dem Thränenthal mir ſo väterlich gerathen; ſchaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

6. Gieb mir ferner deine Hand, laß mich dir ſeyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirſt aus meinem Kerker holen, da ich werde ſchauen an, was die Welt nicht geben kan.

D. J. Weikhmann.

(3)

Gebet vor ein frommes Brautpaar.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1491. Herr, der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr, der auf den Eheſtand ſeiner Reiche Wachsthum gründet; ſegne die, die itzt mit Beten in den Stand der Ehe treten.

2. Ehe noch was Böſes war, eh uns noch die Schlang vergiftet, haſt du durch ein heiligs Paar dieſen heiligen Stand geſtiftet; gieb, daß dieſes Paar ihn ziere, und ihn heilig halt und führe.

3. Unſer Seelenbräutigam iſt für ſeine Braut geſtorben; er hat an dem Kreuzesſtamm ihr den ſchönſten Schmuck erworben, o daß unſers Jeſu Liebe aller Ehen Muſter bliebe!

4. Du haſt, großer Gottes Sohn, einſt ein frommes Paar geſegnet, dem am Hochzeittage ſchon, dir zum Preis, das Kreuz begegnet, laß die, ſo ſich itzt verbinden, deine Huld im Kreuz empfinden.

5. Hier erſcheinen zwey vereint, deinen Segen zu erbitten, allertreuſter Menſchenfreund, tritt doch ſegnend in die Mitten! ſey ihr Schatz und ihre Haabe, von dem Altar, bis zum Grabe!

6. Herr, erhalte ſie geſund, mehre das empfangne Gute; heilige den Ehebund mit des neuen Bundes Blute! Laß ſie nach der Tugend ſtreben, und vergnügt und friedlich leben!

7. Sey ihr Beyſtand in der Noth! ſey im Kummer ihre Freude! gieb, daß nichts, als nur der Tod, das, was du verbindeſt, ſcheide! Hilf, daß ſie dich hier und oben brünſtig lieben, frölich loben.

Ehrfr. Liedich.

Die Glückſeligkeit der Gottesfürchtigen.

1492. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht; dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oelpflanzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und

und Zorn, den Menſchenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindeskind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heil'gen Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Für Schwangere.

M. O Gott, du frommer.

1493. Herr, der du würdig biſt, Preis, Ehr und Ruhm zu nehmen! nach deinem Worte muß ſich alle Welt bequemen. Du ſprichſt; und ſo geſchichts: gebeutſt; ſo ſtehets da. Gewißlich keine Macht kommt deiner Allmacht nah.

2. Wer kan den Himmel wohl eröffnen und verſchlüſſen? Du biſts allein durch den die Regen ſich ergüſſen. In weſſen Händen liegt der Schlüſſel zu dem Grab? In deinen: ohne dich fehlt auch Eliſä Stab.

3. Iſt jemals irgendswo der Aerzte Kunſt und Wiſſen der Mutter ihren Leib vermögend aufzuſchlüſſen? Nein, nein, dein Segenswort: Seyd fruchtbar, mehret euch: Das macht die Einſamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Name denn auch Herr, von mir geprieſen, daß du an deiner Magd dergleichen Kraft bewieſen. Du biſt es, dem allein von mir der Dank gebührt, nachdem mein Eheſtand itzt deinen Segen ſpürt.

5. Wohlan! vollend in mir das, was du angefangen, laß zur Vollkommenheit die Leibesfrucht gelangen, halt über mich und Kind ſtets deine Gnadenhand das Unglück und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich frölich küſſen ein liebes Kind, an dem wir kein Gebrechen wiſſen; ſchreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Taufbad es dereinſt dort ſelig ſeyn.

7. So will ich dich, mein Gott, nebſt meinem Kinde preiſen, und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weiſen. Wohl mir! ſo freut ſich hier nach Unluſt meine Bruſt! ja meine Laſt verkehrt ſich gar in Himmelsluſt.

M. David Wehner.

Kirchgangslied.

M. Wer nur den lieben.

1494. Gott Lob: ich ſchlüſſe meine Wochen, und preiſe meines Gottes Kraft, ich habe Gott ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchaft: wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Herz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben! und ſage dir, mein Schöpfer, Dank: da tauſend Schmerzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Herzen drang: ſo haſt du mich ſo hoch erquickt, daß mich mein Kreuze nicht erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig dafür dienſtbar ſeyn; doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gieb ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey Gott und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnadenthrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn

Benj. Schmolke.

(4)
Bey Ungewitter.

M. Erbarm dich mein, o Herre.

1495. Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm wenn du ſtark auf den Wolken gehſt und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine groſſe Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf und wirfſt die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu tod, weil niemand faſt gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all' Kreatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinet willen unſer ſchon, o Vater der Barmherzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6 Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all' Hofnung iſt gericht't, behüt vorm böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, bewahr die Frücht' im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab: Für Schloſſen, Hagel, Waſſerflut, für Feur und anderm Wetterſchad halt uns, o Gott, in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot und deinen Willen thut geſchwind. Ach Herr, wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit: dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm und itzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt: ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.
J. Herrmann.

Bitte um Schutz der Kirche wider ihre Feinde, beſonders zur Kriegeszeit.

M. Singen wir aus.

1496 Treuer Wächter Iſrael deß ſich freuet meine Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit! o du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt' dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Qual trift dein Volk itzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach hilf, ſchütz deine Lehr, wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoher-

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feu'r itzt brennt und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod und was mehr du haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſus, der du Jeſus heiſt, als ein Jeſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, trutz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm kom und unſer ſich erbarm; laß itzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End,

13. Jeſu, wahrer Friedefürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Joh. Herrmann.

(5)

Um fruchtbare Witterung zu den Landfrüchten.

M. Herr, wie du willt, ſo.

1497. Gott Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreuz getröſtet werden, darneben auch das täglich Brod, ſammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine Luft, wärm'n Sonnenſchein, gut'n Thau und fruchtbarn Regen, damit die Frücht' erwachſen fein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn' dich ſo iſt all' ſeine Kunſt, Schweis, Arbeit und Vermögen verloren, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß er im Reiſen ſeinen Lauf mit groß'm Gewinn erlange.

4. Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn vor harten Froſt behüte, ſo wohl vor Hagel

Hagel, Sturm und Glut, für Mehlthau und was Schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt thut gar liebreich weiſen, und thu damit im ganzen Land all Kreaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchſtes Gut, dein Gnade wird es walten, du weißt wohl, was uns mangeln thut, du haſt lang hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpürn und deinen Namen preiſen.

Zu Num. LII.

Kennzeichen der Wiedergeburt.

M. Es iſt das Heil uns.

1498. Ein neugebohrnes Gotteskind ſchmeckt ſeines Vaters Liebe, der ihm in Chriſto alle Sünd geſchenkt aus reinem Triebe, der es in ſeinen Gnadenbund in welchem es vor dieſem ſtund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes Gotteskind darf ſich nicht knechtiſch ſcheuen, weil blöde Furcht ihm ganz verſchwindt; es kan ſich kindlich freuen. Der Geiſt der Kindſchaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es darf Abba nennen.

3. Ein neugebohrnes Gotteskind wird ſeinen Vater lieben, und weil es ihm iſt gleich geſinnt, ſich im Gehorſam üben. Es hält ihn für ſein höchſtes Gut, und lebt mit ihm durch Chriſti Blut in einem ſüſſen Frieden.

4. Ein neugebohrnes Gotteskind das liebt auch ſeine Brüder, die auch von Gott gebohren ſind, die auch ſind Chriſti Glieder; ja ſeine Lieb iſt allgemein es weiß nicht mehr, was Feinde ſeyn, ſein Herz iſt ganz durchſüſſet.

5. Ein neugebohrnes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Chriſtum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, ſo wird ihm Widerſtand gethan; der tapfre Glaube lieget.

6. Ein neugebohrnes Gotteskind iſt brünſtig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieſes ſüſſe Lebenswort wächſt es im Guten munter fort, und wird im Geiſt geſtärket.

7. Ein neugebohrnes Gotteskind küßt ſeines Vaters Ruthe, und ruft, weil es ſie lieb gewinnt: Du thuſt mir viel zu gute! Es unterwirft ſich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geiſtes Frucht zu gröſſrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott gebohren? Vielleicht regt Eigenliebe ſich, und bläſt dir in die Ohren: du ſolleſt ohne Sorg und Pein auf deine Taufe ſicher ſeyn, und nur das beſte hoffen.

9. Ach! haſt du deiner Taufe Kraft durch Sündendienſt verlohren; ſo ruh nicht, bis Gott Rath geſchaft und dich aufs neu gebohren: ſo ruh nicht, bis der Kindſchaftsgeiſt dich durch ſein Zeugniß überweiſt, daß du ſein Kind und Erbe.

Tauflied: die herrlichen Gaben der Taufe.

M. Chriſt unſer Herr zum.

1499. O welch ein unvergleichlich's Gut giebſt du, Herr deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: Das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dis Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer

ganz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſie ſoll auch uns rein machen dein heilig Blut das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kan, wirken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dis Sacrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt und in dein Buch itzt ſchreibet: diß Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geiſt der will hinfort die Herzen recht entzünden und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, Herr in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergetzet, du haſt uns durch dieß reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dieß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Guth, das er uns hat gegeben mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geſchenket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden, weil Jeſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf dem Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

J. Riſt.

Jeſus giebt Freudigkeit zum Lehramt.

M. Nun ruhen alle

1500. So geh ich mit Vergnügen, wo Zions Hügel liegen, in Salems Thoren ein. Ich falte meine Hände, laß Anfang, Mittel, Ende, mein Jeſu, recht geſegnet ſeyn!

2. Du geheſt hin zum Leiden, und ich, dein Volk zu weiden, mein Biſchof und mein Hirt, da, wo dein grüner Anger von deinem Blute ſchwanger, von deinem Schweiſſe fruchtbar wird.

3. Wie frölich läßt ſichs gehen nach Salems ſchönen Höhen, indem du mit mir gehſt. Mein Mund trieft ganz von Manna, man ſingt mir Hoſianna, weil du an meiner Seiten ſtehſt.

4. Mit dir geh ich und trete vors Volk mit dem Geräthe des ganzen Heiligthums. Die Kanzel wird zur Krippen, du ruhſt auf meinen Lippen, du biſt der Endzweck meines Ruhms.

5. Mit dir führ ich die Kinder, die kleinen zarten Sünder, beym Taufſtein in dein Reich. Wie du ſie einſt geküſſet, geliebt, geherzt, ſo flüſſet dein Geiſt auf ſie, dem Waſſer gleich.

6. Mit dir wiſch ich die Thränen von allen, die ſich ſehnen, mit Gott verſöhnt zu ſeyn. Wenn ſie im Beichtſtuhl zittern, red ich in Ungewittern von deiner Gnaden Sonnenſchein.

7. Mit dir weis ich zu laben die Durſt und Hunger haben in matter Seelennoth: denn kan ſie ſonſt nichts ſtillen, ſo weis ich ſie zu füllen mit Gottesblut, mit Engelbrodt.

8 Mit dir halt ich den Kranken den Zucker der Gedanken, des Wortes Labſal für. Wenn ich die Schwachen

chen ſtärke, ſo ſegne meine Werke; ſo rede, Jeſu, ſelbſt aus mir.

9. Mit dir komm ich und rette auf ihrem Sterbebette die Kinder deiner Zucht aus Satans Löwenklauen, du jagſt der Hölle Grauen, des Todes Schrecken in die Flucht.

10. Nun Jeſu, bleibe, bleibe, damit ich dein Amt treibe, das du verborgen treibſt; nicht anders laß mich wandeln, nichts anders thun und handeln, als was du ſelber unterſchreibſt.

11. Wenn du, du Himmelsgabe, aus meinem Hirtenſtabe ein Kreuze ſchnitzen willſt, ſo hilf, daß ich das Herde mit deinem Blute färbe, womit du allen Kummer ſtillſt.

12. Und wirft die Laſt mich nieder, verlangen meine Glieder auch endlich ſanfte Ruh; ja, wenn ich nicht mehr tauge, ſo drücke mir, o Auge, die matten Augen ſelber zu.

13. Und alſo nimm am Ende den Geiſt in deine Hände, den du erlöſet haſt. Erquicke ihn mit Frieden, ſo bald er nur geſchieden; dem Leibe gieb im Grabe Raſt.

14. Wenn ich nun ausgeſchlafen, geh ich mit deinen Schafen auf deiner Himmelsau, weit muntrer und gerüſter, als hier, du Hoherprieſter, in Salems ewgen Tempelbau.

M. G. Gerber.

Erklärung einiger fremden und anderer unbekannten Worte.

A und O, ſind der erſte und letzte Buchſtabe in dem griechiſchen A. B. C. Unſer Heiland nennt ſich alſo Offenb. Joh. 1, 8. cap 21, 6. zum Zeugniß: Er ſey der Anfänger und Vollender alles deſſen, was zu unſerm Heil erfordert wird, in dem alles zuſammen gefaſſet iſt, was wir wiſſen und haben müſſen, wenn wir wollen ſelig werden. Siehe Col. 1, 19. vergl. Heb. 12, 2.

Abba, iſt ein Syriſches Wort, welches ſo viel als Vater bedeutet, und ſonderlich von Kindern gebrauchet wurde, wenn ſie ihr zärtliches oder auch zuverſichtliches Herz gegen ihre Väter ausdrucken wollten. Siehe Marc. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6.

Ade, kommt von dem franzöſiſchen Adieu, welches ein Abſchiedswort iſt, und gebraucht wird, wenn man jemanden verläßt, und nichts mehr mit ihm zu ſchaffen hat, oder haben will.

Amen, iſt ein hebräiſches Wort, und heißt ſo viel, als wahr, gewiß ſeyn. Siehe Jeſ. 63, 16. Daher wird es insgemein zum Beſchluß der Gebete und Lieder geſetzt, zum Zeichen: Man glaube von Herzen, das, was man dem Herren vorgetragen hat, ſey erhöret und werde geſchehen. Unſer Heiland wird auch Amen der treue Zeuge genennt, Offenb. Joh. 3, 14. wegen der ohnfehlbaren Wahrheit und Gewißheit aller ſeiner Worte und Verheiſſungen.

Belial, bedeutet im Hebräiſchen etwas, das zu nichts nütze, ſondern vielmehr ſchädlich und verderblich iſt; daher wird der Teufel mit dieſem Namen in der Schrift beleget. Siehe 2 Corinth. 6, 15, und die, ſo ſeines Theils ſind, heiſſen Kinder Belials. 5. Moſe 13, 13.

Benedeyen, kommt aus dem Lateiniſchen, und wird hin und wieder in den Liedern für das deutſche Wort ſegnen gebraucht.

Bethel,

Bethel, iſt ein Hebräiſches Wort und heißt ſo viel, als: Gottes Haus.

Buſſe thun: Büſſen: Weil es, um allen Irrthum vorzubeugen, höchſt-nöthig iſt, daß ein jeder Chriſt den rechten Verſtand derſelben faſſe, ſo bemerke man davon annoch folgendes: Wenn die Worte: Buſſe thun und Büſſen in den Liedern vorkommen, ſo muß man ja nicht denken, daß dadurch eine durch erduldete Strafen, Angſt und Unruhe, oder dergleichen etwas, Gott zu leiſtende Genugthuung, und etwas verdienſtliches an Seiten des Menſchen angezeiget würde. Dieſe Päbſtiſche Einbildung verabſcheuet unſere Evangeliſche Kirche, und meint auch in ihren Liedern durch Buſſe thun und Büſſen nichts anders, als überhaupt ſich durch Gottes Gnade wahrhaftig bekehren, oder herzliche Reu und Leid haben über die begangene Sünde und das tiefe Verderben, worinne wir auſſer Chriſto liegen; bisweilen, als zum Exempel in dem Liede: Ach Gott und Herr, ꝛc. Vers 4. bedeutet Büſſen ſo viel, als die väterliche Strafe und Züchtigung gerne ertragen, die Gott zuweilen wahrhaftig bekehrenden Seelen zu ihrem und andererſ Beſten aufzulegen für nöthig findet.

Cantate, heißt ſo viel, als: ſingen, und Cantate ſingen, bedeutet ein erfreuendes Loblied anſtimmen, und ſich mit andern dazu ermuntern.

Caſia, iſt ein angenehmes Gewürze, und eine Art von Zimmet. Daher wird es in dem Liede: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld ꝛc. Vers 7. mit unter diejenigen Dinge geſetzet, deren ſich die Menſchen zu ihrer Wolluſt bedienen, und deren ein Chriſt gern entbehren will, wenn er des Blutes Chriſti genüſſen kann.

Cherub, Cherubim, Cherubinen, ſind hebräiſche Namen der Engel, womit entweder ihre Stärke, oder auch ihre Behendigkeit angezeigt wird.

Egypten, ein bekanntes Land, worinn ehemahls Iſrael in ſchwerer Dienſtbarkeit gelegen, und ſich doch, nachdem es heraus geführet worden, wiederum darnach geſehnet. Im verblümten Verſtande wird ſonſten die Welt mit ihren betrüglichen Gütern und Lüſten damit angezeiget.

Eleiſon, Eleis, iſt ein griechiſches Wort, und heißt ſo viel, als: erbarme dich, ſey gnädig.

Element, bedeutet in dem Liede: Mein Salomo ꝛc. Vers 11. dasjenige worinnen ein wahrhaftig gläubiger Chriſt ſeine Erquickung findet, und auſſer welchem er ſo wenig leben kann, als ein Fiſch auſſer dem Element des Waſſers, oder ein Vogel, wenn er der Luft entbehren ſoll.

Firmament, kommt von dem Lateiniſchen her, und bedeutet dem Himmel, welcher im 1 B. Moſe, 1 Cap. v. 6. eine Veſte genennet wird.

Gloria, Glorie, iſt ebener maſſen ein lateiniſches Wort, und bedeutet ſo viel, als: Preis, Ruhm und Ehre.

Gratias, das Gratias ſingen, heißt ſo viel, als Gott den ſchuldigen Dank abſtatten, den wir Gott auch nach genoſſener Speis und Trank zu bringen ſchuldig ſind.

Halleluja, ein hebräiſches Wort: Lobet den Herrn.

Hort, iſt ſo viel: als ein hoher Ort, Fels, Feſtung, Zuflucht. Siehe Pſ. 18, 2.

Hoſianna, iſt eine aus Pſ. 118, 25. genommene hebräiſche Redensart, welche ſo viel heißt, als: ach hilf, hilf doch.

Jehovah, iſt der Name, welcher Gottes Weſen im Hebräiſchen auf eine ganz beſondere Art ausdrücket, und daher niemanden, als dem wahrhaftigen und einigen Gott beygeleget wird.

Immanuel, iſt der Name unſers Heilandes, der ihm ſchon Jeſ. 7, 14. gegeben worden, und heißt ſo viel, als: Gott mit uns.

Iſrael, wird oft im verblümten Verſtande gebraucht und bedeutet ſo wohl die Gemeine Gottes überhaupt, als auch ein jedes gläubiges Glied derſelben.

Jubel, kommt vom Hebräiſchen, und bedeutet ſo viel, als: Freude, oder Freudengeſchrey; daher

Jubiliren, ſo viel heißt, als vor Freude ſchreyen oder jauchzen. Dergleichen Freudengeſchrey auf dem Jubel- oder Halljahr der Juden erſchallete, wenn es mit Blaſen der Poſaunen eingeweihet wurde. Siehe 3 B. Moſ. 20, 10.

Jubilate, heißt ſo viel, als: Seyd frölich, jauchzet und frohlocket vor Freuden.

Kyrie eleiſon, und abgekürzt, **Kyrie eleis**, iſt Griechiſch, und bedeutet: **Herr, erbarme dich unſer.**

Litaney, iſt ein Griechiſches Wort, und bedeutet: **ein inniglich herzliches Gebet.** Daher dasjenige Lied, darinne wir die Noth der ganzen Chriſtenheit und aller Stände, dem lieben Gott beweglich vortragen, dieſen Namen beſonders führet.

Magnet, iſt ein harter Stein, oder vielmehr eine aus Eiſen und Stein beſtehende Materie, welche die Kraft hat, Eiſen an ſich zu ziehen und zu halten. Es wird daher in den Liedern Chriſtus, und was ſonſt die Herzen der Menſchen an ſich ziehen ſoll, dadurch verſtanden.

Mammon, iſt ein Syriſches Wort, und bedeutet **Reichthum, Vermögen.** Unſer Heiland ſagt Matthäi 6, 24. **Man könne nicht Gott dienen und dem Mammon:** ſtellet alſo den wahren Gott dem Mammon entgegen; weil die Menſchen ſo gern mit den zeitlichen Gütern Abgötterey treiben, und ihr Herz daran hangen.

Manna, war das Himmelbrodt, womit Gott die Kinder Iſrael in der Wüſten ſpeiſete, 2 B. Moſe 16, 15. Pſ. 78, 26. Es bildete Jeſum vor, das Brodt des Lebens, Joh. 6, 48. ingleichen die durch ihn erworbenen Heilsgüter, und ſelbſt das ewige Leben. Offenb. Joh. 2, 17.

Monarche, iſt ein griechiſches Wort, und bedeutet einen Fürſten oder Beherrſcher, der eine unumſchränkte Gewalt hat, und das Regiment allein führet: Daher es von Gott im eigentlichſten Verſtande gebraucht wird.

Ophir, war das Land, daraus man zur Zeit des Königes Salomonis viel Gold holete, welches von groſſer Koſtbarkeit war.

Oſt, heißt ſo viel als **Morgen**, oder die Gegend, wo die Sonne aufzugehen pfleget.

Panier, iſt eine Fahne oder Siegeszeichen. 2 B. Moſe 17, 15.

Paradies, heißt der ſchöne und angenehme Garten, worein Gott den Menſchen nach der Schöpfung ſetzete, und wird in den Liedern meiſtens gebraucht von dem Freudenhimmel, wo die Gläubigen bey ihrem Gott und Heilande ewig erquicket werden ſollen.

Port,

Port, heißt ein Hafen, oder ein Ort, wo die Schiffe einlaufen, und mehrere Sicherheit haben als auf dem ungeſtümen Meere.

Ranzion, bedeutet in unſerer Sprache ſo viel als das Löſegeld, das für einen Gefangenen bezahlet wird, ihn loszukaufen.

Revier, Ort oder Gegend.

Salem, eine Stadt im gelobten Lande, die den Namen vom Frieden führete, und wo Melchiſedech König war, Siehe 1 B. Moſe 14, 18. Daher unſer Heiland, der durch dieſen vorgebildet wurde, ebener maſſen der König von Salem genennet wird. Siehe Hebr. 7, 1. 2. Es führen auch die himmliſchen Friedenswohnungen den Namen Salems in den Liedern.

Saronsblum, iſt eine aus hohe Lied Salomonis 2, 1. angenommene Redensart, womit unſer Heiland angezeiget wird. Saron war im gelobten Lande eine der angenehmſten Gegenden, die ihrer ſchönen Blumen wegen vor andern berühmt war.

Seraphin, iſt ein Name der Engel, Jeſaiä 6, 2. und ſoll nach dem Hebräiſchen ihren brennenden Eifer Gott zu verehren und zu verherrlichen anzeigen.

Suſaninne, iſt ein Wort, deſſen man ſich bedienet, die Kinder einzuſchläfern, und wird in dem Liede: **Vom Himmel hoch, da komm ich her** &c. Vers 14. gebraucht, das Vergnügen anzuzeigen, welches ein gläubiger Chriſt genüſſet, wenn der Heiland deſſen Herz zu ſeiner Ruheſtätte erwählet.

Triumph, bedeutet ein Siegesgepränge, dergleichen angeſtellet zu werden pflegen, wenn Könige und Fürſten ihre Feinde überwunden. Daher

Triumphiren, ſo viel heißt, als ein dergleichen Siegesgepränge halten, und die Feinde, zum Zeichen ihrer Ueberwindung, öffentlich aufführen, oder auch ſonſt überhaupt auf eine gar beſondere Art ſeine Freude über etwas an den Tag zu legen.

Valet, iſt ein Abſchiedswort. Und

Valet geben, bedeutet ſo viel, als ſich gänzlich von etwas ſcheiden.

Victoria, iſt ein lateiniſches Wort, und heißt ſo viel als Sieg.

Zebaoth, Herr oder Gott Zebaoth, iſt ein Name, der dem einigen und wahrhaftigen Gott ſehr oft in der Schrift beygeleget wird, und bedeutet ſo viel, als **Gott der Heere oder Heerſchaaren**, worunter man die Engel und alle übrige Kreaturen zu verſtehen hat. Siehe Pſ. 103. 21. Apoſt. Geſch. 7, 24.

Zion, bedeutet insgemein in den Liedern die chriſtliche Kirche, worinnen der Herr ſeine Wohnung haben will, wie ehemals die jüdiſchen Könige in der Burg Zion. Zuweilen bedeutet es auch den Himmel und deſſen Herrlichkeit.

Zoar, war der Ort, wo ehemals Loth bey dem Untergange Sodoms ſeine Zuflucht hinnahm, und erhalten wurde 1. B. Moſ. 19, 20. und ferner. Daher es von Chriſto und der Sicherheit, welche die Gläubigen in ſeinen Wunden finden, gebrauchet wird.

Regiſter

über die Eintheilung der Lieder.

I.	Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch	pag. 1. und	737
II.	Von der Zukunft Chriſti zum Gericht	pag. 10.	
III.	Von der Menſchwerdung und der Geburt Jeſu Chriſti	pag. 13. und	737
IV.	Neujahrslieder	pag. 33. und	739
V.	Von Jeſu, deſſen Namen und Aemtern	pag. 46. und	740
VI.	Aufs Feſt der Erſcheinung Jeſu Chriſti	pag. 72. und	746
VII.	Aufs Feſt der Reinigung Mariä	74.	
VIII.	Aufs Feſt der Verkündigung Mariä	77.	
IX.	Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti	79.	746
X.	Vom Begräbniß Jeſu Chriſti	125.	754
XI.	Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti, oder Oſterlieder	132.	755
XII.	Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti	145.	760
XIII.	Auf das heilige Pfingſtfeſt	152.	761
XIV.	Aufs Feſt der heiligen Dreyeinigkeit, vom göttlichen Weſen und deſſen Eigenſchaften	164.	764
XV.	Aufs Feſt Johannis des Täufers	172.	
XVI.	Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä	173.	
XVII.	Aufs Feſt Michaelis, oder von den heiligen Engeln	174.	765
XVIII.	Vom göttlich'n Worte u. den H. zehn Geboten	180.	766
XIX.	Vom Glauben	187.	773
XX.	Von der Freudigkeit des Glaubens	191.	774
XXI.	Von der göttlichen Fürſorge und Regierung	206.	777
XXII.	Von dem Werke der Erlöſung, ingleichen von der Leutſeligkeit Gottes und Chriſti	218.	779
XXIII.	Vom Gebet	227.	788
XXIV.	Vom Lobe Gottes	232.	790
XXV.	Von der heiligen Taufe	248.	792
XXVI.	Vom menſchlichen Elend und Verderben	253.	793
XXVII.	Vom wahren und falſchen Chriſtenthum	257.	796
XXVIII.	Von der wahren Buſſe und Bekehrung	266.	797
XXIX.	Vom heiligen Abendmahl	306.	803
XXX.	Vom chriſtlichen Leben und Wandel	323.	805
XXXI.	Von der Liebe und Begierde zu Gott und Jeſu Chriſti	353.	814

XXXII.

XXXII. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt	372	
XXXIII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott	388	
XXXIV. Von der Nachfolge Chriſti	393	187
XXXV. Von der Anfechtung und vom Geheimniſſe des Kreuzes	398	818
XXXVI. Von der chriſtl. Gelaſſenheit und Geduld	443	819
XXXVII. Vom göttlichen Frieden und der Ruhe in Gott und Jeſu, ingleichen von der Freude im heiligen Geiſte	463	820
XXXVIII. Von der brüderlichen u. allgemeinen Liebe	469	824
XXXIX. Von der geiſtlichen Wachſamkeit	473	825
XL. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg	479	825
XLI. Von den Klagen Zions	490	826
XLII. Von der Hofnung Zions	493	827
XLIII. Von Krankheit, Tod, Sterben, Auferſtehung und ewigem Leben	496	828
XLIV. Vom Himmel und himmliſchen Jeruſalem	551	
XLV. Von der Ewigkeit und Hölle	556	835
XLVI. Præfationes, wie ſolche an gewiſſen hohen Feſttagen ſollen geſungen werden	562	
XLVII. Auf die Sonn- und Feſttage	565	
XLVIII. Morgenlieder	573	
XLXI. Tiſchlieder	612	
L. Abendlieder	619	836
LI. Lieder, welche bey beſondern Zeiten geſungen werden	654	
1) Bey Geburts- und Namenstagen	662	838
2) Vom heil. Eheſtande und bey Trauungen	665	838
3) Reiſelieder	668	
4) In Kriegs- und Friedenszeiten	670	840
5) In Peſtzeiten	675	
6) Beim Gebrauch der Bäder und Brunnen	678	
7) Im Frühjahr	681	
8) Im Sommer	682	841
9) Bey aufſteigenden Gewittern	687	840
10) Nach dem Gewitter	692	
11) Bey groſſer Näſſe	693	
12) Bey groſſer Dürre	695	
13) Nach erhaltenem Regen	697	
14) Im Herbſt	698	
15) Im Winter	699	

Regiſter der Lieder nach dem Alphabeth.

Pagina oder Seite

Abend heller als der	619
Abermal ein Tag	620
Ach allzuhartes Neſt! liegt	33
Ach bleib bey uns, Herr	180
Ach bleib mit deiner Gnade	181
Ach daß doch mein Jeſus	496
Ach daß ein jeder nähm in	74
Ach daß nicht die letzte St.	496
Ach frommer Gott, ich ſoll	206
Ach Gott, du kennſt uns alle	398
Ach Gott, erhör mein Seufz	399
Ach Gott, ich falle dir zu	266
Ach Gott, ich fühle deine	399
Ach Gott ich ſollt ins Zorng.	10
Ach Gott, ſehr ſchrecklich iſt	687
Ach Gott thu dich erbarmen	490
Ach Gott und Herr, wie	267
Ach Gott vom Himmel ſieh	491
Ach Gott wenn ich bey mir	496
Ach Gott, wie manches H.	399
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt	840
Ach Gott, wird denn mein	700
Ach Gott, wir haben was	34
Ach groſſer Gott, nun kann	181
Ach Herr, ach Herr, meiner	267
Ach Herr, du Allerhöchſter	695
Ach Herre du gerechter G.	695
Ach Herr lehr mich bedenk.	497
Ach Herr mein Gott erh.	400
Ach Herr, mich armen S.	267
Ach Herr, ſchone meiner	267
Ach Herr, wie lange willt	818
Ach Herr, wie ſchrecklich	746
Ach höchſter Gott, verleihe	257
Ach höre mich, mein Gott	573
Ach ich Uebertreter	797
Ach Jeſu, deſſen Treu	353
Ach Jeſu, laß mich von dir	353
Ach Jeſu, mein vergnügtes	354
Ach könnt ich mich von hier	401
Ach kom̃, du ſüſſer Herzens	354
Ach lieben Chriſten ſeyd	497
Ach lieber Gott, wie traur.	26[illegible]
Ach lieber Gott, du groſſer	688
Ach mein Gott, laß mich	498
Ach mein Herze, gieb dich	206
Ach mein Herz, was ſoll ich	79
Ach mein Jeſu, ſieh ich trete	620
Ach mein Jeſu, welche W.	79
Ach mein Jeſu, welch Verd.	46
Ach ſagt mir nichts von Gold	355
Ach ſchwerer Stein	80
Ach ſeht, was ich für Recht	779
Ach ſollt ich mich nicht	662
Ach ſtirbt denn ſo mein	125
Ach treuer Gott, barmherz.	401
Ach Vater, unſer Gott	701
Ach Vater von uns allen	702
Ach Vater, zürne nicht	662
Ach was hab ich (an) ausg.	268
Ach was ſind wir ohne Jeſu	46
Ach was ſoll ich Sünder	270
Ach was ſoll ich Sünder machen? (auf andre Art)	270
Ach wein, du Engelschor	81
Ach wenn ich dich, mein	403
Ach wenn kommet doch	498
Ach wenn werd ich aufgel.	703
Ach wer doch bald hinüber	372
Ach wer nur im Himmel	703

Ach

Ach wer ſchon im Himmel 703
Ach wie betrübt ſind frome 403
Ach wie elend iſt unſre Zeit 499
Ach wie findeſt du ſo ſelten 323
Ach wie flüchtig, ach wie 499
Ach wie freu ich mich zu 499
Ach wie groß iſt deine Gna. 218
Ach wie kurz iſt unſre Zeit 704
Ach wie nichtig, ach wie 499
Ach wie ſoll ich dirs verdank. 82
Ach wie weh iſt meinem 403
Ach wie wichtig, ach wie 323
Ach wie will es endlich 271
Ach wir armen Sünder 116
Ach wohin ſoll ich mich 47
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 82
Ach ziehe mich, ach ziehe 355
Adam hat im Paradies 13
Ade, du ſüſſe Welt, ich 374
Allein auf Gott ſetz dein 324
Allein Gott in der Höh 164
Allein nach dir, Herr Jeſu 736
Allein, und doch nicht ganz 325
Allein zu dir, Herr JeſuChr. 271
Alle Menſchen müſſen ſterb. 551
Allenthalben, wo ich gehe 724
Allerliebſter Seelenfreund 306
Alles iſt an Gottes Segen 326
Allwiſſender Herr Zebaoth 766
Allzeit will Gott ſorgen 724
Als der gütge Gott vollend. 77
Als gleich die Jünger ſaſſen 145
Als Jeſus Chriſtus Gottes 152
Als Jeſus Chriſtus in der 307
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er Chriſtum 218
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke 728
Alſo heilig iſt der Tag 132
Alſo hoch und alſo ſehr, ſo 219
Als vierzig Tag nach Oſtern 146
Am Sabbath früh Marien 132
Angenehme Sëlenluſt, nun 356
Angenehme Taube, die der 463
An Gottes Herz leg ich mein 735
An Gott will ich gedenken 191
An ſeinen Tod gedenken 356
An Waſſerflüſſen Babylon 491
Auf, auf, auf! die Mittern. 473
Auf, auf, ihr meine Lieder 574
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen 1
Auf, auf, itzt iſts nicht 174
Auf, auf, mein Geiſt, erm. 307
Auf, auf, mein Geiſt zu lob. 575
Auf, auf, mein Herz mit 132
Auf, auf mein Herz, und du 565
Auf, auf mein Herz, und du (vom chriſtl. Leben) 326
Auf, Chriſtenmenſch, auf 479
Auf Chriſti Himmelfahrt 146
Auf den Nebel folgt die 404
Auf, die ihr Jeſum liebt 14
Auf du meine Seele, in des 232
Auf, ermuntert euch, ihr 475
Auf, erwachet meine Sinen 48
Auf, hinauf zu deiner Freu. 805
Auf, ihr Chriſten, Chriſti 727
Auf, laßt uns dem Höchſten 621
Auf meinen lieben Gott 192
Auf, mein Geiſt, und lobe 575
Auf, mein Geiſt, wo iſt dein 232
Auf, mein Herz, des Herren 133
Auf, mein Herze, rüſte dich 735
Auf, mein Herze, ſchicke dich 192
Auf, mein Herz, geh mit 126
Auf, Seele, Jeſu, Gottes 820
Auf, Seele, mache dich ber. 181
Auf, Seele, ſchicke dich 803
Auf, Töchter Zion ſchauet 737
Aus der Tiefen rufe ich 493
Aus Lieb läßt Gott der Chr. 175
Aus meines Herzensgrunde 576
Aus tiefer Noth laßt uns zu 272
Aus tiefer Noth ſchrey ich 272

Barmherzger Vater 405
Bedenke, Menſch, das Ende 10
Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes 407
Befiehl dem Herren deine Wege, und 407
Befiehl dem Höchſten deine 732
Befiehl du deine Wege, und 207
Beglückter Stand getreuer 374
Begrabet mich nur iñerh. 535
Bereite dich, mein Herz, ans 566
Beſtell dein Haus, denn du 500
Betrübtes Herz, ſey wohlg. 407
Bewahr mich Gott mein Herre, in dieſer finſtern 622
Bewahr mich Gott mein Herre in dieſer Morgenſt. 576
Biſt du denn, Jeſu, mit d. 408
Bleibe bey uns Jeſu Chriſt 622
Bleib, Jeſu, liebſter Jeſu 48
Bleib, liebſter Jeſu, weil die 623
Brecht ihr Seufzer, flüßt 83
Brich an du ſchönes Morg. 577
Brich entzwey, mein armes 94
Brich, mein Herz, in Jeſu 500
Bringt her dem Herren 790
Brunquell aller Güter 727

Chriſt, der du biſt der helle 623
Chriſte, der du biſt Tag und 623
Chriſte, du Beyſtand deiner 192
Chriſte, du Lamm Gottes 84
Chriſte, Lamm Gottes 793
Chriſte, wahres Seelenlicht 577
Chriſt fuhr gen Himmel 146
Chriſt iſt erſtanden von 133
Chriſt lag in Todesbanden 133
Chriſto dem Oſterlämmel. 134
Chriſtum über alles lieben 705
Chriſtum wir ſollen loben 14
Chriſt unſer Herr zum Jord. 248
Chriſtus der iſt mein Leben 501
Chriſtus, der uns ſelig 84
Chriſtus iſt erſtanden, hat 134
Coelos adscendit hodie 148
Creuzvolles Herz, was 408

Da Chriſtus geboren war 15
Da der Herr Chriſt, zu Tiſche 85
Da Jeſus an dem Kreuze 87
Da Jeſus an des Kreuzes 87
Danket dem Herrn, denn 612
Dank ſey für deine Bande 88
Dank ſey Gott in der Höhe 578
Dankt dem Herrn heut und 612
Das alte Jahr fürüber iſt 35
Das alte Jahr vergangen iſt, dir Höchſter 35
Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure 35
Das alte Jahr vergangen 36
Das Grab iſt da, hier 501
Das iſt ein theures werthes 780
Das iſt gewißlich wahr 737
Das iſt ja gut, was mein 734
Das liebe neue Jahr geht 36
Das neugeborne Kindelein 36
Das ſoll mein Vergnügen 356
Das walte Gott, der mich 578
Das walt Gott, die Morg. 579
Das walt Gott Vater und 580
Das walt mein Gott, der 580
Das walt mein Gott, Vater 581
Das Wetter iſt vorbey 692
Daß Gottes Sohn der 740
Dein Blut will ich beſingen 747
Deine Gnade ſey mit mir 187
Dein Jeſus rufet dich zur 736
Dein Will, o Gott, ſey 443
Denket doch, ihr Menſchenk. 502
Den die Engel droben mit 15
Den Gott der Engel wollen 175
Dennoch bleib ich ſtets an dir, auch in 705

Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir 409
Den Vater dort oben 612
Der alte fromme Simeon 75
Der am Kreuz iſt meine 88
Der beſte Freund iſt in dem 193
Der Chriſten täglich Brod 733
Der du biſt drey in 164
Der frömmſte Menſch 126
Der Glaube bricht durch 258
Der Glaube macht allein 253
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 188
Der Glaub iſt oft ſo 773
Der Gnadenbrunn fleußt 219
Der goldnen Sonnen 624
Der Herr, der aller Enden 193
Der Herr hat alles wohlgemacht, das zeigt 153
Der Herr hat alles wohlgemacht. Er wird 731
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich 733
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich 182
Der Herr iſt mein Hoffen 493
Der Herr kömmt mit 780
Der Himmel weint mit 693
Der Höllen Pforten 135
Der lieben Sonnen Licht 624
Der Sabbath iſt vergangen 566
Der ſchwarze Flügel 624
Der Tag bricht an 581
Der Tag der iſt ſo 15
Der Tag hat ſich geneiget 625
Der Tag iſt da, ſey du 582
Der Tag iſt hin, ich lebe 625
Der Tag iſt hin, mein Geiſt 626
Der Tag iſt hin, mein Jeſu 626
Der Tag iſt vor der Thür 582
Der Tag vertreibt die 582
Der Tod iſt todt, das Leben 136
Des heilgen Geiſtes 154
Des Morgens, wenn ich 583
Die göldene Sonne 583
Die Liebe leidet nicht 375
Die lieblichen Blicke 464
Die Nacht iſt da 627
Die Nacht iſt kommen 627
Die Nacht iſt nun verſchw. 584
Die Nacht iſt vor der 627
Die Nacht zieht ab 585
Die neue Woche geht 585
Die ſanfte Bewegung 464
Die ſchwarze Nacht 628
Die Seele Chriſti heilge 89
Dieſer Tag beſtimmet 663
Dieſes iſt der Tag der 136
Die Sonne machet 586
Die Sonne wird mit 628
Die Sonn hat ſich mit 628
Die Sonn hat ſich verkr. 629
Die ſtille Nacht, ſo 586
Die Zeit eilt nach der 654
Die Zeit iſt nunmehr nah. 551
Dir, dir, Jehovah, will 227
Dis iſt der Tag, dis iſt 663
Dis ſind die heilgen zehn 182
Dreyeinger hochgelobter G. 165
Dreyeinig groſſer Gott 764
Dreyeinigkeit, der 188
Dreyeinigkeit, du Gott 726
Du angenehmer Morgen 587
Du armer freyer Wille 793
Du biſt ein Menſch 207
Du biſt ja, Jeſu 357
Du dreymal großer Gott 726
Du fähreſt, Jeſu, Himmel 146
Du fährſt gen Himmel 147
Du freyes Herz, was 327
Du Friedefürſt, Herr 670
Du geheſt in den Garten 227
Du Geſegneter des Herrn 2
Du Gotteslamm, das 748
Du großer Schmerzensm. 89

Du haſt geſagt, o 400
Du haſt, o allerhöchſter 767
Du Herr der Seraphinen 176
Du kannſts nicht böſe 725
Du Lebensbrodt, Herr 307
Du Lebensfürſt, Herr 147
Du lieber Gott, es 409
Du liebe Unſchuld du 444
Du, meine Seele ſinge 233
Du, o ſchönes Weltgebäude 358
Durch Adams Fall iſt ganz 253
Durch Adams Fall und 254
Durch Trauren und durch 36
Du ſagſt: ich bin ein 259
Du ſieheſt, Menſch, wie 11
Du unbegreiflich höchſtes 358
Du unvergleichlichs 358
Du Volk, das du getaufet 248
Du weſentliches Wort 738
Du Zucker meiner 308
Du Zuckerſüſſes Him̃elbr. 733

Ecce quomodo moritur 504
Egypten, Egypten, gute 376
Ehr und Dank ſey dir 176
Ein Chriſt ſoll nicht der 725
Einen guten Kampf 504
Ein feſte Burg iſt unſer 193
Ein Kindelein ſo löbelich 16
Ein Kind gebohrn zu 16
Ein Lämmlein geht und 89
Ein neugebohrnes Gottesk. 842
Ein neuer Tag, ein 587
Ein ſeligs End aus 504
Eins iſt noth, ach 376
Ein von Gott gebohrner 824
Ein Wetter ſteiget 688
Ein Würmlein bin ich 504
Eitle Welt, ich bin 828
Eltern denkt an eure Pflicht 767
Endlich, endlich muß es 194
Entbinde mich, mein 480
Entfernet euch, ihr 377
Entreiſſe dich mein 739
Erbarm dich mein o Herre 273
Erfreute Gnadenzeit 136
Erhabne Majeſtät 768
Erhalt uns deine Lehre 763
Erhalt uns, Herr, bey 183
Erhör, o Herr, mein 273
Er lebt, o frohe Poſt 755
Erleucht mich, Herr 260
Ermuntert euch, erquickte 588
Ermuntre dich, Herz 736
Ermuntre dich, mein Herz, erwache 588
Ermuntre dich, mein ſchw. 17
Erquicke mich du 49
Erſchienen iſt der herrlich 137
Erſchrecklich iſt es, daß 556
Erſtanden iſt der heil. 729
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja! 137
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, (auf andre Art.) 138
Erwache, mein Gemüthe 589
Es fehlt noch viel zum 261
Es geh mir, wie Gott 445
Es glänzet der Chriſten 377
Es hat uns heiſſen treten 589
Es iſt das Heil uns 189
Es iſt die Weltpracht 378
Es iſt genung, ſo 505
Es iſt gewißlich an der 11
Es iſt nicht ſchwer 261
Es iſt vollbracht! Gott 505
Es iſt vollbracht! ſo ruft 90
Es koſtet viel ein 262
Es nimmt alles doch ein 410
Es ſey ferne von mir 91
Es ſpricht der Unweiſen 262
Es ſtehn vor Gottes 177
Es vergeht mir alle 506
Es will Abend werden 629

Es wird ſchier der 11
Es woll uns Gott genädig 183

Fahre fort mit Liebesſchl. 411
Fahre fort :,: Zion 446
Fahr hin, o Welt, 506
Fahr nur hin, du 740
Flügel, Flügel, Flügel her 552
Flügel her, nur Flügel 359
Folget mir, ruft uns 393
Freu dich ängſtliches 774
Freu dich, du werthe 78
Freu dich, o Chriſtenheit 249
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all 507
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß nun 828
Freuet euch, ihr Chriſten 17
Freuet euch, ihr Gottesk. 183
Freuet euch, ihr lieben 18
Friede, Friede dürfen 671
Friſch auf, lobt Gott 692
Friſch auf, mein Seel 411
Friſch auf, mein Seel, verz. 412
Frölich ſoll mein Herze 18
Frolocket itzt mit Händen 760
Frommer Vater, Gott 805
Früh Morgens da die 138
Fünf Brünnlein ſind 91
Für deinen Thron tret 630
Für Freuden laßt uns 19
Für itzt beſchertes Eſſen 613

Gekreuzigter, mein Herze 806
Gedenke mein, Jehova 730
Gedenke mein, mein Gott 508
Gedenk, o Menſch, gedenk 835
Geduld, Geduld, Geduld 445
Geduldigs Lämmlein 92
Geduld in Widerwärtigkeit 447
Geduld iſt euch von nöthen 447
Geh aus, mein Herz 682
Geht ein durch die enge 274
Geht ihr traurigen 465
Geliebten Freund, was 508
Geliebtes Luſtſpiel 388
Gelobet ſey der Herr, der 172
Gelobet ſey der Herr, mein 166
Gelobet ſeyſt du großer 172
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 19
Gen Himmel aufgefahren 148
Gerechter Gott, vor 764
Gerechter Richter 706
Geſetz und Evangelium 769
Getreuer Heiland, hilf 788
Getreuer Vater, deine 655
Gieb dich zufrieden und 448
Gieb mir ein frölich Herz 328
Glorwürdiges Lämmlein 781
Gnadengeiſt, ach ſey 761
Gott, der du durch 838
Gott der du ſelber 590
Gott, der du ſelbſt dein 765
Gott, der du ſelbſt die Liebe 359
Gott, der du, wie du 37
Gott der Vater ſey mit 689
Gott der Vater wohn 166
Gott der wirds wohl mach. 209
Gott, des Güte ſich 695
Gott des Himmels und der 591
Gott, dreyeinig in dem 209
Gott, du biſt mein Gott 210
Gott, du biſts, der 664
Gott, du bleibeſt doch 194
Gott, du haſt in deinem 154
Gott, du läſſeſt mich 630
Gott, du meiner Seelen 706
Gottes Güt und Treu 707
Gottes Sohn hat uns 274
Gottes Sohn iſt kommen 2
Gottes und Marien Sohn 19
Gott hat das Evangelium 12
Gott hat ein Wort geredt 220

Gott, Herrſcher über alle 689
Gott, in deſſen Hand 665
Gott iſt die wahre 814
Gott iſt ein Licht und 166
Gott iſt mein Licht 328
Gott iſt und bleibt getreu 782
Gott iſt u. bleibt getreu, ſein 413
Gott iſt unſre Zuverſicht 234
Gott kanns nicht böſe 210
Gott lebet noch, Seele 413
Gott lebt, wie kan ich traur. 707
Gott Lob, der Tag iſt hin 631
Gott Lob, der Tag iſt nun beſ. 631
Gott Lob, der Tag iſt nun vollbracht, die Sonne 836
Gott Lob der Tag iſt wieder 632
Gott Lob, die Noth 234
Gott Lob, die Stund 509
Gott Lob, ein Schritt 360
Gott Lob, es geht nunmehr 510
Gott Lob, es iſt nunmehr 633
Gott Lob für alles Kreuz 414
Gott Lob, ich bin einmal 566
Gott Lob, ich bin entbunden 275
Gott Lob, ich habe Frieden 821
Gott Lob, ich habe Gott 567
Gott Lob, ich habe Luſt 829
Gott Lob, ich habe Jeſum 194
Gott Lob, ich ſchlüſſe meine 839
Gott Lob, mein Jeſus 75
Gott Lob, nun iſt erſchollen 671
Gott Lob, nun iſt es wieder 603
Gott Lob, nun naht die 699
Gott Lob und Dank, ich 415
Gott mein einziges Vertr. 449
Gott meines Lebens Meiſt. 177
Gott mein Vater, ſey 234
Gott mein Vater zähl 276
Gott Schöpfer aller 613
Gott ſey Dank durch alle 2
Gott ſey gelobet und 308
Gott ſey mir gnädig 491
Gott ſey uns gnädig 567
Gott ſieht mein Elend 415
Gott ſorgt für dich 734
Gott ſorgt für mich, drum 777
Gott ſorgt für mich, was 211
Gott Vater, der du deiner 841
Gott Vater, der du deine 683
Gott Vater, dir ſey Dank 655
Gott Vater, ſende deinen 154
Gott Vater, Sohn und 655
Gott über alle Götter 329
Gott unſer Vater, der 731
Gott, unter deinem Schirm 330
Gott von groſſer Gnad 633
Gott weiß die allerbeſten 416
Gott wills machen 450
Gott will, wir ſollen 195
Gott, wir hätten deine 37
Groſſer Gott, ich muß 672
Groſſer Gott von alten 568
Groſſer Gott, wir armen 614
Groſſer König, Herr 155
Groſſer Mittler, der 741
Groß iſt, o groſſer Gott 672
Gute Nacht ihr Eitelkeiten 510
Gute Nacht, ihr matten 734
Guter Hirte, willſt du 361

Hab Dank, mein frommer 450
Habe Dank für Unterricht 184
Habe deine Luſt am 331
Halleluja, Lob, Preis und 235
Halt an mein Herz, in 451
Haſt du denn, Jeſu 416
Heiliger, ewiger Gott 167
Heiligſter Jeſu, Heiligungs. 394
Helft mir Gottes Güte 38
Herr, aller Weisheit 331
Herr, auch ich will 591
Herr, auf dich will ich 332
Herr auf Erden muß 149
Herr Chriſt, der einge 20

Herr Chriſt, wenn ich 511
Herr, deine Recht und 770
Herr, dein Geſetz, das 771
Herr, der du durch der 838
Herr, der du vormals 673
Herr, der du würdig biſt 839
Herr, dir trau ich all 333
Herr, du Gott der 592
Herr, du haſt für alle 308
Herr, du haſt in deinem 178
Herr, erhöre mein Gebet 417
Herr, es iſt alles dein 614
Herr, es iſt ein Tag 568
Herr, es iſt von meinem 634
Herr, führe mich auf 212
Herr Gott, dein Gewalt 511
Herr Gott, der du erforſcheſt 220
Herr Gott, dich leben alle 178
Herr Gott, dich loben wir 236
Herr Gott, du biſt ja 512
Herr Gott, du kenneſt 512
Herr Gott, durch deine 334
Herr Gott, erhalt uns 184
Herr Gott, ins Himmels 684
Herr Gott, nun ſey gepreiſet 615
Herr Gott, nun ſey geprieſen 692
Herr Gott, was ſoll ich 634
Herr Gott, wir ſollen 228
Herr Himmels und der 593
Herr höre, Herr erhöre 788
Herr ich bin zu gering 309
Herr, ich denk an jene 513
Herr, ich habemißgehandelt 276
Herr, ich zähle Tag 514
Herr Jeſu, ach du haſt 92
Herr Jeſu Chriſt, dein 821
Herr Jeſu Chriſt, dich zu 568
Herr Jeſu Chriſt, du haſt 310
Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. 277
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey 418
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß 514
Herr Jeſu Chriſt, mein Heil 334
Herr Jeſu Chriſt, mein's 538
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r 515
Herr Jeſu, deine Angſt 708
Herr Jeſu, dir ſey Lob und 310
Herr Jeſu, du haſt uns erh. 38
Herr Jeſu, Gnadenſonne 49
Herr Jeſu, ich verführtes 278
Herr Jeſu, Licht der Heiden 76
Herr Jeſu, meines Lebens H. 635
Herr Jeſu, treuſter Heiland 93
Herr, lehr uns, daß man 515
Herr, meines Lebens, ich 516
Herr mein Gott, lehre mich 635
Herr, nicht ſchicke deine 278
Herr, nun läßt du deinen 76
Herr, nun laß im Friede, L. 516
Herr öfne mir die Herzenst. 771
Herr, Quell aller Güter 637
Herr ſtraf mich nicht 279
Herr unſer Gott, laß nicht 492
Herr, weñ ich dich nur werde 361
Herr, wie du willſt, ſo 335
Herzallerliеſter Gott 335
Herzlich lieb hab ich dich 361
Herzlich thut mich erfreuen 517
Herzlich thut mich verl. 519
Herzliebſter Jeſu, was haſt 94
Herzliebſter Jeſu, wie ſchm. 95
Heut fangen wir in Gottes 593
Heut iſt des Herren Ruhetag 568
Heut iſt, o Menſch, ein groſ. 95
Heut iſt uns der Tag erſch. 78
Heut lobt die werthe Chriſt. 20
Heut ſind die lieben Engel. 28
Heut triumphiret Gottes 139
Hier legt mein Sinn ſich 481
Hier lieg ich armer Erdenkl. 280
Hier lieg ich, groſſer Gott 593
Hier ſtehn wir unter deinem 419
Hilf Gott, daß mirs gelinge 95
Hilf, Helfer, hilf, ich muß 419
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 420

Hilf,

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen 39
Hilf mir, mein Gott, hilf 280
Hilf uns, Herr, in allen 335
Hinauf, mein Geiſt, mit den 708
Hinauf, mein Herz, zu 228
Hinunter iſt der Sonnenſch. 637
Hirte deiner Schafe, der 637
Hochgelobter Gottesgeiſt 250
Hochgelobt ſey unſer Gott 172
Hochgelobt ſey unſer Gott und ſein Nam 594
Höchſter, ich muß klagen 420
Höchſter Prieſter, der du 389
Höchſte Vollkommenheit, ſel. 362
Hör an mein Herz, die 96
Hüll, o ſchöne Sonne 127
Hüter, wird die Nacht der 594

Jammer hat mich ganz 421
Ja recht ſelig ſind wir 554
Jauchzet Gott in allen 756
Ich armer Menſch, ich arm. 281
Ich armer Sünder liege h. 281
Ich bin betrübt und klage 282
Ich bin bey Gott in Gnaden 422
Ich bin der reichſte Menſch 336
Ich bin ein armer Sünder 284
Ich bin ein Gaſt auf Erden 520
Ich bin getauft und bin 792
Ich bin gewiß in meinem 821
Ich bin ja Herr, in deiner 521
Ich bin in guter Zuverſicht 451
Ich bin mit dir, mein Gott 709
Ich bin mit Gott vergnügt 709
Ich bin müde mehr zu leben 521
Ich bin müde von der Reiſe 481
Ich bin vergnügt in mein. 336
Ich bin vergnügt mit mein. 452
Ich bin vergnügt, und halte 422
Ich bin vergnügt, wies 337
Ich bringe meinem Bürgen 97
Ich dank dir, Gott, für 595
Ich dank dir Gott, von H. 638
Ich dank dir, lieber Herre 595
Ich dank dir ſchon durch 596
Ich dank dir, Vater, daß 638
Ich danke dir, liebreicher 639
Ich danke dir, mein Gott 836
Ich danke dir, o Gott in 596
Ich danke dir von Herzengr. 228
Ich fang all meine Sachen 337
Ich freue, freue mich in G. 522
Ich freue mich in dir 21
Ich gläube, Herr, ich gläube 190
Ich gnüge mich an meinem 337
Ich grüſſe dich, du frömſter 98
Ich habe gnung! mein Herr 452
Ich hab ein groß Geſchäft 263
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn 523
Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt 829
Ich habe mich an Gott 379
Ich habe nun den Grund 710
Ich hab in Gottes Herz und 452
Ich hab mein Sach Gott 523
Ich hab mich Gott ergeben 524
Ich habs verdient, was will 423
Ich halte Gott in allem 807
Ich heb mein Augen ſehnl. 423
Ich komm in dieſer Morgenſt. 597
Ich komm itzt als ein armer 311
Ich komm zu dir mein Jeſul. 389
Ich laſſe dich mein Gott 338
Ich laß dich nicht, du muſt 815
Ich laſſe Gott in allem 339
Ich preiſe dich, Gott, der du 39
Ich preiſe dich und ſinge 236
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, du Brunnquell 339
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt 482
Ich ſage, was Gott will, das 710
Ich ſchäme mich vor meinen 395

Ich

Ich ſchlüſſe mich zu allen 775
Ich ſehe mit Wonne 597
Ich ſehe nur auf Gottes 196
Ich ſehne mich nach meinem 525
Ich ſinge dir mit Herz und 237
Ich ſteh an deiner Krippe 21
Ich ſteh mit einem Fuß im 525
Ich ſterbe täglich und mein 525
Ich ſuche dich in dieſer Ferne 362
Ich Sünder ſteh vor deinem 284
Ich trau allein auf Gott u. 196
Ich trau auf Gott, was 340
Ich weiß, daß du regiereſt 657
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 140
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſolte mir 526
Ich weiß ein Blümlein 311
Ich weiß, ich weiß an wen 776
Ich weiß, mein Gott, daß 453
Ich weiß wohl, daß ich ſt. 526
Ich will den Herren loben 238
Ich will einſam und 465
Ich will im Sterben und 340
Ich will mich an mein. Erl. 819
Ich will mich auch nicht 454
Ich will von meiner Miſſet. 285
Je gröſſer Kreuz, je näher 424
Jehova iſt mein Licht und 168
Je mehr wir Jahre zählen 39
Jeſu, allerliebſter Bruder 469
Jeſu, Brodt des Lebens 804
Jeſu, Brunn der Güte 678
Jeſu, deine Liebesflamme 363
Jeſu, deine Paßion 724
Jeſu, deine tiefe Wunden 98
Jeſu, deine Wunden ſeh 363
Jeſu, dein hochſchmerzlich 99
Jeſu, der du deinen Lieben 156
Jeſu, der du meine Seele 286
Jeſu, der du ſelbſten wohl 100
Jeſu, der du Thor und 140
Jeſu, der du wollen büſſen 100
Jeſu, der du deinen Lieben 156
Jeſu, du mein liebſtes Leben 50
Jeſu, du wahrhaftes Licht 569
Jeſu, groſſer Gnadenkönig 3
Jeſu Güte hat kein Ende 598
Jeſu, haſt du mein vergeſſen 711
Jeſu, hilf ſiegen, du 482
Jeſu Jehova, du Fürſte 197
Jeſu Jeſu, du mein Leben 51
Jeſu, komm doch ſelbſt zu 52
Jeſu, Kraft der blöden 254
Jeſu, laß dein Abendmahl 312
Jeſu Leiden, Pein und Tod 100
Jeſu meine Freude, du und 804
Jeſu meine Freude, meines 380
Jeſu meine Freud und W. 40
Jeſu, meine Liebe, die 238
Jeſu, meiner Seelen Leben 783
Jeſu, meiner Seelen Licht 103
Jeſu, meiner Seelen Ruh 40
Jeſu, meiner Seelen Wonne 52
Jeſu, meines Herzens Freud 742
Jeſu, meines Lebens Leben 103
Jeſu, meine Stärcke 599
Jeſu, meines Todes Tod 830
Jeſu, mein Vergnügen 141
Jeſu, nimm dich meiner an 54
Jeſu, nun ſey gepreiſet zu 41
Jeſu, Quell der Gnaden 527
Jeſu, Ruh der Seelen 527
Jeſus bleibet mein Vergn. 54
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod 141
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von 312
Jeſus, Jeſus nichts 455
Jeſus iſt das ſchönſte Licht 55
Jeſus iſt der ſchönſte Nam 55
Jeſus iſt des Lebens Freude 711
Jeſus iſt ein Menſch geb. 41
Jeſus iſt mein Heil und 56

Jeſus iſt und bleibt mein 51
Jeſus meine Zuverſicht 528
Jeſus nim̃t die Sünder an 312
Jeſus ſchwebt mir in Ged. 56
Jeſu, wahrer Gottesſohn 104
Ihr Chriſten auserkohren 22
Ihr Chriſten ſchickt euch 340
Ihr Eltern gebet euch zufr. 528
Ihr Herzen voller Sünden 144
Ihr Kinder des Höchſten 470
Immanuel, des Güte 255
Immanuel, du Freudenk. 738
Immanuel, laß deinen Geiſt 742
Immer frölich, immer 197
In allen meinen Thaten 668
Indem die Engel fuhren 22
In dem Leben hier auf 341
In dich hab ich gehoffet 483
In dieſer Abendſtunde erh. 640
In dieſer Abendſtunde laßt 640
In dieſer Morgenſtunde 599
In dulci jubilo 23
In Gottes Namen fang 600
In keinem andern Heil 783
Iſt Ephraim nicht meine 221
Iſt, Gott für mich, ſo 198
Iſt Gott mein Schild und 424
Iſts? oder iſt mein Geiſt 552
Itzt geb ich meinem Jeſu 529
Itzt leuchtet ſchon vons 600

Kehre doch nun einmal 341
Keinen hat Gott verlaſſen 199
Kein Freund unter allen 57
König, dem kein König 743
Komm du angenehmer 313
Kom̃ Gott Schöpfer heilg. 157
Komm heil. Geiſt, Herre 157
Kom̃ heilger Geiſt, zeuch 157
Kom̃ kom̃, o Himmelstaube 158
Kom̃ mit dem Himmelsw. 149
Kom̃, o kom̃, du Geiſt des 158
Komm, o Sonne meiner 641
Komm Seele, ſuche Ruh 57
Kommſt du, kommſt du, Licht 3
Kom̃t herbei, ihr Menſchenk. 558
Kommt her, ihr Menſchenk. 559
Kommt her zu mir, ſpricht 425
Kommt, ihr Kinder dieſer 771
Kom̃t ihr ſchnöden Adamsk. 313
Kommt, ihr traurigen Gem. 426
Komm, Tröſter, komm 762
Kommt, Seelen und beſch. 743
Kommt, und laßt euch 263
Komm Wolluſt, wie du 199
Kreuzvolles Herz 408
Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſ. 657
Kyrie eleiſon! Chriſte elei=ſon! (auf andre Art) 658
Kyrie eleiſon! Gott und V. 659
Kyrie Gott Vater in Ewigk. 168

Läßt mich doch mein Jeſus 58
Lamm Gottes, hier 784
Lamm Gottes, ſchaue 837
Laß dir an meiner Gnade 455
Laſſet ab, ihr meine Lieben 530
Laſſet uns den Herren 790
Laß, o Herr, dein 570
Laßt uns alle frölich ſeyn, pr. 23
Laßt uns den lieben Gott 659
Lebt Chriſtus, was bin ich 756
Lebt doch unſer Herr Gott 777
Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier 484
Lebt mein treuſter Jeſus 141
Lehr, unterrichte mich, mein 264
Licht und Sonne ſchlafen 641
Licht vom Licht erleuchte 711
Liebe, die du mich zum Bilde 815
Lieber Gott du haſt die Eng. 179
Lieber Gott, ich muß bek. 286
Lieber Gott, wenn werd ich 531
Liebes Herz bedenke doch 712
Liebreicher Gott, dein Seg. 684

Liebſter

Liebſter Gott, wenn werd 531
Liebſter Heiland biſt du mein 105
Liebſter Jeſu, ich will dich itzt 570
Liebſter Jeſu, laß mich nicht 642
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben 475
Liebſter Jeſu, ſey willkom̄en 23
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 571
Liebſter Immanuel, Herzog 58
Liebſter Vater ich dein Kind 287
Liebſter Vater, ſoll es ſeyn 642
Litaney 657
Litaney, auf andere Art 658
Lobe den Herren, den 239
Lobe Gott, o Chriſtenheit 757
Lobe mein Herz deinen Gott 239
Lobet den Herren alle, die ihn 601
Lobet den Herrn :,: denn 615
Lobet den Herrn, und dankt 615
Lobet Gott, ihr meine Glieder 602
Lobet Gott unſern Herren in 240
Lob ſey dem allmächtigen 4
Lob ſey dir, gütiger Gott 661
Lob ſey dir Jeſu, groſſer Held 149
Lobt Gott, ihr Chriſten 23
Lobt, ihr heilgen Geiſter 765
Lob und Dank wir ſagen, dir 106

Mache dich, mein Geiſt 476
Machs, lieber Gott, wie 820
Magnificat anima mea 173
Man lobt dich in der 791
Mein allerliebſter Gott 602
Mein Augen ſchließ ich itzt 643
Mein beſter Freund iſt 754
Mein Bräutigam, da komme 712
Meine Hofnung läßt mich 212
Mein Ehrenkönig ſey gepr. 826
Mein'm lieben Gott ergeb. 428
Meinen Jeſum, der ſich hat 59
Meinen Jeſum laß ich nicht ach was wollt 744
Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt 59
Meinen Jeſum laß ich nicht der da iſt 365
Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird 60
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel 314
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich 456
Meinen Jeſum will ich lieben 60
Meine Seel erhebt den 173
Meine Seele, faſſe Muth 60
Meine Seele, freue dich 41
Meine Seel, ermuntre dich 749
Meine Seele, ſey vergnügt 426
Meine Seel iſt in der Stille 427
Meine Seel iſt ſtille zu 457
Mein Seel iſt ſtill in meinem 494
Meines Lebens beſte Freude 61
Meine Sündenſchuld iſt 287
Mein Freund iſt mein, der 818
Mein Freund iſt mein und ich 61
Mein Geiſt frohlocket und 62
Mein Gemüth erfreuet 63
Mein Gott, ach lehre mich 796
Mein Gott, bey dir iſt alle 714
Mein Gott, das Herze bring 390
Mein Gott, der Tag geht 644
Mein Gott, die arme Welt 560
Mein Gott, du biſt an 342
Mein Gott, du weißt am 265
Mein Gott, du wirſt mich 714
Mein Gott, es ſieht in 678
Mein Gott, gieb Wollen 807
Mein Gott, ich armer Menſch 213
Mein Gott, ich danke für 250
Mein Gott, ich denk an 808
Mein Gott, ich habe mir gar 342
Mein Gott, ich kan aus eigner 4
Mein Gott, ich klopf an 229
Mein Gott, ich ſchwebe hier 427
Mein Gott, ich weiß daß 774
Mein Gott, ich weiß wohl 531

Mein Gott, ich wollte gern 395
Mein Gott, nun bin ich 315
Mein Gott, nun iſt es 603
Mein Gott, ſey mir doch 288
Mein Gott und mein König 240
Mein Gott und Vater gieb 808
Mein Gott, was fang ich an 288
Mein Gott, weil ich in mein 808
Mein Gott, wie geht doch 428
Mein Gott, wie ich dir früh 644
Mein Herze, danke Gott 571
Mein Herze, denk an deine 288
Mein Herze, geh itzund zum 679
Mein Herzens Jeſu meine 63
Mein Herz iſt froh, mein 571
Mein Herz und Sinn den 173
Mein Herz, wie biſt du ſo 715
Mein Heiland, nimmt mich 645
Mein Heiland nimmt die 716
Mein Hirte, wie ſo treulich 289
Mein Jeſu, dem die Seraph 190
Mein Jeſu, der du vor dem 804
Mein Jeſu, iſt es nicht 315
Mein Jeſu, ſchau die Taube 184
Mein Jeſus der iſt todt 127
Mein Jeſus fuhr gen 150
Mein Jeſus iſt getreu 64
Mein Jeſus iſt mein, dem 65
Mein Jeſus iſt mir alles 65
Mein Jeſus iſt nun 128
Mein Jeſus kommt, mein 531
Mein Jeſus lebet, es lebet 484
Mein Jeſus lebt, was 717
Mein Jeſus ruht 755
Mein Jeſu, ſüſſe Seelenluſt 200
Mein Jeſu, wie du willt, ſo 343
Mein Jeſu, zeig mir deine 817
Mein junges Leben hat ein 532
Mein König, ſchreib mir 471
Mein Leben war ein Streit 533
Mein letztes Haus auf 533
Mein lieber Gott gedenke 213
Mein Salomo, dein freundl. 816
Mein Schöpfer ſorgt für 717
Mein Schöpfer und Ernähr. 661
Mein Seel iſt ſtill in meinem 494
Mein treuer Gott was 665
Mein Vater Dank ſey deiner 229
Mein Vater höre mich 241
Mein Werk will ich mit 603
Menſchenkind, merk eben 5
Menſch willt du leben 184
Mir iſt ein geiſtlich Kirchel. 168
Mir nach ſpricht Chriſtus 397
Mit Ernſt, o Menſchenkind 6
Mit Fried und Freud ich fahr 76
Mit Gott will ichs anfangen 604
Mitten wir im Leben ſind 534
Mit was für groſſ. Seltenh. 796
Monarche aller Dinge 168
Nach dir, o Herr, verlanget 366
Nichts beſſers iſt auf dieſer 744
Nichts iſt ſchöner und 213
Nicht ſo traurig, nicht ſo 201
Nimm von uns Herr, du 230
Nimm von uns Herre Gott 290
Nimm von uns lieber Herr 290
Noch dennoch mußt du 202
Nun bitten wir den heilgen 159
Nun bricht die finſtre Nacht 571
Nun danket alle Gott 241
Nun danket all, und bringet 242
Nun danket Gott, was 685
Nun freut euch, Gottes 150
Nun freut euch, ihr Hirten 24
Nun freut euch lieben Chriſt. 222
Nun geht der Tag zum 645
Nun geht mein Leib dem 534
Nun giebt mein Jeſus gute 128
Nun Gott Lob, es iſt vollbr. 572
Nun Gott Lob, wir ſind auch 616
Nun Gott Lob, wir ſind geſp. 616
Nun hab ich überwunden durch Chriſti 830

Nun

Nun hab ich überwunden 535
Nun hat auch dieſer Soñen 645
Nun hat der Herbſt ſich 698
Nun hat ſich angefangen 42
Nun HerrGott, gieb Macht 572
Nun höret zu, ihr Chriſtenl. 429
Nun jauchzet all, ihr 6
Nun iſt auferſtanden 758
Nun iſt der Abend da 646
Nun iſt der Regen hin 697
Nun iſt es Zeit, die Arbeit zu 646
Nun iſt es Zeit zu ſingen hell 24
Nun kommt der Heiden 7
Nun kommt das neue 7
Nun läßt du mich im Friede 76
Nun laßt uns den Leib 535
Nun laßt uns gehn und 42
Nun laßt uns Gott den 616
Nun lob mein Seel, den 242
Nun, o Herr Jeſu, iſts 106
Nun preiſet alle Gottes 616
Nun ruhen alle Wälder 647
Nun ſey getroſt und unbetr. 831
Nun ſich der Tag geendet 647
Nun ſich die Nacht geendet 604
Nun treten wir ins neue 43
Nun tret ich wieder aus der 605
Nun will ich mich ſcheiden 391
Nun wir ſind auch dismal 617
Nur friſch hinein, es 430
Nur Jeſus, nichts als Jeſus 43
Nur immer nach durch 430
Nur nicht betrübt, ſo lang 431

O Angſt und Leid 798
O Chriſte Morgenſterne 290
O daß ich tauſend Zungen 243
O der alles hätt verlohren 380
O du allerſüßte Freude 159
O du dreyeinger Gott 536
O du Herre Zebaoth! groß 680
O du Herzensbrüderlein 24
O du Liebe, meiner Liebe 107
O Durchbrecher aller 343
O du Schöpfer aller Dinge 291
O du ſüſſe Luſt aus der 466
Oefne mir mein Herzensth. 7
O Ewigkeit, du Donnerwort 560
O Ewigkeit, du Freudenwort 553
O Freude über Freude! wie 537
O froñer Gott, wir danken 675
O frommer und getreuer 291
O Fürſtenkind aus Davids 25
O glückſelge Gnadenſtunde 250
O Gott, der du aus Herzen 180
O Gott, der du das Firmam. 694
O Gott, der du in Liebesb. 789
O Gott der Ewigkeit, ich 251
O Gott, du Brunnen aller 681
O Gott, du frommer 344
O Gott, du haſt uns Soñen. 696
O Gott, du Tiefe ſonder 169
O Gott, du trägſt den Glaub. 191
O Gottes Sohn, Herr 431
O Gott, es ſteht dein milder 685
O Gott, ich thu dir danken 605
O Gott, im Namen Jeſu 669
O Gott, man dankt dir weit 698
O Gott, mein Schöpfer 345
O Gott, von dem wir alles 291
O Gott voll Gnad und 617
O Gott, wie ſchädlich war 252
O Gott, wir danken dir 673
O Gott, wir ſollen fleißig 230
O groſſer Gott, ſchau an 674
O groſſer Gott von Macht 292
O groſſer Schmerzensmann 89
O groſſes Werk Geheimniß. 316
O Haupt voll Blut und 107
O Heiland, was haſt du 109
O heilige Dreyeinigkeit, o 606
O heilige Dreyeinigkeit, voll 170
O heiliger und reiner Geiſt 762
O heilger Geiſt, kehr bey 160

O heiliger und guter Geiſt 160
O HerreGott, begnade mich 292
O Herre Gott, dein göttlich 772
O Herre Gott, du höchſter 686
O Herre Gott, in meiner 538
O Herr mein Gott, ich habe 798
O Herrſcher in dem Him̃elsz. 694
O Herz, des Königs aller 108
O Herzensangſt, o Bangigk. 129
O hochgelobter Gottesgeiſt 161
O höchſter Gott, gieb mir 681
O höchſtes Werk der Gnaden 25
O höchſtvollkommner Gott 244
O Jeſu Chriſt, dein 26
O Jeſu Chriſt, du höchſtes 277
O Jeſu Chriſt mein ſchönſt. 222
O Jeſu Chriſt, meines Lebens 538
O Jeſu, du mein Bräutigam 317
O Jeſu, einig wahres Haupt 494
O Jeſu Gottes Lämmelein 539
O Jeſu, Jeſu Gottes Sohn 345
O Jeſu, lieber Herre mein 539
O Jeſu, liebſter Heiland 66
O Jeſu, liebſtes Kirchenh. 185
O Jeſu, meine Wonne; du 317
O Jeſu, mein Verlangen 318
O Jeſu, mein Verſöhnaltar 293
O Jeſu, ſey gelobet, du haſt 244
O Jeſu ſiehe drein, und hilf 66
O Jeſu ſüſſes Licht, nim 606
O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt 67
O Jeſu, träuter Seelenfr. 109
O Jeſu, treuer Heiland mein 648
O Jeſu, treuer Hirte, du 318
O Jeſu, warum legſt du mir 432
O Jeſu, welche Laſten 110
O ihr auserwählten Kinder 539
O König deſſen Majeſtät 799
O Lamm, das keine Sünde 750
O Lam̃ Gottes, hoch erhaben 785
O Lamm Gottes unſchuldig 110
O Lehrer, dem kein andrer 745
O Licht gebohren aus dem 607
O mein Bürge, der 786
O Menſch, bedenke ſtets dein 540
O Menſch, bedenk zu dieſer 541
O Menſch, bewein dein 110
O Menſch, gedenk ans Ende 541
O Menſch, hör Gottes 185
O Menſch, ſchau Jeſum 113
O ſtarker Gott, du läſſeſt 696
O ſtarker Gott ins Himmels 674
O Sündenlaſt, o ſchwere 293
O Sünde, Sünde wie haſt 294
O theurer Tröſter 763
O theures Blut, o rothe 114
O tiefe Demuth, wer kann 114
O Tod, was willſt du 541
O Trauerſtund, o ſtockdick 115
O Traurigkeit! o Herzeleid 130
O treuer Jeſu, der du 542
O Trunkenbold erzittre 809
O Vater d. Barmherzigkeit 295
O Vaterherz, denkſt du auch 433
O unausſprechlicher Verluſt 794
O Urſprung des Lebens 366
O wasfür ein herrlich Weſen 822
O welch ein unvergleichlichs 842
O Welt, ich muß dich laſſen 543
O Welt, ſieh hier dein Leben 116
O wie ſehn ich mich 543
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 554
O wie ſelig ſind die Seelen 367
O wir armen Sünder 116
O Wohlfahrt über alle 27

Präf. am h. Chriſttage 562
Präfation am Feſt der heiligen drey Könige 563
Präfation am h. Oſtertage 563
Präf. am h. Himmelfahtsf. 563
Präf. am heil Pfingſtf. 563
Präf. am Feſte der heil. Dreyeinigkeit 564

Präfat. am Feſte Michaelis 565
Prange Welt, mit deinem 810
Preis, Lob, Ehr, Ruhm 245
Puer natus in Bethlehem (ſiehe: ein Kind gebohrn zu) 16

Quellen, aus welchen Erb. 822
Quem paſtores laudavere 27

Reicher Gott, von deinem 472
Reiß Erde, Himmel brich 117
Richte, Gott, mir meinen 346
Ringe recht, wenn Gottes 485
Rüſtet euch ihr Chriſtenl. 476
Salve Ieſu Chriſte, rex 544
Schaffet eure Seligkeit 295
Schaffet, ſchaff. Menſchenk. 486
Schaffs mit mir, Gott 810
Schatz über alle Schätze 367
Schau, Jeſu, wie mein Herze 544
Schaut, ihr Sünder, ihr 118
Schaut, ſchaut, was iſt 28
Schenk ein von bittern 457
Schöpfer aller Menſchenk. 823
Schlaf ein, mein Herz, und 648
Schlage, Jeſu, an mein 296
Schmücke dich, o liebe 319
Schönſter aller Schönen 368
Schönſter Jeſu, liebſtes 86
Schreyt ihr Seufzer, rinnt 296
Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte 202
Schwing dich auf zu deinem Gott, hoch erſchrockne 689
Seele, dein Gott wecket 607
Seele, geh auf Golgatha 118
Seele, mach dich heilig auf 119
Seelenbräutigam Jeſu 223
Seelenſchatz erſcheine 320
Seelenweide, meine Freude 458
Seele, raffe dich zuſammen 119
Seele, ſey zufrieden, was 466
Sehet Menſchen, ſehet auf 119
Seht, welch ein Menſch hier 120
Selig, ja ſelig, wer willig 433
Selig iſt die Seele, die in 368
Selig, ſelig, ſelig ſind. Siehe: Liebſter Jeſu, liebſtes 475
Selig ſind, die Gottes Wort 186
Selig, wer ſo ſchlafen geht 832
Seyd zufrieden, lieben 718
Sey gegrüſſet, Heil der 121
Sey getreu bis an das 544
Sey getreu in deinem Leiden 458
Sey getroſt, o meine Seele 545
Sey Lob und Ehr dem 245
Sey mir tauſendmal gegr. 121
Sey ſtille, Welt 836
Sey tauſendmal geküſſet 608
Sey unverzagt, o frommer 433
Sey wohl gegrüſſet, guter 121
Sey wohlgemuth o Chriſt. 459
Siehe, Herr, du kommeſt 832
Siehe, mein getreuer Knecht 751
Sieh, Gott, mein Gott, auf 297
Sieh, hier bin ich Ehrenk. 231
Singen wir aus Herzengr. 618
Singt dem Herrn ein neues 246
So bleib ich doch dein liebes 669
So führſt du doch recht 778
So geh ich mit Vergnügen 843
So gehſt du nun mein 122
So hab ich obgeſieget 545
So iſt die Woche nun geſchl. 649
So iſt ein Jahr nun wieder 44
So iſt nun abermal von 649
Soll ich denn, Jeſu, mein 434
Soll ich denn im Kreuz verz. 434
Soll, mein Gott, die 650
Sollt es gleich bisweilen 203
Sollt ich meinem Gott nicht 224
So oft ein Blick mich aufw. 380
Sorge, Vater, ſorge du 718
Sorgt, Chriſten, ſorgt 825

So ruheſt du, o meine Ruh 130
So tret ich demnach an 608
So wahr ich lebe ſpricht 297
So walt es Gott! das iſt 670
So wird die Woche nun 650
Spiritus ſancti gratia 162
Steh doch, Seele, ſteh 381
Steh, Ephraim, beſinne 800
Stell ein, betrübtes Herz 435
Sterblicher, du gehſt 546
Stilles Lamm und Friedef. 398
Straf mich nicht in deinem 298
Süſſer Chriſt der du biſt 298
Süſſer Jeſu, deiner Gnaden 608
Süſſer Jeſu Gottes Lamm 321
Süſſe Speiſe meiner Seele 320
Süſſeſter Jeſu, wohin biſt 151
Thränen, Thränen, lauter 435
Thränet, ihr Augen, und 122
Trau auf Gott in allen 436
Trau Gott, du hochgekränkt. 460
Trauter Jeſu deine Plagen 122
Tretet her zum Tiſch des 321
Treuer Gott, ich muß dir 486
Treuer Gott, in deine Hände 832
Treuer Jeſu ſey geprieſen 123
Treuer Vater, deine Liebe 811
Treuer Wächter Iſrael 840
Treuſter Jeſu, deine Lehren 142
Treuſter Jeſu deine Wund. 123
Triumph, Triumph, es 142
Triumph, Triumph, Victor. 143
Valet will ich dir geben, du 547
Vater, ach laß Troſt erſch. 296
Vater, der du bis hieher uns 618
Vater, der du deinen Namen 666
Vater, in des Himmelsth. 299
Vater, laß mich Gnade 299
Vater unſer im Himmelreich 231
Vater voller Güt und Treue 609
Verlaß mich nicht, mein 833
Vergiß mein nicht, daß 369
Verleih uns Frieden 675
Verſuchet euch doch ſelbſt 776
Verzage nicht, du Häuflein 186
Verzage nicht, o Chriſt 437
Verzage nicht, o frommer 686
Victoria! das Lämmlein 719
Victoria! mein Lamm iſt da 720
Viel Gutes haſt du mir an 651
Unerſchafne Lebensſonne 651
Unſer Sabbath geht zum 572
Uns iſt ein Kind geboren das 29
Uns iſt ein Kindlein heut 29
Uns iſt geborn ein Kindelein 30
Unſre müden Augenlieder 651
Unveränderliches Weſen 758
Unverhofter Augenblick 833
Vom Himmel hoch da 30
Vom Himmel kam der 31
Von Adam her ſo lange Zeit 7
Von allen Menſchen abgew. 346
Von Gott will ich nicht 204
Urſprung wahrer Freuden 162
Wach auf, mein Herz die 759
Wach auf, mein Herz und 610
Wachet auf ihr faulen 477
Wach't auf, ihr meine Sinnen 752
Wachet auf, ruft uns die 13
Walts Gott mein Werk 827
Wär Gott nicht mit uns 827
Wann dein herzliebſter 256
Warum betrübſt du dich 214
Warum machet ſolche Schm. 44
Warum ſollt ich mich denn 204
Warum willt du doch für 812
Warum willt du drauſſen 8
Was Aengſte muß ich zählen 437
Was alle Weisheit in der 171
Was betrübſt du dich, mein
Herze, über deinem 721
Was betrübſt du dich, mein
Herze, warum 347

Was

Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum 248
Was frag ich nach der Welt, und allen 382
Was fürchtſt du Feind 72
Was giebſt du Gott o meine 391
Was Gott fügt, das iſt 666
Was Gott gefällt, mein 460
Was Gott thut, das iſt im̃er 834
Was Gott thut, das iſt wohl 438
Was Gott will, will ich 461
Was hab ich von der falſchen 383
Was hält dich doch zurücke 369
Was hilft dich alle Welt 348
Was hinket, ihr betrognen 825
Was Jeſus thut, iſt wohl 68
Was iſt das für ein groſſer 823
Was kann ich doch für Dank 801
Was lauf ich denn für mein. 438
Was Lobes ſollen wir dir, o 246
Was machſt du in Egyptens 383
Was mein Gott will, das 349
Was ſagſt du nun, mein 300
Was ſoll ich mich mit tauſ. 438
Was ſoll Jeſu, meiner Liebe 69
Was will du dich betrüben 205
Weg, eitle Welt, mit deiner 384
Weg mit euch, ihr Eitelkeit. 722
Weg, mein Herz mit den 225
Weh mir, daß ich ſo oft und 301
Weil nichts gemeiners iſt 547
Weine nicht, Gott lebet 439
Welch eine Sorg und Furcht 477
Welt ade! du Thränenthal 547
Welt, ade! ich bin dein 555
Weltlich Ehr und zeitlich 385
Welt, packe dich, ich ſehne 205
Welt, tobe wie du willt 70
Wend ab deinen Zorn, lieber 302
Wen̄ dein herzliebſter Sohn 256
Wenn dich Unglück hat 439
Wenn einer alle Kunſt und 472
Wenn erblick ich doch einm. 370
Wenn ich in Angſt und 214
Wenn jemand was bey mir 124
Wenn meine Sünd mich 130
Wenn mein Stündlein 548
Wenn Menſchenhülf ſcheint 440
Wenn ſo viel tauſend Teufel 461
Wenn wir in höchſten 691
Wer Chriſtum recht will 385
Wer das Kleinod will 487
Werde munter, mein Gem. 653
Werden wir auch ſelig 70
Wer Gott das Herze giebt 215
Wer Gott vertraut, hat 206
Wer im Herzen will erfahren 72
Wer in dem Schutz des 676
Wer iſt wohl wie du 71
Wer iſts? ach Seele! wer 753
Wer nur den lieben Gott läßt walten, ſo lang er 723
Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet 215
Wer ſeinen Jeſum recht will 386
Wer ſich auf ſeine Schwachh 488
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 45
Wer überwindet, ſoll vom 488
Wer unter dem Schirm des 349
Wer weiß, wie nahe mir 548
Wer will mich von der Liebe 817
Wer wohl auf iſt und 247
Wie biſt du Seele in mir ſo 350
Wie der Hirſch in groſſen 440
Wie ein Hirſch in Mattigk. 441
Wie fröl. iſt doch mein Geb. 302
Wie Gott im Himmel will 441
Wie groß iſt doch, o Gott 256
Wie kann ſich unſer Herze 835
Wie kann und ſoll ich dich 321
Wie kurz iſt doch d. Menſch. 549
Wie lang, o Herr wie lange 442
Wie nach einer Waſſerquelle 442
Wie ſchön biſt du, mein 371

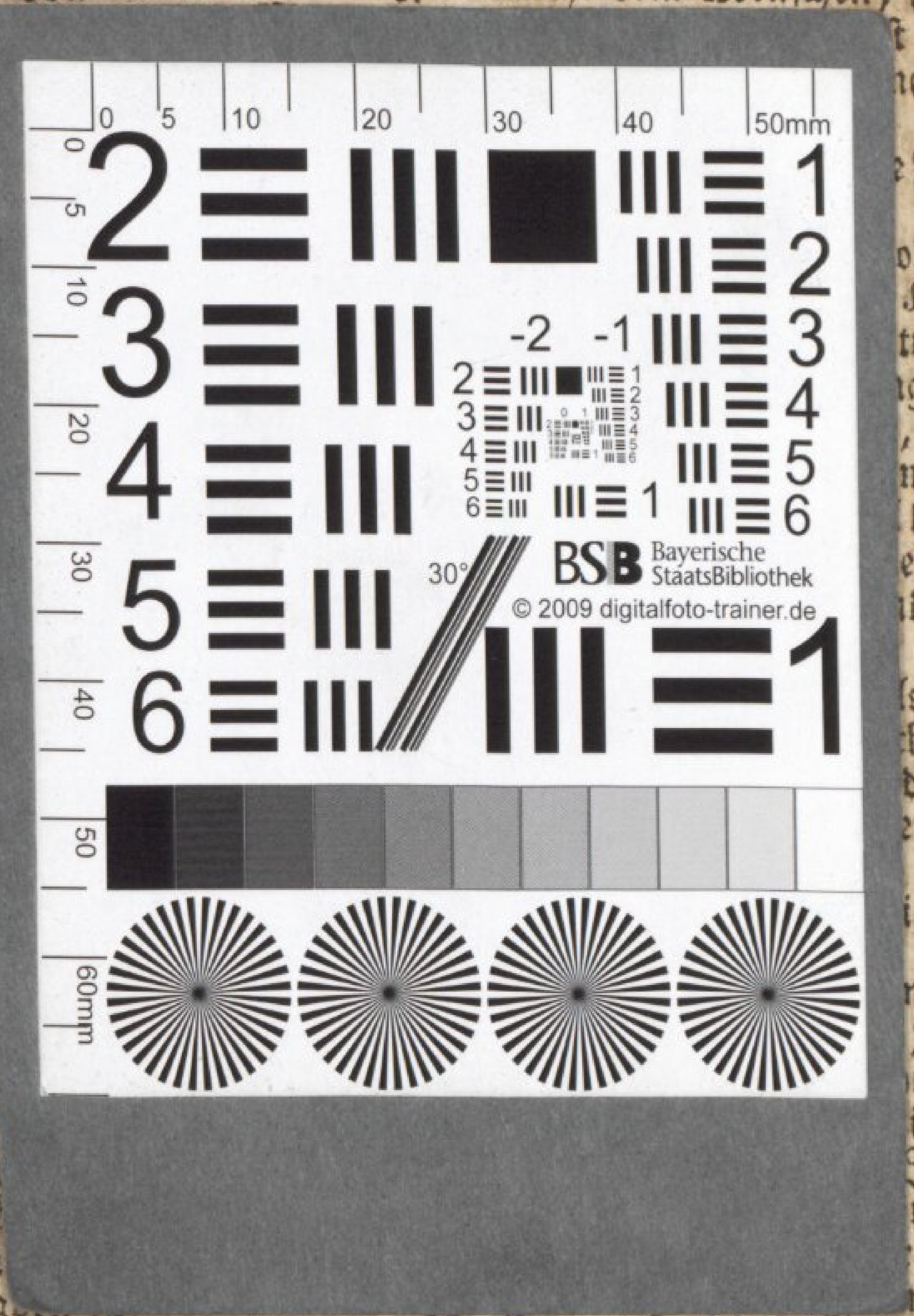
Wie ſchön iſts doch, Herr 666
Wie ſchön iſt unſers Königs 555
Wie ſchön leuchtet der Morgen- ſtern, voll Gnad 371
Wie ſchön leuchtet der Morgen- ſtern vom Firmament 610
Wie ſchrecklich iſts, du 691
Wie ſchwer, wie ſchwer geht 387
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 350
Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen 573
Wie ſelig kann ein Chriſte 392
Wies Gott gefällt, gefällts 462
Wie ſoll ich dich empfangen 9
Wie ſo ſehr, mein Herz 303
Wie ſüß iſt, Jeſu, deine 467
Wie tröſtlich hat dein treuer 677
Wie vergnügt doch Gott die 31
Wie wachet Gott für mich 216
Wie weislich hat des Höchſt. 667
Wie wohl haſt du gelabet 521
Wie wohl iſt mir, daß ich 467
Wie wohl iſt mir, o Freund 468
Willkommen, groſſer Gottesſ. 73
Willkommen, liebe Stunden 654
Wie bewundert deine Güte 45
Wir Chriſtenleut hab'n 31
Wir danken dir, Herr Jeſu 9
Wir danken dir, o Jeſu 125
Wir danken für die Lehren 186
Wird das nicht Freude ſeyn 549
Wir gläuben all an einen 191
Wir gläuben all und bekennen 322
Wir haben auch ein Oſterlam̃ 143
Wir haben itzt vernommen 693
Wir Menſchen ſind lebendig 773
Wir Menſchen ſind zu dem, o 795
Wir ſagen dir, Herr Jeſu 32
Wir ſeufzen mit Verlangen 162
Wir ſingen dir, Immanuel 32
Wo Gott der Herr nicht bey 827
Wo Gott zum Haus nicht 216
Woher kömmts, daß der 760
Wohin, mein Herz, wohin 303
Wohl dem, der Gott zum 443
Wohl dem, der Jeſum liebet 187
Wohl dem, der in Gottesfurcht 838
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 443
Wohl dem, der ſich mit Fleiß 387
Wohl dem Menſchen, der 187
Wohl mir, Jeſu, du biſt todt 131
Wohl mir, Jeſus, meine Freu- de, ladet 322
Wohl mir, Jeſus, meine Freu- de, lebet noch 71
Wohl mir und aber wohl 304
Wo iſt der neugeborne Held 746
Wo iſt ein ſolcher Gott 813
Wo iſt Jeſus hingegangen 151
Wo iſt mein Schäflein, das 801
Wollt ihr wiſſen, was mein 125
Womit ſoll ich dich wohl loben 791
Woran fehlts immermehr 787
Wo ſoll ich armer Sünder 304
Wo ſoll ich fliehen hin 305
Wo willt du hin, weils 145
Wunderbarer Gnadenthron 33
Wunderbarer Gott und 216
Wunderbarer König, Herrſch. 248
Wunderlich iſt Gottes 217
Wunderlich, nur ſeliglich 351

Zehn Jungfrauen kamen 478
Zerfließ, mein Geiſt, in Jeſu 351
Zeuch ein zu deinen Thoren 163
Zeuch meinen Geiſt, trif 392
Zeuch, mein geliebtes Jeſul. 33
Zeuch mich, zeuch mich mit 226
Zion, gieb dich nur zufrieden 495
Zion klagt mit Angſt und 492
Zu dir du Fürſt des Lebens 550
Zu dir, Herr Jeſu, komme 802
Zu dir von Herzensgrunde ruf 306
Zu dir aus Herzengr. (Morgl.) 611
Zu Jeſu komme doch und 72
Zuletzt gehts wohl dem, der 723
Zum Herren muß man 675
Zween Jünger gehn mit 144
Zwey Ding, o Herr 619
Zweyerley bitt ich von dir 352
Zwey Ort, o Menſch, haſt du 561

D No [illegible]

LB7148

Wie ſchön iſts doch, Herr 666
Wie ſchön iſt unſers Königs 555
Wie ſchön leuchtet der Morgen-
ſtern, voll Gnad 371
Wie ſc
ſtern
Wie ſ
Wie ſ
Wie ſe
Wie ſe
Wie ſ
Wies
Wie ſ
Wie ſ
Wie ſ
Wie t
Wie v
Wie w
Wie n
Wie w
Wie n
Wie n
Willko
Willko
Wie b
Wir G
Wir d
Wir d
Wir d
Wird d
Wir g
Wir gl
Wir ha
Wir ha
Wir Menſchen ſind lebendig 773
Wir Menſchen ſind zu dem, o 795
Wir ſagen dir, Herr Jeſu 32
Wir ſeufzen mit Verlangen 162
Wir ſingen dir, Immanuel 32
Wo Gott der Herr nicht bey 827
Wo Gott zum Haus nicht 216
Woher kömmts, daß der 760
Wohin, mein Herz, wohin 303
Wohl dem, der Gott zum 443
Wohl dem, der Jeſum liebet 187



Wohl dem, der in Gottesfurcht 838
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 443
Wohl dem, der ſich mit Fleiß 387
Wohl dem Menſchen, der 187
t todt 131
ne Freu-
322
e Freu-
71
ohl 304
Held 746
tt 813
ngen 151
, das 801
mein 125
loben 791
ehr 787
der 304
305
s 145
thron 33
d 216
errſch. 248
217
ich 351
nen 478
Jeſu 351
oren 163
if 392
Jeſul. 33
mit 226
rieden 495
nd 492
Zu dir du Fürſt des Lebens 550
Zu dir, Herr Jeſu, komme 802
Zu dir von Herzensgrunde ruf 306
Zu dir aus Herzengr. (Morgl.) 611
Zu Jeſu komme doch und 72
Zuletzt gehts wohl dem, der 723
Zum Herren muß man 675
Zween Jünger gehn mit 144
Zwey Ding, o Herr 619
Zweyerley bitt ich von dir 352
Zwey Ort, o Menſch, haſt du 561

Wie ſchön iſts doch, Herr 666
Wie ſchön iſt unſers Königs 555
Wie ſchön leuchtet der Morgen-
ſtern, voll Gnad 371
Wie ſ
ſter
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wies
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Wie
Willt
Wilk
Wie
Wir
Wir i
Wir
Wir
Wird
Wir
Wir gl
Wir h
Wir h
Wir Menſchen ſind lebendig 773
Wir Menſchen ſind zu dem, o 795
Wir ſagen dir, Herr Jeſu 32
Wir ſeufzen mit Verlangen 162
Wir ſingen dir, Immanuel 32
Wo Gott der Herr nicht bey 827
Wo Gott zum Haus nicht 216
Woher kömmts, daß der 760
Wohin, mein Herz, wohin 303
Wohl dem, der Gott zum 443
Wohl dem, der Jeſum liebet 187
Wohl dem, der in Gottesfurcht 838
Wohl dem, der ſich auf ſeinen 443
Wohl dem, der ſich mit Fleiß 387
Wohl dem Menſchen, der 187
iſt todt 131
ine Freu-
322
ne Freu-
71
wohl 304
e Held 746
ott 813
ngen 151
n, das 801
s mein 125
l loben 791
nehr 787
nder 304
n 305
ils 145
thron 33
nd 216
errſch. 248
s 217
lich 351
men 478
n Jeſu 351
hören 163
rif 392
Jeſu!. 33
mit 226
frieden 495
und 492
Zu dir du Fürſt des Lebens 550
Zu dir, Herr Jeſu, komme 802
Zu dir von Herzensgrunde ruf 306
Zu dir aus Herzengr. (Morgl.) 611
Zu Jeſu komme doch und 72
Zuletzt gehts wohl dem, der 723
Zum Herren muß man 675
Zween Jünger gehn mit 144
Zwey Ding, o Herr 619
Zweyerley bitt ich von dir 352
Zwey Ort, o Menſch, haſt du 561

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Hirschbergisches Gesangbuch welches aus 1500 alten und neuen Geistreichen Liedern besteht, und nach welchem die Lieder bey dem ö ffentlichen Gottesdienste in der Evangel. Kirche vor Hirschberg an den Numertafeln bemerckt werden
Bd.: [1]

Hirschberg (1793)

ESlg/Liturg. 1450 t-1/2#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00069529-6
VD18 90133927